

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

1950

1951

1952

1953

1954

Die
PREUSSISCHEN
GESCHICHTSCHREIBER

des
XVI. UND XVII. JAHRHUNDERTS.

Herausgegeben
von
dem Verein für die Geschichte der Provinz Preussen.

Band I.
Simon Grunau's preussische Chronik

herausgegeben
von
Dr. M. Perlbach.

Band I.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1876.

STANFORD LIBRARIES

SIMON GRUNAU'S

PREUSSISCHE CHRONIK.

Im Auftrage

des Vereins für die Geschichte der Provinz Preussen

herausgegeben

von

Dr. M. Perlbach.

Band I.

Tractat I—XIV.

LEIPZIG,

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1876.

SECRET

CONFIDENTIAL

DD491
041GT
1875
V.1
pt. 2

CONFIDENTIAL

CONFIDENTIAL

SECRET

CONFIDENTIAL

Vorbemerkung.

Mit dem im Jahre 1874 erschienenen fünften Bande der *Scriptores rerum Prussicarum* ist die Sammlung der mittelalterlichen Schriftsteller zur Geschichte der Provinz Preussen abgeschlossen. In handlichem Format liegen die kritisch gereinigten Texte, von reichlichen Anmerkungen begleitet, vor und bilden ein sicheres Fundament für die Geschichtschreibung nicht nur der Provinzialgeschichte. In den zwei Jahrhunderten der Ordensherrschaft — denn das erste kommt leider für die preussische Historiographie nur als Object, nicht productiv in Betracht — finden wir in allen Kreisen des Ordenslandes Interesse für geschichtliche Aufzeichnung. Zur Zeit der Blüte des Ordensstaates wird von der Landesherrschaft eine gleichsam officielle, nicht immer tendenzlose Arbeit veranlasst, die durch eine deutsche Uebersetzung in Laienkreisen bereitwillig Eingang findet. Neben ihr gehen im 14. Jahrhundert die Jahrbücher der Klöster, im 15. gesellen sich zu den Ordenschroniken die der Städte, so dass alle Parteien des nach kurzer Blüte auseinanderfallenden Gemeinwesens für die Aufzeichnung des Geschehenen gleichmässig Sorge tragen. Am Ausgang der Ordensherrschaft, an der Schwelle der neuen Zeit, die

II

sich für Preussen auch äusserlich durch den Wechsel der Herrschaft kennzeichnet, wird nun dieses chronikalische Material wenigstens in seinen hauptsächlichsten Vertretern zu einem umfangreichen Werke zusammengefasst und verarbeitet in der preussischen Chronik des Simon Grunau. Von der Sammlung der preussischen Geschichtsquellen blieb dieselbe ausgeschlossen, da es zunächst darauf ankam die wahre, ursprüngliche Tradition zugänglich zu machen, dann erst konnte an die abgeleiteten Quellen gedacht werden.

War zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Preussen das Bedürfniss nach einer einheitlichen Durchdringung des überlieferten geschichtlichen Stoffes vorhanden, so konnte die Arbeit in keine schlechteren Hände gelegt werden, als in die Simon Grunau's. Die Zeit, in der er sich dieser Arbeit unterzog, die hochmeisterlichen Jahre Albrechts von Brandenburg, war wenig dazu angethan leidenschaftslos das Vergangene zu würdigen. Im Ordensland wie im polnischen Preussen war die Erregung der Gemüther seit Albrechts Regierung immer höher gestiegen, die Spannung zwischen König und Orden immer grösser geworden. Auch einem unbefangenen Geiste wäre es damals schwer geworden, unparteiisch die Vergangenheit zur Darstellung zu bringen: der Geschichtschreiber des Ordens konnte nicht ohne Bitterkeit die Ereignisse des vorigen Jahrhunderts betrachten, der Westpreusse sah bereits in den Anfängen der Ordensherrschaft ein Gewebe von Lügen und Hinterlist. Die Zeit war vorüber, da man gläubig in die Fuss-tapfen der Vorfahren trat und sich begnügte die Worte derselben zu wiederholen: das Jahrhundert des Humanismus verlangte selbständige Durchdringung des überlieferten

III

Stoffes, einheitliche Färbung und Eleganz der Sprache. Auch war für die locale Geschichtschreibung das Wiederleben der classischen Literatur nicht immer von Nutzen, gerade das 16. Jahrhundert liebt es die vaterländische Geschichte mit dem Alterthum in Verbindung zu bringen, versucht etymologische Anknüpfungen oder treibt ein leerés Spiel mit Gleichklängen. Vielfach schadet auch das Streben nach rhetorischem Schmuck der Rede der Treue der Ueberlieferung. So leiden alle die grossen Compilationen der provinziellen Geschichtschreibung, die wir am Ausgange des Mittelalters entstehen sehen, an mannigfachen Gebrechen: vielfach muss auch die Geschichte der Vergangenheit den Tendenzen der Gegenwart dienen, zumal in den Ländern des Ostens, die erst vor Kurzem zu nationalem Bewusstsein erwacht, im Gegensatz gegen die Vorherrschaft der Deutschen an dem Ausbau ihres Staates arbeiteten. Ein hervorragendes Beispiel dieser humanistischen Geschichtschreibung bietet der Pole Dlugoss, dessen grosse Zusammenfassung der gesammten polnischen Geschichte gerade zur Zeit Grunau's in einem Auszuge dem Druck übergeben wurde. Mehrfache Momente vereinigten sich so, um zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Auffassung der früheren Jahrhunderte zu erschweren: gelehrte Spielereien, Streben nach Formgewandtheit, Parteilidenschaft der Zeit, die sich nicht scheute zu Fälschungen ihre Zuflucht zu nehmen. Unbekümmert trug man Hass und Liebe, welche das heutige Geschlecht bewegten, in die graue Vorzeit hinein, und suchte nationale und, nach Beginn der Kirchentrennung, religiöse Motive für die Thaten der Ahnen. In der Wahl der Mittel ist man nicht spröde, reichen die vorhandenen Quellen nicht aus, so

figirt man neue: ein Trithemius mit seinem Hunibald, ein Rütner mit seinen Adelsproben aus den Tagen Heinrich I. stehen nicht vereinzelt.

Alle diese Fehler seiner Zeit trägt Grunau in dem höchsten Maasse, dabei fehlt ihm der Vorzug der sprachlichen Eleganz. Der Dominicanermönch, der Preussen terminirend durchzog, mit den untersten Schichten der Bevölkerung in Berührung kam und auf der Landstrasse die Neuigkeiten des Tages einsammelte, hatte keine Gelegenheit an hohen Vorlagen seine Sprache zu bilden. In der Redeweise des Volkes, der man einen gewissen Reiz nicht absprechen kann, trägt er seine Geschichten vor. Reiche Quellen stehen ihm zu Gebot, Peter von Dusburg, die ältere Hochmeisterchronik, Johann von Posilge, die ältere Chronik von Oliva, die Thorner Annalen, Plastwigs ermländische Chronik, dazu eine nicht unbeträchtliche Zahl von Urkunden, endlich die Druckwerke seiner Tage, der Auszug aus Dlugoss (Matthias von Miechov), die Commentarien des Aeneas Sylvius und Erasmus Stella's wunderliche Urgeschichte Preussens; aber welchen Gebrauch hat er von ihnen gemacht! Es ist ihm geradezu unmöglich eine Quelle wortgetreu zu benutzen, er erweitert jede Angabe, fälscht die Namen, ignorirt die Zeitrechnung, ergänzt Lücken seiner Quellen nach eigenem Ermessen, und erfindet mit einer beispiellosen Keckheit Zahlen und Daten, die keine andere Begründung haben, als seine wuchernde Phantasie. Wo seine Hilfsmittel nicht ausreichen, ist er sofort mit einer Ergänzung aus eigener Machtvollkommenheit bei der Hand. Ein Theil seiner Entstellungen ist seiner tendenziösen Vorliebe für Polen entsprungen: vom Beginn der preussischen Geschichte an ist ihm Polen der

rechtmässige Herr seines Heimathlandes, der Orden ein frevelnder Usurpator, auf dessen Haupt er alle nur erdenklichen Schandthaten zu wälzen bestrebt ist. Sein politischer Hass gegen den Orden kennt keine Grenzen und wird nur von seinem religiösen Fanatismus gegen die neue Lehre übertroffen: so treiben ihn politische und religiöse Interessen ins polnische Lager, obwohl er sich seiner deutschen Abkunft wohl bewusst ist und es an Seitenhieben auf polnische Unordnung nicht fehlen lässt.

Wie sehr auch Simon Grunau, der Dominicanermönch aus Tolkemit, von jedem humanistischen Hauch unberührt geblieben ist, darin gleicht er dem gelehrten Abt von Sponheim, dass auch ihm die vorhandenen Quellen nicht genügten, dass auch er seine Träumereien durch erfundene Gewährsmänner zu stützen sucht: so schafft er sich das fabelhafte Tagebuch des Diwonis, so die Chronik des Bischofs Christian, die erst Töppens kritischem Eifer erlegen sind. Ueberall will Grunau genauer unterrichtet sein, als seine Quellen, überall weiss er besser Bescheid, als diejenigen, denen er seine Berichte verdankt. Es liegt auf der Hand, dass ein solcher Schriftsteller auch nicht den geringsten Glauben verdient, wenn er allein eine unverbürgte Nachricht überliefert. Nur da kann er in Betracht kommen, wo wir seine Angaben mit denen seiner Gewährsmänner vergleichen können; da aber stellt sich fast durchgehends heraus, dass er seine Vorlagen missverstanden oder absichtlich entstellt hat. Es wäre ein verfehltes Beginnen, aus ihm auf verlorene Quellen zu fahnden, obwohl nicht geleugnet werden kann, dass manche Nachricht, die noch Töppen nicht erklären konnte, heute durch die Auffindung neuer Quellen ihren Beleg erhalten hat, meist

aber so, dass die Form der Grunau'schen Ueberlieferung als verkehrt erkannt ist. Zu bewundern bleibt die grosse Anzahl von Quellen, die er zusammenbrachte, unter deren sich vielleicht auch heute noch eine oder die andere unserer Kenntniss entziehen mag, aber bei seiner Art sie zu benutzen bleibt sie vorläufig für uns werthlos.

Es bedarf nach dieser Charakterisirung des Autors, die sich im wesentlichen an Töppens eingehende Würdigung in seiner Geschichte der preussischen Historiographie anschliesst, in der That einer Rechtfertigung, weshalb der Verein für die Geschichte der Provinz Preussen diesen monströsen Geschichtsfälscher aus seinem wohlverdienten Staube hervorzieht. Leider ist Grunau's Thätigkeit nicht ohne sehr verderbliche Folgen geblieben. Seine grosse Compilation ist noch im 16. Jahrhundert Hauptquelle für durchaus ehrliche Geschichtschreiber geworden, Lucas David und Caspar Hennenberger. Vorzüglich durch des Letzteren Erklärung der preussischen Landtafel haben Grunau's Fiktionen Eingang in die Geschichtschreibung gefunden. Hartknoch in seinem Alt- und Neu-Preussen äussert zwar bedenkliche Zweifel an seiner Autorität, aber völlig mit ihm gebrochen hat erst Voigt, ohne doch zu verhüten, dass sich aus abgeleiteten Quellen Grunau's Fabeln in seine Darstellung einschlichen. Dem kritischen Zersetzungsprocess hat ihn Töppen unterworfen, aber nichtsdestoweniger hat er bis auf den heutigen Tag noch nicht alle Anhänger verloren, die mit Verwerfung des augenfällig Falschen das Mögliche und nicht sofort zu Widerlegende zu halten suchen. Es giebt kein besseres Mittel, alle diejenigen zu bekehren, die der Darstellung Grunau's für die ältere Zeit bis zu seinen Tagen einen Quellenwerth zu-

schreiben, als die vollständige Bekanntmachung des Autors. Jetzt kann sich Jeder durch den Augenschein überzeugen, wie Grunau in den Partieen, die wir controliren können, seine Quellen gebraucht oder besser gemissbraucht hat, und mit dieser Möglichkeit wird hoffentlich die Neigung verschwinden, wo er sich dieser Controle entzieht, ein historisches Factum aus der Hülle der Entstellungen herauschälen zu wollen. Anders freilich muss sich die Beurtheilung für die Zeitgeschichte Grunau's gestalten. Hier ist er kulturgeschichtlich von bedeutendem Interesse. Wir können an ihm den Grad der Aufregung, die sich in den Tagen der Reformation der Gemüthter in Preussen bemächtigt hatte, ermessen. Auch dringt nicht leicht eine Stimme aus den unteren Schichten der Gesellschaft, denen Grunau nach Bildung und Anschauungsweise angehörte, an unser Ohr. Nur darf man auch in dieser Periode keinen Augenblick ausser Acht lassen, dass der Zeitspiegel, den uns der glaubenstreue Predigermönch vorhält, die Bilder entschieden verzerrt reflectirt. Auch hier ist er nur mit Hilfe anderer Aufzeichnungen zu benutzen.

Zum Schluss dieser Vorbemerkung, die nach Vollendung des Ganzen durch eine kritische Einleitung ersetzt werden soll, mag noch eine Bemerkung über die beige-fügten Noten des Herausgebers ihren Platz finden. Dieselben enthalten fast ausschliesslich nur Quellennachweise, wo sie möglich waren, ein sachlicher Commentar hätte den Umfang des redelustigen Grunau verdoppelt. Die bewährte Methode, abgeleitete Stellen durch kleineren Druck zu kennzeichnen, konnte bei einem Autor nicht Platz greifen, dem es völlig an dem Gefühl für wahrheitsgetreue Ueberslieferung gebricht. In den Anmerkungen ist versucht,

VIII

kurz die Entstellungen Grunau's von seiner Quelle anzugeben. Diese kurze Charakterisirung wird hoffentlich dazu beitragen, einer Benutzung als Quelle bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts vorzubeugen: denn was in diesen Partieen an Grunau brauchbar ist, finden wir in den Originalquellen, was wir aber nicht quellenmässig belegen können, ist auch nicht für die Geschichte zu verwerthen.

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung. S. 1—30. § 1. Eine verrhede der vorklærung und der entschuldigung in dis buch. S. 1. — § 2. S. 2. — § 3. Bezeigung des schreibers dieser gegenwertigen cronicken. S. 4. — § 4. S. 5. — § 5. S. 7. — § 6. Summarium. S. 9. — § 7. Eine sunderliche frage und auflösung umb guttis gewissens willen vieler menschyn. S. 11. — § 8. Ein vorklærung dieser bewegunge. S. 15. — § 9. Ein einrede. S. 23. — § 10. Schlissung der rede. S. 24. — § 11. Namen der fürstenthumb im lande zu Preussen in der weise, wie es etwan die brüder Deutsches houses hatten. S. 26.

Tractat I. Von der gelegenheit und egeschaft des landes zu Preussen und mit welchem folcke und lande is grentzett noch hewte im tage umb und umb. S. 31—54.

Cap. I. § 1. Von gelegenheit des landes von Preussen. S. 31. — § 2. Von den grentzen. S. 31. — § 3. Vonn der luft in Preussen und irer influentia. S. 32. — § 4. Vonn der euserlichen gestalt der menschen in Preussen. S. 33. — § 5. Vonn guttem getrencke. S. 33. — **Cap. II.** § 1. Von der brette und lenge des landes. S. 34. — § 2. Von wassern. S. 36. — § 3. Von den namen der fürstenthümern, ihrer stette und lossor und scheidungk. S. 35. — Sudovia, Nadrowia, Scalawonia. S. 36. — Barthonia. S. 37. — Galindia, Warmia. S. 38. — Nathangia. S. 39. — Sambia, Pomezania. S. 40. — Pomezania. S. 41. — Culmina. S. 42. — Micholowia, Pomerellia. S. 44. — **Cap. III.** § 1. Von namen und geslechte der fischen in Preussen. S. 45. — § 2. Von den welden. S. 46. — **Cap. IV.** § 1. Von was kaaffmanschaft und handell sich die Preussen irneren. S. 47. — § 2. Von den ertzen, die man im Preussenlande findet und nütz. S. 48. — § 3. Wirde der mütze. S. 48. — § 4. Vonn dem bornstein und seinem ursprungk. S. 49. — **Cap. V.** § 1. Vonn dem gebrauch des bornsteines. S. 50. — § 2. Vonn der ertzei vom bornstein gemacht. S. 51. — § 3. Vonn der peude einnemen am strande. S. 52. — § 4. Wie man zum irstenn fannndt den birnstein und in nannten carade und wie er gleich gold geacht wart. S. 53.

Tractat II. Wie Preusserlanndt ist gefundenn wurdenn aus vorwissenn etlicher menner, die do wulden wissen, ob auch in septima climate loite wonetenn, und man faant das lant itzunt Preussenn, do aber is hett keinenn besunderenn namenn, und is mit der zeit ein konigreich wardt, und von seiner geistligkeit. S. 55—86.

Cap. I. § 1. Von bottschaftten lande umb kunst zu wissen, und wie

Inhalts-Verzeichniss.

mann sie suchte und fandt, S. 55. — § 2. Wie Dywonysz irzelt, was er hab erfahren und gesehenn in seiner wandrung von seinen landen. S. 56. — § 3. Antwort auff cronicke Enee Silvii und Erasmi Sterne, Preussen anlangende. S. 58. — Cap. II. § 1. Von dem volck Gothi, wie sie musten Lombardiam reimenn. Acta domini 500. S. 59. — § 2. Acta anno domini 514. Wie die Gotthi in Cimbriam qwomen und das folck in Ulmiganeam vor in fihen muste, S. 60 — § 3. Acta anno domini 521. Wie Ulmiganeam ein konigreich wardt und ein andern namenn hette. S. 62. — Cap. III. § 1. Acta anno 523. Von der Brutenischen satzung, von ihrer götthe und ee, wie sie undereinander leben sollen in friede. S. 63. — § 2. Vonn gewonheit, trunckenheit und zweitracht undir aneander. S. 65. — § 3. Acta anni 550. Wie man sich strickt hette mit den Masones umb den zins. S. 67. — Cap. IV. § 1. Acta anni 573. Wie man Brutteniam teilte in 12 furstenthumb, die fursten woren Witowuden kinder. S. 68. — Cap. V. § 1. Von dem feltbannir and wopin des konigs Witowudi. S. 77. — § 2. Vonn der gelegenheit der eichenn, inn welchm do woren die götthe. S. 78. — § 3. Acta anno 50. Wie Widowuto ynd Brutene der kirwaite sich selbir oppherten iren göthm zu löbe. S. 78. — § 4. Acta anni 1113. Wy dy Masau mit Polenn ein landt wardt, und sie bestritten Preussenn. S. 80. — § 5. Wie sich die Masurren und die Preussen zugleich auff Polen rüsten. zum kriege. S. 81. — § 6. Wie man aber die Preussen uberzogk and sie gehorsam machtenn den Polenn. S. 82. — Cap. VI. § 1. Wie man durch weise der predigung vermeinte die Preussen zu zemen. S. 83. — § 2. Wie die Preussen slugenn und wurdenn wieder geslogen. S. 84. — § 3. Von einer schemlichen vorreterey der Preussen auf die Polenn zu tottin. S. 85.

Traetat III. Vonn dem irthumb, vonn dem ungloben, von den abgottin, von namen die landia, derer die etwan im lande nu Preussen genant gewonet haben, und was sie umb ihrer götthe willen gethon haben. S. 87—103.

Cap. I. § 1. Wie der konigk Widowuto die seinenn anrette und sie zu enigkeit vormantenn. S. 87. — § 2. Vonn weise der weungk und namgebungk des ställen etc. S. 88. — § 3. Von ihrem irthumb und weltzam wan noch heutt in tagk. S. 89. — Cap. II § 1. Was iss sey, und man spricht, die Preussen waidlen. S. 90. — § 2. Von underscheit der sprochen in Preussenerlande S. 92. — § 3. Vonn ampte der dorffwaidler und waidelinnenn. S. 94. — Cap. III. Vonn dem namen der Frauachen abgöttin vor der zeit der bekehrungk. S. 94. — Cap. IV. § 1. Vom gehorsam und ehre des kirwaidenn und seiner irwelungk. S. 96. — § 2. Vonn dem grobenn vornemem der von Brudenia, den iren vor arbeit aber nochelossen. S. 97. § 3. Wie sich die folck mit den sterbenden und todten begraben hilten. S. 98. — Cap. V. § 1. Wie sie sunderliche menirungk hetten in krieges rechten. S. 99. — § 2. Wie die Brudeny nit weise musten halten in ihren höfen. S. 100. — § 3. Wie man die Brudenier Brutenn nante umb ihrer unsinnigkeit willen. S. 101. — Cap. VI. Wie die Bruteni adir Brutten wurden nbirstritten. S. 102.

Traetat IV. Vonn der wutungk der Brudenen abir Brutenn inn blutvorgissungk, itzundt mit iren negwern umbe glaubens willen, itzundt ander sich ausz

Inhalts-Verzeichniss.

laetter unsinigkeit halben, und wie die Brudenen abir Bruten von den Polen bestritten wurden. S. 104—121.

Cap. I. § 1. Von einer gemeinen herfart der Brudenen abir Bruten auf die neuen christen. S. 104. — § 2. Wie is werlich irkant wart, und die Bruten wogan menschin ane vornunft. S. 105. — § 3. Was sie thettin umbs namen willen, und man sie Bruten hies. S. 106. — **Cap. II. § 1.** Ursach vielleicht und die Preussen mit den Polen zum jomer qwomen. S. 108. — § 2. Wie sanct Olbrecht in Preussen qwam und von seinen martiren und ende. S. 109. — § 3. Wie S. Olbrecht ausz Preussen in Polen qwam noch seinen worten gelobeth. S. 111. — **Cap. III. § 1.** Wie die Polena Pomerna und Preussenn vorterbten. S. 112. — § 2. Wie sich die Pomern annd Preussen thettin rechin an den Polen. S. 113. — § 3. Wie die Polenn Pomern und Preussen vorhertzen sich rechede an inn. S. 114. — **Cap. IV. § 1.** Acta sunt anno domini millesimo ducentesimo. Wie gar verratterlichenn Swantopoleus der furst von Pomerna kenn seinenn erberrenn. S. 115. — § 2. Wie Leszko seines brudernn sonn in die Masau zum furstenn setzte und im half. S. 117. — § 3. Wy man eyn denacio machte, und Preussen mochte gewonnen werden. S. 118. — **Cap. V. § 1.** Wie Swantopoleus seinen herren irstach umb Casschuben willen. S. 119. — § 2. Wie Swantopole den Nackel einnam und schickte sich auf Polen zu zeihen. S. 119. — § 3. Wy dy Preussen yren solt manten von Conrado dem fursten yn der Masau. S. 120.

Tractat V. Vom ursprunge der brüder, die do creutze tragen an irem habit unter welchen seint die brüder Deutsches hausses, von welchen dis buch ist geschriben. S. 122—170.

Cap. I. Von mancherley orden, dy an iren kleydern ader habit creutze tragen. S. 122. — **Cap. II. § 1.** Wie der Deutsche orden entsprossen sey. S. 126. — § 2. Wy sy gen Jherusalem qwomen bey das hauss sante Marie ad casum filii. S. 128. — § 3. Wy dy spitler vorschrift erlangten, das sy ein orden mochten stiften. S. 129. — **Cap. III. § 1.** Wie der orden gesatz wart und tittelirt wart. S. 130. — § 2. Der inhalt der bestatigung des Deutschen ordens oder hausses. S. 131. — § 3. Von eym rescript vom hebebe uber dissen orden. S. 132. — **Cap. IV. § 1.** Wie sy prelaten und officialen satzten. S. 133. — § 2. Exemplum von der liebe gottis yn dissem hoemeister Heinrico. S. 134. — § 3. Von seiner ersten satzung im capitel. S. 134. — § 4. Wy er eyn ernster man war gen die seinen. S. 135. — **Cap. V. § 1.** Von heiligen brudern; von eym, mit dem das bilde Christi rette. S. 136. — § 2. Von der bekerunge eines ubermuttigen mannes. S. 136. — § 3. Von eym sunderlichen zitter entzeant yn liebe gottes. S. 137. — **Cap. VI. § 1.** Vom dem erwelen des andern hoemeister. S. 137. — § 2. Exemplum von grosser gedult yn krankheyten zu haben. S. 138. — § 3. Von eym barmhertzigen bruder yn seyner zeit zu Jherusalem. S. 139. — **Cap. VII. § 1.** Vom erwelen des dritten hoemeisters und seym regiment. S. 140. — § 2. Wy disser man bekart wart wunderlich im gesichte. S. 141. — § 3. Von eym besessenen starcken manne ym orden. S. 141. — § 4. Von messe hoeren ain exemplum. S. 142. — **Cap. VIII. § 1.** Vom erwelen des virden hoemeisters und seim regiment. S. 142. — § 2. Von grosser barmhertzigkeit gottis exemplum. S. 143. — § 3. Von

Inhalts-Verzeichniss.

eym teuffelischen tanzten. S. 144. — **Cap. IX.** Wy der orden das haus tzu Ackers vorlos. S. 145. — **Cap. X.** § 1. Wy der orden Deutsches hausses bey grosse gnade quam. S. 145. — § 2. Von dissem keyser und seiner zweitracht mit dem bobste. S. 146. — § 3. Von der begnadung des ordens vom keiser und vom bobste. S. 147. — **Cap. XI.** § 1. Von eyn neuen hoemeister und seym capitall. S. 148. — § 2. Wy der orden yn dy 26 iar tzweue general hette von disser scisma halben. S. 149. — § 3. Wy do lautet der prologus ader vorrede ym regel. S. 150. — § 4. Wie disse regel in drey stuck geteilt wirt. S. 152. — **Cap. XII.** § 1. Von dem ersten hauptstuck dises régels. S. 153. — § 2. Wy dy bruder mogen haben yn der gemein. S. 153. — § 3. Wiewol dy bruder frey sein sollen, sy gleichwol recht werden andern. S. 154. — § 4. In welchen heusern man hospitalia haben sal vor krancke leutt. S. 154. — § 5. Wy man dy krancken empfangen sal yn spytal. S. 154. — § 6. Wy man der krancken warten sal ym spytal. S. 155. — § 7. Wy man bitter umbschicken sol almoaz zcu nemen. S. 155. — **Cap. XIII.** § 1. Das dritte hauptstucke ist vom dinste gottis. S. 156. — § 2. Wy ofte sy sich berichten sollen. S. 156. — § 3. Wie man beten sal vor dy lebende und toden. S. 157. — § 4. Von der cleydung der bruder ym orden. S. 157. — § 5. Von dem bescheren der bruder ym orden. S. 158. — § 6. Von essen der bruder yn dissem orden. S. 158. — § 7. Von almos geben ym orden. S. 159. — § 8. Vom fasten der bruder. S. 160. — § 9. Von der collacio der bruder. S. 160. — § 10. Vom silencio ader schweigen der bruder. S. 160. — § 11. Vom schlaffhause der bruder. S. 161. — § 12. Von briffe senden und empfangen. S. 161. — § 13. Vom nemen und geben der bruder. S. 161. — § 14. Von den schlossel und beschlossen. S. 162. — **Cap. XIV.** § 1. Von den dingen, die do hören zcur ritterschaft. S. 162. — § 2. Von dem wiktjagen der ritterbruder. S. 162. — § 3. Von den krancken brudern. S. 163. — § 4. Von den alten brudern ym orden. S. 163. — § 5. Von bruderlicher lieb untereinander. S. 163. — § 6. Vom vorsamen der bruder yn einen rat. S. 164. — § 7. Von dem auszziehen der bruder, wy es ist. S. 164. — § 8. Von dem vorsuchjar ym orden. S. 165. — § 9. Von knaben aufnehmen. S. 165. — § 10. Von frauen aufnehmen. S. 165. — § 11. Von den halbbruder ym orden. S. 166. — § 12. Von den, dy dem orden dynen umb gottis ader umb solt willen. S. 166. — § 13. Von der sorgfeldigkeit des generalmeisters ym orden. S. 167. — § 14. Von bruderliche warnunge ym orden. S. 167. — § 15. Von der straffung der brüder ym orden. S. 167. — § 16. Von bestendigkeit aller disser dinge. S. 168. — § 17. Dys seyn die statuta Deutsches ordens. S. 168.

Tractat VI. Wie der orden Deutsches hausses das lant von Preussen hat erlanget, und wy herzog Conradus aus der Masau es yn vorschreib und vortestament. S. 171—193.

Cap. I. § 1. Von fursichtigkeit des furstens Couradi yn der Masau. S. 171. — § 2. Wie den schwertbrudern Dobirn wart gegeben. S. 172. — § 3. Wy Conradus der furst mit den seinen ein tagk hielt. S. 172. — **Cap. II.** § 1. Rede und antwort der Masuren yn dissem handel. S. 173. — § 2. Wy is mit dissem rote beschlossen wart von den Masuren. S. 174. — § 3. Wie der furst vorwillete zcu den brudern mit underscheit. S. 175. —

Inhalts-Verzeichniss.

Cap. III. § 1. Von der annemung dyses czueygens. S. 176. — § 2. Wy man brüder zeum fürsten sante. S. 176. — § 3. Wy dy bruder geschlagen wurden. S. 177. — **Cap. IV. § 1.** Wy Preussen vorgeben und vorschriben wart den brudern. S. 179. — § 2. Wy disse vorgebung bestat wart vom babste Gregorio nono. S. 180. — § 3. Wy der Hermanus von der Saltza volck gen Preussen sante. S. 181. — **Cap. V. § 1.** Von eym neuen general und seiner ordenirung. S. 182. — § 2. Wy disser Conradus yn den ordeh quam in der busse. S. 183. — § 3. Von eym mörtlichen zorne. S. 184. — § 4. Von sunderlichen guttigkeit gen seine feinde dyses fursten. S. 185. — **Cap. VI. § 1.** Von den ersten streitten der bruder ym lande auf die Preussen. S. 186. — § 2. Exemplum vom gebet frommer leut auff erden. S. 187. — § 3. Von eym loblichen gezeugnis uber dy bruder ym orden. S. 188. — § 4. Von eym besondern Romischen rechte yn zeum besten gewant. S. 189. — **Cap. VII. § 1.** Von eym greslichen sterben und antwort eines kirwayden umb dys sterben. S. 190. — § 2. Wy dy b. dissen missglauben wolten dempffen und quemen zcu eym ernst. S. 191. — § 3. Wy man den Deutzschen brudern vil namen gab umb ires ernstes willen. S. 192.

Tractat VII. Wy der babst eyn creutzfart gab den Polen, und hern und fürsten zoogen umb gottis willen und gewonnen Preussen und nach vorschreybung befulen sy es den brüdern Deutzsches hausses, und babst Innocencius investiret sy dorauff. S. 194—212.

Cap. I. § 1. Wy dy fursten aus Polen Preussen gewonnen. S. 194. — § 2. Wy sich dy bruder nach dysem ym lande hiltten. S. 195. — § 3. Wy der orden Leiffant erlangete und sy den orden. S. 197. — **Cap. II. § 1.** Wy dy bruder wurden gefreyet von der teylung des landes. S. 198. — § 2. Wie die donacio bestat wart vom babst Innocencio IV. S. 199. — § 3. Wie sy schlosser und stete bauten im lande. S. 199. — **Cap. III. § 1.** Vom andern lantmeister yn Preussen. S. 201. — § 2. Wy sy das schlos Balga gewonnen und es starck baueten. S. 202. — § 3. Von den grausamen Tatern und ires zckunft. S. 203. — **Cap. IV. § 1.** Wy sy dy christen angriffen und vorterbeten. S. 204. — § 2. Wy dy Tater Breslau vorstörten und doch vorhindert worden. S. 205. — § 3. Was jomers sy yn Ungern stifften mit yrer wuttang. S. 207. — **Cap. V. § 1.** Wy der bose geist auch mit den seinen wunderzeichen thut. S. 208. — § 2. Wie dy frauen worden gepflogt und auch erhört. S. 209. — § 3. Wy dy Johanniter von Pomerellen vortrieben worden im 8 iare irer einwohnung. S. 210. — § 4. Von Swantopole fursten zcu Pomern und den seyenen. S. 211.

Tractat VIII. Wy dy bekarten Preussen abfillen vom glauben und des ordens dinste, wen die bruder hilden yn nit dy ordinationes des herren legaten Wilhelmi S. 213—283.

Cap. I. § 1. Von dem ersten abfallen der Preussen. S. 218. — § 2. Wy der legat yn Preussen quam und er mit Swantopole freunt wart. S. 214. — § 3. Vom schaden, den dy Preussen mit irem anloger theten. S. 215. — **Cap. II. § 1.** Von dem andern abfallen, und werte auch 3 iar S. 216. — § 2. Wy man zeum andermal das creutz predigete. S. 217. — § 3. Von den schaden, den sy den Pomern theten. S. 217. —

Inhalts-Verzeichniss.

Cap. III. § 1. Wy Sant Barbare haupt yn Preussen quam. S. 219. —
 § 2. Wy Sedensa gefreyet wart vom gefengnys. S. 220. — § 3. Wy man
 Sartowitz störmbte und nit gewinnen mochte. S. 221. — **Cap. IV. § 1.** Wy
 sich der furst Swantopole thet rechnen. S. 222. — § 2. Wy er anderswo
 auch einbrach mit kraft. S. 223. — § 3. Wy er ein ander schlon
 auf dy bruder gewan. S. 224. — **Cap. V. § 1.** Wy hern und fursten
 zom andern mal Preussen gewonnen. S. 225. — § 2. Wy dys
 schlon geschag von beyden teylen. S. 226. — § 3. Von seer be-
 hertzten mennern. Von Swantopolei vorterbunge. S. 227. — **Cap. VI.**
 § 1. Wy dy mit dem creutze stritten mit den Preussen. S. 228. —
 § 2. Wy der konyng bey disse andacht quam yn Preussen zcu zyhen.
 S. 229. — § 3. Wy dy bruder das lant mechtig baueten umb sicherheit.
 S. 230. — **Cap. VII. § 1.** Von der dritten und grausammesten abefallunge.
 S. 231. — § 2. Was hie vor grausam morden umben geschagk. S. 232.
 — § 3. Von dem schaden thun Heinrich Montnygo. S. 233. — § 4. Von
 eym auffloff yn dissem belegen under den Preussen. S. 234. — **Cap. VIII.**
 § 1. Von dem oleglichen morden der Elbinger. S. 236. — § 2. Wy man
 Fischau, Pusilge und Marienwerder gewan. S. 237. — § 3. Wy dy
 Preussen geschlagen worden von der bruder volek. S. 238. — **Cap. IX.**
 § 1. Wy sy dy stat Brunosberg vorbranten mit allem volcke. S. 239. —
 § 2. Wy got vor die bruder streit widder dy Preussen. S. 241. — § 3. Wy
 dy Preussen Konsberg mit kraft stormeten. S. 242. — **Cap. X. § 1.** Von
 dem schlon auff Pokarwis nu Crookeyn genant. S. 243. — § 2. Von einem
 grausamen schlon der brüder und der Preussen. S. 244. — § 3. Wy dy
 heuptleutt des Preussen getöt worden. S. 246. — **Cap. XI. § 1.** Wy man
 aber Preussen gantz gehorsam machte. S. 247. — § 2. Von der wolthat
 des marggraffen Heinrich von Meichsen. S. 248. — § 3. Von den streitten
 Ottonis des farsten von Brunswig. S. 249. — **Cap. XII. § 1.** Wy man
 Preussen gantz und gar gehorsam machte. S. 251. — § 2. Von eym
 neuen lantmeister und seiner bekehrung. S. 251. — § 3. Wy der legat
 vil sachen vorrichte. S. 252. — **Cap. XIII. § 1.** Von eym neuen homeister
 im orden und seym regiment. S. 254. — § 2. Von dem streitte auff
 Cauerlant und vorysen. S. 254. — § 3. Von dem edlen und seligen manne
 bruder Zcarateyn. S. 256. — **Cap. XIV. § 1.** Von der vierde abfallunge der
 Preussen zcum teyle. S. 257. — § 2. Von der ander ursach der ab-
 fallunge. S. 258. — § 3. Wy sie schlugen und geschlagen werden. S. 259.
 — § 4. Wy man dy Samen zcum gehorsam brachte. S. 260. — **Cap. XV.**
 § 1. Von eym unbestendigen homeister. S. 261. — § 2. Wy er satzte das
 gebet zcu halden im lande von den pristern. S. 262. — § 3. Wy dy Su-
 dauer und Scalawonier abefielena. S. 263. — **Cap. XVI. § 1.** Vom 6. lant-
 meister yn Preussen und seinem regiment. S. 264. — § 2. Wy dy unge-
 traunen Sudaur gestillet und vortert worden. S. 266. — § 3. Von eym
 getrosten manne yn der czeit seines gefangknis. S. 267. — § 4. Von dem
 ende des Sudauschen landes und vortorben. S. 268. **Cap. XVII. § 1.** Von
 dem ende Swantopolei und von seinen kindern. S. 268. — § 2. Wy Mast-
 winus gefangen wart von Wratuslao. S. 270. — § 3. Wy Wratuslao
 gefangen wart. S. 271. — § 4. Was nu weiter umb dieser sachen willen
 geschag. S. 271. — § 5. Vom ende nad testament Mastwini des fursten.

Inhalts-Verzeichniß.

S. 278. — § 6. Wy der Deutsche orden bey Pomern quam und behilt es.
S. 279. — **Cap. XVIII.** § 1. Von eym boswichaten konyng yn Samayten.
S. 276. — § 2. Wy disser konyg vom glauben abfyeel und schaden that.
S. 277. — § 3. Wy Myndovo mit den seinen erschlagen wart. S. 278. —
Cap. XIX. § 1. Wy der Deutsche orden das haas zcu Venedige und
Neapolis verloren hot. S. 279. — § 2. Von eym lantmeister über Preussen
und seym ende. S. 280. — § 3. Wy Meneko ein ende sam von herlichem
streitten. S. 281. — § 4. Miraculum. S. 282.

Tractat IX. Von den bischtumben und iren fundtionibus vom bobste ge-
setzt durch seinen legaten, von allen clostern und geistlichkeit uberall
yn land zcu Preussen. S. 284—440.

(A.)

Cap. I. § 1. Wy Wilhelms der legat yns lant quam und fundirte
dy 4 bischtumb. S. 284. — § 2. S. 285. — **Cap. II.** Von den hauptern
dysseß bischtumbs, dy do frey sein gewesen. S. 289. — **Cap. III.** Von den
namen der hern bischoffe zcu Colmenzee. S. 290. — **Cap. IV.** Von den
bischeffen, die do musten das creutz tragen. S. 293. — **Cap. V.** § 1. Von
den bischeffen die widder werthlich weren. S. 297. — § 2. Vom jomer,
den her doctor Flickendentsch anrichte auff monche. S. 303. — § 3. Wy
sich dy Thorner hiltlen yn der ozeit der Lutterey, und man fant, wo is
mit yn begraben lagk. S. 304.

(B.) Von dem andern bischtumb yn Preussen.

Cap. I. S. 308. — **Cap. II.** Vom dem leben und ende der heiligen
frawen und clousteryn Dorothee. S. 310. — **Cap. III.** § 1. Von den namen
der herren bischoffen, die do gebrauchten irer privilegia. S. 313. —
§ 2. Wie die kirche von Pomezan ist yn den Deutschen orden komen
und eingefurt. S. 317. — **Cap. IV.** § 1. Von den hern bischoffen, die den
Deutschen orden hielten. S. 317. — § 2. Vom eym gutten beichtvater.
S. 318. — § 3. S. 319. — § 4. Von pair tauffe und pair kressme S. 321.
— § 5. S. 322. — § 6. Von eym seer lesterlichen concilio und seiner
statuten auff Konspergk. S. 326. — § 7. Von sunderlichem neuen ablas
yn dissem bischtumbe. S. 328. — § 8. Von einer seer vordamlichen an-
dacht an der Lüttreyen. S. 329. — § 9. Ein alt nar wirt mit clugk.
S. 330. — § 10. Collacio mit bildes. S. 330. — § 11. Von eym geltsuch-
tigen official und seiner togunt. S. 330. — § 12. Von einer ewangelischen
wirtschaft zcu Salefelt. S. 332. — § 13. Von dem löblichen testament
disseß nambischoffs Gerardi. S. 333. — § 14. Von erleuchtung des Lu-
tranischen vorstandes yns geiste. S. 334. — § 15. Von eym unchristlichen
neu jar armen leutten gegeben. S. 335. — § 16. Wie er ein synodum mit
seinen priestern hilt und seiner ordinacion. S. 337. — § 17. Wy disser
bischoff dy ebtynne von Trebnytz yn der Schlesie zcu weib nam nach
seinem ewangelio. S. 338.

(C.) Von dem dritten bischtumb yn Preussen.

Cap. I. § 1. S. 340. — § 2. Von seiner geistligkeit und clerisia
mexke. S. 341. — § 3. Von den Thonges hera. S. 341. — § 4. Monche
closter. S. 342. — **Cap. II.** § 1. Von den namen der herren bischoffen,
dy man bey yram rechtam liea. S. 343. — § 2. Von eym handal umb ge-
rechtigkeit willen. S. 343. — § 3. Von der sunde und büsse der von

Inhalts-Verzeichniss.

Braunsbergk. S. 351. — § 4. Wie der gardian von der Nauborg zcum Elbinge ein weib nam S. 364. — § 5. Wy dy kleinen stete mit behendigkeit Lutters worden gemacht. S. 366. — § 6. Was ubels aus dem geytz der thumhern quam von der Frauenborgk, S. 367. — § 7. Von dem pfarrer auff Marienburgk. S. 368. — § 8. Der dritte thumherr. S. 368. — § 9. Von der pfar zcum Elbinge. S. 368. — § 10. Wie man meynete sich zcuvorbessern. S. 369. — § 11. Von Bernhardiner monchen. S. 370. — § 12. Von den artickeln. S. 370. — § 13. Wie die Elbingischen Lut-teristen ir closter wolten sturmen und parteyen S. 370. — § 14. Von volck auffnemen der pfaffen und knechtischer bezcalunge. S. 372. — § 15. Von ungewisser freuntschaft eyns predigers mit seinem woltheter. S. 374. — § 16. Wie man sache suchte zcu den schwartzen monchen zcum Elbinge, das man sie vortribe. S. 375. — § 17. Eyn anders. S. 376. — § 18. Von eym ewangelischen studio im iar 1524 zcum Elbynge. S. 377. — § 19. Gagagack. S. 378. — § 20. Vom kake und creutze. S. 379. — § 21. Was eygen- nutz macht. S. 379. — § 22. Von einer sunderlichen christmessen zcu Tolkemitten 1525. S. 379. — § 23. Vorblendung S. 380. — § 24. Wy yn keinem wege den Luttranischen ketzern zcu vortrawen stant, yo meho gut ay erlangten, yo bohsaftiger sie wurden. S. 381. — § 25. Nusquam fides tuta. S. 383.

(D.) Von dem vierden bisthumb yn Preussen.

Cap. I. § 1. S. 385. — § 2. Von der geistligkeit yn dissem bisch- thumb S. 386. — Cap. II. Von den namen der hern bisschoffe, dy yrer mechtigk woren. S. 390. — Cap. III. § 1. Von den hern, die des Deutz- schen ordens woren. S. 391. — § 2. Was das gebet deus laudem thun kan. S. 397. — Cap. IV. § 1. Von eym sermon, von dem man sagte, S. Augustinus hette yn nicht so gut gemacht. S. 402. — § 2. Von eynem andern sermon von dissem bischoffe pasche 1524. S. 405. — § 3. Was der bisschof von Samlant guts handelte mit den seynen zcu pfingesten. S. 408. — § 4. Von loblicher andacht der creutzhern yn der Lutterey mit den yren. S. 411. — § 5. Von eym besundern auffrur yn Konsbergk 1524. S. 413. — § 6. Wie dy Konsberger iren prediger vorjagten, der yn die Lutterey geprediget hette 1 jar langk. S. 414. — § 7. Wy Kongsbergk und das ganze lant underm orden yn der ketzerey Lutteri bestat wart. S. 416. — § 8. Bisschoff nam ein weib. S. 416. — § 9. Narraverunt. S. 418.

(E.) Von dem funften bisthumb yn Preussen.

Cap. I. § 1. S. 419. — § 2. Von der geistligkeit yn dissem lande. S. 420. — § 3. Von dem closter Oliva genant. S. 421. — § 4. Von dem closter Pelplyn genant. S. 422. — § 5. Von der Carthaus Marienparadeis genant in Pomerellen nu Preussen. S. 423. — § 6. Von der vollkommenen setzung der grentzen der bisschthumbe yn Preussen. S. 425. — Cap. II. § 1. Wie sich [der] bisschoff von der Coya uber Dantzka hielt mit seiner priesterschaft in der zeit der Luttereye S. 427. — § 2. Vom Carmelitenm mōnche. S. 428. — § 3. Vonn eim ernst umb der Lutterei willen. S. 428. — § 4. Wie mann die Karthaus berobethe und die mōnche damit peinigte. S. 430. — § 5. Vonn einer vorretterlichen neidstiftung der Lutteristen zu Dantzka. S. 431. — § 6. Wy man noch diesenn die swartzenn mōnche suchte zu jagenn. S. 433. — § 7. Vonn dem Dantzkerschin Finckenblogk unnd seyner pre-

Inhalts-Verzeichniß.

diget 1524. S. 434. — § 8. Wy Amandus der Königsperger apostell Preussen roimete. S. 436. — § 9. Vonn Lutherischer jungfrauschaft S. 437. — § 10. Wie Danntska widerumb qwam in Römischin gehorsam unnd richte auff alle gestortzte geistligkeit. S. 438

Tractat X. Von dem kriegem der bruder mit den Scalawoner, mit welchen sie quamen in ewige feindschaft mit den Samaiten und Littawen, von irem glück, unglück. S. 440—472.

Cap. I. Von fromen brudern, die da sein gewesen in Preussen im anbeginne. S. 440. — **Cap. II. § 1.** Wie Scalawonia von den brudern verstart wart. S. 445. — § 2. Von eim landtmeister in Preussen und seinem endt. S. 447. — **Cap. III. § 1.** Von den erschrecklichen und langen kriegem der Samaiten. S. 448. — § 2. Von einer ordinacio in lannde zu kriegem. S. 449. — § 3. Von getrosten menschen in sonderlichem schlaen. S. 450. — **Cap. IV. § 1.** Von disem vilgedachten furssten Bonislaus S. 451. — § 2. Wie die bruder ein land in Samaiten verderbten. S. 453. — § 3. Von eim schlagen der bruder unnd der Samaiten S. 454. — **Cap. V. § 1.** Von dem jamer, der da war in Liffiaunt. S. 455. — § 2. Wie die sach verriecht wart in böse freuntschaft. S. 457. — § 3. Von einer starcken rezen auf Samayten von den b. S. 458. — **Cap. VI. § 1.** Wie des Wittano ir konig thät rechen. S. 460. — § 2. Von einer wiertschaft unnd irer nutzes. S. 461. — § 3. Von eim brieffe bebtlicher heiligkeit. S. 462. — **Cap. VII. § 1.** Von eim homeister, der zwier erwölt war. S. 464. — § 2. Von einer behende schalokheitt der Littaw. S. 464. — § 3. Wie das letzte lannd in Samayten verderbt war. S. 466. — **Cap. VIII. § 1.** Wie Primislaus der konig von Pomerellen erschlagen wart. S. 468. — § 2. Von eim capitel unnd seiner satsung vor des landes nutz. S. 469. — § 3. Von eim unseligen romor auff Nathangen. S. 471.

Tractat XI. Vom stannde des landdes, als es die herrn homeister haben regiert in eigner person mit iren amptleut, alsz grosskompter, marschalck, spitaler, trappier, tresseler, pfleger, voigte, und wie dan all ir namen im orden sein. S. 473—548.

Cap. I. § 1. Wie die homeister Preussen selber regiert haben. S. 473. — § 2. Von einer gemeinen wilkor der bruder, des adels und der burger in den stetten alle. S. 474. — **Cap. II. § 1.** Von sonderlicher gnade gottes ein sondern beweis. S. 479. — § 2. Von eim andern strassen rober im Thoringenland S. 479. — § 3. Von eim ritterlichen und menlichen schlaen der bruder. S. 481. — § 4. Von eim erschrocklichen ungewitter im lanndt. S. 482. — **Cap. III. § 1.** Von einer neuen reformacion im orden Teutesches houses S. 483. — § 2. Ordinacion. S. 484. — § 3. Wie der orden bey Pomerellen quam und von czeisen S. 484. — § 4. Die erste exisa. S. 485. — § 5. Wie Samaiten und Littanen verbrant ist wordenn. S. 485. — § 6. Wie aber herrn und furssten quamen in Preussen. S. 487. — **Cap. IV. § 1.** Von eim grossen morden unnd blutvergiessen. S. 488. — § 2. Wie Samland verterbt war under diser zeit. S. 489. — § 3. Von einer zumal behenden verrettereien. S. 490. — **Cap. V. § 1.** Von Carolo dem homeister und seiner electio. S. 491. — § 2. Petripfaning. S. 492. — § 3. Weissagung. S. 493. — § 4. Corpus Christi. S. 493. — § 5. Wie Christmigel gehant wart das schlos. S. 493.

Inhalts-Verzeichniss.

— § 6. Wie der teuffel einen in den aras böss. S. 494. — § 7. Wie die bruder seer gut volck verloren in Littauen. S. 495. — § 8. Schiffe. S. 496. — § 9. Wie vil edle und geborne herrn todt bilben in Samaiten. S. 497. — **Cap. VI.** § 1. Wie der homeister aus Teutschen landen hilffe begerte, und sie im auch quam. S. 499. — § 2. Wie man Samaiten gewan und Littaw auch wolt besitzen. S. 500. — § 3. Herfart. S. 501. — § 4. Ein huff von Marien gethan irem diinner. S. 502. — § 5. Einfall. S. 503. — **Cap. VII.** § 1. Von dem jamer der von Liffland zu Riga, und wie der homeister zum babste citirt wart. S. 503. — § 2. Wie die bruder Teutsches ordens in Lifflandt und in Preussen angeclagt [wurden]. S. 505. — § 3. Antwort des homeisters auff dise andlagen. S. 506. — § 4. Wie man sich in diser sach beriet über ein sententz. S. 507. — § 5. Wie der orden in Preussen wart angeclagt vom ertzbischoff von Gniß aus Polen. S. 508. — § 6. Beterspennig. S. 509. — § 7. Was man umb Pomerellen willen handelte mit einander. S. 510. — § 8. Wie man in Preussen und die Marke vil umb Pomerellen willen, und so verarbeit. S. 511. — § 9. Von der grausamigkeit des homeisters über die statt Dantzke. S. 512. — § 10. Von der Schwetza. S. 513. — § 11. Von ein sonderlichen gotver-gesser und seiner straff. S. 513. — § 12. Wie der konig von Polen begerte der crenung vom babste und dies clagte. S. 514. — § 13. Von grosser vermessenheit und eristlicher antwort. S. 515. — **Cap. VIII.** § 1. Von einer litigen buberey der burger von Riga auff die bruder Teutsches hauses. S. 516. — § 2. Wie Riga beleget ist worden, gestormet und ge-wonnen wart. S. 518. — **Cap. IX.** § 1. Wie die b. in Preussen volck erlangten und in Littaw zogen. S. 520. — § 2. Wie die Littaw in Preussen quamen und schaden thotten mit brandt. S. 521. — § 3. Von ein fromen bruder und seiner offenbarung. S. 521. — **Cap. X.** § 1. Wie ein new heer quam in Preussen aus Teutschen landen. S. 522. — § 2. Von ein unchristlichen werck und seiner buss. S. 523. — § 3. Von gar be-herzten mennern mit irem handel. S. 524. — **Cap. XI.** § 1. Vom bruder Werner von Orsellen, wie er homeister wart. S. 525. — § 2. Von einem ersten generalcapitel, do den b. ire verderbung gelesen wart. S. 526. — § 3. Vaticinium S. Brigittae. S. 526. — § 4. Ein ordination über monche, voraus der betler ordens genant, wie sich die mit der zeit erhalten sollen. S. 527. — § 5. Von einer seer nutzem ordination, wie sich die bruder unnder einander nennen sollen. S. 529. — § 6. Von der ordination götlichen azachts und sonst auch von anderm me. S. 531. — § 7. Wie der ho-meister Wernerus in ungunst quam der Teutschen fursten im reiche. S. 532. — **Cap. XII.** § 1. Was Godeminus der konig von Littau thet auff die bruder in Preussen. S. 533. — § 2. Wie die edlynge in Liffland die Samayten in Lifflandt farten sich rechende. S. 534. — § 3. Wie sich die Masawischen fursten auch scheloklich hielten. S. 535. — § 4. Wie sich die b. in Preussen geben auf stette zu bawen und schlosser zu befestigen. S. 536. — § 5. Vom letzten capitel Weneri und seiner ordination. S. 537. — **Cap. XIII.** § 1. Wie die Masaw durch böser cristen einfiern vertörbet wart. S. 537. — § 2. Von lobliher frawenlist in disem ianmen. S. 538. — § 3. Wie man in nachteilte nad sie erschlug und in nam, was sie hotten. S. 539. — **Cap. XIV.** § 1. Von ein erschrecklichen gesichte und

Inhalts-Verzeichniß.

seiner bedeutung. S. 539. — § 2. Von wem und warum der homeister Werner erstochen wardt. S. 540. — § 3. Von einer gewaltigen herfart und von einer neuen peyn. S. 543. — § 4. Von der manheit b. Weneri des homeisters vor sein ende. S. 544. — § 5. Gnade one barmhertzigkeit. S. 546. — § 6. Wie die bruder mit listigkeit die Preussen vom übrigem biertrinken bringen wollten. S. 547.

Tractat XII. Wie die bruder mit den Polen sein gekommen zu unuberwindlicher merthlicher feintschaft biss auf heutigen tag, und wiert nymermer vorricht. S. 549—610.

Cap. I. § 1. Wie ein furst homeister wart und von seinem regiment. S. 549. — § 2. Von einer gotlichen amoncion in disem capitel. S. 550. — Cap. II. § 1. Wie einer geschendet wart umd von Marien getret wart. S. 551. — § 2. Von straffe über ungehorsame bruder in der zeit. S. 553. — § 3. Von einer ersten straffe eines bössen richters. S. 554. — Cap. III. § 1. Von dem unseligen und verdamplichen ursprung der feintschaft zwischen den Polen und den b. in Preussen und der iren. S. 555. — § 2. Wie man Polen einnam von den brudern. S. 557. — § 3. Wie Vincencius seine verretterey beweisete an den b. S. 558. — § 4. Wie konig Loeteka seinem sone Casimiro die sache beful mit Polen. S. 559. — § 5. Wie sich die b. gen den Polen gedienuttiget haben. S. 560. — § 6. Von der ander ursachen der vorgenanten ewigen feindschaft. S. 563. — § 7. Von der dritten ursach der ewigen feindschaft. S. 564. — Cap. IV. § 1. Wie der homeister sich mit volck versamelte und gedacht sich zu rechen. S. 565. — § 2. Wie sich die konige von Polen und von Littaw auch verbunden vor einen man zu sten. S. 566. — § 3. Wie die Polen aber in Preussen quamen und schaden tetten genugsam. S. 567. — § 4. Von dem feltschlagen vor Bryak^o und seinem ende. S. 568. — Cap. V. § 1. Was da neidische hertzen können erdencken, und von den buchsen. S. 570. — § 2. Was böse menschen ein mögen thun, so man sie nit straffe. S. 571. — § 3. Wie die Littaw in die Marcke fielen und mordten mit andern schaden. S. 571. — § 4. Wie der homeister Luderus die Stolpe gewann. S. 572. — Cap. VI. § 1. Wie Teodericus der her von Aldeborg homeister wart. S. 574. — § 2. Von ursprung der gilden in Preussen. S. 574. — § 3. Wie sie muntze schlugen im lande in irem namen. S. 575. — § 4. Von einer vermessenheit teuffel zu bannen in besessnen. S. 576. — Cap. VII. § 1. Wie der homeister Polen einnam und es bante und besass. S. 577. — § 2. Wie sich die Polen wolten rechen umb dises einnemens. S. 578. — § 3. Von einer warnung von Marien irem diener gethan. S. 579. — § 4. Von einer toten frauen und begraben, und wart doch anderstwa wider lebendig gefunden. S. 580. — Cap. VIII. § 1. Wie volck in Preussen quam umb Marien willen, und sie zogen in Littaw. S. 581. — § 2. Wie sie mit den von Lifflandt auff Samayten zogen und von irem glucke. S. 582. — § 3. Wie ein bruder den andern erloszte durch sein gebet vom tode. S. 583. — Cap. IX. § 1. Wie die bruder ir unglück olagten und sie sich tetten rechen. S. 583. — § 2. Wie die b. aus etlichen stetten in Polen vertriben wurden. S. 585. — § 3. Wie Mathias der bischoff von der Coya den orden byen drey jar lang. S. 586. — § 4. Wie dise sach ver-

Inhalte-Verzeichniss.

richt wart und der homeister starb. S. 587. — **Cap. X.** § 1. Von eim neuen konig von Littaw und seiner handlung. S. 588. — § 2. Wie die Littawer tributarii wurden dem homeister S. 589. — § 3. Von eim zartlichen korhern auff Konsberg. S. 589. — **Cap. XI.** § 1. Wie Ludolphus Konig homeister war von seinem ende. S. 590. — § 2. Wie man handelte umb die abtretung willen der gutter in Polen von den brudern. S. 591. — § 3. Wie hern und fursten zu hauff quamen und sich verschriben hoch. S. 592. — § 4. Von eim unsettigen wacherer und seinem handel. S. 593. — **Cap. XII.** § 1. Von dem wie Dantzka gebaut wart mit seiner kirchen. S. 595. — § 2. Wie got einen fant, der dem todt entlauffen wolte. S. 596. — § 3. Wie man sprechen sol, so man hört sagen von eim geiste ader sibet. S. 596. — § 4. Wie sich konig Casimirus II noch grossem schaden nemen diemütigte und sich verzooh, zu dem er recht hette vor andern. S. 597. — § 5. Von zeichen des metteschenckens unnd seiner natur. S. 599. — § 6. Wie ein Jude einen vischer lernet, und er reich wurde. S. 600. — **Cap. XIII.** § 1. Wie der konig auss Ungern, aus Engellandt, aus Denmarok ire fursten und herrn in Preussen schickten. S. 601. — § 2. Was man tett in dieser zeit im regiment S. 602. — § 3. Von eim ergernus, das ein monch auff den andern predigte. S. 603. — **Cap. XIV.** § 1. Wie da wart erwölt zum homeister Heinrich Duzemer und seinem kriegen. S. 604. — § 2. Von seyner muntze. S. 605. — § 3. Wie Samlant verterbt war in guttem zusehen S. 605. — § 4. Von eim ersten schlahen in Littaw von Marien. S. 606. — § 5. Von eim langen sterben und von eim gulden jare. S. 609 — § 6. Oliva. S. 609.

Tractat XIII. Von der magnificencia, glucke, mechtigem reichthumb, vernunftigen mennern unnd irer weisheit propheceyen und mechtigem übernemen der streitte. S. 611—685.

Cap. I. § 1. Wie got ein vernunftigen man homeister wardt. S. 611. — § 2. Wie er die stette in Preussen und burger begnadete zu sonderlichen freuden. S. 612 — § 3. Wie er seine b. zum studio hielt und zu observacio ires ordens. S. 613. — § 4. Wie er die convent aussatzte in Preussen auff den schlosser. S. 615. — **Cap. II.** § 1. Wie er stette bauwette und die gebauten mit handlung und narung versorgte. S. 616. — § 2. Von eim auffrierigen Domnigk zu Dantzka S. 617. — § 3. Von einer sonderlichen straffung gottes über Preusserland. S. 618 — **Cap. III.** § 1. Wie Kinstoto der konig von Littaw der b. feindt von in gefangen wart, und wie er entquam. S. 620. — § 2. Wie der homeister ein herfart auff Littaw machte und zog. S. 621. — § 3. Von einer unseligen zeit und von straffung gottes übers land. S. 623. — § 4. Von reichen dieben und darnach in armut fallen. S. 624. — **Cap. IV.** § 1. Von unbesorgtem einfall in kriegeweise in Preussen. S. 625. — § 2. Wie der homeister Gotswerder baute in den überzog der Littawen S. 626. — § 3. Von dem Rudawischen feldtschlagen auf Samland. S. 627. — **Cap. V** § 1. Wie ein mechtiges volck in Preussen quam die b zu rechen an Kynstoto dem koniga. S. 628. — § 2. Wie die b. Littaw überfullen und es mechtig beschedigten. S. 629. — § 3. Von eim zuchtigen lusthaus under bosem leben. S. 631. — § 4. Von eigensynnigkeit des homeisters und seiner b. S. 632. — **Cap. VI.** § 1. Wie der kayser sich vermeinte ein anspruch zu haben aufs Mi-

Inhalts-Verzeichniss.

ohelerlandt in Preussen gelegen. S. 639. — § 2. Wie die Samayten und Littaw in disem zwittracht tetten. S. 634. — § 3. Wie Samayten gewonnen wart von den brudern. S. 635. — § 4. Von eim loblichen gezeugknus uber woltedige menner. S. 636. — **Cap. VII.** § 1. Von eim gotlichen beweis uber die b. von Preussen in zue ehrn. S. 637. — § 2. Von gutter und boser zeit mit der bruder orden. S. 638. — § 3. Wie disz wolten rechen die b. und kamen zu grosser schmahheit. S. 639. — § 4. Wie die b. fride von Kynstoto begerten und es gar schwerlich erlangeten. S. 640. — § 5. Von einer offenbarung von gotte ubor die b. in Preussen. S. 641. — **Cap. VIII.** § 1. Wie Conradus Zolner homeister wart, und von vilen matterien und geschichten unnder im. S. 641. — § 2. Wie diser homeister das lant von Preussen unnd arm lent mit trewen meinte. S. 642. — § 3. Wie gott einen straffe, der da pfag vil mal den teuffel nennen. S. 644. — **Cap. IX.** § 1. Wie Kynstoto seins brudern kinder wolt umb ir landt bringen unnd sie verderbt. S. 644. — § 2. Wie Witoldo wart angenommen unnd getaufft und im landt und leit vertraut wart. S. 646. — § 3. Wie Kinstoto ein ende nam zu seinem verdampnus. S. 647. — § 4. Wie Schwitrigaylo regirte, damit er ermerdt wart. S. 647. — **Cap. X.** § 1. Wie Witolto zu eim fursten in Littaw ward aufgenommen und wie es den brudern ergieng. S. 649. — § 2. Wie Jagieldo und Witoltus mit einander handelten. S. 650. — § 3. Wie Witolto sein kinder wurden getottet, und wie er entran mit mechtigem schaden. S. 652. — **Cap. XI.** § 1. Von geschichten and geschefften in Preussen, sonderlich von theurungen. S. 653. — § 2. Wie ein semelbrott zum stein ist worden. S. 654. — § 3. Wie ein closterbrott zum steine wart eim Jacobsbruder. S. 655. — § 4. Wie zu mittag das ave Maria leitten ist auff kommen. S. 656. — § 5. Von eim furstlichen monche und seiner arbeit. S. 656. — **Cap. XII.** § 1. Wie ins reich von Polen frombde hern wurden gesatz und von irer regierung. S. 659. — § 2. Wie Ludwicus ein andern aussatzte, and er mochte konig sein. S. 660. — § 3. Wie Ludovicus seine tochter Hedwig den Polen gab zue einer konigin. S. 661. — § 4. Wie Jagello der furet von Littaw die konigin und das reich erlanngt mit gonnst. S. 662. — § 5. Wie Jagello getaufft war mit seinen brudern. S. 663. — **Cap. XIII.** § 1. Von der forchte der b. in Preussen, die sie hetten in disen geschichten. S. 665. — § 2. Wie sie Samayten wider einnahmen mit gewalt und besatzten. S. 666. — § 3. Von eim paurn grentzen und ein fursten fiengen im zog. S. 667. — **Cap. XIV.** § 1. Von eim monche und seiner reutterey umb der gutter willen seins closters. S. 668. — § 2. Wie sie umb die gutter in Behmen quamen, die des Teutschen ordens waren. S. 669. — § 3. Von eim uncristischen morden eins schulmeisters in der kirche. S. 671. — **Cap. XV.** § 1. Von eim sehr eigenwilligen homeisters, der von gott unnd von der priesterschaft wenig hielt. S. 671. — § 2. Wie Witoltus die Samayten bekerte unnd kirchen baute. S. 673. — § 3. Wie es quam, und der homeister so ein bösser christ war. S. 674. — **Cap. XVI.** § 1. Wie man ein tisch der ehrung anrichte, damit man volck ins landt brechte auff Littaw. S. 676. — § 2. Von den fasttagen, feirtag und kirchgieng, speissung des volckes. S. 677. — § 3. Wie die erung zugienng mit irem essen uf die zeit. S. 679. — § 4. Wie sie zu irem unglucke

Inhalts-Verzeichniß.

mit mächtiger wuertunge auff Witoltum zogen. S. 689. — Cap. XVII. § 1. Wie man mit den Polen under disem handelte, damit man ursach hette. S. 682. — § 2. Wie man gelt versamelte auff die kostung des tisches der erung. S. 683. — § 3. Von ein ritter, der da wolt ehrung haben und doch mit schande must heim. S. 684.

Tractat XIV. Von dem gryname der b. auff die eron vonn Polen, mit welcher sie ein streit hetten af dem Tanzenberg, und die Polen gewonnen den streit. S. 686—755.

Cap. I. § 1. Von ein gar zuchtigen unnd jungkferlichen homeister S. 686. — § 2. Wie ein legat ins land quam und verhort etliche sachenn. S. 687. — § 3. Wie der homeister gar einer grossen sachen verquam. S. 688. — **Cap. II. § 1.** Von straff böser lantte und des almechtigen gottes im land. S. 689. — § 2. Von ein verretterschen bischof in Lifflandt. S. 690. — § 3. Wie der homeister auffe land Dobyrgen gelt gelihen hatt. S. 691. — § 4. Wie die b. Gotlandt gewonnen, von grossen ablas und von straffe gottes über sie. S. 692. — **Cap. III. § 1.** Wie fursten ins land quamen Witoltum zu verterbenn, und wie der homeister verachtet wart. S. 694. — § 2. Rathschlak wider Samayten und christliche antwortt des homeisters. S. 695. — § 3. Wie die b. wider bey Samayten quamen unnd es besatzen. S. 696. — § 4. Wie der fromme homeister narren antwort mit schimpf unnd ernst. S. 697. — § 5. Wie die newstette zu Torn, zum Elbing aus neide vergonnt wurden zu bawen. S. 698. — **Cap. IV. § 1.** Wie die Preussen zogen zu dem gaadenreichen jar gep. Rom. S. 700. — § 2. Von vielen und erschrecklichen eignes und angelegten feuren. S. 701. — § 3. Von einem kirchendiebe unnd seiner offenbarung. S. 702. — § 4. Von wasserrecht unnd seiner stiftung vom lande in gemeine. S. 703. — § 5. Von den wrakere. S. 703. — **Cap. V. § 1.** Wie die Preussen von gezeugans der Dantzker einen lose man vor den konig von Denmarck erreten und einsetzten. S. 704. — § 2. Wie der homeister gantz zu im lesste die Newe Marke. S. 706. — § 3. Was meidische menschen erdencken mogen in argen. S. 707. — § 4. Wie die b. in Preussen den tressel widerumb fullten. S. 707. — **Cap. VI. § 1.** Wie vile Samaytische bauren cristen wurden und wie sie wider abfuehen und schaden tetten. S. 708. — § 2. Was die b. umb disser abfuehung willen tetten. S. 708. — § 3. Wie es der babst durch den kayser und konig verrichte umb einen tributt. S. 709. — **Cap. VII. § 1.** Wie die Polen Dobrin wider lossten vom homeister umb bereit gelt. S. 710. — § 2. Von ein monchschen fursten. S. 711. — § 3. Von ein capitel und gemeiner versammlung des landes unnd seiner ordination. S. 712. — § 4. Von böser und gutter zeit auff arme lantte. S. 714. — **Cap. VIII. § 1.** Von reichen und stolzen baur in Preussen und von ihrer übermuth. S. 716. — § 2. Von ein monch, der da must eyr legen. S. 717. — § 3. Wie dieselbigen paueren ein Jacobsbruder gantz bristen. S. 718. — § 4. Wie sie ein kesselbesser in ein pferdt bundenn. S. 719. — § 5. Von lesterung gottes und der seinen von disen paurn gescheen. S. 720. — **Cap. IX. § 1.** Von Ulrico dem homeister und seiner regierung, seines streites und tote. S. 721. — § 2. Von ein comet, und wie auch narren waren, unnd zukünftig ding mogen gesagen. S. 723. — § 3. Wie diser narre den totten

Inhalts-Verzeichniss.

pfarrer wolte henngen S. 724. — § 4. Wie diser narre ein jungen monnch kasteiete mit schleggen. S. 725. — § 5. Was vor jamer diser narre unwons stiftte auff Preussen. S. 726. — **Cap. X.** § 1. Wie die b. herfart machten auff ire feind in Samaiten und auff Dobryn. S. 727. — § 2. Wie man volck versamelte von beden tailen auff ein schlaen. S. 728. — § 3. Wie man zu dem fride handelten unnd doch kein teil wolte. S. 729. — § 4. Wie man verschmeheten Witoltum in seinen brieffen. S. 730 — **Cap. XI.** § 1. Vom handel der b. und irer underthan in Samayten. S. 732. — § 2. Wie man zu velde zoch von beden partheyen. S. 733. — § 3. Wie sich der homeister verrette unnd feindschaft erlangte. S. 734. — **Cap. XII.** § 1. Wie sich die Polen mit den b. schlugen und die Polen gewonnen das veldtschlaen mit macht. S. 735. — § 2. Wie der homeister b. Ulrich von Jungingen erstochen wart S. 736. — § 3. Von schaden und schmaheit der Polenn auff die Preussen S. 737. — **Cap. XIII.** § 1. Wie der konig mit seinem volck vor Marienburg zog aber zu spatte. S. 738. — § 2. Wie der konig von Polen das lant von Preussen bedraute mit solchen schrifftten. S. 740. — § 3. Wie sich das lannnd hielt in disem schreiben in eylen. S. 741. — **Cap. XIV.** § 1. Wie der konig von Polen das landt zu Preussen begnate, die weil er vor Marienburg lag. S. 743. — § 2. Wie den Preussen diss privilegium wart genomen und auch wider geben von Casimiro. S. 745. — § 3. Wie sich die Preussen liessenn merckenn in gunst der Polen. S. 746. — **Cap. XV.** § 1. Wie den b. recht gelont wart und iren verrettern auff dem schlos Stum. S. 746. — § 2. Von verretterei und sonderlich gottes straff über verrether. S. 747. — § 3. Wie Maria einen buchsmeister phlagete unnd verdambtte. S. 748. — **Cap. XVI.** § 1. Wie den b. rettung quam von gutten freunden, die Polen aber waren weck. S. 749. — § 2. Wie auch volck anz Teutschen landen quam unnd sterben mitbrechte. S. 750. — § 3. Von besonderer manheit und ursprung der von Baysen im land. S. 751. — **Cap. XVII.** § 1. Von zween b. in libe und andacht zu einander ire gericht. S. 752. — § 2. Von andern zween, die sich beschwuren mit einnander. S. 752. — § 3. Wie das schlos Cristborg mueste wiest werden und noch ist. S. 753. — § 4. Wie sich Wladislaw Jagello mit Sigismundo dem konig vertrag. S. 754.

Cronika und beschreibung allerlütlichenn, nützlichsten und waren historien des namkundigenn landes zu Prewssen, seines findens ^a, glaubens, grawsamigkeit unnd christwerdung, seiner regenten ursprung, Deutsches ordens vortreibung, begnadung, widersetzung ^b, straffung, vorterbung des landes, von christ geburt bis auff heit zu wissen, wie eim menschen muglich ^c ist anno 1526. Amen Amen ^d.

Und is^e dis buch mit bringet, wie zu zeiten grob Deutsch gesatz ist und zu zeitten zu vil und^f zu zeiten zu wenig der worter und der buchstaben, so ist dis die sache, wen die exemplaria etlich Lateinisch, etliche Deutsch woren, in welchen meine gedancken woren, mit welchen ich is vorsehen habe, domit ich is unvorstendig, grob, zu kortz und zu lang, zu vil und zu wenig gesatz habe, ein iglicher leser aber mag es im eben machen. Auch die worheit der historien bleibe, ich hab es io so hin corrigiret im ubersehen.

§ 1. Eine vorrhede der vorklaerung und der entschuldigung in^h dis buch.

Domit idermeniglich mogeⁱ wissen in einem^k kortzen beslos den richten^l grundt der sachen gescheen mit den Preuszen und den regenten Deutsches houses, von welchen dis buch handelt, so ist es zu wissen und zu mercken also. Von anbegin die bruder Deutsches

A = Königsberger Handschrift 1550 a. A' = Dresdener Handschrift G 35.

C = Danziger Handschrift I E fol. 11.

a) C feindes. b) fehlt C. c) A möglich. d) fehlt C. e) C ist. f) C bringent. g) fehlt A A'.

h) C is. i) A mogen yn e. k. b. wissen. j) A einer. l) A' rechten C richtigen.

ordens sein gewesen gemeines adels als Sachsen, Meisen, Düringen, Hessen und Reinströmer, und diese gütliche männer nach der influentz der planeten sein, und diese is mit iren, untherthan gelimpflich hilden, wo es not thet, sie den ernst und guttigkeit beweisten. So qwamen in den orden und^a zu den amptern männer grosses adels, als Voittlender, Francken, Schwaben, Baier und Oesterreicher, die von der influentz hochgetragende^b sein, wen ein klein hertz in gromem adil wil me^c gefurcht wen geliebet sein. Diese mit ernste sich in die sachen der Preussen und der Polen stalten und adeliche worte noch magnificencia den iren goben, welche ire underthan nicht kunden vorstehen und sie is in^d auszlegten zu hoffartt unnd übermut unnd wurden grimmig auff sie. In eim sulchen wurden sie confirmiret zu der zeit, als in Preussen der grose adel alle ampte vieles geldes hette und der gemeine adel kirchen knechte, daz woren creutzbruder, genantt wurden, welchs in auch vordros und die Preussen gleich als^e widerspendigk machten dem gewaltigen regiment des grosen adils und sie zum Preusischen bunde getrewlich ratt goben, domit sie auch zu ammacht quemen, dowider der grose adil mit dem gemeinen adel underlag. Darumb so ist dis von mir ein erfarendes, wen der und wu der gemein adel regirtt hott, do ist is

fol. 1 b. seer gutt gewesen und wo der grose adel hatt regirtt, ist muhe und arbeit gewesen, und ich halde es dover, wie die schriefft sagt, gott den demutigen gnade vorleihett und den hochtragenden widdrig ist. Mit diesem wil ich gleich wol nimandes^f geschendett haben, sundir die historien und die geschichte der personen mich ein sulchs lernen.

§ 2.

Vier ding sein, dovon sich berumen die nationes der menschen, von welchen man auch beschreibet cronicas den zukunfftigen zu eim exemplar in iren hendelen^g, die sie fuhren auff erden, durch welche^h sie mogen wissen ir betrupnis widerznstehen adir zu entgehen. Das erste ist vom rechten glauben kenⁱ einen warhaftigen gott, in welchem stucke die Juden als Hebreer die ersten und loeblichsten sein, wen von anbegin der glaube in^k einen waren gott in ihrem geschlechte geblieben ist, umb des willen sie mechtig vil gelidden haben, sundir sie allewege nit durch ihre krafft, sundir durch gott sein irlost

a) in A Übergeschrieben. b) C hochtragend. c) C mehr. d) C Ins. e) fehlt A. f) A niemandt C niemander. g) A handlen. h) A welch C welchen. i) C In. k) A und ausgestr.

wurden; von diesen stucken^a ist die gantze biblia vol und da mag man is lesen. Von diesem stuck mogen sich die Preussen nicht berumen, wen sie sein wirdiger der abgötte gewesen, als Potrympo, Patollo, Perkuno^b, Worszkaito^c, Iswambrato^d und Carcho^e) und sie in^e nach irer abgötte egen bekentnis nicht haben kundt helfen.

Das ander stuck groser^f weisheit, als zu irfinden die wirglichteit der creaturen, die man mit ogen besiehet und sust die menschlichen sitten von kunstlicher lernung mitzuteilen, und von diesem sich berumen mugen die Grecken, wen^e von in ist entsprossen dy weisheit und die^h lernung der sitten, die eim menschen möglich sein zu finden, ~~unab der willen aus vielen landen iunge~~ gesellen zu in qwomen und ire susse weisheit lernten, von diesen sein alle bucher volⁱ, die man in den schulen practiciret in den 7 freien kunsten. Von diesem sich auch nicht durffen berumen die Preussen, wen die ersten Preussen ein unbestendig volck wor und kleine underscheit in den sitten zwischen den kinderen und den duttenden leuten under^k in. Ag das von in wardt gefunden loblich, und wen sie begingen die feste ihrer abgötte, zu welchen festen is qwomen die aus dem lande zu Caneren, Sameiten, Littaw, Masaw und Caschuben unnd denne ir kyrwait, das ist ir bobst, vorzelt in ihr herkommen, dy streitte ihrer^{*} herren, welche sie gewonnen hetten durch gunst ihrer gnedigen goetten und das folck so lehrneten und anhilt[en] auf strait.

*fol. 2a.

Das dritte stuck ist von underbrechung lant und lewt mit gewalt und anhaltung zum glauben ired irtumbs. In diesem werden gelobet, so is auch zu loben stet, die Assirier, Macedonier und die Römer, wen sie haben verderbt alle lande und in egen gemacht die ganze werlt und wurden von jugent auff dorzu gezogen in sulchem, und iunge knaben alle tage musten gehen in das haus certaminis, in welchem woren gemolet die Römer, die do was gethon hetten vor einem gemeinen nutz der Römer, von welchem sie gleich entzundtt wurden auff krig. In sulchem die Preussen im teil sich berumen, und sie haben vorterbtt landt und leut, nit und sie dy wolden besitzen voreigen die anstossende lande, sy der hoffart nicht achteten^l, sundir das nicht wulden wirdigen ire heiligen götte und nicht ehren iren kirwayt, dorumb sie stritten.

Das vierde stuck ist, wie viel lande mit streite, mit sinne und behendigheit sich haben entlediget von boser herschaft und irer tyrannischen weisen, wie den die Hebreer mit den iren gethon haben, die

a) C diesem stucke. b) C Perkanno. c) C Worszkaytto. d) C Iswambratto. e) A en C ihn. f) A grose C grosze. g) C den. h) fehlt C. i) fehlt A. k) Codd. und. l) C achtende.

1) Ueber diese Götternamen siehe unten zu Tractat III cap. 3.

Graken dergleichen, die Romer viel mol und gemeinlich alle christliche konigreiche, wie is cronice lernen. In diesem die Preussen auch sein, wen sal ein landt sagen von ubermuttigkeit und wutung, so mag is Preussenlandt sagen, von welche alle in diesem buch gehandelt wirt und wie sie die mit gote gedemutiget haben und ire tyrannen sein knechte geworden, wie gesagt wirdt werden.

*fol. 14 a.

§ 3. Bezeigung* des schreibens dieser gegenwertigen Cronicken^a 1).

Dem vilhochloblichsten herren und irlauchsten fursten N.²⁾ konige zu Polen etc. und naturlichsten erbherrn zu Preussen, den ehrwirdigsten in gott veter und bischoffe, den grosmechtigen herren und woywoden, den gestrengen, erenvesten, wolltuchtigen, namhaftigen und wollweisen mit iren wirdigen und gotgelobigen underthan des landes zu Preussen ich bruder Symon Grunaw von Tolckemitte ein monch predicatorum entpit meinen demutigen dinst in Christo^b unserem heilande. Mir als einem^c vorgessenen manne von vielen namhaftigen kan ich wol gedencken, und is fur ein messigkeit auff mich wirdt geachtet, so ich meines psalters wartete und mich mit wertlichen^d sachen auffmerckung nicht bekommerte, wen sie mich von der bane der geistlichen bescholigkeit mochten treiben. Ja, allerliebsten herren, lot im also sein. Ich thues aber nicht auff ein solch ende, dan vor mich hab ich die schriefft, die mich mit ernst vormanett, und ich mir sal lossen befolgen meinen nehesten, noch zu volgen S. Paulo, damit die warheit an den tag qweme, er sich nicht alleine bekommerte mit weltlichen sachen (Rom. XIII), sundirn auch mit fleischlichen, aber erbarm sachen (I Corinth. VII) und doch nit vorhindertt von seiner beschaligkeit (Philip. I). Demnach, nicht und ich mich S. Paulo will vorgeleichen, sundir is mochten abegestalt werden zweiflofftigkeit, dan ich hab etwan angesehen und gehortt fluchin, stechin, hawen und morden

a) In allen drei Handschriften steht dieser Abschnitt am Schluss der Einleitung; aber am Ende desselben ist bemerkt: darumb von den Preussischen historiae viele schreiben consequentia istius quere ante folio X^o continua Dahinter Mappa Prussiae Wir haben diesen § daher an der entsprechenden Stelle eingeschaltet. b) A Christi. c) C von einem. d) AC wertlichen A' weltlichen.

1) Das Vorbild dieser „bezeigung“ lieferte Grunau wahrscheinlich Dusburg's kurze Vorrede, Ss. r. Pr. I 21.

2) Statt der in Urkunden gebräuchlichen 2 Punkte für den ausgelassenen Namen; König von Polen war 1526 Sigismund I.

von den Preussen* unnder frembder nacion von wegen der vorkleynung *fol. 15 a. irer ehren *. So hab ich mir abegebrochin des tages eine stunde und die gelihen bucher und register durchlesen und den kern der worheit doraus genomen und in dis buch gesatz und meinen nehesten und brudern dis gedenok mit ewirm willen gemein zu machen. Ich bit, und sich auch^b nimant erger an dem, und itzunt binnen 100 ioren mehr handels von Preussen gemercket ist, den vor in sovil 100 ioren, und dis ist kein wunder, dan sint dem, und die ketzerei Johannis Huss in Preussen sich wurtzelte und sieh itzundt durch Luther nun hatt ausgebreittett, sein wir Preussen wirbelsichtig geworden und so mit einer unvorschempten stirnen uns nicht schemen zu thuen, das unser forfarn sich schemeten zu gedencken. Ich mit fleis hab gemerckt auff die Lutterannischen historien, wen die ketzerei Luttheri hot die Preussen gebrocht rechtlich umb privilegia, ehre und gutte, und sorge, der teuffel horet nicht auff, sundir er mit der zeit ein ander und der gleichin ketzerery erwecken wirdt, und diese Preussen nimen Preussen wirtt machen. Domit die zukunfftigen mogen ir ungluck verhin wissen, ich in diese zur warnung habe gesatz c.

§ 4.

Von* den Preussischen historien viele schreibenn und *fol. 2 a. sie in den hauptsachen ubereinkomen, idoch der eine meh^d geschicht beschreibet, wen der ander. So hab ich irer gefunden wol 6^e, die sich nennen Jaroslaus, ein thumbprobst zu Plotzaw¹⁾, und er der ist, und hat gemacht ein buch von den Preussen und nennet es liber originis et furiarum gentis indomite Brutorum in sanguinem Christianum, und er als ir nogwer war, iren stant beschreibet bis auff ihre unsinnigkeit. Dominus Christianus, bischoff von Preussen, ein buch von in schreibt, und dis hebet sich so an: liber filiorum Belial cum suis superstitionibus Bruticae factionis incipit cum moesticia cordis. In diesem buche er viel saget von den historien Jaroslai und me addirt von den geschichten. Bruder Peter von Dusborg²⁾ ein

a) in A folgt hier unterstrichen: und doch mit unworheit do ausgenommen und in dis buch gesatz; in C fehlt dies; in A' wie in A. b) fehlt C. c) Hier folgt die p. 4. n. a erwähnte Notiz. d) A nicht ausgestrichen, darüber von späterer Hand meh, A' nicht, C mehr. e) A VII ausgestrichen, darüber 6, A' n. C 6.

1) Dass die Nachrichten über Jaroslaus' und Christian's Chroniken von Grunau erfunden sind, hat Toeppen in seiner „Geschichte der preuss. Historiographie“ S. 178 ff. nachgewiesen.

2) Dass Grunau die Chronik Dusburg's in der That benutzt hat, geht aus seinem Werke zur Genüge hervor.

fol. 2b. bruder Deutsches hauses und dieser schreibet ein buch von seim orden, von seiner stiftunge, von seinem zu und abnemen^a, von seinen personen, und wie sie Preussen irlanget haben, von den brudern, die etwas redliches im orden gehandelt haben; und dis hebt sich an also: frater Petrus de Dusborg ordinis sanctae Mariae domus Theutonicae Jerosolomitanae, arcium professor, reverendissimo fratri domino magistro generali ordinis professionis mee Wernero de Orzelen veritatem cum salute dicit¹). Aus diesem buch ist genomen des ordens register, welchs man hot in der kantzlei bei dem homeister²), sunfir die dis register haben lossen ausschreiben, is gar noch eren sinne haben lossen setzen, und vil historien aus haben gelassen, die sie anfochten, und vil lossen setzen, dy ich andirs wo nicht gefunden habe, die ich darumb habe lossen anstehen. So hat auch magister Alexius^b von Nizewitz, pharrer zu Thorn, ein buch gemacht und dis hebet sich also an: liber antiquitatum vitae et mortis gentis Brutenorum aut Brudenorum iam vero Prussiorum cum insercione novarum provinciarum³), und dieser hebet an, wie is lys Petrus Dusenborg bis auff den homeister Wynricum Knypprode, und dieser Alexius wardt erstochen von eime hoffdiener, darumb das er gesagt hot, die seligen fursten mit der creutzfahrt haben og^c arme schebelisten⁴) hochtragende^d gemacht in Preussen, und sie ihrem blutte gar wenig dangckbar sein, wen sie meinen den boitel der Preussen. Johannes Lindenblat^e) ein officialis auff Risenborg^e schreib ein buch vom homeister Weinrich bis auf den homeister Conradt von Erlichawsen, und diesen ich seer lobe, wen er gar vleissig alle iar gemercket hat, und die historien des haders

a) C abnennung. b) Alexinus A. c) A'C auch, ausz Leo 169. d) A noch durchstrichen, A' tragende C nur tragende; Leo p. 169 hat hoch tragende. e) A Risenberg A'C Risenburg.

1) *Die Vorrede Dusburg's beginnt: Honorabili viro et in Christo devoto fratri Wernero de Orsele magistro hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum Jerosolimitani frater Petrus de Dusburgk ejusdem sacre professionis sacerdos obedienciam debitam cum salute. Ss. r. Pr. I 21.*

2) *Damit scheint Grunau die ältere Hochmeisterchronik zu meinen.*

3) *Eine derartige Quelle ist nicht vorhanden: ob Gr. diesen Namen für die Thormer Annalen, von denen sich einige Spuren bei ihm finden, erdichtet hat, wird sich kaum entscheiden lassen.*

4) *Dieses bisher unerklärte Wort ist vielleicht von scapulum abzuleiten: scapularia, schebeliste Skapulierträger, Pfaffen. Gemeint sind die Ordensbrüder. Vollbrecht im Erl. Preuss. II 396 und Bolz in seiner Abschrift suchen vergebens eine Erklärung.*

5) *Den Namen Lindenblatt hat Grunau erfunden: der Chronist hiess Johann von Posilge: seine und seiner Fortsetzer Chronik reicht von 1360—1419, also nicht bis Conrad v. Erlichshausen (seit 1441). Vgl. Ss. r. Pr. III 43 n. 1.*

und der zweitracht eigentlich^a setzet, wen er bei allen sachen war. Dis buch hebet sich an in Deutsch: alhie hebet sich an die beschreibung des langen iammers der von Preussen¹⁾. Eneas Silvius, nit in dem tractat, der do stehet hindene in cronica effigiata²⁾, in welchem er schreibet von ansagen der, die do nix haben umb Preussen gewust, adir so sie es gewust haben, sie dach ym auff ihre seite gesagt haben, sundir es is ein buchlein, das nennet er liber vitae Brutonicae scilicet de miseria und ist gedruckt, welchs handelt von den sachen, die do vor dem keiser Friderico zugehandelt woren, darumb die* Preussen mit hulff der Polen ire ubermutigen herren zu knechte gemacht haben durch ein angesagten und gefurten krieg 12 iar lang³⁾. Diese bucher alle mit andern me hab ich gesehen und gelesen im iar 1517 und sie mir gute herren mit^b geteilet haben, aus welchenn alle ding in diesem buche geschrieben genomen sein, alle ding, mein ich, aus welchen man was nemen mag, zum exempel etlich dinge, als wen der homeister gecleit ist worden, und wie lange der arzt zu im ginge, und wen man fil wilt gefangen hott, und solchs vil hab ich nicht wullen schreiben, wen is bedewt nix zu der sachen, von welcher ich sinne habe zu schreiben.

*fol. 3 a.

§ 5.

Vonn der gewalt vortreibung, die do haben gethon die Preussen, sindt alle bucher vol instrumenta, fridebrive und sust viel memoralia, die findet man im lande und nimandtt weniger dovon hatt, wen die Deutschen bruder, wen ir handel so war, und sie sich beflissen, damit is nimandt wissen solde. Sint diesem ich auch ein mensch mit vornunft bin gewesen und das Prusserlandt zu gutter mose wol besehen und seine historien wol irfaren, und so vil es styhet zu offenbaren ein frembden, mir is mitgeteilet ist und so geschrieben habe, das ich aber etwas mag sagen von den herren in Preussen, von den, mein ich, die gewalt haben uben vor recht, und ich is gesehen habe. Quam ein armer man und klagte seine not, und so er solche worte nicht furte, wie sein herr gern horte, man het in wy ein vorretir angriffen und in ins gefencknis gesatz, wen er hette gemorret wider seine herren, solt

a) C fleissig durchgestrichen, eig. verbessert. b) in A ubergeschrieben.

1) Auch diesen Anfang hat Gr. erfunden, vgl. Ss. r. Pr. III 79.

2) Chronik mit Abbildungen.

3) Dass mit dieser Schrift des Aeneas Sylvius Buch de Pruthonorum origine gemeint sei, hat Hirsch Ss. r. Pr. IV 214 dargethan.

er auszukomen, die beste montze must hervor. Von solcher gewalt zu sagen, ist mein meinung. So sag ich auch, und ich aus den briven und andern handeln in rechten og die rechte meinung und aussproch gesatz habe, wen ein iglich wort zu setzen in briven historienleser ein vordris ist und nit ein lust macht, und darumb soviell, und ich mag, wil ich meiden ubrige rede in diesem buche, wen is ein buch der underweisung ist.

Ich bitte umb mein unschuld in der beschreibung der iarzal Christi, und imandt mich wolt in dem straffen, die historie wer in dem iar nicht, sundir im andern iar geschehen, auff das antwort ich, und ich geb es so zu und besorge michs auch in solchem. Man findet wol trefflicher sachen, in welchen die iarzal Christi gesetz ist unrecht, in dem einen buch so, im andern anders. Czu diesem mich haben gebrocht etliche bucher, wen sie woren mit der zal der zipphern^a geschriben und so woren etliche ausgelescht* und widergeschriben, so hab ich doch allerwege dem meister gevolget. Item zu zeitten hab ich auch ein historia gantz geschriben in ihrem anheben, zu zeitten in irem mittell, in irem ende, wie sie sich gefuget hott noch dem sinne, wie wol die sache lang ist angestanden mit ihrem austrage.

Man sal wissen, wie sich in diesem buch^b die bruder Deutsches ordens nennen, wente zu der zeit, do sie woneten im heiligen lande, sie sich selber bruder nanten Deutsches hauses, do sie aber die konige von Littauen uberstritten, sie nantten sich kreutzherren, sie aber ausz ungunst ire diener und underthan umb irer wittung willen nantten kreutziger der menschen. Dis zu meiden, als sie fursten der geburt zu homeister hetten, sy wolten genant sein Deutsche herren und in solcher herligkeit sie worden wie notturftige menschen durch krig. So sal ein iederman wissen, mein hertz ist, und ich nicht gedencke durch meine schrieffe imants zu lestern adir koniglicher matt. von Polen und seiner wollgebornen herren, auch dem loblichen orden Deutsches hauses wolde zu nohende sein, das gebe got nit, sundir sie umbefleckt von mir mit unworheit sollen bleiben. Wiewoll ich im sinne habe der Preussen handel zu beschreiben, so kompt is doch, und ich zu zeiten des koniges von Polen, der Masurer, der Litthauer, der Podolier, der Reussen, der Samaiten, der Cawer, der Leifflander, der Sweden, der Gottlender, der Pomerern und sust andere lande werde gedencken und dis darumb furwar, die historia hat sich mit den Preussen angehabt, adir sie in dem mittel sein, adir sie haben dovon ein ende und ursach, adir sie komen mit im zum handel. So ist auch

a) A ausgestrichen tipphernn, verbess. ziffern. A' ziffern. C ziffer. b) A: wen zu der zeit wie ich in diesem buche d. br. d. o. meine: am Rande wie sich in diesem buche. A' hat beides im Text. Die recp. Lesart in C.

nit meine meinung und ich welde sagen vom gantzen Deutschen orden, sundir ag so viel, und is die Preussen antrit, is were den sache umb irclerung der historien ich weiter griffe mit worten, domit man die worheit irkennen mechte. Die ursach, die mich hat bewegt zu schreiben ist dy, und der eine das und der ander dis sagt von den Preussen und die bucher von den historien sein gantz heimlich, der sint man vil cronicken vorbrantte, wen etliche in Preussen irer vorfarn handel sich schemeten, dorumb etliche bucher vormauret woren und in kurtzen ioren gefunden sein und sie mir zu der hant quomen^{a)}; das denne die Preussen mogen wissen ir herkomen und gedrengnis, ich is habe beschrieben, wie die bucher is ausweisen und die worheit is, noch der weise, wie alle cronicken war sein. Wiewoll* zu zeiten ein ding sehr nutzlich ist, so is* aber nicht eine weise hett, es wirdt von vielen vorachtet; domit aber die undirweisung in diesem buche mogen vornehmlich und ordentlich sein, so wirdt dis buch haben seine tractat, und ein iglich tractat seine capittell und ein iglich capittel seine paragraphos mit den historien. *fol. 4 a.

§ 6. Summarium.

Der irst tractat sagt von gelegenheit und eigenschafft des landes zu Preussen mit seiner influentia des himels.

Secundus^b sagt, wie das lant zu Preussen gefunden ist worden von den, die ausz Scandia getrieben wurden von den Goettir, und welch ein leben sie gefurt haben, und von irem konige und seiner gesatzten fursten im lande.

Tertius von dem irtumb des globens und den namen irer abgött mit irer geistligkeit und von irer sprachen der Preussen.

Quartus sagt von der grausamheit und streitten und blutvergissung menschliches bluts, umb des willen man sie Bruten hies, die etwan Bruteni genant waren.

Quintus sagt, wie der Deutsche orden entsprungen sey im heiligen lande zu Jherusalem von menner aus Bremen und Lubeke.

Sextus sagt, wie der Deutsche orden bei das lant von Preussen komen ist, wies in vorschrieben ist worden.

a) A ist. A'C es. b) In C römische Zahlzeichen.

1) Diese Anspielung auf bisher verborgene Quellen ist von Gr. ganz aus der Luft gegriffen: sie soll sich vermuthlich auf seine fabelhafte Chronik Bischof Christian's beziehen.

Septimus sagt, wie durch ein^a creutzfart Preussen der Romischen kirchen zu gute ist gewonnen und die bruder doruff investiret sein.

Octavus sagt von den ursachen, und die Preussen abefillen zu 6 mal von dem glauben und gehorsam der bruder.

Nonus sagt von den^b bistumb und kirchen und kloster und alle geistlichkeit im lande zu Preussen und iren regenten.

Decimus sagt von dem abefallen der Scalawonier und von den streiten mit^c inen, von welchen man kwam zu schweren krigen mit den Samaiten und Litthauern.

Undecimus sagt von dem lande zu Preussen, wie is gestanden hot, do is die homeister in eigener person regiret haben.

Duodecimus sagt von dem ursprunge des ewigen kriges und zweitracht der bruder und iren lehenherren der Polen.

Terciusdecimus sagt vom lande, wie is ist gestanden in seiner blunden magnificentia und reichtumb.

Quartusdecimus sagt von der wutung der bruder auff die Polen, yn welchen sy das halbe konigreich einnomen.

Quintusdecimus sagt, wie die bruder gleich wie unsinnig woren, dorumb und sie den streit auff dem Tannenberge widder die Polen verloren hetten, und wie sie sich rochen an den Polen und Preussen.

Sextusdecimus sagt, wie die bruder und das lant zu Preussen in ewige findtschafft quomen und noch sein.

Decimus septimus sagt, wie sich die Preussen entsatzten widder die ungerechtigkeit* der bruder und wolten ire sachen klagen dem bapste Calixto III irem erbherren, sundir sie es in vorboten bei leib und gutt, und sie sich irgoben in beschirmung des koniges von Polen bis in austragung der sachen.

Decimus octavus sagt, wie in dieser sachen war ein krig 12 iar lang und die bruder vorloren das gantze lant und der konig Kazimirus in widdergab halb Preussen, dovor sie im dienen sollen, in welchem im dienten b. Ludwich von Erlichausen, b. Heinrich Bichtenberg, b. Merten Trugses und b. Johann vom Tiffen, alle homeister, und b. Heinrich Reuss von Plaw homeister.

Decimus nonus sagt, wie marggraff Fridrich von Meichsen diesen gehorsam brach und sich dowider satzte.

Vigesimus sagt, wie der homeister marggraff Olbrecht von Ansbach den konig vorschmehete und sich auff Polen und Preussen schickte zu vorderben und zu krigen.

Vigesimus primus sagt von dem unbarmhertzigen krige, den

a) eine A. b) dem A. c) mit — mit in A am Rande nachgetragen.

die bruder und der homeister nanben den Franckenkrig adir reit-
terkrig.

Vigesimus secundus sagt klerlich von allen stucken und
ursach, wie das schone lant von Preussen vordirbet und alle tage abe-
nimpt in seinem handel¹⁾.

§ 7. Eine sunderliche frage und aufflösung umb guttis gewissens willen vieler menschyn²⁾.

Etwan ym lande Brudernya, itzundt Preussen genant, woneten
grausame menschen blut zu vorgiessen der leut. Dieses volkes erbher
berumete sich Maso ein furst, wy er is were, das volk aber in Preussen
im und den seinen is nie wolden gestendig sein, sint dem ir landt
ein konigreich war noch art der zeit, darumb wen ander underthan
irem herren Masoni^a zins und urkunde brochten, die Preussen mit
heeres krafft und im sein landt vorderbten mit brandt also zwingende,
und er muste ihren abgötten oppher thun und iren kyrwaiten ere
geben, wen sie meinten, die Preussen solten nimandis dienen, den
ihren gottinnen und den kyrwaiten umb ihrer grossen heiligkeit willen.

Do aber mit der zeit Maso kinder cristen worden, sie in gott
getrauten und stritten mit den Preussen. Zu zeiten die herren von
Masonis^b geschlecht gewonnen, zu zeiten die Preussen und als die
Polen in groser zwetraucht lebeten, die Preussen Maso landt gantz vor-
derbten bis auff Plotzka und etliche stete me.

Conradus ein erbe Masonis im lande Masaw itzundt genant wolt* ^{*fol. 5 a.}
diesem ein vorkommen machen, er nam aus Leifflandt die schwerdt-
bruder und in gab Dobrin das lant, si solten Preussen bestreiten,
sündir sie würden irschlagen. Dornoch vom rothe des bischoffs von
Preussen Christiano er schickte in ken Rom und lis Hermanno von der
Saltza, homeister Deutsches ordens, antragen, wult er sich underwinden
des landes zu Preussen und streitten wider die watenden Preussen, er
wolt im zu einer herberge ein furstenthumb Chelm genant [geben]^c
und wolt in helffen mit krieges volcke zu Preussen und so sie gantz
Preussen hetten, nach irkenntnis der herren si solten Preussen mit im

a) AA' Masovi. b) AA' Masovis. c) fehlt AC, A' ergänzt einstimmen.

1) S. d. Einleitung. Tractat 22 ist in der vorliegenden Redaction 24 geworden,
22 und 23 sind als Fortsetzung hinzugekommen.

2) Da diese Einleitung nur ein Auszug aus dem weiter unten ausführlich Er-
zählen ist, so verweisen wir in Bezug auf die Erklärung des Einzelnen dorthin.

teilen und Chelmo gantz roymen, si solten auch ir tage nicht wider die erben der Polen thuen und in streitten wider die ungleubigen noch vornogen hellffen. Dis antragen quam vor den bobst Gregorium IX und er hat es gebilygett adir gelobet und auch so bestat, und der homeister nam is an.

Seine bruder quomen und in hertzogk Conradus baute ein slos Fogilgesang genant uff das landt zu Preussen und auff sein landt umb zufucht willen und von dem^a sie stritten mit den Preussen, abir sie nix gewonnen.

So wardt bewegt der bobst Innocentius III und auff bitte des fursten Conradi und der bruder Deutsches hauses, und er gab ein creutzfart uber Preussen mit der underscheit, was man wurde mit der creutzfart gewinnen, das solt sein ein güt der Romischen kirchen, und wem sie es befelen würde, der solde is besitzen umb ein ierlichen tribut zu geben der Romischen kirchen.

So komen zu hauff alle fursten aus Polen, von den Deutschen ag do woren hertzog Heinrich von Lignitz, sandt Hedwigin son, und Swantopolo der furst von Pommern und mit eim andechtigen streite sie gewonnen Preussen in^b eim feltschlön.

Die fürstenn gelobten den Preussen, die sich gefangen goben, sy ag solten auffnemen die tauffe, man würde sie halten ag^c noch dem rechte der Polnischen päuer. Von solchem die Preussen sich irgoben den brudern das gantze landt, wen die fursten hetten gesagt, wie sie der pobist do yn seine stelle gesatz hatt, und dy Preussen nomen sy auff und vile lissen sich teuffen, und regirten sehr woll.

So starb hertzogk Conradt und den brudern beschit ane willen seiner erben Chelmerlandt und in irlis die teilung von Preussen, und dis wart bestat vom pobste Innocentio IIII und der homeister Conradus von Doringen^d doruber investirt wardt umb ein tribut.

So huben an die bruder mechtig zu bauen, zu^e welchem sie die Preussen mechtig beschwerten mit schatzung und in nomen ir recht und^f brochen die zusagen von den fursten^f, darumb die Preussen ungeduldig worden und darauff retten, im korren man sie^g ubel aasrichte.

Is quam, und bruder Walradüs^h Wunderlich die elsten Preussen wol 50 zu gaste lut und sie alle vorbrandte mit der herberge, und dis die Preussen roehen und viellen vom gehorsam der bruder, sie irslahende, ire slosser brechende, idoch zum letzten die bruder gewonnen.

Jacobus ein legat quam vom Alexandro IIII dem bobste und er

a) A deu. b) A im. c) auch C, fehlt in A C hat für ag stets auch. d) Dornigen AG. e) in C. f) aussagung der fursten C. g) a. m. A. h) Valradus C.

den Preussen und den brüder artickel der einigkeit satze, umb welcher brechung willen die bruder zu ewigem schaden quomen. Idoch die bruder namen uberhant und vortilgten alle Preussen ire ungehorsame und die slimesten sie furten in besünder dorffer und sie antuchtig machten in allen handlen zu reddlichen sachen, und heut so sein. Do-mitt sie aber getraw pawer und burger hetten, sie vormochten herren und fursten, und sie in schiekten ire Deutsche leute, mit welchen sie Preussen bauten^a und besatzten, mit diesen sie furten und mit andern gesten mechtige streitte auff den konigk von Polen unde im einnomen sein halb konigreich. Dis wardt dem bobist geclaget, und er gebot dem orden zu reumen Polen und vor den schaden zu geben eine summa geldis. Diese sie nicht goben unnd vorsamleten volék aus frembden landen und krigten auff Polen. Diesen kriegesleuten sie nicht hetten gelt zugeben, sondern so in die dorffer vorsatzen, und also der adel ins landt quam.

Die Polenn wolltten rechen ihren schaden und hiltten ein feltslon mit dem orden, und die Polen gewonnen auff dem Tannenberge. Dis woltten rechen die bruder und mechtig gros gelt von Preussen dem lande vorsamelten und io me sie arme leute schetzsten, io me sie wolten, und doch ermer würden, und die Polen mechtig vornichten und do widder die Preussen tag bei tag frede begerten, und man wulde sie nicht irhoren.

Die bruder quomen in zwetracht underenander und dem homeister ungehorsam woren^b, der homeister wolt im frindtschaft machen, er vorgunt dem lande, und sie ein bundt machten, die ritterbanck genant, und das hilte diese ritterbanck, bestate der homeister und der keiser dornoch, idoch mit eim schedlichen underscheit. Die brüder theten vil umb der^c bang willen und das landt wolt sie nit reumen, die bruder dem lande droiten^d und sie zum keiser luden, der keiser befüll den Preussen den brudern gehorsam zu sein, dorauß die Preussen sprachen, si köndtens nicht thun, wen viel mal in ihren* sachen die zu klagen man sie mit gewalt vorhindert hette, und zogen so^e weg in ir landt mit ihrer protestation, wie recht ist. *fol. 6 a

Im lande die Preussen komen zu hauffe und bedachten ir zukunfftiges vorterbis, wen sie wusten, wie man den adel todten wolte und sette umbhauen wolte, sie beritten sich und entsagten dem homeister und den seinen seiner gewalt ubunge wider zu stehen, sagten im auff alle lehengutter und eidtschaft.

Sie zogen zum konige von Polen, namen in auff zum beschutzherrn, sondern der konig wolte des gewissen spilen, und domit er

a) b. Pr. C. b) wurden C. c) A des. d) dremetten C. e) also C.

sein namen mochte^a ein gestalt machen, so wolde ehr, sie solden seiner krone schweren, wen die krone von Polen het ein anspruche zum laude, das thetten sie anch. Nu ist von in beiden lang gekriget, und die Preussen mit dem konige gewonnen, und der konig gab den brudern sex furstentumb, vor welche sie im dienen solten und im schweren.

So ist nu ein bekumernis ob nu disser obgenanten sachen willen auch billich die Preussen untrew vorreter^b sollen geacht werden. Es mochte imandt sprechen: ia. 1. Den was von viel leuten und in vielen landen wirdt geret, ist^c es nicht alles wor, so mus io nicht alles irlogen sein. Nu wirdt in allen landen von vielen menschen geret, wie die Preussen vorreter ihrer herren sein, wen der^d rein lautet:

Ein Poll ein dieb, ein Preuss seinen herren vorrit.

2. Wer do bricht seinen willigen eidt, den er hot geschworen seinem herren, der ist ein vorreter. Nu haben die Preussen wieder ihren geschwornen eidt gethan, den sie dem homeister geleistet, dorumb etc. 3. Wer do entzeith seinen gehorsam in der zeit, do die feinde seinen herren beschedigen wollen, der ist ein vorreter. Nu seint die Preussen zu den Polen gefallen, der bruder feinde, do sich die Polen an den brudern rechen^e wolten, darumb^f etc. 4. Wer do offenbart, wie man mag bekommen die gutter seines herren, domit sie komen in frembde hende, ist ein vorretir, und die Preussen haben dis geton mit den slossern ihrer herren, und dorumb sie sein vorreter wie Absolon der son David. 5. Wer do entblosset vorborgene personen, domit sie werden gefangen, ist ein vorretir, und die Preussen haben entplost, und man hat gefangen^g die person des ordens, und dorumb sie wie Jüdas sein. 6. Wer do offenbaret den heimlichen ratt seines herren im geteilet^h, ist ein vorretir, die Preussen haben den Polen geoffenbaret, wie sie die bruder in kriges weise wolten uberzien und darumb etc. 7. Wer do nit stehet dem rechte und sich mit gewalt bemannet wider seinen herren, widerzustehen seinem orteil, ist ein vorreter; dis haben die Preussen getan, darumb etc. 8. Wer do bewegt eine gemeine zum aufflauffⁱ wider seinen herren, ist ein vorreter, dis hat der adel^j und die rett der stette gethan in Preussen und das gemeine volck zu^k bewegt, darumb etc. Dawider ist aller recht erlöben, das man gewalt, die schaden bringt, mit gewalt mag vortreiben zu nutz und fromen, und also ubelteter schwechen von nutz wegen der gemeinen, den wer seine

*fol. 6b.

a) m. s. n. C. b) v. in A am Rande nachgetragen. c) A ista. d) A den. e) A rechnen, A' rüchen, C rechnen. f) und d. C. g) A empfangen. h) C mitgeteilet. i) A er aber, verbessert adel. A': wohl umb mit den rest (!) k) darzu C.

zusage bricht, dem mag man auch billich brechen, was man im geschworen hat, so haben geton die Preussen.

§ 8. Ein vorklerung dieser bewegunge.

Man sol wissen, wie alle ding, so gesehehen sein mit den brütern Deutsches ordens in Preussen, sein geschehen von der straff und vorklerung gottis über sie von wegen ihres unordentlichen lebens, homüt, ungerechtigkeit, verachtung christlicher sätzunge und das sie mehr auff menschen dan auff got vortraffen. Die stücke werden also beweret. 1. Zum ersten von^a dieser straffe schreibet die h. konigin von Sweden Brigitta im 2. buch ihrer offenbarung am 19. cap.: der guten binen art sollen haben die geistlichen menner, die mein kreutz (spricht Christus) tragen, welche ich gesatz habe in die ende der christenheit vor sie zu streitten, sonder itz streitten sie wider mich, in dem, und achten die seelen der untherthanen nicht. Sie haben mit den leichnamen irer untherthanen kein mitleiden, sie benemen ihnen die zugesagte freiheit, sie underweisen sie nicht im glauben, sie beratben sie der h. sacrament und schicken die untherthanen mit grosserm betrübnis und vordampnis zur hellen, den wan sie bliben weren in ihrem alten irthumb. Sie thun ihre streitt^b allein darumb, das sie mogen außbreiten ihren namen und gerächte mit hoffart und doneben mehren ihren geitz und herligkeit, darumb wirdt über sie komen die zeit, in welcher^c ihre zene innen sollen zubrochen werden, ihre rechte handt sol in vorlemet^d werden, ir rechter fus sol innen vorsnitten werden, und sie sollen hincken und sollen also leben, domit sie sich sollen erkennen¹). So dis den gott wider sie vorhin gesagt hott, und die Preussen in dem gottes willen geton haben, so haben sie in dem nicht ubel geton, wen was gott will, das ist gantz billich, und darumb Augusti-

a) A vor. b) theten sie yhre streitte A' austr. c) welcherer AC. d) A vorlemnet.

1) Revelationes S. Brigittae Nürnberg 1521. lib. II. c. 19. (am Ende): Dico tibi nunc, quod tales apes deberent esse illi cruciferi, quos in illis finibus terrarum Christianarum posui. Sed iam ipsi pugnant contra me, nam de animabus non curant, non compatiuntur corporibus conversorum ad fidem catholicam et ad me de errore. Opprimunt enim eos laboribus, privant libertatibus, in fide non instrunt eos, sacramentis privant et cum maiori dolore mittunt eos ad infernum, quam si starent in suo assueto paganismo. Nec etiam pugnent, nisi ut dilatent superbiam suam et augeant cupiditatem suam. Ideo veniet eis tempus, quo confringentur dentes eorum, manus dextera mutilabitur et subnervabitur dexter pes eorum, ut vivant et se ipsos cognoscant.

nus uber das buch Josuae, welchs seine worte im geistlichen rechte 23q²cc dominus: mit nichte sündiget her, der von^a gottis willen ein krig furet oder ein andern das seine entfrembdeht vor seine arbeit, wie den die kinder von Israel theten den von Egipten, und wie Joroboam thete Roboam, dem konige von Jerusalem, den Roboam umb^{*} grausomheit und umb ungerechtigkeit willen kegen seine untherthane, domit er gedemüttiget würde, vorlor^b die zehen geschlechte aus gottis vorhengnis. Es mocht aber imandt sprechen, dis ist kein gleichnis, den got befül dis innen mundtlich, das ist den Preussen nicht gescheen, darumb haben sie ubel geton. Höre, es sein so gar viele stucke geoffenbaret von gotte auch allein durch den h. geist, auch durch sündige menschen, die man offentlichen helt vor ein ding wie es gott gebotten hette mit seinem münde, als von Caipha, der do sprach, es were von nötten, das eine mensch stürbe, domit die gantze gemeine nicht vordürbe, und solcher stucke viel, und so^c in solcher weise mag ich sprechen, is den Preussen von got eingegeben ihrer herren hoffart zu stillen; solch eingebung seint keinem recht unterworfen 20q² due sunt et in c. licet. Das ist so viel gesagt, und keines rechts auspruch dorinnen dorfften irsuchen. Das aber die Preussen aus gottis vorhengnis und willen die brüder vortrieben haben, das mag man aus der geschichte abnemen: bei den steten woren mechtige slösser, die gantz wol vorsorgett waren auff viel iore, und ein igliches das wenigeste hette^d voraus erlitten den konig von Polen 3 ior davor liegen in^e kriegesweise, die liessen die herren wuste liegen, aus forchte vorliffen die inwendig 4 wochen, das sie die Preussen alle einnemen und zubrochen, hette es gott nicht wollen haben, so hettens die Preussen nimmer können enden. Derhalben zu achten^f, das es ein straffe von gott war uber die brüder.

So sal man weiter wissen, wie die brüder vormochten herren und fursten in Deutschen landen, und sie vorgonten iren unterthon, und sie mochten in Preussen zihen, mit welchen die brüder ihre stette besetzten und goben in freiheit und privilegia, wie ander stette in Deutscher nation haben, und mit diesen, die gutwillig woren, die brüder manchen harten streit furten, die auch eim konige zu schwer woren gewesen, wie es das iar 1410 in welchem noch entsagung die brüder mit Wladislao Jaglo dem konige von Polen und mit Alexandro Witoldo auff dem Tannenberge ein streit hettens^g und die brüder^h verloren, in welchem bliben 20tausent man aus allen stetten, dorfern, lengütternⁱ, und also die stette wuste wurden; so war ein brüder

a) A aus Übergeschrieben, von aus C, A' aus. b) C vorlorer X. c) AC sol. d) A hettens. e) A im. f) C erachten. g) zu ergänzen etwa, erweist. h) A brüdern. i) und C.

homeister, dieser domit er widder^a fülle stette hette, wen er mit seinen brüdern gleich wie entsatz woren von zoren, und sie sich wolden rechen an den Polen, er nam die auslender, die auff ihren slossern gedinet hetten, und in nicht lon gegeben hetten^b, er yn edle^c frauen, jungfrauen, burgerinne, scholtzinne^d freihete^e an iren solt wider die gewonheit des landes zu* Preussen, wen von anbegin eine witwe nyt nam einen anderen man, so sie mit dem irsten kinder hette gehabt, und welche fraw den man nichte wolte nemen, den ir die bruder freihetten^f, die solte aus dem gütte gehen, und von solchen is quam, wie von der brüder gesinde etlich edel, etlich erbar, etliche kuchenknechte, etliche marsteller, etliche ieger, etliche stubenröuch, etliche hündeknechte woren und sie, wie gesagt ist, quomen in grose gütter und würden rottherren, si goben rot und thot dorzu, und man arme leute beschetzte umb mechtig gelt, domit man kriges volck auffneme; als aber der gemeine man nix mehr hette, man greiff die rottherren an und suchte sache zu ihrem gütte und nam es innen. Die bruder in den heuser irer knechten sich bekant machten und quomen, wen sie nit doheim waren. Und dis und ander homüt mit ubriger gewalt, so in die bruder thetten, wolten sie dem bobist klagen, das wart innen bei dem halse vorbotten; mit der zeit klagten sie es dem homeister, der vorgunt in ein bündt zu machen und gericht^g zu sitzen, in welchem solche gewalt solte gestrafft werden, und dis von im und vom keiser bestatt wardt. Wider dis woren alle kompthores, die appellirten zum bobiste, der schickte einen legaten, welcher den bündt vortilgete und bei dem banne vorbott. Die stette und der adel so bei den brüdern erzogen waren und wusten ire macht und eigenschafft, wolten diesem nicht gestendig sein und appellirten auch zum bobiste. Dorwider woren die brüder und sprachen: wir werden nicht ee ein gehorsam landt haben, wir lassen den^h ungefehr 300 mahn uber die klinge springen, und sie liessen machen richtswerdte und sprochen, mit diesen wollen wir lonen den unsern, die uns vorgedinet haben, und sie in grose gütter gesatz, itzundter sein sie wieder uns. Noch diesem dreuenⁱ würde ir viell bei nachtzeiten auffgehoben in den edlen höffen und durch den todt verloren, die andern auff und zum konige von Polen in den dinst. Dovor fünden die brüder ein rat und lüdden die vom adell mit den bürgern zum keiser. Des landes bothen wurden zum irsten gefangen, auch etliche erslagen auff dem wege. Zum anderen, do sie vor den keiser quamen, wardt das landt unrecht gesprochen. (So wolten die Preussen seines urteils nicht stehen, den er hat nicht acht gehabt auff

*fol. 7b.

a) widerumb C. b) h. fehlt C. c) AC edlen. d) AC wiederholen jungfrauen noch einmal.

e) freiheten AC. f) A freihelten. g) ein g. C. h) da ehe C. i) C lermen.

die klage, die sie getan wieder die bruder, und sie protestirten wie recht, wolte man ihre sache nicht orteilen, sie wolten orteil leiden und so es nicht thun wolde, appellirten sie auff den, der gewalt und unrecht mit gewalt und recht künde.) Von welchem* sie heim, den brudern sie entsagten, brochen ire slösser und machten sie zu diener der Polen. Diese ire knechte haben dis geton in meinung, das die herren gestrafft wurden umb ir übelthat. Derhalben sein sie nicht zu schenden, den got spricht: las nicht leben den ubeltheter. So sie es aber aus neit geton hetten und sich zurechnen, so were es vortumlich, den niemandt sol sich selbst rechen^a. Das aber alle dingk von got ist uber die brüder, das neme man abe aus ihren geschefften, wen itzundt 65 iar lang, itzündt mit dem keiser, itzündt mit dem concilio sich getrost haben und die ihren, wen in iren handeln wurden sie yn das landt mit frieden zusprechen, und habenn umb diswillen gelt vorzeret, so mit erungen den fursten, so mit vorrehtung zu Rom, so mit den botschafften^b, domit es so vil ist, und wen sie es zu hauffe hetten gehalten, is were so viell, das sie mit dem gelde hetten^c Preussen dem konige mogen gründtlich bezalen, sonder, sie wolten kriegen, sie hetten domit gehalten 100000 man ior und tag. Und wie sie es angriffen und alles, was sie theten, war gantz umbsonst, wen gleicherweise wie in Christo alle propheceien musten erfüllet werden, also auch mit den brudern in Preussen; wolt got, das sie sich irkenneten, dieweil sie noch ein furstlich auskomen haben, domit umb pochens und sterckung der büberei dasselbige nit verloren me, was sie itzundt aus gnode der herren besitzen.

Antwort. Auff die 1. angetragenden stücke, dörch welche imandt meinete zu beweren, das die Preussen ubeltheter weren in ihrem handel der vortreibung der bruder Deutsches hauses umb ihres homuts willen. Auff das 1. was von^d vielen landen^d wirdt gesagt mus zum teill war sein. Antwort: Ist das geruchte und geschrey auskomen von reddlichen und vornunfftigen leuten, so mochte etwas daran sein, aber die, so die Preussen beruchiget^e haben, sein leichtfertige leut, als die das gut der Preussen vorslemmet haben, welchs, do die bruder in Preussen in groser not ihres ordens stolen und in sandten; hetten sie ihre gut im lande behalten, es were zu der stimperey mit dem homeister nicht komen. Noch dem aber gar viel seindt, die von den guttern der Preussen schon geton haben, dieselbigen, weil in nun ein fettmaul abgehett, schelten sie die Preussen wie menner kleines gewissens vor vorreter.

a) rechnen C. b) O botschafftern. c) Cod. hette. d) In A zweimal. e) berichtiget A.

Vom reim aber. Es ist war und ein bub hot in gemacht
auff etliche Deutsche lande, denen zu hon also läutende:

Ein* Osterreicher ist ein weibe streicher,
Ein Bayer ist ein schwein maier,
Ein Voittlender ist ein frauenschender,
Ein Meissener* ist ein gleissener,
Ein Schwab ist ein schwetzer, ein Behem ist ein ketzer,
Ein unbeschnittener Sachse ist wie ein iunger ochse,
Ein Slesier ein gemiedter kuhleffel, ein Pomerencker^b ein
guttwilliger ehepuchell,
Ein Poll von natur ein dieb, ein Preusse seinen herren
vorrit.

*fol. 8b.

Soltn^c nun solche schalkspruche war sein, sag mir, welch lutherbub mochte von frommen mannen nicht ein reim machen, und sie von solchen lottern berichtet werden.

Auff das 2., wie die Preussen haben gebrochen ihren gesworen eidt den brudern, die ihre herren woren. Antwortt. Den brudern von anbegin, als innen vom bobist Innocentio IIII das landt Preussen wardt bevolen, wart in geboten, das sie dem lande solten halten alle zusage, und dorumb ein iglicher homeister, wen er im lis sweren, sprach er wider: ich wil euch beschirmen und hanthaben in allen eurn rechten under alten zusagen, so werlich^d mir gott hellffe^e und sein heiliger^f. Sint dem dan die bruder nit vorrettlich haben gehandelt, in dem das sie ihren eidt gebrochen haben^g, können die Preussen auch keine vorreter sein; nemlich solte eidt brechen ein stuck der verreterey sein, so were die gantze pristerschafft Romischer kirchen und gemeinlich^h die gantze kristenheit vörreter, wen sie gar viel mol brechen yhren gesworen eidt, todtlich sundigen und sein doch nicht vorreter.

Auffs 3., wer do entzeucht seine hülffe seinem herren in der zeit, so in etliche beschedigen wollen seine feinde, wie die Polen den Preussen geton haben. Antwortt. Die Polen sein der bruder feinde, dorumb das innaen die bruder nicht geben vor ihren schaden, was der bobist irkandt hatte, und der babst und ire legaten, solten die Preussen den brudern haben geholffen wider die Polen in unrechter sache und so die bruder gesterckt in ihrem ubermut* auff sich selben? Das^g darffen und sal nimandt thun, wie alle rechte lehren.

*fol. 9a.

Auffs 4. Wer seines herren gutter offenbarett, das sie in der feinde hende komen etc. Antwortt. Man hot den Preussen nie

a) A Meichser. b) C Pomerenker. c) A soltu A'C solten. d) A werlich A' wahr. e) A hellffen.

f) Hier scheint ein Wort zu fehlen, vielleicht geist. g) in dem — haben fehlt C. h) gemeinlich C.

wolt^a vortrauen des ordens gütter, sondern ein hundert war dowider angeneher, wen sie, sindt dem und man nit me gelt het zu geben. Wen dis wor ein spruch in Deutschen landen, so einer noch einem dinge stundt mit ungestumigkeit, dem antwortt man also: und sol dir angst noch dem sein, wie eim creutzherren in Preussen noch gelde, doch soltu es nicht haben. Das aber die Preussen der bruder stette goben den Polen, das haben sie geton jure repressaliorum^b, dovon ist ff. de in integrum restituc. lege scio, wen man durch keinen weg erkante, und sich die bruder kunden demütigen, den durch diese weise, und dis wirdt irleubet C. de appella: lege si quis ff. ad l. Cornel. de sicca^c. l. furem und sonst an vielen orten.

Auffs 5. Wie man hott gefangen die personen des ordens und sie eingesatz vor ubeltheter. Antwortt: Wor ist^d, das man sie gefangen hot, aber niemandt getödtet, so doch die Preussen iren abgesagten feinden mochten so wehe thun, als sie kunden, den die Preussen suchten der bruder tot nicht, sondern beffissen sich, das man ire hoffart stülte, die sie wider got trieben, und dis mag sein ar. ex. in Clemen. de homici. und 23 q. 3 § item ab aliquo.

Auffs 6. Von der offenbarung der heimlichen rötte der bruder, wie sie Polen^e wolten uberziehen. Antwortt. Von anbegin hiltten die bruder ire sache so heimlich, das es vorsehigen wardt: wie die aufferstehung Christi, wen sie durch brieffe selber in Deutschen lande kunt machten, domit sie geacht mochten sein. So frage ich, ob die Preussen in dem ubel getan hetten, so sie die Polen, iren nachgwer, hetten in dem gewarnet, so die Preussen wol wüsten und die bruder zu innen sich^f nötigten. Eines weis ich, und in christlichem glauben kein knecht schuldig ist zu helffen seinem herren in solchen sachen, die er ubet kegen seinen nehesten in homut und ungerechtigkeit. Daz dis^g ist, erfehret man heute, wie alle rechte stroffen strausreuberey, so wol in dem knechte als in dem herren, wo man sie irgreiff^t. Also fürstlich die auch mit eim gesalbten konige in ein krieg gingen.

*fol. 9b.

Auff^{*} das siebende von dem, das die Preussen nicht sein gestanden, das ist, und sie nicht haben gehalten den sententz vom legaten gesprochen und auch vom keiser, das sie solten die ritterbanck, das ist das gemeine gerichte der beweltigten^h ubeltheter, lossen faren und sich der vorzeihen. Antwortt. Der legat thet in dieser sachen wider recht, den die bruder in dieser sachen nie hetten bapstliche mitlung begert, so sie vor den keiser die Preussen geladen hetten, so denne umb einer sachen niemandt darff zugleich leiden zweierlei gericht.

a) C wollen. b) A repressaliorum. c) A sicca. d) lts C. e) die Polen C. f) s. z. i. C. g) daz fehlt A. h) AC beweltigen.

Die Preussen zum ersten allegirten, wie sie geladen weren vor den keiser, der in ihr recht bestat hett, und vor dem sie gestehen wulden, wider seinen sententz sie appellirten, so den appelliren solchen leuten nicht verboten ist, in dem sie unschuldig sein. So war es auch nicht rodt^a, und die Preussen ir privilegium vom homeister geticht, bestatt und vom keiser bewertt solten^b lassen faren, so die rechte sprechen: der ein^c unsinnigen ein schwerdt in die handt thut, thut der unsinnige mit dem swertt ein leitt, er darffs nimandt klagen, wen^d dem der im dos swertt hot geben und dieser^e sal dem beschedigten den schaden auffrichten^f. Dis wusten die Preussen, hetten sie ire privilegia gereimet, die bruder hetten unleidlich gewalt^f geubet uber sie und niemandt gescheuet^g. Item so die bruder viellen sententz der kirchen nicht gestendig woren gewest ihre tage, in dem gott strofft und ehr die Preussen erlauffte, und sie den einen sententz nicht kunden halten, wen gleich vor gleich ist gottes recht.

Auffs 8. Von der bewegung der gemeinen, auff und aufflauffs^h, den die rette in den stetten gemacht haben wider die bruder. Antwortt. Wer do macht auffrur wider den, der do will wircken das einem gemeinen nutz wider sein recht ist, der wirdt ein solcher billig genant. Wer aber rott gibt wider den, der ein tyrann und wittlich ist eins gemeinen nutzes, dieser stehet zu loben. Man höre: die brüder zu der zeit woren under einander so parteisch, das einer mit dem andern nicht essen noch trincken wolte, einer schalt den andern vor einen vorreter. Die dem homeister beistandt thetten, so die in die kirchen komen, gingen die ander heraus, als for öffentlichen vorretern. Die kompthores vorschwuren sich wider den homeister, und so er imandts wurde wellen abesetzen von seinem ampt, sie wolten stehen vor^{*} einen man. In dem ein kompthor umb worteⁱ willen auff den^{*}fol. 10 a. anderen reett, in brandte und schaden thette, so den ein sulch jamer wieder einen gemeinen nutz war. Die Preussen, die des rottes der stette woren, so sie von armen leitten gefrogt wurden, wie sie ihren jamer stillen solten, sie sprachen, wen es gots wille were, das man solche parteische munche reformirte, so were es gutt, und wie man das h. grab gewinnen, wen so parteisch woren die bruder, domit nimant den ketzern widerstandt thun wolde^k, als sie aus Bemen in Preussen mechtig herten und vorbrandten. In vorgangenen tagen sie vormessen sich den konig von Polen mit 70000 man niderzulegen, itzundt in ihrer zweitracht wulden sie 8000 ketzer nicht widerstehen,

a) A nott, darüber rodt. b) Cod. solte. c) A ein. d—d) In A am Randc. e) A dis. f) A arbeit austr. darüber gewalt. g) geschenkt A, daraus verbessert gescheuet. h) A aufflauffs. i) A borte (?) k) Cod. wolden.

wen sie vorhingen es, das man das landt so tribulirte. Spricht imandt: kein knecht mag entsagen seinem herren, die Preussen sein knechte der bruder gewesen und dorumb haben sie mit gote nicht kunt entsagen *. Antwortt: Es seindt zweierley knechtschaft oder dinstbarkeit, eine wirdt genant dispotica, das sein municipia¹⁾, welche die man im krige nimpt und sie bei dem leben behelt und diese sein gantz eigen, also das alles was sie irwerben, ist ihrer herren. Solche knechte sollen die christen hewt nicht haben, so die knechte wollen christen sein, und umb solchen dinst sein die Preussen nicht. Der ander dinst wirdt genant politica, in welchem dinst der knecht seinem herren dinet umb ein genantes, in welchem der herre dem knechte pflichtig ist zu halden alles, was recht ist. In diesen dinst, so der herre merct, und sein^b knecht nicht helt seinen dinst, er mag den straffen und urloben, so aber dem knechte nichtt wirdt gehalten das recht und zusage seines herren, er mag vermanen seinen herren, will er in nicht horen, er mag es klagen der obrigkeit, hilfft dis alles nicht, er mag seinen dinst aufsagen und der herre sol im vorgünnen^c sein veterliehs zu nütz zu bringen, woltt aber ein herre aus homütt den knecht beschedigen, umb dis willen der knecht magk sich entsetzen, wie er kan, zu welcher zeit er sein knecht nieme^d ist, und sie beide zu gleiche seindt dem rechte underworfen. So haben gethon die Preussen mit ihren^e brudern.

fol. 10b. Der Preussen herre ist die Römische kirche, wen^f es ist ein landt gewonnen durch die creutzfart. Von diesen stucken allen sagen die historien dieses buchs klerlich beschrieben von denen, die zu der zeit bey und ob dem handel^g mit gewesen. Fragt imandts: was sol man halten vom^h könige zu Polen, den der hatte einen frede mit dem homeister gemacht und das sacrament geteilet mit im genomen von beiden teilen. Über das hatt er gleichwoll sich mit den Preussen wider die bruder voreiniget. Antwortt. Dis ist also gescheen. Noch dem tode des koniges von Polen Wladislaw d. Jagolo, der Preussen auff dem Tannenberge mit einemⁱ öffentlichen angesagten streitte gewan von den brudern, Wladislaw sein sohn wartt konigk. Dieser wardt uberbetten, er solte frede machen mit den bruderen, dis thett er, und mit in^k grenzte, in welchem jar er konig wardt in Hungern. So wardt nach im Casimirus sein bruder konig. Von diesem man auch ein frede begerte, sundir er wolt in nie zusagen, es were den sache, die

a) A kunde sagen, C können entsagen. b) C der austr. sein verbessert. c) C in vorgnügen A vorgünen. d) C nimme. e) den austr. ihren übergeschr. C. f) den C. g) C hendelen. h) von dem C. i) A eine (l. elme?). k) A u. C ihm.

1) Verwechslung von municipia mit mancipia. Der Irrthum beruht wohl nicht nur auf den Handschriften.

bruder hiltē die sententz, die sie verloren hetten vor den richtern der cristenheit. Von diesem die bruder und der konig sich bedachten, under dem kwam der krig zwischen in ^a. Von dem^b und sie das sacrament genomen haben, ists nix doran, allein soviel, und die ihren, die die bruder wollen beschönen, ein behelf in lügen nemen und solchs vor innen reden.

§ 9. Ein einrede.

Spricht imandt: so dich dunckt, wie die Preussen wieder die bruder erbarlich gehandelt haben, wie geengstigte leutte, die me dem leiden, den der vernunft sein underwurffen, sag mir, was sol ich von den Preussen halten, und sie im kriege der Francken wider den homeister Albertum so gutt ordnisch woren in den stetten des koniges, voraus die im bistumb Heilspergk. Etliche fillen abe vom konige, etliche fillen abe zum homeister. Dis bekenne ich, sondern man sehe die sache recht an. Des koniges stette in Preussen waren nit wider iren herren den konig und stundem dem orden auch nicht bey, sondern es jomerte sie, das die Polen also jemerlich iren homut trieben und alles vorbrandten, auch alles gutt mit den schönsten kindern in Polen schickten, schonten nimandts, es war des koniges man odir ein ander der stette gutter, dennoch so half is nicht, wen gleicher weise als mit in die Thatter und Türcken thun und morden und brennen und weg führen, so thetten sie auch mit den Preussen. Dorumb* die Polen, die *fol. 11 a. ein sulchs ubeten, die Preussen hettens dem homeister woll gegunt, das er sie hette geschlagen. Das sie in aber fur einen herren hetten begert, das war nit. Die stette, die im vom bischoff zufillen, woren vorlossen von den iren, sie hortē von der grausamheit der Polen, sie sich fürchten, sie wusten, und der homeister hett mechtig geschos; dovor war in leide, so viel lange jar musten sie ihrem herren zeisen umb friedes willen, und sie kunden ir stette nicht vorgraben, so irwelten sie den homeister, domit sie unvorderbet blieben, und dieser sie auch betrug, beschirmete sie nit, und noch etlichem berouben von im qwomen sie in die hende der Polen mit kleiner gnade. Etliche bürger sprachen: es ist mir gleich^c so viel, wer mein her ist, ich mus dem einen gleich so wol^d mein sweis und blut geben, als dem andern. So waren viel, die stunden dem orden bey mit worten, denn sie wusten nicht die gerechtigkeit des koniges zum lande zu Preussen, und also viell wortte

a) C ein. b) AC den. c) C gleich. d) viel in A austr. wol verbessert.

fürhten sie im wanckellmütte^a und^b sie hetten woll gern was^c dorumb geton^b, welche worte auch vor die heuptleuthe des heeres qwomen, das sie sich besorgten vor einen aufflauff. Sollten diese stücke einen vornunftigen^d und beherzten man nicht wanckelmutig machen? Ich geb es zu erkennen, so ander lande umb kleiner stücke willen sein unbestendig^e gefünden, und doch deshalb nichtt vor^f vorreter geacht werden von^g imandts. Idoch^h ich wil etliche mit diesem nit entschuldigen: ein landt gantz gewonen wirdt ane vorreterey^h.

Nu frage ich, welche woren die ehrlichsten menner bey dem leiden Jhesu, Judas, der Christ den herren auszobtt zu kauffen, oder die burger zu Jherusalem, die im auff sein antragen gelt goben, odir die, so Christum marterten? Immer die, so inⁱ marterten, waren die unschuldigsten, wen sie waren heiden, und sie irkanten nicht Christum, hatten derhalben am wenigsten sunde, wie Christus selber zu Pilato spricht. Die burger goben ir gelt, den von ansagen irer obrigkeit meinten sie, wo Christus wurde umbegebracht, wurden sie im glucke blihen^k. Judas aber vorderte gelt umb Christum aus neidt und geitz. So thetten der bruder soldener mit dem homeister; hetten die Preussen in wollt^l haben, die soldener, do sie das schlos vorkaufften, doruff der homeister war, sie hetten in auch vorkaufft, sondern die Preussen woren kluger, den der bruder soldener, und wolltens nicht angehn. Der
*fol. 11 b. bruder soldener woren auszlander ingesandt von herren und^m fursten aus Deutschen landen, und die werden nicht vorreter^m geschulden, wen sie meinten, sie mochten dem ihren nachkomen, wie sie kunden. Also sein die Preussen auch nicht vorreter, den sie irem abgesagten feinde thetten, was sie vormochten, und er wiederumb.

§ 10. Schlissung der rede.

Ich gebs ein vornunftigem manne zu irkennen, wie sich die Preussen von beiden theillen sollten gehalten haben in iren nötten die gantze zeit. Do bruder Albrecht marggraff etc. homeister war, sein theill muste viell moll merklich viell gelt geben, und man gab in vor, das kein krieg solte werden, den der keiser und alle churfursten wurden doromme handelnⁿ, domit die Polen musten Preussen reumen, und dorumb bedorffte man nur^o gelt zu diesem handel, und also vorsicherte

a) C in wanckelmute. b—b) in A am rechten Rande nachgetragen. c) was gern C. d) vornunftigen A. e) A unbestendig. f) fehlt A, für v. g. geworden C. g) A vor. h—h) in A am Rande. i) Christum C. k) A wurde sie in gl. bl. C wurden s. in gl. bleyben. l) wollen C. m) C für vorreter. n) A halten austr., dann handeln. o) n. fehlt C.

man mit solchem handel sie und nam doch dieweil von innen ir gelt, was sie hetten.

Item in diesem geben verbott man in mit des koniges vollek zu handelen, und wo man arme leutte fandt, die ir ware furten ins koniges landt, so war es gnade, so man in allein das gutt nam, das er furthe, und nicht dorzu noch^a grose busse geben muste. Ire zinse, zeise und ander gelt muste gleichwol gefallen unde gegeben werden. Item sie musten heerwagen schicken, harnisch, pferde, buxen, spise und hellebardten, dem gelde und schatzung ane schaden, und wen sie fragten, worumb sie sich solten auff krig schicken, weil sie vom: homeister die zusage hetten, das der keiser dem orden würde Preussen geben, wardt geantwortt: der keiser hattsb dem homeister zugesagt, aber die Polen hetten in uberkaufft, und furchten sich, er werde seinem^c worte widerkomen, und sie wolten krigen auff die Polen. Item man kriegte; die vor hetten gelt geben, die musten ane soltt wider die Polen. Wie schentlich dieselbigen umbkamen, ist wol wisentlich, idoch arme leute^d musten gehorsam sein. Item man legte in knechte in die hewser, welche gewaltig trieben unflat und deube^e, ist ungleublich. Wen man in solt gab, vorskilten^f sie in, essen und trincken must man in gnug und uberflüssig schicken, thettens die wirtten^g nit, so zog man in an fur einen vorreter, den er wer königsch und günte dem orden nicht das vollecke. Item man slug eine seer falsche muntze und war^h so beslossen, wurden die burger die nit ^{*fol. 12a.} nemen, die knechte soltten die stette des ordens plundern. Wie nu diese muntze des ordens landt vorderbet hatt, ist unaussprechlich, wen das die burger vor 6 gl. genomen hetten, im vorbitten soⁱ is sie goben umb 4 denaria. Und man machte friede, gleichwoll musten sie zeis und zol geben und mit niemandt handelen.

Die untter dem konige hetten jo nicht nott umb geldes willen, wen der konig hilt in alles volckⁱ in seinem solde, allein was die von Dantzke thetten, und dis umb irer festigung und vorgrabung willen. Dennoch gleichwoll liessen sie nicht die reuter aus den stetten ziehen, thetten in mechtig we, und in auch war verbotten mit des ordens vollek zu handelen, das sie mechtig beschwerte und unmutig machte. Item sie hetten auch vollek bei in, und diese meinten sie nit mit treuen, dan viel wurden befunden, das sie den mantel auff beiden schuldtern trugen. So komen die Polnischen kriegsleutte, vortraueten nimanbes; wen die Preussen gerne weren ausgezogen, so wolten die Polen nit, den sie besorgten sich vor verreterey, und dieweil schuff

a) fehlt C. b) A hast. c) C seyne. d) A armen leuten. e) A elser (?) ausgestr., deube darüber.

f) so versp. C. g) C wirtin. h) fehlt C, sie es. i) alle das v. C.

der homeister seinen willen. Solt man auch die Polen in den stetten lassen und ire knechte ausschicken, besorgte man sich vorm uberfial der Polen, wie sies auch beslossen hatten. Dieweil sie unchristlich gewalt ubeten und doch ihren solt erlangten, dennoch nomen sie gleichwoll den burgern mit gewalt, und wen sie eine stadt einnomen, und die heuptleute sich vorschrieben, dis hallff nit, die Polen achteten^a die arme leute^b weniger den hunde, und niemandt war des seinen mechtigk. Aus dem kam es, wie etliche stette under dem homeister sich goben^c und wiewol in auch gewalt von den knechten geschach, idoch trösten sie sich, wen sie kunden io mit in reden. Nu neme man zu hertzen, wie mogen thun arme leutte in solchen angsten.

§ 11. Namen der fürstenthümb im lande zu Preussen in der weise, wie es etwan die brüder Deutsches Hauses hatten.

Samlandt, Sudawerlandt, Scalawonierlandt, Nadrauerlandt, Nathangen, Galinden, Ermelandt, Hockerlandt, Pomezanen, Culmerlandt¹⁾, Undir-Littauerlandt, Michelauerlandt, Dobrinlant, Pomerellen, Gottlandt, Samaiten, die Newemarekte.

Namen der kompthoreien. Landtkompther vom Altenhausze, der kompther von Thorn, von Straszburg^d, von Reden^e, von *fol. 12b. Graudentz, von der Schwetza, von der Mewa, von Sluchaw, *von Dantzke, vom Elbinge, von Hollandt, von Kristburgk, von Osterrode, von Ortelspergk^f, von Reyne, von Rangnit, von Licke, von Labiau²⁾, von der Mümmel, von Brandenburgk, von Königsberg, von der Balga, von Papaw. Die andern auff den slossern waren voit und pfleger, dornoch^g es der homeister wolt nennen.

Namen der unseligen kirwaytenn im teile: Bruteno, Brudeno^h, Thywaito Iⁱ, Deniges^k, Berausto. Macco^l, Meruno, Gorusso^m, Thywaito IIⁿ, Napayles I^o, Tolleyno^p, Thywaito III^q, Mer-

a) C achten. b) U armer leute. c) don h. s. ergabon C. d) A Straszbergk. e) A Roeden v. fehlt C. f) C Ortelspurgk. g) A dornochs. h) Bei Hennenberger (s. Einleitung) Brudono. Die ersten 3 Namen stehen in A senkrecht unter einander, C hat dies übersehen und sie daher unter die übrigen gebracht, wodurch die Reihenfolge verändert wird. i) fehlt CH. k) Leo 5 Deynges. l) H Marco. m) Gorudasso A. n) H Thywaito I, in C folgt hier Brudono. o) AC Napeilles H Napeyles. p) L Tallayno H Telleyno. q) H Th. II.

1) Grunau lässt die Landschaft Barthen aus: die 7 letzten Namen gehören nicht zu Preussen, Gr. zählt sie nur deshalb auf, weil sie zeitweise mit dem Ordenslande verbunden waren.

2) Labiau war nur 1288 Sitz eines Comthurs. Voigt N. C. 89.

gonno ^a. Carkoins ^b, Napayles II ^c, Jaygelle, Narwasso, Gindewo ^d, Austomo ^e, Molleino ^f, Tayto ^g, Romois, Darsgaito ^h, Mangalo, Bulloisos, Postwo I, Marango, Lawailles, Torroto ⁱ, Nerges ^k, Vibrotos ^l, Barbaido, Barrando ^m, Jargallo ⁿ, Tippes ^o, Leiso, Carkoyo, Pomoloys ^p, Postwo II, Napeyles III, Thirsgaito, Nadrosso, Baytonos ^q, Tormeyso, Kyrbaido ^r, Alleps ^s), und diesem sagten die götthe, er solt christen werden, wen sie kunden in nicht hellffen vor den brudern.

Namen der fürsten und könige, mit welchen die Preussen durch ire herschafft bis in den todt gekriegt hetten ^t, von Littaw und Samaitenn.

Myndowo, Tranyoto, Trynoto, Witteno, Putwero, Godemino, Ormanno, Nortomanto, Algardo, Keinstotto, Jaglo, Woytotto, Witoldo, alle herren und konige zu Samaiten und Littauen. Von der Masaw: Bonislaus, Janusius, Semovitus, Myeszko, Conradus VII Johannes VI ²).

Von Pomerem: Swantopolous, Mastwinus, Przimislaus, Henricus ³).

Namen der landtkompther zu Preussen adir landtmeister, ehe dan der homeister selber kam ⁴):

Bruder Herman Balk, bruder Poppo von Osterna, Dittrich von Bernheim, Heinrich von der Weidaw, Gertt von Cleven, Hartman von Grombach, Gert von Hirtzberg, Helmerich von Rottbleieren, Ludwig von Baldisheim, Dittrich von Galwalten, Conradt von Tyrenberg ⁵ der alte, Bartholdus von Northausen, Heinrich von Chönberg ⁶, Conrad von Tyrenberg ⁵ der junge ^u, Meinicko von Quedenvort, Ludwig von Schinbein, Helwigius von Goltbach, Conradus von Zake, Henricus von Plotzaw, und dieser wardt groszkompther.

a) CH Nergonno. b) CH Cardhiwaito Conis. c) AC Napeiles H Napeylos. d) H Grudewo. e) Austovo L. f) L Mollayno. g) H Taydo. h) L Darsgoyto. i) H Torreto. k) L Narges. l) L Vilnotos m) H Barcando. n) L Jargello. o) l. Pomeloys. p) H Boytonor. q) L Kyrbeido. r) A hatt, C hett. s) A Tibergk. t) C Chronberg. u) C jungere.

1) Alle diese Namen entbehren jeder historischen Begründung.

2) Da von diesen Fürsten noch weiter unten die Rede ist, werden an den betreffenden Stellen die Quellen, aus denen sie Gr. entlehnt, nachgewiesen werden.

3) Wen Gr. unter dem Fürsten Henricus von Pommern meint, ist nicht ersichtlich.

4) Das Landmeisterverzeichniss stammt aus Dusb. II c. 11 — III. c. 295. Doch hat es Gr. durch einen Landmeister eigener Erfindung (Gert von Cleve), einen Ordensmarschall (Dietrich von Bernheim, Voigt Namencodex d. D. O. S. 5) und zwei Culmer Landcomthure, Berthold von Nordhausen und Heinrich (st. Hermann) von Schönberg (eb. S. 16) vermehrt. Sodann gehört Gerhard von Hirtzberg vor Hartnud (nicht Hartmann) von Grumbach, Helmerich führt bei Dusb. keinen Zunamen, urkundlich heisst er Helmerich von Würzburg (Allpr. Monatschr. IX 467), Dietrich von Gattersleben (st. Galwalten), Ludwig von Schippen (st. Schinbein): statt der beiden Landcomthure waren Conrad von Feuchtwangen und Mangold zu nennen.

Namen* der herren und homeister im Deutschen orden¹⁾:

*fol. 13 a.

bruder* Heinrich I von Walpoda, Otto von Cerppin, Herman I Bartk, **Herman** II von der Salza, Conradt I von Döringen, Ludwich I von **Qweden**, Gottfridus von Hoenloch, Poppo von Osterna, Hanno von **Sangenhausen**, Hartmann von Eldrungen, Borchardt von Swanden, **Conradt** von Fuchtwangen^b, Heinrich Gottfriedt von Hoenloch, Siffridus von Fuchtwangen^b, und dieser kwam mit wonung in Preussen **auff Marienburgk**, Carolus von Trier, Werner von Orszelen, Luderus^c **furst** von Braunsweigk, Dittrich von Altenborgk, Ludolphus Köning, **Heinrich III** Thuzemer, Weinrich von Kniprode, Conradus^d III von Zölner, **Conradus IV** von Wallenrodt, Conradus V von Jungingen, Ulriens von Jungingen, Heinrich Reus IV von Plaw²⁾, **Michael Kochmeister**, Paulus von Rusdorff, Conradus VI von Erlichhausen, Ludovicus^e von Erlichhausen, **Heinrich V** Reus^f von Plaw, **Heinrich VI** von Richtenbergk, **Martinus Truchses**, Joannes von Tieffen, Friedericus **furst** von Meichsen^g, **Albertus** **furst** von Anspach und dieser war der letzte homeister in Preussen^h.

*fol. 13 b.

Namen* der fürsten und könige zu Polen³⁾:

Lech I, Czech, Lech II, Vanda, **Lesteka I**, **Lesteka II**, **Lesteka III**, **Pompilius I**, **Pompilius II**, **Pyast**, **Crackus**, **Semovitus I**, **Lesteka IV**, **Zymomislaus I**, **Myeztlaus I**, **Zymomislaus II**, **Boleslaus Chabri I** **rex**, **Myeztlaus II** **rex**, **Casimirus I** **rex**, **Boleslaus superbus II** **rex**, **Wladislaus I** **dux**, **Hermannus** **dux**, **Myeczslaus III** **dux**, **Boleslaus Czrywousky III** **dux**, **Wladislaus II** **dux**, **Boleslaus Crispus IV** **dux**, **Boleslaus pudicus V** **dux**, **Myezsko** **dux**, **Lastenogus** **dux**, **Heinricus cum barba** **dux**, **Casimirus II** **dux**, **Wladislaus III**, is a **Joanne XXII** fuit dotatus corona, **Przimislaus**, **Wentzeslaus I**, **Wentzeslaus II**, **Casimirus III**,

a) Dieser Abschnitt in A zweimal, das erste Mal durchstrichen. b) C Feuchtwangen. c) A Luderus d) Carolus C. e) am Rande in A von anderer Hand. f) in A übergeschr. g) C Meissen. h) in A folgt hier: Ericus furst von Braunswelg (ebenso A'), dann von anderer Hand (wie n. e.): (ist nicht hoem. gewesen, sondern ein bruder des ordens zur zeit Alberti des margraf C hat davon nichts.

1) Das Hochmeisterverzeichnis stammt aus dem in der Chronik Johann von Polipn's, Hu. v. Pr. III 888—97. Gr. schiebt nur 2 erfundene Hochmeister, Ludwig von Qweden und Guffrad von Hohenlohe (zweimal), ein, über beide s. unten zum 5. Tr. und 10. Tr.

2) Heinrich von Plawen führte nicht den Beinamen Reuss, da er aus der älteren Linie des Hauses Plawen war. Vgl. Vossberg, Gesch. d. pr. Münz. u. Sieg. 134.

3) Das Verzeichnis der polnischen Könige ist aus der polnischen Chronik des Matthias von Miechowo (Krakau 1521) entlehnt, in welcher die einzelnen Fürsten abgebildet sind. U. hat mehrfach Fehler in der Reihenfolge: so gehört Craokus hinter Lech I, Wladislaus Hermann ist eine Person, u. a. m.

Sigismundus I¹⁾, Ludovicus, Wilhelmus²⁾, Wladislaus Jagello V, Wladislaus VI, Casimirus IV, Johannes Albertus, Alexander, Sigismundus II, Sigismundus Augustus III.

Namen der herzoge in Preussen, als nun der orden ausgetilget war: Albertus furst von Anspach.

Namen der herren bischoff im bischtump zu Culmezee in Preussen³⁾:

Cristianus monachus ex Oliva, Johannes monachus praedicatorum, Heydenricus monachus praedicatorum, Fridericus, Wernerus, Heinricus, Otto, Jacobus, Wigboldus, Johannes II monachus, Rainerius, Martinus, Nicolaus I, Johannes II, Arnoldus, Johannes III, Vincentius, Bartholomeus, Stephanus, Nicolaus II, Johannes IV, und dieser grose muhe und arbeit hette, domit die ketzerei Lutheri gestillet wurde.

Namen der herren bischoffe im bistumb zu Pomezan in Preussen:

Arnestus monachus praedicatorum, Albertus, Heinricus, Christianus, Lutho, Rudolphus, Bartoldus, Nicolaus I, Johannes I, Johannes II, Gerardus I, Johannes III, Caspar, Nicolaus II, Vincentius, Johannes IV, Jobus, Achilles Cardinalis, Gerardus II, und dieser wardt nie priester, sundir vor und vor sein volck in die Luttereie furte und auch mit gewalt.

Namen der bischoff im bischtumb^a Warmia in Preussen von Heilspergk genant:

Anshelmus monachus minorum, Heinricus I, Ebirhardus, Jordanis, Heinricus II, Henemannus, Fridericus, Hermannus, Johannes I, Johannes II, Heinricus III, Heinricus IV.,* Johannes III, Franciscus, ^{*fol. 14 a.} Aeneas Silvius cardinalis, Paulus Legendorff, Vincentius, Albertus Opporoffsky, Nicolaus, Lucas, Fabianus, Mauricius, und dieser werlich mit grosem vleisse die ketzerei wolt stillen, sundir^b er war den apostaten allzu guttigk und is wardt io was ausgericht^b.

Namen der herren^c bischoffe ym bischtumb zu Sambia yn Preussen.

Heinricus I, Christianus, Siffridus, Johannes I, Jacobus, Bartholomeus, Theodoricus I, Heinricus II, Heinricus III, Heinricus IV,

a) fehlt C. b) fehlt C. c) A. herre G. hern.

1) Siegismond, der Schwiegersohn Ludwig's von Ungarn und Polen.

2) Wilhelm von Oesterreich, der Bräutigam der Hedwig.

3) Da Grunau im 9. Tr. ausführlich von den Bischöfen handelt, verweisen wir hinsichtlich der Berichtigung seiner mehrfach fehlerhaften Listen dorthin.

Heluricus V, Michael^a, Nicolaus I, Theodoricus II, Johannes II, Paulus, Nicolaus II, Juntherus, Jeorgius^b, und dis wardt der irste bischoff sint Christi geburt^c, der im ein ewweib throien lis und er sein gantz bischtumb in die Luttherey furte und alle priester weiber nomen^d.

a) C Michel. b) U Georgius. c) in U am Rande: leug, teufel, leug, von derselben Hand. d) Hier folgt in A u C der Abschnitt Besetzung des schreibens etc., § 3 oben S. 4.

Der* irst tractat sagtt von der gelegenheit und egeschaft *fol. 14 b.
des landes zu Preussen und mit welchem folcke und lande is
grentzett noch hewte im tage umb und umb.

Capitel I.

§ 1. Von gelegenheit des landes von Preussen.

Preusser* landt von anbegin ein fruchtbar, ein reiches ^b, ein
lustiges landt von allem dem, das den menschen irnehen mag, sundir
itzundt durch gottis pfloge und wuttung bossere leut ist balt ein bösz
landt geworden. Von anbegin sein mechtige streitte und lange kriege
in diesem lande gewesen und auch grose irschreckliche* sterben, von
welchen das landt ist vorgangen, domit itzundt schwerlich der dritte
teil geacht wirdt von dem, die* do etwan gutter besatz haben. Dis ^{*fol. 15 a.}
landt leit im norden, das ist noch dem abende im zeichen canero,
noch dem almanach zu rechenen im heuptte. Es ist extra septimum
clima sub elevatione poli aquilonaris gradu 55, diem longiorem habet,
cum sol moratur in tropico caneri, 17 horarum et 10 minutarum et
tunc nox (!) habet 6 horarum et 50 minuta[rum] ^d, sed cum sol fuerit
in tropico capricorni, tunc dies licet 6 horas et 50 minutas, nox vero
17 horas 10 minutas.

§ 2. Von den grentzen.

Dis landt mit seinen grentzen im auffgange der sonnen aber wol
zu der lincken handt hott an sich stossen Leifflandt, aber bas nach
der rechten handt noch dem czirkel Kauerlandt, noch bas im selbigen
czirkel Samaiten, noch bas wol auff die rechte handt noch mittage

a) A Preusner. b) in A am Rande. c) A Irshreckliches. d) minuta Cod.

Littauen das konigreich, zwischen welchen landen sein^a grosse wasser zu 28 meilen breit und welde zu 15 meilen bredt. Das wasser heist das Kurische haeb, der walt heist Grauden. Im mittentag stost doran das landt Masaw genant, dorzwischen in ettlichen enden seint^b flisser-grentzen, zu zeiten grose sehe, zu zeiten auch heide, welde mit auffgeschottten bergen. Im abendt hott es das landt Dobrin, bas noch zu dem czirckel zu der rechten handt Coya dos landt, das nu Polensch ist, dorzwischen sein die mechtigen flisser die Drebantz und Weisla. In der virden seiten zwischen dem obende und dem morgen stöst Caschuben und Pomeran an, sundir zu folgen dem czirckel, so ist gantz bis an Liefflandt das gesaltzene wasser, die see genant, abir das santmeer, wente es mit vielen sand gehett. Czwischen Caschuben aber und Pomern unnd Preussen ist das flis Bro und das flis Lauve^c) genant.

§ 3. Vom der lufft in Preussen und irer influentia.

Die lufft in Preussen ist mittelmessig, nicht zu lange und grose hitre und dergleichen auch nit zu lange und zu grosse kelde, sundir von beiden teilen gantz von natur leidlich^e, noch egenschaft der natur des nordenwindes. Die menschen weren langes lebens und wenig krankheit erlidden, wen das obrige essen und trincken thett, vorans in Preussen dis von trunckenheit kompt und sich die menschen, die sich auff trincken^{*} geben, einen steten dorst haben, und kompt io me sie trincken, io me sie trincken begeren, und die nicht trincken mogen, sie lecken oft ein geweit saltz, damit sie einem gutten gesellen ein stoff hier mit einem trunck bescheiden thua. In welchem und von welchem is kompt die trunckenheit ernoch, unnd so is den gleich wie ster^f ist. So kompt in vil krankheit daraus, ettlichen schwere fieber, etlichen pleurisin, etlichen catarrum salsum, etlichen die schnappe, etlichen das husten, etlichen das grimmen und solcher unzelichen krankheit viel, und kompt, wie under 10 krancken nit einer von arzney gesandt wirt, und kompt aus dieser ursach: wen so einer ein wenig ausgehett von der krankheit, ein ander fuhret in in^g sein haus und trinckt im eines zu, und der krank von ehren wegen thutt im ein gleichs, und der vil, und her gehet^h wider beim, kompt her mit dem

a) c. davor mit. b) d. davor un. c) C. nachschick. d. stetig C. e. stik d. f. kompt C.

leben davon, gott hatt im gehollffen, bleibt her, die seinen sprechin, der artzt und apotecker haben in getöt, dovon alle doctores der ertze- nei und aptecker^a keine gnode haben.

§ 4. Vonn der euserlichen gestalt der menschen in Preussen.

Im lande zu Preussen ist das volck beqwemer gröse, nicht zu vorsprochener, schonende menschlicher stercke, gutter vornunft, volkommenen lebens, die ausgenommen, die sich so ubirschütten, und die sein dorfftig gar saett, und solche man ee reucht, dan das man sie siehett.

§ 5. Vonn guttem getrencke.

Der tranck in Preussen ist wein¹⁾, etwan umb Thorn, Chulm, umb^b Schwetza unnd Nawborg²⁾ gewaxin ist, sundir mit der zeit er erfor; so bringet man itzundt ausz vielen landen wein und schenckt yr gnug im lande umb eine beqweme gelt, idoch in einer stadt besser dan in der andern gebitte, dornoch sie in teuer zu Dantzke oder zu Thorn annemen. Von diesem schencken wil ich sagen: Reinisch wein den stoff 8 sz.³⁾, anderswu 4 scot, Bastartt 12 sz., anderswu 1 firdung, Malvasia 8 sc., anderswu $\frac{1}{2}$ mark, Romenia, dos ist 3 quartir Reinisch wein und 1 quartir Bastartt, den stoff 4 sc., anderszwu 12 sz., Claret 16 sc. den stoff, anderswu trinkt^c man in mit dem Ungrischen wein zu lande in Preussen* gefurt den stoff zu Thorn 12 sz., andirswu *fol. 16 a. 16 sz., Crosener wein 2 sc., Gubener wein 6 sz., Boythauer⁴⁾ wein zu Dantzke drei sz., der stoff andirswu 4 sz.

a) u. a. fehlt C. b) C und. c) A trink.

1) Ueber den Weinbau in Preussen hat Prowe aus dem ältesten Thorner Schöppenbuch Mittheilungen im 18. Jahresbericht des Copernicus-Vereins zu Thorn 1872 S. 6, 7 gemacht.

2) Neuenburg a. d. Weichsel.

3) Zum Verständniss dieser Angaben erinnere man sich, dass 1 Vierdung (der 4. Theil der Mark) = 6 Scot, 1 Scot = $2\frac{1}{8}$ Schilling war. Vossberg, Gesch. d. pr. M. u. S. 79.

4) D. i. Bütauer, aus Bütau in Hinterpommern.

Vonn methe. So hatt man auch methe, den brewen sie selber, den besten sie schencken 2 sc. den stoff, den geringsten 3 sz., und dornoch der honig theuer^a ist. Aus Littaw man auch mete bringet, der beste heist Tronig^b, den stoff umb 6 sz., den andern umb 4 sz. Alten und gantz alten methe haben die herren auff den slössern und heissen in den alten keiser. Und wu man methe schengt, do hengt ein creuz. So hat man och weisenbir ausz Polen vom Brombergk, den stoff umb 1 sz.

Gerstenbir. Der gemeine tranck in Preussen ist gerstenbir und do sich gemeinlich alle von nehren am meisten^c teile und ist sehr underlegen mit^d der guttheit. Die besten im sommer ist Dantzker bir und Elbingisch, im winter sein sie alle gutt, wer sie gerne trincket, und wie alle bir einen sunderlichen namen haben, werdt ich auch sagen im nochvolgen¹).

Capitel II.

§ 1. Von der brette und lenge des landes.

Das landt zu Preussen ist ein clein landt, sunder ein woldurchbawts landt, vol starcker slosser unnd stette, und wie ich denne auch balde gedencken werde, und hatt in sich 12 furstenthumb, und ein iglich furstenthumb ein fischreich wasser schedett vom andernn. Angesehen, wie iczundt Pomerellen auch keen Preussen gehortt vom kauffe und nit vom rechtte der natur, so ist Preussen nit alwege gleichlang und auch nichtt gleich bredt, sondern es gehen lange örter der lande in mechtige wasser und wiltnisz. Im lengsten ist Preussen 58 meilen lang von Thorn bis ken der Memel, von Thorn aber noch^e der andern ecke 41 meilen lang ist, die brette ist sehr ungleich, in etlichen enden ists 28, inn etlichen 18 meilen, in etlichen 16 meilen, in etlichen 12 meilen langk. Dis meine ich alleine vom erdtreich, die grosen wasser ausgenomen, der bredte ich nie hab kundt erfaren. Die grossen wasser sein das sandtmeher, in Preussen genantt die sehe, item das frische hap, etwan Crono genant²) in der zeit des unglau-

a) A theuer. b) C Tronig. c) C meinsten. d) C an. e) C gen.

1) Tractat XV c. 22 § 4.

2) *Den Namen Crono entlehnte Gr. aus dem 1. Buch des Erasmus Stella de Borussiae antiquitatibus, in welchem derselbe den Fluss Chronus erwähnt, Ss. r. Pr. IV 287.*

bens, item das Keuerische haep, sehr ein gross wasser.* Dis und *fol. 16b. wie viel es gegen Preussen gehortt, hab ich nie kunt erfahren. Item 70 mechtige sehe, die zu Angerburgk durch eine schleise flissen, und wie bredt die sein, hab ich auch nie kundt irfaren, und ligen alle in * Preussen und in seinen grentzen und gebrauchungen.

§ 2. Von wassernn.

So seindt in Preussen sehe und mit fleis berechnet zwei tausent sieben und dreisig, der kleinste jo vier huben helt und der gröste 7 meilen lang, aber nicht über 4 pflugkgewende breidt. So seindt auch 11 strome, die ein furstenthumb vom anderen scheiden, als die Weisel, der Noit, der Elbingk, die Weseca ^b, die Passarge, die Alna, der Pregel, die Ossa, die Dröbenitz, die Licka, die Lawe, und wie iglichs landt von lande scheidet, volget hernach.

§ 3. Von den namen der fürstenthümern, ihrer stette und slosser und scheidungk.

Die bruder Deutsches hauses umb stetter anfechtungen willen, so von den Samaiten, so von den Littauen, so von den Masuren und so von den Polen musten vorgraben und vormauern durch ihre an- geben oder durch armer gefangener leut von Littauen und Samaiten arbeit. Und von ihrem ersten anheben, wie alt sie sein, so wil ich dis gesagt haben, und weis nicht, ob b. Petrus von Dusberg^c und Johannes der official von Risenburg^d, von denen ich dis habe¹⁾, ob sie meinen das der ersten setzungen der stette und slosser, aber ob sie meinen das erste iar der maurung und vorgrabung. Dorumb magk dis ein iglicher vornemen, wie ehr wil. Es ist auch bei den Juden so gewest, und ein könig hott gebauett, das ist, er his ein hauffen menschen sich do sassen und gab innen stadtrecht und auch den namen. Noch imme lange zeitt sie irst gemauertt wardt und ist von solchem alter,

a) am AC. b) AA/C Wesera. Die Weske bei Pr. Holland ist gemeint. c) C Duseburg. d) A Risenbergk.

1) *Wie sorgfältig Grimau diese seine Quellen benutzte, ersieht man aus einer Vergleichung seiner Angaben mit den wahren Gründungsjahren; wie sie Toeppen in seiner Geographie ermittelt hat. Die wenigsten Zahlen stimmen überein.*

unter den welt beschrieben z. eilustigkeit. — Dis seind die namen der furstenthumer mit ihren gemauerten flecken und slossern.

Sudovia.

Sudauerland^b ist etwan gewesen ein kostlich landt von vielen volcke, sonder es ist heute ein grausame wuste und am meisten^c ein lautter gesumpff und sein nit mee von diesem furstenthumb den 7 dorffer umb Laubiawschen^d gebit, wen dis landt die Deutschen bruder selber vorstorten,* donit sie nimme abefillen, idoch von den leuten, die is mit in hielten, die nomen und sie satzten under die Samen an den strantt des mehres^e), die anderen mit allen dörffern vorbranten und irmortten die bruder. Das^e furstenthumb scheidet von Samlandt ein gesumppe aber ein fauler langer see, von Nadrowien ein flis Labo genant. Umb dis lant ist die Preusche grenitze das Keurisch haeb^f, ein mechtig wasser^g).

Nadrowia.

Nadrauerlandt ist heut auch am meisten^e teile wuste umb der vorgeannten ursachen, nemlich und so weit, als is an dos Koyrische haeb grenzett, wen do pflogen die Samaiten am nesten mit ihrem willen des winters einen durchgang zu haben auff die b., wie den von diesen beiden landen gesagt wirdt werden. Dis landt wirdt gescheiden vom lande Sclawonia durch ein wasser Nara genant, vom lande Nathangen durch den Pregel das wasser, von Littau durch geqwebbe, und seint noch doriinne arme dörffer, do fischer inne wonen. In diesem lande hott auch vorzeiten inne gelegen ein Rickoyott^h), dos ist ein stelle der geistlichkeit nach ihrem unglauben ym ihrtumb.

Scalawonia.

Scalawonierlandt ist auch am meisten^e vorderbett von den, darumb und durch sie qwomen die Littau in Preussen, und is auch von den Littauen offte vorbrandt wordt. Dis landt schit von Littauen ein teil das^a flis Memmel und ein teil^b das flis Kocky, von Bartlandt

a) A ausgestr. grenzen flecken. b) A Sandauerlandt. c) C meinsten. d) C Labiawischen. e) A des. f) C haep. g) C meinsten. h — h) in A am Raede.

1) Dusburg III c. 217. 2) Es ist klar, dass Grunau von Sudauen, der südöstlichsten Landschaft, keine deutliche Vorstellung hatte, da er es an das kurische Hoff verlegt. 3) So nennt Grunau Dusburg's Komowe, Dusb. III c. 5.

die 70 see, von Nattangen ein^a gesumppe, in welchem lande ligen diese slösser und stette mit namen also:

- Czesten eine feste gebaut im ior Christi 1285¹⁾.
 Rangnitta ein slos gebauet im ior 1353²⁾.
 Tilza ein slos gebaut im iore 1289³⁾
 Narbekitten eine feste gebauett im ior 1481⁴⁾
 Rein ein slos gebauett im iore 1276⁵⁾.
 Lickaw ein slos gebaut im iore^b 1276 alii 1273^c 6).
 Wonszdorff eine feste gebaut im iore 1391⁷⁾.
 Salaw ein schlos gebauett im iare 1395⁸⁾.
 Labiaw ein slos gebauett im iare 1258⁹⁾.
 Dringesfortt eine stadt gebauett im iar 1403¹⁰⁾.
 Angerborck eine feste gebauet im iore 1412¹¹⁾.
 Tapiow ein schlos gebauett im iore 1265^d 12).
 *Wintborgk ein slos gebaut im iare 1409¹³⁾.
 Cristenwerder ein slos gebauett 1253¹⁴⁾.
 Bayern ein slos gebauett im iare 1299¹⁵⁾.

*fol. 17b.

Barthonia.

Barterlandt grentzet mit Littau und Massuren und is scheiden von Littauen ein teil von den 70 seen und ein teil die wiltnisz, von Galindienlant is schedet ein langer see, und hett in sich diese slösser:

- Nordenborg ein slos gebauett im ior 1305¹⁶⁾.
 Johannesborgk ein slos gebauett im ior 1268¹⁷⁾.

a) A eine. b) fehlt in C. c) nur in C, in A fehlt die Zahl. d) A LXXV ausgestr.

1) *Sehsten*, zuerst 1371 erwähnt. *Töppen*, Geogr. 205. 2) 1289 erbaut. Geogr. 220. *Grumau* scheint die Zahlen für Ragnit und Tilsit verwechselt zu haben. 3) *Tilsit*, 1407|8, Geogr. 220. 4) *Norkitten*, c. 1376. Geogr. 216. 5) *Rhein* 1377 erbaut. Geogr. 205. 6) *Lyck* 1398. Geogr. 206. 7) *Wonsdorf*, als preussische Burg schon 1256 von *Dusburg III* c. 74 erwähnt. 8) *Salau* 1376. Geogr. 219. 9) *Labiaw*, als preussischer Ort *Labegowe* bereits 1258 in der *Theilungsurkunde* von *Samland* erwähnt, Cod. Pruss. I n. 116., als *Ordensburg* erst c. 1277. Geogr. 219. 10) *Drengfurt*, erst in der Mitte des 15. Jahrhunderts als Stadt erwähnt. Geogr. 209. 11) *Angerburg* 1335 zuerst erbaut. Geogr. 217. 12) Diese Angabe stimmt mit den *Annal. Thorun.* Ss. r. Pr. III 61. 13) *Windenburg* 1360 erbaut. Geogr. 219. 14) *Damit* scheint *Grumau* entweder *Christmemel* (erbaut 1313. *Dusb.* III c. 815) oder *Gotteswerder* (erb. 1369, Geogr. 221) zu meinen. 15) Die *Baierburg* wird 1337 errichtet. Geogr. 221. *Grumau* giebt *Schalauen* eine viel zu grosse Ausdehnung, zu dem er den ganzen südöstlichen Theil von *Nadrouen* rechnet. 16) *Nordenburg* 1365 erwähnt. Geogr. 217. 17) *Johannisburg* (in *Galinden*) 1345 gegründet. Geogr. 206.

Jorgensburgk ein slos gebaut im jore 1259¹⁾.
 Insterborgk ein slos gebau^t im jare 1360²⁾.
 Ritterswerder ein slos im jore 1296³⁾.
 Barthenstein^b ein stadt gebaut im jare 1220⁴⁾.
 Barten ein slos gebau^t im jare 1219⁵⁾.
 Luneburch eine stat gebau^t im jore 1231⁶⁾.

Galindia.

Galinderlandt scheidet von der Masau ein hedewaldt und von Ermelandt auch eine hede, und hott in sich diese slösser und stette:

Ortelsburgk ein slos gebaut im jare 1266⁷⁾.
 Rastenburg ein stadt gebau^t im jare 1329⁸⁾.
 Neidenborg eine stadt und slos gebau^t im jare 1238⁹⁾.
 Passenheim eine stadt gebau^t im jore 1388¹⁰⁾.
 Preuscheulaw stadt und slos gebaut im jore 1336¹¹⁾.
 Letzen ein schlos gebaut im jore 1348^{c 12)}.
 Lucenborgk eine stadt gebau^t im jore 1349¹³⁾.

Warmia.

Ist Ermelandt genant^t und wirdt gescheiden von^d Pomezania durch einen see, in eim teile durch einen flis Passarge genant, im andern teil von Pogiezania und vil kleine flisser von Nathangia und hot^e in sich diese stette und slösser mit namen genant^t:

a) fehlt in C. b) Dieser Abschnitt in A am Rande. c) in A XXXVI ausgestr. d) fehlt in A. e) h. fehlt C.

1) Georgenburg an der Inster 1351 erwähnt Geogr. 218. Gr. verwechselt es mit Georgenburg in Carsovien (Littauen), das nach Dusb. III c. 83. 1259 errichtet wurde. 2) Insterburg 1337 erbaut Geogr. 216, beide in Nadrauen. 3) Ritterswerder bei Alt-Kowno in Littauen 1391. Geogr. 222. 4) 1326 gegründet Geogr. 204. 5) 1377 befestigt Geogr. 209. 6) Leunenburg 1326 gegr. Geogr. 204. Bei den 3 letzten Zahlen ist statt 12.. wohl 13.. zu lesen. 7) 1360 zuerst erwähnt Geogr. 194. 8) Rastenburg (in Barthen) 1345. Geogr. 205. 9) Erhält 1381 seine Handfeste Geogr. 186. 10) 1385. Geogr. 194. 11) Verwechslung mit Deutsch-Eylau (in Pomesanien), 1305 gegr. Geogr. 186. Preussisch-Eylau in Natangen: das Gründungsjahr ist unbekannt, doch scheint Grunau's Angabe ungefähr zu stimmen. Geogr. 204. n. 915. 12) Lötzen als Burg unter Dietrich von Allenburg erwähnt Geogr. 209. 13) Stadt Lötzen (Lötzenburg), bedeutend jünger als die Burg. Geogr. 209.

Resil ein stadt und slos gebaut im iare 1336¹⁾.
 Seborg ein slos gebauett wardt im^a jore^a 1348^b 2).
 Bischoffstein eine stadt gebauett im jore 1325³⁾.
 Wartenborgk ein stat gebaut im jore 1325⁴⁾.
 *Allenstein statt und slos gebauett im jor 1367⁵⁾.
 Melsag statt und slos gebauett im jor 1326⁶⁾
 Heilspergk statt und slos gebauett, wie sie ist itzundt, 1320⁷⁾.
 Wormedit statt und slos gebauett^c im jore 1316⁸⁾.
 Gutstadt ein stadt gebauett^c ist wurden im jore^c 1318⁹⁾.

*fol. 18a

Nathanggia.

Nathangerlandt wirdt abgegrenztet von Bartlandt durch die Alla das flis, von Pogesania durch Passerge das flis, und ist sehr ein schones landt, und dis sein sein slosser und stette:

Welaw eine stadt gebauet im iare 1256¹⁰⁾.
 Girdauen ein statt und slos 1312¹¹⁾.
 Czinten eine stadt gebauet 1313¹²⁾.
 Creutzborgk statt und slos 1301¹³⁾.
 Heiligenbeil ein stadt gebauett im jore 1301¹⁴⁾.
 Fridlandt ein stadt gebauett im jare 1312¹⁵⁾.
 Schippenpil ein stadt gebauett im jore 1319^d 16).
 Dompnau ein stadt gebauett im jare 1400¹⁷⁾.
 Brandenburgk ein slos gebauet zum irsten im jar 1257¹⁸⁾.
 Balga ein slos gebauett vom orden im jare 1239¹⁸⁾.

a) fehlt C. b) A XXXVIII austr. c) fehlt C. d) Dieser Abschnitt fehlt C.

1) Rössel, die Burg schon 1254 erwähnt (Cod. Warm. I. n. 31), die Stadt wird 1337 gegründet. Geogr. 197. 2) Ueber die Erbauung der Burg Seborg ist nichts überliefert, die Stadt erhielt ihre Handfeste 1338. Geogr. 198. 3) Erst am Ende des Jahrhunderts gegründet. Geogr. 198. 4) Gründungsjahr vor 1354. Geogr. 197. 5) Die Stadt 1353 erbaut. Geogr. 199. 6) Erhält schon 1312 seine Handfeste. Geogr. 199. 7) 1308 gegründet. Geogr. 196. 8) Zur selben Zeit wie Heilsberg gegründet. Geogr. 197. 9) Die Handfeste ist von 1330. Geogr. 197. 10) Die Heidenburg Wehlau wird 1255 eingenommen, die Stadt erst 1335 gegründet. Geogr. 215. 216. 11) Vor 1315 wird das Schloss, vor 1398 die Stadt Gerdauen gegründet, Geogr. 216. 217., es lag jedoch im Bartherlande. 12) Zinthen 1325|26 zuerst erwähnt Altp. Monatschrift X 80. 81. 13) Die Burg wird 1253 gegründet, die Handfeste der Stadt datirt von 1315. Geogr. 208. 14) Erst 1352 nachweisbar. Geogr. 203. 15) Die Handfeste ist von 1324. Geogr. 209. 16) Die Handfeste von 1351. Geogr. 204. 17) Ueber die Gründung nichts bekannt. Geogr. 208. 18) Brandenburg wird 1267 gebaut, die Angabe von Balga ist richtig Dusb. III c. 19 u. 127.

Sambia.

Samlandt wirdt gescheiden von Nathangen durch das flis Pregel genant, und dis seindt seine stette und slosser also genant^a:

Königspergk 3 stette als die Altstadt, der Löbenicht gebaut im jare 1256^b).

Der Kneiphoff gebaut im jare 1380^c).

Das slos dor über gebaut im jar 1255^b).

Fischansen gebaut im iar 1269^d).

Logstetten gebaut im jare 1233^e).

Memelborg gebaut im jare 1239^e).

Dis sein gemeinlich slosser mit der pfarkirchen voreinet, domit der pfarkirchthorm und die pfarkirchen die grösten und starcksten gebeide sein, alle tiff mit treugen graben und wallen vorsorget, und wurden in 4 jaren alles gebaut als 1271^f), itzundt ag^b ein pauer in etlichen wonen, wen is sein nun richthöffe gemeinlich:

*fol. 18 b. *Girman ein slos, Bobeten ein slos, Thirenbergk ein slos, Rudau ein slos, Labtau ein slos, Powunden ein slos, Neuhausen ein slos, Schacken ein slos, Rossitten ein slos, Coymen ein slos, Wargen ein slos, Cremitten ein slos, Waldau ein slos, Gaylegarb^g) ein slos.

Pogezamia.

Dos Hockerlandt noch dem fursten Hoggo, Pogezania noch seiner tochtir wirdt genant. Dis schedet von Natangenn das flis Passarge und dis auch von Erinelandt, von Pomezan das flis Melbingk, der see Drausen und das flis Weseca und hott diese stett und slosser mit namen genant also:

Braunsbergk stadt und slos gebaut 1279^e.

zum andern mole gebaut uff ein ander stat 1297^g).

Frauenbergk aber Warmia der thumb 1297^h)

Tolkemitta eine stadt gebaut 1365ⁱ).

a) a. g. fehlt C. b) auch O. c) A XCVI ausgestr.

1) Die Altstadt zwischen 1256 und 63, der Löbenicht erst gegen 1300 gegründet. Geogr. 213 u. 214. 2) 1327. Geogr. 214. 3) Stimmt Dusb. III c. 71. 4) Schon 1268 erbaut. Geogr. 218. 5) 1270. Geogr. 215. 6) 1253 gegründet. Geogr. 223. 7) Beruht wohl auf Dusb. III c. 108--111: die Zahl stimmt ungefähr. 8) Galtgarben. 9) Die Verlegung Braunsbergs erfolgte 1279. Geogr. 196: erwähnt wird die Stadt schon 1251. 10) 1284 erwähnt eb. 11) Tolkemitt erhielt schon vom Landmeister Ludwig von Schippen (e. 1300) städtische Rechte. Cod. Warm. II n. 166.

Möhlhausen ein stadt gebau't 1365¹⁾.
 Elbingk statt und slos, das slos 1231,
 die statt gebau't wartt im jare 1236²⁾).

Pomezania.

Pomezanerlandt scheidet die Wisla, der Melbing, der Drausen-see, die Ossa, die Drebantz, die Weseca von anderen landen, und hott diese stette und slosser in ym also genant:

Scarpaw ein hoff gebau't 1400³⁾ und dieser gab dem homeister fisch genng auff Marienburg, wen is woren do graben mit eisernen stangen unterschossen, in^a welchen kamern is woren allerley fische ^a. Von diesem fischmeister und^a waldther^a die aus dem werder kauften al ir holtz, zu diesem gehörte Nicloswalt, das werder mit seiner pfar und dorffern.

Neunteich ein stadt gebau't 1329⁴⁾.
 Marienburgk statt und slos gebau't das slos 1280,
 die stadt vor kretzem woren 1302⁵⁾.
 Sthum stadt und slos gebau't 1278⁶⁾.
 Cristburgk statt und slos gebau't 1232⁷⁾.
 *Preuschemarokt ein slos gebau't 1258⁸⁾.
 Salfelt ein stadt gebau't im^b jore^b 1329⁹⁾.
 Morungk stadt und slos gebau't im^b jare^b 1328¹⁰⁾.
 Hollandt stadt und slos gebau't im jare 1290¹¹⁾.
 Libestadt ein stadt gebau't im^b jare^b 1329¹²⁾).

*fol. 19a.

a—a) fehlt in C. b) fehlt in C.

-
- 1) In den zwanziger Jahren des 14. Jahrh. gegründet. Geogr. 194.
 - 2) Burg und Stadt Elbing sind 1237 gegründet. Dusb. III c. 16.
 - 3) Schon 1313 wird ein Fischmeister von Scharpau erwähnt Chron. Oliv. Sa. r. Pr. I 713.
 - 4) Schon 1316 erhält Neuteich seine Handfeste. Geogr. 228.
 - 5) Stadt und Burg sind vor 1276 gegründet. Geogr. 227.
 - 6) Sthum, die Stadt, ist viel jünger. Geogr. 228.
 - 7) Die Burg Christburg ist 1247 erbaut, Geogr. 182, die Stadt wird bereits 1271 von den heidnischen Preussen zerstört. Dusb. III c. 143.
 - 8) 1312 zuerst erwähnt. Geogr. 183.
 - 9) Die Handfeste von Salfeld datirt von 1315. Geogr. 183.
 - 10) 1327 gegründet. Dusb. append. c. 2.
 - 11) Die Burg Pazlok (Pr. Holland) wird bereits 1267 erwähnt, Elbinger Comthureibuch, die Stadt erhält ihre Handfeste 1297. Geogr. 193.
 - 12) Liebstadt wird schon 1315 erwähnt. Geogr. 193.

Osterrode stadt und slos gebaut im^a jore^a 1302¹⁾.
 Risenborgk stadt und slos gebaunt im jare 1270^b 2).
 Marienwerder ein stadt und slos gebaut im jor 1239³⁾.
 Garzen ein statt gebaut im jare 1311⁴⁾.
 Dentzeilaw statt und slos gebaunt im jor 1328^c 5).
 Libemöle ein stadt gebaut im jor 1337⁶⁾.
 Hogenstein ein stadt gebaunt im jore 1337⁷⁾.
 Schombergk ein slos gebaunt im jare 1301⁸⁾.
 Rosenbergk eine statt gebaut im jore 1319⁹⁾.
 Illenborgk ein statt gebaunt im jore 1305¹⁰⁾.
 Neidenbergk statt und slos gebaunt im jore 1299¹¹⁾.
 Soldau statt und slos gebaut im jore 1306¹²⁾.

Culmina.

Culmerlandt wirdt gescheiden von Polen durch das flis Wisla, von Pomerellen auch die Wisla, von Pomezania durch das flis Ossa, vom lande Michlaw und Döbrin durch das flis Drebantz, und dis seint seine stette und slosser:

Wentzelaw ein slos gebaut^d 13).

Althaus ein schlos gebaunt im jore 1208^e 14).

a) fehlt in C. b) in A XXXIX austr. c) in A XXXVIII austr. d) die Zahl fehlt. e) dazu bemerkt C am Rande: ignoro.

1) Das Alter von Osterode ist unbekannt, ein Pfleger von Osterode wird 1333 genannt, die Stadt erhielt ihre Freiheiten von Luther von Brunschweig. Geogr. 184. 185.

2) Burg und Stadt Risenburg erbaute 1276 (oder 1277) Albert Bischof von Pomesanien. Geogr. 178.

3) 1233 gegründet. Geogr. 178.

4) Die Handfeste von Garnsee ist 1334 ausgestellt. Geogr. 179.

5) Dentsch-Eilau bekam 1305 seine Handfeste. Geogr. 186.

6) 1335 gegründet. Geogr. 183.

7) Die Handfeste ist 1359 ausgestellt. Geogr. 186.

8) Ueber die Gründung Schönbergs ist nichts bekannt: die Geogr. 179 aufgenommene Zahl 1301 aus Hennenberger, Erkl. d. Landtafel 428, hat ihre Quelle in Grünau.

9) Handfeste von 1315. Geogr. 179.

10) D. i. Gilgenburg 1326 angelegt. Geogr. 186.

11) Neidenburg ist bereits oben S. 38 unter Gahindien erwähnt, zu 1238.

12) Die Handfeste der Stadt Soldau ist 1349 ausgestellt, das Schloss ist älter. Geogr. 186.

13) Die Burg Unislaw erscheint schon in der Urkunde von 1222 unter dem dem Bischof von Preussen verlehnenen zerstörten Burgen.

14) Die Burg Althaus (die erste Burg von Cubn) ist 1232 gegründet. Geogr. 167.

Culm zum ersten gebau't im jore 1232,
 zum andren mole gebaut im jore 1239,
 zum dritten mol gebau't im jore 1254¹⁾.
 Graudentz stadt und slos gebau't im jore 1299²⁾.
 Engelsporgk ein statt^a gebau't im jore 1230³⁾.
 Schonezee stadt und slos gebau't im jore 1305⁴⁾.
 Strasberg stadt und slos gebau't im jore 1285⁵⁾.
 Barthen^b ein slos gebau't im jore 1346⁶⁾.
 Neumargt eine stadt gebau't im jare 1329⁷⁾.
 Rogausen ein slos gebau't im jare 1293⁸⁾.
 *Culmezee ein stadt gebau't im jare 1251⁹⁾.
 Thorun stadt und slos gebau't im jar 1235¹⁰⁾.
 Papau ein slos gebau't im jore 1375¹¹⁾.
 Frydeckyn ein slos gebau't im jore 1331¹²⁾.
 Leippe eine stadt gebau't im jore 1319¹³⁾.
 Lessen eine stadt gebau't im jore 1328¹⁴⁾.
 Goluba stat und slos gebau't im jore 1300¹⁵⁾.
 Luben stadt und slos gebau't im jore 1201¹⁶⁾.
 Redin stadt und slos gebau't im jore 1233¹⁷⁾.

*fol. 19b.

a) in C am Rande schloss verbessert. b) C Brethgen.

1) Diese Angaben stammen aus den Thorner Annalen Ss. r. Pr. III 59 (statt 1254 erfolgte die 2. Verlegung 1253).

2) Die (Ordens)burg Graudentz wird 1277 zuerst erwähnt, eine polnische Burg Grudenz schon 1222, ja vielleicht schon 1065, s. Altpr. Mon. XI S. 6, die Stadt erhielt ihre Handfeste 1291. Geogr. 170. 171.

3) Der erste Comthur von Engelsburg erscheint 1278. Geogr. 171.

4) Die Burg Schönsee wird. c. 1273 zuerst erwähnt, die Stadt ist 1275 gegründet. Geogr. 172. 173.

5) Die Burg Strassburg erscheint bereits im 2. Aufstande (1260—75), die Stadt 1298 zum ersten Mal. Geogr. 173. 174.

6) Brathean (Bretchen), zuerst 1343 nachgewiesen. Geogr. 174.

7) 1325 gegründet. Geogr. 174.

8) 1285 kommt bereits ein Comthur von Roggenhausen vor. Geogr. 172.

9) Die Angabe stammt aus den Ann. Thor. (Ss. r. Pr. III 59) und ist richtig.

10) Thorn, die älteste Burg im Culmerlande, ist 1231 erbaut. Geogr. 166.

11) 1285 zuerst genannt. Geogr. 169.

12) D. i. Briesen, bereits 1251 erwähnt. Geogr. 177.

13) Nur eine Burg Leipe ist bekannt, die schon 1277 vorkommt. Geogr. 170.

14) Die erste Handfeste von Lessen datirt von 1298. Geogr. 168.

15) Die Burg Golub erscheint 1296, die Stadt erst 1331. Geogr. 173.

16) Löbau wird im 2. Aufstand erwähnt. Geogr. 177.

17) Die Burg Reden ist 1234 erbaut, die Stadt nur wenig jünger. Geogr. 168.

Birgelau ein slos gebautt im jare 1305¹⁾.
Lauterbergk ein stadt gebautt im jare 1307²⁾.

Micholowia.

Michellerlandt ist ein klein landt, umb welchs willen etwan gros zanck ist gewesen durch die Polen und dem^a homeister von Preussen, wen der konig sprach is an, wie das seine, und der homeister besas is, wie sein wollgebautes gutt, und dorumb is wardt viel mol vorsturet umb des willen. Dis leit zwischen dem flisse Drodna³⁾ und Drawantz und so itzundt kein slos sondern die stadt Strasberg hott. So ist do Gercky⁴⁾ eine feste, Dronitz⁵⁾ eine feste, Michelau eine feste⁶⁾.

Pomerellia^b.

Pomerellerlandt ist nit Preussen, sunder ein gekaufftes landt. Zu Preussen das flis^c Weisla, von Pomeran, das flis Law^d, von Caschuben ein tott wasser, von Polen ein see und das flis Bro[schedet]^e und hatt:

Lauenborch eine stadt gebautt im jore 1285⁷⁾.
Pautzke statt und slos gebautt im jare 1378⁸⁾.
Dantzka stadt und slos im jare 1285, secundo 1308⁹⁾.
Dirsa^w ein stadt gebautt im jare 1209¹⁰⁾.
Stargart eine stadt gebautt 1338¹¹⁾.
Mewa stadt und slos gebautt 1272¹²⁾.

a) fehlt C. b) Pomellia. c) A flus. d) Labitan ausgestr., Law am Rande A. e) fehlt AC.

-
- 1) Schon im grossen Aufstand erwähnt. Geogr. 169.
 - 2) Die Stadt Lautenburg ist erst im 15. Jahrhundert nachweisbar. Geogr. 174.
 - 3—5) Die Namen Drodna, Gerky und Dronitz lassen sich in der Gegend von Strassburg nicht mehr finden.
 - 6) Dorf Michelau bei Strassburg.
 - 7) Die Handfeste von Lauenburg datirt von 1341. Geogr. 231.
 - 8) Heinrich Dusemer (1345—51) stellte die Handfeste von Putzig aus. Geogr. 231.
 - 9) Danzig wird bereits 997 erwähnt; 1308 ward die polnische Stadt vom Orden zerstört. Geogr. 230.
 - 10) Dirschau erhielt 1260 seine Handfeste von Samber von Pommern. Cod. Pruss. I n. 132.
 - 11) Die Stadt Stargardt ist nicht vor 1440 nachweisbar. Geogr. 232.
 - 12) Die Burg wird 1283 errichtet, die Handfeste der Stadt datirt von 1297. Geogr. 232. Die hier erwähnte Fundirung der Kirche von Mewe 1204 ist eine Fälschung.

Nauberg ein stadt	*Tachel stadt und slos	*fol. 20 a.
Schwetza stadt und slos	Subitz ein slos	
Schonecka eine stadt	Fridlandt eine stadt	
Mosebantz ein slos	Schlochau ein stadt und slos	
Calckenborg ein slos	Grebin ein slos	
Keuschaw ein slos	Nackil stadt unnd slos	
Musschick ein slos	Hamerstein ein stadt	
Mirchaw ein slos	Conitz ein stadt	
und ettlicher me hab ich nie kundt	Lutterbergk ein slos.	
finden, wen sie gebaut sein worden.		

So seindt in diesem lande wol 8 wuste^a slosser, auff welchen sich etwan die b. von honige und fischen ernerten, dy doch nu vorsturt sein, mit sonst^b wol^b andern 7 nehest den besten.

Capitel III.

§ 1. Von namen und geslechte der fischen in Preussen.

In^c Preussen, wie gesagt ist wurden, sein uber 2000^d see und vil schöner flissender wasser, welche am meinsten berurt seindt worden in der beschreibungk der lande und fürstenthumb in Preussen, in welchin wassirn iss seindt viel geslecht der fische und noch ihrer sprache so genant^e 1):

stüre ^e	thobiesfisch	hering	szmerlen
laxe	boetelfisch	okeley	carussen
hechte ^f	marzenen	merschwein	tobellen
carpen ^f	porben	sehunde	caulhöxte
oele ^g	canthoi	welsze	wolkog
			lampredenn ^k
czandix	braunfisch	peisker	perske
czopenn ^h	zander ^l		caulperskenn ^k
morchen	persken ^l		czigenn

a) C wuster. b) fehlt in C. c—c) fehlt in C, in AC ist die Eintheilung in Spalten genau übereinstimmend, die wir daher beibehalten. d) in A ausgestr. 2500, verbess. 2000. e) C store. f) C carpen hechte. g) C ole. h) C zoppen. i) in A von anderer Hand. k) fehlt in C.

1) Man vergleiche zu diesem Verzeichniss die Namen der Fische aus dem deutsch-preussischen Vocabular des Holzwäischer, *Alpr. Mon.* V 481. Gr.'s Liste ist reichhaltiger.

grundele ^a	kaulpersken ^c	gysenn ploczenn
grabbenn		rapenn czarn
crebisse ^b		marenen rothaugen ^d
forenn esthen		slaien gisziczen ^d
blechin		hornefisch
pomochil		morichen
dorsch doraus		meerspinnen
stinth		
ellirchen		
steinbotten		
schonen		
neunaugenn		
bressem		
flundirn		
quappen		

Sonst bringt man ins landt treuge fische genant hausen, schollicken, rochen, rottscheren, bergerfisch, cablaw, borgir öre, die hechte getrengett plateisen; so machtt man aus der pomochil mancherlei treugenfische, als flockfisch, rontfisch, creschentchin, stogfisch und bogkinne^e von heringk.

*fol. 20 b.

§ 2. *Von den welden.

In Preussen seindt auch von natur hede welde zu 3 meilen bredt, zu 10 meilen lang me weniger, dornoch is kompt, und sonst viel büsche, die do seindt gewaxen auff vorstorte dörffer durch kriege und vorsterbung^f der ackirleutt, in welchin ist viel wilt vonn thiren, von vogelen und auch pilosi, das sindt wilde^g menner, die man fandt^h hynder Dringefartt 1460, und werden nach Preuschem Deutsch also genant, und wie man sie teglich sihet vorogen loffen, als den welden zugehörett: wildepferde, hirsche, wülffe, hasenn, biber, taxe, wildeeselⁱ, rehe, beren, auroxen, echhörner, wildeschweine, fuxe, mardern, ellendt, seidenschwanz, bürckhünner, trappen, tauben, wachtelen, cranche, crometfogil, blofusse, haselhünner, golthammer, buchfincken, brochfogil, czeynsken, raphunner, droselen, ambsele, nachtigal^k, fincken, nesselkonig, ganse^l, lerchen^k.

a) C grundelen. b) C krebsee. c u. d) in A von anderer Hand. e) C buckinge. f) vorsch. in A ausgestr. g) C wille. h) C fngt. i) in A unterstrichen, fehlt O. k -- k) in A von anderer Hand. l) C gånse, ase.

Capitel IV.

§ 1. Von was kauffmanschafft und handell sich die Preussen irneren.

In Preussen irnehren sich 8 handtwerck und der meinste^a hauffe von bir brewen reich wirdt und arm, so ehr das bir thut vorburgen den pauern. Ken und in Preussen handelen in kauffmans weise die aus Franckreich, die von Engelandt, die von Schottlandt, die aus Sachsen, die aus Leifflandt, die von Dennemargk, die aus Schweden, die auss Hollandt, die aus Canerlandt, die aus Samaitten, die von Littauen, die auss der Masau, die aus Polen, die aus der Slesie, die aus Merherren, und sust aus vielen landern me, unnd sie bringen ins landt golt, silber, wurtze und gulden stucke und sonst von seide allerley manirungk von blei, von czin, von kostlichen fellen, als zobiln, mardern, ulsen, canyn, hermelen, schowerg und wie sie den alle heissen mit foxen uberflüssig gewant, wein zu wasser zu lande genug, item wax, pech und eichenholz, do man schiffe dovon bault genugk.

Widder ware. So furen sie widder^b aus Preussen wax, hoppe, flax, wedeasche, tucher mit zu farben, korne, das meiste aus Polen kompt und dis mit wagenschos und klapholtz als zu schiffe wirdt weg geschiff und gefurt über das mehr, genant die see nach ihrer sprach.

*Von fischen. Item man furt aus Preussen mancherlei fische *fol. 21 a. yn fessir gesaltzen, getreuget von oele, von stüre, von laxin, von heringen, von hectin, von rontfischen und von bressen und diese nennett man stregfüsse von der stelle, do man sie erst hott in der luft getreuget, und die Polen, die Slesier, die Lausitzer, die Behemen, die Merher und die Meixser^c sy füren und haben dovon ihren nutz.

Teurung in genüg habinn. Und wiewol viel folcks in Preussen handelt, so ist doch alle dingk bei menschen gedencken theuer geworden. Wie woll die reutter die eine ursach ist, idoch die mergliche unkost auf die schiffe gehet; ettwan, wen ein schiff aus Preussen ging und war ein schiff von 400 lesten, man furte do ynne vor 10 man harnisch, vor 30 man spisse mit ein hundert schog fussangelen, is war mechtig woll bewartt vor die finde, und ein solch geschiff^d gestundt dem kauffman mit aller zubehörung 500 marck, me als weniger dor-noch is quam, itzundt an die 1400 marck ane alle neue mannir. Is sint auff solchen schiffen von gantzen schlangen, von halben schlangen^e, von quartir slangen, von serpentinern, von hauptstucken so viel, domit is ungleublich ist, den dy sie nit gesehen haben. Disse gegossen von

a) A meiste. b) C wiederumb. c) C Meissner. d) C schiff. e) am Rande in A, hinter serpentinern im Text noch einmal.

koppir und ertz, etliche von eisen geschmit, haben eiseren gelöt abir kolbin, und der viel hundertt czentner mit dem kraute. Und domit der kauffmann nit vorlire, sie gebin ihre ware thewer, und ist doch woll ein^a misterium, sie wollten gerne baldt reich werden, wen ir viell vorlysen auf der dritten reise, was sie in zweien gewonnen haben.

§ 2. Von den ertzen^b, die man im Preussenlande findet und nütz.

In Preussen, als im furstentum das Hockerlandt genant, seint lehmberge mit steinen, in welchen man findett silber ertz, bley ertz und eiser ertz, sundir^c es ist so wilde, domit is gar ein gutter meister gebrauchen kan, und is nit so viel einbrenget, wie es kostet, dorumb so seint es die Preussen vordrossen zu irbaren^d 1).

Vonn muntze. Aus diesem so kompt is, und sint dem die Preussen ir silber nit mogen bringen in einen gebrauch vom ertze, sie geringe muntze im lande haben, unnd das golt itzundt theuer ist. Der Preussen eigene muntze sein pfennige, das sein rendichte hellir, sie haben schillinge, sie haben groschin, und dis ist ir eigene möntze, ich neme die aus, die der homeister falsch slahen lis im roiter aber Franckenkrige 1520, welche muntz er auch selber nicht wolt²).

*fol. 21 b.

§ 3. *Wirde der muntze.

Die Preussche montze ist in solcher wirde, und 11 marck muntze hat 1 marck lottich silber³), so woll an pfennigen als an schillingen und groschin, 6 d. ist ein schillingk, 3 schilling seint 1 gl., 5 gl. ein pfrding, 3 f. eine marck; so gilt itzunt die marck silber 12 marck muntze, der czentner kopphir 9 m. ungeblecht, das aber geblecht ist 14 m. montze. Das golt ist theur in diesem jore 1521: ein horengulden

a) A elne. b) A ertzen. c) C aber. d) zu arbeytten C.

1) Ueber Erzgruben in Pogesanien ist nichts bekannt.

2) Ueber diese während des Krieges geprägten geringhaltigen sog. Klippen s. Vossberg S. 199 ff.

3) Unter dem Hochmeister Albrecht wurden bereits 12—13 Mark Münze aus der Mark fein geprägt, vgl. die Tabelle bei Vossberg 210.

3 firdingk, ein hundertgulden 20 scot, ein schot ist 15 pfennige, ein postulatorgulde 5 firdingk, ein^a davidtsgulden 6 f., ein Reinische gulde 7 f.^a, ein Ungriſch gulden 10 firdingk, das sein 2 $\frac{1}{2}$ m., so gelten itzundt auch Polniſche grosschen in Preussen, eins vor 12 d. und auch Merckische grosschen, einen vor 3 schillinge.

§ 4. Von dem bornstein und seinem ursprungk.

In Preussen, nemlich im furstenthum von^b Samlandt, am meere seindt hohe weise berge von weissen sande, auff diesen gemeinlich stehen eichen, zu zeitten auch fichtenbome. Im sande fint man ein materia, die ist wech gleich wie ein tegk, den man formiret hot und wil in den ofen stossen ein brodt zu backen, und zu zeitten dieser matery farbe ist braunlich, grolich und auch weislich. So man welde aus der erden diese materiam nemen, so wirdt sie nix nütze, sondern mit der zeit so wescht sich der sandt abe und die materia treibt im gesaltzenen mehre umbe unnd wirt hart wie ein stein, etlich ist lauter und klar, wie ein goltscheinende, etlich ist breuner, etlich ist vielerlei farbe und diese heist man bastirtt, so ist einer gantz weisz baldt wie kreide und dis ist der beste¹⁾, wen man in gleich corallen vorkauft.

Steinfischerey. Wie man in^c aber irlanget, hat die gestalt: in der nacht man siet in im wasser leichten und umbtreiben, idoch die grosen stucke auf dem^d grundt ligen und wen do ist ein storni aus dem norden winde, so müssen do zum strande komen alle umb-ligende pauer, und sie so nackt mit kesseren²⁾ lauffen der unden nach, in welcher der birnstein schwimett, und so viel scheffel als einer fischet, so viel grob saltz man etwan dem pauer gab, der in samlete, und gar viel pauer irtrincken in diesem fischen und seint alle Sudausche pauer.

Genyss. Von diesem bornstein der homeister in Preussen einen grosen geniss hott, wen er eine thonne umb 80 marck gibt me weniger, dornoch der stein gros und klein ist.

Mercke. Der bornstein ag allein in Preussen stendet und ist eine^e materia von der sonnen im sande gewirekt; wie ich gesagt habe, bewere ich mit dem bruder Hermangast von^{*} Arffenbergk, bornsteinherre *fol. 22a.

a - a) A am Rande. b) von fehlt C. c) fehlt A. d) A der. e) C ein.

1) Noch heute wird der undurchsichtige blassgelbe Bernstein am höchsten geschätzt.

2) D. i. Kescher.

auff Lokstetten¹⁾, dis wolt vorsuchen^a und er schreib ein brieff also im jare Christi 1332, als hertzogk Luderus von Braunschweigk homeister war: Ich b. Hermegast von Arffenbergk, bornsteinherre zu Logstetin, aus ein vorwitz und irfarung umb vieler rede willen habe diesen brieff vormacht in ein stucke dieser materien, die man in sandtbergin findett. von welchem unss^b dunckt, und durch die krafft des gesaltzenen wassers es werde zu ein bornstein. Dis zu irfaren ich diesen clossen mit dem brieffe habe lossen einsenckyn ins meher, in der meinung und er mit der zeit auffweme. Und dieser brief mit dem bornstein wardt gefunden im jare 1498 und noch vorhanden ist der brieff.

Capitel V.

§ 1. Von dem gebrauch des bornsteines.

Dy grose gesellschaft der Fockir²⁾ den bornstein auf dem mesten kauft und man wil sagen, und^c sie in in die heidenschaft schicken, was die mit thun, kan ich nicht wissen, sundir so viel, und is sein meister und handtwercker in Preussen als zum Elbingk und zu Dantzka, zu Konigsbergk mus keiner sein, und diese kauffen den bornstein vom homeister und in drehen rontt wie haselnüsse grosser kleiner, dornoch der stein ist, und reigen die steine auff rotte schnüre, wie krentze, und so vor etlich 1000 gulden sie in Portugal fuhren, wo is dornoch hinkompt, magk ich nit wissen, sundir man sagt, die heiden sollin is gebrauchen zu ihrem gesmuck.

Kunst. Item man sneidet aus diesem steine seer behende bilde unde sy man hott anderswie^d in groser achtungk. Ich hett im iar 1520 eine sache zu Rom vor Leoni dem X, so kunt ich nicht signaturam einer supplication haben, dorumb ich ging ad Joannem cardinalem sanctorum quatuor und schanckte im ein hertze von bornstein

a) vorschuchen A. b) und C. c) daz C. d) C anderswo.

1) *Lokstetdt wurde von Pflegern verwaltet, vgl. Namencodex S. 91. Wer 1332 daselbst Pfleger war, ist unbekannt. „Bernsteinherr“ war kein Titel des Ordens: die Aufsicht über den Bernsteinhandel führten die beiden Grossschäffer zu Königsberg und Marienburg. Auch den Namen Hermegast von Arfberg hat Grunau erfunden, wie wahrscheinlich die ganze Erzählung.*

2) *D. s. die Fugger in Augsburg.*

eines mannes halben finger langk, in welchem war ein geschnitten bilde, ein Jhesusbilde wie ein kindlein, von weisem klaren leuchtendem bornstein in goltleuchtendem bornstein und is wardt umb 2 tausendt gulden geschetz vorm bobiste zu der zeit von allen, es stundt aber in Preussen 9 pfirdingk.

§ 2. Von der ertzenaj vom bornstein gemacht.

Plinius nennet in succinum und Callistratus der artz nent in crisoelectrum¹⁾. Diese sprechia birnstein klein gestossen und mit gerstenwasser getruncken benimpt strangwineam²⁾ und bricht den rottenstein, item in gestossen mit camillendle und pleureticum locum mit beschmert benimpt das reisen³⁾, item bornstein gestossen mit rezen, mit welchem das haupt geschmert, benimpt den schwindel⁴⁾, item clar bornstein* getragen den menschen behutt vor vorgifft im trancke, der gewermet ist. Item man nimpt leinoele und legt darein bornstein und in soytt, so wirdt is gutter firnisz gemalte toffelen zu bestettigen^a. So weis ich nicht, ob dis ein stein sey succinus noch den worten Plinii und crisoelectrum, wie do meinet Callistratus. Item Erasmus Stelle in seiner description setzt, wie der kœnigk von Saxen jor jerlich dem keiser Neroni hett must borustein contribuiren⁵⁾, von welchen er gesmuck lis machen, als ringe, wie man denne^b heute macht vorsepan zu den tuchirn, domit sich die alten verbûnden. Item⁶⁾ den kindlein zu Rom aus sonderlicher gnade er vergoante in schusselein davon, aus welchem sie man trenckett, umb vorgifft willen, wen in dieser stein vorbott.

*fol 22b.

a) bestreichen C. b) C den noch.

1) Beide Autoren kennt Gr. nur aus den Antiquitates Borussiae des Erasmus Stella, der Script. rer. Pruss. IV 290 die medicinische Verwendung des Bernsteins nach Plinius anführt.

2) Es ist wohl stranguriam zu lesen: Er. St. l. c. urinae difficultatibus potum alligatumque.

3) Dieses Recept hat Stella nicht.

4) cum melle ac rosaceo aurium vitiiis, et si cum melle Attico teratur, oculorum caliginem removet. Er. St.

5) Er. St. l. c. 289: a rege Germaniae Neroni dono datum.

6) Das Folgende nicht bei Stella.

§ 3. Vom der ponde einnemen am strande.

Die bruder Deutesches ordenshauses^a irkanten einen solchen nutz vom bornstein, sie in vorbotten, vor b. Anshelmum von Losenbergk, voit auff Samlandt¹⁾, bei dem hengen an dem negesten born, wen^b von anbegin den bornstein zu lesen winter und sommer allen frey war. So hilt er knechte vom femer rechte, und disse haben dis recht, und sie mogen einen iglichen todten ane vorhorungk und froge, so sie seint begriffen auf der sachen. Die Preussen woren dis ungewont und sich nicht kartten an dos vorbitten und so denne viel folck seine narungk suchten am selbigen lande mit fischerey; wo sie in funden, sie in nomen, mit welchm so sie von den phemir wurden irgriffen, sie wurden alle irhengen. So quam is, und dieser b. Anshelm vorstarb und noch hoit in tage ein etliche zeit im jare ein gespügnis rent am strande und schreiet: o umb gott, bornstein frey, bornstein frey und solch geschrichte viel, sundir dis wirdt von dem homeister vor ein irticht ding aufgenommen unnd gelachett.

Groser ernst. Und is geschag im jare 1513 der homeister Albertus der marggraff von Anspach brach den armen pauern abe, domit man in kein saltz gab, so thettin die arme leutte eines und vorhilden etlich stuck bornstein und is heimlich etlichen burgern vorkaufften zu Fischausen und sie etlichin^c zu Konigsperck und dis quam wunderlich aus. Zu diesen greff der homeister und wol 5 hundert personen darumb mit der zeit^d vorderbte. Sint dem male sie nichts des tausendte teil haben und sie sehen sein genug im wasser schwimmende, dennoch gleichwol so man mit den hamen adir mit den kesschir zu im einlauffen, er in vorschwintt, und die b. nu selber sprechin^e: gott in uns nicht gönnett.

*fol. 23 a. *Freiheit. Casimirus der konigk von Polen im jare 1467 thett als ein christlicher furst, wen er weis, wie die luft und wasser der grosen fortünen mit ihren einwaxen materien als perlen mutter, corallen, magnett, bornstein und wie dan solche materia ist, den armen und reichen gleich frey ist. Darumb so gab er in gleich frey allen den, die sich in Preussen irnehren, und so kompt is, wie viel bornstein nu wirdt gelesen und vorkauft zu irem nutz, idoch ir viel lossen sich drehen bornsteinpaternoster gros und klein, doran sie bethen.

a) h. fehlt C. b) dan C. c) u. s. ihn e. C. d) m. d. n. d. C. e) sprechent C.

1) Weder unter den Ordens- noch unter den Bischofsvögten von Samland erscheint ein Ansehn von Losenberg. Voigt, Namencodex S. 76—79.

§ 4. Wie man zum Iretens fanndt den birnstein und in nantten carade und wie er gleich gold geacht wart.

Vor Christi geburt als der grose Pomponius¹⁾ die finde der Romer undirbrochin hette, ir viele von diesenn sich gobin und sie zu schiffe das meer und meerstette beroubten. Widder diese zog aus mitt schiffen^a der obengenante grose Pomponius und fandt sie in Sirierlandt und mit in streit in die dritte woche und gewan. Er fandt in diesen schiffen bei den meherröbirn gros gut von golde und silber, von seiden gewantt. So funden sie do steine gleitzende ganz durch und durch ublich wie golt und war durchscheinende. Pomponius die klugisten seines heers fragte, ob sie auch ire tage solchen stein gesehen hetten, sie sprochen, nein, sondern dovon sie wol gehört hetten, wie ein solcher stein würde genant von den ertzten succinum, wo er aber wurde gefunden, aber worumb so genant, sie nicht wusten. Und man fragte die gefangenen schiffleutt, wo sie einen solchen stein genomen hetten, und sie sprachen, als wir in unser roberey nindert^b sicher woren, wir uns den winden irgobin und liessen die schiffe louffen, wo sie wolten. Wir qwomen vor^c Brittanien durch Albanien, durch Scandiarum und qwomen in ein ausflus des Hispanischen mehres, auch ein meer, von den umbliegenden ländern das sandtmehr genant, und wir dis zum ende sigelten und qwomen an weise berge von sande, zu welchin wir gingen und funden do offentlich liegen ein teil im wasser, ein teil im sande diesen stein unnd er war nix geachtet von den einwonenden dieser stadt, welche leit im norden under dem zeichen tauro und ir furst Gello hys, dieser diesen stein in seinen froiden vor im burnen lis und wardt ein süsser rauch dovon. Hinder seinem lande kein meer me ist und wir fortme^d nit kondten sigeln, und wir dieses steines, so viel wir wolten, nomen^e und furen den weg, den wir komen waren und den stein nutzten umb rauchs willen und* fol. 23 b. seind begriffen. Pomponius durch meister lis dissen stein polliren^e und lis im machen wunderliche taffeln mit dem firmament und als er heim quam und triumphirte, er sie Jovi dem abgott opheret. Die andere er teilte undir die Romer, und wardt geachter den goldt und man nante nach ihrer sprache carabbe.

Darnach nach etlichen jaren, als Nero keiser war und im wol war mit edlem gesteine, er schickte Germanicum in Brittaniam und mit anderen landen ein krigk hette und sie wieder dem Romischen reiche underthan machte²⁾, dornoch er fuhr in die gegenet, dovon die meher

a) zu schiffe C. b) C nigent. c) C ausgestr. durch. d) fortune A. e) A durch meister wiederholt.

1) Pompejus ist gemeint. 2) Stella l. c. 289.

röber^a gesagt hetten und er do auch den stein und des mächtig viel las und lutt in die schiffe. Item er do ~~he~~ etliche menner, die ihn sollten vrsanden und auff pferde durch Ungern itzunt, do Pannonia in Welschland vrschaffen. Und es qwam, wie man grosen mnt mit diesem treib, wie obene ist gesagt. Und die Romer me^b in etlicher mosse hiltten vom carabe wie vom golde, und wie man is nooh bewerte noch heute in der heidenschaft die menschen iren geschmack dovon haben, aber als die Cimbri aus Scandia dis inne wurden, sis den stein selber losen, und in vorkaufften, wer in begerte.

a) A von. b) nie AC.

*Der II. tractatt sagtt, wie Preusserlanndt ist gefundenn *fol. 23 b.
wurdenn aus vorwissenn etlicher menner, die do wulden wissen,
ob auch in septima climate loite wonetenn, und man fant
das lant itzunt Preussenn, do aber is hett keinenn besundernn
namenn, und is mit der zeit ein konigreich wardt, und von
seiner geistlichkeit.

~~~~~

## Capitel I<sup>1)</sup>.

### § 1. Von bottschaftten lande umb kunst zu wissen, und wie mann sie suchte und fandt.

In dem buche, das beschreibett der erste bischoff in Preussen  
Christianus, welchs er namt<sup>a</sup> liber filiorum Bellial cum suis superstitionibus  
Bruticae factionis, spricht, wie man<sup>b</sup> im sey von Jaroslao thumbrost<sup>c</sup>  
zu Plotzka<sup>d</sup> in der Masau<sup>d</sup> ein buch gelihen anno domini 110,  
welchs war in Reuscher<sup>c</sup> sprach geschrieben, aber mit Grekischen  
buchstaben von einem mit namen Diwoynis genanth, der im umbkeren  
antwortt zu sagen den, die in auszgeschicktt, do zu Plotzkaw war ge-  
storben. Dieser Diwoynis hette ahngeschrieben alle tagen reesen und  
gelegenheit der zeit und der lande, do ehr tag bei tag war gelegen  
und alles irforste von den einwonern noch vormogen und mit fleis  
einschreib. In diesem buch er schreibet also\*, wie in den gezeitten \*fol. 24 a.  
Octaviani des keisers zu Rom, ihres gnedigens urtheilers, in der stadt  
Salara im reiche Britania sein gesessen astronomi und gehandelt von

a) C nant. b) fehlt C. c) A thumbrost. d—d) in C am Rande. e) in A am Rande, im Text  
Deutscher.

1) Grunau's Quellen für dieses Capitel sind nur die verwirrten Nachrichten des  
Erasmus Stella, verbunden mit einigen Notizen des Aeneas Sylvius. Er wirft diese Nach-  
richten nach Kräften durcheinander und entstellt sie noch durch eigene Zuthaten. Vgl.  
Toeppen, Historiogr. 181. 182.

ihrer kunst fragende, ob auch im siebenden und achten czirkell des himels im norden und sub cancro und capricorno mochten menschen wonen. Viel meinten <sup>a</sup>, wie kein mensch umb lange kelde und grosem sne sich domit kunden loite behelffen; etliche sprochin: uns zweifelt <sup>b</sup> am capricorno, sundir under dem zeichen tauro wir halten, wie do menschen wonen, und sagten do die ursache ihrer sprüche. Dis zu irforen sie haben ie dreier ausgesandt in die gelegenheit der lande des norden, under welchen Dywonoys der oberste war, und auch alleine lebendig war von seiner gesellschaft. Und diese qwomen durch Comaniam, Halliciam itzund Tatterey, Roxolaniam itzundt Mosquoam genant, durch Venedes und Allaunes itzundt Leifflandt genant, und quomen uber<sup>c</sup> ein gross wasser in ein landt weit und breitt, welches noch einen bestendigen namen nit hette ligende im norden gleich im heuptt des zeichens tauri in des nordosten teill, und sie is durchgingen und allenthalben durchsogin, sie aber mit nimande knten reden, und is sich begab, wie sie im lande bewinterten und auff dem sommer kranck wurden, in welchir zu in qwomen Sarmaten, das woren Wynden <sup>d</sup>, mit diesen sie jo ein wenig retten und wurden underweiset vom lande nach begir in fragenn.

## § 2. Wie Dywonysz Irzelt, was er hab erfahren und gesehenn in seiner wandrung von seinen landen.

Die lande, die ich durchzogen bin in meiner botschafft, spricht Diwonis, seint grose und wuste lande widder unser lande seindt, und alles folck do wonende ist alles ein ander folck im<sup>e</sup> leben, in den sitten, wen unser folgk. Es ist sehr unvorstendigk in allen sachen und sich viel noch helt in der weisen, leben und sieten der Huhuri <sup>f</sup>. So bin ich gekommen in das landt, in welchem Istula das wasser der Polawener oder Sarmaiten fleist in Crono<sup>1</sup>), das gesaltzene mehr, welch landt keinen besonderen oder standhofftigen namen hat <sup>g</sup>, wen etliche is nennens Sargaciani, Gelidani, Vacynani<sup>2</sup>), und sust andere namen me. Darnoch ein folck dorein kompt, sy das landt nennen. Dis landt hott in auffgang der sonnen wol in das norden ein sehr gros sūs

a) weten austr., m. überg. A. b) C und zweifeln. c) C durch. d) C Wenden. e) in dem C. f) so Codd. Vielleicht barbari zu lesen? g) in A austr.: und sust andere namen dornoch ein gross fliessendes. Das recip. am Rande.

1) Chronus braucht Stella Ss. r. Pr. IV 287 (*Grunau's Quelle*) für den Pregel.  
2) Stella l. c. 286.



wasser, dergleichen auch im gantzen norden Crono ym gesaltzen wasser dorzwischen und der wonung der menschen auch, ein gross langk wasser Hailibo noch ihrer sprach. Sust allen halben ist ein slecht landt\* mit vielen flissern. Das folgk in diesem land ist seuberlich der \*fol. 24 b gestalt unnd von wenigk essen und trincken und mit dem reden sehr bescheiden, is hott kein haus, kein dorff, kein stadt<sup>1)</sup>, sundern es woneit an den flissern, an welchem stehen viele salweiden<sup>2)</sup>, under\* welchen es hat ym von ror ein gezelt gemacht, do is under leitt mit den seinen; so is aber kaltt winter ist, is treugt zu hauffe von dem holtze, was es findett, und ym ein feier machett, noch welchem wermen is vorrunet sich im gezeltt und do schlefft die meiste zeit des winters<sup>b</sup>. Sein tranck ist wasser aus den flissern und fische und hott kein brodt, sundern dorre fische sie vor brodt essen. Seine sproche, kleidungk, simpelheitt, kleider von schilffe gemacht, 3 weiber den man zu habin, ane einen besundern gott zu leben, ag den monde und sonne zu wurdigen, ist noch form unnd egenschafft der Gothen<sup>3)</sup>. Wente sie wolten sich mit einander vormischen man und weib, wo is hin kompt, is sey dobey wer do will, sie es thun und sich nit schemen und viel mol<sup>4)</sup>. Idoch die frauen umbzech werden gebraucht und nimmer ein man ist, es ist jo die frau bey im und sie mit freundschaft und willen zu gefallen ist, und hoben nit viell kinder, wiewol sie viel weiber haben. So qwam zu in noch gewonheit ir obirherre, den sie nantten Maso, der mich<sup>c</sup> auch mit in nam. Fur diessen sie fillen auff's angesichte, stossen die heupter umb zu ehren auff die erden, und so is nix zu geben hott, is giebt im die soybarlichsten knaben, und is<sup>d</sup> ihm eine grose ehre dunckt sein, und sein gott herre, so sie in nennen, sein kindt nimpt, und bitten in alle, er wolde in jo nicht die sonne vordalten, sunder vorschaffen, domit sie<sup>e</sup> bei zeiten qweme. Und mit solchem tribut und erung Maso ir herre zogk in sein landt. So ich dieser gegnet an Crono dem wasser und dem flisse Istula solte ein namen gebin, so wol' ichs umb meng willen der viel salweiden, umb und under welchen das folck woneit, das landt von salweiden nennen<sup>5)</sup>. So viel weis ich itzundt von dem zu sagen.

a) A an, darüber under verb., C an under. b) in A am Rande, in C falsch bezogen: wermen des winters. c) C mit. d) A ist, fehlt in C. e) fehlt C. f) C wolte.

1) *Stella* l. c. 287. 2) *Stella* l. c. 287. 3) *Stella* l. c. 287. 4) *Stella* l. c. 292. 5) *Stella* l. c. 287.

### § 3. Antwort auff cronicke Enee Silvii und Erasmi Sterne, Preussen anlangende.

Aeneas Silvius in cronika effigiata<sup>1)</sup> spricht, wie etwan itzt Preussen sei genant gewesen Ulmigania<sup>2)</sup> und<sup>a</sup> dis auch wol dominus Christianus, von dem obene gesagt ist, wy man wol rechtlich nennen soldedaslandt vonsalweiden<sup>a</sup> Ulmegania, wie Dywonis sagt, wen<sup>b</sup> salweiden in Preussenlande der einwoner nehesten dem besten behelff ist. So seindt gekommen von auffgang der sonnen ein folck Stagnani und Maxobei<sup>3)</sup> und haben dis folgek in Ulmiganea ein teil irmortt und die andern dinst<sup>c</sup> knechte gemacht. Von diesen auch dominus Christianus sagtt, wie die ersten von Dywoni gefundin, sindt dem mole sie in sittenn simpel woren, wurden von etlichem geslechte, die von wegen ihrer zweitracht wurden voriagt aus ihrem vaterlande, ettliche voriagt, ettliche in dinst gebrocht. So ist aber ein ander, genant Erasmus Sternn<sup>4)</sup>, und dieser schreibt den preis Deutsches ordinis, wie er durch hülfe der loblichen fursten im kaiserreich ein landt im haben gehorsam gemacht, welches<sup>e</sup> do itzundt heist Preussen, do aber his es Bructera und auch wol Brussera von vielen. Wen in Ulmiganearlant qwomen mechtige hauffen und scharen der menschin im rechten und hohen norden wonende, als die Sargaciani, Gelidani, Gillani, Alani, Vacynney und Carioni<sup>5)</sup> und diese woneten auch in Ulmiganea, aber nit langk. Von diesem dingk<sup>d</sup> nix setzett dominus Christianus, sundir wol sprichtt, wie in Ulmiganeam abir Bructeram sein gekommen Sytones<sup>6)</sup> und Maxabei und diese habin gemordet, wen sie gefunden haben, und eine weile regirten. Und von den Masones und andern das landt wardt genant von etlichen Ulmiganea, von etlichen Sitonia, von vielen auch Maxabea. Und dis folck, spricht dominus Christianus, regirte eine kleine weile und sein nam wardt nicht fast bekandt ihren nogwern, und diese brochten die gewonheit ins landt, domit man heuser bauete zu wonungk der menschin und das gewendene cleider trugen. Und dis machte in ein nam, sundir die Gottische sproche und mores kundt

a—a) in A am Rande. b) C von. c) A welche. d) in C I (das k aus dingk dafür verlesen, ding in A unterstrichen, beinahe ausgestrichen: diese Stelle beweist die Abhängigkeit C's von A).

1) Vermuthlich die Commentarien, 1490 zuerst gedruckt (Potthast Bibliotheca 104), vgl. Ss. r. Pr. IV 243: in Pruscia, quae olim Ulmerigia dicta est.

2) Aeneas hat die Form Ulmerigia, Stella Hulmigeria.

3) Stella l. c. 286.

4) Erasmus Stella.

5) Stella l. c. 286.

6) Aen. Sylv. Ss. r. Pr. IV 232 (Gythones), Toeppen bezieht sie Histor. 181 auf die Sudäner Stella's (288).

man nie vortilgen ausz dem folcke. Von deme aber dovon Erasmus Sterne schreibet zum homeister Friderico ist zu wissen, wie ich is anders gelesen hab, das Drusus, dovon er sagt das genante volck Sargatiani, Gelidani, Gillani, Alani, Vacynnei, Carioni<sup>1)</sup> und wie sie alle heissen, umb ihrer ungetraugkeit willen und auffrur habe genomen ausz Britania und Albania itzunt Engellandt, und hab sie gefurt auff die berge Riffey<sup>2)</sup> itzundt Norwegen genandt und Hipperboni, welche lande liegen under dem zeichen capricorno im letzten ausgange de<sup>8</sup> siebenden zeichens adir gelegenheit des nordens. Vil er auch zum andern moll wurden gesatz in Scandiam und diese mit der zeit qwomen ausz vortreibungk in Cymbriam hoite Gottlandt genant und disse Scandiani aus Cymbria vom folcke Gothi angefochten qwomen in Ulmiganearn itzundt Preussen genant und sich do sosten und das landt noch ihrer weise do baueten und von diesen sein die nochvolgenden\* \*fol. 25 b. historien ausz den obengenanten buchern im prologo genommen nnd seindt fruchtbar zu wissen unsz Preussen.

## Capitel II<sup>3)</sup>.

### § 1. Von dem folck Gothi, wie sie musten Lombardiam reimenn. Acta domini 500.

Im jare Jhesu Christi noch seinem leiden, spricht dominus Christianus, 500, als Justinianus keiser und Vigilius der I zu Rom bobist war, das folck Gothi genant mit ihrem konige Witthigi qwomen in Lombardiam und sie gewonnen mechtige stette und vil tausent menschin toden. Sie qwomen aus Hispanien und woren heiden des glaubens. Als sie nu gantz Lombardiam hetten, Ravennam die stadt sie mechtigk baueten und do der konigk mit seinem hoffe sas. Der bobist zu Rom und gantz Etruria und Tusera mit etlichen stettin Lombardie, als Venedie, Bressa, Laudum und Cremona schrieben ken Constantinopel zu Justiniano dem keiser umb gottis willen hilf bittende, domit sie

1) *Stella* l. c. 286. 288.

2) *Vgl. Stella* l. c. 286. 288.

3) *Auch für dieses Capitel ist Erasmus Stella Hauptquelle, den Gr. aber überall nach eigener Erfindung ergänzt. Vgl. Toepfen 184. 185. Aus welchem Handbuch er die historischen Namen Witiges, Justinian, Nurses, Agilulf entnahm, ist nicht nachweisbar.*

mochten von den grausamen menschin den Gothir irlost werden, und er sante in Lombardien Narseten einen fursten mit 15 tausendt man und dieser qwam ken Rom und fandt do versamlett 60 tausent man, mit welchen er zogk durch\* Romandiolam und qwam fur Ravenna. Von stunden an Wittigis der Göthir konig mit 100 mal tausendt man aus und sich mit Narsete schlugk. So fugte is got, und die Göthir verloren, wen Wittigis der konig mit weib und kindt wurde gefangen und geschickt zum keiser ken Constantinopil. Die feltfluchtigen Göttir in die 15 tausent boten genade, domit sie mochten reimen Lombardiam mit ihrem weib und kindern, sie wulden mit seinem willen zihen in frembde lande, do sie dem reiche nit wurden schaden. Narses war ein göttig man und auch sag, wie sie vorlemet waren am meisten teil, er in satzte 4 wochin, und sie solten Welschlandt reimen ane schaden. Unde sie es auch thetten, und Narses gab in zum geleitsman Agiluffum denn graffen, und ehr sie beleite durch Bayern bis in Westphalen, und ir woren do als und als junge und alt 36 tausent personen und sie sogin, wie Westphalen gros und unbebautt war, sie baueten do eine stadt und sie noch hoit Gottingen heist, und meinten do zu bleiben, sondern man hott sie von dannen getrieben und sie geweist in Dennemarek, und<sup>b</sup> do worin inne vil wuste lande und insil. Zu dieser zeit wart in Dennemarek<sup>b</sup> Theudot ein furste, diesem vor \*fol. 26 a. den Götthin grauete, und als sie zu im botschaft\* hetten geschickt in bittende umb ein ort landes, inn welchem sie mochten wonen ym umb ein tribut, er in ansagte, wie in seinem reiche ein insel were, Cymbria genant, welche insel inne hetten ein folck aus Scandia vor- iagt und is im do zu trotze sesse und in nicht fur einen herren wolten irkennen; wulden sie im ein tribut geben und wolten mit macht auff die Cimbri, das mochten sie thuen. Und die Göthir gingen das an, sunderlich und sie alleine mochten wonen, und Wisboo ir furst sich mit Theudott vorsicherte in dieser sachen yn tribut und der wonngk.

## § 2. Acta anno domini 514. Wie die Gotthi in Cimbriam qwomen und das folck in Ulmiganeam vor in filhen muste.

Der Göthir furst Wisboo schickte zu dem folcke Scandiani in Cimbriam bottschaften und lissen in ansagen, wie in Theudot der furst hette vorlihen das landt ihrer einwonngk, sint dem mole sie in nit wolten irkennen vor iren herren, und die Gotthir umb ein tribut

a) fehlt C. b—b) in A am Rande von anderer Hand.

is hett angenommen, so hett sie nu Wisboo und die eltsten Götthir zu in geschickt sie zu fragen, was sie umb dieser sachen thun wolten, ob sie mit gutte wolten Cymbriam reimen, adir ab sie im selbigen wolten wonen und in dovon zinsen, adir ab sie sich mit ihn wulten kempffen. Das folck in Cymbria hetten zwene herren, welche sie vor konige hiltten, genaant Bruteno und Vidowuto<sup>1)</sup>. Diese mit irem adil gingen in ein rott wie zu thunen, solten sie dinstboten sein, die geborne herren weren, es were in viel zu nohende, solten sie auch mit ihn kempffen, sy wusten sich verloren, und wurden is eines, nochdem und wie in Bruttano ansaget im namen seiner almechtigen götthin, sie solten reumen Cymbriam und sie solten anderswo mechtiger den do werden. Darumb die in Cymbria machten einen contract mit den Götthir, und sie wolten reumen Cymbriam und die Götthir solten sie unbehabt lassen und ihre nochkomlingen, wo sie in andern landen wurden sein, und die Götthir dis in beschwuren und in is auch hiltten.

Brudeno und sein bruder Witowudo mit den ihren sossen auff flösser und qwomen durch Crono, das wassir Haillibo, in der zal 46 tausendt man und weib und funden in Ulmiganea ein folck, das unerfahren war. Bei dissen sie slugen ire gezelt auff und bauten noch irer weise slösser und dörffer und etlich mit gewalt, etliche mit hinderlist, etlicher freundschaft sie genossen und die Scandiani aus Cymbria wurden der yn Ulmiganea herren\* und gebrachten ihre dinste. Die Götthi qwamen in Cymbriam und is baueten und ire heuptstadt sie nannten nach ihrem fursten Wisbua und Cymbriam sie nannten Gotthirlandt. Bruteno aber und sein bruder Witoudo baueten Honeda, Peilpeillo, Nangast, Wustoppos und Gallons<sup>2)</sup> die slossir und sie fundin honigk und sie dovon machten getrencke, sust von anbegin si ag<sup>a</sup> melken truncken, und die do wurden gefunden yn Ulmiganea, wurden von den Cimbri auff ihre weise zu lebin gefurt und sie von beiden teilen trunckinne und unsinnige menner wurden und sie wurden mit der zeit grausame krigesmenner.

\*fol. 26 b.

a) auch C.

1) *Stella* l. c. 293.2) *Von allen diesen Namen ist nur Honeda als alte Form nachweisbar, in der translacio et miracula S. Barbare* c. 5, Ss. r. Pr. II 404 und in dem Bericht *Hermann von Salza's über die Eroberung Preussens* ib. V p. 160. Die anderen Namen sind Corruptionen von Heiligenbeil, Twangste, Waistotepil und Gallindien, die bei *Dusburg* vorkommen. Vgl. *Toeppen* 184.

§ 3. Acta anno domini 521. Wie Ulmiganea ein konigreich wardt und ein andern namenn hette.

Bruteno und Witoude sein bruder, spricht dominus Christianus, vorsamleten alle ire klugesten mennir, aus was ursach ich nit magk gantzlich wissen, ag und man sie wolt gantz uberziehn von den Masones umb den ezins und ubrigkeit, wen die Cimbrt wolten keinen herren wissen, wen die sie mit in gebrocht hatten. So warder sie eins und sie wolten einen konigk haben und fillen auff Bruteno<sup>1)</sup>. Er sprach, liebes folck, ich kan is nicht sein, wen ich mich noch dem willin unser almechtigen götthe in ihren dienst vorpflicht habe, sonder do is mein bruder Wytowude ein behertzter man, diesen nemptt vor einen konigk und er wirdt euch biderlich regiren. So wil ich sein vor euch zu unseren götthen ein botte, wos ich von in werde hören und ich is sogen wil, und wist, vil tröstlicher ich euch sein wil in andacht vor unseren heiligen götthen, den<sup>a</sup> mit euserlichen streitten. Von diesen und anderen wortten me sy wurden is einst uad do noch ihrer weisen Widowuto zum konige kroniten und der konigk mit allem folck Bruttano seinen bruder vorwilleten zu haben vor iren obirherren und nantten in crywo cyrwaito, dos ist unser herre noch götthe, ane seinen willen sie nix thuen wolten und solten, und in hören, wie die götthe selbist, und do sie ir landt nantten Brutenia und slecht alle beslossen nimande zu dienen und zu oppherenn ag ihren götthin. Do irst Bruttano im mit seinen götthin eine sonderliche wonunge baute. Der götthin woren 3, Patollo, Patrimpo, Perkuno, die<sup>b</sup> stunden ia einer eichen, dy 6 elen dicke war. Diese eiche und die wonung des crywen adir kyrwaidens mit allen seinen waidolotten, das woren priester, sie

\*fol. 27 a.

nantten Rickoyto<sup>2)</sup>. Widowuto im bauete<sup>a</sup> ein schlos zwischen Crono und Hailibo und nantte is Noytto itzundt Neitenbergk und istauff der Neringhe<sup>3)</sup>, und regirte wol und wardt lib gehalten und hett woll 12 söne,

a) A das. b) in die A.

1) *Stella* l. c. 293.

2) Die Namen *Patrimpo* und *Perkuno* sind aus keiner Quelle vor Grunau zu belegen. Die einzigen, urkundlich vor Grunau beglaubigten altpreussischen Götternamen sind *Patollus*, *Natrimpe* (Urkunde von 1418 Fol. C. p. 72 a im Königsberger Staatsarchiv, s. Bender in der *Altpr. Monatsschr.* II 695 n.) und *Curche* (Urk. von 1249). Die Eiche als Wohnmy der Götter beschreibt *Stella* l. c. 294, den Namen *Crüwe* entlehnte Grunau aus *Dusburg* III c. 5 (Ss. r. Pr. I 53): *Rickoyto* dagegen ist eigene Erfindung, abgeleitet von *rikis* Herr (s. *Nesselmann, thesaurus linguae Prussicae* s. v.).

3) Von diesem fabelhaften Ort ist nichts bekannt: *Noyt* bezeichnet sonst bei Gr. die *Nogat*.

als Lithppfo, Saymo, Sudo, Naydro, Scalawo, Nathango, Bartho, Galyndo Warmo, Hoggo, Pomeso, Chelmo. Von diesen wardt mit der zeit das landt geteilet und ein iglich teil den namen von seinem herren irlangte, wie den gesaggt wirdt werden<sup>1)</sup>.

### Capitel III<sup>2)</sup>.

#### § 1. Acta anno 523. Von der Brutenischen satzung<sup>a</sup>, von ihrer götthe und ee, wie sie undereinander leben sollen in friede.

In diesem jore, spricht dominus Christianus, die Brutheni mit ihrem konige Witowudo und Bruttano ihrem crywen kirwaytho qwomen auff Honeda und do in vorzalte Bruteno die befelungk ihrer götthe und wie sie solten leben mit einander.

Primo, unnd nimandt an des criwen kirwaito willenn<sup>b</sup> sol anbetin götter adir<sup>c</sup> von frembdis ein gott ins landt bringen, sundirn die obirsten<sup>e</sup> götthe sollen sein Patollo, Patrumpo, Perkuno, wen die uns haben gegeben landt und leut und noch gebin werden.

Secundo umb iren willen unseren criwen kirwaito bekennen vor unseren obirherren und seine nochkomling, wen sie is gönnen werden unsir gnedigsten gotthin und irwelen seine waidlotten zu Rik-koyott<sup>3)</sup>.

Tertio. Furcht und gehorsam wir schuldigh sein unseren heiligen gotthin und unserem criwo cyrwaito, wen sie uns noch diesem leben werden geben schone weiber, viele kinder, susse getrencke, gute spiese, im sommer weise kleide, im winter warme röcke und werden slossen auff grossen weichen betten und werden von gesundtheit sehr

a) satzungängen A. b) w. in AO hinter primo. c—c) in A am Rande von anderer Hand.

1) Nach Stella hatte Widuwit nur 4 Söhne, Pomesanus, Galingus, Natangus, Litalanus: er dachte bei dieser Spielerei, die sicherlich ihn seinen Ursprung verdunkelt, an die Eintheilung des damaligen Ordanslandes, Bisthum Pomesanien, Natangen, Galindien und Littauen, während Grunau an die 11 Landschaften Dusburg's (III 3 Ss. I 51) anknüpfte.

2) Die Quelle für die nun folgende Gesetzgebung Widuwit's und Bruteno's war wieder Stella l. c. 293.

3) Vgl. Dusb. III 5 Ss. r. Pr. I 53.

lachin und springen. Den bozen, den sie nit wulden ehren, sie wurden hie nemen, was sie hetten, und dort sehr quelen mit peinen<sup>1)</sup>.

4<sup>o</sup>. Alle landt und nogwer, die ihren göttir wurden ein oppher thun, sollen gelibet werden, und mit ehrung gefordert werden. Die sie aber vorsprechin abir vorsmehen, sollen von uns mit feuer, mit koylen getödet werden und wir froinde nimme werden.

5<sup>o</sup>. Die menner mogin 3 eeliche weyber haben, mit der nderscheidt, und die irste und obirste sal sein von dem geschlecht und geburt, die mit uns sein yn das landt komen, die anderen mogen sein von denn gefundenen<sup>2)</sup>.

6<sup>o</sup>. Und ein man würde beladen mit krancken weibern, kindern, brudern, schwestern, gesinde und mit sich selbst, es stee zu im, und wir<sup>a</sup> irlobin, so er sie und sich selber vorburnen wurde, wen unsir der götte diener sollen nit steenen<sup>b</sup> sondern lachin<sup>3)</sup>.

7<sup>o</sup>. Und imandt sich selber und sein gesundes kint wirdt opphern unseren heiligsten göttin, wir is im irlöbin und sagen, wie solche durchs feuer heilig werden, domit sie würdigk sein mit unseren göttin zu lachin.

\*fol. 27 b. 8<sup>o</sup>. Und ein man oder weib ire ee wirdt\* brechin, den sol man burnen, ferre von unseren heiligsten göttin und die asche streuen auf den gemeinen wegk und seine kinder sollen untuchtigk sein zu waydelen<sup>4)</sup>.

9<sup>o</sup>. Wurden die frauen ihrem manne vorsagen ihren leib in der eelichen sachin, es stehet zum manne, und er sie magk vorbornen und ihre swestern sollen sein vornichte personen, wen sie haben sie nicht gelernet den gehorsam ihrer menner und den göthin.

10<sup>o</sup>. Welcher man eine jungfrau abir eeliche frau würde auff ir rauchis zwischen die beine greiffen, es stehet zu in, und man nicht mochte burnen, wen er ein andern an sein bestes hott gefravelt.

11<sup>o</sup>. Welcher ein jungfrau zum irsten freiet, der soll sie haben zum weib und nimandt andirs, würde aber der man vorhin haben 3 weiber, man soll in die hunde lossen fressen, wen er hot geunirt den standt unser götthin, die ehelich und jungfrau sein gewest.

a) A wl. b) C sterben.

1) Die Vorstellung vom künftigen Leben schildert Gr. nach Dusburg III 5 (Ss. I 54) und Stella l. c. 294: auch in der Friedensurkunde von 1249, die Gr. bekannt war, findet sich eine hierauf bezügliche Stelle, Cod. dip. Warm. I 32 (n. 19).

2) Stella 292, jedoch von Gr. specialisirt.

3) Nach Stella 293, der aber nur bemerkt, schwächliche Kinder, Krüppel und Greise sollten getödet werden.

4) Ueber Ehebruch Stella 293.



12<sup>to</sup>. Welch man wurde todten seiner gnedigsten götthin diener, iber diesen sollen haben gewalt alle froyndelinge der todten, und sie in mogen wider todten und auch lossen leben.

13<sup>to</sup>. Und imandt stelen würde, den sol man zum irsten mit rutte slon, zum andern mol mit knottelen, zum dritten mole in sollen die hunde fressen, ferre von unsirn götthin. Gott aber weis, wie man is helt, idoch die historien is werden unterrichten im nochvolgen.

## § 2. Vonn gewonheit, trunckenheit und zweltracht undlr enander.

Vonn anbegin die Bruteni gewont woren molcken zu trincken und kese zu essen vor das beste<sup>1)</sup>. Widowuto aber honnigk fant und er den mit wasser soett<sup>2)</sup>, und is wardt ein köstlicher tranck doraus, welchin in schanckte der koning und Bruttene der kyrwait, so sie bei in woren, und der tranck wart gemeine und die Brutteni truncken sich unsinnig doranne<sup>3)</sup>. So wurden sie in foller weise uneinst, die do woren komen aus Cymbria, mit den, die sie gefunden hetten in Bruttenia, und qwomen vil auffhur, wen die Cymbri wolten die anderen zu dinstbotenn machen, wen die Cymbri dauchten sich edler sein und darumb all iren edlingen sie gobin einen namen auff eim o und dis von irer alten gewonheit; war aber imandt und der vom Witoudo wardt geadelt von den, die man gefunden hett, ir nam war auff ein s<sup>4)</sup>. Die Cimbri zum ersten die gefundenen mit freuntlicher weise vormochten und hindenoch mit slegen dorzu trieben, und sie in mechtige berge und ronde schutten und in heuser drauff baueten, wen die gefundenen<sup>a</sup> von natur stercke menner woren, me wen die ander, und doch von der teglichen arbeidt sie wurden schwach in der arbeit der eewercke und dis sie brochte zu ungedult. So wulden sie is nicht thun und sie begunden auch ihren adil vorzuzihen und diesem baueten viel höße. Do aber die Cimbri mit gewalt wolten fahren, die gefundene auff und vorbrandten die Cimbri haus unnd hoff, weib und

a) A gefundene.

1) lacteque pro potu vescabantur. *Stella* 287.

2) *Stella* 293. 294.

3) *Stella* 294.

4) Ueber altpreussische Personennamen siehe Pierson, *Altpreussischer Namenscodex* in der *Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde* 1873.

\*fol. 28 a. kindt\* auff etliche 100, wen sie meinten, das wer nit irslogen und sie also nit die satzungk der götthe gebrochin hetten<sup>1)</sup>).

Von scharwerg. Umb dieser sachung willen und ander me Witowuto und Bruteno zu Rickoyto vor den götthin hiltten einen tag und do sie bestriekte Bruteno ir crywe kyrwaito mit Widowuto irem konige, domit sie in der furcht seiner gotthe sich voreineten <sup>a</sup>. Wolten die edlingen, die do komen woren ins landt, hulff und arbeit vor sich von den gefundenen, sie solten sie mit freundschaft vormogen und in methe geben zu trincken und in dancken. Domit man aber mochte wissen, wer do edil were, der konigk is satze, und wer do sneller mit seinem pferde qweme zu im, der solde edil sein, und man do rante aus allen krefftten, und sust viel ander weise hetten, domit ehr die thettigen menner adilte und wurden so geadilt vil der, die do im lande wurden gefunden, und diese nomen der Cymbri tochter und wardt so eine weile gutt. Diese edelinge sich ubten auff fechten und reiten, wie ander nationes thun, und die do<sup>b</sup> vor waren simpel gewest, wurdin tuckisch und vorslogin auff alle schalckheit.

Ein satzungk. Do wardt is auch gesatz im tage, so im ein man sein weib starb, man im balde ein junge vorschuff, wen er muste nicht uber nacht und tagk trauern und e im die junge gantz voregennett wardt, sich mit ihr vorsuchte; mocht er ihr den magkthum nemen, sie wardt im gantz zugeignett, und man vorbrandte han und hen zu lobe den gottin in diesem.

Witwennrecht. Starb einer frauen der man und sie noch jung war, die ledigen gesellen mochten sie gebrauchen, bis sie ein kint hette, und dornoch wardt sie eine waidelottinne und muste bei ihrem halse keusch leben, wen sie von der gemeine wurde vorsorgtt.

Vonn schreiben<sup>2)</sup>. Dis kunden die gefundenen menner in Bruttenia niht begreifen, wie man kunde schreiben aus einem anderen lande, wos man welde thuen abir was man begerte von imande, wen sie meinten, dis gehorte gott an. Die in<sup>c</sup> Brutenia woren gefunden, sogin wie die Cymbri buchir hetten und dorein schrieben und doraus losen. Ettliche meinten is weren gotte, etliche auch meinten, sie is thetten aus einem betrigen.

a) Decretum am Rande in A. b) C zu. c) A im.

1) Wohl nach Dusb. III c. 90: *die Preussen erdrosseln einen Priester: quod tale genus martirii competeret viris sanctis, quorum sanguinem fundere non auferent.* Ss. r. Pr. I 100.

2) Dusb. III c. 5. Ss. I 53. *Hier wird dies vom deutschen Orden und den Preussen erzählt.*

Von kerbestocke<sup>1)</sup>. Wen von anbegin die von Brutenia woren vor der zukonfft der Cymbri<sup>a</sup>, so sie was thuen solden uber 14 tage addir wie sie ein dingk mercken wellen, sy nomen ein stogk und auff iglichenn tagk einen kerb macheten, bis sie qwomen zu ihrer rechenschaft und diesem noch heut in tagk ist der gebrauch, und mit den grobin handwerkern als smide, bottcher und wie den solche sein, von beiden teilen, sy und die mit in handelen, haben kerbstöcke und also rechin.

### § 3. Acta anni 550. Wie man ein streit hette mitt den Masones umb den zins.

Ich habe obene gesagt noch der beschreibungk Christiani aus<sup>b</sup> den buchirn Diwonys<sup>b</sup>, wie Maso ein furst jor jerlich in Ulmiganeam itzundt Preussen genant qwam und von in ire seubarlichsten kinder nam an stadt des<sup>c</sup> zinses, wen die simpelleut wusten keine andere arbeit nicht\*, wen kinder ziehen. Als aber die Scandiani aus<sup>c</sup> fol. 28b. Cymbria woren gekommen und Ulmiganeam zu eim konigreich gemacht hetten und im einen standthafftigen namen noch ihrem obirsten herren gebin hetten und is nantten Brutenia, sy slecht abe Masonen erbe absagten den zins zu geben und wie sie is wu anders gelernet hetten, sie sich zu weren dochten, so man in<sup>d</sup> zu wolde. Die Masones gleich wol jor jerlich manten, wen sie sagen, wie die Brutteni sich unde muntze hetten, sie<sup>e</sup> wolten abir nix gebin<sup>e</sup>. Ein furste Anthones genant und dieser lis Widewuto dem konige zu Brutenia und Bruteno seinem crywe kirwaito ansagen: sint dem mole sie viel mol hetten angesaggt den zins in zu geben und nicht gewult hetten, sie solten itzundt wissen, er wolt in holen, was vorsessen were, und solcher worte viel. Und Widowuto der konigk und seine Bruteni is annomen und sein warten auff den grentzen, die sie mit im neulich geschutt hetten, domit man wuste wie weit ire göthtir iren dienern helfen solten. Anthones war unirschrocken und irlangte ein mechtige hülff aus Roxolania itzundt Reuslandt genant und qwomen und sich slugen, und Anthones gewan das slon und im mechtig gutt zueigente und viel jungling gefangen wegk furte und diese bey in lerneten den schertz

a) Davor in A b. ausgestrichen. b—b) in A am Rande von anderer Hand. c) der des A. d) A im. e—e) in A am Rande von anderer Hand.

1) *Dueb.* III c. 5. Ss. I 55.

des streitis und im entliffen und sie is ihren brudern auch lehrnten, wie man streitte. Noch diesem streitvorlisen Widowuto der konigk verbitlert wart mit den seinen und sich bedochten; so gebot Bruteno der crywe kirwaito, der gantze adil solt in einem feste sein ihrer götthe zu Rickoyoto, und sie qwamen alle. So qwam es, wie ein mechtig gewitter war von donnernn und blitzen, in welchem sie meinten, ihr gott Perkuno vom himel rette. Von diesem Bruttano nam ym ein ursach und sagte, wie in die götthe befolen hetten, sie alle eintrechtiglich solten ziehen auff Anthones und sein volck und rechin das heilige blut irer diener, sie wolten bei ihnen sein. Und man gab in methen zu trincken genug und ein iglicher auff und die seinen nam und fillen Anthones ein und in erwurgeten mit Czienbech<sup>a</sup> dem konige von Roxolania und im an mose und folgk erschlugen und mit grosem brandt und robe sie qwomen heim. Anthones sohn Czanwig<sup>b</sup> gebrauchte vorteil und quam zu Bruttano und Widewuto und ihren gotthen opphierte und schwur sie vor seine gnedigste götthin zu haben und bat umb urlob und er noch seiner andacht den gotthen mocht ein oppher thun, und sie es im vorgontten. So lis er do auff eim freien velde ein weis

\*fol. 29 a. pferdt zu todten rennen und dornoch is lis vorburnen. Von diesem is<sup>\*</sup> quam, wy niemandt ein weis pferdt im lande mocht reitten, sondern man muste sie vor die götthe halten. Und wardt so friede zwischen den Bruttanen und Masones, idoch eines dem andern nicht quitt ist bis auff heittigen tagk.

## Capitel IV.

### § 1. Acta anni 573. Wie man Bruttanium teilte in 12 furstenthumb, die fursten woren Witouden kinder<sup>1)</sup>.

Als Widowuto altt war 116 jar, Bruttano 132 jor, sie wolten die ihren vorsorgen, domit ein iglicher mocht wissen, was im anqweme von seinem vater Witoudo, wen itzundt ein etlich mol es war ein auffruhr geworden umb des landes willen, wo ein iglicher von denen sonen Witoudi konigk solte sein. Diesem eine gestalt zu machen man vorsamlete allen adel ken Rickoyto, und do Bruteno in ansagte, wie ehr und sein bruder Widowuto der konig von befehl der gotthin wolten Bruttanium teilen in die rechten erben, domit kein auffruhr wurde und

a) Leo Czienbach C Czwenbed. b) Leo Czangwig.

1) *Das Motiv aus Stella* l. c. 294, 295.

also das heilige blut vorgossen wurde. Zum ersten nam der crywe kyrwaito einen bock und den vor der eichen todte<sup>1)</sup> vor allir sunde willen, und dis fleisch mit anderem zu Rickoyto vor der eichen britten mit den blettirn von der eichen, in welchin stunden die gotthir und dornoch truncken poskeiles<sup>2)</sup> von methe und is beschliffen. Im morgen fra Widowuto der konigk und Bruteno sein bruder der criwe kirwaito sossen vor den gotthin und ruffeten zum irsten den eldisten son des koniges Widowuti Lyttpho<sup>a</sup> und zu diesem sprochen also:

Lieber son, gelobist du unseren gnedigsten goethin andacht und irem kirwaido gehorsam vor sie und deine mittbruder ire diener zu setzen leib und gutt, so sie wurden vorringert in ihrer ehre und standhoffigkeit? Auff dis Litpho<sup>b</sup> antwortt: und ich is gelobe bei der stroffe meins gottis Perkuno, der mich todten sol durch sein feuer, so ich is nicht hilt. Do sprach Bruteno: so lege deine hende auff das heupt deines vaters und dornoch rure die eiche an deiner gewaltigen götthe. Und dis er thett und darnoch sprach Widowuto: und du solt herre sein im lande von Boycko und Nymmo der flissende wasser<sup>3)</sup> bis an Thansoan den waltt. Und er nam is mit der zeit ein und bauete im eine feste und dy nante her noch seinem sohne Gartho<sup>4)</sup>, und dis lantt hoite heist Undir- aber Kleinlittaw, wen<sup>c</sup> von anbegin zwischen Preussen itzundt unnd Kleinlittaw<sup>c</sup> ist lautter feltt und wonungk der menschin gewesen, do itzundt grose heden und welde sein; dis darumb, wen die bruder Deutsches hauses umb wegen der krigenn, die in do aus entstunden, is gantz vorwusteten und dennoch vil itzundt bebauet ist und die heupstadt itzundt drynne Grottna Gartz<sup>4)</sup> auff Deutsch genant wirthh. Und Garlho mit der Zeit mechtige lande gewan und wardt mechtigk und sich gantz königsch hilt und hett auch viel bayores zu söne.

Zamo<sup>d</sup> der ander son quam vor, und im wardt vorgestimpt, und er thett in aller weise, wie der irste. Zu diesem sprach Witoudo: und du solt herre sein ubers landt von Crono und Hailibo<sup>5)</sup> bis auff\* Skara\*fol. 29 b. die wasser; und dieser nam es mit der zeit ein, und is wardt Samlandt von im genant, und er baute im auff einen mechtigen sandtberg, der am

a) am Rande in A Lituo I. b) A Liphpo. c) am Rande in A. d) am Rande in A Samo 2.

1) hirco in sacrificiis usi sunt. *Stella* 294.

2) Vgl. *Altpr. Monatschr.* IV 137. 139. VII 318. 594. *Nesselmann, thesaurus* 61 s. v. kayles. *Die Bedeutung dieses altpreussischen Wortes ist noch dunkel.*

3) *Bug und Niemen.*

4) *Grodno (Garten).*

5) *Nach Gr. das kurische und das frische Haff.*

meisten teil geschott wart, eine feste und in nante Gayllegarwo<sup>1)</sup>. Und dieser mit den seinen hetten auch vor die andern ein sunderliche weise zeitlich zu leben und ihren götthin andechtiger woren, den die andern Brutteni, und sie machten auch ein sonderlichen eichwalt zu ihrer andacht, do sie ein hauffen slangen irnerten zu lobe ihren götthin.<sup>1\*)</sup> Und Zamo lis weniger kinder, wen andere seine gebrüder, wen er hett ag seine tage eine weib; dieser auch dem wassir Skara Pergolla<sup>2)</sup> den namen gab, darumb im sein weib dorynne irtrangk, die Pergolla hys.

Sudo<sup>a</sup> der dritte son Widowudi kwam vor seinem herrn vater und thett wie seine brüder und im zuteilte der kōning und kyrwaito das landt zwischen Crono, Skara, Curtorio itzunt das Koyrische haeb<sup>3)</sup>; und er is zu seiner zeit einnam und ym baueto eine feste auff einem geschotten bergk und nante yn noch seinem sone Peippylko<sup>b</sup> und sein landt wardt noch im genant Sudauerlandt. Und dis folg von anbegin irbarlich lebeten und sich alle edlinge dauchten, darumb und sy allein mit Sudo irem herren einen mechtigen konigk nyderlegten auss Weneden, itzunt Lotthphania. Diese noch heut in tagk sie tragen sich menlich und die frauen tragen ringe in den oren von hupschin messinge, sie auch umb ihren hals und fingren und forne auff ihren brosten messene spangen und ringe tragen, und die besten kleider seindt von bloer farben und nur uber die knie, und weib und man<sup>c</sup> seint heute guttir birtrincker. Jungk und alt in einem hause komen in den krugk und brengen 1 scheffel gerstenn und 1 scheffel haber, und so die vortruncken sein, sie faren heim, und stets ein frōliches folck ist. Dis ir landt heute wuste ist bis auff 8 dorffir und ist ein gesumppe, wen die b. Deutzches hauses hetten mechtigen anstoss und mechtige krige von in, umb iren willen sie musten bauen Labiau und Warnikaim<sup>4)</sup> die slosser auff ihre grentzen und si stilleten. Idoch sie hiltu keinen glauben, dorumb etlich man nam und sie furte auff Samlandt und<sup>d</sup> sie vorteilete au das meer<sup>5)</sup> die andern man mit den dorfern vorbrandte, und also ist itzunt Samlandt<sup>d</sup> und Sudauerlandt ein folck, dennoch gleichwol die Sudauer lossen<sup>e</sup> ire gewonheit und weisse nicht.

a) am Rande Sudo 3 in A. b) Leo 6: Peypilco. c) Codd. man und. d—d) in A am Rande. e) A losse.

1) Galtgarben im Samlande. 1\*) Stella 294.

2) Der Pregel. Der Name Skara für den Pregel ist nicht bekannt; in der Mitte des 13. Jahrhunderts kommt neben Pregora noch Lipca vor.

3) Es ist schon oben berührt, dass Gr. unter Sudauen nur den sog. Sudauischen Winkel, die Nordwestecke Samlands, versteht.

4) Warniken im Samlande?

5) Dusb. III c. 217. Ss. I 145.

Nadro<sup>a</sup> der 4. son Widowudi thett und huldegete wy sein bruder, und im wardt zugeeigent das landt do war zwischen den wassern Pergolla oder Skara, Boyky und Curtono, und er nam is ein und im bauete ein veste genant Staymlo<sup>1)</sup>, und man sein landt nante Nadrowia, und ist auch\* heut am meisten teile wuste und ein gesumppe, wen mutwillens <sup>\*fol. 80 a.</sup> die b. Deutsches hauses is vorwusteten und wolten nicht lassen widder bebauen, wen die Nadrowitten ubel bei in fuhren und die anderen brochten zum abefal. Dieser Nadro wardt von den Litphonischen irslagen umb des kyrwaiten willen, wen Nadro hett seines weibes bruder Brudono genant vor einen crywe kirwaito auffgenommen, wen die waydelotten ein teil sagten, wie in die götthe gerufen hetten<sup>2)</sup>, dowider waren auch andere waidolotten und sie nein sprochin, sundir sie hetten genent Apeles Litpho weibes bruder; umb dieser willen quomen die beiden b. in zangk und Nadro von Lithpho knechten in den Boyky wardt geiagt und vorsoff. Von diesem Lithpho sein tage nie mochte sein götthe zu Rickoyott beschauen, darumb er in seinem lande einen crywen sunderlich irwelten und auch seine götthe wirdigetthe, idoch dy nemlichsten oppher sie gleichwol durch iren crywen ken Ryckoyoto schickten, und umb dis willen so quam is auff, die in Lithphonia nantten ihren herren crywe und den zu Rickoyoto sie nantten kirwaito und sie im gleichwol allen gebür thetten, wiewol sie eine sunderliche stelle hetten, in welcher sie ihre götthe wirdigten, ag das sie do nit ihre bilde hetten, welchs is machte in ein vorwingerungk.

Scalawo<sup>b</sup> der funffte son Widowuti quam vor und er huldigte wie seine b., und im sein vater und der criwe kirwaito im zuteilen das landt zwischen Pergolla, Curtono, Nyemez und Rango<sup>3)</sup> den<sup>c</sup> wassirn, und ist heutt ein wust landt ag walt und gesumppe am meisten<sup>c</sup>, und man nante sein landt Scalawonia, welchs die b. Deutsches ordens hauses<sup>d</sup> vorwusteten umb irer untherthan<sup>e</sup> willen, wen durch sie die Littauer und Samaiten in Preussen viel mol quomen und die christen wegtrieben. Darumb das zu wehren sie bauten Tilze, Rangnit, Jorgenbergk die slösser und sust viel ander festen me. Die Scalawonier ist von anbegin gewesen ein unlustigk volck und ungetrew und is sich auff nixten gab, den auff viel schlaffen, in welchem alle seine seligkeit stundt, und wurden in gantzen landen ein sprichwort der unlust. Heut ist dis landt

a) am Rande in A Nadrau 4. b) in A am Rande: Scalawo 5. c--c) in A am Rande. d) A hausens. e) in A am Rande verbessert untreue.

1) An welchen Ort Gr. hierbei denkt, ist nicht ersichtlich. Luc. Dav. I 62 hat Staindo.  
2) Das Motiv gab Dusb. III c. 5. Ss. I 53., das Romowe habe in Nadrauen gelegen.

3) Diesen Namen bildete Gr. aus dem der Burg Rangnit.

mit vielem wilpert begobt, do findet man die wilden oxen genant die aueroxen unglöblicher grose. Dis wilt so es wirdt geslagen aber worlicher geschossen mit eim handtbogen im meyen, so ist sein fleisch nit anders, den wie es mit knobloch gesotten wer, wen in der wiltnisz blüet den ein kraut genant wiltlilien, von diesem es so wirdt und dis kraut es mechtigk gerne ist. Dis thir hott ein so schorffe zunge, wen es irzörnt wirdt, wo es mit der zunge hinslecht, do heut\* es wegk, wos es begreiff. Do seindt auch mechtige und sunderliche grose schweine und die mechtigten hobin elendt, die man do jagt, und halt ein lust der b. Deutsches hauses von jagen und wiltpretten ist.

\*fol. 30 b.

Nattango<sup>b</sup> der 6. son Widowuti huldigethe\* wie seine brüder dem vater und dem kirweiden, und er im zueigente das lant zwischen Pergolla, Alle, Bassaro<sup>1)</sup> und Halibo den wassirn und er nam es mit der zeit ein und seine wonunge er hilt auff Honeda dem slosse und is wardt im genant Nattangia und ist heut ein kostlich landt vol slössir, stette, edilhöffe und dörffer und ist dem Deutschen orden heute ein fruchtbar landt zum zeisen und schossen, wen is hott viel stetlein, dovon was gefelt. In dissem lande gar viel streite unde blutvorgissen sein geschehen vor andern orten der lande, wie denne gesagt wirdt werden. Natthango hett ein son Luoygo genant, dem mit willen allir seiner bruder dem konige Widowuti und Bruteni zueigenten noch dem tode Witoudi (?) Noyto und Crono das wasser, wen is war ein man mit den seinen, dem fischerey lieb war. Dieser auch den bornstein zum ersten fandt und in gehalten vor golt dovon schusseln und tringkgefesse ym machende. Nattangerlandt wirdt heitt genant das Hinderlandt und ist itzundt durchmischett mit Preussen der geburt und der<sup>c</sup> sprochen und mit Preussen noch der geburt aber noch der sproche Deutzsch und ist sehr ein narhaftig volck, darumb is beschriegen mit reichtumb, umb welches willen es muss viel ausstehen<sup>d</sup>.

Barto<sup>e</sup> der 7. son Widowuti des koniges quam vor seinen vater und kirwaiden und im huldigete in form und weise wie seine bruder, und im sein vater zueigente das landt von Allo auff yns auffgangk der sonnen bis an Licko das wasser und bis an das landt seins bruder Lythpho, und er nam is ein und mit der zeit er im baute ein feste und sie nante noch seinen nomen<sup>f</sup> Bartho, und is wardt noch im genant Bartherlandt. Und dieser hett viel kinder, die man nante kongos, und ein iglicher im bauete festen, wen sie waren auch haderhaftigk und

a) C zeucht. b) am Rande in A Natango 6. c) in A übergeschr. d) am Rande in C: laus Natangie: utinam verum esset. e) Barto 7 A am Rande. f) fehlt AC.

1) Die Passarge.



sich machten viel feindschaft in dem, und sie andern ihr sich wegk triben und sunderlich mit den erben Natangk sie uneinest woren, den sie viel schaden thettin umb Luoygon willen, dem Witoudo hett was sonderlichs zugeeignet, so sie doch so nahende dorzu weren gewesen als Natangen son, und in vorsatzten, Nathangen folck zu benemen, bis sie sich irholet hetten an ihrem schaden, und wurden so vorbittert einer auff den andern. Dis landt heut auch ist ein schon landt, mit vielen slössern, stetten, edlen höffen und dorffern und wilpredt vil und genug und es dienet dem Deutschenn orden.

Galyndo<sup>a</sup> der 8. son Widowuti quam fur seinen vater und kirwaito und huldigte wie seine b., und im sein vater zueigente das landt gelegen am flisse Allo, Lawoso bis an die gesetzten grentzen Masono, und er nam is mit der zeit ein und im baute auff einem hohen bergck eine feste und sie nante Galindo, wie noch heut in tagk Galinderberg er genant wirdt. Dis folgk\* mit der zeit mechtig wux und ir mechtig \*fol. 31 a. viel wurden und sie mit den Masones viel streite furten, und doch die Galinder selten gewonnen, wen ein mol die Masones adir Masuren in Gallindien vielen und is gantz vorherten sie irsloende, und wart mit der zeit me wen halb ein lautter hedewalt und noch ist in heutigen tagk<sup>1</sup>).

Warmo<sup>b</sup> der 9. son Witowuti quam vor und er thett die weyse der huldigungk seiner b., und im sein vater zueigente mit dem kirwaitt das lant an der Nara und Bassaro<sup>2</sup>) den flissern, und er is mit der zeit einam und baute im eine feste und sie nante Tolo, und sein landt man noch heute nennett Warmia. Sundir er starb noch vor seinem vater und lis seine frau Erma mit unirzogen kindern, und sie regirte das laudt sehr vornunftiglich und lange, und das landt auch den nam von ir irlangte, und man is nante Ermelandt. Von diesen is kompt, wie noch heut in tagk dis landt zu Latein wirdt genant Warmia zu Deutsch Ermelandt und hott heut ein bischoff vor einen herren. Diese Erma, die rach an den Masuren, was sie dem Pomeso ihres mannes b. gethon hetten, als sie Pomeso fingen mit 6 sonen und der vatir entquam, und die Masuren die kinder todten, vor welche kinder sie todte den fursten der Masonen adir Masuren Lottko mit weibern und kindern inn die 26 personen, und dis machte sie namhaftigk. Idoch mit der zeit sie wardt irmordt von irer eigenen magt, darumb und sie nit wülte, das ir son die mayt nemen solte, sint dem mole sie, die mayt, von im beschemett wardt. Disse Erma diss recht in gantz Bruteniam satzte

a) Galindo 8 in A am Rande. b) Warmo 9 in A am Rande.

1) Aus Dusb, III c. 4. Ss. I 52. über die Verödung Galindiens.

2) Narzer Beck und Passarge.

mit vorwilligung der göthe, welche eeliche frau irem man fluchte mit eim fluch, der do im schedlich war abir mochte sein, die muste 4 grosse stein am halse tragen umb alle dorffer, die ir genant würden, und sie mocht ihr nicht abelösen an des kirwaiten willen. Und war ein frau, die ihren man slugk, wie klein der schlagk war, dieser man schneitt die nase ab, und vorlor alle herligkeit im hause ihres mannes ausgenomen ir eebetterecht, und so sie sagte von irem manne etwas heimliches, dardurch er qweme zu vorcleinungk seines gerichtes, die so sy jungk war, man mit ruten streich, so sie alt war und nimme zu kindern tochte, man sie brandte ferre von ihren goethen. Item welche jungkfrau wirdt ansprechen einen man abir gesellen nicht ihres bluttis umb die ee und nicht gezeugk hette, und man es hette gesehen, wie sie im zu willen wer gewesen, die solt ir tage die obirste frau nicht werden bey imande, sunder umb des zweiffels halbin, do sie gemacht hette und nicht beweist die zeichen der vorruckunge.

Thorheitt. Die zeichen der benomen jungfrauschafft woren die hembde aber das leinlacken, do inne und darauff sie iren magkthum verloren hette, wen so in der benemung des magthums die dirne blutende wirdt, dis blut, so is\* in ihr hembde qwam adir auff das leinlacken, und sie es beweisete vor ein zeichen ihrer vorgangener jungkfrauschafft: tet sy is nit, sy wart gehalten fur eine betrigerin der gottis diener.

\*fol. 31 b.

Hoggo<sup>a</sup> der 10. son Widowuti quam for seinen vater und den kirwaito und er thett wie sein b., und im sein vater zutailte das landt zwischen Weseka, Bassaro, Drusino<sup>1)</sup> den wassern, und dieser nam es mit der zeit ein und bauete im eine feste auff einen bergk und nante sie<sup>b</sup> Tolko<sup>2)</sup>, heute wirdt sie genant Schaffsbergk und man noch heut sein landt nennet Hockerlandt. Und dieser starb und lis keinen sohn ag 3 tochtir Mitam, Cadinam, Poggezanam<sup>c</sup>. Mita<sup>d</sup> nam einen man und wonte auff der feste ihres vaters<sup>e)</sup> und hette vil kinder; Cadina<sup>e</sup> nam auch einen und sie wonte auch sonderlich auff einem berge und nante die feste noch ihrem namen<sup>4)</sup> und het auch viel kinder. Die dritte Poggezaniam<sup>f</sup> wonte in eim eichwalde und bleib iungkfrau ir tage und war ein waydolottinne, umb welches willen sie wardt vorhalten von

a) am Rande in A Hoggo 10. b) fehlt Codd. c) Codd. Poggezana. d) am Rande in A Mita. e) am Rande in A Cadina. f) am Rande in A Pogezania.

1) Die Weiske, Passarge u. der Drausensee.

2) Abstraction von Tolkenit.

3) Daher der Name Tolke-mit! So benutzt Grimau die Ortsnamen zu seinen Genealogien der Urzeit.

4) Kadienen bei Elbing.

ihren schwegirn und schwestern, und was sie gebott, das war gotis wortt. Von diesem es quam, wie man auch ir vaterlandt Poge zamia noch hent in tagk [nennet]<sup>a</sup>, und wie man kan irkennen, sie ist ein hoynnyne gewesen, wen im jare 1499 hab ich viel mol im kloster zum Elbinge, das von irer festen 4 tausendt schritt leit, ir jungkfrauborttlein<sup>1</sup>) gesehen, war einer halben elen weit inwendigk und war eines gutten mannes handtsbreddt und war gemacht von solchir materia und beclit noch aller weise, wie die armbroste sein, und hette vorne einen stein aber ein blech mit eim bilde gehabt 4 cekicht, fingers dicke, einer spànnen langk, wie die spannen nu sein. Ausz welchem ist abe zu nemen, ist das haupt so gros gewesen, der gantze leichnam musz hoynisch gewesen sein. Von dieser Poggezana und irem waydelen die Preussen, die do der geburt und der sprach Preusch seindt, vil mogen sagen, wie schon, wie milte, wie guttigk sie gewest sey, und wie sie mit den göthin getantz habe, welche umb iren willen den leutten haben gebin alles, was sie begeret haben, und solchir dolheit viel.

Pomeso<sup>b</sup> der 11. son Widowuti des koniges quam fur sein vater und den kirwaito und er huldigete wie seine b., und im sein vater das landt zuteilte von der Weseka, Mocra, Noyta, Istula bis an die gesetzten grentzen der Masono aber Masuren, und disser nam is ein und nie eine standhaftige feste hette, sundir wo es im auff dem besten gefiel, do wonet er under ein gezelt und hett sehr viel kinder und wie der vatir alle rysen, und seine kinder\* woren alle koniges und in bauten die festen zu Bisno, Bolto, Weso, Nargoltons<sup>2</sup>) und sie hiltten sich mit ihrem vater als fursten. Den Masones aber Masuren sie woren feint umb den zins, den die Masuren maneten, bis und also lange die Masuren Pomezo fingen, wie wol er in entquam. Dieser Pomezo, als er den hochtragende war, so fingk er ein iamer an mit dem furstenn von Welida, itzundt, halt ich, Pomern, umb dieser ursach. Pomezo tochtirman wonte auff der feste, die er im gebaut het noch seinem namen Quezyno<sup>3</sup>). Dieser im ein lust satzte auff jagen, und is qwam in einem winter, do die Istula mechtigk und hefftigk gefroren war, und er kompt ein herdt wildtschwein an, und diese die flucht nomen uber die Weisel ins landt Welida. Diesem er noch eilete und kompt dem fursten von Welida in die hende, sie durch ihr dolmecz frogeten umb bescheit und dis Quesyno

\* fol. 32 a.

a) fehlt Codd. b) in A am Rande Pomezo 11.

1) D. i. ihr Barret, Mütze.

2) Woher sich Gr. diese fabelhaften Namen bildete, ist nicht ersichtlich. Für Bisno ist vielleicht Risno, Riesenburg, zu lesen, Weso erinnert an die Weeske.

3) Quedin, der pomesunische Name für Marienwerder.

spotlich gab, umb welchs willen der furst von Welida ihn erstach. Durch diesen tott wardt irzornett Pomezo und alle seine koniges und auff man bey man und fillen Welidam zuverterben, wie sies auch thettin, und der geitz und der grim sie vorplendeten, domit sie so weit einzogen, das die weila Istula das wasser durch wirrende offen wardt. Als nu Pomezo mit den seinen und mit grosem gerobtem gutt wider heimzihende an die Istula quam, in uberfelt von ungewarnter sachen der furst von Welida und nimpt im allen roob und im sein pfolck irschlugk man bei man. Pomezo yn dissem vorzagte und gibt sich mit seinem pferde in die Istula und wil ubirschwymmen und ertringckt mit dem pferde, von welchem all sein geschlecht ensatz wurden und nit wusten, wie sie im thettin, darumb Widowuto und Bruttono der kirwaito iren götthin oppher tetyn, ire antwort begerten, ob sie in Welidam solten. Sy sprochen: nein, und dis bleb so, wen nimandt wolte widder den willen ihrer götthe.

Chelmo<sup>a</sup> der 12. son Widowuti quam fur seinen vater und den<sup>b</sup> kirwaito und thet seine huldigung, und im sein vater zuteilte das landt zwischen Mocra, Istula und Drewanczia, und er nam is auff und in mitler zeit baute eine feste und sie nante noch im Chelmo itzundt Althaus genant und ehr auch seinem son Potto<sup>1)</sup> ein ander feste bauete und sie noch im nante, und sein landt wirdt noch heute Culmerlandt genant. Dieser Chelmo wardt mit den Sarmaten oder Polawner uneinst und er in ir landt zogk und ag das volck wegk treib und yn sein lant vorszatzte hin und heer, und dis muste so bleiben. So quam is, und die Masono oder Masuren mit diesem ein frundschaftt macheten, und der furst der Masuren im sein tochtir gab zu einem weibe, und diese in brochte in die liebe ihrer götthe, und vorsmehete seine vatirn und brudern götthe. Umb dis und andere sachen me Widowuto und der<sup>c</sup> kyrwaito in luden ken Ryckoyot iren götthin antwort zu geben uber seine miszbrauchungk, und er quam und es vorrichte mit freyel. In diesem die Sarmaten fillen im ein im nu und im irliffen seine feste und im  
 \*fol. 32 b. weiber und\* kind vortilgete sy vorburnende und gebrauchten sust ihren willen, und ee dan Chelmo quam, die waren wegk. Sein vater, sein b. is im zur straffe auslegten vor die vorsmehungk und im nix hülffen, und wardt so arm und geringe, domit ehr noch dem tode Widowuti muste sich zu den Masuren geben, und sy im umb ein jerlich tributt hilffen, und er widder ausz Sarmaiten volck und gutter holleten und seine landt besserte, und qwom so mit der zeitt, das die Masuren in dis landt

a) am Rande in A Chelmo 12. b) A der. c) fehlt Codd.

1) *Abstraction von Potterberg bei Culm.*

wucherten und sie is bestritten und<sup>a</sup> ir gantz eigen wardt, wie wol noch langer zeitt und viellen jaren, und ist heut ein wust landt, dovor kein walt hette, ist nu fuller walt und dis von vielem kriegem und itzunt dem konige von Polen dynet als eim erben und ist ein landt, do man jo uber 2 meilen selten ane stadt, slos adir feste findet und mechtig bebautt, wen etwan von dem seligen Conrado hertzogk in der Masan is wardt dem Deutschen Orden, als er sich vormasz die unsinnigen Bruteni aber Preussen zu bestreiten und doch in 15 joren nicht eine meile landes mochten gewinnen, wardt vorlihen zu einer herberge, und sie es anrichten mit slossirn den Preussen zu entsitzen, und hinden noch der vorgeante furst Conradus is im zum testament gab, sundir is nit vorwilleten seine erben, idoch sie hetten is inne und sie is mechtig baueten zu entsetzen, wer do queme, und is thettin und also sie vilen anstosz umb dis landt und in diessem lande hetten, bis sie is gantz verloren und werlich nicht aus menschin sinne, sunder aus gottis stroffe.

## Capitel<sup>b</sup> V.

### § 1. Von dem felt bannir und wopin des konigs Witowudl<sup>b</sup>.

Das bannir war ein weisz tuch 5 elen langk, 3 elen brett und hett in sich gewurcht 3 bilde der gestalt wie mennir, blo waren ire cleider und woren brustbilder in solcher formen: das eine war wie ein man junger gestalt ane bardt, gekronett mit sangelen und frolich sich irbot und der gott vom getreide und hies Potrimppo, das ander war wie ein zorniger man und mittelmessigk alten sein angesicht wie feuer und gekronet mit flammen, sein bart craus und schwarcz und sogin sich beide an noch iren geschiglichkeiten, der eine frolich wie er des andern zornigen lachete und der ander aufgeblösen in zornn. Das dritte bilde war ein alter mahn mit einem langen groen bardt und seine farbe gantz totlich, war gekronet mit einem weissen tuche wie ein morbant unde sag von unden auff die andern an unde his Patollo mit namen. Sust aber wu es ein schilt war, woren stetis. 2 weise pferde, die in hilden zwischen in, auff dem schilde war ein brust bilde wie ein mensch und ein angesichtt wie ein beer mit offenem munde. So woren im schilde und im<sup>a</sup> bannir buchstaben und schrifte unsz unbekant noch \*fol. 33 a. solcher form und weise, wie hie undene ist gemerckt und gesehen:

a) in A ausgestrichen: doch in XV joren nit elne meile landes mochten gewinnen. b—b) in A am Rande.

ΔΣΗΑ. ΟΥΡΡ ΑΗΛΧ. ΞΗΕΘΟΗ.  
 ΦΤΑΒΪ ΞΦΑΧ. ΧΕΪ.<sup>1)</sup>

§ 2. **Vonn der gelegenheit der eichenn, inn welchin do  
worenn die götthe.**

Die grosse dicke und mechtige hohe eiche, in welcher der teuffel sein gespenst hette und die bilde der abgötte ynne woren, halt ich ausz vorplendungk des teufels, war stetis grün, winter und sommer, und war obene weit und breit so dicke von lobe, damit kein regen dardurch kunt fallen, und umb und umb woren hubsche tuchir vorgezogen ein schrit aber 3 von der eichen wol 7 elen hoch, do mocht niemant eingehen ag der kirwaito und die obirsten waidolotten, sonder so imandes quam, sie die tuchir wegk zogen. Und die eiche war<sup>b</sup> gleich in 3 teil geteilet, in iglichem wie in eim gemachten fenster stundt ein abgott und hett vor sich sein cleinott. Die eine seite hilt das bilde Perkuno inne, wies oben ist gesagt wurden, und sein cleinott war, domit man stetis feuir hette von eichenem holtze tag und nacht, und so is von vorseumnis ausginge, is koste dem zugeeigenten waidlotten den hals, auff man brandte die oppherungk. Dy andre seite hilt ynne das bildt Potrumppi und het vor sein cleinot eine slange, und die wardt in einem grosen toppe imert mit milch von den waydolottinnen und stetis mit garwen des getreides bedeckt. Das dritte bilde Patolli hilt inne die dritten seite, und sein cleinott war ein todten kopff vonn eim menschin, pferde und ku, und diesen zu zeiten in iren festen in eim toppe unslitt brandten zur erungk. Umb und umb in ihren gezelten wonten die wadolotteu.

§ 3. **Acta anno 50 c. Wie Widowuto unnd Bruteno der kirwaito  
sich selbir oppherten iren götthin zu löbe.**

Im iare Christi 500 Vidowuto der koning und Bruteno der kirwaito von Brutenia ausz vorursachungk got wes und sie vorsamleten

a) Davon 2 Zeichen ausgestrichen in A. b) wol A. c) Die Zahl scheint verderbt: In C am Rande numerus non constat.

1) *Es bedarf keiner Erörterung, dass die Fahne mit sammt der Inschrift nur auf Grunau's Phantasie beruht. Nach Dusburg III c. 5 kamten die Preussen die Schrift nicht, was Grunau oben S. 66 nachschreibt.*

den gantzen adil und in ansagten, wie sie gefordert hetten ire götthe zu ihren froiden und wirschafften, und darumb sie solten sich umb ein andern koningk umbsehen, der do were von ihrem mittel, die wirdiger ihrer gnaden götthin, und dieser bey dem ewigen zorn unsir gnedigen götthin halde unser satzungk in der und zu der andacht unser gnedigen götthin. Und der adil kundt is nicht eines werden, und sie ein koningk hetten irwelt, und wurden auch ihre tage nicht eines, domit sie me ein koningk hetten gehabt. So trotten zu einander dy waidolotten und sie irwelten zum kirwaito einen man von ynnen Brudono, und dieser regirte seher lange und er sich hiltte wie ein koningk und wardt geforchtt Von diesem das landt Brutenia wardt genant. Widowuto abir und Bruttleno\* der kyrwaito sein bruder do den neuen kirwaito gesegneten und kosseten und sie lissen machen ein gros feur vor Parkuno dem abgott und stunden vor dem feuer und sprochen do zu allem folcke: lieben kinder, wir euch vormanen, und ihr solt furchten ewire götthe und wirdigen ihren kirwaito und hortt auff von euer egsinnigkeit adir werdet vorderben in die grundt, und wir haben unser götthe vor euch gebethen, und sie euch gnedigk weren. Sie haben uns gesagt, kompt zu uns in unsir wirtschaft, und wir thun noch euerm begeren, und das ir möget wissen, und wir euch liebe und mit trauen meinen, wir wullen unsz vor euch opphirn, domit ihr sicher möget sein ihrer hulffe und genade durch unscr gegenwertigkeit, do wir sie wellen zu vormogen, und solcher worten me und vil, und geschagen da viele und manchir hande opphir. So quam ein mechtigk wetter von donnir und plitzen, ab is von natur quam odir vom teufel gemacht, gott wees, und die beiden alten vorlebten mennir Widowuto der koningk in seinem ersten geschmuck und Bruttleno sein bruder kyrwaito auch in seinem besten, abir nit der zur waydeley gehört war angeleggt, und sie nomen sich bei den henden und gingen so mit gesange ins feuer und vorbrandten, und die andern alle grynyn vor andacht. So quam is im gantzen lande in vielen stellen, man hette ihre bilder und man sie anbethe vor götthe, den koningk sie nantten Worskaito<sup>a</sup> und den kyrwaito Iszwambrato<sup>b</sup> 1), und ein iglicher noch seiner andacht in nott seines fyes einen anlieff und gelobeta, im wer gehulffen<sup>c</sup>.

\*fol. 33 b.

a) am Rande Worskaito. b) Im Text A ausgestr. Iszwambrotto, das augen. am Rande. c) Hier schliesst in C Tractat II.

1) Wurschaiten hiessen nach den im sog. „Sudauerbüchlein“ über das preussische Heidenthum aufbewahrten Nachrichten (Acta borussica II 402) die Opferpriester. In Iszwambrato steckt nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Mannhardt in Danzig weiter nichts als swais brati sein bruder.

§ 4. Acta anni 1113<sup>a</sup>. Wy dy Masau mit Polenn ein landt wardt,  
und sie bestritten Preussenn.

Alle die tage und die Masuren ungleubige woren und die Preussen gote erende, sie waren mit den Preussen gutte nogwer und freunde und mit den andern mogenschafft entfingen, den einer dem andern sein kindt gab und war wie ein folck, die sproche ausgenommen und das die Preussen nit wulden den Masurischen herren vor iren herren bekennen, wen sie in eigne herren gesatz hetten. Disse freundschaft werete bis auff die zeit, und Ziemomislaus der furste ausz Masau über Polen her wardt. Disser, wiewol von anbegin die Polen über Masau sint gewesen herren, idoch er sie nun mit sampt Preussen dem Polnischen reiche einleibete und er vorgontte etlichin monchin sancti Benedicti, und sie den Masuren, Preussen und Polen den namen Christi predigten und wurden so christen in Masau und Polen, nimandt aber in Preussen. Idoch Pomern sie gantz bekarten, und stundt so bis auff die zeit Boleslai Chabri. Dieser mit heereskraft quam von Gnesna in Preussen und irlugk alles, was im entgegen quam in krieges weise, und nam ein

\*fol. 34 a.

das gantze landt\*. Er zogk ken Rickoyott addir Romowo und die wonungk des kirwaiden mit allen waidlotten do vorbrandte<sup>1)</sup>, die bilde der abgöttir Patoffo, Patrimpo und Perkuno ins feuer warff und zogk so wegck. Idoch er haute das schlos Wustopolo iczandt Königspergk genant<sup>2)</sup> und Radzin<sup>3)</sup> und do seine Polen lis. In seinen tagen er hett mühe und arbeit und er sie behiltt, denn von natur und influenza die in Preussen seint wanckelmuttige leutt mit ihrer herschafft. Damit abir er sie zum glauben Christi brechte, er in schickte S. Albertum den bischoff zum prediger, und die Preussen in erschlugen, von dem auch gesagt wirdt werden. Wiewol die Preussen den Polen musten mit unwillen dienen, so kunden sie is doch nit vorgessen, und Boleslaus in ihre heiligste wonungk des kirwaiden und seiner waidolotten vorbrandt hette und quam, wie sie viel me sie wuteten, und er ihre götthe vorbrandt hette, und qwam, wie sie vil mol sich ken die Polen satzten, so sy iren tribut gebin musten und also viel mol von Boleslao wurden ubirzogen, und er sie zemete. Sein irster einzogk in Preussen war, do er irst furst war worden, dan er suchte auszubreten den namen Jhesu, so woren die Preussen guttwilliger zu sterben umb ihrer götthe willen, den Christum

a) 1 CXIII in A.

1) Miechov. 29 liegt dieser Schilderung zu Grunde, der aber nur Romove, Balga und Radzin zerstören lässt, die Götternamen nicht nennt.

2) Wustopolo scheint Gr. aus Waistotepil bei Dusburg III c. 115 entnommen zu haben, das aber nicht auf Königsberg, sondern auf Schippenbeil gedeutet werden muss.

3) Rheden im Culmer Lande, s. Miechov. 29, bei dem die Burg zerstört wird.



vor einen gott zu bekennen. Wiewol Boleslaus Chabri den Preussen unvorwindlich schaden tet, so war dis von den Preussen wenigk geacht, sonder und ehr ir götte vorbrandt hette, dis kundt nie gestillet werden, wen sie meinten, und nu sie keinen gott me hetten. Den noch der heidnischen weysen darumb, und sie vom bilde antwort entpfingen, sie meinen, und die bilde gotte sein. Die Preussen tetin fleis und sie baueten Rickoyot aber Romewo und vorschuffen widder bilde und thettin alles wie vor, den Polen sie tribut gobin noch vielem ihrem vorderpnis alle die tage, und Boleslaus lebte, noch seime tode sie lissen sich woll manen.

Umbeständigkeit. Ich rede is auff meine tren, und is den undeutschen Preussen noch heut in tagk zumol schwer wirdt den zins zu gebin iren herren. Ich hab gesehen, und man etlich mit peitzen gestrichen hott, und sie schwuren, und sie kein gelt hetten, und doch ire beutel im bosen hetten und lissen sich so schlon, wen sie io nicht gerne zinsen und gelt roimer, wen sie es lieber vortrincken im biere.

### § 5. Wie sich die Masuren und die Preussen zugleich auf Polenn rüsten zum kriege.

Noch dem tode Boleslai Chabri wardt koningk zu Polen Mietzlaus und dieser umb andere gescheffte mit den Preussen nie kunde zur arbeit komen und so starb; so wardt koningk noch im Cazimirus der irste. Diesem entsagte der furst von der Masau mit namen Maslaus<sup>1)</sup> und wolt den Polen nit dienen, dan er warff sich\* selbir auff vor ein koningk. \*fol. 34 b. Im fillen bey die Preussen sprechende: sollen wir io frembden dienen, so wolt wir me dienen den Masuren, den den Polen. Cazimirus der koningk von Polen ein folck vorsamlete und zogk auff Maslaum. Maslaus hatt auch gros folck von Masuren, von Littauen und von Preussen<sup>2)</sup>, und troffen miteinander und sich schlugen mit allen krefftten. So behilten die Polen das felt, wen Maslaus der irste war, der do entrante, und sein folck wardt alles nidergelegt. Maslaus rante in Preussen und im ein folck vorsamlete, die weil Casimirus nam die Masau ein wie das seine, in welchem einnemen Maslaus qwam und vor Warschau<sup>3)</sup> und muste

1) Miechov. 35—40.

2) Maslaus habens Prutenos et Jaczwingos coadiutores. Miechov. 40.

3) Grunau's Zusatz, Miechov. nennt keinen Ort, Warschau ist viel jünger und erscheint erst zu Anfang des 14. Jahrhunderts.

sich do mit Cazimiro slon, Maslaus aber der irste war, der do liiff, and im do sein folck aller bleb irslogen. Maslaus kam zu seinen getreuen Preussen und sie umb folck zum dritten mole anlangete wider die Polen, sondernn die Preussen niht doran wulden und sich beklagten des schadins von seinen wegen empfangen und noch vielen worten die Preussen griffen Maslaum ihren herren an und in hingen an einen bom<sup>1)</sup>. Casimirus bemante die Masau und gab in Trzywon einen graffen zum regenten und ehr sich mit dem geweltigen hauffen rustete auff Preussen. Dy Preussen quomen diesem zuvor und sich mit den Polen voreineten und gobin ihren tribut und friedes burge Cazimiro und sich so vom verderbnis, irlost den Polen dienende eine kleine zeit langk und fillen<sup>a</sup> abe.

### § 6. Wie man aber die Preussen uberzogk und sie gehorsam machtenn den Polenn.

Es wardt konigk uber Polen mit namen Boleslaus der uber-muttige genant und war dieser, der den heiligen bischoff von Crockau Stanislaum irmorte. Dieser von stunden an, und er konigk war worden, sich schickte auff Preussen sy zu vorderben. Die Preussen wusten eigen ihr vorderbnis und sie sich auch schickten und bauten von holtz das schlos Graudeck<sup>2)</sup> auff die Weissel itzundt Graudentz genant, von welchm sie auff Masau, Polen und Pomern schaden thettin, wen der Preussen woren do ein unseliger hauffe und unzeligk volck. In dem die Polen ubers flis Br<sup>3)</sup> quomen auff Pomern und legten sich ken Graudeck<sup>b</sup> ubir an die Weissel, also das die Preussen an der einen seiten, die Polen an der ander logen. Die Preussen sich das trosten, und is war gros wasser und nimandt von den Polen wust uborzufinden, und woren die Preussen nochlessigk in haltungk der wachen. Der Polnische konigk war vleissigk und wogete manchen ritter, die mit pferden des nachts solden uber die Weissel\* schwimmen, uberlangst sie die forten funden. Darumb die Polenn in einer nachtt allir uberzihen und im morgen fru machten ihre spitzen und ubers fillen die Preussen und ir viel 1000 irstochen.

\*fol. 35 a.

a) A fille. b) A am Rande, im Text austr. Kraudeck.

1) in altum patibulum aegerunt. Miechov. 41.

2) Grodek Miechov. 43. *Bekanntlich beruht diese frühe Erwähnung von Graudentz auf einem Irrthum des Dlugoss, der dies Gradec der Chronica Polonorum, das böhmische (König)grätz, auf Graudentz bezog.*

3) Prutenos iuxta fluvium Ossam congregatos ad ingrediendumque Pomeraniam paratos Miechov. 43. *Gr. setzt dafür, der Localität wegen, die Brahe.*

Dornoch sie zogen in Preussen und holeten den vorsessenen tribut und dorobir seine soldener so vil, domit sie den koningk quittirten, und er in kein solt dorfft gebin. So wurden aber eines die Preussen der Polen arme leutt und in dintten, idoch noch dem abescheiden dieses Boleslai Polerlandt wurde zur zeit ubel regirt, dies sich die Preussen froieten und wolten nimme tribut gebin.

## Capitel VI.

### § 1. Wie man durch weise der predigung vormeinte die Preussen zu zemen.

Als Boleslaus Czirfousti, dos ist Boleslaus mit dem kromen maul<sup>1)</sup>, furst und herr in Polen war, im gantz widdrigk die Preussen woren, er wult is mit gutte schleissen und in schickte priester, als geistliche thumherren, und sie in solten predigen den namen Jhesu, und sie qwomen und etwas thetin und sy in machten ein wonung im Culmerlandt noch weise der einsidler und also umbzech sie auszogon und den Preussen predigten. Dem kirwaiden Preussischer<sup>a</sup> abgottereie dis jomerte, und sein folok so im teil abefil von der andacht ihre götte. Er kundt aber nicht dowidder, dan mit diesem seinem volcke er kunde wenigk ausrichten, wen sie nimandt horen wolten, idoch er in vorzelte, wie der Polen meinungk nit wer der Preusen selen seligkeit, sonder sie is thetten dorumb, und sie die Preussen mochten zu einigen knechten haben, und huben an, und sprach von Christo, so ein mensch auff erden wer dorfftiger zum tode gebracht, wen dieser Christus, sy in unsz auch vor einen gott yngesetzt anzubeten, und solcher worte vil. Mit solchen worten er machte, und sie die prediger irmorten heimlich, domit sie nimme von Christo horten.

Vonn Dennemargk. In den gezeiten is quam, wie Abel der koningk von Dennemargkt sich bestorte, wie man yn wurde irmorden und seinen son auch, darumb und er den son mochte retten, er befel yn ein getrauen graffen und thet in mitte alle schetzir und schickte in in Polen zu Boleslao Czryfousti und batt darneben rettungk. Boleslaus auff und zu Dantzka in schiffe sas und quam in Dennemargk, auff dem faren starb der junge koningk von<sup>b</sup> Dennemargk, und Boleslaus fandt,

. a) A preussischer. b) A davor vorretterlich ausgestrichen.

1) Miechov. 64.

wy man Abel den konigk vorretterlich irmortt hette. Darumb ehr thett in rechin an allen seinen feinden. Do nu die vorretter wegk woren, er rette das volck an und sy wulten in erwelen einen neuen konigk, und sie irwelten eintrechtlich Boleslaum, sunder er in danckte und zeigte an, wie is ir fromen nicht were und fugte sie dorein, domit sie Petrum dem graffen von Skrin irwelten zum konige und Boleslaus zogk so noch Preussen zu<sup>1)</sup>.

## § 2. Wie die Preussen slugenn und wurdenn wieder gesiogen.

\* fol. 35b.

Boleslaus mit\* seinem folcke quomen in Preussen vom gesaltzenen mehre ins susse wassir itzundt das hab genant. Von stunden an Boleslaus sein folck satzte auf Samlandt do zum irsten den tribut zu mahnen, welchem folcke entgegen ranten die Preussen und ane alle ordnungk sie sich mit den Polen schlugen und ir viel umbrochten, noch welchim sie zogen fusz fur fus und funden gros gut von silber, dan es war ny vorderbet wurden, und brochte 8 wochen zu im diessem Samelandt mit berennungk der einwoner. Der andern Preussen dis jamerte und woren auff und uberfillendie Polen im morgen im schloffe, dan sie dauchten sich gantz gewisse sein und meintten auch die Preussen wehren gantz vorzagtt, in welchem uberfallen manch stolz ritter bleib von den Polen. Und dis Boleslaus sag, er mit wenigem aber guttem volcke ein ordnungk ken sie machte und sich mit in schlug. In diesen die Polen sich irmaneten und ordneten und die Preussen bis auff den letzten man nidderlegten<sup>a</sup>. So kunde aber Boleslaus den nochdrugk nicht haben weiter in Preussen zu ziehen, den sein volck was im sehr vorwundet. Dornoch er zogk widder mit den schiffen noch Dantzka und mit seinem kriegsvolck teilte, was sie von Samlandt gebracht hetten, und sie liessen sich heilen. Die Preussen sich froyeten, und die Polen og disz moll hetten sie nicht kundt zwingen, das sie guad von in begert hetten, und machten gros fest dovon. Boleslaus muste es lossen gut sein, den er sonst<sup>b</sup> seine tage viele anstos und widerwillen het, das er der Preussen wol vorgas, nemlich<sup>c</sup> so sie im ag<sup>d</sup> nicht ins landt zogen, er war mit inen zufrieden, und<sup>e</sup> sie die Preussen goben sich dorauff, und sie fester aber slossir

a) A widerlegten. b) A sost. c—c) in A am Rande. d) A auch.

1) Diese sagenhafte Erzählung hat Gr. aus Miech. 77, doch mit einigen Verdrehungen: Abel ist der Bruder und Mörder des Königs von Dänemark, den Sohn und die Wahl Peter's hat Gr. hinzugesetzt.

bauten von holtze und meinten, sy wolten sich irer feinde irwehren fordan, und stundt so ein weyle<sup>1)</sup>.

### § 3. Von einer schemlichenn vorreterey der Preussen auf die Polenn zu tottin.

Als Boleslaus mit den crausen horen genant furst und monarcha uber Polen war<sup>a</sup> irkoren, dieser wolt es ein ende wissen mit den Preussen, er in zum ersten viel monche und guttwilliger menner zu dieser sachen ins landt schickte, welche inen predigen solten den namen Jhesu, und sie es auch thetten. Diese monche ihren fleis thettin, sundir die Preussen satzten sie auff slitten und zum lande ausfuhrten. So war ein furst im lande nu genant das<sup>b</sup> landt<sup>b</sup> von Rugen und Pommern, dieser nam an sich die unsinnigen Preussen und zogk durch Polen das vorderbende und benemende bis an die stadt Gnesna. Boleslao Crispo dis wartt kundt gethon, er vormochte den fursten Heinricum von Sandomir und Lublin, den fursten Mitzlaum aus Gros Polen, domit sie mit im in Preussen zogin, und sie qwomen<sup>2)</sup>. Dis\* die Preussen wol wusten und \*fol. 36a. irdochten ein solche vorreterey. Vier edle Preussen qwomen zu diesem Boleslao und mit groser andacht sie entpfingen die tauffe und im ansagten, wie alle Preussen guttwilligk weren zu seinem gott zu gelobin, ag allein der kirwait mit<sup>c</sup> den Nadrowier und Scalawonier<sup>3)</sup> und sust wenigk ander me, die noch unvorhörtt weren von den Polen, sich so unnutze machten, und solcher worte vil, und vormossen sich das Polnisch her mit hin zu bringen. Boleslaus hett ir andacht gesehen mit den seinen in der entpfahungk der tauffe, welche sie betrugk. Und sie auff und zogen mit in und qwomen an das wasser Wesera, an welchim war gros gesumpe von auszflossungk der wasser und dobey gros strauch, in welchim sich hetten vorborgen ein etlich tausendt Preussen, und als nu die Polen im kotte und gesumpe am Drausen auffzogen noch dem Hockerlande,<sup>4)</sup> die Preussen ubersillen sie, und do die Polen am meisten blieben und hertzogk Heinrich mit in, Boleslaus und Mitzlaus komen wegk und

a) A waren. b) ubergeschr. A. c) A nit.

1) Diesen Zug hat Gr. aus eigener Erfindung hinzugefugt; Miechov. berichtet nur von dem Beistande, den die Preussen den Pommern gegen die Polen geleistet.

2) Dem Folgenden liegt Miechov. 92 und 93 zu Grunde.

3) Diese Ausnahme ist Gr.'s Zusatz.

4) Alle diese Localangaben sind Gr.'s Erfindung.

vorsamleten neu volck und qaomen balde widder und vorderbten **uber** alle mossen Preussen, und die Preussen wurden aber einest der **Polen** knechte mit der underscheit, und sie mochten bleiben<sup>a</sup> im glauben ihrer götte, und man lis sie dobey.<sup>1)</sup>

**Divisio.** Boleslaus starb und lis zwene sone Lesko Albus **das ist** der weise, und diesem bestimpte Polen <sup>b</sup>, der ander wardt genant **Casimirus**<sup>2)</sup>, und diesem bestimete **Masau** und Preussen, und dieser **Casimirus** hett stetes streit mit den Preussen und er gewan in abe das furstenthum itzundt Culmerlandt genant und legte fleis an, domit sie christen wurden.

a) übergeschr. A. b) diese bestimpten A:

---

1) *Dieser zweite Zug ist nicht aus Mischov., sondern Gr.'s Zusatz.*

2) *Kasinir war bekanntlich Boleslaw's IV. jüngster Bruder, Lesko Kasimir's Sohn.*

**\*Der dritte tractat sagtt vonn dem irtumb, vonn dem unglöben, \*fol. 36 a.  
von den abgottin, von namen dis landis. derer die etwan  
im lande nu Preussen genant gewonet haben, und was sie  
umb ihrer götte willen gethon haben.**

## Capitel I.

### § 1. Wie der konigk Widowuto die selnem anrette und sie zu enigkeit vormantenn.

Wiewol die Cimbri mit dem folcke, das sie funden in Ulmiganea  
itz Preussen genant, einen konigk und einen kirwayden hetten, dos  
war einer, der in sagte den willen ihrer göttir, und hetten auch nu  
fursten ires koniges kinder, welche sie alle solten halten und vor-  
manen zu sitlichim leben, dennoch gleichwol is waren unsinnige leut,  
man sagte innen, wos man wulte, sie thettin, was in liebete. So hett  
berufft Widowuto der<sup>b</sup> konigk<sup>b</sup> alle menungk des volcks uff Nadrowien<sup>1)</sup>  
vor eine mechtige eche, als man sie mocht finden in drey konigreichen  
an der dicke, und sprach also: liebes volck, du solt wissen, und uns  
haben irwelet unnd dis landt unser götte sunderliche dis heylig<sup>c</sup> holtz  
dy eiche, in welchen sie bey dir wonen wellen und wellen irkennen  
dein andacht, gehorsam, opphirunge zu in und der yren, so wisse\*, sie \*fol. 36b.  
haben ausirkoren Brudeno meinen bruder, der soll sein zwischen unss  
und den göttin ein kirwaide, welchin ich sowol als ir gehorsam soll  
sein, welchir dis wurde vorschmehen, dem drohen sie alles vordēbnis.  
Sint dem du nu ein irweltis volck bist und nu dir zusage alles gutten  
von deinen almechtigen göttin, so kan dich ein kirwayt nicht vor-  
mögen in den sachin, die nicht von gottin flissen, so haben sie die  
göttin eingesatz, und dein kirwait sal im zur hulffe ordenen waydelotten  
menner unvorrucker ehren in ihrem glauben. Mit diesem sie reden

a) Hier beginnt C wieder. b) in A am Rande. c) A h.

1) *Romowe lag nach Dusburg III c. 5 in Nadrauen.*

wollen und sie dir sollen ansagen ihre meinungk, und gedenecke mein folck, unsir gottir sein langmüttigk in stroffungk, aber schoye und sie anheben unser vorlossenheit zu stroffen, deste schwerer seint sie zu uberbitten. Sie seindt ernst und warhafftigk, und sy eime was ansagen, is mus geschen. Sich, mein folck, du kanst nix guttis, nix gluckis, nix frölichis haben ane deine götthe. Wis, wem sie wol willen, der hott allis gutt, allis gluck, alle fröligkeit in sailigkeit. Darumb, mein folgek, nu vordan ist kein rott bey mir zu suchen, sundern bey Brudeno unserm irwelten heiligen kirwait, der nu vorbas der mundt unser götthe wirdt sein, dissen wir mogen frogen in sachen, die uns erstyen; und solcher worte viel me, die er als darumb thette, wen sie auff ihn nix gobin, und woren in neide uff einander irwaxin, do mit sie wie hunde zu hauffe fillen; wen die von den Cimbri woren gefunden, woren diesen Cimbristen tot fint, und so is den nu solt ein volck sein, so wuste Widowuto wol, und innerliche feindtschafft ist des landes vorderbnis. Darumb erfant er die weise mit den götthin, domit sie eine schoye hetten vor in, und werlich er is traff.

## § 2. Vonn weise der wonungk und namebungk der stellen etc.

Unnd Widowuto der konig Brudeno dem kirwait seinen gehorsam und ehre hette gethon, der kirwait gebott, man solte die nacht do bleiben, ab im die götthe wos befehlen wurden. Und qwam in der nacht ein irschrecklich wettir mit donnern und plitzen, in welchem alles volck meintenn, und ir gott Perkuno rette mit in dem kirwaiden. Darumb im morgen die waidtloten trugen den kirwait und in satzten auff einen grossen hauffen holtz, und sprach also: Lieben getreuen unser götthe, ir habt unsz heint<sup>a</sup> aller gesehen und gehortt, wie gar irschrecklich Perkuno unser gott mit uns geret hot, so hott er mit sampt den andern unsz lossin wissen, wie wir das landt ihrer einwonungk sollen nennen. Wist<sup>b</sup>, sint dem mole euch sal regiren der kirwaido, so wellen sie, und ihr lant sal heissen Brutenia von dem namen abezogen, der zu euch ist der munt gottis. So wisset, und euer götthe nindert wen alhie in dieser heiligen<sup>c</sup> eichenn haben in irwelet ire wonungk und sie wellen alhie von euch besucht sein und mit euirn gobin geehrt werden,

\*fol. 37a.

und schau, dis nicht vorgiss.\* Sie wellen einen kirwaiden haben mit vielen waidlotten, die denne im reichen sollen deine gobin, so er stehin wirdt in ihrer kegenwertigkeit und dos deine inne ubirreichen

a) A henit A' C hent. b) am Rande in A. c) h. AC.



yn deinem namen. Sy wellen, und eyn statis feuer vor in burnen sal, eines von guttem waxe sal gehalten werden, in dis nix andirs den weiroch komen sal, das ander von gantz troygem holtze, in welchem man vorburnen sal, was man den göttin gantz zueigenen wil. So wellen sie, und ir die heilige eiche, in welchem wonungk haben unser götte, sal umbzogen sein mit eim tuche, und umb und umb sollen wozen die waidlotten, welche sollen sein mennir ane frauen lebende und wol bey joren altt. Sie auch wellen, und die wonungk des kirwaiden mit seinen waydlotten und der götte sollen heissen Rickoyott, in welchem nix anders sal gescheen, nur was den göttin mitte ist, und fingk so anzusagin, was vor andacht sie begerten, was vor oppheringk und was vor einigkeit und was ihre grose freude und herligkeit sein würde noch diesem leban, und der wortte vil, und sie alles gelobeten und sich darnach regirten und stiften grose andacht. .

### § 3. Von ihrem Irtumb und seitzam wan noch heutt in tagk <sup>a</sup>.

Wie wol is teufflich gespenst war mit ihren göttin, so hetten sie doch viel waidlotten, sowol von frauen als von mennir, die bey in woneten, damit, so dem gemeinen volcke was ungewonst widderfur, sie von diesen mochten haben underrichtungk, und qweme zu eim solohen wan, der noch in tagk bey den undeutschen Preussen ist. Etliche sein, und sie so balde im morgen die sonne sehen, sie beten sie an, wen sie macht gut getreide und ist dem menschin sehr liplich und andir dingk me. So seindt etlich weiber und die irneren in einer eichen eine slange und zu bestimpter zeitt komen und beten sy an, damit sie ihren mennern wulten kraft gebin, und die frauen von in mochten schwanger werden. Item und sie glaubten, wie das feuer gott were, wen es alle dingk vorzertte und den menschin so peingte. Item eichen böme<sup>b</sup> und hollunder strauch sie in ehren hiltten, wen die götthe woneten auff in. Item die bletter von den eichen, in welchem stunden die 3 bilde der abgötter, sie bey yn trugen vor zukunfftigen schaden. Item und eim ein blotter auff der zungen auffleufft, und er glaubt<sup>b</sup>, ehr sey schendlich belogen. Item und im ein or klinget, ist is dos rechte, er spricht, man gedenckt mein zum besten, ist is das lincke, man spricht, man belige in addir man wil im bese. Item agellester<sup>c</sup> vor den fenstern schreien, so sprechen, es seindt geste vorhanden, die man nicht gerne syet. Item und eine henne krehet, sie sprechen, die frauen

a) A C am Rande: Von den gemeinen waidelotten aufm lande. b) A meist ausgestr. c) A allester.

nogwerinnen werden sich mit einander haddern. Item unnd einer krank ist, kompt imandt zu im und im fragt, wie es im gehett, spricht der \*fol. 37b. krancke: O ich bin sehr krank\*, so mus er das logir sterben, wu aber er sprichtt, es gehet mir, wie got mein herre wil, so kompt er auff von dem logir und wirt frisch. Item und ein frau in dem wuchen leit und sie von andern frauen besucht wirdt, und sie das kindt beschauen, sprechin sie allein, ey das ist ein schön kindt, so halten sie, is sey beruffen und so vortirbt. Item und man ein fisch oder vich abthut und is beclaget, sie meinen, es moge nicht sterben, man beschreit es denne. Item dis fest sie halten, was man einem wunscht und das eim bestee, wo er sich nicht segnen leth\*. Item wo einer zum irsten in ein stadt, dorff abir haus gehet, tritt er mit dem lincken fusse ein, so helt er dis davor, und is do wirt ubel gehen, wo aber mit dem rechten, es ist mit im alles glucke. Item und der vogil huhu genant 3 nacht auff eim hause schreiet, sie halten und do mensch auszsterben. Item so man braut und breutigam zun andir legt, welches undir in zum irsten entschlefft, der stirbt auch zum irsten. Item und sie keinem storch sie lossen ein leit thun, dan sie halten is dover, und sy andirswow menschen sein. Item von den trömen sie feste halten, und is eim widerfahre, wie in getromet hott in seiner ruhe. Item so die hünner kirren, so solten sie ein geist sehen, der do wanckett abir wil bey dem menschin sein. Item und einer fert abir reit, und ein fox im uber den wegk leufft, so sol im ein schade entstehen. Und sulchir stucke viel und wie unzelich sie haben gehatt von anbegin und noch habän, die der schprach und geburt undenteche Preussen sein, den sie halten noch gantz heimlich die waidley, in welchir sie man underweist, wie sie sich halten solten.

---

## Capitel II<sup>1)</sup>.

### § 1. Was les sey, und man spricht, die Preussen waidlen.

Is wardt von anbeginne von dem irsten konige and kirwaiden irkant vor das beste, und die waidtlotten weren geteilet durch das gantz landt, und diese ein gemein volck underweisen soltten und sie in etlich zeit vorsamelen und in do sagin den willen der götthe. Wie

a) C leet.

---

1) Dies Capitel hat Nesselmann, die Sprache der alten Preussen, Berlin 1845, Einleitung IX ff., abgedruckt und erklärt.

aber alte dinge do zugangen ist, hab ich nicht gefunden, sunder wie itzund der undentschen Preussen waidlen zugehet, ich is also gesehen habe, aber unwaenes dorzu qwam, dan sie halten is gantz stille. Ich qwam in ein haus eines dorffes und fandt in der stuben viel menair und frauen, welche in Preuschir sproche predigte ein alter paner ir waidlott. Sie entpfingen mich ein iglicher mit seinem messer mich zu todten, so gebrach es ag am waidlotten, und er sprach ein wort. Den gobin gottis ich is dancke, und ich kundt ein wenigk Preusch, mit welchin ich bat umb mein leben, ich wolt thun, was sie wolten. Und sie hörten von mir ire sprache, sie wurden irfrenet und schrigen alle sta nossen rickie, nossen rickie<sup>1)</sup>, und muste ein eit schweren\* im namen \*fol. 38a. Perkuno des gottis, und ich is nit wult dem bischoff sogen, der ir herre war<sup>2)</sup>, und ich schwur und hilffe mit waidelen. Dem weidler se<sup>a</sup> ein stul und geses gemacht hetten so hoch, domit er gar nohende an der stuben decke reichte mit seinem haupte, und so in predigte. Zum irsten er in do sagte von irem herkommen und was sie etwan gethon hetten. Dornoch er in vorzalte die 10 gebot gottis, und werlich und ich sie bis auff den tagk ny so schon hette gehörtt. Noeh dem sy ein bogk nomen und in gebenedeiten und ein langes gebet ubir im thettin. Dornoch sy gingen zu ein iglicher in sonderheit und im beichten musten ire<sup>b</sup> missethat<sup>b</sup>, das ist, dos er gethon hette widder die lernungk des waidlotten. Noch diesem allis man den bogk helt und der waydlott im das heuptt abeheit, das blut sie fangen und is irem krancken vich geben, sy in schinden und in stucken hanen, und die frauen haben einen gluenden backofen. Das fleisch vom bocke sie auff eichen blette<sup>c</sup> legin und is so brotten. Under diesem brodten ein iglicher sich vor den waidlotten kniet<sup>d</sup>, und der waidelotte<sup>d</sup> zeuhet in bey den horen und gibt im eine gutte hubsche, und ist ein absolucio. Noch allen so steigt abe der waidlott, und sie alle zugleich im ins haer fallen und zien, domit er mechtigk schreie, von welohim geschrei sie is halten, und jo grösser is gewest ist, jo me in gott sunde vergeben hat. Noch diesem man die frauen vornimpt und sie auch lernet, wie sie im thun sal. Dornoch sie heben an zu trincken und essen und dis sie nennen kirwaiten, und mus io niemandt nuchter sondern gantz trunken heimgehen.

a) sie N. b) in A am Rande. c) A'C bretter. d—d) am Rande in A.

1) *Der ist unser Herr, unser Herr.*

2) *Es war also wohl in Bisthum Ermland.*

## § 2. Von underscheit der sprochen in Preussenerlande.

In Preussen itzundt wonen Littau, Polen, undentsch und Deutsche menschin. Die Littau umb Rangnit und Tilsen, wen es ist do die grenitze, Polen seint zurstreit in gantzen landen. Wen den Littauen und Polen ich los faren zudedencken, sundir von den Preussen wil sagen. Von anbegin es nicht Deutsch volgk gehabt hot, sunder ein eigen sprach, do aber die b. Deutsches hauses merckten der Preussen ungetraugigkeit, sie irlangten von loblichen fursten aus Deutschen landen folgk irer sprachin, mit welchem sie das lant besätzten, und diese haben den irthumb nicht, dovon eben gesagt ist wurden, auch <sup>a</sup> wedelen sie nicht, wie iczt gesagt ist worden <sup>a</sup>, idoch auff heitigen tagk sie am meisten teile gut ketzerisch sein folgende dem Luther. Damit aber imant moge begreifen, und Preusch ein besonder sprache sey, so hab ich etliche worte gesatz <sup>b</sup>:

| *fol. 38b. | *Preusch             | Deutzsch           | Preusch               | Deutzsch              |
|------------|----------------------|--------------------|-----------------------|-----------------------|
|            | dewus                | goth               | angol                 | engil                 |
|            | maysta               | stadt              | ludysz                | mensch                |
|            | cayme <sup>c</sup>   | dorff              | camnet <sup>f</sup>   | pferdt                |
|            | clynth <sup>d</sup>  | ein ku             | songos <sup>e</sup>   | hundt                 |
|            | riekie               | herre <sup>o</sup> | nalko <sup>h</sup>    | holtz <sup>i</sup>    |
|            | wunda                | wasserre           | wydra                 | wynth                 |
|            | pewo                 | bier               | galbo                 | hauptt                |
|            | ruggis               | rockke             | rancko                | handt                 |
|            | gayde <sup>k</sup>   | gerste             | noye                  | beine                 |
|            | wayse                | wesze              | wilna                 | rock                  |
|            | wisge                | habir              | northe                | hembde                |
|            | geytko <sup>l</sup>  | brott              | liote                 | lichte                |
|            | sawse                | tröyge             | gotte                 | ein haus <sup>m</sup> |
|            | pogeys               | trinck             | saycka                | sack                  |
|            | walge                | esseth             | gerbaisa              | beichten              |
|            | wynis <sup>n</sup>   | spey               | grekoy                | sunde                 |
|            | plateys <sup>o</sup> | bezall             | kyrkoy                | kirohen               |
|            | cragge               | kanne              | pastnygo <sup>p</sup> | fasten                |
|            | skawra <sup>q</sup>  | sau                | keckirs <sup>r</sup>  | arwes                 |
|            | debica               | gros               | pentos <sup>s</sup>   | weg                   |

a—<sup>a</sup>) in A am Rande. b) in A sind noch 6 Spalten des Vocabulars ausgestrichen, die auf der folgenden Seite von Neuem in 4 Spalten beginnen; dies Wortverzeichniss auch bei Hartknoch, Altes und neues Preussen pag. 95 ff., dessen Varianten wir unter H mittheilen. c) H caymo. d) H cluth. e) A hundt austr. f) H camnel. g) H sangor. h) N. conj. malko. i) H holen. k) geyde N. l) H geyto. m) H. haut. N. conj. botte. n) so Codd. wynis N u. H wyms. o) H plawis. p) pastnigo C pafoygu H. q) H skawca. r) H kakyris. s) H peines weck.

| Preusch              | Deutsch    | Preusch             | Deutsch            |
|----------------------|------------|---------------------|--------------------|
| gemia <sup>a</sup>   | hausfrau   | meicte              | schlafen           |
| merga <sup>b</sup>   | iungekfrau | sal <sup>a</sup>    | saltz              |
| dochti               | tochtir    | chelmo              | hutt               |
| tawe                 | vater      | gertis              | huen <sup>c</sup>  |
| mette <sup>d</sup>   | iar        | abbas               | wagin              |
| sur <sup>e</sup>     | keze       | sneko               | sznee              |
| peile <sup>f</sup>   | messer     | salta               | kalth <sup>g</sup> |
| salmē                | stro       | licuti <sup>h</sup> | klein              |
| luncka <sup>i</sup>  | acker      | supana              | braut              |
| meida <sup>k</sup>   | hechtt     | haltnyka            | kindt              |
| lynno                | flox       | muti <sup>l</sup>   | mutter             |
| gnabsem <sup>m</sup> | henff      | schostro            | schwester          |
| scuto                | czwirn     | labbis              | guth               |
| woykello             | knecht     | aucte               | potter             |
| calte                | ein margk  | crayse              | brey <sup>n</sup>  |
| peisda               | der arsch  | pawtte              | eier               |
| lapynna              | gebott     | skuna <sup>o</sup>  | swein              |
| pipelko              | vogil      | byla                | beil               |

| *Preusch              | Deutsch     | Preusch  | Deutsh     | Preusch             |            | *fol. 39a. |
|-----------------------|-------------|----------|------------|---------------------|------------|------------|
| comatter <sup>p</sup> | gefatter    | moska    | leimet     | eykete <sup>q</sup> | kom her    |            |
| kyrteis <sup>r</sup>  | slo         | angle    | nolden     | mangoson            | hurenkindt |            |
| sanday <sup>s</sup>   | gee weg     | glasso   | glas       | maytter             | schalck    |            |
| dyrsosgyntos          | fromman     | merguss  | mayth      | iest                | er ist     |            |
| manga                 | hure        | corpe    | schuch     | gosen               | ein dreck  |            |
|                       |             | pomeleis | leck       | warmun <sup>v</sup> | roth       |            |
| tickers <sup>t</sup>  | ein richter | deyen    | tag        |                     |            |            |
| ny koytu <sup>u</sup> | wiltu nit   | ymays    | nim        |                     |            |            |
| wabelcke <sup>v</sup> | eppil       | saydit   | hut dich   |                     |            |            |
|                       |             | pirmas   | zum irsten |                     |            |            |

Unnd so ist abe zunemen, wie Preusch ein sonderliche spröche hott, und der Pole im nix vorstehet, der Littau ganz wenig.

a) genna N. a\*) H salli. b) fehlt H. c) H hundert. N. Nest geytis, Codd. gertis vgl. Elbing. Vocab. gertoanax Habsicht. d) fehlt H. e) H sus Jar. f) peyle C. g) H halt. h) H lurti. i) H puncka. j) H heida. l) H mutte. m) gnapsen C, H gnabsen. n) fehlt H. o) H skunna Schrein. p) H comatr. q) N. eukete. H eugeke. r) fehlt H. s) H sandey geehinweg C. t) H tirters Wächter. u) ni koyten H. v) N. wabelcke. w) H warum.

### § 3. Vonn ampte der dorffwaidler und waidelinnen.

Wiewol bey den kirwaiden zu Rickoyot viel waidler woren und waidlin, die alle arbeit genugk hetten in dem opphirn den gotthirn dos feuer zu halten und wie den ihre dinste woren, so woren auch sust im lande vil waidler und auch waidlinne, die den so ein fromes leben furten in keuscheit, den ein waidler muste bei pen des feuers nicht ein weib anruren, so auch die waidlinne, sie musten gantz demuttigk und musten viel bethen. Mit welchin sie es vordintea von iren göttin, und im schlafe sie mit in redten, und lerneten dos folgok gebenedeien, und in worheit die itzige waidler, der sie wes, is auch müssen thun, die menner von dem waidler, die frauen von der waidlinnen. Diese segenen die krancken menschin, das vich, diese heissen sehen, abehauen getreide und gras und was denne so zu thun ist, diesse auch itzundt, domit sie in unvordechtigk sein, den kindern das gebet lehren und dornebin warsagen, wer was verloren hott, und ir teuffeley mit dem gebet ausrichten, und leut alzo: nossen thewes cur thu es delbas sweytz gischer tho wes wardes penag munis<sup>a</sup> tholbe mystlastalbi tolpes prahes<sup>b</sup> girkade delbeszine<sup>c</sup> tade symmes semmes worsunii dodi mommys an nosse igdemas mayse unde gaytkas<sup>d</sup> pames mumys nusze noszeginu cademes pametam musen prettaune kans<sup>e</sup> newede munis<sup>a</sup> lawnā padomā swal-badi munis<sup>a</sup> nowusse loyne<sup>f</sup> Jhesus amen. Es ist io ein gebet, man es hott viel zusatze noch ihrem irnys<sup>1</sup>).

## Capitel III.

### Vonn dem namen der Preuschen abgöttir vor der zeit der bekehrungk.

Von anbegin die einwoner des landes zu Preussen wusten noch von gotte noch von gotthin zu sagin, sundir die sonne sie geerht haben. Do aber die Cimbri qwomen, die brochten mit ihn 3 bilde ihrer abgotts, den einen Patollo<sup>2</sup>) sie nanten, das ander Potrimpo, das dritte Perkuno. Diese zu wirdigen sie haben gezwungen ire nogwer und sie moste sie fur almechtige gotthe halten.

\*fol. 39b. Patollo der obirster abgott\* der Bruteni also ettwan genant die einwoner Brudenie itzundt Preussen genant. Dieser war ein irschrock-

a) N. mams. b) prahes C. c) delbeszine C. d) gaythas. e) prettaune kanck C. f) loyme C.

1) Dass dies Vaterunser grösstentheils Lettisch ist, weist Kesselmann l. c. p. XVI. nach.

2) Ueber die sechs Götter s. oben S. 62. n. 2. u. 79. n. 1.

licher got des nachtes spuek im hause zu traiben sunderlich in den hofen der edlinge. Voraus er unsinnigk thette, wen man des kirwaidens beful nit hilt, und qwam viel mol, wie ehr ettlich erschreckt des nachts, domit sie den todt dovon hetten. So imandt war und seinem bilde zu Rickoyott ein erungk gelobet hette, so er is nicht balde hilt, er mit seim schuldiger dy passio spilte, und sein opphir war alles theuer dingk. So war er auch ein got der todtin. So imandt man starb und man wolt bekarjen die oppherungk der götthin und erungen den waydtlotten, so qwam er ins gehoffte des vorsterbenes und spuchte die nacht, und sie wenig ader nix thettin, er qwam widder, sie musten me thun und gebin, quam er zum dritten mole, so muste man menschin blut opphirn. Darumb mit namen nicht lange geharret, man qwam ken Rickoiot und gab ein waidlotten<sup>a</sup> ein gobe, und dieser im schnet eine wunden in den arm, domit das blut herausliff, noch welchem man horte ein brummen in der eichen, und dis war ein zeohen, und es solt vorricht sein, und qwam dornoch nimmer wider und spuchte.

Potrimppo<sup>b</sup> der ander abgott der von Brudenia war, und dieser war ein gott des gluckis in streitten und sust in anderen sachie. Wen man diesem Potrimppo sust ein ehr solt thun, der waydlotte muste 3 tage fasten und auff der bloßen erden schlaffen, und weiroch zum irsten must man in dem feuer burnen, das mit waxe irneht werde, und dieser teuffel auch wolt, man solt ein kindlein tödten zu ehre, und man is auch thette. Über die mosze Patollo Potrimppo hetten ein wolgefallen in menschin blute, so man is im vorgos zur ehre vor<sup>c</sup> der eichen.

Perkuno<sup>d</sup> war der dritt abgott, und man in anruffte umbs gewitters willen, domit sie regen hetten und schon wetter zu seiner zeit und in der donner und blix kein schaden thett, und so is qwam, und ein gewitter war in gantze lande und wo dy woren, die diesen gott anbeten, sie knitten sich nieder und schrien: dewus Perkuno abselo mus, wen sie dis vor ein festes hiltten, zu der zeit des gewitters ire götthe mit dem kirwaiden und mit anderen waidlotten redte, und sie gobin is auch ausz vor ein worheit, und sie mit in geret hetten und dem folcke stetis wu was neues einsatzten zu halten.

Wurschayto<sup>e</sup> abir Borskayto war der fierde<sup>f</sup> abgot. Die 3 genanten götthe Patollo, Potrimppo, Perkuno man nindert mit oppherungk mochte ehren den zu Rickoyott, do ir bilde stundt in der eichen, diesem Borskaiten abir sie mochtenn im oppheran in allen dorffernn, wo ag ein\* eiche stunt. Diesen die Bruden in selber zu \*fol. 40a.

a) A waidlototten. b) am Rande in A Potrimppo. c) A von. d) in A am Rande Perkuno.

e) in A am Rande Wurschayto oder Borskayto. f) Codd. friede.

einem gott irwelten, wen is war ihr kirwait gewesen Bruteno und er sich mit Witouito irem konige und seinen brudern selbir geopphirt umb gnade willen der gantzen gemein. Das oppher, das man im that, war ein jung fieh, und dis so is zu Wurschayto aber Borszkayto qweme und is solt bitten den gott, und er den dienern sein wulte vil fieh geben und is gesundt behalten.

Szwaybrotto war der funffte gott, und in auch selber die Brudeni einen gott gemacht haben umb der liebe willen, wen so er ihr koning war und Witowuto genant mit seinem bruder Bruteno dem kirwaiten; sie sich lebendigk vorbrandten vor der eichen, wie den obene ist gesagt worden, mit welchem tode die Bruteni meinten, die zwene bruder hetten gottheit irlangt und sessen bey in. Diesem man auch iberall oppherte vor einer eichen und war ein gott, der in bescherte vil hunner, gense, entvogil und man im muste opphiren ein jungk sogefarekill.

Curcho war der 6. gott, und diesen sie hetten von den Masuren genomen. Dieser gott war ein gott der speise von dem, das zu essen und trincken tochte. Darumb auff der stel itzundt Heiligenbeil genant sein bilt und eiche mit dem feuer war, und do man brandte gedrossen korne, wezen adir meel, honigk, milch und dergleichen. Diesem man auch vorbrandte zur ehren die ersten garben des getreides und solchir manirung vil. So ist am Hockerlande am habe ein stein genant zum heiligen stein, auff diesem ein iglicher fischer im den irsten fisch zur ehren vorbrandte, dan er im gerne irgreiff. Und ein solchs man auch andirswu thun mochte, idoch alhie war seine sonderliche stelle zu dem lobe.

## Capitel IV.

### § 1. Vom gehorsam und ehre des kirwaidenn und selner irwelungk.

Die Bruteni nanten ihren obirsten herren, der sie regirte im nahmen irer götte kirwaido das ist gottis muntt<sup>a</sup>, die Masuren, die denne zu ihren götthen gezogen wurden, in nanten criwe, und so kompt is, wie oft ein wort fur das ander wirdt gesatzt, is hott aber nix auff sich, wen es bedeut ein person. Und wardt so vorhalten, domit einer zu dem andern sprach, hostu auch unseren kirwaiden gesehen, sprach er nein, so sagte der in fragte, und ich in hab gesehen, darumb bin ich heiliger, wen du. Dieser kirweydo, wen ehr zu der eiche seiner

a) Codd. mutter, Leo hist. Pruss. pag. 3: os deorum. Vgl. oben S. 88. Cap. I. § 2.



göttir gehen wolte, so schreg man is aus, und alles folck zu liff, und sie in sahen, rufften, er solde sie gebenedeien, wen stets er alleine sas, und darumb ein gemein volck andirs hilt, den die götte vor und vor mit im redeten. Er hette bey im im dinste seiner götte menner und frauen beide geschlecht wittwen, und werlich gar zuchtiglichen sie lebeten, und was denne dem kirwaiden gut dauchte, er is den waidlotten ansagte, und sie es weiter brochten. So nu der kirwaitte sich füllete kranck und schwach, wolt er dos thun, es stundt zu in, er lis einen gutten namen\* hinder sich, also er lis gebitten, man solt komen \*fol. 40b. ken Rickoiot zu der grosten feier, und sie quomen, und er lis im von dornenstrauch und frischemstro machin einen grosen hauffen, auff welchm mit hulffe er steigk und hot dem folcke ein langes gepredigett durch ausschreijungk der waydlotten und sie vormanete zum dinste ihrer götte, und der worte vil. So lis er sie fragen, und in is auch leidt were, und sie nit mit gantzem hertzen hetten geert ire götte, und sie srigen ja. Nu sprach er, domit is euch nit komen zur straffe, so wil ich mich heut opphirn und gehen zu unseren göttin und alwege das beste vor euch reden, und nam von dem feuer vor der eichen und zunt bei sich an und sich so verbrandte, und is wardt grose freude von neuen heiligen, wen so wardt is von den waidlotten aussgeruffen. Dis geschach nit offte und darumb war es in auch was seltzam. Balt den anderen tagk die waidlotten in einen anderen kirwaiden irwelten, und dies do sagk und auffnam allis folck.

## § 2. Vonn dem grobenn vornemen der von Brudenia, den Iren vor erbeit aber nochgelossen.

Von anbegin woren die Brudeni und noch seint die undeutschen Preussen willige almosgebir und haben gerne geherbergett die frembden<sup>1)</sup>, wen sie is dovor hiltten und halten, wie in die armen gott hatt geschickett und darumb dem es vonn nötten, wer von im hulffe begertt, und er den namen nenne, den er bittet<sup>a)</sup>. Item und ich qweme in ein haus umbs almos, so mus ich den wirt und wirttinnen nennen sprechende, lieber bruder Borbadie, das ist Bartholomeus, umb die hulffe gottis hulffe mir mit dem und dem, und ehr thut is mit freuden, wen ehr helt es dovor, und gott mir hott geoffenbartt seinen namen, wo ich

a) Codd. ihm (?).

1) Dusburg III. c. 5. Ss. I 54.

aber in nicht nenne, er thut mir wegk und stegk vormaldeien, und ich bin zu im komen. Item zu der zeit und noch heute sal er ausziehen, und im ein gebrechlich mensch begegnet aber ein kranckes, im deucht, es ist im ein anweisen eines zukunfftigen unglücks, er kert umbe und segnet sich daheime auff ein neues, begegnet im ein gesundir mensch, voraus ein man reittende, und grust mit lautter und frolichir stimme, es ist im ein zeichen alles gluck und seligkeit in seinen sachen.

Schriftt. So war dis ein ursach, und man die Brutener die Bruten nante, wen sie kunden dos nicht begreifen und noch heut in tagk, und ich solte hie sein und solt eim andern schreiben, der uber 10 meilen von mir ist, was ich von im begere, und so endtlich die schriefft aller vorwerffen, sundir und sie was mercken wolt, sy is mit wunderlichen zeichen anschrieben und do bey gedennen wolten, sust die alten hetten einen kerbesteckel und dorauff schnitten, wen sie auff eim tage solten beinander sein, und solchir grobin stucke viel meher<sup>1)</sup>.

### § 3. Wie sich dis folgk mit den sterbenden und todten begraben hilten.

\*fol. 41 a.

Ir wise\* war, so ein krancker ein edelman war, unde bey im war ein waidlott, dieser in segnete und anhilt, er solt gedennen an die freuden, die do weren bey ihren götthin. Von diesem is qwam, und die andern auch beffissen, und sie waidtlotten bey ihn hetten. 4 wochen man sag die kranckheit an und man ubir in waidtlotte alle tage umb seiner gesundtheit willen, wulte is nicht besser werden, man thet ein gelöbnis zu den barmhertzigen götthin, hillffen sie nicht, man gebrauchte die asche vom heiligen feuer, das vor den götthin brandte, und einem halffs, 10 nit. Dornoch mit wille aller kinder und freunden der waidtlott im<sup>b</sup> ein kossen auff den mundt legte und befuhl in den gotthin. Wer is aber eines grosen herren kindt, man is vorbrandte in der kranckheit, und im befulen, wem is dieweile dienen solte<sup>c</sup>, bis vater und mutter noch qwemen<sup>c</sup>. So woren dreierley bey in begrebnis, gleich wie do woren dreiley standt bey in<sup>2)</sup>. Der irste stant war des gemeinen volckis, und die man warff in ein iglich grube und sie

a) A nicht. b) Codd. umb. c) in A zweimal.

1) Nach Dusb. III. c. 5 Ss. I 53.

2) Dusb. I. c. unterscheidet nur die nobiles und ignobiles.

beschurren. Der ander war der supanen, dos woren vom geringen adill, und diesen machte ein grube bei seinem hoffe und czogk im sein gewandt an, in welchem er pflog fur seinen -gottin zu stehen und gab im gelt mitte ein gutte zerungk, sie im sein reitpferdt, seine besten jagthunde bunden und is alles zu im legten, domit er dortte auch zu reitten hette und womit zu iagen, und im ein grossen topp mit methen zu heupten satzten und so beschurren<sup>1)</sup>. So is aber ein kongos dos ist ein furste war, sich vorsamleten, etliche waidlotten und in vorbrandten und die asche sie in neu teppe legten und sie under ihren hofen adir festen in die berge gruben, derer man heute findet, so man in<sup>a</sup> denselbigen bergin ettwas arbeit, und dornoch 4 wochen langk man hilt folgk, die bei dem grabe bliben und do grynen und einem iglichen shanecten, der do vor zogk, vor die seele des verstorbenen<sup>2)</sup>.

## Capitel V.

### § 1. Wie sie sunderliche monirungk hetten in krieges rechten.

Jor jerlich sie fingenn einen von den, auff welche sie zihen wolten in krieges weise, und bunden in an einen bom, aber nicht an die eichen, und schossen im nohen styende in sein hertz, liff das blut wie vom zappen ausz seinem hertzen, so war es ein gewis zeichen, und gott wolt is haben, und sie solten auff sie ziehen in krieges weise, wo aber das blut schlecht abe liff, is war ein bose zeichen, und sie musten dohin nit streitten, und wie sie is thettin, sie wurden geslagen.

Und in allen streitten sie das vor ein recht satzten, den irsten herren, und sie fingenn, so sie nu ru hetten, sie in setzten auff sein pferdt<sup>b</sup> abir uff eines irlanget im streitte und zogen im an all sein krieges gerett und so den man auff das pferdt bunden und dos pferdt auff 4 böme, domit is nindert hin konde reisen, und also holtz anlegten\* <sup>fol. 41 b.</sup> und den man somit dem pferdt<sup>c</sup> vorbrandten ihren gottir zu einem opphir<sup>3)</sup>.

Unnd die Brudenen zum irsten ag ein solch gewer gehat haben eine keyle, so langk er war mit bley fulgegossen und sust kleine

a) fehlt in A. b) in A übergeschrieben. c) fehlt A.

1) Stella Ss. IV. 294.

2) Stella l. c. 294.

3) Vgl. Dusb. III. c. 91. Ss. I 101.

knottel auch mit bley, zu 6, zu 8, dornoch und er sie umb sich kunde stieken, mit welchem er kunde gewis werffen. Do sie aber mit den Masuren sich bekant machten, sie rithen auch pferde und schossen pfeile mit macht. Item alles was sie im kriege irlangten von boyte, die menschin sie irschlugen, das ander teilten in 4 teil, eines sie denn götthern oppherten, also die schonsten pferde, welche sie vor der eichen zu tode rantten<sup>1)</sup>, das ander teil dem kirwaiden und seinen waidtlotten zu einer enthaltungk, das 3. teil seinen freunden und gutten nogwern, das 4. teil vor sich behilt und davon wol und ful lebete.

## § 2. Wie die Brudeny nix weises musten halten in ihren höfen<sup>2)</sup>.

Dis war von anbegin bei den Brudenen, und sie thorsten kein weis thir holten, es war wie es war in seinem geschlecht, sundir so es pfleg wo hette von andir farben, es wardt geduldett. Di aber gantz weis woren, wurden getodet, als sie sagten, von Borskaito irem gotte. Dis mit der zeit, als nu Samlandt der bruder Deutsches ordens war, horte sagin und vorzelen bruder Thammo von Garslebyn foit auff Samlandt<sup>3)</sup>, und dieser pflogk sehr gerne ein weis pferdt zu reitten; so wart im gesagt von eim Preuschen fursten Dorgo genant, der do wonte auff dem schlosse Gailekarbo<sup>4)</sup>, und dieser solt noch in diesem glauben sein. So war der foit diesem Dergo gantz freunt\* und wult es versuchen und nam ein weis pferdt und reet von Konigsberck ken Gailegarbo, und Dorgo nam in freuntlich auff, er sagk das weise pferdt und wolt doch nix sagin, domit man nicht gedechte, er suchte ein auszrede. Der man war frölich und schliffen die nacht, im morgen das weisse pferdt war todt. Dorgo sprach zum voyt, du bist in meinem hause zu schaden gekomen, nim meinen roitgaulen vor deinen, du bist mir alle zeit willkomen, sondern bringe nicht mete ein weis pferdt. Uber lang der voit kam wider ein weis pferdt reittende und hett dis vorgessen, das wardt im auch irwurgett vom teuffell, und in beclagt

a) Codd. feindt, Luc. Dav. I 48 „grosse freunde“.

1) Dusb. III. c. 5. Ss. I5 4.

2) Dieser Abschnitt beruht auf Dusb. III. c. 6 Ss. I 55, aber mit vielfacher Ausschmückung.

3) Fr. Theodericus (von Liedelau) Dusb. III. c. 6.

4) in territorio Scoken Dusb.

Dorgo. Do sprach der foit: Dorgo ich gelobe dis, wirdt is zum drytten mol geschehen, so wil ich glauben in deine götte, wos wiltu thun. Dorgo sich auch vorpflichte inn Christum zu gleuben, so is nicht geschoge. Is quam noch 13 wochen und ins orden gescheffte der voit qwam auff einem sehr weysen perde zugerethen, unnd dis sag Dorgo und sein gesinde. So lis er am sattel hengen mit willen der foit ein creutz und befehl mit namen, man solte das pferdt nicht abesatteln, und sie sich legten. In der mitternacht\* es erhuh sich ein solch getummel im slosse, domit man meinte, dos gantze slos solte sein eingefallen. Man stundt im morgen auff und phant das pferdt frisch und lebendigk. Dorgo wolt wissen, wie es behut were, er im weiste das kreutz, so wult Dorgo vil von diesem zeichen wissen, sundir der voyt ym anttworte, dornoch und er zeit hette, und im ein monch vorschuff, der im me sagte von Christo, und wardt also bekartt von diesem.

\*fol. 42 a.

### § 3. Wie man die Brudenier Bruten nante umb Ihrer unsinnigkeit willen.

Alle die zeit und noch nicht woren komen die Cimbri aus iren stellen voriagt ins landt Ulmiganea itzundt Preussen genant, so war das folck im lande dem herren im lande gehorsam itzundt die Masau genant, und sint dem mole is gantz unvorstendigk wor und slecht kein narungk nicht wusten nur kinder zu machin, ir herre die seuberlichsten kinder von in nam zu einer urkundt der underthenigkeit. Als aber Widowuto der koning mit den seinen aus Cimbria voriagt in Ulmiganeam itz Preussen genant qwam und er mit seinen sönen und Brudeno seinem bruder das landt festiglich inne hiltten, nit allein nix wolten gebin, sundir auch wulden, und man die kinder wieder geben solte, und do ienne nicht wolten, diese in ir landt und sie selber holten. Darumb ihn iamerte ir schade und sie zogen auff die, die sich nu nantten die Brutteni, und sie zogen auff die und furten wegk, was sie begriffen. Die Brutteni auff und das volck itzundt Masuren genant in die grundt vorderbten und qwomen zu eim mechtigen feltslon, abir Andislaus ir furst wardt do erschlagen von den Brutteni, die ander gnade begertten, und der Brudenen kirwait yn gnad zusagt mit der underscheit, und sie ihre götte anbeteten, und so das volgk itzundt Masuren genant heiden woren, sie is tetin, sie wurdenn gutte freunde,

und wie ein folck. Die Brutteni lehrnten von ihren nogwern methe brauen, dy ag vor milch, molcken und wasser truncken, und sich am methe ful sofften. In welcher fullicheit wie unsinnige hunde auff freunt und findt fillen, und wor under in ein cleglich morden, von welchim is qwam, und die Masuren sie nanten Bruti, das ist menschen ane vornunfft. Dieser nam in eine gutte weile bleib auswendigk der fulheit. Die Brudeni aber Bruti woren dem folcke itzundt Masuren genant jo so dinstlich in frindtschafft, ob sie ihre tributarii wehren gewesen, und stundt so ein lange etliche zeit, in weloher zeit die Brudeni aber Bruti ir hoffweis und andirn menschlichen handel mit kauffen und verkauffen, mit montzen und bezalen und solchs dinges vil\* von den Masuren lernten, und so die Masuren zu zeitten streit hetten, ir nogwer die Bruti sie krigers machten und zogin so in fuller weise an und gluck hetten. So war der furst des volcks Masau weitsinnigk nnd hub vil hadirs an, und im wurden viel mol seine trunckene Bruteni adir Brudenen nidergelegt, von welchim der kirwait in gebot im namen iren göttin, und sie solten fort me do heime bleiben, und sie is thettin.

---

## Capitel VI.

### Wie die Bruteni adir Brutten wurden ubirstritten.

Is stundt so ein weilangk, in welchin is geschag, wie der furste in der Masau einem vom grosen adil sein weib bulirte, der edelman sich ken den fursten seiner ehren bewarte und im ansagte, er muste in tötin, wo er in befunde. Der furst schlugk is in den windt, und is qwam mit der zeit, und der edelman fant den fursten auff dem weibe, und wy es den zu den gezeiten die weise war, und die edling zum zeichen, und sie edil woren, spisse trugen, und dieser einen trugk, mit welchem er den fursten und hure zugleich durch stach und entrant in Brudeniäm zum kirwaiden umb sicherheit willen. Der tode furst hette brüder und die mit grosen folcke auff unnd funden zu Rickoiot den todtslegir, von stunden an sie in nomen und vorphlocten in iren wonungen kirwait und waidlotten und sie so alle vorbrantten. Den edelman sie grausam tödtin und huben an zu nemen und zu morden noch willen. Noch langem vorwusten die vom geschlecht Samo und Sudo auff und slugen sich mit den Masuren, endtlich die Brudenen

und Bruten sie aller vorjagten und zu irem ungluck sie kunden in nicht nochvolgen, wen sie musten ein neuen kirwaiden irwelen und widder weidlotten setzen. Do sie aber nu ir dingk entscheiden hetten, sie in mechtiger zall in Masuren zogen und tetin wie die Bruten angehoret, und werte 11 jor langk, und die beide lande nix anders tettin, dan eins yn andern zogk und is vorhorten. Dan die Brudener aber Bruten woren tobinde geworden und sich woren rechin, und wardt doch endtlich ein friede angesatz und friedes burgen gebin von beiden teilen. Er wardt aber so ingehalten, den die Brudenen odir Bruten kunden is nit vorgessen, und man ir heiligen perschonon so getödt hetten, und die Masuren qwomen widder mit ihren opphirungen den götthin wie vor und wolten sich jo beheglich machen ken die Brudenen und Bruteni, und qwam, wie zwischen dem gemeinen man guttir sleis<sup>a</sup> war der freundschaft, abir der edlingen hertzen brandten auff einander zu morden.

a) schleis C.

\*fol. 48 a. \*Der IV. tractat sagt vonn der wutungk der Brudenen abir  
Bruten inn blutvorgissungk, itzundt mit iren nogwern umbs  
glaubens willen, itzundt under sich ausz lautter unsinnigkeit  
halben, und wie die Brudenen abir Bruten von den Polen  
bestritten wurden <sup>1</sup>.

## Capitel I.

### § 1. Vonn einer gemelnen herfart der Brudenen abir Bruten auff die neuen christen.

Ich kan itzundt nichtt sagen, wie und wenne der glauben Jhesu  
in die Masau, in Polen quam und auff Pomern, wil man sagen, und  
s. Albertus, ich kan aber gut thun, wie vor seiner zukunfft in den  
benannten landen der glaube Jhesu war. Nu ym sey umb den ursprungk,  
wie im wolle, gotte sei gedanckt, und sie wurden christen. Die Brudener  
obir Bruten hortten sogen von einem neuen gotte und wie geweltigk  
er were, sie is wulten vorsuchin und sich musterten und machten  
3 here, eins sie auff die Masau schickten mit der ursoch, und sie vor-  
smeheten der Brudenen götte, das ander auff Polen sie schickten mit  
der ursach, und sie auch iren finden den Masuren hetten hulffen  
Bruteniam zuvorderbin, das dritte sie auff Pomern schickten mit der  
ursach, und sie solten manen ihren vordintten solt von wegin, und sie  
geholfen hetten Chiribaslaos dem fursten in seinem streitten auff Polen.  
Diese Brudenen aber Bruten in die lande qwemen und viel jomer  
trieben, und wie es denne kompt, und arme leut gnade boten, die  
Brudenen abir Bruten sprochin, ir habt einen almechtigen gott, der  
wirdt euch wol genade gebin, unnd solchir spott redin viel, und werlich  
is geschagk, und man hat sich an die Bruten gemacht und zugleich  
man hat sie uberstritten, damit wenigk zu hause qwomen, und do villen

a) In C folgt hier: well dieses nicht sunderlich nutzlichs, hab ich nurn eynen extract aus  
dem langen schreyben Simon Gru: gezogen. Wir geben daher die Varianten von C für Tractat IV  
nicht mehr an.



die Masuren ein und nomen ein das Chelmerlandt izundt Culmerlandt genant, die andir kunden nit ein nachdrugk haben. Die Brudenen abir Brutenn wenigk dieses zogs fro woren, stets undir sich gedochten, sie der christen gott empfangen hett zum irsten.

## § 2. Wie is werlich Irkant wart, und die Bruten woren menschin ane vornunfft.

Is war ein geslecht in Brudenia die Galindier genant, diesen waren mit vielen kindern beladen, me<sup>a</sup> wen die andir geschlechte, wen sie hiltten dis fur ein göttliches, ein man solt nur ein weib haben, wer is aber sache umb vormerungk willen des geslechtis und die frau ihrem man wolt zulegen ein mayt, zwu, das hatt sie fulle macht, ag und is mit ihrem willen geschege. So war is\* auch teuer, so wulden \*fol. 43 b. die Galindier die Masuren angreifen, idoch die grose menge der kinder<sup>b</sup> sy was verzofft machte. Mit kurtze wie die Bruteni sie es woren einest und todten alle kinder, die zur arbeit nicht hulfflich sein kunden abir zum reesen, und sprochin, losset die farin, wir wolten wol andere machen, so die zeit andirs wirt. Dem kirwaiden und allen waidlotten ging dis nohende, und die iren einen solchen mort gethon hetten, und berufft alle elsten alle des adels ken Rickoyott anzuhoeren ein befehl der götthe, und sie qwoinen, und der kirwait in do vorhilt ire miszhandlung in vielen stucken, vorausz und die Galindier ire kinder getotttet hetten, die den eine edle creature weren der götthe vor andir, und die sache sehr beschwerten, von welchim alle Brudenen abir Bruten einest wurden, und man die Galindier ubirzoge und gantz vorderbte. So wolt dis der kirwait von den götthin irfrögen und in antwort sagin. Und is qwam, wie in der nacht ein mechtiges gewitter war von doannernn unde plitzen, und die Bruten meinten, der gott Perkuno rette mit im. Darumb im morgen sie woren alle deste andechtiger zu horen, und der kirwait sagte, wie is die götthe befohlen hetten in vorgessungk ihrer missethat, sie die Gallindier alleine solten yn die Masau unde das rechin, das sie so vorsmehet wurden von in, und die goette wulden mit in sein. Und sie nomen is an und zogen, im zien an einem mittagk sie logen an einem see und sich rueten, und sie sogten eine mechtige slange ubir den see schwimmen, und sie alle auff und schrigen, gluck, gluck gott mit unsz, und zogen so ein. Und im tage der himelfart Jhesu sie uberfillen viele christen und sie alle

a) we A. b) davor bruder austr. A.

todten, in welchem man überfil sie, und ist von allen Galindiern nicht einer weg kómen, und die Masuren fillen in Galindiam und is wie wuste machten von folcke, und dis bleb also ungerochin, wen die Brudenen abir Bruten meinten, gott were is in schuldíck gewesen und hette sich so wolt rechín an in<sup>1)</sup>.

§ 3. Was sie thettin umbs namen willen, und man sie  
Bruten hies.

fol. 44 a.

Es ist ein gemein sprichwort, wo der teuffel nit \*kompt in eigener person, do schicket er seine diener hin, so geschagk auch mit den Masuren. Ein edil Masur irzornte seinen fursten, domit im der furst noch dem lebin stundte, und der edle Masur entschieff und quam zu den Brutenen abir Bruten auff Rickoyot vorsamlet <sup>a</sup>, domit er vorhalt bey in hette. Er sprach, wie im erbarmte ir unschult und ir unvorschulte lesterungk, die in zuzogen die Masuren, welche doch von den Brudenen unzelige freundschaft empfangen hetten, unnd wer dis, wie die Masuren die Brudenen Bruten nantten, wen brutum wehr ein iglich unvernunftíck thir, dos<sup>b</sup> man<sup>b</sup> in keinem weg nicht zemen kunde, man thet im was man wolte, und also den namen Bruten exemplificirten, domit die Brudeni mochten vorstehen das laster von den Masuren in zugezogen, von welchem die Brudener wiewol sie grimmig wurden, idoch sie gebrauchten ein stuck von der vornunft und schickten heimlich in die Masau, in Polen, in Pomern und lissen hören, ab man sie Bruten nennen wurden, und man fant is, wie in Pomern wenig, in Polen vil, in der Masau alle werlt sie so nantten. Von diesem die Brudenen is beslossen, ihren heiligen namen von ihrem herren kirwaiden und itzundt gott herkomende sie wulden von den christenhunden ungesmehet habín und fragten den edlen Masuren, der in dis gesagt hette, wie zu thuen. So hub er an und sprach: es ist ein weise under dem adil, und imandt vorletzt wirdt in seinem namen abir eren, und sie

a) vorsamlete A. b) in A zweimal.

1) Gr.'s Quelle ist allein Dusb. III. c. 4, der wohl nach einer altpreussischen Sage berichtet, wie die Galindier alle neugeborenen Mädchen zu tödten befohlen und zur Aufrechterhaltung dieses Gebots ihren Frauen die Brüste abgeschnitten hätten. Diese beschwerten sich bei einer Oberpriesterin, welche den Galindiern zur Busse befahl, unbewaffnet das Land der Christen zu verheeren, wobei sie alle den Tod fanden. Gr. hat diese Sage nach seinem Geschmack erweitert und variirt.

halten ein sunderlich kempffen adir feltslon, ein solchs sagt den Masuren an. Die Brudenen dis thettin und nanten die stelle, wu si sich treffen wulden, und itzundt heist sie Neidborgk ein stadt von wegen der handlungk do gescheen<sup>1)</sup>. Die Masuren merckten, wo es her qweme, und wusten wol, wurde sie den Brudenen adir Bruten nicht entgegen komen, is were umb sie gescheen. Darumb sie rufften an die Polen und vorsameleten sehr gut folck und quomen ins felt und an 8. tage S. Bartholomei sie gingen an ein kempffen, jo wol ein hundert tausendt mahn und sich do slugen, und qwam, wie die Masuren wichen, so quam den Brudenen aber Bruten frisch volck zu, dennoch gleichvol sie den Masuren nicht volgeten, wen das folg war zu hart vorwundt, und nemplich sie hetten nimandt, der sie underweiste, wen ir unnter-richter war auch todt, ab sie auch mit guttem rechte mochtin noch- volgen, und also do in die fierde<sup>a</sup> wochin logen. In der zeit die Masuren brauchten gutten rat und schickten erliche bottschaft zu den Brudenen aber Bruten sprechinde: euer diener und bruder\* die Masuren lassen \*fol. 44 b. euch fragen, was sie thun sollen, domit euer zorne mochte abgewandt werden von in, der in irwagt ist ausz einem bosen hertzen, und solcher worte viel. Die Brudenen sich beritten und yn antwort gobin, sie wulden, und sie solten ire geweltigen gotte von Brudenia wirdigen wie vor, zum andern, und sie solten benemen yn den smelichen namen Bruten, welche sie in gegeben hetten. Die Masuren nomen urlob den iren dis anzusagen, und is wart in vorgunt. So qwomen auch bottschaften zu den Brudenen ausz Polen und Pomern ein friede zu stifften. In dem die Masuren qwomen widder und irbotten sich ken die Brudenen, wulden sie dos bilde des christenen gottes in irer eichen leiden, sie wolten yn ehre thun vor der eichenn, sust kunden sie do ken andacht nicht haben. Von wegen des namen Bruten is mochte sein, und in lose leute mochten gemein haben gemacht, und sie also viel ein spot weren komen. Nu abir die Masuren in viellen stucken irkant habin der Brudenen gestrengkeit, sy itzunt und sy fort me sprechin wurdin, das die Brudenen mennir wehren prudentiam tenentes als menner, die in ihren handtlungk vorsichtigk weislich handelten, und darumb ihre gantze gemeine billich solt Pruscia heissen als die, die von vorsichtigkeit weislich ihre sachen wusten zu fleissen, und bewerten dis mit vielen historien, die denne die Brudenen hetten ausgericht. Von diesem die geste alle lobten, wie noch ein solcher nam nicht wer in

a) friede Codd.

1) Neidenburg führt seinen Namen von dem Fluss Neide, an dem es liegt. (Nide in der Handfeste der Stadt von 1381. Voigt Cod. diplom. Pruss. III. 198. n. 150.)

der gantzen welt, und der worte viel. Von diesem die Pruscientes wurden content und sich mit den Masurren friedeten und in gobin ihre gefangene, und der kirwait sie benedeiete. Und die Masuren zogen heim, und mit der zeit dieser nam Pruscientes ist gewandelt worden in Prusciam zu Latein und Preussen zu Deutsch<sup>1)</sup>.

## Capitel II.

### § 1. Urrsach viellecht und die Preussen mit den Polen zum jomer qwomen.

An Preussen grentz itzundt ein gebitte itzundt Bromberg, auff welchen wont ein herre, der zu der zeit nicht hett sein gleichin bey der crone von Polen in guttem rot gebin und in gluckseligem streitten. Dieser herre sag an <sup>a</sup>, wie sich die Preussen gros ubernomen ihres newen namen von der weiszheit, er sprach im lachendem mutte zu seinen gesten: lieben herren, sie mugen sich ruhmen, wie sie wulden, wy ich dis truncken folck irkenne, denne sie mit vorsichtigkeit werden umbgehen, so mein windthundt ein reech wirdt werden, ir natur is nicht wil ertragen, und sie was weiszlich werden angreifen und sie bestendigk doruber werden bleibenn\*, und gab gutte anzeigung von irer unbestendigkeit. So war zu der zeit ein furst zu Pomern<sup>b</sup> und Caschuben und dieser het ein vordris auf die cron von Polen und im vorsatzte sie zu beschedigen. So wust er wol, und man den Preussen baldt eingepredigt, domit sie auff Polen ein vordris stiftte. Er macht sie zu freunde und sie beclagte von wegen des lestern ihres warhaftigen namens und in do ansagte, wie der herre vom Brohomberg von ihn geret het, und machte der worte viel. Von diessem die Preussen woren wuttende und auff und Culmerlandt vorderbten und wollten ken Brombergk. Sy mercte der herre woll, es wurd ym gelden, darumb er quam zu in yns felt und in grose ehre irbott und schanct in, was er hette, sie wulden ag nicht weitter ziehen und wulden im seine dullen wort vorgeben, und sie beritten sich und nomen in und yn auff sein pferdt bunden und also mit pferde und was er hette im felde zu lobe ihren

a) A sagen. b) A davor Polen angestr.

1) Eine ernsthafte Kritik dieser ethymologischen Spielerei ist wohl nicht erforderlich.

göttin vorbrandten<sup>1)</sup> und zogin wieder zurucke. Ab dis die ursach war aber sust etwas andirs, und itzundt die Polen in Preussen itzundt die Preussen [in Polen]<sup>a</sup> fillen, hab ich noch nicht gefunden. Es bleib bey dem, und die Polen blyben der Preussen obirherren.

## § 2. Wie sanct Olbrecht in Preussen qwam und von seinen martiren und ende<sup>2)</sup>.

Sanct Albertus war bischoff zu Proga in Behemen und mit worten und exempeln er den wegk gottis lehrnte. So war im niemandt ungehorsamer, wen seine priester. Diese undern vielen laster, dorauff sie sich flissen, sie nomen weiber und is mit fraffel wolten vorteidingen, wen goth hett ninder eingesatz die keuscheit. Diesen fillen bey zum irsten der adel, dornach dos gantze landt, und qwam von diesem mit der zeit, wie kein wucher, kein ehebruch, kein todtslagk und ander stücke me sunde wurden geacht, wen die priester woren die irsten yn dieser sachin, unnd so der bischoff stroffte mit worten, man im den todt dronete, und qwam, wie er vorurlobt wart, und er solt seiner wege gehen, und so zogk er ken Rom und wardt ein monch in S. Gregorien ordin<sup>3)</sup> und war do 7 iar langk. So quomen ieliche botschaften zum bobiste und diese is begerten, und man Adalbertum den bischoff wider in Behemen schickte, und is aug geschag. Idoch er nam urlob und wu sie im nichtt wurden folgen, sundir in me wurden heissen wegk gehen, das er den in umbligenden landen mochte predigen den namen Christi Jhesu, und es wardt im vergunt. So zog er wider ken Proga und wardt mit ehren auffgenommen, und im qwam vor der seinen unchristlich leben, er sie\* vorsamlete unnd in mit schrieffe \*fol 45 b. anzeigte, wie sie ubil tetin, und solcher worte vil, idoch er nix mit ausrichte, sunder sie in hissen zien zu allen bosen geisten. So zogk

a) fehlt A A'.

1) Nach Dusb. III. c. 91 wurde während des zweiten Aufstandes der Preussen ein deutscher Einzögling Hirzhals so verbrannt, hieraus entlehnte Gr. seine Schilderung. Der ganze Abschnitt beruht sonst allein auf der Gr. aus Matthias von Miechow 54 bekannten Bundesgenossenschaft der Preussen und Pommern.

2) Die Geschichte des hl. Adalbert entnahm Grunau aus der Chronik Miechovita's S. 30, der Legenda S. Adalberti (Lebensbeschreibung des Johannes Campanarius, die der vita S. Stanislai von Dlugoss, Cracoviae 1511, angehängt ist), und den Miracula S. Adalberti, gedruckt Ss. r. Pr. II 412 ff.

3) S. Alazienorden die Quellen.

er ken Ungern und qwam in Polen und ir vil bekartte. So wardt er mit Boleslao Chabri dem fursten von Polen bekandt, und dieser in vormochte, und er zoge in Preussen und do dem unsinnigen volcke predigte, und er es willig annam und dem fursten gelobete, er wer tot aber lebendigk, er wolt wider zu im ken Gnysen komen, und wardt so beletet in Pomern<sup>a</sup> ken Dantzka, und fant, wie sie christen weren, und diese er vormanete zu der bestendigkeit und zog so uber die nerunge yn Preussen und qwam auff Samlandt. Im irsten eingehen wonte do ein furste abir kongos der Preussen Luxeto<sup>1)</sup> genant, zu diesem ging S. Olbrecht mit zween mōnchen Benedicto und Gaudentio und im ansagten, worumb sie do zu ym komen wehren, und boten ihn freuntlich, und sie mochten predigen dem unwissenden volcke den namen Jhesu. Luxeto war ein guttiger man und horte S. Olbrecht aus und alles, was sie kunden von Christo sagin, und sprach: ich bin ein einiger man, und ich euch solt irloben widder unser gōtte zu predigen, wirdt mir und euch nicht bekommen, sundir sie solten bleiben, wu sie wolten, er wolt sein allerheiligsten kirwaiden schreiben, und is auch thett. Diweil S. Olbrecht mit seinen brudern an der see im eichwalt woneten und do sie ir messen und tagzeitten mit andacht hiltten. Der kirwait lis widder entpitten Luxeto, er muste is abnemen, und die Polen wolten sie also durch ein glauben knecht machen, er solt aber nicht lossen predigen und solt den mennern ansagen, und sie Preussen reymeten, und schickten dorneben waidtlotten, die sie mit gewalt solten weg treiben, und dis alles S. Adalberto gesagt wartt, unnd er mit seuffzehnden worten yn danckte und ging also in sein herberge. Im morgen er hilt messe, so woren auch zu im do gewent etliche gebauere und diese in gesegenen wulten, in dem qwomen die waidtlotten mit eim hauffen, und hauen in in stucken und seine brüder entlieffen. So folgten sy in noch und funden Gaudencium und in irslugen, Benedictus qwam wegk. Von den pauer einer do wor und dieser los zu hauffe die stucke und wult sie begraben, so siehet er und vil ander me, und die stucke fugen sich zu einander, und der leichnam wirdt gantz und er\* zogk an sein messgewant und nam das haupt vor die brust und im vorzeugk ein lichtender wulcke<sup>2)</sup>, und gott furte in also zurücke den weg, den er komen war. Itzunt ist isz ein meile von Dantzke, do stundt ein feltcapelle, in welcher wie ein kaste das altar war, in welch sich der leichnam legte in

<sup>a)</sup> Pomer A.

1) dominus villae Can., quidam Prutenus Miracula l. c. 417. *der Name ist eigenes Fabrikat.*

2) Miracula Ss. II 413.

angesicht des volckis, dos diesen wunderzeichen war nochgangen, und lag do 3 jar langk, und im wenigk ehre geschagk.

### § 3. Wie S. Olbrecht ausz Preussen in Polen qwam noch seinen worten gelobeth.

So quam es, und ein furman aus der Masau<sup>1)</sup> bei der capellen nacht lag, diesen sichtiglich rette an S. Olbrecht, ir solt in ken Gnysna fuhren in Polen, is wurdt im wol gelonett werden, und er is gelobte und zusagte zu thun und nam ein leichlacken und dorin den leichnam want und bandt und fur wegk. Im fahren er gedachte, wie er den leichnam S. Alberti wolte in die Masau fuhren und fur den wegk vorbey, der noch Gnysen gehett, und fur wol 4 tageresen den wegk noch der Masau zu. Auff den abendt qwam er vor ein gros dorff, in welchem woren wirtschafften. So war sein sorge, und die trunken Preussen wurden im den wagen besuchin, und nimandt wes, wos sie im thun wurden, und fandt eine hole eiche wol mannes hogk das loch habende, in welchy so<sup>a</sup> vom wagin er den leichnam legte und fur also ins dorff. In welchir nacht is quam, wie der Masur mit seiner wirtinne fleischlich sundigte. Im morgen er fur vor die eiche und wollt den leichnam nemen, sunder er kunde in in keinem wege irhobin, und die Preussen in doruber ergrieffen und wulten wissen, was er domethe machte abir stüchte, und er is in vorzalte, und is wardt ihrem kongos mit namen Mislayo<sup>2)</sup> angesagt, und er im lis sagen, er solte den leichnam do lassen liegenn und faren seiner wege, und er thett im also. Das geschrey quam fur Boleslaum Chabri den herren zu Polen, und dieser schickte bottschaft auff Pomezan zu Mislao dem kongos und begerte zu wissen, wie er mit im sich mochte voreinigen umb den leichnam S. Alberti\*, unnd kurtz abe der Mislayo sprach, hastu gelt, \*fol. 46 b. ich hab den leichnam. Die Polen in fragten, wie viel is sein solte, er sprach, so vil und der leichnam wegenn kan. Und sie qwomen heim und sagten es Boleslao Chabri an, und er schickte Borzywoy mit gelde in Preussen, als im dauchte, und is gnug würde sein, und mit im zogen viel Polen man und frauen mit freuden ihren apostell zu brengen,

a) davor man ausgestr. A.

1) Prutenus quidam nobilis. *Mir. S. Adalb. SS. r. Pr. II. 413.*

2) Den Namen haben die Mir. nicht.

und sie qwomen und die woge anrichten, so nomen die priester den heiligen leichnam und in legten auff die woge und Borzywoy das gelt, unnd der leichnam wardt nindert bewegt. So beriet sich Borziwoy umb me gelt zu schioken und das die weille nam wider. So trattin zu im etliche und sprochin, herre, vorsuch und thu ein vormanung und den gesten mit den gekomen und sie wulden zu hulffe komen umb gottis willen, und is geschagk, und sie woren guttwilligk. Czum irsten eine arme wittwe tratt zu unnd legte auff zwene pfennige, unnd diese ubewogenn den leichnam, unnd wie wol dem Preussen is<sup>a</sup> zorn thett, idoch hilt er sein wort unnd lis den leichnam folgen, die pfennige er mit fussen tratt, sunder die Polenn im kostlich erung thettin von gelde und in so versuchten freundt zu machin, unnd er nam is auff und lis sie freiden ziehen, und also sanctum Adalbertum widder entpfnng Boleslaus Chabri.

### Capitel III.

#### § 1. Wie die Polenn Pomernn und Preussenn vorterbten.

Ich obene gesagt habe, wie ein furst von Pommern den Polen wolt schaden thun, dorumb er im zu freinde machte die Preussen und als es im eben war, er vil in Polen und is kleglich vornichten. So war in Polen koning Wladislaus 2.<sup>1)</sup> und dieser auff in Pomern und im tage der himelfartt Marie er traff mit dem furstenn Sluptzko<sup>2)</sup> von Pomern am flisse Rzetzen und die Polen do irslugen Sluptzkonem mit 26 tausendt man<sup>3)</sup>. So wuste der konig Wladislaus wol, und Sluptzko viel Preussenn hetten bey im, er machte Sethegium starost von Sodomir<sup>4)</sup> zum heuptman und gab im 12 tausendt man<sup>3)</sup> und beful im zu plundernn die Preussen. Setegius\* qwam ein unnd vorherte Pomezaniam, Poggezianiam, Warmiam unnd Galindiam die furstenthumb und zogk an allen schadenn der seinenn mit mechtigem robe von menschin, von fich und von silber, domit is in selber Wunder nam, und

a) es d. Pr., o. austr., is darübergeschr. A.

1) *Unter Wladislaw I. Hermann erfolgte der Sieg am Flusse Rzeczen über die Pommern am 15. Aug. 1090. Miech. 55.*

2) *Miechov. 55 nennt keinen Anführer der Pommern. Slupcko ist der polnische Name von Stolpe.*

3) *Auch die Zahl hat Gr. zugesetzt.*

4) *S. palatino Graccoviensi Miechov. 55.*



ein solch grausam volck, wie die Preussen waren<sup>a</sup>, so ane alle werungk inn liessen das ire vorderbenn. Idoch sie zogen Sethegio noch und losten ihre gefangene, und Sethegius irlangte so vil, damit der konig den solt mit anszichte vor beide here<sup>1</sup>). Und die Preussen woren stille, sendern die Pomern auff und bautten die stadt Nackell auff die Pomerische und Polnische grentze, von dannen sie zogen in Polen und mechtigen schaden thetten. Darumb Wladislaus der konig auff und belegte Nakell und muste dorvor liegen die gantze faste, und die Polen frassen fleisch die gantze faste. So qwam in den osteren ein wetter und zunte in ihre gezelt an und sie alle vorbrandte. So hetten sich eine weile zuvor versamlett die Pomern und Preussen, in<sup>b</sup> diesem brande sie ubirfillen die Polen und schlugen, damit ir wenig weg qwomen. Dis leiden die Polen ihrem fleisch fressen zu schreyben<sup>2</sup>), und standt so an mit Polen, Pomern und Preussen<sup>b</sup>, wen Polen waren bekömmert mit einem neuen konigke zu machin, wen sie woren nicht concordes eine lange weile.

## § 2. Wie sich die Pomern unnd Preussen thettin rechin an den Polen.

Noch dem tode des furstens von Pomern Sluptzkonis die Pomern worffen auff Swantobor und begertin sich zu rechin an den Polen. Dieser auch die Preussen vormochte, und sie im zuzogin sich mit im zu rechin, und sie wusten auch wol iren anstosz, den die Polen mit den Reusen hetten, und qwomen mit macht auff die Coya und do viell schaden thettin, und was sie robeten, sie is in Pomeran führten mit der zeit zu teilen und zogen widder ein auff Gnesna und uberrillen die thumbkirche und sie gantz und gar benomen mordende, wen sie begrieffen. So war zu der zeit in<sup>c</sup> Gnezna ertzbischoff Sbigneus<sup>3</sup>) und dieser sich dis<sup>c</sup> vorhin vorsorgte und zogk selbir umb folgk auffzubringen, sundir er war umb ein\* tagk zu lange, idoch er in noch und \*fol. 47 b.

a) A vor w, ausgestr. sagin. b—b) in A am Rande. c) übergeschrieben A.

1) Diese Schilderung ist nur Ausschmückung der Worte Miechow. 55. *percursa — Prussia nemineque copiam pugnandi opponente, omnibus ad inuia et siluas diffugientibus, speliis onustus ad Poloniam regrediebatur.*

2) Miechow. 55.

3) Miechow. 65. 66. Gr. benutzt hier seine Quelle sehr ungenau. Der Ueberfall der Pomern erfolgte bei Spitzimir, der Erzbischof hiess Martinus, Sbigneus ist der Name des Stiefbruders Boleslaw's III., den Miechow. bei dieser Gelegenheit mehrfach erwähnt.

fandt, wie sie den rob bey dem Nakel theilten, und er uberfil sy und slugk sie und wundete den fursten von Pommern in den todt und nam inn alles, was sie genomen hetten, und zogk so heim. Swantoborus der furste starb von wunden, und sie machten einen andirn Gnyfomirus genant<sup>1)</sup>. So war dieses fursten meinungk, und er alle beiligende lande an Polen in zu feinde machte, und zugleich ein krigk auff sie anfangen, sundir nimandt wolt daran, unnd er wolt jo nit den Polen underthenig sein, wen sie woren uber Pomern herren. Die Preussen sich auch beritten und zogen zu Bortzfolao dem fursten in der Masau und botten in, er wolt ir beschutz herre sein kenna die Polen. Das wolt ehr nit angehen, dan er wuste wol, wie die Polen auff das mol besser recht zu den Preussen hetten, den ehr. Forderlich im lagk im hertzen der Preussen wankelmuttigkeit, und sagts innen ab. So wurden die Preussen unsinnigk und auff und verderbten die Masau bis an Plotzka, so war do einer bischoff Simon genant<sup>2)</sup>, dieser sag wol, wie im sein herre nicht helfen kundte und vorsamleten im ein folgk und den Preussen noch nnd findet sie an dem flisse Drewantz und sie do alle zum tode bringett und nimpt das seine und qwam heim.

### § 3. Wie die Polenn Pomern und Preussenn vorhertenn sich rechende an inn.

So wardt ein neu herr in Polen unnd dieser quam auff Pommern mit 40tausent man und im tage S. Laurentii<sup>3)</sup> gewann den streit und den fursten Gnyfomirum, welchin er lis spissen, und die Pomern gantz underbrach und gab in zu ein fursten\* Sobislaum einen gebornen \*fol. 48a. Polenn vom geslecht der, die ein greiff im schilde fuhren, damit ehr deste getreuer dem reiche zu Polen were, unnd er is auch war<sup>4)</sup>. Unnd sein bruder Maschugius<sup>5)</sup> noch im von Pommern mit grose muhe und arbeit durch Dantzka izundt so genant unnd uber die neringe unnd

1) Aus dem Herzog Borziwoy von Böhmen, den Miechow. 68 erwähnt, macht Gr. einen Fürsten Bortzfolaus von Masovien. Ebenso gehören alle Einzelheiten dieses Krieges seiner Erfindung an.

2) Miechow. 72.

3) Miechow. 68. das Datum ist Grunau's Zusatz.

4) Diese Angabe beruht auf einer Combination von Miechow. 100, wonach Kasimir II. in Pommern den Boguslaw „de domo et genere griffonum“ einsetzte, und dem Anfang der älteren Chronik von Oliva (Ss. r. Pr. I 669), der erste Herzog von Ostpommern sei Subislaw gewesen.

5) Sein Sohn nach der Chr. Oke. I. c. 670.

quam ubi tieff auff Samlandt<sup>1)</sup>. Unde die die Preussen horten, sie waren halb todt vom irschrecken, und der kirwait quam selbir, und was die Polen begerten, das thettin die Preussen, is kunde auch nicht so gros sein, sie alle den Polen zu willen sein wollen. Und wi ich mich lo beduncken, es war der löbliche furst von Polen Boleslaus Crispus. Unnd er nun genag von silber und friedes burgen hett aufgenommen, sie schwüren im bey irem heyligsten göttin zu diemen, und gleich wie der furst Boleslao dem Sobislao ein tribut het eingesetzt mit den Pomernn zugebin, 1000 marck lottichs silbers, also den Preussen er in einsetzte 2000 marck löttich<sup>2)</sup>. Dornoch er zogk in die Masau und nam sie ein, dan sie war erblos gestorben, und dornach nicht lange lebete. Und die Preussen waren do so from, wie vor, wen sie wolten den Polen nix geben, unnd kwam zur teilangk, damit is in die herren der Masau gestimmett wardt, wan Boleslaus Crispus lis zwene söne Casimirus der eine, und dissema<sup>3)</sup> der vater gab Masau, Preussen und Coyaw; der 2. son wardt genant Lesko Albus, und diesem quam gross Polen, Pomern und Casschubin, und er auch mit der zeit gantz furst wartt über gantz Polen. Casimirus het mit den Preussen friedd zu all sein tage und starb und lis ein son Conradum genant<sup>4)</sup>, von dem umb ein kleine zeit.

#### Capitel IV.

§ 1\*. Acta sunt anno domini millesimo ducentesimo. Wie gar \*fol. 48b.  
verreterlichenn Swantopolcus der furst von Pomernn kenn  
seinenn erbherrenn.

Im jare tausentt zweihundert Lesko Albus der monarcha von Polen hett bestettiget noch seiner holldungk Sobislaum son zu einem fursten über Pomern mit namen genant Swantopolcus<sup>4)</sup> und irlis im an seinem tribut zweihundert margck lottiches silber, damit ehr der crone von Polen desto getreier sein solte, angesehen und er auch von

a) undissem A.

1) Von einem solchen Zuge wissen die Quellen nichts.

2) Die Höhe des pommerschen Tributs hat Gr. aus Miechow, 115, der sie aber erst unter Swantopolk berichtet, die des preussischen ist eigene Erfindung.

3) Kasimir war bekanntlich der jüngste Bruder Boleslaw IV., Lesko und Conrad Kasimir's Söhne vgl. oben S. 86. Tract. II c. VI § 5.

4) Swantopolk war Meistain I. Sohn (Chron. Oliv. Ss. r. Pr. I 674.), was auch Miechow, 115 richtig angiebt.

vater und mutter Polnisch war. Niemandt aber hott so vorätterlich an den Polen gefahren, wie er. Dieser von junger jugendt auff war ein hallose mensch, den do er wuchs, do fandt man, wie er is mit den hilt, den do woll war mit huberey, und wie er nu merckte, wie im sein vater wurde abegehen durch den todt, domit er furst würde und nit Mastugius des vatirn bruder ein gut from man, Swantopolcus im vorgab, und also starb. Baldtt noch dem todt seines vaters Sobislav er zogk auff in Polen zum Leskone Albo und im schwur und andir ding thett, was einer zu thun vorpflicht ist, der do das lehen

\*fol. 49 a. entpfehet von seinem herren, und sint dem er\* ein geborner Poll war, sie thetten im grose ere. Als Swantopolcus alt war 21 iar unnd nu furst über Pommern war, er schlugk ein kriegk mit den marggraffen von Brandenburgk an, dan sie wulden mit im grentzenn, und er satzte die grentze, domit is die Oder das flis, also auch mit dem fursten von Mekelborck, und das flis Schwine solt die grentze sein. So war zu den tagen ym ein sunderlicher furste inn Casshubenn Janussius genant. Diesem mechtigk graute fur dem Swantopolco, den er wuste woll, wie er mit Mastugio seines vatern bruder gehandelt hette, unnd denne Casshubenn mit im grentzte, er woll merckte, wie es gerne Swantopolcus hette. Schwantopole is auch viel moll gewegert hett, wie er is mochte bekommen, und fant diesen wegk, und er neme zur ee des fursten tochter ausz Casshuben, dan sie war im ein einiges kindt. So legte is im ausz der furst Janussius, und er suchte sachin zu ym, so er sie im vorsagen würde. Darumb der furst vonn Casshubenn is sejnem lehenherren Leszkone Albo herrenn zu Polenn

\*fol. 49 b. schreb und hatt gutten rat. Lesko aber im schrieb\*, er mochte is woll thun, wen jo die frewlen nichtt erben, Casshubenn bliebe gleichwol der krone von Polenn, und sint dem Swantopolcus ein gesworner war dem reiche vonn Polen, er würde wider seinen eidt nicht thuen unnd wurde Casshubenn nicht einemen. Janussius dis hörte, er gab im die tochter unnd nicht gar lange darnoch Janussius der furste starb, unnd Swantopolcus one alle begrüssung der Polen nam ein Casshuben das furstenthumb und is besas wie das seine<sup>1)</sup>.

1) Diese Veranlassung des Zwiespaltes zwischen Swantopolk und Lesko findet sich in keiner Quelle und hat nur Grunau's Pragmatismus zum Ursprung.

## § 2. Wie Lesko seines bruders sonn in die Masau zum fürstem satzte und im half.

Es starb Cazimirus Lesskonem Albi bruder fürst inn der Masau unnd lis ein son vonn 11 jaren Conradus genant, unnd diesem Lesko gab ein beschirmer, der gar ein gestrenger und fromer man war mit namen Gosdrowus<sup>1)</sup>, unnd dieser mit hulff der Polen gewonnen von denn Preussen Chelmerlandt, Pomezanerlandt, Hockirlandt bis ans flis genandt Possarge. Unnd die Polen wusten der Preussen unbestendigkeit, darumb sie bauten festen abir slossir, davon sie gedachten sich zu wehren, unnd die Polenn den gewonnen Preussen gantz ernst woren unnd sie vorretir schelten. Ein solchin diast die Preussen litten 7 iar langk, und is wardt in zuviell, den sie mit Swantopolco einvornamen hetten und im nu auff\* und die slösser irloffen und die Polen irrorden \*fol. 50a. und nemen dos ihre widder ein und fallen in die Masau und sie kleglich vorterbis, sundern Gosdrowus sie mechtig slug, unnd die ander heim unnd sich vorsamelten wieder in die Masau zu zien. Diesem qwamen vor herren und fürsten und machten einen friede mitenander.

Donatio. In welcher zeit des friedes hertzogk Conradus wardt do eingeführt, unnd er mit grosser bethe irlangte von Alberto dem dritten ertzbischoff von Riga in Leifflandt die menner genant die schwerdtbrüder, wen diese woren geistliche ritterbrüder unnd sie hetten Leifflandt gewonnen von den ungleubigen, und diese brüder qwomen nech Conraden beger 30 in der zal<sup>2)</sup>, unnd in Conradus und ihrem orden zu ewigen tagen<sup>3)</sup> zueignete dos landt Dobrinn und thett in machtige hülffe, und sie zogen ausz und gewonnen die lande der Preussen von der Weissel an bis an den Draussenn unnd sie irbauten widder die zubrochenen slössir. Weiter Conradus stiftte ein bischtumb ins Chelmerlandt unnd 100 schone dorffer dorzu gab unnd lis weihen ein monch aus der Oliva Cisterciensis ordinis mit namen Christianus genant<sup>3)</sup>. Diese mit hulffe der mönche, die mit den Preussen kundtin redin, den Preussen predigten unnd tetin etwas. Christianus wart genant bischoff von Preussen. So wollten die schwerdtbrüder auff unnd die ander lande auch gewonnen unnd qwomen mit so wenigem

a—a) in A am Rande.

1) D. i. Cristinus palatinus heres in Gosdzowo de domo et familia Goszdovitarum Miech. 115. . . cuius strenuitate Pruteni, Lithuani . . . sub iugum coacti. *Darauf beruht die siebenjährige Unterwerfung Preussens.*

2) 15 nach Dusb. II c. 4. Ss. I 35.

3) Chron. Oliv. Ss. I 676. *Grunau scheint die Lonytzer Schenkung von 1222 gekannt zu haben, Miechov. erwähnt sie nicht.*

volcke, und die Preussen iberfallen sie und inschlagen; alle auff einem hauffen auff der stellen itzundt Creutzborgk genant; so woren ag 5 schwertbruder auff Dobrin geblieben und diesen<sup>a</sup> schreb der ertzbischoff von Riga, und sie solten dem fursten uberantworten Dobrin und seine vorschreibungk und im dancken unnd solten heim komeu, und sie also thettin und zogen wegk.

### § 3. Wy man eyn donacio machte, und Preussen mochte gewonnen werden.

So woren nu fursten und herren, die diesem Conrado schrieben, er solte die bruder Deutsches hauses auffnehmen und solt in helffin wie den andern, sy wurd<sup>t</sup> hülffe vom Römischen reiche haben, darumb und sie Deutsche weren. Conradus die seinen darumb<sup>b</sup> frogten, und sie is alle lobeten, so wardt irwelt<sup>c</sup> Christianus der bischoff von Preussen, und er zum bobste zoge und in umb rot frage, wer is sein wille, er wolt was bey dem orden thun. Der bobist nu wol wuste, wy is rittermessige menner wahren, angesehen wie die Deutzschen fursten Conradum ynn ein solchen verinnert hetten, er sichs vorhoffe, und sie wurden is auch nit lossen, sundir dem orden helfen und is lobete. So wurd<sup>t</sup> dis an den homeister von der Saltza getragin und im befolez vom bobist, er imandes von den brüdern in die Masau zum fursten schicken unnd mit im selbir ansagen, was seine meinung wer. Und dis geschag und wert 3 jar langk, das auff reesen entlich er inen<sup>c</sup> zuteilte zu freier<sup>d</sup> herberge Culmerlandt itzundt so genant, und was sie von Preussen so gewonnen, solt mit ihm geteilet werden<sup>1)</sup>. Herren und fursten gebin zuirkennen, so sie aber Preussen hetten, so solten sie roimen Culmerlandt ihrem herren Conrado, mit andir underscheit, do von andirswu gedacht wirdt werden. Und diese gebungk, vorleamung und vorschreibungk ist gescheen in angehör Agaphiae des fursten Conraden gemahel und Boleslao, Casimiro, Semovito seiner sönen, Gunthero bischoff zu Plotzka, Michaelc zu Vladisla bischoff, Christiano bischoffe der Preussen, und Pacoslao graven zu Dirsaw. Wie aber alle dinge weiter sich irlouffin habin, wert ich nu vortan gedencken; und diese donacio ist gescheen im jare 1226<sup>2)</sup>.

a) diesem A. b) A. zweimal. c) in A. Übergeschr. d) A. ausgestr. einer, am Rande freier.

1) Mieschov. 125. 126. 2) Dusb. II c. 5 Sa. I 36.

## Capitel V.

§ 1. Wie Swantopoleus seinen herren Iretach umb  
Casschuben willen.

Is nam zu hertzain Lesko Albus der monarcha von Polen mit seinem rotte, wie Swantopoleus der erose von Polen vorhilt Casschubin und in nicht mit ein worte ein grus dorumb thett. Sie wurden is einest und cytirten yn auff ein tagfart in ein dorff genant Ganzavoi von Snana der stat eine halbe meile ligende, mit der underscheit, würdt er nit zu in komen, so musten sie zu im komen. Unad Swantopoleus lis in sagin, und er wolt komen, sie solten sich schicken. So war zu der zeit in einem auffrur Swantopole mit dem marggraffen von Brandenburg, mit diesem er sich entschitte<sup>1)</sup> und nam 100 menner, die zur sachtin tochtin, und woren alle, den do dauchte, sie thettin den Polen, was sie kendten, sie hetten is umb sie wol vordinet, und zogenn zcu<sup>2)</sup> der tagfart der Polen aber nit den rechten weg, sunder<sup>3)</sup> \*fol. 51a. anderswo und gantz heimlich. So quam er am abende yn den walt vor dem dorffe und horte nu von seinem vorkuntschafter, das dy rethe von Polen, ym bade waren, und wuste anders nit, den Lesko der furst mit yn. Und Swantopole quam und berante dy batstube und erstach, wen er ergreif. In dissem Lesko der furste auff und wil entrinnen, sunder es wirt Swantopole gesagt, und er eylete im nach und fant ynn ym dorffe Marczinkova<sup>3)</sup> und erstach yn do mit seiner eigen hant, und was er ergref, nam er und quam gar mit eym kostlichen robe widder yn sein Pomerlant. Dy Polen befillen mit solchen grossen geschefften, damit sy dis zcu rechen vorgossen bis auff heuttigen tag yn zcu spotte.

§ 2. Wie Swantopole den Nackel einnam und schickte sich  
auf Polen zcu zcihen.

Swantopoleus het seins vatern bruder son, der war furst zu Posnaw, des Sobislaus Swantopoles vater het ein bruder Mytzlaus genant und dysser ein son Przemislaus genant und er war furst zu Poznaw<sup>3)</sup>. So hette Przemislaus ynne den Nackel, welche stat gebaut

a) Hier beginnt die zweite Hand des Cod. A. (fol. 51—162).

1) Zusatz Grunau's, ebenso wie die Zahl der Begleiter, sonst nach Mieschöv 117.

2) Maresinkowo Miesch. 117.

3) Die Schwester Swantopolek's, Hedwig, war die Mutter Przemyslaw I. und Boleslaw's von Gross-Polen, vgl. Sa. r. Pr. I 796.

hätten dy Pomorn, sunder dy Polen gewonnen sy, Nachel quam an den fursten von Poznaw. Den Nackel het Swantopole gerne gehat, sunder er kunde mit nichte do bey kommen. Da hut sich aber Przemyslaus nit vor, weil Przemislaus mit Swantopole zweyer brüder kinder waren, derhalben sich zeum Swantopole guttes vorsag. Dy wayse, wy es wart eingenommen, war so: man hette wagene ausgericht, gleich wolt man korne holen 22, zowischen den hohen korpen sossen gewepente menner, und dy wagen waren bedackt, das man nicht sag, und sy quomen bey dem zouschliessen, und es itzundt war fynster worden, und sy ruheten bys umb mitternacht, und Swantopole quam mit volcke, und dy seinen hetten itzunt ein thor geoffent und lyssen yn ein, und man tromete auff, und stunden ym orden. Dy burger aus den heusern, sunder als sy sahen, das sy ubermannet waren, troten sy zeurucke. Und war nu lichter tagk worden, Swantopole lys ausschreien, wolte ymant leib und gut behalten, der mocht her fur tretten und schweren, und die burger troten alle zeu und teten huldung. Przemislaus der furst von Poznaw clagte es dem monarchen von Polen Boleslao Pudico genant, der war Leskonis son, den Swantopole erstachen het, disser sprach, helftet mir zeum ersten dy Reusen stillen, dornach hilf ich den vorreter, mörder und dib Swantopole vorterven. Aber disser \*fol. 51b. Boleslaus Pudicus\* hette alle seine tage muhe und arbeit und kunde nye dorzeu kommen, das er seinen vater het kunt rechen, und der furst Swantopole also dy stat behilt<sup>1)</sup>.

### § 3. Wy dy Preussen yren solt manten von Conrado dem fursten yn der Masau.

Nach dem tode Leskonis Albi wart monarcha Boleslaus Pudicus seyn son. Dissem hiltten dy bisschoff yn Polen das heupt und dy stat Crockau, der adel aber war ym sust widderig und hiltten es mit Conrado dem fursten yn der Masau, und disser wolt monarcha sein, und erhub sich also ein steter krieg 10 jar langk zwisschen yn beyden, in welchem krige gebrauchte Conradus der Preussen zeu kriges volck und wenig mit yn gewan, dan dy Behmen<sup>2)</sup> stunden Boleslao bey und

1) Als Quelle scheint Miechov. 149. 150. zu Grunde zu liegen, wo jedoch von der eigenthümlichen Art des Ueberalles nichts zu finden ist. Diese ist eine der gewöhnlichen Anaschmückungen Grunau's. Der Vorgang gehört erst ins Jahr 1255.

2) Miechov. 137 erwähnt ungarische Hilfstruppen.



war ein solcher kriegk, das man nit brante, man lies dy pauern<sup>a</sup> sehen, mehen und sust ir arbeit thun, sunder zeu 3 mol hilt man feltschlon ym jare, und dy Preussen gemeinlich underlogen, idoch Conradus mit yn gros freunt war, dorumb lissen sy yn nit. Entlich war ein feltschlon am see Clodawa<sup>1)</sup> und war auch das letzte, und do bliben alle Preussen an der czal 16 tausent, und man machte fride zwischen den fursten ag allein. So bat Conradus umb volck dy Preussen, er wolt sich rechen an dem ertzbischoffe von Gnysen. Dy Preussen forderten solt von 10 jaren und ire vorlorne man, und dy Masuren goben den Preussen scheltwort, das sy allwege vorretterlich gefaren hetten an irem herren, und solcher wort vill. So war der furst Conradus so hart auff Brandytam den ertzbischoff von Gnysen<sup>2)</sup> vorneydet und nam 8 tausent man und ruckte zcum bischof Brandytam und belegerte yn auff einer festen ein lange zeit als 16 wochen, in welcher zeit quomen dy Deutzschen bruder gesant von dem homeister Hermanno von der Saltza auffzusemen Culmerlandt, wy es bestimmet war. Und sy woren auff Plotzka bey Agaphia der furstinnen und warten des furstens. In welchir zeit quomen dy Preussen mit macht als robende an yren solt bis an Plotzka. So wurden dy bruder Deutzsches ordens angeruffen, und sy solten das annehmen und sich mit den Preussen schlon, und sy teten es und worden ein teil seer gewundet, idoch worden dy Preussen also geschwecht, das sy widder heym zogen. Conradus der furste horte, wie yn die Preussen umb solt maneten unde vortorben ym dy Masau, er machte mit Brandiota dem ertz(\*)bischoffe von Gnysen eynen fride und czogk mit dem volcke nach Plotzka und wolte dy seinen retten, sunder er befant, das dy Preussen weg waren, und fant dy bruder do, nach welchen er geschrieben hette, und er hilte yn seine zusage<sup>3)</sup>. Von dissem volget nu weither ein sunderlicher tractatt. \*fol. 52a.

a) A am Rande, austr. Preussen.

- 1) Miech. 138. berichtet die Eroberung eines Lagers in ora Rudawe.
- 2) Prandotha war Bischof von Krakau. Miech. 138.
- 3) Grunau verbindet hier zwei der Zeit nach getrennte Ereignisse, die Fehde des Herzogs Conrad von Masovien gegen den Bischof von Krakau, 1243 (Miechov. 138) und die erste Gesandtschaft des deutschen Ordens nach Polen, 1228 (nach Dusburg II c. 5. Ss. I 36 1226).

\*fol. 52a. \*Der V. tractat sagt vom ursprunge der brüder, die do creutze tragen an irem habit, unter welchen seint die brüder Deutsches hausses, von welchen dis buch ist geschriben.

## Capitel I.

### Von mancherley orden, dy an iren kleydern ader habit creutze tragen.

Der erste stifter der kreutzhern ist gewesen Christus der herre, disser hot gestift ein orden, welcher so wirdigk ist, do von seine apostolen<sup>b</sup> alle heilig sein, und disser orden ist in allen bobsten, cardinalen, bisschoffen der christlichen kirchen<sup>c</sup>, und sy sollen tragen ein zeeichen grosses glaubens und hitzlicher liebe, ein gulden creutz, wen all yr ampt ist ein volkommenheit, und wer mehr von dissem orden wissen wil, der lese Augustinum de Anckona im buche de ecclesiastica potestate<sup>1)</sup> und der gleichen Humbertum de statibus ecclesie.

Der ander ist, dy sich<sup>d</sup> itzunt nennen dy heiligen geistbruder, und ir patron ist der heilige Quiriacus, disser war etwan Judas, der do fant das creutze Jhesu. Von dissem list man, wie ym der bose geist kein ruhe lies, so wart ers zcu rote, das er stets yn seiner hant ein creutz trugk, und so der böse geist qwam, weyset ers ym und vortreib yn<sup>2)</sup>. In dissem orden woren etwan gar ritterliche menner und dy<sup>e</sup> loebliche streitte widder dy heiden ym gelobten<sup>f</sup> lande teten,

a) Hier beginnt Handschrift D. (Königsberger Staatsarchiv Nr. 8). b) AD apostaten, A' apostel c) in D 2mal. d) s. fehlt D. e) in A am Rande, u. fehlt D. f) gebottenn D.

1) Augustini de Ancona, Summa de ecclesiastica potestate, gedruckt s. l. et a., 1473 s. l., 1475 Coloniae, 1479 Romae, 1487 Venetiis. *Hain Repertorium* n. 958. ff.

2) vgl. die *Legende des M. Quiriacus in der Historia Lombardica* 48 (de inventione s. crucis).

sunder Saladinna der soldan von Egipto erschlug sy yn einem mächtigen streitte, und bliben ir gar wenig. So wart Innocencius III im concilio Laterano zu Rom, der vorneute sy und gab yn das spital zu sant Spiritus zu Rom de Saxia genant<sup>1)</sup>, und itzint\* seint sy stationari \*fol. 52b. und verkouffen ire gnade briffe umb 6 gl. Ir kreutz ist weis, eins fingers breit, einer spannen lang mit 2 thwer strichelen, einer kurtzer wen der ander, ein<sup>a</sup> finger breit.

Der dritte orden<sup>2)</sup> ist genant wurden der tempelorden oder dy tempelhern. Dyse waren also auffkommen: als Gotfridus das heilige lant gewan, so war under ym; ein edelman Johannes de Pagnacis genant. Disser wonte stets mit urlobe des koniges Gotfridi bey dem tempel Salomonis zu Jherusalem; und wen do quomen pilgrem, dy do die heiligen stellen wolten besuchen, die fart er mit seinem diner sicher umb und beschützte sy. Mit der zeit quomen viele zu yn und sy machten eine vorsamlung, und der tempel wart yn befolen, und woran menner keusches lebens. So wart Glasius bobst und disser wegen des<sup>b</sup> ansehen ires lebens, wan er war ein legat gewesen ym heiligen lande, und von gezuegnis der hern im concilio zu Larecha hot er sy gesatzet yn einen orten und inen gegeben einen braunen mantel mit einem roten kreutze, einer halben elen lang und spannen breit. Etlich waren ritter und streittende vil guts theten; etliche waren priester und sy betande gar fleissig waren. Den werltlichen<sup>c</sup> brädern worden vortraet stete und schlosser, und sy den gar erberlichen vorstunden, umb welchs willen erlangten sy vom konige titulum der ritterschaft und sy worden belonet mit grossen guttern. Do aber Saladinus uberhant nam, dan die christen pilgrym keinen frid und vortrag hielten, machte er sich auff und erschlugk alles, was do war zu Ptolomayda von christen, von welchen quomen wenig weg zu wasser, und quomen also dy tempelhern und dy Deutschen brüder in Welsche lant. Thimon<sup>d</sup> der hochmeister der tempelhern wart mit grossen guttern mit den seinen begobet, von denn Frantzosen, wen dy Frantzosen gemeinlich<sup>e</sup> im heiligen lande gestritten hetten und sy grosse bequennigkeit von yn gehabet hetten. Und geschag, wen ein

a) e. fehlt A. b) das<sup>2</sup>AD. c) AD werltlichen. d) am Rande in A, fehlt D. e) gemeinlich A.

1) Die Spitalbrüder vom Heiligengeist zu Saxia in Rom schlossen sich nicht an einen Ritterorden an, sondern sind aus einem Hospital zu Montpellier hervorgegangen; Innocenz III. bestätigte sie 1198 und 1204, also nicht auf dem Lateranconcil. Hurter Gesch. Innoc. III. Bd. 4. S. 224 u. 225.

2) Aus welcher Quelle Gr. die zum grossen Theil verwirrte Geschichte der älteren Ritterorden entnahm, ist nicht ersichtlich.

herre starb und yn mit ein ewig testament machte, man zeweyfelte an seiner heiligkeit und seligkeit, und also wuchs yn das gutt und darneben der mut, und worden gantz ubermuttigk, und man fant wie etliche preceptores 3 priester ires ordens umb einen hant goben. Ir reichthum, ir ubermut, ir unordentlich leben machte, das konig Philippus von Franckreich den bobst Clementem V erbat, das er sy vortilgete und \*fol. 53 a. vormaldeyte. Etliche\* brante man und man sprach, wy etliche unchristliche handlung von yn gethan hetten bekant, auch storben vil aus ynen und sprochen neyn, und viele doctores sprechen, wie sie umb neydes willen vorterbte woren. Ire gutter solt man wenden in gottes ere, sunder der konyngk war so from und nam sy zeu ym.

Der 4. orden mit dem creutz sein genant Johanniter und wonen yn der namhaftigen insel Rodys und nomen ein ufsprungk also. Als Saladinus dy christen vortreib, so quomen ir vil zeu hauffen und wolten sigeln yn der christen lant und quomen von vorsetzung des windes gen Rodys, in welcher wonte ein furst. Disses nam sy fruntlich auff, und sy hulffen ym widder seine finde, umb welches willen bescheit er yn im testament sein lant Rodys, und uber Hellespontum vil gutter resen theten yn der Turcken lant, umb welche willen erlangeten sy<sup>b</sup> titulum der ritterschaft, und heut vil guts thun vor dy christen widder die Turcken, und sy haben hunde; dy sein besser im streitte, wen etliche menner, und wo sy under 100 christen ein Turcken finden, den erbeissen sy. Und ir creutz ist weis auff eym schwartzem mantel, einer hant lang und so breyt, und eyn leye sie<sup>c</sup> regiret.

Der 5. orden ist nymme und seint gewest dy schwertbruder, und der erste bischoff yn Lifflant hat sy gestift, und Albertus der dritte ertzbischoff yn Leifflant sante sy dem fursten Conrado von der Masau, domit bezwungen sy ym dy Preussen, gleich wie sy ym Leifflant hetten bezwungen, und der furst gab yn das lant Dobirn eigen, von welchem bestritten sy das Culmerlant, das dy Preussen dem fursten hetten abgewonnen. Sunder im jar 1197<sup>1)</sup> hettin dy Preussen ein mechtig schlou mit ym und erschlagen sy alle bis auff 5, und sy sagten auff dy belehnung und zogen durch Sachssen widder zeu yren brudern yn Leifflant. Ir cleyt ist gewesen ein weis mantel, dorauff 3 rote von gewande schwerter<sup>2)</sup> wy ein creutz, und disse nomen mit der zeit an sich das creutze und orden Deutsches houses, von vorwilligung des babstes Gregorii IX und woren also ausgelescht vom ersten orden.

a) heiligkeit D. b) erlangete, s. fehlt D. c) so D.

1) Vielleicht verachrieben für 1217 oder 1227, s. oben Tr. IV. c. IV § 2. S. 117.

2) Dusb. II c. 4: cum albo pallio, rubro gladio et stella.

Der 6. orden ist der spiler von Jherusalem Deutzsches hausses und disse noemen zu Ackers ein ursprungk, sunder vorlegtyñ das hospital zu Jherusalem in unser liben frauen kirch genant Sancte Marie ad casum, das ist die stelle do Maria stant und sag<sup>e</sup> Christum unsern hern under dem creutze stertzen, da her haben sy den namen, und ir cleyt ist ein weis man(\*)tel und darauff ein schwartz creutze, \*fol. 53 b. von welchen dis buch sagt, wy sy gehandelt haben yn Preussen und wenig wy anders wu.

Der 7. orden ist der Anthoniter brüder und disse<sup>b</sup> sein priester und gewaltige questionarii, sy gehen abusive wy werltlich<sup>e</sup> priester und tragen signum thau.

Der 8. orden seint dy Brigittiner gestift von der seligen konigyn Brigitta von Schweden, sy tragen auff ein groen mantel ein rot creutze, mitten hat es ein gewant weis wie ein hostia; und disser wirt genant erdo preposterus, wen dy mater regirt den pater, und ein ungelartē begina ein geweiten priester.

Der 9. orden sein priester und nennen sich canonici S. Bonifacii und seint von den, dy von der ketzerey sich bekarten, und man gab yn ein geistligkeit, und sy tragen von rotem gewande einen stern und darauff ein creutz, und ir ist viel in der Slesie und haben hospitalia.

Der 10. orden sein auch priester und sy tragen ein creutze wie die obgesayten, sunder vor das creutze haben sy in der stelle des sternes wie ein schifflein, die sein auch yn der Schlesie zeum Reichenbach.

Der 11. orden ist Sant Georgen gestift vom keiser Maximiliano und sein werltliche<sup>d</sup> priester und sy tragen einen weissen scapular<sup>e</sup> und darauff ein rot krentze so lang, als der scapular ist, und sy haben dy pfarre zu der Newenstadt yn Osterreich und haben grosse privilegia.

Der 12. orden woren dy sackbrüder, wen sy von sackleynwat<sup>f</sup> kleider trugen mit eym strang gegort und trugen ein creutz von holtz yn irer hant, und wen man sy fragte cuius ordinis, so sprachen sy: nos ferimus crucem, wen sie waren alle ungelarte pauer, iren preceptoren ausgenommen, wen disser war ein leyneweber. Disse qwomen gen Preussen im järe 1507 und machten eine grosse religio, und sy wolten durch Littauen gen heilige lande, und dy Sarneyten sahen sy vor vorspeer aa und ir wol 9 bey Theweppeynen ersöften under dem eyse; ab sy auch yndert wu sein, kan ich nit wissen mit warheit zu sagen.

Der 13. orden ist genant sant Peters orden von Mediolan des heiligen mertlers ordens predigermonch, wen yn bobst Innocencius IV

a) sagte D. b) a. fehlt D. c) A' werltlich, D werltlich. d) werltliche AD. e) scapeler D.

f) AA'D leymit, Leo 359: illius vestibus uterentur.

het gemacht zu eym ketzersucher<sup>a</sup> uber das lant zu Mediolan, und dy ketzer<sup>a</sup>, dy sich willig bekarten, gab er ein geistlichem orden, und sy tragen ein krentze auff ein grohen mantel, dy lenge vom krentze ist weis, dy brete rot, aber der strichel yn der brete als ein finger breit.

\*fol. 54 a. \*Der 14. orden ist der mōnche, dy sich neanen dy Wilhelmer, von irem ursprangk hab ich nye kunt finden etwas, ag das sy ein rot brentz sollen tragen.

Der 15. orden mit dem creutz woren ritter menaer und sy haben umb des glaubens Jhesu mit Karolo Magno in Saxon und Westphalen gestritten. Sy trugen weisse mantel darauff grune krentze von gewande.

Der 16. orden mit eym creutze ist yn Hispanien genant Calatrawa ordo, und sy haben weib und kint und sy müssen nymmer mit dem Tureken fride machen, sunder vor und vor mit ym streitten. Disse tragen weisse knyementel und hinden und vorne ein rot creutze von gewande.

Der 17. orden ist in Maunitania und heist ordo Alacantarensis, und disse leben keusch, sy streitten auch mit den Tureken, idoch uber 4 wochen mogen sy nit mit ime fride<sup>b</sup> halten, und sy tragen ein schwarzen knymentel mit eym bloen krentze vor irer brust einer spannen langk.

Der 18. orden ist genant Montesanensis, und disse sein in Cordoba und sy streitten vor und fur auff die Tureken und mögen aus und einzien, wen es yn gelust, und sy tragen einen weissen knyrock und hinden und vorne von rotem gewande Sant Andres creutze und sy sein streitbare menner und tröstlich den christen. Von allen los ich abe und wil ag vom Deutschen orden schreiben.

## Capitel II.

### § 1. Wie der Deutsche orden entprouen sey.<sup>1)</sup>

Im jare 1188 als Balduinus konig zu Jerusalem war, do hetten dy heiden nach inne dy mechtige stat etwan Ptolomayda do aber Aokers gement, aus welcher stat man den christen mechtigen schaden thet, darumb schreib man umb hulffe in christene lande, und hern and

a—s) in D am Raude. b) fr. m. l. D.

1) Die Quellen Grunau's für die Ordensgründung waren Dusburg I c. 1. und der Prolog der Ordensstatuten, beide schmückt er nach seiner Weise aus.

fursten, die do umb gottis willen stritten, sich erolageten, wie yn<sup>a</sup> ir  
 volck seer abginge, und dy heiden zu Ackers yn schaden teten zu  
 lande und zu wasser. Darumb dy aus Lombardien ausrichten 60 ga-  
 leden mit 50 tausent man, under welchen woren etzliche pilgrem aus  
 Sazn von Bremen, von Lubeke und sust aus andern stetten, in der  
 zcal 5 hundert, und disse hetten ein mechtig schiff, ein krack<sup>b</sup> auff  
 ire sprache genant, das ist ein schiff, des gleichen grosser auff das  
 wasser nit kompt. Disse alle quomen gluckselig vor Ackers am tage  
 Ascensionis und belegten die stat Ackers und logen do vor stets sy  
 stormende ein iar and 7 moast und sy gewannen ritterlich im  
 iar 1190 am tage S. Antoni.<sup>1)</sup> Disses heeres hauptman war ein  
 rittermessiger man Scoldo de Angleria genant. In der zzeit des  
 belegens der stat von wegen stetigliches stormens und von wegen  
 wie die christen der lufft do ungewont woren, ir gar vil krankk  
 worden, sy logen do\*, niemandt achte ir und manch stoltz man \*fol. 54 b.  
 do vorschmachte. So<sup>c</sup> woren under eim gezelt 19 menner, sy sossen  
 und gedachten immer der krancken, so sprach einer: ir hern, wir  
 haben kein nott, was wirt im jungsten gerichte zu uns Christus sprechen,  
 ich bin kranck gewesen, und ir habet mich nicht ersucht. Noch  
 solchen worten ging man schlaffen, im morgen woren do 8 menner,  
 5 von Bremen, 3 von Lubeke<sup>2)</sup>, dy beritten sich, das sy mochten  
 urloh haben, domit alle ding vordinstlich wer, sy wolten dy krancken  
 warten, bey dissem gleichwol, so es not were, mitte auff die heiden  
 auszcoegen. So war zu der zzeit do herzcogk Heinrich von Schwaben,  
 der felt hauptman des gantzen christen heeres, und Johannes der pa-  
 triarcha von Jherusalem, wen sy do die stat mechtig wolden sturmen.  
 Vor disse quomen dy 8 erber und dis den hern vorlegten und begerten  
 urloh den krancken zu dynen. Noch kurzem berotten der herren  
 gaben sy ya urlaub und yn eym solchen lobeten, sterckten und yn  
 forderung und hulff zu sagten. Von stunden an ein burger von Lu-  
 beck ein mechtig sigel von eym schiffe gab, von welchem sy ein gezelt  
 machten und dy krancken darunder furten, der eine vorbant sie, der  
 wasch sie, und in ein iglicher mit grossem fleisse etwas bey den  
 krancken tete. In solcher zzeit im iar 1190 wart dy stat Ackers  
 gewonnen und sy wart befolen den tempelhern. Disse goben ein

a) yn fehlt D. b) so Codd. Dusb. I 1. kocka. c) sie D.

1) Nicht am 17. Januar (St. Antonstag) 1190, sondern am 12. Juli 1191 fiel  
 Acon, s. Strehlke Tabulae ordinis theuton. p. 23.

2) Diese Zahlen und Daten beruhen nur auf Grunau's Phantasie, seine Quelle  
 war Dusb. I. c. 1.

kirche vor dy krancken Sancti Nicolai etwan von den christen gebaut. So goben die hern gelt, umb welchs die spitler, die man itzunt so nante, einen garten bey der kirchen kofften und machten bequemigkeit vor dy krancken und sy hulffen yrer vill mit gottis hulffe auff, hern und fursten goben yn<sup>a</sup> yr almoss, domit sy sich und dy krancken enthilden, und Heinrich Wolbod spittelmeister war.<sup>1)</sup>

§ 2. Wy sy gen Jherusalem quomen bey das hauss sante  
[Marie]<sup>b</sup> ad casum filii.

Balduinus der koningk von Jherusalem horte von dissem sagen, wy dy Deutschen pylgrim eine solche barmhertzigkeit mit den krancken gethan hetten, er lys vor sich fordern Heinrich Wolbod den spittelmeister der selbigen vorsamlung<sup>c</sup> und gab im dy kirche sancte Marie ad casum filii, das ist dy stelle, do Maria sag Christum den herren stortzen under dem creutze, in welcher kirchen vil hern und rittermessige menner Deutscher nacion kranck logen, und Heinrich nam sy an und dinten yn mit seinen<sup>c</sup> gesellen und im kortzen dy krancken  
\*fol. 55 a. uffholffen, von welchen\* ouch vil mit der zzeit zcu yn zcogen, als dy do vorlemet waren im streitten, und wurden inwendig im jare 35 personen yn irer samlung und alle gar ein geistlich leben fureten und waren den heyden, den juden, den abgefallenen christen und den pylgrim ein spigel der frömmigkeit. Ire gutter waren nicht meh, wen ein garte, yn welchen sie legumina vor dy krancken baueten. Sunder teglich santen sy etzliche personen zcu den herren, und sie ir almoss den krancken mitteilten; es war kein herre nicht, starb her aber zcogk nach christenlanden, er lies yn pferde, gewer, gelt und geldes wert zcum testament; welche dinge alle vorkaufften sy und wanten es zcu irer und der krancken nutz. Heinrich Walbod het zcu Ackers und zcu Jherusalem eyn priorem, er war der oberste meister und reit abe und zcu, und so es not war, zcogk er mit etlichen von denn seinen auff dy heyden yns felt und streit, und hetten seer gluck yn yren anschlegen.

a) fehlt D. b) fehlt Codd. vgl. weiter unten. c) A am Rande.

1) Nach Dusbj I c. 2. Die Spitalbrüder erhalten einen Garten, eine Kirche und ein Haus bei dem St. Nicolausthor in Accon,



### § 3. Wy dy spitler vorschriфт erlangten, das sy ein orden möchten stiften.

Heinrich Walbod mit seinen compan hilt ein rot, sint dem mol  
nächst wer bewert, das nit mit der gebenedeyung der heiligen Romischen  
kirchen geschit, so wolten sy vormögen hern und fursten, das sy vor  
sy schriben zcum bobste, das er yn wold geben ein orden, eyn titel,  
das kleit und ein regel, wen sy wolten vortmehr ym gehorsam und  
reynigkeit leben, und statuten. Dis brochten sie vor den koningk  
und seine herren, und sy schriben alle dy werltlichen<sup>a)</sup> zcum keiser  
Heinrico V<sup>1)</sup>, sunder man fant yn tot, und zcum bobst Innocencio III  
die geistlichen, und disser starb och. Idoch erhorten sie doch ire  
nachkomlinge. Zcum ersten schriben ire meinung alle, die in der vor-  
sammlung der spitler, wy sy leben wolden und was sy yn der  
christenheit thun wollen, und wer sy weren. Auff solche meinung die  
fursten auch schriben mit namen:

Johannes<sup>2)</sup> patriarcha von Jherusalem.

Geraldus<sup>3)</sup> ertzbischoff von Ackers<sup>3)</sup>.

Conradus ertzbischoff von Mentz.

Conradus bischoff von Wirtzburgk.

Wolgerius bischoff von Passaw.

Gerardolphus bischoff von Halberstat.

Petrus<sup>4)</sup> bischoff von Zceitz.

Faustinus<sup>4)</sup> bischoff von Nasareth.

Johannes bischoff von Cyrena<sup>4)</sup>.

Petrus<sup>4)</sup> bischoff von Cesarea.

Clemens<sup>4)</sup> bischoff zcu Betlehem.

\*Ferdinandus<sup>4)</sup> bischoff Tyris.

\*fol. 56 b.

Bruder Gondosalvus<sup>4)</sup> meister des ordens sancti Johannis.

Bruder Helinandus<sup>4)</sup> meister der tempelhern.

Balduinus<sup>5)</sup> der her konigk von Jherusalem.

Gandolphus<sup>7)</sup> furst von Tiberias.

Hugo furst von Joppe<sup>8)</sup>.

Raynoldus furst von Sydonia.

Cymmarus<sup>9)</sup> furst von Cesarea.

Job<sup>10)</sup> furst von Hybelina.

a) werltlichen D.

1) Henrico VI. Dusb. I c. 1. Ss. I 27. 2) *Diesen Namen hat Gr. zugesetzt.*

3) episcop. Dusb. I c 1. 4) *Zusatz Grunau's.* 5) *Namen und Sitze von Grunau.*

6) Henricus Dusb. 7) Radulphus D. 8) Hugo frater suus D. 9) Cymmarus  
*haben auch die Handschriften D's., Eimar ist zu lesen.* 10) Johannes D.

Friderich furst von Sachsen<sup>1)</sup>.  
 Heynrich furst am Reyn.  
 Ferrandus furst von Calabria.  
 Almyger furst von Brunswyck<sup>2)</sup>.  
 Friderich furst in Osterreich.  
 Hugo<sup>3)</sup> furst in Brabant.  
 Herman furst von Baden<sup>4)</sup>.  
 Ludwigh furst von Meran<sup>5)</sup>.  
 Laurencius graff von Virraden<sup>6)</sup>,  
 Anshelmus und Ludwigh fursten von Doringen<sup>6)</sup>.  
 Johannes<sup>6)</sup> furst von Meichsen.  
 Dittrich<sup>7)</sup> furst von Brandeborgk.  
 Ernestus voygt von Landisbergk<sup>8)</sup>.  
 Leupolt<sup>9)</sup> von Calenbergk feltmarschalck.

Disse ire briffe und botschafft durch Johannem patriarchen von Jerusalem und durch Johannem und Fridericum fursten yn Schwaben schickten zcu dem erwelten keyser Heinrico VI und zcu Celestino II dem bobste und trugen es an mitt aller erbargkeit, wy es yn befolen war, im jar 1191 am tag des heiligen sant Thomas des apostels. Der neue keiser thet auch sein fleys umb vorschrift der fursten, und dy boten kunden nit genugk sagen das lob der Deutzsohen spitler von irer geistligkeit, barmherzigekeit, gedult und strengigkeit allen den, dy es wolten hören, und der bobst sich mit seym consistorio auch wol 5 wochen langk bedachten.

### Capitel III.

#### § 1. Wie der orden gesetzt wart und Intitellrt wart<sup>10)</sup>.

Celestinus II der bobst nach guttem betrachten mit den seinen beruffte er ein consistorium tzu Rom 16. tag<sup>a</sup> Februarii und sprach

a) In A am Rande.

1) Swevie D. 2) *Aus* Henricus palatinus comes Rheni et dux de Brunswich macht Gr. drei Fürsten. 3) Henricus D. 4) palatinus comes Saxonie et lantgravius Thuringie D. 5) *Von* Gr. zugesetzt. 6) Theodericus D. 7) Albertus D. 8) Conradus marchio de L. D. 9) Henricus D. 10) *Dieser Paragraph und die im folgenden beigebrachte Bulle beruhen nur auf Dusb. I c. 1 Erzählung von der Bestätigung des neuen Ordens durch Coelestin III.*

also: dem almechtigen zu lobe, Marien der alwegen jungkfrauen zu ehren, auch nutz dem gemeinen stande der christenheit, angesehen das gezeugnisz der andechtigen und erlauchten menner, welche leib und gutt setzen auff beschirmunge des götlichen glaubens Jhesu, neme wir auff und loben das leben der Deutzschen spitler in der kirchen Sancte Marie zu Hierusalem und setzen sy in die scharen der geistlichen orden Romischer kir(\*)chen und beschirmung, in welchem \*fol. 56a. sy dan vordan gote werden halten reinigkeit, iren obersten gehorsam mit willigem armut, durch welche und ander fromigkeit volget dem ubertretter peyn, dem halter freude in der gebenedeyung. Ir titel sal sein Deutzsches hausses vom spitel zu Jherusalem unser liben frauen, ir kleit sal sein ein schwartz rock mit eyne weyse velum, auff welchem sal sein ein schwartz kreutze, und eyne ronde schwartz kugell auff irem heupte noch geistligkeit. Ir regel sal sein des heiligen Augustini mit ordenirungen und statuten, nach dissem und des geistlichen rechtes lautte czu einer volkommenheit von yn doraus genommen, und synt sy spitler sein, teylen wir yn zu alle privilegia des ordens sancti Johannis, und weil sy ritterschafft treiben, geben wir yn dy begnadung des ordens des tempels und sagen yn weither gnade zu umb irer frommigkeit willen, als wir getrauen, so sie volgen werden irem titell, das ist dem spitall Marien, und so sy werden yn schwerem creutze der busse reinigkeit mit gedult der krancken halten und liben; und vorschuff<sup>a</sup> yn zu sicherheit dy confirmacio zu schreiben.

## § 2. Der inhalt der bestatigung des Deutzschen ordens oder hausses.

Celestinus ein bischoff und ein knecht der diener gottes unserm gelibten sone Heinrich<sup>b</sup> Walbod meister des hospitals sancte Marie zu Jherusalem mit seinen mitkompans vorsammelt in der liebe gottis mit brüderlicher getreunigkeit den itzigen und den zukunfftigen sagen bobstliche gebenedeyung. An das heilige consistorium Romischer kirchen, der wir unwirdigk das heupt sein, unser in got gelibten kinder, dy itzunt ym heiligen lande streitten vor dy christenheit vorterbende dy finde des kreutzes Christi, ist unde haben vorbracht ire supplicatio deinen halben, wen du ein geistlichen stant noch dem laut des heiligen ewangelii host angefangen mit etlichen mennern deiner vorwilligung als krancken zu warten und yn noten auff dy beiden zu streitten. In welchen du bis hieher bist<sup>c</sup> gefunden bestendigk, glaubigk und andechtig. Ein

a) vorschrift D. b) Hlnriche D. c) bist hieher bisz D.

solches weiter zcu ewigen gezzeiten von dir und von den deinen hoffen wir und wellen, solten bestaten <sup>a</sup>, bewereren und gebenedeyung geben. Dis sey wir yn zcu willen und dich mit den deynen itzunt und nachkomeling nennen geistlichs ordens personen und setzen euch yn den stant der vollkommenheit umb deines gehorsams willen, euch bestaten den regel des heiligen Augustini mit allen statuten, die ir wert mit der <sup>\*fol. 56 b.</sup> tzeit noch der vollkommenheit machen, und geben \*euch den namen der bruder Deutzsches hausses des spitals von Jerusalem des ordens Sancte Marie im namen des vaters und des sones unde des heiligen geistes amen, angesehen yn vorhoffen, wie ir mit eurn nochkomling gote und der Romischen kirchen lob und ere wert meren. Gegeben zcu Rom bey Sanct Johan Lateran ym 12. tage kalendarum Februarii im ersten jare unsers babstthumbs.

### § 3. Von eym rescript vom bobste über dissien orden.

Dy confirmacio qwam gen Ackers und wart gefurt gen Jherusalem und mit einer solemnitet gelesen. Noch welchem wart auch gelesen der actus consistorii, noch dem der patriarcha Johannes sy alle clitte noch der weisse, wie obene gesagt ist. So woren dy herren bischoff scrupulosi. ob auch ein orden mochte mit gote gesatz<sup>b</sup> werden, der uff blutvorgissen der menschen gedechte, und schriben darumb bebtlicher heiligkeit <sup>c</sup> umb ein solch underweisen. Ir bekommernis wart aufgenommen und man schreib yn also, eyn solches mochte sein, so dy personen ym selbigen orden nit gedechten zcum altar zcu gehen yn haldung der messen, wen ym alten gesetz dy Machabeyer<sup>1)</sup> prister woren und sy teten ir opffer in fridsamen tagen, aber yn nöten schlugen sie sich mit den heiden. Angesehen das sy mit dem schwerte des geistes und mit dem harnisch des glaubens mögen nutzlich sein, man mag wol solche geistliche leut vorholen, domit sie ag gestercket würden auff dy, dy do gedeencken den glauben Jhesu zu vortilgen. Noch dissem quomen sy erst in gunst, und man hilt vill von ynen, wen yn allen sachen waren sy got und dem menschen angenehme undt zogen vil zcu yn von pristern und leyen, Walen

a) beständig D. b) gesagt D. c) herligkeit D.

1) *Der Vergleich mit den Makkabäern steht schon bei Dusb. I c. 1 nach dem Ordensprolog.*

sowol als Lombarder und Deutzsche menner, und dy hern kauften yn gutter und eygens zcu erhaltung der krancken und irer besitzung.

## Capitel IV.

### § 1. Wie sy prelaten und officialen satzten.

Dy bruder quomen zcu einander und wolten ir ammacht leutte setzen, so woren under yn<sup>a</sup> 22 leybrüder und 7 priester brüder<sup>1</sup>). Domit den alle ding eine ordenunge hette, satzten sie zcu eym generalmeister der brüder Deutsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jherusalem den gotforchtsamen und gestrengen man Heinrich Walbod mit dem namen der 1. und regirte yn das 10. iar<sup>2</sup>) als und als vom anheben vor der stadt Aockers bis yn sein ende und er starb und leit zcu Aockers yn Sant Nickles kirch<sup>3</sup>). In seiner satzung \*machte<sup>b</sup> er und ordenirte, wy dy priester seins ordens nit von eym werltlichen<sup>b</sup> regent sollen gestrofft werden, sunder von den, der under yn von dem generalmeister yn zcu eym prior gesetzt wurde. Disser solde ire schult hörenn und yn bus setzen, domit es dy ritterbruder nit mergkten, es were dan sache, das der priesterbruder mit frevel sich widder den gehorsam setzte. Den ritterbrudern satz er einen preceptorem, und disser solle nach im haben volle macht und gewalt, die sachen zcu vorrichten. Noch im satzte er ein spittelmeister, und disser solt der krancken war nemen. Dy priester worden gar in grosser eren gehalten. So ein prister vor gingk, stunden die ritterbruder alle auff und negeten sich. Dys thet auch selber bruder Heinrich Walbod, und yn allen taggezzeiten woren dy ritterbruder mit den pristern, wen sy heym waren, tag und nacht und woren sehr andechtig. Darumb gab yn got das glück vor den menschen<sup>4</sup>).

a) yn fehlt D. b) werltlichen AD.

1) Diese Zahlen entbehren jeder Begründung.

2) Nach dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge Ss. r. Fr. III 388.

3) Eb. u. Dusb. I c. 2.

4) Diese Nachrichten über Satzungen der ersten HM. beruhen auf keiner anderen Quelle als Grunau's Phantasie.

## § 2. Exempum von der Ilove gottis yn dissem hoemeister Heinrico.

Von dissem Heinrich Walbod list man dys, wie er sey der geburt gewesen ein edelman auss<sup>a</sup> dem bischthum von Breme und seer<sup>b</sup> ein schoner man. Als nu dy gemeine fart yns heilige lant war, und disser sich auch rüstete mit vielen erbern leutten, dis wolden vorhindern seine freunde und trugen im an gar eine schone und tugentsame jungkrawe zcu der ee. Darauff sprach Heinrich Walbod: ich bedanke mich hochlich euer gonst und guttwilligkeit, in dem das ir euch beflissen habt mich einer toguntsamen jungkrawen zcuorsehen, der ich nit gnugsam bin, sunder wist, ich habe mir vorgesatzet und wil mit andern zeihen yns heilige lant umb Marie eren willen, darumb gebt dy jungkrawe, wem ir wolt, und harret auff mich nicht<sup>c</sup>), fuget mir got ein gluckseliges heymkommen zcu, ich wil dy nehmen, dy ir mir<sup>e</sup> wert auserkysen. Ich wil aber itzunt umb die liebe Jhesu meine gutter ubergeben und leib und gut vorkysen.

## § 3. Von seiner ersten satzung Im capitel.

Disser homeister wolt eine gutte grunt legen der andacht, domit die seinen mit der zeit wurden bauen feste exempel, er hielt von den goben, dy ym<sup>d</sup> hern und fursten mitteilten, zcuem teil doctores, vorbinder, apoteker und sunderliche knechte, zcuem andern hilt er dy bruder yn erlicher vorsorgung<sup>e</sup> mit allem, was yn not war, zcuem dritten hilt er 100 woppener aber krigesknechte, und dy zcogen mit etlichen brüdern ausz und theten den heiden schaden und worden seer hoch geacht.

\*fol. 57 b. Aus welchem quam es\*, das welch furst heym tzogk adder starb und inen nicht ein testament hinder sich lies, dem dauchte ym nicht gut gethan haben. Die bruder dy hern und fursten, welche yn guts gethan hetten, yn ire register schriben. Im jar 1195 hilt her ein capittel zcu Ackers und satzte, ein itzlicher bruder solte beten tag und nacht 200 pater noster und ave Maria, czum ersten und zcuem letzsten ein

a) Codd. auff. Luc. Dav. II 152: ausz. b) e. vor s. D. c) mich D. d) ym fehlt D. e) vorsorgenn D.

1) Eine ähnliche Geschichte erzählt Dusb. IV c. 33 (Ss. I 199) von Conrad von Thüringen. Ihr scheint Grimau diese nachgebildet zu haben.

glauben<sup>1)</sup>. Item domit sy behertate männer weren, solten sy keinen bart scheren, prister ausgenommen, item sy solten auff einem strosacke schlafen, und der satzungen vil meer, von welchen man ym regel finden wirt, und am ende disses tractates vorschriben stehen.

#### § 4. Wy er eyn ernster man war gen die seynen.

Und als dan disser homeister fur sich war ein gerechter man, wie er<sup>a</sup> dan begerte und sein wolde, begerte er dy seynen im<sup>b</sup> in dem zeu volgen und auch so zeu<sup>b</sup> sein. Under den brüdern, die lange zzeit dem krige waren nachgezogen, war einer, dem es nohen gingk, das ehr seinen willen nit gebrauchen mocht noch alder gewonheit, dan auff den der homeister ein sunderlich auge hett. Nu war disser bruder ein sunderlicher liebhaber des heiligen sant Mertens. Disser bruder vil mal den willen hett urlaub zeu nehmen aus dem orden zeu zeihen, und doch dem homeister nit dorste da von sagen. Als er ym gantz vorgesetzt hette, er wolt darvon, erschein ym sant Merten und sprach: bruederlein, erger dich nit am ernsten gemuete deines prelaten. Es ist dir gantz seligk zeu leiden, wisse, das du dich solt seligen yn dissem hause und under diessem prelaten und anders nit. Dein prelat ist der erst im orden und hot under ym vornunfftige menner. Er ist ernst, domit beweist er<sup>c</sup>, wie man sich gen menner und kinder halten soll, er tregt so ein ernst gemuete und grunt zum orden, es werden sein mit der zzeit im ordenn, die gar genugk leichtfertigk werden sein und dadurch alles, was gebauet ist, zcubrechen werden. Darumb hab gedult, wen du wirst in kurtzen tagen sterben, und vorschwant also. Disser dem homeister alles sagte, wie ym S. Merten gesagt hette yn seiner anfechtung<sup>2)</sup>.

a) A am Rande. b) überschrieben in A. c) A ausgestrich. sich. d) sich statt sein D.

1) Auch hierüber lauten die Bestimmungen der Ordensstatuten, deren Satzungen Gr. nach Gutdünken auf die einzelnen Hochmeister vertheilt hat, anders. Vgl. Schön-huth, das Ordensbuch der Brüder vom deutschen Hause S. 14.

2) Diese Erzählung scheint Dusb. III c. 12 Ss. I 59 nachgebildet zu sein.

## Capitel V.

## § 1. Von heiligen brudern; von eym, mit dem das bilde Christi rette.

\*fol. 58 a. Zcu seiner zzeit zcogk in den orden ein bannerherre\* des geschlechts von Bleyenbach, wen disser als er wart von den heyden im heiligen lande gefangen, gelobte er in dem gefengkniss yn den Deutzschen orden zcu zcihen, der do neu war<sup>a</sup> und gantz loeblich. Got halff ym wunderlich auss, und quam nach seym gelöbniss yn den orden. So war es do eine weise ym orden, das die brueder mochten balde gehorsam thuen ader mochten ein gantz iar gehen in vorsuchung. Disser gewan in der zzeit seiner vorsuchung ein vordrissen, wen er muste seinen willen nit gebrauchen, darumb gingk er<sup>b</sup> ein mall yn die kirche vor das bilde Jhesu, wie es das creutze tregt auff den bergk Calvarie, und sprach: o göttiger herre Jhesu, umb<sup>c</sup> gestrengigkeit des ordens kan ich im orden nicht bleiben, und vorgib mir dis, ich wil sust mein leben in der werlt<sup>d</sup> umb<sup>e</sup> deinentwillen wogen, zcihende auff die heyden. Do sprach das bilde wunderlich: wirst du nit tragen dein creutze von gewande umb meinentwillen, wisse, so stirbest du fur den heiden, und mein creutz dir nit tröstlich ist, dan ich mochte meinen willen nicht haben, do ich es trugk, es war mir strenge. Gleich wie ich meinen willen nit mocht haben, also must du deinen willen auch nit haben. Nach dissem quam er zcu den andern brudern und saget es, wie es ym were widerfahren, vil waren ir, dy auch ein heimlich leiden hetten, sunder durch diesen wurden sy gebessert im orden und seiner gestrengigkeit mit freuden.

## § 2. Von der bekerunge eines übermüttigen mannes.

In Osterreich wonte ein ritter, seer ein hochtragender man, und einer, der wenigk an got gedachte. Disser reit auff eine zzeit in eyner<sup>f</sup> stat uber dy gasse, und ym begegnete ein prister mit dem hochwirdigen sacrament Jhesu. Disser thete ym aber keine ehre. Im kortzen quam er aber geritten, und der prister ym aber mit dem sacrament begegnete, vor welchem knyete sich das pfert nidder. Dys nam der ritter zcu hertzen und sprach: der synt mein pfert got seym hern dankbarer<sup>g</sup> ist, dan ich, so befare ich mich in kortz grosser straff. Von stunden

a) fehlt D. b) übergeschrieben in A. c) in D. d) weit D. e) in D. f) in der D. g) er überg. A.



an zcogk er mit andern ins heilige landt und fant do den Deutzschen orden, in welchen tzogk er, und war seym orden ein nutzlicher man yn allen sachen der geistligkeit.

### § 3. Von eym sunderlichen ritter entzcunt yn liebe gottes.

Es war ein ritter und disser zcogk umb gottis willen yns \*heilige \*fol. 58b. lant\*. Als er nu weg solde, so lys er seine kinder vor sich kommen und küssete sy alle gar freuntlich vil moll und segnete sy mit gar freuntlichen worten und sich yn zeumal beheglich stellet. Do sprachen seine mitgesellen: was hilfft es euch, das ir dy kinder so lib habet, so ir doch weg zcihet und sy villeicht nymmer sehet. Darauff sprach er: war ist das, das ich sy liebe, idoch so ubergebe ich sy umb der liebe gottis willen gerne, dorumb segne ich sy zeum letzten, und tzog so weg. Welcher zeu Jherusalem vom homeister Deutzsches hausses den orden an sich nam und furte gar ein gestrenge leben seine tage.

Mit ym zcogk ein bannerher von Plaubern, disser war seins lebens ein vorlossner mensch. Disser thet dem bischoffe von Mentz in den guttern seiner kirchen mechtigen schaden, umb welcher sachen willen bien ehr yn in gantzen Deutzschen landen, sunder er treib das gespötte daraus und ye mehe und mehe jomer stifte. Got der bekarte yn umb eins andern willen also. Er wolt eym hungerigen winthunde brot geben, sunder der hunt wolde es nicht nehmen, die knechte gobens ym, und er nam es von yn. Der herre vorsuchte dis vil mal und befant, das die hunde das brot nit wolden essen, welchs der herre hette yn der hant gehat, sunder sie lieffen vor dem brote wie vor schlegen. Der herre erkante is, wo her es queme, und vortrug sich mit dem bischoffe umb dy schaden und tzog gen Jherusalem und quam mit der zzeit yn den orden Deutzsches hausses, und bruder Heinrich Walbod der homeister yn zeu eym senescallo der ausreyttende bruder machte, die do wurden yn den streit widder dy heyden gesant.

## Capitel VI.

### § 1. Vom dem erwelen des andern hoemeister.

Im iar 1200 noch loblichem begengnis des hoemeisters, den man yn so nante von allen Deutzschen ins gemein, die bruder zeu Ackers

a) 1. fehlt D.

gingen yn ir capittel, und der preceptor und der prior vormanten sy, sy solten got vor augen haben und solten erwelen einen generalmeister, der sy nach gote mochte regiren, und geschag, das am tag Sancti Gregorii dy brüder alle eintrechtiglichen erwelten zcum generalmeister der bruder Deutzsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jherusalem den erwidigen bruder und löblichen man Otto von Kerpy n. Disser war der geburt von Breme ein burger und ritterliches standes und war ein alt man von 80 iaren, aber nach gar gerüig und regirte yns 6. iar\*<sup>a</sup>, nymant kan genug sagen, wie gar erbarlich<sup>b</sup> er geregiret hat und wy freuntlich eym iglichen war und seer vorhalten, wen er gar guttes rottes war, und darumb zcogk er mit yns felt und dy heyden ritterlich bestreit<sup>1</sup>). Noch vielen kostlichen satzungen, dy er seym orden gemacht hot, wart er krankk und starb zcu Ackirs und leyt yn Sant Niclis kirche begraben<sup>2</sup>). Hic<sup>a</sup> Otto generalis magister 8 die sui magisterii obtulit capitulo suo sigillum oblongum tali circumscriptione: sigillum officii magisterialatus domus theutonicæ. In se autem habebat figuram scilicet azinum, super quem sedebat ymago virginis Marie in brachiis puerum gestans, antecedente Joseph cum baculo. Quod sigillum totus ordo servavit pro sigillo maiestatis et communitatis usque ad magistrum Fridericum primum, is suo sigillo genuino usus est<sup>3</sup>).

## § 2. Exemplum von grosser gedult yn krangheyten zcu haben.

Zcu seiner zeit quam in den orden zcu Jerusalem ein edelman des geschlechtes der von Czymmensteyn ym Priszka, wen er war yns

a) Hier folgt in D. im Text der weiter unten mitgetheilte lateinische Abschnitt; derselbe steht in A fol. 58b. am untern Rande, von derselben Hand: auch Luc. Dav. II 161. benutzt ihn. b) erbarmlich D.

1) Das Jahr und den Namen von Kerpen entnahm Grunau dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge, Ss. r. Pr. III 389: den Tag der Wahl, seinen Geburtsort und sein Alter hat er eigenmächtig hinzugesetzt.

2) Nach Dusb. I c. 3. Ss. I 30.

3) Das Siegel, welches Grunau hier beschreibt, war nicht das hochmeisterliche, sondern das des Landmeisters von Preussen, abgebildet bei Vossberg, Münzen und Siegel Taf. I. nr. 5, 6, 7. Die Umschrift lautet aber s. preceptoris domus s. Marie Theuton. i. Pruzia. Geführt wurde dies Siegel bis 1309. Friedrich von Sachsen setzte zuerst sein Familienwappen auf das Hochmeistersiegel Vossberg l. c. X. Dass Otto am 8. Tage seines Meisterthums eine Verfügung über ein Siegel erlassen, weiss nur Grunau allein. Endlich war das Hochmeistersiegel nicht „oblongum“ sondern rund, Vossberg Taf. I. nr. 1—3.

heilige lant gezcogen mit dem fursten von Baden. Disser, als er dynte am hofe des keisers Heinrich VI <sup>a</sup>, war seer stoltz und hochtragende. Und disser auff ein zzeit gar einen schonen scharlach neu het angezcogen und er gehet zcu mōnchen uber die gasse mit andern gesellen, so quam ein gebauersman gefaren dy gasse lang yn follem drabe, und es war kottigk auff der gassen, in welchem draben besprengeten die pferde dissem edelman seinen neuen rock, darumb erzcornet er und heuet dem pauer einen fusz abe under dem kny. Dis wart geclagt, wart doch nichts doraus, man sagte, pauern solten vor edel hern bescheiden sein. Disser quam mit andern yns heilige lant und quam mit der zzeit in den Deutzschen orden, in welchem er erlangte ein bese bein, an welchem kunt er<sup>b</sup> tag nach nacht keine ruhe haben. Doch danckte er alweg gote yn seyner krankheit und sprach: bas, lieber herre got, bas, ich hab es wol vordint an dem armen pauer, und dis werte 5 iar langk. In seiner krankheit got offenbaret ym zcu troste vill dingk, wie es faren wurde im heiligen lande mit allen christen, und er saget es vielen, sunder man wolt es nit geleben, wen sy meynten, er rette aus gebrochener vornunfft von der krankheit, die er hett.

---

### § 3. Von eym barmhertigen bruder yn seyner zzeit zcu Jherusalem.

Ein bruder war im hauss zcu Jerusalem und disser dinte den krancken mit grosser barmherzigkeit. Auff eine zzeit als es seer kalt war, und die krancken alle geleet und gedackt hette und wol vorsorget, legte er sich auch auff seinen strosack und dackte sich mit seym velum. Er war kaum warm worden, so kompt vor das spitall Christus der herre wie ein seer krancker man und begerte, man solt yn aufnehmen. Im solchen er auff und nimpt yn eyn und legt yn auff sein bette und dackte yn mit seym mantel zcu mit fleisse und legte sich selber auff ein bancke. Im schlaffe erschyn ym Christus und sprach: dieweil du dein eigen bett host ubergeben und dich yn kelde host auf eine harte banck geleet \*und mich yn gestalt eins armen menschen erquicket, sage \*fol. 59 b. ich dir zcu meine gnade. Dis zcu eym zcechen findest du ein creutz auff deym<sup>c</sup> bet ligen. Er erwachte und laufft zcum bette und findet ein bilde Jhesu am creutze, und war clar wie dy sonne, welchs er auffnam

a) A 5 austr. 6 darüber. b) e. k. D. c) einem D.

mit andacht und es alweg zwischen den krancken aufm bette hielt, und dys nach eine gewonheit ist in yren spitalen solche creutze aufm bette zcu halden.

## Capitel VII.

### § 1. Vom erwelen des dritten homeisters und seym regiment.

Im jare 1207 quomen alle bruder des ordens, dy do solten sein, gen Ackirs und sie haben erwelt nach guttem vormanen eintrechtlich zcu irem generalmeister der bruder Deutsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jerusalem den edlen vehsten und gestrengen man bruder Hermannum I. Barth, und ist gewesen der geburt aus dem lande zcu Holtzsten, der konygin von Dennemarek amptman czu Lubecke, und darumb nennen yn vil der geburt von Lubecke, und regirte yns dritte iar<sup>1</sup>). Er war lange zzeit preceptor gewesen zcu Jerusalem, und als dy christen Tripolis dy stat stormeten, do wart er totlich gewunt und nit lange dornach starb er zu Jerusalem und leit do in unser liben frauen kirch begraben<sup>2</sup>). Als disser meister sterben solde, do sas bey seinem bette bruder Iwan von Mollen sein diner und sprach: erwirdiger herre, wie mags umber<sup>a</sup> ein gestalt haben, das die christenheit mit dem blutte Jhesu gestift<sup>b</sup> und vor etlichen iaren durch seine glidmas erubert von den heyden, sunder itzunt dy heiden uberhant nemen, und dy christen, dy eins waren glaubens sein, von yn werden erwurget und vorstöret. Ab ein solchs auch umb got zcu straffen steet. Der meister sprach: bruder, schau, das du dich nicht vorsundigest, yn dem das dich lest bedüncken, got gönne unbillich<sup>c</sup> den heyden das heilige lant vor den christen. Dan ein<sup>d</sup> man oft leidet die unlust in seim hause vom hunde, das er wol straffet yn seinen erzcogenen kindern. War ist das, das dy heyden vordampfte leut sein, idoch ist es zcu besorgen <sup>e</sup>, wo dy christen fridlich weren und das heilige lant hetten, weren sie erger wen die heiden. Forderlich got mag bas gedulden die schande der heiden, wen den ungehorsam der christen. Alles, was do

a) imer D. b) gest. fehlt D. c) billich AD. unb. in A am Rande. d) e. fehlt D. e) versorgen D.

1) Grunau's Quelle war wieder das Hochmeisterverzeichmiss Johann's von Posilge, Ss. III. 389, das aber 4 Jahre angiebt. Alles Uebrige sind eigene Zuthaten.

2) Auch von ihm sagt Dusb. III c. 4., er sei in Accon begraben.

geschit, es geschit warlich billich. So glaube ich das, so die gemeine gestrofft wirt, so erfordert es meyne sunde, wen ich der groste sunder bin, und starb darnach.

## § 2. Wy disser man bekart wart wunderlich im gesichte.

\*Dieweil disser Herman ampman zcu Lubeke was, geschag es, das \*fol. 60 a. zeur zzeit do ein mechtiger kalter winter war, do quam ein arme wittwe mit eym kinde, dy bat umb Marien willen, er wolt ir oin kleit geben. Auff die bette wart er zcornigk und sprach: an frembden hunden und an frembden kindern vorleust man muhe, kost und arbeit, und ging so weg. Es geschag, wie die witwe in kurtzen tagen wart todt im miste gefunden. Darumb wart er in euer nacht, entzeugt vor gottis gericht und wart gefragt von Christo: wer bistu? Er antwort: ich bin Herman Baart ein amtman der konigyn von Dennemargk zcu Lubeke. Do fragte der richter: hast du auch ye eym menschen yn todes not vorsagt eyn almos? Ehe wan er aber antwort, do trat das erfrorne kint vor den richter<sup>a</sup> und sprach: o rechter richter, ich bin das kint, das durch seine unbarmhertzigkeit zcum tode ist kommen, und als er es nicht straffen kunde, hot man yn gegeben dem engel des straffens, und her hat yn mechtiglich gegeyselt. In welchem rufft er Sant Thomas an seinen apostel; er sprach: es ist alles verloren, was man thut undangk-baren leutten. Idoch ruffte er Mariam an, und sy was sein bürge, so er sich<sup>b</sup> bessern würde. In solchem erwachte er und fulte alle streymen<sup>c</sup>. Darumb im kortzen er urlaub nam<sup>d</sup> und thet<sup>e</sup> rechenschaft und ist gozcoogen yn das heilige lant und quam mit der zzeit in den orden Marie.

## § 3. Von eym besessenen starcken manne ym orden.

Es war ein ritter yn Westphalen seer ein starcker man und het dach nit ein leib darnach. Disser behilt alweg in allem stechen und thorniren den dangk, und vil es sich von dissem vorwunderten. Disse stercke hette er so bekommen. Er het eyn rinck, yn welchem war ein geist, den seine mutter darinne beschlossen hette und ym gegeben, wen sy war eine hynne prittyne aber phitanissa, die mit den geisten umben ging. Viel von den seinen rittens ym, er solde sich namkundig machen und solte zeien yn das heilige lant, und er thet es. So gewan er eine

a) v. d. r. fehlt D. b) sie D. c) a. sein stemen D. d) n. e. u. D. e) fehlt D.

liebe zcum Deutzschen orden und bat umb ir kleit, und sy nomen yn auff. In der stunden aber, als sy ym den mantel uberhingen, so brach das fingerleyn, und der geist wart frey. Do vorlor er alle seine stercke, die er unwissende hatte vom geiste, uber das hette er seine tage keine gesunde stunde.

#### § 4. Von messe hoeren ein exemplum.

Zcu Hierusalem wart gecleit ein ritter aus Sachssen, disser het das vor eine gewonheit, das er alle tage pflag eine messe zcu hören. So geschag es, das die christen mit den heiden solten ein gemein feltschlön halden, zcu welchem disser auch\* gefordert wart auff bestimpten tag. \*fol. 60b. Als er nu am morgen reit mit seinen knechten nach der stelle, do man treffen solde, so quam er vor eine kirchen, da laut man zcu der messen, und er steig abe und horte die messe gantz aus, vor der messen legte her den helm ab auff dy erde, under der messen horte er, wie man vill mol auff den helm schlugk, und er vorwunderte sich, was das bedeuete, und meynte, es wer der bose geist, der yn wol von seiner andacht vorstören. Nach der messen nam er den helm yn die hant und beschauete yn und fant, wie er vil schlege het erliden. Idach satzte er sich auf sein pfert und<sup>a</sup> reit<sup>a</sup> mit den seinen zcu streite, und funden, das dy christen gewonnen hetten. Als aber die hern zcu hauff quomen, do lobten sy dissen ritter und sprachen: dang habet, und het ir nicht gethan, wir weren heut alle erschlagen<sup>b</sup> worden. Do sagte yn der ritter dy warheit, wy es umb yn were, und sy erkanten, wie in seiner stat der engel gottis gestritten hette, und er tzog in den Deutzschen orden gote zcu lobe.

### Capitel VIII.

#### § 1. Vom erwelen des virden homelsters und seim regiment.

Im iar 1210 am<sup>a</sup> pfinstabendt<sup>a</sup> quomen alle bruder des ordens, dy do solten sein, ken Ackirs, und doselbst im capitel ist erwelt worden eintrechtiglich der wolweise man, der des ordens senescallus war, zcu eym generalmeister der bruder Deutsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jerusalem gekoren noch des ordens satzung und beworung

a in A am Rande. b) geschl. D.

bruder Hermannus II von der Saltza der geburt ein edelman aus Meissen und er regirte 10 iar mit vielen betrübnis<sup>1)</sup>. Er erlangete durch<sup>a</sup> seine wesheit<sup>a</sup> furstliche begnadung vom keiser Friderico II, item er erlangete ein haus zu Venedie, item dergleichen auch in Deutzschen landen viel heusser, wen dy hern und fursten wusten der brüder togunt, und darumb goben sy yn heusser und vorschuffen gutter nach irem auskommen. Disser vorlor dy heuser ym heiligen lande und entquam mit 15 brüdern gen Rom zcum bobst Honorio III<sup>b</sup> im iare 1213 und war nit lang zcu Rom, do starb Honorius III der bobst. Noch im wart babst Gregorius IX und disser nam yn auff, und auch wart ym angetragen und vorschriben Preusserland, von welchem alles wirdt gesaget werden. Nach vielem reisen und grosser muhe so wirt er tactus, als er wolt zcum keiser Friderico II zeihen, und kompt ken Baraletum und stirbt do und wart von den burgern und pristern erlich begraben<sup>3)</sup>.

## § 2. Von grosser barmhertzigkeit gottis exemplum.

\*Zcu dissein Hermanno quam graff Willibert von Dempeln und \*fol. 61 a. David vom Ritten, den wart in sunderheit yn andern stellen yn andern tagen ein solchs offenbar, das einer von dem andern nit wuste, dan do sy ym orden woren, sagt einer dem andern. Sy hetten beyde eeliche frauen und disse waren bulerynne mit iren capellanen, die ire prister woren, das wusten dy hern wol und kunten doch mit fuge nicht darumbe thun, sunder beide wollen sy ire messe nit hören, idoch gedachten sie, wie sie die prister wolten yn offenbarlich schendung gottis setzen. Sy goben eins vor, wie sie<sup>c</sup> eylende weg solten, darumb wolten sie vor messe hören, in welcher nacht dy hern eigen wusten, das sy mit iren frauen gesundiget hetten. Die prister umb vormerckunge willen dorfften nit neyn dorzcu sprechen, sunder sy gingen mit reulichem hertzen hyn zcur kirchen. Als dy prister vor dy kirche quomen, so sahen dy herren wie 2 bose geiste mit yn gingen, und als sy yn die kirche tratten, 2 engele mit yn gingen und stunden bey yn. In der messe, als die prister die consecirte hostia auffhuben, haben sy gesehen Christum

a—) in A am Rande, fehlt D. b) 3 in A übergeschr. c) s. fehlt D.

1) *Johann von Posilge Hochmeisterverzeichniss Ss. III 389, er regierte 30 Jahre.*

2) *Nur der Tod zu Barletta ist beglaubigt, Dush. III c. 5. und Joh. v. Pos. Ss. III 389. Von hier an wird Grunau's Chronologie der nächsten Hochmeister gänzlich verwirrt.*

den hern in der hostia, und sprach: mein fride<sup>a</sup> sey mit euch, lieben priester, euch geschee nach meiner gnade und nit noch neydischem hertzen. Nach der messe ein itzlicher her seinen prister fur sich nam und sagten yn alles, was sie gedacht, gesehen und gehort hetten, von welchem die prister bekart wurden, der eine ein cartheuser, der ander ein gro monch wart. Die hern aber lissen ire weiber sitzen und nomen zu Venedie an sich den Deutzschen orden von Hermanno dem generalmeister, und er wart zcumol frolich, wen er pflag zcu sprechen: hertzlich gerne wolt ich ein auge entperen, das ich hette 12 ritterbrüder yn meinem orden, dy do stritten widder dy unglaubigen dy finde christener fromigkeit<sup>1</sup>).

### § 3. Von eym teuffelischen tantzen.

Es quam auch in seinen orden zcu seinen tagen ein ritter genant Ruprecht von Sibeneicht<sup>b</sup>, disser war ein leichtfertiger man und hilt wenig von gote. Eynsmals ym sonstage, am welchem war sant Peters und sant Pawelstag, das volck mit andacht zcur vesper gingk, so richte disser auf der gassen ein tantz an. In solchem tantzen vil menschen vorhindert wurden von der vesper. Als nu der tantz auf dem behegligsten war, so wurden dissem Ruprecht, der voran sprang, seine augen geöffnet und sag, wie ym viel bose geiste vorsprungen, dergleichen zwischen etzlichem par ein par bose geiste waren und sust unzelige ander meh. Als der tantz ein ende nam, so quomen alle bose geiste und danekten ym fur die freude, dy er yn gemacht hette. Dis man billich

\*fol. 61 b. Ruprecht zcu<sup>\*</sup> hertzen und sagte von stunden dem volcke, was er gesehen hette, und bat umb Marien willen, sie wolten ym ein solche ergerung und ursache der sunde vorgeben, und sprach: ich habe euch geergert, ich wil euch bessern, wist, der mich vorlisen wirt, der wirt mich finden czu Venedie under dem creutze, und tzog so weg und quam zcu Venedie zcu Hermanno, als er capittel hilt, und nam an sich mit vielen erenfesten mennern den Deutzschen orden.

a) Der fr. D. b) Subenricht D.

1) Dieser letzte Ausspruch nach Dusb. I c. 5, Sa. I 31.



## Capitel IX.

**Wy der orden das haus tzu Ackers vorlos.**

Als nu hern und fursten iren eren gelobnissen gnugk hetten gethan und hetten bestritten das heilige lant, zcogen sy heym und lissen ire knechte do und zcu eigetey dy stat Aockers den tempelhern zcu. So balt dis der soltan von Egipto horte, er auff und nam stat bey stat eyn, aus welchen die christen flogen gen Ackirs, wen sy die feste war, und sich do vorsammelten 18 tausent personen christen. Die christen nemen auff einen fride mit dem soldan auff 12 wochen, und er gab yn fride und auch hilt. Die christensoldener aber brochen yn und ritten tag bey tag aus auf des soldanen volck und nomen beute. Der soldan bat den tempelmeister, er solde die seinen darzcu halden, das sy fride hiltten und ym nit ein ursach geben<sup>a</sup> ubel zcu thun. Der tempelmeister sagte es dem volcke an, sunder nyman<sup>t</sup> wolt ym volgen, wen sy sprochen, sy weren darumb do dy heiden zcu schwechen. Als der soldan nu sag den ubermtut der christen, er gebot al seym volcke auff und brocht ein untzeliges<sup>b</sup> volck vor Ackirs und stormpte, in welchem gar mechtig vill heiden blieben, wen alle graben woren voll, und der soldan trat abe und ruhete sich. In solchem dy soldener in der stat ein cleglich morden anhuben. So quam auch der soldan und stormpte. So war bruder Beleginus meister der tempelhern an einem ende der stat und wart do geschossen under den rechten arm und starb, gegen dem spital S. Nicolai uber war bruder Herman generalmeister Deutsches hausses,<sup>1)</sup> und bey ym uber 30 bruder irschossen wurden, und trat abe. Als nu sahen die weise menner, das kein gehorsam in der stat war, bruder Herman mit 15 seins ordens pristerbruder und etlichen tempelhern und sust personen fillen in der nacht heimlich in ein schiff und quomen mit eym gutten winde durch mancherley ferligkeit gen Brundusium im konigreich zcu Neapolis.

## Capitel X.

**§ 1. Wy der orden Deutsches hausses bey grosse gnade quam.**

Kegen Rom quam bruder Herman, sunder kunde lange nit furkommen, wen ehe dan Gregorius IX yn besitzung \*quam, hette es vil \*fol. 62a.

a) czu g. D. b) unselleges D.

1) *Accon fiel bekanntlich 1291.*

muhe. Nemlich der keiser Fridericus II ym und der kirchen mechtigen schaden thet. Im iar 1216 er wart vorgelossen und brachte seine sache selber vor und begerte eine underweissunge, wie er sich vortmehe halden solde, synt sein haus zcu Ackirs von den heiden vorsturt were. Man gab ym ein antwort, man wolde<sup>a</sup> sich bedencken, is quam, das man ein consistorium hilt, vil cardinal gaben den rot, man sol die cristenheit nit uberladen mit orden, und dis war alles die meinung, das man ym nit gut war umb des keisers willen, so sy beide Deutscher nation<sup>b</sup> waren, einer sagte dis, der ander das, wie yn dauchte. Einer war under den cardinalen Ferrandus mit namen und disser sprach: Honorius III in got vorstorben sant mich etwan ein legatum yns heilige lant, in welchem ich von dissem meister horte sagen, wie er gar ein weiser und synreicher man sey, ich hoff, so ym bebstliche heiligkeit etwas befule, er wurde es mit frucht ausrichten. Auff das wort fillen alle cardinalen und sprachen: syntdem er so weyse ist, er bekerē den unsinnigen menschen den keiser Fridericum, wen er thut den christen vil schaden. Dis gefil dem bobste wol, und forderte yn und beful ym diss, worde er<sup>c</sup> is wol enden, man solde ym widder zcu dinsten sein. Bruder Herman sich entschuldigte, wie er kunde. Es kan anders nit gesein, sprach der babst, wiltu hulff von uns haben, befeisse dich yn dissem, und stunden auff, bruder Herman seinen getrauen yn Mariam satzte und schickte sich.<sup>1)</sup>

## § 2. Von dissem keyser und seiner zweitracht mit dem bobste.

Fridrich war geborn von Heinrico VI von einer nonnen, dy do war gewesen des koniges tochter von Sicilia, disse<sup>d</sup> nam der keiser Heinrich mit urlaub des babstes, domit Sicilia ein rechten erben hette. Fridericus wart von<sup>e</sup> Honorio III gekronet und er gelobete do die christen ym heiligen lande zcu retten. Dis hilt er aber nit und wart darumb vom babste gebannen, und Gregorius der bobst sein nachkommer ym auch dreuete, und er wolt yn absetzen. So wirt disser zcornig und quam in Welsche lant und vorsturte Medyolan mit andern steten, sunder wart mechtig geschlagen vor Barma. Er schreib balt von Mantua yn Schwaben umb mehe volck. In der zzeit quam bruder Herman

a) solde D. b) bei der Deutschen n. D. c) er fehlt D. d) A disser. e) fehlt AD.

1) Diese fabelhafte Erzählung beruht nur auf Dusb. I c. 5., Hermann v. Sals sei Vermittler zwischen Honorius III. und Friedrich II. gewesen.

zum keyser und mit dem keiser so vil rette, domit er sich gegen dem bobste demuttigete und bat es ym abe, und der keiser auff ein neues schwur, sunder er brach den eidt schemlich, wen er gelobete, er wolde in eigener person kern heiligen lande zeihen. Idoch thet ers nit, wen er wante sich auff dem wege und fur in Sicilien. Bruder Herman war sein marschalck und er quam mit seym schiffe gen Rodys, und als er nymand vornam, quam er widder gen Anckona. Als dis der bobst horte, \*satzte er Fridericum abe vom keiserthumb und vormaldeyte \*fol. 62b. yn, und alle seine rechte und privilegia solten nichst sein. In welchem starb er auch von seinem eigenen sone getoedt und vom bosen geiste betrogen.

### § 3. Von der begnadung des ordens vom keiser und vom bobste.<sup>1)</sup>

Dy weil bruder Herman mit dem keiser handelte, quomen ym die briffe vom herzog Conrat aus der Masau über Preussen, von welchem wirt gesagt werden im negsten tractat. Als nu der keiser und der babst freunde woren, so wolten sie auch begoben iren mitler, dorumb bestate ym der keiser die aufftragunge des landes zu Preussen, item er gab ym die privilegia der fursten von golde, von silber under seym und seiner nochkomlinge namen, item er mochte aus golde trincken und golt tragen, er möchte mit trommetter reitten, er mochte ym lassen credentzen in solchen furstlich knye bögen, ym heere ein furstlich bannyr lassen füren, er möchte mit rotem wachse sigeln, er möchte sich selber eren, das ist, wen sy sprechen und wir sagen, er mochte in seynen montzen, briffen, sigelen den titel schreiben, wir bruder N. von gottis gnaden etc. Er gab ym einen schilt von weisser farbe, durch welchen die lenge und die twer ein creutze gehet von schwartzer farbe, durch welch creutze mitten inne ein gulden creutze gehet, an itzlichem ende ein weisse lilie auff einem grunen zcweyge, mitten yn den creutzen einen gulden schilt, yn welchem war ein schwartzer adeler, auff dem schilde einen tornirhelm mit koniglicher cron und mit flammen, weis, rot, gruen und bloe. Dyss, und wie er mochte ein recht setzen den seinen, wart ym vorbullirt mit eim gulden sigell.<sup>2)</sup> Sunder

a) g. fehlt D.

1) *Grusau* scheint die bekannte kaiserliche Schenkung über Preussen von 1226 gekannt zu haben, benutzt sie freilich in seiner Weise. Neben ihr hat er in diesem Paragraph Dusb: I c. 5. Ende und das ihm bekannte Hochmeisterwappen im Auge.

2) An der Urkunde von 1226 hängt in der That die goldene Bulle, s. Voigt, *Gesch. Pr. II 167. n. 1.*

disse freyheten viele homeister nit gebraucht haben, wy man es den yn yren briffen findet, idoch der homeister Conradus von Walrot nante sich erst von gots gnaden, itzunt gemeinlich alle, so sy sein geborn herrn. In sunderheit mag der homeister seine bruder, so sy profitiren, zcu ritter schlon. Und gab ym der keiser ein gross stucke von dem holtz des creutzes Christi, und dys war lange zcum Elbinge auf dem schlosse,<sup>1)</sup> wo es aber itzunt ist, mag ich nit wissen. Welche privilegia der bobst alle confirmirte und bestate.

## Capitel XI.

### § 1. Von eym neuen hoemeister und seym capittel.

Im iar 1221 auff trium regum wart ein capitel zu Venedie, yn welchem woren alle bruder, ausgenommen dy, dy man yn die Masau gesant hatte, und do wart erwelt in contraversia aber meh intrusus zcu \*fol. 63a. eym generalmeister der bruder Deutzsches hauses des ordens Sancte\* Marie des spitals von Jerusalem einer mit namen bruder Ludowicus I von Queden.<sup>2)</sup> Von dissem setzet nicht Petrus Duszborg in seiner cronica, wen er war nit ordenlich erwelt und er lebte nit 43 wochen nach des capitels ausgange. Ag so vill spricht Petrus: noch dem abgange des seligen bruders Hermanni von der Salza wart einer Ludwig genant eingestossen, widder dissen appellirten dy Deutzschen und dy klugesten brüder auff ein neues capitell, idach starb er im abschieden der bruder.<sup>3)</sup> In disser erwelung hielten sich dy pristerbruder parteysch und eigensinnigk, darumb wart es vortmehe vor ein recht gehalten, das man dy prister nicht zcu lies zcu der electio, und ist gehalten worden bis an die zeit, do bruder Olbrecht marggraff von Francken erwelt wart, wen dissen erwelten Job von Resenborg, bischoff Guntherus von Samelant und bruder Wylhelm von Eysenburgk, und war ein electio, wie mir gesagt ist, per compromissum, und es mag wol sein. Idoch genossen es dy gnanten electores, wie gesagt wirt werden trac. XX, und ym elende beclagten sie es uber yn. In dissem capitel zcu Venedie wart geoffenbaret die vorclerung des regels, den

1) Dusb. I c. 5. Ss. I 81.

2) Ludwig (von Queden) war niemals Hochmeister, sondern Vicelandmeister von Preussen im März 1250, Voigt, Cod. Pruss. I n. 84. u. 85.

3) Eine solche Stelle findet sich bei Duszburg nicht.

der Deutsche orden helt, welche von den<sup>a</sup> vorigen generalmeister yn iren capiteln zcu vollkommenheit der brüder gesatz<sup>b</sup> ist wurden und do durch Gregorium IX dem bobst bestat ist worden und den brudern geboten zcu halten wie recht.

## § 2. Wy der orden yn dy<sup>c</sup> 26 iar tzwene general hette von disser scisma halben.

Zcu wissen ist von disser scisma, das zcu der zeit der orden in Franckreich, in Engelant, in Behmen, in Welsche lant grosse gutter hetten, in welchen landen auch im orden waren menner undeutscher sproche und guttes adels, dy dem orden ire gutter zcu gefugt hetten, und sy woren auch vocales. Disse und die Deutzschen vocalen, das sein die kuerbruder, die den general zcu welen haben, im capitel zcu Venedie uneinst worden, wen dy undeutschen erwelten bruder Ludowicum von Queden der geburt Metzir von Metis eins mittelmessigen adels, dy Deutzschen erwelten b. Heinricum ein grafen von Hoenloch grosses vormogens von freuntschafft, aber seer ein iunger man, idach hette er weise menner bey ym und yn folgte. Disser wolt es nicht angehen, wen dy stimmen woren gleich<sup>d</sup>, sunder er wart gesterect von den seinen, und er wolde nit weichen den undeutschen brudern zcu trotz und hilt sich vor einen general. Die undeutschen trotzten yn auch und wolten ym nit obediren und sich auff ein neu general capitel beriffen die sache zcu erkennen, und dis wolten yn die Deutzschen b. nit zcusagen, den sie meinten, der titel des ordens wer vom Deutzschen namen. Sy wolten auch vor sy einen haben, der sy regirte, und tzogen yn solchem ergernis von einander\*. Den Deutzschen ampt b. dis allen nit gefil, und sy schulden auff die erweler, und der gemein hauff hilt, wy sie keinen general hetten. Idoch schreib sich b. Heinrich general. Nach vielem ergernis berufften die b. ein capitel gen Trier und quomen und vormeinten sich mit den undeutschen zcu voreinigen. Sunder sy quomen nit, wen allein durch iren lantpriorem protestirten sy dis<sup>e</sup>, synt dem mall sy nicht hetten wollen<sup>f</sup> aufnehmen ire electio ym capitel zcu Venedie, so musten sy gedencken, wy sie dem orden nit gut genugk weren, und wolten ein solches lassen erkennen den bobst und sonst<sup>g</sup> sein consistorium, und tzogen aber so von einander yn ergernis, und quam, wie noch die Deutschen b. under sich uneynst wurden und machten ein capitel und satzten dissen b.

<sup>a</sup>) der AD. <sup>b</sup>) gesagt D. <sup>c</sup>) y. d. fehlt D. <sup>d</sup>) gl. fehlt D. <sup>e</sup>) in dis D. <sup>f</sup>) wolten AD. <sup>g</sup>) a. fehlt A.

Heinricum aber und machten Popponem zu einem general, und disser war nit lange, und machten einen andern. Dennoch wolt gleichwol b. Heinrich nit weichen, den er wart vorhalten auch von b. grosses adels und vom lant zu Preussen und Leiffant fur ein hoemeister, bis also lange der bobst durch antragen der b. in Frangkreich vorschuff<sup>a</sup> ein general capitell allen brudern, wes landes sy weren, man solte erfragen, wer b. Heinrich uber das halbe teil der erweler erwelt, er solte bleiben, wer er aber<sup>b</sup> ag vom halbe teil erwelt, er solde sein ammacht reumen, und man soll yn<sup>c</sup> nit auf das moll, sundern ein andern erwelen. Domit armen underthanen nit zu kortz geschege, hette er was von begnadung imants gegeben mit willea seiner mitgebittiger, is solte feste bleiben und wie ein recht gehalten<sup>d</sup>), und dys aus volkomner gewalt des stuls zu Rom und seines amptes, und dis muste b. Heinrich angehn. Dornach quamen dy brüder alle widder<sup>d</sup> zeur einigkeit yn eym capitel und sy auch approbirten in kraft ires ordens, was dy general yn disser scisma underthanen vor begnadung gethan hetten, so is mit willen der ander amthrunder gescheen were, und man satzte<sup>e</sup> b. Heinrich von Hoenloch uff Mergenthum zu eym lantkomptor, und er vorzeeig sich auch seiner homeistereye unde schwur ane eine gemeine kure des capittels das ammacht generalatus nit antzunemen, und quam, wy. er auff seine alten tage widder wart erwelt, wie gesagt wirt werden.

### § 3. Wy do lautet der prologus ader vorrede ym regel.

Vom Lateyn in Deutsch gewandelt laut er also:<sup>2)</sup> wir lesen ym alten gesetz, das der heilige Abraham der grosse prophet und patriarch mit eym streit erlost Loth seins brudern son durch hulffe der glöbigen

a) vorstift D. b) am Rande A. c) fehlt D. d) fehlt D. e) sagte D.

1) Aus diesem Passus ist ersichtlich, woher Grunau den Hochmeister Heinrich von Hohenlohe, den seine Quellen Dusburg und Johann von Posilge nicht kennen, entlehnte: aus der Handfeste von Elbing, die dieser 1246 ausstellte. Ausserdem hat er vielleicht etwas von dem Rücktritt Gerhard's v. Malberg, 1244, gehört und schmiedet nun aus diesen beiden, in seinen übrigen Quellen nicht befindlichen Nachrichten das abenteuerliche Märchen von der streitigen Wahl zu Venedig 1221. Dem Versuch Bender's in der *Ermländ. Zeitschr.* II 208. 209, dieser Stelle einen historischen Kern abgewinnen zu wollen, kann man schwerlich beistimmen.

2) Hennig, D. Statuten des Deutschen Ordens S. 33.

von dem gefengnis der heyden, do erhub sich erst ritterschaft ym rechten glauben durch den heiligen geist eingegeben zcu eym exempel zcu konfftiger dinge yn christlicher kirchen sie zcu beschirmen\*, von welchem sie billich solt yn begnadung erfreuet werden. Disse ritterschaft ist darumb erfunden und wird gehalten, das sie straffen sal dy vorachtung der unglaubigen auf das kreutze Jhesu, das sy fechten sollen ym heiligen lande, domit es den christen wurde underthenig<sup>1)</sup>. Sancto Johan ist geoffenbart ym gesichte eine himmelische ritterschaft der gutten engel streittende widder die bösen, und bedeutet, wie disse ritterschaft yn christlicher kirchen sal haben das begir dy unglaubigen, dy do gedencen auff das vorterbis christlichen glaubens, zcu schwächen durch steten krieg. Dis ist eyne figur im Moyse und Josue, dy durch streitte schwächeten dy feinde des volckes von Israhel. Der heilig koning David von got erkorn und gesalbet disse sunderliche ritter hette, dy ag auff yn sahen, und dys ist ein antzeigen, wie disse ritterschaft solte ein auge haben auf das haupt christlicher kirche. Man findet auch dy loeblichen streitte der Machebeyer, das sy stritten mit den heiden<sup>2)</sup>, welche sy zwingen wolten, das sy theten wider dy gesetze des lebendigen gottes. Dy seligen Machabeyer war ire starcke hofnung zcu gotte, nomen sie uberhant zcu gottis ere, sie reinigten befleckte stelle von den heiden und machten fride ym lande. Dissen streiten und ritterschaft hot gevolget gestrengiglich der selige orden Deutsches ordens Sancte Marie von Jerusalem ires spitals und sy gezeiret mit manchem glide, die do streiter sein gewesen der libe der e des neuen gesetzes, umb ires vaterlandes willen vil mal die feinde Jhesu mit der rechten hant gottis überwonnen. Sy sein auch dy, dy ans sunderlicher milden guttigkeit yn ir spitall die krancken auffnemen umb gottis willen. Under dissen glidern auch prister sein, dy gar ein seligen stant haben, den sy ire leybrüder in der ritterschaft bekommert vormanen und underweisen den regel und ire statuten zcu halden und sy vorsorgen mit den heiligen sacramenten. So aber die leybrüder zeum streitte sollen zihen, sollen sy dy pristerbrüder vormanen und ansagen<sup>3)</sup>, wie Christus der herre am creutze widder finde hat gestritten. Welche vormanung und alle ir ding sollen sie vobringen yn einem senffmüttigen geiste. Synt dem aber das disser orden sich erbeut zcu einem gemeinen nutz christlicher kirchen, haben yn angesehen vil heiliger bebste mit frölichen augen, und durch hern Heinrici des keisers<sup>4)</sup> von allen fursten ym heiligen lande streittende

1) Hennig S. 34. 2) Hennig S. 35. 3) Hennig S. 36. 4) Hennig S. 32.

an yn geschriebene vorschrifft von Celestino ist bestat wurden, und mit vielen privilegien begnadet ist wurden und erleucht.

#### § 4. Wie disse regel in drey stuck geteilt wirt.

Disse<sup>1)</sup> regel wirt geteilt in drey stücke, das erste stücke ist von den dingen, dorauß ein iglich geistlich orden fundirt ist, das ander ist von den spitalen, das dritte ist, was die brüder haben sollen, die in dissem orden sein wellenn. Am ersten stücke hangen 3 ander  
 \*fol. 64b. stücke, das erst, was man\* bedarff zeum glöbnys, das ander, wy man mag haben gutter yn der gemein zeu besitzen, das dritte ist von den freyheiten dyses ordens, und man leutten zeu recht stehen sal, die die brüder yn anspruch<sup>a</sup> haben. Das ander stücke dieses regels wirt geteilt in 4 capitel, das erste, yn welchem hause man spital haben sal, das ander, wie man dy krancken aufnehmen sal, das dritte, wie man der krancken warten sal, das vierde, wie man bitter umb almos aussenden sal. Das dritte hauptstücke ist, was die bruder halten sollen und von gottis dinst, wy offte sie sich berichten sollen, wie sie beten sollen vor die lebendigen und die toden, von den kleidern, von der scherung, von den essen, wy man almos geben sal, von dem fasten, von der collacio, vom redehause, vom silencio, wie man briffe senden und aufnehmen sal, von dem vorschlossen, von den dingen, die zeum streitte horen, von den krancken brüdern, wie freuntlich die brüder leben sollen, von der ladunge der bruder zeum rate,<sup>2)</sup> von den brudern die ausreiten, von dem vorsuchiar der, dy do in den orden wellen, wie man junge knaben aufnehmen sal, wie man frauen yn dinst weyse mitten<sup>b</sup> mag zeum hause, von den, die im hause dinen umb gottis willen adder umb gelt, von der sorgkfeldigkeit des meisters umb die brüder, von brüderlicher warnunge under einander, und wie sie sich beclagen mögen, von der brueder bues, von der stetigkeit des regels zeu halten.

a) ausprung D. b) mit den D.

1) Hennig S. 39. 2) Hennig S. 40.



## Capitel XII.

§ 1. Von dem ersten hauptstück disses regels.<sup>1)</sup>

Drey ding sein, dorauf ein iglich orden fundirt wirt, welche geschriben sein in eym iglichen regel. Das erste ist das geltbde der ewigen keuscheit, das ander vorsachung eigens willens und gehorsam zeu sein bis in den tot, das dritte ist glöbnis des armuts, als das nymands, der im orden vil sein, in eigenschaft lebe. Disse drey dinge machen ein menschen got gleich mit der reinigkeith an seym leibe, mit der armut yn seiner geburt, wen er do wart yn arme\_tuchelein gewunden<sup>a</sup>, in welchem armut er stete bleib bis an den tot, do er nacket am creutze hingk.<sup>2)</sup> Es war auch gehorsam got<sup>b</sup> seinem vater bis in den tot und er gebenedeyete dy gehorsame an ym selber, do er sprach, und Lucas bezceugt: ich bin nit gekommen zeu thun meinen willen, sunder den willen gottis meines vaters, und darumb ging er mit Marien und Joseph von Jerusalem und war yn gehorsam. Disse 3 ding bleiben also stete als keuscheit, armut und gehorsam, domit auch kein generalmeister kein bruder mag urlob geben, das er eins von den dreyen stucken mag brechen, wen so eines gebrochen wirt, so ist alles gebrochen.

§ 2. Wy dy bruder mogen haben yn der gemein.<sup>3)</sup>

Dy brüder mogen gutter besitzen umb grosser kost willen, dy man bedarff umb der leutte wille zeum spitell der krancken\* und der \*fol. 65 a armen, beweglich und unbeweglich yn einem gemeinen namen ires ordens und ires capitels, und synt dem mol auch grosse kost auff ritterschaft gehet, so mogen sie haben lande, acker, weingarten, mülen, schlosser, festen, pfarren, capellen, zehende, und die dissem gleich synt,<sup>4)</sup> als an iren privilegien geschriben stat, und sy mugen auch haben man und weib zeu eigen mit ewigem rechte.

a) gewindelt D. b) fehlt D.

1) Hennig S. 40. I. 2) Hennig S. 41. 3) Hennig S. 41. II. 4) Hennig S. 42.

**§ 3. Wiewol dy brüder frey<sup>a</sup> sein sollen, sy gleichwol recht werden andern.<sup>1)</sup>**

Sint dem ein itzlich geistlich orden von privilegien yn der kirchen sich hat zcu freyen, wen er aus werltlichem<sup>b</sup> gericht genomen ist, so ist dis dach billich, das dy brüder disses orden in bobstlicher beschirmung stets ruhen, aus des gnade sollen sy zcu rechte stehen, so sy mit imant handel haben auff mittel personen und den schyen<sup>c</sup> ires ansproches, idoch den privilegien an schaden.

**§ 4. In welchen heusern man hospitalia haben sal vor krancke leutt.<sup>2)</sup>**

So dan disser orden meh namen hot vom spitall, dan von ritterschaft, so welle wir, das ym obersten hause, ader wo<sup>d</sup> der generalmeister mit rate seines capitels es setzen wirt, sol man ein spitall halden vor arme leutte. Quem es aber, das ein gebauet spitall mit zcinsern man dem orden ufftruge, mit des provincial nach rote der eldesten bruder so lossen, ab es dunckt geroten sein. In den heusern aber des ordens, do von anbegyn nit spitalia sein, do sal man keine bauen an des generalmeisters urlaub.

**§ 5. Wy man dy krancken empfangen sal yn spytal.<sup>3)</sup>**

So der krancke kommen ist, furet man yn auf die stelle, do er ruhen sal. Er sal zcum ersten beichten, so er es thun kan und hat ein beichtvater, und wil ers nicht thun, man sal yn nit uffnemen. Hot der krancke gelt bey ym, der spittelmeister sal es zcu ym nemen und is beschreiben yn ansehen zceugwirdiger leutt. Dornach sal er yn vormanen, ab er von dem gelde was umb gottis willen vor seine sele setzen welde, und wie es deane ordeniret der krancke, so sal man es halten. So aber der krancke gesunt wurde, man sal ym sein gelt widdergeben und nicht von ym nemen.<sup>4)</sup>

a) gleich D. b) AD wertlich. c) schies (?) D. d) fehlt D.

1) Hennig S. 42. III. 2) Hennig S. 43 IV. 3) Hennig S. 43. V. 4) Der Schlusssatz fehlt bei Hennig S. 43 V, ebenso bei Schönhuth Ordensbuch S. 11 V.

### § 6. Wy man der krancken warten sal ym spytaf.<sup>1)</sup>

So man den krancken nympt yn das spitall, so sal der spitler nach seiner bescheidenheit mercken, was dem krancken notturtig sey zcu seiner krankheit, welchs sal er schicken und yms geben. Im obersten hause sal sein ein artzt, noch des\* rot\* sollen yn allen heusern ertzte und apoteken sein und dyss\* nach vormoge des hausses. \*fol. 65 b. Man sal der krancken warten mit mildigkeit. Im sontage sal man in zcu wenigsten lassen lesen die epistel und das ewangelium und sy mit weywasser besprengen. Essen sal man yn zcu gewonlicher zzeit geben. Mit dissen allen magk man es halden noch dem willen des provincial adder komptor. In allen spitalen sal man sich befeissen, das man den krancken kein licht lasse gebrechen<sup>b</sup> 2) bey nachtes zzeit. Zen welcher zzeit dy krancken des tages sterben, mag man sy bald begraben, sterben sy aber nach undergange der sonnen, man sal sy begraben yn prime zzeit des morgens.<sup>3)</sup> Wir wolten auch, das man das festiglich halte, wo spitalia sein, welchem bruder es von meister befohlen wirt, oder wem gewalt doruber geben ist von ym, das derselbige mit demut und mit liebe inen vorsorge leib und sele. Welche komptores mit den krancken vorseumlich ist, sal man yn noch mannigfaltigkeit der schult und vorseumnis hertiglich bussen noch des provincial ader generalmeisters erkenntnis. Dy brüder, dy den krancken dinen, sollen sein barmhertzig und demuttig, welchs sie zcu ersten geloben, so sie dissen orden annehmen und dornach ritterschafft zcu halten.

### § 7. Wy man bitter umschicken sol almosz zcu nemen.<sup>3)</sup>

Sint dem mal vil uf krancken gehet, von privilegia disses ordens mag man umschicken zcu bitten almos gutter leutte tzum spitall und yn vorkundigen den ablas Honorii III<sup>4)</sup> dorczu gegeben, und dy bittere sollen also geistlich leben under dem volcke, domit sich nymant an yn erger, das so das offer gottis fur die krancken mocht vorhindert werden, wy ethwan gescheen ist Heli und seinen sonen. Disse lissen mit gewalt nemen von offer gottis, an welchem sich viele

a) in A am Rande, D rots. b) Codd. gebrauchen. Stat. gebrechen.

1) Hennig S. 44. VI. 2) Hennig S. 45. VI. 3) Hennig S. 46. VII. 4) In den Statuten VII. steht nur: des babates.

ergerten des volcks von Israhel. Darumb die bittere des almos sollen nit mit frevell, sunder mit demuttigen worten das almos erbitten.

### Capitel XIII.

#### § 1. Das dritte hauptstucke ist vom dinste gottis.<sup>1)</sup>

Zeu allen horas canonicas so wol in der nacht als im tag sollen zeusampne kommen dy leybrudere so wol als dy priesterbrüder. Dy prister sollen singen und lesen, wy es yn dem orden geschriben stat, dy leybrüder, sy sein gegenwertig aber nit, sollen vor die metten sprechen 13 pater noster, vor dy andere als prime, tercië, sexte, none vor ein itzliche 7 pater noster, vor dy vesper 9 pater noster und vor dy complet 7 pater noster sprechen. Dy selbige zcal der pater noster sollen sy<sup>a</sup> auch halten vor dy gezzeiten unser liben frauen. Wer es  
 \*fol 66a. aber sach, das dye\* leybruder gelart weren, mögen mit urlob ires kompters offentlich singen mit den pristern die gezzeiten, und so dy gesungen haben, der vater unser sy nit sprechen dörfen. Dy bruder aber, die mit iren ammachten bekömmert under den gezzeiten, dy mogen do aussen bleiben und auch von collacio, sust nit, in der metten, so man hot gesungen das invitatorium und den hymnus, sollen sy sitzen gehen, zcum ewangelio aber und lausgesange sollen dy gesunden bruder stehen. So man singet gloria patri, sy stehen aber sitzen adder knyhen, gesunt und kranck sollen sich neygen, bis man gesungen hot: et spiritui sancto. So dy bruder ym chore stehen, nymant sal sie vorstören yn yrer andacht, es sey durch welcherley weise es sey, den was sy mit dem munde reden, das sollen sy auch im hertzen mit gedancken tragen.

#### § 2. Wy ofte sy sich berichten sollen.<sup>2)</sup>

Synt dem Christus der her spricht im ewangelio: wer mein fleisch isset und mein blut trincket, der bleibet in mir und ich yn ym und sieth nymer den tod, so setze wir, das alle brüder dissens ordens 7 mal

<sup>a</sup> sich D.

1) Hennig S. 47. VIII. 2) Hennig S. 48. IX.

im jare sollen zcu yn nemen den leichnam Jhesu, das ist im grünen donnerstage, im ostertage, im pfingstage, im tage der himmelfart Marie, im tage aller heiligen, im tage der geburt Jhesu und im tage zcu lichtmessen. Auswendigk dissen tagen wil sich imant berichten, er neme urlaub darzcu.

### § 3. Wie man beten sal vor dy lebende und toden.<sup>1)</sup>

Dy bruder sollen mit fleisse gedencken, das man den toden, dy itzunt yn gottis gericht sein, zcu hülffe komme und unvorzeuglich man yn bezcale, was man vor sy schuldig ist zcu thuen. Darumb setze wir, wie ein iglicher pristerbruder vor ein kegenwertigen toden thu, wie im breviario des ordens ist geschriben, und der leybruder sal sprechen 100 paternoster, so der tode aus seym convent ist, ist aber der tode aus frembdem hause, gleichwol do her heym hort, vor yn sollen bitten. Vor alle brüder allenthalben vorscheiden sal man sprechen teglich 15 pater noster, vor alle halbbrueder und woltheter des ordens der pristerbruder ym iar sal lesen 10 messen. Ist er aber geweyhet und nit prister, er sal beten 3 psalteria vor die toden. Dergleichen die leybruder vor alle disse sollen sprechen teglich 30 pater noster mit dem bescheide, sy<sup>a)</sup> mögen sy sprechen, wen sy können ym tage. In<sup>2)</sup> welchem hause ein bruder stirbt, sein beste kleit sal man geben umb gottis willen und eym armen menschen dy speise und trangk 40 tage lang nach der weise, wie es wirt gegeben im refectorio, wen almos freiet vom tode und hilft aus der pein, sust dorft man kein begegnisz im iare.

### - § 4.\* Von der cleydung der bruder ym orden.<sup>3)</sup>

\*fol. 66b.

Dy bruder yn dissem orden mögen tragen leynen kleyder, hemde, nidercleit, hose, bette und leylachen. Dy kleider, dy sie auswendig tragen, dy sollen sein von einer geistlichen farben, ane das dy ritterbruder weise mentel tragen czu eym zzeichen der ritterschaft, nemlich ire kleider nit mit frembder farbe gesundert von der bruder kleider<sup>4)</sup>.

a) so D.

1) Hennig S. 49. X. 2) Hennig S. 51. XII. 3) Hennig S. 51. XIII.

4) Hennig S. 52.

Wir setzen, das ein itzlicher bruder am mantel, an der kappen, an dem wopenrock ein schwartz creutze trage, bey welchen man yn<sup>a</sup> erkennt. Kursen, peltze und deckelacken sollen sein von schaffen addir tzigen. Schu sollen sie tragen ane schnüre und schnebele. Dy brüder, den do sein befolen dy kleider und schu zcu geben, dy befeissen sich, domit die brüder ire cleyder und schu haben zcu bequemer zzeit, und das sy nit zcu lang und zcu kortz sein und wol weit auss und an zcu ziehen. Sy sollen sich lassen genugen an einem<sup>b</sup> strosack, einem hauptpfoel, eym kossen, eym leylach, unden eins und oben eins mit einer decken. Idach der generalmeister mag mit dissen dingen nach eigenschafft der personen und kelde der lande dispensiren. Dys duncket uns billich sein, welch bruder was neues aufnimpt, das er das alde widdergebe, und man es armen leutten mitteteyle. Welcher bruder mit ungestämmigkeit dornach stehet, das er schoner kleider, harnisch oder ros welle vor eym andern haben,<sup>1)</sup> der mereke sich selber, wy sein gemut unerlich ist, der mit schonen kleidern eusserlich den leutten wil wolgefallen. Sint dem mol die prister yn der welt sollen zouchtige röcke tragen, so ist es billich das, das sy im orden ire röcke vorne zcu tragen sollen, wy denne alle geistliche personen an yn tragen.

### § 5. Von dem bescheren der bruder ym orden.<sup>2)</sup>

Alle brüder sollen ir har geschoren haben beyde hinden und vorne, wie geistlichen und ordenlichen leuten angehört, ane dy berte und grauen. Dy prister sollen nit eine kleine platte adir scherung haben, sunder wie es geistlichen leutten zcimet. Dach sollen sy den bart scheren umb des sacraments willen, wen sy messe müssen lesen.

### § 6. Von essen der bruder yn dissem orden.<sup>3)</sup>

So die bruder essen gehen, und das benedicite gesprochen wirt von den prister noch gewonheit des ordens, die leybrüder ein pater noster sollen sprechen und ave Maria und sollen nemen dy speise ein gobe gottis noch vormogen des hausses. Allen brüdern disses ordens

a) sy Übergeschr. in A sie in D. b) in A am Rande.

1) Hennig S. 53. 2) Hennig S. 53. XIII. 3) Hennig S. 54. XV.

ist nachgelassen, das sy 3 tage yn der wochen mögen fleisch essen, am sonstage, am dinstage, am donnerstage, so es czymlich ist. In den andern tagen sollen sy essen, was man vormagk\*. Am freytag sollen \*fol. 67 a. sy essen fastelspeyse, an welchem tage der christagk kompt, wer es och am freitage, mögen sy fleisch essen umb freude willen des festes. Im essen sal einer auf den andern nit sehen, sunder auff seine schossel, würde eym mehe wen dem andern geben, sollen sy darumb nit zornig sein, dan es ist villeicht eym andern nöter, wer aber nit not hot, der dancke got. Sunderlich fasten und abstinencia, die do merglich ist, welche dy gemeine nicht<sup>a</sup> hot, sol man meyden. In unsern heusern sollen 2 brüder aus einer schössel essen, dy pulmentaria ausgenomen, und ein iglicher sal haben eine sunderliche kanne, doraus er trincket. In welchem convent seint 12 brüder, der 13. der komptor ist, wen sy essen, sal man yn zcu tische lesen, und dys sollen dy brüder mit fleis anhören, und dy weile sie essen, sollen sie schweigen. Idach so es not tete, mögen sy es heimlich mit kortzen worten den dinern sagen. In den heussern aber, do nit ein gantz convent ist, und zcu tische keine lectio haben, die sollen gleichwol undrem essen schweigen, es were denne sache, das der komptor umb der geste wille urlob gebe zcu reden. Die brüder sollen ane not nit auffstehn vom tische, und so sy ire geschefte haben ausgericht, sollen sy widder nidder sitzen. So das essen gescheen, sollen die priester got dancken noch gewonheit, dy leybrüder sollen sprechen 2 pater noster und 2 ave Maria. In allen heusern sollen dy brüder gehen mit dem gracias yn dy kirche adir sust yn eine stelle vom komptor eingesetzt. Was uber bleibt vom essen, sall man armen leutten umb gottis willen geben.

### § 7. Von almos geben ym orden.<sup>1)</sup>

Es ist heilsammig erfunden ym rate der barmherzigkeit, das die bruder in allen heussern ires ordens, da sy kirchen ader capellen han, das 10. brot, das yn irem hause gebacken wirt<sup>b</sup>, geben sy das umb gottis willen armen personen, wolten sie aber nit solchen 10. geben, sollen sy davor 3 mal yn der wochen ein gemein almos vielen anstellen.

a) n. am Rande A. b) ist D.

1) Hennig S. 56. XVI.

### § 8. Vom fasten der bruder.<sup>1)</sup>

Am nehsten sonntag vor Sant Merten bis zcu weinachten, so man 7 wochen hot bis zcu ostern, den abent zcu lichtmessen, Sant Matthias abent, Sant Mertenstag, er queme denne am sontage, drey tage in der creutzwoche, den pfingstabent, Sant Philip Jacobi, Sant Johannis baptiste, Sant Petri und Pauli, Sant Jacobi, Sant Laurencii, unser frauen himmelfart, Bartholomei, Matthei, Simonis und Jude, allerheiligen abent, Sant Andres, Sant Thomas, dy quattertemper des gantzen iares, alle freitage von ostern bis vor alle heiligen die bruder mogen zwir essen\*, wer es aber ein ergerniss des gemeinen volckes, der provincial \*fol. 67b. mag es\* abelegem. Welch abent auff ein sonntag gefelt, den sal man fasten am sonnabende.

### § 9. Von der collacio der bruder.<sup>2)</sup>

So die brüder fasten, so sal man collacio halden, so man abir zwir ist, so sal man nit collacio halten, es wer den sache, das es der komptor gebe. Im tage so man collacio gibt, noch der vesper vor der complet sollen dy brüder ym<sup>b</sup> refectorium zousampne kommen und sollen<sup>c</sup> mit dancke auffnemen, was man yn do gibt. So dannen under andern geistlichen personen under der collacio ein lectio geschiet und die mit schweigen wirt angehört, so wollen wir, das unsere brüder ane lectien auch stille schweigen. So dy collacio geendet ist, sal man nach dem gegeben zzeichen auffstehen und mit einer processio zcur complet gehen.

### § 10. Vom silencio ader schweigen der bruder.<sup>3)</sup>

Dy brüder sollen ir schweigen halden von der complet bis nach prime des<sup>d</sup> andern tages, is were denne sache, das es die not ires amptes erforderte, das sy reden musten von wegen der bewarunge irer pferde, ires harnisch, und was yn befolen ist, umb welcher willen sy mit iren knechten und ander leutten mögen reden, idoch mit kortzen worten, in der not der dyberey ader feuer und der gleichen ausge-

a) wir (!) essen D. b) las D. c) sol D. d) das D.

1) Hennig S. 56. XVII. 2) Hennig S. 57. XVIII. 3) Hennig S. 59. XX.



nommen. Wer aber sein schweigen brieht, der spreche ein pater noster, ave Maria, wen er schlaffen geht.

---

### § 11. Vom schlaffhause der bruder.<sup>1)</sup>

Dy gesunden bruder sollen alle schlaffen an einer stelle, mag es bequeme sein, is wer dan sache, das es der komptor umb sachen willen anders vorschueffe. So sy schlaffen, sollen sy gegort sein uber ire hembde und ligen yn iren niddercleyten und sollen haben hosen nach gewonheit geistlicher leutte, und uber alle sal ein iglicher alleine ligen, es kunde den nit gesein. In der stelle, do der meiste hauffe der brueder leit, sal bornen ein liecht.

---

### § 12. Von briffe senden und empfangen.<sup>2)</sup>

Wir setzen, das kein bruder briffe sende ader lese, der ym gesant wirt, an des komptors urlaub, vor welchem sall man den briff lesen, der do kommen ist aber weg sal, ausgenommen die bruder, die von ammachten eingesigel haben.

---

### § 13. Vom nemen und geben der bruder.<sup>3)</sup>

Alles was dy bruder mit iren henden machen von holtze, das mögen sy vorgeben und ein solchs auffnemen ane urlob und anders nichst, wirt aber imande etwas gegeben zcu eigenem nutz, sal er nit behalden an des komptors urlob, in des gewalt dy gobe ist, yme ader eym andern zcu geben angesehen notturft der personen.

---

a) nocht D.

1) Hennig S. 58. XIX. 2) Hennig S. 59. XXI. 3) Hennig S. 60. XXII.

§ 14. Von den schlossel und beschlossen.<sup>1)</sup>

\*fol. 68 a. \*Geistliche leute, weil sie sollen meiden alles laster der eigenschafft, so wollen wir, das die brüder in dissem orden nit sollen haben schlossel ader schlos an kameren, an tischen, an laden, an kasten, ausgenommen die bruder, dy do ausreiten, und die ammachtbrüder umb sicherheit willen.

Capitel XIV.

§ 1. Von den dingen, die do hören zcur ritterschaft.<sup>2)</sup>

Der sint disser orden erhaben ist von der ritterschaft widder dy finde des kreutzes<sup>a</sup> Christi und seines glaubens, und so man denne noch gewonheit vieler lande mus wopen zcum streitten haben, so befelen wir den brudern durch disse schrift, das sy sich befeissen pferde, harnisch, knechte und gewer zcu haben, domit sie bewart sein, und man bestimme eine zzeit mit rate der clugesten brüder und eine weise, wenne, wu und auff welche man streitten soll. So aber ein schade wer zcu besorgen, so mögen die geringsten brüder ir not ansehen und sich weren in gottes namen. Es sal in allen ritterlichen sachen der brüder an zcömen, sateln, wopen, und wie es denne möchte genant sein, kein geschmock nach wertlicher<sup>b</sup> eitelgkeit<sup>c</sup> gefunden werden, sunder ir gewer sallen sein schlecht und feste. Het ein bruder ein pfert, harnisch oder was es denne were, und sein oberster yms neme uns(!) es eym andern gebe, er sal es ane widderrede faren lassen und in<sup>d</sup> seinen willen und vorsichtigkeit alle ding sal setzen.

§ 2. Von dem wittjagen der ritterbruder.<sup>3)</sup>

Die bruder sollen nit jagt auff wilpret pflegen noch federspil haben, haben sy aber gutter yn fridsamen landen, und grosse welde sein, nachdem den<sup>e</sup> gros nutz an fellen unnd fleissoche der wilden thire leit, mögen sy jeger haben und mögen mit yn reiten sy zeubeschirmen vor bösen leuten. Sy sollen aber yn solchen nit wilt suchen

a) krieges! D. b) AD wertlicher. c) eiligkeit D. d) A übergeschr. e) der D.

1) Henig S. 60. XXIII. 2) Henig S. 61. XXIV. 3) Henig S. 62. XXV.

aber hetzen, idach erloben wir yn yn dem iren, das sie mögen wolffe, lyntzen, beren, lewen nit umb kortzweil, sunder umb nutz willen armer leutte fangen. Auch mögen sy wol vogel schissen umb ubunge willen auff ire finde.

---

### § 3. Von den krancken brudern.<sup>1)</sup>

Man sal gutten fleis haben auff krancke brüder und einen von den brüdern bestellen, der auffmercke, was dem krancken not thut, sal ym nach vormögen des hausses und artzes vorschaffen, was er begert, und yms mit freuntlicher weisse geben.

---

### § 4. Von den alten brudern ym orden.<sup>2)</sup>

Alte bruder und vorlemte, dy nymme stehn zcu gebrauchen, den sal man gutten willen beweysen mit der erbittunge irer notturfftigkeit; forderlich so sy ethwan geistlich und fromiglich haben gelebt und itzunt gedaltigk sein.

---

### § 5. Von bruderlicher lieb untereinander.<sup>3)</sup>

\*Dy brüder sollen mit einander leben yn brüderlicher liebe mit \*fol. 68b. eym senfften geiste, das man billich sprechen mög, sehet, wie gut ist es, das brüder mit einander leben yn einigkeit, und nach sant Paulus lere einer dem andern vorkomme in eren. Alle ubel rede von afterkoserey, von vorhalten, von fluchen, von reitzen, von kiffeln, und von allen unnutzen dingen sollen dy brüder meiden. Nymant sal einen andern schloen ader mit dreuen ergern, werden sy unter einander zweitrechtig mit wort ader wergken, sollen sy sich undereinander vorsunen, de wunden<sup>a</sup> gemacht sein, das sie auch domit geheilet werden, nach erfollunge der lere Jhesu.

---

a) wunder D.

1) Hennig S. 63. XXVI. 2) Hennig S. 63. XXVII. 3) Hennig S. 64. XXVIII.

### § 6. Vom versamen der bruder yn einen rat.<sup>1)</sup>

So der meister disses ordens ader dy an disser stat sein, wollen ein rat haben umb sachen sich zcu befragen, so den orden betreffen, ader umb vorkauffen der gütter des ordens, sollen zueinander kommen yn ein capittel, und was das meiste teil beschleust, dem sal man volgen, wurden sy aber gleich sein im rate yn zweyten partheyen, was der meister, ader der in seiner stellen sitzet, erkennet, do bey sal es bleiben, kleine sachen mögen yn den heussern selber geendet werden. Würd es aber plotzlich not thun, so es halt were yn der zeit des schweigens, mag man yn stiller weise dy bruder beruffen, und denne mögen sie reden, idoch one mussige wort. Noch dieszem gehen sie dann schloffen und sollen ein pater noster und ave Maria ein mal sprechen.

### § 7. Von dem auszziehen der bruder, wy es ist.<sup>2)</sup>

So dy brüder auswendig dem hausse sein ader auf ire finde zziehen durch das czeichen des creutzes, das sy an yn tragen, welchs ein bild der miltigkeit ist, sy sollen sich mit guten exempeln beweisen und worten, do bey man mercke, wie got yn yn<sup>a</sup> ist. So dy brüder uber nacht auf dem wege sein, so mögen sie reden noch der complet von nutzen dingen, in der herberge sollen sie schweigen, nemlich so sy complet gesprochen haben; vorsprochne wirt und unerliche heusser sollen sie meiden. Es mag sein, das in irer herberge vor irem bette ein licht börne, domit sy nit in ein bose gerüchte fallen von frembden personen. So sie aus sein, mögen sie sich lassen, genugen an dem dinst gottis, der bey yn ist, so sy aber heim kommen mögen sie aus mudigkeit die metten vorseumen und dy ganze tazezeit mit urlob, das mögen auch thun, die mit andern nutzen geschefften des hausses bekommert sein gewesen. Sie sollen auch nit aussreiten ag umb ires ader der iren nutz willen. Vorsprochene stete und rede mit berüchtigten frauen sunderlich der iungen, ir arm nemen, ir kuessen sollen sie meiden. Der kuss von der mutter ader schwester bedeut werltliche<sup>b</sup> libe. Niemand sal gemeinschaft han mit

a) bei in in D. b) werltliche AD.

1) Hennig S. 66. XXIX. 2) Hennig S. 66. XXX.

denen\*, die öffentlich gebannet sein ader\* werden\*, ag so vil, als es \*fol. 69 a. die rechte erlöben. Nymant sal gefatter werden, dan durch sunderliche not des todes.

---

### § 8. Von dem versuchjar ym orden.<sup>1)</sup>

Den man auffnimpt zeu disser ersamen bruderschaft, der sal ein pruffejar haben, in welchem er dy strengigkeit des ordens versuche und der orden yn auch mag versuchen. Ist es aber sache, das er es begerte, und der yn auffnimpt vorwilligte, so mag er von stunden dem orden schweren und genug thuen. So dis ist gescheen, so sal ym der komptor den geweyten mantel geben und besprenget von eym prister mit weywasser. Der mantel sal haben ein schwartz creutze, mit welchem der orden bezceichent ist. In dissem orden ist kein unterscheidt tzischen den kleidern der novicii und der profitirten bruder, sunder ein habit sal seyn wie der ander.

---

### § 9. Von knaben aufnehmen.<sup>2)</sup>

Wir wellen, das man keinen knaben sal aufnehmen yn dissen orden, er sey den alt 14 jar, wurden uns aber knaben gethan von den iren yn die heusser, die sal man erzehen yn geistligkeit, bis sy kommen in das 15. iar, und so sy es denne begern, und es dem convent gefelt, mag man sy kleiden.

---

### § 10. Von frauen aufnehmen.<sup>3)</sup>

Wir setzen, das man kein weib yn gantze brüderschaft disses ordens aufnehmen sal, wen mitsammigkeit der weiber erweckt oft menlich<sup>b</sup> gemut. So aber frauen yn den spitalen vor dy krancken von nöten sein, so mag man sie aufnehmen mit urlaub des provincial zeu halbschwestern und man sol yn machen ein sunderlich haus von

a) A übergeschr. b) nemlich D.

---

1) Hennig S. 68. XXXI. 2) Hennig S. 69. XXXII. 3) Hennig S. 69. XXXIII.

der wonung der brüder, wen wo keuscheit des geistlichen mannes, der mit frauen wonet, gehalten wirt, so ist er dach nicht sicher die leutte von ergernis abzuhalten vor dem gemeinen volcke.

---

**§ 11. Von den halbbruder ym orden.<sup>1)</sup>**

Domit disser orden vielen leutten nutzlich sey, so vorhenge wir dis, das man werltliche<sup>a</sup> leutte als yn der ehe gesessen ader ledig mogen aufgenommen<sup>b</sup> werden zcu halbbrueder, und dy selbigen sollen den gantzen brudern underthenigk sein an leib und gutte, und ir leben sal vortme so ersam sein, wie es billich ist. Sie sollen nit alleine meiden ofne sunde und leichtfertigkeit, sunder sie sollen auch vortmehe nit kauffen adder vorkauffen, sy sollen kleider von demuttiger farbe tragen, aber nit mit eym gantzen kreutze. Sein sy in der ehe und stirbt eins von yn, so sal man sein halb gut nemen ins convent, von dem andern sal der lebende<sup>c</sup> sich erneren, stirbt den der auch, so neme man al sein gut yn das haus, und alles, was denselben halbbrüdern halt anstirbt, das sal das haus nehmen und convent, idach mag der provincial in allen sachen der halbbrüder gebrauchen bescheidenheit, wy es im christlich dünckt sein.

\*fol. 69 b.

**§ 12\*. Von den, dy dem orden dynen umb gottis ader umb solt willen.<sup>2)</sup>**

Es ist gleich unmöglich den menschen alle dingk zcu betrachten, was yn möchte entstehen, darumb den zeukunftigen erlobt wirt, was sy in gefugter weise gut erkennen, mögen sie setzen. Idach setze wir dis, das kein bruder sal ein knecht schlön, er dyne umb gots oder solt willen. Disse sal alleine straffen der ammachts bruder mit bequemigkeit. So ritter den brüdern gedint hetten umb gotis willen mit<sup>d</sup> kriges gerette, stirbt er im selbigen, die brüder sollen vor yn

a)  $\Delta$ D werltliche. b) ausgen. D. c) lebändige D. d) umb D.

---

1) Hennig S. 70. XXXIV. 2) Hennig S. 71. XXXV.

sprechen 30 pater noster und die speise, die man vor einen vorstorbenen bruder gibt umb gottis willen, die sal man auch vor seine sele geben 7 tage lang arme menschen.

### § 13. Von der sorgfeldigkeit des generalmeisters ym orden.<sup>1)</sup>

In der archen der alten ee war Aarons rutte und ein emer mit himelischem brote, dis bedeut, das der meister yn dissem orden sal sein barmhertzig und sal straffen nach rechtem vordynen, und gleich als er ir aller oberster ist, sal er gedencken, das er den seinen gebe ein exempel der geistligkeit. Er sal vorschaffen<sup>a</sup> einen gemeinen fride, er sal geduldigk sein mit den unleidlichen und sal trösten die traurigen und mit allen gedult und mitleiden haben. Er sal auch eine rutte und stab haben in seiner hant, eine wachende rute nach des propheten worte, mit welcher er dy nachtwache halten<sup>b</sup> sal uber seine schefflein und von yn treibe den tötlichen schlaff und der trocheit. Mit der sal er straffen alle ubertretten und ungehorsammigkeit yn der gerechtigkeit. Einen stab veterlichen liebe sal er gegen die seinen tragen, an welcher sich dy gebrechlichen mögen stutzen und getrost werden, domit dy vorzcgten nit fallen yn dy vorzweiffelunge.

### § 14. Von bruderliche warnunge ym orden.<sup>2)</sup>

Wirt ein bruder gewar, das ein ander bruder mit sunden sich vorwirret und ist dach heimlich, dissen sal er heimlich mit libe vormanen, thut ers aber offentlich, er sal yn yn anhören vieler straffen, wil er aber nit hören und dy ding nit abstellen, dadurch ein gemein haus möcht befleckt werden, man sal yn ym capitel vorelagen und ym eine schwere busse aufflegen.

### § 15. Von der straffung der brüder ym orden.<sup>3)</sup>

Welch bruder mit reden ader mit rügen an geringen stücken ubel thut, der sal im capitel dys aus freyem gemüte selber sagen

a) vorstraffenn D. b) h. fehlt D.

1) Hennig S. 71. XXXVI. 2) Hennig S. 72. XXXVII. 3) Hennig S. 73. XXXVIII.

zcur bekentnis der ubelthat, und der uberste sal ym daruber eine geringe busse geben <sup>a</sup>, wil ers aber nit von ym selber sagen und er von andern beclagt wirt, man sal yn schwerlich bussen. Ist er aber vorstockt gefunden und gantz eigenwillig, man sal yn abesonderen vom gemeinen tische und\* mit ym nit essen und gemeinschaft haben, uber das der generalmeister mag mit ym ein ernst thun, domit sich ander doran stossen, so er nit gnade begerte.

### § 16. Von bestendigkeit aller disser dinge.<sup>1)</sup>

In allen dissen obengeschribenen gesetzen hat der generalmeister volle gewalt mit yn zcu dispensiren noch gelegenheit der zzeit, der lande, der heusser, der sachen und der personen, das er auch ansehe die not der geschefte und sy bedencke, was nutz und schade doraus kommen möchte, disse drey dinge aber ausgenommen, auff welche eine igliche geistlichkeit fundirt ist, als keuscheit, gehorsam und willig armuth, in welchen kein generalmeister dispensiren kan.

### § 17. Dys seyn die statuta Deutsches ordens.

Welch yn viel seinen generalcapiteln gemacht sein zcu einer volkommenheit des gantzen ordens noch gewonheit aller orden, die gemeinlich constituciones adir statuten haben, zcu welchen sie vopfflichtet sein den regel zcu halden, auf welchen sie confirmirt sein. Die statuta Deutsches hausses sein zcumal erlich, geistlich und der vil. Ich hab sy aber aller nit<sup>b</sup> wollen setzen, ag wy man dy brüder yn den orden nimpt und wy sy gehorsam thuen.<sup>2)</sup>

Der do wil in den Deutschen orden zziehen, der sal eine weile yn dem hause des ordens sich vorsuchen, idach nit uber 3 monat, under der czeit der prelat im selbigen hause hot gewalt yn yn den orden zzunemen, er sal fragen seine underthan, ab er yn gefalle vor ein bruder, sprechen sy ia, man sal yn lassen kommen yns capitel, und er sal sprechen: liben bruder, ich bitte euch alle, ir wolt mich nemen yn euern orden meine sele zcu seligen. Dorauff sal antworten der

a) geben e. g. b. geben D. b) n. alle D.

1) *Hemig S. 74. XXXIX.* 2) *Hemig S. 94—96. XXX.*



**prelat:** dy bruder sein gutwillig zcu euer bitt, so ferne ir nit habet ein vorhinderung und wolt das geloben, das sy gelobet haben: zcum ersten ab ir och eym andern orden habt geschworn dorynne zcu sterben, der do bewert von christlicher kirchen were.

Zeum andern mol ob ir auch eym freulichen bilde, habt gelobet das eheliche leben sy zcu nemen, wy christlich ist.

Zeum dritten ab er auch eine vorborgene krankheit habe, dy den brudern unleidlich were.

Zeum vierden ab ir imands<sup>a</sup> knecht aber eigener wert.

Zeum funften ab ir imand pflichtig aber schuldig wert und darumb in den orden zcöget, domit ir nit bezcalen woldet.

Zeum 6. ab ir eim hern gedint het, dem ir wert schuldig rechen-schaft zcu geben von euerm ammacht.

Zeum 7. so ir under dissen dingen eins vorschwiget, so möcht<sup>b</sup> man euch auch austossen von unser brüderschaft. So dan er<sup>c</sup>, der do solde auffgenommen werden, spricht, wy er yn dissen stücken<sup>d</sup> un-schuldig sey, so sal zcu ym sprechen der prelat des hausses: disse ding wert ir müssen halden:

Das erst, das ir alle lande und gutter, die zcum orden gehören, wellet beschutzen und beschirmen bis yn den tott.

Das ander, das ir den krancken umb gottis willen dinen welt so fleisslich, als werens euer eldern.

\*Das dritte, das ir die ammacht, dy euch befolen werden, wolt \*fol. 70b. treulich ausrichten.

Das vierde, das ir dy heimlichkeit des ordens, nemlich des hern homeister euch vertrauet, wolt vorhalden und schweigen.

Das funfte, das ir ane urlob des homeisters nit wolt ubergeben den orden und yn ander orden zeihen, sie weren wie sie wollen.

Spricht er ia, so sal man yn fragen, ab er bald wolt dem orden schweren aber nit, es stehet zcu ym, und so er dem orden schweret, so sal es ym capittel gescheen vor allen brüdern also: Got zcu lobe, Marien zcu einer eren ich N. vorzceige mich selber und gelobe gehorsam und keusch zcu sein an eygens<sup>e</sup> zcu leben, dis ich dir N. homeister Deutzches hausses schwere zcu halten bis in den tot, so worlich mir helffe das kreutze Christi und sein leyden amen.

Dys seint dy sachen, darumb ein bruder Deutzches hausses sal den orden vorlisen und sal vorhungert werden.

Primo so er felt yn offentliche ketzereye und dy nit wil vor-sachen nach dem laut der geistlichen rechte.

a) i. in D. am Rande, im Text och. b) fehlt D. c) der D. d) diengen D. e) und e D.

Secundo so er wurde ein vorreter sein seines ordens gutter yn personen oder yn privilegien.<sup>1)</sup>

Tercio so er iungkfrauen oder frauen entfurete und sy zcu sunden gebrauchete, wy es were.<sup>1)</sup>

Quarto so er von ordens banyr und vor der personen des homeisters feltflüchtig wurde, domit das banyr oder der homeister gefangen wurde.<sup>2)</sup>

Quinto wer do in den tot einer personen 'des ordens worden trachten, is were wie im were.<sup>3)</sup>

Sexto wer do wurde schenden mit worten, mit wercken oder mit briffen bebstliche heiligkeit ader keiserliche maiestat.

finis.

---

1) Hennig S. 110. XLV. 2) Hennig S. 112. XLVI. 3) Hennig S. 108. XLIV. Der erste und sechste Punkt. sowie der Hungertod als Strafe sind Grunau's Zusatz.

---

\*Der VI. tractat sagt, wie der orden Deutzches hausses das \*fol. 71a.  
lant von Preussen hat erlanget, und wy herzcog Conradus  
aus der Masau es yn vorschreib und vortestament.

## Capitel I.

### § 1. Von fursichtigkeit des furstens Conradi yn der Masau.

In der zzeit 1214 als Gregorius IX bobst war, Fridericus II aus Schwaben keyser war, in Polen kein konigk, sunder vil fursten waren, Deutzches hausses bruder Herman von der Saltza generalmeister war, in der Masau ein loeblich furst mit namen Conradus herre war und ein frau Agaphia genant zcu der ee hette. Disse woren fursten uber dy lande Masau, Coya, Preussen und Dobrya. Disse hette vor und vor mördigliche streitte mit den unglaubigen Preussen, wen dy grosseltern Conradi ire lande bekart hetten zcu dem glauben Jhesu, dy etwan ire gemeinschaft hetten czu<sup>a</sup> eren dy Preusschen abgötte, und die weil dis die Masuren nit thun wolten und sprachen, wy der Preussen göte tauffel weren, und allein Christus got were, so beritten sich dy Preussen und yn kriges weisse sy den fursten lange zzeit vor Conrado mit krige engsten. Zcu zzeiten gewannen die christen, zcu zzeiten die Preussen, und dy fursten yn der Masau der Preussen erbherren<sup>b</sup> waren von geburt und vorleyung. So meynten aber dy Preussen, sy wolten keinem herren dinen und gehorsam sein, ag iren götten und umb iren willen dem kyrwaydo, der mit yn rette, und disser war ir bobst<sup>1</sup>). Sunder sy hielten mit yren nogwer fruntlich vortragen und dinst, welche mit yn ire abgötter anbeten, von welchem obene gesagt ist.

a) et. czu hat D. das. b) uberherren D.

1) Dictus Criwe, quem colebant pro papa. Dusb. III c. 5.

### § 2. Wie den schwerbrüdern Dobirn wart gegeben.

Conrado gingen jungk abe seine eldren und ym wart vorwust sein lant durch dy grimmigen Preussen. Er horte sagen, wie die schwerbrueder yn Leifflant gros gesigk hetten auf dy unglaubigen Reusen, er wart es einst mit seinenn hern und schickte botschafft zeu Alberto dem ertzbischoffe von Riga und bat umb die selbigen schwerbrüder, er wolt yn geben ein fürstenthumb Dobirn genant und mit der tzeit mehe, domit sy streitter weren fur die christen widder die unglaubigen Preussen. Von dissen schwerbrüdern hab ich obene gesagt trac. V ca. primo, und sy quomen. Conradus vorschreib yn Dobirn. Die schwerbrueder theten mit hulf der Masuren vil riette auff dy Preussen und gewonnen ein furstenthumb Chelm nu Colmerlant genant, in welchs satzte er ein bischoff zeu bekeren das volck. Die Preussen waren grimmigk und vorsamleten ein gros volck und schlugen sich mit\* den schwerbruedern und Masuren 2 tage langk, in welchem schlon alle schwerbrüder bis auff 5 bliben. Darumb nit gar lange darnach aus bewust und gebot irer obersten sagten sy dem fursten Conrado auff seine vorschreibung und tzogen widder gen Leifflant zeu iren brüdern. Noch dissem dy Preussen ersten angriffen dy lande Conradi mit krige, sunderlich das Colmische landt, welch nu einen bischoff mit kirchen unnd pristern hett: sie vorbranten und erschlugen die menschen mechtigk, Conradus kunt hie inne nit gesteuern.<sup>1)</sup>

\*fol. 71 b.

### § 3. Wy Conradus der furst mit den seinen ein tagk hielt :

Im iar 1216 satzte herzcog Conrat einen gemeinen tag ken Myetzlawa<sup>2)</sup> allen seinen herren bischoffen, starosten, vowayden, rittern, steten, wy sie woren, zeu welchen sprach er also: liben getrauen, euch ist wissentlich unser vorterbniß von den grimmigen Preussen, synt der zzeit das unser groseltern dy iren haben gehalten zeu dem glauben Jhesu, und nymme den Preuschen abgötten solten ire offer brengen nach voriger gewonheit. Dys zeu rechen haben sy uns vorterbtt und dy unsern yn 200 vorsturte pfarrdörfer ane stete und closter.<sup>3)</sup> Unser

a) e. t. h. fehlt D.

1) *Quelle* ist Dusb. II c. 1 u. 4.

2) *Jahr und Ort* sind Grunau's Zusatz; im Uebrigen beruht die dramatisch-*gesellschaftliche Ratherversammlung* nur auf Dusb. II c. 5.

3) 250 *ecclesias parrochiales* Dusb. II c. 2.

eldern haben sich mit yn geschlagen und wenig von yrem gewinnen erfreuet sein. So dach unser eigener woywoda auff Chelm inen umb einer mayt willen das gewonnen stücke landes, das bekart zcum glauben Jhesu, oberantwortet hat. Weyter wie ich es mit yn habe<sup>a</sup> angriffen und uber sie<sup>b</sup> lossen einen bischoff weyhen, der do sitzt, und meinte sie also zcu bekeren. Es ist auch umbsust, wir haben nit gespart landt und leutte, sunder die schwertbrüder vorschriben und sie mit grosser bete erlanget von Alberto dem ertzbischoffe von Rigà und sie mit grosser tzerung in Dobirn gesetzt, und sy theten was guts. Idach wurden sie auff einen tag von den Preussen erschlagen. Sint der zzeit bönnen sie mit grimmen auff uns. Dissem grimmigen zoorn widderzustehn gebt gutten<sup>c</sup> rot, mit yn zcu streitten ist kein rot, wen dy tzwetracht der kron von Polen macht, wie nit volck vorhanden ist. Ist es rot, das wir yn zeusagten ein tribut zcu geben umb frides willen, und wue der zcu nemen ist, dorauff bedencket euch, ich weis keinen rot mehe. Dis nomen die Polen zcu herzzen und sich beritten 3 tage langk.

## Capitel II.

### § 1. Rede und antwort der Masuren yn dissem handel.

Noch bestimpter zzeit quomen die rete zcu einander yn anhören des furstens Conradi, der eine dis, der ander das sagte, do quam das wort auf den herren bischoff von Preussen Christianus mit namen, und disser sprach:<sup>1)</sup> Irlaucher furst, do nich furstliche gnade yn vorgangenen ia(\*)ren het geschigkt kegen Rom,<sup>2)</sup> do hab ich gesehen den \*fol. 72a weisen unnd geistlichen man bruder Herman von der Salza generalmeister Deutzches ordens. Disser hot den<sup>4</sup> babst Gregorium IX und den keyser Fridericum II durch seine weisheit zcu freunde gemacht,<sup>3)</sup> disser nimpt mit seym orden sehr zcu, dan dy fursten yn Deutzschen landen wissen von seinen ritterlichen streitten und anderer fromigkeit,

a) h. m. l. D. b) s. fehlt D. c) einen g. D. d) den in A zweimal.

1) Dass Bischoff Christian von Preussen dem Herzog Conrad von Masovien den Rath ertheilt, den deutschen Orden nach Preussen zu berufen, entnahm Grunau der älteren Chronik von Oliva, Ss. r. Pr. I 676 (V 596).

2) Gr. hat hier wohl die Stelle der älteren Hochmeister-Chronik (Ss. III 541) her Cristianus, den der babist hette czu Prusyn gesant im Auge.

3) Chron. Oliv. Ss. I 676., wo aber (nach Dusb.) Honorius III. steht.

sy yn mechtig begoben. So dunckt es mich geraten sein, synt dem du nicht von den Preussen host, wie wol du ir herre bist, dan krig und vorterbis, du weldest yn zeusagen und vorschreiben Preusnerlant, künden sie es bestreiten, dorzcu weldest du yn helffen noch vormögen, wen ich getraue zcu gotte, das durch ynen die grimmigen Preussen möchten gestillet werden. Dys angesehen, das er mit seym orden geistliche personen sein yn gunst des babstes und des keyseris und aller Deutzschen fursten,<sup>1)</sup> die umb iren willen das theten, sint deme sie alle edling<sup>a</sup> und Deutzsch sein, das sie auch wol umb gottis willen lissen, dan uns ist unmöglich mit den Preussen czu krigen, und inen ein tribut zcu geben ist unvorwintlich, weil dein landt arm und von yn vorterbt ist. Disser rot gefiel yn zcum ersten wol und der furst Conradus vorschuff, man solde sich auff ein solches bedencken bis auff morgen und ym ein antwort geben.

## § 2. Wy is mit dissem rote beschlossen wart von den Masuren.

Am andern tage quamen die Masuren nach besprechung zcu einander, so war dis ir aller wort, das sie lobten alles angeben des herren bischoffes Christiani von Preussen, sunder das lant von Preussen an underscheit wegk zeugeben wer nit rot, nemblich weil bruder Herman Deutzsch were mit seinen bruedern, und der Deutzschen natur hochtragende were, daraus es kommen möchte, das die Deutzschen christen aus Preussen stetere finde yn grosserm schadenthun auff die Polen möchten erfunden werden, dan itzunt von den unglaubigen Preussen zcu besorgen ist. Dy durch eine solche belehnunge itzunt knechte weren, möchten aus ubermt die itzigen herren zcu knechten machen, wen<sup>b</sup> sie werden sprechen, hetten dy Polen ir landt und leutt selber<sup>c</sup> kunt beschirmen<sup>c</sup>, sy hetten es uns umb gottis willen nit gegeben. Damit es aber zcum letzten nit erger wurde, wen zcum ersten, solt man sehen, was man thete, wen der keyser Deutzsch ist und erzcogen von der Romischen kirchen, itzunt aber so er ir dancken sol, vorwustet er sy: es möcht  
 \*fol. 72b. mit unsern nach(\*)komelingen auch so faren und vielleicht erger. So wart der furst bewegt und sprach: sollen wir uns<sup>d</sup> den lossen erwör-gen von den heyden, in welchen kein forcht gottis ist, und geschege es

a) alling! D. b) und D. c—c) am Rande A. d) und D.

1) Dusb. II c. 4.

denne ja so zowisschen uns und den brüder, wie ir euch besorget, so sein sie ja christen und worden sich underweisen lassen, und wurde ja mitler finden. Darumb beschlist entlichen auf morgen, wie in disser sachen zcu thun ist.<sup>1)</sup>

### § 3. Wie der furst vorwillete zcu den brudern mit underscheit.

Am letzten tage quamen sy aber zcu hauffe und etlich sprachen: man solt erlangen ein creutzefart vom bobste den Masuren zcu gutte auf die Preussen und sy also gehorsam machen.<sup>2)</sup> Dorauff wart geantwort, was möcht das den Masuren tröstlich sein, sint dem mal dy lande mit der creutzfart gewonnen der Romischen kirchen in erbschaft angehören, so wurd dach der bobst das lant zcu Preussen geben, wem er wolde, und villeicht dem Deutschen orden vor eim adern, und dach Preussen so besessen, es gefiele den Polen ader nit, so hetten sie es darczu keinen dank nit, sunder man solt es yn vorschreiben und darneben dem bobst yn die hant geben, das er es bewerte, das der furst Conradus yn wölle vorleyen das lant zcwisschen der Weyssel, der Mokra und der Drebantz genant das Chelmische<sup>a</sup> lant czu einer herbergen alle die zzeit, dy sie mit den Preussen streitten wtrden. Noch bezwingung der Preussen solten die brueder dem fursten ader seinen erben Chelmerlant ubirantworten und das gewonnen lant von Preussen mit ym teilen nach erkenntnis gutter menner.<sup>3)</sup> Item das die Polen auch bewart mochten sein, sollen die brüder den Polen helfen, so sie von den heiden genötiget wurden, nach irem vormögen. Item sy sollen nit vorgönnenn auch selber eym erben von Polen au iren personen adder guttern schaden zu<sup>b</sup> zcu fugen ader thun. Item man solde auch nymande vorhegen, der ein schaden hette gethan adder wölde thun auff dy undersassen von Polen, und dis solte bey verlust der belehnnunge gehalten werden. Disser rot gefiel den herren alle wol

a) Colmische D. b) A übergeschr.

1) In diesem Paragraph erkennt man deutlich das politische Raisonement des 16. Jahrhunderts vom polnisch-preussischen Standpunkt aus.

2) Sic quod sperarent indubitanter, quod in favorem ipsorum dominus papa faceret passagium in subsidium dicte terre. Duab. II c. 5.

3) Quelle für diese polnische Anschauung war Grunzu Miechov. 125. 126.

und disse vorschreibung, czueyung mit den artickelen wart mit loeblicher botschafft gen Rom zcum Hermanno gesant.<sup>1)</sup>

### Capitel III.

#### § 1. Von der annemung dysses czueygens.

Im iar 1218<sup>a</sup> quam bischoff Christianus von Preussen czum bruder Hermanno von der Saltza und fant yn gleich zcu Rom, als er widder war kommen vom heiligen lande und der bischoff Christianus gibt im die furstliche zcusagunge. Sy gefiel ym ja wol, sunder dy  
 \*fol. 73 a. underscheit missehagete ym, idach sprach er, das er mit seinen clügesten<sup>\*</sup> brüdern dovon wölle reden. In solcher zeit quam bischoff Christianus mit dem bobste zcu reden und er underweisetete yn yn allem, warumb er gen Rom wer gekommen, und wy im der furst Conradus het briffe mitgeben zcu seiner heiligkeit yn dissen sachen. Der bobst mit seinen cardinalen der christen not bewogen und erkanten des furstens gutwilligkeit yn der vorgebunge seiner<sup>b</sup> lande und dy billigkeit der unterscheit. Domit sie den ritterbrüdern Deutzches ordens arbeit vorschafften, beschickten sie und foderten den generalmeister bruder Herman und fragten yn, wie er sich beroten hett yn der angetragenen sachen des furstens Conradi von der Masau. Er sprach: er wolt zcum fursten schicken, wolt er ym und seym orden volle vorschreibunge thun, er wolte es annehmen, so es bebstliche heiligkeit vorgönnen wolte. Ja, sprach der babst, wir geben dir und den deinen yn dissem unser gebenedeyung, dan gedenck, wirstu mit den deinen erbarlich leben und ritterlich sterben<sup>c</sup> widder dy finde Christi, so wirstu unser und der gantzen christenheit gutwilligkeit erkennen, und wirt dir meh gnade geben werden.<sup>2)</sup>

#### § 2. Wy man brüder zcum fürsten sante.

Im selben jare schickte bruder Hermannus zcum fürsten Conrado mit dem hern bischoff Christiano den ehrenvehsten man bruder Con-

a) AD 1228, 18 all sed male in A am Rande von anderer Hand. In Grunau's verkehrte Chronologie passt nur 1218, da bei ihm Hermann von Salsa schon 1221 stirbt, s. oben S. 148. b) der D. c) AD streben.

1) Dusb. II c. 5.

2) Nach Dusb. II c. 6.



radum von Landisbergk, bruder Ottonem von Saleyden mit 18 resigen wopenern<sup>1)</sup> und befulh yn, sy solten den fursten bitten, er wolte yn bauen eine feste mit seinem volcke an das lant der Preussen, do sy ein zeuffucht zcu hetten. Sy quomen gen Plotzka, dan da war des fursten wonung, sunder der fürst war nit doheym, idoch die fürstynne Agaphia die geste mit guttem willen auffnam<sup>2)</sup>. Dy brueder fragten die fürstinne, ab sie auch wüste umb<sup>a</sup> die sache von Preussen an sy<sup>b</sup> geschriben, sie sprach, ja ich weis wol darumb, vorzeihet, mein gnediger herr ist in nöttlichen geschefften des reiches und wirt yn kortz heim kommen und euch von allen dingen vorsichern. Von dissen geschefften des reiches ist zcu wissen, das nach dem tode Boleslay III Czyrwowsky genant 7 fürsten die kron von Polen teylten: auff Crockau war Wladislaus, auff Sandomir war Boleslaus Crispus genant, auff Syradie war Boleslaus Pudicus genant, auff Lantzicia<sup>c</sup> war Myetzko, auff Gnesna Lastronogus, auff Legnitza Heinrich mit dem barte, auff Oppela Cazemirus. Disse woren widder einander, und einer wolt vor dem andern koningk sein, und fürten mörtliche streitte. Dis erbarmte dem bobste Gregorio, und vorschuff durch anligende prelaten, das man yn Polen fride machte. Zcu welchem wart Conradus geruffen, wen Conradus mit Boleslao wol 10 jar het gekriget umb<sup>d</sup> dy monarchia zcu Polen<sup>d</sup>. Kein Crockau quam der ertzbischoff von Progga Thobias genant\* und disser machte es mit andern fürsten nach langem ergernis, \*fol. 73 b. das Wladislaus der furst von Crockau zcu einem konige wart erwelt. Disser nam zeur ehe eine fürstinne von Sachsen, und sy war den Polen gefer und sy lesterte yre sitten. Darumb dy Polen auff und vortriben konig und konigyn, und war ein grösser ergernis dan vor ihe<sup>3)</sup>.

### § 3. Wy dy bruder geschlagen wurden.

Den Preussen wart vorspohet, wie der furst Conradus nit doheyme were. Anch wart yn kunt gethon, wy sy der furst Conradus den

a) und D. b) sich D. c) A Lantzitia. d—d) A am Rande.

1) Fratrem Conradum de Landisbergk et quendam alium fratrem sui ordinis Dusb. II c. 5. *Der Name Otto von Saleyden und die 18 Reisigen sind von Gr. hinzugefügt.*

2) Dusb. II c. 5.

3) *Gr. wirft die Söhne und Enkel Boleslaw's III. durcheinander. Bischof Tobias von Prag spielt in den Kämpfen Wenzel's II. von Böhmen um Polen. am Ende des 13. Jahrhunderts eine Rolle, Mieschov. 187.*

Deutschen ubergeben hette, und quamen yn<sup>a</sup> yren thum<sup>a</sup> gen Rickoyoto rot zcu nemen von irem bobste und kyrwaydo. Sie musterten sich do, nnd man fant, wie der furst von Samlant hett 12 tausent man, der von Sudau 16 tausent, der von Nodrowien 11 tausent, der von Scalawonien 9 tausent, der von Nathangen 14 tausent, der von Barten 14 tausent, der von Hoglant 10 tausent, der von Galynden 4 tausent, der von Ermeland 15 tausent, der von Pomezan 20 tausent,<sup>1)</sup> das Chelmerlant<sup>b</sup> am meisten dem furstenn Conrado dinte und es wart nit gemostert, und beschlossen weither do nach dem willen irer götte, das sie zeum ersten die Masau wolten gantz vorterbien und domit den zekunfftigen Deutschen den weg benehmen. In solcher meynunge waren eylende auff 20 tausent grymmige Preussen, noch vielem bönnen, morden quomen sy vor Plotzka, do die furstyn mit iren kindern war, do sich auch hin vorsammelt hetten aller adel der Masuren mit den gebauirn. Die furstinne sag ire not, sy rette den bruder Conrad an mit seiner<sup>c</sup> gesellschaft, er wolt beweysen sein frommes hertz und wolt mit yrem volck auszcihen yn den streit widder dy Preussen. Dys nam er willigk an. Do machte bruder Conrad viel hauffen und gingk dy Preussen mit vornunft an, und schlugen sich ein gantzen tagk am tage Bartholomei. Den Masuren wart ir schlon nit sauer, wen sie gingen dy Preussen an mit gutter musse. Dy Preussen sahen, wie sy allenthalben umbgeben waren und wusten nit zcu lauffen. Sy machten in zoorn und grimme wegen iren todten, der do mechtig viel logen, ein gros kreyschen und heulen und lieffen die Masuren an am obende und schlugen so geschwinde, das sy die Masuren yn dy flucht tryben. Der brüder volck aber würden mit yn von den Preussen niddergeschlagen.<sup>2)</sup> Noch welchem quomen die Preussen zcu hoffe und funden irer wenigk und seer vorwunt und czogen so eilende heym. Dy furstynne aber lies suchen die cörper irer geste, und dy brudere lebeten noch, wiewol sie vorlemet woren, sie lies sy verbinden, und worden mit der zeit gesunt.<sup>3)</sup> Am tage crucis quam der furst Conrad<sup>a</sup> heym und horte sagen vom streitte, er danckte got und\* den

a—) in A am Rande. b) Colmerlant D. c) irem D.

1) Dusb. III c. 3. sagt, Samland habe 4000 Reiter und 40000 Mann Fussvolk, keine der anderen Landschaften unter 2000 Mann aufbringen können: nach dieser Notiz hat sich Gr. seine Zahlenangaben gebildet.

2) Zu Grunde liegt Dusb. II c. 5., aber Tagesdatum und Detail sind Zusatz.

3) Dusb. II c. 5.

brüdern. Brüder Conrad sagte dem fursten an, warumb sy da weren, auff welchs der furst antwort, er wolde alles thuen, wy sy es von ym begerten.

## Capitel IV.

### § 1. Wy Preussen vorgeben und vorschriben wart den brudern.

Im kurtzen wurden vorsammelt alle herren bischoffe und starosten der Masau, Coya und Dobirnen Plotzka, sagte yn der furst do an, wie auf ir antragen und vorwillen dy bruder kommen weren, so sy nach des synnes weren wy vorm iare, so solten sy sich lassen hören. Dorauff sprachen sy alle ia, idoch mit voriger gedachten underscheit. So lyes man kommen die bruder in iren rat, zcu welchen sprach der furst: in namen gotis amen. Ich Conradus furst yn der Masau, Coya, Dobirnen und yn Preussen gebe dem wirdigen orden Deutsches hausses auss wolbedachtem gemutte, aus vorwilligung meiner erben und rate meynes landes Preusserland zcu eym ewigen besitzen, mit dissem underscheide, das sy das lant Chelm sollen haben zcu einer herberge alle die tage, dy sy mit den Preussen streitten, noch welchem sollen sy es frey uberantworten unsern erben, ane vorteil unde eyntzag. Item so sy das lant Preussen gewonnen, sollen sy es mit den unsern teylen, noch erkenntnisz herren und fursten. Item sie sollen der cronen von Polen thuen mögliche hülffe, wo sie mit den heiden streitten. Item sie sollen auch nit mit rate ader tathe widder dy personen, die erbe sein der selbigen cronen, thuen. Item sie sollen niemant vorgehen, die schaden thuen ader wollen thun auff Polen, und dys sol gehalten werden bey der peen der undangbarkeit. Auff dis der furst Conradus den brudern die hant gab, und sy im widder, dergleichen auch Agaphia seine furstinne, Boleslaus, Cazemirus, Semovitus ire sone theten, und in kurtz alle herren, wy sy do woren, inen in sicherheit dy hende goben, und darnach vorbriffet und vorsigelt und mit einer supplicatio zeum bobste wart gesant<sup>1)</sup>.

a) sannte D.

1) Miechov. 125, 126.

## § 2. Wy disse vorgebung bestat wart vom babste Gregorio nono.

Dy bruder santen dy briffe und weysse der vorgebunge zcu bruder Hermanno irem generalmeister, und er hat sy dem babste vorgelegt, und er sy in aller weyse und forme, wie gesagt ist, confirmirte und bestate<sup>1)</sup> und er nam Preussen an wie ein gut vom<sup>a</sup> patrimonio Petri. In disser tzeit Conradus der furste yn ein schlos\* bauete auff dy Weysel nach der bruder beger, das sy do ein stelle der zcuflucht hetten, an der seyten, do Preussen anstost, auff eine grosse eiche, welche etwan der Preussen ein waydeleye war, das ist, da sie pflogen zcu heiligen iren abgot Parkurcho<sup>b</sup>, und dys schlos wart also gebaut: man nam grosse ronon, dy man aufsatzte yn dy erden, und machten also pflancken umb und umb, so weit als vier morgens ackers woren, mitten stunt die eiche, und umb die pflancken worden tieffe graben gemacht, und hetten tzogbrucken, do man auff das schlos ging, und die bruder nanten es Vogelsangk, wen es lag ym walde, und yr körtzte gespil war, das sy die vogel ym walde, horten singen, und ist dy stelle, da heut<sup>c</sup> zcu tage das schlos zcu Thorn stehet<sup>2)</sup>, welchs itzunt Thorn<sup>d</sup> wirt genant. Weither baute der furst ein schlos auf die Weissel vor sich, zcu mehrer sicherheit der brüder an dy seyte, do das lant von Polen anstost, und nante es Nyeschova<sup>3)</sup>, itzunt wirt es Dybau genant. Dys vorleigk er auch den brudern, ab sy von den Preussen wurden uberfallen, das sy yn dy schiffe fillen und furen auff das schlos Nischova, den sie ligen viel nach gen einander uber, und dys wart gebaut nach aller weysse wy Vogelsangk, und worden beyde bereyt 1221<sup>4)</sup>, wen es war wenigk volck vorhanden von wege der kriege.

In Preussen war ein mechtigk sterben, von welchem der her bischoff Christianus schreibt<sup>e</sup>, das auch die Preussen gleich den wilden thyren von erschrecknis yn den welden umbliffen, und weise menner sprachen, das got dis<sup>f</sup> sterben under die Preussen umb der brüder

a) vom fehlt D. b) A' Parkuno: Perkuno ist wohl gemeint, nicht Curcho. c) hilt D. d) Torno D. e) schrieb D. f) gottis D.

1) Dusb. II c. 6.

2) *Gr. combinirt Vogelsang und Thorn, Dusb. II c. 10 u. III c. 1. Nur das letztere wurde der Sage nach auf der Eiche erbaut.*

3) Dusb. II c. 11.

4) *Nach Dusb. I. c. 1231.*

willen geschicket hette, wie er ethwan gethon hette den einwonern des landes zcu Jerusalem mit sterben umb der kinder von Israhel willen<sup>1)</sup>).

### § 3. Wy der Hermannus von der Saltza volck gen Preussen sante.

Bruder Herman von der Salza generalmeister rufte seine brüder yns capitel und vorzcelte ynen dy meinung des babstes, das er het gesatz einen legaten Wilhelmum ethwan bischoff von Mutina, das er vorschaffen solde das creutz auff die Preussen zcu predigen lassen<sup>2)</sup>, und dis kunde so balde nit zcum ende kommen, er muste zcum ersten volck yns lant schicken. Darumb so hot er do zcu eym provincial gesatz und preceptorem ubir Preussen den woltuchtigen bruder Herman Balck. Bruder Herman Balck nent sich yn allen seinen briffen preceptor, aber in den briffen seiner nachkomlingen wirt er genant\* <sup>fol. 75a.</sup> lantmeister, und von dissem werd ich sagen<sup>3)</sup>. Zcu dissem sprach der meister Hermannus: liber bruder, ich hoffe, du wirst sein der ander Josue und wirst deinen brudern den weg bereitten yn yr gegeben und vorschriben lant, gleich wie er dy kinder von<sup>a</sup> Israhel<sup>a</sup> in das gelobte lant furte. Darumb hab got vor augen und thu menlich, dan got wirt mit dir sein<sup>4)</sup>, und gab ym do seine ammacht leutte: bruder Ditterich von Berneheyn sein marschalck, brueder Conrat von Tutlen sein komptor, bruder Heinrich vom Berge sein hauskomptor, bruder Heinrich von Zceic sein spitler, sein lantkomptor bruder Heinrich von Doringen sant Elizabethen kemerer ethwan; so waren auch mit yn bruder Bernhart von Landisberg, bruder Berengart vom Ellenboge, bruder Otto von Querenfort, mit dissen brüdern quomen 100 reysige pferde, und woren gutte leutte aus Deutzschen landen, dy umb gottis

a) am Rande in A.

1) Von dieser Pest weiss keine alte Quelle, Gr. hat sie dem alten Testament nachgebildet.

2) Die Combination Wilhelm's von Modena mit Hermann von Salza beruht auf Dusb. III c. 38.

3) Grunau scheint Urkunden von Hermann Balke gesehen zu haben, vermuthlich die Gründungsurkunde des Elbinger Dominicanerklosters, Cod. dip. Warm. I n. 1, woselbst Hermann in der That preceptor heisst.

4) Diese Rede nach Dusb. II c. 11.

willen mit yn quomen<sup>1)</sup>. Bruder Herman Balk lantmeister het volle gewalt 'zeu ordeniren, zcu setzen mit den brudern, mit den leyen wy der general selber. Kurtz nach dem abscheiden der brüder von Venedige ken Preussen machte sich bruder Hermannus der generalmeister auff in Siciliam und wolt bekere den keiser Fridericum, sunder auf dem wege starb er<sup>2)</sup>. Anno 1220 der legat het 4 monche, 2 predicatorum Ernestum und Heydenricum und 2 minorum Anshelmum und Albertum, durch disse lies er in allen landen die creutzfahrt predigen mit dem ablas und gnade<sup>3)</sup>, wy den, die zcum heiligen grabe zziehen, und dis predigen und vorsamlung des volcks stunt an 4 gantze iar, in welcher zzeit die brüder vom Vogelsange hetten mit den Preussen vil streyt und anrennen<sup>4)</sup> und noman den Preussen all ir speyse. Idoch kunden die Preussen nye Vogelsang gewinnen, wie wol sy is vil mal stormpten und do ire besten menner verloren, und also mit solcher weyse quomen die brüder Deutsches ordens in Preussen im jar 1220 am tage Johannis baptiste<sup>5)</sup> und harreten nach den kreutziger.

## Capitel V.

### § 1. Von eym neuen general und seiner ordenirung.

Noch dem tode Ludowici von Queden. vom dem ich oben ym V. tractat gesagt habe. quomen die brüder Deutsches ordens yn ir capitell im jar 1222 gen Venedige. do war ir oberste haus. und sy alle erweleten nach genugsamlichen vormanen zcu einem generalmeister der bruder Deutsches hausses des ordens sancte Marie des spitals von Jerusalem den hochgeborenen fursten bruder Conradum I. lant-

1) Das vier ersten Natur nennt Dsch II c. 11. doch giebt er nur das Amt Dietrich's von Bernborn an. die drei andern hat G. hinzugesetzt. Der frühere Kämmerer der hoch. Elisabeth war nach Dsch I c. Conrad von Turen. Die drei letzten Namen und die Zeit der Königin sind G.'s Erfindung.

2) Das schloest G. aus seinem Index: Eristus. Dsch. I c. 5.

3) Mit diesem meint G. die spätere erste Bischof von Preussen (Albert soll wohl der zweite Bischof von Prussien sein), er gründet, sei sein als Kreuzprediger thätig gewesen. Inwiefern war übrigens Conrad's-Brudersbruder.

4) et ab hoc castro fecit per quinque annos bella cum Prutenis quasi quotidie committens. Chron. Pol. Sa. I 677.

5) Das ist die erste natürliche Zeit Bestimmung.

grafen von Doringen, und hat regirt den orden 18 jar<sup>1)</sup>. In dissem capittel\* wart is gehalden, das kein prister elegirte aus ursache, \*fol. 75 b. wie oben gesagt ist, und wart so fur ein recht gesetzt. Item do wart auch gesetzt, das man den obersten herren nennen und heyszen solde her homeister. Item man solde dy gantzen leybrüder nennen dy ritterbrüder und dy halbbrüder solt man leybrüder nennen und die prister solt man pfaffbrüder nennen, und solten nymme einen priorem haben, sunder solten dem kompthor ire schult sagen. Idach sal ein prister dem andern beichten. Die preceptores solt man also nennen, der herre lantmeister von Deutschen landen, der her lantmeister von Preussen, der her lantmeister von Osterreich, der her lantmeister von Appulea, der her lantmeister von Romania und der her lantmeister des heiligen landes. Der herren itztlicher mochten officialen nennen, wie er wolde. Disser Conradus eygente dem orden zcu sant Elysa-beten manster zcu Margborgk yn Hessen und leit auch do begraben.<sup>2)</sup> Dissem und<sup>a</sup> seinem orden wart von Innocencio IV gegeben dy ander investura aus dem testament des furstens Conradi aus der Masau ge-zogen<sup>b</sup> uber Preussen, von welchem alles gesagt wirt werden.

## § 2. Wy disser Conradus yn den orden quam in der busse.

Lantgraff Ludowich lies 3 sone, Ludovicum, Fridericum und dissen Conradum, Fridericus starb ym heiligen lande von schlegen der heyden, Ludovicus war ein verloren mensch, Conradus aber war jungk und zcornigk. Man sagte yn, wie ir vater spuchte nach dem tode ym lande, darumb bot er eym eyn freyen hoff<sup>c</sup> zcu geben, wer ym kunde eine ware underweysunge von deme geben. Mit kortz ein schwartzkunstiger umb seins brudern willen den bosen geist lutt, und schwuren einander warheit zcu halden. Der teuffel nam yn auff seinen hals und furt yn yn dy helle, do sas ein schentzlicher geist auff eym borne und sprach, was brengestu? Der teuffel sprach: ich' bringe unsern gutten freunt, er wil sehen seinen herren den lantgraffen Ludowich von Doringen. So nam der<sup>a</sup> teuffel<sup>a</sup> eine bazaune und schrey mitte yn den born und ruffte Ludowich den fursten. Uberlangst quam er mit grausamen flammen aus dem borne, alhy bin ich unselige creatur. Do sprach

a) in A zweimal. b) A am Rande. c) im ein hoff. D.

1) 12 jar Joh. v. Posilge, Hochmeister-Vérzeichniss Ss. III 390. *Hat Gr. vielleicht Conrad's Todesjahr 1240 gekamt?* 2) Dusb. IV. c. 33.

der schwartzkunstiger: euer sen wil nit gleuben euer vorthumbnys. Ludwich sprach, sag yn das und das, und sy werden es wol geloben, wen umb der kirchen gutter bin ich vordammet, und vil widder yn den borne. Der schwartzkunstiger quam widder groe wie ein eys und <sup>\* fol. 76 a</sup> sagte seinem herren alle warzzeichen\* und von den kirchenguttern. Ludwich aber das gespöt daraus treib und sich nichts besserte. Conradus nam es zou hertzen und teilte sich mit seinem bruder in freunt-schaft und nam weniger, wan ym gehort, sunder rechte guter nach vornunft.

### § 3. Von eym märtlichen zorne.

Disser Conradus het eine stat Frickenhassen<sup>a</sup> 1) genant, in welche satzte er einen unkeuschen menschen zcum hauptman<sup>b</sup>. Disser wart nach vieler schmocheit armer jungkfrauen und ehelicher frauen von jungen gesellen mit 5 knechten erschlagen. Der adel wolt wunder thun bey dissem Conrado, worde er darumb nit ein ernst thuen. Conradus nam mit ym 400 reisige und kompt gen Frickenhassen<sup>c</sup> und let alle menner ermorden, den unschuldigen mit dem schuldigen, und zceuhet weg. Es wart ym uberlangst leit, und nam rot von eym bischoffe, und disser yn do einfurte, das Conradus eine offene busse thet also, 4 wochen war er zcu Frickenhassen<sup>d</sup> und knyete mit abgedackten scholdern vor der parkirchen, und bey im lag ein bunt rutten, und man sagte es den frauen an, welche fraue sich rechen wolde, die solte den fursten mit rutten schmeissen, wie sie selber wolde, an allen schaden. So wart er aber nye geschmissen ag von eym alten weibe, wen ir tochter man erschlagen war, und sy hett 3 bose kinder ane mutter.<sup>e</sup>) und dy dem fursten ein guttes mit der<sup>f</sup> rutten gab. Noch gesatzter zzeit half er den armen widder zcu der ee. Nach dissem quam er auff ein schlos Denneborgk genant und ratschlagte gar mit vornunftigen und gotforchtsamen mennern Dittrichen von Beichen und Lazaren von Eldrungen<sup>g</sup>) umb seinen stand. In welchem rate sassen sie vorm schlosse under eym klaffhause<sup>h</sup>, so quam ein gemeyne weib gegangen aus dem pusche und war was, zcu welcher der turst sprach: von wanne her du wildes thier

a) Frickenhausen D. b) hauptmann D. c) Am Ende iz A. d) schil D. e) klaffhaus D.

1) Dusk. IV c. 33. Vitzilaria. Gr. hat Dusk. Bericht an dieser Stelle auch *umet mætrisch corrupt.*

2) Diese Mittheilung fehlt bei Dusk. I c.

3) Theoderico de Graminge, Hartmanno de Heiderunge Dusk. I c.



und unsetzung wölfynne. Sy sprach: erlauchter furst, war ist das, das ich wilde bin, wen ich bin den gantzen tag im strauch umbloffen und habe nicht erlanget (zcu dissien iaren hetten huren ire buberey des tages yn den welden). Das ich aber unsetzung bin, ist sehult mein armut, wen ich kan es ja nit bessern. In solchem sprach der furst: was weldestu vorfallen sein, so du meh wordest sundigen, wen du vorsorget werst. Sy sprach: o got, das ich solch eine gnade hette, das ich in hurerey widder fallen wörde, man solt mir mein leben nit gönnen. Auff welche worte begabete sy der furst und bauete ir mit der tzeit zcu Göttingen<sup>a</sup> ein haus<sup>1)</sup> und is wol vorsorgete, dorin satzte er sy und alle dy yres hantwerckes waren, die da wollen bussen, und seint noch heut in vielen landen dy busserynne genant der freyheit.

**§ 4.\* Von sunderlichen guttigkeit gen seine feinde  
dyses fursten.<sup>2)</sup>**

\*fol. 76b

Disser furst in der zzeit einen ritter zcu finde hette mit namen Engelterus von Buchemwalt,<sup>3)</sup> und disser dem fursten mechtigen schaden thet mit brande und ermorden armer leutt. Dyssem stalte man nach, und dy von Erfordt<sup>4)</sup> quomen yn an und jagten yn ym gebirge, in welchem vorbarck er sich yn einer pfuntgruben bis an den dritten tag, in welcher zzeit ym ein solcher gedanck einfiel: wir glauben, das was got umb<sup>b</sup> gütigkeit nit straffen wil, das befilt er den menschen, mich dünckt, das mir mein herre ungerecht ist, ich weis aber nicht, warumb es got uber mich hat vorhangen, ich sal vorgeben meinen feinden ire schult wider mich, bin dach keinem rechte nye gestanden, sunder hab mich selber gerochen an armen leutten, dy mir kein leit ye haben gethan, so sitze ich hy, meins lebens nicht sicher bin und forchte meiner selen vordamnis umb neydes willen. In solchen und anderen vielen worten ruffte er Mariam an und gelobte in iren orden zcu ziehen. Nach dissem erschein im seine vorstorbene hausfrau und sprach: thut das und zcum ersten euch mit dem fursten vortragt. Er sprach: wy sal ich zcu ym gehen, ich besorge, er möchte mich töten.

a) Guttinne D. b) g. u. fehlt D.

- 1) Bei Dusb. l. c. heisst es nur *constituit ei certos redditus ohne Ortsangabe.*
- 2) Diesem Paragraphen liegt Dusb. IV c. 33. zu Grunde.
- 3) Quidam miles Dusb. l. c.
- 4) Auch diese Angabe hat Gr. zugesetzt.

Neyn, sprach die fraue, sagt ym, ir seydt des willens, wy er ist, in den orden Marien zcu zziehen. Die Erfforder suchten und suchten, sunder sy funden niemands. So ging disser zcu dem fursten Conrado, als er mit seinem adel uber tische sas, und bit gnade, der furste sprach, wie bistu so kune, das du kommest vor meine augen, sint dem mal du der bist, der meinem armen volck so grossen schaden thust, villeicht wiltu dein böse hertze an mir beweisen. Nein, sprach Engelterus, ich hab kein boses willen, sunder ich bin gekommen deine gnade zcu bitten umb vorgebung und meine gutter zcu setzen an genugthuung armer leutte und bin ym sinne yn den orden Marie zcu zziehen, wie ir, und zcu büssen meine sünde. Als dis der fürste horte, und es doch keinem menschen gesagt hette, merckte er die offenbarung, darumb sprach er: synt dem du meines sinnes bist, so kom, wir wollen es enden. Von stunden an ritten sie gen Venedige und lissen sich kleiden von Hermann von der Saltra. Disser Conradus furte gar ein seliges leben, mit welchem er got bewegte, und ym die gnade gab, wo er einen menschen sag, wuste er, mit was sünden er beladen war. Dis wolt ein abt von Gruntall<sup>1)</sup> versuchen und nam mit ym ein jungeling, der in der nacht \*fol. 77 a. unkeusch\* gelebt hette. Als er dissen sag, schrey er, o weg, umber weg, den du bist in der sünde der unreinigkeit. So wart der jungeling bewegt und beichte seine sünde eym priester und quam widder, als yn sag der fürst, nam er yn fruntlich auf und thet ym einen schönen sermon, und mit dissem erkant man so in ym die gnade gottis.

## Capitel VI.

### § 1. Von den ersten streitten der bruder ym lande auf die Preussen.

Bruder Herman Balk preceptor ader lantmeister zcu Preussen manchen gutten ritt thet auff dy finde vom schlosse Vogelsang, und war kein hindernis von festen, wiewol etwan die Polen yn Preussen hetten festen gebaut als Chelm itzunt Althaus genant, Prodna itzunt Strasburgk<sup>2)</sup> genant, Gruntnytza itzunt Graudentz genant mit andern, so waren sie dach von Preussen yn vorigen krigen vorstöret, darumb die brüder ein freyen czog hetten bis an Quesyna itzunt Marienwerder

1) Quidam abbas Dusb. l. c.

2) Strassburg heisst polnisch Brodnica (Ort an einer Furt).

genant. Der Preusche kyrwayde mit andern fürsten seines irthumb worden es eins und goben ein volck eym fursten von Pomezan mit namen Peypino genant.<sup>1)</sup> Disser bauete mit grossem volcke eine feste eine moyle vom Vogelsange und nante sy Waro,<sup>2)</sup> von welcher ging er mit den brüder in ein täglich kempffen, und werte also 2 gantze jar,<sup>3)</sup> eins kunde dem andern endlich mit abgewinnen, und dy bruder lyden grosse not. So wolt Peypino ein ende wissen und kompt vor den Vogelsangk mit eym mechtigen volcke und stürmet, die brüder werten sich; als dy Preussen nu müde waren, tzogen sy abe, und dy brüder yn nach<sup>a</sup> und erschlugen ir mechtig viel, Peypino und seiner schwester son<sup>4)</sup> bunden sy den pferden an dy tregel and schlapten sy sein Vogel-sange<sup>5)</sup> und hingen sy do an eine eichen, im nu auff<sup>b</sup> und erstigen Waro der Preussen feste und alles irschlugen und dy feste yn dy grunt branten. Idoch wart in dissem gezcencke bruder Heiarich von Doringen sant Elizabet kemerer erschlagen.<sup>6)</sup>

## § 2. Exemplum vom gebet frommer leut auff erden.

Von dissem ist zcu wissen, das dy heilige frau sant<sup>c</sup> Elizabeth ein hoffmeister hett mit namen Heinrich genant seer ein seuberlicher man von aller gestalt, und er hett ein sunderlich wolgefallen an seinem schönen harr. Die heilige furstynne, wie wol sy nit kunde geergert werden, idoch sie irer jungkfrauen sorge hette. Als sich disser am grossen feyertage sehr geschmöcket hett, predigte ym die heilige Elizabeth lange von der hoffart und gutdünck<sup>(\*)</sup>ligkeit. Noch vilen worten sprach \*fol. 77 b. er: es erger sich an mir, wer do wil, ich gebrauche das, was mir got und dy natur vorlihen hat, von welchen worten wart sie bewegt und hub an vor dissen menschen zcu beten. Noch kleinem aber doch andechtigem gebet erhorte sie got und schickte dissem eine krankheit an das lofende feuer genant, und er hub an und schrey, hort auf, gnedige

a) nacht D. b) auch D. c) s. fehlt D.

- 1) Vgl. Dusb. III. c. 7.
- 2) Die genaue Lage und den Namen von Pippins Burg geben die echten Quellen nicht an.
- 3) Diese Zeitangabe ist erdichtet.
- 4) Nach Dusb. I. c. wird Pippin gerade von seinem Schwestersonn verrathen.
- 5) Nach Thorn Dusb. I. c.
- 6) Zusatz Grunau's.

frau, dan ich gantz börne, und man furt yn aus der kirchen. Er begerte vorbete von ir und gelobte, wie er wolde ein geistlich mensche werden, und sy machte yn durch gebet widder gesunt. So fingk er an das seine<sup>a</sup> zcu ordeniren, wiewol es sich lange vorzcogk, idach wart er von Hermanno Balk lantmeister zcu Venedige geklitt.

### § 3. Von eym leblichen gezeuignis uber dy bruder ym orden<sup>1</sup>).

Im iar 1215 wart ein Masur<sup>2</sup>) gefangen von den Preussen. Disser wart yn dy tagfart der Preussen gen Bickoyoto gefurt, dissen fragte der kyrwayt, ab es<sup>b</sup> war wer, das sie der fürst aus der Masau vorgeben hette, und was es doch vor herren weren, den sie dinen sollen. Ja, sprach der Masur, ir seit umb euer grausamigkeit vorgeben, wen mein herre getraute nymme euer bossheit zcu widderstehn, den ir aber ubirgeben seit, seint edel und wolgeborne herren aus Deutzschen landen, und yn hat bebstliche heiligkeit hülffe zcugesagt, und man vorsammelt auf euch in allen landen volck, die euch bezwingen sollen. Inen haben auch zcugesagt alle Deutsche fürsten mechtige hülffe widder euch. Über das die selbigen menner, dy euer herren sein sollen, seint geistlich und eins frommen lebens, umb welches willen glauben wir Masuren, got wirt yn widder euch gesig<sup>1</sup> vorleihen. Der kyrwayt sprach: das die menschen sein, die auff uns zcziehen sollen, ist gleich, wen wir auch menschen sein, das yn hern wollen hülffe thun, ist möglich, das sy es auch mit der zzeit wol werden uberdrössigk sein, das sy aber geistlich sein, bindet nicht mit irem adel, wen wir auch solcher menner genugk under uns haben, sunder das sie from sein, möchte was zcu wege brengen, idach sy müssen so vil daran setzen, als sie gewinnen wellen, uns werden die hende nit gebunden sein. Ag eines ergert mich, das unser heilige göte uns nymme wollen antwort geben. In disser sachen ist das glücke zcu harren mit uns und mit yn, und lies yn frey.

a) seine fehlt D. b) er A.

1) Quelle ist Dusb. II c. 11. Ss. I 48 aber wieder mehrfach erweitert.  
2) A quodam Polono Dusb., die Zahlenangabe fehlt.

#### § 4. Von eym besondern Romischen rechte yn zcum besten gewant.

\*Wy denne gesagt ist und auch berurt wird werden, durch anlan- \*fol. 78a.  
 gung der Masuren und ires furstens Conradi bischoff Christianus von  
 Preussen als ein ambasiator der Masuren bat umb ein creutzfart auf die  
 unglaubigen Preussen, sint dem mal die b.<sup>a</sup> Deutsches hausses nicht  
 kunden thun widder dy Preussen. Als sich in dissem der babst Gre-  
 gorius IX bedochte, b. Herenwardus procurator Deutzches hausses<sup>1)</sup> ym  
 namen seins ordens, sint dem mal ym Preussen wer auffgetragen, begerte  
 er auch vor ym und yn zcum besten eine creutzefart. So fant der  
 babst ein solch mittel, wie Innocencius III aus eim gemein concilio dys  
 gesatzet hette, welche lande durch eine creutzfart wörden gewonnen,  
 solten der Romischen kirchen eigen sein, domit zcu thun, was sie wolte.  
 Dis wart Christiano dem bischoffe vom Preussen vorgestimmt und b.  
 Herenwardo, ab sy ein solchs wollen vorwillen. Dis wolten sie nit thun,  
 sunder sie woltens iren ubirsten kunt thuen. In solchem weil man abe  
 und zcu czogk und antwort irlangete, starb Gregorius IX, und wart yn  
 seine stelle erkoren Celestinus IV, und disser lebete kurtze tage und, er  
 auch auff seiner kirche beste berugete ym statut des concilii, das so  
 lande<sup>b</sup> durch die creutzfart gewonnen würden, solten eigen sein der  
 Romischen kirchen. Nicht gar lange dornach starb Celestinus<sup>c</sup> der  
 babest<sup>d</sup>, und dy kirche stunt ane bobst 21 monat, in disser zzeit achtete  
 man wenig auff die brüder umbs keisers willen, der die cardinall ge-  
 fangen hielt zcu Malphea, darumb das der babst yn umb sein meyneydrey  
 gebannen hett<sup>e</sup>). So quam Christiano dem bischoff von Preussen das  
 antwort vom fursten Conrado aus der Mazau und seinen erben, sint  
 dem mal ein solchs durch ein concilium wie ein recht wer eingesetzt, so  
 wolten sy es vor ein recht halten mit der underscheit, das die Masuren  
 die nehesten zcu eym gewonnen lande von Preussen weren, der kirchen  
 zcu Rom gleich dovor zcu thuen, wurde es aber den b. befolgen und auff-  
 getragen vom bobste, den artickeln der donacion dem<sup>e</sup> Deutzschen orden  
 ane schaden yn gethan aus gnade der Masuren, adder der Deutzsche  
 orden und dy Polen gleich volck und unkost auf Preussen tetyn umb  
 dy theilung und gnugkthuung der kirchen zcu Rom sol es stahan zcu  
 erkentnis der fürsten, und dis wart lange zzeit gehandelt zwischen dy

a) bei D. b) lange D. c) A Calixtus, am Rande von anderer Hand Celestinus. d) und d. b. und D. e) dem 2mal D.

1) Eine von Grunau erfundene Persönlichkeit.

2) Diese Vorgänge gehören bekanntlich den Jahren 1241—43 an, also viel später, als Gr. sie hier anbringt.

do vices hiltten des bobstthums, und dy b. dis in keinen wegk kunden  
 \*fol. 78b. gehen, wen yn Deutzschen landen war kriegk und aller jommer, den  
 der keiser gemacht hette, und bleib\* also stehen. Dy aber zou Rom  
 vices hiltten; domit man nit spreche, die cardinal zcu Rom vor-  
 hindern die christenheit umb ires frommes willen zcu meren und den  
 unglaubigen gewalt lossen, so declarirten sy, man solde das creutz pre-  
 digen auf die unglaubigen Preussenn, so<sup>a</sup> den zewe<sup>e</sup> part weren, die es  
 begerten, so sol es dem part uberreicht werden, dem es hern und fursten  
 aus bebstlicher heiligkeit erketen zcu vorlehenen, und dis wart ange-  
 nommen<sup>b</sup>. Dy Polnischen fursten quomen, das woren dy fursten, die  
 von anbegyn der cron von Polen eingeleibet sein, als die fursten der  
 Schlesie, Pomern und Casshuben und die andern alle. von wegen der  
 b., als und als b. und wepener umb<sup>c</sup> dy<sup>c</sup> 100 woren, und dy kreutziger  
 gewonnen Preussen, und so dy bruder ein fus ym lande hetten als das  
 schlos Vogelsang und weren eins frommen lebens, befulen sie den b.  
 Preussen auff erketnis des zukonftigen bobestes, und sy nomens an  
 und woren unglaubigen Preussen freuntlich und gönstig und hetten  
 mōnche predicatorum ordinis, und disse predigen und brochten vil von  
 irthum. Als aber Innocencius IV babst wart, bestat er und investirt  
 uber<sup>e</sup> Preussen<sup>e</sup> b. Conradum lantgraff von Döringen den hoemeister  
 Deutsches houses umb<sup>d</sup> eyn tribut. Wy disser geben ist wurden und  
 wy vorwandelt, wy man den Masuren hilt die czugesagten artickel, ist  
 gesagt worden, so viel als man es mag mitteylen yn<sup>e</sup> historien<sup>e</sup>.<sup>1)</sup>

## Capitel VII.

### § 1. Von eym greslichen sterben und antwort eines kirwayden umb dys sterben.<sup>2)</sup>

Und dis weis got, ab es von ym zcu einer vorsuchung kam, addir  
 ab es der vorgiften luft sohult war, adder ab is dy mitte brachten, dy  
 zcu den b. quomen Preussen einzunemen, wen yn Deutzschen landen

a) do D. b) auffgen. D. c) A am Rande. d) unnd D. e) A von anderer Hand.

1) Dieser ganze Paragraph beruht auf einer Combination der aus Mathias von  
 Miechow entlehnten Erzählung von dem Vertrag des Ordens mit Conrad von Masovien  
 über Preussen (S. o. S. 179) und der päplichen Investitur vom 1. Oct. 1243, welche  
 Grunau in der That vor sich hatte.

2) Diesem Abschnitt liegt keine alte Quelle zu Grunde.

hett es mechtig gestorben, und im sibende jare, als dy b. Preussen hetten angehabt zcu regiren nach der<sup>a</sup> creutzfart, wart ein mörlich sterben yn der pestilencia. Dy Preussen waren<sup>b</sup> es ungewont und forchten sich vor dem sterben, wen sy fillen bey<sup>c</sup> yn nidder yn gesundem leybe. Darumb lieffen sy umb yn den welden wie unsinnig viech und vortoreten, und werte ein gantz jar. Die luft wart vollen vorfelscht, und es vorgingen menschen und viech. Zcu disser zzeit sag man aymant von den b., dan dy besten vorwarten sich vor dem<sup>d</sup> tode und wolten mit dem gemeinen man nit vil handlung haben. Im abnemen disser pfloge warff sich auff Steynigo vor ein kyrwayt\* und begab sich im eichwalde mit \*fol. 79 a etlichen in das waydelen, das sy mochten wissen, wy sie bey ein solehe pfloge quemen und was sy solten thun iren götten zcu eym dinst, das sy durch die gnade irer götten gefreyet wurden. So weis got, wannen es quam, das sich in der nacht erhob ein grimmiges ungewitter, von dissem nam der kyrwayt einen behelff seine mitte Preussen zcu vorgiften und sprach: liben gutten freunde, ir wist, wie gemeinlich unser gnedigen göte mit unsern vetern durch Perkunen iren willen haben geret und uns geoffenbaret, so haben sy auch heynt<sup>e</sup> gethan und euch durch mich zcu sagen yren willen, von dem plötzlichen sterben der unsern, ist ir straff, wen sy werden von irem volcke, das sy so lange yn mechtiger hülff gehat haben, vorachtet, das sy ein neuen got aufnehmen und eren und dy vorigen vorschmehen. So wist, das sterben, elend, krieg und mort sal ir beste zzeit sein, wie sie nit neben dem neuen gote geforchtet werden wie vor, und dy iren vorhalten, und auff solche meinung vil rede thet und sprach: ich wil den neuen hern zcu willen sein und mit dem neuen got fride halten, sunder unsern gnedigen göten ein getraner diner sein, und dys sy alle vorwilleten und vorschwuren, wen<sup>f</sup> der Preussen syn war, der danner wer gottis stimme, sunder nymant vorstunt es, sunder der kyrwayt alleine, und gingen von einander und sagten es alle werlt, und das sterben horte auff, darumb sie geweltig glaubten, ire götten hetten das sterben wegen ires verbüntriss wegk genommen, und beharten gantz darinne.

## § 2. Wy dy b. dissen missglauben wolten dempffen und quemen zcu eym ernst.

Dy b. vorsamleten sich<sup>g</sup> widder mit der zzeit, und b. Herman Balk preceptor satzte dy seinen auff die höße dy zcu bauen und dy

a) A übergeschr., fehlt in D. b) waren fehlt D. c) fehlt D. d) fehlt D. e) heutts D.

f) A wer. g) sie D.

underthan zu regiren. So waren etzliche einer sunderlichen andacht, die den Preussen iren willen und den missbrauch lissen, dan sie meinten, got hette nit ein wolgefallen imant zum glauben zu zwingen. Etlich hetten auch gerne etwas gethan, sie hetten aber nit volle gewalt und musten es mit unwillen ansehen, und dy Preussen erwachsen so fort und fort yn yrem misglauben und sich vorherten. Indem so schreib der homeister b. Hermanno Balk preceptoru yn Preussen, er solt zziehen yn Leiffant und solt den schwertbrüdern das cleit Deutzsches hausses geben und bringen sy zu der possessio<sup>1)</sup>. In seine stelle wart gessant b. Germel von Oldenborch prior<sup>2)</sup> zu seyn, und\* disser war ein ernst man und greiff die Preussen mit ernst an und strafte sy hertlich yn yrem waydelen, und sy liden es, gleichwol nit abgiengen ire göte zu würdigen, und man begreiff sie vil mal, etlich ermörten, vil vorlemeten, vile queleten, und waren doch gedultigk und teten den b. alles, was sie wollen, sy lissen die iren teuffen, sie gingen zcun kirchen, sie goben ire zcinse und theten doch auch gleichwol iren göten ire dinst, dan sie hetten hort sagen, das die menschen selig weren, die umb gottis willen liden. In dissem quelen der Preussen umb<sup>a</sup> irer göte halben gar viele waren, die do grimmig waren auff dy b., wywol sie nicht dorfften sagen, so schryen sie dach zu iren göten umb 'rechnung uber die vorstörer ires dinstes. Darumb vorbrante man auch ein gantz dorff mit dem kyrwayt und seinen waydelotten, und dis vordros mechtig dem Preuschen adel<sup>b</sup>, und stunden etlichen b. nach zu töten, und dis mergkten dy b. und rufften widder b. Herman Balk aus Leiffant, und er quam und sante zcun homeister den prior von Preussen und kunde es gleichwol nye vorrichten, wy freuntlich er yn war. In solchem quomen sy weither in vorhertung ires missglaubens, und weil er sy nit ym ernste strafte, erwachsen sy aus neidt auff dy b., bis das sy in einen offenen kriegk mit einander<sup>c</sup> quomen.

### § 3. Wy man den Deutzschen brudern vil namen gab umb ires ernstes willen.

Dy bruder Deutzsches hausses, als sy einen fuss yn Preussen gessant hetten, nomen sy es ernstlich vor und meinten so dy iren zu

a) A übergeschr. b) Deutschen adel D. c) denn andern D.

1) Nach Dusb. III c. 28.

2) Diesen Landmeister hat Gr. erdichtet.



regiren. Nu war mit den brüder<sup>n</sup> auch vil guttes Deutsches volckes yn Preussen kommen, dy worden an dy merglichen stellen gesatzt den Preussen vorzcu kommen, wo sy ein aufrur wolten machen, und disse worden schir so schlym wy die Preussen gehalten, das sy nu das yre etwan vorworffen hetten, sy ruusten do bese gedult haben, und do nu ir etliche iren mut kuleten<sup>a</sup>, gaben sy yn<sup>b</sup> den brüder<sup>n</sup> seer schemliche namen, umb des willen erwachsen die b. auff dy erbar geste und vorgossen sich und griffen iren lesterern mit feusten yns maul, dovon etlich von beiden teylen tot blieben. Die namhaftigsten b. understunden dyss und machten ein capitel und beritten sich miteinander, das sy sich formehr solten nennen, heyssen und schreiben lossen Marienbrüder mit dem creutze ader die creutzbrüder mit<sup>c</sup> dem weisen mantel und satzten auch iren amptbrüder<sup>n</sup> c, das sy meh solten begeren geliebt zcu werden dan geforcht, und man solt leuten zcu gut halten, und theten es auch und gewannen gunst. Do quomen ander von hohem adel und gros pucheten so lange, bis man hant anlegete und auf sy ein krieg stifte, in welchem sy irs puchens genossen.

a) gekolten D. b) statt sy yn-zen D. c—c) fehlt D.

\*Der VII. tractat, wy der babst eyn creutzfart gab den Polen,  
\*fol. 80a. und hern und fürsten zcogen umb gottis willen und gewonnen  
Preussen und nach vorschreybung befulen sy es den brüder  
Deutzches hausses, und babst Innocencius investiret  
sy<sup>a</sup> dorauff.

## Capitel I.

### § 1. Wy dy fursten aus Polen Preussen gewonnen.

Wie wol man lange zzeit das creutz geprediget het, so quomen  
dach wenig fursten zcu hauff, wen yn Deutzschen landen waren vill  
auffrür, darumb im iar 1200 und 25 die löblichen fursten aus Polen am  
tage Luce des ewangelisten sich vorsamleten zcu Bresdno, hertzog Conrat  
aus der Masau der brüder Deutzches ordens patron mit 4 tausent  
Masuren, hertzog Lastronogus von Gros Polen mit 22 hundert man,  
Semovitus der furst von der Coya 2 tausent man, hertzog<sup>b</sup> Lesko von  
Crockau mit 2 tausent man<sup>b</sup>, hertzog Heinrich von Legnitz Sant  
Hedwigen son 3 tausent man, hertzog Cazimirus von Gnysen mit  
1500 man, Swantopolcus und Samborius sein bruder hertzege von  
Pomern mit 5 tausent man.<sup>1)</sup> Disse fursten alle mit bruder Herman  
Balke und 28 seins ordens brüder mit 100 knechten czogen am tage  
Simonis et Jude bey dem Vogelsange uber die Weysssel,<sup>2)</sup> wen sy von  
mechtiger kelde hert war gefroren,<sup>3)</sup> und czogen vor und vor und

a) so D. b—b) fehlt D.

---

1) *Quelle ist Dusb. III c. 10. Ss. I 57. 58. Doch sind Ort und Datum, die Vornamen der Herzöge von Cujavien, Krakau und Gnesen, der Herzog Lastronogus von Gross-Polen, die Zahlenangaben und das Jahr 1225 Grunau's Zusatz. Statt Heinrich Sant Hedwigen son hat Dusb.: quem Tartari postea occiderunt. Es handelt sich um die Schlacht an der Sirgune, im Herbst 1233.*

2) *Zahlen-, Orts- und Tagesangabe wieder von Gr. erfunden.*

3) *Cum omnia essent gelu intensissimo indurata Dusb. III c. 11. S. 58.*

quomen vor Slemmo eine feste der Preussen itzunt Garszen genant,<sup>1)</sup> und da war ein unzelliche schar der Preussen. So machten die fursten 3 hauffen, einer nach dem andern angingk, und huben sich an zu schlon mit aller krafft. Der Polen starben viel do umb gottis willen, aber der Preussen unzellich viel umbs irs ubermutis willen do stortzeten, und das von blutte und schne das gantze felt ran. Auf den abent namen die Preussen die flucht, sunder Swantopolcus und sein bruder begegnete yn und dieselbigen auch erschlugen.<sup>2)</sup> Dy fursten tzogen weither eyn und erschlugen, wem sy funden. In dem am tage Martini quam Darszgoito der Preussen kyrwayt mit dem adel und ergoben sich yn die hende der fursten<sup>3)</sup> und schwuren bey der gunst irer gnedigsten götten, man solt sy mit vorterbem, sie wolten ire diner sein, und dy fursten haben sy aufgenommen und befulen yn, sy solten vortmeh den brüdern dinen, bis man sy vorsicherte, wes herren sy sein solten, des bobstes ader der Polen, und die brüder solten ire günstige hern zeur zeit sein, und wy fortmehe glauben, beten und leben solten, worden sie yn wol sagen, und dy fursten zu eym zzeichnen, das\* Preussen den Masuren gehörte grüntlich, lissen sy \*fol. 80 b. den Preussen das Polnische recht<sup>4)</sup> und befulen den brudern darnoch zu richten, und sy hiltten es auch wol 22 iar, sunder do yn das lant gefiel und sich fuleten hern zu sein, vorwurffen sy es sprechende, es were nit ire sproche, und einsatzten das Colmische recht. Nach dissem tzogen die fursten yn eigener person widder an heym.

## § 2. Wy sich dy bruder nach dysem ym lande hiltten.<sup>5)</sup>

Bruder Herman der lantmeister von<sup>a</sup> Preussen<sup>a</sup> sich befies, das dy monche predicatorum, so bey ym woren, welche Polnisch und

a) am Rande in A.

1) Für Slemmo, als alten Namen von Garnsee, beruft sich Ketrzynski o narodowosci Polskiej w Prusiech Zachodnich, Krakau 1874 S. 30, n. 24, auf Lucanus, der Staat von Preussen, Handschrift von 1736 im Gr. Lehndorf'schen Archive zu Steinort, aber diese Quelle ist wohl schon von Grunau beeinflusst, der Nume früher nicht nachzuweisen.

2) Nach Dusb. l. c.

3) Diese Schilderung und das Folgende ist wieder Phantaste.

4) Nach der Urkunde vom 7. Febr. 1249 (Cod. Warm. I n. 19), die Gr. auch sonst kennt, vgl. o. S. 62. n. 2, erwählten die Pomesanier damals das polnische Recht.

5) Die folgende Darstellung beruht auf keiner älteren Quelle.

Deutzsch konden, das sy den Preussen predigten den glauben Jhesu, und sy sagten<sup>a</sup> yn alles durch dolmetzchen, und vile bekarten sich Dornach als Preussen gewonnen war, der lantmeister ader preceptor bruder Herman Balck lebete nach 14 jar<sup>1</sup>) und hette gantz Preussen und Leyflant inne. Er wolde niemant mit gewalt zcum glauben zwingen, sunder er lies sy<sup>b</sup> durch dy mönche vormanen, und geschag, das vil Preussen christen worden. Idach besuchten sy gleichwol ir heilige göte nach voriger weyse. Darumb kunden es die brüder nit mit bequemer weisse abelegen. In disser zzeit ritten sy<sup>c</sup> umb und machten yn freunde mit dem adel in Preussen und waren seer freuntlich und andechtig kegen got, und das sy die Preussen mit leide darumb beclagten, das es schade were, das so viel frommer menner nit anbeteten ire heiligen göte. Sie ritten auch umbe und vorteilten das wilde vorstroete volck yn die dörffer und vorordenten eym iglichen, was sein solte sein und was er do vor thun soll; sy nomen seuberliche knaben und schickten sy yn Deutzsche lande, das sy do solten lernen christene sytten.<sup>2</sup>) Welche Preussen bey yn woren, goben den andern gezeugknis, das ire herren fromme herren weren, den neuen christen beweyseten sie sunderliche freuntschaftt, sie boten sy zcu gaste und assen mit yn, wo sy arme sahen, hüllffen sy yn mit dem, was sy hetten, sy namen ire krancken auff und warteten sy selber, dem adel yn iren<sup>d</sup> hadersachen freuntlich zcusprachen. Sie vorschafften den witwen, jungkfrauen und kinderen, den ir menner erschlagen waren, ein auszkommen und von den andern unglaubigen Preussen nomen sy gelt, korn vihe und damit dissen hulfen, und dy Preussen waren guttwilligk, und so die brüder die Preussen zcinshaftig machten, und bleib solch geben ein recht als gelt, korn, haber, hünere, oxsen, kelber pferde, potter und sonst vil ding mehe.

a) satzten D. b) sich D. c) sich D. d) am Rande in A.

1) Also bis 1239, diese Angabe ist richtig. Hermann Balk starb am 3. März 1239. Das Tagesdatum nach dem Altenbisesener Nekrolog im Wiener D. O.-Archiv.

2) Nach Dusb. III c. 91. Sa. I 101 war der Natanger Heinrich Monte in Magdeburg, ob zur Erziehung, ist ungewiss.

### 3. Wy der orden Leiffant erlangete und sy den orden.<sup>1)</sup>

\*Im iar 1230<sup>2)</sup> horten dy schwertbrüder, die yn Leiffant waren, \*fol. 81 a sagen, wie die brüder Deutschs ordens gantz Preussen<sup>a</sup> hetten, und das sy ein zeuflucht hetten, schickte Volquinnarus ir meister mit willen Alberti des ertzbischoffs von Riga ires hern boten zeu dissem lantmeister Hermanno und boten yn umb seinen orden, wen ir orden der schwertbrüder nit bestat war. Bruder Herman merckte, das es ym und seym orden zeu thuende<sup>b</sup> wer, er schreib dem homeister Conrado von Doringen, und disser kleidete sye<sup>c</sup> mit vorwilligung des bobsts yn den Deutzschen orden und gab yn Hermannum Balk zeu eym preceptor, und als Hermannus 6 jar ir preceptor war<sup>d)</sup> und dennoch gleichwol auch<sup>d</sup> Preussen regirte. Zeu wissen von Leiffant. Dye kauffleut aus Westphalen quamen yn grossen stormen yn ein flys Dzwyna itzunt Dune genant und gingen umb kurtzweil auff spaciren und funden do menschen wonen frembder sprach. Die kauffleut quamen durch Hamborgk an heym und sagten es an Lyvo<sup>4)</sup> irem fürsten. Disser mit hülff des bischoffs von Ozenbrugge, Hyldesym, Mönster und Mynda gros volck nomen und quomen yn das flys Dune und nomen das lant eyn unnd besatzten es hin und her mit christen und gaben es eym bischoffe. Disser, damit er den Thwerder, dy nu Moszkvoiter sein, welche des landes herren woren, möchte entsitzen, nam er zeu ym die schwertbrüder und beful yn den streit widder seine feinde zeu füren und gab yn das dritte teyl vom lande, und diese haben alwege redlich<sup>e</sup> gehandelt. Weither bauete der bischoff Ryga und satzte ym do hyu seine wonunge. Er stifte disse stat Ryga vor ein ertzbbisthumb und Revel, Darbt, Ozel, Kurlant, Wyerlant<sup>f</sup>, Ergenlant zeu bisthumb und wart also vom babste bestat, sunder do die schwertbrüder<sup>g</sup> an sich nomen den Deutzschen orden, goben sie mit der zzeit den priestern das dritte teil und sy nomen das ander. Die bischoffe woren yre herren, itzunt müssen sy yre knechte sein. Ich werde auch sagen von etlichen stücken des haders zwisschen den brudern und der pristerschaft, wy sy mit yn gehandelt habenn.

a) Preusserlant D. b) nit z. th. D. c) sich D. d) fehlt D. e) ritterlich D. f) W. fehlt D.

g) schwartabr. D.

1) *Diesem Paragraphen liegt Dusb. III c. 28. Ss. I 65 zu Grunde, daneben aber auch andere Nachrichten über die Aufsegehung Livlands, die Gr. wieder nach seiner Weise entstellt hat.*

2) Dusb. I. c. giebt kein Jahr an; die Vereinigung erfolgte 1237.

3) Dusb. I. c. am Ende.

4) Aus dem Namen Livland abstrahirt.

## Capitel II.

## § 1. Wy dy bruder wurden gefreyet von der teylung des landes.

Im iare 1230 wart der selige furst Conradus aus der Masau kranck, in welcher krankheit er boten sante bruder Hanno von Sangerhausen der heiligen frauen Jutten son, dy czum Colmensee im thum leytt,<sup>1)</sup> wen disser war visitator der brüder vom homeister \*fol. 81b. Conrado gesant<sup>2)</sup>, und der furste sein testament satzte, in welchem\* er dem orden Deutzches hausses umb gottis willen gab Neschovam das schlos und gantz Chelmerlant<sup>3)</sup> und erlys yn dy teylung des landes zcu Preussen. Über dys wart ein instrument gemacht und der furst starb. Dys testament wollen dy kinder Conradi nye vorwillen, dennoch gleichwol czogk Hanno czum homeister Conrado und schickten zcu Innocencio IV und lissen es bestaten. Synt dissem testament her die Masuren gleichwol von wegen der revocation Culmerlant und halb Preussen geacht haben vor eigen, wy wol sie nicht besonders dabey gethan haben das mit ernste zcu manen. Dan nicht langes darnach fielen die Preussen vom glauben abe und vom gehorsam, darumb schwigen die Masuren stille, wen sy hetten sorge, das sy dy Preussen uberziehen möchten, wy vor. So war auch der furst, dem dis lant wart zeugeteilt von der teylung veterlichs ertheil, jungk und unachtsam und nam es nit zcu hertzen, die weile baueten die brueder stete und schlösser und befestigeten sich, und do es die Masuren maneten, achtens die brüder nit und behilden, was sy hetten, darumb quam is, das die Masuren liessen mit der czeit die ungläubigen Littawen durchziehen yn Preussen und das Colmerlant mechtig beschedigeten, wiewol sye auch kleinen nutz do von hetten. Und dy erben von Polen sich umb dis testament und umb ander sache mehe bis auff heuttigen tagk mit viel christichen bluts vorgissen geuneyniget haben.

a) Colmerlant D.

1) Von ihr ist im 9. Tractat die Rede.

2) Anno von Sangerhausen kam erst als Hochmeister 1263 nach Preussen, „visitator“ war er nie.

3) Hat Grunau die Urkunden von 1230 über Kulm und Nessau gekannt? (Acta bor. I 402 u. 404.) Sein Nachfolger Lucas David entlehnte sie dem Löbauer Archiv, von dort her könnten sie auch Gr. zugänglich geworden sein. Das Folgende ist wieder gefabelt.

## § 2. Wie die denacio bestat wart vom habet Innocencio IV.

Bruder Conrat der hoemeister so balt Innocencius bestat wart, schickte er zeu ym und erlangte investuram also yn der sententz lautende: Innocencius bischoff ein knecht der diner gottis etc. in warheit aus bewerung der schriftlichen gezceuge haben wir erkant, wy ir dy lande der ungleubigen Preussen habt yn underthan und ir im Colmischen lande, welchs vorhyn durch christen bewont ist, von vorleyhunge unsers gelibten sones des edlen furstens yn der Masau Conradi, der und sein voreldern yn dem ein herr ist gewesen, und er is euch umb gottis willen vorlihen und gegeben hot, stete, schlosser und festen widder die ungleubigen gebauet hot mit grosser kostung und mühe und darumb wir, wie etwan seliges gedechnis Gregorius unser vorfar, domit ener gemuet entzündet werde auff die ungleubigen, thnen wellen, nehmen wir auff die vorleyhung Conradi und nemen die lande von Preussen yn die eygenschaft der gutter sancti Petri und vortmehe der heiligen Romischen kirchen underwerffen, do sy nymant yn zeukunfftigen tagen besitzen sal\*, ag der da wirt sein das haubt \*fol 82a. christlicher kirchen. In dem zeu nutz und gebrauchung umb ein jerlichen tributt, du Conrade gelibter son und dein haus in ewige tage solt regiren, und darumb wir dich itzunt durch unsern ringk einweisen auf das ehegenante lant mit der unterscheidtt, das dy heilige Römische kirchen wirt befeissen zeu stifften kirchen und sy zeu begoben von den gütern des selbigen landes und unser ordenirung mit den neuen christen im lande von euch neben anderem zeusagen den selbigen unvorruglich sal gehalten<sup>a</sup> werden vor ein sunderlich recht. Disse bestatung und investur ist gescheen zeu Anagnie am ersten tage des mondes Octobris im jar 1231.<sup>1)</sup>

## § 3. Wie sy schlosser und stete bauten im lande.

Bruder Herman Balgk sag mit den seinen, wie sy bestat woren auff gantz Preussen, domit sy ein sicher lant hetten, ab sie ymant wolt anfechten, haben sy die Preussen angehalten dy zebrochene schlosser widder zeu bauen auch neue stete, darumb haben sy eine

a) vorhalten D.

1) Offenbar hatte Gr. die Investiturbulle Innocenz IV für Gerhard von Malberg, d. d. Anagnie a. p. I. Kal. Oct. (1243, 1. Oct. am besten Theiner, Monumenta Poloniae I n. 78.) vor sich, von der er hier eine etwas freie Uebersetzung giebt.

kirche gemauert ym iar 1231<sup>1)</sup> und eyn stuck an die Weissel und nanten es mit namen Thorn und liessen dy kirche yn dy ere Sant Johannis baptiste weyhen, sunder dy stat ag 4 jar da lagk, und die Weyssel grossen schaden daran thet, wen das wasser gros wart,<sup>2)</sup> wen sye sehr nidder lag, darumb legt man keinen fleys mehr doran, sunder man furte die bereitschaft wegk und bauete das schloss Vogel-sang und nante es Thorn auff eine hohe an die Weyssel eine meyle die Weyssel auff vom ersten Thorn, und ist dy stat, die nach heut am tage stehet und Thorne heist. Auff der ersten stelle stehet ag eine kirche Sancti Johannis und heyst heut Alt-Thorn. Die bauung der stat Thorn, die nu ist, geschag im jar 1235.<sup>3)</sup>

Item sy baueten widder Chelmo und nanten es das Altehaus im jar 1236<sup>4)</sup> und mit den christen, die umb gottis willen aus Deutzchen landen zcu den brüdern woren kommen,<sup>5)</sup> baueten eine stat bey das schlos und nanten sy Culm, und geschag im jar 1239,<sup>6)</sup> und disser stat und seiner erbarn leutten ym lande gab der homeister Conradus von Doringen ein sunderlich recht und viele privilegia, und war do eine stat 16 iar lang und wart von den Preussen vorstört.

Im jar 1251 der bischoff Heydenricus bauete sy ein meyle von der stellen an dy Weyssel under eynan berg.<sup>7)</sup> Idach lag sy nit vol 3 jar, und das eys ein fart yn der fasten nam sy halb wegk yn eyner nacht, darumb muste man sy auch ubergeben.

\*fol. 82b.

Item im jar 1254 bruder Eberhart von Seyna lant(\*)meister yu Deutzchen landen bauete sy auf den bergk<sup>8)</sup>, do sy nach heutle leyt, und stiftte darein 2 closter, eins predicatorum und eins minorum ordens<sup>9)</sup> und lies ir auf ein neues alle privilegia bessern.<sup>10)</sup>

1) *Den Bau von Thorn 1231 erzählt* Dusb. III c. 1. Ss. I 50.

2) *Propter continuam aquarum inundanciam* Dusb. l. c. *wird Thorn verlegt.*

3) 1236, Ann. Thorun., *Grunau's Quelle*, Ss. III 58. *Hieraus stammt auch die Notiz, dass die erste Burg an der Stelle von Alt-Thorn lag. Mit Vogelsung aber war die zweite Burg nicht identisch.*

4) 1232 Dusb. III c. 8. Ss. I 56. *Althaus nach den* Ann. Thorun. l. c.

5) Dusb. l. c.

6) Ann. Thor. l. c.

7) *Diese Nachricht der* Ann. Thorun. Ss. III 59. *betrifft Culmsee.*

8) Ann. Thor. l. c. 60., *aber zu 1253.*

9) *Zusatz von Grunau, aber falsch. Das Thorner Predigerkloster wird schon 1244 erwähnt, Toeppen, Geographie 167 n. 691, das Minoritenkloster erst 1263 von Anno von Sangerhausen gegründet, Alpr. Mon. XII 22. (Perlbach, Preuss. Regesten n. 706.)*

10) Ann. Thor. l. c., *die Erneuerung der Kulmer Handfeste von 1251.*



Im jare 1233 baueten dy brüder Quesyna<sup>1)</sup> widder und nanten es Marienwerder, ligende nit ferne vom fisse Noyt.

Item sy baueten ein schlos genant Elbingk im jare 1237<sup>2)</sup> auff eine ecke des sees Drausen an dem fisse Melbe, und dy von Lubeke doran eine stat machten. Bruder Herman Balk satzte auf das schlos bruder Allexander von Ellyngen ein freyherr zeu eym komptor und satzte yn die stat ein closter predicatorum ordens 1238,<sup>3)</sup> in welchem jar im wiuter zoog er in Leifflant und quam krank heym und starb ym selbigen jare am tage Michaelis auff dem Zcantir und wart do begraben im jare 1238.<sup>4)</sup>

### Capitel III.

#### § 1. Vom andern lantmeister yn Preussen.

Noch dem tode Hermanni wart gesetzt zcum regenten uber Preussen bruder Friderich vom Foxberge<sup>5)</sup> und disser lys ser bauen an schlössern und steten und dy Preussen es<sup>a</sup> alles musten aussrichten, und sy waren es ungewonet, auch het mans yn nit gelobet, sunder sy solden nach christlicher weise umb einen bequemen zcius den brudern dinen. Sy kunte ja dawidder nit und lyden es dach mit böser gedult. In dissem jare 1243<sup>b</sup> am tage Lucie quam der neue lantmeister vom hoemeister Heynrico II<sup>c</sup> von Hoeloch gesant und war mit namen bruder Poppo von Osterna genant, er war lantmeister bey 6 jar und wart hoemeister erkoren.<sup>6)</sup> Disser lantmeister

a) fehlt D. b) MCCCXXXVIII. ist zu lesen, vgl. § 2. c) am Rande in A.

1) Dusb. III c. 9. Ss. I 56. 57.

2) Dusb. III c. 16. l. c. 60.

3) *Den Namen des ersten Comthurs von Elbing, Alexander (von Ellingen ist Grunau's Zusatz) entnahm Gr. aus der Handfeste von Elbing, in welcher er als Zeuge erscheint, Cod. Warm. I n. 13., die Gründung des Predigerklosters durch Hermann Balke 1238 aus dessen Urkunde, Mon. Warm. I n. 1.*

4) *Da Hermann Balke am 13. Febr. 1239 in Würzburg als Zeuge erscheint, und am 3. März desselben Jahres stirbt, s. o. S. 196., so ist Dusburg's Angabe, III c. 28. Ss. I 66, er sei in Deutschland gestorben, doch wohl richtig. Doch war in Preussen im 15. Jahrhundert eine Nachricht verbreitet, er sei in Marienwerder begraben, L. Blumenau (Ss. r. Pr. IV 269) berichtet dies mit dem Zusatz: ut quidam volunt.*

5) *Eine erdichtete Persönlichkeit.*

6) Dusb. III c. 29. Ss. I 66. profuit VII annis.

gab den grömönchen die kirche unser lieben frauen zcu Thorne.<sup>1)</sup> Er war ein strenger man auff arme leutte. Im wart kunt gethan, wie die Tater durch Reusslant brechen und wolten yn Polen, darumb tzwang er die Preussen zcu mechtiger arbeit an den schlossern, sy gruben, sy hyben und furten ronen tag und nacht und keyn ruhe betten. Dis iommerte den Preussen, das man sy so gantz eigen machte, nach deme sy ire tage frey und unbeschwert woren gewesen. Widderumb hilt er es mit dem adell und lernet sy hoffe weyse nach Deutschen sitten. In der meynung, das sy den Tatern möchten widerstehen, er lies sy alle zcu seinem ungluck mustern, und sie erkanten ire macht und goben den brüderenn stoltze wort yn der arbeyt, und wen man sy was hyes\*, so thetens sy es, ab sie wollen, und sprochen, was seins vor hern, dy sich für andern fürchten. In des quomen dy bruder mit Swantopolco yn tödtliche findschafft, dan die Preussen clagten ym yre nöttigung widder das gelöbnis, do er wol von wuste mit andern fürsten, und sprochen, wir hettens nit gelöbet, das der Deutzsche got so ein lügener were, und uns dy seinen so betrogen hette, und der worte vil. So gab yn Swantopolc den rat, sy solden es dem bobeste clagen, des leutte sy weren, und schickete mit yn seine boten zcum bobeste. Sunder dy Preussen erkanten kleine guttigkeit uber ir bekommernis, ag alleyne Swantopolc solte ein mitler seyn zewisschen den brüdern und Preussen, und als er is thuen wolde, so czogk yn an bruder Poppo der lantmeister vor einen vorreter. Dys iammerte ym und czogk heym. Swantopolc war ein furst von Pomerem.<sup>2)</sup>

## § 2. Wy sy das schlos Balga gewonnen und es starck baueten.<sup>3)</sup>

Im jar 1239 quam Poppo von Osterna yns lant, und ym wart gesagt, wy off der festen Honeda genannt ein Preusch furste wer, der sich nach nye dem orden ergeben het. So schickte bruder Poppo vom Elbinge 4 schiffe mit volcke aus noch Honeda. Honeda itzunt Balga genant ist ein schlos und hat von der einen seyten ein wasser 3 meyn-

1) *Mischov. 135.*

2) *Diese ganze Erzählung bildete sich Gr. nach der ihm aus Dusb. bekamten Thatsache der Verbindung der heidnischen Preussen mit Swantopolk und der Urkunde vom 7. Febr. 1249, in welcher im Eingange Verhandlungen der Preussen und des Ordens beim päpstlichen Stuhl erwähnt werden.*

3) *Nach Dusb. III c. 18. 19. Ss. I 61. 62., aber mit Ausschmückung der Einzelheiten.*

len breit und 14 langk von der andern seyten ein gequebbe und leyt selber auf eym berge, eyner halben meyllen breit. Als das volck quam zcu lande und beschaeten das schlos ym mittag, is war zen und volck darauff, und sy merckten, das sy zcu schwach woren, sy branten umb das schlos wegk, was do war, und czogen gem Elbinge. Bruder Poppo richte aus 30 bruder mit hundert man und schickte sy gen Honeda. Dy Preussen von Honeda abe und auff die brüder und schlugen sich mörtlich mit yn. Is stortzte mancher gutter man, und dy Preussen nomen dy flucht, dy bruder yn nach, in solchem sy zuegleich mit den Preussen yns schlos liffen, die Preussen erschlugen sy und behilden dy Balga. Die brüder baueten es<sup>a</sup> uff ire weise und nanten es Balga, das ist so vil bedeut, wir haben doran gesatzet unsern balg, das ist unser haut. Weither konden sy nit kommen, wen Mangelo der Preussen kirwayt het Samland mit mechtigem volcke eingenommen, Sudauerlant, Nadrauerlant, Scalauerlant,\* Bartlant, Warmlant und Na- \*fol. 83 b. tangen, und sy stellten sich, wie sy sich weren wolden ken die brüder, wen sy hetten einen vordris uber sye.<sup>1)</sup>

### § 3. Von den grausamen Tatern und irer zeukunft.<sup>2)</sup>

Ich hab gedocht, wie dy brüder eingesatzet woren, sint dem mol sy horten sagen von den Tatirn, welchen schaden sy theten und nymande schonten, darumbe konten sy keine hulffe haben von den Deutschen fursten, dan ein iglicher forchte sich. Hirumb wuchsen den Preussen hörner, und wolten nit gehorsam sein. Zcu wissen von den Tatirn, so vil es Polen und Preussen anrurt, das ym jar 1211 ist erschinen ein mechtiger comet 18 tag lang umb pffingsten<sup>3)</sup> ausscheidende, und dis war ein bedeuten ein zeukunftigen unglücks. In welchem jaren under den bergen Indie hot ein greslich volck gewont, dy haben erschlagen David iren ] konig von Indien, wen her wolde sy nymme haben in seynem lande, dan sy woren röber, mörder und aller schalkeit vol. Als sy aber zcu hauffe quomen und sogen, wie ir so viele war, satzten sy einen fürsten und czogen auff iren herrn und vor-

a) fehlt D.

1) Dieser letzte Satz ist wieder Grunau's Erfindung.

2) Für das Folgende war die Chronik des Mathias von Miechow Grunau's Quelle, vgl. Toeppen, Histor. S. 134.

3) Mensis maji Miechov. 120.

terbten yn sein gantz reich.<sup>1)</sup> Darnach auff und vorterbten vil lande und quomen an Reuslant, eyne tagrese von Kyoy nu Kyoff genant, mit yn troffen dy Reusschen fursten, Mycislaus Myseyslawic dy fursten von Hallicia und Kyov, Vlodomyr und Burikowic<sup>2)</sup> fursten von Smolentzky, sunder dy Reussen verloren den streit, darumb im jar 1228<sup>3)</sup> gantz Reussen und nu genant das lant Padulia<sup>4)</sup> dy stat Rostov vorstörten, sy vorwüsteten Smolentzky mit allen umbligenden landen, das volck ermordeten sy, junge leut behilten sy ag zcum laster.

## Capitel IV.

### § 1. Wy sy dy christen angriffen und vorterbeten.

Betan der Tatterische fürst<sup>5)</sup> quam ken Lublyn und czog ken Sandomyr, und synt dem mol vil hern yn Polen woren und keinen konig hetten, dy Tater ubeten mechtigen gewalt. Sy gewonnen Sandomyriam stat und schloss, sy vorbranten do den abt von Pocyrywitz<sup>6)</sup> mit allen seyenen mōnchen und alles, was do war. Sy vorsamelten mechtig junck volck von den dorffern und kleinen stetleyn und wolden es gen Reuslant treiben. Als sie sich bei dem flisse Carna<sup>7)</sup> ruheten, so kam Vlodomirus der\* palatinus von Crokau mit gutten Polen und schlug sich mit den Tatern, in welchem entliften die gefangenen yn den walt Stremech und vorkrochen sich, und nach langem schlōn bleib Vlodomirus todt mit dem besten volcke, der Tattern auch gar vil blieben.<sup>8)</sup> Die Tater worden zornig und beschickten das ganze heer und teilten sich, Petam nach Crokau, Caydano noch Lantzitia, Syradia und Coya eyleten und sy is gantz vorwusten und woren yn Preussen kommen, sunder Petau der furst von Clemente burgraffe<sup>9)</sup> von Crocau, von Pacoslao und Jacobo, Raciboro Witzky<sup>9)</sup> hauptleut von Sandomyria mit

a) der b. D.

1) Davon berichtet M. nichts.

2) Wlodimir Burikowicz *Miech.* 120, natürlich eine Person.

3) *Miech.* 129.

4) Terram Szusdalorum *hat Miech.* 129.

5) Bathi rex *Miech.* 131.

6) Abbatem Copziwniciensem *Miech.* l. c.

7) Czarua *Miech.* l. c.

8) Nicht die Gefangenen, sondern die Tartaren ziehen durch den Wald Stremech nach Russland ab.

9) Jacobus Raciborowicz *Miech.* 132.

guttem adel ym dorffe Chemelic<sup>1)</sup> bey der stat Sidlow wart niddergelegt, und er sy doch mit dem andern hauffen yn Sydlow belegete und schreib dyssen, und sy quomen eylende und wolten die stat stürmen. So czogen dy Polen auff und nach grausam schlon nomen dy Polen dy fucht, do bliben dy edlesten Polen Christinus Sulkowitz, Nicolans Vitowicz,<sup>2)</sup> Albertus Stamptowicz,<sup>3)</sup> Zementa Grambyna, Sulislaus von Nyedwet,<sup>4)</sup> dy andern flogen. Yn dissem schlon wurden dy Tater och mechtig vorwunt, das sy<sup>a</sup> nit balde weither zogen. Under der zzeit der furst Boleslaus Pudicus mit seiner frauen Kynga eyleten<sup>b</sup> auff ein schlos Sandecz am Ungerlande, und das gemeine volck sich<sup>c</sup> auch gantz vorstreuete. Dy Tater quomen am aschermitwoch gen Crokau und funden sy gantz wüste, alles vorbranten sy, Sant Andres kirche ausgenommen, in welcher sich arme lente vor yn erwerten.

## § 2. Wy dy Tater Breslau vorstörten und doch verhindert worden.

In grimmigem zorne quomen sy von Crocau fur Breslau. Breslau war zeu der zzeit eine geringe stat von holtze gebauet,<sup>5)</sup> welche stat dy bürger gantz und gar vorbranten und etliche entliffen yn Behmen, etliche yn Ungern, aber arm volck enthilt sich auff dem schlosse, und wertin sich. So haben es die Tater belegt wol 8 wochen,<sup>6)</sup> idach erschreckte sy got, wen auff dem schlosse war der selige man bruder Czeslaus prediger ordens prior mit seinen mōnchen und disser horte nye auff alle tage, dy dy Tater do logen czu schreyen mit den seynen, und got erhorte yn, das die Tater plötzlich auffbrachen und czogen gen Legenitz. Auff Legenitz<sup>d</sup> war ein furste Heinricus genannt, disser war ein son der heiligen frauen Sant Hedewich und disser het ym ein mechtig heer vorsammelt. Bey ym war herzcog Mytzslaus und Casy-

a) fehlt D. b) eilende D. c) fehlt D. d) a. L. fehlt D.

1) Chmyelik *Miech.* 132.

2) Vithowicz *Miech.* l. c.

3) Stampocicz *Miech.* l. c.

4) Nicht Sulislaus, sondern Christinus Sulkowicz heisst bei *Miech.* l. c. de Myeduiedz.

5) Zusatz *Grunau's.*

6) Post aliquot dies *Miech.* 132.

mirides von Oppeln<sup>1)</sup>, Boleslaus Seprolka<sup>2)</sup> marggraven von Mehren, bruder Poppo von Osterna homeister Deutsches hausses, mit welchem \*fol. 84 b. waren vil redlicher brüder seines\* ordens und vil, die das kreutze hetten an sich genommen das laster an den Preussen czu rechen. Dy alle troffen mit der Tater hauffe eine meyle von Ligenitz, so machte der furste 4 hauffen, im ersten war bruder Poppo<sup>3)</sup> mit seinem volcke und mit den bergckknaben vom Goltberg, und dy wurden ym nu alle niddergelegt, im andern hauffen furte Sulislaus von Crokau, und dy Tater ym dy schlege vorgonten. Im dritten waren die fursten von Oppolen und sie werten sich ritterlich, im vierden war herczog Heinrich, und die Tater legten yn mit gewalt nidder. In dem furte der teuffel einen von Polen, der schrey: laufft eylende, eylende laufft. Dissem griszlichen<sup>a</sup> geschrey war gehorsam der furst von Oppolen, Myczlaus auch mit den seinen die flucht nomen. Als dys herczog Heinrich sag, sprach er, ach got, nu hilf, nu stehe wir ubel. Drey mechtige heer der Tater wurden nydderlegt<sup>b</sup>, so quam Petan der oberst furst der Tatter und disser traff mit herczog Heinrich und der Tatter mechtig vil erstochen. So war bey Petan ein bannerfurer, der hette ein mechtiges banner, auff des spyse stunt ein bilde eines abgottes schwartz habende ein langen bart. Der bannerfurer mit seiner teuffelischen kunst bewegete er das bilde, und es gab von im einen grausamen dicken stinckenden roch, welcher roch gros jomer machte yn der christen heer. Unter dem roche worden die christen untüchtig zu streitten, so quomen die Tatter und schlugen fus vor fuss die christen zu tode. Im selbigen Steffen graff von Werben und Peter Kusse<sup>4)</sup> wolten den fursten Heinrich weg brengen, sunder dem fursten war sein pfert gewunt und starb do, balt ym do ein ander pfert gebracht wart. Im auffsitzen so quomen dy Tatter und schlou auf den fursten, und als er den arm aufhebt und wil hauen, so rant ym ein Tatter den spys in den leib und er stortzte. Sy hibem ym abe sein heupt und furten es vor das schlos Ligenitz und stat yn zu hoen. Die Tatter haben dy toden ausgezogen und eym igliche ein ör abgeschnitten, domit sie die zcal wüsten. Sie weren gerne weither yn Deutsche

a) geistlichen D. b) A D wydderlegt.

1) *Miech. 132*, atürlich wieder eine Person.

2) *Szepiolka Miech. 132*.

3) *Nach Miech. war Poppo im dritten Hauffen, im ersten die Kreuzfahrer.*

4) Sie nennt *Miech. 133* nur unter den Getödteten.

lant gezcogen, sunder das meiste und beste volck war yn erschlagen, und quomen in Ungern zcu Batho yrem keyser.

### § 3. Was jomers sy yn Ungern stifften mit yrer wuttung.

Bathy der Tatterisch keiser quam yn Ungern mit 5 mal hundert tausent man und eyleten nach Pest der stat, do lag Bela IV der konig mit auserweltem volcke, so tzogk der konig mit den seinen nach dem wasser Cysa<sup>1)</sup> und sich doran legte und keine sorge hette, das dy Tatter\* solden schwimmen uber einen starcken breitten<sup>a</sup> strom. In der nacht schwimmen sie uber und ym morgen die Ungern ruckling anaprengeten und erschossen ir anzcall. Nymant von der herschaft dovon quam, den Bela IV der konig und Coloman sein bruder, do bleib todt Mathias von Gran, Ugolinus von Colotza ertzbischoffe, Georgius von Jauria, Reynaldus von Sibenborgen, Nicolaus von Sybiaia bischoffe<sup>2)</sup> und sust das volck alle. Nach der schlachtung vorbranten sy mit allem volcke Pest. Von dannen czogen sy und vorterbten Slawoniam, Posnam, Serviam,<sup>3)</sup> Bulgariam und es quam ein gemein sterben under sy, und ir mechtig viel vorgiengen, die andern huben sich zcu allen teuffeln yn unchristene lande. Und wen man sy nach heutthe fragt, warumb sy begirig sein die Polen [zu]<sup>b</sup> toeten, so sprechen sie, umb des glaubens willen nicht, sunder das sie vor czeiten so vil tausent der unsern und dy besten getödt haben yn yrem lande. So man sy fragt, ob sy es mit dem billich vordint haben, das sie sich umb ir leben haben müssen weren, so sprechen die Tatter, nymant sal widder got thun, got hett dy Tatter ausgesant dy seinen zcu bessern, und darumb teten dy Polen widder got, das sy erschlugen seine geschicke boten; und vor war dis magk wol sein, hette got die christen nit gepfloget, hette nymmer von den Tattern ein solches geendet mocht werden, got vorhing es.

a) br. fehlt D. b) fehlt AD.

1) Cziszam *Miech.* 133.

2) Die Numen dieser fünf Prälaten nennt *Miech.* 134. 135. nicht, vgl. *Toeppen, Histor.* 134. Die drei ersten finden sich bei *Dlugoss, Historia Polon.* I 683.

3) Rasciam *Miech.* 134.

## Capitel V.

§ 1. Wy der boese geist auch mit den seinen wunderzeichen thut.<sup>1)</sup>

Under disser zeit und dovor theten die Preussen vil homut mit den Deutschen, die umb gottis willen zeu den brüdern waren gezogen, etliche tödten sy balde, etliche furten sy fur die eiche irer gnedigen göten und marterten sy, domit sy die götte sollen wirdigen, wen dis woren dy Preussen wol content, das einer christen war, sunder sie wolden auch, das man ire götte solle wirdigen und thun wy sy, und mit nichte der brüder gedencen. Umb dys ubeten sy unaussprechliche grausamickeit mit kinder. Darumb got uber sy vorhingk, das die boese geiste sichtiglich uber sie nomen vollen gewalt, wen die geiste Incubi und Succubi genant so gemein under yn woren, das so ein man betrecht von seynem weib wolt haben, woren die geiste do und es auff nomen, aber mit solchen grausamen schmerzen der menschen, das sie unsinnig woren, in welcher unsinnigkeit zcurissen sy, wo sy ein kint kunden uberkommen, sy frosen sich untereinander, und geschag weither, das dy nit thoricht waren, mechtig an underlos plötzlich starben, und dys jamer werte ein viretel jar. Uber das alles dy trollen, das sein boese geiste, liffen umb yn gestalt der menschen, so wurffen sy einen ins feuer und den dritten ins wasser und solcher töde ubeten sie mehe. Under dissem regiment der kyrwayt, der ir allerheiligeste was, vorsamelte alle waydelotten gen\* Rickoyot, und sy schintten sich 4 wochen lang und vorgossen ir blut noch irer weise und boten ein underrichtung, wie man thuen solde, das sie mochten ablegen iren zorn der gnedigsten göten. Überlangst wart yn gesagt also yn einem mechtigen ungewitter und donner: ir habt unser göte vorschmehet und einen andern uffgenommen, wir haben es umb euer schult willen vorhangen, das ir seyt angefochten wurden, aber ir habt yo mehr die menschen wen uns geforchtet. Ane unser begrüssung habt yr auffgenommen neue herren und dy gewirdiget, uns vorschmehet. Darumb solt ir widder vorschmehet sein und sterben yn den henden eurer finden. Hiraus die unseligen Preussen erschrocken und noch vielem greinen und blutvorgissen und vorbörunng irer ersten kinder, die nit eins jars alt waren, wen dis war das gröste opfer den götten, beritten sie sich, und die fursten der Preussen legten auff sie ire hende, welchs gar ein mercklichs war vor der eiche, yn welcher die Preussche göte waren zeu

\*fol. 85b.

1) Dieser Paragraph und der nächste enthalten wieder Phantasiegemälde.



Hickoyot, und die leyen mochten die eiche nit anrtren, und schwuren bey der gonst und heiligkeit der göte, sy wolten die neuen herren mit yrem glauben von yn vortreiben ader wolten alle erwürgt werden. Doher quam es, das dye Preussen yn solcher wutungge auff die brüder umbestendig und vorbittert woren, und mörten und horten nit auff, alle die weile einer dovon lebete. Nach dissem gelöbnis lissen sich ire göte hören, wy sy vorsunet weren, und benomen yn von stunden an dy pfloge, ~~dy sy yn angelegt hetten, und worden wy vor, und sy theten~~ irem gelöbnis genugk, und wen Maria die brüder sunderlich nit bewart hette (wy wol sy es itzunt iren krefftten zeu schreiben) die Preussen hetten yrem gelöbnis genugk gethan. Idach wart eins mit den Preussen war, das sy alle von den brudern mit der zezeit wol vordinet ernert wurdenn.

## § 2. Wie dy frauen werden gepflogt und auch erhert.

Man sagt, und ist auch dy warheit, wen man neyt wachsen lest, so kan schaden thun nymmer gestillet werden, also quam es auch mit den Preussen und iren neydischen göten, wen es thet yn zorn, das sy anfangen christen zeu werden. Als nü dy menner gestroffet und gebüset waren, ubirquomen die frauen auch von iren göten eine solche pfloge, sunder es werete nit lange mit yn. Dy Preusschen frauen sein von anbegin fruchtbar weiber, wen sy kaum aus den wochen kommen, werden sy widder schwanger. In disser zezeit aus vorhengnis gottis durch wirkunge der teuffel die frauen unsinnigk worden, das sie ire kinder frossen, wy die\* seue thun. So balt die mutter ein kint het, fras sy es mit grosser andacht aus unsinnigkeit. Umb disser sachen dy waydelotten ire göte bekommert haben und fragten sy umb rat. Sy sprachen, es were dy ursach, sy hetten yre menner vorschmehet und auffgenommen neuen glauben und neue herschaft. Idach solten dy frauen gnade erlangen, so sy yn worden eine schwangere christene fraue opfern durch eyn feuer, das sy frey mit<sup>a</sup> willen<sup>a</sup> und guttwillig zeum tode were. Dye Preussen lissen yn kein gelt brechen und retten viel christene Deutsche frauen an, aber nyndert wolde volbort geschehen. Und geschag, das ein armes vorlossen weib von alle dem iren gingk es an und nimpt gelt und vorschlemmet es ersten mit gutten gesellen und gibt sich darnach willig yn den todt, und der kyrwayt vorbrante sy mit aller andacht vor der eiche, von welchem gestancke alle kyrwayden

\*fol. 86 a.

a) A am Rande, fehlt D.

entliffen, und ire götze ag alleine einen wolgefallen doranne hetten, und wart balde mit den frauen besser.

### § 3. Wy dy Johanniter von Pomerellen vertrieben worden im 8. iare irer ehwohnung.

Sobeslaus der furst von Pomern wolt den seinen auff Pomerellen gantz tröstlich sein, im selbigen als her het Oliva, Sernowitz die closter gestift,<sup>1)</sup> nam er auch rittermessige menner auff, und dys waren dy b. des ordens S. Johannis genant dy kreutzhern von Rodys, wen er horte von yn grose ritterliche<sup>a</sup> streyte und heiligkeit sagen, und es war auch so. Dissen gab er das dorff Staygart, yn welchs bauten sie<sup>b</sup> S. Johannis kirchen mit eym hoffe umbgraben<sup>c</sup> und sy baueten auch<sup>d</sup> Schoneck<sup>2)</sup> die stadt und bewareten sye wol, wen durch den weg waren etwan die unglanbigen Preussen ader Bruten auff Pomerellen eingefallen, und mit irer sorgfeldigkeit und andacht goben sy den neuen christen auff Pomerellen einen sunderlichen trost. Dys kunde der böse geist nit leiden, und geschag, das eim edeln Bruten von Pomezan genant Teypolo, der eyn rise war, etliche gefangene Pomerenyken entliffen. Disse quomen zcu den Johanniter auff Schoneg, welchen auff stunden an<sup>e</sup> nachvolgete der Brute mit wenig volcke und schlohet auff die christenen, die do waren yn der arbeyt, und sagten keine ursache. So ermanten sich die Johanniter und erschloen den edlen Bruten mit etlichen knechten, die andern quomen ken Rickoyoto gleich ins fest, do man dy fraue brante und oppferte, wy gesagt ist. Der Bruten kyrwayt war blutgeyrig nach gewonheit und er befull ym namen seiner almechtigen göte, der furst von Pomezan solde das heilige<sup>f</sup> blut der Bruten von den christen vorgossen rechen, und solehs war kunt gethan den Johannis b., und stelleten sich zcur were auff Schoneg, und der furst von Pomezan vorzeogk, es was lange, in

a) A am Rande. b) s. fehlt D. c) und gr. D. d) [a. fehlt D. e) A übergeschr. f) in A am Rande.

1) Die ältere Chronik von Oliva *Ss. r. Pr. I 668* bezeichnet Subislaus als Stifter von Oliva.

2) Stargard (in Westpreussen) und Schöneck waren im Besitz der Johanniter. Woher *Gr. die Nachrichten dieses Paragraphen entnommen, ist nicht ersichtlich.*

wel(\*)ocham vorziehen die menner von den Johannitern versammelt \*fol. 86b. worden vordrossen und czogen weg. In deme quomen die Bruten und nach kleiner were wonnen sie Schonegk und ermorden, was darinne was, und vorstürzten Schoneck, als es alt war 6 iar. Disse gutter bliben wuste ligen lange zzeit, bys und also lange Mastwynus Swantopolcs son die Johanniter widder eynsatzte, und so danne dy b. Deutsches hausses eyn zeuspruch vormeynten zcu haben auf das lant Pomerellen, wy denne gesagt wirt werden, vorhinderten sy disse im bau durch zeuspruch, wen sy mit yn ym lande woren gewesen, do man den Deutschen orden ubirzcogk, und darumb als der hoemeister b. Siffridus von Feuchtwangen Pomerellen kauffte, domit die Johanniter nit ein anzeigen hetten, b. Thendolus von Florren Stargart auff ein andere stelle baute, do die stat itzunt leyt, und man nennet sy heut Stargart. Umb Schoneck machten sy den Johanniter ein gestalt, wen der b. Deutsches hausses meinung war, das sy alleine wolten regiren.

#### § 4. Von Swantoplc fursten zcu Pomern und den seynen.

Als nu ym anfang dy b. Deutsches hausses yn Preussen mit hulff quomen, Swantoplc der furst von Pomern yn grossen<sup>b</sup> beystant thete und halff ym Preussen bestreiten. Aber als er sag des ordens zeunemen und freuntschaft, dy dy Polen mit yn hetten, er erschragk is und neydet es yn eynem wege und besorgete sich auch, es mochte so gerochen werden, was er den Polen gethan hette, und vormass sich bey ym selber dy b. Deutsches ordens aus Preussen zcuvojjagen. Er thet es kunt dem kyrwaydo der Preussen, und disser schickte ym ein mechtig volck uber<sup>c</sup> die nerynge, mit welchen er yn Preussen fill und so mechtigen mort begingk an den neuen christen, das es<sup>d</sup> unzelich ist zcu sagen, in deme er so zcu sagen Culmerlant, Pomezaner und Hockerland so wüste machte, und den b. nicht meh bleib dan Althaus, Radyn und Elbing.<sup>1)</sup> Dy b. fillen ym widder ein und er widder yn Preussen und sich 11 jar lang hundosten<sup>2)</sup>, und von dissem einfallen wirt vortmehr yn vielen stellen gedacht werden. Zcuem letzten

a) und D. b) Preussen st. gr. D. c) und D. d) AD est.

1) Dusb. III c. 35. Ss. I 69. 2) ib. III c. 67. Ss. I 89.

hern fride machten, und Swantopole gab ym zeu eym frideburge seinen iungsten son, und disser starb auff Christburgk, und nach ym sein vater. Im totbette sprach er zeu seinen sonen: liben kinder, volget mir jo nit nach, dan ich durch mein eigensinniges haupt bin zeu allem armut kommen, und habt fride mit den b. von Preussen.')

---

1) Dusb. III c. 128. Sa. I 115.

\*Der VIII. tractat sagt, wy dy bekarten Preussen abfillen \*fol. 87 a.  
vom glauben und des ordens dinste, wen die bruder hilden  
yn nit dy ordinationes des herren legaten Wilhelmi.

## Capitel I.

### § 1. Von dem ersten abfallen der Preussen.

Im jar 1240 der Preussen boten sampt Swantopoles botten quomen von Rom und sagten wenig guttes, sunderlich gantz Deutsche lant yn forchten were von wegen der Tatter. So dunck es yn geraten sein, sint dem mal die brüder von dem reiche nit hülffe haben mögen, wollen wir sie umb ire lugne und gewalt vortreiben mit den iren, und wordens im kurtzen zeu rate und auff und erschlugen, wem sye funden von den christen, und den brüdern alles nomen bis an Balga, Elbyng, Althaus und Thorn,<sup>1)</sup> und disse wuttung werte 3 gantze jar. Bruder Poppo ezogk umb hülffe yn Deutsche laude, sunder do war nymant zeu helfen. Er lies yn Preussen bruder Dittrich von Bernheyem seinen marschalek.<sup>2)</sup> Als bruder Poppo im reiche war, so starb den homeister Conradus, und balt auf omnium sanctorum 1240 wart ein capittel zeu Venedie von dem Deutzschen orden, in welchem erwelten sy zeu irem homeister den bruder Deutzches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jerusalem den lantmeister von Preussen, der zu der zeit der edleste under yn war genant, bruder Poppo von Osterna, und er regirte ein jar, wen 1242, als er mit seinen besten brüdern des ordens wol 28 und tausent man wolde durch die Slesie zeihen, so wolde er dem Heynrico dem fursten von Legnitz helfen widder dy Tattir bey dem Newenmarckte, so wart er do erschlagen

1) *Und Reden* Dusb. III c. 34. 35. Ss. I 69. *Die Dauer der Empörung hat Grunau zugesetzt.*

2) *Ihn kennt Gr.* aus Dusb. III c. 36. Ss. I 70.

mit alle den seinen nach ostern und leyt zcu Breslau in sant Jacobs der groe monche closter\* begraben mit etlichen brudern.<sup>1)</sup>

## § 2. Wy der legat yn Preussen quam und er mit Swantopolco freunt wart.

Als dem homeister Poppo der weg war unternommen dy Preussen gehorsam czu machen, wen ym hülffe ublich wart vorsagt von wegen des einbrechen der Tatter, quam Wilhelmus der Preussen legat durch dy Marke zcu Swantopolco dem fursten von Pomoran und underweyste yn seines handels mit den Preussen, und Swantopolc erclagte sich seines schadens von den b., er sprach: gnediger vater, hab ich mit eym solchen gebrachen, es ist mir leyt; und der legat sprach: umb einen solchen vordris den brudern von dir<sup>b</sup> zeugefügt, ist nit genugk, das du dich erkennest, sunder dir ist auch von nöten, das du widder stillen hilffst der Preussen unsinnigkeit. Von solchen worten viele quam Swantopolc mit dem legaten auff oculi gen Elbynge im \*fol. 87b. jare 1241 und gebot den Preussen, das sy dy brüder widder auff\*)nemen solden vor hern, und goben dem lantmeister von Preussen dorauff die hant, bruder Dittrich von Berneheym, mit der underscheit, man solde sy lossen bey dem, was yn etwan dy farsten gelobet hetten, sy gedechten nit sehlymmer zcu sein, wen dy Deutzschen, dy yns lant weren kommen. Nach solchem entscheiden tzogk Swantopole an heym, und als der legat warhaftig hort, das dye Tatern gegen Ungern waren geczogen, czog er gen Thorne und teylete Preussen in 4 bischoffthume, wie denne gesagt wirt werden im 9. tractat. Über das gelobete er yn, er wolde yn erlangen sunderliche ordinationes von beyden teylen czu halten ym lande.<sup>2)</sup>

a) in A am Rande. b) den D.

1) Poppo von Osterna als Nachfolger Conrad's von Thüringen kennt Grunau aus dem Hochmeisterverzeichnis Johann's von Pölske, Ss. III 390. Das Datum der Wahl und den Wahlort hat er erfunden, die Grabstätte giebt Miechow 113 (in Monasterio S. Jacobi Wratislaviensis apud fratres Minores) an. Die Erwähnung von Neumarkt erinnert an die Danziger Ordenschronik Ss. IV 367.

2) Der Inhalt dieses Paragraphen ist nur eine Ausschmückung der Worte Dusbürg's III c. 33. Ss. 168: qui legatus scripsit et mandavit auctoritate apostolica dicto duci, ut a persecucione fidei et fidelium cessaret. Ort, Tag und Besukate der Verhandlungen sind erfunden.

### § 8. Vom schaden, den dy Preussen mit irem anloger thaten. . .

Swantopolcus war zornig umb seine schmeicheit, den man schalt yn vor ein vorreter der cristenheit, das er<sup>a</sup> hette gethan, wie der legat wolte. Dorumb nam er auff sein volck und quam vor Thorne und stormete, sunder man entsatzte sich seiner, und czogk von dannen und vorbrante alle dorffer und sante das volck in Pomern. Under dissem schadenthun machte sich auff bruder Ypolitus Colmischer lantvoigt mit 4 tausent man und wollen dem Swantopolo den rob abeschlon, den er wolde bey Graudentz uber dy Weisel furen, wen es zermal vil und mercklich war. So troffen sy bey eym wasser Rensen<sup>b</sup> genant nit ferne von Graudentz und schlugen sich mercklich. Under langem ritterlichen schlohen, wiewol der Pomer viel blieben, idach behilten sy das felt, und von der bräder volck wurden namhaftige menner erschlagen von bürgern und scholtzen 1000 man 200 und funffzick brüder, und als man sagte, nymant weg quam, und dis ist gescheen am tage Viti et Modesti im jar 1241, und Swantopolcus quam mit glücke heym, und auff disser stelle stehet heutte eine capella Sancti Sigismundi von eym cleusener.<sup>c)</sup>

In dissem vordris woren die brüder von den iren alle vorlossen, ausgenommen von Mackone nit. Zou wissen, Macko war ein son Pey-pino, von welchem obene gesagt ist,<sup>2)</sup> ein fint der brüder. Diesser Macko war ein furst von Pomezan und seer reich. Disser vorschaffte allen brüdern alle yre speise auffm Elbyng, Althaus und Thorne mit den iren. Idach starb er yn kortzen tagen. In seym todtbette lies er etliche brüder kommen und uberantwortet yn sein schlos Cargey mit aller notturft vol. Und dy brüder begruben yn. Dissem exempel wol 13 schlosherren der Preussen nachvolgeten und goben sich zou den brüdern, und die bruder widder so zcu nomen, daher<sup>c</sup> quam es, das dy Preussen sich widder goben vor dem legaten under die brüder. Die ursach aber, das sich die 13 herren goben war disse. Macko als er getaufft war, wolt yn der teuffel synt der zeit alweg worgen, so wart ym ein creutz yn dy hant gegeben\*, und wen der teuffel quam, vortreib \*fol. 88a.

a) fehlt D. b) Reusen D. c) daher fehlt D.

1) Grunau's Quelle ist der *Annalista Thorunensis* Ss. III 59, der Datum und Zahl der gefallenen Deutschen, 1200, angiebt, die 50 Ordensbrüder sind Grunau's Zusatz, ebenso wie der mythische Landvogt Hypolitus. Die Jahreszahl des Ann. aber ist 1242. Ueber eine Kapelle zu Rensen ist nichts bekannt.

2) Dusb. III c. 7. Ss. I 56.

er yn mit dem creutz und sagte dis seinen nogwern, darumb sy eyne libe gewoanen zcu den brüdern.<sup>1)</sup>

## Capitel II.

### § 1. Von dem andern abfallen, und werte auch 3 lar.

Im jare 1243 bruder Dittrich von Bernheym lantmeister von Preussen<sup>2)</sup> meynte, das im die Preussen würden stille sitzen, czogk er zcum capitel gen Venedige zcu der erwelung eines neuen homeisters. Im welchem jare am tage Sanote Marie der hymmelfart wart erwelt zcu eym homeister der bruder Deutsches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jerusalem der gar edle<sup>b</sup> bruder Sanct Jutten son von keyserlichem geschlecht bruder Hanno von Sangirhausen, und er regirte den orden mit vieler bekommernisz.<sup>3)</sup> Er quam yn Preussen mit al seinem geschlechte und er gab den monohen Predicatorum eine stelle zcu Thorne zcu eyme closter yn der neuen stat.<sup>4)</sup> Im abwesen des lantmeisters vormochten die Preussen ir geschlechte, die do woneten auff Sudauen, Nathangen, und brochten ein gros volck auff und czogen und vorsturtzten Cargoy yn Pomezan und die andern 13 schlosser, den ire erbnamen weren berobt yres vattern gutter an den guttern der schlösser,<sup>5)</sup> und czogen von dannen und vorbranten das spital vor Thorne, czu der zeit als dominus Johannes der ander bischoff von Cohnensehe dy kirche weyete, und vorbranten yn do mit vielen guten mennern.<sup>6)</sup> Ir hauptman hyes Meylino Mackonis schwester

a) A u. D. III. b) den-edlen A.

1) Matto's Testament, die Uebergabe von Cargey(?) und der 13 Burgen sind aus echten Quellen nicht nachzuweisen.

2) Dietrich war nur Marschall, nicht Landmeister.

3) Den Namen hat Grunau aus Posilge Ss. III 391, Ort und Wahlag sind eigene Erfindung.

4) Vielleicht hat Grunau die Schenkungsurkunde in Thorn gesehen, vgl. Altp. Monatschrift XII 22 (Perlbach, preussische Regesten n. 706), vielleicht beruht seine Angabe auch auf Dlugoss lib. VII. p. 769.

5) Diese Notiz ist nicht nachweisbar.

6) Dusb. III c. 161. Ss. I 126. Der Bischof wird aber hier ausdrücklich Heidenreich genannt, der Vorfall gehört dem grossen Aufstande, wahrscheinlich dem Jahre 1263 an. Duss der Bischof dabei ankam, sagt Dusb. nicht. Meylino, Matto's Schwestersohn ist nur Grunau bekannt.



son. Von dannen sie auff und branten aber und morten auff die brueder, und werte ein gantz iar mit yrem ubell.

### § 2. Wy man zeum andermal das creutzte predigete.

Disse elage quam vor Wilhelmum den legaten von Preussen, und er bracht es an den babst Innocencium IV yn der zzeit, als er das concilium hett. So wart das gantze concilium bewegt, sint dem male, das es nu were, das man stritte<sup>a)</sup> ym heiligen lande und Deutzsche lant auch nu sieher wer von den Tattern, als sich denne nu die Romische kirche des landes von Preussen hette underwunden, so solt man ein creutzefart beruffen widder die abgefallene, das man yn solt vorleyen, die do wurden umb gottis willen yn Preussen zeihen, alle herligkeit, freyheiten, gnade und ablas, vorgebunge der sunde, wy etwan wart mitgeteylt den, dy yn das heylige lant solten zeihen, und dys vorwillete der babst und vorschuff, das disse gnade stunt alle die tage, die weile Innocencius IV lebete.<sup>1)</sup> Darumb rüsteten sich viele. Bruder Dittrich der lantmeister starb von grossem bekommernis in jar 1244 und leit zeum Colmensee ym closter sancti Benedicti ordens begraben.<sup>2)</sup> In seine stat hat der homeister bruder Hanno zeum lantmeister gesetzt uber Preussen den ehrenvehsten bruder\* Heinrich von der Weyda.<sup>3)</sup> Disser Heinrich von der Weyda war vorsichtig, sunder ane rot. Er czog uber dy Weysel und thet dem Swantopolco mechtigen schaden mit brande und ym sein lant vorwuste auff 30 meylen lang brante. In disser zzeit sante ym der homeister volck yn der meynung auff die Preussen, sunder er und sein marschalck bruder Heinrich von Bernheym<sup>4)</sup> nutzten es auff die Pomeran. \*fol. 88 b.

### § 3. Von den schaden, den sy den Pomern theten.

Inwendig den jaren 1244 und 1245 und 1246, die weil sich das volck rüstete yn christenem lande, mit dem volcke, das yn dieweil do

a) m. nu str. D.

1) *Das Motiv aus Dusb. III c. 33. Ss. I 68.*

2) *Davon ist nichts bekannt.*

3) *Dusb. III c. 57. Ss. I 82.*

4) *Dietrich von Bernheim ist, wie auch im Folgenden gemeint.*

quam, gingen sy mit Swantopolco umb und hetten stets glücke. Dy Preussen sossen stille yn irem laude, wen ir waren auch gar viel bey Swantopolco, synt dem mol er umb yrent willen also zou schaden queme, und sy meynten den b. stargk genugk czu sein, und yn auch manchen abbruch thet ym voloke, und schickten ym auch volck genugk und wolten sich ym auch ergeben czu eygen, sunder er torst sich irer nit underwinden, den er hette sorge, man mocht yn mit den seinen vortreiben und vortreiben. Im<sup>1)</sup> jar Christi 1245 bruder Heinrich von Berneheym der marschalck nam mit ym auff gut glücke 4 brüder und 18 knecht<sup>2)</sup> und usogen vom Aldenhaus die Weyssel abe 3 meylen noch dem hoeptschlosse Swantopolci Sertowytz genant und kompt yn kalten wynter am abende Sancte Barbare vor Sartowitz das schlos, und nymant thet sich mercken yn der wache. Inn solchem bruder Heinrich der marschalck, bruder Heydenreich von Duncelswalt, bruder von Garszliben Otto genant mitt 5 knechten<sup>3)</sup> quomen zcum schlosse und sy worffen yre leyttieren an von seyde\* und quomen yn dy stat des schlosses und funden, das in einer warmen stoben 50 menner logen und schliffen, in welche fielen die geste und erschlugen sy alle. Nach dissem theten sie auff und lissen dy andern eym und sy besuchten das schloss und quomen yn ein gewelbe. In welchem funden sy ein licht bornen vor eym kasten und eine fraue dover kayende, so stehet dy frau auff und spricht: seyt mir got wilkommen, lieben herren, euch hat die heilige jungfrau Sancta Barbara dys schlos heutte zougefugt, wea in dissem kasten ist ir heupt vorschlossen, und als die brüder dis wissen wolden, sagte sie es yn alle, darumb brochen sy den kasten auff und funden eyn hirschedel yn silber gefast, umb welchen stunt also geschriben mit gulden buchstaben:<sup>4)</sup> Innocencius pontifex maximus fratri ac filio Engeltero hoc monile sacrum dive<sup>b</sup> virginis Barbare caput ut regi catholico transmisit. Dys worden sy hertzlich fro und nomen das heupt mit alle dem, das da war, und quomen am morgen kem Culm, als man die messe wolt anheben vom tag der heiligen Sanct Barbara, und satzten ir haupt auf den altar und lissen

\*fol. 89 a. do\* vorkundigen, wie sy weren kommen bey das heyligthumb, und man sangk die messe mit gantzer andacht. Darnach furten sy es

a) so AD u. Luc. Dav. III 52 seitten, ist seyle zu emendiren? b)  $\bar{a}me$  (domine?) D.

1) Das folgende nach Dusb. III c. 36. Ss. I 69. 70.

2) XXIII armigeri Dusb.

3) Namen und Zahlen sind Grunau's Fabrikat.

4) Eine Inschrift erwähnt die translacio S. Barbarae Ss. II 407, der Grunau als Quelle hier folgt, sie aber nach seiner Manier ausschmückt.

auff das schlos Akthaus, und do bleib es bis auff das jar 1454, in welchem jare es umb kriges willen vorkloent wart, und als Preussen Marienborgk das schles von der bruder soldener kauften, so wart es den Dantzern, da es nach auff heuttigen tag ist yn unser liben frauen kirche yns rats capelle 1520.<sup>1)</sup> Sartowitz besatzten die bruder mit irem volcke und wachten bas, wen die andern gethan hetten.

### Capitel III.

#### § 1. Wy Sant Barbare haupt yn Preussen quam.<sup>2)</sup>

Im jar 1219 stunden ym studio zu Parys Engelterus des koniges son aus Dennemargk und Synebaldus eins hern son von Janua. Disse libeten sich mechtig mit einander und haben sich miteinander vorschworen wie bruder zu sein. Engelterus zoogk heym und wart konyng und Synebaldus wart mit der zeit babst und hyes Innocencius IV.<sup>3)</sup> Czu dissem schickte Engelterus der konigk seine botschafft ym seinen gehorsam czu thuen und lyes ym darneben einen wunsch der seligkeit sagen<sup>b</sup> uber seiner prelatura. Item er lies yn bitten und vormanen umb etlich heiligthumb, domitte sein konigreich auch was besonders hette zcur mehrunge der andacht. Der bobst sagte dys zu und erlangte von den burgern zu Aretz den hirschedel Sanct Barbaren der jungkfrau und mertlerynne, domitte sy den babst ereten. So het der babst bey im einen getrauen man Sedensa genant,<sup>4)</sup> dissen machte er legaten uber Dennemargk und gab ym das heiligthumb schon eingefast und ein gros stucke vom creutze Christi, und der legat quam gen Lubeke, der konigk war auff Gotlant, wen yn Dennemargk war ein mechtig sterben. So sas der legat Sedensa yn ein schiff und wolt auff Gotlant, sunder es ist ein mechtiger storm gekommen und vorsatzte yn an eine insula Hela genant, stossende an Pommeren,

a) IV A. b) zu sagen D.

1) Vgl. Hirsch, *Geschichte der Marienkirche I S. 389.*

2) *Quelle ist die Translacio S. Barbarae Ss. II 400 ff. Das gemeinsame Studium zu Paris und der Name Engelterus sind Grunau's Zusatz.*

3) *Woher kat Gr. die richtige Bemerkung, dass Innocenz IV vor seiner Wahl Sinibald Fiesco aus Genua (Pothast, Regesta pontificum 943) hiess?*

4) *Dieser Name (aus sedanda corrupt) findet sich nur in einer Ermlandischen Handschrift der Translacio zu Crossen bei Wormditt, Ss. II 898 (Cod. E.) u. 401.*

yn der herschafft Swantopolci des furstens.<sup>1)</sup> So het er das schalakes recht Rodye, das wer sein lant rürete an urlob, dem nam er das gut, und er muste das leben lösen<sup>a</sup> und war so lange yn bestrickunge. In solchem rechte vorlor Sedensa, was er hette, Swantopolous nam das heiligthum und furte es auff sein bestes schloss Sartowitz, von dannen quam es auff das Altehaus, wy gesagt ist wurden. Das heilige creutze ist zcu Sernowitz ym nonnencloster, das do stiftte zcu der zzeit die furstynne Swantopolci<sup>2)</sup>. Sedensa wart eym groetzmolner<sup>b</sup> befohlen.

## § 2. Wy Sedensa gefreyet wart vom gefengnya.

Der furst von Rugen het Swantopolcen schwester, von welcher \*fol. 89 b. war der bischoff von Camyn<sup>3)</sup> und disser quam gerit<sup>(\*)</sup>ten czum fursten Swantopolci und reyrt durch ein stetleyn Czanau,<sup>4)</sup> im reyten horte er eine mennigliche stymme, dye sang von freyem gemütte salve regina. Dys vorwunderte sich der byschoff und sante seynen capellan und lys schauen, wer do sunge. Der caplan quam und fant einen personlichen man sitzen, und er treib das grütze<sup>c</sup> rat.<sup>5)</sup> Disser grüste der caplan und fragte, wer er were, Sedensa sagte yms alles, wy es mit ym gefaren were, und sprach: wirt mich dein bischoff erlösen, ich gelobe es ym, das ich vor yn die sache, die er mit dem ertz-bischoffe hat, fur dem babst wil vorrichten. Dem bischoffe war liebe und er erloste Sedensam von dem groetznern und nam yn mit ym zcum fursten Swantopolco. Swantopolcus horte dy eigenschaft disses mannes, er liess yn loss und bat yn umb vorgebung des gefengnyss, und als man sagte, Sedensa predigete dem fursten vor von dem bosen rechte Rodye, wy es widder got were und unchristlich. So gelobet es Swantopolc er wolde es lossen abgehen und nymme halden.<sup>6)</sup> Sedensa thet seym gelobnyss genngk und sich der sache undernam, dy der bischof von Camyn mit seym ertzbischoffe von Meydeborgk<sup>7)</sup> het, und

a) lossen D. b) groen m. D. c) groste D.

1) Von Lübeck und Gothland erwähnt die Quelle nichts, statt Hela heisst es ad portum Gedanensem.

2) Nach der Quelle gab es die Fürstin dem Kloster Oliva.

3) Cujus erat consanguineus heisst es nur in der Translacio II 401.

4) Villam quandam Cod. E.

5) Trahentem et laborantem in mola l. c.

6) Davon berichtet die Quelle nichts.

7) Von Gnesen Transl. l. c. 401.

ym seine sache ane gelt vorschuff zu enden. Dys war dy sache: der ertzbischoff hett ein indult vom bobste Gregorio IX, das ym alle seine suffraganeen musten geben medios fructus zeum bau seiner kirchen. Dis wolt der von Camyn nicht thun, und excommunicirte yn darumb, und er achte es nicht und celebrirte. So wolte yn der ertzbischoff deponiren umb der contumacia willen.<sup>1)</sup>

### § 3. Wy man Sartowitz störmbte und nit gewinnen mochte.<sup>2)</sup>

Swantopoleo dem fursten wart kunt gethan, wy Sartowytz gewonnen war, er vorsamlete 7 tausent man mit hülff der Preussen und quam davor am tag Stephani und belegten es. Auff dem schlosse aber war bruder Conradt von Reyneck mit 200 man,<sup>3)</sup> und lag do vor 7 wochen<sup>4)</sup> und stormte es ane underlos, er kunde es aber nit gewinnen. Den auff Sartowitz nam es wunder, das man sye nit rette, sy schickten einen boten aus, der solte den brüdern sagen, worden sy nit zu rette kommen, sy musten sich geben, wen es were nymme speyse auf dem schlosse. Im abekommen so fehet man dissen boten und furet yn vor Swantopoleo den fursten. Er fraget yn, warumb er wer vom schlosse gelassen. Der bote vorwante dy warheit und sprach: als uns dy brüder auff Sartowytz satzten, gaben sy uns vil speyse mitte und sprochen: mercket, wie lange ir mitt kunt zekommen, wirt es not thun, wir wellen euch mehr schicken, so sal ich yn ansagen, das wir ein jar lang speise genugk haben. Als dys Swantopoleo horte, wart er einst mit den seinen die belehnung zea uergeben, und sy thaten es anch am montag nach reminisce(\*)re im jar 1245.<sup>5)</sup> \*fol. 90 a. Im abezihen so quam bruder Heinrich der marchalek<sup>6)</sup> mit 4 tausent man, dy zeum ersten mit dem creutz kommen waren, und wollen auf dy Preussen, so werden es die Preussen inne und machten ire spitzen. Im selbigen fielen dy vom schlosse und schlugen auff dy von hynden, und dy Preussen namen dy flucht zu der Weyssel und quomen uber,

1) Diese Angabe, die eine gewisse Kenntniss des Streites zwischen Kamin und Magdeburg voraussetzt, findet sich in der Transl. nicht.

2) Dusb. III c. 37. Ss. I 71.

3) Name und Zahl sind Grunau's Zusatz.

4) Fünf Wochen Dusb. l. c.

5) Von dieser Kriegslist weiss Dusb. nichts, das Datum stimmt ebenfalls von Grunau.

6) Theodericus marscalcus. Dusb. l. c.

idoch gar viel ertruncken, wen es war falsch eya. Dy brüder woren zu pferde und torstan nit nach, und quomen so von beyden teylen wegk.

## Capitel IV\*.

### § 1. Wy sich der furst Swantopole thet rechen.

Noch dissem im jar 1245 befestete Swantopole Nauborgk, Dyrsau, Ginewa<sup>1)</sup> und nam Zcantir und bauete es mechtig<sup>2)</sup> zeum krig<sup>b</sup> und zeogk von dannen unnd Graudentz vorbrante<sup>3)</sup> und berebete gantz Culmerlant: allen rob treib er uber die Weissel und hub an ein schlos zu banen und nante es Swetza.<sup>4)</sup> Der bruder volck lag auf den schlossern und sogen es an, so quomen yas lant der her von Stramborg, der her von Tusys, der her von Westerberg, der her von Meldyngen mit 7 tausent man.<sup>5)</sup> Dy bruder nomen disse und czogen auff dy ander seyte der Weysel und wolten Stawetza stercken, sunder sy woren czu lange gewesen, und der furst het das schlos zu seer kossen vorbolwercken und vorgraben und thet doreyn 2 tausent man. Er hielt mit 5 tausent man auff eym berge. Dy bruder stormeten Swetza, sie mochten ym aber nicht thun, Swantopole abe vom berge und schlug den brüder abe ir beste volck, die ander enthiessen und quomen gem Colme.<sup>6)</sup>

Nach dissem am sonstage nach Petri und Pauli wart das volck, das mit dem creutz war kommen, mit den brüder zu dem Culm uneynat, do war bruder Caspar Hunt lautvoygt zeum Altenhaus, disser rette das volck an umb den schaden, den sy armen leuten thetten ya der futterange. Sy wolten gutte kriegsknechte sein, sunder wolten den hals nit doran strecken. Von dissen worten und von andern erhob sich ein ramor, die geste sprochen, ir habt uns ins lant geteuscht auff die abgefollene christen, wir sein herayn gefordert, und maussen auff

a) AD. V. b) kirche D.

1) Dusb. III c. 32. Ss. I 67. sagt nur: firmavit castra sua circa litas Wysele sita.

2) Dusb. III c. 45. Ss. I 77.

3) Zusatz Grunau's.

4) Dusb. III c. 46 p. 77.

5) Davon wissen die Quellen nichts.

6) Nach Dusb. III c. 46., die Zahlenangaben aber sind von Grunau vergrößert.

die christen und sterben. Noch vilem ergern wart erschlagen bruder Caspar Hunt der lantvogt, bruder Johannes Reybenicz sein compan mit 21 knechten, und war gros jamer.<sup>4)</sup>

## § 2. Wy er anderewo auch einbrach alt trafft.

Die bruder sagten den yren, wie gros volck queme mit dem creutze yns lant, und vortrosteten sy so. Dieweill quam Swantopole mit hülff der Preussen auff Pomezan und auff den berg Crewose er bauete ein schlos und nante es Kerssenborch.<sup>2)</sup> Von dannen czogk er vor den Elwingk und\* wolt den gewynnen, sunder die burger<sup>a</sup> nomen ire \*fol. 90b. frauen und machten yn dy schleyer umb das heupt wy ein eysenhut und hoppenstangen yn die hant und liessen sye auff den pflancken stehen, als das sag Swantopole, meynte er, es weren menner, und czog abe.<sup>3)</sup> Er czogk die quere und dy lenge im lande den gantzen herbst und den winter und rach sich an den brüdern und quam kem Zcantlyr. In dem so wart dy Weyssel offen, so quomen hern und fursten gep Thorne, dy horten wie die lande durch Swantopole vorterb worden und würden wenigk zeur narunge finden umb yr gelt, sy luden 20 weiselkan mitt korne und satzten mit yn 30 gutte menner auff iglich schiff und bruder Conrat Bremer war ir hauptman.<sup>4)</sup> Swantopole warte ir mit vielen böten und 300 man, und sy quomen und troffen, nach vielm langen schlon wardt bruder Conrat Bremer das haupt mitten von einander gehauen.<sup>5)</sup> So war da gar ein starck ritter bey dem fürsten und disser stackte einen spys dem bruder Gangolfio von Schledorff durch seine backen, welchen spys der bruder austruckte<sup>b</sup> und sticht yn dem ritter durch seinen bauch, und die schiffe quomen mit dem korne c seligk kem Elbinge, ausgenommen das etliche todt waren und vil vorwunt. Swantopole nam es kleinen frommen. Dis schlon werte so

a) bruder D. b) auffruckte D. c) A am Rande, im Text austruckte schiffe.

1) Dieser Abschnitt ist von Grunau hinzugesetzt, er entbehrt der quellenmässigen Begründung.

2) Dusb. III c. 62 p. 85 hat nur castrum Pomesanorum, der Berg Crewose und der heidnische Name Kerssenborg sind Grunauische Abstractionen von Kirsburg.

3) Dusb. III c. 48 p. 78.

4) Nach Dusb. III c. 50 p. 79.

5) Bei Dusb. I. c. verliert er nur einen Zahn.

flyssende von der Nauborg an bys vorm Zantyr uber 2 meyllen, im tag Gregorii im jar 1246.<sup>1)</sup>

### § 3. Wy er ein ander schon auf dy bruder gewan.

Von Zcantir czog er anf das Colmische lant yn der meinung, ab er mochte haben das schlos Potterberg, welchs dy bruder gebauet hetten ken dy Swetsa.<sup>2)</sup> Sein zoukunft wart dem lantmeister gesagt, so schickte er den abgesetzten marschalck bruder Heinrich von Berneheym<sup>3)</sup> und den neuen marschalck bruder Bewon<sup>4)</sup> mit 600 man und 35 bruder, dan die fursten machten es ja zcu lang mit irem einziehen, und dy bruder quomen und funden Swantopolcum yn der ruhe mit den seynen bey eym grossen see ligende. So sprach der alde marschalck: es dünckt mich geraten sein, das wir harren bis dy bruder von Thorne kommen, wir seyn ym zcu schwach, darauff sprach bruder Berwon der neue marschalck: es geh mir wil got nach dem besten, ich wil mich mit yn versuchen, und sy sprengten auff den fursten im loger, und erschlug der seinen viel. So kunt der furst vor dem see nit weichen und muste sich weren, in welchem es geschag, das der furst uberhant nam und alles von den brüdern erschlug, den alten und den neuen marschalck. Etliche vorleimte brüder quomen weg,  
\*fol. 91 a. welchen begegneten die brüder von Thorne, und als sy horten\*, wie es gefaren war, karten sy umbe. Dis geschag im jare 1246 am tage Galli<sup>5)</sup>, und waren seer erschrocken. Swantopolc horte, wie der koniagk von Behmen, der marggraff von Meichsen, der marggraf von Brandenburgk, der bischoff von Olomuntz, der furst von Doringen und Polnische fursten vorhanden woren, er nam, was er kunde, und machte sich gen der Stolpe und bedocht sich.<sup>6)</sup>

1) *Grunau zieht hier Dusb. III c. 51 mit hinein, wo bei einer anderen Expedition dem Bruder Friedrich von Wida die Kinnlade durchstochen wird. Jahr und Tag sind Grunau's Erfindung.*

2) *Dusb. III c. 47. p. 78.*

3) *Im folgenden erzählt Grunau die oben Cap. I § 3 schon geschilderte Schlacht am Rensensee nach Dusb. III c. 40. Ss. I 73 noch einmal.*

4) *Berlwinus Dusb. I. c.*

5) *Dusb. hat kein Datum.*

6) *Der letzte Satz ist Grunau's Erfindung.*



Capitel V<sup>a</sup>.§ 1. Wy hern und fursten zcum andern mal Preussen  
gewonnen.<sup>1)</sup>

Bruder Hanno von Sangerhaussen quam mit allem volcke yn Preussen gen Thorn am tage omnium sanctorum, in welcher zzeit ein mechtiger kalder winter war, in welchem alle flisser, alle see und alle gequebbe gefroren waren mechtig dicke, und zcum ersten zcumol wenig schnee war. Do war konig Otokarus von Behmen mit 6 tausent man,<sup>2)</sup> Wladyslaus Tyrytzky sein marschalck,<sup>3)</sup> Bruno der bischoff von Olomuntz<sup>4)</sup> von hulffe des gantzen landes von Merhern mit 4 tausent man, seyn marschalck Spyola von der Laute,<sup>5)</sup> marggraff Friderich von Meichsen mit 4 tausent man,<sup>6)</sup> marggraff Hans von Brandenburg mit 6 tausent man,<sup>7)</sup> Tylemannus der furst von Doryngen mit 12 hundert man,<sup>8)</sup> Semovytus furst von der Coya und Lesko furst von Calisch mit 3 tausent man,<sup>9)</sup> bruder Hanno der homeister mit 54 bruder auserwelt. Disse tey-leten sich alle yn drey teyl. So quam Drusiger ein her von Schretental mit 300 schutzen gesant vom fursten aus Osterreich.<sup>10)</sup> Der konig von Behmen und der bischoff von Olomuntz und bruder Hanno czogen mit yrem volcke die mittel strasse auff den Elbingk, marggraff Fridrich und des fursten von Doringen volck, der her war auf dem eyse gefallen und lagk krank, und marggraff Hans von Brandenburg czogen auf die strassen under Masau, dy Polnischen fursten mit den Osterreich er czogen auf den herczog Swantopolcum yn sein lant, mit yn der lantmeister bruder Heinrich von der Weyda.<sup>11)</sup> Disse czogen yn Pomerellen und uber das flys Bro genant bys gen Nackel und vor-

a) VI AD.

1) In diesem Capitel combinirt Grunau mehrere Abschnitte Dusburg's und verbindet Ereignisse, die verschiedenen Jahren angehoren.

2) Dusb. III c. 70. Ss. I 90. Die Zahl des Heeres, wie auch die der ubrigen, ist wieder erfunden.

3) Nach Dusb. I. c. war der Markgraf von Brandenburg Ottokar's Marschall.

4) Dusb. I. c.

5) Ganz erdichtet.

6) Dietrich von Meissen zog 1272 nach Preussen Dusb. III c. 133. Ss. I 116.

7) 1255, Dusb. III c. 77. p. 94.

8) „Lantgravius de Thuringia“ Dusb. III c. 125. p. 118., aber 1265.

9) „Duce Casemiro et duce de Calis“ Dusb. III c. 38. p. 72, aber 1243.

10) Drusiger, der Truchsess des Herzogs von Osterreich (Dusb. III c. 55. p. 81.) kommt mit 30 Schützen. (ib. c. 45. p. 76.)

11) Diese Ordnung findet sich natürlich nicht bei Dusb.

torben es alles vorbornende und vortorbende.<sup>1)</sup> Swantopole auff mit grossem volcke und czogk yn nach und log stets die nacht, wu die brüder gelegen woren, und merckte auf ir heer und fant, das er meh volckes hette dan sy. Darumb gab er den seinen einen gutten trost ubirall.

## § 2. Wy dys schlon geschag von beyden teylen.

Im vierden tag nach dem, als er yn war nach geeylet, so werden sy einander ansichtig vor der stat Nackel auff ebenem felde ym schne.<sup>2)</sup> Zcum ersten schickte Swantopole aus dem walde, in welchem er hielt, 20 pferde, die brüder widder auch 20 pferde, und dy treffen sich und stortzten alle 40, dornach sante er 100, das ander teil auch 100, und dy morten sich auch, zcum dritten quam der hauffe, in solchem der  
 \*fol. 91b. Drusiger der Osterreicher mit etlichen den seynen\* dy flucht nam. Dys sag Lesko der furst und volgete ym, aber Semovytus dy seinen vor-  
 mante, und ryten eyn, und erhub sich ein gros morden von beyden teylen, und quam an dy hern selber. Bruder Leupolt von Wexhausen rante Swantopolcum an, von dem wart bruder Leupolt erstachen, dys wolt rechen bruder Vitall von Plobeurn, und disser hett widder gebrecht herczog Leskonem, und bruder Vitall rante auff Swantopolcum und rante ym den helm vom haupte under das pfert warffende und rante weither nder den hauffen, und sy mechtig flogen.<sup>3)</sup> Herzog Lesko Swantopoleus banner nam, nach welchem namen die Pomern die flucht. Man het Swantopolcum wol sehen stortzen und man sucht yn und fant einen <sup>a</sup>, der was ym gantz enlich, und dy brueder freueten sich, wen sy meinten, ir feint wer todt. Swantopole aber quam weg und hilt sich heymlich und bat seinen bruder Samborium, er solde einen beyfride machen, wen Zamborius war ein gros freunt der brüder,<sup>4)</sup> und sy sagten ym 20 wochen fride zcu. Vor dissem zensagen störmpten sie Nackel<sup>5)</sup>, und der heuptman gab sich. Disser hauptman hies Wratzel Huge und war ein gruntböse mensch von börnen, von morden, von roben, alle tage muste er eine schalgkeit thuen, sust kunt er nicht schlaffen. Als er

a) in A am Rande.

1) *Das Folgende nach Dusb. III c. 55. p. 81.*

2) *Dusb. III c. 55. nennt keinen Ort.*

3) *Diese Einzelheiten sind Grunau's Eigenthum.*

4) *Dusb. III c. 46. p. 77.*

5) *Dusb. III c. 38. p. 72., gehört aber zu 1243.*

gefragt wart, wie er dach ein solchs het möcht thun, nach dem er christen were, er sprach: mich hat nymant darumb gestraffet, und ym wart gesagt: gedenckst du nit, das dich got möcht straffen, er sprach: seine diner sein vil zcu faul zour straffunge.<sup>1)</sup> Und als nu 15 meylen lang Pomerellen war vorwüestet, im namen wie Swantopolec verloren were, sagten sie Samboris 20 wochen fride zcu, und sy quömen gen Thorn mit freuden am tage invencionis crucis 1247. Drusiger hette gesagt, wy sie alle erschlagen weren<sup>2)</sup>, und er muste mit schanden aus Preussen, wen er war entloffen ane schlege.

### § 3. Von seer behertzten mennern. Von Swantopolec vorterbunge.

Die 20 wochen quomen umbe, und Swantopolec thet ein mechtigen schaden, wen auff der Weyssel nam er schiffe mit volcke und getreyde, wen Zcantyr war von ym vorsorget yn solcher meynung<sup>3)</sup>. Er war aber auff Subitz dem schlosse, dis wart vorspehet dem lantmeister, und er beruffte dy seinen und vorzcelte yn die sache. So war do bruder Friedrich von Lichtensteyn<sup>4)</sup>, b. Marcial von Woybecken, b. Friedrich von Greiffenberg, b. Otto von Schwelborn, b. Ernestus von Gawelentz, disse alle vormossen sich mit 10 knechten, das sy wolten suchen Swantopolec den fürsten. So war er auff eym hoffe mit seiner ritterschaft, Swantopolec het ein ritter<sup>5)</sup> an seym hoffe, disser hette die natur, wen er horte nennen den namen der brüder, so<sup>a</sup> wolte er amechtig<sup>a</sup> werden. Swantopolec wuste<sup>a</sup> diss. Als er auff eym hoffe eine freude<sup>a</sup> \*fol. 92 a. wolt machen den seinen, wan<sup>b</sup> der ritter quam etwan, so hat er es mit den seinen angelegt, man solt yn besitzen, und wen man auff dem frolichsten sein wurde, so solt einer kommen und solt schreyen, dy bruder kommen. Dys wart so vorschafft im essen, so syhet man vor dem walde her draben dy brüder mit yren knechten. Sy wusten aber nit, das Swantopolec da war, so kompt<sup>c</sup> der thorwarter<sup>d</sup> und spricht: o zeter dy bruder kommen. So balt dys der furchtsam ritter horte,

a—s) A am Rande. b) A am Rande. c) quam D. d) thorwechter D.

1) *Der böse Hauptmann von Nakel findet sich bei Dusb. nicht.*

2) *Jahr und Tag sind Grimau's Zusatz, sonst nach Dusb. III c. 55. 56., der Vermittler ist aber Heinrich von Lichtenstein, nicht Sombor.*

3) Dusb. III c. 45. p. 77.

4) *Offenbar ein Anklang an den Kreuzfahrer Heinrich von Lichtenstein, Dusb. III c. 55.*

5) *Das Folgende nach Dusb. III c. 49. p. 78.*

springt er auff und leufft weg. Dis lachten alle hern, bald kompt ein ander und spricht: auff ir hern, do seint die brüder. In solchem Swantopole auff ein pfert fiel und entrante, bruder Friderich im nach, aber der furst entquam. Dy Pomern konden sich nit enthalden und erschlugen alle die brüder. Dem lantmeister wart gesagt, wie Swantopole<sup>a</sup> auff dem Zantyr were, und er auff und belegte den Zantyr und mit bleyden stormten und gewonnen es, sunder der furst war nit da, und die brueder bemaneten Zcantir und behilten es<sup>b</sup>). Sust ist vil ander schaden gescheen, itzunt von dem fursten auff Preussen, so von den brudern auff die Pommor, und wer lange zcu schreiben. So legte sich yn die sache der bischoff von Camyn und machte es mit dem konige und mit den fürsten, das sy Swantopole fride zcusagten und er yn auch. Dys zcu einer warheit und glöbnis, so gab er yn zcu eym frides pfande Mastowynum seinen ersten son, und geschag im iare 1247 am tage S. Martini zcum Reden<sup>c</sup>).

## Capitel VI<sup>b</sup>.

### § 1. Wy dy mit dem creutze stritten mit den Preussen<sup>c</sup>).

Dy fursten, dy unter der Masau ozogen, nomen das lant ein ane blutvorgissen und quomen zcu dem konige Ottakaro, als er bey dem Pregel lag. Ottakarus der konig, Bruno der bischoff mit den andern hern quomen zcum Elbinge und logen doby 8 tage, aus der ursach, wen Maydlo mit volcke der Preussen hette den herren im gebirge den wegk vorleget und 4 posteyen gebaut. Sunder dy herren machten yn ein wegk und gewonnen die posteyen. Im ligen zcum Elbing so reit ein freyherr Gerolt von Dometen und furt yn die mule schrot den pferden zcu mengsel. Unter dem quam ein frommer ritter aus Osterreich und wil dis mengsel nemen, do woren widder des freyhern diner und quomen von<sup>c</sup> worten zcum morden. Idoch stillete es bischoff Bruno, sunder do bliben todt Heinrich graff von Rochlitz, Geroldus der freyherr mit andern 85 gutter menner, und dy andern zcogen widder heym. Bruno der bischoff mit seinem volcke baute eipe stat und nante sy

a) der Sw. D. b) AD. VII. c) A übergeschr.

1) Von dieser Einnahme Zantirs berichtet Dusb. nichts.

2) Dusb. III c. 39. p. 72. Datum und Ort sind zugesetzt.

3) Dieser Paragraph nach Dusb. III c 70. p. 91., aber mit vielfachen Zuthaten.

Brunosbergk<sup>1)</sup>, welche stat gab er do dem gestifte von Warmia und Anshelmum S. Francisci ordens den ersten bischoff daruber zcum hern machte. Von disser stat der bischoff Bruno aus notsache heym muste und kunde nit weither zcihen. Die andern hern zoogen weither\* und \*fol. 92 b. gewonnen das gantze lant. Sie vorstorten Rickoyot und vorbrauten die abgötter mit der eichen. Den kyrwoyt Mangelo hibem sy in stücken. Noch welchem hetten sy gantz Preussen, Balga ausgenommen, sie achten es auch wenig, und marggraffe Hans bauete ein schlos und nante es Brandenborgk<sup>2)</sup>, der koningk bauete ein schlos vor den walt Zwan- gesten, und dy bruder nanten es Koningisborgk,<sup>3)</sup> und sy baneten auch Creutzborg, Luneborg und vil stete mehe inwendig 1248 und 1249, und wurden darnach nit lange zcurstort und widder gebrauchen und auch widder gebaut, derhalben kommet so her ein irniss von dem alter der stete im lande gebauet.

## § 2. Wy der konyng bey disse andacht quam yn Preussen zcu zeyhen.

Ottakarus der konyng hett ein beichtvater: disser langete yn vilmal an, er solt ym einen namen machen und solt yn Preussen zcihen umb gottis willen. Dys hette er gerne gethon, sunder er hette vor einen fall sorge. In solchen sorgen sagk der konig ein solch gesichte. Im dauchte, wie er stunde vor einer kirchen und sag viele volck vorzcihen, wie man yn ein heer zceihet. So stunt Maria dy mutter Jhesu yn der thür und hett einen grossen weisen mantel umbe und vil engel bey yr und Maria fragte das vorzcihende volck, wo hyn, liben kinder, sy sprochen, umb deinen willen, genedige mutter, ken Preussen. So nam Maria weywasser und besprengete sye sprechend: so zcihet mit seligkeit yn vorgebung euer sunde. In solchem der konyng erwachte und auff und schickte sich yn Preussen zcu zcihen und war do inne 1½ iar und machte mit den fursten Preussen gantz gehorsam. Dy Preussen auff Honeda, das ist dy Balga, sich ym ergoben, und czogk mit gelücke und mit eren mit allen fursten heym. In der fasten 1250 so entstunt ym also ein krigk, ein furst starb yn Osterreich mit namen Fridericus und er lyes ein frau

1) *Dafür war Grunau's Quelle* Plastwig, chronicon de vitis episcoporum Warmiensium, Scriptores rerum Warmiensium I 50. 51.

2) *Dusb. III c. 127. p. 114., aber zu 1266.*

3) *Dusb. III c. 72. p. 92.*

Margam genant, welche nam Ottakarus oder Primislaus der konyng von Behmen. So war czu der zeit Ulrich furst yn Carnten, Stayermarg und Crabaten ane erbe und seine lande vorkauffte dissem Ottakaro, und er nam dy lande eyn und besatzte sy \*. So war czu disser zeit Rudolphus graff von Habisbach keyser und disser berumete sich gen Ottakaro, wie her ein erbe zcu den eyngenommenen landen were, und Ottakarus vorschmeete es aus ubermut, wen Rudolphus war etwan sein marschalck gewesen. Darumb Rudolphus mit den Schweyzern auff und nemen dy vorgeantent lande eyn, Ottakarus wer wol gerne stille gesessen, sunder Marga dy furstynne hilt yn zcum krige an wollende, sy wer nye mensch fol. 93 a. geworden,\* wen das sy ein hern hette, der ym das seine lys nehmen. Darumb Ottakarus der konyngk vorsamlete sein volck und ezogk yn Osterreich, ym quam do entgegen Rudolphus der keyser, und schlugen sich, im welchem bleib der koningk todt mit den besten Behmen.†)

### § 3. Wy dy bruder das lant mechtig baueten umb sicherheit.

Bruder Hanno der homeister im jar 1250 beleyte dy hern aus Preussen, und so dan der lantmeister bruder Heinrich von der Weyda gestorben war, satzte er bruder Gerardum von Cleven<sup>2)</sup> zcu eym lantmeister, und disser hette 3 viretel jar von den Preussen fride, in welcher zeit er dy schlosse befestete und stete anhub und dörffer austeilte und darauff Deutzsche gebaur satzte. Er satzte yn einen gewissen zcins und hoffarbeit. Der homeister Hanno cleitte vil brüder und schickte sy yn Preussen, dy solten regiren das gemeine volck, und aller brüder meynung war auff der brüder befestigung und sie achten das gros, und dy Preussen yn solche muhe und arbeit hetten gemacht <sup>b</sup>. Man hot die pauer zeur busse scherig dorzeu getriben, das sy haben must graben. Sie musten rotten, sie musten pfluggetreyde geben, mit welchem sie ire schlösser speyseten. Bruder Gerhart war untuchtig zcu solchem lande, wen er war ein gotforchtsammer man und lies seine brüder mit den Preussen umgehen, wy es yn gelibete, und man achte auch nymme, ab die Preussen heiden ader christen weren, sunder dy bruder woren es wol content, wen sie ir arbeit theten und zcins goben. Darumb vor-

a) sich C. b) A am Rande gemauret(?).

1) Der historische Kern dieser verwirrten Erzählung ist nicht zu verkennen, aber die Quelle bisher nicht ersichtlich.

2) Dieser Landmeister verdankt nur Grunau sein Dasein.

hingk es got, das dy Preussen heymlich ein kyrwayt auffworffen, Aleps genant. Zcu dissem gingen sy, sy waydelten und dinten den göten mit feisse und soken wenig auff ire herren, den dy Preussen merckten, wie ire herren das galt und nit die selen meyneten. Man fragte den kyrwayt durch ire gnedige göte, ob auch ym kurtzen solcher homut würd gestrafft werden an iren herren. Der abgot sprach, es wirt gestrafft werden und mehe wen genugk. Solche offenbarung vorschwigen die Preussen und sahen es an.<sup>1)</sup>

## Capitel VII.

### § 1. Von der dritten und grausammesten abefallunge.

Man spricht, wen got imands straffen wil, benympt er ym die vornunft. So geschagk es auch mit den brüdern yn Preussen yn dissem jamer. Der lantmeister Gerardus satzte uber Nathangen, Bartlant einen lantvoigt mit namen bruder Wallenrot Wunderlich<sup>2)</sup> und disser wonte auff Lunenborch,<sup>3)</sup> welchs do ein schlos war. Disser aus befehl des lantmeisters beful<sup>b)</sup>, man solde ym einen scheffel weysen\* \*fol. 93 b. von der huben geben. Noch dissem gebot vorsammelten sich dy edeling der Preussen und wolten yn bitten, er solte ansehen, das sy thuen musten, was sie hissen, domitte wart es vorseumet, das man die ecker nit seete, darumb hetten sy es nit zcu geben. Bruder Wunderlich bat sy alle zcu gaste, und sy assen mit ym. Im essen truncken sye, im trincken beful er es yn, sie solten den weisen brengen. Noch dissem huben die edlingen einen jomer an der meynung, das sy den lantvoigt wolten schlou, idach merckte er dis und machte sich wegk und lis sich nit mercken. Auff sante Burcharts tag lies er zcu gaste bitten nach Deutscher weisse 50 edle Preussen, welche ym dauchten dy vornemesten sein. Dy quomen, sy truncken und assen und huben under yn yn voller weyse ein rumor an und schlugen sich, das licht wart ausgelescht, im finstern hyben sy getrost dahyn, da bruder Wunderlich gesessen hett, sunder er war under den tisch gefallen. Im rumor brachten dy knechte ein licht, und die Preussen woren stille. Man schanckt ein, und sie truncken mit vollen. So

a) AD VIII. b) A unter der Zelle.

1) Dieser Paragraph hat keine alte Quelle zur Grundlage.

2) Volradus Mirabilis, advocatus Nattangie et Warmie. Dusb. III c. 88. Ss. I 98. Die Geschichte desselben hat Grunau in seiner Weise ausgeschmückt.

3) Lencenberg Dusb. I. c.

fragte bruder Wunderlich, was vor zzeiten bey iren rechten were eine straffe gewesen denen, die iren hern hetten geschlagen, sy sprochen, man brante yn wy ein ubeltheter. Nit gar lange nach dissen worten gingk bruder Wunderlich vom schlosse und warff feuer eyn und vorbrante das schlos mitt allen gesten und quam zeum homeister Hanno und bussete disse that.

## § 2. Was hie vor grausam morden umben geschagk.

Dys wart im lande kunt gethan und wer es horte, der erschragk, nemlich die Deutzschen pauern, wen sy waren umb gotis willen yn Preussen kommen, darumb besorgten sie sich, es wurde leib und leben kosten. Do widder trösten sie die brüder, den die fursten ym reich wurden sy beschutzen vor den Preussen. Die Preussen von stunden an zeu hauffe und machten widder dy bruder 6 hauptleutte,<sup>1)</sup> dy von Samlant hetten Glando<sup>a</sup>, dy von Sudau Skomando, dy von Nathangen Montnygo Heinrich mit namen genant, die von Ermelant Glappo, dy von Hockerlant Arctomo, dy von Bartlant Dywano genant<sup>b</sup>, und teilten iglichem 8 tausent man zeu,<sup>2)</sup> und disse entsagten den brüdern und schwuren bey yren göten, so sy kunden, wolten sie die bruder vortreiben. Aus dem reiche wart den brüdern wenigk hülffe zeu hoffen, idach erlangete der homeister Hanno<sup>c</sup> zeum dritten das creutz zeu predigen uber dy Preussen. Es czogen vil umb gotis willen ein, es war aber nicht, wen der hauff quam nicht. Das lant war zeu gros, stete und schlosser zeu viele, und\* dy finde zeu mechtig. Darumb im jar 1251 auff purificationis Marie fing sich an der kriegk und werte 7 gantze jar, zeu zzeiten worden die brüder geschlagen, idach zeum letzten der furst von Brunswig und von Brandenburgk und von Meichsen stilleten sy, und dy Preussen verloren es gar 1260.<sup>3)</sup> Die bruder behilten von allen steten Konigsbergk, Balga, Elbingk, Althaus und Thorn, in welchen nöten sy ein frommer Pole ernerete,<sup>4)</sup> sust

a) AD Glauo. b) Hier scheint etwas zu fehlen. c) H. fehlt D.

1) Dusb. III c. 89. Ss. I 99.

2) Die Namen der Anführer hat Grunau nach seinem System der preussischen Eigennamen (S. 65, Tract. II. Cap. III. § 2) modificirt, die Zahl ist sein Zusatz.

3) Die Kreuzfahrt der Fürsten nach Dusb. III c. 125. Ss. I 113. Die Zeitangabe 1251—1260, beiläufig 9 und nicht 7 Jahre, ist ganz aus der Luft gegriffen, aber wie wir später sehen werden, in bestimmter Absicht.

4) Dusb. III c. 52. Ss. I 79. 80. Das Factum gehört aber nicht in die Zeit des grossen Aufstandes, sondern in die der Kriege mit Swantopolk.



hätten sie es von armut müssen vorlossen und von hunger. Zcu der zeit Swantopole auch den friden brach, synt dem mal die brüder ym seinen vorsatzen son Mastwinum<sup>a</sup> nit wolten widdergeben, und er thet yn schaden. Idach vorterbten sy yn widder wart vorricht durch Jacobum legatum apostolicum archidiaconum von Ludich.<sup>4)</sup> Disser machte auch eine ordinacio yn Preussen, von welchem alles gesagt wirt werden yn seinen stellen.

### § 3. Von dem schaden thun Heinrici Montnygo.

Ich bitte meine unschult, das ich schreiben wil den jamer der Preussen yn dissem abefallen, sunder eigen kan ich nicht wissen, ym welchem jare es gescheen ist, ag so vil,<sup>2)</sup> das es gescheen ist under den gezeiten des lantmeisters Gerardi von Cleven und des homeisters Hannonis von Sangerhusen vom jar an 1250 bys auff 1259. Montnygo der furst yn Preussen wust, wie ein ander furst mit namen Girdo genant den brudern seer beylag und hette ynen alle seyne gütter geben. Auff dissen<sup>3)</sup> czogk er, sunder bruder Arnolphus von Weylern bey Girdo war, und dy beide vorbranten das schlos Gyrdov und quomen gen Königsbergk.<sup>3)</sup> Montnygo war czornigk und czogk vor Wostopolo das schlos nu Salau genant<sup>4)</sup> und machte ein hinderhalt und vorbrante das schlos mit 200 personen, wen dy bruder liffen aus. So wart ym Bartlant ein schlos vorraten mit namen Wissenborg.<sup>5)</sup> Dis geschag also. Wissenborg war seer feste und lag yn einem see Gobir genant, und woren dorauff redliche bruder mit volcke, und darumb Montnygo und Dywano vorzcagten dis zcu stormen. Sy funden einen rot, wen sy wusten wol, das dy brüder pflogen widder yre finde von den schlossern abzeculauffen und sich mit yn schlan. So schiokten sy einen mit namen Meruno genant,<sup>6)</sup> der solde sich zu den brudern geben, und sy wolten ein hinderhalt machen, und er solt die brüder anreden, das sy auff

a) A am Rande.

1) Dusb. III c. 67. Ss. I 88.

2) Diese Entschuldigung nach Dusb. III c. 137. Ss. I 118.

3) Die Aufgabe von Gerdauen nach Dusb. III c. 113. l. c. 109. Dass Heinrich Monte die Burg einnahm, sagt er nicht. Arnolf von Weylern ist Zusatz Grunaw's.

4) Wostopolo d. i. Waistotepil (Dusb. III c. 115. S. 109) ist bei Schippenbeil zu suchen.

5) Das Folgende nach Dusb. III c. 116 S. 110.

6) Dusb. l. c. nennt keinen Namen.

die finde liffen. Meruno quam zcu den bürgern und brudern auff Wissenborg, und sy hutten sich nit vor dissem. Auff ein tag quam Dywono mit 100 man und brante den hoff vor dem schlosse wegt, Meruno schrey die brüder an und er löfft mit yn under die finde, und dy ander lauffen eyn und vorbornen Weissenborg mit allem, das do war, dy aber waren abeloffen, schlugen die besten menner todt.

\*fol. 94b.

\*Nach dissem Montnygo und Dywano stormeten Creutzborgk, sunder sy kunden nichts doran schaffen. Als Montnygo weg war, czogen die bruder abe, wen sy getrauten sich nit meh zcu weren und wolten gen Königsbergk, sunder auf dem wege troffen sy mit Montnygo und worden alle erschlagen.<sup>1)</sup> Montnygo und Dywano czogen vor Bartensteyn und stormpten, sunder dy brüder hetten do 1400 man<sup>2)</sup> und werten sich. Montnygo banete 3 stormheusser, von welchen thet er schaden, dy brüder stritten alle tage, die finde auch, eins kunde dem andern nicht thun. Auff Bartensteyn war ein Preusse bey den brüdern mit namen Myligedo,<sup>3)</sup> disser, als man sagte, thet 30 menner arbeit, und disser thet den finden unzelichen schaden. So lies Montnygo einen andren holen mit namen Wango,<sup>4)</sup> und disser ruffte Myligedo auf ein sunderlich schloen. Myligedo warff abe die brücke und zcu ym eyn, so liff Wango vor ein pusch, in welchem woren 50 Preussen, und dy sprungen auff yn auss, und Miligedo het eine stange von 8 elen, vol, mit bley gegossen, mit welcher erschlug er Wango mit 20 mennern, und quam heym.

#### § 4. Von eym auffloff yn dissem belegen under den Preussen.<sup>5)</sup>

Montnygo und Dywano logen yn den stormheussern 4 wochen. Eyn Preusse yn einem stormhause hette seiner mutter schwester, in dem andern war her. So hat der Preusse fische, sunder keinen kessel darzcu, so laufft er hin yn das ander stormhaus und bit die frau umb ein fischkessel, und wil yn ym nit leyen. So nimpt er yn und laufft wegt, und die frau ym nach und schreyet, aus welohem geschrey quomen die Preussen zcu schloen. Im schloen vil bruder Hennyngk von

1) *Die Einnahme von Kreuzburg* Dusb. III c. 118. S. 110.

2) 400 Dusb. III c. 119. S. 110.

3) Dusb. III c. 119. S. 111.

4) *Quendam virum in armis strenuum.* Dusb. I. c. *Grunau weiss natürlich den Namen.*

5) Dusb. III c. 120. S. 111.

Stelenberg<sup>1)</sup> mit den seinen von dem<sup>a</sup> schlösse und schloen alle Preussen abe und vorbranten die stormheusser. Dennoch quomen die Preussen gleichwol widder und machten ander stormheusser. Als dys die bruder sagen, vorzcagten sie den Preussen widder zcustehen. Darumb sy 8 tage fasteten und berichten sich und czogen yn der nacht abe, ein teil gen Königsberg, ein teil gen der Balga, ein teil quomen kem Elbynge.<sup>2)</sup> Auff ein andern tag gingen die Preussen an ein stormen und sy vornommen nymandt, sy stigen ein und funden niemant, nunt einen blinden bruder, der laute zcu der vesper, und dissen erschlugen sy. So quomen Montnygo, Dywano, Auctomo und Glappo vor den Colm, und dy burger aus der stat und schlou sich mit den finden. Sunder dy finde do gewonnen und erschlugen die bürger alle, sy vorstorten Colm gantz und furten weg, was do was.<sup>3)</sup> In solchem quam bruder Merten Golyn ungewarnet<sup>\*fol. 95 a.</sup> gezcogen mit vil gutten leutten<sup>\*</sup> und wolten gem Colm und furte mit ym seine leibliche schwester, die gros schwanger war. Disse fingk man alle. So kunde die schwanger fraue nit gehn ym wegk treiben, darumb hyb ir ein Preus den leib auff, und das kint fiel yn den weissen sant, von welchem bruder Merten sich erzcornete und entsprang den Preussen und quam wegk und thet hindennach den Preussen mechtigen schaden mit morden.<sup>4)</sup>

Eine bürgerynne, die sich vorkrochen hatte, als die Preussen vom Culm waren, gingk sy und suchte<sup>b</sup> yren toden man, so fant sy yn, das er nach lebete, und als sy yn führen wolte yn ein haus, sprach er: neyn, hy wil ich bleiben bey meinen brüdern, wen Maria hat gestern besprengt all die toden und ire selen zcum hymel gefurt und hat mir gesagt, würde ich hie bleiben, sy wolde<sup>c</sup> auch zcu mir kommen. In solchem reden, so sprach er: bys got willkommen, o schone iungkfrau Maria, dir befehle ich meine sele, und starb also yn ansehen seiner frauen.<sup>5)</sup>

Montnygo und die seinen wolten heym mit allem robe, so eylete yn noch bruder Gerart der lantmeister und bruder Colonotus von

a) d. fehlt D. b) g. s. umb suchende D. c) wurde D.

1) Der Name nicht bei Dusb.

2) Bei Dusb. III c. 121. S. 112 zieht die Besatzung von Bartenstein nach Königsberg und Elbing.

3) Dieser Zerstörung von Culm scheint Dusb. III c. 153 u. 154, S. 124. Belagerung von Culmsee, zu Grunde zu liegen.

4) Dusb. III c. 40. S. 74.

5) Dusb. III c. 41. S. 74. Dieser und der vorhergehende Abschnitt folgen bei Dusb. der Schlacht am Rensensee, 1243.

Namsen sein marschalck, bruder Merten Golyn mit 30 brudern und 300 knechten und troffen sich auff der Mockra dem wasser, sie schlugen sich aus allen krefftten, und dy brüder verloren all ir volck. Von dissem schlon flos dy Mockra vor Thorn 3 tage mit blutte, und von den brüdern quam ag alleine wegk der lantmeister Gerardus todtlich vorwunt, bruder Merten Golyn mit 16 knechten. Montnygo und seine gesellschaft wurden auch mechtig gemort, idach quamen sy heym mit grossem robe und vorsamleten mehr volck. Den rob teilten sy yren brüdern mitte und wurden do von gutwilligk.<sup>1)</sup>

## Capitel VIII<sup>a</sup>.

### § 1. Von dem cleglichen morden der Elbinger.<sup>2)</sup>

Dywano vorsamlete ein volck und quam yn einer nacht yn einen eichwalt, der vor zzeiten ist gewesen eine wonunge dreyer iungkfrauen, Pogesana, Meyta, Cadyna genant, von denen obene gesagt ist.<sup>3)</sup> Disser walt leytt aber stehet von der stat Elbink 6 pflugk gewende, in dissem hilden 3 tausent Preussen. Im morgen czogen hundert aus dem walde vor die stat und czunten der mōnche zeigel scheune an, in solchem die burger aus, wen sy meyneten ir weren mit mehe. Sunder bey dem Elbynge auff 20 pflugk gewende seint berge yn ebener hōhe, zcu dissen vom eichwalde, auch wol 20 pfluggewende, eylten die fynde, dy besten burger yn nach. Im nacheylen ranten dy aus dem eichwalde und benomen yn den wegk yn dy stat zcu kommen. Als dys die burger merckten, eylten sy auff eine mōle, dy eym bürger anhorte  
 \*fol. 95 b. Liffarth genant, und disse\* war vorposteyet und leit 3 pfluggewende von der stat Elbink. Als dy burger auf der molen woren, stormpten dy finde mechtig, sunder sie kunden nicht doran gewinnen. Dy Preussen merckten, das sy yn nicht thun kunden, sy<sup>b</sup> goben den burgern vor, wolten sy mit den Preussen fride haben und wolten yn 15 menner zcu frides bürgen setzten, dy sy yn nennen würden, sie

a) AD IX. b) so D.

1) Das Motiv zu dieser Niederlage des Ordens gab Grunau Dusb. III c. 123. S. 112. 113, die Schlacht im Lande Lōbbau. Die Namen sind sämtlich corruptirt. Die rotte Färbung des Flusses stammt aus Dusb. III c. 170. S. 130, bezog sich aber hier auf Elbinger Ereignisse, die Grunau im folgenden Paragraphen erzählt.

2) Nach Dusb. III, c. 170. S. 129. 130.

3) Tractat II Cap. III § 1. S. 74.

wolten von der möle zeihen. Dy bürger gingen zu rote und wusten, das yn der stat nit volck war, und das sy sich auch nicht lange halten kunden, sy gingen solchs an. So war ein böswicht under yn, der vill der burger kante, aus des eingeben nanten sy den stadtvogt Herman Lyndöck und dy besten burgere bey ym. Dy gemeyne wolte nicht doran, sunder die hern sprochen: angesehen den gemeynen nutz wollen wir gerne wegen eurer sicherheit gefangen seyn, und gingen von der mole abe. Dy Preussen nomen sy und spisseten sye und gingen an eyn stormen und gewonnen die mole und czunten sy an und vorbranten sye. In welchem feuer die burger auff der were Elbingk sogen yn der nacht die selen yrer mitburger zu hymel füren. Bey der möle fleust ein flyss die Hummel genant, dys floss 3 tage mit blutte. Dis schlon ist gescheen im jare 1252 am tage Bartholomei.<sup>1)</sup>

## § 2. Wy man Fischau, Pusilge und Marienwerder gewan.

Von dissem betrübniß zcogen sy vor ein schlos, do Fischau genant, itzunt leit der wüste bergk auf dem felde der vom Neuhoffe, und dys gewonnen dy Preussen und czogen fur das schlos Pusilga, wen disse 2 meyllen von einander logen, und goben den andern durch feuer yn<sup>a</sup> der nacht<sup>a</sup> ein zeechen. Dyss gewonnen sie auch, idoch verloren sy gar<sup>b</sup> viel<sup>b</sup> der yren vor Fischau ym wasser.<sup>2)</sup> So wurden geschickt Lynco und Colto auff Marienwerder, und dy burger werten sich. So wurden die Preussen grymmigk und stormpten an underlass, kunden dennoch gleichwol nichts schaffen, sie wörffen feuer ein und vorbranten Marienwerder<sup>3)</sup> mit allem volcke und mit grossem robe wolten sy auff das schloss Transporen zeihen, heut Preusschemargkt genant.<sup>4)</sup> Auff dem Reden war komphor b. Otto von Amychen.<sup>5)</sup> Diser vorsamlete ein gut volck und eylet dissen nach, und sy quomen yn ein dorff Pegausta genant und logen am flisse Sirge genant und

a) A am Rande. b) g. v. fehlt D.

1) 1273. *Dusb. III c. 170. S. 129. Der Tag ist von Grunau erfunden.*

2) *Dusb. III c. 143. S. 120 erwähnt nur die beiden Ordensburgen Fischau und Pusilge, sagt aber nicht, dass sie eingenommen seien.*

3) *Nach Dusb. haben nicht Linco und Colte Marienwerder zerstört, Dusb. III. c. 147. u. 148. S. 122. 123.*

4) *Tranpere, so heisst der Name bei Dusb. III c. 143, ist nicht Preussisch Mark, sondern Troopen bei Christburg.*

5) *Zusatz Grunau's.*

ruheten. So quam forne an Dywano und von hynden Lynoko und erschloen sy alle mit dem kompthor.<sup>1)</sup> Im Colmischen lande war ein schlos Warttenborgk ligende an eym see, auf welchem schlosse gut volck der brüder war. So war es eine weise, wy am sonstage dy gebauersleutte mit jungfrauen und frauen vor das schlos zeum tantze quamen. Nicht ferre von dissem schlosse leyt ein walt\*, yn welchem die Preussen logen vorborgen, und als sy auf dem besten tantzten, so quomen sy, und vom erschrecken wart das volck vorblendet und liff yn den see und ertrangk. Die Preussen erliffen das schlos und branten es yn die grunt mit allem volcke, das do war.<sup>2)</sup>

\*fol. 96a.

Dywano und Skomando quomen in das Colmische lant und vorherten es mechtigk. Sy quomen vor eine stat Schonesee genant, yn welcher seer gut volck war. Disse stat wolten sy stormen. So war Dywano yn allen sachen der vornemste und vormanete das volck zeum stome. In der stat war ein gut man Arnolt Kropff genant und disser spennet sein armburst und scheust Dywano ein stroll yn seine Brust, und er stortzte und starb. Als dis die Preussen sahen, sie abe und liffen.<sup>3)</sup>

### § 3. Wy dy Preussen geschlagen worden von der bruder volck.

Skomando wolt mit den seinen widder heym, idach wolt er vor eine beute holen, er zcogk yn Galyndier lant, in welchem ein schlos war genant Baseledon, auff welchem wonte Nameda ein erbar witwe und war Montnygo leibliche schwester<sup>4)</sup> und eine freundinne der brüder. Disse hette von yrem manne Feluto<sup>5)</sup> 4 sone erwachsene gesellen. Als sy horte, was dy Preussen gethon hetten, sy rette ire sone an mit ernstern worten, und ir eldester sou Posdropoto auff mit 200 man und findet sy ym walde schlaffende und er<sup>a)</sup> sprengete auff sie und erschlug ir mechtig viele, ir vil entliffen. Posdropoto<sup>6)</sup> fyngk Skomando und bant yn an sein eygen pfert und bant ym ndern schwantz dörne und lys yn so lauffen, von welchem lauffen Skomando yn stücken wart gerissen, und nam alles, was do war.

a) fehlt D.

1) *Dusb. l. c.*

2) *Dusb. III c. 158. 159. S. 125.*

3) *Dusb. III c. 165. S. 127. 128.*

4) *De genere Monteminorum Dusb. III c. 174. S. 131.*

5) *Denselben kennt Dusb. l. c. nicht.*

6) *Das Folgende ist wieder Zusatz Grunaw's.*

Dy vorlauffnen vorsammelten sich und machten yn ein hauptman mit namen Capnea<sup>1)</sup> genant und ezyhende mit viel schaden durch die lande und quomen vor dy stat und schlos Wesela itzunt Hollant genant<sup>2)</sup> und stormbten mechtigk und worffen feuer eyn. Im bornen war do ein schneider Andres Wirtel<sup>3)</sup> genant, disser spent ein armbrust yn Marien namen und scheust dem Capnea ein pfeil yn sein angesicht, das ym der pfeyl zeum gebirne ausgingk, und er starb. Die burger auff und schlugen die Preussen mechtigk seer, idoch brante ire stat yn die grunt, wen der nordenwint war zeu starck, die Preussen heym und goben sich zeu Auctomo dem fursten und ezyogen mit ym.

Auctomo mit den seynen quomen fur Kirsenbergk itzunt Cristborg genant und legten sich yn einen walt und im morgen, als die burger korn wolten einfuren, so fallen sy ein und erschlon alles volck. Im nu eyleten sy zeum schlosse und erliffen die erste brücke<sup>4)</sup>, von welchem auf dem schlosse gros jammer wart. So war ein Preuss in einer tymnitz gefangen genant Jaylo,<sup>5)</sup> als er horte, wy die erste brücke gewonnen war, brach er sich aus und erwüschet ein mechtigen baum und \*laufft under die Preussenn und erschlet ire beste meenner und behelt \*fol. 96 b. die brücke. Do wart erschlagen Baydoso, der 40 iunge knaben hilt der christen kinder gefangen sie zeu verkauffen. Bruder Hennemann von Thungern<sup>6)</sup> erschos yn und nam dy knaben czu ym. Jaylo ging nach seiner arbeit widder yn dy tymnitz und hilt gehorsam. Auctomo vorkroch sich ym walde, und als die bruder meinten, wie er wegk were, erliff er das schlos Kirsenbergk und erschlugk do alles, was do lebte, und bauete es mechtigk.

## Capitel IX<sup>b</sup>.

### § 1. Wy sy dy stat Brunosberg vorbranten mit allem volcke.<sup>7)</sup>

Auctomo mit Glappo<sup>c</sup> <sup>8)</sup> und ire hülffer quomen vor die stat Brunosbergk, auff welcher war Anshelmus der bischoff von Warmia

a) er fehlt D. b) AD X. c) m. Item Gl. D.

- 1) Quelle ist Dusb. III c. 169. S. 129. Der Name Capnea ist Zusatz.
- 2) Dusb. I. c. Weclitz (bei Elbing). Der alte Name von Holland war Pazlok.
- 3) Quidam dictus Wirtel Dusb. I. c.
- 4) Nach Dusb. III c. 143. S. 121. Auctomo nennt er nicht.
- 5) Sirenes. Dusb. I. c.
- 6) Quidam frater Dusb. I. c.
- 7) Dusb. III c. 140. S. 119.
- 8) Dusb. I. c. nennt beide nicht.

und vil gutter leutte mit ym. So quomen dy Preussen und stormeten mechtig, sunder ir gar viel worden erschlagen, so zoogen dy Preussen abe und legten sich yn einen pusch. So meynten die bürger, das die Preussen weg weren, so wurffen sich die besten menner zcu hauffe und wolden futter holen, uber disse fielen die Preussen und erschlugen sy. Als dys der bischoff sagk, er auff mit alle seinem volcke yn der naecht und czogen gem Elbinge. Idoch waren sy nit gar wilkomene, wen man hette ya hülffe gesant, und sy wolten sy nit annemen vor forchte.

Dy Preussen quomen vor das schlos Brandenburgk,<sup>1)</sup> sunder sy kunden ym nicht thun. So war ein vihemutter auff Brandenburgk und disse gelobte den Preussen wegen eins vordrisses ir von den brüdern gethan, so bruder Philip von Awen<sup>2)</sup> nit do heyme were, sie wolte es yn wissen lassen. Es geschag, das der komptor gen Königsbergk rey, dys thet das weib den Preussen zcu wissen und sy quomen und vorbranten Brandenburgk, aber 4 pristerbrüder vorkrochen sich hetten auff einer eichen.

Dy Preussen quomen gem Colmensee, do leyt ein thum. Ein junge fraue quam aus der stat gegangen und wolt auff ein dorff gehen, disser laufft ein junger Preusse nach und wil sy beschamen, so entwirt ym die frau und laufft yn ein gesumppe und er ir nach. Im kotte stortzte der Preusse, und die fraue erstackte yn mit erde und tötte yn.<sup>3)</sup> Im vorziehen der Preussen vor Colmenzehe liffen die bürger mit den gebauern auss und schlugen sich mit den und fingen Meynuso Auctomo bruder<sup>4)</sup> und furten yn yn die stat. Das wolten sie mit viel herten<sup>a</sup> störmern 5 tage langk rechen. So logen die Preussen bey eym see, und geschagk, das sie under sich in eyner naecht auff sich selber mechtig schlugen. Nach dissem stiftten sy eine solche vorreterey: es quam yn Colmensehe ein Polnisch ritter Iwo Zoborawtzky<sup>5)</sup> mit 2 starcken sönen und gab vor, wie er ya helfen wolde. Sy geleubtens ym, und er stunt auff der mauer und blies ein horne, den dis was das vorzzeichen. Aus welchem liffen die bürger

\*fol. 97 a.

zcu und funden, das es vorreterey war und nomen yn mit seinen<sup>\*</sup> sönen und knechten und hingen sy alle. Als die Preussen ir unglück

a) h. am Rande A.

1) *Dusb. III c. 130. S. 115.*

2) *Dusb. I. c. nennt den Comthur ausdrücklich Friedrich von Holdenstete.*

3) *Dusb. III c. 162. S. 127.*

4) *Unum ex eis virum longissimum sagt Dusb. III c. 153. S. 124.*

*Grunau's Quelle.*

5) *Miles de Polonia dictus Nineric, Dusb. III c. 166. S. 128.*



merckten, boten sy, man solt yn Meynuso geben, sy wolten ire tage nit mehe vor Culmesehe kommen, und man gab yn, und er hielt es auch und quomen ir tage nie widder vor den Culmensehe.

## § 2. Wy got vor die bruder Streit widder dy Preussen.

Dy Preussen quomen an eynem morgen im sonabende vor den Reden stat und schlos und gingen an ein stormen, sunder sie wurden durch feurige pfeyle abegetrieben. In der selbigen stunden waren dy brüder bey der fruemessen unser lieben frauen, und werte eine gantze stunde, von dissem wart mit der zeit Meynuso unterricht und lyes sich tauffen und wart der brüder beste man.

Dy Preussen quomen fur den Elbingk und wolten sie aber aus brengen <sup>a</sup>, und sy liffen auch auss <sup>b</sup>, sunder dy brüder mit yn und troffen mit den Preussen. Die Preussen vielen mechtigk todt, und nymant von den christen schlugk sy, so wurden etliche von den Preussen gefangen und disse worden von den brüderen gefragt, wy sy so todt weren gefallen. Dy Preussen sprochen, das menner vom hymmel weren gekommen mit feurigen schwertern und disse hetten weysse mentel gehat mitt schwartzen creutzen und dy hetten sye getöt. <sup>1)</sup>

Die Preussen zogen vom Elbinge vor Heilsbergk, welches Anselmo dem bischoff von Warmia gehorte, auff welchem waren gutte brüder und sich mit den Preussen schlugen, sunder die heiligen engel stritten aber fur sye. Dy Preussen vorblendeten und liffen yn die Alle und ertrenckten sich. Idach lissen sy nit abe, als dis die brüder merckten, das sy nu ire pferde gar hetten gessen, quamen sie durch einen heimlichen wegk gem Elbinge, und dy Preussen branten Heilsbergk yn die grunt. <sup>2)</sup>

Im Hockerlande wonte ein Preusch furste Muso genant, disser Muso hette vom komphor vom Elbinge empfangen b. Helwich Goltbach ein sunderlichen vordrys. Disser schwur es, er wolt es rechnen, so wart ym vorspehet, wie ein edelman Powida genant auff Nalubey<sup>c</sup> nu Rapendorff genant den komphor zcu gaste hette gebeten,

a) auff br. D. b) auff D. c) Nulobei D.

1) Dieses Wunder stammt aus *Dusb. III c. 17. S. 61*, wo es aber in die Zeit von 1237—42 verlegt wird.

2) Nach *Dusb. III c. 94. S. 101*.

so wart er es zu rotte, und leget sich zwisschen gebirge und nympt der hern war und fenget sy. Dis wart Powyda kunt gethan, er auff und erlost einen hauffen, yn welchem war der kompthor, den andern hauffen, ehe dan er quam, het man an eynen baum gegangen, einen pristerhern mit 4 knechten.<sup>1)</sup>

### § 3. Wy dy Preussen Konsberg mit kraft stormeten.

Montnygo mit allen hauptleutten quomen vor Konsbergk und stormeten es mechtigk, sunder die brüder werten sich ritterlich. Montnygo wart zu rote und bauete stormheuser, von welchen sy auff die brüder lieffen als die hunde. Auff dem schlosse war solch hunger das etlichen die zenen gantz los worden.<sup>2)</sup> Darumb wolten die brüder ehe sterben\*, dan so leben, sy liffen vom schlosse uber die brücke, welche die Preussen gemacht hetten, und erliffen in dy stormheusser und schlugen die Preussen wegk und vorbranten die stormheusser mit der brücke.<sup>3)</sup>

Über etliche tage quamen die Preussen widder und wolten auch bauen, sunder dy brüder lieffen under sy und mechtigk schlugen, in welchem schlon liffen die Preussen, so war do b. Wolff Betlitz,<sup>4)</sup> der hib eym Preussen das haupt wegk, das es yn den sant vill, dennoch gleichwol der leichnam lieff 29 schritte,<sup>5)</sup> die bruder Wolff mit vorsatz zcalte, und fiell do erst. Noch dissem sich Montnygo, Auctomo mit irer gesellschaft vorsammelten und quomen mechtigk vor Kongspergk und wolten stormen. Die bruder vom schlosse und schlugen sich mit yn, so war do bruder Otto Sichtichvor,<sup>6)</sup> und der hot eyn armbrust gespannen und laufft auff Montnygo, sunder er felte sein yn eylen, darnach Montnygo bruder Otto Sichtichvor ein arm abhyb. Dis sag der brueder knecht und heüt dem Montnygo yns haupt, das er vor todt nidderfiel auf die erde, idach durch gutte erzter ist gesunt

a) sie D.

1) Der Name Muso ist erdichtet, das Uebrige nach Dusb. III c. 189. S. 136, aber die Thatsache gehört in's Jahr 1277.

2) Dusb. III c. 95. S. 102.

3) Dusb. III c. 103. S. 106.

4) Dusb. I. c. frater Gevehardus natus de Saxonia.

5) Dusb. I. c. per spacium medicum.

6) Dusb. III c. 104. S. 107. Henrious Ulenbusch.

worden yn kurtzen tagen, und die Preussen czogen abe, wen sy hetten keinen gewyn.

Auctomo und Glappo quomen auf ein ander zoeit mit grossem volcke, under die liffen die brüder, sunder sy wichen widder zou schlosse. Im abezcihen vorgist einer im grafen einen gespannen bogen, dissen findet ein Preusse und weis nit, was es ist, und henget yn an den hals, so kommen die andern Preussen und beschauten yn, und wy einer den schlüssel drückt, und die nues let loes und schlicht dissem Preussen das haubt vom halsse. Als dys die andern Preussen sehen, lauffen sy alle wegk.<sup>1)</sup>

## Capitel X<sup>a</sup>.

### § 1. Von dem schlon auff Pokarwis nu Crockeyn genant.<sup>2)</sup>

Dy bruder liden grossen hunger auf der Balga, darumb 18 bruder mit 30 knechten vom schlosse und vorsamleten eyne raub. Dis wart kunt gethan eym fürsten der Preussen Thyrwaydo genant,<sup>3)</sup> disser vossammelete ein volck und trifft mit den brüdern. So sogen die brüder, das sie den Preussen nit<sup>b</sup> kunden widderstehen, darumb goben sy sich yn ein dorff do Pokarwis itzunt Crockeyn<sup>c</sup> genant, welch dorff nomen sie eyn und sich 3 tage doraus wereten. Thyrwaydo mercket ir hertz, er sprach, wolt ir mir 1 jar fride czusagen und des ein frides bürgen setzen, wir wellen euch heym zcihen lassen. Auff ein solchs gingen sie zcu rote und vorwilleten es, wen sy hetten sorge, wurde Montnygo kommen, sie worden alle sterben. Dys aber bruder Johann von Synnebergk widder riet, wen er war hauskomptor auf der Balga,<sup>4)</sup> und sprach: sehet, wie sy den burgern vom Elbinge glauben\* hilden, sy <sup>\*fol. 98 a.</sup> meinen uns zcu betrigen, und solcher worte viel, sunder die brüder vorwilleten alle zcu fride und goben b. Herman Bozol, b. Johann Radecken, Heynrich von Clausenborgk.<sup>5)</sup> Thyrwaydo nam sy auff und czogen wegk, sunder Montnygo quam widder und gewan sy und er-

a) AD XI. b) n. fehlt D. c) In D von anderer Hand am Rande: Krucken bey Creutzburgk.

1) *Dusb.* III c. 105. S. 107.

2) In diesem Abschnitt combinirt Grunau die Schlacht bei Pokarben, 1261, *Dusb.* III c. 91. S. 100, mit der bei Krücken 1249, *Dusb.* III c. 66. S. 87.

3) Name und Zahlen sind erfunden.

4) *Dusb.* III c. 66 weiss den Geschlechtsnamen nicht.

5) Die Namen hat Grunau zugesetzt.

schlugk, dem hauskomptor b. Johan von Synnenbergk hib er sein heupt ab und stackte es auff ein speer<sup>1)</sup> und furt es vor dy Balga bespöttende sy und sprach: ein solch ende hett genommen der weysseste under euch. Sy nomen bruder Heinrich von Clausenborgk und britten yn, bruder Johannem von Radecken hingen sy bey den füssen auff und machten einen roch under yn und erstackten yn also, b. Herman Bozol nomen sy und schnitten ym den nabel auff und bunden seyne dermen an einen baum und fürten yn so umb den baum, bis er starb.<sup>2)</sup> Auff disse stelle bruder Jorge von Synnenberg komptor auf der Balga mit der czeit eine kirche bauete und geschogen dorynne viele jar grosse mirackel. Der hauskomptur war der, der zeu vorgebunge seiner sunde war etwan yn Preussen gekommen ein jar langk zeu streitten und war den christen sehr nutze, dis sag der bischoff von Samlant und bat yn, er wolde noch ein jar bleiben umb seyner eldern willen, und er thet es. Nach dem jare, als er wolt heym zeihen, so hort er messe, under welcher quomen seine eldern und danckten ym, wen sy weren durch yn erlost. Dys nam her zeu herczen und lies sich yn den orden cleyden.

## § 2. Von einem grausamen schlon der brüder und der Preussen.

Alles betrubniss der brüder wart laut yn Deutzschen landen, darumb Hanno der homeister erwarb von Allexandro IV, das er das creutze gab, und rüsteten sich marggraff Hans von Brandenburgk, hertzogk von Brunswyg, marggraff Heinrich von Meichsen, sunder ehe wan dy quomen, so czogen vorhyn 2 tausent man von adel, von bürgern yn Preussen und gewonnen widder Culmerlant, Pomezannerlant und vorstürten dy burgk der rysen, den es waren menner 5 elen langk, und baueten stat und schlos Rysenborgk genant.<sup>3)</sup> In der christnaecht erstigen sy das schloss Kyrssborgk und nanten es Christborgk<sup>4)</sup> und czogen vor und vor und nomen von den Preussen die lande widder eyn. So quomen sy auff die stelle Brandenburgk, so wart yn gesagt,

1) *Dusb. III c. 66. S. 88.*

2) *Ebendasselbst, aber Dusb. nennt keinen Namen.*

3) *Hier verwerthet Grunau die Kreuzfahrt Heinrich's von Meissen 1237 Dusb. III c. 14. S. 60.*

4) *Dusb. III c. 58. S. 83, gehört aber ins Jahr 1247.*

wie die Preussen vorhanden waren ym dorffe Slonay genant.<sup>1)</sup> So war graff Gutther von Querenfart der christen furer und er schickte eyne ritter auss Westphalen, Seno von Bynthausen<sup>2)</sup> genant und disser solte schauen, wo man kunte einen hinderhalt auff dy Preussen machen. Disser ritter hette hort predigen, welcher von den henden der heyden stürbe, der fuer vonn stunt<sup>a</sup> auff zcu gote. Das er abe balde zcu gote queme, sprengt \*er unter dy Preussen und wart erschlagen: etliche knechte aber ranten zeurücke und sagten es den andern an, sy alle auff und quamen auff die Preussen gerant und schlugen sich ym schnee einen gantzen tag, am abende Andree,<sup>3)</sup> und dy christen verloren, wenigk quam ir wegk zcu lande. \*fol. 98 b.

So wolten die Preussen irem altem irthumb genugk thuen und nomen einen under den gefangenen und branten yn lebendigk zcu eren iren göttern. Dy Preussen legten ein los, welchen<sup>b</sup> die göte wolden, so vil das los<sup>b</sup> auff ein burger von Meydenburgk Hirsshals genant, dissem grauete vor dem tode und rufft Heynrich Montnygo an und spricht: meyn Heinrich, gedenck, als du worrest zcu Meydenborgk yn der schulen, habe ich dir yn meinem hause guttes gethan, darumb friste mich heutte von dissem grausamen tode. H. Montnygo thet dys, so worffen die Preussen zeum ander mall das los, und traff yn aber, Montnygo erlost ym auch. Zeum dritten mole worffen sy das los, und traff yn auch, und Montnygo wolde yn auch erlösen, sunder der burger erkante seine gnade von gote und sprach: dank habe Montnygo vor deinen gutten willen, ich sehe das mich got rufft, darumb so wil ich gerne sterben. So nomen yn die Preussen und bunden yn mit aller seiner gewer auff sein pfert und bunden das pfert an 4 pflöcke und machten feuer under und vorbranten yn also: als er nu tot war, so sag man eine schneeweyse taube fligen ym feur eine lange weile, und dys gab den christen ein trost zcu leiden.<sup>4)</sup>

Dys schlou wart eym heiligen eynsidel geoffenbart ym Francken-

a) AD munt. b—b) fehlt D.

1) *Im Folgenden verbindet Grunau die siegreiche Schlacht bei Slunien 1262, Dusb. III c. 98. S. 103, mit der Niederlage des Ordens bei Pokarben 1261 c. 91. S. 100.*

2) Miles de Westphalia Stenckel de Binttheym *Dusb. III c. 91.*

3) *Da Grunau die Ann. Thorun. benutzt, wird man dies Datum der Schlacht bei Krücken (Sä. III 59), die er Cap. X § 1 (S. 243) mit dieser Niederlage verbindet, 30. Nov., auf sie zurückführen dürfen.*

4) *Dusb. III. c. 91. S. 101.*

lande.<sup>1)</sup> In dieszem tage sag er vorgehen viele bese geyste, die beschwur, er wu sie hyn wolden. Sie sprachen: wir sollen yn den streit yns landt zou Preussen, er gebot yn, sie solten ym denne sagen, wie es gefaren were. In der nacht quomen sy widder und sagten dem eynsidel, dy unsern gewonnen und tetten, als wir es gerne sogen; der einsidel: wie fur es mit den selen der christen? Sy sprachen, sy quamen alle gen hymmel 3 ausgenommen, wen sy woren do umb neydes willen sich zou rechen an den fynden wegen irs entfangenen schadens.

### § 3. Wy dy heuptleutt der Preussen getöt worden.

Hern und fursten quomen nach estern yns lant ken Preussen und man schickte ubirall brudir auff die schlosser. So quomen aus der Masau geritten b. Herman von Froyntzbergk, b. Helwich von Golesam mit 20 knechten,<sup>2)</sup> sie ritten yn der heyde und funden do Montnygo alleine, wen seine kompans woren jagen geritten. Sie bedachten sich kurtzlich und hingen Montnygo an eine eichen und ritten eylende weg. Dy seinen quomen mit eym hirs und funden yn hangen.  
 \*fol. 99a. Auff Samlant wont ein Preuss Steyno genant ein furste.<sup>3)</sup> \*Dysser hette eine hure, welche Glappo liber sag dan yn, er kunt ym aber nicht offenberlich darumbe thuen. Steyno schreib den brudern auff Konigsbergk, wolten sy Glappo haben yren feint, solten sy zeihen auff Lockstetten,<sup>4)</sup> do würde er vor zeihen auff die zeit. Darumb wart so hyn gesant b. Hugo von Lymmingen mit 50 knechten. Steyno quam zeum Glappo und sprach: dy Samen wellen ein eynfal thuen, sie lossenn dich bitten, du weldest balde kommen, dys gelöbet Glappo, yn der nacht reit er uber haeb und quam ym morgen yn ein dorff, umb kelte willen er ging in ein haus und wermete sich und entschliff dornach, dys worden die brüder inne, quomen und fingen yn und furten yn gen Konigsbergk und hingen yn an einen galgen, von dissem noch heut dy stelle heyst der Glappenbergk.

Auctomo, Thyrwaydo und Glando<sup>a)</sup> nomen gros volck und wolten

a) Glando D.

1) In partibus Alemanie quedam vite sancte mulier in quodam reclusorio  
*Dusb. III c. 92. S. 101.*

2) *Dusb. III c. 135. S. 117. Heinrich von Schonenberg und Helwich von Goldbach.*

3) *Das Folgende, Glappo's Untergang, nach Dusb. III c. 136. S. 117.*

4) *Castrum quoddam Dusb. I. c.*

rechen iren patronen, sy quomen vor Konsbergk, sye wusten aber nit, wie marggraff Hans sein volek da hette. Die Preussen wolten stürmen, sunder die brüder liffen yn entgegen und alle schir darnidder legten. In dissem wart Thyrwaydo erschossen, Auctomo wart gespist und Glando<sup>a</sup> stissen sy auff ein rat.<sup>1)</sup>

Zou wissen von dissen 6 schelcken, das sie alle christen woren, wen von anbeginne, als die brüder Preussen hetten, nomen sie der hern kinder aus Preussen und santen sy yn Deutzsche lande und hessen sie yn die schule gehen und worden getauft, Montnygo hys Heinrich, Dywano hies Otto, Skomando hies Andreas, Auctomo Nicolaus, Glando<sup>a</sup> Rychart, Glappo Carolus und Thyrwaydo Johannes.<sup>2)</sup> Disse wu sie yn Deutzschen landen woren, wer sy sagk, hies sy vorreter, bluthunde umb der eltern willen, welche so vil Deutzschen hetten umbe bracht, nnd daher quam es, das sie yn zeu leide theten, was sy wusten auff die Deutzschen, do sy widder yn Preussen quamen. Wan sie ritten durch ein walt, schrigen sy yn Deutzsoher sprache: ist ymands hinne vorborgen, kommet, die Preussen seint wegk, und so quemen denne viele und wurden erschlagen.<sup>3)</sup>

## Capitel XI<sup>b</sup>.

### § 1. Wy man aber Preussen gantz gehorsam machte.

Im jar Christi 1258 quamen yn eigener personen marggraff Hans von Brandenburgk<sup>4)</sup> und dissem Samlant und Sudau zeugeteilt wart czu bestreiten, hertzogk Otto von Braunschweigk<sup>5)</sup> wart zeugeteilt Nathangen, marggraff Heinrich wart zeugeteilt Culmer, Pogesanerlant. Disser quam zcum ersten und halff die stat Culm befestigen und umb-

a) Glando A. b) XII AD.

1) Diesen Untergang der übrigen preussischen Führer hat Grunau eigenmächtig erfunden.

2) Nur den Namen Monte's, Heinrich, überliefert Dusb. III c. 89. S. 99.

3) Das Letzte nach Dusb. III c. 167. S. 128.

4) 1255. Dusb. III c. 77. S. 94.

5) Hier verwerthet Grunau den Zug Otto's von Braunschweig 1239—1240, Dusb. III c. 25—26. S. 63. 64.

graben<sup>1)</sup>, dy von Heydenrico bisschove vom Colmensee 1254<sup>2)</sup> war angefangen auff dy stelle, da sie itzunt leyt, und der fürste machte sie gantz sterck.

In<sup>3)</sup> disser stat woren viele wittwen und wenig bürger. Heydenricus quam zcum Colm und predigte, welche wittwe einen ar<sup>(\*)</sup>men gesellen würde nehmen, das man menner hette die stat mitte zcu beschirmen, die wurde haben vorgebung irer sunden. Im selbigen tag ging eine bürgerin Uda genant mit irer mayt zcum salve regina yn die kirche, so syhet sy einen feynen jungen knecht auff dem marckte stehen, Hans von Halle genant, und disser gefiel yr wol zcu vorgebung der sunden. Sy schickt ym ir mayt und lis yn bitten, er wolde zcu irer frauen Uda nach dem salve regina kommen, und Hans sprach ja. Nit gar lang darnach quam frau Ertmut mit irer magt gangen und sihet dissen Hans und gewan ein gleichen syn, wie frau Uda, und schickte ym ir mayt und lies yn bitten, er wolde zcu ir kommen, und er quam. Mit kurtzen worten worden sy es einst und gingen zcum bischoffe und er treuete sie balde. Als frau Uda quam aus dem salve regina, fant sy eine löbliche wirtschafft von frau Ertmutt mit Hanse von Halle und thet ir wehe, das sy mit Hanse nit<sup>4)</sup> mocht vorgebunge der sunde erlangen. Nach dem exempel frauen Ertmut theten viele frauen und nomen arme gesellen, Hans von Halle wart gar ein redlicher man yn allen seinen sachen.

## § 2. Von der wolthat des marggraffen Heinrich von Melchsen.

Marggraff Heinrich quam gem Elbinge und er lies machen 2 schiffe, eyns nante er Pylgrim, das ander Fridelant. Disse waren zcu mal wol zcur were gebauet, mit welchen czogk er umb die wasser und wu er fynde wüste, stormpte er sy mit dissen schiffen, man furte den brüdern zcu, wo es not thete.<sup>4)</sup>

a) A am Rande.

1) Grunau combinirt hier den Zug Heinrich's von Meissen, *Dusb.* III c. 15. S. 60. mit dem des räthselhaften Marchio de Anlant *Dusb.* III c. 59. S. 83, der Cüm verlegen half.

2) 1253. Ann. Thorun. Ss. III 60, Grunau's Quelle.

3) Den folgenden Schwank erzählt Grunau nach *Dusb.* III c. 42. S. 74, der aber nur von Namen den des Knappen, natus de Hallis, angiebt. Den Vorfall selbst bringt *Dusb.* nach der Schlacht am Rensensee.

4) *Dusb.* III c. 15. S. 60.



Item er lies uber 3 tausent personen von gebauers leutten aus seinen landen czyhen yn Preussen, und dy baueten stete und dorffer und sich befestigeten vor ungelug.<sup>1)</sup>

Item von seinen erbarn leutten lys er wol 14 cleyden yn den orden yn einem tage und gab yn all seyn resigen gezeug.<sup>2)</sup> Zcu dissem schickte Swantopole der furst von Pomoren und lies bitten, das er seinen son mochte widerhaben von den brudern, zcu dissem halff der marggraff, sunder der lantmeister het ein capitel mit seinen brudern umb rat, ab man Swantopole solte erhören, der meiste hauffe sprach, man solt freuntschafft mit ym halten, do wider war bruder Rayterus von Rompenheym kompthor von Redyn:<sup>3)</sup> es duncket mich geraten sein, das man Swantopoleo nit getrauen sol, wen wir wissen seine handel vorhyn wol, und solcher worte vil. Do sprach der lantmeister, so getraue ich auch nit den son fortmehe zcu behalden. B. Rayterus sprach, wir wolten yn schicken zcu Friderico dem fursten von Osterreich, das her yn uns zcu gutte behalten sal, und dys wart vorwyllt und geschag auch also.<sup>4)</sup> \*Als dis merckt Swantopole, zeeuht \*fol. 100 a. er yns Colmische landt und treib ein solchen jamer mit mort und brande, das es ungleublich ist, und als die b. widder yn sein lant wolden, so quam der legatus Jacobus und gebot fride auf die christen und-citirte Swantopole ad audienciam. Der marggraf Heynrich czog yn dissem heym, wen es thet ym hertzlich wee, das die b. yn vorschmehet hetten umb Swantopolces willen.

### § 3. Von den streitten Ottonis des fursten von Brunswig.<sup>5)</sup>

Auff den schiffen Pylgrim und Fridlant<sup>6)</sup> fur herczogk Otto auff die Balga, und es wart niemant inne von den Preussen. Im quam auch yn denselbigen schiffen sein volck noch ynwendigk 8 tagen. Zcu der zzeit hetten die Preussen die Balga feste belagert und hetten

1) Relinquens in Prussia multam miliciam pro edificacione castris de Elbingo. *Dusb. I. c.*

2) Diesen Umstand entlehnte Grunau aus dem Kreuzzug Dietrich's von Meissen, 1272, der nach *Dusb. III c. 133. S. 117. 24* seiner Ritter in den Orden kleiden liess.

3) Frater Rawe de Redino *Dusb. III c. 45. S. 76.* Der Vorfall gehört in's Jahr 1244—45.

4) Vgl. *Dusb. III c. 45. S. 77.*

5) Nach *Dusb. III c. 25. 26. S. 64.*

6) Zusatz Grunau's.

stormheusser gemacht, eins hies Zcynckewer, das ander Portegaydo,<sup>1)</sup> yn welchem viele Preussen logen. Auff dem einen war hauptman ein edel Preuss Cudrono,<sup>2)</sup> auff dem andern Piosopo<sup>3)</sup> genant. Diesse gingen umbzuech wie blinde thyre an ein stormen, Piosopo war ublich der vornemste, dis sag b. Johan von Luneborch<sup>4)</sup> und scheust dem Pyosopo ein pfeil yn die brust, und er starb balde, die Preussen vom storme fur forchte abe. Auff der Balga war kompthor bruder Otto von Schleedorff,<sup>5)</sup> zcu dissem waren viel Preussen umb seiner mitsamigkeit willen kommen. Auf der Balga war ein edel Preusse Pomanda genant, dissen rette herzcogk Otto<sup>6)</sup> an, das yn einem schlon viele finde stortzten, Pomando solte ausziehen und dy Preussen mit hauffen an ein stormen brengen zcum schlosse. So wolte dys Pomanda nit angehen, idoch wart ym zcum letzten gesagt, wolt er der brüder gnade haben, so solt er solchs thuen, und Pomanda gingk es an und quam zcu den Preussen. Sie entpfyngen yn kostlich und fragten yn umb den stant der brüder, er sagte, wy ym befohlen war, wen man an ein ernst stormen ginge, man gewonne das schloss, ich wolde selber mitte, wen ich weis die gelegenheit des schlosses. Von dissen und andern worten wurden die Preussen behertzt und vorsammelten 5 tausent man, die besten, und quomen yn einem hauffen vor die Balga und gresslich schryen, und als nu hertzogk Otto erkante, das es geschag, wie ers geordent hett, sprengete er auff die Preussen und umbrante sy und ermorte sy alle. Pomanda bleib auch da. Dy brüder zcubrochen Czwynckewer und Portygaylo und baueten ein blockhaus Straudeborgk und eine möle da bey und besatzten dy mit 30 mennern, sunder als herzcogk Otto auff Konigsbergk war, Bogeto Pyosopo tochterman vorstörte is alles.<sup>6)</sup>

a) am Rande in A u. D.

1) In Zcynckewer steckt wohl Snickenberg *Dusb.* III c. 24. S. 63. Portegaydo ist Partagal *Dusb.* III c. 23. S. 63.

2) Codrino war nach *Dusb.* III c. 19. S. 62. der Hauptmann von Balga, der die Burg dem Orden verrieth.

3) Pyopso belagerte nach *Dusb.* III c. 20 Balga vergeblich.

4) Cujusdam fratris telo percussus fällt Pyopso bei *Dusb.* I. c.

5) *Dusb.* nennt keinen Comthur.

6) *Dusb.* III c. 21. S. 62. 63. (Eroberung einer Mühle bei Balga.)

Capitel XII<sup>a</sup>.

## § 1. Wy man Preussen gantz und gar gehorsam machte.

\*Hertzog Otto quam zcu marggraff Hans auff die stelle, do er \*fol. 100b. lies banen das schlos Brandenburg auff die stelle, do es itzant leit, und sy wolten, als es winter war, gericht uber das hab, so quam zcu den fursten Gudeno ein her der Preussen<sup>1)</sup> ein freundt der brueder, disser bat fur sich und die seynen, und ym wart sicherheyt zcugesagt, so lies herzogk Otto auff das eys gehen 4 tausent und sprach: mocht ich mit den Samlant bestreiten. Guddeno sprach: die thun yn nicht. So hies er aber 4 tausent zcihen und sprach: wie denne mit diessen. Gudeno antwort: es stehet zcu glücke. So czogk das gantze heer, und Guddeno sprach: o mehe wen genugk zcu unserm vorterbis. Und sy quomen auff Samlant und vorterbten alles, was do war. Guddeno und all die seinen von dissem erschrocken. Dy Sudauer, Scalawonier, Nadrauer und sy<sup>b</sup> ire kinder zcu frides bürgen goben, und wart so gantz Preussen den brüdern widder gehorsam, und die b. befestigeten sich mit schlossern nnd baueten die. Aber dy brueder vortrauten yn nicht und woren ernst gegen sy und meynten, sye wolden die Preussen forchtsam machen. Man nante sy alle tage ungetraue hunde und sie musten es leyden, wou sie woren ubeladen.

§ 2. Von eym neuen lantmeister und seiner bekerung.<sup>2)</sup>

Zcu disser zeit wart gesatzt zcum lantmeister uber Preussen vom homeister Hanno bruder Gerardus von Hirtzbergk und disser regirte Preussen mit ernste. Disser Gerardus war ein bannerherr, und ym danchte, wy ym sein herre Titzemannus der lautgraff von Hessen het unrecht gethon. Darumb entsagte er ym und brante ym 400 dorffer weg. Der fürste stellte ym noch, 'er war nyndert gefunden, wen er hette einen hollen bergk, yn welchem er vorborgen lagk. In solchem elende quomen ym solche gedaacken ein und sprach: o du unseliger mensch, was wirt von dir werden, wen du hie not leidest umb forcht willen der menschen und dach straff vordinet hast, 'dan du host arme

a) AD XIII. b) s. überg. A.

1) Hier bringt Grunau die Sage von Gudeno an, die in die Kreuzfahrt Ottokar's von Böhmen gehört, Dusb. III c. 70. S. 91.

2) Diese sagenhafte Erzählung stammt nicht aus Dusbürg.

leut umb leib und gut gebröcht, die dir kein leit haben gethan, wie wirt es faren yn gottis gericht mit deiner selen. Nach solchen gedancken wart er seer bewegt und ruffte Mariam an. So entschyn ym ein vorstorbener prister, disser war yn seym leben Gerarts beichtvater gewest und sprach: dis let dir sagen Maria: wiltu büssen deyne sünde, so zceuch yn Preussen yn meinen orden. Von stunden an gingk er aus der grüben durch das mittel, die yn suchten, und quam zcu seinem fursten Titzeman und fiel vor und sprach: ich bitte umb \*fol. 101a. vorgebung\* meiner missethat umb Marien willen, der zcu lobe wil ich yn Preussen yn yren orden zziehen. Balt sprach der fürst: umb iren willen sey dirs vorgeben, und Gerardus vorkaufte das seine und nach vormogen arme leutte den schaden, so er yn gethan, auffrichte eym jedern ein wenigk.

### § 3. Wy der legat vil sachen vorrichte.

Im jar 1259 nach purificacionis Marie wart gehalten vom legato Jacobo Leodiensi archidiacono ein consistorium auff Christborgk,<sup>1)</sup> zcu welchem wart geladen Swantopole der furst von Pomoren, und disser quam in eigener personen und clagte seine sachen uber die brüder, nemlich wie sie<sup>2)</sup> in iren zcusagen unbestendigk weren, umb der willen hett er sich der armen Preussen müssen annehmen, und solcher worte viel. Sunder seine worte worden alle von den bruedern auffgelost, und vorclerten yn yn seinen handeln ungetreu. Idach machte der legat umb bequemigkeit willen zwischen den brüdern und dem fursten einen fride<sup>3)</sup> bey vorlust aller ehren, der yn brechen würde, und man solte Swantopole seinen son und andere frides bürgen widder geben und alles, was die brüder inne hetten auff Pomerellen. Das erste theten dy brüder, sunder was sy inne hetten auff Pommerellen, uberantworteten sy es umb sicherheit willen Zamborio Swantopole bruder, wen er war der brueder freunt.<sup>3)</sup> Zcu dissem consistorio wurden auch geruffen die Preussen und wurden gefragt, warumb sy eyn solchen jamer hetten gestift. Sie sprochen, wir mögen nicht sagen von den, die todt sein, warumb sy es gethan haben, sunder wir, die wir leben, sprechen, das

a) wie 2mal, sich st. sie D.

1) *Grunau kannte die Friedensurkunde Jakob's von Lüttich vom 7. Febr. 1249, gedruckt Cod. dipl. Warm. I n. 19. Ein Transsumpt des Ordens war zu Christburg am selben Tage ausgestellt, Voigt, Gesch. Preussens III 672.*

2) *Dusb. III c. 67. S. 88. 89.*

3) *Nach Dusb. III c. 46. S. 77.*

man uns nicht helt, das uns die bruder mitt yren fursten ym annehmen zeum christenthumb haben czugesagt. Sy haben uns gelobet, so wir christen sein,<sup>1)</sup> sollen wir frey sein nach der weissen der christen gebauer anderswu, sunder sein unser tage nye so<sup>a</sup> geengstet yn schweren dinsten als itzunt, und wolt got, wir hetten nye erkant den christen glauben yn solchem betrigen. Item aller herren satzunge disse war und gar nicht widder got, wir solten haben das Polnische recht,<sup>2)</sup> in welchem wir weren vorhalden, wie billich ist, sunder die brüder haben das Colmische recht auffgericht, welches yn eben ein vorterbis ist und uns. Sy wellen, wir sollen sy vor herren halten, sy wellen uns aber nicht bey unsern rechten lassen, es magk mit uns und mit yn sein wie es sal, und solcher worte viel.

Item der legat mit sampt den fursten erkanten, das die sache vollir ungnade were, das man den Preussen zeusage nit hilde, darumb die billigkeit angesehen christlicher redligkeit satzte er ein löbliche \*fol. 101 b. ordinacio mit vielen artickeln\*, und so man sie gehalten hette, hetten die brüder ein iglicher als ein furst heutte<sup>b</sup> mocht leben, sundern es ist von den brüdern vorsehen, und als sy meyneten die Preussen forchtsam zeu machen, haben sy sy unsinnigk gemacht.<sup>3)</sup>

Zcum ersten ordinirte her, das die getaufften Preussen möchten allerley gütter kauffen ym lande und sie besitzen erbweysse mit aller gerechtigkeit, wie in andern landen recht ist.<sup>4)</sup> Zcum andern mochten die Preussen, so getaufft sein, umb irer seligkeit willen ir testament setzen von allen iren güttern, wem sie wolden von den iren auszcrichten.<sup>5)</sup> Item die getaufften Preussen mochten weiber nehmen von den, die do waren anderwuher yns lant gekommen, wes nacionen sie weren, so dy frauenbilde nach christlicher weisse geschickt weren.<sup>6)</sup>

Item der getaufften Preussen kinder möchten zziehen yn alle orden, wie sie weren yn der kirchen.<sup>7)</sup>

Item die getaufften Preussen und ire kinder mochten zeu ritter

a) fehlt D. b) A am Rande.

1) Nach der Urk. von 1249, Cod. Warm. I S. 28.

2) Erst in dem Vertrage von 1249 erhielten die Preussen das polnische Recht.

3) Dieses Raisonement giebt Aufschluss, weshalb Grunau bisher die Nachrichten Dusburg's über den zweiten Aufstand der Preussen chronologisch so völlig verwirrt hat. Um den Orden bezichtigen zu können, diesen Vertrag gebrochen zu haben, legt er den Abfall der Pomesanier, Natanger und Ermländer vor den Abschluss dieses Friedens.

4) Cod. Warm. I S. 29.

5) Ebendas. S. 30.

6) Ebendas. S. 31.

7) Ebendas. S. 31.

geschlagen werden, nemlich so sie aus edlem stamme sein und ehelich geboren, aust nit <sup>a.</sup> 1)

Item sie solten vortmehe gebrauchten des Polnischen rechtes<sup>2)</sup> und nicht des Colmischen umb gewonheit willen.

Item dieweile sie nit wirdigen wörden ire abgötte, sunder christlicher kirchen gehorsam sein, so wollen sy haben disse und viel andere gnade und darneben dy brüder vor ire herren halden.<sup>3)</sup>

## Capitel XIII <sup>b.</sup>

### § 1. Von eym neuen homelster im orden und seym regiment.

Als nu herren und fursten mit dem legato alle dingk seuberlich yn Preussen bestalt hetten, und dy Preussen nu den brüdern aus allen furstenthumben dinten, zcogen sy heym ein iglicher yn sein lant, so wart balt auff Michaelis ein capitel im obersten hause zcu Venedie im jar 1259 ein erwelunge eins neuen homeisters der brüder Deutsches hauses des ordens sancte Marie des spitals von Jherusalem, und sie erweleten den wolgebornen bruder Hartmannum von Heldrungen, und disser regirte den orden 12 jar und er starb zcu Nurenberg und leit zcu Marborgk<sup>c</sup> begraben.<sup>4)</sup> Umb kleiner zzeit willen des glückes seines regiments findet man wenig von ym, nunt so vil, das er sey gewesen ein andechtiger man und libhaber seiner brüder nemlich der, die do lange messe losen, wen er pflagk stetes yn der messen bedencken, was ein iglich dingk bedeute, was der prister thet.

### § 2. Von dem streitte auff Cauerlant und vorlysen.<sup>1)</sup>

\*fol. 102 a.

\*Es stost ein lant an Preussen ligende zwisschen Preussen, Leyflant und Zamayten, Cauerlant genant. Dys hetten etwan gewonnen die

a) und s. n. D. b) AD XIII. c) AD Mayborgk A' Magdeburg.

1) Cod. Warm. I S. 81.

2) *Ebendas.* S. 81.

3) *Ebendas.* S. 81.

4) *Nach Johann's v. Posilge Verzeichniss Ss. III 391, regierte er 8 Jahre und starb zu Venedig.*

5) *Dueb. III c. 84. S. 96. Hiermit lenkt Grunau in die Chronologie Dusbürg's ein.*

Deutschen brüder von Leyflant, sunder ym jar 1260 quam yn Cauerlantt Wittenus der Samayten bayor,<sup>1)</sup> das ist ir oberster fürst, und gewan es. Dis wolten rechen dy brüder aus Preussen und die aus Leifflant und vorsamleten 11 tausent man<sup>2)</sup> und die Leifflander waren alweg die besten und die besten Preussen. Do war der marschalck aus Leiflant b. Herman Rise mit 80 brüdern, aus Preussen der marschalck b. Werner Doldaw<sup>3)</sup> mit 33 brüdern, des koninges marschalck von Schweden juncker Uthram von Zoybogen,<sup>4)</sup> alle mit redlichem volcke und sie quomen am tage Sancte Margarete czusampne und machten ire hauffen, wen do war Tranyatho des Wittenen marschalck mit untzelichem volcke und wolt sich mit yn schlön. Der marschalck von Preussen fragte einen edlen Samen Mato von Quedenow, wy sein rot wer, das man sich mit den finden schlüge. Mato<sup>a</sup> sprach <sup>a</sup>: mit pferden widder sie zcu streitten ist kein rot, sunder czu fusse. Ich wil mit den meynen voran gehen, und ir volget zcu fusse, ich hoffe got wirt uns helfen. Umb disser willen wart Mato vor ein vorreter geacht, und lyes yn uber eine seyte treten, und er must es auch thun. So quomen die Caurer und boten, man wolt yn widder geben weib und kint umbsust, so yn got hülffe, sy wolten getreulich helfen. Dy brüder schoben dis auff die Schweden, und dy wolten nicht widergeben ane gelt und sprachen, wirt ymant haben das do klinget, wir werden haben das do singet. Uff das sprach brueder Zearateyn: nu arme leutt umb unsern willen das ire verloren haben, so wirt yn got zcufugen, was do klinget und singet, und wir werden haben, was do glimmet. Nach dissem macht man die spitzen, und dy Cauren hinden gingen. Dy Samayten troffen mit yn und schlugen die brüder fus fur fues mit iren grossen keulen. Als dis sogen die Kauer, schlugen sie von hinden zcu und yn 8 stunden also alles volck mit<sup>a</sup> den brüdern erschlugen. Mato, als er die not sag der brueder, sprengete hereyn mit Slodo<sup>b</sup> seynem bruder und mit 200 man und bleib auch tot. In dissen tagen sas ein pauer mit seinen kindern in Preusseu ym mittage und ass und hebt bitterlich an zcu weynen. Als man yn fragte, sprach er,

a) A am Rande. b) Glodo D.

1) Witten gehört dem Anfang des 14. Jahrhunderts an.

2) Diese und die übrigen Zahlen sind natürlich erfunden.

3) Burchard von Hornhausen, Landmeister von Livland und Heinrich Botel der Ordensmarschall waren die Anführer, Dusb. I. c.

4) Dieser ist wohl aus der „*milicia regis Dacie de Revalia*“, die nach Dusb. I. c. an der Schlacht Theil nahm, entstanden: dass Grunaw von der Betheiligung des Herzogs Karl von Schweden (vgl. Ss. 197. n. 2) etwas gewusst habe, ist kaum anzunehmen.

sehete ir nicht, wie do unser brüder ermort werden von den Samayten, wen es wart ym im gesichte erzcaiget, der gleichen einem cleussener im Franckenlande.<sup>1)</sup>

### § 3. Von dem edlen und seligen manne bruder Zcarateyn.<sup>2)</sup>

\*fol. 102b. \*Zcu wissen von bruder Zcarateyn. Aus dem Schwabenlande war bürtigk von Gymmingen<sup>3)</sup> ein edelman Zcarateyn genant, der personen seer ein klein man, aber ein grosser diner gottes und nemlich Marien. Er nam ym vor, wie er wolde yn den orden Marien zziehen, darumb teilte er seine gütter, wie recht war, und wolt reitten gen Venedige den orden anzunemen. So quam er gen Passau, da war eine freude, auff welcher war gros stechen.<sup>4)</sup> So war do eyn renner, den nymant kunde absetzen, so wart kunt gethan, wie ein Schwebisch ritter do wer, zcu dissem kam der renner und sprach: man sagt, es sein nicht besser renner dan die Schwaben, ich bit dich um der allerliebsten dein, thu mit mir ein riet. Auff dyss vorwillete es Zcarateyn. Im morgen horte er eine messe von Marien und umb irer libe willen rapte er den andern vom pferde. Idoch alles, was er do mitte gewan, erlis er ym und quam gen Venedige und lies sich kleiden. Mit der zoeit quam er in Preussen und war so eines frommen lebens, das Maria vilmal mit ym persönlich rette und ym vil ding offenbarte. Am tage annunciacionis quam Maria in der gestalt, wie eine fraue, die do heimlich betrübet ist. Zcarateyn sprach: o gnedigste jungkfrau Maria, was bedeut deine clegliche gestalt? Maria sprach: es jamert mich, das ich euch nit helfen mag, ener sein 5 und ir bittet mich, ich sal euch allen helfen ym zeukunftigen streitte, so wyss, ich kan den zcorn gottis nit abewenden. Als er nu begerte zcu wissen die ursache, sprach sy: es ist in deinen brüdern keine forchte gottis, keine schembde, keine liebe. Die vorigen, wen sie bey einander woren, gedochten sie mein und meynes Kindes. Itzunt ist ir gemeine rede ag von fleischlichen sachen, und ir hebt itzt ein leben an, das ir das geringliche vorlisen wert, das euer vorfarn mit schwerheit erlanget haben. Auch wirt ans dyssem ein gebrauch kommen der lesterung und

a) p. m. i. D.

1) *Dusb.* III c. 86. 87. S. 98.

2) *Dusb.* III c. 79. 80. 81. 85. S. 94. 97. 98.

3) *Natas de Swevia.* *Dusb.* III c. 79. S. 94.

4) *Invenit in quodam campo multam miliciam in hastiludio congregatam*  
*Dusb.* III c. 80. S. 94. 95.



hoen, spottes und werden viel unter euch sein, die sich irer professio schemen werden und sich entsetzen vor dem kleide irer profession yn ein werltliche<sup>a</sup> vorwandelunge. Aller ketzerei werden sy beysfallen und werden viel darumb thun sye zcu erhalten und werden das tegliche offer yn der messen von meinem sone auffgesetzt zeur seligkeit der menschen wy entechriste lestern und gantz abethuen. Die heiligen nemlich mich werden sie also fordern, das ein offenbar weib von yn mehr wirt geachtet werdenn und christlicher gehandelt hot, den wir. Hirumb so lib uns die vorigen hetten, so nomen sie auch zcu. So gefer uns ire nachkomlinge werden haben, so ferr sie auch nicht behalten werden. Dys nym bey dir abe, sage yn meine worte, und wy ire worte werden sein gegen dir wagen disser ansagung, also sein auch ire gedancken gegen got yn den, dy got angehören. Und wys, euer 5 müssen am leib erschlagen werden umb der andern willen, sunder euer selen wil\* ich \*fol. 103 a. gen himmel füren, und vorschwant so. Bruder Zcarateyn sagte es den andern, o got, was fluchen und vorrettern muste er hören. Nach dissem sagte er es 4 priesterbrüdern, sie solten es zcu eym gedechtniss einschreiben. Zcum worzzeichen werdet ir es sehen zcu der stunden meines todes, wie meine sele faren wirt, und sas nach dem auff und reit yn Cauerlant. In der mittagstunde, in welcher er erschlagen wart, sahen die priesterbrueder, wie Maria dissen Zcarateyn zcu himmel fürte, und erkanten dy warheit der offenbarunge Marie uber sye.

## Capitel XIV<sup>b</sup>.

### § 1. Von der vierde abfallunge der Preussen zcum teyle.<sup>c</sup>)

Im jar 1260 als die Samlander horten das morden der brüder, erschrocken sie es nit seher, den yn<sup>c</sup> gedauchte, sie wollen sich an ine rechen wegen des homutes yn zugefügt. Es war ein furst a Samlant Boltzo genant, disser erschlugk am tage Michaelis den von Samlant b. Steffen von Deck mit 4 knechten, wen er hiden vor, wie die Preussen ungetraue hunde weren, von vielen worten auff sie zcu schleggen. Dornach von stunden an quomen dy berg und Nathangen und herten. Sy czogen mit macht fur F<sup>n</sup>.

a) AD wertliche. b) AD XV. c) A Übergeschr., ich ausgestr., in D

1) Hier bringt Grunau den noch nicht benutzten Burg. des zweiten Aufstandes, besonders die Kämpfe in Samland an, grösstentheils nach

wolten das schlos stürmen, so war Swayno der furst von Neyttenbergk, itsuat die nerynge genant, ein furst der Preussen mit schiffen ym Pregel und dem schlos gros leit thet. Dis erbarmete eyne bürger von Lubecke, der bey den brüdern war, der lete sich yns wasser und börte locher yn die schiffe,<sup>1)</sup> und sy gingen zcu grunde mit allem volcke, und do ertrangk auch Swayno der furst. Auff Neyttenborgk dem schlosse bleib Seleyno sein bruder. Disser wolt es rechen, nympt schiffe und fert yns tieffe bey Loekstetten und nimpt do etliche bruder gefangen, widder dissen quam ym schiffe b. Johan Ozenuat und schlugen sich wol, als nu die brüder all ir gewehr vorschlagen hetten, so nam b. Johan die mast aus dem schiffe<sup>2)</sup> und mit yr die Preussen alle erschlugk und quam und vorbrante Neyttenbergk, und ist heutt wüste.

## § 2. Von der ander<sup>a</sup> ursach der abfallunge.<sup>3)</sup>

Zcu disser zeit war auff Samlant ein kernerer, das ist ein richter, ym gebitte genant Bobeten. Disser war christen und het ein eeliche fraue. So sturben ym alle seine kinder und dy frau war alt. Domit aber der kernerer Bonso ein erben lies, gab er der alten frauen sein halbes gut und nam eine junge. Christannus der bischoff von Samlant wolt diss nit leiden und underweiste yn. So wart Bonso zcornig und mit seinem gebitte auff und quomen ym mittage vor das schlos Fischausen gelauffen<sup>4)</sup>, und der bisschoff Christannus schlieff mit allem gesinde, und quomen vor das pfortlein, welchs ag mit der klincken geschlossen war, und das rymlein, do<sup>(\*)</sup>mit man die klincken aufzocgk, aushingk, und dy Preussen sahen es dach nit. Im gedömmel vor dem schlosse erwachte der wechter und schreyt. Dy Preussen nemen dy flucht, b. Ditterich von Lydelov der vogt des bisschoffes yn noch, und Bonso war mit seinem pferde gestortzt, er fingk yn und lies es erkennen vor der Samen edlinge, was todts er vorschuldet hette, und ym kortzen bunden sy ym an seyne arme ein pfert und an die beyne ch pferde bunden und rissen yn also in 4 stücken. Man helt das

a) am Rande in A.

dieses *Fw. sb.* III c. 102. S. 106. Den „Lübecker“ hat *Grunau*, wie alle Namen

2) *Nhen* hinzugesetzt.

*Magdeburg.* *Dusb.* III. c. 126. S. 114. Der Ordensbruder heisst *Ulrich* von

3) *Dusb.* I.

4) Hier verwent 190. S. 136.

*Grunau* die Erzählung *Dusb.* III c. 110. S. 108.

pffertein noch heut zu eyne gedechtniss. Die andern worffen einen hauptmann auff Gerpo genant, der that vil schaden.<sup>1)</sup>

### § 3. Wy sie schlugen und geschlagen worden.

Brune der loebliche furst von Mehren und graf Bernhart von Birbenaw<sup>2)</sup> quamen umb Marien willen mit guttem volck yns lant und sy wolden die Preussen schlön. Dys wüste Gerpo, wo die herren wolden zeihen und sie legten 3 tausent man yn einen walt, so wart ein ritter ausgesant auff ein besehen, und diesser wart von den finden ym walde angegriffen und muste sich weren, idach entran er nach vielen wunden und quam mit bluttigem schwerte und ane wort vil er todt auf die erde. Die fursten merckten aber wol, was die zeeitunge war, und czogen mit freuden an and schlugen sich mercklich mit den Samen ym walde und dy Samen nemen die flucht yn ein dorff Slemney<sup>3)</sup> genant und werten sich, und von allem volck quam nymant wegk, ag graf Bernhart mit 21 personen gen Kongsbergk. Die Preussen bliiben auch alle todt, dan feur wart yns dorff geworffen, und sy vorbranten.

Dis<sup>4)</sup> wart den brüderz aus Leifflant kunt gethan, und sy bestimmeten den brudern von Preussen [durch]<sup>a)</sup> einen gewissen boten stunde und stelle. Die b. von Kongsberg vorlissen sich auff disse verströzung und czogen yn der nacht vor Dromenoy ein mechtig dorff ym Babeter lande,<sup>5)</sup> do die besten Samen vorsammelt waren. Dy Samen werden yr inne, quomen heraus und schlugen sich mit den b. bis auff mittentag. Do war b. Heynrich Eulenspuss, der erstach eynen iglichen Samen, der umb yn quam, das die toden umb yn wie ein bergk logen. Comayn<sup>b)</sup> ein edler Same erschlug yn und alle die seynen.<sup>6)</sup> In deme quomen die brüder aus Leifflant und erschlugen alle Samen und vorbranten ire dorffer in dy grunt und czogen auff Kongsbergk. Eyne meyle von Kongsbergk lagk ein schlos, auff welchem wonte ein

a) fehlt AD. b) Somayn D.

1) Davon weiss Dusb. nichts.

2) Der Fürst von Mähren ist aus dem comes de Marcha, Dusb. <sup>98.</sup>  
S. 102., der von Birbenaw aus dem comes de Barbige, ib. c. 93. S.

3) Schützen Dusb. III c. 98. S. 103.

4) Das folgende nach Dusb. III c. 108. S. 108.

5) Dusb. III c. 107. S. 108.

6) Zusatz Grunau's.

Preusch fürste Nalube genant, disser war der brüder todtfint. Disser het ein bruder Sloden genant, der bey den bruedern war, der hette auch Wargello seinen bruder bey yn. Als die bruder aus Leifflant \*fol. 104a. quomen, sy wolten\* dissen Nalube verterben, und dys erbarmete Wargello, er bat dy brüder, das er yn mochte warnen. So wart es ym vorgunt, Wargello quam gerant und sprach zcu Nalube: Auff du unchristenhunt, do kommen die brüder dich zcu morden. Nalube balt auff und wegk, die brüder quomen, und vorbrante alles, was ym angehorthe.<sup>1)</sup>

#### § 4. Wy man dy Samen zcum gehorsam brachte.<sup>2)</sup>

Im winter 1261 die brüder wolten ein ende der Samen wissen, sie vorschuffen, das man czogk von Kong[s]bergk auf Powunden, auff Rudaw und vortan uber<sup>a</sup> das hap von der Balga<sup>a</sup>, und b. Heynrich Stange kompthor von Christborgk quam mit auserweltem volck von der Balga uber das hab und quam auff Luxeta das schloss. Von dannen vorbrante er alles bis an Thierbergk, do funden sie einen hauffen Samen, den sprengeten sie an, sunder die Samen gewannen, b. Heinrich der comptor sag, das es verloren war, er gebot, man solde lauffen. In deme stortzte er mit dem pferde, und die Samen erschlugen yn do. Dys wolt rechen bruder Herman Stange und sprengt unter die Samen, und sie erstochen yn auch do. Nicht deste mynder vorsammelten sich die brüder und mit grossem ermordenn machten sie die Samen gehorsam, und fielen nit meh abe, wen die besten waren todt.

Die bruder merckten ihre unbestendigkeit, sie goben sich auf schlösser bauen, von Luxeta baueten sie Locksteten,<sup>3)</sup> von Sugurbio baueten sie Tapiaw,<sup>4)</sup> von Winckelfort baueten sie Schacken<sup>5)</sup> und die lande mit allen schlossern auch bemanneten, wo es not thet.

a—) A am Rande von anderer Hand, fehlt D.

1) *Dusb. III c. 101. S. 105.*

2) Hier combinirt Grunau die Unterwerfung der Samen nach dem zweiten Aufstande, *Dusb. III c. 107—111. S. 107—109 mit der Niederlage des Ordens bei Germaw 1253, Dusb. III c. 68. S. 89.*

3) *Locté a nomine cujusdam Sambite dicti Lauestiote. Dusb. III c. 112. S. 109.*

4) *ebendasselbe.*

5) *Wielantsort bei Dusb. I, c. der ältere Name von Lochstedt.*

Alle Preussen, die Sudauer mit iren nogwern ausgenommen, waren den brudern gönstig, wen ir kyrwayt war christen worden.<sup>1)</sup> Disser war Alebs genant und war der letzte kyrwayt. Er quam zeu den brudern auff Kongsbergk und bat umb gottis wille, man solde yn tauffen. So wolten dy brüder wissen, wy er bey solche andacht queme, er sprach: ich habe mit grossem opfern meine göte gebeten, Patollo, Potrympo, Perkuno sy solten uns Preussen helffen, das wir möchten vortreiben die brueder, sy sprochen, sy kunden uns mit helffen, wen der christen glaube wer rechtfertigk, und got hülf den christen umb ires glaubens willen, darumb bit ich umb euren glauben. Und man hot yn getauft ym namen der heiligen dreyfaltigkeit.

Von dem langen jammer, den die Preussen hetten mit den brudern, wurden die gebauer erschlagen und viel aus dem lande czogen, derhalben blieben die ecker unbeschet, und wart also mechtig thoner, das die brueder grossen hunger lieden. So war ein Polnisch edelman Jahen von Sandomir,<sup>2)</sup> der gewan eine liebe zeu den brädern und schickte yn 20 weisselkan mit<sup>a</sup> allerley speyse von getreyde und fleische, mit welchem sie ir lant wol vorsorgten. So quam er mit 10 pferden und brachte gros gut mitte und bat umb den orden, und wiewol viel brüder dowidder waren, idoch clitte yn bruder<sup>\*</sup> Gerart der lantmeister, und ist der erste<sup>fol. 104 b.</sup> und letzte undeutzsche gewesen, den die brueder yn Preussen geclit haben. Aber gar viel guttes haben diesses freunde dem orden ire tage getan, und<sup>b</sup> sie gelebet haben, mit andern frommen Polen<sup>b</sup>. Disser b. Jahen Sandomyrsky erbauete ym ein schlos mit willen der bruder und gab ym einen namen Brat Jaen, heut heist es Bretchen.<sup>3)</sup>

## Capitel XV<sup>o</sup>.

### § 1. Von eym unbeständigen homeister.

Im jare 1283 quomen dy brüder gen Venedige ins capittel und erwelten do zcum homeister der brüder Deutzches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jherusalem den gestrengen bruder

a) fehlt D. b—b) am Rande A von anderer Hand, fehlt D. c) AD XLV.

1) Das folgende ist wieder Grunau's Fiction.

2) Hier bringt Grunau die bereits einmal verwertete Erzählung Dusb. III c. 52. S. 79. von Neuem an.

3) Diese sagenhafte Etymologie, sowie die Zahlen dieses Abschnittes sind Dusb. fremd.

Burchardum von Swandien.<sup>1)</sup> Disser war lantmeister zcu Apulea und regirte den orden 6 gantze jar<sup>2)</sup> und er legte ein capittel gem Elbinge und war do 1285<sup>3)</sup> und satzte zcu eym lantmeister uber Preussen bruder Hartmannum<sup>a</sup> von Grombach. Disser wart genant Watman, wen es war nach seinem namen ein herter man, und clitte die bruder yns schlimmeste tuch aber gewant, watman genant.<sup>4)</sup> Diessem entlieffen 2 brueder b.<sup>b</sup> Contz Redlitz und b. Siffrid Weitpritz<sup>5)</sup> umb mechtiger schult willen, und sy quomen yn Cauerlant und retten das volck an, sy solten widder die b. streitten und solten einen eignen herren auffwerffen. Die Cauern wusten, wie es yn vor gangen hett, sie behilden ire geste und schickten dem lantmeister Hartmanno botschaft, wie sy es halten solden. Der lantmeister schickte knechte hin und lies sie holen und er nam yn das creutze und lys sie bürnen czum Elbinge auf dem marckte yn gegenwertigkeit alles volckes. Der brüder freunde clagten es dem homeister, sunder er achte es nicht, sie clagten es weither dem babste, und er satzte yn abe von seinem ammacht und legte ym eine schwere busse auff, sunder er entlieff yn kortzen tagen von grossen freunden<sup>c</sup> und quam in Dertzsche lande und endete sein leben in jomer.

## § 2. Wy er satzte das gebet zcu halden im lande von den pristern.

In dissem capitel ordenirte der homeister, das die prister im gantze lande solden halden horas canonicas, wie die mönche predicatorum.<sup>6)</sup> Bis zcu der zzeit man notulam hilt dominorum der Gnesnischen kirchen yn Polen, wen bis zcu der zzeit die mönche

a) Hermann D. b) fehlt D. c) AD freuden.

1) *Johann von Posilge, Ss. III 391.*

2) *7 Jahr. eb.*

3) *Vielleicht kannte Grunau die Handfeste Burchard's für Elbing vom 2. Febr. 1288. (Cod. dip. Warm. I n. 77b.) ausgestellt zum Elbinge do wir lant capittel hatten.*

4) *Dusb. III c. 82. S. 95. Der Belname Hess oder Wstmal.*

5) *Dusb. I. c. hat keine Namen.*

6) *Von einer derartigen hochmeisterlichen Verordnung ist nichts bekannt. Am 27. Febr. 1257 bestätigt Alexander IV dem deutschen Orden eine Uebersetzung des Dominikanerbreviers, Strehle Tab. ordinis theuton. 378 n. 356. Ueber diesen Paragraph handelt Krüger in der Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Erm-lands III 694 ff.*

alseit ire capellan waren gemeinlich gewesen, und die pristerhern von yn hetten ceremonia gelernt, und sint dem mal sy beide einen regel profitiren, so mochten sy och wol eine notula haben, sunder mit der czsit im bisthumb Colmensee, Rysenburgk und Samelant ist es vorwandelt, wen ein iglich bischof macht es yn seym bisthumb nach seym willen, und war seer eine wunderliche notula. Idach heutt ist sie seuberlich ordenirt, das macht der druck.<sup>1)</sup> In dissem capittel satzte er ammachtsleutte und teilte eym iglichen zeu lande, von welchen er einkommen hette, und vorsammelte volck auff ire finde. Bruder Wolffgank von Heydeck war marschalck auff Kongsbergk, b. Theobaldus von Lydelow voyt auff Samlant, b. Ludowich von Rittershausen auff\* Brandenburgk comptor, b. Nicles von Eschen-<sup>\*fol. 105a.</sup> weg auff Balga comptor, b. Rupertus von Stelzenau voyt uber Ermelant, bruder Aneholt auff Christborgk comptor, b. Johannes Renner auff Elbingk comptor, b. Ruprecht von Clausenborgk voigt yn Risenborgk, das Colmische laut solt der lautmeister vorsorgen, und dys wart so von den b. angenommen.<sup>2)</sup> Der hoemeister czogk weg nach begnadung etlicher stote in Preussen und beruffte ein capitel ken Venedie, in welchem sagte er seinen brüdern das ammacht auff und den orden, die ursach schweige ich, und er czogk gen Rodys und nam an sich Sanct Johans orden und starb nach 26 wochen ym neuen orden.<sup>3)</sup>

### § 3. Wy dy Sudauer und Scalawonier abefiehlenn.

Bruder Hartman der lautmeister gleich als er seinen brüdern thet, so auch dem armen volcke, wie gesagt ist. Die Sudauer mit iren neckwern den Scalawoniern waren den brüdern gehorsam, und ire lande waren unvorterbt, so meineten sie, man worde sie umb des willen in yrem lande lassen mit friden sitzen. Dis kunde aber nit sein, wen die b. baueten schlosser uberhaupt, zeu welchem bau wollen sie die vorterbtten nicht gehrauchen und nomen die Sudaur und

a) Kongsberg A, Kongsberg D.

1) Das Brevier des deutschen Ordens erschien 1499 bei Georg Stöcks in Nürnberg im Druck. Krüger I. c. 710.

2) Diese Aemterwandelung beruht auf keiner alten Quelle: vielleicht gaben Grunau die Zeugen der erwähnten Urkunde von 1288 dazu Veranlassung, doch sind die Namen fast alle erdichtet.

3) Dusb. IV c. 70. S. 205 und Johann von Posilge Ss. III 392 berichten nur, er sei bei den Johannitern gestorben.

Scalawoner, und man nam von yn korne und teilten es yns laut. Die sterckesten menner nam man, und musten uberhaupt bauen. Umb solches willen murreten sie, und wo sie einen bruder uberkamen, ermordeten sie yn <sup>a</sup>, auch wolten sie<sup>b</sup> schlechts nit yren alten irthumb abthuen, darumb b. German von Eypen uberfiel sie mit 100 knechten yn eym dorffe, do sy waydelten, und erschlug sie alle und das derff mit yn vorbrante. Dys nomen sich dy andern an und machten yn ein heerfurer Tyrssko genant ein bayor aus Scalawonia und czogen mit 3 tausent man auff Nathangen und sie worffen yn zcu alle, die do neyt trugen, und vorbranten widder vil dörffer. Dy bruder schlugen zcurtücke, dennoch gleichwol streitten sie bey 10 iar langk mit yn und kunten sie nicht gehorsam machen. Die brüder verloren ire beste menner auff disse, und war eine sunderliche pfloge von gote, das disse den b. streittes genugk pflgeten, wen wol 6 lantmeister yn Preussen den tot darvon hetten. Die b. theten allen yren fleis, die Sudauen auch. Idach halff got, das dy bruder gewonnen und gantz Sudauen wüste macheten, und ist heutte eine wiltnyse, etliche untüchtige dörffer aussgenommen, die nach stehen. Man sal wissen, das die b. nach lust in Sudauen zogen des winters, sust kunden sy nit hynein kommen umb wasser.<sup>1)</sup>

## Capitel XVI.

### § 1. Vom 6. lantmeister yn Preussen und seinem regiment.

Noch der abesetzung Hartmanni wart vom homeister Burchardo gesatz czu eym lantmeister ein tüchtiger man von grossem adel bruder \*fol. 105b. Helmericus von Rontbergk. Disser Helme(\*)rich machte bald ein herfart auff Sudauen ym sie gehorsam zcu machen, sunder ym besten schlon wart er yn den todt vorwunt und quam kem Elbinger und starb do und wart nach seym letzten willen gem Colmensee gefurt und do mit vielem weynen begraben.<sup>2)</sup> Bruder Ludwich von Baldisheym<sup>3)</sup> wart nach ym lantmeister, dissem dauchte, er wolde die

a) mordeten sie, yn fehlt D. b) sich D. c) AD XVII.

1) Quelle dieses allgemeinen Geredes ist Dusburg's Erzählung von den Kämpfen gegen Schlawen und Sudauen, III c. 180 ff.

2) Nur das Grab zu Colmsee ist historisch, Dusb. III c. 96. S. 102.

3) Dusb. III c. 124. S. 113. Alle Details sind Grunau's Zusatz.



Sudauer schloß auff dem schlosse Wolvy, welchs in eym gesumpe lagk, sunder die Sudauer hetten geeyset, und er felt mit dem pferde und vorlemete ym die gantze rechte seyte, von welchem starb er auff dem Zcantir und leit do begraben bey dem ersten lantmeister. Under disses gezeit vorbrante gantz Thorn von eigenem feuer, wen es war ag mit holtz und lehm gebauet.<sup>1)</sup> Bruder Ditterich von Garsliben wart nach ym und er vorgingk yn der zeit der pestilencie.<sup>2)</sup> Under disses gezeiten quam ein geschrey yn Preussen, wie die Thater quemen, darumb vorschuf er, das man die stete vorbrante, aber nit die schlosser, von Colmensee, von Schonesee von Redyn und von Graudentz,<sup>3)</sup> und er starb und leit yn Marienwerder begraben. Bruder Conradus von Tirbergk der alte wart ym selbigen jar lantmeister<sup>4)</sup> und er czogk auff Sudau mit gantzer macht und vorlor es, so weis man nit, ab er do erschlagen wart, ader ab er auf dem wege starb, und hab ny sein begrebnis kunt finden, ader wie es umb yn ist blieben. Bruder Bartoldus von Northusen wart erwelt von den brüdern, aber vom homeister nye bestat, wen es war ein unnutze man. Auff dem alten hause sas er und czelte alzzeit gelt, er gab selber brot und bier aus.<sup>5)</sup> Solbinoaldo der Litten bayor vorterbte halb Preussen mit feuer und morden under seiner zeit, und ehe dan die brieffe der bestatunge quomen, quomen<sup>b</sup> die brive der entsatzunge, wen er thet nicht zeu allem schaden des landes. Bruder Heinrich von Schomberg<sup>6)</sup> wart in seine stat confirmirt und er schlug die Littau aus dem lande und machte festen auf die grentze. Er bauete den ersten stog zoum schlosse Marienborgk,<sup>7)</sup> wen 1282 hetten dy christen gebaut mit der creutzfart eine capelle unser lieben frauen, und da waren etzliche krüge und herbergen umb der kirchfart willen. Er brach Zcantir abe und bauete den ersten stagk<sup>c</sup> Marienborg. Auf den winter czogk er yn Sudau

a) Unter seiner zeit Schopmel am Raude in A. b) fehlt D. c) stuck D.

1) Einen Brand von Elbing erwähnt die Urkunde von 1288, Cod. Warm. I n. 77b, ein Brand von Culmsee findet sich in den Ann. Thorun. zu 1286, Ss. III 62, daraus hat Grunau den Brand von Thorn konstruirt.

2) *Dusb.* III c. 132. S. 116. Der Tod an der Pest ist Zusatz, ebenso wie sein Grab.

3) *Ann. Thorun.* Ss. III 62 zu 1286.

4) *Dusb.* III c. 134. S. 117.

5) Diese drastische Interpretation gab Grunau *Dusburg's Worten* III c. 192. S. 136: *providus dispensator in cura domestica. Berthold von Northausen war nur Culmer Landcomthur.*

6) Hermann von Schönberg, ebenfalls nur Landcomthur, *Dusb.* eb. S. 137.

7) Der Bau von Marienburg bei *Dusb.* III c. 208. S. 142.

und wardt todtlich gewunt, starb auff Brandenburgk und leit do begraben yn der kirche vor dem schlosse.<sup>1)</sup> Bruder Conradus von Tirberg der junge, des alden bruder,<sup>2)</sup> wart nach im und er gewan und vorstorte gantz Sudau, item er uberwan auch mit eym mechtigen schlon

\*fol. 106 a. Mastowynum Swantopolos son und starb ym drit(\*)ten iar seins ampts und leit czum Marienwerder ym thumb begraben.

## § 2. Wy dy ungetrauen Sudaur gestillet und vorterb't worden.

Die erste reise von den brudern auff die Sudaer geschagk von wenig voloke, wen sie kunden nit yns lant kommen mit iren schweren pferden und darumb leichtlich der lantmeister geschlagen wart. So wolden dis 4 starcke brüder rechen, als b. Merten Wolyn, b. Conradt Tulkyn, b. Jacob Stobemel, b. Malachyn Kobelentz,<sup>3)</sup> disse mit 100 fuszgenger quamen yn Sudauen ungewarnet und funden den adel auff Swanteyn czu einer wirtschaft, und man harrete ym walde auff die nacht, als die Sudaer logenn und schliffen, die brüder auff und erstachen 300 personen vom adel und mit grossem robe quomen sy auff Labov vorbornende, was ym wege war.<sup>4)</sup>

Auff das jar darnach Wilto der edle Sudau mit 5 tausent man wolt dis rechen und quam auff Samelant und vorterb'te mit morde und brande 4 gebitte. So war bruder Ulrich von Lauff komptor auff Labiow<sup>5)</sup> und die brüder von Konsbergk umgoben die Sudaer bey Schacken und erwürgeten sy alle.

Im jar darnach wart hart winter, und b. Ulrich von Lauff czogk mit 2 tausent man yn Sudau und beging gros mort und er vorlor den streit und wart erschlagen. Disser b. Ulrich wart gefraget, wen er got vormöchte umb eyne leibliche bette, was er bitten wolde. Er sprach, das mich die Sudauen solten töten und das sy mir 5 wunden machten, wye Christus der herre hette, ich wolte bitten, und geschag auch, wen er wart tod't gefunden und yn henden und fussen wunden hette und yn seinem hertzen eyn spies.<sup>6)</sup> Noch dissem

1) Grunau's Zusatz.

2) *Dusb.* III c. 214. S. 144. Die Einzelheiten sind wieder erfunden.

3) Nach *Dusb.* III c. 198. S. 139. Es waren aber nicht Ordensbrüder, sondern latrunouli, straters. Die Namen sind corrompirt.

4) Alle diese Einzelheiten sind Zusatz Grunau's.

5) Ulrichus Baawarus commendator de Tapiow. *Dusb.* III c. 205. S. 141.

6) *Dusb.* III c. 206. S. 141.

quomen tausent Sudanen mit Haylube irem fursten und vermeinten Labiow zeu erlauffen, sunder die brüder waren gewarnet, wiewol ir wenig waren, idach legten sie die tausent alle darnidder und liessen die edlinge hengen an die eiche, das thet den Sudauen gros vordrys, nachdem sie die eichen wirdigen, gleich wie die christen das creutze Jhesu.

### § 3. Von eym getrosten manne yn der czelt seines gefengknis.<sup>1)</sup>

Zeu einer zzeit als es gut winter war, so wart b. Ludwich von Libencal komptor auff Labiow gesetzt. Disses quam mit guttem volcke auff Sudauen, so war do ein furst der Sudaun Stolwando genant<sup>2)</sup> und sy troffen mit den brüdern, und die brüder verloren. Das volck der brüder nam die flucht, und bruder Ludwich bleib vor todt ym schnee ligen. Die Sudauen funden yn ym ausziehen noch ein wenig leben und sy hingen yn die twer gleich wie einen sagk uber das pfert und so weg furten, und das blut rant ym mildiglich<sup>a</sup> auss\*, und er wart yn kurtzen tagen gesunt. Als er nu gesunt war<sup>\*fol. 106b.</sup> worden, so wart er befohlen Cantegarwo dem hern<sup>3)</sup> und disses wan yn lib, wen b. Ludwich war ein redsamer man und kunt gut Preusch. Canthegarwo bat b. Ludwich, er wolte ym helffen zeu der tauffe und beschlossens do beyde, sy wolten auff Konsberg entrinnen. In deme wart eine grosse wirtschaft, zeu welcher quam Canthegarwo<sup>b</sup> mit b. Ludwich, so war do Waylubo ein Scalawoner und disses sprach b. Heinrich(!)<sup>c</sup> honlich zeu, b. Ludwich trit vor Canthegarwo<sup>d</sup> und spricht: edler furst, sag mir, hastu mich auff hōnen mit genommen, ader mag es gestraft werden? Canthegarwo<sup>e</sup> sprach, richt dich auff mich, b. Ludwich springt her<sup>f</sup> und zceucht dem Waylubo sein schwert auss und hib ym sein haubt von einander. Dis wolten die Sudaun rechen, und wart ein aufflauff, sunder Cantegarwo mit den seinen dawidder war, und geschagk gros mort, b. Ludwich und Canthegarwo quomen auff Konsbergk und lis sich tauffen.

Auff ein ander zzeit b. Bernhart<sup>g</sup> Prigenitz marschalck zeu Konigsbergk quomen yn Sudauen mit guttem volcke und der furst

a) wuldiglich D. b) AD Canthewargo. c) auch D liest Mürich. d) Cantewargo AD. e) Cantewargo D. f) er A. g) A ausgestr. Heinrich.

1) *Nach Dusb. III c. 210. S. 142.*

2) *Seumandus Dusb. I. c.*

3) *Cantegerda Dusb. III c. 217. S. 145.. Die Détails sind Grimm's Zusatz.*

Stolwando sich ym irgab<sup>1)</sup> und Gudeyto<sup>2)</sup> mit 600 personen, sunder die b. wolten yn nit vortrauen und satzten sy uff Samlant an das gesaltzene meer, da sy noch heutte wonen.<sup>3)</sup>

#### § 4. Von dem ende des Sudauschen landes und vortorben.

Bruder Conradt der junge lantmeister in Preussen wolte ein ende wissen mit den Sudauern, er sante b. Leupolt von der Heiligenstat, bruder Lenthern von Garlyngen und b. Andres von Ellembom<sup>4)</sup> mit guttem volcke an eine seyte und er quam von der andern seyten. Dy Sudauer auff Kymenow sahen ir vortorbnys und ergoben sich.<sup>5)</sup> Do war Strudo<sup>6)</sup> der furst mit 2 tausent personen und der lantmeister befulh b. Marquardo von Zeornen<sup>7)</sup> und den andern brüdern, man solt sie auch auff Samlant füren, er wolde do bleiben und gantz Sudauen vorwüsten, als er auch thet. Dy brüder czogen mit den gefangenen 800 man wegk. Als dy b. yn einer nacht lagen und schliffen, so stunt Strudo auff mit den seinen und erschlon die brüder mit irem volcke und liffen in Scalawonien und teten den brüdern mergklichen schaden auff Nathangen, von welchem auch wirt gesagt werden. Sint der czeit hat niemant auff Sudauen gewont, und ist stets wüste gewesen.<sup>8)</sup> Dis seint nunt die heuptstrette mit den Sudauern, sust sein vil andere kleine gescheen, den letzten aber und besten haben sie vorlorn, darneben leib und sele.

### Capitel XVII.

#### § 1. Von dem ende Swantopolei und von seinen kindern.

Im jare 1285 als Swantopole der furst von Pomoren 97 jar alt war und seine sunde mit kirchen und clöster bauen und mit stiftung

a) AD XVIII.

- 1) *Dusb. III c. 216. S. 142. Der Name des Marschalls ist erfunden.*
- 2) *Jedetus. Dusb. III c. 219. S. 145.*
- 3) *Dusb. III c. 217. S. 145.*
- 4) *Alle diese Namen sind erfunden.*
- 5) *Dusb. III c. 217. S. 145.*
- 6) *Scurdo Dusb. III c. 219. S. 146: er wandert nach Lithauen aus.*
- 7) *Dusb. III c. 218. S. 145 nennt einen Bruder Marquard von Revelingen.*
- 8) *Dusb. III c. 219. S. 146.*

gottes dienst wol gebüßet hett, starb er und leit im closter Oliva bey seinen eldern begraben <sup>a</sup>.<sup>1)</sup> Swan(\*)topole ruffte yn seinem todbette <sup>\*fol. 107 a.</sup> seine söne vor sich und theilte yn sein vortorben lant,<sup>1</sup> Mastwyno die Stolpa, Zymborio die Mewa, Wratuslao Dyrsaw<sup>2)</sup> und mit erkenntnis erbarer leutte dy lande umbher darzcu und sprach: habet fride, liben sone, mit den brüdern yn Preussen, wen meine fintschafft mit yn hat mein lant wüste gemacht und mein<sup>b</sup> reich,<sup>3)</sup> und starb nit gar lange darnach und wart erlich begraben.

Mastwinus der furst, nach dem tode seines vaters bedachte er, als er war der brüder fride pfant gewesen, wy man yn gehandelt hett, forderte er widder den willen seiner brüder den Zcantir yn volkommenheit.<sup>4)</sup> Auff ein solch fordern hilt man ein tag mit yn, in welchem b. Conradus der lantmeister auff Mastwynen antragen sprach: dys ists, das du und dein vater beyde vorreter ursachen von zcaune brecht widder uns. Darauff sprach Mastwynus: das ist eyne eigenschafft<sup>c</sup> schlimmer buben, was sy mit schalgkheit vortreten, dasselbige mit scheltwort erholen. Schlimme buben du mit den deinen bist, schweis und bluet der christen haben euch zcu herren gemacht. Ir habt eben an euch das betelrecht, das ir umb ein klein vorsagen grosse smacheit thut denen, die euch zcu herren gemacht haben. Von solchen und andern worten mehe sy eymander absagten. Der lantmeister czogk auff Dirsaw, Mastwinus schickte auff Culmerlant, und aber mechtig hereten und branten.<sup>5)</sup> So legten sich Wratuslaus und Zamborius doreyn und machten fride, und so er nit fride gemacht hette, so hetten yn sein adel gehalten. In dem czogk Wratuslaus<sup>d</sup> ken der Stolpe zcu Mastwyno seinem bruder, wen Mastwinus bulirte zcu der Stolpa mit Fulca der ebtynne ym closter Premonstratensium,<sup>6)</sup> bey welcher yn fant Wratuslaus und clagte ym sein vorterbniß. Mastwinus sprach: dy brüder aus Preussen haben mir keinen schaden gethan, so du aber

a) A am Rande. b) A übergeschr. c) eyns ausgestr. A. d) Wladislaus AD.

1) Swantopolk's Grab entnahm Grumau aus der älteren Chronik von Oliva Ss. I 688. Todesjahr und Alter sind eigene Erfindung.

2) Diese drei Söhne (Sambor war bekämtlich Swantopolk's Bruder, was Grumau auch oben richtig angegeben hat) fand Grumau bei Dusb. III c. 213. S. 143. Die Landestheilung ist Zusatz.

3) Diese Ermahnung nach Dusb. III c. 128. S. 114.

4) Von dieser Ursache des Streites weiss keine Quelle, ebensowenig von den folgenden Verhandlungen.

5) Nach Dusb. III c. 128. 129. S. 115.

6) Nach der Chronik von Oliva Ss. I 693 war Fulca nur eine Nonne im Kloster Stolp.

und Samborius unser bruder der brueder freunde seyt, so haben sie euch belont als schelcke, darumb ich yn nicht vertraue, es werde wie es magk.

## § 2. Wy Mastwinus gefangen wart von Wratuslao.

In der nacht fant Wratuslaus mit den seinen bequemigkeit, das er Mastwinen fingk und furt yn auff Raczdesky<sup>1)</sup> das schlos in Caschuberlant, und er entquam auff Berlyn zeum fursten, des tochter er hette.<sup>2)</sup> Der heuptman auf dem schlosse war ein freunt Mastwyno, er thet es kunt dem adel yn Pomoren, sy quomen und erlostn yn<sup>3)</sup> und sie fingen b. Magnum von Meytlen komptor auf der Balga, der Mastwynum solt gefangen yn Preussen brengen<sup>4)</sup>, und hyben yn yn stücken. Wratuslaus aber quam wegk, Mastwinus nam seiner brüder lande eyn und stalte yn nach wie vorreter, und stunt also an ein etlich jar langk, inwendigk der zzeit enschitte sich Zamborius mit seinem bruder Mast-  
\*fol. 107b. wyno,\* dan Zamborius war nit gros in der schult als Wratuslaus. Und Zamborius mit willen Mastwini erbaute das angehaben closter von Maschugio seines grosvatern brudern und nante das closter umb libe willen<sup>a</sup> seines gemahels nach irem namen Pelplyn und vorsorgt es wol mit guttern, dy ym woren zeugeteilt von seinem veterlichen ertheil ym lande Zamboria noch ym genant.<sup>5)</sup> Und mit der zzeit starb er auch und wart yn die Oliva begraben, wen dys ist veterlich begrebnys.

Wratuslaus wart umb seiner frauen willen, die eyne marggraffyn zeu Brandenburgk war, von iren brudern vorhalden etlich jar, und disse woren genant Conradus, Otto der lange, Johannes und Otto der seuberliche<sup>6)</sup> und disse hetten eynen vormunt yres vatern brudern Waldemyrus genant. Zeu wissen dy sache mit den kindern Swantopolcs

a) A willos, D willens.

1) Redzk sb. I 689.

2) Nach Miechow. 155 war Conrad von Brandenburg mit einer Tochter Przemyslaw's von Posen vermählt, daraus macht Grunau, Mestwin habe die Tochter des Fürsten von „Berlyn“ gehabt.

3) Chron. Oliv. Ss. I 689.

4) Davon wissen die Quellen nichts. Das Einverständnis Wartislaw's mit dem Orden schloss Grunau wahrscheinlich aus seinem Aufenthalt zu Elbing, Chron. Oliv. S. 690.

5) Nach Miechow. 171, doch scheint Grunau hier auch pelpliner Quellen benutzt zu haben.

6) Conrad nennt Miechow. 155, die drei anderen bei der Ermordung Przemyslaw's von Polen, S. 191, aber den zweiten Otto nur alter Otho.

mit yrem fangen, jagen werte viele jare, alle die zeit die b. Deutzsches hausses iren frommen scharffen mit den ungläubigen. Wratuslaus, Mastwynen bruder Swantopoles son, wolte sich durch neit an seinem bruder rechen und het ein vornemen mit etlichen vom adel, so er quam, wolten sie ym helfen Mastwynum fangen. Dys war aber eyne vorretereye, wen man [war] Wratuslao nit gut, darumb das er freunt war mit den b. Deutzsches hausses, welche dy Pomern so scheinlich vorterbet hetten.

### § 3. Wy Wratuslaus gefangen wart.

Und Wratuslaus quam verborgen yns gut aber vorwerck genant Sarnowitz<sup>2</sup>, do sy es mit ym die vorreterey bestimmet hetten, und sy zow ym wolten kommen, so quam Mastwinus sein bruder und fyngk yn und wolt yn balde tötten, sunder es wart verhindert und man satze yn gefenglich eyn auff Szrenka das schlos, und ym wart yn kurtz weggeholfen, und er quam widder gen Berlyn.<sup>1)</sup>

### § 4. Was nu weiter umb disser sachen willen geschag.

Wratuslaus sag, wy es umb yn fur, er gab und vorschreib seinen schwagera den marggraffen von Brandenburgk Dantzka stadt und schlos mit umbligender gegenheyt, so sy ym wurden helfen zu dem seinen, und sy nomen es an und schickten volck durch Pomern. Disse zogen mit gewalt und nomen Dantzka ein stat und schlos, und was Wratuslaus angehorte.<sup>2)</sup> In der ozeit starb Wratuslaus, und wy man wolte, dy fürstin schwanger lies<sup>3)</sup>, und dy marggraffischen bemanten das schlos und ozogen heym. Nach dem Mastwynus auff und nimpt ein seins brudern Wratuslaj gütter und kompt vor Dantzka die stat und heyscht sy. Sy wusten aber nit, das Wratuslans todt war. So denne die Dantzker Deutzsch waren und dy Pomoren Polnisch, wolten sy sy nit aufnemen und vormeheten so Mastwynum. Mastwynus lies umb Dantzka ein volck umb(\*)herreiten und lies yn schaden thun, so \*fol 108a.

a) Gannowitz D.

- 1) Von alle dem wissen die Quellen nichts.
- 2) Nach Miechow. 155, der auch für das Folgende Hauptquelle ist.
- 3) Zusatz Grunau's: es ist nicht bekannt, dass Wartickno vermählt war.

viel sie kunden. Dieweil schickte Mastwynus der furst zu Boleslao dem fursten von Calisch yn Polen und lies ym disse dinge ansagen,<sup>1)</sup> sint dem mal er der nehste erbe were, so thet er nu wol und hulffe Dantzka gewinnen. Boleslaus nam hulff von den Polen und quamen vor Dantzka und belegete und stormpte es. Weil dan nu Dantzka von anbegin ag ein fitte ist gewesen, do fischer woneten mit andern bir-breuern, so war sie nur zeur not ein wenig zeur were gemacht, das ein itzlicher nit darein kunt kommen. So hielten die Polen auch do vor und merckten, das sy sich doch nit kunten erhalten, ergoben sy sich Boleslao und vorsolten ym seine reuter, und er sagte yn zu sicherheit mit willen Mastwini ane schadleydunge, und wurden so eingelossen. So lag nu das schlos wol 10 pflugkgewende davon, von Maschugio ethwan angehaben, sunder von Swantopole geendet, mit czigel und kalck gebauet, wie die b. Deutsches hausses ire heusser baueten yn Preussen, und lag mit der einen seitten am flisse Motlaw unnd Weyssel, mit der andern und dritten seyten an der offenbaren see, mit der vierden am felde. Disse fursten stormpten dis 3 wochen langok zu wasser und zu lande, und dy do inen woren, werten sich, bas sy nymme was hetten sich<sup>a</sup> domitte zu weren, so fallen die Polen ein und erstechen alle, die ym schlosse waren, darnach czogk Boleslaus heym und starb.

Als nu Mastwynus do wonte, so quam er mit 30 pferden geritten und wil yn die stat Dantzka, warumb es aber was zu thun, kan ich nicht wissen. So getrauten ym auch die burger nit und wolten yn nit einlassen und dis triben Arnt von Dunemunde und Jacob von Delften,<sup>2)</sup> reiche kauffleute. Mastwynus nam dis zu hertzen und machte es mit etzlichen, das man yn ein lies mit tausent man, mit der unterscheit, das er unschuldigen burgern von seiner sprach nicht thet, dan sie weren nit schuldigh, sunder Arnt und Jacob mit andern Deutschen triben es, welche es auch mit den b. Deutsches hausses in<sup>b</sup> Preussen<sup>b</sup> hielten, darumb das sie seer reich waren, von andern<sup>c</sup> waren sie genyden. Und Mastwynus quam ein, dovon erhob sich ein geschrey, die burger meynten yn zu iagen, sunder er erschlug alles, was ym fur quam. Die andern ergoben sich, so nam er alle gutter, der vil war, der obgenanten Arnt und Jacobs und die dörfer, die sy

a) sie D. b) A am Rande. c) AD andria?

1) *Miechov. 165. Die folgenden Details sind Grunau's Zuthaten.*

2) *Arnoldum et Jacobum Miechov. 156.*



auf dem lande hetten, gab er und zueigente Alberto dem bischoffe von der Coya aber von Vladisla.<sup>1)</sup>

### § 5. Vom ende und testament Mastwinl des fursten.<sup>2)</sup>

\*Als nu Mastwinus alt war und kein kint hette, so wolt er die \*fol 108b. seinen vorsorgen und vorsammelte alle seine gutte mannen<sup>a</sup> und sagte yn, do weren zewene erbe<sup>3)</sup> zu seinem lande, sy mochten erwelen, wen sie wolten, der eine wer Wladislaus Locteka furst zeur Coya und Calisch, der ander Przemislaus furst von Poznaw, und sy erwelten dissen Przemyslaum. So war Locteka dawidder und wolt mit ym darumb krigen, sunder es legten sich hern dareyn und machten es, das nach dem tode Przemyslai Locteka soll her in Pomoren sein, und dy Pomoren vorwilletens auch. Przemyslaus quam yn Pomern, die weil nach Maschwinus lebete, und sy schwuren, und Maschwynnus yn also umbfurte. Przemyslaus quam ken Dantzck, und domit er widder die b. yn Preussen eine sicherunge hett, lies er Dantzka mit grossen plancken umbsetzen und umbgraben und machte sy weherlich und lyes in Pomern sein amptleutt. Und Mastwynus starb und leit bey seinem vater und brüdern yn der Oliva. Przemyslaus wart koning yn Polen und het Leukardym der marggraffen schwester zcum gemahel; man gab dem konige schult, er het sie erwürgt in der nacht, darumb ir bruder auff und theten in Pomerem und Polen schaden. Dys<sup>b</sup> werten die Polen und quomen zeu eym schlom, dy Polen nemen die flucht und Johannes der marggraf von Brandenburgk eilete dem konige nach und ersticht den koning Przemyslaum beym dorff Roguszno mit eigner hant und czogk so heym.

### § 6. Wy der Deutsche orden bey Pomern quam und behilt es.<sup>4)</sup>

Nach dem tode Przemyslai Wladeslaus Locteka furst von Calisch wolt auff sein und Pomern einnehmen, wie es den ethwan ym vortrage

a) AD mannes. b) Der D.

1) *Miechov.* 156.

2) Für diesen Paragraphen benutzte Grunau die ältere Chronik von Oliva Ss. I 693 ff. und *Miechov.* 191.

3) Die Chronik von Oliva weiss hier nur Przemyslaw zu nennen, l. c. 693.

4) Auch hier ist die Chronik von Oliva, l. c. S. 700 ff. und *Miechov.* 200. 201 Quelle.

wart angenommen, sunder er wart verhindert, wen Przemyslaus wart erstachen am aschermitwoch<sup>1)</sup>, und man gebot balt allen fursten, sie solten auff mitfasten zcu Petrykow sein zcu der erwelung eines neuen koniges, und geschag, das er selber nit quam. Und Locteka wart auch konigk erwelt; Locteka schickte yn Pomern Damaratum pallatinum von Crockow,<sup>2)</sup> er solt ~~es~~ ~~einnehmen~~ yn ~~seinem~~ ~~namen~~, und Damaratus quam, do die Pomern vorsammelt waren, so war da einer mit namen Petrus von Schwanczicza genant,<sup>3)</sup> kenzler und heuptman uber gantz Pomern, und disser manete ein geligen gelt Przemyslao, das er und etliche vom adel ym gelihen hetten. Von dissem manen Damaratus und Petrus mit den andern zcu solchem hader quomen, das dem Damarato geboten wart gen Polen zcu ziehen, und er muste es thun. Petrus und sein anhangk merckten, was sie gethon hetten, sy beforchten

\* fol. 109 a. sich der straffe, darumb machten sy es mit<sup>a</sup> \*den fursten von Brandenburgk Waldymiro und Johanni, das die fursten yn ir gelt goben und nomen Pomern eyn bis auff das schlos Dantzka, das hielt Boguza ritterlich inne und Nyemerza, Polen. Petrus mit den seinen czogen wegk aus Pomern. So war Locteka hinder Sandomyr, do lag er mit den seinen im felde widder dy unglaubigen<sup>4)</sup>, und kunde Pomern yn keinen weg nicht thun. Boguza und Nyemerza sahen, wie gantz Pomern weg war, besorgten sy das schloss die lenge nicht zcu behalten, darumb nam er rat von allem gesinde, wie zcu thun were, und sie beschlossen es, Boguza solt zcum konige zziehen, und er thet es und fant den konigk mit den unglaubigen streitten, und Boguza vorzcelte ym alles, und man beffes sich, das man mit den unglaubigen hette fride gemacht und also das volck auff Pomern gefurt, sunder die unglaubigen wolten keinen fride halten. Boguza erdachte eyns, das der konigk schreib an die b. Deutzsches hausses von Preussen, welchen vil guts von den Polen wer gescheen, das sy ym zcu gutte Pomern einnehmen, von wegen des geldes Petro von dem marggraffen gegeben er wolt dy fursten content machen und den orden auch von wegen des soldes yn solchem einnemen. Und dys gefyl allen woll, und sie schickten Boguzam<sup>b</sup> zcum lantmeister der b. von Preussen. Der lantmeister nam dis willig an und er quam mit einem heer und nympt

a) mit doppelt AD, es fehlt D. b) Goguzam AD.

1) *Miechov. 191.*

2) *Von ihm wissen Grunau's Quellen nichts.*

3) *Petrus Swancza cancellarius Pomeraniae Miechov. 200.*

4) *Von den Ungläubigen weiss Miechov. nichts.*

alles eyn bys auff Dantzka schlos und stat ane blutvorgissen. Dy stadt Dantzka musten sie sturmen, idach ehe sie an ein stürmen gingen, schreib yn der lantmeister einen brieff, aus dem worden sie mneynst, das etliche den b. von Preussen bey fielen, und disse nomen ubirhant und theten dem lantmeister die stat auff, und er reit eyn und ersticht ein iglichen, den er sieht, es war feint ader freunt, wie sie waren. Als nu so Pommern war eingenommen, forderte der lantmeister seinen solt. Boguza gab ym ein fruntlich antwortt, er solde harren, bas der konig ein wenig ruhe hette, er wurd es genuglich geben. Der landtmeister wolt balt gelt haben, ader wolt das lant von Pomern behalten. Entlich behilt der lantmeister das schlos zcu Dantzka und gab den Polen urlaub. Und sie quomen zeum koninge, sunder er kunde vor den unglaubigen nicht thuen. Ubirlangst wart es mit ym und den unglaubigen fride. Darnach balde sagt der konig dem lantmeister an eine tagesfart auff Radseyo, und sy quomen. Zeum ersten danckte der konigk dem lantmeister darumb, das er umb seinen willen wer auffgewesen, er solt ym nu sagen, was der solt were, er wolt yn ym mit der czeit vorschaffen. Der lantmeister meynte nit den solt, sunder Pomern das lant und sprach: 10 tausent schogk brethe grossehin, auf den tag zcu geben. Der konig sagte ym, es wer ym nit moglich, das er es heut den tag geben solde, sunder er solt ym 4 wochen darzcu setzen.<sup>1)</sup>\* Der wolt aber nicht und ye mehr sieh der \*fol. 109 b. konigk erbot, ye hertsynniger der lantmeister wart, und geschagk, das der konig den b. undangkbarkeit vor hielt und dy b. den Polen ir armut. Hiernoch huben die b. von Preussen Pomorn zcu bauen und goben den marggraffen ir gelt Petro gegeben und stalten sich zeur wehre, wen die Polen einwolten, und quomen auch, sunder sie richteten wenigk aus, dan die b. machten ym nu ire festen. Das dy marggraffen aber von yrem gekaufften lande vorkaufften,<sup>2)</sup> ist das lant zwisschen dem flisse Lawe, dem mere, dem Habe, Noyte, Weyssel und Bro gelegen und heist heutt Pomerellen, in underscheyt Pomorn, das sie behilten. Und stant so viele jare an, und die b. behilten es und baueten.

1) Diese Frist ist von Grunau zugesetzt.

2) Nach der Chronik von Oliva Ss. 1 707.

## Capitel XVIII.

§ 1. Von eym boswichsten konynge yn Samayten.<sup>1)</sup>

Under den gezeiten Burchardi von Swanden des hoemeisters Deutsches hausses ungeferlich umbs jar 1286 war ein furst von Samayten Myndove mit namen. Disser wiewol sein volck von natur wenig vornunft gebrauchen kan, so war er doch listigk und stargk und musterte so seine unsinnigen und unvorstendigen Samayten, das er ausszcogk und schlugk sich mit Cosalvo dem Reuschen fursten von Kyow itzunt Kyoff genant und gewan gantz Littau<sup>2)</sup> ein lant<sup>b)</sup> 200 meylen breith und langk, sunder dys volck yn Littau ist gantz ein simpel volck, und er macht es ym eigen, das sie do ersten musten zcinsen vihe, rinder, honigk und getreyde, do sy ag vor irem hern von Kyoff questen, besem und sust ander schlym dingk zcum zzeichnen der unterthenigkeit hetten gezeinst, wen es war seer unvorstendigk volck. So war zcu der czeit yn Leyfflant lantmeister b. Andres von Schirlant, disser sich besorgte umb seines gewynnes willen, er wirt weit wollen greiffen, und dieweil er sein nogwer war, erdocht er sein beste und machte sich mit Myndovo bekant. Zcum ersten freyete er ym gar eine christliche fraue auss Schweden<sup>3)</sup> ein furstynne Marta mit namen genant. Sy und b. Andres predigeten Myndowo, wurde er christen werden, er solt ein gemacht konigk sein. Myndovo wart fro und volgete und sprach ja, b. Andres schickte gen Rom und dem bobeste Allexandro IV. die sache alles vorzelte. Der babst war ethwan legat uber Preussen gewesen und wust umb dy Samayten wol, gab er es zcu zcu trost der christen, wurde er sich lassen tauffen und die seinen darzcu halden, man solt yn zcu eym konynge krönen. Darumb lies b. Andres machen 2 kronen, eyne vor den hern, eyne vor die frau, und ken Myednicky quam, do Myndovo mit seym hoffe lag, b. Andres, b. Fridrich gro monch ertzbischoff von Byga, Stephanus

\* fol. 110a. bischoff von\* Oesel, Benedictus bysschoff von Darbt, b. Bruno von Monheyn<sup>4)</sup> mit vielen andern hern und taufften Myndovo am tage Johannis baptiste und nanten yn Franciscum<sup>5)</sup> und kroneten yn zcum

a) AD XIX. b) leit D.

1) Die Geschichte des Königs Mindowe von Littauen erzählt Grunau nach der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 555. c. 39—41.

2) Diesen Krieg hat Grunau erfunden.

3) Zusatz Grunau's.

4) Alle diese Namen hat Grunau eigenmächtig hinzugesetzt. Die Hochmeister-Chronik nennt nur Heinrich Bischof von Preussen.

5) Tag und Namen erfunden.

eym konige ubir Samayten und Littauen und liessen ym prister, mōnche und auch Deutzsches ordens hofmeister, die yn solten mit den seinen underweissen im glauben, in koniglichen sitten und yn allen stücken der rechten, und sy<sup>a</sup> czogen heym mit freuden.

## § 2. Wy disser konyg vom glauben abfyel und schaden thet.

Im andern jare nach pfingsten, got weis, ab es von got aber vom teuffel war, thet der donner mechtigen schaden und dy besten gütter weg brante. Dis nam zcu hertzen Thranyato ein furst der Samayten mit andern bayoren, dy quomen zcu yrem hern Myndovo und sprachen: konyngk, so gut uns ist gewesen unser got Perkuno, do er uns halff zcu lande und leutte, so czornigk ist er itzunt uber uns und vortertb uns durch sein gewaltiges feuer. Zcu wissen, das die Samayten wy ethwan die Preussen Perkuno, das ist den got des donners und des plitzes, anbetten und ereten yn ym feuer, wie oben gesagt, und sprochen, der synt wir den Leyfflandischen got gewirdiget haben, hot es uns ubel gangen, und wir nicht anders mögen gedenccken, wen das sie uns zcu iren<sup>b</sup> knechten machen wellen. Darumb so wiss, wir wellen rechen die unehre unser gnedigen göten an allen den, die<sup>c</sup> sie vorschmehet haben. Von dissen worten erschrack Myndovo und sprach: was ist zcu thun, das iss möchte<sup>d</sup> vorsunet werden. Sy sprochen: unser göte zcu ehren erschlo alle dy yn den Leifflandischen got<sup>e</sup> glauben<sup>f</sup>, und zceug yn Leiffant und börne sie widder. Auff eine solche meynung wart dy konige geruffen, und als sie erkante den willen der bayoren und merckte, das sy es nicht hinderen kunde, sprach sy: das thut nicht, das ir wolt erschlan die christene prister bey uns, wen ir got let das nit ungerochen, sunder begobet sy umb iren fleys und lot sye zeihen, und man thet also. Also quamen die geistlichen weg, b. Andres der lantmeister war todt, und Myndovo vorsamlete seine Samayten und quam yn Caurlant und vorstorte es, in Leiffant und vorbranten es und wil uber das flys die Dange genant yn Preussen, so woren ym die b. aus Leiffant zcuvorkommen und hetten gebaut ein schlos und nanten es Memelborgk, do hilden sie die Samayten auff. So waren da vorlauffene Sudauen aus Preussen, die do den schertz hetten von iren herren gelernt, die worgeten schiffe zcu hauffe und machten brücken, uber welche sie lieffen und störmten das schloss. Auff dem schlosse wart erschossen<sup>g</sup> von den Samayten

a) fehlt D. b) A am Rande. c) fehlt D. d) AD möchten. e) A am Rande. f) A geloben ausgestr. g) geschossen D.

b. Eberhart von der Goltbecke lantmeister,<sup>1)</sup> b. Werner von Staden und b. Wilm Hogenstrat. Als nu die Samayten und Sudauen auff der brücken stritten, so war ein knecht der brueder im wasser und disser \*fol. 110b. borte die schiffe durch, das sie mit allem volcke vor(\*)gingen. Myndowo czog mit wenigk freuden heym und clagte es seiner frauen.

### § 3. Wy Myndovo mit den seinen erschlagen wart.

Myndovo wart von seiner Martha underweiset, wie er ubel gethan hette, und er solt daruber offentliche busse tragen und solt es widder-ruffen. Dissem rate volgte Myndovo und beruffte seyne bayoren, und sy quomen. So sprach Myndovo der konyngk: ich habe euch gevoltget und habe vortriben dy geistligkeit, die mich gelernet haben den weg der seligkeit, so wist, das ich itzunt des synnes bin und wil mich zcu den b. geben und bekenne iren glauben, das er recht sey, und vor-mane euch den selbtigen zcu halden, und solcher worte viel. Tranyato der edelste bat umb urlaub sich mit seinen companz zcu bereden auff ein gutt antwort zcu geben, und man gonte es yn. In solchem bereden wegerten es die bayoren nach irem vornehmen, wurde ir herre das widder anfahen, das die b. auff<sup>a</sup> Leiflant und aus Preussen wurden sie alle erschloen, und do Tranyato boten, er solde ir konigk sein, wen sie wolten Myndovo nymme haben. Nach eym solchen befeissen quomen sie alle zcu irem konyng und erschlugen yn mit der frauen und mit 2 kleinen kindern und satzten Tranyato auf einen still und kroneten yn selber. Da war kein bischof nit, sunder sy under sich selber mit der krone b. Andres. Mit solcher weyse fortmehe wart uber Samayten und Littauen zcu konige gekrönet Thrimota, Witteno, Puthywero, Godemyno,<sup>2)</sup> Ormanno, Northmanto,<sup>3)</sup> Wesenwylto, Algardo, Keynstoto, Waytovdo, sunder disser wart grosfurst vom keiser gemacht, Jaglo auch seins vatern bruder son, Sigismunt Swytrigaylo,

a) aus D.

1) Bruder Eberhard (von Sayn) nennt die Hochmeister-Chronik I. c. S. 556 als Nachfolger des Andreas von Steierland, Werner als dessen Nachfolger.

2) Diese vier Namen entnahm Grunau aus Dusb. III c. 160. Ss. I 125, III c. 248. S. 135, III c. 250. S. 156, III c. 356. S. 191.

3) Damit ist wohl Narmante der älteren Hochmeister-Chronik Ss. III 593. c. 156 gemeint, Wezewilte ist ein edler lantherre eb. c. 160. S. 596. die übrigen stammen aus Johann von Posilge oder Miechov.

Sigismundus Staroduszo \*, Cazimirus Polnischer konygk hyndennoch, Alexander sein son und auch konig zcu Polen, Sigismundus sein bruder Cazimiren jungster son, disser war<sup>b</sup> auch konigk zcu Polen. Wie die alle mit den brudern von Preussen und von Leyflant gestritten haben, von irem gewinnen und vorhisen und gantzem vor-terbniss wirt yn dissem buche gesagt werden yn seinen stellen. Heutt aber haben die Samayten und Littauen den konig zcu Polen fur iren herren, der ein christlicher konyngk ist.

## Capitel XIX <sup>c</sup>.

### § 1. Wy der Deutsche orden das haus zcu Venedige und Neapolls verloren hot.

Im jar 1290 quomen die brüder zcu dem capittel, das do hielt b. Burchart von Swandyen, in welchem er auch sein ampt ubergab, in welchem sye nach kurtzem bedencken erwelten zcu eym homeister den bruder Deutsches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jerusalem bruder Conradum <sup>2<sup>d</sup></sup> von Fuchtenwangen<sup>d</sup>), und disser war yns dritte jar homeister. Zcu seiner zeit worden\* verloren die gütter<sup>\*fol. 111 a</sup> im reich Apulea, Anglie und Lombardie aus disser ursach, wen es wart ein graff von Nassaw keiser und disser hies Adolphus, fur dissem forchten sich die Venediger und der konig von Neapolis und sie vorschwuren sich mit einander fur einen man zcu stehn widder den keiser. So wart gemacht ein heimlicher anschlacht auf den keiser und seher ein vorretlicher. Disser anschlagk wart dem keiser vorschrieben, das er die Venediger als sein vorreter schalt, so hat dis den Venedier gehont, und theten fleis, von wannen es wer ausskommen, so quam es auf ein rothern, der mit den brüdern Deutsches ordens gut freund war, und als man sagt, man het den rathern gepeyniget, das er yn der marter gestorben sey. Damit aber die Venediger unvordacht blieben vor seinen freunden, nomen sie die bruder vor sich und sagten yn ahn, sie solten sich bey sonnen schein aus der stat Venedige machen, wen sie sögen den bürgern ir heymlichkeit auss und schriben es dem keiser irem feinde. Dis hett auff sie ein herr des rats bekant.

a) Starotupo D. b) fehlt D. c) AD XX. d) A übergeschr.

1) Hochmeister-Verzeichniss Johann von Posilge's, Ss. III 392. Hier regiert er aber sieben Jahre. Die folgende Darstellung beruht auf keiner bekannten Quelle und steht im Widerspruch mit den historischen Ereignissen.

Die brüder begerten, man solt sie es uberzceugen, wie recht wer, es mocht nit helfen, sie musten balde wegk, und die Venediger nomen ire gütter.<sup>1)</sup> Ein solche sache allegirte auch der konig von Neapolis und vortreib sie und nam ire gütter. So thet auch der konigk aus Engellant und voriagte sye. Bruder Conrad der hoemeister mühete sich umb disser sachen willen und wart kranck und starb zcu Molhausen und leit zcu Margborgk begraben in sant Elyzabet mönster mit weelagen der seynen.<sup>2)</sup>

## § 2. Von eym lantmeister uber Preussen und seym ende.

Bruder Conrat bestate den erwelten lantmeister von den brüdern yn Preussen, den bis auff dissen gab der homeister zcum landtmeister, wem er wolde, do aber die bruder yn Preussen das privilegium hetten, das sie mochten erwelen, so hetten sie erwelet den bruder Meneko addir Manegolt graff von Querenfart.<sup>3)</sup> Disser wirt von etlichen genant Meneko, von etlichen auch Manegolt. Disser als er war ym winter erwelt, baldt auf die fasten lies er ein tham schutten durch einen walt kem Elbinge. Er lys den tham schutten auf beyden seyten am Noyte des wassers, wen bas zcu seiner zceit war das lant, das man nu heist gros und klein werder, ein gesümpe und waren uberall ag 5 dörffer. Do aber die temme geschüt woren, kunde sich das wasser nymme ergissen und die erde wart so treuge, so gab er iglichem paur 5 jar frey von allen czynsen, das sie solten bauen, und sy thetens auch. Weither gruben sie mechtige graben, yn welohe sich die ubrige feuchtigkeit czogk, und ist heute das schönste und reichste lant yn Preussen.<sup>4)</sup> Disser lantmeister wart also geboren. Auff dem schlosse Querenfort bey Halle und Meydeburgk wonte ein graffe Carolus genant,<sup>5)</sup> disser het eine fraue der eren from, des mundes ander zcu lestern seer behende. Es \*fol. 111 b. begab sich, das eine\* ritterinne ym lande ein par kinder zcu geleich

1) Dieser sagenhaften Erzählung dürfte nur die Thatsache der Verlegung des hochmeisterlichen Sitzes von Venedig (Dusb. III c. 304. S. 175), die aber unter Siegfried von Feuchtwangen erfolgte, zu Grunde liegen.

2) Conrad von Feuchtwangen starb nach Grunau's Quelle (Joh. v. Posilge) in Prag und liegt in Dragowitz begraben Ss. III 392.

3) Grunau verbindet hier irrthümlich Manegold von 1280—1282 und Meinhard von Querfurt 1287—1299.

4) Diese Nachricht ist gänzlich unverbürgt. Kein Anderer als Grunau ist Quelle der allgemein verbreiteten Erzählung, Meinhard habe die Nogutdämme angelegt.

5) Für diese Angaben und die folgende Sage ist die Quelle zur Zeit nicht nachzuweisen.



het. Dys legte die greffynne so auss, wie sie mit 2. mennern gelibet het, der graff ir herr sprach neyn, sunder got und die natur vormöcht es, das und noch wol mehe. Do sprach die greffynne, got hyn aber her, ye mehe menner, ye meh kinder machen sye. Na sprach der graff, frau dis wort wirt gedacht werden vor got, dir zeu einer schande. Die greffyn wart von irem hern schwanger und sie gebur 9 sone. In deme war der graffe nit do heyne, und die frau sihet die 9 kinder und gedacht, wie sie die ritterynne geacht hette, wurde sie auch geacht werden. Damit sy bey eren bliebe, vorschuf sie mit irer schleuseryn<sup>a</sup> 8 zeu ertrencken. Dem hern war angst, er quam allein yn der nacht geritten nach seinem schlosse und begegnet ym die schleyserin<sup>b</sup> mit den 8 kindern. Der graff fragt sy, was sie trüge: mein frau gab mir 8 mangölichen<sup>c</sup>, das seint 8 hündlein, die mutter stirbt yn der geburt, und ich sal sie ertrencken, und als sie der graf sehen wolde, nam sie den lauffer, der graffe ir nach, mit blosem schwerte bezwangk sie noch seinem willen, sy muste ym do schweren beym tode nymmer zeu offenbaren, er furte die kinder weit in dörffer und lies sy ernerren. Auf den dritten tagk quamen dem graffen botschaft, das sein gemahel hett einen jungen son, der graff reynt mit dem boten heym und wunschte der frauen glücke und thet, wie<sup>d</sup> er nichst umb die sache wüste<sup>e</sup>. Im sibende jare lies er die knaben alle gleich kleiden, und sy woren einander gantz enlich und quomen vor yn. Do sprach der graffe: sage mir frewlein, welchs ist dein son: die frau merckt den handel und sprach: ich hab mich gen got nach euren worden vorsundiget und troste mich, wen die kinder alle einander enlich sein, went sie sein von einem vater, das ist o gnediger herr von dir. Nu der graff, wie sy hyndennach begerte, czogk sy in ein frauencloster, Engeltal genant, und bussete do, was sie gesündiget hett mit irem munde. Die kinder wurden alle tetige menner als bisschoffe, ebte und dergleichen yn geistlichen sachen.

### § 3. Wy Meneko ein ende nam von herlichem streitten.

Auff dem schlosse Poswoytoy<sup>1)</sup> yn Scalawonierlant wonte ein furst Stengo genant, disser vorsamlete ein volck und quam auff

a) schlusserin D. b) schlosserin D. c) mongolchen D. d) ob D. e) n. fehlt, nicht w. D.

1) Pastowie Dusb. III c. 246: S. 155, es lag aber in Littauen. Der ganze Hergang ist völlig entstellt. Caylymo im Folgenden ist die Burg Colayne Dusb. III c. 243. S. 154.

Nathangen und vorterbte schlosser, dörffer, stete und was er fant, wen es war gut winter, sunder b. Meneko der lantmeister wolt furkommen und czog mit 3 tausent man czu yn vor das schloss Posswoytoy und stormte es, sunder er nam dovon grossen schaden, und Caylymo ubersiel yn vor dem schlosse, der bayor aus Samayten, und schlugen sich \*fol. 112a. aus allen krefften. In welchem\* schlon wiewol vil Samayten blieben, komen die vom schlosse herab und schlugen der bruder volok fus vor fues weg, in welchem schlon wart b. Meneko der<sup>a</sup> rücke einzwe geschlagen, und kunt nye gesunt werden und er czogk aus Preussen, warumb hab ich nye gefunden und starb ym dorffe Leymbach genant und wart yn den thumb aaf Querenfort bey seinen vater begraben. Das lant von Preussen regirte b. Helwicus von Goldbach und er streit mit den Scalawonier.<sup>1)</sup>

#### § 4. Miraculum.<sup>2)</sup>

Under disser zeit fielen etzliche Preussen vom gehorsam der b. und quomen und wolten Christborgk stat und schloss erlauffen, sunder got gonte es yn nicht, idach wolten sie viel voloks in Littau treiben, do sie ire herberge hetten. So war auff Christborg comptor b. Gunter von Grunthayn,<sup>3)</sup> disser war seer ein kleines menlyn<sup>b</sup>, aber guttes leben und rattes. Er auff mit seinem hoffgesinde und uberkömmet sy und schliet yn das genomene volok abe, do war ein Littauscher bayor, der seer ein starck man war, er nam seinen spys und meinete den comptor durch und durch zcu rennen, und das pfert, dorauff der comptor sas, erschrack und wante sich, im vorwenden der Littau seinen spys dem comptor die tweer durch seinen bauch rante, das der helm am satelbome erbrach. Der compthor erschrack nit von dissem, sunder er<sup>c</sup> czogk den spis auss und vorstobte den bauch und vorhilt, wie er kunde, und rante dissem nach und hib ym das haupt mit einem haue wegk. Darnach steig er vom pferde und starb also knyende. Die von Christborgk schickten einen wagen aus und lissen den leichnam ires comptors darauff legen und furten yn nach Cristborgk czu. Man hat

a) denn D. b) medlyn D. c) er fehlt D.

1) Nach *Dusb. III c. 274. S. 165* kehrte Helwich von Goldbach, der aber nicht der unmittelbare Nachfolger Meinhard's war, nach Deutschland zurück und starb daselbst.

2) *Dusb. IH c. 281. S. 167.*

3) *Frater Gundramus Dusb. I. c*

stets im führen eine taube fliehen sehen über dem wagen, stund der wagen, die taube auch daroben schwebete, furt man yn fort, die taube auch mitte flogk, und dys, bis man den leichnam des comptors yns grab legte vor Sant Annen kirchen. Nach dennoch sag man die taube 4 tage do fligen umbs grab. Auss dissem wolt man deutten, das mans dafur halten solle, das disser compthor seliglich gestorben wehr, auch hat man lange zzeit ein licht seen bürnen auf seinem grabe, zcu zzeiten auch wol fumffe.

---

\*fol. 112b. \*Der IX. tractat sagt von den bischthumben und iren fundationibus vom bobste gesatzet durch seinen legaten, von allen clostern und geistlicheit uberall ym land zcu Preussen.

## Capitel I.

### § 1. Wy Wilhelmus der legat yns lant quam und fundirte dy 4 bischtumb.

Im jare 1241 quam Wilhelmus der legat uber Preussen von Innocencio IV gesatzet und sas<sup>a</sup> pro tribunali zcu Thorne im closter unser lieben frauen der groe moenche am sontage quasi<sup>b</sup> modo geniti, bey im der bisschoff von Plotzka, der bischoff von Wladisla, der bischof von Breslaw und der ertzbischoff von Gnysen.<sup>1)</sup> Disse mit vielen epten und pristern yn einem synodo vorsammelt das lant von Preussen yn 3 teil teilten und von iclichem teil er das 3. teil gantz frey und geistlich machte und ordenirete es nicht alleine von dorffere, sunder von lande, wie es were, so solde es bey einander sein, und ym selbigen nach willen des bisschofs mochte man es bebauen, wie es der bischof erkente, und er<sup>c</sup> solte von den brüdern gantz frey sein, und die brüder ane tribut der Romischen kirchen sollen das ander haben umb erlossung willen des tributes.<sup>2)</sup> Sie solten die kirchen aber die bishumb schadlos halten von aller arbeyt. Item die kirchen solten nach dem abegehen der ersten bischoffe ire freye electio haben und sy sollen keinen andern hern haben wen den bobst. So woren 4 menner, welche viel sich yn dem predigen der creutzfart bemühet

a) fehlt D. b) anasz D. c) er fehlt D.

---

1) *Das Motiv zu dieser Synode entnahm Grunau wahrscheinlich aus der ihn durch Miechov. S. 156. 157 bekannten Versammlung polnischer Bischöfe zu Breslau, die unter dem Vorsitz Jacob's von Lüttich im October\* 1248 stattfand, und an der auch Heidenreich von Culm Theil nahm.*

2) *Diese Bestimmungen beruhen auf der bekannten Theilungsurkunde von 1243.*

heten, als doctor Heynricus ein thumher zcu Sant Peter czu Brun yn Mehrern<sup>1)</sup>, b. Heydenricus ein monch predicatorum, bruder Anshelmus ein gro monch<sup>2)</sup> und bruder Ernestus auch ein monch predicatorum, und disse viere der legat mit den bischoffen weiheten<sup>a)</sup> sie zcu bischoffe uber Preussen, und die brüder Deutesches ordens lobeten es, Heydenricum auff Colmezee, Ernestum auff Pomezan, Anshelmum auff Warmia und Heinricum auff Samelant, einen igliehen nach seinem alder die stelle gab, wie sie itzt genant sein, und sie solten den ertz-bischoff von Gnysen vor einen metropolitan haben.<sup>3)</sup> Do wurden auch dy grentzen gesatzet under den bischtumben und vorbriffet, idoch mit der tzeit, als<sup>b)</sup> nemlich Conradus Zolr der hochmeister erlangt ein privilegium<sup>c)</sup>, das die bishumbe yn Preussen solten ken Riga gehoren als zcum metropolitan, und geschag, das es etliche hiltten, etliche auch nicht, wen die fundacio sagt es nicht, und darumb die kirche von der Frauenburgk es nye wolt angehen und gen Riga gehorsam thuen. Ex quo fratres ordinis theutonicorum habebant Prussiam\* per inve-<sup>\*fol. 113 a.</sup> sturam donacione condicionali facta per Conradum ducem Masovie, auctoritate pape, factum est, quod fratres in fundacione ecclesiarum Pomezaniensis, Warmiensi et Sambienensis rogatu obtinuerunt, ut titulus principalis esset beate Marie virginis. Legatus autem alios titulos apposuit, ut patet infra.

## § 2.

Im eltesten<sup>d)</sup> bischtumb, das ist Culmesehe, welchs do fundirt und dotirt hette vor dem einkommen der brüder herzog Conrat von der Masau, seint 5 monche closter, 2 predicatorum, 3 minorum. Predicatorum 1 zcu Thorne yn der newenstadt yn S. Nicleskirchen,

a) wereten D. b) A am Rande. c) privilegium D. d) edelsten AD.

1) *Weshalb Grunau den ersten Bischof von Samland, Heinrich von Strüberg, der aus Franken stammte, nach Mülken versetzt, ist nicht ersichtlich. Samland wurde übrigens erst 1254 als Bisthum eingerichtet.*

2) *Anselm von Ernland (seit 1250) war Deutschordenspriester.*

3) *Oben (S. 284) sagt Grunau: sy sollen keinen andern hern haben wen den bobst, hier wird (aus polnischem Patriotismus) der Erzbischof von Gnesen Metropolitän der preussischen Bischöfe. Bekanntlich wurden durch die Bulle vom 31. März 1255 (Cod. Warm. 1 n. 35) die vier preussischen Bisthümer dem Erzbisthum Riga untergestellt. Dadurch erledigt sich die folgende Bemerkung über Conrad Zöllner.*

die stelle ag vom homeister gegeben Hanno von Sangirhausen<sup>1)</sup>, das ander<sup>a</sup> ist zeum Colme yn der kirche S. Peter und Paul, die stelle gegeben<sup>b</sup> von Ebirbardo von Seyne lantmeister aus Deutzsohen landen, als er in voller macht des homeisters visitator war yn Preussen, und es wart confirmirt.<sup>2)</sup>

In dissem closter ist ein monch gewesen ein sunderlicher diner Marien. Disser knyete vor eym bilde Marie, das nach do ist, und betete, so horte er eine stimme, o ich sterbe vor hunger. Dys vornam er wol, wen es quam viel volck vor das closter umb almos willen, den es war mechtig teuer, das es eym, der es sag, zeu hertzen gieng. So tet diesser monch eins, die pulmentaria, die man ym gab, dy ass her, sunder fisch und brot, das ym gehorte, behilt er und gab es armen leutten. Ein solchs von dissem bruder aber monche quam clageweisse vor den prior, der prior nam yn vor und sprach: bruder man gibt dir von armuts wegen nit zeu viel von der speise, die kanst du wol alleyne essen, man sagt mir von dir, das du dein teil armen leutten gibst, ich wil dies nit gestaten, und gehe hin und thue es nymme. Der bruder wuste wol, das man got yn solchen offenbarungen mehe gehorsam sol seyn, dan den menschen<sup>c</sup>, darumb gab er den armen vor und vor seine speyse. Dem prior wart es aber gesagt, und er vorbot es ym bey schwerer peen und buss. Der monch lies es gleichwol nit, es quam vor den prior, so het der prior ein auge auff yn, das er yn selber mochte begreifen. Dem<sup>d</sup> prior vordros mehe der ungehorsam des bruders, wen die speise. Im kalten winter wart der monch vom prior begriffen<sup>d</sup> und trug was ym ende seiner kappen, der prior ruffte den monch und fragte, was er trüge, er sprach, mir ist von meinem bau was uberliben, und trage die spene, das sich die armen dabey warmen. Neyn, sprach der prior, es ist speyse, darumb lange her, das ich dich auf warer that möge befinden und dich büssen. Er thet auff und fant nur spene, und der prior gingk wegk, und der monch quam zeum armen und teilt yn aus die speyse.<sup>3)</sup> Der prior nam den bruder vor in der beichte und fragte yn umb alles, der mōnch sagt es<sup>e</sup> ym auch all. Von der stunden an machte der prior dissen zeum schaffer, und er gab den armen genugk, und yn wuchs ym closter ir speise und trangk zeu sichtlich.

\*fol. 113b.

\*Zeu Thorne in der stat yn unser frauen kirchen ist ein closter

a) fehlt D. b) geben AD. c) fehlt D. d—d) fehlt D. e) fehlt D.

1) S. oben S. 216. Anm. 4.

2) Dass diese Notiz falsch ist, wurde bereits oben S. 200 Anm. 9 erwähnt.

3) Diese Sage erinnert an die bekannte Legende von der heiligen Elisabeth.

der observanten gromonche, welchen die stelle gab Poppo der lantmeister von Preussen, als er czogk zcum general capittel.<sup>1)</sup> Auff disser stelle war ein felt capelle, in welcher Maria gnade beweisete den, die sy da wirdigeteten.

Zcum Colme ist auch eyns des selbigen lebens und ordens. In dissem leit ein seliger bruder ires ordens mit namen Johannes Sawr,<sup>2)</sup> disses gleichen sein orden zcu der zeit keinen im predigen, auch den fursten rat zcu geben hette. So vormochten yn hern und fursten, das er tzog yn Preussen und er predigete do, wen es stunt auf dem, das dy Preussen weren vom orden gefallen umb mechtiger ursach willen; da er quam, machte er alle dingk schlecht und quam gem Colm und starb, er thet ym leben und auch tode wundertzeichen.

So ist eins der Bernhardiner geistlichkeit, idach groe monche, zcu der Löbe gebaut, 1495 von Nicolao Crapicio dem bischoffe Culmensi.<sup>3)</sup>

So ist ein haus der Lolhardir, das ein orden unbestat, disse quomen von Schwolle, von Deventer aus Westphalen zcum Colm yn der meynung, das sy do ein universitet<sup>a</sup> solten aufrichten,<sup>4)</sup> sunder sy mochten es nye so weit dorzcu bringen, wen es woren nicht zcinsier dorzcu, idach hetten sy ein solch particular; das sein gleich nyndert war, und sie machten yn philozophia gelarte schuler, theologiam ader jura las man do nicht, ir viel auch gebrauchten nigromanciam, yn welcher kunst sie vorborigen gelt suchten, und funden gantz seheysheusser voll, das war montze vor die seue. Etliche von dissen waren priester, etliche auch lolbrüder<sup>b</sup>.

Zcu Thorne vor der stat ist ein nonnencloster des ordens Sancti Bernardi Cisterciensis.<sup>5)</sup> itsunt gantz arm, dorinne sich die jungkfrauen mit pfefferkuchen<sup>c</sup> backen erneren, den sy sehr gut machen, und man furet yn<sup>d</sup> yn ferre lande. Das closter wart gebauet von den brüderu Deutsches ordens vor elende frauen bilde, der hern und frunde

a) universitenn D. b) In D folgt hier im Text: Vonn dissen kloster findestu einen grundt im XII. tractat undern homeister Ludero, in A steht diese Notiz von derselben Hand am Rande. c) pferk. D. d) sie D.

1) S. oben S. 202. Anm. 1.

2) Mit diesem unbekanntem Localheiligen scheint Johannes Lobedaw, über den nur Nachrichten aus dem 17. Jahrhundert vorliegen, der im Culmer Minoritenkloster sein Grab fand, gemeint zu sein. Ueber ihn siehe Ss. II 392. ff.

3) Nach einer von Toeppen, Geogr. S. 240, n. 139 erwähnten handschriftlichen Notiz in Löbau ist das dortige Observantenkloster erst 1502 errichtet.

4) Ueber die Schule der Brüder vom gemeinen Leben zu Culm am Ende des 15. Jahrhunderts hat Toeppen Ss. III 516 alle vorhandenen Nachrichten zusammengestellt.

5) Toeppen, Geogr. S. 240.

umb iren willen von den finden erschlagen worden, und wart dotirt von den guttern, die sie den Litthawr, den Masuren widder nommen, so sie yn Preussen weren gewest, und gleich, wie sy irem arme volcke recht theten und denen nit widder goben, den es umb iren willen genommen war, also gedeyk es auch mit irem dotiren, wen die gutter der jungkfrauen gleich wie schnee vorgangen sein.

Von dissem orden ist auch eins zcum Colm<sup>a)</sup> und ist also gestift.

Die brüder Deutsches hausses, als sie Swantopolcen vorterbten mit krige, so fingen sie edle jungkfrauen auff Pomerellen, disse erlangeten durch vorbette der Deutzschen fursten, das man yn ein haus gab zcum Colme,

\* fol. 114a. in welchem sye\* ein geistlich leben möchten furen, wie sy es gesehen hetten ym closter zcu Suckau, und die brüder vorgonten es, angesehen das nymands were, der sy neme, wen zcu der zzeit ein edle jungkfrau mit nichte torste einen burger nehmen. Mit der zzeit geschag es, das eins burgers son vom Colme libete eins burgers tochter auch zcum Colme, und wy man nit auff die jungkfrau sag, quomen sie zcu hauffe und sy gelobeten es eynander, sie wolten sich nehmen und beschwuren dys. Dys quam vor die eldern der jungkfrau, und sy da widder retten, und quam gros jamer doraus. Idoch die jungkfrau und der geselle quomen fur den bischof, und der lantmeister Conrat lag der jungkfrau bey und wolt sie dem gesellen nit gönnen, so sprach der bisschoff ein urteil, die jungkfrau solde yn ein closter zziehen und der geselle solte kein weib nehmen, die weil sie lebete. Disse\* jungkfrau wart von iren eldern vorstossen<sup>b)</sup> und quam zcu den edlen jungkfrauen und erlangete es, das sie sy auffnamen yn ire geistlichkeit. Der geselle erkante sich<sup>c)</sup> aber und gab dem hause alle seine ligende gründe und bereitschaft, das do viel wahr, von welchem kauften sye mit schwerlichem erlöbnys des gantzen capitels Deutzches ordens von etlichen Polen gutter zcu zcynnss. Disse nomen mit der zzeit dy bruder ein und goben ire gutter do vor, die do gut weren. Aber also haben sie die jungkfrauen dotirt, wie ire erste fundacio, die yn Mehrern ist auff dem Goldensteyn, aussweiset. Und der jungling wart ein gromonch zcum Colme, und weren beyde demuttige diner gottis ire lebetage.

a) Die D. b) gest. D. c) sie D.

1) *Ebendasselbst. Die Gründungsgeschichte ist nicht beglaubigt.*



## Capitel II.

Von den hauptern<sup>a</sup> dysses bithumb, dy do frey sein gewesen.<sup>1)</sup>

Dys bithumb hat seinen thumb yn eym stetlein genant Colmensehe, in welchem eine selige frau mit namen Jutta genant von Sangirhassen. Disse war guttes adels der von Mellenburg und wart vortraut dem edlen freyhern yn Doryngen Carolo auff Sangirhausen und war al ir tag gar ein gotforchtzams mensch, und sie brachte yren ehelichen stant zcu ym gehorsam gottes und der menschen. Ir herr bleib yn einem feltschlön aufs keisers teil, und seine fraue Jutta mit 3 sonen, der eine hies Hanno, und disser czog yn den Deutzschen orden und wart mit der czeit homeister, der ander wart bisschoff, der dritte nam ein weib und regirte die gutter seines vaters. Disse frau erzog ire kinder gar löblich, wen die kinder was haben wollen, vorzog es yn die mutter und sprach: wiltu so vil und so vil beten, ich wil dirs geben, und dye mutter also mit den kinderu bette und thet so yn andern stücken mehe. Als Hanno ir son lantkomphor auf dem Altenhause war worden, und yn Doringen kriegk war, nam er seine mutter zcu ym, und sye wonete zcum Colmensee nach irem beger, wen dis war gar ein löblich gestifte \*mit gotes dinst zcu der<sup>fol. 114b.</sup> zzeit, sunderlich der bisschof Heynricus auch eyns heiligen lebens erhilt sy wie eine dynerinne gottis, wen er war auch ein Doringer und kante sy wol, und wonte ym thumb mit 4 jungkfrauen, und worden vorsorgt mit den guttern der kirchen. Disse selige Jutta dis erwarb, das sy mochte von allen menschen vorschmehet werden, auff das sie komen mochte zcu eym leyden, und es geschag, darumb wart sie auch von iren eigenen jungkfrauen gescholten und vorspeyet, und werte 3 jar langk. Nach dissem quam Christus zcu ir und hot sy von dem erlost, dornoch dinte sy den krancken ym hospitall zcum Colmensehe und het mechtigen fleys. In der selbigen zzeit wart die selige frau Jutta beschuldiget von eym grosten laster, und sy sich des vor den brüdern Deutzsches hausses entledigete und muste tragen ein gluenden dreyfuss und sie trug yn ane alle vorseunge. Sy gewan eine libe, das sie mochte lesen, und bat darumb und wart erhört, und der engel hot sie es gelernet yn einer stunde. Sie war grosser bescheuligkeit<sup>b</sup>,

a) hentern D. b) beschwerligkeit D.

1) Die Ueberschrift dieses Capitels passt nicht zum Inhalt, der nur von der heiligen Jutta handelt. Dasselbe ist Ss. II 376 abgedruckt. Ueber die heilige Jutta haben wir ausser einer Notiz in den Canonisationsacten der heiligen Dorothea (Ss. II 375) nur Nachrichten aus späterer Zeit, vgl. Ss. II 374 ff.

in welcher sy<sup>a</sup> des morgens ein mol von den engeln ken hymmeln wart erhaben. Als sie 81 iar alt war, nach irem langen und manchfeldigem begeren quam Christus der herre zcu ir und vorsicherte sye irer seligkeit halben. Nach welchem dinte<sup>b</sup> sy eym krancken und ungedultigen pristern, zcu welchem quam sy yn der nacht mit iren jungkfrauen, und wu sie<sup>c</sup> war, schein ir die sonne. Als do quam der morgen, yn welchem tag sy starb, gab ir der bisschof Heinricus die heiligen sacrament und las ir eine messe vor mit der passio, under welchen messen wart von<sup>d</sup> allen<sup>d</sup> do gehort ein hymmelischer gesangk, und als die messe aus war, starb sye und wirt yn solchem gesange zcu hymmel gefurt und mit wirdden begraben, und gott hot durch ire vorbitte mechtig vil wunder gethan. Sy ist<sup>e</sup> yn got gestorben im 1260. jare der seligkeit.

### Capitel III.

#### Von den<sup>f</sup> namen der hern bischoffe zcu Colmenzee.

Christianus, disser wart von Conrado dem seligen fursten aus der Masau Celestino III presentirt, das er yn uber Preussen bisschoff weihete<sup>g</sup>. Der furste gab vor yn und sein capitel 100 dörffer, die do gut woren.<sup>1)</sup> Christianus der bischoff war der geburt von Freyenwalde und czogk zcu Colwitz yns closter Sancti Bernhardi, von dannen wart er elegirt zcum abte yn der Oliva, nicht ferre ligende von den<sup>h</sup> Dantz krügen.<sup>2)</sup> Dissen het der furst erkant vor einen frommen man und liss ym diss bisthumb aufflegen. Christianus der bischoff thet wie ein from man, er lernte die Preussen mit worten und exempeln<sup>\*</sup>, es halff aber nicht, und war bisschoff uber gantz Preussen 26 jar, er furte den fursten mit den seinen dareyn, das er den brudern Deutsches hausses Preussen vorlige. Er bauete ein<sup>i</sup> closter seines ordens an einem see und nante es Columen adir Domus

\*fol 115 a.

a) In welchenn s. es d. D. b) dinge D. c) Ir D. d) A am Rande, fehlt D. e) fehlt D. f) fehlt D. g) werete D. h) fehlt D. i) eins AD.

1) S. oben S. 117.

2) Die Herkunft aus Freyenwalde, der Aufenthalt in Colbatz (Colwitz), die Abtswürde Christian's in Oliva sind Erfindungen Grunau's, hervorgegangen aus den Worten der älteren Chronik von Oliva Ss. I 676 cum domino Christiano (de Oliva) ordinis Cisterciensis primo Culmensi episcopo.

Columinis, und dis waren seine thumhern.<sup>1)</sup> Er wonte do und kunde gut Preusch und den Preussen predigete. Sein closter wart ym ausgebrant und man gab es den creutzhern schult, das sie es solten bestalt haben.

Zeu seiner zzeit war Poppo von Osterna lantmeister, disser brach den Preussen ir recht und eigente sich zcu von den guttern des bisthumbs. Christianus der bischoff ersuchte dissen, und war alles verloren, wen er war aufgeblasen wie ein hoffertiger geist.<sup>2)</sup> Wegen disser gewalt empfindk bisschoff Christianus eine muhe und starb im jar 1241, und seine monche begruben yn yn die vorbrante kirche, man hat auf seinem grabe nach<sup>a</sup> seim tode<sup>a</sup> vilmal ein licht seen börnen vom hymmel gesant zcu eym zzeichen der sunderlichen gnaden.

Johannes I<sup>b</sup>, disser war ein monch predicatorum zcu Plotzka ym closter, sintdemmal Conradus der furst nach lebete und er nach gantz ein patron uber dis bisthumb war, weil er es fundiret und dotiret het, so wolt er dissem rechte auch gnugk thuen, er sante hyn ken Rom und lies confirmacionem irwerben vor dissen und erlangte sy, sundern ym andern jare, als die Preussen so tobeten, weihte<sup>c</sup> er zcu Thorne vor der stat das spitall, ym sonntag exaudi und die Preussen quemen und erschlugen yn mit vielen burgern und czunten die kirch an, und vorbrante sie alle.<sup>3)</sup> Disser hett mit den Deutschen brudern mitleiden yn irem vorfolgen und sein tage nye von yn manete seiner kirchen gutt.

Heydenricus, dys war auch ein monch predicatorum und war prior provincialis Polonie<sup>4)</sup> und er war<sup>d</sup> einer von den, die dy kreutzfahrt yn Deutschen landen geprediget hetten und yn der legatus Wilhelmus weyhete neben den andern zcum einem bischoffe yn

a—a) am Rande A, fehlt D. b) I fehlt D. c) werete D. d) fehlt D.

1) In dem Lonytzer Vertrage von 1222, den Grunau gekannt hat, wird dem Bischof erlaubt, in Culm curiam propriam et conventum qualem voluerit zu errichten, eine Domcurie und ein Kloster. Wutterich, Gründung des Deutschen Ordensstaates S. 234. Den Namen domus columinis halte ich für eine Spielerei mit dem Namen Coblen, Culm. Dass das Kloster an einem See gelegen habe, ist vielleicht mit dem Versuche, in Garnsee ein Kloster zu errichten, in Verbindung zu bringen, von dem Grunau gewusst haben kann, beruht aber ebenso wahrscheinlich auch nur auf einer Deutung des Dorfnamens Klösterchen an einem See zwischen Freistadt und Marienwerder.

2) Eine dunkle Kunde von den Streitigkeiten Christians mit dem Orden scheint Grunau gehabt zu haben. Die Zahlen 26 und 1241 sind dagegen willkürlich erfunden.

3) S. oben S. 216. Anm. 6. Den Bischof Joham hat Grunau zwischen Christian und Heidenreich, der schon Ende 1245 in Lyon die Weihe erhielt, eingeschoben.

4) Davon ist nichts bekannt.

Preussen. Zcu disses bisschoffs gezeiten die monche ym closter Columen, wilchs sein thumb war, hetten einen raben, der zcumal nach seiner art geschwetzig war. Es quamen auff eine zzeit geste ins closter, etlicher brüder aber monche freunde, und die worden vom abte nit hofflich gewirdiget, wie es die monche gerne gesehen hetten, wen der abt war karigk und hielt, was er hette, zcum bau des vorbranten closters. Am morgen czogen die geste weg und danckten nit gar sehr. So gingk der abt mit etzlichen creutzhern, die auch seine geste weren, und beschaueten die erbeitsleutte<sup>a</sup> und quomen vor den raben, der abt sprach zcum raben: corve, corve, quid pensas? Do antwort ym der rabe yn lateyn: annos eternos cum tuo interitu,  
 \*fol. 115b. das ist, ich gedenck die ewi(\*)gen jare mit deinem vorterbnys. Aus dissem erschrack der abt und sprach: du bist nit ein rabe, sunder ein teuffel, und lies yn töten. So war do eyn monch von Stety n der geburt, diessem es zcumole nohe ging, das ym seine freunde und nu<sup>b</sup> seine<sup>b</sup> beste kurtzweile vornichtet war, so lies ers sich duncken, es kem vom abt her, das er wegen der schlechten guttwilligkeit, die ym mit seinen freunden gescheen were, gemorret hette, und auch also ym zcu hoen<sup>c</sup> den raben het töten lassen, wen kein monch mehe mit dem raben handelte, wen disser, er gingk den gantzen tag und bedachte sich, und der teuffel besas yn, und als der abt wil zcu der vesper gehen, disser monch giengk yn mit worten an und nach wenigk worten sticht er ein messer in sein hertze, und der abt starb. Von stunden an umb dis willen nam der bisschop den monch in ewiges gefengknis, die ander vorschickte er und brach das closter abe und hub die thumkirche, die nu Colmenzee heist, und erwarb commutationem und satzte darein geistliche thumhern von Clodau. Dis vornam der hoemeister Hoenloch und er bat den bischoff, das er yn seine kirche 12 pristerhern Deutsches ordens setzte, und gab den andern so urlaub. Das closter vorgingk gantz bis in die grunt.

Disser bisschoff, do er fride hette vor Swantopole, manete von dem Deutschen orden yn Preussen seiner kirchen gutter, Christiano seinem vorfar genommen. Auff dis antwort der hoemeister von Hoenloch, er mochte wol gehn und seiner betley warten, und dorffte mit fursten nicht pochen, es wer solcher portecker<sup>d</sup> fresser art, wen sie yn prelaturen quemen, wolten sy ersten mit fursten rechten, das sy namkundig worden, und solcher lesterung viel.<sup>1)</sup> Heydenricus

a) erbisshleute D. b) am Rande in A. c) ym fehlt, zu borenn D. d) borttecheu. D.

1) Am 19. April 1246 überwies der Hochmeister Heinrich von Hohenlohe dem Bischof Heidenreich von Culm gewisse Güter im Culmerlande, Perlbach, Preussische Regesten n. 253. Beruht darauf die entstellte Erzählung Grunau's?

appellirte zcum Romischen consistorio und erlangete eine declaration ubir den Deutzschen orden yn aller christenheit, wen sein generalmeister war es schuldighk, sunder der bote mit den briffen wart in der Weissel vorlorn, und wie man sagte, dem bischoff Heydenrico wart Sant Johans trunck geschangkt czum letzten, und er leit zcum Culme yn der stat, die an der Weisel vorgingk vom grossen wasser im herbste.<sup>1)</sup>

## Capitel IV.

### Von den bischoffen, die do musten das creutz tragen.

Fridericus, disser wart von Margborgk aus Hessen<sup>2)</sup> geholt und war Deutchs ordens, und die thumheren musten yn eligiren, wiewol 17<sup>a</sup> under yn hetten benumt doctorem Nycasium pfarher zcu Thorn yn Sant Johans kirchen, sy sogen gewalt an, die der orden ubete, und wie es mit iren sentencien gienge, ein iglicher gedachte, wen ich nur mein lebtage genug habe. \*So waren auch die capitulares gut \*fol. 116 a. homeisters und elegirten causa honestatis dissen intrusum, und er wart mit grosser muhe confirmirt.<sup>3)</sup> Als er yn Preussen quam, resignirte er alle sentencien widder den homeister mit willen seines capittels und orden vom vorigen bischoff erlangt. Idach bequam ym nicht die Preusche<sup>b</sup> lufft, er war stetes krankk und sein voygt bruder Dibrant von Baumbach<sup>c</sup> regirte das bishumb und gab dem capitel und ym, was er wolde, dorumb schreiben die thumhern yren freunden ken Thorn, sie wolten yn dach ein peltz kauffen und ein gut par schu auf den winter. Der bischoff. dorfft dis nit clagen<sup>d</sup>, wen er

a) sie statt 17 D. b) Deutsche D. c) Barmbach D. d) sagen D.

1) S. oben S. 200. Dort wird Culm in den Fasten, hier im Herbst von Wasser zerstört, für beide Zeitangaben fehlt eine alte Quelle.

2) Fridericus de Husen, woher ist nicht bekannt, nennen ihn die Urkunden.

3) Von einer zwiespältigen Wahl nach Heidenreich's Tode wissen die Quellen nichts: aus der päpstlichen Ernennungsbulle vom 16. August 1264 (Voigt, Cod. Pruss. I n. 148) geht nur hervor, dass der Erzbischof von Riga zügerete, Friedrich zu weihen. Es sei gestattet, hier ein für alle Mal zu bemerken, dass alle Notizen Grunau's über zwiespältige Bischofswahlen, über das Streben des D. O., seine Creaturen in die Bistümer zu bringen, nur seinem Hass gegen den Orden ihre Entstehung verdanken und nach Analogie der ihm von Plastwig in gleicher Tendenz überlieferten ermländischen Nachrichten dieser Art erfunden sind.

4) Culmer Bischofsvögte aus Friedrich's Zeit, 1264—1274, sind nicht bekannt.

muste stets krank sein, und starb so im andern jare seins bisthums und widderruete, was er resignirt hette, und disser leit zcu Colmensehe ym chore vor der sacristyam.<sup>1)</sup>

Wernerus, disser war decanus zcu Marienwerder, die itzunt alle des Deutschen ordens woren,<sup>2)</sup> und dy capitulares von Culmenzee, die des ordens waren, erwelten yn, aber die seclir prister ym thum elegirten Walterum den abt von Pelblyn,<sup>3)</sup> wen disser war edel und grosser erfarenheit und auch vor dem Deutzschen orden wol gehort. Idach wolt ers nit annemen, sintdem die sache litigiosa war, und Wernerus bleib bischoff 16 jar,<sup>4)</sup> und bei seinen gezzeiten wart das gantze capitel des Deutzschen ordens<sup>5)</sup> bis auf den archydiaconum, disser war familiaris pape, so geschag es, das es einer dem andern resignirte, und quam ad mensem(!) papalem. Wernerus leit zcu Culmenzee mitten yn der kirchen begraben.

Heynricus, disser war ein man sunderlicher unshultt zcu der zeit nemlich <sup>a</sup>, als ym pflag zcu uberlesen dy heylige frau Jutta, und sy ym auch prophezceite sein zekunftiges unglucke. Disser war des Deutzschen ordens und decanus zcum Colmensee<sup>6)</sup> und wart eintrechtlich von den erwelt, die do woren. Disser war demuttigk und vormochte wenigk gesinde und war eym iglichen freuntlich. Und geschag, das die brüder Deutzsches hausses yn Preussen eym Polnischen ritter auf Dobirn wonende gewalt teten, die nit klein war, und weil die bruder auf niemants goben, thet er sich also rechen. Der ritter war genant Jan Krusnywytzky.<sup>7)</sup> Disser quam zcum bisschoffe, als er wolt auff Engelsberg<sup>b</sup> zeihen, und fant yn ym kleinen

a) fehlt D. b) Egelberg D.

1) Friedrich starb am 18. März 1273 oder 1274, nach wenigstens zehnjähriger Regierung, wahrscheinlich in Süddeutschland, denn er wird zuletzt in Würzburg am 3. August 1272 erwähnt, *Altpr. Monatsschr. XII. S. 115. 116.*

2) Da Werner (von Orseln?), 1275—1291 (Strehlke im *Schematismus des Bisthums Culm 1867. S. 8*) 10 Jahre vor Einsetzung des pomesanischen Domcapitels (am 29. Febr. 1285, Voigt, *Cod. Pruss. I n. 172*) den bischöflichen Stuhl von Culm bestieg, so leuchtet die Unmöglichkeit obiger Angabe von selbst ein.

3) Nach dem oben skizzirten Schema erfunden.

4) Diese Zeitangabe ist richtig s. n. 2.

5) Das war schon 1264 geschehen, *Schematismus S. 8.*

6) Auch dies scheint unbeglaubigt zu sein.

7) Hier verwerthet Grunau die ihm aus Johann von Posilge, *Ss. III 97*, bekannte Gefangennahme Wicholds von Culm, 1375, durch Hannus von Cruschin. Aus Johann von Posilge entnahm Grunau das Gerüst für seine Erfindungen zur Geschichte der Culmer Bischöfe bis 1419.

pauerwagen mit eym prister sitzen und der ritter nympt yn und fart yn yn ein gesümpe und hilte yn do zcu mole schmelich. Der homeister von Preussen thet umb yn fragen, gleich wol mocht er yn nit finden. Als der bischoff nu war gefangen gewest 10 wochen 3 tage, schatzte yn der ritter\* umb 4 tausent gulden, er solde ym \*fol. 116b. erlangen vorrichtunge seiner sachen. Dys vorschrib der bischoff unnd quam widder und machte dem ritter seine sache gut.<sup>1)</sup> Im gelt-sameln starb er und leit czu Culmenzee begraben und war yn 2 jaren kein bischoff.

Otto,<sup>2)</sup> disser war des ordens procurator zcu Rom ligende, er solde erlangen confirmacionem vor hern Thomam, der vom homeister exponirt war<sup>3)</sup>, sunder er<sup>b)</sup> erlangete es fur sich von Gregorio XI dem bobste.<sup>3)</sup> Disser quam heym, und der homeister war ym entkegen, idach muste er geloben, das er wolde das creutze annemen, und quam also ad possessionem, sunder er war langsam yn der annemung des creutzes und manete auch<sup>c)</sup> seiner kirchen gutter, das geriet ym so weit, das er von dem seinen muste<sup>d)</sup> weichen, sunder hern machten es gut, und er muste das creutze an sich nehmen, und er starb yn eyner mechtigen pestilencia,<sup>4)</sup> mit 11 thumhern seins ordens, und wertliche prister do widder thumhern worden, und dis ex provisione pape, und hetten ein privilegium, man solde bey<sup>e)</sup> verlust aller privilegien niemandes dringen, das er den orden solde annemen. Otto der bisschoff hett eyn synodum, yn welchem beschreib man 213 pfarkirchen yn seym bisthumb und uberal<sup>f)</sup> von pfarhern, cappelanen, von vicarien, von altaristen, von pristern, die von iren veterlichem gutte sich ernereten 538.<sup>4)</sup> Und das bisthumb bleib an ein hern 3 iar<sup>f)</sup> lang,<sup>6)</sup> wen der homeister war tot, Lutolff Konyngk, und woren auch nicht capitulares.

a) am Rande, austr. hett A, fehlt D. b) er fehlt D. c) a. fehlt D. d) m. v. d. D. e) fehlt D. f) A am Rande.

1) Die Zeitangaben sind erfunden, das Lösegeld nach Posilge l. c.

2) Hier lässt Grunau Bischof Hermann (1303—11) und Nicolaus I (1319 bis 1323) aus, Schematismus S. 8.

3) Otto war Bischof von 1324—1349, Schemat. S. 8, Gregor XI Papst von 1370—1378.

4) Otto ist in der That zur Zeit der grossen Pest von 1349 gestorben, s. Schemat. 8.

5) Es liegt auf der Hand, dass Grunau diese Zahlen erfunden hat.

6) Am 15. Febr. 1348 erscheint Otto zum letzten Male, am 22. August 1349 wird bereits der Nachfolger vom Erzbischof von Riga beståtigt. Schem. 8.

Jacobus, disser war lantprobst des ordens zcu Kongsberg der thumhern auf der Zala,<sup>1)</sup> und der homeister Heinricus Dusemer yn eynsatzte und erlangete confirmacionem. Er war ein behertzter man und legte sich mit seym orden eyn und mante das seyne und erlangete es auch, aber im krige wol vorterbte von den Polen auf die bruder. Er erlangte von dem babste, welcher canonicus nit worde <sup>a</sup> residiren, der solte seine prebenda verloren haben <sup>a</sup>. Weil dan nu die kirche ire gütter widder hette, quomen sye und hielten sich irer privilegien widder den homeister, und der bisschoff teilte auch mit yn die gütter der kirchen, das capittel nam sie halb, der bisschoff halb. Idach die capitulares so wol als der bischoff musten ein ordens bruder zcum voyte haben. Nach vielen ergernissen mit den voyten starb er und leit zcum Colmenzee begraben, und das capittel muste vil nachgebenn.

Wigkboldus,<sup>2)</sup> disser war gar ein gelarter doctor von der stat Nossen bey Collen.<sup>3)</sup> Der homeister Wynricus von Knyprode yn sun-  
\*fol. 117 a. derlich wirdigete und war sein lands(\*)man nnd gab im das bishumb mit dem orden, und war zcu ersten des homeisters grosser freunt.<sup>4)</sup> So geschag es, das der homeister Johannem den bischoff von Heilsberg wolde erstechen umb des willen, das er mit seinem orden wart interdicirt, und so vorbot der homeister, man sold kein sententz aufnehmen, wen umb der scisma willen, die mit dem bobste were, es were nicht. So wart disser requirirt, und er war dem bobste gehorsam und hilt interdict. Umb dys willen, als der homeister ein unsinniger man war, suchte dissen als seinen vorreter czu todten, idoch wart es schwerlich

a—a) fehlt D.

1) Salau bei Norkitten ist gemeint, aber von diesem Umstande ist nichts bekannt.

2) Hier fehlt Johann Schadland, 1360—1363, Schem. 8. Im Cod. A. hat eine spätere Hand am linken und unteren Rande notirt: Alhie lest er aussen bischoff Joann Schadewaldt, der doch uber 7 jahre nicht hatt das ampt gehalten und ist von Culmischem transferirt worden ins Hildenheimische, da er bischoff worden, an seine stadt ist bischoff worden Wigboldus anno 1367, welchs dan Grunau hie vorkheret. Die Annahme des Hildesheimer Bisthums durch Johann ist richtig, Schemat. 8.

3) Ueber Wicbold handelt ausführlich Strehlike, Ss. III 96. Anm. 1. Er war ein Rheinländer, wahrscheinlich aus dem Geschlecht von Dobelstein. de Velstey nennt ihn der Paps, vermuthlich ist Develstey(n) zu lesen. Dass er doctor war, ist wohl eine Verwechslung mit seinem Vorgänger, einem Magister der Theologie, Schemat 8.

4) Wicbold war Winrich's, ebenfalls eines Rheinländers, Caplan, 1352 Domherr vom Culm. Ss. III 96.



vorricht. So quam nach dissem auch<sup>a</sup> die sententz uber den orden umb des czehenden willen von wegen des ertzbischoffs von Gnyssen, und wart sunderlich im process requirirt und er war gehorsam und sagte es dem homeister an, umb des willen er yn zcu tödten suchte, und es legten sich hern darein und er muste resigniren seine kirche und aus dem lande zcihen und dys vorwillete er. Die weil man yn der sachen handlete, schickte er aus Preussen gen Nossen 21 tausent goltgulden und er czogk wegk mit einem knechte und eym prister und quam gen Collen, er wart auf dem wege besucht, sunder man fant nur zcerung, dy lis man ym. Wigboldus der bischoff lebete 3 $\frac{1}{2}$  jar ym elende und das seine wante yn gotes ere und satzte sein testament hyn und widder 12 tausent gulden und starb und leyt yn eym closter.<sup>1)</sup>

Johannes II Schadelant mit namen ein monch predicatorum. Es quam vor den bobst, wie recht ist, das Wigboldus het must cedi- ren, welchs der babst bitter annam und schreib Wigboldo, was er dobey gedechte zcu thun, Wigboldus aber anthworte, seine heiligkeit solt es nur so lossen bleiben. Der bobst het bey ym dissen Johannem und befull yn ym und weihete yn auff dis bisschthum, und er quam und presentirte sich dem homeister b. <sup>b</sup> Winrico und legte ym seine brieffe auff, der homeister aber, wiewol er den monch ethwan lieb und wert het gehat, idoch wolt er yn dissem falle seiner keine gnae haben, und er muste weg, und der babst gab ym mit der zceit das bishumb zcu Halberstadt. Johannes weyete zcu Thorn capellen und altaria und muste wegk.<sup>2)</sup>

## Capitel V.

### § 1. Von den bisschoffen die widder wertlich weren.

Raynhardus, disser war ein wertlich doctor und thumher zcu Culmenzee und erwelt vom meisten teil des capitells, die nit das creutze

a) am Rande A. b) am Rande A.

1) Von allen diesen Angaben ist nur thatsächlich, dass W. (1375) Preussen verließ, aber aus ganz andern Gründen, als sie ihm Grunau unterlegt, s. Ss. III 96, im Kloster Altenberg bei Köln (1398) starb und eine jährliche Rente von 500 fl. aus seinem Bisthum bezog.

2) Johann Schadelant, 1360—1363, war der Vorgänger Wigbold's. Ueber das Thatsächliche s. oben S. 296, n. 2.

trugen, und er czogk auff, sunder er wart nye confirmirt, wen man wolte nit coactam cessionem Wigboldi annemen. Und disser muste Rome bleiben und starb do in armut, wen ym kunde kein gelt werden. Der homeister sag dorauß, und er war auch selber bisschof und nam die czynse auff.<sup>1)</sup>

\*fol. 117b. \*Martinus, disser war archidiaconus zcu Colmenzee und familiaris pape als ein auditor, und nach dem tode Wigboldi eligirten yn die capitulares, sunder der hoemeister trugk ym an durch brieffe, wolt er in seinen orden, er wolt ym das bisthumb gönnen und sollt lassen revociren die censuras, so uber yn gegangen. Dis wolt Martinus nicht thuen, darumb bleib er Rome und treib seine sache und gewan sye, umb welchs willen man yn auff ein abentmal lutt, das man yn an andern tag zcu grabe trugk, und das muste so im fride bleiben.

Nicolaus I Sippenpil genant, dieser war ein werltlicher magister und des homeister kentzler, dissem sagte der homeister das bisthumb zcu, wurde er seinen orden an sich nemen.<sup>2)</sup> Dorauß sprach er: ein geistlich man zcu werden ist etzwas grosses, das bisthumb zcu erlangen ist gleich unmöglich, wen der bobst ist zcu vil underricht. Idoch gescheg es, das ich confirmiret würde, ich thet umb eueren willeu, was mir seligk were, und warlich, diesem koste die confirmatio uber 10 tausent gulden, wen man war des synnes, man wollt yn keinen bischoff mehe geben. Er quam heym, und nach eym jare lies yn der homeister vormanen, das er den orden an sich neme, wie er gelobet hette: ich hab gelohet zcu thun, was mir seligk ist, so ist mir das nit selig, das ich yn euern orden zcihe, wen ir seydt alle auff die Polen neydich, und weil dan neydt vorthümlich ist, wil ich yn euern orden nicht. So war Conradus Zolr homeister, disser gebot ym, er solde permutiren, und dis thet er auch mit dem bischoff von der Coya Johanni Crapidola, und der koningk gab ym possessionem.<sup>3)</sup>

1) Diese Angaben sind wohl darauf zurückzuführen, dass Reinhard von Sayn 1385 nach Culmsee kam, Johann v. Posilge, Ss. III 137, aber erst 1389 consecrirt wurde, eb. 160.

2) Grunau hat den Bericht Johann's von Posilge Ss. III 167 über die Nachfolger Reinhard's willkürlich verändert: Martin war Caplan des Hochmeisters, Nicolaus Ordensprocurator in Rom. Martin's Tod ist tendenziöse Erfindung. Die folgende Anekdote über den Eintritt des Nicolaus in den deutschen Orden wird durch den Umstand gekennzeichnet, dass derselbe Ordensprocurator in Rom gewesen.

3) Conrad Zöllner, 1382—90 HM. war kein Zeitgenosse Nicolaus Schippenpils als Bischof von Culm, 1391—98. Letzterer vertauscht mit seinem Nachfolger nicht das Bisthum Cujavien, sondern Camin, Johana v. Posilge, Ss. III 224. Johann war jedoch früher, nach Johann v. Posilge l. c., Bischof von Cujavien gewesen.

Johannes III mit dem zcunam genant Crapidola<sup>1)</sup> ein furst von Oppelen permutirte mit Nicolao mit des koniges willen, wen dy Polen hielten yn vor iren vorreter kem homeister, den der bischoff und der homeister waren grosse freunde miteinander, und heymlich vordachten yn die Polen umb der Deutschen nacion willen. Idach der hoemeister und sein orden mit der zzeit dissem bisschoffe auch vorrettere ye schult goben, und muste aus Preussen und starb zcu Ligenitz yn der Schlesie, und das bisthumb war ane hern 5 1/2 jar langk und nam grossen schaden.<sup>2)</sup>

Arnoldus, dissen satzte der homeister Conradus von Jungyn gen zcu einem bischoff und erlangte ym confirmationem.<sup>3)</sup> Er war seer ein beret man, darumb sante man yn stetes umb zcu hern und fursten umb gutten rat, wen dy Polen wolten das ire haben ader wolten kriegen. So geschagk es, als er vom keiser quam, war er erfroren, das er den todt darvon hette. Diesser lies 3 personen, die do werltlich woren, yn den orden cleyden und machte sy zcu thumhern, und worden also under yn selber widder parteysch.

\*Johannes IV Margenaw genant, disser war des ordens und war \*fol. 118a. lantprobst des capitels zcu Marienwerder, lantprobst auf dem Schonberge.<sup>4)</sup> Er wart geweyt vom ertzbischoff zcu Gnysen aus zeulaes des bapsts<sup>5)</sup> und war bischoff 30 iar lang.<sup>6)</sup> Under ym war der kriegk auff dem Tannenberge ader streitplatze verloren von dem orden, gewonnen von den Polen<sup>7)</sup>, und er leyt czum Colmenzee begraben.

Zcu seiner zzeit geschag dis zcu Strosburgk, das ein pauer von dorff hett einen priester zcum sone. Disser als er am sontage solte seine erste messe singen und solte lange fasten, er beclagte sich gen seiner liben mutter. Die mutter war guttigk und nimpt eine brotwurst und macht die heys unnd tregt sy yn ir schlaffkammer und fordert iren liben son den neuen priester, als man die frue messe

1) Den Namen Kropidlo (Krapidele) fand Gr. in der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 626.

2) Eine Sedivacanz zwischen Johann Kropidlo und Arnold Stapel hat nicht stattgefunden.

3) Nach Johann von Posilge Ss. III 253. Das Folgende ist nicht verbürgt.

4) Er war Decan von Culmsee, Johann v. Posilge Ss. III 363.

5) Den Erzbischof von Gnesen hat Gr. absichtlich zugesetzt: und wart bestetiget von dem concilio, und wart gecronit in synir kirchin sagt Johann v. Posilge l. c.

6) Von 1417—1457, Schemat. S. 9.

7) Nicht unter ihm, sondern unter seinem Vorgänger Arnold, 1401—1416, erfolgte die Schlacht bei Tannenberk.

sangk, und er ist die worst auff und trinckt ein stoff bier aus und geht bald zcu dem altar und hebet seine erste messe an. Dornoch als die prister alle zcu tische quamen, do sprach einer von den pristern zcu dem neuen prister: werlich, junger herr, mich erbarmet euer, wen ir habet heut lange must fasten, weil ich dach wol weis, das ir ein heyshungerigk mensch seyt. Do sprach die libe mutter, wirdigen herren, het ich nicht meym liben son heutte eine brotwurst gerost, ehe dan er zcu der messe ging, ir het yn sicherlich getensch. Von dissen worten die prister erschrocken und yn selber fragten, ab er vor der messen gessen hette, er sprach: ja, ich habe ein brotwurst gessen und ein stoff bier getruncken, sust het ich es nit kunt ausstehen. Dis quam vor den bischof Johannem, und er schickte yn gen Rom pro absolutione, nach welcher wart er ein familiaris eins cardinalen und erlangete ym archidiaconatum czu Culmenzee und quam ad possessionem. Do sprach der bischoff: got von hymmel, hot disser mit einer gegessenen brotwurst vor seiner messen erlanget zcu Rom archidiaconatum, hette er ein hun<sup>a</sup> gegessen, man het ym das gantze bisthumb gegeben yn unser kirchen. Und dissen nanten sy her Werner Brotwurst. Idach es war ein redlich man yn seinem handel vor die kirche zcu Colmensehe.

Bartholomeus, disser wart nach langem vaciren der kirchen, warumb aber habe ich nit kunt wissen, eligirt vom capittel, sunder er quam nye yns bisthumb. Disser war decanus zcu Marienwerder<sup>1)</sup> und war Deutsches ordens, so het der konigk von Polen Cazimirus mit namen itzunt sein bisthumb eyngekronet, das ist eingeschriben, wy ein gut seynes reiches. So hot die crone von Polen dys privilegium, das der konigk mit seym rothe ane erwelunge einen bisschoff mag einsetzen, wen er will. So wart ym angetragen, wie einer von den<sup>b</sup> personen<sup>b</sup> seiner finden erwelt wer zcu einem bischoffe auff Colmenzee, er sprach: salutem ex inimicis nostris, will er sein gebuer thun und unser cronen schweren, er mochte die kirche behalden. Dis wolt er nit thuen, wen \*fol. 118b. er sprach: die \*Polen wurden mir es nit gelöben, das ich yn getrau were, solte ich auch meins ordens schaden vorhengen, kan ich nit voranthworten, und resignirte ius electionis. Der homeister aber b. Ludwich von Erlichhausen wolt sein darumb kein gnade haben und must dennoch gleichwol hindennoch wie ein thumher den Polen schweren.

a) hundert D. b) am Rande A.

1) *Bartholomäus, 1457—61 nachweisbar, war vorher Culmer Domherr. Schemat. S. 10.*

Vincencius Kyelbassa ein Pole, und syndem konyg Cazemirus von Polen Preussen het erkriget, so macht er dissen Vincencium zcu eym bisschoffe zcu Colmensee<sup>1)</sup>, und domit er ymands getraues hette, gab er ym auch zcu dissem das bisthumb zcu Pomezan, das ist Rysenborgk. Er regirte wy ein Pole mit vorterbis seiner gutter. Er getrauetete den Preussen nit und war yn auff die Polnische weisse scharff, und seine underthan brachen sich von ym, wy sie kunden, und worden also die gütter wuste. Und er starb auf der Lube und wart yn den thum Colmenzee begraben.

Stephanus,<sup>2)</sup> disser war thumher zcu Colmenzee und pfarher zeum Elbynge und war reich von gelde, darumb Hans und Nickel von Baysen ym das bisthumb ausboten, und der konigk Cazemirus lies yn confirmiren, dornoch muste er ym schweren als seinem herren. Disser war nit hoffertig, sunder wo ein kindelbier war, wo ein wirthschaft war, und yn bogerte, do quam her hyn und war gantz frölich und nam eine jungkfrau bey der hant und spranck er umb auff seinem hinckende beyne wie eyu freyer geselle, umb des willen vorclagte yn sein adel, und der konig vorbot es ym. Dornach sas er auff seinem schlosse czur Lübe und besag den tag uber die frembde und selzcame muntze, die<sup>a</sup> er hette, den man sagte von ym, das er sich vorhin beflissen hette, das er aller lande muntze<sup>a</sup> hette. Dys thet er mehr auss dutheyt<sup>b</sup> den anders worumb, wen er war seer ein alter man, und er starb und leyt zcu Colmenzee begraben.

Nicolaus II, disser war Crapicius genant, thumher zcu Frauenburgk,<sup>3)</sup> welcher sehr durch vorbete des gubernators vom lande her Niclas von Baysen zcu bisthumb quam, so dach der konigk<sup>c</sup> Cazemirus ein andern dohin bestimmet hette, und er czogk gen Rom und wart geweiht, den er dovor war<sup>c</sup> gewesen minutarius, und quam widder und thet sein gebür dem konige von Polen und wart bischoff und er war vor und vor ein krancker man, itzunt het er febres quartanas, itzunt die podagra, darumb must er ein adiutorem nemen Johannem Konopat pfarher<sup>d</sup> zcu Marienburgk. Und disser Nicolaus, got weis aus

a—a) fehlt D. b) theuthelt D. c) am Rande A. d) pfarner AD.

1) Vincenz Kielbassa 1466—79 Bischof von Culm.

2) Stephan von Neidenburg, 1479—95. Schemat S. 10. Grunau's Angaben über ihn entziehen sich der Controle.

3) Nicolaus III Crapitz aus Thorn, Domherr von Ermland, Bischof von Culm 1495—1508. Schemat. S. 10.

was andacht, gab er den monchen Berndiner genant eine stelle vor der Lüben und halff yn do ein closter bauen vor iren orden,<sup>1)</sup> und Nicolaus starb.

\*fol. 119a. Johannes V Kannopat<sup>2)</sup> genant und war der obengenante adiutor Nicolai, und er erlangte von Allexandro dem koninge\* presentationem<sup>3)</sup> und wart bisschoff. Disser manete sein pfluggetreyde gar mit eym ernst und byn arme leutte, weloher ban so gar gemeyne wart, das sie es lacheten, und dem volcke nicht schwerer war, wen das man sie nit treuen wolldte<sup>a)</sup>, wen do wirthschafften waren, derhalben musten sie sich geburlich halten. Disser machte auch den neuen auffsatz nach dem reuterkrige 1520, das ein mensch ym muste 4 sc. sichel gelt geben, das ist so zcu vorstehn: es sollen zcu zoeiten in Preussen ein 6 tausent personen kommen aus der Masau und Polen in den aust, etliche schneiden das korn mit sicheln, etliche binden, und so vortan. Den schneidern gibt man das meiste gelt, darumb musten ym disse schneider geben 4 sc., und wart dovon im volcke gros ergerniss, und musten es dach geben.

Dissen Johannenn traff die Luterey, wen zcu irer zoeit war er bischoff, und wy man von ym sagte, wen er sich nicht vor dem konige gesehut hette, er wer so gut Lutterisch gewesen, wie ander, und dis gezceugnis goben von ym sein bruder, kentzler und alles hoffgesynde, die denne alle ketzer woren. Dy konigliche mandat richt er mit fleysse auss, got weis auss welchem grunde, und wen sich die stadt Thorne nit so erbarlich hette gehalden widder dy ketzerey, seinen halben wer es lange vorseumet gewesen. Den al sein ding war nur, das man monch und nonnen vorterbet, pffaffen, die under ym Lutterisch woren, hetten sy was, er legte yn konigliche mandat vor und nam gut gelt vor ire ketzereye. Es wart mit der zoeit unter dem konige ozwischen dem adel so gantz gemeyn, das sie alle Lutterisch waren. Zcum ersten wolten ym die pauern nit zcinsen, zcum andern wolten sie nit heuchler werden genant, das sie aber zcyns hetten und nit bespot worden, lutterten sye mitte.

---

a) de späterer Zusatz A.

1) S. oben S. 287 n. 3.

2) *Johann IV Konopacki 1508—1530. Schemat. 10.*

3) *König Alexander von Polen starb schon 1506.*

## § 2. Vom Jomer, den her doctor Flickendeutsch anrichte auff monche.<sup>1)</sup>

Das iar 1524 wart von gemeinem volcke genant das monch jar, dan was dy Lutteranen vormochten, theten sie den monchen. So waren die regenten yn den steten und wu sust eine obrigkeit war, so gotforchtsam, das sy es von herten lacheten, und viel hetten auch so geregirt, das sie von yren gemeynden gedibt wurden. Darumb hetten sy alle mōnch und pfaffen auf die fleischbanck geopffert, das man ir nunt vorgessen hette, abir got fūgt es mit der zzeit, das sie wurden angegriffen und bestunden ubel gar saat. In solchem gestaten quam einer yn dis bisthumb, und wie man sagt, ein vorlauffen Bern-diner, disser von wegen vieler sprochen, die er sich zcu wissen vor-mass, als Lateinisch, Schwebisch, Sexisch, Polnisch, Judisch, Greckisch von dem gemeinen volck genant wart doctor \*Flickendeutsch,<sup>2)</sup> dan \*fol. 119b. er mengete yn seinem predigen die sprochen durcheinander. Zcu disser zzeit hetten die Thorner erlangt, das sie solten die nidderlage haben von allem dem, das auff die Weyssel queme,<sup>3)</sup> darumb baueten sie ein mechtigen speicher, wie man sagte von geistlichen gūttern, wen sie hielten es dovor, sie worden mit dem speicher gut gelūck haben.<sup>4)</sup> Die Thorner wusten aber<sup>a)</sup> nit, wie sy bey dy monche quemen und von yn gelt erlangten, so erbarmte sich disser Flickendeutsch von neyds wegen, so er zcu den mōnchen hette, und gab vor, wie er einen geist ym daumen hette, durch welchen wolt er innen werden, ab die mōnche zcu Thorn auch gelt hetten. Disse worte worden yn Thorn lautbar, und quam vor die groen mōnche, die kein gelt nehmen, und wie denne ein gemein sprichwort ist yn Preussen: vorleugnet gut hōrt den herren, darumb nomen sy 400 mr. und trugen es auf das rathauss zcum bau zcu hūlfe. Nu was man von dissen sagte, ist wol ab zcunemen. Dissen musten volgen die andern monche und musten auch 100 mr. geben. Weither das der green monche gardian ein vollkommen namen hette, so gingk her hīn und

a) auch D.

1) Die wenigen bekannten Nachrichten über den Eingang der Reformation in Thorn stehen bei Hartknoch, Kirchengeschichte S. 864, Zernecke, Thornische Chronik 114, Voigt, Gesch. Preuss. IX. 697 und Wernicke, Geschichte Thorns I 337.

2) Mit ihm ist nach Wernicke I 314 der Danziger Prediger Böschemstein gemeint.

3) Das Thorner Stapelrecht wurde 1512 und 1518 vom polnischen König, 1524 von den preussischen Ständen bestätigt, eb. I 312, 313.

4) Gemeint ist der neue Asch- und Theerhof, zu dem die Kaufleute, Handwerker und auch die Geistlichkeit beisteuern musste. Wernicke I 313, 314.

bat den rot von Thorn, er wolt so wol thuen und dach zcu yn nehmen die clenodia der kirchen, was von golde und silber were, wen es were widder iren regel, sie solten ag czynnen kelche haben. Der rat nam sie es all an und bewartens und lissen yn 4 kelche umb ergernys willen, wen die paur hetten seer ubel darumb gethan, so man yn zeinnen kelch hette gelassen. Nach dissem musten auch dy ander monche zcu sanct Niclas ir armut auffs rothaus geben, so worden die monche ym groen closter unwillig, das sie dem gardian keine obediencz wolt halten, sunder wie man sagte, sy wolten yn ad sacrificium füren. Dissem quam der gardyan vor und clagte es dem rothe, und sy schickten die yren hyneyn und liessen den monchen sagen, wer nicht armut wuste vor gut zcu nemen, der mochte gehen, wu er wüste zcu bleiben, und solcher worte vil, und geschag das 12 monche auf die stunde wegk gingen, den andern tagk 8, und disse apostatirten alle und worden des Lutters vorlauffer, bis sie dorfftiglich umb ir leben quemen. Es wart auch manch arm furman durch sie betrübt, aber von andren yn irem namen, und dys quam vom geiste im daumen auff dys mall.

### § 3. Wy sich dy Thorner hiten yn der czeit der Lutterey, und man fant, wo is mit yn<sup>a</sup> begraben lagk.

Rot und gemein von Thorn durch iren statschreiber zcum ersten \*fol. 120a. auffnommen Lutterische worte und dornoch durch \*iren pfarhern, den sie satzen ane wust ires koniges, her N. Soysel<sup>b</sup> genant<sup>1)</sup>, weither ausgebreittet, so viel es den babst, cardinal, bisschoff, monch und nonnen antrat, darnach durch einen groen monch<sup>2)</sup>, was die pfaffen und thumhern antrat, darnach durch ein schwartzen monch, was weib nehmen, feyren, fasten, beichten antrat, und Thorn wart sehr gut yn der Lutterey, das man Jhesus bilde am creutze an dy prange nagelte, Marien bilde im rynsteyn, der andern<sup>c</sup> heiligen [bilde] ym scheishausse fant, und do auch noch der menschen andacht vorfaulten. Weill dan Thorn Polnisch und Deutzsch ist, der Polen yo so vill al der Deutzschen, so<sup>d</sup> wolten die Polen nit an die Lutterey. Die Deutzschen<sup>d</sup> vor und vor lutterten und die gantze fasten zcu gesellen fleisch frossen

a) am Rande A. b) am Rande von anderer Hand: Joannes Seufe A. c) A heiligen ausgestr. d—d) fehlt D.

1) *Jacob Sener oder Schweger, Pfarrer zu Thorn, nennt ihn Wernicke I 338.*

2) *Ein Minorit Bartholomäus predigte an der Marienkirche in Thorn eb.*



quomen yn keine kirche, nur wo man Lutterisch predigte. Do war kein berichten nach beichten, sunder gantz frey, kein forcht und gehorsam zcu got und christlicher kirchen. Der christlichen kirchen predigern man vorbot und legte yr ampt, und aufnomen alle vorlauffene pfaffen und goben yn burgerrecht, idach brachten sie weiber mitte, behilden sy die, man gestate es yn, aber do nit weiber zcu nehmen. Item sy nomen alle gnadebriffe und der mitgeteilten brüderschaften uber etzlich hundert jar und leymeten sye an eynander und stalten sy wie ein fischgarn auff die gassen den bebstischen<sup>a</sup> zcu spotte. Item bey dem bire Deutzsche messen sungen, brot und kanne erhaben und der lesterung aus der massen vil. Und sage, das sie sich vil unvorschampter anlissen, wen wo es etwan an einer stat geschag, das ein Lutter prediger nit so sagte, wie sy yn des abents bey dem bier uberlesen hetten, tratten sie vor den predigstuell und richten yn nach der tabulatur auss und stunden do und sagten, was yn yns maull quam, und das ewangelium der schande wart gantz gemein. Der starost von Dybau und sein hauptman liessen sich hören, wen gleich alle welt schwige von den ketzerischen Thornern, so wolt er es dach koniglicher maiestät von Polen ansagen. Der rot nam es zcu hertzen, ym schein sy wolten straff anlegen, sunder die gemein war dowidder und brochten es so weyt, das der rot bey ym 24 burger stimmen musten lassen, und dis solten Deutsche sein und nit Polen. Von dissen<sup>b</sup> hub sich ein gruntzen und grollen von den Polen auff die Deutzschen, dy Deutzschen die Polen diebeten, die Polen die Deutschen vorrettirten und ketzerten, und wart yn Thorn ein wilt wesen. Der rot die beysitzer doreyn furte, wy es der her bisschof wurde urteylen von der Luthereye, so wolden sy es halten. Man schickte aufs Althaus zcu Johanni Kannopat bischof zcu Culmenzee, und ertzelten yms alle, und war der beschloss, eine gutte stat von Thorn were\* gut Luttersch. Bisschof Johannes Kan-\*fol. 120b. nopat war zcu dem ersten sehr widder Lutherum, sunder itzunt kunt man nit spüren, wie er war, eyns ausgenommen, das er von der messen wenig hielt, sunder huren waren sein biblia und commentaria, dys gezeugten von ym seine heimlichsten diner. Er het ein kentzler ein ertzketzer und Lutteran, disser lies sich hören vor disser botschaft, wen sie gleich alle mōnohe und nonnen voriagt hetten, es het nit ein hunt darnach gekrehet. Der bischoff gab aber von im dissen bescheit, er wer der eren ungewonet von yn, das sy mit irer hadersachen zcu ym quemen, drumb wie sie yn andern sachen ane yn gethan hetten, so muchten sy auch itzunt thuen. Die botschaft quam heym

a) bebstischen A. b) fehlt D.

und sagten es an den yren, die nu Lutterisch waren, sprachen, der geist het den bisschof erlaucht, er het nu die warheit des ewangeli erkant, er kunde widder sie nit thuen, die aber nit Lutterisch waren, er wechst(!) die hende und wil uns dem konige uberantworten, und geschogen so vil rede und stunt so an. Die Deutzschen burger schri- gen, man soll ein 200 knechte aufnehmen, die Polnischen bürger, man sol k. m. hauptman aufnehmen. Dy Lutteraner funden rat auf die monche gantz zcu vortoben, und war also: dy Lutteraner beschriben, was yn die closter war gekommen, irer vorstorbenen halben, is war zcur stiftunge gottis dinste, aber testament, aber veterliches anfall, aber den monchen gegeben wie geistlichen kindern, und summirten es und gingen zcu rotte und besatzten alle clenodia, die sie itzunt auf dem rothausse hetten und auch darneben das gantze closter, und weil den der rat am mehsten Luttranisch war, machten sy das spil gehen, und wolten es kein wort haben, wen ire meynunge war, man solt balde mit den monchen anheben. So hub man an und vorzcelte den monchen die sache, und sie namen 3 tage frist zcu bedencken. Im vierden tag goben die groen monche briffe und sigell der vorzceyhung irer clenodyen der stat zcu dem besten, man wolde sy weither beschützen, und man nam es an, und danckten nye davor. Die schwartzten monche quomen vor, und man vorzcelte yn der groen monche gutwilligkeit, das sie yn frey ire clenodia der stat zu gutte resigniret, darumb möchten sy yn auch eine gutwillige gemeine machen almos zcu geben, wolten sie yn nach volgen, das mochten sie thun, sie beten sy nit darumb. Auch wolten sy sy nit dringen. Die schwartzten monche sprochen, sie kunden es nit thun, idoch geben sy es koniglicher maiestat zcu erkennen. So fur hervor ein rather, doctor Kalbfleisch genant, so meynt ir monche euer clenodia mit dorsch und treuge fische zcu vorzceren, neyn,\* wir haben sy und sein des sinnes sy mit wiltpret und kelbernbroten auf dem rothausse zcu vorprassen. Die monche sprachen, her doctor, kalbfleisch und wiltpret bezcalt von<sup>a</sup> eurem gelde<sup>a</sup> und nit von deme, das yn gottis ere gezeuget ist. Noch vielen worten wart die rede geendet, und man vorlys die Luttraner, und clagten und begerten recht uber monche, von allem heuchlen, einbringen und der schmochrede vil und vil. Die mönche sprachen alle, lieben hern, man findet in keinem rechte disse manung und bezcalung determenirt, darumb beruff wir uns an k. m. von Polen, was der setzen wirt, sal uns wol und wehe thuen, und wart yn gegont zcu der czeit. Die mönche erlangten ein mandat, man solt sie nymme manen bey verlost des halses, aber das ire zcu

besitzen umb vorgeumpter sache willen, und dem rote ernstlich gebotte, das sie den mōnchen widergeben ire clenodia. Auff die briffe sprachen die Thor narren also: unserm konige ist eine muhe yns hertze gestigen, von wegen das ym seins brudern son konig Ludwich von Ungern vom Turcken erschlagen ist<sup>1)</sup>, und darumb weis er nit, was er schreibet, und der lappenteydingen vill. Idoch solten sy auss brüderlicher liebe unangefochten bleiben, bis sy den hern konyngk wurden underweysen. Der koningk wuste allen vorhandelten frevel der Törner und sag yn mit gedult an, dan er het ja zeu vill mitt den Turcken und Tattern zeu thuen und must dys so lassenn ruhenn.

---

1) *In der Schlacht bei Mohacz, am 29. Aug. 1526.*

~~~~~

Capitel I.

Das ander bisthumb yn Preussen ist in Lateyn genant Pomezania, abir in gemeiner rede das bisthumb von Risenborgk, wen in der stellen, do etwan haben rysen gewont, das seint menner 5 elen hogk,¹⁾ ist nu stat und schlos, auf welchem sein geses hot der bischoff disses bisthumbs. Sein thumb ist zcu Marienwerder yn der stat etwan Quedzina genant und ist fundirt und dotirt von Innocencio IV durch seinen legaten yn der ere Marie und des heiligen Johannis des ewangelisten und aposteln, und ym wart zeugeteilt von lantgütern das dritte teil seines sprengels, das ist, wen sein sprengel nur 3 dorffer hett, so solte er das dritte haben. In dissem ist ag ein monche closter yn der stat Salefelt genant, und seint die Berndiner. Das closter stiftte und bauete b. Erasmus Gebesatel marschalck und b. Johan von Tieffen homeister, sunder das closter wart vorwüestet in der Luteranischen ketzerey durch den hertzogk von Preussen Albertum und durch den nambischoff Erhardum von Risenborg 1524, und sy nomen, was do war.²⁾ Carmelitarum: Johannes IV bischoff zcu Risenborgk wolt ym auch ein gedechtnis machen und er gab die kirche unter dem schlosse den Carmeliten von Dantzka,³⁾ sy solten do ein closter bauen, sunder es wolte nyndert den rechten wegk, darumb gab yn bischoff Johannes urlaub, und sy zcogen wegk. Sie hetten ehe drei vorbrast, den eins gebaut. Also aber nu Job von Tobeneck bischoff wart und sag, wie dominus Lucas bischoff von Heilsbergk die Antoniter het auffgenommen, nam er ym die Spiriter

1) S. oben S. 244. Tr. VIII Cap. X § 2.

2) Vgl. Toeppen, Geogr. S. 240.

3) Ueber die Karmeliter in Danzig s. Voigt, Gesch. Preussens VI 761. Toeppen, Geographie S. 243.

zcu trotzte auff.¹⁾ Spiriter seyn die, die sich nennen die heiligen geistbruder, und sein questuarien und furen grossen ablas umben, und sprechen, sy müssen das hospital auffhalten zcu Rom, hospitale Sanoti Spiritus genant in Saxia, was sie aber aufhielten, los ich itzunt faren, den es beweist sich wol yn der czeit der ketzerey^a, und ein itzlicher nam ein weib zcur ehe und apostatirten und lernten dem volck die ketzerey. Was sy hetten, das nam der bischoff des namens Erhardus und lys sie buben sein, und also dys vorging. Synt der czeit das diese questuarii in Preussen quomen, nomen alle monche, prister, kirchen seer abe, wen sie quomen mit irem so grossen ablas herfur, das alle werlt meinete, wer ire bruderschaft nit hette, der kunde nit seligk werden,²⁾ und* dy bischoff goben es zcu, dan sie gaben ein iar^{*fol. 122a.} langk 10 mr. vor ire admissio. Darumb musten sie dem homeister 60 mr. geben, das sie sein lant mochten stangnieren, also nanten es lose leutte. Bischoff Job erete sye weither und beful yn die pfarre- kirche und das spital yn Risenborgk, und sie vormossen sich alle fund- linge und hingeworffen kinder zcu ernerren. Darumb einer ires ordens preceptor Jacobellus genant von der Steyne aus der Schlesia war 3 iar lang ir prediger, dy kleine pfennige und schillinge gab er yn, groschen und gulden behilt er ym und quam also aus dem lande. Sie schickten umb alle iar zcu manen das quattertemper gelt ein mal im jare, die do waren yn irer brüderschaft, die musten sich mit eyms groschen lösen, und wer es nicht thet, dem sagten sie auff alle brüder- schaft und widderrufften allen ablas. Von dissem geschogen vil wort. In dissem quomen sy ken Dantzka³⁾ und vorboten allen predigern zcu predigen, so waren dy schwartzenn monche do und predigten und goben dem volcke zcu vorstehen, wem man mit rechte mit der predigt solle cediren. Umb dis willen citirte Jacobellus die mönche und foderte von yn 15 tausent ducaten vor den schaden. Dis nam^b zcu hertzen der rat und goben dem Jacobello urlub, und er und dy seinen solten nymme kommen gen Dantzka, und so czogk er mit eren

a) keterey AD. b) man D.

1) *Der praeceptor hospitalis ordinis S. Spiritus in dioc. Pomezaniens. consistentis et paucis effluxis annis ibidem erecti wird 1513 in einer Beschwerde der Danziger erwähnt. Hirsch, Geschichte der Oberpfarrkirche S. Marien zu Danzig I. Beilage IX (25).*

2) *Gerade damit erregten sie auch in Danzig Aergerniss, Hirsch l. c.*

3) *Ueber das Treiben der Heiligengeistbrüder beschwerte sich der Danziger Rath bei dem König von Polen im Jahre 1513, 25. Apr. s. Hirsch, Geschichte der Oberpfarrkirche von S. Marien in Danzig I. Beilage IX.*

aus Preussen, dan er gab vor, er wolt die schwartzten mönche gen Rom laden, wen sy solten dys bestalt haben. Er czogk aber gen der Steyne und vorgas Rom auch laden. Als er nu do war, lies er die Preusnischen groschen vormuntzen und leig dem adel auss gelt auff wucher und zeyns yn dy 1700 mr., und wen er truncken war, so war nymant, der die Preussen me vorretirte, bübete, dybete, ezelte, als er. Die ander bruder aber zcu Risenborgk törsten nye umb schande willen seyne doybe sagen, und do begunt es auch ein wenigk kalt zcu werden mit den stacionarien.

Capitel II.

Vom dem leben und ende der heiligen frauen und cleusneryn Dorothee.¹⁾

In der thumkirchen disses bisthumes zcu Marienwerder im kleinen chor leit begraben ein selige cleusneryn Dorothea genant. Von disser ist zcu wissen, wie im jar Christi des hern 1346²⁾ im grossen werder in einem dorffe mit namen Grosse Montau genant wonete ein gebauersman mit namen Wilm Schwartz³⁾ und seine fraue mit namen Agata. Disse eeleutte woren eins gutten gerüchtes bey iren nogwern, welchs den mit eine kleine gnade von gote ist. Disse eheleutte hetten mit gote und eeren vil kinder, welche alle nach irem vormogen zcu *fol. 122 b. der ere gottis gezcogen, wie sich dan* geburt.⁴⁾ So hetten sy eine tachter mit namen Dorothea, von der ich itzunt reden wil, und mit disser war got sunderlich von der czeit der vornunft.⁵⁾ Sie war stilles geberde und ire gedancken dahin gerichtet, das man sie lerete die heiligen ewangelien, die sy yn der prediget gehort, vill mol und stets bedachte. Nymande wolt sie antwort geben, auch mit niemande reden,

1) *Schon 1492 erschien zu Marienburg das „leben der zeligen frawen Dorothee“ im Druck, verfasst von Johannes Marienwerder, dem Zeitgenossen der Heiligen; s. Toeppen Ss. II 187. Trotz einiger Abweichungen, die sich Grunau nach seiner Art erlaubte, war dieses wahrscheinlich seine Quelle für dieses Capitel.*

2) *Das Datum ihrer Geburt, welches die Quellen nicht ausdrücklich angeben, konnte Grunau aus ihrem Todesjahr 1394 (Johann v. Posilge, Ss. III 193) und ihrer Altersangabe, Lebensbeschreibung II 1, Ss. II 231, entnehmen, hat sich dabei aber um ein Jahr verrechnet.*

3) *Der Name ist nur in dem Canonisationsprocess überliefert, Ss. II 202. n. 1.*

4) *Ss. II 203.*

5) *ym sibenden jore l. c.*

dan mit vater und mutter. Man sag sy selten essen und doch gleichwol die erste und letzste auch geschickste war in aller pauerarbeit. Nymmer legte sy sich, sy hett den vor beweinet das leiden Jhesu.¹⁾ Alle freude der weit legte sie abe, und wen sie merckte, das man sy wol zcum tantze holen, stys sie iren fuss, das er blut und stis sich²⁾ unter augen, das sie blutte, und bleib so doheim.³⁾ Vater und mutter lissens allens gescheen und sopen es mit ir an. Es quam ein schucknecht von Dantzka gen Montau mit namen Olbrecht genant³⁾ und disser erlangete sie nach vielen freyen zcum ehelichen weibe, mit welchem hette sie 9 kinder 5 sone und 4 tochter,⁴⁾ und gleich wie ir andacht war gewesen im jungkfrauen stande, also war sy auch ym ehelichen stande. Ir man, wen er nuchter war, war er wie ein engel, und es gefiel im wol, wen er aber einen trunck hette, legte er yr an allen jamer und vordachte sie mechtig,⁵⁾ wen sie pfleg offte zcu beichten und stetes in der capellen Marie am tamme zcu Dantzka yn der stat, die itzunt die schonste und groste kirche ym lande ist. Wen es quam, das die jungen kinder am morgen schrihen, und dy mutter yn der kirchen war,⁶⁾ must man sy heyme holen, so war do muhe und arbeit mit fluchen und schelden. Er warff yr alle leisten im hause nach koppe.⁷⁾ So fügte es got, das die kinder alle sturben, inwendigk 12 wochen ym gemeynen sterben.⁸⁾

Nach dissem warens man und weib eyns und vorkauften, was sy hetten, und gingen mit den ander gen Ach, gein Eynsidel,⁹⁾ gen sant Jacob, gen Marsilia zcu der heiligen frauen Marien Magdalenen¹⁰⁾ und quomen gen Rom. Do starb ir man und leyt auff dem gottis acker¹¹⁾ und sy war des synnes und wolt sich do lassen vormauren. Sunder

a) sie D.

1) Nach Buch I Cap. 3—11, aber sehr verkürzt, Ss. II 203—8.

2) Buch I Cap. 12. Ss. II 208.

3) Einen witzegin hantwerksmann nennt ihn I 21, Ss. II 219 die Lebensbeschreibung; er hiess Adalbert (I 22) und war Schwertfeger (Ss. II 219. n. 2, nach dem Process).

4) I 23, Ss. II 220 nun kinder, die Vertheilung beruht allein auf Grunau.

5) Ir erwirt was eyn gochezornig man I 28, S. 226, daraus hat Grunau die obige Schilderung gemacht.

6) Sy ging gar vru zcur pfarrekirchen zcu Gdantz I c. 30, S. 227. 228.

7) Ausschmückung von I 28, S. 226.

8) Bis auf eine Tochter, I 31, S. 228. Die Pest ist Grunau's Zusatz.

9) I c. 31, S. 228.

10) Beide Wallfahrten sind Grunau's Erfindung, vgl. Ss. II 228. Anm. 2.

11) Nach Rom zog Dorothea allein, ihr Gatte starb in dieser Zeit. II c. 24, S. 266.

got lies ir sagen, sie solte widder yn Preussen kommen aber zeihen, und sy quam gen Dantzka und mitte yr eine kamer und war stettes yn der capellen Marie.¹⁾ Zcu wissen, das die zceit ein capelle war yn eym gesümpe zwisschen der stat und dem schlosse yn der ere Marie, und dahin geschogen grosse gelobniss. Daher^a quam es, das sie itzunt die schonste kirche ist in 5 konigreichen mit zeigel gebaut und volbrocht. In welcher wart ir vorkundiget das sie solle gein Marienwerder gehen²⁾ und bitten den hern bischoff Johannem^b III^b umb eine clausa, und disser wurde es thun, was sie begeren wurde, und geschag, das ir der bischoff eine clause an der kirchen machen lies und speysete sie all ire tage, die weile sy yn der clause wonete und yre andacht ubete.³⁾ Und

fol. 123a. geschag, das yn Preussen zewene brüder Deutsches ordens, einer auff Marienborgk hauskomptor, der ander auff Papau pfleger, disser trug ein pantzer vor ein hemde, als er den orden an nam von dem tage an, bis yn die stunde seines todes, und also wol 2 hette vorfaulet auff seym leibe.⁴⁾ Der hauscomptor von Marienborgk brochte dissen pfleger von neydes wegen vorm capittel umb gutt und ere, und geschag, das sich der hauscomptur erkante und bat dissen pfleger umb das leiden Jhesu, er solt es ym vorgeben. Ja, sprach der pfleger, es sol vorgeben sein. Im andern tage quam der pfleger zcu disser seligen frauen und fragte sy, was mit der czeit von yn wurde werden, wen sy mechtigk in geltick, reichthumb, yn uberwindungen zcunehmen, und der fragen vil. Sie sprach: gelibter bruder in Christo dem hern, gestern habt ir euerm feinde erlossen seine missethat widder euch, mit welchem ir mehe vordint hat, dan mit allen pantzern, die ir auff eurem leibe vorfaulet habt. Darumb moget ir wissen, wie euer orden ist auffm eym hogen berge des gluckes, und gleich wie man mit grosser arbeit auff den bergk kompt und widder seinen willen mus vom berge eylen, also eylende wirt euer glück und herligkeit untergehen, und die itzunt euer knechte sein, werden euer herren werden, wen hoffart wirt euch vorblenden, darumb wert ir aus eym vorterbis kommen yns ander, und solcher worte vill. Dis quam aus, und die bruder Deutsches ordens hielten nicht mehr von ir und vil wort hetten auff den bisschoff, das er die vorhilde, die eine schenderin were yres ordens.⁵⁾

a) das her A. b) am Rande A.

1) Das scheint ein Zusatz Grunau's.

2) II 26. 27, S. 268 ff.

3) II 28, S. 271.

4) Das Motiv hierzu lieferte Dusburg III c. 146. Ss. I 122, der eine ähnliche Casteiung von Bruder Engelko von Christburg in der Zeit des zweiten Aufstandes erzählt.

5) Diese Erzählung verräth durch ihre Tendenz Grunau's Fiction.

Hieraus quam sye in vorfolgung und leit es mit gedult. So bat sy iren beichtvater doctorem Johannem thumbher zcu dem Marienwerder umb die heiligen sacrament¹⁾, wen die stunde ires todes ir geoffenbaret war²⁾, und er wolt irs nit geben. Do sprach sie, so wert ir mir sie auch nymme geben, und geschag, wie in der nacht umb 12 horen ein himmelischer schein und himmelische sussigkeit ym gesange gesehen und gehort ist worden, und werte 2 stunden, mit dem wart sie von den heiligen engeln yn das ewige leben gefurt. Die weile sie starb und zcu gote auffur, lautten sich alle glocken ane menschliche hulffe, zcum' zoeichen irer heiligkeit.³⁾ Der bischoff von Risenburgk quam und begrub sie erlich,⁴⁾ und geschogen mechtige wunderzzeichen bey betrübten leutten, ir grab wart von menschen aus vil landen besucht. Die brüder Deutsches hausses ag nicht von ir hielden, wen sie meyneteten, sie het auff sie erticht ding gesagt, angesehen ire gewalt, reichthumb, beystant, und geschickligkeit der personen im orden.

Capitel III.

§ 1. Von den namen der herren bischoffen, die do gebrauchten irer privilegia.

Ernestus, disser war ein monch und doctor predicatorum sancti Dominici, von Turga der geburt. Disser war commissarius mit der creutzfahrt auf die Preussen czu predigen,⁵⁾ darumb Wilhelmus der legat mit vorwillung des* bobstes providirte yn mit der kirohen sancti *fol. 123b. Johannis ewangeliste. Er bauete Quedsyna und nante es Marienwerder, und man ym und seinen capitularibus die gutter im lande gab, die ym gebüreten, von welchen sie in communi lebeten. Er machte statuta vor den geistlichen stant im bishumb, die man nach heuttiges tages helt. Ernestus wart seer ein alt man und regirte 25 iar sein lant mit lobe und starb, leyt zcum Marienwerder begraben.⁶⁾

a) s. fehlt D.

1) III c. 41, S. 326.

2) III c. 42, S. 327.

3) Diese Wunder finden sich in der Lebensbeschreibung nicht.

4) III c. 43, S. 329.

5) Von Ernst von Pomesanien ist nur bekannt, dass er Predigermönch war.

6) Ernst starb wahrscheinlich 1259 und scheint sein Grab in Culm gefunden zu haben. Ss. V 391.

Albertus war von grossem adel, als margrafen Hans von Brandenburg schwester son, und war ein doctor und quam mit dem volcke yn Preussen zcu streitten widder die ungehorsam und wart erwelt von seym capitel und bestat vom ertzbischoff von Gnysen, und er war auf dem Zcantir yn der grossen vorfolgung der Preussen auff die brüder Deutschs ordens yn gastweyse und wart do krank und lis sich zcum Marienwerder füren und starb auf dem wege und leit bey Ernesto in eym grabe yn dem thume.¹⁾

Heynricus, disser war der geburt vom Sunde ein doctor²⁾ und war mit vielem volcke gekommen yn Preussen, sie zcu vormanen widder die unglaubigen und abgefallene. In erwelten 5 thumhern, den ag so vil waren zcum Marienwerder, und er kunt yn 2 jaren ny zcur weyhunge kommen. Zcum letzten weyhete yn Wernerus der bischoff zcu Colmensee durch erlaubnis des ertzbischoffs von Gnysen czu Colmensee ubir Pomezan. Und er wart auch gefangen von den Preussen auff Preypeinen ^a, sunder got half ym gnediglich ^b, und starb ubirlangst und leit zcu Marienwerder.³⁾

Christannus, war ein doctor und thumher zcu Marienwerder und war des ordens syndicus, und man begunde itzunt den bischof zcu molestiren yn seinen guttern. Die capitulares teilten mit dissem die dorffer, wen etliche von den thumhern hilten es mit dem homeister, und wart Rome consecirt und quam heym und furte gar ein andechtiges leben und starb nach langer krankheit und zcu Marienwerder ist begraben.⁴⁾

Luttolphus, dissen findet man auch Lutto genant, und er war edel, einer von Baldisheim und war ein beret man und gelart. Dissen sein bruder bruder Pautzratz von Baldisheym marschalck kem homeister promovirte, und der homeister trug es ans capittel, und der rueste hauffe elegirte yn. So wolt ers aber nit annemen, idach wart es mit der czeit gehandelt, das sy alle elegirten, und wart yn seiner kirchen geweyt. Im tag seiner ersten messen hielt er einen synodum und fant

a) Priepeinen D. b) sunderlich D.

1) Von alle dem ist kein Wort beglaubigt.

2) Heinrich war wirklich decretorum doctor.

3) Von allen diesen Nachrichten ist nichts nachweisbar. Grunau kannte offenbar nur die Namen der Bischöfe, wahrscheinlich nach ihren Monumenten in der Domkirche von Marienwerder, vgl. Ss. V 388. ff. Da Strehlke im 5. Bande der Ss. rer. Pruss. die Chronologie der Bischöfe von Pomesanien eingehend erörtert hat, so genügt es hier nur kurz auf die Unhaltbarkeit der Nachrichten Grunau's hinzuweisen.

4) Auch diese Angaben sind nicht nachzuweisen.

yn seym bishumb 550 pfarher mit 175 vicarien, caplanen, wie denne die ammacht der prister genant sein. Zcu seiner zzeit erlangte der homeister mit seinem willen das privilegium, das die prelaten der kirchen solten seins ordens sein ane schaden der gutter und der electio. Und er vorging im sterben und leit zcu Marienwerder begraben.¹⁾

Rudolphus war thumher und lantprobst zcum Schomberge, *der geburt vom Elbynge. Disser wart eintrechtiglich erwelt, wiewol *fol. 124a. der homeister vor einen andern bat, so wolten aber die capitulares nit und schickten yn czum babste, und er weyhete yn zcu eym bischoffe ubir Pomezan und cassirte privilegium yn der sachen dem orden yn Preussen geben. So halt dis der homeister erfur, er rette mit vielen, sie wolten dis bishumb widder disen Rudolphum aufnehmen. So wolt es aber niemant angehen, ausgenommen der korneschreiber zcu Thorne mit namen

Fabianus, do auch ein statkint und seer ein vorlosner mensch. Dissen lies der homeister umbfuren und gab ym possessionem und schickte yn mit gelde gen Rom, und solt widder Rudolphum rechten. So quam er in Oesterreich gen stad Wyn^a und wart bekant mit seiner liben frau wirtyn, und gingen yn liebe mit einander schlaffen. Der man quam heym und ersticht hure und huben miteinander. Es wart in Preussen interdict gehalten umb Rudolphum, sint dem der homeister yn nit wol yns lant lossen. Idach vorgont es der homeister mit der czeit, und Rudolphus der bischof regirte mit vielem betrübniss, wen ym geschag mechtig schaden, und starb, leit zcu Marienwerder ym thumb begraben.²⁾

Bartoldus, war techent zcu Marienwerder und wart von allen elegirt, widder den willen des homeisters, umb des willen het er kein gutten tag. Er rette Rudolpho dem bischoff oft ein gut hertze ein, do yns aber geburte, war niemant so vorzcagt als her. Disser sag, wie man ym seine kirche mit untrau meynte, machte er sich heymlich weg, sunder man greiff yn in Polen und furt yn auff das Aldehauss und starb do im elende und wie vil sagten von eym trunck mette, und leit zcum Colme^b begraben, wu hab ich nit gefunden.³⁾

Arnoldus muste bischof sein, wen er war des homeisters beichtvater, und die capitulares elegirten yn auch, und wart confirmirt,

a) Codd. Schadwyn (?) b) Colmeseo *D.*

1) Ebenfalls alles erfunden.

2) Den Bischof Fabian hat Grunau vollständig erfunden.

3) Auch dies ist alles Fiction.

wen das scrutinium wart yns hochmeisters cantzley geschriben. Disser clitte 6 thumhern, dy do waren Deutzsches ordens, umb des willen war ym der homeister gönstig. Dy ander compthores, pfleger, wie sie denne woren, ym nach alder gewonheit schaden theten, und er yn widder. So sy es dem homeister clagten, sprach er, reib dich an die pfaffen nit, wen sie tragen das schwert ym munde. Als er seine gutter hette gefreyet, schlug yn der schlag und starb und leit zcu Marienwerder. Disser Arnoldus brocht es zcum synne, das die kirchen auff der Nerynge, als Bonsagk, Schonbom, Nicliswalt, Cobelgrube, Pribernaw, Calenbergk, Schoyte seinem bisthumb wurden eingeleibt, die vor ein teil yn Polen und auff die Frauenburgk horeten.¹⁾

Nicolaus I, dissen erwelte das capitel nach willen des homeisters, wen czu seiner zzeit ging gewalt uber recht, und der homeister mit seinen brüdern wolten, das sie weren stifter der bisthumer, und dawidder sprachen dy capitulares neyn. So sprach der homeister, sint dem das ir pfaffen meinen orden nit fur einen collatorem erkennet, so solt ir auch nit defensorem haben, es geschee wie manch gut gesell *fol. 124b. begert. Aus dissen worten erwachsen heimlich strauchroeber* der kirchen, und war dem homeister und seinen brudern alles wol gethan. In solcher anfechtunge starb er auff Risenburgk und leyt zcu Marienwerder begraben.²⁾

Johannes I, dis ist der Johannes, der do vil historien der Preussen hat beschriben und der Deutzschen brüder und war officialis zcu Risenborgk.³⁾ Man gab ym schult, wie er dem homeister gelobet hette, wurd er ym helfen zcum bisthumb, er wold thun, was ym lieb were. Als nu die capitulares sich beritten einen bischoff zcu elegiren, so quam der hauscompthor von Marienborg zcu yn und sprach: mein gnedigester her der homeister wil dissen Johannem den officialen und keinen andern. Do sprachen die thumhern: synt dem mol er wil, so sey er bischoff, und auff solche worte wart er gebenedieret yn seiner kirchen zcu Marienwerder.

1) *Darüber ist nichts bekannt*

2) *Dass Nicolaus zu Risenburg gestorben sei, sagt Johann von Posilge Ss. III 104 nicht.*

3) *Grunau identificirt fälschlich den Bischof Johann Mönch mit dem Geschichtschreiber Johann von Posilge, Official von Risenburg.*

§ 2. Wie die kirche von Pomezan ist yn den Deutzschen orden komen und eingefurt.

Bruder Conrat von Jungingen homeister langete dissen Johannem an, das er thet noch seinem gelobnis und zcum ersten nach laut der vorwilligung an sich neme den orden. Der bischoff quam mit den seinen yns capittel und 34 thumhern und gab yn vor, wie der orden gantz Preussen hetten, und umb unwillen weren ire güter yn grunt vorterbet, das sy aber ein stücke brot behilten, were es sein rot, sie nemen das kreutze an sich und den weissen mantel, und solcher worte vil furte er mit bedreunge der gewalt des hoemeisters mit den seynen, es stunde darauff, es wer yn lieb ader leit, sie musten es thuen. So woren do von alters 6 thumbhern Deutzschs ordens, disse woren nit vocales, so woren do^a 15 thumhern, die nomen an sich diese vorwilligunge, mochten sie mit den gütern irer kirchen bleiben bey irer gerechtigkeit, sie wolten den mantel, mit dem kreutze an sich nemen: die andern 13 thumhern appellirten.¹ Im kortzen quam der hoemeister selber und vorschreib sich^b höchlich gen yn und clytte die 15 und 5 von den 13, die andern musten von stunden an permutiren.¹) Is wart vom bobst confirmirt, der bischoff nam aber 2 monden auff bedocht, und als er nu im grunen dornstage das creutze an sich solt nemen, so fynt man yn tot yn der mitwoch do vor, und man furt yn und begrub zu Marienwerder^c.²)

Capitel IV.

§ 1. Von den hern bischoffen, die den Deutzschen orden hielten.

Johannes II, dissen musten die capitulares eligiren, und ehe dan er elegirt wart, clit yn der homeister yn seinen orden, und wart so bischoff. Disser wart so reich, das er nit ein eigen^d haus hette, wen er lebete im Tannenberghischen streitte, und die Pollen alles einnomen. Nach irem abeziehen teilte der homeister bruder Heinrich Reus herr von Plau mit seiner kirchen und hilt ym die vorschreibung des ordens, das ers vill mol beweynte. Disser Johannes starb zcu Marienborgk³) und

a) do fehlt D. b) sie D. c) D fügt amen hinzu. d) kein, eigen überg. D.

1) Das pomesanische Domcapitel gehörte seit seiner Gründung 1285 dem deutschen Orden an.

2) Den Todestag hat Grunau hinzugesetzt.

3) Er starb in Marienwerder, Ss. V 401.

fol. 125a. wart zcum Marienwerder begraben, und woren 4 chorales und 2 capelan ag im gantzen^a thumb. Es ging seer ungleich zcu, der homeister bette seine gütter inne, wen er rüste sich zcum krige auf die Polen.

§ 2. Von eym gutten beichtvater.

Zcu der zeit disses bisschofs war ein leichtfertiger prister yn seinem bisthumb ein altarista yn einer stat, disser pflag dem pfarhern helfen beicht zcu hören. Es geschag, das junge gesellen in einer col-lacien sassen und waren seer unbescheiden mit worten. Do sprach die wirtynne: vorwar ir wert^b uber die worte grosse busse müssen entphaen. Do sprach einer under yn, dovor sey mein beichtvater her Andres^c Lorentz, so hies der prister, der keine busse gibt. Sie huben an und sagten, wie er stetes ein gut werck von seinem sone, der im^d beichte gethan, kegen einer sunde rechente und so abequette. Under yn war ein jungelingk seer vornemisch und disser sprach: es gilt umb eine tonne bir, ich wil eine busse von ym erlangen, und schlugen ein wette an bey trau und eren die warheyte zcu sagen und zcu halten. Disser jungling ging zcu der beichte und erdachte ym grausame sunden und der vill. So sprach der prister: hostu auch gefastet aber gebetet ader sust was guts gethan, der jungling sprach alles neyn, do sprach der prister: ich hab dich ja nu im salve regina gesehen, der jungling bekante es. Auff das sprach der prister: mit dem salve regina lesch ich abe alle deine sunde, gehe hyn und sundige nymme. Dem jungeling gerau, das^e er solde die tonne bir vorlisen, er sprach mit lügne: wurdiger her, ich hab nach eine sunde auf mich und befare^f mich, ir werdet zcornigk, so ich sy beichtete. Nein, sprach der prister, sage nunt aus, der jungeling sprach: als ir nu nit dohoyme wart, hab ich armer sunder mit euer kochyn eine fart fleischlich gesundiget. Der prister antwortet ym: so hab ich nu yn der fastnacht eine nacht bei deiner mutter gelegen und hab mit ir all mein lust gehabt, queyt ab, und stund auf und ging wegk. Der jungelingk quam zcu seiner gesellschaft und war traurig und sprach: liben gesellen, ich hab vorloren, do leit dovor das gelt, dem pfaffen hab ich vorgelogen, sunder ich forchte, er hat mir die warheit gesagt, und ging hin und die mutter mit schweren schlegen

a) A am Rande. b) überg. D. c) A. fehlt D. d) darumb D. e) A am Rande, fehlt D.) befurchte D.

darumb fragte, und sie sagte, es were war. Im andern tage starb die mutter von den schlegen und schreigk^a zceter uber iren son, man legte den junglingk auf ein rat, den priester lies man verhungern.

§ 3.

Gerardus, dissen nam der homeister von Konsbergk auff Marienwerder, als er des Deutzschen ordens war, und er muste bischoff sein und wart gekronet zcu Colmensee durch befel des bobestes umb armuts willen.¹⁾ Disser machte 5 thumhern und clitte sie, und lebeten mit eyinander zu undultiger armut, wen der homeister gebrachte nach der gütter. Er starb und leit zcu Marienwerder.

Johannes III war thumher zcu Königsbergk und des homeisters ordens und sein grosser freunt. Dissen schickte der homeister gen Rom und presentirte yn als ein patron und stifter seiner kirchen, und er quam heym und lies sein lant in 4 jaren mit fleisse widderbauen und 4 jar lang keinen zcins von seinen pauern nam. Als es nu wol besetzt war, grantzte mit ym der* pfleger von Bratchen und zcogk im 400*fol. 125b. huben abe, der gleichen auch der compthor von Osterode. Johannes quam zcum homeister bruder Michel Kuchmeister²⁾ und clagte ea ym, wie die und dy seiner kirchen nehmen. Darauf sprach der homeister: ich sehe wol, wer ein gutten freunt wil vorlisen, der geb ym ag ein prelatur, sag an, wie vil schwerter hot deine kirche ausgezcogen umb deiner gütter willen deiner kirchen. Der bischof sprach: gnediger herr, es haben gethan fromme fursten yn der creutzfart umb irent willen und nit unser orden, wie ir verneit zcu sagen. Der homeister: woraus hastu das gelernet, er sprach: aus briffen und cronicken ist mirs kunt worden. Der homeister sprach: dominus vobiscum, gehe hin und kom nit widder, ich schreib dir denne; deine briffe, cronicken saltu wol vergessen. Und er czog auff Risenborgk und starb do yn harmen und muhe und leit zcu Marienwerder begraben ym thume.

Caspar, dissen musten die thumhern aus befelh des homeisters eligiren, und wart auch geweyhet und war seer ein alt man und bauete sein lant mit fleisse, wen der homeister bruder Paulus von Rusdorff

a) schick D.

1) *Alles Fiction Grunau's.*

2) *Johann III wurde 1428 Bischof, Michael Kuchmeister legte 1422 sein Amt nieder.*

war ym verwant, idach die ketzer aus Behmen, als sie yn Preussen wunderten, theten sy dissem nit einen kleinen schaden.¹⁾ Sunderlich gab man^a yn schult, sy hetten das Langewalische werder ausgestachen und das wasser Weyssel und Noyt die schönsten dorffier ertrenckten, wie man denne nach heutte mag sehen die schönen gemaurten kirchen, wen die vorgeantanten dorffier ligen yn ebenem lande czwischen hohen temmen, czwischen welchen gehen die starken wasser Weyssel und Noget. Diss werder wolte widder bauen bischoff Job von Thobenegk und gewan auch das wasser, das es nicht liff uber den aussbruch des tammes. So waren do schalkhaftige pauer, die lange zzeit darauff hetten müssen scharwercken adder arbeyten, die stochen es widder auss und ist nach heutte wuste 1521. Caspar der bischof starb ein vorlebt man und leit zcu Marienwerder begraben im thumbe.

Nicolaus II, disser war Deutsches ordens thumher zcu Konsbergk²⁾, und der homeister b. Ludwich von Erlichhausen ym das bishumb czu Pomezan gab, sunder er^b quam nye yn seyne kirche, zcum teil das er stet krankk war, so wolt er auch nit eingestossen sein. Dis vorzogk sich bis und also lang der krigk angingk mit den Preussen und dem orden, und starb und leyt zcu Konsbergk und wart auch nye geweyet.³⁾ Und dys bishumb stunt wuste yns sibende jar und der koningk von Polen nam es ym.

Vincencius Kyelbaza ein Pole und war gesatzt vom konige Cazamiro zcu eym bischoffe ubir Colmensee, und sint dem nu disz bishumb von Pomezan vorterbt war, machte er yn administratorem mit der unterscheidt, das nach seinem tode das bishumb sol des koniges
*fol. 126a. sein, aber die capitulares solten eligiren einen *bruder Deutsches hausses zcu eym bischoffe, und disser noch dem homeister noch dem konige dorffte schweren, sunder er solde stehn yn seinen privilegien.⁴⁾ Vincencius der bischoff starb noch langem und bosen regiren yn beiden kirchen zcu der Lobe und leit zcu Colmensee begraben,⁵⁾ zu Marienwerder wart ym ein Polnisch leibzzeichen gelegt.

Johannes IV, disser war des ordens procurator zcu Rom und

a) A am Rande, m. g. D. b) er fehlt D. c) am Rande A.

1) *Der Einfall der Hussiten fand 1433, also nicht unter Bischof Caspar, sondern unter Johann III (1428—1440) statt.*

2) *Diese Angabe ist richtig, Ss. V 406.*

3) *Auf dem Monument in der Kirche von Marienwerder ist Nicolaus als nicht gekrönter Bischof dargestellt, Ss. V 389.*

4) *Vgl. Ss. V 407.*

5) *S. oben S. 301.*

yn mitte der hoermeister b. Merten Truchses von Wetzhausen und nach langem wuststehen der kirchen zcu Pomezan lies er yn zcu Rome weyhen. Disser Johannes war ein gutt freuntlich man und vorschmeete nicht, was man ym schanckte. Darumb fant man nach seym tode ein gantzen grossen kasten vol mit Thornischem pfefferkuche, die ym alle geschanckt woren wurden. Johannes der bischoff machte ym ein ewiges testament und er weyhete alle quartalia, das czu der zzeit von eym bisschoffe yn^a Prussen^a eine grosse gnade war. Er erlangete durch eingeben des hoeristers 3 jubilee, die waren 3 fart zculauff ken Marienwerder,¹⁾ und es gefiel mechtigk gelt, wen man gab vor, wie man wol erheben die selige Dorothea.²⁾ Sunder ire meynung war, das sie lösten zcu yn ire vorsatzte gütter, und der^b bischoff bauete auch darvon den thurm zcu Marienwerder am thume.³⁾ Disser Johannes starb, do er was ein alt man, und leyt zcu Marienwerder.

§ 4. Von paur tauffe und paur kreseme.

In dem bisthum von Pomezan yn der zzeit disses Johannis war ein pfarrer, zcu Konyngsdorff ym kleinen werder, her Johannes Streythamer genant. Disser furte auff gutt bachantisch sein leben. Ann einem morgen es geschag, das 3 pauer weiber ein kint yn der nacht geboren und genoettaufft brochten und sprochen: wirdiger her pfarher, wir bitten umb gottis willen, ir wolt dis kint vollen christen machen, wen wir haben es genottaufft. Do sprach der pfarher: womit habt ir das kint getauft und wie habt ir geret? Sie sprachen: es war gros not, und wir hetten kein rein wasser vom flisse, auch nit aus dem borne, sunder eine seuberliche junge fraue, die lies ir freulich wasser yn ein zinnen schüssel, und dys nomen wir und gossens auf das kint ym eylen und sprochen: wir tauffen dich im namen gottes amen. Der prister legt das kint hinder die halle, das es vorriche, und gehet yn sein haus und nimpt ein laxativum und kompt und bescheist das nackte kint mit gantzem drecke und spricht zcu den weibern: ir huren alle, wie eur dorfftauffe

a) A am Rande. b) der fehlt D.

1) Vgl. Ss. V 408.

2) Ebendasselbst.

3) Ueber Bauten Johann's IV in Marienwerder s. Ss. V 434. Ueber diesen Bischof (1480—1501) konnte Grunau vielleicht schon aus eigener Kenntniss berichten.

ist, so ist mein paurkresem. Wascht das kint, ich wil es christlich *
tauffen, und es geschag. Idach erschlug yn des kindes vater darumb
im kruge beyrn bire.

§ 5.

Jobus, nach gemeiner rede wirt Job genant, edel der von Thobenegk,
dissem schreib der homeister b. Fridrich marggraff zcu Meichsen, und
er quam yn Preussen mit 30 rossen alle yn guttem gerete von harnisch
und darnach stetes reit ym gerete, darumb hies man yn den eysern
bisschoff.¹⁾ Auff Kongsberg gab ym der homeister den orden²⁾ und das
bisthumb, und wart auch do^b geweyhet. Disses Job war der, der sich
fol. 126b. mit andern auslendern, aber nit brüdern des ordens, rüsteten zcum krige
Preussen zcu gewinnen. Sie gossen büchsen c, aber ir tage nye bezcalten,
was darczu kam, und schossen des abends mechtig und wolten die
Preussen also erschrecken und schickten sie sich also mit grosser un-
kost. In wurden viele briffe aus Deutzschen landen geschickt, und man
yn hülf zeusagten, würden sie anheben zcu krigen, und dis dach alles
Job der bischoff treib.³⁾ Sunder die stunde war nach nit kommen. Job
war ein fürstliche person und wol bereth, er quam zcum konige von
Ungern Wladislaos, als man zcu Prage seinen son Ludovicum II^d kronete,
und wolt do vil practiciren, es fiel yn den born. Er wart des Sigis-
mundi koniges von Polen gefatter, aber der koning wart von ym seer
betrogen, wen Job schreib dem konige, schwur und sagte, wie sich der
homeister Albertus marggraff von Ansbach nit rüste auf die Polen,
sunder auff die Mosquoiwitter durch Leifflant rüstete, und Job es dach
wol anders wuste, und het ein wenig gefelt, das er hett gantz Preussen
und Polen vorraten. Er vorsorgte seine kirche wol mit krigesgezceuhe,
welchs ym mit der zeit zcu schaden geriet, wen der koningk Sigis-
mundus gewan yn, und muste ym schweren wy seym hern zcu Thorne.⁴⁾
Er lies Risenborgk so mechtig umbgraben und vorposteyen, das man
sich hette doraus eine lange zeit möcht weren. Er hett dissen namen,
das er gerne baute, sunder nit becalete. Er borgte von Dantzka Swe-

a) christenn. D. b) do fehlt D. c) b. fehlt D. d) II am Rande in A, fehlt D.

1) So heisst er auch bei Spatt, Ss. V 506. Anm. 3.

2) Hiob war Probst der Deutsch-Ordens-Probstei Zschillen in Meissen Ss. V 409.

3) Her was eyne grosse ursache des kriges sagt der Danziger Chronist Bernst
Stegemann, Ss. V 506.

4) Vgl. die Pomesanischen Amalen Ss. V 437. Voigt IX 587. 588.

disch eysen und machte dovon eyseren kaulen* zcu den buxsen, die nam der homeister und gab ym dovor Preusschemargk, Hollant, Morung, Salefelt, Libemole,¹⁾ welche mit der czeit die Polen mit sampt seinem ganzen* bisthum gewonnen. Zcu dissem quam ein edele frau, der er schuldig war 300 mr. geligen gelt, als er nit wolde bezcalen, sprach die fraue: gnediger herre, sagt mir dach, wil euer homeister krigen; und er schwur: neyn; sy sprach: was bedeuten die 18 tausent man, die do kommen aus Deutzschen landen yn Preussen, helfft zcu raten, gnediger herr, das ir Preussen nicht vollen wuste machet. Job sprach: frau, uns ist angenemer ein lant, das do wüste ist und meym orden gehöret, den ein schon lant, das den Polen dinet; wist, habt ir was, bewart es, wen der gaule gehet und mus auff euch Preussen gehen, wir haben es gemacht, es hat kein mangel mit uns. Idaech fügte es got, das yn sein gaule furte yns betrübniß und vorterben. Wen man ym sagte von kirchen geschmugk, sprach er: es ist alles unnutze gelt, sunder man schieke ym gutte büchsen, dy gewinnen eym lant und leutte. Gleichwol brochten ym seine vielen und kostlichen büchsen keinen trost ein. So balt es fride war wurden vom Francken aber reutter krige, hette der homeister Albertus mit den seinen auf ascensionis domini eine tagfart auf Kongsberg, in welcher* disser Job zcum schalcke wart*fol. 127a. gemacht und wie ein vorreter vorstossen, und czogk so heym und mahete sich, den nit allein sein orden, sunder die Polen sprochen, das er het vorretterlich an yn gefaren, und der gaule gingk so mit ym, und als er am sonabende nach pfingsten²⁾ hette gebat, gehet er so umb und sturtzt nidder und bleibt todt, und man begrub yn mit wenig vorseuffzzen zcu Marienwerder yn den thumb.

Achilles, disser war ein Welsch man der geburt von Bononia des geschlechtis der von Crassis³⁾ und war zcu Bononia ertzbischof und legatus und war auch cardinalis sancte Marie trans Tyberim. Disser quam seine tage nye in seine kirchen und wart also bischof. Sigismundus koningk von Polen hette dissen Achillen czu eym protectori erkorn und darumb presentirte er im dys bysthumb, sunder er solt darauff bedacht seyn, die gütter disser kirchen hetten yn gebrauch der homeister und seyne brüder Deutzschs ordens und er auch eyn teil, die

a) A am Rande, fehlt D.

1) 1513, 30. Juli verschrieb der Hochmeister dem Bischof von Pomesanien die Gebiete Preussisch-Mark, Liebmühl, Deutsch-Eilau und Dollstädt, Voigt, *Gesch. Preuss.* IX 458.

2) Am 25. Mai (Sonabend nach Pfingsten) 1521 starb Hiob in der That, Ss. V 409. Voigt IX 640.

3) Achillesde Grossis (Crassi) Voigt IX 647.

er ym wolt eynreumen.¹⁾ Achilles nam disse presentacio an und machte es mit Leoni X, das er confirmirt wart, so vormochte er Johannem Kannopat bischoff zcu Culmenzee, das er superattendirte in pontificalibus yn dis bisthum und satzte zcu eym official Nicolaum Schonborn einen vorlaufnen creutzhern.²⁾ Das die, die under dem orden sossen, musten zcu disse mit zihen und yn keinen weg gehorsam sein, so schickt er auch einen procuratorem yns lant einen Walen³⁾, und disse zcogk zcum ersten nicht zcum konige, sunder gericht yn Preussen. Die brüder gaben ym gutte wort und sprochen, sy hetten von yrem hoe-meister keine schrift, er solt zcu ym zcihen, sy wolten willigk reumen. Er quam zcu den Polen und forderte der kirchenn gütter, und sy sprochen, so ir erlauchster koning schribe, sie wolten willig reumen. So muste er zcum konige. So wart es bewogen, das es bequeme were, das der cardinal einen auf das bisthumb lies weyhen, voraus der das landes were, und hulf ym per censuras manen die gütter vom orden, so must man ym die selbigen gutter einreumen, den er hette nicht, wu von er lebete. Darumb war dis von den b. ein gros behelff, das sy sprochen, der cardinal und bischoff von Risenborgk ist do heyme ein herre, ym kommen unser armen gutter nit zcu. Dys war des konyges meynung, der bischof gebe dem cardinal eine jerige pensio, wen dis woren die gutter, die do inne hette gehat Job der bischof Marienwerder, Garzen, Schomberg, Rosenberg, Rysenborgk, Preuschemargt, Saiefelt, Morung, Hollant⁴⁾ die stete mit iren dorffern, was dar zcu gehort.

Disse meinung des koniges und der seynen vorzog sich, dan der bote, welchen der cardinal^a geschickt het, dem auch muntlich die sache vom bisthumb^b befohlen war, der wart krank auf dem wege und er quam heym und fant, wy seine herre der cardinal Achilles krankk war, in welcher krankheit starb er auch,⁵⁾ aus welches absterben vil aller an-
fol. 127 b. schlagk yn den born. Bruder Albrecht der homeister von Preussen wuste wol, wie das lant und gütter disser kirchen dem konige angeherten, und sein orden nicht mehe dorane hetten, nur das die person des bischoffs irs ordens were. Als er nu war yn Deutzschen landen und befless sich bey hern und fursten, das sy es machten, das ym die

a) carnal. D. b) bischof D.

1) Vgl. Voigt IX 647.

2) Nicolaus Schönborn, Probst von Pomesanien, verrieth 1520 den Polen sein Schloss Schönberg, *Annal. Pomes. Ss. V 436.*

3) Vgl. Voigt IX 648, wo aber der Bevollmächtigte nicht genannt ist.

4) Wegen der 4 letzten s. oben S. 323. n. 1.

5) Der Cardinal Achilles starb im Nov. 1523. Voigt IX 693.

Polen das lant zcu Preussen einreumeten, disser rot mit dem bischoff weyhen wart ym vorkuntschafft, so quam es auch, das ers zcum ersten inne wart, das Achilles der cardinal tot war, darumb so er jo mit mehe konde, so wolt er dach ein hader stifften zewisschen den, den der konig wurde setzen und den er wurde setzen. Darumb als der homeister umb hulff yn Behmen war bey Ludowico dem konige, war im gelt von nöten, und des fursten von Ligenitz kentzler legk es ym, der nu des homeisters schwester hette,¹⁾ und sein kentzler sein veterlich gut hat vorkaufft, anders wu sich zcu sassen, dan er war edel und reich, und sein nam war juncker Gert vom Queys,²⁾ dem lies der homeister die freuntschafft des leyens genissen und schreib yn Preussen den thumbhern auff Marienwerder seyns ordens brüder, sy solten dissen juncker Gert zcum bischoff erwelen. Dy thumbhern wusten es anders, synt dem Job war gestorben des koniges man, gehörte die kirche mit yren personen dem konige an. Das sie aber irem homeister ein willen machten, postulirten sye dissen juncker Gert.³⁾ Dis alles quam vor den konyg Sygismundum und er wart vormant einen dohin zcu setzen, er sprach, was sal ich hader stifften, ich vordenck juncker Gert nicht, er mus dem seinen nachkommen, wie er kan.

Gerardus II, noch dem tode Achillis des cardinales wart gecleit und auf Risenborgk gesetzt vom hoemeister b. Alberto von Ansbach. Nach erkentnisse ym fride, wem das bisthuim wurde zugesprochen, blibe es dem homeister, so solt her Gert bischoff sein, fiel es aber dem konige zcu, so mocht ers mit ym machen nach gutter gestalt. Als er nu sag, das gantz Preussen mechtig yn die ketzerey war gefallen, forderlich Konigsbergk, er thet eins und czogk in eigener person umb und hat selber geprediget yn steten und yn dorffern, das sye nit fillen yn dy ketzerey, sunder sich hielten nach schriff und gehorsam der heiligen Romischen kirchen. Und quam, das durch solch sein predigen und umbzeihen das volck ym gonstigk wart, und darneben sich vormas widder die ketzer lebendigk und tot zcu bleiben. Derhalben bischoff Jorg von Samlant ym nach trachte auff sein vorterbnyß und yn^b ia so zcu eym grossen ketzer machte, als er war, und war auch all sein ding, das man monch und pfaffen weg brechte, und was man yn gebe, das solt man yn den kasten legen, noch der Kongsbergischen weise

a) überg. A. b) y. fehlt D.

1) Nämlich der Herzog von Liegnitz, Friedrich II.

2) Erhard von Queis aus Meissen war früher Kanzler in Liegnitz gewesen, Voigt IX 694.

3) Vgl. Voigt IX 695.

und armen leuten helfen, das sie ym deste besser seine zcinker und zceysen mochten geben. Die feyertage legte er auch abe und suet vil ander dingk mehe, und wiewol er die Lutterey selber predigte, so straffte *fol. 128 a. er sich* dach selber yn seinen vorigen predigten, so wold dach sein volck nit doran, wenigk ausgenommen, und auch anfang, das die werlt wurde gemeret.¹⁾

§ 6. Von eym seer lesterlichen concilio und seiner statuten auff Konspergk.

Man hett ein lange zzeit geredt, man wurd ein concilium halten, das der babst den Deutschen antworthe, es were nictes newes yn der ketzerey Lutheri, das ein gemeynes concilium nottig erforderte. Sint dem mal nu der Turcke geweltig gedecht die christenheit underzubrechen, so were es ein besser rot, das man ein solch gelt auf dem concilio vorzcerete, wen das man es auf den Turcken vorzcerete. Sie wusten wol, das dy Deutzschen ubel handelten, darumb mochten sye thun, wie sie woltén, so denne ein iglich bischoff vor ein bobst von Lutthero wart declarirt. Bisschoff Jorg von Samlant vorsammelte seins gleichen Gerardum von Risenborg und alles, was Lutters war, alle stete des ordens und adel, und quomen gen Kongsbergk²⁾ und do vil vom glaub handelten, und welcher zzeit sag man funff sonnen yn kreutzweise. Do wart gesatzet und fortan gehalten, man solte den gotzin nymme ym ermel tragen zcum krancken, wen man sye yn todes not berichten wolte, sunder es solt einer hin gehen zcum krancken und fragen yn, ab er es auch gelöbte, das da gottis leichnam were, sprech er jo, so solt man nemen

1) Eine active Betheiligung Erhard's von Queis an der Reformation lässt sich vor dem Krakauer Frieden von 1525 nicht nachweisen. Alles was Grunau darüber erzählt, gehört, soweit es nicht ganz erfunden oder sehr entstellt ist, erst dieser späteren Zeit an. Die einzige Notiz über eine frühere reformatorische Thätigkeit giebt der Königsberger Stadtschreiber Platner, p. 151 seines Memorials: Montags nach Lucia (1524) . . . in diesem hinauszug hat der herr bischoff von Riesenburg Eberhart Queis auf bitten des hauptmanns zu Graudentz pan Sikolowski sein erste sermon der ewangelischen warheit daselbst in der pfarr-kirche gothan. *Acta borussica II 666.*

2) Im December 1524 hielt Bischof Erhard von Pomesanien zu Königsberg einen Ständetag ab (Voigt, IX 735., Johannes Freiberg ed. Meckelburg S. 168.), auf dem Abgeordnete zu den Verhandlungen zu Pressburg gewählt wurden. Dass daselbst religiöse Bestimmungen getroffen, ist nicht bekannt und sehr unwahrscheinlich, dagegen hatte schon am 15. Jan. 1524 Georg von Samland ein Mandat über den Gottesdienst in der Landessprache erlassen, Voigt IX 709.

weis brot, wie es wer, rücken brot, gersten brot, und solt zcu den sprechen, die da bey weren, das disse menschen geschee nach seinem glauben, so knyet alle nidder und bittet den himmelischen vater, er wolt seinen son schicken yn dis brot, wen dys ist sein leichnam. Darnach nam er das brot und legte es dem krancken vor und sprach: schau, do ists, wie du glenbst und begerest. Dornach er yms dohin legte, er mochte da von essen, wen er wolde. So solle er fragen, was er gerne trüncke, es were wein, methe, bier, schembyr, molcken, das solt er consecriren, und er mocht davon trincken mit gutter musse. Dys wart angefangen und gehalten. So trat bischoff Jorg^a vor und sprach: ich erkenne, das keine sunde sey zcu vordamnyss dem, der do geleubet, wie wir euch i^hunt eine zzeit geprediget haben, der da nit gleubt, der mus vordampt werden. So hat man da viel andere dinge gesatz, yn irer sunderlichen ketzerey, das man hat den steten und adel angesagt, das der herre homeister von in begerete ein erliche steure und bereith gelt, wen er umb ires besten wille d[r]aussen^b were, und sy sagten ab mit kurtzen werten nicht ein pfennigk zcu geben. So wart do geoffenbart der entsagbriff des koninges von Schweden Just Erics¹⁾ umb den schaden, den der homeister den Schweden hett gethan, die gen Kongsberg quomen und ym zcu fürten, was sie hetten, und er het es genommen vor der ortecke zu Konsberg*. So fragten die Preussen, wo die buchs^c *fol. 128 b. waren, die man gossen hette von yrem gelde. Er antworthe, sie weren vom hern homeister vorligen deme voriagten konige von Jennemargkt und Severino,²⁾ und weren handert und 7 stücke mit c^c ller zcu behorunge, und sy sprochen, das dancken euch^c alle die teuffel n der hellen. So wart yn auch do offinbaret, man wolt yn nicht zcu iren aus Littaw und Masaw umb irer ketzerey willen und gewalt, die armen leuten hetten gethan, das sy die Masuren hetten tzwungen, e musten mit yn in der fasten fleisch fressen. Domit war ir conium auss, und czogen heym.³⁾

a) J. b. D. b) daussen AD. Oder ist baussen zu lesen? c—c) fehlt D.

1) *Gustav Wasa (Erichson) ist gemeint.*

2) *Severin Norby, der Vertheidiger Gothlands, für Christian II.*

3) *Von allen diesen Vorgängen auf einem Landtag zu Königsberg ist nicht*

§ 7. Von sunderlichem neuen ablas yn dissem bisthumb.

In dissem jare babst Clemens VII aus antragen der christlichen konyge von Arrogonia, von Portugalia, von Hispania¹⁾ und von Franckreich und aus beger der fursten Deutzscher nacion vormanete alle christglaubige hertzen, das sie sich zcum tode schickten und beichten ire sunde, den die es wurden thun, geb er vorgebunge aller sunde. Ursache solcher bereittunge were, wen yn den landen der obgemelten ubrigkeit were ein solche erschreckliche plötzliche pestilentz, das die menschen nit krank wurden und dach gleichwol an underlas stürben, nach der weise, wie ethwan zcu der czeit Gregorii primi, und itzant dy lande mehe wen halb wüste weren, und auch der unsetzige fint der Turcke yn die 10 mol hundert tausent man hette vorordnet, ein teil auff Portugal, ein teil auff Welschelant, ein teil auff Ungerlant, ein teil auff Polerlant zcu schicken, und so sie denne wüsten, das die lande zcum teile wüste weren vom sterben, im teil uneynst under sich weren, im teil mit dem irthumb der ketzereyen beflecket, und so in dissem die christenheit ubirfallen und vorterven mochte. Auch were es yn der warheit erfunden, das der Turcke hette 30 tausent lantsknecht, in die 3 tausent vorjagter monch und pfaffen von den Luttranen, und disse geben ym all gutten trost und vorsicherten yn mit dem allerbesten geschos. Das got der herre die* seinen ansege mit den augen der barmhertzigkeit, die do wolten, möchten beichten, man solt yn erlassen peyn und schult, und solcher veterlicher vormanunge viel. Diss nomen werlich viele lande auff und bereytteten sich mit andacht zcum tode, bis auf die Preussen, welche das gespötte daraus triben, sunderlich Gerardus der eingesatzter bischoff zcu Risenborg und bischoff Jorg von Samlant. Idach theten disse, weil sie ketzer waren, wie die reudigen schaffe. Sint dem mal nu das bisthumb geteylet war, als stete und dorffer unter dem konige gelegen woren dem official gehorsam, * fol. 129 a. der auf Marienborgk wonete, und disse* theten nach vormanunge des babstes, die andern stunden auff yrem thon der Lutterey, wie ein alter Jude auff seym wucher, und dys war 1524.

a) die fehlt D.

1) Grunau weiss nicht, dass der König von Arragonien mit dem von Spanien 1524 eine Person war.

§ 8. Von einer ~~gar vordawlichen~~ andacht an der Luttreyn.

Zu der zeit der Luttreyn dys wart gefunden und hindennach anderswo auch gebraucht, das man von Lutters schriften mehe hilt, dan von den schriften der heiligen ewangelisten, Pauli aber der gantzen biblian von den sympeln, wen es war yn ein unglöblihs, das Lutter solt ein boes mensch sein, sint deme er so eigen wuste alle handlung der geistlichen. Sie wustén aber nicht, das vil pfaffen und bürger, alle kirchendinste yn steten und landen ym alle ding schriben, wie es bey yn ym gebrauch were, das man das wasser der tauffe ym oster-sonabende nehme und hielte es ein gantz jar ane stangk, item das man sich lies besprengen mit weywasser, so man wolte messe hören aber hette gehört, item das man den rosekrantz und psalter Marie zu lobé bettete, item das man eym sterbenden menschen ein bornendes und geweytes licht yn die hand thet, item das man den töden so schon nach leuttete, item das man fastete S. Mertens abent fur das fyber, S. Valtyn fur die fallende sücht, S. Rocho fur die pestilentz, S. Appolonien fur^b die wehtag der zenen, S. Otifien^b fur die wehtag der augen, und was da me vor^c solcher weisse und andacht war yn vielen stücken der lande. Über disse alle machte Luther bücher und schickte sy yn die-lande, und die bücher hiltén inne die gröbesten sprüche der schendereye, das es unglöblich ist. Sunder ein unvorstendigk volck, und die keinen gewissen hetten, hielten es vor engelische^d sprüche. Und geschag yn dissem jare, das der meiste hauffe des volckes so grunt boes wart, das es nicht lies unangetast, das es Mariam die heiligen, den babst und sunderlich die monche mochte lestern, schenden^e und zu rathschlagen ubir ir vorterbis, sie zu vortreiben, ire clöster vorstören und sie zu morden. Dorczu die pfaffen gar getreulich ritten, sunder got behütte die seinen in vielen stücken und feyerte sye durch ire vorfolger und sunderlich die vorlauffene monche.

Briff schicken. Diss wart warlich gefunden, so ein monch wart aussgespenet und die kappe mit fussen trat, die heiligen lesterte, den babst und alle geistliche schendete, sich aller christlicher andacht vorschwur, von stunden an schriben es die Lutranen aus, do es geschag, yn ander stette wort und werck des apostaten. Diss wart fur ein ewangelisch dingk ausgeschriben und andern zeum exempel vorgehalten. Also thet man auch, wo ein rother aber sust ein erbar person Lutterisch wart, Christus wart gelobet.

a) fehlt D. b—b) am Rande D. c) fur D. d) f. die e. s. D. e) und sch. D.

§ 9. Ein alt nar wirt mit clugk.

*fol. 129 b.

*Es wart auch von den schriften Lutheri bewegt ein geweyte person yn dissem bishumb von 82 jaren, der grein aber weynete uber seine tage, das er nit eine fraue hette und solt jungkfrau sterben, sint dem mal Luther von dem elichen stande so vil schribe und sagte, wie alle pffaffen, monche und nonnen musten vorthümet sein, das sie nicht nach gottis gebot die werlet gemeret hetten.

§ 10. Collacio mit bilden.¹⁾

In dissem jare 1524 wart jarmargk zcu Resenburg^a, do denne vil volck war. Do selbyst sich die Risenborger beweyseten, sie nomen dy bilde Marie und anderer heiligen und trugen sy in ire heusser und truncken yn zcu. Das sie trincken solten, gossen sie yn auff den kopf und furten die schmelichsten worte, das es kein heyde het kunt erdencken. Do man bezcalen solte, forderte man von den bilden auch gelt, und goben nit, man fragte, ab es ymandt fur sy wolt geben, er mochte die bilde erretten. So woren do gebauer, die selbigen bezcalten die collacio fur die bilde der heiligen und nomen sy wegk, die ander steupet man, hib und stach und schrigen: das bir bezcale, das bir bezcale. Entlich worffen sy die^b bilde^b ins feuer, und vorbranten. Ir bischof horte dis, er sprach: es ist recht, ich lobe sy, das sy so meiner predigt volgen und sich christen machen.

§ 11. Von eym geltsuchtigen official und seiner togunt.

In dissem jare 1524, als dis bishumb keinen eigen geweyten bischoff hette, sunder es administrirte bischoff Johannes Kannopat von Culmenzee, er hette gesetzt einen official yn die stat Marienborgk, und disser solte providiren dy, welche under dem konige woren gelegen,

a) A am Rande, ausgestr. Königsberg, D. Konsberg. b) A am Rande, ausgestr. sy.

1) Die folgenden Angaben Grunau's über Bildersturm in Riesenburg und Salfeld (§ 12.) sind schon von Hartknoch, Preussische Kirchenhistorie S. 270. 271 für unwahrscheinlich erklärt worden; übertrieben sind sie sicherlich. Leider sind über die Ausbreitung der Reformation in Pomesanien keine anderweitigen Quellen vorhanden, als die oben S. 326. erwähnte Notiz Platner's.

den Gerardus, der sich vormeinte bischoff zcu Risenborg, providirte die, dy under dem orden waren. Der official hies Nicolaus Schonborn von Thorn und war des Deutzschen ordens ozu Marienwerder thumprobet und hilt ym krige inne das seer feste und wol^a besorgte schlos Schonbergk genant im vorn bischoff Job und dem capittel vertrauet. So war er sehr ein ehrgeitzig man, dis wusten etzliche Polen, drumb handelten sy im krige mit ym, angesehen das bischoff Job ein meyneder wer des hern konings, so wurd yn der konig vorjagen, er solt mit yn gehn yn ein vorbündnyss und das schlos uberantworten, er solte gewisse bisschof sein. Dissen worten gleubte Nicolans und gab das schlos auff yn die hende der Polen¹⁾, und mit der zeeit dar legat Zacharias yn absolvirte²⁾ von seinem orden und professio, und man machte yn official. Als er aber in der stat Marienborgk wonete, war er mechtig geitzig und unaussprechlich stunt er nach gelde, und wolte alweg ein mr. haben, so die bruderschaften wolten ir^{*} begeng-^{*fol. 130 a.} niss halten, und iglich prister muste im ein iar langk 2 mr. geben, wo er zcu regiren hette, vor das confessionall und solcher aussprechlichen stücken viel. So geschag es, das im werder wol 5 prister worden erschlagen, er nam vor igklichen 10 mr. und nye interdict legte und wart so gestraffet. Die von der Lichtenau hetten einen groben hader mit irem pfarher, und er gewan die sache vor ym und gingk wegk. So bliben die paur do bestehende und sich beclagende der schwere busse uber die vorlorne sache; er sprach, wie vil dorffer sein zcu euer kirohen, sie sprochen, siebene; der official: ir amechtigen paurn, eur so vil kunt ir nit ein pfaffen bezcalen, wen er yn erschluget. Sulche sachen und ander mehe brochten es auf den weg, das man yn suchte zcu erwürgen. Drumb nam man yn aufs schlos umb sein gelt do zcu zoeran, do gewan er erst ein mut und hub mit den monchen an, die das almos under ym musten betlen, sie musten ym was geben, wer es gleich nur ein mandel gnaptwerge^b, die lies er vorkeuffen, und also vil ander aufsetze, die vor nye gehort weren. So war dis seer ein vorreterlich ding von ym, das er vorbot, kein monch solt fortmehr helfen eim pfarher beicht hören, weloher pfarher es^c ubertreten wurde, der solde geben 2 Reinische goltgulden. Dys geschag darumb, den die prister waren alle^d mechtig seer mit huren

a) A am Rande. b) gnappzwarg D. c) es fehlt D. d) am Rande A.

1) Diese Angaben sind richtig, s. oben S. 324. n. 2. und Ss. V 436.

2) Im Jahr 1521 war der päpstliche Legat Zacharias episcopus Gardiense der Vermittler des vierjährigen Waffenstillstandes in Thorn, Dogiel, Cod. dipl. Polon. IV 215.

und kinder beladen. Damit sy yn dissem done bliben, vorordent er es mit yn, sy solten auff ir beichtkinder mercken, welche ehebrecher aber ehebrecherinne weren, und was vonn solchem volcke war, und viele der pffaffen woren, das sie mochten yn gunst bleiben, zceigten sie ym solche ahn, und der official citirte sye und sagte, wie er hett vornommen, das sy berüchtiget weren von solcher und solcher sachen, sie solten die busse geben 3 gutte mr. Wiewel die armen leutte fragten, wer sy berüchtiget hette, er wolt kein anders er auss, ag, leg auff die busse. Von dissem erhob sich ein grausam vorfolgung der pffaffen unnd Luttrej der paur. So goben ym die regenten auf Marienborgk urlob; er mochte sich eine wonunge schaffenn, wo er künde, so czogk er umb vom eym prister zcum andern und lies ym wie eym bischoffe dinen.

§ 12. Von einer ewangelischen wirtschafft zcu Salefelt.

In dissem jare im herbeste der pfarher zcu Salefelt der stat disses bisthumb nach laut seines ewangelien freyete ym eine jungk-frau und nam sie zeur ehe, und das es jo lantkundigk wurde den andern pristern zcum exempell, berieff er ein solche löbliche wirtschafft und so vil zcu seyner ere batt, das ym die gantze stat zcu klein und zcu enge war. So ist yn der selbigen stat ein monche closter der *fol. 130b. Bernhardiner und sauberlich gebaut, in dys legte *er seine freude, und das er von niemande worde vorhindert, erwarb er es vom bischofs bruder von Rysenborg, dem dy stat befolen war, das man dy monche als entchristische heuchler ausstriben, und man war ym zcu willen und treib die monche aus und hies sy gehn den paurn dinen, und sie mustens auch thuen, und dy wirthschafft geschagk ym closter und die besten gerichte worden ag bey treugem holtze gekocht, das etwan bilde und taffeln waren gewesen, pulpita und sust stule yn der kirchen, und das der pfarher seinen raum und bequemigkeit hette mit seiner frauen, gab man ym das closter eyn, er solte es besitzen und er thet es auch, und der adel quam am sonstage doreyn und machten yn mit singen und springen eine freude, und dys war seer ein ewangelischer gebrauch und andacht gerechent ym gantzen lande, und viel pffaffen vorseufftzten nach solchem christlichen handel, und quam, das man yn folgenden freytagen ym dissem closter gerne ag der pffaffen wirthschafft hette, und lissen sich bedüncken, sie würden lautter propheten machen aber sybillen, unnd sprochen: in heiligen stellen müssen

heilige wercke gescheen, und solcher schalckes wortè vil und lesterlich, und war von vielen ein* wunder, wy unvorschampt disse pfaffen worden so yn kurtzer zeeit, und sage eyns bey gutten treuen, wie ichs habe gehort, gesehen und erfahren. Die leyen woren gut Lutterisch ym meysten, sunder die pfaffen und vorlauffne monche woren erger, wen alle teuffel, es ist unglëublich, wy sie handelten.

§ 13. Von dem löblichen testament disses nambisschoffs Gerardi.

Im advent disses jares 1524 der nam bischoff Gerardus von Risenborg quam vom homeister, den czu der zeeit het er nymant bequemer dan yn yn seinen gescheften.¹⁾ So war es nu am letzten, das der beyfride mit den Polen und Preussen ausgingk, so het der homeister seinen willen nach nit ausgericht und vormeinte noch ein volck aufzubringen die Polen zcu beschedigen, sunder es gebrach ym am gelde, so schickte er dissen umb silber yn Preussen, und er quam und zcu Risenborg aus der kirchen nam alles silber und den heiligen geistbrüdern gab er weiber, und lies nur einen bleyen kelch ungeweyt yn der kirchen. So thet er allen dörffern, und man gab keyn tetzem mehe und opfer den pristern, sie musten weiber nemen und ackern und dovon czynsen. Die kirchen stunden wüste, und war kein kelch meh auf den dörffern, es wer denne, das ein alt pfaff mit eym bleyen messe hielt. Dis geschagk yn* dörffern underm orden und gab den*fol. 131a. paurn ein hertz, das sie got dancketen, das sie der abgotterey der messhaltunge los weren. Die yn den steten worden dys balde ynne und nomen das ire aus den kirchen und sprochen, wer uns das nemen wirt, sal uns auch den hals nemen. Entlich wo man mit wunderlicher behendigkeit, mit ausgesuchter schalckheit nur was von kirchen geschmeide erfahren kunde, lies er nemen, ausgenommen den steten, und sprach: er und ir gnedigster furst und her homeister wolten iren Kindes kint ein testament mit stifften, und brochte zcu hauffe yn die 200 marck lottich. So het er yn dissem jar im sommer auch so ausgefurt zcum homeister von kirchen geret yn die 700 mr. löttich, das ausgenommen, das der homeister selber entfurte von solchem dinge,

a) A am Rande.

1) Vgl. Freiberg S. 168. u. Voigt IX 746

und wart do alles haussen landes vormuntzt und vorschwant dem homeister aus den henden, und wart anders wu jo so viel schuldigh, als er entfrembte seinen kirchen yn Preussen, und war nymme yn Preussen zcu holen. So aber dowidder geredt wart, sprachen des homeisters gönner, es ist besser, das es ein löblicher furst vorzcerte, dan das es die Polen beuten, wen er nur die ketzerey lies; lobten sie yn aus allen krefftten. Do nomen auch frembde die schlosser eyn, die ym gelt hetten dorauß geligen, als er im reiche umbreissete, und seins ordens b. czogen alle aus bis auff 10 nahe und lissen die Preussen baden.

§ 14. Von erleuchtung des Lutranischen vorstandes ym geiste.

In dissem bishume und andern besondern vielen dis geschag, die denne von anbeginne gutte fromme christen waren, das sie von der Luttrei nicht kunden vorstehen und auch nit daran wolten, sie worden von iren mitbürgern, die gut Lutrisch waren, angeredt, die ketzereye zcu halten, und man sagte yn viel und viel, und die Luttranen sprochen: befeist euch, das ir möget den geist haben, und er euch mocht erleuchten. Dis erleuchten lag iren vielen ym syn, und fragten etliche Luttranen, wie sy ym thun solten, das sy den geist der erleuchtung möchten erlangen. So wurden sie underricht, das sie von dem sacrament des altars nit anders solten gleuben, den das gleich wie Christus ym steyne were und yn andrem brote were, also auch yn dissem brote, und die gantze messe were die grausameste abgöttereie, die ye gewest were, und alle theurung, straffe gottis queme dovon, und man lyde pfaffen und monche, die solche abgöttereie yns volck brechten. Von Marien und andern heiligen ist nicht zcu halten, dan man findet es nyndert, und sy bey gote seint, synt dem das sie

fol. 131b. solche menschen sein gestorben, wie wir sterben, und auch so gelebet haben. Das man uns sagt von den sacramenten und wercken der barmhertzigkeit, ist von pfaffen und monchen erdacht dingk, das man sie damit fett aushalte; wolten sie ein geist haben, sie solten ag disse dinge alle lestern, vorfluchen und vormaledeyen, sie wurden besucht werden, und solcher sachen mehr, und viele thaten es. So quam es, das etliche in vielen nachten nit schliffen und warten auff erscheynungk, und geschagk, das etlichen Lutter erschein ym gulden berret, sammet pfaltrock, wie ein freyer lantsknecht und sprach: selig bistu, das du an mich geleubst, dan wys, ich sal die werlt vornowen, und der gleichen. Andern erschienen auch geiste der vorstorbenen und sagten yn, wie sy yn die Lutterey gelöben solten, und underweyseten

sy yn der sohrift, wie die zeu vorstehen, die man furte widder Lutter, und war aller teuffels gespenst, wen sie woren besessen, und dis wart so erkant: etliche hetten ire tage keinen Juden nach Grecken geseen und kunden dach aus den bünden Judisch ader Greckisch lesen und losen Lutters bücher gleich auswendigk, von welchen alle werlt sagte, das sie erleucht weren ym geiste. So wurden auch etliche von dissem erleuchten gantz tobende, das man sie muste einsetzen, das sie sagten, was man do und do gehandelt hette yn der collacio, abir itzunt handelte, wie sie die schrift Lutteri nit vorstünden, den sie hetten^a nach nit gantz den geist, und welcher paffen und monche addir burger recht den geist Lutteri hetten, so vil ander vorborgene ding sagten. Hiraus das volck allenthalben entsatz wart und wust nit, woran es war, und die nach recht Luthers waren mit wunderlicher weise und reden hiltten sie iren anhangk. So war dys eine gemeine frage und bekommerneys, sint dem mal vil waren, die gleich mit gewalt tretzmüttiglich die ketzerey Luteri hiltten, in nicht widderfure, sundern sympeln, die es mehe aus narheit und furwitz theten, ein solche widderfure, und wiewol man dys und das predigte auflösende solche bekommerneys, es kunt aber von entsatzung der hertzen nit gefast werden, und ir gar vil bey yn so vorjamerten.

§ 15. Von eym unchristlichen neu jar armen leuttten gegeben.

Es war ein gemeine rede, das 1525 auf Fabiani der Deutsche orden mit iren underthan mit dem homeister solten ein tagfart haben, dan er wolt sich nit demüttigen dem konige. So woltens die Polen ein ende wissen, wolt* er nit, so wolten sy yn Preussen. So wuste*fol. 132a. juncker Gerart Qeys der nam bischoff von Risenborgk wol, das ym das bisthumb nit bliebe, drumb^b vorsammelte er ym gelt mitt wunderlicher behendigkeit, dan alle kirchen geschmeide, darumb die Lutterey angenommen war, war alles dahyn, und dach^c nicht vorschlug, was er ergreiff, nam er unnd machte sich aus Preussen¹⁾, und so er aber jo nit widder queme, gab er yn zeum neuen jare artickel, welche, wie er sagte, von der Deutschen nacion bestat waren, sie solten sich nach

a) A am Rande. b) dr. darumb D. c) fehlt D.

1) Bereits am 16. Dec. 1524 verlies der Bischof von Pomesanien mit den Gesandten der Stände Preussen, um sich nach Pressburg zu begeben, Freiburg S. 169.

dissem richten. Nu mercke, mein leser, dy synne eins mannes, der ym yn. Preussen vom Deutzschen orden ein bisthumb kaufte, wie er seine scheflein vorsorgte:¹)

Bys hieher habt ir gehalten 7 sacrament, es solt nu vortan keins mee sein ag der glaube.

Es solt nu vortan kein ban sein.

Es solt nu vortan keine beichte dem prister gescheen.

Es solt nu fortan kein wandern zu heiligen stellen sein.

Es sollen nu fortan keine processiones sein.

Es solt nu fortan kein leutten nach singen den gestorbenen nach gescheen von ymande.

Es solt vortan kein wasser, saltz, aschen, palmen, llechte geweihet nach gebraucht werden.

Es solt kein begengnis 30 aber 7 fur die toden gehalten werden, auch nit fur sie bitten sall.

Es sollen auch nymme monche, nonnen, Anthoaiter, heilige geistbrüder sein, sunder streitbrüder, wie der Deutsche orden ist, sollen sein.

Es sollen bischoffe sein, sunder keinen prister, kirchen, cresem, oell sollen sie weyen.

Es sal nu fortan kein freytag, sonabent, quattertemper noch faste seyn, sunder man sal alle tage fleisch essen.

Es sal fortan kein osterfeyer, pfingstfeyer, weynachtfeyer sein sunder ag allein der sontagk.

Es sal nu vortan yn den kirchen nicht gesungen werden noch psalmen, nach salve regina, nach regina celi.

Es solt fortan von iderman Deutzsch getaufft werden an alle creseni und ole.

Es solt auch^a fortan kein offer aber tetzem aber zehende gegeben werden.

Es solt vortan yn keiner kirchen brot gehalten werden, von dem man so lange hat gesagt, es solt yn sich haben gottes leichnam.

Es sollen fortan keine bilde sein nach yn heuser, nach yn kirchen allenthalben.

Dy gebot und vorbot der gefatterschaft sollen nicht meh sein.

Es sollen fort mehe keine brüderschaften abir gilden sein.

a) fehlt D.

1) Diese Satzungen tragen den Stempel der Uebertreibung an sich. Erst im December 1525 erliess Erhard gemeinschaftlich mit dem Bischof Georg von Samland eine Kirchenordnung, Gebser und Hagen, der Dom zu Königsberg I S. 295. ff.

Es sollen vortmehe keine messen gehalten werden, wil sich imant berichten, der gebenedey ym selber das brot und wein und neme es.

*Wo ymant sich über den glauben etwas zcu thuen understehet *fol 132a. zeur gnugkthuunge seiner sunden, sal vormaldeyeyt sein.

Die erschreckliche abgötterey am heiligen leichnams tage sal abgethan sein.

Alle pfaffen, monche, nonnen* sollen weiber und menner nemen.

Die drey orden des gelaubens sal man nymme halten, ag yn einen got gelöben und sich mit nicht anders bekommern.

§ 16. Wie er ein synodum mit seinen pristern hilt und selner ordinacion.

Im jare 1525 auff Johannis het disser Gerardus beruffen alle pristerschaft disses bisthumes, und sy quomen, die under dem fursten von Preussen sitzen, die prister aber unter dem konige musten nit kommen, sunder 4 ausgenommen, die mit urlaube hinczogen, dan man wuste, wie er die^b obgenante artickel wolt durch sein bisthumb gantz gemein setzen. Und geschag, als er nu gehet und wil die ketzerey abkundigen, kompt ym ein koniglich mandat yn die hant, daraus er anders synnes wart, und sprach: lieben hern, wir vormanen euch in Christo, das ir dem volcke mit warheit vorstehet predigen yn das lauter ewangelium, domit wist, das ir die ceremonien der kirchen werdet halten, wie sie so lange seint gehalten worden. Wiewol wir fur eym jare etzliche artickel in unßern schriften lissen yn sunderheit ausgehen, disse widderruffen wir und tödten umb etzlicher hern willen, die nach nicht erlaucht sein, und so vil war sein synodum.¹⁾ Sunder es traten etzliche von den pristern zcu, der eine fragte dys, der ander das, und er gab yn ein solch antwort, sie solten sich nach dem ewangelia halten, die penen synodalia solten nicht sein. Er wart gefragt von weib nemen, wem es von noten ist, der thue, wie er mag. Daher quam es, das sy alle weiber namen, den mit der sachen wol war. Die paur goben nicht tetzem, nit opfer, die eheprister predigten nit, hiltten nicht messe, taufften, die krancken ym letzten nicht vorsorgten, und wart so ein wilder glaube, dan die paur sprachen, die

a) und n. D. b) fehlt D.

1) Dieser halb Widerruf scheint von Grunau nur erfunden zu sein.

pfaffen haben ir huben, sy erbeiten als wir. Die pfaffen wolten nit iren kirchendienst thun, sie musten von iren huben scharwercken, czynsen wie ander paur, war imant, der mit den sacramenten wolt vorsorget sein, er muste den pfaffen sunderlich gelt^a geben.

§ 17. Wie dieser bischoff dy ebtynne von Trebnitz^b yn der Schlesie zum welbe nam nach seinem ewangelio.

Von aller werlt wart dis vors beste angesehen, sint dem mal die kreutzhern aber dy b. Deutsches hausses so ein unflettiges huren leben fureten, das sy eigene weiber hetten. Hirus Gerardus der nambischoff *fol. 133a. wart zcu andacht bewegt *ein weib zcu nemen und gab vor, wie er ag accolitus were und zcu keinem pfaffen nach bischofe geschmeret, dem Deutzschen orden geschworen, aber aus unvorsuchten sachen, und sint dem mol ym got die keuscheit nit geben hett, er muste ein freulin^c haben und nach gotis gebot die werlt meren. So sagk er sich umb und fant zcu Trebnitz yn Schlesierlant hertzog Victorinen^d von Troppen tochter, und dy war do itzunt 38 iar ein nonne in Sant Bernharts orden gewesen und abbatissa.¹⁾ Disse wart ym durch hertzog Fridrich von Legnitz und seine furstynne gefreyet,²⁾ und sy bestal das closter mechtigk, alle hantfesten und vorschreibunge der

a) am Rande A. b) Krepnis D. c) fremdling D. d) und dorinne st. Victorinen D.

1) Auch hier verbindet Grunau in gewohnter Weise Wahres mit Falschem. 1525 und 1526 war Aebtissin von Trebnitz Hedwig von Geisler (1515—1526): ihre Vorgängerin Anna (1469—1515) war eine Herzogin von Troppau, die Tochter Herzogs Wilhelm von Troppau (gestorben 1452) s. Bach, Geschichte von Trebnitz im Archiv für die Geschichte des Bisthums Breslau II S. 63—66. Herzog Victorin von Troppau (gest. 1500), der älteste Sohn Georg Podiebrad's, hatte nur eine Tochter Johanna, die den Herzog Kasimir von Teschen heirathete und schon 1496 starb, s. Krzizek, Djejine narodu Slowanskych, Tafel VIII.

2) Dass die Aebtissin von Trebnitz und Herzogin von Troppau nicht Erhard's Gemahlin gewesen sein kann, ist nach der vorigen Note sicher. Wir kennen nur ihren Vornamen Apollonia aus einer Festssetzung ihres Leihgedinges, s. Nicolovius, die bischöfliche Würde in Preussens evangelischer Kirche S. 109, Beilage V. Dass sie, wie ebendas. S. 41. behauptet wird, eine Herzogin von Troppau gewesen, berichtet nur Grunau. — Zacharias Hartung nennt in seinen handschriftlichen Genealogien preussischer Adelsgeschlechter, die auf der von Wallenrod't'schen Bibliothek in Königsberg aufbewahrt werden, S. 428 die Gemahlin Erhard's von Queis N. Fürstin Volse, d. i. Fürstin v(on) Olse, womit jedenfalls die Grunau'sche Nachricht gemeint ist.

gutter brachte sie wegk, und man het zu Strelen hochzeit, und lebten yn sausen. Und man wuste nu yn Preussen nit anders, dan disser Gerardus und sein furst Albertus wurden die Luttersche ketzereye ubergeben; er beweysete^a sich yn dissem, das er von einer alten nonnen, als 52 iar, alt eyn junges freulein machte¹⁾ und furte sie auf Risenburgk und lernte ir Greckisch und Hebreysch in yrem frauenzcymmer; alles war von kamchen, tamaschken, sammat und gulden stück gezeitet,²⁾ und war alles von chorkappen gemacht, kaseln und anderm kirchengerette, zeur ere gottis gestiftt. Do aber dy vorretterey ausbrach der apostaten Deutzsches ordens, den Albertus het weiber und schlosser geben, wy sie dy dem orden wolten widder einreumen, er sie umbbrochte und keinen apostaten vortraute, darumb hette er auch seine bischoff vordechtigk. Dissem Gerardo nam er Risenborg, Gartzten, Libenmöle, Morung und Rosenbergk, die stete Pruschemargt und Salefelt und hielt yn zu Kongsbergk zum heiligen kreutze³⁾ wie einen aussetzigen mit seiner ebynne, hetten sy was von irer dyberey, dovon prasten sye mit betrübtem hertzen. Idach gab er ym aus gnade Marienwerder vor al sein geligen gelt. Den bischoff von Samlant satzte er yn die infirmaria Sanct Marie Magdalene, nam ym alles und speysete yn do, wie ein krancken, und er mochte nit gnade erlangen, umb was ursache, ist got heym zu stellen, der es vorhyngk.

a) er beisetete D.

1) In seinem Testament spricht Erhard nur von einer Tochter, Nicolovius l. c. S. 110. Beilage VII.

2) In seinem Testament verfügt er über einen grüne guldene rock, dy swartze sammeten schaupe mit zobeln, dy weyse tamasthen, dy swarzce sammt schauben mit hermeln, das kleine zobeln scheublein.

3) Diese Notiz ist sicher falsch. Das Schloss Schönberg war Leibgedinge der Gemahlin Erhard's (Nicolovius 109. V.), er selbst hatte seinen Sitz in Riesenburg, dann in Marienwerder und in Liebmühl (eb. 29). Im Testament bedenkt er die Stadt Rosenberg und das Spital von Marienwerder; er starb 1529 im September zu Preussisch-Holland, eb. 110. 111.

~~~~~

## Capitel I.

### § 1.

Das dritte bishumb yn Preussen wirt zcu Latein Warmia genant, auff Deutzsch Ermelant, ader nach gemeiner [rede]<sup>a</sup> das bishumb von Heilsbergk, wen das ist stat und schloss, dorauff der bischoff Warmiensis wonet. Dys bysthumb wart fundirt und dotirt wie die andern vom legato durch den bobst Innocencium IV und hot sich allweg gehalten seines rechten, darumb ist es auch bey dem seinen gebliben, wiewol es seer verfolget ist wurden, wen sie wolten sich nye under den Deutschen orden geben, sunder sie hielten sich, wie sye fundirt waren<sup>b</sup>). Die thumkirch disses bishumbs ist genant Frauenborgk, wen ein edle<sup>b</sup> frau noch von den alten kongos, das ist von koniglichem geschlechte, ire wonung zcu einer kirchen gab<sup>c</sup>), und so ist disses bishumbes tittel: in der eren der allwegen jungkfrauen und gottes gebereryn und des heiligen apostels Andree<sup>d</sup>), und dys seit heute seine gutter Frauenburgk, Braunsbergk, Melsagk, Wormdit, Gutstat, Seeburgk, Heilsbergk, Bisschoffsteyn, Resell und Tolkemit<sup>e</sup>) die stete, mit iren dorffern und zcubehorungen.

---

a) fehlt AD. b) A am Rande, ausgestr. alte. c) Von anderer Hand Allensteins, Wartinburgk am Rande in A.

1) Für den Abschnitt über Ermland war Grunau's Quelle hauptsächlich die Chronik des Johannes Plastwig, de vitis episcoporum Warmiensium, Ss. rer. Warm. I 41. ff.

2) Ermland war bekauntlich das einzige preussische Bisthum, dessen Capitel nicht aus Deutschen Ordensbrüdern bestand.

3) Plastwig I. c. 53.

4) Die Kathedralkirche von Braunsberg wurde 1260 ad titulum S. Andree apostoli errichtet. Cod. Warm. I n. 48.

5) Tolkemit lag nicht im Gebiet, sondern nur im Sprengel von Ermland.

### § 2. Von seiner geistlichkeit und clerical mercke.

Franciscus Kuschmalcz bischoff disses bisthumbs im jare Christi des hern 1449 hilt ein synodum, dan dy ketzerey Johannis Huss wolt ym einreyssen, darumb vorsamelte er sein gantz bisthumb von pristern und gab yn ein gut anzeigen zeu Heilsbergk mit schrift, das Joannes Hus ein ketzer were, und er fant yn der vorschreibunge, das under ym pfarkirchen waren 625, prister in der summa von vicarien, altaristen, caplanen, 1211,<sup>1)</sup> den die grentzen gehen bis zeu Kongsbergk an den Pregel, und grentzet mit dem bisthumb von der Wilna und Plotzka. So hot es ane die grossen prebenden zeur Frauenburgk kleyne prebenden von thumhern zeu der Gutstatt<sup>2)</sup>, und uber disse ist der bischoff collator, sunder uber die grossen prebenden ist es per abusum geworden Romisch, und der bobst vorgibt sy. So mus gleichwol der thumprobst dem konige von Polen schweren mit dem voyte.

### § 3. Von den Thonges hern.

Bischoff Lucas Watzilrode wolt ym ein testament stiften, durch seinen suffraganeum Johannem Symboliensem<sup>3)</sup> lys dem preceptor ym Thoniges hofe bey der Wismar antragen, wolten sy yn Preussen stacioniren, er wolte yn geben ein gebaut hospitall bey seiner kirchen mit seinen zeugengen. Und sy nomen es an und quomen ir wol<sup>a</sup> 6, und bischoff Lucas gab yn, was er yn zeugesagt hette, und sie czogen aus und questuirten, dan es war neu und von den Preussen gantz anemem, und sy erlangten warlich viel, wiewol man die testament den kirchen und clostern ubel hielt, wart aber dissen was bescheiden, es muste gefallen, dan sy geleubten, Sant Anthonius wer<sup>b</sup> \*eyn herre\*<sup>fol. 134a.</sup> ubers feuer yn genner werlt. Sie legten aus der massen vil schweine

a) wol fehlt D. b) fehlt D.

1) Von einer Synode unter Bischof Franz weiss Plastik nichts.

2) Das Collegiatstift von Glottau siedelte 1357 nach Gutstadt über, *Ss. rer. Warm. I 54.*

3) Ueber ihn s. Eichhorn in der *Ermländischen Zeitschrift III S. 140—142.*

Für die Berufung der Antoniter nach Frauenburg ist Grunau die einzige Quelle, die ebendas. S. 142 angeführten Stellen aus Treter sind auf ihn zurückzuführen. Erwähnt werden die Antoniter in der oben S. 309. angeführten Beschwerde der Danziger über die Heiligengeistbrüder von 1513, Hirsch, *Marienkirche I Beilage IX (26)*; man fürchtete, sie würden auch nach Danzig kommen.

zeu, wen all ir prediget war, wié sy S. Anthonius herren wern und nit brüder, und wer S. Anthonio ein schwein gebe mit eym opfer, der hett gedig<sup>a</sup> mit seinem viech, und wer allen ablas der kirchen und closter hette, were wie ein hantvol wasser widder ein wasser ym borne, und wer yrem schweine, dem man ein glöcklein yns ör bannt, ein korn umb gots willen essen gab, von eym iglichen 5 jar apas hette, und solcher stücke meh. Weiter war yn nit genugk, das sie nemlich im werder ire stacio hilten, vonn welcher sie nit ein klein gelt nomen, der gleichen auch schweyne entpfingen, sunder sy furen auch im winter von haus zeu haus umbe und nit boten, sunder wolten haben  $\frac{1}{2}$  scheffel gerste, wo aber ir mittebruder wonte<sup>b</sup>, der muste sich zeum wenigsten mit eym scheffel lösen. Dys und ander stücke mehe bewegten b. Albertum homeister, das er yn sein lant vorbot, wiewol sy ym vorhin jerlich hetten geben 40 mr. vor die admissio. Idach sag ers nymme an und vorbot es yn. So woren sie auch trunckene leutt, darumb nanten die pauer den einen swynebawest, soybischoff und dergleich. Entlich ir preceptor wolt ire trunckenheit straffen, so ist eyner do und schlit yn, das er den tot davon hette, und entlieff. Hirumb wolt sy der bischoff Fabianus vjaitiren, und sie wolten nit, darumb so nam er yn, was bischof Lucas geben hette, und dy Lutterey quam och under sy, und sy renunciirten dem capitel locum und czogen so wegk.

#### § 4. Monche closter.<sup>1)</sup>

So seint auch betelmonche closter yn dissem bisthumb Predicatorum 2, eins czum Elbinge<sup>2)</sup> und eins zeu Girdauen, und dys<sup>c</sup> wart wüste yn der Lutterey;<sup>3)</sup> Heremitarum S. Augustini 3, eins zeu Resel, eyns zeu Patollen, do etwan der Preussen abgotter wonten, und dis wart wüste yn der Luttrey, eins zeum Heiligenbeil, dis wart auch wuste von der Lutterey;<sup>4)</sup> Minorum 4, eins zeum Braunsberge und

a) gnedig D. b) mit wonten D. c) eins D.

1) Ueber die Klöster in Ermland s. Töppen, Geographie S. 241.

2) S. oben S. 201. Anm. 3.

3) Das Kloster zu Gerdauen ist nur aus einer frommen Stiftung von 1477 bekannt, Geogr. 241.

4) In einer Verfügung der märkischen und preussischen Augustinerconvente von 1415, Cod. Warm. III n. 502, werden in Preussen nur Rüssel, Heiligenbeil und Conitz genannt. Doch führt Töppen l. c. 241 nach v. Mülverstedt, N. preuss. Provinz. bl. 1856. Bd. 2. S. 7, eine Schenkung von c. 1483 für das Kloster Patollen an.

eins zcu Wartenborg, und disse bliben mit nott. So seint in Welau der stat 2, eyns Berndiner, und dis ist gebrachen umb kriges willen, wen es lag vor der stat, das ander war Martinianer und wart wuste in der Luttrei, und dis treib alles bischof Jorg von Samlant.<sup>1)</sup>

Zcum Elbinge ist ein Brigitten closter, in welchem orden die mater regirt den pater, und eine begine stroft einen geweyten priester.<sup>2)</sup> An der stat Elbingk ist nach ein raum vom schlosse so gros, wie ein gut schlos, mit 4 starcken thormen, mit ausgefutterten graben, und ist etwan gewesen das kornehaus vom schlosse zcum Elbinge. In welcher stelle die heilige frau Sant Brigitta ist gewesen gast weisse und der brüder Deutschs ordens leben angesehen, und sie hat mit der czeit Christum den herren gebeten, was sie von yn halten solle, und do es ir wart offenbart, das sie solten vortriben werden, und do dis geschag, stiftten die Elbinger do auf die\* stelle irer herberge ein \*fol. 134 b. closter und satzten nonnen und monche dohyn irer geistligkeit und providirten sie wol, sunder es wolde mit yn nicht wachsen und nam abe, das nont eine nonne mit einem monche bleib, und ist heutte wüste 1521, prima Julii. Sint dem mal ist zcu Dantzka ein closter ires ordens, und nchst dorften bauen, sy gelobten iren tag zcu feyren und halten yn heutte<sup>a</sup>.

## Capitel II.

### § 1. Von den namen der herren bischoffen, dy man bey yrem rechten lies.

Anshelmus, wart geweyet zcu Thorne, wie gesagt ist vom legato ubir Warmia und dotirt, sunder es war gemeinlich von krigen vorterbet und war ym viel nit<sup>b</sup> eingereumt.<sup>3)</sup> Disser war ein gro-monch, Bruno der bischoff von Olomuntz bauete ym und seynem capitel eine feste und stat und nante sie Brunosbergk, itzunt heist sie

a) heutte 1521 D. b) nit fehlt D.

1) Das Minoritenkloster zu Braunsberg wird 1296 begründet, Ss. rer. Pruss. IV 648, das zu Wartenburg 1364, nach Wigund von Marburg Ss. II 545, das ältere zu Wehlau 1350, eb. 513, das jüngere c. 1500, Geogr. S. 242.

2) Dieselbe Phrase oben S. 125. — Ueber das Elbinger Brigittenkloster sind Urkunden in Elbing und Königsberg vorhanden, s. Toeppen, Geogr. 242. n. 156 und die ausführliche Darstellung in desselben Elbinger Antiquitäten, S. 139—147.

3) Plastwig S. 49.

Braunsbergk.<sup>1)</sup> Er het 3 jar langk von seym bisstumb alle jar eine silberne mrg. von Crusemole, von welcher er mit seinen thumbhern zeu Brunosbergk yn der capellen Sanct Andree ire horas hilden, und woren 7 mit dem bischoffe.<sup>2)</sup> Disser bischoff zcubrach die heilige stat,<sup>3)</sup> wan die Preussen hetten einen abgot Curko genant, diessem vorbranten sy jor jerlich die ersten garben zeu lobe und disse stelle nanten sie yn irer sprache swentemest, das ist heilige stat. Anshelmus beful, das man die eiche solt umbhauen, so war einer do und heuet im<sup>c</sup> grymme yn die heilige eiche, yn dem haue gleit das beyl und heuet ym selber yn das beyn mortlich,<sup>4)</sup> und man horte da auff. Der bischoff aber quam und zcum ersten hib, die andern die eiche gantz vorbranten. Die Preussen erlangten mit behendigheit das beil und wirdigeten es lange zzeit auff disser stelle, do und itzunt von yn Heiligenbeil genant.<sup>5)</sup> Anshelmus sich mit den seynen beffes und erlangten irer kirchen gutter. Anshelmus wart von den Preussen auff Brunosbergk belegt, sunder sy gewonnen es do nit. Als die Preussen abzcogen, Anshelmus mit den seinen nomen, was sy hetten, und branten Braunsberg yn die grunt und quomen gem Elbynge. Idach waren es unwillkomne geste.<sup>6)</sup> Von grosser muhe yn seym alter Anshelmus zcum Elbinge starb und wart yn Sant Annen capellen auf dem schlosse begraben.<sup>7)</sup> Zcu wissen, wie gemeiniglich alle cronicken sagen, das disser sey ein gromonch gewesen, aber das register der kirchen von Warnia das gar nicht gedencket.<sup>8)</sup>

a) im fehlt D.

1) S. oben S. 229. Quelle ist *Plastwig* S. 50. 51.

2) *Plastwig* S. 49. 50. Die Zahl der Domherren (16 in der Urkunde, *Cod. Warm. I n. 48*) hat Grunau zugesetzt.

3) Die Quelle der folgenden Erzählung ist in des Aeneas Sylvius Capitel de *Lithuania*, aus seiner Schrift *de Europa*, abgedruckt *Ss. rer. Pruss. IV. 238—39*, zu suchen, woselbst der Bekehrer der Lithauer Hieronymus einen heiligen Baum in Lithauen füllt. Grunau überträgt diese Handlung auf Bischof Anselm, den *Plastwig* S. 49. in allgemeinen Ausdrücken als Beförderer des Glaubens feiert. Die Verehrung des Gottes Curcho kannte er aus der Urkunde vom 7. Febr. 1249, s. oben S. 252.

4) *Aen. Sylv. Ss. IV 239*.

5) Die Verbindung von Heiligenbeil mit Curcho ist unbegründet.

6) S. oben S. 239, 240.

7) Bei *Plastwig* S. 50 heisst es nur: *sepultus in Elbingo*.

8) Ich glaube nicht, das man berechtigt ist, aus dieser Stelle auf die Benutzung einer anderen Chronik Ernlands, als der *Plastwig's*, durch Grunau zu schliessen, denn gerade hier erwähnt *Plastwig* S. 50: *prout in registris antiquis (er meint damit den liber privilegiorum antiquus C 1. des Frauenburger Archivs) reperitur*.



Heynricus I., disser war techent zcu Brunosbergk<sup>1)</sup> und wart elegirt und er besatzte gar wol die dorffer<sup>2)</sup> und er legte auf disse stete Braunsbergk, do sy nu leyt<sup>3)</sup>, und lies sy Lübisck. recht erkysen,<sup>4)</sup> Wormdit, Gutstadt ag höffe bey ym woren. Zcu seiner zzeit wonte ein frau,\* die witwe war, genant Zoupna, auf den Sonnenberge, der \*fol. 135a.  
Nartzzen vom geschlecht der alden Preussen guttes adels, und hilt das lant inne auff 3 meyle breyt umbher. Und sy kein erben hette, drumb reumete sy dissem bisschof und seym capittel eyn ire gütter, devon bauete er 1/2 meyle von irem hoffe kirche und wonunge vor seine capitulares und nanten es Frauenborgk und machten die kirchen zcu einer mutter aller kirchen seines bisthums<sup>5)</sup> und lies sy intituliren yn Lateyn Warmia und starb alt und leit yn Warmia begraben.<sup>6)</sup>

Eberhardus, disser war thumher zcu Warmia und wart elegirt und confirmirt, er bauete und gab statrecht Wormdit, Gutstat und Heilsbergk und gab yn das Colmische recht zcum brauch yn yren hadersachen.<sup>7)</sup> Zcu seiner zzeit hette der Deutzsche orden Bartensteyn eyn, Schippenpiell und sust mehe gütter seyner gütter der kirchen, und er bat Siffridum von Fuchtwangen den homeister, das er ym seiner kirchen gutter wolde einreumen. Er gab ym aber ein unbescheiden antwort, dorumb schickte Eberhardus auff und erlangte vom babst rescriptum, wolden die Deutschen brüder ym sein zcugeteiltes landt nit einreumen, so solten sye wissen, er wolt sie priviren irer privilegia, und der homeister ging es an, und man gab ym seine gütter. Idach er muste einen bruder seines ordens aufnehmen zcu eym vogte, und hot gewert bis sie Preussen vorloren, das ist, bys die zzeit Franciscus Kuschmalcz bisehoff wart.<sup>8)</sup> Disser kauffte yn es abe. Eberhardus starb alt und leyt zcu Warmia.<sup>9)</sup>

1) Heinrich Fleming (1279—1300) war vor seiner Wahl Domprobst, Cod. Warm. II n. 538.

2) Plastwig S. 50.

3) Nach Dusb. III c. 140 Ss. I 119.

4) Plastwig S. 50 sagt nur civitati Brunberg . . . privilegium concessit.) Dass die Stadt mit lübischem Recht bewidmet war, kann Grunau aus eigener Kenntnis hinzugesetzt haben.

5) Plastwig S. 51. Die Namen Zoupna, Sonnenberg, Nartz sind wohl nur Zusätze Grunau's, bei Pl. finden sie sich nicht.

6) Plastwig S. 53.

7) Plastwig S. 53. 54. exposuit et fundavit.

8) Dieses ganze Gerede beruht nur auf der Erwähnung Siegfrieds von Feuchtwangen bei Plastwig S. 54.

9) Plastwig S. 55.

Jordaniſ, diſſer war zcu Warmia thumber und dy ſeinen yn elegirten, ſunder er war ſtetes krank und war ag 2½ jar biſſchoff und ſtarb auf Heilsberg und leit zcu Warmia begraben ym chore.<sup>1)</sup>

Heynricus II, Wogenap genant, der geburt von Kongsberg ein Preuſſe.<sup>2)</sup> Diſſer war thumber zcu Warmia und wart vom capitel erwelt. Er fant ein wuſte lant, wen es war faſt vorbrant von den undentzſchen Preuſſen. Dorumb gab er iglichem pair frey 5 jar lang, der do bauen wolde, und beſatzte alſo widder ſein biſchthumb, wywol man yn dorumb nydte. Er gab den groen mōnchen widder ein urlaub ein cloſter zeum Braunsbergk zcu bauen, wen ire vorige wonunge hetten die burger vom Braunsbergk vorbrant, darumb das ein ubelheter durch der mōnche wonunge wegk quam vom glet<sup>a</sup> und brante auff die ſtat.<sup>3)</sup> Der biſchoff ſtarb und leit auff Warmia begraben.<sup>4)</sup>

Jacobus, Michael, Henemannus. Zcu wiſſen von diſſen dreyen, das Jacobus war deſ Deutzſchen ordens ein gelarter magiſter. So hat der homeiſter bruder Wernerus von Orſolen vil bey hofſe erzcogen, welche thumhern woren gemacht von irem biſchoffe durch ſeine vorbete auff Warmia, und diſſe auf begeren deſ homeiſters erwelten diſſen Jacobum, wen der Deutſche orden<sup>\*</sup> het gerne das biſthumb gehat<sup>b</sup>. Das ander halbe teil der thumhern wuſte wol, wy ſchlym die andern kirchen vom orden gehalten wurden, und wie man ire gutter nam, elegirten Michaelen ein doctorem. Diſſe beide quomen gen Rom und czogen darnach mit dem bobſt gen Avinion, und do lies Jacobus Michaeli vorgeben, und ſtarb. Diſ erfur der babſt und priviret Jacobum aller ſeiner gerechtigkeit. So weiſ ich nit, wovon wart er auch yn kurtz tot gefunden.<sup>5)</sup> So balt diſ vor den homeiſter quam, ehe die capitulares zcu der electio quemen, gab er das biſch-

a) gelt D. b) fehlt D.

1) *Plastwig S. 55. Die 2½ Jahre berechnete Grunau aus den hier angegebenen Todestagen Jordans und seines Vorgängers, 26. Nov. 1328 und 25. Mai 1326. Dass er stetes krank war und zu Heilsberg starb, sagt Plastwig nicht.*

2) *Seinen Geburtsort kennt Plastwig S. 55 nicht.*

3) *Alle diese Einzelheiten finden sich nicht bei Plastwig S. 55.*

4) *Pl. S. 55.*

5) *Plastwig S. 55 spricht hier nur in Andeutungen: coeperunt igitur duo in discordia contra iustitiae praeceptum praeesse . . . super ecclesiae titulo in curia papae, quae tunc erat Avinione, litigare, quae lis duravit annis quatuor. Tandem unius decessu et alteri non inris praetextu silentio imposito causa finem sortita . . . est. Grunau weiss natürlich die Namen der beiden.*

thumb wie ein patron seym kentzler mit namen Henemannus genant und schickte yn zeum bobste, sunder es wart von dem capitell erwert, wen sy probirten das, wie der homeister und der Deutsche orden ein patron were, und Heneman muste heym zeihen. Do vorschwuren sich die Deutzschen brüder keinen andern bischoff yns lant zeu lossen<sup>1)</sup>, und dis gezcencke werte 8 jar.<sup>2)</sup> In welcher zzeit die capitulares aussatzten, und die stat Resel gebaut wart, Melsagk und Allensteyn, dy stete, mit Colmischem recht.<sup>3)</sup>

Hermannus eyn her von Erbensteyn aus Merhern des koniges Johannis I von Bemen orator und einiger rot yn noten.<sup>4)</sup> Dissem der bobst Benedictus XII durch heymlich underweysung etlicher prelaten wart geruffen und ym do das bischthum yn Preussen auff Heilsbergk aber Warmia gegeben, dan man vorhoffte sich, der koning von Behmen sein herre wurde ym wol einhelffen, und es geschag auch, wie er begert hett. Der koning von Bemen Johannes schickte seinen marschalek mit Hermanno, yn yn sein bishumb satzten, und der homeister mit den seinen bese gedult hetten.<sup>5)</sup>

Bis zeu seiner zzeit der voyt des capitels nam ein alle zeynser und teylte sie aus, halb dem bisschoff, halb dem capitell. So quomen sie dorauff, das man yn zeu kortz thett, und der Deutesches ordens was, vorgas sich nit mit etlich tausent gulden, wen das capitel het aufzeuhaben mit dem bisschoff 62 tausent mr. Darumb erlangten sie commissionem und teilten die gütter, der bisschoff behilt Braunsbergk, Wormdit, Gutstat, Heilsbergk und Resel, Bartensteyn und Schippennpill, die thumhern Passenheym, Allensteyn und Melsagk.<sup>6)</sup>

Item er bauete Seborgk und Bisschoffsteyn und dy neustat vom Braunsberge und starb auf Heilsberg und leit zeu Warmia begraben.<sup>7)</sup>

Johannes I, disser war techent zeu Warmia<sup>8)</sup>, und der ho-

a) sie D.

1) *Henemann und diese Einmischung des Ordens beruhen nicht auf Plastwig.*

2) *Vier Jahre Plastwig S. 55.*

3) *Plastwig S. 56 nennt nur Rössel.*

4) *Hermannus de Praga decretorum doctor eximius, in curia papae auditor Rotae Plastwig S. 56.*

5) *Davon ist nichts begründet, als dass Benedict XII. Hermann einsetzte. Plastwig S. 56.*

6) *Von einer Theilung der Güter zwischen Bischof und Capitel spricht Plastwig S. 57—59. — Pussenheim gehörte nicht zum Bisthum Ermland.*

7) *Plastwig S. 56. 57. Bischofstein und den Todesort Heilsberg hat Grunau hinzugesetzt.*

8) *Plastwig S. 60.*

meister mocht es yn nit vorsagen, das er nit einneme sein bisthumb. Disser erlangte, das seine kirche nymand solt underthan sein, ag fol. 136 a. alleine dem bobste, wen der \*bobst ir fundator und dotator were. Damit der ertzbischoff von Riga auch betrogen wart, und der homeister mit seym orden. Disser hot geweyhet das closter zcu der heiligen dreyfaldigkeit, Patollen genant, wen nit ferre dovon war Rickoyot der thum der Preussen yn irem irthumb und die unglaubliche grosse eiche mit den 3 Preusschen götten Patollen, Potrimpo, Perkuno, dovon ist gesagt wurden. Der homeister Wynricus Knyprode erfur, wie nach heimlich die Preussen besuchten, er gebot b. Henningo Schindkop, das er die eiche mit den götten umbhibe, und juncker Peter Nagel vom Sehe von seym gutte das closter baute<sup>1)</sup> Johannes der bischoff fundirte den stock zcu Heilsberg yn maur und lies yn ausfüllen und czogk yn auf mannes hogk, der gleichen Resel, dornoch Seborgk und die kirch zcu der Frauenborgk.<sup>2)</sup> Umb dys bauens willen der homeister mit seinen brüder ym gerne zcu wolten, sunder nit torsten, wen sie hetten itzunt den namen in Deutschen landen, wie sie durchechter weren der priester. Johannes starb und leit zcu Warmia begraben.<sup>3)</sup>

Johannes II Streyffrock genant, eins burgers son von Leiptzka und war thumher zcu Warmia.<sup>4)</sup> Der homeister langete das capitel an, das sy wolten einen von seinen gutten freunden erwelen, des geschlechte es umb seinen orden vordinet hette. Im wart geantwort, es möchte nit seyn, wen sy hetten sich nu vorsorget. Disser Johannes bauete die stat Wartenborgk,<sup>5)</sup> und sein bisthumb war allenthalben wol besetzt, wen sich<sup>a</sup> ein knecht ym gantzen lande sassen wolde, czogk er yns bisthumb, und man half ym do, sust war im gantzen lande grosse beschwerunge armer leutte. Dem bischoff erwachsen feynde, die ym mechtigen schaden theten mit bornen, und nymant von den seynen sicher war.<sup>6)</sup> So fing<sup>b</sup> an der compthor von der Balga bruder Siffridus von Hatzenbach und grentzte mit ym und czogk ym abe 600 huben und Bartensteyn, wiewol der bischoff 100 alte

a) sie D. b) findt D.

1) Von allem bisher von Johann Erzählten weiss Plastwig nichts.

2) Plastwig S. 60. 61.

3) Plastwig S. 61.

4) Die Herkunft giebt Plastwig nicht an, nach S. 61. war er custos ecclesiae.

5) Plastwig S. 62.

6) Plastwig S. 62.

menner hette, dy es an eydes stat sagten, das die grentzung wer des bisschoffs. Der pfleger von Rastenburck nam eyn yn steten als \* Schippenpil und fest mit 28 dorffern, mit grossen seen umb 800 huben, und man pflückte es von allen seiten, auch nam do Passenheym die stat mit yrem gebitte.<sup>1)</sup>

## § 2. Von eym handel umb gerechtigkeit willen.

Johannes der bisschof erclagte sich der gewalt durch briffe vor dem babste und keyser, und sie schriben dem homeister Wynrico, er solt der kirchen von Warmia gerecht werden. Dis ging dem homeister nahe und seym orden, das man yn fremde lande uber sie hette geschriben von den, die yn iren landen wonten, und man satzte dem bischoff und seym capittel ein tagk auf Johannis\* baptiste mit \*fol. 136b. christlichem gehorsam yn ein dorf Neukirch genant ym Tolkemitschen gebitte.<sup>2)</sup> Der bischoff und der homeister quomen, der bisschof wart beschuldiget wie ein vorreter der geschriebenen brieffe halben uber den homeister, der sein patron were, und solcher worte vil. Der bisschof sprach: ich hab geschriben mich<sup>b</sup> der gewelt beclagende und ungerechtigkeit, die meiner kirchen geschiet, wie ich es kan bewerren. Der homeister fiel ym mit zorn yn die worte und sprach: aoh pfaffe, mit bose vortreibt man boses, ir pfaffen furt ein ubermtütiges<sup>c</sup> leben mit vorlossenheit yn den güttern, die euch mein orden umb gotis dinst vorligen hot, welche sie mit dem blutte gekauft haben, und kurtzlich, die abgegrenztten huben werden euch nit widder, und solten alle pfaffen unsinnigk werden. Schwerlich gunt man dem bischoffe zeu reden: er antwortet: das wir bose sein, weis got, wer under uns und euch der frommeste ist und seinen orden recht helt. So ist dach dis nit recht, das man uns das unser nimpt, unvorhorten sachen, das wir sie vorlisen müssen. Auf das ander, so viele briffe bezceugen, so vil ich finde, das Preussen euer ist, das euer orden mit seym blutte nicht eins pfennigs wert uns geben hat. So fiel aber der

a) in steten als in A am Rande, in D fehlt als. b) mit D. c) ubermtütiglich D.

1) *Plastwig S. 62. sagt nur multasque villas, nemora et lacus successive ecclesiae abstulerunt (magister et ordinis sui fratres). Die sämtlichen genannten Orte haben nie zum ermländischen Gebiet gehört, vgl. Ss. rer. Warm. I 67. Anm. 34; den commendator Balgensis (Ubrich Fricke) als Beschädiger Ernlands nennt Plastwig S. 67.*

2) *Plastwig S. 63.*

homeister dareyn und sprach: und wen ir pffaffen ag ein pfennigk hettet, so wert ir dach nit eins pfenninges wert. Dorauß sprach der bischoff: mein wenigster clericus ist wirdiger dan gantz Preussen, wen Preussen euch umb unsern willen ist gegeben wurden. Da sprach der homeister zcu den seinen: solche worte hetten die hundesbuben von Riga auf dy unsern auch, und brachten die unsern yn not, so wil ich dissem yn Preussen vorkommen<sup>1)</sup>, und zceut aus eyn silbern degen und sticht nach dem bischoffe,<sup>2)</sup> sunder der bischoff wart vom comptor vom Elbinge<sup>3)</sup> wegk geczogen, und legten sich hern dazwischen, und czogen so von einander. In der selbigen nacht der bischof Johannes und Johannes cantor und thumher zcu Warmia nomen ire register und czogen ken Avinion<sup>4)</sup> und erlangeten 3 sententz,<sup>5)</sup> widder disse appellirte der homeister zcum bobeste gen Rom, wen es war scisma in ecclesia. Under der zceit starb Johannes zcu Avinion<sup>6)</sup>, und der cantor treib die sache, und wart nichst dorauss, und disser Joannes brochte es so weit, das der keyser Carolus IV sein bisthumb dem reiche incorporirte, 1305.<sup>7)</sup>

Heynricus III Zorbom genant, eins gewappenten burgers son vom Elbinge, disser war des keisers Caroli IV procurator zcu Avinion durch Johannem von Essen cantorem und thumhern von Warmia. Der bobst weyhete dissen Heynricum zcu eym bischoffe ubir Warmia<sup>8)</sup>

\*fol. 137a. und beful \*yn dem keiser, das er yn vorschaffte yn sein bisthumb. Sint dem mal der orden mit den Polen vil handel hette vor dissem keyser,<sup>9)</sup> sie liessen dissen bischoff ein nach begeren des keisers, wiewol sie alle ein eidt hetten geschworen, die ym orden woren, keinen werltlichen<sup>b</sup> bisschoff mehe zcu haben, der nit des ordens were. Das abewesen Johannis Streyfrogk des bisschofs und sein elende werte

a) fehlt D. b) AD wertlichen.

1) Alle diese Reden sind nur Ausführung von Plastwig's Worten S. 63.

2) Plastwig S. 63. extracto . . cultello, quo praecinctus erat. . . episcopum interficere voluit.

3) Per circumstantes eb. S. 63.

4) Plastwig S. 64.

5) Plastwig S. 75.

6) Plastwig S. 76.

7) Grunau scheint die Urkunde Karls IV vom 20. Aug. 1357, durch die er dem Bischof Johann von Ermland alle Freiheiten seiner Kirche bestätigt, gekunnt zu haben. Cod. Warm. II n. 256.

8) Plastwig S. 76.

9) Offenbar eine Verwechslung mit Sigismund, dem Sohne Karls IV.

5½ jar,<sup>1)</sup> in disser zeit der homeister alle zcinse und rente nam, und der hoemeister Conradus Zolr satzte einen pfarher von der Preuscheneylaw zcu eym thumhern auff Warmia. Dissem der bisschoff und sein capittel nach laut der kirchen privilegia nicht wolten possessionem geben. So war disser prister lange zzeit des bisschoffs auff Heilsbergk schreiber gewesen und wuste wol umb die register und villeicht eins wegkgebrocht. Durch disses pristers angeben der homeister aber mit dem bisschoff grentzete umb Wartenborgk, umb Allensteyn, umb Melsagk und nam ym 450 huben, den besten geniess der selbigen lande, und wolte yn nach weither molestiren, das er ym solt widder geben allen nutz, den er von dissen und andern abgegrenzten landen genommen hette, und wiewol der bisschof aus briffen und lebendigen gezeugen das seine wol bewerte, mocht ym dach nicht helfen. So legte sich der keyser dareyn und schickte den bischoff von Breslaw hyneyn, und wart do gemacht ad redimendam rixam, das der bisschoff renuncierte die 3 sententz, die Johannes Streifrogk mit so vil tausent gulden erlanget. Also thet sich rechen der prister Johannes Posilger genant, pfarher zcu der Preusseneylaw.<sup>2)</sup>

### § 3. Von der sunde und busse der von Braunsbergk.

Disser bisschoff gewan zcu finde zcum ersten sein capitel, darumb das er die 3 sententz auff den homeister und seinen orden erlangt von seym vorfar renunciert het ane iren willen, so furt er auch ein grossen hoff und hielt vil Behmen; und war ein wilt wesen an seym hoffe, hieryn folgte yn der bischoff und gab dem obrigen gesinde urlob.<sup>3)</sup> Von den sententz aber sprach er, er het es gethan darumb, das sy ein stücke brot möchten behalten.

Den vom Braunsberge vorschmeet es, das sie solten pfaffenknechte sein, sie trugen es dem homeister an, ab er sie wolde aufnehmen, sie wolten nymme unter dem bischoffe sein. Der homeister mit seinem rat wegerten das, besorgten sich, die yren mochten es mit

a) und D.

1) Am 26. Jan. 1372 war Joham noch im Ermland, Ss. Warm. I. 64. n. 25, am 1. Sept. 1373 starb er in Avignon, eb. S. 76.

2) Plastwig S. 77 erzählt, Johannes de Pusilia, plebanus in Ylaw, sei einer der Schiedsrichter gewesen, welche den Bischof übervorthelt hätten.

3) Plastwig S. 78.

der zeeit auch thuen, so man die Braunsberger also wurde aufnehmen.<sup>1)</sup> Im kurtzen quam es vom homeister vor den bisschoff, was die Braunsbergischen burger ym sinne hetten, der bisschoff quam mit 30 pferden gem Braunsberge und ruffte den rot vor sich und vorzealte in alle ir bosheyt, und sie fiellen yn fuge. Der bisschoff satzte yn auff eine \*fol. 137b. geringe busse, der \*rot quam auf das rothaus und machten der gemeinen so grossen grauen, wie unchristlich das man sie handelen wolde, so ist die gemeine auff und wolden den bisschoff erschlon, sunder er quam hinden auss und entran zcu fusse.<sup>2)</sup> Der hoemeister zcum exempel der seinen den bisschoff anhielt, er solt es mit krige straffen. So nam der bisschoff sein lant und quam vor den Braunsbergk yn kriges weisse. Ir botschaft vom homeister quam heym und sagten seine worte, er wolte vorreter helfen töten und mit nichte beschirmen. Do bant erst der rat ein iglicher einen strangk an seinen hals und ging auff blösen knyen vor den bisschoff und erlangten gnade. Sie musten geben 2 tausent gulden Ungarisch adder tausent mr., wen ein Ungarisch gulde galt  $\frac{1}{2}$  mr. Preusch, und musten allen schaden widderkeren, den sie gethan hetten ym aufflauff, und musten eine hoche maur bauen an das schlos vor dy stat, die sie<sup>a</sup> gebrachen hetten.<sup>3)</sup> So wart zcu seiner zeeit homeister yn Preussen bruder Conradus von Wallynrot, der sich offentlich nante gotes frunt und aller geistlichen feint.<sup>4)</sup> Dissem musten alle geistliche ym lande zcum tische der eren gelt geben 30 gulden Reinisch meh weniger, darnach er ym gonstig war. Vom tisch der eren wirt gedacht werden, so man schreibt von dissem homeister.<sup>5)</sup> Der homeister wolt Rangnit fertig haben und Memel die schlosser, darumb so musten alle paurn umbcezech, die den geistlichen anhorten, dohyn und helfen bauen, und der das nit thet, dem nam man leib und gut.<sup>6)</sup> Dys vorbot der bisschof Heynricus den seinen, dogegen schickte der homeister reuter und lis allen paurn im bisthumb, die auff den eckern woren und arbeiten und nicht des homeisters gebot thuen wolten, hende und

a) fehlt D.

1) Von diesem Anerbieten weiss Plastwig nichts.

2) Etwas ausgeschmückt nach Plastwig S. 79.

3) Plastwig S. 79, 80.

4) Plastwig S. 81. nennt Conrad von Wallenrod tyrannus maximus et durissimus ecclesiarum persecutor, omnis virtutis hostis sceleratus.

5) Den Ehrentisch entnahm Grunau aus der älteren Hochmeisterchronik, Ss. rer Pruss. III 619 u. 620.

6) Plastwig S. 81.



füsse abhauen.<sup>4)</sup> Drumb die paurn ausrichten 500 man ken der Mymel, 500 ken Ragnyt in dy arbeit, und die zcu der Mymel worden alle erschlagen am tage des heiligen leichnams von den Samayten.<sup>5)</sup> Disser bisschof starb, als er hett gebaut Bischoffstein<sup>3)</sup>, und leyt zcu Warmia.<sup>4)</sup>

Heynricus IV<sup>a</sup> war genant Heilisberg vom Vogelsange doctor und thumker zcu Warmia, er quam mit frid yn sein bisthumb und wart zcu Heilsberg ya der pfarre geweyt.<sup>5)</sup> Zcu seiner zzeit vorlor der orden den streit auf dem Thannenberge, noch welchem der konig von Polen Wladislaus Jaglo mit seinem hauffen vor Marienbergk zcogk. Wittoult des konigs vater bruder son wolt mit seym hauffen nach Kongsbergk. Im czogk entkegen der bischoff Heynrich und yn uberkaufte, das er sein lant nit brente, und es<sup>b</sup> blieb auch unvorsert.<sup>6)</sup> In solchem vil der konig von Ungern Sigismundus yn Polen; und die Polen musten sich<sup>c</sup> mit den Littauen weren. Als die Polen wegk woren, wart heemeister bruder Heinrich Reus von Plau komptor auff<sup>\*fol. 138a.</sup> der Mewa.<sup>7)</sup> Disser nam ein das gantze bisthumb von Heilsberg und suchte den bisschof zcu töten und schalt yn vor ein vorreter, wen die Litten hetten gantz Preussen vorterb, sein bisthumb ausgenommen.<sup>8)</sup> Der bischof quam zcu dem keiser Sigismundo und legte ym seine sache vor, und geschag, das die Polen und der Deutsche orden ire sachen vor dem keiser handelten, und er entschied sie, wie gesagt wirt werden. So wolt der keiser, das der orden den bisschoff solt einlassen, wen der hoemeister mochte nit probiren, das der bisschof vorreterlich gethan hette, darumb solte der hoemeister der kirchen von Warmia geben 50 tausent Ungarische gulden, aber 25 tausent margk, wen der gulde galt  $\frac{1}{2}$  mr. Preusch. Der orden hette 4 jar lang dis bisthumb inne,<sup>9)</sup> so wart do ein lantvogt gesetzt, bruder Lux von

a) III D. b) fehlt D. c) sie D.

1) Ebendasselbst.

2) Das Tagesdatum ist Zusatz, sonst nach Plastwig S. 81.

3) Plastwig S. 79.

4) Plastwig S. 82.

5) Plastwig S. 82.

6) Plastwig S. 82. 83. Doch ist hier auch Johann v. Posilge's Bericht, Ss. III

319 mit hineinverwebt.

7) Soll heissen: von Schwetz.

8) Nach Plastwig S. 83. 84.

9) Plastwig S. 84.

Helffensteyn.<sup>1)</sup> Disser hett yn seinen beutel von busse der burger und pauer ag 58 tausent mr. Preusch gelegt.<sup>2)</sup> Der bisschof quam heynd und nam sein bishumb widder ein und starb im selbigen jare und leytt auf Warmia begraben.<sup>3)</sup>

Johannes III Abetzier genant, eins burgers son von Thorn, doctör und thumbher zeur Frauenburgk, aber zeu der zeit des bobestes Martini V ketnerer.<sup>4)</sup> Disser wart elegirt und ym concilio zeu Cestaitz geweyhet.<sup>5)</sup> In dissem concilio solt es erkant werden, welch teil gegen einander ungerecht were, die Polen, aber der homeister in Preussen in iren sachen. Die Polen quomen vor und trugen vill artickele an auf die brüder.<sup>6)</sup> So war do Johannes von Wallenrot, ertzbischoff von Biga<sup>7)</sup> aus Leiffant, Deutzches ordens procurator des homeisters. Disser wart vocirt, das er antwort gebe den Polen auff die anelage uber seinen orden, und er alle dingk vorjahete und hñb an und vorzecke auch die ungerechtigkeit, die der orden hette yn Leiffant gethan, und beschlos, wie sie alle ubeltäter und verfolger der geistlichkeit weren. Uber dis protestirten es die Polen, und man bedochte sich in 4 wochen einen sententz zeu geben.<sup>8)</sup> Zeu der zeit der neue bisschoff von Heilsbergk dissen handel dem homeister durch postferde schreib.<sup>9)</sup> Der homeister schickte balde botschaften auff und sunderlich durch postferde dissen hatt, das er dissen dingk wolt gutten rot finden, er wolt es mit seynem orden umb yn und seine kirche vordienen, und der bisschof bracht es auch so weit, das der bebt und das concilium die sache auffschuben und wolten legaten senden; domit het das concilium ein ende. Johannes quam in sein bishumb, die capitulares sogen, wie der homeister und der bisschof gutte freunde waren, sy langeten yn an, das er den homeister manete umb die 50 tausent

a) ir a. D.

1) Lucas Lichtenstein nach *Plastwig S. 85.*

2) Diese Angabe hat Grunau hinzugefügt; bei *Plastwig S. 85. 86* findet sich nur eine Notiz über die Erpressungen des Hochmeisters.

3) *Plastwig S. 85.*

4) Johannes Abeczger, oriundus de Thorun, eiusdem ecclesiae praepositus et canonicus decretorum doctor, auditor retae in concilio Constantiensi *Plastwig S. 86.*

5) *Plastwig S. 86.*

6) *Plastwig S. 86.*

7) Ihn nennt Johann von Posilge *Ss. III 357.*

8) Davon wissen die Quellen nichts.

9) Von hier an folgt Grunau wieder *Plastwig S. 87.*

gulden Ungarisch, er sprach: sehet, welche zowetracht unter den brüdern ist, das sie nyemande obediren, ich wil ir nach ein weile entperen umb frides willen. Daoh quam er in grossen has der bru(\*)der \*fol. 198b. und wolte aus dem lande, sunder zcu Thorn durch/bete auff hilt, do mit sein orden nit weither in vorachtung der christenheit queme seinenthabben; and er kart umb yn sein bisthumb und starb auff Heilsbergk und leyt zcu Warmia begraben.<sup>1)</sup>

Franciscus Kuschmalcz<sup>2)</sup>, der geburt von Resel, eines schmides son<sup>3)</sup>, doctor und probst zcu Warmia. Disses wart erwelt vom capitel und confirmirt vom bobste und wart zcu Heilsberg geweyhet yn der pfarkirch.<sup>4)</sup> Disses lies aus Schweden 600, aus der Masau 900 pferde brengen und kü mit andern viech, wen 2 iar lang war den seinen das viech gantz abgegangen, und teilte es widder aus.<sup>5)</sup> Disses war gros freunt mit dem homeister zcu seym schaden, und der homeister bruder Conrat von Erlichhausen legk ym abe 3 $\frac{1}{2}$  tausent gulden Ungarisch, mit welchem gelde der homeister erlangete, das er mochte yn das capitel Warmia setzen 2 bruder seins ordens. Do widder was das capittel und appellirte, und wart darunder von beiden teilen vorzcert 12 tausent gulden R., und der homeister vorlor die sache. Und sint dem mol der bischoff mit dem homeister gut freunt war, hetten yn die capitulares vordechtig und vocirten yn yn ir capittel und sagten es ym do, wie die freuntschaft, die er mit dem homeister hett, wurde ym ein verterbnis sein.<sup>6)</sup> Yn kortzen tagen dy pauer umb Braunsbergk und umb Melsagk wurden angehalten von bruder Gumprecht von Losensteyn, voyt im bisthumb,<sup>7)</sup> das sy solten dem capitel ag halbe zcinse geben, wen so hielten es die alden register. Dys gingen die pauer an, Sonnewalt, Gabelen und Lichtenwalt ausgenommen.<sup>8)</sup> Der bischof clagte dis dem homeister uber seinen bruder, und der homeister gab widder das privilegium, das fortmehe

a) v. g. 2mal D.

1) *Plastwig S. 87.*

2) *Kuschmalcz nennt ihn zuerst das Pelpliner Necrologium, Ss. rer. Warm. III 293.*

3) *Davon wissen die echten Quellen nichts.*

4) *Plastwig S. 88.*

5) *Plastwig S. 88, die Zahlen sind jedoch von Grunau hinzugesetzt, ebenso die Gegenden.*

6) *Nach Plastwig S. 89.*

7) *Von ihm weiss Plastwig nichts.*

8) *Plastwig S. 89.*

kein ordens herre solt yn seym bisthumb voyt sein.<sup>1)</sup> Nach dissem ruffte der bisschof ken Heilsbergk alle eideste paurn, gleich wolt er ir sachen vorenden, und sy quomen alle auf das schloss, und weysete yn dy register, sy woren aber ires synnes und wolten seinen registern keine stat geben, drumvorgas sich der bischoff und satzte alle paurn eyn und lies sy fasten, wolten sy auskommen, sy musten thun, was er wolde<sup>2)</sup>.)

Noch disser zzeit umb honuys willen und grausammigkeit des neydes der ordenshern yn Preussen wolt das lant von Preussen nyhme leiden, und entsagten dem homeister bruder Ludewich von Erlichhausen und nomen den koning von Polen auff zcu eym beschutzherrn Cazimirum. Franciscus auf mit bruder Heinrich Reus von Plan und mit seym gelde, und quomen zcum keiser Fridrich und nicht besonders ausrichten, den das der bisschof vor den orden auslegte 8 tausent gulden Ungarisch, und er quam in Preussen und wart \*fol. 139a. auf Marienberg mit dem homeister 18 wochen \*belegt.<sup>3)</sup> Dornach schreib<sup>a)</sup> er seinen steten, sy solten yn heym holen sunder sy sagten ym auff alle trau und gutte zouvorsicht; so czogk er mit grossem gelde gen Breslau und kaufte ym do zoinse und starb auch do und leyt in Sant Johannis kirche.<sup>4)</sup>

Eneas Silvius. Disser Eneas Silvius war der geburt von Senis und war zcu der zzeit cardinal Sanete Sabine und wart also elegirt.<sup>5)</sup> Die kirche Warmia, das ist Frauenborgk, hetten die Behmen ynne, und ire pferde stunden yn der schonen kirchen.<sup>6)</sup> So woren die thumhern vorstroet, wen es war mechtiger kriegk yn Preussen, 4 woren zcu Kongsbergk, die man von Allensteyn dohin gefurt hette, und disse elegirten Arnoldum cantorem und thumhern der kirchen Warmia.<sup>7)</sup> So woren 4 zcu Grosse Glogau yn der Schlesie und disse elegirten Johannem Kutkonem des koniges Cazimiri oratorem zcu Rom und techent zcu Gnysen. So woren 4 zcu Dantzka yn Preussen

a) fehlt D.

1) Zusatz Grunau's.

2) *Plastwig S. 90.*

3) *Nach Plastwig S. 90—92, jedoch verkürzt.*

4) *Plastwig S. 94.*

5) *Plastwig S. 95.*

6) *Darüber beklagt sich u. A. das ermländische Domcapitel in einem Schreiben an die Cardinäle, angeführt zu Plastwig S. 95. n. 95.*

7) *Plastwig S. 97.*

und disse elegirten dissen Eneam Silvium<sup>1)</sup>, und ein iglich part schreib motiuvum suum, warumb sie disse erwelt hetten. So thet Calixtus III der babst eins, angesehen, wie der cardinal Eneas Silvius den Deutzschen angemem war, gab er ym dis bisthumb<sup>2)</sup>, und Cazimirus der koningk vorwillete es auch und gab ym durch procuratores possessionem.<sup>3)</sup> Sander ym selbigen jare starb der bobest, und Eneas Silvius wart babst und lies sich nennen Pius II in seiner obediencia.<sup>3)</sup>

Paulus war ein Preusse, edel der geburt, der von Legendorff, dissen weyhete ubir dis bisthumb der babst Pius II von alter bekenntniss wegen und umb seiner frommigkeit willen und gab ym mitte processus<sup>4)</sup>, und der konig und der homeister solten ym eingeben seiner kirchen gutter, und er bey vorlust der selbigen solte keinem teil zcu helffen beyfallen, und es wart ym eingereumet, und er hilt es auch mit nymande, sunder er czogk umben, und het gerne fride gemacht, sunder es war gantz vorlorn. Jdach mit der zzeit, als er war zea Thorne, do man fride machte, wart ym vorgeben von eym tromitter des homeisters, wie er sich denne offentlich rümete, und er quam gem Braunsberg und starb do und wart do yn die pfarre begraben, wen es war seer heys und stangk seer ubel.<sup>5)</sup>

Albertus\*, Vincencius, Nicolaus. Disser Albertus hies Opporoffsky<sup>6)</sup>, und der konigk von Polen Cazimirus sagte ym czu yn die hant das bisthum, sunder er fant yn mit der czeit auf eym stuck der vorretereye, darumb als Albertus nach zcu Crockau war, investirte Cazimirus Vincencium Kyelbaza den bischof von Culmensche und bischof von Risenburgk. Er quam ubir dis dritte bisthum und wolt es einnehmen, so wolten sie nicht, wen Albertus war auch vorhanden und beweysete konigliche vorschreibunge, sy solten sich miteinander vortragen.<sup>7)</sup> Indem so quam Nicolaus von Thungen

a) in AD am Rande: allqui libri habent Andress nomine.

1) *Plastwig S. 96—97, aber umgekehrt zu Glogau wird Aeneas Sylvius, in Danzig Johann Lutconis (nicht Kulko) erwählt.*

2) *Plastwig S. 98, aber ohne Angabe des Grundes.*

3) *Plastwig S. 98.*

4) *Plastwig S. 98, 99.*

5) *Das Gerücht der Vergiftung erwähnt die dritte Fortsetzung der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 706. Das Begräbniss in Braunsberg nach einer dortigen Inschrift, s. Eichhorn in der ermländ. Zeitschrift I 148.*

6) *Er hiess Andreas Oporowski, erml. Zeitschrift I S. 160. (vgl. Codd.)*

7) *Die Reihenfolge der beiden Bischöfe war umgekehrt.*

genant und war heymlich vom capitel erwelt, und der bobst hett yn auch geweyhet. Dissen nam das lant auff, aber er kunde seine schlosser nit bekommen, es were den sache, das er konigliche brieffe beweysete. In solchem quomen brieffe yn gantz Preussen, man solte \*fol. 139b. bey vorlust leibs und guttes keinen bischof auff(\*)nemen, er hette denne vor koniglicher majestat vor geschworen, und dis wolt Nicolaus mit thuen und gab sich zeum homeister bruder Mertem Truchsses von Wetzhaussen, und er schickte yn ein weile gen Leiflant, und die well mit dem bischthum practicirten, das sy Nicolao schriben, und er quam und nam Braunsbergk ein, Wormdit und Heilsberg zeum ersten und nit lang darnach all sein lant. Der konig schreib dem gaantzen lande von Preussen, sy solten den bischoff vormanen, das er seiner kronen schwure, dis teten sy, sunder er wolt nit doran, und machte ein bunt mit dem homeister, der auch nit schweren wolte, auf die Polen. Also schickte der konig 8 tausent man yn sein bishthum yn kriges weyse. Nicolaus meynte, der homeister wurde sich seiner annemen, sunder wart nicht darauss, und Nicolaus ergab sich und czogk zeum konige und schwur ym, do ym sein lant war vorwustet und czu grunde vorheret. In der ozeit seyns widderwillens sprach er: got von himel, es ist ein ungleiches, ich bin gantz ein klein man und mus so gros ungluck han; und er starb und leyt zeu Warmia begraben. <sup>b 1)</sup>

Lucas war eins burgers son von Thorn, docteur und thumber zeu Warmia. <sup>2)</sup> Disser wart erwelt vom capitel und zeu Rom geweyet, <sup>3)</sup> er quam yn Preussen und erlangte seine gutter. Dissem war konig Cazimirus nit gutt umb etlicher handlung willen, und wiewol die kron von Polen dis privilegium hot, das nymandt under ir sal bischoff sein an bewust des koniges, und sunderlich gunte er es dissem nicht. Idach welt man was darumb thuen, als er possessionem hette, sunder

a) fehlt D. b) in D folgt hier: von diesem geizang entstand der pfaffenkrieg, von dem du finden wirst im 18. tractat; in A steht dies am Rande.

1) Dieser Abschnitt ist nur ein Auszug aus dem im 18. Tractat, Cap. IV ff. ausführlich nach der Danziger Chronik vom Pfaffenkriege (Ss. IV 679. ff.) Dargestellten.

2) Ueber Lucas Watzelrode (1489—1512) kommt Grunau bereits aus eigener Kenntniss referiren. Vgl. über ihn Eichhorn in der Ermländ. Zeitschrift I 170 ff. und ebendas. Thiel, das Verhältniss des Bischofs Lucas von Watzelrode zum deutschen Orden. S. 244 ff. 409 ff.

3) Zur Zeit seiner Wahl war er als Agent des Capitels in Rom, Eichhorn S. 170. Wenn sich derselbe, S. 173, freilich auf Th. Treter für seine Weihe in Rom beruft, so beruht diese Nachricht nur auf Grunau, denn in Treter's Chronik fanden durch Cretzschmer's Vermittelung dessen Mittheilungen Eingang.

die Preussen legten sich dareyn, und Casimirus der konigk war alt und krank und lies es geschehen,<sup>1)</sup> mit der untersohheit, das vornehm der konigk solt 3 thumben von Warmia exponiren, unter welchen das capitel yn mochten einen elegiren.<sup>2)</sup> Dissem Luca waren die brüder des Deutsches hauses nit gut, und wen Fridericus der homeister nit so from were gewesen, seine brüder hetten yn seer gepfloget, wen Lucas was aus der masen seer böse ordenisch, und er verhindert es, das der orden nicht Preussen erlangete, wy zou regiren yns koniages namen und do von ym 50 tausent gulden zeu geben vor ein tribut.<sup>3)</sup> Sy wolten sich hirurg rechen und legten es mit dem ertzbischoffe an von Riga, das er yn solt citiren ad synodum, und es geschag, sunder Lucas schreib ym, wie er hette majoritatem durch ein privilegium, so hette er exemptionem per indultum, er wurt nit kommen.<sup>4)</sup> Lucas war seiner kirchen nutze und brocht es so weit, das er zeyns hette 16 tausent margk, von welchem gelde, loste er Dirsaw, Scharpaw, Tolkemitta.<sup>5)</sup> Er war auf der grossen tagfart zou Poznaw,<sup>6)</sup> yn welcher alle welt gemeint hette, das man wurde dem orden Prussen zensprechen, wen dy brüder sich berümeten, sy wolten dy Polen mit voranfft erdrücken, sunder es wart nicht daraus. Lucas czogk gen\*<sup>7)</sup> fol 140a. Crockaw czu der wirtschafft koniges Sigismundi und des grafen tachter von Zollien und ym heym zeihen wart er krank und starb zeu Thorne<sup>7)</sup> und leyt zou Warmia.

Fabianus doctor und thumher zou Warmia, edel der geburt; ein Preusse des geschlechtes von Luayayn.<sup>8)</sup> Diser wart erwelt von

1) Ueber den Widerstand Kasimir's s. Eichhorn l. c. 172. 174.

2) Damit meint Grunau den Petrikaver Vertrag vom 7. December 1512, durch den die ermländische Bischofswahl in der angegebenen Weise geregelt wurde, ihn schloss jedoch erst Watzelrode's Nachfolger, Fabian von Lossainen, ab. Eichhorn l. c. 276.

3) Ueber diese Streitigkeiten handelt sehr ausführlich Thiel l. c. Grunau wirft wieder Verschiedenes durcheinander. Der Orden war unter Johann von Tiefen aufgebracht gegen Lucas wegen seines Projectes, ihn zum Kampf gegen die Heiden nach Podolien zu verpflanzen, dagegen war gerade Lucas der Unterhändler für den Plan, dem Orden ganz Preussen als polnisches Lehen einzuräumen. Thiel l. c. 256, 427. (Nach Frauenberger Archivalien.)

4) eb. S. 446. 447.

5) Alle 3 Orte gehörten nicht zum Bisthum Ermland; Scharpaw erhielt Lucas 1505 vom König Alexander, Tolkemitt (früher im Besitz des Elbinger Brigittenklosters, Toeppen, *Elb. Antiq.* 145) 1508 von Sigismund. Eichhorn l. c. 175 nach Frauenberger Archivalien.

6) Im Juli 1510. Voigt IX 363 ff.

7) Diese Angaben sind richtig, vgl. Eichhorn l. c. 180. 181.

8) Vgl. eb. 182 ff.

seym capitel und er czogk zcu Sigismundo dem konige von Polen und schwur ym wy seym patron. Disser war ag subdyaconus, und frater Johannes Symboliensis, sein suffraganeus, yn zcu Heilsbergk weyete,<sup>1)</sup> und er sangk auch da sein erste messe und nye keyne mehe sub infula,<sup>2)</sup> und man schreib yms zcu, das al sein betrubnis darumb were, das er nymmer messe laes<sup>a</sup> ader sangk. Zou seinem unglücke gab er seine leibliche schwester mit kost und mühe grossen edelleutten under dem orden gesessen, welche yn mit der zzeit seine lande und leutte vorriten. Nymant gelaubt, wie gros freunt disser Fabianus mit dem homeister war, als aber Albertus der homeister seyn und seiner thumhern hertz und eigenschafft wuste, er vorhingk es und vorhielt reuter, domit sy ym und seiner kirchen weg branten die besten gutter und der viele. Sy fingen ym seine priester und peynigten sy unchristlich, domit sie gelt goben, und des viele, und wolten alle reich sein von iren guttern.<sup>3)</sup> So wart ym ein unseliger rot geben, er solt zcum homeister zeihen und sich mit ym vortragen und dys thet er, von welchem die Polen yn vor einen vorreter schulten.<sup>4)</sup> Und er wart freunt mit dem homeister, in welcher freuntschaft es kriegk wart yn Preussen. So schickte der konig von Polen Sigismundus gut volck yns bisthum, und sie wolten den homeister angreifen, dis wolt der bischoff nit gestaten, so foreht sich Bartenstein, Schippenpil und Fridlant vor den Polen, darumb das sie der homeister nit kunde beschützen. Er wuste wol, das der bischoff zcu guttem rote eine mayt war, dan seine leibliche mutter alle ding regirte.<sup>5)</sup> Man schickte von Bartensteyn eine fraue, die Rommelche genant, des bischofs mutter libe gefatter,<sup>6)</sup> disse machte es mit der mutter, das die mutter mit dem bischoffe, das die Polen nit solten auff

a) fehlt D.

1) Für diese Nachrichten weiss Eichhorn S. 190 nur Treter, d. i. Grunau, anzuführen.

2) Auch dies ist nur durch Treter (Grunau) zu belegen, eb. 285.

3) Ueber das Räuberwesen in Preussen berichtet Grunau ausführlicher im 20. Tractat.

4) In Balga wurde ein Vertrag zwischen dem Bischof und dem Hochmeister 1518 geschlossen, Eichhorn S. 283.

5) Auch dies ist nur aus Grunau bekannt, eb S. 285 Anm. 4.

6) Wenigstens der Name ist beglaubigt; eine Frau Romel oder Romelau tritt im Anfang des 16. Jahrhunderts zu Bartenstein mehrfach auf; auch hiess eine Capelle in der Stadtkirche die Romelausche, s. Behnisch, Geschichte der Stadt Bartenstein S. 123, der aber im Uebrigen für die oben erzählten Facta nur Leo, d. h. also Grunau, als Quelle anführen kann.



ire finde zeihen. So bald die wegk quomen, der homeister, der ym zeusagte sicherunge seiner gutter, dy brante er ym wegk bis auff 21 dörffer. Er legte sich vor Heilsbergk 6 wochen langk<sup>1)</sup> und thet alle tage 600 schüsse yn die stat, feuerkaulen, eyne vor 20 mr. dis meste war. Am letzten tag er 300 feur yn die stat warff, und sy lescheten stetes das feuer mit nassen kuhentten. Er schos dy statt-mauer nydder 30 elen lang, 11 hoch, mit 2 thormen, und wolte stürmen. Sunder sein volck wolt nit, wen vor der zeuschosne maur war ein grabe 21 elen tieff und gemauert. So wolten sie auch gelt haben, das vordint war, und auch stormgelt.

Zcu wissen vom sturmgelede, wie es ein recht ist: der do die wochen 1 gulden hot, eber wan er zcu storme gehet, mus man\* balt\*fol. 140b. geben, 2, die do mehe nemen, als hauptleutte, ferricher und wie sie heissen, disse müssen vor an; und als der homeister nit gelt hette, wen er sie bat umb sturmen, so schrihen sie gelt, gots krafft, gots macht, gots tauff, gots luft, gots sacrament, gots element, schende dich alles kreutz, monchs, gib gelt, und er<sup>a)</sup> muste mit schanden von Heilsberg, do der bischof sas, und quam vor Gutstat, die auch dem bischoff horte. In disser hette er gutte kuntschaft, sunder es felte ym, und er muste es sturmen und vorlor davor seinen besten hauptman<sup>2)</sup> und gewan die stat und erstach 500 paur und nam weg 300 mr. lottig silber, die hyn geflochent von den paurn und kirchen, und satzte dorein Nidderlendische knechte, und disse, als man yn keinen solt gab, hiben sie auf die kasten der paur und nomen nur, was do guttes war, das nicht do bleib. Wen dis war ein wunder, im anfrage des kriges riten es die vorreter, die dem homeister die stat wolten zcufrommen, den pauern, nempt ans allen steten, was ir habet geflochent, und furt es gen der Gutstatt, do ist es euch sicher, wen wir haben einen gnedigen fursten am homeister, und geschag, das die paurn dissem volgten und vorlorn leib und gut. Nach dissem czogk der homeister vor Wormdith und thet eyn schos mit eyner carthauen yn ein fenster 10 elen hoch von der erden und nam weg 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zeigel, und Hans Garsaw der burgermeister sich ergab, nach dem das er es dem fursten durch schrift het vorsichert, idach alle yn der stat sein genossen, und man nam nicht und auch nymant erschlug. Dornoch

a) fehlt D.

1) Heilsberg wurde im August 1520 belagert, Voigt IX 613. Ausführlicher darüber handelt Grunau im 21. Tractat.

2) Sigmund von Sichau fiel am 14. Nov. 1520 vor Günstadt Ss. V 338.

vorsuchte er Allensteyn, Wartenbergk, Resel und Seburgk alles des bisschofs gutter, sunder niemant war in den steten, der sy wolt einlassen, und er ozogk weg.<sup>1)</sup> Und sust vil anschlege der homeister auf dissen Fabianum machte, domitte seine hertzliche freuntschaft beweysete, das er sein lant mochte eben machen und eigen und den bisschoff mit dem regiment seiner mutter zcu betler machte, und disse handlung wart genant die Geldrische freuntschaft.

Zcu wissen weither von seym regiment, wie die Lutterische ketzerey durch seine vorseumlichkeit und durch bosheit vieler pffaffen yn seym bishumb mit gewalt bluete und fruchte brachte, das etliche sich auch weiber zcur ehe lissen treuen, und solcher dinge vil, wie du findest tractat XXII. Umb welchs willen er ersucht wart zcu stören, er solt ein mandat lassen gehen und seyaen priestern vorbitten die ketzerey, wen auch viele monche mit den leyen in disser sich ergerten. Er sprach: Lutter der monch ist gelart und hat sein opinio yn der schrift, ist ymant so küne, er mache sich widder yn,  
 \*fol. 141 a. und so man schrifte widder \*Lutherum einbrochte, sprach er, disser schreib auch nach seiner opinio und ym ist auch zcu glöben, und solcher worte viel, und wart eyn spruch ym lande, der bischoff mit den vier lippen und sein thumhern tzur Frauenburgk seint vorretterische ketzer, sunder sein capittel ist ehrenwert.<sup>2)</sup> Und got voring es uber dissen bischoff, das er yn pflogte mit den Frantzosen,<sup>3)</sup> welche er ym an sante, so balt er die ketzereye libekosete, und yo mehr ertzeney er gebrauchte, yo krencker er wart, und sy wart ym yns beyn gebracht, und er lies es ym aufschneiden und erlangt das fewer doreyn und het den tot devon. Dissem Fabiano woren wenig menschen gönstig, der koningk Sigismundus so hyn, wen Fabianus hette gesagt, wen ym der homeister halb sein lant eynneme nach so wolt er es widder haben an alle hülff der Polen. Das laut war ym nit gutt, wen das er den Braunsbergk so vorretterlich vorwarlostete, quam ym zcu grossem schaden, und in solochem vorsewmen und nachlessigkeit, ungunst und spotte starb er an der plage gettis am achten tag Agnetis 1523<sup>4)</sup> und leit zcu der Frauenborgk begraben.<sup>5)</sup>

a) fehlt D.

1) Von allen diesen Vorgängen ist Tract. 21 ausführlich die Rede.

2) Ueber des Bischofs religiöses Verhalten weiss Eichhorn aus archivalischen Quellen nichts beizubringen, er citirt S. 285 Anm. 6. nur Treter, d. i. Grunau.

3) Ebenfalls nur aus dieser Stelle bekannt, s. Eichhorn S. 285 Anm. 7.

4) Der achte Tag Agnetis ist der 28. Januar: nach Königsbergers archivalischen Quellen starb er am 30. Januar 1523, Voigt IX 667 Anm. 4.

5) Eichhorn 286.

Mauricius Ferber genant, eins burgers son von Dantzka, sein bruder war Ebert Ferber<sup>1)</sup>, von dem gesagt wirt werden tractatu XXII, eyn man umb dy 60 iar, und dissen hett der herre konig vorwillet zcu erwelen, noch dem laut des privilegiums der kirchen zcu Warmia.<sup>2)</sup> Disser Mauricius war anbegyn ein kauffman und ersagk ym eine jungkfrau auss mit grossem gutte, Pilmans tachter,<sup>3)</sup> welche er meynte zcu der ehe zcu haben, sunder sy mocht ym nit werden, so fant er ein mittel und sprach, sy het es ym gelobt, sy wolt yn nemen und dy ehenschaft zcugesagt, und geschag viel hierumb. Sunder er wart gen Rom geweist, und ym gebrach yo was in allen rechten, das ym die jungkfrau nit wart zcugesprochen. In deme nimpt sy einen andern, do fiel man ym erst bey und er erlangte interdicit uber Dantzka auf sein widderpart und quam von dissem bannen, das mit der zoeit die stat Dantzka gut Lutterisch wart, wen das bannen ja zcu gemein war, von welchem oben genugsam gesagt ist tract. XIX et XXII. Als nu Mauricius merckte, das nu die braut eym andern zcu teyl war worden, er wart prister und erlangte canoniam tzur Frauenburgk, zcu Lubecka, zcu Refel und Darbt and die pfarre zu Dantzka und Melebantz<sup>4)</sup> und wart elegirt 1523 Aprilis 14<sup>5)</sup> und er schwur und wart infulirt zcu Petterkaw 1523.<sup>6)</sup> Und disser durch ein ernstlich mandat seiner prister-schaft geistlich und werltlich vorbot des Lutters lere zeugebrauchen,<sup>7)</sup> sunder weil sie uberhant hat genommen, bedeut es wenigk, und er bat auch den bischoff von Sanilant Georium durch schrift, er sol wol thuen, das die apostaten seine underthan nicht vorgiften lies mit der ketzeroy, er wolt es mit ym fruntlich und nogwerlich halten, es war aber nicht bewant gen ym yn dissen sachen.

1) Diese Angabe ist richtig, s. Beyer's Danziger Chronik Ss. V 466.

2) Eichhorn S. 288.

3) Die folgende Darstellung wird bestätigt durch Beyer, Ss. V 477.

4) Alle diese Pfründen Moritz Ferber's sind aus Frauenburger Archivalien nachgewiesen von Eichhorn S. 287.

5) Für dieses Datum führt Eichhorn 286 Anm. 5 zwar nur Treter als Quelle an, jedoch erfolgte schon am 16. April 1523 ein Capütelsbeschluss über das Wahl-Decret, eb. 288 Anm. 2 aus den Capütelsacten.

6) eb. 288. Anm. 8.

7) Das Mandat ist vom 20. Jan. 1524, eb. 296.

§ 4. Wie der gardian von der Nauborg zcum Elbinge ein weib nam.

\*fol 141b.

\*Im jar 1524 als der bisschoff Mauricius meynete, das dy Lutterey mit seinem freuntlichem vormanen gestillte, richte der teuffel dys dem bischoffe zcu trotze an, das es yn der stat Elbinge wart vorhangen. Es wonte ym Elbinge ein goltschmit Merten Tideke genant, der geburt von Tolkemitte.<sup>1)</sup> Disser<sup>a</sup> zcum ersten so reich war, wan seine fraue wolt fische kauffen, so must sie etwas von irem hausgerete vorkauffen. Er het zcuflucht zcu seinem bruder in seinem armut, der da gardian war zcu Nawborg<sup>2)</sup>, Bonaventura Tideke genant. Disser machte yn seer reich; als nu die Lutterey erwuchs, Merten Tideke wolt tausent mr. au seinen liben<sup>b</sup> bruder setzen, das er yn aus der kappe brechte. Man merckte wol, das er is in kortzer zceit von seinem hantwerck nit het erobert. Und geschag, das sein bruder der gardian von der Nauborg kem Elbinge quam gefaren und brochte zcerunge mit ym, und mit freuden und jubiliren vieler Lutteristen yn aller gegenwertigkeit die kappe abewarf und mit fussen trat, und sein bruder meister Merten czogk ym an kostliche kleider und nante yn juncker Hans Tydeke, und ym mit der zceit viel nachvolgten und solche lügen und schenderey sagten, das sie auch selber sprochen ken etliche, das die Elbinger narren weren, das sy ein solchs gelaubten. Als er nu vom monche einen juncker gemacht hette, so wol der gardian juncker ein weib haben und berumete sich 3 tausent mr. reich zcu sein. So freyete her noch frauen, die sich mit frommen pristern vorsehen hetten, sy wolten sein nicht. So war do eine, die war ein kromeryn, disse uberkaufte her und machte mit ir vorlöbunge, welcher gab bald 400 mr. So begert er nach dissem burgerrecht, und dys wart ym vorsaget mit eym solchen bescheyde, es were lantkundigk, das er were ein monch und gardian gewesen. So solte er zcum ersten beweyß brengen, das er die kappe mochte ablegenn, synt dem mal es nach nicht erkant were, und Lutter die kappe selber trüge; auch solt er beweyß brengen, wie er sich mit der rechenschaft seins ampts gehalten hett. Darnach wolten sy k. m. begrüssen, was zou thun were, und ym darnach ein gut antwort sagen. Hieraus entfill ym der mutt, und ag<sup>c</sup> sein groste bekommerniss war, das er die braut

a) AD D. war. b) l. in A am Raude. fehlt D. c) xz fehlt D.

1) Darum interessirt sich Gramen wohl besonders für ihn.

2) In Neuenburg an der Weichsel war seit 1282 oder 1284 ein Minoritenkloster, Sa. III 469, V 648.

nicht beschloffen hett. So horte er auch, wie es der bisschof bey grosser geltbusse verbotten hette, drumb vormocht er yn eine collacio pfaffen und apostaten und sust der ketzer mehe, und machten es der braut frutt, es kunde nit sein, das man sie treuete, es were nyndert yn ewangelio geboten, sunder der papisten funt umbs opfers willen und der suchetruncke<sup>a</sup> willen, und der worte vil, und also braut und breutgam, nach deme man yn es nit gönnen wolde, wie eym andern, so wolten sie zcum ewangelio tretten und wolten ehelich sein und eyns dem ander sein gebur thun, und gingen so weg. Und wie sich es der breutgam berümete und die braut lachete und dy magt bezceugte, das sy eine nacht bey einander weren gewesen und sich\*<sup>fol. 142a.</sup> versuchten, und beweysete sich, ab er auch wer ausgeschnitten. Und war grosse freude mit den Luttern, und sy hetten zcu trotzte dem bischoffe eine ewangelische<sup>b</sup> ehe zcu wege gebracht, sy worden yn der kirchen getreut, umb volcks willen aber nicht. Der bisschoff schreib dem rote, sie solten eine solche unchristliche ehe nicht zeulossen gehen, der rat nam den gardian vor<sup>c</sup>, und sy es ym ansagten, er sprach: ich habe mit dem bischoffe nichts zcu thuende, ich beruff mich auff ein christlich ewangelium, das zeugibt eine eheliche fraue zcu nemen und vorbeutt huren zcu halten, wy seine pfaffen halten. Der tag der wirtschafft quam, und aus der stat ordenunge man auff 6 schusseln sal geste bitten, und er bat auff 26, und ist eine solche hunde hochzeit bey menschen gedencken nye so gros gewesen. Der tag quam, das man sie solte treuen, es wart yn angesagt, wy es dem caplan verbotten were, sy gingen zcur treue mit langen messern, und von der einen seitten stunt der Lutterische prediger und sagte zcum caplan, treue sy, aber keine mehe, die ander dreueten yn den tot. Der caplan sprach: ich treuc euch, aber nit nach meinem willen, und gab sy zcu hauffe. Dys war alles ein spigelfechten, wen der caplan war uberkaufft und er hett es yn zcugesagt sie zcu treuen, idach lies yn der pfarher zcu lone gen Heilsberg furen. Beym gardyan ging sein bruder und der prior vom Heiligenbeyl,<sup>1)</sup> dy stunde war gekommen, das er dem breutgam zcu eren apostatirt hette, welchen viel der brüder ires ordens nachvolgte, und war do die stat Elbing mit solchen schelcken wol gepreisset, das einer zcum andern yn andern steten sprach: du bist ein schalck, der antwort, ich halt das ich hy ein schalck bin, dennoch bin ich gleichwol gut genugk zcum kromer

a) suche umb trunckenn D. b) am Rande, eheliche austr. A. c) am Rande A.

1) Ueber das Entlaufen der Mönche von Heiligenbeyl Voigt IX 716.

kem Elbinge. Und das ginge dorauff, der eheliche gardian nam eine kromerynne und wart auch ein kromer zeum Elbinge, und mit gar lange nach der wirtschaft wart alle seine sache schlecht, und<sup>a</sup> er fant, dy ym hulffen<sup>a</sup>, und er erlangte burgerrecht.

### § 5. Wy dy kleinen<sup>b</sup> stete mit behendigkeit Lutters worden gemacht.

Nach pfingsten yn dissem jare, als nu der bisschof von Samlant Jorg mit b. Fridrich von Heydeck und andern b. mehe Deutsches ordens hetten yn ire stette umbgeschickt briffé und vorloffne gromonche, das man Lutteranisch wurde<sup>1)</sup>, und sy eintrechtiglich sagten, sy wolten solcher prediger nit, sunder sie wolten sich ires bischoffs halten von Heylsbergk<sup>2)</sup>, wy sie sein proces het gelernt, bis und also lange, das es vom<sup>c</sup> gantzen concilio wurde anders vorordent. So thet der bischoff Jorge eins, und alle die prister, die dem bisthumb von Heilsbergk angehorten, die yn seins ordens lande woren, und punirte sie viel yn grossen gelde. So wart es yn seinem regiment beschlossen, man solt die monche schlecht weg treiben, es kunt nicht ehe ewangelisch werden, die weil man die hette ym lande, kunt das ewangelium nit recht gehalten werden. Auff dys wort fillen alle Lutteristen und stunden

\*fol. 142b. ym gantzen lande dor(\*)noch, das man die monche vortribe aus allen clostern, das sie weiber nemen, und nymme mit predigen, mess lesen, singen und betten die leutte geheyeten. Darumb wolt man yns ordens lande plat abe keinen meh leiden, ins koniges teil suchte man viel<sup>d</sup> mittel, und sie entlieffen selber, und wolt nit werden. So hat man sie mit vorteil angangen, wolt auch nit werden, wen sie scheueten sich eins, worden sie die monche voriagen, so musten sie im closter Polen haben, und wurde die stete also ire<sup>e</sup> feine herligkeit vorlisen, und sich so entsogen. Die bruder aber Deutsches ordens, dy ersten yn Preussen quomen, und yn das lant befolen wart, sie hiltten bey yn auff allen schlossen, hoffen, stetten prediger monche, und sy lernten dem unglaubigen volcke den glauben Christi, also thieten zcu disser zzeit das widderspil die b., wo sie auff schlossern, hoffen und steten

a—a) fehlt D. b) In D nur c. c) das st. vom D. d) fehlt D. e) A übergeschr.

1) Vgl. Voigt IX 718 nach Königsberger Archivallen.

2) Voigt IX 718. 719.

woren, hielten sie verlauffne gros monche; sint dem mal man sie nit wolte yn den kirchen zoulassen die Luttrei zcu predigen, man solt zcu yn kommen und horen das ewangelium nach Lutters meynung, und mit dem dy<sup>a</sup> stetlein Welau, Allenborg, Girdauen, Fridelant, Schippenpil, Creutzborg, Cynthen, Dompnau, Lunenboreh, Bartsteya, Neydenborg, Wormdith, Gutstatt und Braunsberg<sup>1)</sup> auff ir lutttern brachten.

### § 6. Was ubels aus dem geytz<sup>b</sup> der thumhern quam von der Frauenborgk.

In dissem jare 1524 beffissen sich die thumhern von der Frauenborgk iren gemeeynden zcu willen zcu sein, wen man wolt nymme opfern, messe lesen, singen, die toten mit begengnys zcu begraben, bestaten, wen davon wurden sie seer reich. So woren do etlich von yren thumhern, dy hetten pfarren in den stetten, einer her Tydeman Gieze genant; disser het die pfar zcu Dantzck zcu S. Peter und Paul.<sup>2)</sup> Dissen gingen die Lutteristen an, sie wolten gehabt haben, wolt er die pfarre haben, er solt yn auff Lutters lassen die schrift predigen, wolt er nicht, so solt ers sy reumen. So war er ein pfennigsack und sagte es yn zcu, sie solten ym sein opfer geben, votiven gönnen und seelbegengnis lossen volgen, so wolt ers thun, und sy es ym zcu-sagten, sunder nicht hiltten. Sunder er steigk auf den predigstuell ym ostertage und sagte selber, wie Lutter becht<sup>c</sup> were yn seynen sachen. Er wolt yn ein mitpfarher lossen her N. Hytfelt<sup>d</sup>, ym solten sy volgen, und er convenirte dem Hytfelt die pfarre,<sup>3)</sup> sunder der eufentur ym sein tag kein pfennig gab, und solten 30 mr. sein gewest, und also wart disse pfarre Lutterisch von ym.

a) A übergeschr. b) geist D. c) fehlt D. d) Hiltfeld D.

1) Vgl. Voigt IX 718.

2) Am 31. Jan. 1515 wurde Tidemann Giese der Nachfolger Moritz Ferber's in der Peter und Paulskirche zu Dänzig. Beyer's Chronik S. V 468.

3) Ernst Stegemann's Chronik vom Aufbruch 1525, S. V 556, nennt zu 1524 Ambrosius Hufeld als lutherischen Prediger an der Peter und Paulskirche in Dänzig.

### § 7. Von dem pfarrer auff Marienburgk.

Ein ander war pfarher zu Marienburg Johannes Krapitz genant<sup>1)</sup> und disse residirte selber umb seines oppers willen, votiven auf dem thore, der prediger yn Luttersch, den ubelthun eine frolochung war, und disse broohte ir viel umb vom wege der warheit, \*fol. 143a. wiewol es der pfar nit auff\* ein pfennig frommen nam, sunder das iar wol 60 mr. einbüsete, wie er es sich erlagte, und war kein wunder, wen er hilt ein weib öffentlich mit kindern aus, an der sich alle welt ergerte. So war do ein ander prediger gestift von gutten leutten auf dem sermon noch essens, und disse yn keinem weg Lutters war, dem vil der erbareste und meiste hauffe bey, sust were Marienburg auch<sup>a</sup> Lutterisch geworden, dan disse werte aufs beste er kunde.

### § 8. Der dritte thumherr.

So war ein ander thumher auch pfar zu Dantzka in S. Johans kirch, genant Johannes Ferber, Ebert Ferbers son,<sup>2)</sup> disse convenirte eym seine kirche, und er auch gut ding lutterte, den andern zu willen, und machte die gemein auch so ketzer, das er ag<sup>b</sup> sein opfer und ander ding hette und er seynten czyns dem herren gebe.

### § 9. Von der pfar zeum Elbinge.

So war disse Johannes Ferber auch pfarher zeum Elbinge<sup>3)</sup> widder des rattis willen und gemein derselbigen stat, sunder von gebung k. m., und disse fant ein prediger yn der kirchen, der wol 30 iar geprediget hette.<sup>4)</sup> Disse erlagte es ym zeum theil, er kunde

a) fehlt D. b) auch D.

1) Johann Czapitz wird 1512 bei der Wahl Fabian's als ermländischer Domherr genannt, Eichhorn in der Zeitschrift I 182, 274 Anm. 2.

2) Er war von 1522—1530 Domdechant, Eichhorn Zeitschrift III 358.

3) An der St. Nicolaikirche, eb. 358 Anm. 5.

4) Ueber den Eingang der Reformation in Elbing fehlt es an zuverlässigen Nachrichten. Die Neueren, so Fuchs und Eichhorn (Hosius I S. 64—66) wiederholen die aus Grunau stammenden Angaben Leo's. Nur in Henzenberger's Erklärung der preussischen Landtafel findet sich aus Christoph Falconius Elbinger Chronik (er lebte seit 1546 in Elbing) S. 120—126 ein kurzer Abschnitt über die reformatorischen Unruhen 1523—1526.



es nymme thun und predigen, er möchte nymme predigen, voraus muste er nu<sup>a</sup> eyn neu manir auff predigen haben, er vormochte es nymme, und sie wurden es yn<sup>b</sup> fruntschaft eynst mit eynander, mit der zoeit einen andern zcu vorschaffen. In deme diveil er mit unwillen pfarher war, etliche Lutteristen und bürger vom Elbinge den pfarher umbwendeten, dem pfarer zcu schmoch, und er fiel auf die ketzerey Lutteri und mit allem hertzen ausschutte und die stat mechtig vor-gifte. Der bisschof Mauricius, der sohreib ym, es war alles umbsust.

### § 10. Wie man meynete sich zcuverbessern.

So wart der pfar einst mit Allexandro eym Berndiner mōnche, den man zcu Kongsberg hette von den Lutteristen vortriben, und er wolte noch essens predigen in seiner pfarre zcum Elbinge und das zcu straffen, was sein prediger des morgens hette geret. Der monch warlich ungelart zcum ersten vormas er yn zcu straffen und fiel selber dorein und grōber, den der alte prediger het gethon. In dem got weis, wu von der alte prediger sich erkante und hort auff mit seinem Luttern und gab sich yn vielen worten seiner predigten zcu vorstehen, wie er mit Lutter geirret hette, und so der alte prediger des morgens predigte und wart genant der gemein prediger, der<sup>c</sup> monch nach essens<sup>c</sup> von 11 bis auff 12 predigte und wart des pfarhers prediger genant, und von 12 bis auff eins wart ym closter gepredigt, und wart der heuchler prediger genant. Und als nu die Lutteristen merckten, wie der alte prediger nymme wolte ir ewangelium der schenderey ausbreyten, vormochten sie ein pffaffen, und der war pfarer yn der neustat zcum Elbinge, und disser machte es auf gantz gut Lutterisch, das sympel leutt vollen yns yrthumb geritten, dem bischoff und pfarher zcu krige und schmocheyt, und wie den die sache war, so war er dach ein trunckener unge(\*)ter man. Er predigte sein ding auf dem predigt-<sup>\*fol. 143b.</sup> stule aus den buchern und sagte zcu zoeiten so grosse lügen yn die schrift, das sich die Lutterischen sich sein schemeten. So wolte er es bessern und widderrufte solche lugene yn die schrift und schalt sich selber, das er so vordamlich geret hette. Die gelertsten Lutteristen wol vorstunden, das er die lugene meynete, die er so öffentlich yn die schrift geret hett, sunder die andern alle, das er Lutterisch geprediget hette, und vorachten yn so.

a) nu fehlt D. b) fehlt D. c—c) fehlt D.

### § 11. Von Bernhardiner monchen.

So wurden dy Lutteristen dys einst und wolten fleis an keren, das sie Allexandrum den Bernhardiner monch des pfarhers prediger auff ire seytte brechten; und merckten, das er ungelart war, sie conferirten mit ym ein etlich mal, und er vormas sich ir adducta zcu reffelliren, und brachten yn ad redargutiones und uberlosen yn so vil, das er irem teill assentiret, und erfrouete sie, wen er öffentlich ym schein des missbrauchs den kern der warheit vornichte und so denne viele grobe feil thete und machte, das er sich selber nicht vorstunt, beschlos er und sprach: thu was du wilt, Christus und die libe mus dich seligen. Die Lutteristen merckten, wie es wolt gut werden, lobeten sy yn und sprochen, wirt uns ymant eyn dampf thun, so wirts disser monch thuen, wen alle welt yn fur den warhaffstigsten hilt, und er predigte auch ag aus Deutschen buchern.

### § 12. Von den artickeln.

Dys seint die artickel, die man von ym merckte, die do gros bekommernis ym volcke machten, und man schalt yn darumb von vielen fur ein ketzer, wen dy Lutteristen hetten ym ubirlesen, und schlechst abe dorff man nicht, den den glauben, und sprach: die tauff ist nit von noten, sunder der glaube, licht bornen yn der kirchen ist abgöttisch, den glauben sucht got, die messe ane glauben ist ein maleficium und nit sacrificium, Marien dinst vorthumet mehe, wen seliget, wen man zcent got seine ere abe, und solcher artickel viel, dy er denne dem glauben vogleichete, und wolte sagen, dem glauben vogleichen, so seint sie nicht ane yn und sprach, sy weren nicht, sunder alle ding wer der glaube, und stunt so ym irthumb.

### § 13. Wie die Elbingischen Lutteristen ir closter wolten sturmen und partyen.

So balt die Elbingischen Lutteristen horten, das die Dantzker Lutteristen die manheit hetten begangen, das sie dy clöster berobet hetten, sie machten eyn voreynung und wolten yrem closter auch so thuen. Dis wart den monchen vorspehet und sie ir kleynot yn einen

kasten und befulen es dem rote,<sup>1)</sup> und dys war yn ein vorgift und machten ein lerm und zcum rote und wolten wissen, warumb sy an ir wust und willen den monchen ire clenodia genomen hetten. Sy sagten, die monche haben uns dorumb<sup>a</sup> gebeten, wir solten es yn zcu getrauer hant vorwaren.<sup>2)</sup> Hirumb liffen sie wie besessene leutte mit grossem hauffen yns<sup>a</sup> closter und mit gantzer gewalt eyn wolten, \*fol. 144a. sunder man hilt sye dovor, und sprocheten mit yn. Dy Luttranen sprochen: ir vorreterischen mönche lat uns ein. Do woren die monche widder und sprochen neyn, ir kompt mit hauffen zcu nemen (wen dys war der anschlag, das die bürger die gemeyne genant, der zcall war 35, wolten mit den monchen sprechen, und dy ander solten einlauffen und beute holen). Sagt, was begert ir und euer ungestümigkeit ist. Sy wolten es nicht sagen und schryen pulver her, pulver her. Dy monche, so lauff einer und schlo zcu sturme, von dissem erschrocken sye und boten, man solt sy einlossen; es sey denne sache, das ein ersamer rat komme, so mögt ir nit eyn, und so euer 200 were, und sie lieffen zcum rote, und es quomen zewene hern mit 12 Luttranen und sagten den mönchen an, wie vorretterlich und diblich sie gehandelt hetten, das sie ane bewust und willen ire clenodia aufs rothaus hetten geflöchent, an wust und willen der gemeyn, do is doch wurde umber verloren sein. Wir dancken euch, das ir sprechet, das die clenodia unser sein gewest, und wir sie geflöchent haben aufs rats haus, so hats die meynung, wir haben ein befehl von k. m. und ein rescript, das wir yn nöten einen ersamen rot sollen anruffen widder die Lutterey. Sint dem wir wusten, das man uns das unser wolt nemen, haben wir es eym ersamen rate gethan, sint dem mal die gantze stadt so lange zzeit yn vortraut hetten privilegien und gelt, und weren stets yn treu gefunden, haben wir yn auch das unser vortraut. Auff dys der eine dys, der ander das sagte, die monche flucheten, uber alles wolten sie wissen, was ym closter were, und beschriben es und auch theten es. Dornoch gingen sy heym.<sup>3)</sup> Am 12. tage des mones Septembris beruffte man eyne gantze gemein, und ein rot beschwerte

a) fehlt D.

1) Dass die Elbinger Dominicaner ihr Kirchensilber 1523 auf das Rathhaus abliefern mussten, berichtet Hennenberger, Erklärung der preussischen Landtafel S. 120 nach der Elbinger Chronik des Falconius.

2) Nach Falconius l. c. geschah diese Uebergabe durchaus nicht freiwillig.

3) Nach Falconius bei Hennenberger S. 120 hätte ein Mönch in Elbing das Gerücht ausgesprengt, die Lutheraner wollten das Kloster stürmen, sei aber, da er sich nur auf zwei Weiber habe berufen können, vom Rathe gefänglich eingezogen.

sich disser sachen des anloffes und fragten sy, ab sy es auch vorwil-  
leten, und nymant wuste, dan die Lutteraner, und da sich warlich ein  
rumor irhub, sunder es wart gestillet. So begerten sie alle, das man  
yn wolt weisen, was die mönche hetten geflöchent,<sup>1)</sup> und man wey-  
sete es yn, und sie woren aller content, und man fragte alles, was die  
monche lissen antragen, ab man sie weiter wolt haben, aber nit. Die  
Luttraner sprachen: urlob, seumet sie nicht, so sie weg wollen, die  
ander sprochen: neyn, wir haben sie nit eingesatzt, so wollen wir sie<sup>2</sup>  
auch nit ausiagen,<sup>2)</sup> und wart so gestillet, quomen sie zcu bitten umb  
ein almos, wer yn wolt geben, mocht es thun, der nit wolde, hies sie  
weg gehen, und niemant bey vorlust des halses sie vortmehe uber-  
lauffen sol.

Beute. Die Lutteristen worden beschuldiget, wen man wuste,  
wie ir anhang das gut ym closter wolt gepartheyet haben, und sie  
sprochen neyn, und man wuste dach mit warheit, wie einer under yn  
\*fol. 144 b. eym burger schuldig war 130 mr.\*, und disser quam und bat umb  
bruderliche libe, so er im yn 8 tagen wurde 100 mr. legen an gelde  
ader silber, er wolt ym die 30 erlossen; er sprach: ja, aber ir must  
werlich ein gutten freunt haben, der euch itzunt 100 mr. vorleget.  
Er sprach: ich weis es durch ein gutte beute zcu erlangen yn kurtzem,  
und meinte das closter, und als er nu horte, das die clenodia auf  
dem rothausse waren, sprach er: ach got, nu bin ich ein armer stomper,  
und er sagte auch iren anschlagk der beute.

#### § 14. Von volck auffnemen der pffaffen und knechtischer bezcalunge.

Am tage als den Elbingischen Lutteranen der hase entliff, und  
sy nicht dabey kunden kommen, das sie ir closter hetten mocht  
stürmen und beuten ir gut, das almoss frommer leutte, sie wanten  
sich zcu den pffaffen, auff, schrihen sy, und die Frauenborgk irrant,  
do magk man eine ausbeute finden. So waren do bürger und Lutte-  
ranen, die do meyneten, sie hetten sache auf die thumpffaffen, und

a) sich D.

1) In November 1523 erhob sich in Elbing ein Streit um die Stadt-Privilegien  
zwischen Rath und Gemeine, Falconius bei Hennenberger S. 120 ff.

2) Nach Falconius bei Hennenb. S. 120 hatte der Rath geradezu den Mönchen  
das Verlassen der Stadt verboten.

wolten yn vor entsagen, und wolten wissen, wie stargk sie ausmöchten, sunder es wart nicht doraus, denne dy sachen zcu innen hetten, kunden es nicht eynst werden, wie man yn entsagen solte, und wy hoch eym iglichen dy beute solte lauffen. In dem worden dy thumpffaffen gewarnet und bemanneten den thum vor eym anlauff der Elbinger. So war do Peter von Donen, der den Braunsbergk hielt im namen des homeisters<sup>1)</sup>, und disser sprach zcu etlichen: ich hette besser ursache auff die thumpffaffen zcur Frauenburgk, wen die Elbinger, wie duncket euch, das ich yn entsagte und mocht den thum erlangen. Man antworte ym, dorffte er was anheben, er funde gutte gesellen zcur hülfte, und wart so nicht beschlossen. Dy thumpffaffen wusten dys, sy erboten 20 resigen Polen von Marienberg die wochen 3 mr., sy namen auff fuskriegesknechte, dy lantzknechte gesehen hetten, dy woche 3 fird., sy nomen auff Caspar Munckebeck ein vortorbenen prasser von Dantzck fur ein heuptman, unde disser het befehl yn bosknechte aufzunenemen, dy woche 3 fird., und er nam auff 30 zcu marcken, und quomen gen der Frauenborgk, und es feilet ein wenigk doran, disse 70 mit worten hetten schir das gantze lant gewonnen und umbgebrocht aller pfaffen finde. So theten die thumhern iren soldener und schanckten yn zcu einer reverentz 3 tonnen bier, und wart vorsehen, das die eine tonne war<sup>a</sup> Dantzcker bier und der hauptman sie den resigen<sup>a</sup> Polen aus unwissenheit zcuteylte, und nomen sie wegk. In dem quam es aus, das es Dantzcker bier were, und die knechte wolten sie haben, die<sup>b</sup> Polen wolten<sup>c</sup> sie nit geben, und hub sich ein gots martern und feybannen, das sie einander gutte schlege goben, und das man sie mit gewalt muste scheiden, und man gab also den 20 knechten solt und urlob, und sie musten weg. Dys thet den 30 bosknechten<sup>d</sup> zcorn, und\* wolten auch wegk, und man lies es gescheen \* fol. 145 a. und gab yn 3 fird., und sy sprochen, ir hauptman het yn 1 mr. zcu gesagt, die yn die thumpffaffen geben wurden. Da widder war der brieff und credentz vom capitell dem hauptman geben, darumb kunden die bosknecht nicht dowidder, sunder sie nomen iren hauptmann Caspar Muckenbeck und rofften ym die hore aus und dy haut vollschlugen und czogen so weg. Von der entsagung der thumpffaffen wart auf dis mol nicht, ag ein spruch, das man sagte: got geb dir ein knechtischen abschidt mit böser gedult.

a--a) fehlt D. b) und d. D. c) fehlt D. d) knechten, bos-fehlt D.

1) Voigt, IX 698.

§ 15. Von ungewisser freuntschaft eyns predigers mit  
seinem woltheter.

Es ist obene berurt, das ein gromonch mit namen Alexander genant czum Elbinge des pfarrers prediger war. In dissem jare, weil denne do vom koninge ein pfarrer gesatzt war Johannes Ferber thumher zeur Frauenburgk, dissem und dem gantzen capittel der rat zcum Elbinge nit gönstig war umb berurten ethwan sachen, und als der rat nu sag, wie yn der pfarrer ein neue prediget anrichte, und der monch yn begunde das Lateyn zcu lesen, sie machten yn den mönch zcu frunde und luden yn umbzecz zcu tische nnd weyseten yn auf den pfarrer. Die sache und not, darumb der rat dissen monch feyerten und musten aus gehorsam yn seine prediget gehen, war, dan ein teil vom rate handelten seer ubel mit dem, dovon der gemein man solte sein narunge haben. Sie machten mechtige theurung yn der statt, heymlich stolen sie ir eigen und furten es gen Konsbergk zcu iren finden und ire mittburger seer mit wucher, mit ubersetzen bestompelten. Auff der fischbrücken sie genugk umbsust hetten, ein ander must es duppelt bezcalen, und also mit vielen andern sachen, welche alle eym gemeynen manne hertzlichen wee theten \*, und sy ire prediger etwan hetten vormant, sie solten offentlig schelten ein solchen missbrauch des rates. Dis wolten sy aber nit thun, nachdem sy es im ewangelio nit funden. Sie spinnen mit dissem monche zcu hauffe und erweckten yn, das er ein sermon thete, in welchem er babst, mönche und solche ding nach lust und beger der Lutteraner lesterte. Im ander er den bisschoff, thumhern und pfarrer vornichte, im dritten er den rot aus fegete mit irem regiment und sich mit seinem orden von der volkomlichsten liebe gottis und des nehesten preysete, und macht es von allem teil kostlich gutt, das man gerne hette gesehen, das er zcu allen teuffeln wer gewesen. Es begab sich yn dissem, das do 2 Berndiner monch quemen und disse besuchten yn, welche er auch angab fur gutten leuten vor gar fromme und volkomene menner, und der dinge viel. Im dritten tage nach dissem warf einer die kappen abe und hub an zcu sagen, was er wuste von seinem orden, Allexandro honete dys, und er zcum rothe unde sprach: weysen hern, ich bitte, ir wolt den ubeltheter meins heiligen ordens

\*fol. 145b. czur stat ausweissen in disser stunden, adder\* ich wil nicht eine stunde euer prediger sein. Er wolt zcuvorstehen geben, wolten sie ym nit zcu willen sein, so wolt er weg zziehen, und denne die Lutteranischen bürger einen sunderlichen predigern wurden auffwerfen, und disser wurde fur die gemeine reden und so einen auffloff widder

den rot wurden concitiren. Der rot gab ym aber ein antwort, das ym nit gefiel, drum es nachbleib, und vil stichworte auf den rot furte von irem regiment und wie sy ein geschworen eydt hiltten, und machte es der heller wert, das es wu yn andern stellen eine froliche collacion rede wart, und werete so eyne weyle, wen es machte gar bittere hertzen von beyden teylen im Elbinge.

### § 16. Wie man sache suchte zcu den schwartzen monchen zcum Elbinge, das man sie vortribe.

Die Elbingischen Lutteranen woren als die affen, disse wolten alles, was sie von den Dantzker Lutheranen hortten, nach thuen. Sie hortten sagen, wie die Luttranen von Dantzck mit behendigkeit (alias vorretereye) ire schwartze monche wolten gelosen, wen sye wolten inen in irer ketzerey nicht zcu willen sein. Die Elbinger wolten ire mönche auch von desselben wegen berücken und schmelzten ein solchen rat. Es wonte eine burgerinne zcum Elbinge mit 4 tochter, die menner hetten, und 3 sone, die weiber hetten, alle gutte Lutteranen und der monche finde, von dem pfarrer aus der neustat zcum Elbinge vorkart, der der frauen gefrundet war. Dan disser pfarher yn seiner kirchen öffentlich auss Lutters bücher die ketzerey Lutteri lernte, und noch essens es ein pfaff in der juncker schisgarten bestate, do predigende, und all ir ding auf die monche wanten. Die frau durch angeben der Lutteranen den monchen diberey zceigk, das ire mutter were eine beruffene reiche fraue gewesen, sunder sie hetten nit das 10. teil gefunden der, der sie sich vorhoffet hetten, und sint dem sie die gewonheit alleine hette, das sie den monchen gunstig war, die monche musten es genommen haben durch ir geben, und das were durch betrigerey der mönche gescheen, wie denne wol einem alden menschen geschiet. Man begert ein solchs widder zcu keren. Die monche begerten zcu wissen die summa und das gezeuegniss der gebung, und wolte sich nyndert finden, wie wol man viele meyde frage, die ir gedint hetten, und stunt so eine weile an, und geschag so vil lestern auf dy monche. Der eine schrey, man solt sie austreiben und nehmen, was sie funden, an die schult, der ander schrey, man solte dy eltesten nemen, der henger wurde es yn wol abfragen, wie vil es wer gewesen. So<sup>a</sup> brach die summa aus von der tochter des selbigen weibes, es weren 700 mr. in golde gewesen <sup>a</sup>. Dis quam

<sup>a</sup>—) fehlt D.

vor ein alt weib, die itzunt ym tot bette lag und horte es und sprach<sup>a</sup>: das sie so ligen mögen, vorgeb<sup>b</sup> es yn got<sup>b</sup>, den al ir gelt ist nit uber 300 mr. gewesen, und waren ag grosschen, wen ich habe es io ausgeteilt wol in 6 stellen, do sie nach lebete. Und dis quam balt aus, und man schickte zcun ir czeugwirdige menner, und lissen sie gruntlichen fragen umb disse worte, und sy hub an und sagte,  
 \*fol. 146a. wy sich dy und dy\* besorgt, das sy sterben wurde, sint dem sie noch ein stucke geldes hette, und sie ire tochter in irem hause nit hette wolt leyden, so wolte sie auch ir das gelt nit gönnen, und schickte mir boten und sprach: gutte Compensche<sup>c</sup>, ich sehe wy unser hernn der stat die testament der burger nit halten, und die meynen nicht mich sunder gelt meynen, darumb vortrau ich euch dys gelt, teylt es aus yn gottis ere vor meine sele, und so nam ich das gelt und hab es gegeben noch irem willen alle mit einander, den monchen gab ich 1½ mr.<sup>d</sup>, und sie nante dy stellen, als die monch zcum Braunsberge, Salefelt, Lobe, Antoniter und Heiligengeistbrüder zcu Risenborgk und der gleichen. Und die gingen so weg, und es muste dobey bleiben, die monche wurden von dissem frey.

### § 17. Eyn anders.

So war ein ander Lutteran und disser meynte dy mōnche zcu fellen, und man hette redliche ursache<sup>e</sup> zcu yn. Disser war gewesen auswendig der stat Elbingk und quam heym und ging zcum prior und sprach: wirdiger vater prior, mir armen man im heym faren und meiner trunckenheit ist ein lade, in welcher 36 und 200 mr. gewesen ist, von wagen entfallen; wie ichs bezoeugen kan, euer bruder einer ist dem wagen mit eym drescher nachgevolgt, und yn<sup>f</sup> seint nachgeritten 4 ieger von Marienborgk und die sagen, wy der bruder die lade gefunden habe. So bit ich euch, ich will euch 3 tonnen bier geben, das sie mir widder würde, dan es ist gewis, das er sie gefunden hett. Der prior antworste ym, wirt dem also sein, es geschee, was do recht ist, und es stunt so an, und die lade nit weiter manete. So war der bürger viele schuldigh, wen man yn manete, sprach er: die mōnche vorhielten ym sein verloren gelt, würde es ym widder, er wolte gerne bezcalen. Wiewol vil an dissem ein zeweyffel hetten, idach viele quomen, die den mōnchen flucheten, das sie machten, das man sie nit

a) fehlt D. b—b) A an Rande, fehlt D. c) Comperische D. d) andert halffe mr. D. e) fehlt D. f) fehlt D.



bezalte. In dem geschag es, das eyne fraue als ein reiche kromeryn sich gen gutte leutte beclagte, das sy dem und dem (und war der, der die monche anfertigte umb die lade) ir lade mit 36 mr. hette gethan, und er spreche nu, das sie were verloren. In dissem rumor gingen die mōnohe fur den rot, die sache zcu vorhoren, und dem manne und frauen boten schickten, die dy lade verloren hetten, und boten eine bewerunge des findens halben. Sye fragten zcum ersten im abwesen der frauen den burger, wie vil laden auf dem wagen weren gewesen, und wem sie gehort hetten, und was yn yn gewest war, und ab er alleine dorauff hette gesessen. Er anthworte, es were nunt eine lade gewesen und hette gehort der und der kromeryn, und wie sie ym gesagt hette, es weren dorinne gewest 36 mr., und hette mit derselbigen frauen dorauff gesessen, und sy verloren sy auf freyem felde. Die fraue quam und sagte auch so, so wart ym gesagt, wo weren dennoch 200 mr., dovon er den mōnchen und andern bürgeru gesagt hette. Die frau sprach: es ist all ir tage nye 200 mr. darsin gekommen. Er sprach: weissen hern, es ist mir so ein wort von 200 mr. und\* der findung entfareu, ich tzeyge itzunt den monchen\*fol. 146 b. nicht. Dowidder sprochen die mōnoche, warumb het ers den vor vielen gesagt und ausgeschrihen, und er vorstommete. Den monchen wart gesagt, sy solten iren vorstender nemen und solten zcu ym ein recht begeren, sunder die mōnoche lissen es durch vorbete fareu. Sie woren beyde im gerichte, und der bürger ein ehebrecher war und die kromeryn ein ehebrecheryn, und sie machten ire lade under sich ledig. Hirvon erlangte der burger den namen, das man yn sein leben langk den laden iuncker nante.

---

### § 18. Von eym ewangelischen studio im iar 1524 zcum Elbynge.

Am ende disses jares die Luttranen zcum Elbinge dis stiftten, das sie im juncker schisgarten auffrichten lectiones yn theologia, und war ein pfaff, der las epistolam ad Rhomanos, und alle spruche, die S. Pzul do furte widder die eigenwilligen yn den glauben Jhesu, die wante er auf den babst und seyne cardinal, und quam so weyt, das die weiber, die ir Deutzschen betbuchlein hetten und ynderts ein gebet dorynne funden, das der bobst gemacht ader bestetigt hette, sy wolten es nit beten. Der ander war ein bachant Lampos genannt, disser las epistolam S. Petri und alle spruche von den ketzern wante er auf die

mönche und do mitte machte, das alle werlt nur jomerte, das man die monche ermorte, dan ir armut von silber in der kirchen war yn genommen, und man gab yn auch nicht mehe. Dissen lessern hulffen dy prediger yn der neustat und alkenstat, idoch der grohe monch, do von obene gesagt ist, war ymmer an und an, so er einen sermon thet nach christlicher art, thet er 3 nach dem, wie ym die Lutteristen sagten. Im lesen sprach der bachant zeu den frauen und megden: liben schwestern, ir seydt dy, durch welche erfüllet mag werden der himmel, lat euch erbarmen, das itzunt uber 700 jar unzelige selen verloren seint, sint deme die tyranney des babstes monchen, nonnen und pfaffen die ehe gelegt hat, und sie dem unseligen leben gevolget haben und sich so vorthumet, wen sie gote seine ere genommen haben selen zenschaffen, sint dem das ir geschickt seydt, befeist euch, das die werlt voll dimer des ewangelii wirt, und der worte vill, und brochte es so weit mit disser sussen vormanunge, das gar viell meyde schwanger wurden, und mit der zeit die kinder vorschmachten, den die armen huren hetten nicht, und man gab auch nicht umb gottis willen, und musten umb ein stucke brot den tag umb eselen und der kinder in dem nit kunden gewarten, und so zeum tode quomen. Idach war es löblich, wen eins kaum tot war, lebete schon das ander yn mütterlichem leibe. Aber es ia werlich nit arten wolt, wen es waren vil, die do begerten, wenig aber die do kunden. Der huren trost war, wie das ewangelium sagt, das sy wurden ym reich gottis besser sein, den alle romanisten und papisten.

---

### § 19. Gagagack.

So man yn der lectio sas, so woren da vil, die liber auf dem \*fol. 147a. spile weren gewesen, dan do: idach goben sie andern umb\* Lutters willen ein exempell, und die es vormuchten, hetten Lutters bücher fur yn, und so der lector ein punct las, der den bobst und dy seinen anging, sprach er: schauet yn euern büchern, ob es nicht so ist, und sie schaneten alle und huben an zeu reden, gleich wie die gense, wen sie gagern, gagagack, gagagak, gagagak, von welchem die umbstehenden waren bewegt und meinten, es wer war, und sprachen alle: schauet unser pfaffen und monche haben uns die warheit gestolen und iren tant dovor gesagt, gott schende sy, und der worte vill.

es nymme thun und predigen, er möchte nymme predigen, voraussmuste er nu<sup>a</sup> eyn neu manir auff predigen haben, er vormochte es nymme, und sie wurden es yn<sup>b</sup> fruntschaft eynst mit eynander, mit der zzeit einen andern zcu vorschaffen. In deme diveil er mit unwillen pfarher war, etliche Lutteristen und bürger vom Elbinge den pfarher umbwendeten, dem pfarer zcu schmoch, und er fiel auf die ketzerey Lutteri und mit allem hertzen ausschutte und die stat mechtig vorgifte. Der bisschof Mauricius, der schreib ym, es war alles umbsust.

### § 10. Wie man meynete sich zcuverbessern.

So wart der pfar einst mit Alexandro eym Berndiner mōnche, den man zcu Kongsberg hette von den Lutteristen vortriben, und er wolte noch essens predigen in seiner pfarre zcum Elbinge und das zcu straffen, was sein prediger des morgens hette geret. Der monch warlich ungelart zcum ersten vormas er yn zcu straffen und fiel selber dorein und grōber, den der alte prediger het gethon. In dem got weis, wu von der alte prediger sich erkante und hort auff mit seinem Luttern und gab sich yn vielen worten seiner predigten zcu vorstehen, wie er mit Lutter geirret hette, und so der alte prediger des morgens predigte und wart genant der gemein prediger, der<sup>c</sup> monch nach essens<sup>e</sup> von 11 bis auff 12 predigte und wart des pfarhers prediger genant, und von 12 bis auff eins wart ym closter gepredigt, und wart der heuchler prediger genant. Und als nu die Lutteristen merckten, wie der alte prediger nymme wolte ir ewangelium der schenderey ausbreyten, vormochten sie ein pfaffen, und der war pfarrer yn der neustat zcum Elbinge, und disser machte es auf gantz gut Lutterisch, das sympel leutt vollen yns yrthumb geritten, dem bischoff und pfarher zcu krige und schmocheyt, und wie den die sache war, so war er dach ein trunckener unge(\*)ter man. Er predigte sein ding auf dem predigt-<sup>\*fol. 143b.</sup> stule aus den buchern und sagte zcu zzeiten so grosse lügen yn die schrift, das sich die Lutterischen sich sein schemeten. So wolte er es bessern und widderruffte solche lugene yn die schrift und schalt sich selber, das er so vordamlich geret hette. Die gelertsten Lutteristen wol vorstanden, das er die lugene meynete, die er so öffentlich yn die schrift geret hett, sunder die andern alle, das er Lutterisch geprediget hette, und vorachten yn so.

a) nu fehlt D. b) fehlt D. c—e) fehlt D.

von Tolkemitta<sup>a)</sup>, noch der seinen orden nit beweist hette. Damit er ym gnugk thete, so nam er ein vorlauffnen mōnch von Braunsberg, der weyhe dyaconus, und lernte ym die Deutzsche messe singen und yn der christnacht im jar 1525<sup>a</sup> bey ym stunt und lies yn singen die \*fol. 147 b. Deutzsche \*messe auff gutt ketzerisch und gab dem vorlauffnen mōnche und dyacono die pfar zcur Neuenkirch bey Tolkemitt, und er weydede do seine schefflein, das sy voller ketzerey worden. Nach der ersten messen yn der christnacht hies man sy kindesfus essen, und die fischer knechte sich vorsammelten, truncken und spileten und schlugen sich. B. Caspar war güttig allen den, die bey der Deutzschen christmessen und ersten messen des dyacons und vorlauffnen monchs waren gewest, und die es kunden beweissen, dorfften keine busse geben, die ander musten geben. So wart der leibliche vater disses neuen pristers seer gebusset, dan er war ein bürger zcu Tolkemitta, wen her het gegrynnen, das sein son ein soloh frefflich und unchristlich dingk thete und geb sich zcum altar und nicht priester wer und hilte die messe Deutzsch, aus welchem alle mehe ein spot wen ein andacht war. Und man sagt von b. Caspar, wie yn der geist durchgangen hett, dan es war der glaube bey yn, dy yn lobeten, und man kunde gote nit ein grossern dinst thuen, dan das man ein mōnch aus der kappen brochte und gebe ym ein weib und die Deutzschen messen hielte und so die ander dor zcu brechte, aber mit nichte nicht ym opferte aber etwas gebe vor seine arbeit, sunder er solt opfer nemen von seiner eigenen arbeit und schweis des angesichts fur sich und die seynen, wie got eingesatzt hette.

### § 23. Vorblendung.

Disser seuprister<sup>b</sup> quam kem Elbinge und fant do seins gleichen bürger, und sy hulffen ym, das er Deutzsche messe sangk, und war grosse solemnitete mitte, und er muste gleichwol weg, und man fragte yn darnach, was er zeum Elbinge gethan hette: ich habe cluge leutte zcu affen gemacht, und sie haben brot vor got angebet, und solcher honrede viel. So wolt yn got schenden, und er quam zcu<sup>c</sup> der Frawenborg yn die pfarkirchen yn einem sonstage, und der pfarrer het

a) 1524 D. b) selbig pr. im Text angestr.: sow am Rande A. c) fehlt AD.

1) In Tolkemitt lagen während des Waffenstillstandes 1521—1525 Ordenstruppen, Eichhorn, *erm. Zeitschr.* I 289.

geprediget und wil die homesse singen, so kompt disser selbig priester vom branten wein, und vol, gelauffen und wil zcum altar und wil die Dentzche messe singen und stost den pfarher vom altar. So ist der pfarher nit so faul und stoet yn mit kraft vom altar, so zueht der sewpriester<sup>a</sup> von scheiden und wil yn den pfarher hauen, sunder dy bürger sprungen zcu und vorhinderten mit den kertzen den haw und nomen yn und uberantworten dem officiali. Er lies yn einsetzen, so quam sein vater mit namen Marx Bomler burgermeister zcu Tolkenitt und wolt yn ansbürgen, sunder der sewpriester<sup>b</sup> wart gen Heilsbergk gefurt, und man satzte yn yn die kammer der vorgessenbeyt.

**§ 24. Wy yn keinem wege den Luttranischen ketzern  
zcu vortrawen stunt, ye mehr gut sy erlangten, ye beschafftiger  
sie wurden.**

Mauricius der bisschoff von Heilsberg im jare 1526 schickte etliche botschaft zcum Alberto fursten in Preussen und\* lies manen <sup>\*fol. 148 a.</sup> seiner kirchen gutter, dan er hilt ym etliche dörffer vor, die an seine kirche quomen von wegen des vorstorbnen bisschofs hern Fabian von Lusyeyn, und der furst reumete sy ym und vorzceig sich der in allen sachen. Weither so lies er yn vormanen yn kraft des gemachten frides mit dem hern konige von Polen Sigismundo von wegen der investuren uber die pfarnern und pfarren, wen sein bishumb am meisten teil<sup>c</sup> war unter dem fursten Alberto, wilchs denn aus seinem vorhengnis meh wen ketzerisch war, und war yn ein brauch kommen, wie ein itzlich pawr es zcum synne brochte, den pfarner zcu entsetzen und auff zcu nemen, dan ein iglicher wolt, so und so solt man auslegen das ewangelium,<sup>e</sup> und quomen doraus grausame lerne, das man auch vorschmeete die heilige tauffe, und vil hundert kinder erstorben und erwachsen ane dy tauffe. Dissem vorthumbnis wolt Mauricius vorkommen, er begerte vom fursten, er wolt ym menner erkysen der Romischen kirchen gehorsam und den befelen sein lehen zcu iren lebetagen und so presentiren, vortan was eym ordinario antrit, solche presentati zcu examiniren yn der wissenheyt, und ab sie auch geweyhet weren, wolt er vorsorgen, dan yn keinem wege kunde er es leiden, das seine kirchen von so gotlosen apostaten worden zebrochen und alle gottis recht und christliche pflicht so wurde vormaldeydet, wie die 4 jar lang mit seym vorhengnis wer zeugegangen und nach zcu-

a) selbig pr. A, a. fehlt D. b) selbig pr. A. c) am Rande A.

ginge und wurde jo lenger jo schlymmer, das auch die heilige tauffe vornichtet wurde, und solcher worte vil. Albertus der furste fragte, ab sie auch ein befelh hatten zeu manen die clenodien, die er aus kirchen genommen hette und clostern seins bishumbs, sie sprochen neyn, und man sagt yn an ein antwort zeu geben am dritten tage<sup>a</sup> Der tag quam, in welchem aus dem rate bisschofs Jorgen von Samlant, Gerardi bisschof von Risenborg, Pauli Desperati, Spoliandri,<sup>1)</sup> Johannis Brissman und der ander seyner<sup>b</sup> wegesten capita seiner Luttrey und ketzerey durch Gerardum bisschoff von Risenborgk gab man yn ein gefedyrtzt<sup>c</sup> anthwort, lachende uber ein hundes zcan, das sich unser gutter nogwer Mauricius der menschen bisschoff von Heilsberg bewegt zcum unleiden unser underthan halben, das sie nach seinem wan unchristlichen handeln, wer von ym und seinem beyfal noch Davids wort geret: omnis homo mendax, er dorfte sich der sachen nicht bewegen, den fürstliche irlauchtigkeit worde seine schefflein auch vor gode wol vortretten, und der worte viel und viel. Entlich er solte wissen, das aller seiner underthan wille und stimme wer nach dem ewangelio: nolumus hunc regnare super nos, und man wolte causiren auf den artickel, das es ym fride machen berürt were; das die pferner solten von dem bisschoff Mauricio investirt werden, ist war, sunder es ist domit cavirt, das bisschoff Mauricius solt aus heiliger schrift anzeigen, das die pfarner noch Lutterischer erclerunge von f. g. zuegelossen, ubel handelten, sed novem ubi sunt, drumb itzunt pfarner sein ane seinen segen, ist sein schult, dan er gibt nit rationem sue spei poscenti.

\*fol 148b.

Quag. \*Das man handelt yn unserm furstenthumb widder gottis ere und christlicher einsetzung, geschiet nicht, das man got und seine heiligen voracht in ubermut<sup>d</sup>, seine sacrament und betthewser, sunder man wil den abgot fettes bauches geitziger pfaffen, der heiligen geschrift affen, nymme ernerren, dan sie von allen obgenanten stucken ein kauffhaws yres gewiunes gemacht haben, ut probat communis experientia romanistarum. Idoch<sup>e</sup> domit vil schreibens, schreyens zeu k. m. hinderstellig bleibe, requiriren wir Mauricium den menschen bisschoff von Heilsbergk, das er umb zcihe, aber die geltststen seiner kirche schicke, secundum dispositionem juris vestri, und visitiren die kirchen und erigiren deiecta verbo et exemplo, und wue yn schrift gebreche, das man yn es zeu fülen gebe, sie

a) t. fehlt D. b) fehnigsten D. c) fedist D. d) in seinem und D. e) fehlt D.

1) Paul Speratus und Poliander sind gemeint.

wolten pro arrogancia patientes, und soloher worte meh. Anff disse antwort der nunotius Mauricii des bisschofs von Heilsbergk: frustra iacitur rethe ante oculos pennatorum, improbe agit, qui margaritas ante porcos mittit, und so het sich herzog Albertus gebessert, dornoch das er k. m. schwur seine ketzereye abezustellen, er solt yn mit mit seiner fürstinne vortreiben lassen.

### § 25. Nusquam fides tuta.

Eyn anders dissem bisschoffe auch geschag, das er thet grossen fleys, das die apostaten widder gnade erlangeten vom hern konige, woren es monche, er half yn yn die closter, und betrubte manch christlich hertze, dan die mönche protestirten es, wie sie die apostaten mit gezwang musten aufnehmen, wen sie weren es sicher, das\* die apostaten kein guts teten; woren sie werltliche prister underm fursten, dy do weiber genommen hetten und do ketzer woren und der sachen do müde woren, sy entliffen und vor Mauricio dy ketzereye vorschwuren, er gab yn pfarren yn seym patronat, und sy wonten do. So balt sie merkten, wie perfors hertzogk Albrecht die ketzerey widder des koniges wille und mandat vortrete, entliffen sie widder, woren es mönche, so nomen sy ander mitte, und was sy begriffen, so auch die pfaffen, die nomen ander weiber, wie wol die vorigen nach lebeten, und tzogen aller gen Konsbergk und yn ander stete des furstens und hulffen die werlt mehren und disse woren die unvorschambsten yn allen sachen. In gantz Preussen gab der furst Albertus ein solch exempel von ym in der ketzerey, das uberall under dem konige das volck so gotlos wart, das es in keinen weg nach vom glauben wie ym anfang, nach von gote hilten, und worden ir viele also vorstockt, das es erschreglich war anzusehen, vil frome hertzen sprochen, warlich got wirt uns aller pflogen umb des freffels willen, den man handelt, die Luttran schrigen, solt got dys und das bestehen, er mus es dennoch machen, das wir es mögen erleiden, es wird dennoch nach seinem willen nicht alles gescheen, wie er gedencket, und der lesterung vill. Dy von Dantzka ausgenommen, sie woren mit aller macht widder die ketzerey umb gottis willen, sust yn den andern steten het\* der rot am meisten den Babilonischen trunck aus der Lutteri- \*fol. 149a.

a) wen D.

schen flasschen getruncken, das keyne ehre und gottis forcht yn yn wart gefunden. Dis sogen die ander burger, und wie sie auch vom konige ungestrafft bliben, so hiltten sie iren don und nomen gar viele mitte. Sie wurden aller von dissem truncke hirnesuchtig, das sie keine schrift und predigt mehe achten, und so wart volendet dis 1526 jar, ich sorge, das neue wirt noch anders sein.

---



Capitulum I.

§ 1.

Das vierde bishumb yn Preussen ist auff Samelant und ist gefundirt und dotirtt wy dy andern 3 vom bobste durch seinen legaten, wie denne genugk gesagt ist wurden, in der ere der mutter Marie Jhesu und des heiligen Adalberti des bisschoffs,<sup>1)</sup> der im selbigen lande getöt ist worden, umb des willen, das er yn geprediget den namen Jhesu, und heist zcu Lateyn Sambiensis, und ym wart auch zugeeigent das dritte teil seines sprengels, sunder als die brüder gantz Sudawr lant vorstörten, do bleib im gar wenig von Samlant. Disser bisschoff hot ein schlos Fischeussen genant, do er gemeiniglich wonet, sein thumbkirchen war zcum ersten auffm schlosse, sunder es war gantz unbequeme, zcum andern mal wart sie gelegt yn die kirche S. Spiritus,<sup>2)</sup> sunder wolt auch umb des spitals willen keine gestalt haben. So quam es, das der bisschoff und die thumhern an sich nommen den Deutzschen orden<sup>3)</sup>, und dornoch gab yn der homeister b. Luderus von Brunswigk eine stelle auff Pregilmunde, das waren etliche heusser beflossen mit dem Pregel, itzunt ist es ein stat und heist Kneiphoff.<sup>4)</sup> Den thumb hub der homeister Luderus an mannes-

1) Dem heiligen Adalbert war die Domkirche zu Königsberg zugeeignet, Cod. Warm. I n. 122.

2) Die älteste Domkirche lag an der Stelle des heil. Geistspitals in der Altstadt, Königsberg, Faber, Königsberg, S. 43.

3) Das samländische Domcapitel gehörte seit seiner Gründung 1285 dem deutschen Orden an, Gebser, Der Dom zu Königsberg, I 46.

4) In der Translocationsurkunde des Doms von 1333 wird der Kneiphof in der That Pregormunde genant, Gebser I 89.

hogk von dem gelde, das dy capitulares mit gnadreichen jaren vor-  
samleten, wen sy waren yn darumb geben, und wart mit der zzeit  
volbracht, wy sie itzunt ist.

## § 2. Von der geistligkeit yn dissem bischthumb <sup>a</sup>.

In dissem bisstumb seint itzunt nicht 36 pfarkirchen, wen das  
fürstenthumb Sudaw ist gantz dohyn; so ist auf der stelle, do man  
hot getöt den heiligen Adalbertum eine kirche, yn welcher seint  
6 vicarien prister und 6 chorales gestiftt, und disse singen alle tage  
ag die gezzeiten von unser liben frauen.<sup>1)</sup>

So ist ein pfluggewende von disser kirchen eine capelle auf der  
stelle, do do wart erschlagen der heilige Gaudencius, der war ein  
mönch und ein mitbruder des heiligen Adalberti, sunder als er sag  
stechen yn den heiligen bisschoff, liff er fur forchte und sich auf  
disser stelle ym strauche vorkroch der wachandelberen, sunder die  
alaster uber ym flogen und hetten ein gresslich geschrey, von welchem  
die Sudawer auff und funden yn und yn auch erschlugen. Do wart  
er begraben, aber fur keinen merterer gehalten, wen er lif vor dem  
tode. Und quam, das der hoemeister bruder Albertus marggraf von  
Ansbach ein andacht gewan zcu den groen monchen von der obser-  
\*fol. 149b. vancia und noch seiner natur <sup>b\*</sup> vil mit yn heimlich handelte ir  
hertz auszueforschen. Zcu der zzeit die monche nach irer art sich  
vor ym hören lissen, wie eym frommen bruder under yn der heilige  
Gaudencius ym gebet entschynen were und ym befolen hette do zcu  
graben und seinen leichnam in yr newes closter gen Konspergk<sup>2)</sup> zcu  
geben. Der hoemeister vorgunte dys auf ein versuchen, wiewol ers  
nit glaubete, und der monche 6 quomen bey der nacht und hetten  
mit yn einen schonen sarch mit wolrichenden ungenten bestrichen,

a) die Ueberschrift am Rande nachgetragen in A. b) Hier folgt in A am unteren Rande, in D  
im Text: von sant Olbrecht wirstu finden die gantze legenda mit körtze im IIII. tractat, capitulo III. und  
von seym ende, wen es mit patron disses bisthumbes.

1) 4 Vicare und 2 Schüler nennt Voigt, *Gesch. Pr. I 663* nach dem Entwurf  
der Stiftung zwischen 1422 und 1424.

2) Im Jahre 1517 räumte Albrecht den Minoriten von der Observanz die Ordens-  
Armario und Kirche Mariä Magdaleni zu Königsberg (auf dem Münzplatz) ein. *Freiberg*  
*S. 4. 5, Faber S. 99.*

2 beteten, 4 gruben die gantze kirche umb und umb, und got fugte es, das sie nicht funden; wen hetten sy aus zoufall einen unglaubigen. Sudawen gefunden, hetten die Preussen ir tage durch solch affenspill und narrengetrib einen vordampfen fur ein seligen gewirdigt.<sup>1)</sup>

Zeu Konigsbergk yn der stat Lebenicht leit ein jungkfraucloster vom Deutschen orden gestiftt und dotirt yn die ere des heiligen Benedicti. Dis closter quam also auff. Bruder Heinrich Thuzemer homeister in Preussen solt am tage zcu lichtmessen ein schlacht halten mit 3 koningen am flisse Strobana<sup>a</sup> yn Nidder-Littaw; so thet er ein gelöbnis, würde ym Maria helffen, dis jungfrau eloster zcu bauen zcu<sup>b</sup> irer ere. Doselbst noch viele Mariam gesehen haben yn der laft schwebende, und der homeister gewan, idach achte er es nit gros. Aber mit der zeit bruder Wynricus Knyprode hoemeister baute es und dotirte Marien zcu eren und dem heiligen Benedicto.<sup>2)</sup>

Do ist auch ein gro monche closter der bullaten brüder. Von dissen ist zcu wissen, wie sie des herkommens sein Berndyner, sunder in vielen landen woren closter, die do nit wolten auffnemen ministrum generalem, der do wart elegirt, do bobst Leo X mit ya unionem machte, und auch nit seine ordinationes. Drumb erlangeten sie eine bulla vom babste Leoni X, damit sy ir regiment under yn hetten und dorften nicht halten von den statuten ires ordens, ag regalam, und solten dach ministrum generalem halten vor ir haupt. Darumb heist man sie bullaten. Als nu Albertus der hoemeister krigen woldé, so gedachte er das eine closter vor der stat zcu Welaw abezcubrechen, und dys woren Berndyner etwan vom homeister bruder Merten Truchsses gestiftt.<sup>3)</sup> So vorlis sich der homeister darauff, das die monche, wie es denne vom concilio gemacht war worden, sich solten wol betragen, und<sup>c</sup> hys also dy bullaten auszcihen, das sie sich solten mit den reformaten yn der stat betragen<sup>c</sup>. Die reformaten nomen die bullaten auff, sunder yn kortzen tagen bewuschen die geste ire wirté kem homeister, dorumb hies er die alten groe<sup>d</sup> mönche wegzcihen, und dy bullaten solten das closter yn der stat behalten.

a) Stroklrche D. b) in D. c—c) fehlt D. d) am Rande A, fehlt D.

1) Von einem derartigen Versuch den heil. Gaudentius zu erheben, ist nichts überliefert, wohl aber hat Albrecht versucht, die Stiftung der Adulbertscapelle wieder zu erneuern, Voigt I 665. 666. Darauf beruht wahrscheinlich Grunau's Angabe.

2) An dieser Stelle scheint Wigand's von Marburg Chronik c. 38 u. 127, Ss. II 513. u. 616 Grunau's Quelle zu sein. Die Angaben sind richtig.

3) Erwähnt wird es erst unter Friedrich von Sachsen, Voigt, IX 307.

Sint dem aber die bullaten, ehe dan sie zcu Welaw wurden abgetriben, wusten erlangeten sie eine stelle zcu Königspergk mit dissem vorteil. Die thumhern zcu Königspergk seint Deutsches ordens und arm, wen ire lande haben aader und thoren dach nicht sagen<sup>a</sup> \*fol. 150 a. umb armut willen. Man gab ym<sup>a</sup> fur 100 jaren ein privilegium, das kein betlercloster ynwendigk 3 meyllen solde seyn.<sup>1)</sup> So het der homeister Albertus einen man an seynem hoffe und eine burgerinne yn der stat, was die begerten, das geschag, der man hies juncker Hans von Schonberg,<sup>2)</sup> die burgerin fraw Clara doctorin, her Bogwitz war ir man, und wie gesagt wart von yrem gesinde, Hans und Clara hetten sich lieb, wie man und weib. Bruder Simon der Bullatengardian und custos wart mit fraw Clara bekant und er rette sie an yn vorgebung irer sunde, sie solte mit Hansen reden, das sy da yn Kongsberg mochten ein closter haben. Juncker Hans brochte es umb Claren willen an den homeister, und der homeister sagte es ym zcu. In dem hot sich juncker Hans an der Claren vorterb, das er starb, und er bat ym todtbette seinen bruder Ditterich von Schonberg, das der homeister das endete, das er ym hett zougeseagt, und Ditterich brachte es so weit, das der homeister den mōnchen zousag thete. So war zcu der zzeit ein kirch yn der eren der seligen busserin Marie Magdalene hert underm schlosse,<sup>3)</sup> und do wonten bey 12 mansionarien prister und disse furten ein teil ein hurenleben, drumb hies sie der homeister auszeihen und gab den mōnchen die kirche. Fraw Clara berumete sich do ersten, das sie der mōnche mutter were, und dis geschag 1517.<sup>4)</sup> Ein jar darnach welt der homeister nach alter gewonheit yn fraw Claren hause baden, sunder dem fursten wart gesagt von irem feynde, dem sy eins nit wolt zcu willen sein, und der sachen viel, sie wurd entlich dem homeister vorgeben, wie sie juncker<sup>b</sup> Hans von Schomberg gethan het. Darumb der hoemeister und<sup>c</sup> Ditterich<sup>c</sup> von Schomberg vorschaffen<sup>d</sup>, als fraw Clara dys kein sorge hette und quam aus der monche kirche irer kinder und het ire sunde erclagt, wen ir hertz war ir seer schwer, und als sie wil vor dem schlosse fur uber gehen, so fant sie da einen behangenen wagen

a) gesagt D. b) fehlt D. c—c) fehlt D. d) statt vorsch. in D gethan hette.

1) Auch Freiberg S. 4 berichtet, das Kloster der Graumōnche wāre errichtet widder alle die privilegia der thumherrn und der pristerschaftt.

2) Die Brüder von Schönberg, Wolf, Dietrich; Hans und Anton bezeichnet Gregor Spiess Ss. V 351. als die Anstifter alles Unheils in Preussen.

3) Vgl. Freiberg S. 4. 5.

4) Die Zahl ist richtig; Freiberg S. 4.

auff welchen schwangk man sie und furt sie auff Locksteten und do peinigte sie der henger alle 4 wochen eine nacht. Von irem bekenntnis woren vil rede, idach war nicht war. Wie es mit ir bleib, weis man nach heutthe nicht.<sup>1)</sup>

Der bisshoff von Samelant Guaterus war weg, so appellirten 7 thumhern, sunder nymant mocht yn apostolos geben uber das, das man yn yre privilegia hett gebrochen und hette mōnche eingennommen, sunder der homeister berumete sich<sup>a</sup>, er wer bisschoff und bobest, keyser und koningk yn seym lande, der widder yn thete, er solt es mit leib und gut bezcalen. Nicht lange hernach brach er den thumhern ein sache vom eyse und satzte einen doctorem gefencklich, 2 magistros und einen baccalarium, thumhern zcu Kongsbergk, und sy quomen mit grosser not auss.<sup>2)</sup>

Als nu die mōnche hetten 3 jar in der ehegenannten stellen gewont, boten sie den homeister umb eine andere, dan die brüder wörden vorstōret yn irer beschewligkeit von den buchsenschissen, trometten, pfeiffen zcu hoffe, vonn dem geschrei der hunde, und solcher sachen viel, und der homeister gab yn\* umb 2 tausent mr.\*fol. 150b. (wiewol sie dach kein gelt nemen, aber dach ander vor sie zcelten, und waren, wie ir prediger selber sagte, die weile sie vor den homeister gelt pracherten, wirdige veter, und do das volck nit mehe kunde geben, schalt man sie vor heuchler und sie voriagten) die stelle des grossen speichers ym Lebenicht,<sup>3)</sup> do sie heutthe ynne nistelen, dach<sup>b</sup> letzlich auch daraus von anfang des gepredigten ewangelii doraus voriaget<sup>b</sup>. Und die appellatio ist renovirat und alle dingk hanget am fürsten, die weil er lebet, und wurden vortriben im jar 1524 pasche.<sup>4)</sup> Die Berndiner haben auch zeur Tilse ein closter gebauet im jar 1519, und dis ist vorstort wurden 1524.<sup>5)</sup>

Zcu Kongsbergk wont seer ein<sup>c</sup> wolthettig volck umb gottis willen. Darumb hiltten von erlaubnis der 3 stete zcu Konigsbergk die

a) wie D. b—b) A ausgestr., fehlt D. c) e. s. D.

- 1) Darüber fehlt es begreiflicherweiss an Nachrichten.
- 2) Vgl. über die Streitigkeiten Albrocht's mit dem samländischen Domcapitel Freiberg S. 13—15 und Gebser I 238.
- 3) Die Uebersiedelung des Bullatenklosters in den „Münchenhof“ am Pregel erfolgte 1522, Freiberg S. 5. 6, Faber S. 95. und 99. Sie haben also nicht 3, sondern 5 Jahre ihren ersten Platz inne gehabt.
- 4) Freiberg S. 6; s. auch Faber, Preuss. Archiv I. 205. (Bericht des Bischofs von Samland über die Vertreibung der Mönche.)
- 5) Die Gründungsurkunde von 1519 bei von Mülverstedt, N. Preuss. Provinzialblätter 1856. Bd. 2. S. 2.

mönche vom Elbinge, die vom Heiligenbeile, die von Girdawen, die von Patollen, die beiden closter von Welaw, die Anthoniter, die Spiriter alle do ire stationes und erlangeten gutte almoss. So balt die Bullaten eynquomen, erlangeten sie vom homeister, das man allen mönchen das almos vorbot. An dem ergerten sich viel bürger und wolten yn auch nicht gebenn.

## Capitel II.

### Von den namen der hern bisschoffe, dy yrer mechtigk weren.<sup>1)</sup>

Heinricus I war der geburt von Brun und thumher yn Sant Peters monster zeu Brun.<sup>2)</sup> Disser war seer ein beretter man und die konige von Behmen yn yn vielen sachen gebrauchten, darumb wart er mit vielen beneficien belehnet. Disser Heinricus het ein leiplichen frunt zeu Praga ym<sup>a</sup> thumb techent, und disser het auch viel beneficia. Disser zeu Praga<sup>a</sup> war ein gut from man, so viel es leute erkanten, und er starb und dissem Heinrico, als er metten bete zur mitternacht, yn sein kamer quam und<sup>b</sup> sprach<sup>b</sup>: o wee und ym<sup>a</sup>ner wee, o<sup>c</sup> zceter uber mein leben<sup>c</sup>, o zceter uber meine beneficia und dinstlewt. Heinrich sagk sich umb und erkante dissen und spricht: Maria gods mutter, was höre ich nu, warumb schreyestu zcetir? Zc<sup>um</sup> ersten, der tode sprach, das ich umber vordampt bin, zc<sup>um</sup> andern, das ich mit sunden mein leben geendet habe, zc<sup>um</sup> dritten, das ich viele und grosse<sup>d</sup> beneficia gehabt und habe dem wenigsten nye genugk gethan, sunder dorauß conventores gehalten habe. Ich habe ir schamlich leben wol gewust, aber umb ir getrawe contributio willen hab ich es lassen gescheen. Do sprach Heinricus: sint dem mal du host gehat dispensationem, gereicht dirs auch zc<sup>ur</sup> pein wegen vieler beneficia. Der tode sprach: o ya, mir wer genugk gewesen an einem beneficio, das ich den mehe gehalten habe, ist aus geitz gescheen, und vorschwant also. Heinricus resignirte auf dem

a—a) fehlt D. b—b) fehlt D. c—c) fehlt D. d) gr. u. v. D.

1) Auch von den Bischöfen von Samland hat Grunau fast nur die Namen gekannt, ihre Geschichte ergänzt er durch die abenteuerlichsten Erfindungen.

2) Heinrich von Strüßberg, aus Franken, 1254—1270/1275. Beziehungen zu Böhmen sind nicht nachweisbar. Siehe über ihn *Altpr. Monatszehr.* IX S. 640. f.

morgen alle seine beneficia und zcogk mit Ootakaro gen Preussen<sup>1)</sup> and wart zcu Thorn mit den andern zcu bisschoffe geweiht und er lebete lange und bauete ym eine feste an das haeb und nante es Fischhausen und starb auch do und wart zcu Kongsbergk yn sant Nielaskirche begraben, wen aufm schlosse im thumb war kein be- grebniss.<sup>2)</sup>

\*Cristannus war ein Slesier der geburt und thumbherr zcu \*fol. 151 a. Kongsbergk, und seine mittebrüder erwelten yn, und war zcu Riga geweyhet vom ertzbischoffe<sup>3)</sup> und wart seer ein alt man. Zcu seiner zeit fillen die Samlander abe vom Deutzschen orden und quomen fur die feste Fischhausen<sup>4)</sup> ym mittage, yn welcher stunde der bisschof mit al seinem hofgesinde schliff, die pforte aber war nur mit der clincken geschlossen, und das rymelein gingk durch die pforte. So kamen die Samen und kunden sie nit öffnen, und dauchte yn, wie das thor und pforte alle eyseren weren. In deme erwacht der wechter und schreyet finde, finde, finde. Davon erschrocken die Samen, und dauchte yn, das viel volckes nach eylete, und liffen mit gewalt. Die pforte nam man mit der zeit abe, und wirt nach heutte zcu einem gedechtnis behalten. Cristannus starb zcu Fischhausen und leyt bey seym vorfar Heynricc.<sup>5)</sup>

### Capitel III.

#### § 1. Von den hern, die des Deutzschen ordens woren.

Siffridus war von guttem adel ein angeborner freunt des lant- meisters bruder Conrat von Thirenbergk des jungem.<sup>6)</sup> Disser quam

1) Diese Angabe ist richtig. Heinrich erscheint am 10. Febr. 1255, kurz nach Ootakar's Anwesenheit, zum ersten Mal in Preussen zu Thorn, *Altp. Mon. IX S. 644.*

2) Das Grab Heinrich's, der zuletzt 1270 sich nach Erfurt begebend erscheint, ist nicht bekannt, *Altp. Mon. XII S. 113.*

3) Kristan von Mühlhausen, aus diesem Ort gebürtig, wurde vom Bischof Friedrich von Merseburg geweiht, vgl. über ihn die Monographie Herquet's, *Kristan von Mühlhausen, Bischof von Samland, Halle 1874.*

4) Das Folgende hat Grunau bereits *Traetat VIII c. 14. § 2., ob. S. 258.* (aus *Dusburg*) erzählt.

5) Kristan starb und liegt begraben zu Mühlhausen: man sieht, wie schematisch Grunau bei der Angabe der Grabstätten zu Werke ging.

6) Davon ist nichts bekannt. Siegfried war ein Graf von Regenstein. Ueber ihn handelt von Milverstedt in der *Zeitschrift des Harzvereins, Bd. II. S. 97. ff.*

yn Preussen umb Marien willen mit vielen herren und fursten, so gab man ym eine thumereye zcu Kongsbergk, in welcher er auch wart zcu eym bisschoff erwelt. Domitte aber ire gütter möchten yn fride bleiben, so man ein czogk auff Samayten thun wolde aber auff Littaw, nam man auff der thumhern gutter speise und futterunge. Als Siffridus zcu Riga geweiet war und sag, wie ire gutter, die vom capitel woren, nicht yn fride mochten bleiben, er berit sich mit ynen und sagte yn, wie er etwan gelobet hette geistlich zcu werden, und dünckte yn geraten seyn, das sie alle den Deutzschen orden an sich nemen, sie hofften, die brüder wurden yn vorwant werden umb irs ordens willen, und trugen die sach an den homeister und erlangeten den orden,<sup>1)</sup> und man vorschreib sich mechtig kegen yn ire gütter zcu bessern, ire personen zcu vorhalten, ire privilegia zcu bessern und der dinge viel; wy man es yn gehalten hat, wirt aus nachvolgendem offentlig werden. Siffridus war 21 jar bisschoff und leit ym spital zcu Kongsbergk.<sup>2)</sup>

Johannes I, disser wart von seinen mitbrüdern erwelt und geweiht zcu Riga und er bauete mit hülff des almoss der fürstgenossen, die do woren yn Preussen kommen und kunden dach umb ungewitter auf Samayten nit zeihen zcu irem gläcke, die mansionaria mit 6 pristern und 6 choralen auf die stelle, do S. Albrecht erschlagen ist worden, und providirte sie ehrlich.<sup>3)</sup> Er vorgingk in einer omechtigkeit zcu Fischhausen und leit ym heiligen geiste zcu Kongsbergk begraben neben seym vorfar Siffrido.<sup>4)</sup>

Jacobus der geburt ein Preusse vom Culme. Er war ein seer gelart man, und man gebrauchte ya yn viel sachen, die den orden anstissen, zcu lone erwelt man yn zcu eym bisschoffe und gab ym

a) j. fehlt AD.

1) Bekanntlich gehörte das samländische Domcapitel seit seiner Stiftung 1285 dem deutschen Orden an.

2) Die Zeitangabe kann richtig sein. Siegfried erscheint am 11. April 1296 zum ersten Male (Voigt, Cod. Pruss. II n. 33), er starb nach einem ungedruckten Necrolog Msc. 1083 der Königsberger Bibliothek am 12. Nov., wahrscheinlich 1317, da es nach Gebser I 65 in einer Urkunde von 1318 sede vacante episc. Sambiens. heisst. Ueber des Bischofs Grab ist nichts bekannt, doch scheint er in der That in Königaberg begraben zu sein, da sein Name der des ältesten samländischen Bischofs in dem erwähnten Necrolog ist.

3) Die St. Adalbertskapelle (s. oben S. 386.) ist erst zwischen 1422 und 1424 errichtet.

4) Johannes Clare († 5. Mai 1344, Ss. rer. Warm. I 294) liegt in der Domkirche im Kneiphof begraben, Gebser I 101.



das crentze mit löblichkeit. Er wart zcu Kona(\*)bergk ym thume<sup>a</sup> yn \*fol 151b. dem newen chore der angehabenen thumkirchen geweiht, starb zcu Powunden und leit zcu Kongsbergk im thume.<sup>4)</sup>

Bartholomeus thumprobst zcu Konsbergk war, er celebrirte dy jubileen, die der babst zcum bau der thumkirchen geben hett. So war ym zcu der hant der homeisterr bruder Luderus furst zcu Brunswigk unde ein ander getreulich holffen.<sup>2)</sup> Nach dissem czogk er ken Rom und wolt erstreckung der jubileen erlangen, sunder er starb ym warmen bade vor Mont Flaskon und wart zcu Viterbio begraben.<sup>3)</sup>

Theodoricus I, disser war zcu Margborgk ym monster techant und war zcu der zeit von trefflichem handel gekommen von Rom, und synt er des ordens best ausgericht<sup>b</sup> hett, man langete das capittel an, sie solten iren bruder erwelen umb gelimps willea. Der ander, dem es vom capittel, Magnus mit namen, bedacht war, riet es,<sup>4)</sup> und sy elegirten Theodoricum, und er starb zcu Konsbergk und leyt im thume c.<sup>5)</sup>

Heynricus II, dissen satzte der homeister Wynricus von Kniprode<sup>6)</sup> aus der ursache, wen die capitulares woren alle sub interdicto des bobsts, darumb das sie nit wolten auff iren hern den homeister dy sententz exequiren, die der bischof von Heihsberg widder yn erlanget hett. Der Heinrich wart Rome geweyet und quam heym, und es ging ym vor und vor ubel mit den seinem, drumb bedacht er sich recht und resignirte dem capittel officium und wart des ertz-bischofs von Riga suffraganeus und starb do.<sup>7)</sup>

a) im th., der Rest des Abschnittes fehlt in D. b) Bestand gericht D. c) Hier folgt am Rande in A von anderer Hand: Dieser ist zu Rhom gewesen procurator generalis ordinis, da er eligirt war, schreib er von Rhom eine briff an alle priester und gelstlichen seines biethums gezeichnet numero 1414, datum 8. Octobris 1370. Die Notiz beruht auf einer Verwechslung Dietrich's I mit Dietrich II, der am 8. Oct. 1470 ein Rundschreiben an seinen Klerus erliess, vgl. Gebser, Domkirche von Königsberg I 293 n.\*).

1) Von allen diesen Angaben ist nur die Grabstätte zu Königsberg beglaubigt, Gebser I 139.

2) Bartholomäus war Bischof von Samland von 1358—1378, s. r. Pr. III 109, Luther von Braunschweig 1331—35 Hochmeister.

3) Diese Nachricht ist unverbürgt: in Königsberg ist der Grabstein des Bartholomäus nicht vorhanden, Gebser I 155.

4) Nichts davon ist beglaubigt.

5) Sein Grabstein ist daselbst nicht vorhanden, Gebser I 160.

6) Heinrich II. Kubal war Bischof von 1386—95, Winrich von Kniprode starb 1382, daraus kritisirt sich das folgende von selbst.

7) Dass Bischof Heinrich Kubal sein Amt niederlegte, entnahm Grunau wohl der Notiz Johann von Posilge's, Ss. III 199; da sein Grabstein sich im Dom zu Königsberg befindet, so zweifelt Gebser I 161 mit Recht an der Uebernahme der Saffraganwürde von Riga.

Heynricus III, Sefelt genant, die capitulares erwelten yn aus yrem mittel, und der homeister bruder Conradus von Jungingen vorwillete es mit sampt dem, der sein officium het resignirt, und het auch wenig glück. Zeu seiner zeit vorlor der orden den streit zum Tannenberge,<sup>1)</sup> und so must er auch seiner kirchen cleandia reumen, domit wolt man den spruch des keisers halten und dem konige von Polen gelt geben. Der homeister bruder Heinrich Reus her von Plaw wart ym feint umb einer brüderlichen straffung willen, und starb, leyt zu Konsbergk begraben.<sup>2)</sup>

Heynricus Johannes, ein wunderlichen namen, vil wunderliches leben het, der homeister bruder Michael Kochmeister yn zum bischoffe satzte, wen er war guttes adels der von Schawenborch,<sup>3)</sup> und er nam an sich das creutz mit dem orden und wart sein tage nye prister,<sup>4)</sup> wen er war sein tage in vielen krigen bannerfürer gewesen, und furte ein vorlossen leben mit den seinen yn faulheit und ander unfur viel.<sup>5)</sup> Es war mit den brüdern zeu der zzeit, das ein iglicher thet, was ym gefiel. Disser Heynricus Johaunes wart nach geneiner sprache Hyatze Hempel genant und brochte sein bishumb yn mechtige schult,<sup>6)</sup> widder yn wart geagirt, sunder man fant yn mitler zzeit tot. zeu Fischausen, leit zeu Konsberg ym thum begraben.

\*fol. 152a. \*Heynricus IV Salefeld, ein Preuss, eins bürgers son von Salefeld<sup>7)</sup> war thumher zu Konsbergk, und dy capittulares elegirten yn durch bete des homeisters, und er fant schult 43 tausent mr., die meiste summa von disser war vor wein und wärtze, und er muste es bezcalen und thet es auch mit abbruch leibes notturft der seynen.<sup>8)</sup>

1) Da Heinrich Sefeld von 1395—1414 Bischof war, so ist diese Angabe richtig.

2) Sein Grab ist nicht mehr erhalten, Gebser I 167.

3) Der vom Papat ernannte Nachfolger Heinrich Sefeld's hiess Heinrich von Schauenburg, Posilge Ss. III 357 nennt ihn Johannes von Schöwenburg, daher stammt wohl der Doppelname bei Gr.

4) Johann von Posilge Ss. III 363.

5) Das ist wieder Grunau'sche Ausschmückung, die aber bei Gebser I 173 Eingang gefunden hat.

6) Posilge III 363.

7) Das scheint Conjectur aus dem Namen; der Bischof hiess aber Johann von Salefeld und war in der That Donherr der spanländischen Kirche, vgl. das Schreiben bei Gebser I 175. Ann.

8) Das Motiv zu dieser Ausschmückung geben Posilge's Worte III S. 363: der homeister tat ym dy koste dorch des armutis willin der kirchin und libe.

Er stiftete die frummesse von unser frawen ym thume zeu Kongsberg<sup>1)</sup> und kauffte dorezu eine möle für 1700 mr.<sup>2)</sup> Er starb, und maa fant alles seines silbers, goldes 24 mr. wert, und zeu Kongsberg in der thunkirch begraben vor dem frumessen altar.<sup>3)</sup>

Michael Junge ein Preus von Kongsberg,<sup>4)</sup> dissem elitte der homeister bruder Paulus von Rusdorff und schiokte yn gen Rom, das er do widder die Polen certirte, die do ein anspruch begerten uher dy hern von Preussen. In der tzeit erwelete yn das capittel, und wart zeu Rome geweiht und quam heym<sup>5)</sup> und kurtze zeit lebete<sup>6)</sup> und starb zeu Labtaw und leit ym thum zeu Kongsberg begraben.<sup>7)</sup>

Nicolaus I Schlotterkop genau, wea er hett ein krankheit gehat, yn welcher ym sein haupt vorterbte wart mit aderlassen, das es sein tage nye kunde stille halten.<sup>8)</sup> Disser war thumprobst zeu Kongsberg,<sup>9)</sup> und dy seinen yn erwelten, und wart zeu Rome geweiht, er erlangte interdictum uher gantz Preussen, dan sy woren von seym orden abgefallen und furten ein krig 12 jar langk, sunder widder dis interdict wart appellirt. Dissem bischoffe satzte der homeister 300 reiseige auf sein schlos Fischhausen, und sy trieben grosse gewalt und unfur und wolten nymmer aus. Drumb furte er sy<sup>a)</sup> auf eine jagt und reit heimlich wegk auff sein schlos, als sie quomen, lies er keinen auff, und sy fluechten ym unchristlich seer. Nicelaus sprach: hela, hela, got von hymel, ir seydt lange genugk bischoff gewesen auff dissem schlosse und ich caplan, zeihet an einen andern hoff und seydt

a) e. s. fehlt D.

1) Die Stiftungsurkunde vom 21. März 1421 scheint Grunau gekannt zu haben, Gebser I 177—179.

2) Wohl eine Verwechslung mit 15 Mark, die er für die Messe von dem Lehngut Molleynen bestimmte, Gebser I 178.

3) Ueber seinen Tod und Begräbnis konnte Gebser I S. 180 nichts ermitteln.

4) Michael Junge war samländischer Probst, vgl. die Ernennung seiner Procuratoren vom 2. Sept. 1425, Alpr. Monatschr. X 501, 502.

5) Da Michael gleich nach seiner Wahl den ermländischen Domprobst Arnold Dattel und den samländischen Domherrn Nicolaus Possessors zu Procuratoren bestellte, von denen der erste auch Ordensprocurator in Rom war (Gebser I 181 n.), so ist der Bischof schwerlich selbst in Rom gewesen.

6) Er war von Sept. 1425 bis Ende 1441 Bischof, Gebser I 186.

7) Todesort und Grabstätte sind nicht bekannt.

8) Dafür ist nur Grunau Quelle, Gebser I 187, den Beinamen Schlotterkop führt er auch bei Paul Pole, vgl. S. V 190.

9) Das giebt auch Gebser I 187. Anm. nach einer Urkunde an.

caplan, und spotts sy so weg.<sup>1)</sup> Er starb ym alder und leit zcu Kousberg im thume begraben.<sup>2)</sup>

Dietherus von Cuba, ein edler Meichsener, in elittle der homeister bruder Ludowich von Erlichhausen, als er sein kentzler war, und vorschuff yn zcu elegiren,<sup>3)</sup> und er tzog gen Riga und lis sich do priester und bisschoff weihen. Disser bisschoff wart yn seym thume gefangen undt auff Tapiaw gefurt und do vorhungert aber vil mehe erwarget aus vorhengnis vom eyrn Kawer, disser ursachen halben. Der homeister bruder Heinrich von Richtenberg wuste, wie man gros gelt erlangete durch Romischen ablas, er beriet sich mit seinam capittel und schickten dissen Dieterum auff idoch mit seiner kirchen gelde, domit er erlangete 3 jubileen mit vorgebung aller sunden, und mit dem gelde, das so gefiel, wollt er seine vorsatzten dorffer wider lösen. Dy Polen sprachen aber, sy wolten domitte krigen, so wolt Sixtus IV der bobst die supplicatio nit annemen, idach erlangte es der bisschoff 3 jar langk\* zcu nutz seiner kirchen.<sup>4)</sup> Dis thet dem homeister zcorn, und schweig doch. Der homeister begerte, das man das jubileum auff dem schlosse beginge, der bisschoff sprach neyn, dan yn gnaden sachen must man sich halten nach laut des briffes. Der homeister het böse gedult, und als Dieterus am sonstage zu Palmen das letzte jubileum celebrirte hett, und das gelt sein hauskomptor bruder Wernerus Kalb auf dy Balga gefurt hette zcu bruder Wilhelm von Lichtenhayn, wen sie sich alle 3 besprachen hetten aus dem lande zcu ziehen und umb freyheytt willen widder den homeister zcu agitiren.<sup>5)</sup> Der homeister lies das gelt nemen auf dem wege und ging in eigener person yn den thum, am dinstage noch Palmen<sup>6)</sup>, und fant den bisschoff uber dem essen und sprach, pfaff

\*fol. 152b

a) A am Rande.

1) Sehr ausgeschmückt und erweitert findet sich diese Geschichte auch bei Pole, Ss. V 190. 191, nur dass die Danziger geprellt worden: Hennemberger, Erkl. d. preuss. Landtafel S. 131 combinirt beides. Nach Gebser I 198. Anm. findet sich auch bei Freiberg S. 200. (Man. d. Königsberger Stadtbibl.) diese Erzählung.

2) Seine Grabstätte ist nicht mehr vorhanden, er starb Ende 1469.

3) Dietrich Cuba war Ordensprocurator in Rom, ist aber, da er 1470 Bischof von Samland wurde, nicht von Ludwig von Erlichhausen, der 1467 starb, dazu befördert.

4) Eine ausführliche Darstellung von Dietrich's Tod findet sich bei Paul Pole, Ss. V 194—201, die mit der Grunau'schen viel Verwandtes hat.

5) Pole Ss. V 196 (und ähnlich die Historia brevis magistrorum Ss. IV 271) berichtet nur von Dietrich's Einverständnis mit einigen Ordensgeheimisern.

6) Montags nach Judica, Pole Ss. V 197.

bischoff gib dich gefangen, und rückte ym vom tische und lies ym füren auff Tapiaw, do must er sterben. Im auffsitzen des wagens sprach der bischoff: her homeister, ich lade euch in der stunde meines todes vor das ernste gericht gottes, do mir und meiner kirchen antwort zcu geben von aller gewalt. Dis lachete der homeister, dem hauscomptor nam er das creutz und hingk ym an den galgen, den komptor von der Balga nam er gefangen, idach als her ym uberantwortet hett, was des bischoffs war, lies er ym zcu Konsberg ein conventbruder sein, mit dem gelde schafte er seinen frommen und dach nicht lange lebete. Dieterus wart gen Konsberg gefurt und ym thum begraben.<sup>1)</sup>

Johannes II Rawinkel ein Preus von Stargardt, magister<sup>2)</sup> und thumber zcu Konsbergk. Dissem gab der homeister das bisthum und schickt ym auff gen Rom,<sup>3)</sup> ab ymandes do were, der sich des gestorbenen bischoffs wolt annemen, und wart ym ym seiner examinatio vorgehalten, sunder er antwortet also aus befell des homeisters: der bischoff Dieterus wer ein bruder seines ordens gewesen, und seer leichtfertig were er ofte den burgern mit der lautte ym ire heuser gangen und do aus leichtfertigkeit off mittentag collationes gemacht. Er were ym sinne gewesen mit dem gelde und clemodia seiner kirchen zcu entlaufen. Dissem vorzuckenommen hett ym der homeister gefenglich eingenommen. Indem wer er gestorben. So dan nyman auf dis replicirte, wart Johannes geweyet und starb auff Fischhausen und leit zcu Konsberg ym thumb begraben.<sup>4)</sup>

## § 2. Was das gebet deus laudem thun kan.

Zcu dissem bischoff quam ein prister und elagt ym über die gewalt und ungerechtigkeit eines voygtes, der do was Deutches houses, dy er ym thett. Der bischoff sprach: liber herre, er ist mein geistlich bruder, er gehort eym andern zcu zcu straffen, wolt ir euch jo rechen, bett ym nach deus laudem 4 wochen langk, ir wert fride fur ym haben. Dis rette der bischof nicht aus eym befelh sunder aus eym unbedacht. Der prister gingk von ym heym und bettete

1) Schreiben bei Gebser I 218.

2) So auch die *Historia brevis magistror. Ss. IV 271.*

3) Dass Johann Rehwinkel in Rom war, steht urkundlich fest, Gebser I 222.

4) Gebser I 224.

deus laudem 4 wochen, und geschag, das der voygt starb. So quam \*fol 153a. ein ander und thet dissem\* prister auch unrecht, und der prister bette, der voygt starb. Es quam der dritte und disser durch ansagunge der diner dem prister auch unrecht thet. So war der prister bewegt und spricht zeam voygte: herre, es ist mir umb eine kleine muhe zeu thun, so must ir aneh dohyn, wo euer vorfar. Aus dissem erschragt der vogt und gedaecht, wie der prister seinen vorfarn möcht vorgeben haben, und fingk yn und furt yn zeum homeister bruder Johanni von Tiffen and bat, man solt yn vorsachen, das man wuste, wie die vogte zeum tode weren kommen. Der homeister sprach: got von himel, Maria won uns bey, dominus vobiscum gehört yns gerichte zeum pax vobiscum, ein deus laudem kan viel ausrichten, thut man widder sye, fuer wegk, und man brocht yn zeum bisschoffe und man begerte, er solde sagen, wie die andern vogte zeum tode weren kommen. Der bisschoff fragte yn, der priester<sup>a</sup> sprach: gnediger vater, wie ir mich gelernt habt, ich habe ym noch gebet deus laudem und sy sein, got sey gelobet, gestorben. Der bisschoff sprach: ich habe dich es nicht geheissen, sunder ich hab es aus zecfall geret. Ja, gnediger vater, ich merckte es wol, das es euch nit von hertzen, giag, idoch hab ich gebet, und meine finde sein todt. Do sprach der voyt: mein pfaff, bett nit uber mich, ich thu mein tag, was dir lieb ist. Das der vogt dissem deus laudem stat gab, dorzcu tzogen ya die worte des hern homeisters.

Nicolaus II, disser war thumher zcu Kongsberg und zu der zeit des ordens procurator zcu Rom,<sup>1)</sup> wart erwelt zcu Kongsberg vom capittel, und es dem homeister auch wol gefiel, und er wart Rome geweyet<sup>2)</sup> und quam heym und wart ein grosser trincker<sup>3)</sup> und starb auff Fischeussen unnd leit zcu Kongsbergk im thum begraben.<sup>4)</sup>

Paulus Waeth genant, doctor yn den rechten und gantz wertlich. Er war des homeisters Friderici Kentzler der geburt ein Meichsener.<sup>5)</sup> Dissem trug der homeister das bishumb an, wolt er den orden an sich nemen, er sprach: erlauchter furst, nit umb ein bishumb, sunder umb gottis willen sal man geistlich werden, wil einer im selber und andern raten, irlange ich beneficium, so bin ich

a) bischof AD.

1) Diese Angaben sind richtig, vgl. Gebser I 225.

2) Eb. S. 225.

3) Das weiss natürlich nur Grunau.

4) Gebser I 229; er starb am 2. Juli 1503.

5) Paul von Wath, Kanzler Friedrich's von Sachsen, Gebser I 229.

pflichtig zu halten officium. Mit diesen worten wart es beschlossen, man solt ym die confirmatio von Rom bestellen, idoch erlebete ers nicht, do sie quam, und leit zu Kongsberg im thum begraben, aber nit ym begrebnis der bisschoffe.<sup>1)</sup>

Guntherus, ein Meichsener, edel der von Bennaw, doctor und techant zu Merseborgk.<sup>2)</sup> Der homeister Fridericus rufte ym und gab ym den orden mit dem bischtumb, als aber marggraff Albrecht homeister war wurden, und dy Meisner alle vor ym aus hetten, und an den Francken alles parlament lag, so schlugk er sein gelt und gelt zu hauffe und schicket es durch Dantzka ym Meichsen, sunder es wart dem homeister vorroten, und er nam es alles. Guntherus nam urlaub und tzogk aus Preussen.<sup>3)</sup> Auff Hollant lagk er tagk und nacht, und man fragt ym, ab er auch wolt widder\* kommen yns lant.\*fol. 153b. Er sprach: dis sey ferre von mir, das ich ym dem lande sein wil, do ein furst ynne regirt, der des\* morgens das thut, das ym yn der nacht getreumet hott. Und er quam gen Merseborg und lebete ein jar, und der schlagk schlugk ym, und leit zu Merseborgk begraben.<sup>4)</sup>

Georgius, edel einer von Polentz, disser wart mit Alberto dem homeister geelit, licenciatus yn den rechten<sup>5)</sup> und war wol 5 jar zu Konspergk hauskomptor gewest,<sup>6)</sup> das ist einer, der die gerichte sitzet. Dissem gab der hoemeister das bishumb und erwarb im confirmationem vom bobste. Disser wart geweyet zu Kongsberg zu eym prister, als man aber yn<sup>b</sup> solde coroniren und zu bisschof weyhen von Job bischoff zu Risenborgk und Johanni suffragano von Heilsbergk, so quam der homeister Albertus mit den boten des Mosquoiters darzu, und dy bisschoffe stunden stille und wolten nicht procediren, umb des abgeschnitten Mosquoiters willen, quia scismatiens. Als dis der homeister horte, sprach er: los sy vollen ir brot vordinen, aber gots marter sal sy schenden. Und mit solcher

a) das AD. b) fehlt D.

1) Paul starb im Sommer 1505, der Hochmeister schmückte sein Grabmal mit einem schönen Epithaphium, Voigt IX 321, 322 nach Urkunden.

2) Günther von Bünau aus Meissen, Domprobst von Merseburg, Voigt IX 322; Gebser I 232.

3) Nur das ist historisch, dass Günther 1516 und 1517 Preussen verliess; Gebser I 237, 239.

4) Gebser I 239, 240.

5) Als solcher erscheint er mehrfach urkundlich, Gebser I 246 Anm.

6) Seit 1515. Gebser I 251.

solemnitet quam Georgius under die Infula aber bischofs hutt.<sup>1)</sup> Mit dissem dispensirte der bobst Leo X super iudicio sanguinis, wen synt dem mol er ein ordensman were gewest und sein ammacht aus gehorsam gebraucht hette, nachdem gehorsam gutt ist, so solt ym nicht schaden, was er geurteilt hette yn vordinter sache der ubeltheter, und abilitirte yn so ad pontificium.

Disser beweisete auch seine geistlichkeit yn der ketzerey Lutteri. Synt dem mol Luterum fur ein ketzer scholten der keyser Carolus V, Emanuel der koning von Portugal, Heinricus koning zcu Engelant, Franciscus konig zcu Franckreich, Sigismundus konig zcu Polen, rot und gemeine von Venedige mit andern fursten im namen christlicher kirchen, und Leo X und Adrianus VI mit iren consistorien und universiteten es bestat hetten, sprach er am tage nativitatis Christi in seiner eigenen prediget:<sup>2)</sup> liben getrawen, es kommen viel newe buchlein mit newen funden und bedeutung der schrift yn zwickunge des geistliches schwertes und der sacrament christlicher kirchen. Wiewol disser bucher und irer meynung die wegesten und klügesten heupter der christenheit widerig sein und Lutterum irer ertichter aus seinem Christo vor ein vorfarer schelten und ketzeren yn, dys sehe wir nit an, sunder das die eldesten fursten unsers ordens freunde yn reiche nicht sagen yn solcher meynung. Das neu wolten wir lesen und bei dem alten bleiben, bis auf besser erfahrung der sachen. Was aus eym solohen quam, magk ein iglicher wol abnehmen. Disser bisschof mit seym capitel und vielen andern pristern und mit dem meisten hauffen seiner b. und bürger so lange losen, bis sy uberquomen das buch Lutheri, in welchem er schreibt, wie wir sollen leben und gedennen\*, wy des menschengeschehens und des viehs ein ende und vorgengnis sey. Von dissem besserte sich der bisschoff, er vortbot alle feyertage zcu halten, das sie aber einen tag hetten sich vol zcu sauffen, gonte er yn den sontag, und welcher aus andacht feyerte, den straffte er umb das beste pfert. Er legte alles fasten abe, er treib die nonnen aus, sie solten menner nemen, wer do wolte beichten und sich berichten, der mocht es thun. Zcum letzten gebot er noch Lutterischer art messe und beichten und die faste gantz abe zu<sup>3)</sup>

\*fol. 154a.

a) am Rande A.

1) Ein historischer Kern liegt dieser Schmähung zu Grunde: russische Gesandte befanden sich damals in Königsberg, auch trafen die Bischöfe von Pomeranien und Ermland, also nicht der Suffragan Johann Symbaliensis episcopus, zur Weihe Georg's daselbst ein, Gebser I 256. Ann.

2) Am Weihnachtstage 1523 hielt Georg von Polenz seine erste evangelische Predigt, s. unten.



thuen und vorschuff, das auff igklichen .sontag yn der fasten ein prister wirtschafft hette und beylag. Zeu dem ass man fleisch und war was höflicher, auch speysete man<sup>a</sup> fische mit und an<sup>e</sup> potter gesotten, und es mocht ein iglicher essen, darnach er starck und schwach im Lutterischen<sup>a</sup> glauben war, und gingk so yn gantz Kongsbergk zcu. Dy fleischbencken woren offen, wie durchs gantze jar, dan alles fasten, beichten, weywasser, olung im letzsten, lichtweyen, aschweyhen, palmweyhen und solcher alder gebrauch wart schlecht abe vor eine ketzereye und abgötterey gescholten, alle messen gingen abe, ag dy hoemesse alleyne mit körtze ane sunderlich orgeln<sup>b</sup> ausgericht wart. Der bisschof gebot, man solde Deutzsch teuffen und solte Lutters ewangelion predigen bey pen 10 gutter mr. Und geschag, als die ungelerten die wort zcu Deutzsch horten, sprachen sy: wol geschissen, ist nit ein ander meynung mit der tauffe, wen wir itzundt horea, so betheet ich mich umb die tauffe, ich mag sie mit andern wol entperen, und uns der glauben seligen mag. O yn stucken gehawen monch und pfaffen, dy uns mit dissem sewbade so lange be-thöret haben, das wir irer gnaden haben must leben. Solche und andere unfar trieb man, und die kreutzhern billigten es am meisten teill, der homeister war vorborgen und sag es alles an.

Hiedurch die b. yn Preussen Deutzsches hausses unser frauin diner ubirquomen einen schentlichen namen, das man sie in gantz Polen nante umb irer Lutterey willen unser frauen schender, wen man het es von etlichen gehort, das sy hetten gesagt, Maria wer ein weib gewesen wie ein ander weib, wen das ewangelien sagte, das Jhesus hette brüder, und solcher lesterung viel, und flucheten dem creutze, das es vorhinderte, das sie nit mochten weiber nemen. Der bisschof und sein capittel woren yn dissem die vornemsten, und ir viel hetten gerne creutz und weyunge abgelegt, sunder sie scheueten sich vor dem homeister, den man sagte yn, er wer nit Lutters, und sint dem mal er itzunt vil vorzcert hette, und man ym nit wolte zcaysen und gelt geben, er were vorborgen, und so<sup>c</sup> er sich<sup>d</sup> wurde beweisen, er wurde yn greiffen zcu leibe und zcu gutte. Und dis hilt den meisten hauffen des ordens volek auff, das sy nicht lutterten.<sup>1)</sup>

a) L. fehlt D. b) argeln D. c) fehlt D. d) sie D.

1) Diese Schilderung der Reformation unter Georg von Polenz ist stark übertrieben, vgl. Gebser I 284—286.

## Capitel IV.

## § 1. Von eym sermon, von dem man sagte, S. Augustinus hette yn nicht so gut gemacht.

Im jare 1524 im christage<sup>1)</sup> b. Georgius von Polentz unser frauen orden Deutzches hausses ein ketzerischer bischoff von Samelant \*fol. 154b. vogleichete sich dem hauffen der Lutte(\*)raner und thet ein sermon und lys yn aus eym rume drucken, und alle ketzer sprochen, er were gelarter und christgleubiger, den Sant Augustinus aber Ambrosius, den sye hetten die warheit nit wolt sagen. Und bisschoff Jorge erhuh sich disses rumes und wart so vormessen, das er Mauricio von Heilsberg, Johanni Kanypacio Culmensi, Gerardo intruso Pomezaniensi schreib und lesterte sie, das sie yn iren bisthumben verbotten hetten Lutterisch zcu sein, und wolten sie weiber nemen, er wolte yn die freude machen, und solcher narrenwort mehr, sunder sie nomen es nicht zcu hertzen. Der sermon war ubers ewangelium Luce II<sup>2)</sup>: exiit edictum a Cesare Augusto, und hette dissen grunt: ewangelizo vobis gaudium magnum, und vorklerte do Greckisch, was ewangelium zcu Lateyn und zcu Deutzsch hisse. Nach dissem ging er yns Lutterische ewangelium, das er macht yn seinen sermonen per adventum, und hub an zcu lestern und zcu schenden nach Lutterischer weise: hilff got,<sup>3)</sup> wie lautter ist das ewangelium,<sup>4)</sup> das wir nichts thuen sollen, ag<sup>a</sup> alleine glauben, so sey wir gefreyet von todt, helle und pein<sup>4)</sup>, und dach itsunt gantz yn den<sup>b</sup> wint geschlagen und mit menschemgeiffer beschmiret, was hat man uns uber das ewangelium<sup>5)</sup> anders gepredigt und yn hohen schulen und clöstern gelernet, dan Thomam von Aquin, Scotum, Bonaventuram, Albertum magnum, Occam und dergleichen, item summen, decret, decretall, man kan es ia nit laucken, die

a) auch D. b) d. fehlt D.

1) D. i. Weihnachten 1523.

2) Die Weihnachtspredigt Georg's von Polenz: Eyn sermon des wirdigen ynn Gott vatters hern Georgen von Polentz bischoff zu Samland, am christag in der thumkirch zcu Königsberg in Preussen. Im anfang des 24. jares erschien im Druck, Grunau paraphrasirt sie sehr ausführlich, aber in seiner Weise mit Auslassungen und Entstellungen. Wieder abgedruckt ist die Predigt, nach einem Exemplar der Königsberger Stadtbibliothek, von Gebser im Königsberger Universitätsprogramm Weihnachten 1840 und von G. v. Polenz, Georg von Polenz der erste evangelische Bischof. Halle 1858. S. 109.

3) Gebser l. c. 11. Polenz 112.

4) Von ewangelium bis pein ist Zusatz Grunau's.

5) uns u. d. ew. Zusatz Gr.

bucher seint vorhanden, ja und nach itzant seint solche prediger, dy ein gemein volck vortaren; o der ferlichen zeit! Die weile ich denne euer selen hirtē bin, so bin ich bey meinem blutte<sup>1)</sup> auch schuldigh zu warnen, so sage ich es euch an, nemet solche prediget fortmehe nit an, den was sol das spreu unter dem weisen.<sup>2)</sup> Ir solt och nicht dorsehen sehenē habet, bisschoff, keyser, koningk aber fürsten, wan man mus got mehr gehorsam sein, dan den menschen, die<sup>3)</sup> in solchem durch neydt, unwissenheit, galt, fruntschaft, und wie dan solche vorwandlungē geschiet, leib und leben, and was man hot, widder sy setzen und bleyben bey dem ewangelio.<sup>4)</sup> Und so ich denne euch wol stetes solde predigen und dach nicht kan wegen der geschēfte meiner zeitlichen gütter, so verordene ich yn meine stat doctorem Johannem Briesman, welcher als ein erfarnier götlicher schrift euch sagen wirt das reyne ewangelium ane menschen tandt, und ergert<sup>5)</sup> euch nit an ym, das er ein vorloffen gromonch ist, wen er hat die warheit erkaant und die kappen ubergeben.<sup>6)</sup> Sunderlich huttet euch fur den mōnehen, die ag kōchen prediger sein, welche umb ein hantvol gersten und stūcke brottes sagen, was ir gerne hört, den<sup>7)</sup> sie meinen iren bauch und nit das ewangelium; die weil sie nunt von gutten wercken sagen; die wir nit dōrffen allein den glauben.<sup>8)</sup> In welcher meynung der gutten wercken mancherlei orden gefunden sein und gelūbde der Cartheuser, Barndiner<sup>9)</sup> und solchs volcks mehr, gleich ab got einen menschen wirdiger het als den andern.\* Dissen volgen nach unser pfaffen; die mastschwein, mit yran<sup>\*fol. 155a.</sup> winckelmessen umb der votivechen willen, und so umb gelt und geldes wert ire gutte werck vorkauffen dem simpeln volck, welchs doch alles vortumblich erlogen ist gutte werck zu sein, dan der glaube alleyn.<sup>7)</sup> Demit ir aber möget kommen auf den rechten plan des glaubens, so werft wegk allen sehein gutter wercke, allen frauen und zouvorsicht zu den heiligen,<sup>8)</sup> sunder alleine beffisset euch zu haben

a) die durch solchen n. D.

- 1) bey m. bl. Zusatz Gr.
- 2) Frei nach Gebser 11, Polenz 113.
- 3) die bis ewangelio von Gr. zugesetzt.
- 4) und ergert bis ubergeben Zusatz Gr.'s.
- 5) den bis glauben von Gr. zugesetzt.
- 6) Cartheuser und Franciscer in Original, das Grucium hier frei benutzt, Gebser 12, Polenz 115.
- 7) Gebser 12, Polenz 115.
- 8) alle zuversicht und vertrauen auff unsere gutten wercke, Gebser 13, Polenz 117.

den lebendigen glauben, und hoffet und getrawet in Christi barmhertzigkeit, sunder dys ist nicht vor pfaffen und mönch, die sag von gutten wercken mit dem glauben predigen umbs fetten hauchs willen, und ist is widder sie war, das der glaab alkeyne seligk und from macht und nit gutte wergk. So wir dan yn irthumb so gar ein theuren schatz geringe geacht haben und wenigk erkant, was tauff und geloubt gewesen,<sup>1)</sup> weil man uns die tauff yn vorborgendr sprach geben hat, so dach eym yedern etwan wart gesagt, was er glauben soldt, und ist auch eym iglichen befohlen zu tauffen, so wollen wir, das man fortzue soll tauffen yn eins iglichen sprache<sup>2)</sup>, die im von natur ist, wen wir finden, das dy ewangelia nit sein Lateynisch geschriben,<sup>3)</sup> und es sal getauft werden yn anhr<sup>a</sup> seiner mutter von dem, den<sup>b</sup> sie dorzue vormögen wirt, das sie möge wissen, wie ir kint versorget ist, und wir hoffen, es wirt was kraftigk doraus entstehen. Das aber arme leutt die mastschweyn, die pfaffen, nit dorften feyern, sal es yn alle gemeyn sein, wie es im anfang ist gewesen. Und so wir denne hören, wie und was wir gelöben yn der tauffe, so werden wir denne von unsern nerrischen gelöbnissen zu heiligen und andachten pfaff, mönch und nonnen zu werden auffhören und denne dy rosenkrentze, coronen und lichtbornen lassen faren und sich geben werden auf die arbeit irer hende und nicht auff solch unnutz geschwetz.<sup>4)</sup> In welcher entchristischer andacht hot man do gefunden die ledige und vorthumliche faste, itzunt unser liben frawen, Sant Barbara und der gleichen, die wallhart gen Rom, Sant Jacob, Ach, Trier<sup>5)</sup> und der gleichen, ablasbrief lösen und von einer kirchen zur andern zu lauffen, do dis umb gots willen, do gens zu geben. Disse blinde andacht und unwissende tauffgelobnis haben es gemacht, das man yn dem tage nit eyer, potter, mitwoch, freitag, sonabend fleisch zu essen,<sup>6)</sup> gleich wie es mechtige<sup>d</sup> grosse sünde und schande wert, so dach dem menschen keine speise schadet, die er yn glauben mit dangsagunge zu ym nimpt, wy Paulus lernt. So ist ein erschrecklichers doraus kommen, in welchem ich auch mechtigk geirret habe, aber vorschwere es itzunt, das man sagt und gelernt hat, das man yn

a) D nur an. b) dass D. c) wieder D. d) fehlt D.

1) Gebser S. 14, Polenz 118.

2) Etwas frei nach Gebser 14, Polenz 118.

3) Ebendas.

4) Gebser 14, 15, Polenz 119.

5) Ach und Trier Zusatz Grunau's, im übrigen bei Gebser S. 15, Polenz 120.

6) Gebser S. 16, Polenz 120.

der messen solt händeln fleisch und blut Jhesu, gleichsam ein lebendiges opfer gote für die lebendigen und die toden, und ist sicher nicht unwahr und vorfürischer; wen das zu sagen und zu glauben, weil es ist widder alle schrift und ewangelia, und ist nicht meh aus dem theuren testament Christi, dan ein vorfischen plan und kaufmanschätz gemacht.<sup>1)</sup> O we; we, weh<sup>2)</sup>, so ist das zum letzten ein eleg<sup>3)</sup> fol. 155b. Höhe Mintheit, das die toden fresser babst; bischoff, cardinal, monch und paffen<sup>4)</sup> aus irem geitz haben erdacht und gesetzt, messen, vigilien, psalteria, leuten, singen, kertzen solten den vorstorbenen fremlich und nützlich sein aus der peyn des fegefeuers zu erlösen. Wu zum teuffel haben sy es im ewangelio, das ein fegefeuer ist, daraus sie also mögen erlost werden. Sunder messe, vigilien und sech ding alle ist ir kühengarn, seligk ist der, der nit dorein kompt. Wir hütten noch woll mehr zu sagen, die zeit ist zu kurz, wir wollen auff ein ander zeit do von sagen, Christus wolt uns das gönnen, amen. Und gingk so wegk. Ein christlicher leser mag abnehmen, was aus solchem predigen gestift wart yn den hertzen der kinder Belial, und die Königsberger folgten irem pastor mit kraft yn die Lutterey.

## § 2. Von eyner andern sermon von diesem bischoffe pasche 1524.<sup>a)</sup>

Am ostartage hab der bischoff von Samelant Georgitus mit seinen pontificalien die neue Lutterische messe an, von welchem findestu im tractat XXII ca. 28, und thet eyne predigt widder die lere seines entchristes, der do spricht, wie alle misteria und allegorien menschen tant seyn und nur lauter tröme and heuchlereye, wen Lutter lestert das mechtig, und man vordünckelt nunt das ewangelion mit misteria und geheymnis<sup>b)</sup> und ketzerlichen felschet. Idach machte er aus seiner gnaden disse misteria. Nu<sup>4)</sup> wollen wir ansehen, was das steinen grab bedeuñt. Dys bedeut uns die heilige schrift, in welcher dy worheit vor-

a) fehlt D. b) vorhemnis D.

1) Gebser 16, Polenz 121. 122.

2) Im Or. steht nur paffen und münchen Gebser 16, Polenz 122.

3) Auch diese Predigt ist erhalten und nach einem Weinreich'schen Druck der Königsberger Stadtbibliothek mitgetheilt von Gebser im Königsberger Osterprogramm 1843. S. 9—18.

4) Gebser l. c. 12.

borgen ist, wie der corper Christi im grabe. Der stein<sup>1)</sup> fur dem grabe ist menschliche weisheit und vornunft; die allezeit die warheit verhindert, das man nit kan die warheit Christi erkennen und wil alle ding durch eigene kraft anzeigen; die dach yn gotis wort vorborgen sein, wie wir denne sehen, wie menschen lere und eigene werck sich vor gottis wort haben erhaben. Derhalben geschiet es auch, das die grossen hanse, geistlich und weltlich, wie man sie heist fursten, hern, prelaten, doctores, hochgelerte monche und pffaffen sich an dem steyne der unwankenden warheit stossen müssen, wie Jsaias sagt 28, und meinen die brunnen Isaacs zuverstoppen, Gene. 26, sunder is Jacob, est Christus<sup>2)</sup>, der alle werlt betruget umb seiner Rachel willen; weltzet er den stein vom brunnen und seine schefflein trincken, Gene. 29. Und wiewol die Juden den leichnam Christi bewaret hetten mit gantzem fleisse, dennoch wart er offenbar, also auch sein ewangelion, wie vil sie do widder toben und blerren. Die sigel<sup>3)</sup> der Phariseer am grabe Christi seint nicht anders den menschen tant der bobste und bisschoffe und ander gesetzte mehe, mit welchen sie mēoch und pffaffen zuerst betört haben, und disse darnach einen gemeinen man, und ist so weit kommen, das monchs tröme und pffaffen garne vors ewangelion sein gehalten. Sunder Christus erstunt vom tode und

\*fol. 156a. tzurbrach die siegel\*, also heut zuebricht das ewangelium alle sophistrey und alle stricke des gewissen und statuten der menschen, das wir ag gute hören und volgen sollen. Wiewol der menschen satzung viele sein, so wil ich dach yn der kurzē eine antzeigen, die widder got, recht und vornunft ist. Die ewangelisten schreiben, Christus hat gefast 40 tage, wir sollen auch fasten 40 tage, sich welch ein tant ist das. Wir wissen ja, das er leiden hot gehad, und wir sollen frolich sein, sich weither, solten wir nicht essen wie er, es wurden viele eine krancke ostern haben, und so wir meinten ym ein dinst zu thun, wurd es ym ein undang werden. So wusten die heyllosen sophisten babst, cardinal, bisschoff, monch, pffaffen und hohe schulen nit, wie Christus unser heylant hot gefast yn der kraft, als er die blinden, krancken, besessene und toden gesunt machte und seine wundertzeichen thet, sie thun ym nach seine wundertzeichen, so glaub ich, das ir fasten christlich ist, das sy armen lernen und selber nicht thuen.<sup>3)</sup>

Gebunden tzeit. So ist auch eyns, das das obgenante ge-

a) fehlt D. b) Jacob pus D.

1) Gebser 13.

2) Gebser 14.

3) Frei nach Gebser l. c. 14.

schwüren und teuffels drabanten babst und bisschof<sup>1)</sup> mit seinem anhang, das man so erkente, das sy grobe eselskopfe weren und weltweysen, und die zeit und speise und sein lob selbst frey gemacht hot, und nennen eine zeit die gebundene, in welcher zeit die christen zum sacrament der allerheiligsten ehe nicht mögen greiffen. Sich, welch ein sagk tragen disse esels, die speise haben sie auch gesatz, in dem tage lassen sy fleisch zu, in deme milchspeise ane fleisch, in dem ag fische ane milchspeise. Sich, wie der teuffel durch sie mit uns ym schach zeuht, so dach viel erfunden werden, den oftinals die speise widerigk ist und vordrislich, an welchem got kein gefallen hot, und gleichwol machen sich viel zu narren, sich, wie sie gottis ere unterdrücken. Auch haben sie gesatz am sontage Septugesima<sup>2)</sup>, das man das Alleluia solte legen und singen laus tibi domine, rex eterne glorie. Vorstehen die unsinnigen esel nicht, Halleluia heist lobt den herren, wen das wirt uns geboten ym psalm 116, mit welcher weisheit sie es vorbitten, mereke es eben abe, also auch ander ding mehe, und füren also den heiligen geist zeur schulen und lernen yn.

Vom berichten.<sup>3)</sup> Was sal ich von den vordampten bebsten sagen, das sie mit irem anhang aus eigner thirst<sup>4)</sup> das testament und letzten willen unsers heilants sich unterstanden haben, das ist das sacrament Jhesu in beider gestalt uns gelassen, dem gemeinen man verboten haben und ag den leichnam haben geben und sprachen, es sey do fleisch und blut. Ja reyme dich buntschuch, so dach der ewangelist offentlich sagt, trinckt alle doraus, und man sal es ag einmal zum wenigsten ym jar nemen, so es dach alle tage von noten were viel mal. Ist es nicht crimen lese maiestatis, und Christus hat sich selber vor uns geopfert, und die papisten sagen, wen wir den leichnam Jhesu handeln, sey es ein sacrificium; höret, ir liben laffen, Christus hat nit gesprochen sacrificare, offerre,<sup>4)</sup> sunder sprach manducate et bibite, thut es yn meym gedechtnis, dis sein klare worte, noch wellen sie es nit vorstehen und thun gleich wie Baleam mit seiner eselyn. So machen sie uber dem sacrificio so vil schirmschlege und krewtshaw uber das brot and wein, das einer, der es vor nie gesehen hette, muste es abenemen, das er es vom fechtmeister gelernet hette, vormeinen mit irem fechten\* und gespey den teuffel aus dem brot und wein zu \*fol. 156 b.

a) trost D.

1) Die Schimpfworte sind von Grunau zugesetzt.

2) Gebser l. c. 15.

3) Vgl. Gebser l. c. 15. 16.

4) Gebser 16.

brennen und got hinein zu setzen, den dach nach himmel noch erde vormag zu begreifen, und kompt hieraus, das ir sacrificium ein maleficium, offertorium ein truffatorium billich von uns und allen libhabern des ewangelions sol geacht werden. Behüt uns got vor dissen teuffelischen schirmschlegeln und creutzhawen. Ich hette auch noch wol mehe zu sagen, sunder der tag ist zu löblich, ich wil es auff ein ander zeit halten. Eyns wil ich itzunt in sunderheit reden vom sacrament leibs und bluts Christi; ich vorsehe mich under meinen schrefflein seint viel, die keinen wang doran haben, das sy mit got mögen beyderley gestalt nemen, so ymant wer, der an dissem ein zcweiffel hette, ab er es mit guttem gewissen möge thuen, er sal wissen ja und treten also zu ym glauben, die haben die hochste absolution und vorgebunge irer sunden, wie Christus gesagt hat.<sup>1)</sup>

Monche.<sup>2)</sup> Ferner wollen wir mercken, was das misterium der huttereie bey dem grabe bedeute, das umb sicherheit willen die hohen priester, Phariseer und elderten Juden es bestalt hetten, das Christus nit solte erstehen, disse hütter seint itzunt die betelmonche, den disse mit allem fleisse jo warten, das die warheit nicht komme under die menschen. Darumb sein ir obersten gwardiani genant, das ist ein bewarer, das io mit nichte die warheit an tagk komme, und seint gantz fleisig, domit ir geferbte und getichte heiligkeit mit iren scheinenden gutten wercken, ir gleisnerey, trigerey, affenspil und gauckelwergk nit offenbar werde, sunder yn geschiet, wie den Juden, wen gleich gantz Judisch lant gewachet hett, Christus wer gleichwol erstanden. Also hilfft itzunt nit aller papisten, bebsten, bisschoffen, mönche und pfaffen, hohen schulen korren und morren, wen sie sich gleich zu-rissen und beschissen, wirt dennoch gleichwol gottis wort bleiben, das man erkennt, wie sie vorführer sein. Der fride des herren sey alle zeit mith euch, amen, amen, amen.<sup>3)</sup>

### § 3. Was der bisschof von Samlant guts handelte mit den seynen zu pfingsten.<sup>4)</sup>

In dissem jare auff pfingsten spitzte sich alle werlt auff die prediget ires Lutterischen bisschoffs, und es geschagk ym achten tage

1) Alles nach Gebser 16.

2) Gebser S. 17.

3) Gebser l. c. 17.

4) Die Pfingst-Predigt von 1524 steht bei Gebser im nämlichen Osterprogramm S. 18—24.



der himmelfart Christi, wie durch gezeugniss seiner nogwern bezeuget wart, das ein man eins gutten sitsamen lebens zcu Kongsbergk wonte auf dem Steintam; disser starb und wolt sich mit nichte berichten lassen von einem Lutterischen pffaffen, welche dan ersten, wen sie zcum krancken quamen, es war zcu welcher zeit es wolle, den leichnam und blut Christi cirmen<sup>a</sup> aber gesegenen yn anhören des kranckens. Und disser starb am mitwoch der himmelfart Christi umb 12<sup>h</sup> hor, und viel redlicher leutte vormanten yn, er solt den leichnam und blut Christi nach dem neuen glauben annehmen, und bleib so steen den halben tag und gantze nacht bis an den morgen zcu sibene. Und man wolt yn begraben, das verbotten die Lutterischen prediger, man solt yn bey den galgen begraben, als ein unchristen\*, den andern zcum erschrecken. \*fol. 157 a

Des toden freunde theten viell und uberkaufften Amandum den prediger yn der Altenstadt<sup>1)</sup>, und er dispensirte mit ym, wen er war seer gelt-süchtig. Der ym thume war dowidder yn der andern stat Kneiphof.<sup>2)</sup> Die sache wart geschoben auf iren gnedigsten herren den bisschoff, und er quam ym freitage darnach umb 5<sup>b</sup> hor und erlöbte, man solt yn begraben auf den kirchoff, und die nogkwer quomen und wolten yn begraben. In deme so wirt er lebende und schreiet uberlaut: o got, wie lange, wie lange ist deine barmhertzigkeit den menschen ein trost yn den sunden, und sust vielt wort meh. So woren do vil menschen, die von dissem und von deme frogten, und er antworte eym iglichen nach vornunft. Am sonabende quamen mechtigk viele aus allen dreien stetten nnd fragten von dem neuen glauben, und er antwort yn: es ist ein got, ein glaub, der alt und new, ir ewangelischen leut, merckt, unser libe fraw und Sânt Olbrecht haben ewer andacht etwan gethan und itzt ewer irthumb gewogen, und der vil, sunder der irthumb hat gewonnen und ir habt ein kleine zcseit euch zcu bessern. Selig ist der, der dys zcu hertzen nimpt, und wolt nichts mehr sagen. Am pfingstag Amandus der prediger mechtigk auf dis mergklich predigte in der Altenstat und bewerte, es were ein angelegtes dingk; und ret es iren vielen aus dem synne.

Nota. In dissem pfingstag, dieweil Amandus yn der Altenstat also widder dis redete, predigte der bisschoff auch ym Kneiphoff ym thume und sagte von den gnaden des heiligen geistes, welche so sye ein mensch nit hette, der kunde kein christlich leben füren, und vil auff

a) oder tirmen (?) A. b) VI D.

1) Ueber ihn s. weiter unten.

2) Im Dom predigte Johann Briesmann.

disse meinung sagte: aber, ir Konsberger, sehet nu an, wie ir den heiligen geist habt gehat und wie die sewe ane vornunft habt fleisch gefressen im freitage und durch die fasten und sust ander stücke mehe, und du wilt sagen, ioh hab dichs geheysen, ich sag, es ist nicht war, so wolt ich itzunt ewer liebe gebeten und geboten haben, das ir solt disse drey tage loblichen feyern und bitten den heiligen geist, das er uns wolt erleuchten, ab wir irren, wie es fromme und gelarte leutte yn schriften anzoigen.

O grosse demutt. Romische messe<sup>a</sup>. Und ir wolt auch gedencken auff ein gelt zcu geben unserm erlauchsten hern homeister, der itzunt zcu unserm allergnedigsten herren konige ist gezcogen und wil sich mit ym vortragen euch<sup>b</sup> zcum besten. Ir wolt euch frey nach dem ewangelio halten und menschen gebot nicht leiden, den menschen trost und dinst ist gar in born gefallen, es wirt im kortzen anders werden. Und ging vor den altar, wy ein bisschof, hub an und sprengete das weywasser und sangk die messe mit seinen thumhern nach Romischer weise, wie vor, und was do gelart war, sangk zcu chor. Hiraus sich alle vorwunderten, und man sangk den tagk vesper und weyrochte die altar, die nach do waren. Den Lutterischen predigern wolt das hertze reissen vor neyde, und kunden jo dowidder nicht.<sup>1)</sup>

Von dreyen sonnen<sup>c</sup>. Am montag zcu pfingsten geschag es, das man von 7 hor bis auff 10 hor gesehen hot yn einem grossen \*fol. 157b. zcircel, welcher war wie ein runder gantzer regensboge mit allen\* farben, drey lichte leuchtende sternnen, zewu gleich gen einander uber und der dritte undene ym mittel ken disse. Die obersten 2 hetten scheyne von yn abgehend, wie man ym comet sihet, die strolen vou der einen gingen auf die Altstadt, von der ander auf den Kneiphoff, wen disser circel stunt uber dem wasser Pregel zewisschen den beyden stetten, der dritte stunt fur sich wegk ane stralen. Und war ein tagk mit wolcken, wan die sonne von den wolcken quam und disse anscheen, so daucht eym iglichen, man sege 3 sonnen, und es erschrocken vil herten. Dis gaben die Lutterische prediger itzunt den czoberyn, itzant dem teuffel schult und sprochen, Christus hette gesagt, es solde sich niemant fur den tzeichen des himmels forchten, und retten es also vielen aus, das sy es yn den wint schlugen. Am selbigen tage quam yn botschaft von yren schiffen, die do westwärts woren gesigelt, sy

a) R. m. in A am Rande. b) auch D. c) V. d. s. am Rande A.

1) Den Inhalt dieser Predigt hat Grunau ganz entstellt wiedergegeben, sie behandelte die Ausgiessung des heiligen Geistes und den Gegensatz des alten und neuen Testaments, vgl. Polenz l. c. S. 33.

solten wol zusehen, wie sie lutterten, den man wolt sie nindert herbergen und man wolt yn wie offentliche ketzer nicht vorkauffen und auch nicht von yn kauffen, und besorgten sich schiff und gut zu vorlisen. Sie hetten itzunt ein etlich mal müssen das Lutterische <sup>a</sup> ewangelium vorschweren, und sy solten wissen, die vorlauffenen monche waren von yn entlauffen und hetten die kappen widder angetzogen und disse schendeten sie am meisten, und solcher zeitunge mehe. Von dissen stücken alle die clugen yn dissen pfingsten wurden entsatzt und wusten nit, woran sie woren, sunder populus Belial hilt seinen don und wolten sich mitt dem teuffel schlou umb Lutters willen.

#### § 4. Von loblicher andacht der creutzhern yn der Lutterey mit den yren.

In dissem jare 1524 merckten die b.<sup>b</sup> auff Konsberg, wie ir kasten eyalegen geoffenbart war, und sie musten jo gelt haben und losen den homeister aus der schalt, fingen sie ein anders an. Der bisschoff von Samlant ordenirte yn den pfingsten jo zewene und tzwene, die solten yn die kleine stete zoiben under dem orden gelegen, das sie solten Lutterisch predigen und die messen abelagen mit allem kirchendienst, und was von golde und silber war, solt man es yn den kasten legen.<sup>1)</sup> Darumb die Braunsberger, als sie nicht wolten einen vorlauffenen mōnch hören, schickte er yn einen vorlaufnen pfaffen, und quam und lies es ansagen, er wolte Lutterisch predigen. Dy gemeine auff und iagen dissen mit steinen aus<sup>c</sup> der kirchen und darnach mit dreecke<sup>c</sup> aus der statt. Juncker Peter von Donen<sup>2)</sup> schrey, er hette geleit, man solte schamen, und sy nomen es zcu hertzen und lissen es faren, und er quam also wegk, und also in allen stetlein wurden sy mit guter vernunft abgeweist, dan sie sprochen, Christus het niemant zcu glauben genötiget, und sie wusten auch wol, das man nicht den glauben, sunder ir kirchengerethe meinete. Darumb b. Fridrich herre von Heydeck,<sup>3)</sup> ein<sup>\*</sup> thumher ethwan zcu Babenberg, tzogk aus yn alle<sup>\*</sup>fol. 158a.

a) im Text heilige wasgeotr., L. am Rande A. b) bey D. c—c) fehlt D.

1) Ueber Massregeln des Bischofs zur Verbreitung des Evangeliums auf dem Lande und in den kleinen Städten s. Gebser I 283—286.

2) Peter von Dokna, der Befehlshaber der Ordensbesatzung in Braunsberg.

3) Nach Veigt's Namen-Codex S. 88. war er bis zum 23. Dec. 1524 Pfleger von Johannisburg.

stetlein mit 10 pferden und sagt yn mit ernst an, sie sollten dy Lutterey auffnehmen, und sy antworten ym, man hot yn gefobet sy bey allen yren privilegien zcu behalten, under welchem were, das man sy bey dem glauben hesse. Darumb wolt man sy bey irem gehorsam und glauben lassen. Sie wolten gerne gutwillige diner sein, wo aber nicht, musten sie den herrn homeister besuchen. B. Heydeck sprach: so schende euch got, wer tzwingt euch vom glauben zcu tretten, sunder ir sollet abstellen die gotzerey yn der kirchen mit dem messhalten und dem geschmuck der pffaffen yn der kirchen yn irer heuchlerey, dardurch sie ewer gelt meynen und nit die sele, welchs alles umb sicherheit willen geschiet, sint dem mal die pffaffen umb ires bisschofs willen von Heilsbergk entlauffen, möchten sie was mitnemen, und ir must es so entberen. Drumb schlist alles silberwergk yn den kasten, und man sal yn bewaren armen leutten mit zcu helffen und pymme hoffart mitte treiben yn dem gotzendinst in der kirchen. Sie sprochen: uns vortrawt der herre homeister die stat, die mehe, wen was in der kirchen ist, und die offen ist. Was in der kirchen ist, das sal bleiben wie vor in gottis ere. Were es kasten wirt, der bringe den schlossel mitte. Armen leutten damitte zcu helffen, die von ewrem kriegem gemacht sein, ist viel zcu wenigk. Und disse wort hielten alle stete entrechtigk, und b. Heydeck sag nu, das es ym nit wolt geraten, gink er die closter an, als Girdawen, Welaw, Tilzen, Heiffgenbeil, Patollen und nam alles, was da war, und schlossen es yn kasten<sup>a)</sup> und vorschuff nach gelegenheit der zeit ag 3 monche, die eltesten, zcu halten, die ander hies er auszuehen yn dy welt sie zcu meren, und die drey mochten sich ein kelch von zcuyn lassen machen und so ire heuchlereye volbringen<sup>2)</sup> und sotten niemande meh auffnehmen yn den orden und sich von dem vielen unblaffen enthalten. Sy solten ir hoffnung yn got setzen, er würde sie wol erlösen, so sie nicht heuchler weren, und erlangte so nit ein klein gutt. Wo Lutterische pffaffen waren auf den dorfern, waren sie nit<sup>b)</sup> wenig irer kirchen vorreter und goben, was sie hetten, und die messen blieben anstehen, und das volck also mechtigk verwüste, wen die pffaffen hetten keinen dinst nicht und auch kein tetzen nicht, und die kirchen im lande stunden wie scheunen. Also wart das gemeine lantvolck in die ketzerey gefurt, und man hilt nicht von den sacramenten, von Marien, von den heiligen, vom fegefewer, vom fasten, vom beichten und

a) bei D. b) A am Rande.

1) Vgl. die Urkunden bei Faber, Preuss. Archiv, 2. Sammlung S. 95—97.

2) Eb. und Gebser I 284.

von solchem dinge mehr. Maria wart gesucht, wie ire weiber eine, münche und pfaffen wie landvorrater, niemande umb gottis willen geben wolden, sunder umb brüderlicher liebe, das sie meyneten, das het got geboten, und ging so loblich zu, das einer nicht glaubete, wie der ander.

### § 5. Von ym besondern auffrur yn Kongsbergk 1524.

In diesem Luttetischem jare auff Michaelis geschag ein mechtig auffrur zu Kongsbergk und war gleich yn allen dreyn steten und erstandt vom gesündemitten. Es war Preussen voraus Kongsbergk anderswa yn Deutschem landen ein collaciere, sunderlich von den Lutraren, das sie sich schemeten, das ire mit(\*)brüder des glaubens se unerbarlich handelten widder den willen Lutteri. So dan nu brieff und tractat widder sie gemacht waren, worden die drey prediger zu Kongsbergk der sachen uneinst mit irem predigen, den einer vil den bey, das die Kongsberger ubeltheten, das sie aus der lernung Lutteri zu milde handelten. Der ander im teil so sagte, der dritte predigte und sprach, es wer christlich, und halt so Lutter do widder wehre, er wehr ein ketzer und yn Jhesus banne, und geschag, das die prediger yn iren sermon aus den Deutzschen büchern mit aller not kawm ein wenig vom ewangelio sagten. Voran weret es die stundt aus, das einer den andern ochsete, eselte, büfete und kötzerte, sunder ir heuptman war der vorlauffen Antoniter Magnus yn der Altenstat. Das volck ergerte sich mechtig an ym und vil hundert Lutteri seine predigt vorsachten und vorschwuren. Die prediger gingen vor den hauscomptor und begarten recht einer uber den andern seines predigens halben. Er aber weisete sie an die rethe der stete, und disse quomen zu hauffe und fragten die prediger, ab sy sie vor richter bekenten, sie sprochen neyn, wie sollen wir denne ewer ketzerey predigen stoffen, sint dem ir nicht wolt, das sy sy richten sollen, und der wort mehe, Von dissen gingen die prediger wegk unnd voreynten sich und begunden yn iren predigten so gantz lesterlich die rethe auszuwaschen, das es erbarmlich war, sie wolten ire ampte aufsagen, sunder der hauscomptor und die eldesten hürger, die itzunt von der Lutterey waren abgefallen, wolten es nicht zulassen.

1) Johann Amandus ist gemeint, der 1524 bis zum December an der altstädtischen Kirche in Königsberg predigte, aber das Volk mehrfach gegen Bischof und Rath aufwiegelte. Vgl. über ihn Rhassa im Königsberger Osterprogramm 1829. u. Freiberg. S. 164.

Von uppingem gesinde. So wart ein ander rumer, wie kein gesinde ym hanse wolt dinen, do man ynne fastete und hilt sich nach Romischer ordnung, und die christen also grossen abbruch irer handlung liden, und quam, so ein christen ein gesinde adder gesellen setzte, der am freitage fisch ass, muste seym gesinde fleisch geben. Und so war alle ding mechtig thewer, daraus der gemein man yn not quam, den das gesinde wolt am freitage feyren, wolt keine fische nicht essen, und geschag, das die stat<sup>a</sup> willekorr gebracht worden, dan der ein Lutter war, vorspente eym andern sein<sup>a</sup> gesinde aber gesellen. Da gingk kein recht uber, hiraus die meister der hantwerker uneinst worden und nach vielem ergern machten sie sich vor den rath, von welchem worden sie vor den hancscomptur geweist. Disser weissete sy an den bisschoff, und er schob die sache auf den homeister, und werden also von ganzem hertzen erbittert. Idach geschag es, das der rat und eldesten der gemein yn der Altenstat irem prediger und pfarrer die kirche und stat vorbotten, und er richte dem valcke ein predigt an yn eines burgers<sup>a</sup> hause ym Kneipheffe.

\*fol. 159a. \*§ 6. Wie dy Kongsberger iren prediger vorjagten, der yn die Lutteray geprediget hette 1 jar langk.

Ein erbar rot und gutte gemeine der stat Kongsbergk dis gantze jar 1524 mit iren creutzhern und andern regenten (Bartensteyn ausgenommen, wen do war b. Heinrich Rewss herr von Plaw herre und disser hilt mit gewalt den gebrauch Romischer kirchen, und man muste des Lutters nicht gedencken; <sup>1)</sup> idach muste er kein creutze tragen, sust het man yn vor ein monch vorspeyet) und irem anhangk noch gemeinem lauff ir leben regirten auff gut ketzerisch und mit fasten, kirchen gehen dem habet zcu Rom, was sie kunden, zcu trotze theten umb seinen willen. Wolt ein monch durch sie reisen und die kappe nicht ablegte und wolt ein weib nemen, man warff yn mit drecke und theten Lutterische gebur in solcher andacht durch anstiftunge ires predigers Amandi, von dem oben gesagt ist. Und begab sich am tage

a) A am Rande.

1) Vgl. *Bekniack, Geschichte der Stadt Bartenstein 203 ff.*

Barbare yn dissem jare im spitall zcu Sant Anthonien<sup>a)</sup>, do starb eine alte witwe, und disse lys von silberm geschmeide und gutten gulden in dy 2<sup>a</sup> tausent gulden wert. So hette disse witwe dissen Amandum ethwan zcum geistlichen sone anffgenommen, do er nach war ym hoffe der Anthoniter zcur Frawenburgk ein stacionarius, nnd hette ym vorschriben alle ir habe und gutt, drumb als yn nu die Lutterische gemein hette zcum pfarrer yngesetzt uber gantz Kongspergk, gingk er zcu seiner sterbenden geistlichen mutter und protestirte do ire donatio auff yn, und sy also Mariam die mutter Jhesu aus erianerunge irs lieben geistlichen sones lesterte sprechende, wie sie in allen sachen eym andern weibe geleich were, und die heiligen gantz vorlauckent, dem habst mit all seiner geistligkeit vorfuchte und mit unvorschampten worten die messe, die fyrmunge, die oelunge, die pristerschaft befeulete. Sie starb unseligk und wart also begraben. Er forderte sein gutt, und der rot dorffte yms nicht geben, wen es war vom hanscomptur besetzt, bisschoffe und rechten erben. So vorlies sich disser Amandus auff die Lutratische gemeyn und seyne sermon wante er auf die orewtzhern, bisschoff und rott und machte es so gantz grob, das auch, die nit Lutratisch waren, sprachen, man kunde gotte nicht ein angenemer dinst thun, dan das man sie alle yn stücken hybe, angesehen das man solche sachen bey yn fünde, wie ir Lutter gesagt hette, und man wuste nicht anders, dan man sy alle stunden uberfallen<sup>b)</sup> solte. Der bisschoff tzogk aus dem thume wegk, und der hanskomptur<sup>b)</sup> vorsorgte das schloss, der rat bleib alleine. Disser vorsammelte die gemein und legete yn vor alle seine predigten, die er gethan hette auff pfaffen und mouchen umb irs geitzes willen, darumb solt man sie vortreiben. Er wolt yn umb wasser und brot und einen groen rock predigen, es befunde sich itzunt anders, das niemandt geitziger, hoffertiger were, dan ehr, und solche wörte viell. \*Darumb waren se in allen dreyen steten \*fol. 159b. ym harnisch auff und suchten yn zcu tödten, auch<sup>c)</sup> die ym beyfallen wurden. So war ym und<sup>d)</sup> seym weibe, wie sie gingen und stunden, wegk geholfen und quomen mit grossem armut und ungedult gen Dantzka, wen man wolt yn schlechts ab nyndert vor ein prediger haben.<sup>e)</sup> Idach machte er<sup>e)</sup> es, das die groen monche reformaten zcum Braunsberge nicht solten ir closter schlissen, das man frawen und

a) 3 D. b) homeister D. c) auff D. d) und fehlt D. e) fehlt D.

1) In der vorderen Vorstadt in Königsberg.

2) Des Amandus Vertreibung nach Danzig berichtet auch Plater in seinem öfters erwähnten Memorial, vgl. Rhesa, vita Amandi S. 8. 9.

mejde salt lossen aus und eyn geben, wer nur wolte, und die mōnche auch thun mochten, was sie wolten, und dem teuffel also ein fastnacht-jagt machte.

### § 7. Wy Kongsbergk und das gantze lant uderm orden yn der ketzeroy Lutteri bestat wart.

Es waren gar vil burger yu der stat Konspergk und ym gantzen laude umbher, den die ketzeroy mechtigk zcuwider war, und tarsten nicht darwider umb aufrurs willen. Eym gemeinen hauffen gefiel es wol, das sie nicht mehr dorfften thun den glauben, und das yn alle dingk frey wehr. Dye hern vorhingen es und lobten es, das sie irem hoemeister nunt golt und silber aus den kirchen vorschafften. Er erlanget<sup>a</sup> es, sunder es gedegk ym nach den seinen nicht. Denen dis aber widerigk war, trosten sich, wen ir herre wurde kommen, wurde er die ketzeroy abelegem, und er quam und hett das creutze wegk geworffen und ging yn die Lutterische prediget. Und wie denne derselbigen prediger art war, das sie die biblia losen, die denne gor vorreterlich Lutter gedolmetzschet hette, eine solche biblia hett auch der farst fur sich und sprach: warlich ich finde es hie geschriben, gleich wie es die prediger sagen, und der worte mehr, und machte den predigern so ein glauben und vorschuff, das man eym iedern von den predigern, der 3 waren, ein jar langk hundert mr. geben solte, und gebot yn, das sie monch und pffaffen faren lissen und all ir dingk dahin wenden, das man der obrigkeit gehorsam were und inen hülffe, und solcher worte viell, und man mergkt es, und wart nicht gleich aufgenommen, der eine gedachte dys, der ander das.

### § 8. Bisschoff nam ein weib.

So worden sie weither von irem bisschoff Georgio bestatt. Disser iberantwort dem fursten die gutter seiner kirchen<sup>1)</sup> und gob es ym anheim, ab er ym wolte ein stucke brot lassen, und der bisschoff nam eine jungkfraw zeur ehe, und der furst gab ym einen kostlichen hoff

a) verlegt et D.

1) Die Uebergabe des Bisthums Samland an den Herzog erfolgte am 31. Mai 1525 auf dem Landtag zu Königsberg. Gebser I 292.



von 20 huben,<sup>1)</sup> do er auff wonen solte zcu seinen tagen. Die jungk-fraw war Conrat Truchses tochter.<sup>2)</sup> Dys war der einige bisschoff, der yn 700 jaren ein weib nam.

So tratten die landtleutt vom adel zcu, wie sie waren, und boten den fürsten, das ers mit den pristern ordenirte, das sie in form und weise predigten, wie die prediger in Kongsbergk, nachdem seine gnade das ewangelium lobete. Der furst satzte nach irer aller meynung den pristern und den leyen einen tagk, darinnen sie es anhören sollen, und sprach zcu den pristern: ir solt euch Lutters biblia schaffen, aus welcher solt ir des sontags, dingstags und donnerstags predigen<sup>a</sup>, sust halt\* es mit andern dingen, wie ir wist. So tratten die prister zcu \*fol. 160 a. und klagten, wie yn ir pfarleutte nicht geben, hetten ir etliche nicht Preussche dörffer, so hetten sy nicht das brot, wen die Preusschen dorffer geben dem pfarher von anbegyn 1 sz. roth gelt alle quatterper und zcu ostern 14 d. und von toden  $\frac{1}{2}$ <sup>b</sup> firdung, weil sie dan nicht an die Luttereuy wolten, gaben sie dem pfarrer ire gebür. So sprach der furst: sint dem mal ir dan die prister wolt haben, was wolt ir den yn geben? Sie sprochen: wir finden nicht yn der schrift, das wir yn schuldigh sein, dan gratis accepistis, gratis date. Sie haben ire huben, sy sehen und austen, wie andere. Neyn, sprach der fürste, sehen und austen ist nicht mit der arbeit eynst, das man prediget. Die aposteln predigten und seheten nicht, drumb solt ir sy beym predigen lassen und solt yn ire huben eckern, seen und austen, und der mensch gebe yn ein grosschen dorzcu. Darauff sprachen die leyen, sie wolten es nit geben, dan sy funden es nit yn der schrift bestimmet. Darauff sprach der fürst: so findet ir in der schrift, das got den pristern den zcehenden gebeut zcu geben, und dissen solt ir yn auch geben, und sy sprochen: ehe wir den tzehenden wollen geben, wollen wir ehe pfaffen und furst vorjagen, und schitten so in zcorn von eynander, und thet ein iglicher, was ym gelibte, dan man achte auf keine kirche nicht, wen ir silber war nu wegk, darumb hett man das ewangelium lassen predigen, sust wer es sein tage nicht auffkommen.<sup>3)</sup>

a) solt ausgestr. A. b) 1 D.

1) Georg erhielt anfänglich das Schloss Neuhausen, später dafür Balga, auch den Hof vor Labtau und Schafsgut, die letzteren meint Gr. wahrscheinlich, ib. 293.

2) Diese Angabe ist richtig. Gebser I 245 u. 294. Die Hochzeit war zu Bartenstein, vor dem 27. Juni 1525.

3) Im Jahre 1526 erließ der neue Herzog von Preussen eine Ordnung, in der auch die geistlichen Einkünfte geregelt wurden, Gebser I 299.

## § 9. Narraverunt.

Und bisschoff Jorg von Samlant het sein weib  $1\frac{1}{2}$  jar, und sie starb ym.<sup>1)</sup> Nach irem tode trawerte er funff wochen langk, und rette einen edelman an umb sein tochter. Der edelman sprach: Gnediger herr, so dan Sanctus Paulus spricht, das ein bisschoff sol sein einer frawen einiger man, wie wolt ir nu die ander nemen. Er antwort: das ewangelion löst Sanctus Paulus gebot auff. Ein bisschoff sal nit 2 zcu<sup>a</sup> gleich getrewete frawen bey ym haben, und so man jo sophisticated wolt arguiren, so magk man wissen, wie S. Paulus zcu der zeit lernte, darnach die menschen die gnade hetten. Itzunt aber ist die gnade gottis gantz verloren, iglicher süchet seinen nutz. So bin ich auch kein papistisch bisschoff, sunder ein rechter ewangelischer hirte. Ich lere und weyhe nicht, darumb ist mirs wol zeimlich. Einer sprach von den umbstehern: so dan umb sunderlicher heiligkeit willen Sanct Paull den bisschoffen vorbewt 2 eelichen frawen<sup>b</sup> tzu<sup>c</sup> gleich<sup>c</sup> zcu haben, so mochten wir, die wir unvolkomene leyen sein, wegen unser untraw gesinde und ander<sup>d</sup> armut vill eheliche weiber zcugleich haben und also durch ire trewe unser not stillen. Der bisschoff sprach: ist es Abraham, Jacob, David und andern mehe nicht vorthümlich gewesen, so ist es itzunt den auch nicht vortumlich, die viele eheweiber haben wollen. Der kern aber ewangelischer ehe ist, das man den frawen genugk thue, das sie nit dorffen die ehe brechen; dis ist vorthumlich; und solcher worte vil mehe. Aber einer sprach: Gots krafft, wir haben

\*fol. 160b. ein milden bisschoff, hurerey zcu treiben, wen er uns\* auch ein starcken semper vorlihe, wir wolten yn seer preysen, und solcher rede vil da geschogen. Dem bisschof quomen zeitung yn kortzen tagen, das er sein ander hochzeit lies anstehen bis auff ein ander zeit.<sup>2)</sup>

a) A am Rande. b) weiber D. c—c) fehlt D. d) A ander austr.

1) *Katharina von Polentz starb schon im Jahre 1526. Gebser I 294.*

2) *1527 heirathete Georg von Polentz seine zweite Gemahlin Anna von Heideck, Gebser I 245.*

## Von dem funften bisthumb yn Preussen.

### Capitel I.

#### § 1.

Es ist zcu wissen, das ein lant an Preussen stost Pomerellen genant. Dis ist das lant, do nu Dantzka ynne leit, die mechtige stat. Dis lant ist alweg gewest under dem Polnischen bisthumb von der Coya Deutzscher sprache auff Sexisch, und hat auch Sexisch recht gehat.<sup>1)</sup> Dis lant erlangeten zcum ersten die Deutzschen brüder, wen Swantopolt war ir feindt, und sie vorterbten es ym, zcum andern mal, so wart es yn gegeben von Zamborio und Wratuslao, disser wart ein bruder Deutzsches ordens, zcum dritten umb sicherheit willen, wen Mastowynnus Zamborien und Wratuslaen bruder Swantopolcs kinder dy donatio widderrufft hett und alle seine lande zeugeeigent Primislao, der koningk zcu Polen war, wen disser war sein nechster erbnam. Als aber Primislaus ym streit erstachen wart, Waldemirus der marg<sup>a</sup>graff von Brandenburgk rechente sich vor einen rechten erben auff gantz Pomerem. Dissem fiel zcu Siffridus von Fuchtwangen homeister yn Preussen und kauffte ym dis lant abe vor seinen orden, so viel es Primislaus der konig von Polen ynne gehat hette, und wart wol bezcalt und eingenommen. Von dissem habe ich obene volkomlich gesagt ym tractatu . . . . .<sup>b</sup> disser cronicka.<sup>2)</sup> Darumb must man nach heutte geben in dissem lande nach Polnischer weise den peterspfeningk, und hat gehat 14 schlosser und Dantzka, Dirsaw, Pautzka,<sup>3)</sup> Hela, Mewa,

a) m. A am Rande. b) Lücke in A. Gemeint ist der 10. Tract. c. 8.

1) Damit meint Gr. wahrscheinlich die Bewidmung pommerellischer Städte mit läbischem Recht durch Swantopolk.

2) Vgl. dazu daselbst die Noten.

3) Putzig.

Nawborgk, Swetza, Hamersteyn, Conitz, Fridelant, Tauchel, Nackil, Stargart, Schoneck und Lawenborgk, die stete, die nach seyn.

## § 2. Von der geistligkeit yn dissem lande. •

In dissem lande das erste jar im grossen krige, der do 12 jar lang stunt, waren 161 pfardorffer, frumesser, prister, mansionarien, vicarien, caplanen, pfarrer 297.<sup>1)</sup>

Die mōnche predicatorum haben ein closter zcu Dantzka yn der kirchen Sancti Nicolai, gestift von Swantopolco dem fursten von Pomoren durch vorbete des bischofs von der Coya.<sup>2)</sup>

Sie haben auch eins zcu Dirsaw, gestift von Masthowyno Swantopolcs<sup>a</sup> son<sup>a</sup> yn der stellen, do sein schlos ist gestanden.<sup>3)</sup>

Die gromonche haben eins zcu Dantzka, gestift von eym ertz-  
\*fol. 161 a. bisschoff von Collen,<sup>4)</sup> der mit guttem volck yn Preussen quam den<sup>b</sup> brudern Deutzches ordens tzu hulffe, sunder quomen nye auf die heyden<sup>c</sup> umb ungewitters willen, das nit winter war<sup>d</sup>. Auch haben sie eins zcu der Nawborgk.<sup>5)</sup>

Dy bruder des heiligen Augustini haben ein closter zcu der Conitz, gestift aus zculossung des homeisters von einem edelmanne aus seinen guttern.<sup>6)</sup>

So ist auch ein closter zcu Dantzka des ordens Carmelitarum, die weyse monche genant.<sup>7)</sup>

a) in A am Rande, fehlt D. b) Das Folgende bis cap. 2. „umb gros gelt“ ist in A zweimal vorhanden, auf zwei Blättern von Hand 2 (fol. 161 u. 162) und auf 3 Blättern von Hand 1 (fol. 163, a, b). Wir folgen der besseren Hand 2 (A), fügen aber die wesentlichen Varianten von 1 (A') hinzu. Von Grabe's Hand sind diese 3 Blätter durchstrichen und fol. 163 oben bemerkt: integra haec duo folia jam continentur foliis duobus proxime praecedentibus. c) sündler nie auff die heiden komen A'. d) d. w. n. winter A'.

1) Diese Zahlen sind offenbar von Gr. erfunden, s. oben.

2) Am 22. Jan. 1227 schenkt Swantopolk auf Bitten des Bischofs Michael von Cujavien dem Predigerorden die Nicolaukirche in Danzig. *Preuss. Samml. I 326. Codex diplom. Pomeranie ed. Hasselbach et Kosegarten n. 160.*

3) Die Gründungsurkunde des Dirschauer Dominikanerklosters vom 8. Mai 1289 ist nur aus Dlugoss *hist. Polon. I 852* bekannt, vgl. *Ss. r. Pr. I 804.*

4) Davon ist nichts bekannt.

5) Das Minoritenkloster zu Neuenburg ist 1282 oder 1284 gegründet. *Chron. terr. Pruss. Ss. r. Pr. III 469, Ann. minor. eb. V 648.*

6) Das Augustinerkloster zu Conitz wurde 1365 von Winrich von Kniprode gestiftet. *Voigt, Gesch. Pr. V 381 n. 4.*

7) Es stand in der 1380 angelegten Jungstadt, blieb bei deren Zerstörung 1455 verschont, wurde jedoch 1463 verlegt. *Toeppen, Geographie 243. n. 166.*

So ist auch ein closter zcu der Lawenborch, der dy sich die bullaten nennen <sup>a, 1)</sup> von den obene gesagt ist worden.<sup>2)</sup>

So ist auch zcu Dantzka ein closter Sanct Brigitte,<sup>3)</sup> in welchem seint nonnen und monche zcu hauffe, aber unterschossen, und do regirt die mater den pater, und die geschleweren<sup>b</sup> beginen den geweyten priester, gestift von den almosen der kauffleutt und der Schweden, und seint wol mit güttern dotirt worden <sup>c</sup>, dennoch gleichwol hoit <sup>d</sup>, welche jungkfraw hinein<sup>e</sup> wil, mus gelt geben. So ist auch do ein haus vor die gemeinen frawen, die do ir leben wollen bessern, sunder es ist umbkart, und die frommen<sup>f</sup> frawen sich hinein kauffen, die huren wellen es nit<sup>g</sup> hören gedencken.

So ist auch yn dissem lande ein nonnen closter des ordens Premonstratensium, gestift von der seligen furstin hertzog Swantopolcs mutter, und heist Sernowitz.

So ist auch eins do mit nonnen des ordens des heiligen Bernhardi, gestift von der loblichen fürstin Swantopolcs hausfraw, und heist Suckaw.<sup>4)</sup>

### § 3. Von dem closter Oliva genant.

Oliva das closter ist gebawet wurden und begobet vom fursten Soboslao des Swantopolcs grosvater, und ein iglich furst<sup>h</sup> hat dis mit der zeit io me<sup>i</sup> begobet, und ir vil ligen do begraben <sup>k, 5)</sup> und ist ein closter des ordens Sancti Bernhardi und haben abbaten, zcu zzeiten ist er infulirt, zcu zzeiten auch nit, dornoch der mōnch hoffertigk ist und vil gelt hot, wen es kost ym io 2 tausent gulden Ungerisch <sup>1</sup>. Itzunt

a) d. s. n. die bull. A'. b) gesloyrte A'. c) d. w. m. g. A'. d) fehlt AD. e) dorein A'. f) Von hier an sind 6 Zeilen in A' am rechten Rande durch einen Brandschaden verstümmelt. g) n. is wellen A'. h) in A am Rande. i) io mit d. z. A, me fehlt AD. k) d. l. A'. l) wen—Ungerisch fehlt A'.

1) *Andere Nachrichten darüber fehlen, Toeppen, Geogr. 243.*

2) *Abchnitt IV c. 1.*

3) *Das Brigittenkloster in Danzig ist zwischen 1396 und 1402 von Conrad von Jungingen gegründet. Geogr. 243 n. 169.*

4) *Gr. verwechselt die beiden Nonnenklöster Zuckau und Sarnowitz mit einander. Zuckau, dem Prämonstratenserorden angehörig, und dem Vincenzstift in Breslau untergeben, erhielt von Mestwin, Swantopolk's Vater, ein (undatirtes) Privilegium, in welchem auch seine Gemahlin (Swinislawa) dem Kloster Güter schenkt. Cod. Pom. n. 90; Sarnowitz dagegen, dem Cistercienserorden angehörig, erscheint zuerst 1257 (Cod. dip. Poloniae edd. Raczyszewski et Muczkowski II n. 447) und könnte daher von Swantopolk's Gemahlin gestiftet sein.*

5) *S. ältere Chronik von Oliva Ss. r. Pr. I 669 ff., Grunau's Quelle.*

ist es ein arm closter, wen es hat bose regirer gehat und gutte zuebrenger.

In dissem closter ist ein stein, der brot gewesen ist und ist so erkommen <sup>a</sup>. Es war uff ein tzeit mechtig thewer, und vil armes volcks erhungerte. In dissem closter gab man<sup>b</sup> ein brott und ein stutz trincken, wer do quam. So kompt ein man, der geburt von Girdawen yn Preussen, und bat umb gottis willen umb ein almos, er quem den ferren wegk von Sanct Jacob, und man gab ym ein brot und ein stutz trincken, und er gingk nach Dantzka zcu. So begegnete ym eine fraw und<sup>c</sup> trugk ein kint auf dem arme und<sup>d</sup> eins bey der hant furte, und eins ir nach gingk und rufte weinende, brot, libe mutter, brot gebt<sup>e</sup> mir. So bat die fraw dissen umb Sant Jacobs ere, er solt dach dem kinde ein klein bislein brot geben, das es schwige bis zcum closter. Der man sprach: got weis, das ich nit eine crume habe. Die frawe sprach: seit ir ym closter gewesen, ir habt io ein brot erlanget. Der pilgrim sprach: und ich is gessen habe<sup>f</sup>. Die frawe sprach: O ir habet brot ym bosem, sunder ir wolt nit so vil thun umb Sant Jacobs ere willen<sup>g</sup>. Der man sprach: von eym steyne ist mir der bosem so gros, und  
\*fol. 161 b. gingk so wegk. So<sup>h</sup> quam<sup>i</sup> ym ein plötzlicher hunger an, und er greif yn den bosem und wil vom brote essen, so ist es zcum<sup>k</sup> steyn geworden, und er erkante sich<sup>l</sup> und laufft zcurücke und sagts eym iderman, wie es gescheen wer<sup>m</sup>, und entpfindk do eine busse, und das brot henget heutte nach<sup>n</sup> do ym closter zcu eym gezceugniss disser dinge.

#### § 4. Von dem closter Pelplyn genant.

Dys closter stiftte Samborius ein son Swantopolci,<sup>1)</sup> und ist gar erlich dotirt, wen do war ein fürstlicher hoff, auf welchem ym voring Pelplyna seine libhaberyn mit eym kinde,<sup>2)</sup> dorumbe fundirte er dis

a) her kommen A. b) m. g. A'; hier beginnt fol. 163<sup>r</sup> in 1. c) fehlt A'. d) e. k. a. d. a. tr. A'. e) giebt gebt A'. f) AD und fehlt, i. h. es g. g) u. S. J. e. thuen A', am Rande in A, in D. im Text thuen wiederholt. h) do A'. i) 6 Zellen beschädigt in A' wie oben. k) und findet wie es st. g. A'. l) und her sich Irkante A'. m) w. g. A'. n) n. h. A'.

1) *Das Kloster Pelplin, eine Tochter des Cistercienserklosters Doberan, ist 1258 von Herzog Sambor, dem Bruder Swantopolk's, gestiftet. Fundatio monasterii Polpiniensis Sa. r. Pr. I 809 ff*

2) *Grunau's Erfindung nach dem Namen Pelplin.*

closter vor seyne und ire sunde in die ere des heiligen Bernhardi<sup>a</sup> und dotirte es<sup>b</sup> ym lande Zamboria<sup>1)</sup> von seinen guttern. Ein teil gab er von dissem lande seinem bisschoff, das ander alles trug er dem Deutzschen orden auff<sup>c.</sup> 2) Sunder widder dys appellirte Mastowynus sein bruder. Es ist zcu wissen: Swantopole het 4 sone, Mastugium, Masthowinum, Zamborium<sup>d</sup> und Wratuslaum. Mastugius starb noch dem vater inwendig 8 tagen, so bleib do Mastowinus, Zamborius und Wratuslaus. Mastowynus hilt das lant von der Odir bis an die Lawe, Zamborius het das lant vor der Lawe bis an dy Bro, und wart Zamboria genant, Wratuslaus hilt von Crono dem wasser, itzunt das hab genant, bis an die grentzen Zamborii,<sup>3)</sup> und disse fingen vorretterlich Mastowinum.<sup>4)</sup> Darumb wart es vor hern und fursten erkant<sup>e</sup>, und musten<sup>f</sup> ire tage keine eheliche weiber nemen und mochten irer lande gebrauchen ane Mastowynen ires brudern gerechtigkeit ane schaden.<sup>5)</sup> Doruber Zamborius gleichwol dis closter stifte und begobete es seer wol, idach vorwillete es mit der tzeit Mastowinus<sup>g</sup>; das aber dem bischoffe war geben, wart auch langsam vorwillet<sup>h</sup>, sunder das dem Deutzschen orden war gegeben, do wart nicht auss. Wratuslaus sein ding alles dem orden<sup>i</sup> gab, und dis wart auch alles widderruffen. Von dissen dingen ist oben vill gesaget.<sup>6)</sup>

### § 5. Von der Carthaus Marienparadeis genant in Pomerellen nu Preussen.

Im jahre unsers herren 1381 hot gewont ein edelman auff Pomerellen Johan von Russchitzin<sup>7)</sup> genant. Disser het keyne erben, ag

a) d. f. s. u. l. s. i. d. e. d. h. B. e. d. cl. f. A'. b) fehlt A'. c) er dom D. o. aufftrugk A'. d) fol. 163b. in 1. e) v. h. u. f. is wart irkant A'. f) fehlt A', statt dessen sie. g) Mast. vorw. A'. h) l. w. o. A'. i) d. o. alles A'.

- 1) Das Kloster hiess anfänglich selbst Samburia.
- 2) Die Schenkung von Mewe.
- 3) Diese falschen Angaben über Swantopolk's vier Söhne (er hatte nur zwei Mestwin und Wratislaw) beruhen auf Dusb. III c. 213, der den vierten Namen nicht kennt: ihn ergänzte daher Grunau durch den der polnischen Ueberlieferung (Mscugius Miechow. 191) entlehnten Mastugius (Mestwin). Die Landtheilung ist seine Erfindung.
- 4) Nach der Chronik von Oliva Ss. r. Pr. I 689 nahm Wratislaus seinen Bruder Mestwin gefungen.
- 5) Von einem derartigen Schiedspruch ist nichts überliefert.
- 6) S. oben Tract. VIII, S. 268 ff.
- 7) Vgl. Strehle Ss. r. Pruss. III 116. Anm. 2. Name und Jahr sind richtig angegeben.

eine schwester, die war eynes wilden lebens, idach dobey eine<sup>a</sup> jungk-  
fraw bleib und wolt yn dissem nymande zcu willen sein, sust yn  
tantzen, yn anderer leichtfertigkeit, wie einer wolde. Sy wart von  
eym iderman vorschmehet<sup>b</sup> zcu der ehe, wen man kunde es nicht be-  
greiffen, das sie eine jungkfraw were. Man straffte mit worten, wie  
man wolde, so bleib sie dach der tōrichten jungkfraw eyne. In disser  
zzeit war ein sterben, in welchem die jungkfraw starb. Nicht gar  
lange begab es sich<sup>c</sup>, das<sup>d</sup> ein Carthewser mōnch von Stettyn mit  
andern kauffleutten ritte ken Dantzka, und aus gottis vorhengnis ritten

\*fol. 162a. von der Stolpe an irre<sup>e\*</sup>, und die finster nacht auff sie quam<sup>f</sup>, in  
welcher ritten sie<sup>g</sup>, und niemand wuste wohin. In solchem<sup>h</sup> be-  
kommernis sogen sie<sup>i</sup> ein fewer. Do sprochen sie, und<sup>k</sup> do müssen  
die<sup>l</sup> pferdehirten sein vom dorffe, und sie ritten mit freuden zcum  
fewer<sup>m</sup>. Als sie dohin quamen, do<sup>n</sup> funden sie eyne jungkfraw ym  
fewer ligen. Hiruff vorstunt sich balt der Carthewsermōnch<sup>o</sup> und  
sprach: jungkfraw, im namen Jhesu beger ich<sup>p</sup> zcu wissen, was das  
ist, das ich sehe. Sie sprach: es seint die gerichte gottis uber eine  
arme sunderinne, die ein wildes leben gefurt, yn welcher sich viele  
geergert haben, und dach gleichwol umb Marien willen jungkfrawliche  
reinigkeit behalten hot<sup>q</sup>. So lig ich hie in meinem fegfewer und  
busse meine missethat. So hat mir got genade behalten und alle den  
meinen freude zcugesagt, wurd es sache sein, das<sup>r</sup> mein bruder Johan  
von Russchitzin auff disse stelle wurde ein closter bawen<sup>s</sup>, nach dem  
wie er es ym hat vorgenommen, und ann dem tage, wan auff disser  
stelle die erste messe wirdt gehalten<sup>t</sup>, werd ich<sup>u</sup> erlost werden. Dis  
meinem bruder anzcusagen seyt ir boten von gote erkoren<sup>v</sup>, und vor-  
schwant mit allem fewer. Der monch mit seiner gesellschaft bliben  
do halten, und wardt morgen, so sehen sie einen hoff von schonem  
gebewde uber einen gutten wegk von in, zcu welchem ritten sie<sup>w</sup> und  
dem hern ansagten alles, was sie gesehen und gehort hatten, dorbey  
mōchte er<sup>x</sup> thun, was er wulde. Dis alles nam Johan zcu hertzen  
und synne<sup>y</sup> und merckte dy worheit, drumb satzte ers ym für zcu  
end<sup>z</sup> zcu brengen, und auff<sup>b</sup> Marienburg umb<sup>b</sup> urlob zcu nehmen für  
sich und die seynen aus<sup>c</sup> seinen guttern ein Carthewser closter zcu  
bawen. Dis erlangte er<sup>d</sup> vom homeister durch ein groskomptor ge-

a) fehlt A. b) fehlt A'. c) es sich begab A'. d) wie A'. e) v. d. St. a. sie r. i. A'. f) u. a.  
s. q. d. f. n. A'. g) s. r. A'. h) fol. 163a' in 1. i) sie sogen A'. k) fehlt A. l) der in A' am Rande.  
m) u. s. m. freud. r. z. f. A'. n) fehlt A. o) auff dis s. b. d. C. vornam A'. p) ich begere A'. q) h. b.  
vor umb M. w. A'. r) und A'. s) b. e. cl. A'. t) w. d. e. m. g. A'. u) i. w. A'. v) i. s. b. irk. v. g. A'.  
w) s. r. A'. x) e. m. A'. y) d. a. J. n. i. seinen syn A'. z) d. e. s. ym vor es z. e. z. b. A'. a) fehlt  
A'. b) fehlt A. c) in A'. d) er irlangte A'.



nant Johan von Tirgart.<sup>1)</sup> Disser groscomptor bawete mit urlob seines homeisters von seinen veterlichen guttern<sup>a</sup> etzliche tzellen und Johann Russchitzyn die kirche und czogk gen Stettin und erlangte, das<sup>b</sup> der Kartheusermönch dohin quam, dem die offen<sup>c)</sup>barunge gescheen war und solt in der newen Carthaus pater sein<sup>d</sup>. Und is geschagk, als man die erste messe gesungen hette yn der newen kirche, sagk man<sup>e</sup> die jungkfraw sichtiglichen in weissen kleidern, und sie<sup>f</sup> danckte iren bruder und allen den, die zcu dem baw geholffen hetten. So quam Renandtor(?)<sup>g</sup> suffraganeus von Dantzka, wen zcu der tzeit der bischoff von der Coya must zcu Dantzka stetes einen suffraganeum halten<sup>h</sup>, und disser weyete die kirche yn der eren Marien, und das closter wart und nach heutte Marienparadeys genant. Idoch hetten sie mit der tzeit<sup>i</sup> vil uberlauff, derhalben worden<sup>k</sup> es die veter zcu rote und sie<sup>l</sup> brochen disse Carthaus abe und baweten zzwischen die wasser der seen, und do sie<sup>m</sup> itzunt ist yn warden gehalten.

### § 6. Von der vollkommenen setzung der grentzen der bisschthumbe yn Preussen.

Noch der teilung und aussetzung der bishumb yn Preussen kunden die b. Deutzches ordens mit yn<sup>n</sup> nit ubereinst kommen\*, und \*fol. 162b werte 2 jar langk, dan die bruder wolten rewmen, was sie wolten, und weisten die bisschoffe auf wüste gütter, wen es thet den b. zcorn, das sie nicht nach irem willen, dy mit dem legaten gewesen waren<sup>o</sup>, geteilet hetten. Darumb quomen sie von beiden teylen<sup>p</sup> ken Anagnye, do der bobst Innocencius IV war und sein penitenciarus Wilhelmus legat von Preussen 1243, und die sache wart<sup>q</sup> do vorhort. So wart die sache dem homeister und dem lantmeister befolen, sie solten das lant von Preussen nach<sup>r</sup> erkenntnis gutter leutte teylen, das<sup>s</sup> ein iglicher bisschof yn Preussen solte das dritte teyl seines sprengels haben yn

a) m. u. s. h. v. s. v. g. b. A'. b) Hier beginnt in A (2) ein Brandschaden am rechten Rande, durch den 9 Zellen verstümmelt sind. c) Hier beginnt in 1 fol. 163b. d) solt pater sein A'. e) m. s. A'. f) fehlt A. g) in A Lütcke Renovator D. h) e. s. z. D. h. A. i) l. m. d. z. s. h. A'. k) is w. A'. l) fehlt A. m) fehlt A. n) d. b. D. o. k. mit in A'. o) w. g. A'. p) v. b. t. s. qu. A'. q) fehlt A'. r) mit A'. s) domit A.

1) 1381 war Rüdiger von Elner Grosscomthur, Voigt, Namen-Codex S. 6. Ein Grosscomthur Johann von Tirgart ist nicht nachweisbar.

volkommer herligkeit, das ander solten die bruder haben, dobey solt der bisschof von Culmensehe haben <sup>a</sup>, was ym<sup>b</sup> von anbegin zeugeteilt hetten die fursten von der Masaw, und<sup>c</sup> dis gingen die bruder an und teilten und goben yn briff und sigell<sup>d</sup> uber die geteilten gutter.<sup>e</sup>) Mit solcher weisse kommen die bruder Deutzches ordens bey den berum, und<sup>e</sup> sy die bissthume yn Preussen fundirt und dotirt haben und patroni sein. Do worden auch die grentzsteyne gelegt tzwischen iglichem bisthumb noch der geistligkeit und sprengels. Das bissthumb von Culmensehe ist zwischen den flissern Weysla, Drada<sup>2</sup>), das<sup>f</sup> ist Drewantz, Nansa <sup>3</sup>) und Ossa, das ander bischthum von Risenburgk solt sein tzwischen den flissern Ossa, Weysla <sup>1</sup>, Drawsin des sehes, das flys auff Pasolva, das ist Passerie,<sup>4</sup>) und Quidzyn und Zeantr do eingeschlossen <sup>h</sup>. Das dritte bisthumb von Ermelant sal sein tzwischen dem sehe<sup>i</sup> Drawsen und der flisser Passolva und Wesera ym niddergang, im mittentag das frische hab, ym aufgang das flys Pregora, die vierde seyte das flys Lipsa<sup>5</sup>) scheiden sal bis an die lande der Littawen. Das vierde bisthumb sal sein zwzwischen dem gesaltzenen<sup>k</sup> mere<sup>l</sup> bis an das flys Mymel und Pregora und bis an die lande der Litten, und die genanten flysse sollen gleich hören<sup>m</sup> den, die do an grentzen, und disse grentzen nach heute ist. Wie aber das grosse werder und dy Neringe bis an Dantzka tzu dem

a) d. b. v. C. s. h. A'. b) sie ym A. c) fol. 163b' in 1. d) u. y. b. u. s. g. A'. e) das AD. f—f) fehlt D. g) Nausaa A'. h) d. e. Q. u. Z. A'. i) in A am Rande, im Text flisse austr. k) ge in A übergeschr. l) Hier beginnt die Beschädigung von 9 Zeilen in A, s. oben. m) s. h. d. d. A', in A die Lücke hinter gleich.

1) Diese ganz verkehrte Darstellung beruht allein auf der Theilungsurkunde Wilhelm's von Modena von 1243 (am besten gedruckt im Cod. Warm. I n. 5.), in welcher der Legat zu Anagni Preussen auf Befehl Innocenz IV in 4 Diöcesen theilt, von denen die Bischöfe 1, der Orden je 2 Drittel erhalten soll. Die zwei Jahre Widerstrebens des Ordens ergeben sich aus der angeblichen Synode von 1241 (Tr. IX A c. 1.) Hinsichtlich des Bisthums Culm bestimmte Wilhehn, dass der Bischof die daselbst beim Einzug des Ordens vereinbarten Getreidelieferungen und 600 Hufen behalten solle: an deren Stelle setzt Grunau in der unverkennbaren Absicht den Orden anzugreifen die Schenkung der Herzöge von Masovien. — Die Theilung in den einzelnen Diöcesen fand bekanntlich erst später statt, 1250 in Pomesanien (Cod. Pruss. I n. 84.), 1251 in Ermland (Cod. Warm. I n. 26.), 1258 in Samland (Cod. Pruss. I n. 116.).

2) Dieser Name für die Drewenz wird nirgends erwähnt.

3) Diesen Namen vermag ich nicht zu deuten.

4) Nicht die Passarge, sondern die Weeske bei Pr. Holland.

5) Pregora sive Lipza in der Urk., Lipza ist nur ein anderer Name für den Pregel.

bisthumb von Risenburgk kommet, so is doch im Coyschen leit, magk ich itzunt nicht vorwar wissen \*.

## Capitel II.

### § 1. Wie sich [der]<sup>b</sup> bisschoff von der Coya uber Dantzka<sup>c</sup> hielt mit seiner priesterschaft in der zeit der Luttereye.

In den unseligen jaren der Lutterey war bisschoff zeu Wladisla, das ist Coya, yn Polen gelegen einer mit namen Matthias Dfrifitzcky <sup>d</sup> genant,<sup>1)</sup> des sprengel aber geistliche gewalt<sup>e</sup> reichte bis uber Dantzka und bis ken Lawenborch und das Stobelawsche werder. Disser hielt sich erbarlich<sup>f</sup> widder die ketzereye, er satzte einen doctorem dohin zu eym official<sup>g)</sup>, und disser thet seinen fleys<sup>h</sup>, ztu letzt torst er nymme<sup>a</sup> schlechts abe etwas sagen<sup>i</sup>, die prister nomen ym zeu trotze weiber<sup>k</sup>, die ander, die denne keine anlage hetten und mit huren umgingen, strafte<sup>l</sup> er umb gros<sup>m</sup> gelt.\* Die aber mit den Lutheristen<sup>n</sup> fol. 163c. handelten, muste ehr zu friede lossen. Dem bischoff is wardt geschriben, er quam in eigener person<sup>o)</sup> und vorsamlete seine priesterschaft und in veterlich und mit schriefft vorlegete die ketzerey Lutheri und mit schriefft die nyderte, und sy alle do vorschwuren mit vorgestimpten eiden die Luttherey und sich vorwilligten des kriges, so sie wurden me luttriren. Sundir sie hiltten is so lange, bis das der bischoff wegk quam. Einer untter in in fragte, ab es were widers ewangelion, und ein priester umb nott seines leibes nit mochte ein eelich weib haben. Er sprach, ya, wen du salt halten dein gelobnis, du bist nit ein kindt gewesen, do man dich geweyhet hott, es ist globlich, und du me huren hetttest versucht, den septem psalmos gebett. Do du dich fundest, und du nicht kundest keusch leben, wer zwangk dich, und du pfaffe wurdest. So du is abir bist, so

a) w. v. A'. b) fehlt A A'D. c) u. D. v. d. C. A'. d) einer — Drifit. in A' fehlt: hinter verder heisst es: So war einer m. n. M. D. g. e) A' und syn sp. u. a. geistl. g. f) und a. e. h. g) s. 2. h. A'. b) A am Rande. i) schl. abe zu l. e. t. n. e. s. A': hier beginnt fol. 163c. in A' (1). k) l. s. tr. d. pr. u. w. A'. l) e. s. u. gr. g. str. A'. m) Hier enden A Hand 2 und Codex D. Es folgen zunächst fol. 163—163b' die eben mitgetheilten §§ (s. oben S. 420) von Hand 1, die auch den Schluss des 9. Tractats fol. 163c.—169 überliefert.

1) *Matthias Drzewicki 1513—1531, Strehlke im Culmer Schematismus 1867 S. 18.*

2) *Der Official hiess Jacob Longus, Hirsch St. Marien I 241.*

3) *Ende August 1523 kam Bischof Matthias nach Danzig, Hirsch I 269.*

soltu thun, wie manch irbar man thutt, der in seinen redlichen sachen ein jar 3 me weniger von seinem weibe ist und er doch not hatt, sonder auss christlicher trew er helt sein gelöbnis seiner frauen gethon, und so saltu auch gedenccken, abir huren werdin fur dich ins himelreich gehen, und solcher worte me. Und gedencke doran, sprach der bischoff, die junger Jhesu, do sie auffnomen, und sie prister solten sein, itzunt hat er in gesagt, wer nit wird ubergibin seinen vater, seine mutter, sein weib und auch seinen leib, sal mein nicht wirdig sein, und ging so wegk mit diesenn worten.

---

### § 2. Vom Carmelitenn mönche.

Dornoch huben an zu Danzka zu weissen mönchen predigen Lutters,<sup>1)</sup> und war ein unmesslicher zulauff, und was vor nit vorgiff war, dem hoffyn sie follen in die ketzerey, und gleichwol von den mönchen is nimandt genos, und sie den Lutteristen zu willen predigten, \*fol. 163c'. sunder sie worden me verfolget und\* hindenoch gantz voracht vom iderman und belacht.

---

### § 3. Vom ein ernst umb der Lutterei willen.

Dem bischof Mathia dis wart geoffenbart, wie seine priesterschaft handilten, er vormochte Johannem Laszky den ertzbischof von Gnysean, und mit im ken Dantzka zogea, und sie qwemen,<sup>2)</sup> und Matthias der bischof fing ein Lutterschen pfaffin und ein grosin prediger der Lutterey in S. Jacobs kirche,<sup>3)</sup> als er mochte in 30 meilen sein und ungelarter bachant nit war auch so weit wie er, dan er predigte das euangelion Matthei, do Jhesus seinen junger beful und

---

1) Dasselbe berichtet *Bernt Stegmans's Chronik vom (Danziger) Aufruhr 1525*, Ss. rer. Pruss. V 556, vgl. auch *Hirsch, St. Marien I 278*.

2) Im März 1524 kamen der Erzbischof von Gnesen Johann Laszki und Matthias von Leslau nach Danzig, *Stegmann*, Ss. V 554, *Hirsch I 274*.

3) Nach *Bornbach* war es der Capellan Paul Gronowolt von St. Johann, Ss. rer. Pruss. V 555. *Ann. und Hirsch I 275*.

solten im die esekin holen, solvite, bezalt is in mit gutten groschin, das ich magk deruff reiten, und solchir stucke tausendt viel. Und er in lis in ein kamer auff dem pfarhoff<sup>1)</sup> setzin, domit, so er von der messe qweme, mit im wolt redin von wegen seiner wissenheit, und ging so in die kirchen und horte messen. In dem der pfaß rette mit etlichen bosknechtin durchs fenster und sagte, wie er schwerlich gefangen lege, und man wurde in auff die nacht in Polen führen. Von dissem is sich sampten 300 bosknecht und nomen des bischoffs war zwischen dem pfarhoff und kirchin und in mit greulichin fluchen anfangen zu lestern. Sundir er gingk vor sich wegk, und als er in die thur quam, sie im<sup>a</sup> noch dem leibe wurffen wurffbeile 2, degen 3,<sup>2)</sup> domit und auch sie stecken blieben, und wolten in den pfarhoff und morden, was do war, sundir do woren 2 burgemeister und die sich darein legten und is machten, domit der geweiete bachandt los qwam. Im selbigen tage die bischoffe zogin ungesegnet wegk. Is qwem vor den koningk, und er den Dantzker durch schrieffte widersinnes danckte, sie solten es genissenn, got es denn vorhinderte. Und es qwam, wie viel kauffleut von Dantzck durch Polen ken Poznau, ken Bresslaw itzundt einer, so 2, so 3 zogin und sie wurden in Polen\* irslagen, \*fol. 164a. wen man sie vor ketzer schaltt. Dis gieng den andern nohende, und torsten nindert auss und sie gingen zu rotte und boten, man solte die sache vorrichten, aber es würde ein unlust in der statt werden auff ir regiren. Und werlich rechte henlein der Lutterey die Polen irwuscht hetten und umgebracht, und der rott schickte umb ein vortrak znm bischoff; is sal vorgessen und vorgessen<sup>b</sup> sein, sprach der bischoff, gebt mir in die straffe, aber nicht zum tode, diese pfaßen und monche Jacob Finckenblock,<sup>3)</sup> Jacob Molner, prediger ausz unser frauen kirche,<sup>4)</sup> Jacob Libental prediger von S. Jacob<sup>5)</sup> und den mōnch von den Carmelitten genant den schulmeister,<sup>6)</sup> und die Dantzker schlugen dis abe und nit doran wulden. Do sprach der bischoff: so zihet heim in ewir ketzzierschule und diesen spot gedenckt mit ewirm vorigem hon. Und sie qwomen heim, und wart beslossen, man solte is dem official ansagen, und er sich aus der statt machte bey sonnen-

a) A' Übergeschr. b) vielleicht vorgeben?

- 
- 1) Auf den pferrehoff unser lieben vrawen in eynen keller *Stegmann V 555*.
  - 2) mit steynen auch mit messeren *Stegmann V 555*.
  - 3) *Jacob Hegge, der zu St. Katharina predigte, Hirsch I 264*.
  - 4) *Nach Hirsch I 278 (ebenso Stegmann V 556) predigte er zu St. Barbara*.
  - 5) *Er wird weder von Hirsch, noch von Stegmann erwähnt*.
  - 6) *Nach Hirsch I 278 Matthias Bienwald, s. auch oben § 2. S. 428*.

schein, und er is auch thet. Dornoch nam die ketzerey mechtig zu, und man nur trachte alle kirchen zu stören und zu berobin, und stunt so eine weile an.

#### § 4. Wie man die Karthaus berobethe und die mönche demit peinigte.<sup>1)</sup>

In diesem monchejor 1524, als die Luttranen von Dantzka iren mut mit den mönchin gehabt hetten, man auff die feltkloster gedachte, und man sie auch bernckte, forderlich die Carthausse, welche den namen hette und sie reich, und qwam aus diesem. Als im jare 1520 Pomerellen vorderbt war von des ordins folcke, und is friede wart, sy dem adil vorlegten, dovon zcu zinsen, und also auch dem armut, und mit solchem auszleihen is ging auff ein mechtige summa, und die 5000 marck. Im andirn teile den armen burgern zu Dantzka in ihren \*fol. 164b. nöthen sie ligen gelt auff ihr silber geschmeide, und wie es\* berechent war, is sich traff in die 3000 marck. Von diesem sie\* irlangten den namen, und sie musten gros guttir haben inn closter, was sie im gelde und silber vorsatzungk hetten; und als nu die Luttranen in Dantzka sich beritten die kloster zu pochin, sich etlich von in ansz der stadt gobin, wen ir eltirn hetten ir silberwerck in die Karthaus vorsatz, welchs und der dinge 10 sie meynten zu irlangen, und vorsamleten von Pommerellischen adil, von Casschubischen, von Pomerischen die 200 pferde, domit man die kloster Carthaus, Polblin, Suckaw, Oliva, Zernowicz auff einen tagk und nacht solte mit sampt yn den klostern zu Dantzke stürmen und berennen. Sundir der adil sich 3 tage vorseumete, und die stadt Dantzka war ee bereth und nomen, was nicht ir war. Balt Pelblin ir gut flochenten ken Stargart bei Dirsaw, Oliva und die jungferkloster Suckaw und Zernowicz nomen iren gebauern, und die Carthaus sich vorsicherten gutter nogwerschafft von wegen ihrer hulffe, die sie tetin dem adil bey in, und sich nicht vorsorgten. So qwam is auff eine nacht umb morgen umb

a) d. s. ir A' am Rande.

1) Ueber die Plünderung des Karthäuserklosters Marien-Paradies berichtet auch die mittlere Chronik von Oliva vom Jahre 1524, Sa. r. Pruss. V 642, ebenso Dansiger Annalen eb. Ann. 1. Sie erfolgte am 7. Sept. durch pommerellische Adliche.

4 hora, und is fillen in die Carthaus in die 100 pferde<sup>1)</sup>, und man muste in auff thun alle vorslossene thur, und sie suchten\* viel gelt und silber und nicht me dan 7 kelch und 71 margk geldis fundin, welches sie nomen und satzten den pater unnd den scheffer an die pein und sie uncristisch brandten und mit horzelen abir stricken bey dem geschefte fidelten, sie solten bekennen, wu sie ihren schatz hetten begraben,<sup>2)</sup> und sie sagten, und sy nix me doheime hetten, den das sie genommen hetten, und noch vielem und manchfeldigem peinigen allir mönch, sie nohmen von hausgerethe, was sie begrieffen und furen kunden, und ritten wegk. Den gebrandten pater und schaffner, man furte\* ken Dantzka, domit man sie heilte, sundir der \*fol. 165a. pater starb, und dis muste also bleiben.

#### § 5. Vonn einer vorretterlichen neidstiftung der Lutteristen zu Dantzka.

Es ist oben gesagt, wie ein doctor des groen ordins Alexander genant der Luteristen zum irsten zu willen war und predigte ihre schrift,<sup>3)</sup> darumb sie im diese ehre tetyn und in satzten zum prediger in unser lieben frauen kirchen, und do als er war, gott ym ein andern sin gab, und er mit bestendiger schrieft anzeigte, und die dem Luther folgten, weren vordampte ketzer, und dis lange treb.<sup>4)</sup> Sy thetin wol vil darumb, und man ihn hett geurlobet<sup>b)</sup>, man in antwort, sie hetten in gesatzt ane alle vorwilligung zum prediger, und hett in so lange wolgefallen, sie solten in mitt schrieft straffen, wy ehr sie thet, dornoch soltin sie ein antwort hören. Es geschogin vil bewegung eine lange zeit und nix endeten, und die Lutteristen dis irdochten zu eim ewigen vorterbis der mönchin. Die Luttranen vormochten man [und weib],<sup>c)</sup> und weren ketzzir des glaubins, gut monchis der gestalt, welche etwan den gröen mönchin vil guttes gethon hetten, vor welchem sie sich auch nichtt hutteten, und diese qwomen zu einem mönche, der ir beider beichtvatir war, eines gutthenn mannes und christens son,

a) suchte A'. b) vorher irlobet unterstrichen A'. c) u. w. fehlt A', Conj. vgl. S. 432.

1) 36 pferde stark nennt die Eindringlinge ein Schreiben des Dansiger Rathes an die Herzöge von Pommern, Ss. V 642. n.

2) Ganz ähnlich berichtet der erwähnte Brief.

3) Vgl. über ihn Stegmann, Ss. r. Pr. V 557, Hirsch I 281.

4) So schildert sein Verhalten auch Stegmann l. c.

und noch lebete. Diesem die vorretir, weib und man, sagten: wirdiger vater, so lange wir euch habin vortrawt unser seelen, so lange wir itzunt können auff die letzten tage, und wir finden, wie wir 300 goltgulden Reinisch haben, welche wir mit unrecht besitzen, den wir wissen, wem sie angehören, und wir können sie nicht wider gebin den erbin, wen wir mochten weiter angefertigt werden. So wolt wir sie euch thün, ab ir sie kundet widderkeren, kundt ihr nicht, so behalt

\*fol 165 b. sie umb gottes willen und vorbeth sie. Der monch vorständt\* ihr antragen und sprach: ich getraw es inn keinen wegk wol auszurichten, sunderlich zuverbrechen, sint dem die erbin nach lebin, sundir ich wil auch andir holen, ab dise is kundten zu sinne bringen. Und wart alles wie in der beichte gehandelt, und die mönche quomen, und der irste nit, und sie do handelten. Nach vielen worten sie is do beslossen, is wer ferlich, so man is den erbenn offenbarte, wen sie wurden nicht content sein, sundir sie es wolten annemen und is vorbeten. Auff ein solchs die vorreter, man und weib, gingen wegk im namen, sie wolten das gelt holen, und sie is den Luthranen ansogten, wie sie begirlich die mönche gefunden hetten, und sie wurden fro und die irtichten erben woren alle fro und woren Luttranisch. Die den mönchen so wulden bey kommen, und qwemen zum irsten mönche, dem es die vorrettir hetten angetragin, und ehr bekandte, wie sy ym ein solch gelt hetten angetragen zu gebin, und wy im woll dauchte, wie sie es ouch do hetten bey in gehabt, wie er es nicht gesehen hette, sundir er hett sich und sie nicht kundt damit bewaren unnd hett in geholet irfarner mönche, was sie mit in gehandelt hetten, er is nicht wuste. Vonn diesem sie fragten, welche die mönche woren gewesen, und er in nante den gardian und sust andere zwene. Die Luttristen gingen zum gardian und in frogten <sup>a</sup>, ab eine solche sache vor in komen wer und in alles vorzelten. Er sprach: nein, dergleichin auch die andir. So vormochten sie den irsten mönch und dieser sagte allen handel. Von diesem loignen die Luttristen nomen einen grundt, und is trotten zu die irtichten erben unnd manten sie umb 300 gulden, sie berufften sich auff ein recht und irbotten sich der vorsuchungk, man solt die auch versuchen, die do sagten, und sie

\*fol. 166 a. es in geton\* hetten. Und die Luttranen kundin nit weiter, so retten sie diesen mönch an, der in hett gesagt vom antrogen des geldis, er solte die kappe abelegin, wen der hengir wurde in sollen reckin und fragen umb dis geltt. Dis er in gelaubte und mit machte, wie ehr auff die nacht zu im wolt kommen, und auch qwam, und sie in von stunden an kleideten und mit eim schiffe wegk schicketen ken

a) fragte A'.



Hollandt und die Luttranen gingen zu seim vater unnd im frutt machtin, dy monche seinen son umbbrocht hetten, darumb und er die worheitt von im gesaggt hette, von welchem der man und die seinen, gantz gutte christen, sehr unwilligk weren unnd fordertten ihren son. Die mōnchen sagten, und is ir hals kostete, sie wusten nicht, wu er wer hin komen. Darumb die Luttranen diesem rieten, er solte beym alten roth recht suchen, und is im do felete, sie solten komen zum newen Luttranischen rothe,<sup>1)</sup> sie is wolten orthelen, und man sollte die mōnche mit kloster alle vorburnen. Und stundt in diesem handil, domith der rechte roth is nicht wolt lossen kommen an den Luttranischen rot, in welchir zeit gesessene burger von Dantzka quomen aus Hollandt und schrieffte von diesem vorloffenen mōnche brochten und schwuren, wie sie mit im viel mol hetten gerett, und is bleb do bey. Die monche gotte danckten vor seine genade.

#### § 6. Wy man noch diesenn die swartzenn mōnche suchte zu jagenn.

Die schwarzen mōnche zu Danczk in Sanct Niclis kirche in keinem wegk den Luttristen zu willen wolten sein, darumb sie inn legten predigen und \*betlen und sy sogin, wie sie noch nicht wulden,<sup>\*fol. 166b.</sup> sy fingen an, und man sie gantz vortirbe, als in dauchte mit rechte also. Es war<sup>a)</sup> in Dantzka ein man Czygam genant, dieser hett ein son im schwarzen kloster zum mōnche. Dieser monch wardt mit ungunst vorschickt in die Slesie, den er war nicht von der besten wollen. So woren auch vater und mutter und all seine freunde im so gutt, domit sie in nicht mochtin sehen, drumb so zogk er wegk und seiner freunde keinem davon sagte. So wuste man wol, wie er viel mol pflogk im kerker zu liegen, und er nu wegk war und nimandt wuste wu. Die Luttristen den vater und froinde dieses monchis frut machten, wie in die monche getōdet hetten und weisetenn brieffe etlicher mōnche, die dis bezeugten. Vonn welchem is wartt ein rumor in der stat in ungedult auff die mōnche. Die mōnche lissen is sich kosten und schickten brive auss und irlangten brieffe, wu er wer, und sie weisetenn auff dis. Man wardt noch unsinniger auff sie und

a) was vorher unterstrichen A'.

1) Damit meint Grunau wohl die 12 Rentmeister, die seit August 1524 neben dem Rath fungirten. Hirsch 1 279.

brochtin is die froinde so nahe, domit man den mōnchin satzte eine zeit, in welohir sy in soltten gestellen ken Dantzka, abir man solt ihm thuen als mordern gehört, und is geschogin grose wettung, die monche hetten in umbgebrocht, wen er hett wolt tretten ins leben des heiligen evangelii. Und die mōnche auss und in funden mit grosir arbeit und in gestelleten ihren froinden. Von diesem geschogin vil rede auff die finde der mōnche, wen sie kundten nix me auffbrengin, dan vorreterey stiftende. Unnd man lis den monch gehen  
 \*fol. 167a. zu den seinen, do auch ein hauffen Luttranen waren, und er sprach\* zu den seinen: der donner mus euch yrslon, wen ir habt mich auss christlichem lande getaist unndir euch ketzzer, unnd ich bin erfroren, domit ich den todt haben muss, und der worte viel, und sie hetten jo gerne vil darumb getan, is was io der freunt; und kwam auch, wie ehr starb in der funfftin wechin seines heimkomens in gegenwertigkeit seiner froinde. So half gott den seinen.

### § 7. Vonn dem Dantzker~~och~~ Fluckenblogk unnd seyner prediget 1524.<sup>1)</sup>

In ende dieses jares und die Luttranen zu Dantzka sogin, wie all ir ansege auff die monche in zu rucke gyn und wurden begriffen mit lugne, sie ein andirs irdochten und endeten. Vor eim jare ein pfaff zu Dantzka war der erste Lutersche prediger zu Dantaka, und den andern zu eim exempel er nam ein vorritenen sack zu einem ee-weibe, der name war Schitteschöttel \*. Ein solchis nam der rott zu hertzen, angesehen, wie es k. m. verbotten hett, und sie is nicht sulden leiden. Und er nun mit seiner lieben braut zu bete war gebrocht, ein rott im ein sag schickte und lis im sagen, wurde ehr morgen umb die zeit in Dantzka gefunden, aber wurde sein tage widerkomen, der sag solte sein todtkittel sein in dem grabe der Motlaw, in welchem wasser schieffe von 400 lesten nicht mögen grundt ruren. Umb dieser bottschaft er im morgen berieff seine bekartten, der noch wenig woren, und hülffe batt, und sie im antworten, und sie im nicht kunden itzundt helfen, dan es wer jo widders ewangelion, und ein prister solte ein solche gemeine kure zum weibe haben, und sie im ein gelt gobin, und liessen in ken Wittenbergk

a) A' Schlittschöttel, aber unten Schitteschöttel, Leo Schitteschöttel.

1) Vgl. Leo 404 ff.

zihen, domit ehr von Luther recht unnterweiset wurde. Und er zog hin und studirte von einem birhause ins ander, von einer peccata auff die ander, dan Schitteschöttill bleb zu Dantzka. Dieser eepriester war genant doctor Pfinckenblock,<sup>1)</sup> und war ein spruch von im gemacht zum lobe sein im brauthan, den ich zwar umb zuecht willen losz anstehen. Und man in Finckenblock\* nannte, war die ursach. Als \*fol. 167b. er ein bachant war von 20 joren, er war auff der schulen zum Elbinge. Auff eine zeit er ein truncken burgir in der kirchin, als er sas und schlief, eine tasche mit silber beschlagen und dorinne an ringen, gulden und sust gelt 52 marck wertt vonn kortel brochte, und die tasche in mit der zeit vorrith, viel me die ringe, und man greiff in an unde in satzte. So hett er 11 marck vom gelde zugebrocht, sust wart es dem burger alles wider, und wie denne dos recht zum Elbinge, man sagt im an, er solt sich zum galgen schicken. In diesen nötten er is gothe galobte, er wulte priester werden, und man sich muhete umb seinen willen, und die herren sagten ims leben zu, abir domit sie ihrem rechte genugk thetin, so liessen sie eine bancke vor die beme setzin, und ist die bancke, do man allewege auff stoippt, dy es verdienen, und wirdt genandt finckenblock. Auff ir man yn auch stoypte, und gobin im ein scotir und lissen yn gehen zu den seinen. Als er nu zu Wittenbergk war, und do viele woren, dy die mönze felscheten, er einer war, und man in suchte, sundir er qwam wegk. In dem is qwam, wie in Dantzka die Luteristen so mechtigk woren, domit sie ein eigen roth koren und sust andir 24 mennir,<sup>2)</sup> die do solten auffmerckin, nu wos von mönchin und phaffin gehandelt wurde wider den laut des Lutanischen evangellii. So nomen sie alle zu hertzen die smoheit doctor Alexandris des groen mönchs, den sie hetten yn die pfar zu unsir lieben frauen gesatz, und domite er auff irer seite predigte, und er is auch eine weile thette mit fleisse, sundir er mit der zeit andirs sinnes wartt und widder sie predigte.<sup>3)</sup> Als sy nu horten \*, wie ir apostel her Finckelblock im elende war, sie vorlissen sich auff ire gewalt und schrieben im, er solt sich vorffügen ken der Stolpe, do wulden sie in holen. Und domitte sie ein ungunst stifften, sie auff die mönche ein solches irdachten. Von den

a) A' horte.

1) Dass Jacob Hegge (ihn meint Gr. unter dem Namen Finkenblock) verheirathet gewesen, scheint eine Verläumdung unseres Autors zu sein. Hirsch I 270 erwähnt nur, dass er einen Schulsänger von St. Marien mit einer Beguine der Dominicaner getraut habe.

2) Die 12 Rentmeister vom August 1524. s. oben.

3) S. oben S. 431.

\*fol. 168a. Luttranen\* woren gefroindet gutten christen, die den mönchin grose hülffe thettin. Diese gutte leute an alle falsch und wust von diesem einer ging ins schwartze kloster und leg wie in sein gescheffe den wagen\*, ein andir zu weissen mönchen ging und leg die pferde, ein andir zum groen mönchin ging und leg ein knecht und spannen so ann und furen und brochtin her Finckenblock wider ken Dantzka. Der roth des königes nomen etliche vor unnd fragten, wie sie so kune weren und ein vorweisten man widder in die stadt holeten. Sie sprochin, wir haben sein nit geholet, sundir ewir abgott die mönche, die noch gott noch der menschin gebott halten<sup>b</sup>, haben zu hauffe geschost und in haben lossin holen, und der worte me. Der roth die mönche beschickte, und sie hörten, wie sie betrogin würden, unnd geboten, doctor Finckenblock solte auff den tagk mit Schitteschöttel beim sacke die stadt roimen. Auff welchin tagk der Luttranische roth und sust wol 500 man liessen leuten die grose klocke und furten mit einer solempnitet doctor Finckenblock in die kirche unsir lieben frauen, und is 12 slugk, sy in auff den predigstul satzten und befulen im das evangelium zu predigen, wie ys im Luther uberlesen hette, und er isz auch gelobte unnd hub so an auff das moll zu predigen: Judas der vorretir Christi nam 30 silberpfennige und in teilte in die hende der Juden und heiden, unsir pffaffen und mönche slymmer sein, wen sie og 18 kopperpfennige nemen und mit irem messen teilen auss Christum den herren. Und also auff diese meinungk er den gantzen sermon tet und beweret also sein doctorat mit dem geiste.

---

§ 8. Wy Amandus der Konigspurger apostell Preussen roimete.<sup>1)</sup>

\*fol. 168b. Balt noch dissem qwam Amandus der\* Kongspurger apostel, das ist der sie in die Luttranschen ketzereien gefurt hett,<sup>2)</sup> und er is mit der gemein gemacht hett, domit sie ym beystandt tetin, er wolt es zum sinne bringen, sie solten nimme dem rote gehorsam sein, sunder der rot solt in gehorsam sein, und machte gros auffrur in Konigspurg. Und Amandus nu meinete, die gemein solt in nu handthaben, so nam der roth uberhandt und zogk vil der gemein zu sich, und disen vor-

a) d. w. 2mal in A'. b) handelen austr. A'.

---

1) Leo p. 405.

2) S. oben S. 413, 414.

jagten, und aus genode er das leben behiltt. Und qwam, die in kurtzen tagen ir leben vor yn wulltenn setzin, itzundt sie yn suchten zu todten. Und er qwam ken Dantzka und war vielen wilkom, die den ungedig des rottis begerten. Diese woren stetes bey im und er mit in handelte, wie er durch seine predigten dem rote und mōnehin wol komen welde, so man im wulde eine kirche vortrauen, und wardt so eine grose conspiratio und [an]findung<sup>a</sup>. Der rott dis wol wuste, doch sie kunden nix dowider. [Ama]ndus horte mit fleisse alle Lutranischen prediger und [sie] vor ketzer schaltt, den sie bementelten Luthers lernungen und heichelten und umb gunst willen sie swigen den kernn des evangeliū, und machte die prediger gantz ummer, und man sie io so sehr vorrettete als die mōnche, wen sie stelen in die worheit. Der Luttranische rott nam ein solches zu hertzen und wulden diesem Amando dem prediger aller worheit Sanct Johannis kirchen befelen, als mit der zeit, wen das volck sein wurde gewonet sein, im die gantze stadt befehlen. Diessem wolten vorkomen erbare mennir und christen<sup>b</sup> in der pfar S. Johannis und sich vorsamleten in die zweihundert und gingen vor den rott der stadt, wulde man sie vor burger haben in Dantzka, so soltt man ir pfar lossenn bleiben christen. Die ketzzerrey wer genug eingerissen vonn nochlossung, sie wulden in ihrer kirchen keinen ketzzir prediger haben, und wurd man gewalt ubin mit dissem, sy gedechten gewalt zu stören, is qweine dorauss, was do wulde, und der worte ine. Der rott nam is gerne an und schickten von stunden an zum Amando in die wirthschaft eines Cartheusers und gebothen im beym halse die stadt zu roimen und mit nimande zu redin. So war baldt vorhanden ein fuhrman und der führt in noch Pomern. Im vorbogeten<sup>c</sup> Casschubin in Pomern und im nomen, was er hett, und lissen ynn zu fusse gehen, noch laut des evangeliū mit seiner fraw priesterin.<sup>1)</sup>

### § 9. Vonn\* Lutherischer jungfrauschaft.<sup>2)</sup>

\*fol. 169a.

So war ein ander auffrur zu Dantzka. Matthias ein Carmelitischer mōnche<sup>3)</sup> der irster Lutterischer prediger in Dantzka hett

a) Hier beginnt eine 3 Zellen umfassende Beschädigung des linken Randes: wir setzen das ergänzte in Klammern. b) vorher priester unterstr. A'. c) praevenerunt Leo 406.

1) Vgl. *Rhesa vita Amandi S. 9.*, die dort angeführte Stelle des Plater und den Brief des Amandus über seine Vertreibung aus Danzig eb. S. 13. ff.

2) Leo p. 406.

3) *Mathias Bienwald, nach Hirsch I 278. Prediger zu St. Bartholomäi.*

ein jungfraw zu der ee genomen und war prediger zu S. Katharinen. Die jungfraw war die nehiste froinden Peter Koniges<sup>1)</sup> des wegisten Luthers in Dantzka. Und sie nu wirtschaft hetten gehabt, es qwam ein uneinigkeith unter sie, den Mathias sagtt, sie wer nicht jungfraw gewesen, und sie es lugen stroffte, den viel gutter loit sie es wusten, wie sie im krenzlein stets gangen wer, und der worte vil, und die sache qwam fur den Lutherischen rott, den Mathias klagte, sie wer nicht jungfraw, gewesen und darumb so wer is keine ee, dan ein priester solt ag ein einger man sein der frauen. Mathias wardt gefragt, wie er is mochte wissen, er sprach: und ich itzundt dis jor mit viele[n]<sup>a</sup> jungfrawenn vorsucht habe, domit ich woll wes die underscheid[<sup>b</sup>] zwischen einer frauen und jungfrauen, und der worte me. [Peter]<sup>b</sup> und sprach: bey meinen christlichen trewen, du must m[eine] froinden fur ein weib halten, adir ich wil dich bannen lossenn ausz allen thüren; und man machte sie froinde, idoch Matthias wolt die hure nicht habin, und sie quam von im, abir Matthias war ein vorachter man von den Lutthern.

### § 10. Wie Danntzka widerumb qwam In Römischln gehorsam unnd richte auff alle gestortzte geistllgkeit.

Summarie als nu alle altaria in S. Kathrinen kirche, S. Gertrudt, S. Jacob, S. Bartholome, S. Petter und Paul, zun weissen mönchin und zu S. Barbaren gesturtzet woren, bilde und taffeln, saoramentheuser und tauff weg gebrocht und zurissen woren und vorbrandt, als die kloster aller wuste woren, wen sie die mönche und nonnen vortrieben hetten, und nu wol in die 76 pffaffen, mönche, nonnen weiber und mennir genomen hetten und nu mit gewalt in der ketzzerey Lutheri alle schendung, lesterung und smoheit ken gotte, seine wirdige mütter und liebea h. christlichen kirchen und ihre glidmas geubett hetten, so erbarmete sich der gotsfürchtige Mathias Drzewissky bischoff von der Coya und uber Dantzka und er be-  
\*fol. 169b. wegte\* den koning Sigismundum, domit er in Preussen qwam und

a) Lücke am rechten Rand von 4 Zellen. b) cognatae vero suae defensionem suscipiens Petrus Leo 406.

1) Peter König, Grobschmidt auf der Altstadt, war einer der Führer des Aufstandes von 1525. Bienewald's Verheirathung erwähnt nur Grunau.

zog in Dantzka<sup>1)</sup> und do mit grossem fleisse widder erigirte das vorstörte und die mōnche und nonnen widder ihr kloster irlangten, die beweibte monche und nonnen vortreb auss Danzka, die prediger gefangen in Polen schickte, die altaria wider bauen lis, die taffeln und bilde widder setzin, was noch vorhanden war, den kirchin, clostern, kapellen wider vorschuff ihre cleinodia, den priestern wider wurden ihre beneficia und altaria. Dem alten rott, die den die Lutterey wol hetten kundt widdern und nicht wulden umb neidt zu den geistlichin, in abesatzte und ein teil lis abehauen, dem neuen und von ihm irkoren rote das gebott gab, domit sie mit machtt wider die ketzzerey weren, und sie is auch thetin, und auch ein gestrenger Pol officialis in Dantzka war. Einer dem andern half, und sie qwomen in kurtzen tagin wider zu sich selbst, dan in allen kirchen woren mōnche zu predigern. Und der herre königk zog heim und sich vorsag, so Dantzka reformirett were, die andirn stette wurden sich auch bessern, sundirn er wardt betrogen, dan der Luttransche rott bleib in seiner warden, und diese machtin andere ketzzir, und er sog is eine weile an \*.

a) Hier endet Hand 1. Mit dem folgenden Blatt beginnt eine neue Paginirung: es folgt zunächst fol. 1—53b „der neunte tractat“, d. h. der 24., fol. 54a der 10. Der gesammte Rest der Handschrift A (fol. 1—667b) ist von einer Hand (3) geschrieben.

1) Am 17. April 1526 fand der Einzug Siegesmunds in Danzig statt, dem zunächst eine völlige katholische Reaction folgte, Hirsch I 305 ff.

\*fol. 54a. \*Der\* zehennt tractat sagt von dem kriegem der bruder mit den Scalawoner, mit welchen sie quamen in ewige feindschafft mit den Samaiten und Littawen, von irem glück, unglück <sup>b</sup>.

## Capitel I.

### Von fromen brudern, die da sehn gewesen in Preussen Im anbeginne <sup>c</sup>.

Es quemen den brudern in Preussen rittermessige göste unnd <sup>d</sup> die wurden gelegt auf das schlos Engelsburg <sup>e</sup>; da frogten die selbigen geste am anderen tage, wie das schloss hiesse, man sagt ihnen, es hiesse Engelspurg <sup>f</sup>, und sie sprachen <sup>g</sup>, billich es so heiszt <sup>h</sup>, wan <sup>i</sup> die bruder hie furen <sup>k</sup> ein engels leben <sup>l</sup>, und wa man geet, do <sup>m</sup> sichtet man in allen winckenn sie <sup>n</sup> betten unnd loben got <sup>o</sup>. <sup>1</sup>)

Auff dem schlosse Reden war ein bruder genannt Cunebrecht von Decken und <sup>p</sup> diser het die <sup>q</sup> bekumernus, ob seine bruder auch zu gotte quomen, dar sint <sup>r</sup> sie so gernne menschen blut vergiessen, und disz zu wissen viel in andacht tet <sup>s</sup>. So sach er ein solch gesicht, wie er were im himel <sup>t</sup> und allerley geistligkeit da sach <sup>u</sup>, aber seine bruder nit, und er weinte. So <sup>v</sup> quam ein engel und diser in fragte <sup>w</sup>,

a) Hier beginnt auf fol. 76a. wieder C. b) dardurch s. m. d. Sam. u. Litt. i. e. f. kamen, desgleichen von ihrem gl. und ungl. C. c) so ihm anfang i. Pr. g. C. d) fehlt C. e) u. w. a. d. sch. E. gel. C. f) da frogten — Engelspurg fehlt A. g) do spr. s. wider C. h) e. h. b. also C. i) dan C. k) f. alhie C. l) e. recht engelsch i. C. m) do fehlt C. n) m. sie in C. o) gott loben C. p) fehlt C. q) ein C. r) dlewell C. s) u. v. durch a. th. d. z. w. C. t) w. er im. h. were C. u) u. sehe alda all. g. C. v) da C. w) u. fragte in C.

1) *Das Motiv aus Dusburg III c. 22. Sz. r. Fr. I 63. Statt rittermässige göste sagt Dusburg religiosi viri.*



warumb er weinte, er es ime sagte <sup>a</sup>, da furt in der engel vor Maria, die ein weisz grosz<sup>b</sup> velum an hette, und sie im weisete<sup>c</sup> under irem mantel die bruder seines ordens. Das gesicht er den andern sagte <sup>d. 1)</sup>

Bruder Gunebaldt von Grumpen<sup>e</sup> wardt angeredt,\* wie<sup>f</sup> es \*fol. 54b. immer schade wer, und<sup>g</sup> ein solcher stolcz<sup>h</sup> schoner jungling im orden were, von welchen wortten er wart bewegt<sup>i</sup> und gedacht den orden uberzugeben <sup>k</sup>. So<sup>l</sup> sach er ein solch gesicht, wie der herre Jesus mit eim kreitz wart gefurt wie zu der martter<sup>m</sup>; so<sup>n</sup> stund ein engel und sprach, wer da wil selig werdenn, der helff tragen das creutz Jhesu, und ir viel lieffen zu und diser mitte, in welchem er erwachte und merckt, was es bedeutte, unnd entpfing busse uber sein vornemen.<sup>o</sup>)

Drey edelmänner<sup>p</sup> sassen auf Wasserburg gefangen zu unrechte <sup>q</sup>. Disen man sagte <sup>r</sup>, wie grosse<sup>s</sup> gnad were geben den <sup>t</sup>, die mit den benedirn zogen in Preussen <sup>u</sup>, so sprechen <sup>v</sup>: o lobesame <sup>w</sup> junckfraw Maria, und<sup>x</sup> wir mochten von unserm unschuldigen gefengknus<sup>y</sup> frey sein, wie gar mit grossen freuden umb deinen willen wir da<sup>z</sup> streitten wollen. In solchem sie entschliefen <sup>aa</sup>, und es<sup>ab</sup> stund ein jungling bey in und<sup>b</sup> der sprach: steet auff und ziehet gen Preussen umb Marien willen. In solehem sie<sup>c</sup> erwachten und fynden <sup>d</sup> sich in mittel des folckes, die<sup>e</sup> in Preussen zogen <sup>f</sup>, und sie tetten irem gelubnus gnug.<sup>g</sup>)

Auff Cristborg war kompter<sup>h</sup> bruder Heinrich Stange, unnd zu disem quomen gestrenge geste und da in mit nemen<sup>i</sup> auff\* Samlant \*fol. 55a. in den streit. Im<sup>j</sup> morgen, als er wolt wegretten <sup>k</sup>, nach seiner gewonheit er kniette vor dem leiden Jhesu<sup>l</sup> unnd es bedachte<sup>m</sup>. So weren die geste, und ir gebet auch tetten <sup>n</sup>, in der kirchen und sehen, wie dieser bey zwe eln schwebette in der lufft <sup>o</sup>, unnd eine stimme sprach: gee umb meinet willen, unnd ich wil zu dir komen in deinem todt <sup>p. 4)</sup>

a) er a. es i. C. b) gr. w. C. c) w. i. C. d) saget er d. a. C. e) Grunebaldt von Grympen C. f) daz C. g) daz C. h) fehlt C. i) b. w. C. k) z. u. C. l) Da C. m) zur m. g. C. n) Do C. o) edelleuth C. p) z. u. gef. C. q) s. m. C. r) wie also gr. C. s) denen g. w. C. t) l. Pr. z. C. u) sie sprachen C. v) gelobte C. w) wan C. x) v. uns. unsch. g. m. C. y) w. d. u. d. w. C. z) e. s. C. a) fehlt C. b) fehlt C. c) fehlt C. d) empfunden C. e) mitten unther dem v. so. C. f) zoch C. g) w. ein campf. C. h) u. die namen ihn mit C. i) Am C. k) hinweg r. C. l) kn. e. fur d. l. Jh. n. s. g. C. m) b. e. C. n) U. d. g. th. i. g. a. C. o) l. d. l. schw. C. p) l. t. k. C.

- 1) Nach *Dusb. III c. 12, S. 58*, der jedoch keinen Namen angiebt.
- 2) Diese Legende hat Gr. hinzugefügt.
- 3) Auch diese Erzählung ist von Grunau ohne ersichtliches Vorbild mitgeteilt.
- 4) Quelle ist *Dusburg III c. 69, Ss. 1 90*.

Einer wart<sup>a</sup> im orden in Preussen und<sup>b</sup> der alle tag bedachte das leiden Cristi<sup>c</sup> und sich mit ketten schmes<sup>d</sup>, das im das blut fles. So<sup>e</sup> wart diesem gebotten, und<sup>f</sup> er solte ziehen vor Jurgobo<sup>g</sup> des schloss, und solte es<sup>h</sup> sturmen. So<sup>i</sup> weren im die Preussen zu stark. In dem andern tagen<sup>k</sup> alss<sup>l</sup> das leiden Jhesu von im wart bedacht<sup>m</sup>, die Preussen wolten im<sup>n</sup> uberfallen, sonnder<sup>o</sup> die engel mit feurigen schwertten sie zurruckschlagen<sup>p</sup> und als<sup>q</sup> sein andacht ausz war, das feur vom himel fiel<sup>r</sup> und das schlos mit allem vele<sup>s</sup> vorbrante der Preussen<sup>t</sup>.<sup>1)</sup>

Es war ein karwensher<sup>1</sup>, das ist einer, der die furwerk regiert, bruder Michel Grimper<sup>2</sup> genannt, und<sup>3</sup> diser nemende was vorsagte<sup>4</sup> umb Marien willen.<sup>5)</sup> Diss<sup>6</sup> wolt im Cristus so dancken<sup>7</sup>. Alss ein fart auf dem velde<sup>8</sup> gieng, er fant<sup>9</sup> seer ein greilichen<sup>b</sup> mentschen von aussetzighait unnd geschwer, und das war Jesus der herr, und bat<sup>c</sup> in umb Marien willen, und<sup>d</sup> er mochte sich wermen<sup>e</sup> in seiner kamer, und er es vergonte<sup>f</sup> ihme und<sup>g</sup> auf den abendt umb Marien<sup>h</sup> \*fol. 55 b. willen, er legte<sup>i</sup> in sein bette. \*In der nacht der kranneke viel mal den bruder aufweckte<sup>j</sup>, itsundt er wolt<sup>k</sup> disz haben, so wolt er das haben<sup>l</sup>, und<sup>m</sup> der bruder war gedultig unnd es im gab<sup>n</sup> und im<sup>o</sup> morgen der bruder steet auff<sup>p</sup> unnd findet dass bilde Jhesu ligen gleissende<sup>q</sup> wie eine sonne auf eim<sup>r</sup> kreitze, das noch heut zu Kennenberg ist bey dem schlosse und tutt mechtige wunderzeichen seinen wirdiger.<sup>3)</sup>

In Preussen mit der creitzfart quam ein ritter Gilbertus von Eylen<sup>4)</sup> genannt<sup>5</sup>. Diser schwerlich von den Preussen gewunt war<sup>6</sup>

a) Es war eyner C. b) fehlt C. c) d. l. Jesu b. C. d) u. schmeis s. m. k. C. e) Da C. f) fehlt C. g) So C, Jurgob A. h) u. e. fehlt A. i) Da C. k) am and. tage C. l) als C. m) b. w. C. n) w. l. d. Pr. C. o) aber C. p) schli. s. m. f. schw. z. C. q) also A. r) f. d. f. v. h. C. s) m. allen Pr. v. C. t) karboesherr C. u) Rimpkz C. v) fehlt C. w) v. niemands etwas C. x) Solches C. y) w. Chr. also beholmen C. z) A. er e. mal a. daz f. C. a) f. e. C. b) e. s. gr. C. c) der b. C. d) daz C. e) daz e. s. m. w. C. wenden A. f) v. e. C. g) i. u. fehlt A. h) l. e. l. u. M. w. C. i) D. kr. w. d. br. v. m. i. d. n. a. C. k) w. e. C. l) baldt was anders C st. so — haben. m) fehlt C. n) g. e. l. C. o) Am m., u. fehlt C. p) st. d. br. a. C. q) gleichsame A. r) dem C. s) Es kam e. mechtiger r. G. v. E. g. m. d. cr. l. Pr. C. t) w. schw. v. d., Pr. gewundet C.

1) Scheint ebenfalls Zusatz Grunau's, wie die folgende Geschichte.

2) Diesen Zug berichtet Dusburg III c. 79, S. 94 vom Bruder Hermann Sarracen.

3) Dieselbe Legende (sie erinnert an die des hl. Martin von Tours) hat Grunau bereits Tractat V Cap. VI § 3, oben S. 139—140, von einem Bruder in Jerusalem erzahlt.

4) Dieser Erzählung liegt Dusburg III c. 54, Ss. I 80 zu Grunde, doch nennt er nur einen quidam de Misna und giebt weder Ort noch Diocese an (ad quamdam villam — venit). Dergleichen perodnliche und örtliche Beziehungen hinzuzufügen, lag ganz im Geschmack Grunau's.

und im warde erschlagen seine diener<sup>a</sup>. So krank er wolt<sup>b</sup> heimreiten und stirbt im dorffe bey Froncfurt des bischthumes von Lebus. Seinen son<sup>c</sup> verlangte sehr<sup>d</sup>, wie es<sup>e</sup> umb seinen vater stunde, und<sup>f</sup> er quam und wolt in Preussen reiten umb erfahrung<sup>g</sup>. Im<sup>h</sup> sonabende und er plib<sup>i</sup> nacht<sup>j</sup> in disem dorffe, im<sup>k</sup> sontag ein bischoff hat<sup>l</sup> die kirche geweiht, in weyen<sup>m</sup> Gilberten son auch war. In kirchweyen muss der bischoff zu drey mal umb den kirchhoff<sup>n</sup> geen. Als<sup>o</sup> er na zum ersten<sup>p</sup> gieng und sprengte weywasser und als<sup>o</sup> er kompt auff das grab disses ritters, so springt der tode leichnam aus dem grabe und laufft an die kirchmaur styhende. Von diesem<sup>q</sup> erschrecken sie alle. Zum andern mal thet er der gleichen, zum dritten mal auch also, und in fragte der bischoff<sup>r</sup>, wer er were unnd was sein<sup>s</sup> lauffen<sup>t</sup> fol. 56a. bedeutte. Da sprach der tode: ich bin Gilbertus ritter von Eylen, unnd der ist mein son, und sint<sup>u</sup> dem ich die unnd die guetter mit unrecht habe besessenn<sup>v</sup>, got mich wolt<sup>w</sup> verdampt haben, aber umb meines streittens willen in Preussen got mich erhalten hat<sup>x</sup>, und ich heut erscheine<sup>y</sup> in der meinung, und<sup>z</sup> mein son wiert wider keren die<sup>aa</sup> genante guetter, so mag ich zu gotte komen, sonst nit. Als<sup>ab</sup> disz sein son hortte, er meinte<sup>ac</sup> den vatter mit trewen und sprach: solten es die gietter verbieten, nimb<sup>ad</sup> war, lieber vatter, und itzundt mich verzeih<sup>ae</sup> aller gietter, damit<sup>af</sup> du ag<sup>ag</sup> zu gott magst komen<sup>ah</sup>. Nach disem er danckte<sup>ai</sup> ym unnd sich nyder legte<sup>aj</sup>, unnd der bischoff in in die kirohe grub<sup>ak</sup>. Der son hielt sein wort alsz ein frommer und zog auch in den orden.<sup>1</sup>)

Auff Brandenburg ist gestorben bruder Dietherich von Gebingen. Diser dieweil er im orden<sup>1</sup> war gewesen, er nie entpier ein banncezer von seiner haut<sup>2</sup> und so wol drey vertragen het<sup>3</sup>. Im wart geraten in einer grossen krankheit und er solte dem krankken leichnam fugen und solte das banncezer ausziehen<sup>m</sup>, er sprach<sup>n</sup>: ich bin nit so krankok, so<sup>o</sup> mich gott nit sunderlichen<sup>p</sup> behietete, ich wol nun ein

a) s. d. e. C. b) und w. s. kr. C. c) seine sone A. d) s. fehlt A. e) es fehlt A. f) u. fehlt C. g) statt u. e. hat C: nach ihm zu forschen. h) Am C. i) u. fehlt, blieb e. C. k) zu nacht C. l) am C. m) h. der b. C. n) st. i. w. hat C dabey. o) die kirchen C. p) ersten mahl C. q) Hiervon C. r) u. d. b. fr. ihnen C. s) nach C. t) h. b. m. u. C. u) w. m. g. C. v) h. m. g. e. C. w) e. h. C. x) daz so C. y) abtretten von C. z) m. e. C. aa) sein A. b) i. v. m. nun C. c) daz C. d) auch A. (stets für ag, das der Abschreiber nicht mehr verstand), C und, ag Conjectur. e) z. g. m. k. C. f) d. e. C. g) l. s. z. C. h) begrub i. i. d. k. C. i) w. i. o. C. k) thet e. n. d. p. v. dem leybe C. l) u. h. der selben w. dr. v. C. m) daz e. dem leyb fugen u. den p. a. s. C. n) do spr. e. C. o) da C. p) fehlt C.

1) Der letzte Zug steht nicht bei Dusburg l. c.

sunde thun konth<sup>a</sup> und darumb so werde ich es nit ausziehen von meinem leibe<sup>b</sup>.<sup>1)</sup>

\*fol. 56b. Auff der Balge ist gestorben ein getauffter \*Preuss Russno<sup>c2)</sup> genant und nit gar<sup>d</sup> lanng nach der tauffe totlich<sup>e</sup> kranck wart. In<sup>f</sup> der kranckheit er stets lag<sup>e</sup> unnd schry: O Jesu, du son gottes unnd Marie kindt, bisz mir gnedig, unnd solcher wort vil. So<sup>h</sup> fragte in ein priester, wie er wer bey die gnade komen. Er sprach<sup>i</sup>: alsz ich zog mit Stomando<sup>k</sup> und die<sup>l</sup> cristen verderbten, so<sup>m</sup> quemen wir in eine kirche und<sup>n</sup> da war ein Preuss und wolt<sup>o</sup> ein jungkfrauen bilde, das auf irem arm ein kindlein hette, in stucken hawen. So<sup>p</sup> erbarmte ich mich<sup>q</sup> und rette das bilde. In der nacht quam vor mich dasselbige bildt und sprach: zeuch nicht mehr<sup>r</sup> mitte, und<sup>s</sup> ich wil dich besuchen mit meiner gnaden<sup>t</sup>. So<sup>u</sup> quam sie wider in vergangen tagen<sup>v</sup> und mich lernete<sup>w</sup>, wie ich im so<sup>x</sup> thun solte. In solchem<sup>y</sup> er starb.

Auff dem Elbinge ist ein komptor gewesen b. Weigandt von Hispan und<sup>a</sup> dieser im vornam<sup>a</sup> in den Teutschen orden zu ziehenn<sup>b</sup>. So<sup>c</sup> bedachte er erstlichen<sup>d</sup> die stücke der geistlichkeit, so fant er im<sup>e</sup> das schwerste were, und er keusch solt leben<sup>f</sup>, darumb er wolt<sup>g</sup> sich<sup>h</sup> versuchen und miette im ein seer seuberliche jungkfran<sup>i</sup>, die der guter arm were und ir gelobte das eheliche leben<sup>k</sup>, wurd sie mögen in zu ziehen in der sache des fleisches<sup>l</sup>. Die maigt nam es<sup>m</sup> an und ein ganntz jar nackent und nackent bey einander lagen<sup>n</sup> und in mit vil tausent weysssen reytzete<sup>o</sup>, er wolt es aber nit thun<sup>p</sup>.

\*fol. 57a. Noch ein \*jare<sup>q</sup> er name<sup>r</sup> seine jungkfraw und bracht sie<sup>s</sup> gen Engeltal und bat, man solt sie da<sup>t</sup> vor ein nonne aufnehmen, und er<sup>u</sup> gab ir mitte all sein gut und sprach, wie<sup>v</sup> sie noch jungkfraw were. Auf diese<sup>w</sup> wort die<sup>x</sup> meydt war beschaut durch frauen<sup>y</sup> und wart jungk-

a) das i. nit noch e. s. th. k. C. b) v. m. l. fehlt C. c) Russus A. d) der n. l., g. fehlt C. e) t. fehlt C. f) Und i. C. g) l. e. st. C. h) Do C. i) E. sp. fehlt A. k) Kessardo A. l) fehlt A. m) do C. n) u. fehlt C. o) der w. C. p) do C. q) es m. C. r) verzeich und nim mich A. s) fehlt C. t) m. w. g. b. C. u) Do C. v) i. v. t. w. C. w) l. m. C. x) fehlt C. y) in dem C. z) fehlt C. a) nam i. for C. b) treten C. c) Do C. d) fehlt A. e) und empfand das ihm C. f) sein wurde k. zu l. C. g) w. e. C. h) s. fehlt A. i) u. nam e. s. s. j. zur dienstmagd an. C. k) der g. e. die ehe C. l) da sie ihn dazu vermogen kundt fleischlich mit ihr zu sundigen C. m) solches C. n) sie b. im maigt u. maigt lag A. o) u. r. i. m. v. t. w. C. refete statt reytzete u. w. fehlt A. p) e. a. w. nie willigen C. q) n. ausgang des jahres C. r) u. e. C. s) fehlt A. t) fehlt A. u) fehlt C. v) gelobente das C. w) dieselbigen C. x) dieselbige C. y) d. f. besuchen C.

1) *Dusb. III c. 146, S. 122 erzählt von Br. Eagelko von Christburg, dass er vier Panzer auf seinem Leibe abgetragen habe, vgl. oben Tr. IX Abschn. 2 Cap. II S. 312 n. 4.*

2) *Nach Dusb. III c. 207, S. 141. Der Name lautet aber Russigenus.*

fraw des computers<sup>a</sup> befunden, und man nam sie auff vor ein nonne<sup>b</sup>,  
er<sup>c</sup> wart aber<sup>d</sup> in Preussen gekleydet<sup>e. 1)</sup>

## Capitel II.

### § 1. Wie Scalawonia<sup>f</sup> von den brudern<sup>g</sup> versteret wart<sup>h</sup>.

Nach dem tode b. Menekonis wart landtmeister bruder Ludwig von Schimppen<sup>2)</sup> und<sup>i</sup> dieser im gutten<sup>k</sup> wintter machte ein herfart auff die Scalawoner<sup>l</sup>, wan<sup>m</sup> es seer gutter wintter wer<sup>n</sup>. Die Scalawoner wusten, wie<sup>o</sup> man sie meinte, sie machten<sup>p</sup> ein bundt mit den Samaiten iren nachpern und stunden vor einen mann. In Scalawonia waren siben tausent man, der landtmeister mit dreytausent man, die<sup>q</sup> traffen mit einander und schlugen sich ein ganntzen tag. Im fliehen<sup>r</sup> bliben der Scalawonier furssten Stomoy, Stutoy<sup>s</sup> Prowano und Meyngolo mit allem volcke. Der lanndtmeister het auch<sup>t</sup> von diesem streit den todt, bruder Carolus von Salmen mit den besten bruder und volck da bliben todt<sup>u</sup>, die andern versturten gantz Scalawonien, und wie sie wolten, und man es wider bawen solte<sup>v</sup>. Auf das vliesz Niemen<sup>w</sup>, das ist<sup>x</sup> \*Mymmel, und auf die Ronga ein flusz so genannt<sup>y</sup>, sie bauweten<sup>z</sup> eine feste Landtskron genant, zu diser<sup>a</sup> enthaltung sie liessen<sup>b</sup> umbher cleine dorffer bauen, sonder ausz Preussen sie die paurn namen<sup>c</sup>. Bruder Ludwig der landtmeister war bey eim jar kranneck<sup>d</sup> und starb auff<sup>e</sup> Konsberg und ligt im hospital vergraben<sup>f. 3)</sup> \*fol. 57b.

a) u. noch eyne reyne junkfraw ihres leybes C. b) da n. m. s. fur e. n. a. C. c) es A. d) fehlt A. e) gedacht A. f) Slavonia C. g) v. d. br. fehlt A. h) zurstort worden C. i) fehlt C. k) fehlt C. l) Schlawonier C, Berlawoner A. m) dan C. n) es war ein s. hartter w. C. o) daz C. p) da m. s. C. q) sie C. r) schlagen C. s) so C und Leo 111, A Stonida und Slutoy. t) fehlt C. u) bl. d. auch l. C. v) und liessen es nicht w. b. C. w) Jayenn A. x) i. fehlt A. y) u. a. das ß. Ranga C. z) b. s. C. a) derselben C. b) l. s. C. c) und setzten dahin p. a. Pr. C. d) lag darnach wol ein i. kr. C. e) st. stzlich zu C. f) da l. er i. h. begr. C.

1) Die bekannte Erzählung *Dusburg's III c. 236 S. 151* von dem keuschen Berthold Brühaven, später Comthur von Königsberg, legt Grunau mit einigen Erweiterungen (dem Eintritt ins Kloster) einem erfundenen Elbinger Comthur Weigand von Hispen bei.

2) Ludwig von Schippen Landmeister 1299—1300; nicht er war der unmittelbare Nachfolger Meinhard's, sondern Conrad von Babenberg, Ss. r. Pr. I 165 n. 1.

3) Nichts davon ist nachweisbar, weder der Krieg gegen die Samaiten noch deren Führer, noch der Bau von Ragnit, das nicht Landskron, sondern Landeshute (*Dusb. III c. 235 S. 151*) hiess, noch die Grabstätte zu Königsberg; nach *Dusb. III c. 272, S. 165* wurde Ludwig von Schippen in Culmsee begraben.

Nach seim todt wart erwelt und bestet<sup>a</sup> zu ein landtmeister in Preussen<sup>b</sup> bruder Helwicus von Goltbach und<sup>c</sup> dieser fieng den jamer mit den Samaiten an,<sup>1)</sup> zu zeiten gewan er<sup>d</sup>, zu zeiten die Samaiten gewonnen, und<sup>e</sup> zum letzten er wart<sup>f</sup> abgesetzt von dem homeister<sup>g</sup> Hoenloch und leit zum Colmesee begraben.<sup>2)</sup> Diser wart umb seiner gerechtigkeit willen seer beclaget, wann<sup>h</sup> er wart armer leut vater, sonderlich der moanchen im lande.<sup>3)</sup>

Im<sup>i</sup> jare 1292 auf Andree apostoli auf Margborg ist geworden ein capitel<sup>k</sup>, zu welchem quemen, die da solten sein<sup>l</sup>. Nach<sup>m</sup> vielem handel sie haben<sup>n</sup> erwelt zum andern mal, alsz er nun<sup>o</sup> seer alt war und wunderlich, zu einem homeister der bruder Teutsches houses des ordens Sancte Marie des spitals von Jherusalem bruder Heinricus 2<sup>p</sup> ader Gotfridus von Hoenloch. Disen  
\*fol. 58a. seine brive nennen<sup>q</sup> Heinricum ader die cronicken Gotfridum<sup>r</sup>. Gotfridus hiesz er<sup>s</sup> von der tauffe und Heinricus vom namen, den man in geben hat im annemen des ordens.<sup>4)</sup> Diser war seer geistlich, darumb er hielt<sup>t</sup> ein capitel zum Elbing in Preussen 1302<sup>u</sup>) und satzte da gar schwere ordinationes, wider dise appellierte der gantze orden. So<sup>v</sup> wart er unmuttig und sprach: sinttemal ich musz vor eur seele<sup>w</sup> antwurt geben, ich euch<sup>x</sup> dise habe gemacht. So ich euch aber<sup>y</sup> nit genugig<sup>z</sup> bin zu gebietten, so seit ir mir nit gut guug, und<sup>z</sup> ich eur hohmeister sein soll. Darumb a. b. c., eur homeister bin ich nymme,<sup>a</sup> und stunt auf und ritt ausz Preussen.

a) bestetigt C. b) Prassen A. c) fehlt C. d) zu—er fehlt A, in C: bisweilen g. e, bzw. d. S. e) g. n. fehlt C. f) w. e. C. g) landtmeister A. h) dan C. i) C hat hier als Ueberschrift: Gotfridus von Hoenloch ader Heinricus II. der homeister in Preussen. k) i. a. Martenborg e. a. gehalten w. C. l) gekommen sein, die dazu gehören C. m) und n. C. n) h. s. C. o) nit A. p) n. s. br. C. q) G. von Hoenloch C. r) fehlt A. s) h. e. C. t) 1295 A., 1292 in C ausgestrichen, 1302 verbessert. u) Da C. v) für e. s. m. C. w) auch A, hab d. e. d. ordnung gem. C. x) a. e. C. y) gut genug C. z) dar C. a) nimmer mehr C.

1) Der Krieg mit den Samaiten (Litthawern) beginnt viel früher, schon unter Conrad von Thierberg 1283, Dusb. III c. 221, S. 146.

2) Gr. vermengt hier die Abdankung (nicht Absetzung) Helwig's von Goldbach, Dusb. III c. 274, S. 165 u. das Begräbniss seines Vorgängers im Culmsee; vgl. S. 445. Anm. 3.

3) Ein ähnliches Lob erteilt Dusb. III c. 279, S. 166. seinem Nachfolger Conrad Sack, Gr. scheint es von ihm auf Helwig übertragen zu haben.

4) Vgl. oben Tractat V Cap. XI. § 2. S. 149. 150. Grubeau combinirt den ihm aus der Elbinger Handfeste von 1246 bekannten Hochmeister Heinrich von Hohenlohe mit Gotfried von Hohenlohe, den er bei Dusb. III c. 283. (Ss. I 167. 168) fand.

5) Nach Dusb. III c. 283, S. 168. Die Vorgänge auf dem Capitel hat Gr. wieder in seiner Weise dramatisch zugespielt

So<sup>a</sup> kamen die bruder wieder zusammen<sup>b</sup> und erwelten in<sup>c</sup> seine stelle den landtkompter von Osterreich<sup>d</sup> bruder Seifridum von Fichtenwangen,<sup>e</sup>) diser aber wolt es umb ergernüs willen nit annemen und erbadt die bruder, wurd in<sup>e</sup> homeister sich erkennen und wurd es widerrufen, sie wolten<sup>f</sup> in wieder<sup>e</sup> vor iren hern halten, und disz sie gelobeten<sup>h</sup>. So<sup>i</sup> schreib im nach bruder Seifridus unnd im heimlich riet<sup>k</sup>, wie er im<sup>i</sup> thun solte und bruder Heinrich der homeister im folgete<sup>m</sup> und durch ein umbgeenden brief er widerruffte<sup>n</sup>, wie er ausz bewegung unnd von unbedachtem mutte es gethann<sup>o</sup> hette, wan<sup>p</sup> ausz ubermiethigen worten dess landtmeister von Preussen bruder Helwiel von<sup>q</sup> Goltbach er entsatzt were<sup>r,\*</sup> und darumb er in auch von seim<sup>s</sup> \*fol. 58b. ampt absatzte. Unnd b.<sup>s</sup> Heinrich der homeister blieb in Preussen eine<sup>t</sup> weile und besuchte die schlosser, darnach er zug<sup>u</sup> wider<sup>v</sup> in Teutschlandt und da starb<sup>w</sup> unnd er<sup>x</sup> leit zu Margburg begraben im monster.<sup>z</sup>)

## § 2. Von elm landtmeister in Preussen und seinem ende<sup>v</sup>.

Bruder Heinrich vonn Hohenloch der homeister<sup>a</sup> satzte den Preussen zu eim lanndtmeister bruder Conrad von Sakka und diser in grosser anfechtung regierte<sup>b</sup> vier jar<sup>3</sup>) und starb auf Labia<sup>b</sup> von eim erfrisen<sup>c</sup> auf den Kurischen habe, alsz er wolt auf<sup>d</sup> die Samaiten ziehen, und wart gefuert auff Konsberg und leit im hospital.<sup>e</sup>) Als diser solt nemen die sacrament im letzten<sup>e</sup>, er falzette<sup>f</sup> seine hende und sprach: ich armer sünders<sup>e</sup>, ich danck dir guettiger herr Jhesu

a) Da C. b) waren st. k., w. z. fehlt A. c) an C. d) Osterrode C. e) der C. f) so wo. a. C. g) fehlt A. h) g. s. ihme C. i) Da C. k) r. l. h. C. l) fehlt C. m) volgethe i. C. n) u. w. a. d. a. u. br. C. o) w. g. es a. b. u. nabad, gemuthe g. h. C. p) dan C. q) fehlt C. r) w. e. ents. C. s) es st. b. A. t) keine A, ein zey[t] lang C. u) z. e. C. v) wiederumb C. w) st. alda C. x) u. e. fehlt C. y) Diese Ueberschrift fehlt C. z) Dieser hoemeinster br. C. a) u. fehlt, d. r. mit gr. anf. C. b) Labaw A. c) von frost C. d) wieder C. e) am l. s. daz sacr. n. C. f) f. e. C, faste A. g) fehlt C.

1) Nach Voigt *Gesch. IV 175* war er früher Comthur von Wien, 1298 aber Deutschmeister.

2) Gr. entstellt hier *Dusb. III c. 283. S. 168*, der gerade das Gegentheil berichtet. Ueber Godfried's Grabstätte ist nichts bekannt.

3) VI annis *Dusb. III c. 279 S. 166*.

4) Qui tandem fatigatus laboribus et debilitatus infirmitatibus officium suum resignavit, habitansque in castro Goluba, quod ipse comparavit, mortuus est et sepultus fuit in ecclesia cathedrali Colmense, *Dusb. I. v. Da nach Dusb. c. 285, S. 169* Conrad einen Zug über das kurische Haff unternahm, so interpretirt Gr. die labores durch diesen.

vor deine straffe, du hast disz gesagt mit deinem munde der warheit, wem es hie tibel geet umb deinet willen, dem sol es wol geen in jehnem<sup>a</sup> leben. O guttiger Jhesu, und<sup>b</sup> ich bezeuge es mit dir, sint<sup>c</sup> der zeit und<sup>d</sup> ich das kreitz hab getragen umb deinen willen, es mir nie wol het gegangen<sup>e</sup>. Eins<sup>f</sup> waisz ich, unnd<sup>g</sup> ich ader die meine es ja umb dich miessen haben verdienet<sup>h</sup>, es sey<sup>i</sup> wie im wil, dein name sey gebenedeit, und so starb<sup>k</sup>. Diser landtmeister in \*fol. 59a. legte nider<sup>l</sup> mit b. Ludwich<sup>m</sup> Libenzeller unnd mit<sup>n</sup> zwetausent man Bonislaum den furssten von Maslinia und<sup>o</sup> siben tausent man, wan<sup>p</sup> sie im vorbranten<sup>q</sup> mit allem folcke das schlosz Weyszna und er ag allein entquam<sup>r</sup> in Littaw.<sup>1)</sup> Diser lanndtmeister schlug Tranyato den konig der Samayten auf Samlandt merklichen seer, wie wol er cleinen frommen davon hette, wan<sup>s</sup> im pliben die besten bruder unnd die besten Preussen, umb der willen die seinen gar undultig waren auff in<sup>t</sup>.<sup>2)</sup>

### Capitel III.

#### Von den erschrecklichen und langen kriegten der Samaiten<sup>t</sup>.

Im jare 1293 ein grauer munch in Preussen war<sup>a</sup> mit namen Friedericus Syner<sup>v</sup>, ein mechtiger<sup>w</sup> prediger, und er dem volcke seer tröstlich war<sup>x</sup> in vermanung, und durch seine vermanungk er das volck auf die Samaiten gantz<sup>y</sup> gutwillig machte, wen<sup>z</sup> Samaiten gehort nit gen Preussen und in auch nie<sup>a</sup> geben ist zu bestreiten, sonder was sie gethann haben, das haben sie gethan umbe rechung<sup>b</sup>, wan sie da Sudawer und Scolawoner stercken auf sie<sup>c</sup>. In Samaiten sint acht mechtige furstenthumb und ein<sup>d</sup> iglichs sein boyor, das ein

a) deinem A. b) fehlt C. c) nach C. d) da C. e) ist m. n. w. g. C. f) und st. e. A. g) daz. C. h) u. d. m. vord. C. i) ihm s. nu C. k) st. also C. l) erlegte, in fehlt C. m) fehlt C. n) mit C. o) m. fehlt, dan C. p) v. l. C. q) u. e. entk. unde (auch A) all. C. r) dan C. s) a. i. g. unged. w. C. t) Von grossen langwierigen Kriegen mit den Samaytten C. u) A wiederholt in welchem jare und hat st. gr. m. gaude, w. e. gr. m. i. Pr. C. v) Sehner C. w) sehr gutter C. x) der w. d. v. s. tr. C. y) er g. C. z) dan C. a) nicht C. b) h. s. umb (unde A) rach willen g. C. c) dan die S. u. Sel. st. sie a. die C. d) und — furstenthumb fehlt C.

1) Die Zerstörung der masovischen Burg Wisna erfolgte 1294 unter Meinhard von Querfurt. Dass Ludwig von Liebenzelle dabei mitgewirkt habe, berichtet Dusb. III c. 258. 262, Ss. I 158, 160, Grunau's Quelle, nicht. Die Zahlen sind erfunden.

2) Von einem Einfall der Samaiten in Samland zur Zeit Conrad Sacks weiss Dusb. nichts.



furst, het, über sie alle ein konig war, Tranyato genant. Da waren daz furstenthumb<sup>a</sup> Iragola<sup>b</sup>, sein bayor Raysno<sup>c</sup> mit sechs tausent man, Myodnyky<sup>d</sup> und sein bayor Truso<sup>e</sup> mit zehen tausent man, \*fol. 59b. Chrosse<sup>f</sup> mit sein<sup>g</sup> bayor mit sibenn tausent man, Rossena und sein boyor mit sibenn tausent man, Viducki und sein boyor mit sechs tausent man, Vyelena<sup>h</sup> und sein bayor mit funftausent man, Cheliny<sup>i</sup> und sein bayor Mitlo mit acht tausent man, Ctzetra<sup>k</sup> und sein bayor mit sechs tausent man, Tranyato der ander het, und were alle heidenn, wan<sup>m</sup> sie das feur gott nanten.<sup>n</sup>)

Tranyato, der da<sup>o</sup> erschlug Myndova seinen herrn und wart konig nach im, den erschlug Trymots und liesz sich zu ein<sup>p</sup> konig kronen über Samayten und Littau nach der weyese, wie ich oben gesagt hab,<sup>q</sup>) und disen wart verspehet, wie in die Preussen wolten uberziehen, darumb er nam<sup>r</sup> ein volck und quam auff Samlandt und es verbrannte<sup>s</sup> und trib weck funf tausent man und weib.<sup>t</sup>) Disz kunden die brueder nit weren, wen<sup>u</sup> Bonislaus ein furst von der Masaw gab in zu schaffen auf Galynder<sup>v</sup> landt, und sie da musten<sup>w</sup> weren.<sup>x</sup>) Auch so musten die bruder mercken auf Landiskron<sup>y</sup>, wan<sup>z</sup> da wolten einbrechen die Littauer<sup>aa</sup>, dan Samayten und Littauen stunden vor einen man auff<sup>ab</sup> die Preussen.

## § 2. Von einer ordinacio<sup>x</sup> in lannde zu kriegen.

\*Bruder Conrat der landtmeister hett ein versamlung der seinen, \*fol. 60a. und es da wart<sup>ac</sup> gemacht, ein<sup>ad</sup> iglich compter mit seinem volcke soll ja<sup>ae</sup> ein ritt thun des jars<sup>b</sup> zu zeitten auff Samayten, zu zeitten auff Littaw, unnd so einer zu schwach were, der ander im helfen sollte<sup>c</sup>,

a) und — furstenthumb fehlt C. b) Iragolo A. c) Raysnea A. d) Wyodnyky A. Midnigl C. e) Truso C. f) Crosse C, Chrosse A. g) und sein C. h) Vyduna [A. i) Choldiny A. k) Czetra A. l) Tr. selbst h. daz a. volck C. m) dan C. n) a. d. fehlt C. o) n. e. C. p) v. e. C. q) dan C. r) Galyder A. s) m. ajda C. t) a. L. m. C. u) dan C. v) d. L. e. C. w) wieder C. x) ordenung C. y) w. d. C. z) daz a. C. aa) fehlt C, dafür zum wenigsten. b) im jahre C. c) e. l. d. a. h. C.

1) Von den Namen der lithauischen Landschaften fund Gr. die vier ersten bei Dusb. Iragolo ist Erogel, erw. Dusb. III c. 255 S. 158, Myodnyky Medieniken c. 320 S. 180, Chrosse Krasima c. 209 S. 142, Rossena Russigene c. 340 S. 186; die anderen Widucken, Wielun und Koliniany erwähnt gelegentlich Johann von Posilge, Ss. III 74. 157. 276; Czetra vermag ich nicht zu deuten.

2) Tractat VIII Cap. XVIII § 3 S. 278. 279.

3) Gr. meint wohl die Verheerung Samtands von 1289, Dusb. III c. 237 S. 151.

4) S. oben S. 448.

und die bruder giengen<sup>a</sup>, es an und so umbzech einzogen<sup>b</sup>, und Samayten und Littawen verterbien<sup>c</sup>, und diesz einziehen und verderben werte hundert und ein und sechzig jar, wie wol das eine jar me wan<sup>d</sup> das ander, wan<sup>e</sup> ausz Preussen in krieges weisse mag man nit kernen in Samayten und in Littaw<sup>f</sup>, ag<sup>g</sup> so<sup>h</sup> es kalt wintter ist ader heisser<sup>k</sup> sommer ist, wan<sup>l</sup> es sein feuchte lande. Zum<sup>m</sup> ersten den schaden auff Samlandt wolt rechen bruder Gumbrecht von Tiffental marschalck, und er mit dem voyte auf Samlandt<sup>n</sup> zogen auff das fursstenthumb Czetra<sup>o</sup> und es mechtig branten<sup>p</sup>, dieweil die Samayten auff eim see dasz eisz umbhiben<sup>q</sup> und sich gehn den brudern satzten<sup>r</sup> und stunden in ein schlagen. In solchen die bruder namen<sup>s</sup> die flucht und quamen auf den gehauten<sup>t</sup> see und da vergiengen alle<sup>u, v</sup>) und disz die bruder gar seer schwachete in Preussen<sup>v</sup> unnd sie auch schauwe machten<sup>w</sup>, wan sie<sup>x</sup> sprachen, der geitz und der neid wirt uns betriegen, so<sup>y</sup> wir wollen nemen<sup>z</sup>, was uns nit angehört, wir verliessen<sup>z</sup> das unser, das<sup>a</sup> wir itzunt besitzen, und in warheit es ist gesehen mit, in<sup>b</sup>.

\*fol. 60b.

### § 3. Von getrostten menschen in sonderlichem schlaen<sup>c</sup>.

Bonislauß der ungetrawe furst von Maslinia hielt bey im verlauffene Preussen nach irem herkomen edel<sup>d</sup>, und der<sup>e</sup> zwentzig quamen in Preussen und hulten einen kostlichen rob von harnisch den<sup>f</sup> bruder genömen auf Marienwerder, wan die waren von in ermordt, alsz sie wolten auff Kristborg ziehen<sup>f</sup>. Disz wart gesagt<sup>g</sup> bruder Severin Colmer komptor auf Thorn, diser<sup>h</sup> schrib bruder

a) klenge A, fingen C. b) u. z. s. u. e. C. c) u. v. S. u. L. C. d) dan C. e) dan C. f) man a. Pr. in S. u. L. nicht mag k. i. kr. C. g) auch A, nurn C, ag Conj. h) wan C. i) ein kalther C. k) böser A. l) dan C. m) fehlt, den schaden so Trimotta gethan a. S. C. n) rechen hinter Samlandt mit sampt dem v. v. S. C. o) Ozeira A. p) u. br. sehr dasebst C. q) indes h. d. S. im s. d. e. a C. r) u. s. sich darnach gegen d. br. C. s) Als aber d. br. nbermannet, geben sie C. t) gehewbenen C. u) u. ersoffen da alle C. v) Solches seh. d. br. g. s. i. Pr. C. w) u. m. s. sehr sehen C. x) dasz sie auch letztlich C. y) dan in dem C. z) n. w. C. a) v. w. auch das, so C. b) Wie es den auch i. w. letztlich m. i. also ergangen C. c) Von eynem getrostten schlagen der bruder mit etzlichen verlauffenen Preussen C. d) die ihres herkommens edel C. e) u. fehlt, derselbigent C. f) welchen<sup>v</sup>ie d. br., so auff M. waren und die sie ihm zuge n. Christburg (Kirchberg A) e., genömen. betten<sup>m</sup> C. g) Solches w. angezoget C. h) der C.

1) *Dusb. III c. 256 S. 158 erzählt, im Jahre 1294 habe ein Ordensheer einen zugefrorenen See passirt, ohne durch das Eis zu brechen. Gr. verkehrs hier dieses Wunder ins Gegentheil. Gumbrecht von Tiffental, der Marschall, ist von ihm erfunden. Die ganze Erzählung verräth durch den Schluss die tendenziöse Erdichtung.*

Fridrich von Czinnenstein<sup>a</sup>; kompton auf dem<sup>b</sup> Reden und bruder Martten von Gebin, sie solten ein auge auf die rober haben<sup>c</sup>,<sup>1)</sup> Die zwene bruder mit achzehen<sup>2)</sup> knechten sich legten<sup>d</sup> in ein stelle, da die rober mausten durchziehen. Die bruder satzten<sup>e</sup> auf eine hohe einen knecht, und erf selte umb schawen, wan sie quemen, sie legten<sup>f</sup> sich ein wenig fort in ein weg und harreten<sup>g</sup>; in solchem der ander<sup>h</sup> knecht einer sich auszzeucht und<sup>k</sup> sich badet und sucht auch krebische.<sup>3)</sup> In dem quamen die Preussen und finden den wechter schlaffen, in sie mit schleglen aufwachten<sup>m</sup>, und in da bunden<sup>n</sup> an einen baum, und wie die beryn lieffen auf die bruder<sup>o</sup>, und sich da hub<sup>p</sup> ein grausam schloen. Der gebunden knecht wart<sup>q</sup> loss<sup>r</sup> und antquam<sup>s</sup> wie ein lewa und schlug mit freuden darein, \*fol. 61 a. der nackte knecht im wasser das horte<sup>t</sup>, er auf und so nackt hant under sie<sup>u</sup>; alsz sie nu miede waren, sie rueten<sup>v</sup> sich von beden teilen und wider an<sup>w</sup> und<sup>x</sup> sich wider rueten und wider schlagen<sup>y</sup>, bisz und also<sup>z</sup> lang sie alle todt pliben bisz auff bruder Martten, welchen man im andern tag<sup>aa</sup> fandt und auf einer tragen vor todt auf den Reden trug,<sup>ab</sup> er blibe lang sein tag von diesen schleglen.<sup>ac</sup> Nach diesem die bruder ordenten<sup>ad</sup>, etliche von in solten auf Samaitten, etlich auff Littawan, etlich auf Bonislaus seen, und die bruder betten<sup>ae</sup> guug zu thun.

## Capitel IV.

### § 1. Von diesem vilgedachten furssten Bonislaus<sup>e</sup>.

Man sol wissen<sup>d</sup>, wie<sup>e</sup> von dem iungsten sone des seligen<sup>f</sup> furssten Cunradi in der Masaw sein geborn<sup>g</sup> drey sone Casimir,

a) Chunenstein C. b) d. fehlt C. c) daz sie doch wolten achte h. a. d. r. C. d) l. s. C. e) ordneten C. f) u. fehlt, der C. g) der knecht legt s. C. h) wartet C. i) fehlt A. k) fehlt C. l) fehlt C. m) s. wecken l. a. m. s. U. n) u. b. l.; da fehlt C. o) darnach l. s. a. d. br. w. d. b. C. p) h. s. d. fehlt C. q) war A. r) kam C. s) h. d. l. w. C. t) u. s. a. C. u) r. s. C. v) u. w. schleglen C. w—w) fehlt C. x) bis so C. y) am tage C. z) diesem schlagen C. aa) ordnirten d. br. C. b) also h. d. br. teglich C. c) Von Bonislaw und seynen brudern C. d) Athier ist zu w. C. e) daz C. f) seligen fehlt C. g) g. seint C.

1) Hier verwendet Grunow eine Erzählung Duesburg's (H. c. 157. S. 125) aus dem grossen Aufstande, aber natürlich ausgeschmückt und entstellt. Die Namen der beiden Conthure sind erfunden, Martin Golow (nicht Gebin) war nicht Ordensbruder.

2) XVII Dusb. l. c.

3) ad capiendum caneros transavit l. c.

4) semivivum . . . duxit in Redinum l. c.

5) Dieser Satz ist nicht nach Duesburg.

Lesitko unnd Bonislaus. \*) Dieser hat aller schateheit umgengung, und er wolte toten seinen bruder, darumb das sie in ubergewen und umb grade willen sie in vertibenn. So kom er zu Witene dem konige in Littaw und Sameyten, so war Witene ein stre-barer mann, und dier sein veldtneupman, und gewonen treffliche streite auff die Reyssen und in karnen viele sette alsz Mayan unnd Masinia und dise statt Masinia Witeno dem Bonislaw gab, Bonislaw die groben unverstendigen Littawen streiten korn, und sie wurden seer begereude zu vergessen das blut der menschen, \*) Ausz ein solchen Bonislaw wolte sich rechnen an seinen bruder und gedacht auf ein volk, darumb schrib er ein brief zu bruder Heinrico von Hohenloch dem homester, sint dem die donacio lautte, und die bruder solten helfen den erbnemen Conradt, so bett er sie, sie wolten im beistand thun wider seine bruder, wan sie in zu unrecht vertiben betten, ader so sie es nit thun wolten, sie solten still sitzen und seinen brudern nit helfen. Daruf schrib der homester, sie wusten einem offentlichen ubeltetter nit zu helfen. Die furssen in der Masaw Casimirus und Lesitko betten umb hilf, und b. Conradt der landtmeister quam mit fertzusen man, die furssen betten uber sechtzehentausent man, und quamen wider Bonislawen zu velde. Lesitko alsz er die Littaw sach, er nam mit diesem besten volck die fucht, \*) Casimirus aber traff mit Bonislaw, und Bonislaw volck nam die fucht, und die hern nach. Von diesem schlagen b. Conradt

a) D. Bonislaus ging m. a. sch. umb C. b) w. seyne eigene bruder toden C. c) sie aber uberkamen ihn, erzeugten ihm grade und vortreiben ihn C. d) Da C. e) zu, daruber ihn C. f) da C. g) n. l. C. h) statt fehlt A. i) g. W. d. B. C. k) B. lernite d. gr. u. l. str. C. l) begierig menschen blut zu vergessen C. m) w. a. B. r. C. n) nach C. o) das C. p) oben. A. q) dem 9. in l. z. u. vert. C. r) da sie es aber nicht thun wolten, solten sie doch C. s) u. er C. t) dem C. u) m. dem B. C. v) ihm A. w) r. d. echl. her C.

1) Der dritte Sohn des jungsten Sohnes Conrad's von Masowen, Semowit (er war der jungste dorer, die den Vater uberleben) hies nicht Lesitko sondern Wladislaw (Lesitko). Lesitko ist wahrscheinlich aus Lochole bei Dusb. III c. 248 S. 155 entstanden. Grunaw's Quelle fur das Folgende, wieder ganz Verwirre und Entzelle, ist Mieschow, S. 189 u. 190 und hauptsächlich Lusb. III. c. 250 S. 156; c. 258 S. 159. 2) Bei Dusb. III c. 250 wird nur ein vortrikercher Woffmestillwand zwischen Wien und Bonislaw erwahnt. 3) Das hat sich Grunaw aus dem Zusammenhang der Ereignisse ergahn, hat sichtlich ist nichts davon, ebenso wenig, wie die ganze folgende Darstellung. 4) Vgl. Dusb. III c. 248 S. 155; Meinhard von Querfurt steht Kurtur und Lotitek zu Hilfe gegen die Luthawer. 5) Bei Dusb. l. c. Nieschen beide Herrzge.

der landtmeister und der furst Casimirus den todt erlangeten<sup>f)</sup> mit der zeit, wan<sup>a</sup> die Littawen mit irem<sup>\*</sup> drimmelen<sup>b</sup> hetten sie gerurt. \*fol. 62a.

Bonislaus, damit er seinem fromen hertzen gnug thuet, er widerruete<sup>c</sup> die donacio seines groszvattern uber die brueder, als von den undanckbarri<sup>d</sup>, und Preussen zueigente der<sup>e</sup> eron von Littaw, unnd sie es aufnomen.<sup>g)</sup>

## § 2. Wie die bruder ein land<sup>f</sup> in Samaiten verderbten.

Bruder Cristernus von Mocken<sup>e</sup> marschalok nam mit sich 50 bruder unnd zwe tausent man und zogen in Samaiten und schlugen sich mit Thrimoto dem konige, in welchem die besten menner und bayoren der Samayten pliben. Die brüder kunten aber<sup>h</sup> nit weiter ziehen, sie<sup>i</sup> waren mechtig<sup>k</sup> verwunt, sonndern sie versterten<sup>l</sup> das ganntz fursstenthumb von Czetra und das folck mit allem rob gen Preussen fusten<sup>m</sup>, und<sup>n</sup> sie doch wenig erfrewet wurden, wan<sup>o</sup> auf dem Kurischen habe erfros es am meisten teil, und ir eigen volok darzu mit in<sup>p</sup>. In disem quam Lutsemynno<sup>q</sup> ein boiar ausz Littaw und versterte<sup>r</sup> die feste Landiskron und wolt weiter in Preussen. Im quam entgegen b. Wolfgang von Treppenaw und<sup>r</sup> sie schlugen in zurucke. B. Wolfgang<sup>r</sup> war landtvoigt zu Bartten, er versamlete dreytausent Preussen und eylte in nach. So<sup>s</sup> must er ligen in einem walde<sup>t</sup>, in welchem<sup>\*</sup> die Preussen einer dem andern sein leid clagte, \*fol. 62b. wie sie wurden gehalten daheime, sie musten geben was sie wolten<sup>u</sup>, und die bruder sie nottigten<sup>v</sup> zu den Samaiten und doch<sup>w</sup> wenig gluck hetten mit in. So<sup>x</sup> war Baydowo ein edel Preuss, der sprach: nichts besser dan erschlagen alle bruder<sup>y</sup>. Disz quam vor den landtvoigt, und er machte sich auf und zog wider heim und nit gar lang darnach

a) dan C. b) h. s. m. l. prüglen geruhret C. c) w. e. C. d) unangeborn A. e) zu der C. f) s. sülich Landes C. g) Christiernus von Mogken C. h) aber kundten C. i) den s. C. k) seer C. l) zersterten C. m) u. fureten d. v. m. a. r. g. Pr. C. n) dessen s. d. C. o) wan es Afr. a. m. t. a. d. K. h. C. p) m. l. d. C. q) Luthseymyno A, Luthsemine Leo 112. r) und — Wolfgang fehlt C. s) Do C. t) im w. C. u) d. s. m. s. g. w. s. hetten C. v) n. s. C. w) u. hetten doch noch C. x) Do C. y) a. br. schl. C.

1) Kasimir wurde zu Pfingsten 1294 von den Lithauern erschlagen, Duab. III c. 250 S. 157, Conrad Sack starb viel später, s. oben S. 447.

2) Davon wissen echte Quellen nichts.

er fieng Baydowo und<sup>a</sup> elf mænner und liesz sie an siehen hengen alle<sup>b.1)</sup>

Der froynde auf und erschlugen al ire priester auf den dorffern, etliche sie die zene ausschlugen<sup>c</sup>, etlichen das heupt zwisohen die bretter quosten<sup>d,2)</sup> darumb wan ein priester hett<sup>e</sup> ir vil lassen setzen<sup>f</sup> umb seins tetzems wille, und nu mit disem sie meinten sich zurechen<sup>g</sup>. Die aber von Bobeten<sup>h</sup> namen iren priester, damit er nit von andern getott wurd<sup>i</sup>, und furten in auf Konzberg: sehe unnd bewar deinen got basz, wir kennen in nit<sup>k</sup> beschutzen. Von disem die bruder auf<sup>l</sup>, und vertriben solche alle, und sie quemen in<sup>m</sup> Samayten und Littaw.

Doch da wart gesatz<sup>n</sup>, und die da nit erschlagen ire priester<sup>o</sup>, solten iren pfarren ag<sup>p</sup> 12 d. geben ein jar<sup>q</sup> unnd nicht me, unnd es heutthe wiert gehalten von in<sup>r</sup> wie ein recht.

\*fol. 63a.

### § 3. Von\* ein schlagen der bruder unnd der<sup>s</sup> Samaiten.

Die Samaiten kronen nach irer weisz zu ein könig uber siech den mechtigen bayor Witteno. Diser unverwintlichen schaden den brudern thet<sup>t</sup> seine tage, idoch sie im ganntz Samayten wider verderbten<sup>u</sup>, damit<sup>v</sup> er in Littaw muste wonen. Die bruder hetten auff das fliss<sup>w</sup> Mymmel gebaut ein schlos Tilse<sup>3)</sup> genannt<sup>x</sup>, disz wolt verstoren Witteno<sup>y</sup>, so<sup>z</sup> ordennte der krancke lanndtmeister Conradus, und<sup>a</sup> fortune die bruder solten rotmeister sein, und alwegen ein rotmeister solt<sup>b</sup> haben 150 man zu rosz aber<sup>c</sup> zu fuss. Witteno vor die Tilse quam, da<sup>d</sup> auch bruder Heneman der marschalck mit 42 brudern

a) mit O. b) u. l. s. alle C. c) schl. s. d. z. nu: C. d) e. zerkürcbeten a. d. h. sw. brettern C. e) hett in A 2 mal f) i. v. h. s. l. C. g) u. m. sie n. m. d. z. r. C. h) Pobeten C. i) das er n. v. den andern g. w. C. k) noth A. l) waren d. br. a. O. m) fehlt A. n) idoch w. d. geordnet C. o) das die so n. i. pr. e. hetten C. p) A auch, C. nur. q) e. i. g. C. r) n. w. noch heutdiges tages v. l. geh. C. e) mit den C. t) d. th. den br. C. u) l. verd. s. i. w. g. S. C. v) das C. w) schloss! A. x) e. schl. T. g. geb. C. y) W. zerst. C. z) do C. a) das C. b) u. a. r. s. alw. h. C. c) ader A. d) W. kam fur die Tilsen C. d) dahin C.

1) Die Personennamen dieses Paragraphen sind sämtlich unbeglaubigt: ein Landvogt von Barten ist eine unhistorische Persönlichkeit, nur Pfleger von Barten sind bekannt, Voigt, Namen-Codex S. 82.

2) Diese Todesart erwähnt Dusb. III c. 90 S. 100 zur Zeit des grossen Aufstandes, Grunau bringt sie hier an.

3) s. oben S. 37. Anm. 3. 4.

und irem volck quemen und sich schlugen<sup>a</sup> und die bruder gewonnen. Sie zogen ins land Keltini in Sametten und sich haben gegeben die bayern<sup>b</sup>, Churdertayl<sup>c</sup>, Zyboi<sup>d</sup>, Tulwido, Czayetta und Maysio<sup>e</sup> bruder mit irem schlos Czauzo mit allem volcke, die sie in Preussen gefurt haben<sup>f</sup> und das gantze landt Keltini zerstort haben<sup>g</sup>.<sup>1)</sup>

## Capitel V.

### § 1. Von dem Jamer, der da war in Liffland<sup>h, 2)</sup>

Im jare 1296<sup>i</sup> wart ein ertzbischoff zu Riga in Liffland<sup>k</sup> mit namen Fridericus genannt,<sup>3)</sup> ein gromonch. Die stat ist der kirche gewesen Sant Petri, ehe dan<sup>l</sup> die bruder sein ins landt kommen.\* fol. 63b. Dise statt hetten die bruder von Liffland unther sich gebracht<sup>m</sup>, damit<sup>n</sup> der bischoff nyemandt darinne kunth zu<sup>o</sup> recht helfen, sie<sup>p</sup> weren kauffleut und es dem volck abdrutzten<sup>q</sup>, und die burger musten nochseen. Solten sie<sup>r</sup> irem gesinde lonen, sie geben<sup>s</sup> im davor ein burgerinne<sup>t</sup> zu lon, ander stück und gewalt übungen ich schweige<sup>u</sup> von in umb zucht wille. Mit gewalt sie baweten ein mechtig schloss<sup>v</sup> an die stat. Die burger giengen zu irem erbhern dem bischof unnd es im clagten<sup>w</sup>, er sprach: ich stets und lüng die bruder habe gebetten<sup>x</sup>, unnd<sup>y</sup> sie wolten es abstellen, ich bin nie<sup>z</sup> erhört worden, so taug<sup>a</sup> mir nicht zu fechten, sonnder ich wil betten. Die burger sich mit kurtzen beratten<sup>b</sup> und erlieffen das schlos und erschlugen alles, was dar war, und zu irem ungliecke, damit ire stat

a) schil. s. C. b) u. diese b. h. s. ergeben C. c) Churdertayl C. d) Zuboy C. e) Maysze C. f) diese h. s. i. Pr. gef. C. g) zerstort, haben fehlt C. h) Von synem jamer, so in Liffland geschien C. i) jar wiederholt A. k) i. L. fehlt A. l) dan fehlt A. m) unterbrochen A. n) das C. o) zu fehlt A. p) sie die bruder C. q) u. trotzten alles d. v. a. C. r) die bruder C. s) so g. s. i. C. t) burger Juno A. burgerin C. u) schw. i. C. v) s. b. e. m. sch. mit gew. C. w) u. cl. e. i. C. x) i. h. st. a. i. U. y) fehlt C. z) aber nicht C. a) geburt C. b) d. b. bereyten sich C.

1) § 2 und 3 des vierten Capitels sind von Grunau nach den vielfach von Dusburg geschilderten Kämpfen des Ordens mit den Lüthauern frei erfunden; Züge echter Uebersetzung lassen sich in denselben nicht nachweisen.

2) Grunau's Quelle ist Dusb. III c. 269 S. 163, doch ist der erste Theil seiner Erzählung, die Motivirung des Streites, seine Erfindung.

3) Erzbischof Friedrich von Riga gelangt erst 1304 zur Regierung, 1296 war Johann III Erzbischof; den ersteren erwähnt Dusb. III c. 356 S. 191 und bezeichnet ihn auch als Minoriten.

schon lege, sie wolten das schlos nit brechen <sup>a</sup>, sonnder sie es <sup>b</sup> be-  
 manneten. Von stunden<sup>c</sup> die von<sup>d</sup> Liffland schriben den in Preussen  
 umb hilff, und zur selben<sup>e</sup> zeit quam bruder Albrecht von Brunheim <sup>f</sup>  
 mit zwentzig<sup>g</sup> brudern und irem voleke.<sup>h</sup>) Die von Riga schriben  
 Witteno dem Samaytischen konig, er solte kommen auf ir gelt  
 und solt vor sy streiten. Dis het er gernne<sup>i</sup> lengst gesehen und  
 \*fol. 64a. quam und gewan das schlosz Karthaus<sup>j</sup>) unnd<sup>k</sup> erschlug vierzig  
 bruder und hundert man.<sup>l</sup>) Er weiter zog<sup>m</sup> und versterete das beste  
 land unnd quam mit grossem robe an ein flies Threydora<sup>n</sup> genant  
 und sich da ruste und ruete<sup>o</sup>. In solchem ruhen fandt<sup>p</sup> sie b. Bruno  
 der landtmeister in Liffland unnd sich schlugen<sup>q</sup>, und<sup>r</sup> die Samayten  
 verloren, wan<sup>s</sup> ir konig der erste war, der da rante<sup>t</sup>.<sup>u</sup>) Indem  
 quamen die ausz Preussen<sup>v</sup> und eylten den Samayten nach, sonnder  
 sich wante des konigs marschalck<sup>w</sup> Naylobe mit funftausent man und  
 sich schlugen<sup>x</sup>. Die Preussen wurden geschlagen und quemen in die  
 flucht, so<sup>y</sup> überfielen die Samayten das schloss Neuemule und da  
 zwe tausent personen totten<sup>z</sup>.<sup>a</sup>) Die bruder sich wider ermanten<sup>b</sup>  
 und erschlugen die Samayten wenig auszgenomen. Die bruder  
 hetten ein Preussen mit in<sup>c</sup> Geyduse genant,<sup>d</sup>) diser hew umb sich,  
 wie ein berg von den totten leichnam heitte<sup>e</sup>, er war ein rise und  
 het ein schwert von zwe steine schwer, damit er totte<sup>f</sup>, wen er  
 rurtte. Nach dem<sup>g</sup> schlahen kundt er das schwert nit ausz der handt  
 thun, wan<sup>h</sup> es war im so verstorben,<sup>i</sup>) unnd er bat umb ein trunck,  
 sobald aber als man im den gab, er sturtzte<sup>j</sup> und starb von<sup>k</sup> stund an.

a) w. s. d. schl. n. br., daz i. st. dester schoener daheer lege C. b) fehlt C. c) v. st. an.  
 zum vorigen Satz gezogen C. d) die bruder v. L. C. e) zu selmer A. f) Brühelm C. g) l. g. C. h) und  
 z. w. C. i) Theydora A. k) u. r. alda, ruste fehlt C. l) fehlt A. m) schl. s. C. n) aber C. o) dan  
 C. p) d. die flucht gab. C. q) d. bruder auss Preussen C. r) aber d. k. m. w. s. C. s) schl. s. C.  
 t) do C. u) u. t. d. 2000 p. C. v) erm. s. w. C. w) sie C. x) d. hette umb sich von totten leichnam w.  
 e. b. C. Die Stelle scheint verderbt, vielleicht ist zu lesen: diser hew umb sich, daz er umb sich w. s. b.  
 v. t. l. hette. y) d. erschlugt er C. z) diesem C. a) dan C. b) s. b. m. l. a. d. g., st. e. C. c) zwöl-  
 mal in A.

- 1) Berthold Brühave mit vielen Brüdern und Knechten, sagt *Dusb.* III c. 269.
- 2) Carthusen hat auch *Dusb.*, Karkhus b. Riga ist gemeint *Ss. I 163 n. 5.*
- 3) Vier Brüder mit ihrem Gesinde *Dusb. l. c.*
- 4) In der Schlacht an der Treydera siegten im Gegentheil die Lätthauer, *Dusb.* III c. 269.
- 5) Gerade umgekehrt: bei Neuermühlen siegte der Orden *Dusb. l. c.* Von Naylobe weiss *Dusb.* nichts.
- 6) quidam Pruthenus de Sambia, *Dusb. l. c.*
- 7) et obrigesceret gladius in manibus ejus, *Dusb. l. c.*, das Folgende ist wieder Zusatz *Grunau's.*



## §. 2. Wie die sache verricht wart in diese freuntechaft.

Bruder Ribhart Donner<sup>a</sup> comptor auff<sup>b</sup> Parnaw und die \*fol. 64b  
 bischoffe von Ressel und Terbt<sup>c</sup> sich legten<sup>d</sup> in die sache und<sup>e</sup> quamen  
 ins capittel gen Elbinge, und b. Clemens von Heldringen ausz-  
 befelch des hoemeisters verhorte die sache<sup>f</sup>, da<sup>g</sup> der ertzbischoff  
 Friderich mit der Riger<sup>h</sup> wortte sich erklaget<sup>i</sup> der<sup>j</sup> gewalt und unge-  
 rechtigkeyt der bruder in allen stucken. Nach vielen worten der  
 widerrede<sup>k</sup> b. Clements sprach<sup>l</sup> ein solch urteyl: sint da<sup>m</sup> die bruder  
 in Lifflandt das schlos zu Riga gebaut hettén; sie solten<sup>n</sup> es ag<sup>o</sup> vor  
 eine herberge besitzen und solten kein kaufschlagen thun, unnd die  
 statt selte der kirchen und dem<sup>p</sup> bischoffe gehorsam sein, und er  
 solte der gantzen Lifflender überherre sein, und das wart so gelobet  
 und vorbriet, und sie quamen<sup>q</sup> heim.<sup>r</sup>) Friderich der ertzbischof  
 satzte siben bischtumbe in Leifflandt mit namen Coronien<sup>s</sup>, Fuyonen<sup>t</sup>,  
 Ruthensis, Wayonen<sup>u</sup>, Semigallen, Ozilnensis<sup>v</sup>, Tarbaten<sup>w</sup>) und bau-  
 weten da kirchen guug zu und in gab<sup>x</sup> ein gutten auszkomen. Disz  
 thet dem landtmeister zorn, und verbrante, was da baut wart, und  
 sprach<sup>y</sup>: lieber ist mir ein land vol wiltbret, und es<sup>z</sup> mein ist, wan  
 vile paffen, die ein ander angehorn. Alsz umb disz redte der ertz-  
 bischoff<sup>aa</sup> Fridericus, man sagt<sup>ab</sup> im<sup>ac</sup>, er solte seiner kappe warnemen,  
 wie Franciscus sein vatter, und hern und fursten<sup>ad</sup> mit regiern, und er  
 maszt weichen aus dem<sup>ae</sup> lande<sup>af</sup>. Von diesem verstören sich mit der \*fol 65a.  
 zeit Clemens V. der babst beclagte<sup>ag</sup> im concilio zu Wien in Franck-  
 reich<sup>ah</sup>, als er vertilgete die Tempelsherrn<sup>ai</sup>, in welchem diser auch  
 gedacht wart, und wenig felte, man es auch gedacht zu thun<sup>aj</sup>.

a) Reichartt Dommel C. b) Termpt A. c) l. s. C. d) und — sache fehlt A. e) da  
 fehlt C. f) bekl sich alda C. g) fehlt A. h) aber d. w. G. i) spr. b. Cl. G. k) nach dem C.  
 l) solt. z. C. m) auch A nurn C. n) fehlt A. o) zogen C. p) Coromen A, Coromensis C. q) Fuy-  
 nensis C. r) Wayonensis C. s) Semigallenses, Ozilienses (ob. A) C. t) Trabaten A, Trabutensis  
 C. u) g. i. C. v) u: spr. fehlt A. w) das do C. x) als umb die brete! A, a. d. e. F. umb das  
 reddete C. y) s. m. i. C. z) solte f. u. h. C. aa) aber er würde a. d. l. w. müssen C. b) bekl. s. m.  
 d. z. d. b. Cl. V. C. c) Osterreich C. d) d. T. v. C. e) u. f. ein w., das man es ihnen z. th.  
 a. g. C.

1) Alle diese Nachrichten entbehren jeder Begründung, ebenso wenig lassen sich die Personen (ausser Friedrich von Riga) nachweisen.

2) Das Erzbisthum Riga erhielt bekanntlich schon 1255 ausser den vier preussischen Bisthümern zu Suffraganbisthümern Oesel, Dorpat, Kurland (Coronien Gr.), Wierland (Fuyonen Gr.), Ruthenien und Wersowien (Wayonen Gr.); vgl. die Urkunde im Cod. dipl. Warm. I n. 35. Vielleicht kannte Grunaw diese; Semgallen (mit Kurland als Bisthum identisch) hat er hinzugesetzt.

3) Die Aufhebung des Templerordens fand Grunaw bei Dusb. IV. c. 109 (Ss. I 211). Im Uebrigen ist hier die Chronik von Oliva Quelle, Ss. I 712. 713: ordo . . illo

Friedrich der erste von Preussen anlagte,<sup>a</sup> sonder man in nicht wolt horen<sup>b</sup> und er zog<sup>c</sup> umb, bis es starb. Nach seinem abscheiden<sup>d</sup> die bruder mit den Riger<sup>e</sup> wunderlich handelten<sup>f</sup>, und die Riger ir mit schonnten<sup>g</sup>, etlich quemen ins landt Roxolania nu Moszko genant und namen volck an<sup>h</sup> und den brudern ir landt verlerben<sup>i</sup>, dergleichen aubh etlich in Samayten und machten Lifflandt so blos; damit<sup>j</sup> man in dreyn tagraiten keinen menschen fanth. Darnach gleichwol wolte<sup>k</sup> der rechte hauf von Biga nit, wann<sup>l</sup> sie besorgten sich, wurden sie sich von Biga abgeben<sup>m</sup>, die stat wurd<sup>n</sup> das schles brechen, und<sup>o</sup> litten grosse not. Nichts deste mynder in<sup>p</sup> gaantz Lifflandt der bruder gatter waten im interdict<sup>q</sup> ins funffte jar, und sie es nit achten<sup>r</sup>; sander sie<sup>s</sup> gaben den knechten von Derpten<sup>t</sup>, Refal, Ossel, was sie wolten, und waren ir eigen.<sup>u</sup>)

### § 3. Von einer starcken reisen auf Samayten von den b.<sup>v</sup>

Nach dem tode Conradi des lantmeisters wart erwelt und be-  
\*fol 65 b. steet<sup>v</sup> zu einem landt(\*)meister bruder Heinricus von Plotzaw und er wart der letate landtmeister in Preussen, waa<sup>w</sup> in seinem gezeiten quam der homeister bruder Siffridus in Preussen und es selber regierte<sup>x</sup>. Diser wart gemacht zum groszkompter<sup>y</sup> und acht jar lang grossen schaden den Samayten thetten<sup>z</sup>, idoch zum letzten sie in mit vil tausent mannen erschlugen<sup>aa</sup>, und got weiszt sein begrebnusz.<sup>ab</sup>)

In<sup>b</sup> Samayten im furstenthumb Rosena wonte ein bayor und diser meinte, er wolte den brudern ein schaden thun. Diser hiesz Zayrecke.<sup>ac</sup>) So<sup>c</sup> war ein sehr Streitlicher<sup>d</sup> man auf Mimmelborg b.

a) klaget a. a. G. b) m. w. i. aber n. h. C. c) trog A. d) tode C. e) h. d. br. w. m. d. R. C. f) sch. i. n. C. g) an fehlt A. h) u. v. d. br. i. l. C. i) das C. k) w. g. C. l) das C. m) sich u. abgeben fehlt A. n) so w. d. st. C. o) da sie C. p) in fehlt A. q) nderdict A. r) u. s. a. e. n. C. s) sie fehlt C. t) Dermpten A. u) r. d. br. in Sam. C. v) gesetzet C. w) dan C. x) u. r. das anpt s. C. y) d. w. ein gr. k. genandt C. z) u. thet d. S. 14 lang gr. sch. C. a) aber zur letzt ersch. s. i. m. v. M. ma. C. b) vgl. Leo 132. c) do C. d) streitbarer C.

tempore multum infamatus fuit per archiepiscopum Rigensem . . . ita quod dominus praedictus (Johann XXII) et tota Romana curia ordinem exercebant in tantum, quod de ordinis deletione multum timebatur.

1) Dies ist wieder alles leeres Gerede.

2) Nach Dusb. III c. 285, 304 u. 338, S. 173, 175 u. 185.

3) Quelle ist Dusb. III c. 186 S. 134.

Lorentz graff von Deck,<sup>1)</sup> diesem schrib er, er so wol thette<sup>a</sup> und queme und hilff im zu der tauffe<sup>b</sup>, sonnder<sup>c</sup> umb sicherheit willen er solte<sup>d</sup> gut volck mitbringen. Dis gelobte im der<sup>e</sup> b. Lorentz kompter und nimpt auserwelte bruder funffzehen mit sich sampt<sup>f</sup> irem volcke.<sup>g</sup>) So<sup>h</sup> waren vñe Samayten in einem walde, da man muszte über einen lanngen tham ziehen, auf welchen es war bestalt<sup>i</sup>, und man da<sup>j</sup> die bruder solte derschlagen<sup>k</sup> haben. Vor dem walde begegnete dem compter ein vorlauffen Sudaw ausz Preussen<sup>l</sup>) und sprach: wiltu mir widergeben meine kynder<sup>m</sup> und wiltu mich halten vor<sup>n</sup> ein Teutschen pair, ich<sup>o</sup> wil dir heut dein unnd der<sup>p</sup> deinen<sup>q</sup> \* fol. 66a. leben fristen.<sup>r</sup>) Disz schwur im der compter unnd alle die bruder, nad er sagte im, was die Samayten versammelt hetten auff sie<sup>s</sup>. Da sprach der compter: waistu nit ein weg durch den waldt, damit ich komen mochte zu Zayrecke<sup>t</sup>. Ja, sprach der Sudaw, und er in fierte<sup>u</sup>. In der zeit sasZ Zayrecke<sup>v</sup> und gedachte, wie die seinen den compter im walde wurden die tauffe ansprengen. So<sup>w</sup> quamen die bruder geranth und erschlugen alles volck umb Zayrecko und in namen sie gefanngen<sup>x</sup>, und so wart es nacht<sup>y</sup>, und die bruder mit irem volcke lagen<sup>z</sup> und schluffen von grosser<sup>a</sup> müdichheit, und Zayrecko mit einer ketten an einem baum war<sup>b</sup> gebunden. Im schlaffe, so weisz ich nit, und Zayrecko wiert los<sup>c</sup> und ergreift ein schwert und meinte, wie<sup>d</sup> der comter bey im lege, und ersticht b. Jeroldum von Heynen<sup>e</sup>) und ander me. So<sup>f</sup> erwacht der compter und er<sup>g</sup> hub Zayrecke sein heupt mitten von einander, und starb also<sup>h</sup>, und<sup>i</sup> die b auff und verbranten gantz Rossaner landt<sup>j</sup>) und das volck mit dem viech sie triben<sup>k</sup> in Preussen unnd sie musten da ziegell streichen und stette begraben.

a) daz er a. w. thun wolte C. b) u. i. z. t. h. C. c) aber C. d) solt er C. e) der fehlt C. f) s. s. fehlt A. g) do C. h) b. w. C. i) daz m. alda C. k) erschlagen A. l) m. k. w. C. m) wie C. n) so w. i. C. o) a. s. v. h. C. p) daz ich m. z. Z. k. C. q) u. e. f. i. C. r) in des Z. s. C. s) Da C. t) u. n. i. f. G. C. u) do w. e. n. C. v) u. d. br. l. C. w) fehlt A. x) u. Z. w. m. s. k. C. y) i. solohem schl. i. w. n., wie Z. l. wart C. z) daz C. a) Da C. b) fehlt C. c) so starb A. d) fehlt C. e) triben sie C.

1) *Dusb.* nennt den Namen des Comthurs nicht; der Vorfall gehört ins Jahr 1276.

2) *assumptis . . . fratribus quibusdam et armigeris Dusb. l. c.*

3) *quidam vir Dusb. l. c.*

4) *Von einer derartigen Bedingung weiss Dusb. nichts.*

5) *Dusb. l. c.: unum fratrem et tres armigeros interfecit.*

6) *Nach Dusb. war Sarecka ein Schalaus.*

## Capitel VI.

## § 1. Wie des Witteno ir konig thet rechen.

Witteno ir kunig disz so thet rechen zu seiner zeit<sup>b</sup>. Ausz  
 \*fol. 66b. Littaw er schickette<sup>c</sup> acht tausent man in die Masau unnd ein rob  
 holte<sup>d</sup>. Der furst Lestico wolt wissen, warumb er ein solchs hat  
 gethan<sup>e</sup>. Witteno sprach: ist euch schaden gescheen, ersucht<sup>f</sup> es an  
 den brudern in Preussen, wan<sup>g</sup> sie auch mein landt Samayten so<sup>h</sup> be-  
 schediget haben. Der furst Lestico das dem homeister liesz vorlegen<sup>i</sup>  
 und liesz im so sagen, wilt ir es rechen, er solt es<sup>k</sup> balda machen, er  
 wolt ime helfen. Darumb<sup>l</sup> der lantmeister auf mit sechtzig b. und  
 irem volcke, dergleichen auch der furst Lestico und quamen in  
 Littaw. So<sup>m</sup> machte bruder Heinrich der lantmeister funff haufen,  
 einen er heful<sup>n</sup> b. Sandaw vom Imbaw, und er<sup>o</sup> solt ziehen auf Ey-  
 kogel, den andern bruder Otto von Thobenegk auf Pasteme<sup>p</sup>, den  
 dritten b. Conrat von Eschetzaw auf Geyzen, den viertten b. Jutter<sup>q</sup>  
 von Bleybach auf Sinday, und dise wurden alle erschlagen. Der  
 landtmeister aber mit dem fursten suchten den konig und dreissig  
 meilen in Littaw sie mit ein stuck und menschen liessen<sup>r</sup> und que-  
 men heim. Alsz disz herte der konig<sup>s</sup> Witteno<sup>t</sup>, vom erschrecken  
 er fiel<sup>u</sup> in die schwere krankheit und kunde nie gesundt werden und  
 doch so eine lange weyle lag in notten<sup>v</sup>.!)

Den brudern geraw, und<sup>w</sup> sie den konig nit betten. So<sup>x</sup> quam  
 \*fol. 67a. zu in ein verretter<sup>y</sup> mit<sup>z</sup> angebung des koniges und er stalt<sup>z</sup> sich vor  
 den brudern, wie im Wytteno schaden unnd unrecht gethan<sup>z</sup>, er  
 batt<sup>z</sup> umb zwehundert pferde, er in gelobte<sup>b</sup> Octokaym<sup>z</sup>) und den  
 konig zu gewheren. So verschwuren sich drey compters b. Mattern  
 von Elnbogen compter auf der Balga, b. Caspar von Grympen compter  
 auff Brandenburg, b. Dietterich von Schawenborg<sup>c</sup> compter auff  
 Labiau,<sup>z</sup>) sie namen<sup>d</sup> ir krieges gereth und folgeten disem. Alsz sie  
 quemen vor Octokaym, man wuste<sup>e</sup> ein zoeichen, und die bruder

a) solches C. b) d. z. s. z. also th. r. C. o) e. soh. a. L. C. d) u. h. e. r. C. e) g. h.  
 C. f) sucht A. g) dan C. h) also C. i) l. d. d. h. also furlegan C. k) so s. er es C. l) D. war  
 d. l. G. m) Da C. n) e. b. fehlt C. o) und fehlt, der C. p) Pastenye C. q) Gunther C. r) l. a.  
 n. e. st. noch m. C. s) d. k. fehlt A. t) d. k. W. h. C. u) f. e. v. solchem e. C. v) i. n. l. C.  
 w) das C. x) Da C. y) in C. z) g. hett C. a) e. b. sie C. b) g. i. C. c) Schraenberg A. d) z.  
 a. G. e) w. m. C.

1) Auch für diesen Zug lässt sich die Vorlage bei Dusbürg nicht nachweisen.

2) Bei Dusb. Oukaym.

3) Die Namen der preussischen Comthure dieses Paragraphen sind sämtlich erfunden.

wurden umgeben, wie wol sie sich wörten, sie pfiben alle da und wurden erschlagen, sie wurden da lebendig gebratten, drey bruder mit iren pferden und gewer zu lobe irem gotte. Girdilo ein Preusch herr grosz jammer machte mit den seinen auf den ländtmeister, das man ire freunde so verwarlost het, und es war not zu stillen.

## § 2. Von einer wiertschaft unnd ires nutzes.

Witteno der konig starb und Puttywero<sup>1)</sup> sein son nach irer weisse wart<sup>2)</sup> über Littaw und Samayten konig. Diser zum ersten<sup>3)</sup> war ernst vor den seinen<sup>4)</sup>, mit welchem er erzornte ein bayor im lannde Peluso genant<sup>5)</sup>, und diser quam auf Konsberg und bath umb hilfe.<sup>6)</sup> So<sup>7)</sup> wusten die bruder wol, wie<sup>8)</sup> es vor gefaren<sup>9)</sup> were, sie im nit wolten glauben<sup>10)</sup>, sonnder<sup>11)</sup> zwen starcke bruder b.<sup>12)</sup> Jacob Stobemel und d. Conrat Feuffer<sup>13)</sup> namen urtheil<sup>14)</sup> und mit zweintzig getrosten menner<sup>15)</sup> und mit Peluse sie quamen in Littaw<sup>16)</sup>, des nachtes sie giengen<sup>17)</sup> unnd des tages sie im strauchen lagen<sup>18)</sup>. So<sup>19)</sup> quomen sie in ein dorff, in welchem des Peluso freunde wonnten, und die in sagten<sup>20)</sup>, wie auf morgen der konig wurde im dorffe sein<sup>21)</sup> zu einer wiertschaft mit allen seinen herrn, und sy bliben da stille mit freuden. Dem konig hette es gedremet, unnd er blih daheim, sonnder<sup>22)</sup> all sein hoffgesinde zoch dahin<sup>23)</sup> zur freude. In<sup>24)</sup> der nacht alsz alle paurn sicher schlieffen, Peluse<sup>25)</sup> auff mit den brudern und durchstochen<sup>26)</sup> von allem geschlecht der mentschen zwehundert personen, allen iren geschmuck sie nomen<sup>27)</sup> und in ein schiff legten<sup>28)</sup> und

a) bliben sie doch a. d. C. b) da w. alda C. c) III br. l. gebr. C. d) machte m. d. s. fr. l. wider C. e) also C. f) von noten C. g) w. n. i. w. C. h) ernsten A. i) d. w. n. e. d. s. etwas ernst C. k) a. b. i. l. P. g. e. C. l) Da C. m) gängen C. n) u. w. i. n. helfen C. o) aber C. p) b. fehlt C. q) m. 20. g. n. n. u. C. r) u. zogen n. P. i. L. C. s) g. s. C. t) l. s. C. u) Da C. v) des fehlt; Pelusel A. w) sahen A. x) i. d. s. w. C. y) fehlt A. z) aber C. a) fehlt A. b) und i. d. n. C. c) wartt P. C. d) erstachen da C. e) and namen a. C. f) u. l. C.

1) *Pucuoerus* bezeichnet *Dusb.* III c. 248 als *Vater Wilen's.*

2) *Quelle ist Dusb.* III c. 228. S. 149.

3) *Conradum dictum dyabolum et quendam dictum Stovemele* nennt *Dusb.*

l. c. neben *Martin Golin.*

furen auf den flusz Boygki und quemen in die Weichsel, von dannen sie mit freuden gen Thorn quemen. <sup>a)</sup>)

Nach<sup>b)</sup> diesem Heinrich der landtmeister mit grossem<sup>c)</sup> volck, das im ausz Teutschlandden war komen<sup>d)</sup>, er zoch<sup>e)</sup> mit zwelf bruder und irem volcke, in das furstenthumb Jragola<sup>f)</sup> in Samsiten. So<sup>g)</sup> quemen sie in einer nacht auf eine schone wise und da pliben<sup>h)</sup>. Puttiwero aber der konig liesz etliche schleussen auffziehen<sup>i)</sup>, und das wasser \*fol. 68a. quam mit grau[samer]<sup>k)</sup> gewalt<sup>l)</sup> gedrungen und den bruder dasz futter verderbte<sup>m)</sup>, und bald alle ire pferd da pliben<sup>n)</sup>, ir<sup>o)</sup> harnisch und das meiste volck<sup>p)</sup>, die ander mit jamer<sup>q)</sup> heim quamen. B. Heydenreich Eylinger<sup>r)</sup> und b. Wilhelm von Koburg<sup>s)</sup> die wurden gefangen<sup>t)</sup>, und die sie zu lobe iren gettern verbranten<sup>u)</sup> nach irer weisse und schalckes gewonheit. Disz verliesen die bruder jemerigk machte<sup>v)</sup>, die Preussen bitter, die Teutschen verdrossen im helfen.<sup>w)</sup>)

### § 3. Von ein brieffe bebstlicher<sup>x)</sup> heiligkeit.

Konig Puttiwero mit den seinen wol wuste<sup>y)</sup>, wie<sup>z)</sup> es die bruder nit liessen ungerochen<sup>aa)</sup>. Von anbegynnen<sup>ab)</sup> eines verlaufenen Polen sie schickten zu dem babst und botten<sup>ac)</sup>, man solt den brudern in Preussen fride gebietten drey jar lang<sup>ad)</sup>, wan<sup>ae)</sup> der konig von Littaw und Samayten wolt die seinen underweisen zu der entpfienung<sup>af)</sup> der tauff, und der babst es thet<sup>ag)</sup>, sonnder<sup>ah)</sup> b. Heinrich der lanndtmeister sich beriet<sup>ai)</sup> und erkante, wie<sup>aj)</sup> ein solch fride die heiden stercken wurde, und ein ewigen schaden davon haben wurden, darumb sie appellierten<sup>ak)</sup> wider die brieffe.<sup>al)</sup>)

a) und v. d. schiffeten z. m. fr. g. Th. C. b) Leo p. 123. c) guttem C. d) d. i. w. z. Deutschl. komen C. e) zog. vor. Heint. C. f) Trogala A. g) Da C. h) bl. alda C. i) flossen ausziehen A. k) fehlt C. grau (Ende von fol. 67b.) A. l) u. v. d. br. C. m) u. bl. schier a. i. pf. C. n) fehlt C. o) v. alda C. p) mit mer A, d. s. aber zogen m. j. wieder h. C. q) Heinrich Kibinger A, in C Heydenreich aus Heinrich verheirat, Heidenricum Eylingerum Leo p. 123. r) Koburg A. s) w. da gef. C. t) u. d. v. s. ihrem gott z. l. C. u) m. d. br. j. C. v) von b. h. C. w) wuste wol m. d. z. C. x) das C. y) a. u. l. C. z) Darumb schickten sie aus eingelung e. v. P. C. a) hatten ihnen C. b) dr. j. l. fr. g. C. c) und C. d) empfangung C. e) th. e. C. f) aber C. g) b. s. C. h) das C. i) a. s. C.

1) Die Rückfahrt auf dem Bug und die Ankunft in Thorn stammt aus einem von Dusb. III c. 229 erzählten Abenteuer Martin Golin's. — Beide Unternehmungen gehören ins Jahr 1286.

2) Für diesen Abschnitt ist keine Quelle nachweisbar.

3) Nach Dusb. III c. 356 S. 190. 191. (Die falschen Briefe Gedimin's, 1323).

Domit<sup>a</sup> man aber eine feste auf die Littauen und Samayten<sup>b</sup> hette, die bruder auf das fliez Mymmel und das fliez Ranga und an das fliez Niffe sie<sup>c</sup> bewetten<sup>d</sup> ein schlos und<sup>e</sup> naritten<sup>f</sup> es Memell\*, \*fol. 68b. Rangit, itzunt aber es Rangnita heiszt (1). In dieser zeit Puttiwero quam<sup>g</sup> auff Samlandt und es verderbte<sup>h</sup>, mit grossem rob<sup>i</sup>) er zog in Samayten<sup>k</sup>. Die bruder verschuffen<sup>l</sup>, und<sup>m</sup> b. Seifridus von Meyben landtvogt auf Samlandt und er<sup>n</sup> mit ein here in Samayten zoge, wann<sup>o</sup> es were sehr gutt wintter, und er es auch thet<sup>p</sup>. Er quam in Samayten und verderbte die lande Tragala<sup>q</sup>, Crosse<sup>r</sup> und mit mechtigem roba<sup>s</sup> glichselig heim quam<sup>t</sup>.)

Dem landtmeister wart gesagt, wie Puttiwero auf Collaina dem schloss were, welches da lag auf der grentze Sameyten und Littaw<sup>u</sup>, darumb versamelte er im<sup>v</sup> nu alle Preussen und quam davor und es im hartten wintter sturmte<sup>w</sup>, es underlasz drey tag<sup>x</sup>. In diesem stormen menschen blut wie klein regen sich sprengt<sup>y</sup>, und die blanken am schlosse mit rottem blut befroren<sup>z</sup>. Zu langen sturmen die Preussen werden ungedultig<sup>aa</sup> und eintrechtlich abtraten<sup>ab</sup>, welchen nachreiste b. Weigel Raschdorf<sup>ac</sup> marschalck und sie wider vor brachte<sup>ad</sup>. In der zeit aber Puttiwero der konig und Gyrmino<sup>ae</sup> sein marschalck vom schlosse quamen wegk<sup>af</sup>, die bruder quamen und gewonnen das schloss und es mit vielen<sup>ag</sup> gewunten verbranten<sup>ah</sup> und sie<sup>ai</sup> zogen in Samayten, verbranten<sup>aj</sup> das gantze landt Vyducky<sup>ak</sup> \*fol. 69a. und Vieluna und quamen<sup>al</sup> mit groszem raube heim.<sup>am</sup>)

a) das C. b) die Sam. C. c) das fehlt C. d) d. br. bay. A. d. f. C. e) bewetten! A. f) h. e. R. C. g) zur selben C. h) kam P. C. i) v. e. C. k) und zog m. gr. r. i. S. C. l) verschluffen A. m) daz C. n) u. e fehlt C. o) dau C. p) th. e. a. C. q) und kam C. r) Tragala A. s) Cleesse A. t) u. kam m. m. f. gl. h. C. u) d. S. u. L. gr. C. v) fehlt A. w) u. st. e. i. h. w. C. x) 4 tage o. u. C. y) spr. s. m. bl. C. z) befr. m. r. bl. C. a) Die Preusse. w. u. im l. st. C. b) u. e. haben tragen A. u. zogen a. ab. C. c) aber b. W. B. u. r. i. n. C. Csaachdorf A. d) u. br. s. w. dafür C. e) ipdes, aber fehlt C. f) Gyrmino. A. g) w. kamen C. h) allen C. i) u. v. e. C. k) fehlt C. l) und v. C. m) und V. A. n) zogen C.

- 1) Den Bau von Ragnit (Landeshute, 1289) erzählt Dusb. III c. 235. S. 151.
- 2) Dusb. III c. 237. S. 151, aber vom Herbst 1289.
- 3) Dusb. I. c. fügt hier nur die Abwehr des Br. Heinrich von Dubin an.
- 4) Mit einigen Zusätzen nach Dusb. III c. 238. S. 192.

## Capitel VII.

§ 1. Von dem homeister, der zwier<sup>a</sup> erwilt war.

Im jar 1308 wart ein capitel auf Marburg<sup>b</sup>, und da waren<sup>c</sup> die eltesten bruder des ordens. Zu disen sprach b. Seifridas von Fuchtwangen: eurm liebden<sup>a</sup> ist wissentlich, wie es is gefaren<sup>e</sup> im capitel zum Elbing in Preussen, in welchem mich<sup>f</sup> erwelte der orden<sup>g</sup>, sunder<sup>h</sup> umb ergernisz willen ich nie habe es wolt gebrauchen<sup>i</sup>. Sint dann<sup>k</sup> aber na in got verscheiden ist unser alter herre, ich mich entledige<sup>l</sup> aller gerechtigkeit zu dem amacht der homeistereye<sup>m</sup> und bit<sup>n</sup> euch<sup>o</sup>, und woltem<sup>p</sup> got vor augen haben und euch<sup>q</sup> ein andern hern erwellen, und sie es auch tethen<sup>r</sup>. So auch<sup>s</sup> ausz ein gantzen<sup>t</sup> ratte sie erwelten<sup>u</sup> zu ein homeister der bruder Teutesches hanes des ordens Sancte Marie des spitals von Jherusalem den vorge nannten hern unnd tugenthafftigen bruder Seyfridum von Fuchtwangen, und er quam gen<sup>v</sup> Preussen unnd auf Marienburg regierte<sup>w</sup> im jar 1310 und mit stetter krankheit und betrieblus.<sup>x</sup> Er<sup>y</sup> starb und leit zu Marienwender im thum begraben,<sup>z</sup> wen<sup>a</sup> auf

\*fol. 69 b. Marienburg der erste stock<sup>a</sup> ag<sup>b</sup> war, auf welchem Sanct Lorenz kirche steet, der ander war angehaben, aber nit gar<sup>c</sup> volbracht oben der erden.

§ 2. Von einer behende schalckheitt der Littaw.<sup>3)</sup>

Bruder Bendolt von Wehawsen compter auff Rangnet und bruder Rudolff von Samlanndt<sup>4)</sup> namen vier bruder mit irem volck und sassen in ein schiff unnd furen das wasser die Mymmel auff<sup>a</sup> in Littaw unnd<sup>b</sup> suchten den könig Puttywero, idoch sie mochten<sup>c</sup> nichts

a) zwelmahl C. b) Margenburg A. Marpurgi Leo 127. c) welten A. d) leben A. e) zugegangen ist C. f) auch A. g) d. o. e. C. h) aber C. i) auch wie habe wolt gebr. A. hab ichs nicht w. gebr. C. k) nach dem C. l) e. i. m. C. m) diesem ampt des homeisters C. n) auch A. o) ihr wollet C. p) auch A. q) th. e. a. C. r) ydoch C. s) gemeynem C. t) e. a. C. u) in C. v) u. r. a. M. C. w) dan C. x) stein A. Leo 130 stock. y) auch A. d. a. M. nur d. e. st. war C. z) fehlt A. a) u. f. auff der Mimmel C. b) fehlt C. c) m. a. C.

1) Die Waktrede Siegfried's und den Wahlort kunnte Dusb. nicht: Quelle war für Grunau nur Dusb. kurne Notiz III c. 304. S. 175.

2) In Culmsee sagt Dusb. III c. 309. S. 176.

3) Dusb. III c. 239. S. 152

4) Erneko commendator de Raganita . . . et . . . fr. Joannes de Wienna Dusb. I. c.



schaffen, sie quemen wider an heimfaren <sup>a</sup>. Surmino der marschalck het bestalt 62 starcke menner, die legen hinder einem berge. So <sup>b</sup> hetten sie einen Masur<sup>1)</sup> wie ein weib angezogen, und wie ein betriehte frau weynete<sup>c</sup> und bat, man solt sie umb Marien willen zum christen<sup>d</sup> lande fueren, wan sie wer ausz Preussen von Risenburg.<sup>2)</sup> Ein schiff gieng fur <sup>e</sup>, und die wolten nit erheren, das ander quam, und sich bruder Bentolt erbarmte<sup>f</sup> und liesz anlegen, in dem so springt der verretter zu und erwuscht die kette vornen am schiff und wurfft sie umb ein baum<sup>g</sup> und schreit, so komen<sup>h</sup> die Littawer herfur und sich mit den bruder schlugen <sup>i</sup>, idoch mit merklichem schaden\* \*fol. 70a. die bruder gewonnen und die Littaw erschlugen <sup>k</sup>. Von den im schiffe wenig quemen lebendig hinweg <sup>l</sup>, niemandt ist bliben uber vier wochen <sup>m</sup>, wen<sup>n</sup> die Littaw hetten feur under sie geworffen von stinckender matteri, welchs sie totte.<sup>3)</sup>

In Samayten auff Mednyeki wonte ein bayor Jerzybuto genant<sup>4)</sup>, diser nie<sup>o</sup> wolte<sup>p</sup> wider die bruder thun, und das wustan die bruder wol. Jerzybuto wolt ein rit auf die Masaw thun und bat den landtmeister umb urlaub, und<sup>q</sup> er mochte von Rangnit nit weck ziehen <sup>r</sup>, sie solten ansehen seine freuntschaft zu in, wan er nie in het wollen <sup>s</sup> schaden thun mit seinem folcke. Der lantmeister und die seinen wolten thun umb gottes willen<sup>t</sup> alsz die frommen und im<sup>u</sup> solchen zog auff die Masaw weren, und es im absagten <sup>v</sup>, sprechende: die freundschaft deines hern auf eins andern schaden beger wir nit <sup>w</sup>, in zu vergonnen schaden zu thun auf die Masaw thun wir mit nichte nit. Als dis Jerzebutto horete, und sprach<sup>x</sup>: mir helff mein got Perkuno, ich wil sie vertreiben ausz irem lande <sup>y</sup>,<sup>5)</sup> und gebot ein herfart auf und wolt in die Masaw ziehen mit zehen tausent man und zeucht zwischen Littaw und Preussen und sich rutte<sup>z</sup> am fliessz

a) und zogen also w. h. C. b) Da C. c) u. weynete w. e. b. fr. C. d) erstan! A. e) lehr A. f) e. s. C. g) den kan! A. h) da springen C. i) u. schl. s. m. d. br. C. k) u. e. d. L. C. l) kamen w. l. h. C., w. q. leben, hinweg feblt A. m) keyner i. u. 4 w. bliben C. n) dan C. o) wie A. p) w. n. C. q) daz C. r) vor R. n. w. z. A, fur B. w. z. C. s) den er b. i. n. w. C. t) w. es th. u. g. A, w. n. g. w. th. C. u) ni A, fehlt C. v) u. s. e. i. ab C. w) mit nichte nicht C. x) spr. er C, y) a. dem l. vertr. C. z) r. s. C.

1) Bei Dusb. heisst es: unus ex eis (den Lithauern), qui linguam sciret Polonicam.

2) Diese specielle Angabe ist Grunau's Zuthat.

3) Bei Dusb. werden die Ordensbrüder im Schiff von den Lithauern erschlagen, Grunau war dieser Ausgang zu einfach.

4) Jesbuto Dusb. III c. 241 S. 153.

5) Gr. verändert den Sinn der Worte Dusburg's sehr wesentlich, bei letzterem ist Jesbuto ein geheimer Freund des Ordens, der vor jedem Auszug denselben benachrichtigt.

\*fol. 70b. Licka. 1) Im morgen er liesz \*\* nach seiner weisz erfaren den wille seines gottes<sup>b</sup>. Sie namen einen christen man gefangen und in bendene<sup>c</sup> an eynen baum und im ein pfeil ins hertze schiessen<sup>d</sup>, sprang das blut gericht<sup>e</sup> ausz und lieff<sup>f</sup>, so were es ein zeichen, das er solt geluck haben, lieff es aber so nyder, disz war<sup>g</sup> unglück.<sup>2)</sup> Jerzybutto sein ungluck sach<sup>h</sup> und sich bedachte<sup>i</sup>. Im bedencken so<sup>j</sup> quam geranth b. Heinrich Zuckschwerdt der voigt von Barten<sup>3)</sup> mit wenig aber guttem folck und sich da schlugen<sup>k</sup>. Im langen<sup>l</sup> schlaen Jerzybutto dem b. Heinrich den lincken arm abhibe,<sup>4)</sup> so<sup>m</sup> wart er erzurnt und nimpt ein sper und mit macht den Jerzybutto<sup>n</sup> durchrannte, und die Samayten nach disem namen<sup>o</sup> die flucht.

### § 3. Wie das letzte land in Samayten verderbt war.

Bruder Pantolus von Renspen comptor auf Rangnit nam volck und quam in Samayten in das landt Myednycky<sup>p</sup> und es in grundt verderbte<sup>q</sup> und alles volck und viech sie in Preussen triben<sup>r</sup> und liessen die welde in Preussen auszroden und dorffer bawen<sup>s</sup> und satzten darein paurleutt<sup>t</sup>, etlich auch musten<sup>u</sup> ziegel streichen zum schlosse Marienburg und das umbgraben, und<sup>v</sup> also hetten<sup>w</sup> sie verwustet ganntz Samaytterlandt<sup>x</sup>, wiewol die paur, die entloffen waren, mit der zeit ia<sup>y</sup> wider quamen und bauweten, aber nyrgend<sup>z</sup> gut alsz vor<sup>1</sup>. Die brueder meintten, sie weren nun<sup>2</sup> sicher vor den Samaytten und nymmen augen auff sie hetten<sup>3</sup>. So<sup>b</sup> versamelt Puttywero der konig<sup>c</sup> ein volck und im kalten wynter quemen<sup>d</sup> uber das Kurisch hab und verderbten das comptor ammacht von Rangnita und<sup>e</sup> Labiaw umb Cremitten, Caymen und mit mechtigem rob sie

a) l. e. C. b) s. g. erf. C. c) b. i. C. d) u. sch. i. C. e) grad C. f) so w. es C. g) sahe s. u. C. h) u. b. s. C. i) fehlt C. k) u. schl. s. da C. l) solchem C. m) do C. n) u. d. J. m. m. d. r. C. o) u. nach d. d. S. C. p) Nyednycky A. q) u. zerstort es i. gr. C. r) tr. s. i. Pr. C. s) u. baweten dahin d. C. t) u. s. bauerleutt d. C. u) m. a. C. v) und fehlt C. w) g. Samaitten C. x) ia fehlt C. y) zenuvornen C. z) nur A, d. br. m. nun C. a) u. h. kein achtung a. s. C. b) Da C. c) d. k. fehlt A. d) u. kam i. k. w. C. e) von C.

1) inter . . . Lickam et Naram Dusb.

2) Dusb. l. c. sagt nur missa sorte.

3) Bei Dusb. hat er keinen Titel, er war Voigt von Natangen.

4) digitam amputavit Dusb. III c. 246 S. 155, aber dieser Umstand gehört in eine spätere Unternehmung, ebenso wie der Schluss des Paragraphen.

quamen heim <sup>a</sup>, cleinen schaden sie entpfiegen <sup>b</sup>, ag und <sup>c</sup> ir heuptman Belsko erfroren war<sup>d</sup> mit etlichen menner. Die bruder theten nichts darzu, und die Samayten stelleten wider an und sie wider bauweten <sup>e</sup> stette und schlosser und sie umbgruben<sup>f</sup> nach der weise, wie sie in Preussen gesehen hetten, die dorffer nit bauweten wie vor <sup>g</sup>, sonder sy mit rasen die heuser dackten <sup>h</sup>, unnd halten auszrentter, damit sie wusten, wen die bruder quemen. Sie die graben und fiesser fertig machten<sup>i</sup> auff befestigung.

Disz bauen wolte versteren der compter von der Mymmel b. Gerart von Deupen<sup>k</sup> und er thut auszerwellen volck, quam<sup>l</sup> ins land Croske in Samayten, unnd in die Samayten in ein wasser danider legten mit seim voleke<sup>m</sup>, den compter sie lebendig zu lobe iren götten brantten <sup>n</sup>, damit sie in in iren feindt<sup>o</sup> beschert hetten.<sup>1)</sup>

\*fol. 71b.

Von disem compter ist zuwissen,<sup>2)</sup> als er noch ein weltlich ritter war, so<sup>p</sup> wart er ein mal<sup>q</sup> mechtig seer kranck, in welcher krankheit er nam auf die heilige sacrament<sup>r</sup>. In derselbigen stunde er rette<sup>s</sup> eine inngfraw an, die im diennte, sie wolte im<sup>t</sup> zu wille sein, disz mit nichte die jungkfraw thun wolte<sup>u</sup> und sagte im vom heiligen sacrament, so<sup>v</sup> springt er aus dem bette und wirft die jungk-fraw under sich und thut im<sup>w</sup>, was im lieb was. Nach disem nemen in die teuffel und firten in in die<sup>x</sup> lufft umbe und sprachen, er ist unser, wan er hat geunehret die heiligen sacrament<sup>y</sup>. In solchem er ruffte<sup>z</sup> Marien an, er wolt in iren orden ziehen, wurd sie im helfen<sup>a</sup>. So<sup>b</sup> quam ein ander teuffel und sprach, ach immer lat in fallen<sup>c</sup>, wan<sup>d</sup> er hat ein guten willen, und sie liessen in funff meylen von seim lande in ein gekvebe<sup>e</sup> fallen, ausz welchem er mit not quam und liesz sich heim fueren, der maigt gab er genug und quam<sup>f</sup> in Preussen.

a) u. kamen m. m. r. h. C. b) keynen schaden e. s. C. c) auch und A, nur ir C. d) w. erf. C. erstochen wart A. e) u. b. C. f) u. sich C. g) b. sie nit w. v. C. h) s. s. d. d. h. m. r. C. i) s. m. d. gr. C. k) Berart von Derpen A., d. b. w. d. c. v. d. M. b. G. v. D. weren C. l) u. kam mit auserweltem v. C. m) u. d. S. erlegten i. m. allem volcke i. e. w. d. C. n) d. c. aber verbr. s. l. z. lobe i. g. C. zn tote i. g. A. o) furt! A, daz er ihnen ihren C. p) fehlt C. q) e. m. s. fehlt A. r) e. das h. a. empfang. C. s) Zur s. st. r. e. C. t) daz s. i. w. C. u) daz w. d. j. m. n. th. C. v) Da C. w) nu C. x) i. der l. C. y) dan er h. das h. s. g. C. z) r. e. C. a) so s. i. w. h. C. b) da C. c) a. last i. ummer f. C. in fehlt A. d) den C. e) geknebe A, gehecke C. in paludem Dusb. f) zogk C.

1) Diese beiden Abschnitte haben keinen historischen Hintergrund.

2) Hier verwerthet Grunau die Geschichte eines Königsberger Conventsbruders, der 1324 starb, Johann von Gilberstedt, die Dusb. III c. 350 S. 189 erzählt.

## Capitel VIII.

## § 1. Wie Primislaus der konig von Pomerellen erschlagen wart.

Ich habe oben erzelt,<sup>1)</sup> wie Mestowinus der furst von Pomer-  
 \*fol. 72a. mern mit willen seines landes satzte zu ein erbnamen\* Primislaum  
 den fursten von der Coya<sup>2)</sup>, und hindennach wart konig in Polen<sup>3)</sup>.  
 Diser Primislaw hette des marggraffen Woldemiri von Brandenburg  
 leibliche schwester mit namen Leucardis genant, und war eine böse  
 ehe mit in<sup>c</sup>. Idoch zum letzten Primislaus die furstinne Leycardis  
 erwurgete.<sup>2)</sup> Disz thet Woldemiro we, und het mit Primislaw ein tag,  
 in welchem er von im<sup>d</sup> forderte christliche genugthuung vor das er-  
 morden seiner schwester, umbsonst und nicht<sup>e</sup>. Zum andern er solt  
 im<sup>f</sup> gerecht werden umb Pommerellen, das an Prenszen stost, wan<sup>g</sup>  
 er so nach darzu gefreundet were, alsz er, und<sup>h</sup> im testament Mesto-  
 wiaus<sup>i</sup> und sein landt im und seiner gerechtigkeit nit hetten kunth  
 das seine nemen. Von<sup>k</sup> kurzem bedennoken Primislaus batt im ein  
 schlaen an<sup>l</sup> und sie quemen zu felde im iar<sup>m</sup> 1307. Woldemirus  
 bracht die Polen in die flucht und der konig Primislaus entrannte<sup>n</sup>  
 in ein dorff Rogosana genant. So sagen etliche bucher, unnd<sup>o</sup> Wel-  
 demirus im nach rantte<sup>p</sup>, etlich sagen, und<sup>q</sup> die Polen sein eigen  
 volck in da erstochen haben.<sup>3)</sup>

In seine stat erwelten die Polen Wenceslaus<sup>4)</sup> II den konig von  
 Behmen, und alsz sich der<sup>r</sup> schickt und wil einnemen sein konig-  
 reich<sup>s</sup>, so wirt er erstochen in Mehren<sup>t</sup> von seim diener, wan es<sup>u</sup> war  
 \*fol. 72b. gar ein junger und boser mentsch in vilen sachen.<sup>4)</sup>\* Woldemirus  
 wart verloren und plib etliche jar auss,<sup>5)</sup> in der zeit ein furst von  
 Printzlaw war<sup>v</sup> Sogoslaus genant, und<sup>w</sup> diser nam ein<sup>x</sup> desz Wolde-  
 miren landt wie ein erbe.<sup>6)</sup> So<sup>y</sup> schicket er an den landtmeister b.

a) Pr. d. f. v. d. C. z. e. satzte C. b) der darnach k. w. i. P. C. c) im A. d) v. i. fehlt A. e) u. umb. n. C. f) s. e. i. C. g) dan C. h) u. fehlt A. i) der M. C. k) mit C. l) bott i. Pr. e. schl. a. C. m) i. iar fehlt A. n) rennete C. o) daz. C. p) nachgerant C. q) Wenislaus A. r) er sich C. s) u. wolt a. k. e. C. t) da wartt er i. M. erst. C. u) dan er C. v) w. e. f. v. Pr. C. w) u. fehlt C. x) d. n. d. W. i. ein C. y) Da C.

1) Tr. VIII Cap. XVII § 5 S. 273.

2) Nach der Chronik von Oliva, Ss. I 695. Dass Lucardis eine Schwester Waldemar's war (thatsächlich eine Mecklenburgerin), sagt die Quelle nicht.

3) Mit einigen Zuthaten und der ganz falschen Jahreszahl 1307 nach Mieschow. S. 191. 192.

4) Gr. wirft Wenzel II mit Wenzel III zusammen; Quelle ist die Chronik von Oliva I S. 700.

5) Das wusste Gr. aus der Chronik von Oliva, Ss. I 725.

6) Eigene Erfindung Grunau's.

Heinricum von Plotzaw und liesz in bitten, er wolte im reumen<sup>a</sup> sein erbthum Pomerellen. Er liesz im sagen, Pomerellen wer seins ordens, das wolte er beweren vor der christenheit, wie recht were auf in<sup>b</sup>, und gedacht im nichts zu reumen<sup>c</sup>. Die bruder in dem schlosse zu Danntzke<sup>d</sup> triben grossen gewalt, sie kauffschlagten, sie<sup>e</sup> schanckten bier und der matterie vil, und darumb die Dantzker den brudern<sup>f</sup> nit gut waren. In solchem so<sup>g</sup> quam mit viertausent man Sogoslans der furste und nimpt die stat Dantzke ein<sup>h</sup>, so<sup>i</sup> quam widerumb b. Heinrich der lantmeister mit dem besten volck, so<sup>j</sup> drangen die Pommerengke ausz und sich mit den brudern schlugen<sup>k</sup>, und die bruder gewonnen. In dem etlich burger der bruder freunde die thor auff tetten und liessen sie ein, die bruder aber gaben<sup>l</sup> in das lon und erstachen die redlichste<sup>m</sup> burger. So war da<sup>n</sup> ein abbt ausz<sup>o</sup> der Oliva Rudiger genant unnd diser von ein zum andern lieff<sup>p</sup> und sie beichte horte<sup>q</sup>.<sup>2)</sup>

Nach disem die bruder gebotten<sup>r</sup>, man<sup>s</sup> solt vortme kein hausz<sup>t</sup> \*fol. 73a bawen ader bessern in<sup>u</sup> Danntzke, sonder man solt bauen under das schlosz<sup>v</sup>, und sie bautten mit unwillen in das gesumppe ein pfluggewende vom schlos, und heiszt heutte<sup>w</sup> die altestat. Doch mit der zeit umb fridens wille, alsz sich Woldemirus wider het funden, die bruder kauften im das landt von Dantzke Pommerellen ab<sup>x</sup>, und es mit gereitem gelt bezalten<sup>y</sup>.<sup>4)</sup> Von welchem auch wiert gesagt werden im nechsten tractat<sup>z</sup>.

## § 2. Von ein capitel unnd seiner satzung vor des landes nutz<sup>1)</sup>.

Zu diser<sup>2)</sup> zeit war ein generalcapitel auf Engelsburg, in welchem waren einunfunffzig comptores<sup>3)</sup>, und die<sup>b</sup> mit willen des hometsters unnd der lantmeister zu ein nutz des lanndes zu Preussen

a) er. w. i. s. erbth. P. einr. C. b) a. i. fehlt C, dafür w. e. im bew. c) u. g. es i. nicht C. d) d. br. auff d. schl. fur D. C. e) und sch. b. C. f) auff die br. C. g) in demme kam C. h) ein m. 4000 m. C. i) do C. k) u. schl. s. m. d. br. C. l) aber d. br. g. C. m) r. 2mal in C. n) doselbst w. C. o) in C. p) l. v. e. z. a. C. q) u. h. s. b. C. r) geb. d. br. C. s) zu C. t) u. d. schl. b. C. u) noch heutiges tagen C. v) Ydoch zu d. z. als s. W. w. h. f. k. i. d. br. d. l. v. D. P. ab C. w) u. b. e. m. bahrem g. C. gezalten A. x) g. wird werd. C. y) zu nutz dem l. C. z) der C. a) l. w. 51. c. waren C. b) die satzten, und fehlt C.

1) Nur dieser letzte Satz ist zu belegen: Chronik von Oliva Ss, I 707.

2) Chronik von Oliva I 707, 708.

sie saetzen die masz unnd wichte<sup>a</sup> aller kauffmansgutter von den guttern, die im lande in gebrauch haben<sup>b</sup>, wen man sie<sup>c</sup> im lande machet, und sich arm und reich davon ernehret<sup>d</sup>.<sup>1)</sup>

Zum ersten 100  $\mathfrak{R}$  sol sein ein centner<sup>e</sup>.

32 lot ein pfundt.

50 quintlein ein lot.

16 lot ein mark.

2 lot ein untze.

8 untzen ein marck.

32 ein sol haben ein tuch gewanndt.

\*fol. 73 b.

42 \*ein ein barcham<sup>f</sup> tuch von mittel garnue.

22 ein barchen vom posten<sup>g</sup>.

24 schien<sup>h</sup> eysen ist ein schiff pfundt.

12 cimer ader eimer ader thonne ist ein fuder wein, last nu genant<sup>i</sup>.

64 stoffe ist ein thonne wein ader bier.

86 stoffe<sup>k</sup> ist ein thonne mette.

132<sup>l</sup> stoff sol<sup>m</sup> haben ein Reinisch fas.

Vom acker.

Item 3 hacken machen 2 huben.

Item<sup>n</sup> eine meile hat 200 bette<sup>o</sup>.

Item<sup>n</sup> ein bette die lenge 10 messrutten.

Item<sup>n</sup> ein meszrute 7 $\frac{1}{2}$  ele.

Item<sup>n</sup> 60 rutten ein gewende.

Item<sup>n</sup> 30 gewende eine meyle.

Item 30 morgen eine hube.

Anno<sup>p</sup> 1370 wart gesatzt

Ein stein soll haben 34  $\mathfrak{R}$ .

Funff stein ein centner.

Drey centner ein schiff pfundt<sup>p</sup>.

a) gewichte C. b) eingebracht h. A. gebräuchlich sein C. c) die man. C. d) u. a. u. r. s. d. erneren C. e) In C beginnt dieser Abschnitt: Zum ersten im Jahr 1370 wardt gesatzt: ein stein soll haben 34 pfundt, 5 steyne eynen centner, 3 centner ein schiff pfundt, 100 pfundt soll sein ein centner: in A folgen diese Bestimmungen hinter den Flächenmaassen, ebenso bei Leo 126. f) parchem C. g) von posten (d. i. bösesten, geringsten) A, villoris ulnas 22 Leo 126, vom besten C. h) schon A. i) wirt n. l. g. C. k) st. in A am Rande nachgetr. l) 192 A, 132 C. und Leo. m) so A. n) fehlt C. o) 200 A, 3 C, dazoo sulcos Leo. Alle drei Zahlen sind falsch. p—p) s. oben. n. e.

1) Nichts von diesem ist nachweisbar: Gr. erfindet nur einen bestimmten Anfang der zu seiner Zeit gebräuchlichen Maasse.

wurden umgeben, wie wol sie sich wörten, sie pfliben alle da unnd wurden erschlagen, sie wurden da lebendig gebratten, drey bruder mit iren pferden und gewer zu lobe irem gotte. Girdilo ein Preusch herr grosz jammer machte mit den seinen auff den landtmeister, das man ire freunde so verwarlost het, und es war not zu stillen.

## § 2. Von einer wiertschaft unnd iras nutztes.

Witteno der konig starb und Puttywero<sup>1)</sup> sein sön nach irer weisse wart<sup>2)</sup> über Littaw und Samayten konig. Diser zum ersten<sup>3)</sup> war ernst vor den seinen<sup>4)</sup>, mit welchem er erzornte eim bayor im lannde Peluso genant<sup>5)</sup>, und diser quam auf Konsberg und bath umb hilffe.<sup>6)</sup> So wusten die bruder wol, wie<sup>7)</sup> es vor gefaren<sup>8)</sup> were, sie im nit wolten glauben<sup>9)</sup>, sonnder<sup>10)</sup> zwen starcke bruder b.<sup>11)</sup> Jacob Stobemel und b. Conrat<sup>12)</sup> Feuler<sup>13)</sup> namer urlaub<sup>14)</sup> unnd mit zweintzig getrosten menner<sup>15)</sup> und mit Peluse sie quamen in Littaw<sup>16)</sup>, des nachtes sie giengen<sup>17)</sup> unnd des tages sie im strachen lagen<sup>18)</sup>. So quomen sie in ein dorff, in welchem des Peluso freunde wonnten, und die in sagten<sup>19)</sup>, wie auf morgen der konig wurde im dorffe sein<sup>20)</sup> zu einer wiertschaft mit allen seinen herrn, und sy bliben da stille mit freuden. Dem konig hette es gedremet, unnd er blih daheim, sonnder<sup>21)</sup> all sein hoffgesinde zoch dahin<sup>22)</sup> zur freude. In<sup>23)</sup> der nacht alsz alle paurn sicher schlieffen, Peluse<sup>24)</sup> auff mit den brudern und durchstochen<sup>25)</sup> von allem geschlecht der mentschen zwehundert personen, allen iren geschmuck sie nomen<sup>26)</sup> und in ein schiff legten<sup>27)</sup> und

a) bliben sie doch a. d. C. b) da w. alda G. c) III bt. d. gebr. C. d) machte m. d. s. gr. i. wider C. e) also C. f) von noten C. g) w. n. i. w. G. h) ernstet A. i) d. w. z. e. d. s. etwas ernst C. k) e. b. i. l. P. g. e. C. l) Da C. m) gangen C. n) u. w. i. n. helfen C. o) aber C. p) b. fehlt C. q) m. 20. g. m. n. u. C. r) u. zogen m. P. i. L. C. s) g. s. C. t) l. z. C. u) Da C. v) des fehlt, Pelusel A. w) sahen A. x) i. d. s. w. C. y) fehlt A. z) aber C. a) fehlt A. b) und i. d. n. O. c) wartt P. C. d) erstachen da C. e) und namen a. C. f) u. i. C.

1) Pucuwerus bezeichnet Dusb. III c. 248 als Vater Wilen's.

2) Quelle ist Dusb. III c. 228. S. 149.

3) Conradum dictum dyabolum et quendam dictum Stovemele nennt Dusb.

l. c. neben Martin Golin.

packomor<sup>a</sup> im dorffe paurn zu pfnnden, die nit pflugkorn hetten geben, wan<sup>b</sup> es war in vielen enden versessen. Der pockomor hielt sich unbarmhertzig mit den paurn und sie schlug<sup>c</sup>, dawider<sup>d</sup> waren die paurn und erschlugen den packomer. Disz wart dem pfleger angesagt, und er nimpt 50 gutter menner und quam ins dorff und erschlug alle, die den packomor angerurt hetten. Under disem<sup>e</sup> reit ein verlempter gast in etliche dorffer und sagt es den Preussen an, wie<sup>f</sup> man sie alle wurde ertotten. Die Preussen auff<sup>g</sup> und satzten Wypino den<sup>h</sup> edelman zu irem hern und überquemen den pfleger, sie im all sein volck erschlugen<sup>i</sup> und in brieten sie<sup>j</sup> zwischen zween kolhaufen. Die verlempten geste, die disz bestalt hetten, quemen geranth und wolten sehen, wie es die Preussen hetten auszgericht, sobald die Preussen auff<sup>k</sup> und hiengen sie alle an die beume. Nach welchem<sup>l</sup> Wimpino den brudern mechtigen<sup>m</sup> schaden thet und het die bruder ferrer<sup>n</sup> geengstiget, so er zu Angerborg nit ertruncken wer. Disz zu stillen der homeister Seifridus schickt<sup>o</sup> den landtvoigt vom Altenhaus b. Gebenhart<sup>p</sup> von Eilenburg, und diser sich verschriben<sup>q</sup> gehn die Preussen es nymer<sup>r</sup> zu gedencken, sie solten nur stille sitzen, unnd schanckte in rocke und geschmucke, und es die Preussen thetten<sup>s</sup>, wan sie auch kein heuptman hetten<sup>t</sup>, und so traff ungetrew seinen hern<sup>u</sup>.<sup>1)</sup>

a) s. p. a. C. b) dan C. c) schl. s. C. d) indes C. e) daz C. f) da waren d. Pr. a. C. g) ein C. h) u. erschl. i. a. s. v. C. i) u. br. i., sie fehlt C. k) Da namen sie d. Pr. alsbalde und C. l) diesem C. m) grossen C. n) sehr C. o) sch. d. h. S. C. p) Sebnhart A Gerardus Leo. q) u. v. s., dieser fehlt C. r) solcher nimmermehr C. s) u. d. Pr. th. es C. t) dan s. h. a. k. h C. u) Also traf untrew seinen eigenen hern C.



\*Der elffte tractat sagt vom<sup>a</sup> stannde des lanndes, als<sup>b</sup> es \*fol. 75a.  
 die herrn homeister haben regiert in eigener person mit iren  
 amptleut, alsz groszkompter, marschalck, spitaler, trappier,  
 treselar, pfleger, voigte, und wie dan all ir namen  
 im orden sein<sup>c</sup>.

## Capitel I.

### § 1. Wie die homeister Preussen selber regiert haben.

Im jare unnsers heilandts<sup>d</sup> 1310 quam mit wonung in Preussen  
 bruder Seiffridus der homeister<sup>e</sup>, wan alle hoffnung<sup>f</sup> wider zu haben  
 das hausz zu Venedie<sup>g</sup> war dahin, darumb bald auf pfingsten er hielt  
 ein capitel auf Marienburg<sup>h</sup> und satzte<sup>i</sup> es fortme<sup>k</sup> vor das oberste  
 hausz seines ordens, er satzte da die comptereyen im lande zu  
 Preussen, nemlich die oberste bruder solten sein bruder Heinrich von  
 Plotzaw, welchen er absatzte von der landtmeisterey und machte in  
 groszkompter<sup>l, 1)</sup> das ist die nechste persone nach im, welcher alle  
 sachen solte verrichten, was er aber nit thun kunde, das sol man vor  
 den homeister bringenn. Darnach satzte er ein marschalck, der<sup>m</sup> die  
 kriege solte ordiniren, und diser solte wonen auff Konsperg, und disz  
 was bruder Helias Grop paw. Darnach satzte er ein spitler, und der  
 solt ordinieren alle spitalia<sup>n</sup> mit iren dienner, und wie man sie halten  
 solte, unnd<sup>o</sup> diser wontte auff dem Elbing und<sup>p</sup> war bruder\* Conrad \*fol. 75b.

a) von dem, sagt fehlt C. b) wie C. c) u. w. als d. sein fehlt A. u. w. i. n. i. o. a. seindt  
 C. d) helles A. e) kam b. S. h. i. Pr. alda zu wonen C. f) holung A. g) d. h. z. V. w. z. h. C. h) d.  
 h. er b. e. c. z. pf. a. M. C. i) ordente C. k) fort one! A. l) zu eynem gr. C. m) der da d. C. n) a.  
 die sp. o. C. o) fehlt C. p) fehlt A.

1) Quelle ist *Dusb. III c. 304, S. 175*. Die Namen der übrigen Grossgebietiger,  
 welche Grunaw im folgenden angiebt, sind erfunden.

von Manselen<sup>a</sup>. Darnach satzte er ein trappier, unnd diser<sup>b</sup> die muntze zu nemen und zu geben den soldener und arbeitsleuten macht haben<sup>c</sup>, und was gelt antrat<sup>d</sup>, regieren solte,<sup>e</sup>) und diser auff Cristborg wonen solte<sup>e</sup>, und war bruder Conrat von Oledorf<sup>f</sup>. Darnach er satzte einen dreseler<sup>g</sup>, und diser solte schatzmeister sein, und er<sup>h</sup> bey dem homeister solt das gelt verwaren<sup>i</sup> und es geben, wen es der trappier befulhe, und dise funf<sup>k</sup> solt man yhe<sup>l</sup> mit namen nennen in den brieffen<sup>m</sup>, die der<sup>n</sup> orden auszuge auff ewige zeit, in welchem sie nit weren, der solt falsch sein und untuchtig<sup>o</sup>.

## § 2. Von einer gemeinen wilkor der bruder, des adels und der burger in den stetten alle<sup>p</sup>.

In welchem capitel wurden dise artickel<sup>q</sup> erkoren und gesatz<sup>r</sup> vor ein recht ewig zu halten bey pusz unnd pen, die sie wurden brechen, unnd damit man ia ein augen<sup>s</sup> darauff hette, man einer iglichen stat alsz dem ratte den dritten pfennig zuteilte<sup>t</sup>, und lautten also in iren artickeln:<sup>u</sup>)

1. Got<sup>v</sup> zu lobe und<sup>w</sup> Marien zu ehre, der dienner wir sein, wir setzen<sup>x</sup> und wollen, damit<sup>y</sup> kein Jude, kein zoberer, kein schwartzkünstiger, kein weideler, und wie sie danne genant sein, die mit hulffe des teuffels im irnusz<sup>z</sup> des glaubens sein, sollen in unserm lande zu Preussen nit<sup>a</sup> verhalten werden, und so<sup>b</sup> sie iemandt wurde verhalten, er sol<sup>c</sup> das leiden, das die unseligen verdient haben.<sup>d</sup>)

\*fol. 76a.

a) Manselaw C. b) u. d. solte C. c) m. h. fehlt A. d) antraff C. e) u. d. s. a. C. w. C. f) Gledorf C. g) s. e. e. tressler C. h) fehlt C. i) bewaren A, u. b. d. h. d. g. v. C. k) f. fehlt C. l) fehlt A. m) brudern! A. n) da A. o) f. u. u. s. C. p) in allen st. C. q) a. in A zweimal. r) eingesatz<sup>t</sup> u. geordnet w. C. s) achtung C. t) teilte man s. i. st. C. u) vgl. Leo 130. 181. v) fehlt C. w) s. w. C. x) daz C. y) in C am Rande nachgetragen. z) so fehlt A, u. so ym. s. C. a) s. e. C.

1) *Der Trappier war viehnehr der Aufseher des Hauswesens im Haupthause, Voigt IV 258.*

2) *Die im Folgenden mitgetheilte Landesordnung entlehnte Grunau aller Wahrscheinlichkeit nach der Landesordnung Herzog Friedrich's von Sachsen und des Bischofs Lucas von Ermland von 1503, welche Voigt IX 312, 313 erwähnt: sie lag mir in einer gleichseitigen Abschrift im Königsberger städtischen Archive vor.*

3) *L. O. Friedrich's § 35: das zaubere und zcauberinne, lesterer und lesterinne gotis unnd des geloubens werdenn ubir alh ufgehalden unnd gebust nach rechte.*

2. Item sint dan und<sup>a</sup> wir itzant nit eigene muntze haben, Colmische vierchen<sup>b</sup> ausgenommen, und Bemische muntz in unserm lande ganghaffig ist, so wollen wir, und<sup>c</sup> 30 Bemische groschen sollen ein gute marck in Preussen sein, wan<sup>d</sup> gottes son umb 30 pfening verkaufft ist<sup>e</sup> worden.<sup>f</sup>)
3. Item wer Preusch gesinde hat ader underthan, sol<sup>f</sup> verpflichtet sein sie zu halten, damit<sup>g</sup> sie zu der kirche geen, alle son tag ir beucht thun und Preusch nyme reden<sup>h</sup>.<sup>g</sup>)
4. Item wir setzen, wie in stetten, vorstetten, Deutschen dorffern, hoven, kriegern und keutelschiffen kein Preusz sol gesetzt werden ander zu regieren ader zu haben amacht der obrigkeit<sup>i</sup>; sowol die frawen<sup>k</sup> alsz die menner, unnd sonderlich bier zueschencken, sonder sie sollen reymen<sup>l</sup> wuste erbe und da wonen, die ubertretter sollen bussen drey gute marck der herrschafft.<sup>g</sup>)
5. Item so man mieth ein knecht<sup>m</sup>, den soll man mietten auf ein jar.<sup>h</sup>) Ein knecht der sein geschier wol kan machen und den pflug weis zu gebrauchen, sein lon sol sein 3½ gute marck, ein fertigen<sup>n</sup> wagentreiber 2½ gute marck, ein pflugtreiber 1½ gute marck, einer gewachsenen maigt 2 marck\*, einer kinder meigt ½ m., einer kranckenwerterin<sup>o</sup> die woche 15 ferchen, ein tagloner 6 ferchen, welche herrschafft me ader weniger geben wurde, er<sup>p</sup> sol legen ins gericht peen<sup>p</sup> hundert marck. So sol man auch bey der selbigen busse nyemandt mietten es sey dann mit wille des nechsten freundes.
6. Item und<sup>q</sup> ein dienstbotte entlieffe seim herrn<sup>r</sup>, er im nach mag folgen<sup>s</sup>, und wo<sup>t</sup> er in begreiff, in mit einem ohre magk annegelen<sup>u</sup>, er sey<sup>v</sup> ein dienner eins herrn, wie mechtig unnd

a) nach dem, und fehlt C. b) comische forchen A. c) daz C. d) dan C. e) fehlt C. f) der sol C. g) daz C. h) u. nicht mehr Pr. r. C. i) oder das ampt d. o. z. h. C. k) d. fr. sowol C. l) reyne A. w. e. reumon C, ipsi vero desertos fundos colant Leo 131. m) s. m. e. kn. maledoff C. n) f. fehlt A. o) der C. p) s. i. das g. legen, peen fehlt C. q) so C. r) s. h. e. C. s) er fehlt A, m. e. i. n. f. C. t) wan C. u) m. e. i. mit e. o. ann. C. v) e. d. s., er fehlt A.

1) Dieser Paragraph ist Zusatz; über seine gänzliche Werthlosigkeit handelt Vossberg, Preussische Münzgeschichte S. 80.

2) L. O. Friedrich's § 34: das die Preussen unnd Littau meher underweiset und geczoogen werden zu dem gelouben von irer herrschafft unnd herrn, den sie dienenn.

3) Dieser Paragraph findet sich nicht in Friedrich's Landesordnung.

4) § 22 besagt, dass das auf ein Jahr gemiethete Gesinde diese Zeit über im Dienst bleiben soll. Die Lohnbestimmungen sind Gr. Zusatz.

geistlich er will. Und es geschee<sup>a</sup>, wie<sup>b</sup> ein dienstbott von seinem hern wurde verstossen<sup>c</sup> on ursach, er sol<sup>d</sup> im geben sein ganntz lon bey voriger busse. Kein muessiggenger sol man leiden.<sup>e</sup>)

7. Item so dienstbotten mit einander wolten<sup>e</sup> in die ehe treten, es sol<sup>f</sup> in vergont<sup>g</sup> sein, sonnder geschieht es<sup>h</sup> im augste ader<sup>i</sup> heyschlag ader im weinlesen, die dienstbotten sollen irer hern arbeit auszwarten<sup>i</sup>, noch welcher<sup>k</sup> sie mogen<sup>l</sup> zu hauffe ziehen, die hier<sup>m</sup> wider thun, die<sup>n</sup> bussen mit der verlust ires lons und der herschafft 3<sup>o</sup> gutte marck.<sup>2</sup>)
8. Item die meltzenbreuer in den stetten sollen ir bier schencken durch sich ader kretzmer<sup>p</sup> auf den dorffern und mit nichten nit durch bier hocker<sup>q</sup> bey der peen 6 gutte marck.<sup>3</sup>)
9. Item<sup>r</sup> alles was man wil verkauffen<sup>r</sup>, man sol es in die stette fueren und wirt iemant ein vorkauff thun, die war sol er<sup>s</sup> verliesen unnd 30 m. bussen.<sup>4</sup>)
10. Item alle handtwereker auff ire arbeit sollen machen ein zeichen<sup>t</sup>, damit man mag erkennen<sup>u</sup>, wer es gemacht hat, pen<sup>v</sup> 3 gute m.<sup>5</sup>)
11. Item in wiertschafften ader kostungen ader kindelbier die da gemein freyen unnd scholtzen sein, sollen haben auff sechs schissel geste, die burger und vorstetter 4 schissel, die paurn 2 schissel und ag<sup>w</sup> den montag alleine, pen 10 gute m.<sup>5</sup>)

\*fol. 77a.

a) und so es sich begebe C. b) das C. c) v. w. O. d) s. e. O. e) w. m. e. C. f) s. e. C. g) geschichte aber C. h) fehlt C. i) s. d. d. i. arb. ausrichten C. k) doch w. A, noch solcher C. l) m. s. C. m) und d. h. C, d. bey A. n) die fehlt, sollen bussen C. o) zwe A, 3 C, tres Leo 131. p) ader durch kr. C. q) hagken! A, hocker C, hocker Leo 131. r) v. w. C. s) s. er d. w. C. t) t. a. l. s. e. z. m. C. u) d. m. es e. m. C. v) den! A. w) auch A, nur C.

1) § 41: wellicher pauer adir dinstbothe . . seinem herrnna entlouft adir entgehet, der zalh in keiner stadt, schlos adir houfenn gehalten werdenn, sunder man zalh bestellen uf allenn ferenn, das dy nymant obirfure; wo dann sein herre, adir der ien nochfolligt, uberkuumpt, ime zalh frey gelaesszenn werdenn unnd strofen noch irkenntnisz der herschafft.

2) § 24: zo knechte adir meyde ime aust adir hoyschlago zeum sacrament der heiligen ehe greifen wullonn, eh wenn ire mitte auszgehet, das zalh ien nicht geweret werden, sunder der knecht adir mayth zullen irer herschafft den gemelten dienst durch sich adir eynen andern, doran die herschafft genugsam is, bestellen und ausrichten bey verlust seines lones.

3) § 38 regelt den Bierverkauf.

4) § 52 verbietet den Vorkauf auf dem Lande.

5) Findet sich in dieser Landesordnung nicht.

6) § 6: gemeine freyenn unnd scholtzen . . 6 schuszlen und die bauren uber 4 nicht setzen. In den Stüden soll es nach der alden wilkurh gehalten werden.

12. Item in dem kirchgange<sup>a</sup> der frawen und vorlobung zu der ehe ein malzeit und nit über 4 schisseln, pen 3 gutte m.<sup>1)</sup>
13. Item zu dem fyrmen<sup>b</sup> der Preussen man ag<sup>c</sup> ein thenne bier sol trincken, pen 3 gute m.<sup>1)</sup>
14. Item noch die freyen, noch ein<sup>d</sup> handwerker in den stetten noch die paur<sup>e</sup> sollen fortme brüche<sup>f</sup> setzen auf bier zu kauffen, sonder wer da gebricht, der gebe gelt, und man ein solchs anlege auff harnisch unnd gewer, pen 10 gute m.<sup>1)</sup>
15. Item kein marek<sup>g</sup> sol an heiligen tagen gescheen, ehe dan die homesz ausz ist bey verlurst der gueter.<sup>2)</sup>
16. Item kein gemacht cleid sol man fieren über lanndt<sup>h</sup> zuverkeuffen und auch kein gewandt ferben auff schwartz, sonder\* <sup>fol. 77b.</sup> es lassen, wie es ist, bey vorlurst der guter.<sup>1.3)</sup>
17. Item kein gebaur ader freyer ader scholtz sol farwercken ader kaufschlagen, sonder er sol seiner ecker warnemen<sup>k</sup>, idoch die kriegler, die das privilegium haben, mogen bier, hering, oel, honig, saltz und<sup>l</sup> weiszbrot hockern<sup>m</sup>, so<sup>n</sup> sie es ausz den stetten gekauft haben, pen 10 gutte m.<sup>4)</sup>
18. Item niemant sol sein<sup>o</sup> erbe, und so es im auch were angestorben ader den<sup>p</sup> seinen, verkeuffen one wust und befragung seines erbhern bey verlust der erben.
19. Item niemant sol gebrauchen wuste guetter one erleubnus<sup>q</sup> des<sup>r</sup> hern, des die gueter sein, pen 10 m.<sup>5)</sup>
20. Item niemant sol fordern ader aufnehmen verlauffene<sup>s</sup> paur ader dienstbotten bey pen 30 m.<sup>6)</sup>
21. Item umb keinerley schult man sol lassen pfenden viech<sup>t</sup>, das ein man teglich zu nutze staet, pen 10 gute m.
22. Item kein gertner sol über zwe pferdt halten one urlöb bey verlust des ubrigen pferdes.

a) zum C. i. den k. A. b) sytman! A. c) auch A, nurn C. d) in A, die C. e) e. sollen d. fr., die h. i. d. st. u. d. p. sollen C. f) nicht br. s. C. g) marek A. h) u. l. f. C. i) sub poena amissionis rei et 10 b. marc. stat Leo p. 131 hizu. § 17—30 fehlen bei ihm. k) wacher (?) C. l) und fehlt C. m) hacken A. n) wen C. o) kein A. p) die C. q) erleubnus A. r) seines C. s) verkauffene A. t) sol m. das v. pf. l. C.

1) Für diese drei Paragraphen findet sich in der Landesordnung von 1503 kein Analogon.

2) § 1.

3) § 36 verbietet den Verkauf alter Kleider.

4) Der erste Theil (bis warnemen) in § 21, das übrige scheint Zusatz Grunau's.

5) § 32 regelt die Benutzung wüster Hüfen.

6) § 42. Die Busse beträgt jedoch nur 10 Mark.

\*fol. 78a.

23. Item niemandt sol<sup>a</sup> ruttenholtz auff dem seinen hauen ader verkeuffen, es were dan<sup>b</sup> sach, er<sup>c</sup> wolte acker machen, pen 3 m.
24. Item ein itzlichen<sup>d</sup> ist frey ohn dem gericht<sup>e</sup> seinen schaden im lassen ausrichten<sup>f</sup> nach erckentnus gutter leutt.
25. Item alle jar die scholtzen mit iren ratleutten sollen<sup>g</sup> ire grentzen bereiten, und wa<sup>h</sup> sie sehan, und<sup>b</sup> sy unerkentlich sein, so<sup>i</sup> sollen sie die<sup>k</sup> vornewen bey der pen der bezalung des schadens, der da mocht auszkomen.
26. Item niemandt sol toppelspil<sup>l</sup> thun ader verhängen, es sey wie gering es wil<sup>m</sup>, pen 10 gute m.<sup>1)</sup>
27. Item im gericht<sup>e</sup> wer iemandes wirt anlagen<sup>n</sup>, und er sich berufft auf ein eidt<sup>o</sup>, der sol zum ersten schweren und darnach, wer da wiert angeclagt, pen ist 20 gute m. vom richter.
28. Item vormunder sollen alles gut lassen beschreiben der, die sie vormunder sein, und sollen es dan uberantworten wider<sup>p</sup> nach erckentnus gutter menner, pen verlust seiner ehren.
29. Item ein iglich scheltz nach Martini in vier wochen seinem pfarrer sol einmanen seinen detzem<sup>q</sup>, die ungehorsamen er straffen mag mit ernste<sup>r</sup> ader sie pfenden.<sup>2)</sup>
30. Item alle scholtzen sollen haben vier freye huben und<sup>s</sup> davon sollen sie ein hengst und ein harnisch zue einem manne halten und sollen auf ire zerung zu irem herrn raisen, pen verlust die<sup>t</sup> freiheit und des amachten.
- \*fol. 78b.
31. Item den santherren<sup>u</sup>, dy<sup>v</sup> die hern bischove<sup>w</sup> in drey jaru ein mal auszschicken, soll man<sup>x</sup> beystandt thun wider alle<sup>y</sup> boszhafftige, wan<sup>z</sup> es nott that, pen 3 gutte m.<sup>z</sup>
32. Item in allen stetten, dorffern<sup>a</sup> unnd gemeinen sol man dise satzung<sup>e</sup> drey mal im jar offentlig allen lesen<sup>b</sup>, zu cathedra Petri, zu pfingsten unnd auf Michaelis, bey der busz der auffrichtung des schadenns, der da mocht auszkomen.

a) so A. b) dan fehlt A. c) dax e. w. C. d) eynem ydem C. e) mit d. g. A. und zuerst in C, in O ohn ubergeschr. f) s. d. sch. m. i. r. C. g) wo C. h) das O. i) fehlt C. k) die fehlt A. l) doppel spil C. m) sey C. n) wer d. i. w. a. i. g. C. o) rest! A. p) w. u. C. q) s. i. 4 w. n. M. s. pf. s. d. e. C. dazu die Bemerkung vor (Martini) setzt Kosten Chronik.; einmauren! A. r) m. e. str. m. C. s) u. fehlt C. t) der C. u) gesandten C. v) ey A. w) fehlt C. x) fehlt C. y) wo C. z) § 31 auch bei Lao 131; saantherren übersetzt er durch visitatores. a) d. st. A. b) a. o. ablesen C.

1) § 5.

2) § 31.

## Capitel II.

§ 1. Von sonderlicher<sup>a</sup> gnade gottes ein sonderu bewels.

Zu dem homeister Seiffrido in Preussen quam ein edel Dhoringer<sup>b</sup> mit namen Williger von Korneburg genant. Diser ein ser verlassenener mensch war<sup>c</sup> und gotz vergessen, in doch got so bekorte<sup>d</sup> zur busse. Diser Williger war ein strassen reuber<sup>e</sup> auf dem Dhoringer wald, im spurten nach die von Jena<sup>f</sup> und in erlangten ins gesicht<sup>g</sup> zwischen bergen und sie im fast nach eilten<sup>h</sup>. Williger sach, wie<sup>i</sup> es unmentzlich was, und<sup>k</sup> er in entqueme, idoch zu Marien er sich wante<sup>l</sup> und fiel auf seine knye und ir gelobete<sup>m</sup>, wurde sie im davon helfen, er wil bald in Preussen ziehen und iren orden annemen, unnd es geschach, wie<sup>n</sup> seine feindt umb in reitten und doch niemandt sahen. Williger quam heim und es ansagte<sup>o</sup> seiner ehelichen frauen<sup>\*</sup>, die er vor zwelff wochen genomen hett, was er gelobet het<sup>\*</sup> fol. 79a. in notten Marien<sup>p. 1</sup>) Sie sprach: da ir wolt ein monch werden, ir solt<sup>q</sup> mich nit genomen haben, ich het wol meins gleichen bekommen, unnd solcher wortte vil. Williger alle tag die frawe umb urlaub bath<sup>r</sup>, sie in mit stolczen Worten abweiset<sup>s</sup>. Im Maria in diesem so half<sup>t</sup>: nach dem versagen es<sup>u</sup> quam alle<sup>v</sup> mitternacht ein geist vor sein bette und sprach: wollauf, Williger, wol auf, deine bruder gehn zur mette, unnd disz werte lanng, von welchem die fraw verdrossen ward<sup>v</sup>, unnd es iren freunden clagte<sup>x</sup>, und man ir es rieth<sup>y</sup>, sie solte iren hern lassen<sup>z</sup> sein gelubtnus volbringen<sup>a</sup>, ader es were zu besorgen, und<sup>b</sup> sie es wurde mit dem leben bezalenn<sup>c</sup>. Darnach sie im urlaub gab<sup>d</sup>, und er quam<sup>e</sup> in Preussen und entpfing den orden und wart im ein sehr nutzer man.

## § 2. Von ein andern strassen rober im Thoringenland.

Ein ander war Heintze von Contzenaw genant ein edler Dhoringer unnd ein grosser strassendieb, er es vor ein gewonheit het und

a) v. eyner s. C. b) edelman aus Doringen C. c) w. e. s. v. m. C. d) d. bekeret i. g. also C. e) römer C. f) Leben (?) A. d. v. J. sp. i. n. C. g) u. ersahen ihn einmalls C. h) u. s. e. i. sehr n. C. i) daz C. k) daz C. l) i. w. er s. z. M. C. m) u. g. i. C. n) daz C. o) u. sagte es C. p) w. e. der M. l. n. g. h. C. q) soltet ir C. r) batt alle t. d. fr. u. u. C. s) s. w. i. m. st. w. a. C. t) aber M. h. ihm i. d. C. u) es fehlt C. v) in m. C. w) davon w. d. fr. v. C. x) u. cl. es i. fr. C. y) r. e. i. C. z) fehlt A. a) verbringen C. b) daz C. c) s. e. m. d. l. b. w. C. d) gab s. l. u. C. e) zog C.

1) Der Schluss dieses Paragraphen und der folgende beruhen auf Dusb. III c. 284, S. 168.

keinen tag liesz hingehn, er nam etwas auf der strasse. Es quam in einem tage, und er nichts genomen<sup>a</sup> kunte. Disz im hertzlich laid \*fol. 79b. war<sup>b</sup>, und stündt im sonnen undergeen vor<sup>c</sup> seinem schlosse und harrete auf seinen vorkuntschaffter<sup>e</sup>. In solohem harren quam ein bossor geist in der gestalt seiner dienner eins und spricht: Cuntze,<sup>d</sup>) wollauf, es ist etwas vorhanden. Der edelman mit freuden schnel auff sein ros<sup>z</sup> und eilte im nach und, wie<sup>d</sup> im dauchte, er ritt zum Dho-ringer wald zu, und in kurtz es wart gantz finster<sup>e</sup>, in welchem finstern Cöntzen begunde zu grawen<sup>f</sup>, und ruffet dem zu, der vor im rith, sonder niemandt wolte antwurt geben<sup>e</sup>. In dem sturtzte das ros<sup>z</sup>, darauf Cuntze sasz, und seer wilde thet<sup>h</sup>. Da sprach der Cuntze, daz es Maria walde, wie ist es umb mich, und hieb sein pferdt mit sporn mit<sup>i</sup> allen krefftin, und es<sup>k</sup> wolt nit fort. Da<sup>l</sup> stig Cuntz vom sattel<sup>m</sup> und sach sich umb, in dem, der vor im rith, war ein brinnende feur<sup>a</sup> und mit eim erschrecklichen geschrey er sprach<sup>o</sup>: wol dir unnd du<sup>p</sup> hast die genant, die unns zwinget, sonst wolt ich dich itzt gefurt haben, da du solt ewig vorhindert sein worden armen leuttin das ire zu nemen, und so vorschwand<sup>q</sup>. Nach diesem er von angst entschlieff<sup>r</sup>, im morgen er sach<sup>s</sup> vor sich inn eim schritte<sup>t</sup> ein \*fol. 80a. solchen tieffen tall, damit<sup>u</sup>, so er wer<sup>v</sup> im finstern<sup>w</sup> darein gefallen, in cleine stucker wer<sup>v</sup> gerissen. Da erst er nider kayete<sup>x</sup> unnd Maria dannckte<sup>y</sup> und gelobte in iren orden zu ziehen in Preussen<sup>z</sup> unnd sach sich umb und von ferris sach er ein man nach gemsen<sup>a</sup> steigen, zu disem er quam<sup>b</sup> unnd in fragte<sup>c</sup>, wo<sup>d</sup> er were. Im wart gesagt, er wer uber Lucernen am Pilatussee im Schweitzer lanndt 82 meilen von seim schlosse, und mit hilffe dises mannes er quam<sup>e</sup> auf eben lanndt und gienng<sup>f</sup> auf sein schlosz und war so graw, alt unnd un-gestalt geworden, damit<sup>g</sup> in nyemandt kante, idoch er seiner frauen ein warzeichen<sup>h</sup> sagte<sup>i</sup>, und sie muste glauben<sup>k</sup>, wie es ir herr were<sup>l</sup>.

a) als e. z. nemen &. O. b) D. w. i. h. l. C. c) t. wartete seiner ankrundtschaffter C. d) fehlt C. e) u. w. i. k. g. f. C. f) i. deme b. C. z. gr. C. g) im antworten C. h) u. th. a. w. C. i) aus C. k) es fehlt C. l) Da fehlt A. m) von seinem ros<sup>z</sup> C. n) und der vor im, der w. wie e. br. f. C. o) u. er spr. m. e. e. g. C. p) w. d. dan d. G. wol dir du fehlt A. q) u. e. v. also C. r) e. er for a. C. s) des morgens sach er C. t) streitte! A. u) daz C. v) fehlt C. w) fehlt C. x) d. kn. e. erst u. C. y) u. dancket Marlen C. z) l. Fr. z. z. C. a) geansen A. b) z. dem ging e. C. c) fr. i. C. d) wer A. e) kam er C. f) zog C. g) daz C. h) wortzeichen A. i) l. s. e. s. fr. k) daz s. gl. m. C. l) daz er es w. C.

1) Henricus de Cunce natus de Thuringia *Dusb. l. c.*

2) *Dusb. l. c.* nennt keine bestimmte Gegend.



Von ir er <sup>man</sup> urlaub und quam<sup>b</sup> in Preussen und nam an sich den orden Marie unnd auf Rangnete<sup>c</sup> endete sein leben.<sup>1)</sup>

### § 3. Von ein ritterlichen und menlichen schlaen der bruder.<sup>2)</sup>

Auf Samlandt war voigt bruder Philip von Bollandt, diser wolte zu des homeisters<sup>a</sup> zeit manheit beweisen, er nam elff bruder und 400 man<sup>3)</sup> gutwilliger Preussen und zoch in Littawen. Nach mercklichem hornnen sie haben versammelt mentschen ein merckliche schar<sup>e</sup> und viech mechtig vile<sup>f</sup>. Disz<sup>\*</sup> alles wolten sie gen Preussen treiben. \*fol. 80b. So<sup>4)</sup> quam Puthywerus der konig von Littaw<sup>4)</sup> und trifft mit den brudern und sich mechtig schlaen<sup>h</sup>, aber gar mechtig ungleich<sup>i</sup>. Die bruder hetten 200 man mit dem robe nach Preussen sandt<sup>k</sup>, und der voigt wult noch mit 200 man me<sup>l</sup> roben, in welchem in uberfelt<sup>m</sup> der konig. Im<sup>n</sup> ersten anrennen der konig rante<sup>o</sup> auf bruder Lenhart Bollandt<sup>p<sup>5)</sup></sup> und in durch rante<sup>q</sup>. Disz sach sein leiblich bruder der voigt und wolt in rechen und rannte under die Littawer und ir vil ermordte<sup>r</sup>. Disem auch der konig ein spies in leib rante<sup>s</sup> under dem rechten arm eyn und in also tötte<sup>t</sup>, und entlich die 200 Preussen alle do pliben<sup>u</sup>. Disz schlaen wart den<sup>v</sup> bey dem robe angesagt, und sie quamen wie die beren gerant, bruder Bernhard von Hawenstein, bruder Johan von Reifenfeldt, b. Steffan von Eglofstein<sup>4)</sup> und ir folck<sup>v</sup>, und dise<sup>x</sup> waren seer mude, dannoch gleichwol sie die Littawen in die flucht schlugen<sup>y</sup>, sonder sie sich wanten<sup>z</sup> und erschlugen die Preussen<sup>a</sup> alle. Von disem geschach<sup>b</sup> dem homeister seer we, wann<sup>c</sup> seine beste kriegsbruder waren da plibenn<sup>d</sup>.

a) n. e. C. b) zog C. c) langnete A, u. e. starb a. R. C. d) bey dieses h. z. C. e) h. s. wider e. grosse sch. m. v. C. f) u. sehr v. viehes C. g) Da C. h) u. schl. s. sehr C. i) a. sehr ungleich C, a. g. m. unglück A. k) nach Pr. gesandt C. l) n. m. rawen C. m) i. dem u. i. C. n) und i. C. o) r. d. k. C. p) br. L. von B. C. q) u. d. r. i. C. r) u. e. i. v. C. s) d. r. d. k. a. a. sp. i. l. C. t) u. tödten i. a. C. u) entlichen a. d. bliben C. v) fehlt A. w) mit i. volcke C. x) sie C. y) d. schl. s. gl. C. z) aber s. w. s. C. a) d. bruder C. b) die thet C. c) dan C. d) aldo bl. C.

1) Auch diess fehlt bei Dusb.

2) Nach Dusb. III c. 291. S. 171.

3) C C viris Dusb. I. c.

4) Bei Dusb. I. c. wird der Name des Königs (Witen ist gemeint) nicht genannt.

5) frater Bolandus junior Dusb. I. c.

6) Der erste Name lautet bei Dusb. Bernardus de Hoensten, die beiden andern sind Zusatz.

\*fol. 81a.

§ 4. \*Von dem erschrocklichen ungewitter im landt.<sup>1)</sup>

In der zeit dises homeisters im Angstmonden war<sup>a</sup> ein solch erschrecklich sturmen und ungewitter, damit man auch meinte, das landt solt vergehn<sup>b</sup>. In disem sturmen sich erfüllete<sup>c</sup> das schone tieff beim schloz Lochstetten<sup>d</sup>, und ein anders angrisz<sup>e</sup> gen<sup>f</sup> schloz Balga über unnd Braunsperg<sup>g</sup>. Da auch das tieff<sup>h</sup> zwischen Foglern<sup>i</sup> und der<sup>k</sup> Schmergrub erfüllete, und nur ein tieff<sup>l</sup> plib ins<sup>m</sup> habe ausz dem mere. So quam noch ein greülicher sturmen<sup>n</sup> am tage Donati,<sup>2)</sup> damit<sup>o</sup> vil dorffer vergiengen vom eim mechtigen reynen<sup>p</sup> an den stromen Weichsla, Drewantz, Lawe, Bro, Noyt<sup>q</sup>, Syрге, Passerie, Pregel, und vil ackers verderbten<sup>r</sup> mit irem ausbrechen. So quam zum dritten mal am tag Michaelis<sup>s</sup><sup>3)</sup> ein sturm und ungestymmigkeit viel erschrecklicher dann vor<sup>t</sup>, in disem<sup>u</sup> vergiengen alle mulen im gantzen lande bisz auf funff, nach welchem quam ein sterben,<sup>4)</sup> in der pliben<sup>v</sup> namhaffig personen 17 tausent<sup>w</sup> im gantzen lande, dienstbotten und kynder nit gerechent, die Preussische paurn wurden nie<sup>x</sup> gezelt. Dem homeister sturben aber<sup>y</sup> 112 bruder und

\*fol. 81b.

2000 gesinde im gantzen lande. B. Seiffridus aber der homeister<sup>z</sup> hielt hausz in diser phlagen<sup>z</sup> zu Margenthum<sup>a</sup> im Franckenlande, und werte disz sterben von Omnium Sanctorum in iahre<sup>b</sup> 1308 bisz auff<sup>b</sup> Ascensionis Domini im iahre<sup>b</sup> 1310, in welchem jare auch verfaulete in Preussen alles getraid, wan<sup>c</sup> es niemandt achte, und war auch nit<sup>d</sup> gesinde und auch vor unnd vor<sup>e</sup> regen<sup>f</sup>, und die Polen<sup>g</sup> thetten

s), wart. i. A. m. C. b) untergehn C. c) e. s. G. d) Loestetten A, Lochstetten C, Lochstete Leo 131. e) r. a. C. f) gegen dem C. g) Braunsberg A. h) flis C, bei Leo fehlt d. Satz. i) Foglern A. k) fehlt C. l) flis C. m) u. bl. n. e. flisz ins h. C, in h. A. n) so qu. auch e. greülicher, sturmen fehlt C. Sed maior orta fuit tempestas Leo 131. o) das C. p) v. e. so grossen regen C, v. e. m. reynte A. ex qua pluvia Leo 131. q) Broneit A. r) u. verd. v. a. C. s) Da kam a. t. M. z. dr. m. C. t) und er. d. zuvor C. u) u. von d. C. v) und bl. C. w) 17 t. n. p. C., octodecim milia Leo 132. x) nicht C, me A. ruricolis non numeratis Leo 132. y) aber fehlt C. z) i. d. sterben C. a) so A, Marienthumb C, Marieti in Galliis Leo 132., gemeint ist Mergentheim. b) l. i. und auff fehlt A. c) alles getr. im. lande zu Pr. v., dan C. d) u. w. kein g. C. e) war A. f) regnete C. g) D. P. aber C.

1) *Dusb.* III c. 287. S. 170 berichtet von einem Erdbeben am 8. August 1303. Die ausführlichen Nachrichten Grunau's über die Tiefe auf der Nehrung haben aller Wahrscheinlichkeit nach nur diese Stelle zur Grundlage.

2) *Der Tag Donati* ist der 7. August (*Weidenbach, Calendarium* S. 126) *Dusb.* I. c. hat den 8. (VI Id. Aug.)

3) *tribus vicibus Dusb.* I. c.

4) *Aus Dusb. Worten:* quid autem iste terre motus innaturalis significavit, in sequentibus apparebit *nacht Gr. die Schilderung einer Pest und Hungersnoth, von der sonst Niemand etwas weiss.*

wie getrewe nachber, wan drey jar länng sie getraide genug zu furten<sup>a</sup> unnd gaben die last korn umb drey gutte marck, sonst auch<sup>b</sup> alles genug und<sup>b</sup> umb seer gering gelt.

### Capitel III.

#### § 1. Von einer neuen reformation im orden Teutsches hauses.

Auff exaltacionis Crucis quam<sup>c</sup> bruder Seiffridus der homeister mit seinen brudern ins capitel auff Christburg im iahr<sup>d</sup> 1312 und hat da 61 menner in den orden geleit<sup>e</sup>, er nit ansach<sup>f</sup> den adel, sonnder so sie ag<sup>g</sup> von Teutscher nacion weren und unbeflecht geruchtes, welche er<sup>h</sup> satzte<sup>h</sup> auf die schlosser und sprach: Lieber<sup>i</sup> hern, seit eingedachtsam<sup>k</sup> der straffung gottes in<sup>l</sup> vergangnen tagen uber unns erschienen, gedennckt, warumb wir<sup>m</sup> geistlich sein worden, wisset<sup>n</sup>, unnd der nam<sup>o</sup> und auch nit das geistliche cleid unns wiert seligen<sup>p</sup>, sonder\* die geistlichen wercke. Was hilfft dem<sup>q</sup> andern zu gebieten<sup>r</sup> \*fol. 82a. und sie zu regiern, so einer nit selber<sup>r</sup> gehorsam pflieget und sich nit weiszt zu regierenn. Gedennckt, werden wir got vor augen haben, unns wiert nichts gebrechen, werden wir aber got vergessen unnd wir<sup>s</sup> werden gedenncken hern zu sein, bald<sup>t</sup> ausz der gerechtigkeit gottes umb unnsere synde willen aller welt zu spot, wir werden knechte sein<sup>u</sup> unnd den dynen, die wir itzundt nit geruchen anzusehen, zu welcher zeit es<sup>v</sup> uns wirt widerfaren<sup>w</sup>, was<sup>x</sup> itzunt wir besorgen, unnd solcher wortt<sup>y</sup> viel, von welchen wortten<sup>z</sup> die bruder wurden enzunth<sup>a</sup> und gelobten ire regel zu halten, sonder es quam, wie von stetem kriegem die<sup>b</sup> bruder gantz verwillerten unnd vergassen regel unnd alles, was iren orden angehorte in der geistlichkeit.<sup>1)</sup>

a) dan s. dr. i. l. g. g. z. f. C., getr. gen. fehlt A. b) a. und u. fehlen A. c) zog C. d) i. l. fehlt A. e) u. h. alda 61 m. gekl. i. d. o. C. f) s. n. a. C. g) auch A. nurn C. h) welcher e. sie s. A. i) liebe A. k) eingedenck C. l) so in C. m) war w. sindt C. n) wa ist A. o) man! A. p) wie. d. n. u. d. cl. w. u. n. selig machen C. q) daz C. r) s. n. C. s) w. fehlt C. t) so werden wir b. C. u) werden C. v) fehlt C. w) wid. w. C. x) wa es A. y) dinge C. z) w. fehlt C. a) e. w. C. b) aber e. kam durch stettiges kr., daz die C.

1) Das Capitel und die Rede sind von Gr. erfunden.

## § 2. Ordination.

In disem capitel wart gesetzt, unnd<sup>a</sup> die priesterbruder solten alle nacht nocturnum<sup>b</sup> halten simplex, duplex und totum duplex, ausgenomen wer es trium lectionum, gleichwol sie solten<sup>c</sup> nocturnum<sup>d</sup> halten und lectiones von heiligen ausz diser ursach, wan<sup>e</sup> die ritterbruder kunten under der mettin ir patter noster nit beten.

\*fol. 82b. Item\* do wart auch gesetzt, unnd alle<sup>f</sup> priester bruder<sup>g</sup> solten noch ein iglichen horam<sup>h</sup> sprächen, fidelium pater noster, ave Maria, Salve regina, in omni tribulacione protege.<sup>i</sup>)

## § 3. Wie der orden bey Pomerellen quam und von czelsen.

Es stost<sup>l</sup> ein land an Preussen und ist 15 meil lang in etlichen ortten und 8 meyl<sup>k</sup> breite, darnach es die wasser nit vordern, und heist Pomerellen, das ist clein Pomern, und es der orden<sup>l</sup> zu der zeit in besitz hette, sunder mit anspruch, und<sup>m</sup> wie sie dabey quemen, ist obenem gesagt worden. Als z Primislaus der konig von Polen von Woldemiro marggraf zu Brandenburg in offenn streit erstochen wer worden, welcher konig auch herr in<sup>n</sup> Pomerellen war, Woldemyrus sich anzoch<sup>o</sup> vor ein rechten erben über Pommerellen. So dorffte er gelt, unnd sinttemal Pomerellen dem Teutschen orden<sup>p</sup> so nahent gelegen war in Preussen<sup>q</sup>, und auch wol wuste, wie<sup>r</sup> sie bald kunden gelt vorsamlen, er es dem homeister Seyfrido anbott<sup>s</sup> zu kauffen. Der homeister es mit den seinen weger<sup>t</sup>en<sup>u</sup>, wie wol<sup>v</sup> der orden vormal es het ausz aufftragung unnd auch durch krieg<sup>w</sup> erlanget. Idoch es dauchte<sup>x</sup> in geratten, unnd<sup>y</sup> man es auch kauffte, unnd sie wurden es mit Woldemiro<sup>x</sup> eins und gaben im dreymal hundert tausent gulden Ungerisch, und wa<sup>y</sup> gelt gebrach, sie legten<sup>z</sup> Bemische groschen zwelf vor einen gulden Ungerisch, welch

\*fol. 83a.

a) w. geordenet, daz d. C. b) noctivum A. c) solt s. C. d) nootivum A. e) dan C. f) daz diese C. g) br. fehlt A. h) hertz! A stunde C. i) stots A. k) fehlt A. l) u. d. o. e. C. m) fehlt C. n) uber C. o) z. s. s. C. p) o. fehlt A. q) d. D. o. i. Pr. s. n. g. w. C, s. n. fehlt A. r) daz C. s) b. er e. C. t) d. h. aber nicht d. s. solches w. C. u) w. w. e. C. v) gedachte es i. C. w) daz C. x) m. dem W. C. y) wo C. z) l. s. C.

gelt zu Calisch<sup>a</sup> in Polen wart uberantwort von<sup>b</sup> her Stibor von Stibowitz.<sup>1</sup>) In disem lannde ist Danntzka die heuptstat.

#### § 4. Die erste czisa.

Der homeister unnd die seinen das gelt also erlangten<sup>c</sup>. Sie tetten ein bette an gantz Preussen, unnd man wolt in geben<sup>d</sup> den zehenden pfennig irer guter, und sagten dem volcke vor, was fromen und was<sup>e</sup> nutz daraus komen mechte, so man Pommerellen kaufte ader nit kaufte, und sie gaben es zum ersten willig, und es war nyrgennt gnug<sup>f</sup>. Sie satzten es zum andern mal, unnd man es auch gab<sup>g</sup> mit unwillen, und es war noch nit genug. Zum dritten mal man wolt<sup>h</sup> es haben, sie<sup>i</sup> musten es auch geben, da man vile<sup>k</sup> gestocken und geploekt het darumb. Unnd<sup>l</sup> disem gelt versamlen das landtvolck vile namen gab<sup>m</sup>, idoch der meiste hauffe es nante zeisse<sup>n</sup>, und so noch heutt alle ungelt man zeisse heisst in Preussen<sup>o</sup>.<sup>2</sup>)

#### § 5. Wie Samaiten und Littauen verbrant ist wordenn.

\*Ritterlichen streit zu fieren umb Marien willen quemen in<sup>3</sup> fol. 83b. Preussen herrn und fursten<sup>v</sup>, alsz<sup>q</sup> Wernerus graff von Hohenloch, Wilhelm graff von Hohenborg,<sup>3</sup>) Johannes freyher von Mellenburg, Ernolphus von Wyntmolen<sup>r</sup>,<sup>4</sup>) Dittrich von Ellern, Friderich sein son,<sup>5</sup>) Albrecht von Meldingen, Wigman von Reppin, alle geborne henn, mit 75 reuttern<sup>s</sup> und elf tausent knechten. Dise der homeister Seiffridus teilte<sup>t</sup>, ein teil mit b. Eberhart von Virnenborg marschalek<sup>6</sup>)

a) Calls C. b) durch C. c) a. d. g. e. C. d) daz m. i. w. g. C. e) w. fehlt C. f) e. w. aber weyt n. g. C. g) und m. g. e. a. aber C. h) w. m. C. i) und s. C. k) ir vile darum C. l) U. fehlt C. m) g. d. l. v. n. C. n) doch n. e. d. m. h. z. C. o) u. also h. m. n. heut a. u. i. Pr. caeiss. C. p) Es kamen i. Pr. etliche f. u. h. ritt. dasselbt zu streyten umb M. w. C. q) a. nemlich C. r) Ernolphus v. Wyntivolen A., Arnoldus von Windtmöllen C. s) rittern C. t) D. t. d. h. S. C.

1) Quelle ist hier Miechow S. 204, der aber die Summe auf 10,000 Mark böhmischer Groschen angiebt und als Gesandte Placzko von Lessow und Luthko von Voel nennt.

2) Davon lässt sich nichts nachweisen.

3) Wernerus comes de Hoinbergk *Dusb.* III c. 288. S. 170.

4) Adolphus de Winthimel *Dusb.* I. c.

5) Theodoricus de Elner cum fratre suo Arnoldo *Dusb.* I. c. Die anderen Namen und die Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.

6) Eberhard von Virnenburg war Comthur von Königsberg *Dusb.* III c. 289. S. 170.

geistlich er will. Und es gesohee<sup>a</sup>, wie<sup>b</sup> ein dienstbott von seinem hern wurde verstossen<sup>c</sup> on ursach, er sol<sup>d</sup> im geben sein ganzz lon bey voriger busse. Kein muessiggenger sol man leiden.<sup>1)</sup>

7. Item so dienstbotten mit einander wolten<sup>e</sup> in die ehe treten, es sol<sup>f</sup> in vergont<sup>g</sup> sein; sonnder geschieht es<sup>h</sup> im augste ader<sup>i</sup> heyschlag ader im weinlesen, die dienstbotten sollen irer hern arbeit auszwarten<sup>j</sup>, noch welcher<sup>k</sup> sie mogen<sup>l</sup> zu hauffe ziehen; die hier<sup>m</sup> wider thun, die<sup>n</sup> bussen mit der verlust ihres lons und der herschaft 3<sup>o</sup> gutte marek.<sup>2)</sup>
8. Item die meltzenbreuer in den stetten sollen ir bier schencken durch sich ader kretzmer<sup>p</sup> auf den dorffern und mit nichten nit durch bier hocker<sup>q</sup> bey der peen 6 gutte marck.<sup>3)</sup>
9. Item<sup>r</sup> alles was man wil verkauffen<sup>s</sup>, man sol es in die stette fueren und wirt iemant ein vorkauff thun, die war sol er<sup>t</sup> verliesen unnd 30 m. bussen.<sup>4)</sup>
10. Item alle handtwercker auff ire arbeit sollen machen ein zeichen<sup>u</sup>, damit man mag erkennen<sup>v</sup>, wer es gemacht hat, pen<sup>v</sup> 3 gute m.<sup>5)</sup>
11. Item in wiertschafften ader kostungen ader kindelbier die da gemein freyen unnd scholzen sein, sollen haben auff sechs schissel geste, die burger und vorstetter 4 schissel, die paurn 2 schissel und ag<sup>w</sup> den montag alleine, pen 10 gute m.<sup>6)</sup>

a) und so es sich begebe C. b) das C. c) v. w. C. d) s. e. C. e) w. m. e. C. f) s. e. C.

g) geschickts aber C. h) fehlt C. i) s. d. d. l. arb. ausrichten C. k) doch w. A, noch solcher C. l) m. s. C. m) und d. h. C, d. bey A. n) die fehlt, sollen pussen C. o) zwe A, 3 C, tres Leo 131. p) ader durch kr. C. q) hagken! A, hocker C, hocker Leo 131. r) v. w. C. s) s. er d. w. C. t) s. a. i. a. e. z. m. C. u) d. m. es e. m. C. v) den! A. w) auch A, nuru C.

1) § 41: wellicher pauer adir dinstbothe . . seinem herrn entlouft adir entgehet, der zalh in keiner stadt, schlos adir houfenn gehalten werdenn, sunder man zalh bestellen uf allenn ferenn, das dy nymant obirfure; wo dann sein herre, adir der ien nochfolligt, uberkuumpt, ime zalh frey gelaesszenn werdenn und strofen noch irkenntnis der herschaft.

2) § 24: zo knechte adir meye ime aust adir hoyschlage zcum sacrament der heiligen ehe greifen wullonn, eh wenn ire mitte ausgehet, das zahl ien nicht geweret werden, sunder der knecht adir mayth zullen irer herschaft den gemelten dienst durch sich adir eynen andern, doran die herschaft genugsam is, bestellen und auszrichten bey verlust seines lones.

3) § 38 regelt den Bierverkauf.

4) § 52 verbietet den Vorkauf auf dem Lande.

5) Findet sich in dieser Landesordnung nicht.

6) § 6: gemelne freyenn unnd scholtzen . . . 6 schuszlen und die bauren uber 4 nicht setzen. In den Stadten soll es nach der alden wilkuh gehalten werden.

12. Item in dem kirchgange<sup>a</sup> der frawen und vorlobung zu der ehe ein malzeit und nit uber 4 schisseln, pen 3 gutte m.<sup>1)</sup>
13. Item zu dem fyrmen<sup>b</sup> der Preussen man ag<sup>c</sup> ein thenne bier sol trincken, pen 3 gute m.<sup>1)</sup>
14. Item noch die freyen, noch ein<sup>d</sup> handtwereker in den stetten noch die paurn<sup>e</sup> sollen fortme brüche<sup>f</sup> setzen auf bier zu kauffen, sonder wer da gebricht, der gebe gelt, und man ein solchs anlege auff harnisch unnd gewer, pen 10 gute m.<sup>1)</sup>
15. Item kein marekt<sup>g</sup> sol an heiligen tagen gescheen, ehe dan die homesz ausz ist bey verlurst der gueter.<sup>2)</sup>
16. Item kein gemacht cleid sol man fieren uber landt<sup>h</sup> zuverkeuffen und auch kein gewandt ferben auff schwartz, sonder\* \*fol. 77b. es lassen, wie es ist, bey verlurst der guter.<sup>1,3)</sup>
17. Item kein gebaur ader freyer ader schoiltz sol furwercken ader kaufschlagen, sonder er sol seiner ecker warnemen<sup>k</sup>, idoch die kriegere, die das privilegium haben, mogen bier, hering, oel, honig, saltz und<sup>l</sup> weiszbrot hockern<sup>m</sup>, so<sup>n</sup> sie es ausz den stetten gekauft haben, pen 10 gutte m.<sup>4)</sup>
18. Item niemandt sol sein<sup>o</sup> erbe, und so es im auch were angestorben ader den<sup>p</sup> seinen, verkeuffen one wust und befragung seines erbhern bey verlurst der erben.
19. Item niemandt sol gebrauchen wuste guetter one erleubnus<sup>q</sup> des<sup>r</sup> hern, des die gueter sein, pen 10 m.<sup>5)</sup>
20. Item niemant sol fordern ader aufnehmen verlauffene<sup>s</sup> pair ader dienstbotten bey peen 30 m.<sup>6)</sup>
21. Item umb keinerley schult man sol lassen pfenden viech<sup>t</sup>, das eim man teglich zu nutze steet, peen 10 gute m.
22. Item kein gertner sol uber zwe pferdt halten one urlöb bey verlurst des uberigen pferdes.

a) zum C. i. den k. A. b) sytman! A. c) auch A, nurn C. d) in A, die C. e) e. sollen d. fr., die h. i. d. st. u. d. p. sollen C. f) nicht br. s. U. g) marek A. h) u. L. Y. C. i) sub poena amissionis rei et 10 b. marc. setzt Leo p. 131 hinzu. § 17—30 fehlen bei ihm. k) wacher (?) C. l) und fehlt C. m) hacken A. n) wen C. o) kein A. p) die C. q) erleubnus A. r) seines C. s) verkauffene A. t) sol m. das v. pf. l. C.

1) Für diese drei Paragraphen findet sich in der Landesordnung von 1503 kein Analogon.

2) § 1.

3) § 36 verbietet den Verkauf alter Kleider.

4) Der erste Theil (bis warnomen) in § 21, das übrige scheint Zusatz Grunau's.

5) § 32 regelt die Benutzung wüster Hufen.

6) § 42. Die Busse beträgt jedoch nur 10 Mark.

23. Item niemandt sol<sup>a</sup> ruttenholtz auff dem seinen hauen ader verkeuffen, es were dan<sup>b</sup> sach, er<sup>c</sup> wolte acker machen, pen 3 m.
24. Item ein itzlichen<sup>d</sup> ist frey ohn dem gericht<sup>e</sup> seinen schaden im lassen auszrichten<sup>f</sup> nach erkentnus gutter leutt.
25. Item alle jar die scholtzen mit iren ratleuten sollen<sup>g</sup> ire grentzen bereiten, und wa<sup>h</sup> sie sehen, und<sup>i</sup> sy unerkentlich sein, so<sup>j</sup> sollen sie die<sup>k</sup> vornewen bey der pen der bezalung des schadens, der da mocht auszkommen.
26. Item niemandt sol toppelspil<sup>l</sup> thun ader verhangen, es sey wie gering es wil<sup>m</sup>, pen 10 gute m.<sup>n</sup>)
27. Item im gericht<sup>e</sup> wer iemandes wirt anlagen<sup>o</sup>, und er sich berufft auf ein eidt<sup>p</sup>, der sol zum ersten schweren und darnach, wer da wiert angeclagt, pen ist 20 gute m. vom richter.
28. Item vormunder sollen alles gut lassen beschreiben der, die sie vormunder sein, und sollen es dan uberantworten wider<sup>q</sup> nach erkentnus gutter menner, pen verlust seiner ehren.
29. Item ein iglich scholtz nach Martini in vier wochen seinem pfarrer sol einmanen seinen detzem<sup>r</sup>, die ungehorsamen er straffen mag mit ernste<sup>s</sup> ader sie pfenden.<sup>t</sup>)
30. Item alle scholtzen sollen haben vier freye huben und<sup>u</sup> davon sollen sie ein hengst und ein harnisch zue einem manne halten und sollen auf ire zerung zu irem herrn raisen, pen verlust die<sup>v</sup> freiheit und des amachten.
31. Item den santherren<sup>w</sup>, dy<sup>x</sup> die hern bischove<sup>y</sup> in drey jaru ein mal auszschicken, soll man<sup>z</sup> beystandt thun wider alle<sup>1</sup> boszhafftige, wan<sup>2</sup> es nott thut, pen 3 gutte m.<sup>3</sup>
32. Item in allen stetten, dorffern<sup>4</sup> unnd gemeinen sol man dise satzunge drey mal im jar offentlich allen lesen<sup>b</sup>, zu cathedra Petri, zu pfingsten unnd auf Michaelis, bey der busz der auffrichtung des schadenns, der da mocht auszkommen.

a) so A. b) dan fehlt A. c) daz e. w. C. d) eynem ydem C. e) mit d. g. A. und zuerst in C, in C ohn ubergeschr. f) s. d. sch. m. i. r. C. g) wo C. h) das C. i) fehlt C. k) die fehlt A. l) doppel spil C. m) sey C. n) wer d. i. w. a. i. g. C. o) rent! A. p) w. u. C. q) s. i. 4 w. n. M. s. pf. s. d. e. C, dazu die Bemerkung vor (Martini) setzt Kosten Chronik: einmauren! A. r) m. e. str. m. C. s) u. fehlt C. t) der C. u) gesandten C. v) ey A. w) fehlt C. x) fehlt C. y) wo C. z) § 31 auch bei Leo 131; santherren übersetzt er durch visitatores. a) d. st. A. b) a. o. ablesen C.

1) § 5.

2) § 31.

\*fol. 78a.

\*fol. 78b.



## Capitel II.

§ 1. Von sonderlicher<sup>a</sup> gnade gottes ein sonderm bewels.

Zu dem homeister Seiffrido in Preussen quam ein edel Dhoringer<sup>b</sup> mit namen Williger von Korneburg genant. Diser ein ser verlassener mensch war<sup>c</sup> und gotz vergessen, in doch got so bekorte<sup>d</sup> zur busse. Diser Williger war ein strassen reuber<sup>e</sup> auf dem Dhoringer wald, im spurten nach die von Jena<sup>f</sup> und in erlangten ins gesicht<sup>g</sup> zwischen bergen und sie im fast nach eilten<sup>h</sup>. Williger sach, wie<sup>i</sup> es unmentschlich was, und<sup>k</sup> er in entqueme, doch zu Marien er sich wante<sup>l</sup> und fiel auf seine knyge und ir gelobete<sup>m</sup>, wurde sie im davon helffen, er wil bald in Preussen ziehen und iren orden annemen, unnd es geschach, wie<sup>n</sup> seine feindt umb in reitten und doch niemandt sahen. Williger quam heim und es ansagte<sup>o</sup> seiner ehelichen frauen<sup>p</sup>, die er vor zwalf wochen genomen hett, was er gelobet het<sup>q</sup> fol. 79a. in notten Marien<sup>r</sup>.<sup>1)</sup> Sie sprach: da ir wolt ein monch werden, ir solt<sup>s</sup> mich nit genomen haben, ich het wol meins gleichen bekommen, unnd solcher wortte vil. Williger alle tag die frawe umb urlaub bath<sup>t</sup>, sie in mit stolzen Worten abweisete<sup>u</sup>. Im Maria in diesem so halff<sup>v</sup>: nach dem versagen es<sup>w</sup> quam alle<sup>x</sup> mitternacht ein geist vor sein bette und sprach: wollauf, Williger, wol auf, deine bruder gehn zur mette, unnd disz werte lanng, von welchem die fraw verdrossen ward<sup>y</sup>, und es iren freunden clagte<sup>z</sup>, und man ir es rieth<sup>aa</sup>, sie solte iren hern lassen<sup>ab</sup> sein gelubtnus volbringen<sup>ac</sup>, ader es were zu besorgen, und<sup>ad</sup> sie es wurde mit dem leben bezalenn<sup>ae</sup>. Darnach sie im urlaub gab<sup>af</sup>, und er quam<sup>ag</sup> in Preussen und entpfing den orden und wart im ein sehr nutzer man.

## § 2. Von eim andern strassen rober im Thoringenland.

Ein ander war Heintze von Contzenaw genant ein edler Dhoringer unnd ein grosser strassendieb, er es vor ein gewonheit het und

a) v. eyner s. C. b) edelman aus Doringen C. c) w. e. s. v. m. C. d) d. bekeret i. g. also C. e) rümer C. f) Leben (?) A, d. v. J. sp. i. n. C. g) u. ersahen ihn einmals C. h) u. s. e. i. sehr n. C. i) daz C. k) daz C. l) i. w. er s. z. M. C. m) u. g. i. C. n) daz C. o) u. sagte es C. p) w. e. der M. i. n. g. h. C. q) soltet ir C. r) hatt alle t. d. fr. u. u. C. s) s. w. i. m. st. w. a. C. t) aber M. h. ihm i. d. C. u) es fehlt C. v) in m. C. w) davon w. d. fr. v. C. x) u. cl. es i. fr. C. y) r. e. i. C. z) fehlt A. a) verbringen C. b) daz C. c) s. e. m. d. i. b. w. C. d) gab s. i. u. C. e) zog C.

1) Der Schluss dieses Paragraphen und der folgende beruhen auf Dusb. III c. 284, S. 168.

b. Siffrid von Rampenstein mit 64 Preussen todtlich gewunt ausgenommen<sup>a</sup> und Sudargo der Samayt auch weg quam<sup>b</sup>.

\*fol. 86b. So vil in Preussen Orayso des konigs Puthyhero marschalck im gebiette Rastenburg<sup>c</sup> und mechtig schaden thiet<sup>d</sup>. Disen niederlegte mit funftausent man der pfleger von Barten b. Jernundt von Buoloch und b. Nicles von Dietrichstein, voigt auf Ermlandt<sup>e</sup>. Oroysen sie hienngen<sup>f</sup> an ein eiche, und also\* wart zugleich froyde und jamer im Preussener lanndt<sup>g</sup>.

### § 3. Von einer zumal<sup>h</sup> behenden verrettereien.

\*fol. 87a. Puttyhero der konig von Littaw het an seinem hoff einen gelerten Masur mit namen Zandora, und er war sein cantzelarius<sup>i</sup>.) Diser on alle anlangung, er sich vor seim hern vermasz<sup>k</sup>, er wolte von den besten mennern von den brudern und Preussen im<sup>l</sup> uberantworten. Das<sup>m</sup> gefiel dem konig wol unnd im satzte ein ehrunge, wurd er is thun<sup>n</sup>. Zu diser<sup>o</sup> zeit quemen die bruder in Littau unnd wolten das schlos<sup>p</sup> Garta verstoren, das nun<sup>q</sup> wider gebaut wart, auf welchem Zandora war und er sich gab<sup>r</sup> gefangen, und man furt in mit andern gen Preussen auf die Balge. Und die brueder sahen, wie es<sup>s</sup> ein beretter man wer im Lattein und seer menlich in seim thun, darumb geselleten sich zu im etliche conventsbruder<sup>t</sup>, und in umb seinen konig fragten<sup>u</sup>, und<sup>v</sup> wa er doch gemeinlich were, er sprach auf dem schlosse Lisikeim in der wiltnis,<sup>z</sup>) welches gleich ungewonlich war<sup>w</sup> und ag<sup>x</sup> durch ein verborgen weg man darzu queme. Von disem weg die bruder vor<sup>y</sup> auch gehort hetten. Uber etliche tage der compter von der Balge\* langete Zodoren an<sup>z</sup>, ob er in auf disen weg mochte<sup>a</sup> bringen, er es zum ersten lesterte<sup>b</sup> ein solchs wider seinen hern zu thun<sup>c</sup>, idoch mit der zeit er liesz sich<sup>d</sup> über-

a) blißen, ausgen. etc. C. b) kam a. w. C. c) Do fiel der O. d. k. P. m. in Pr. ein ins g. R. C. d) th. grosse sch. C. e) d. l. d. pf. v. B. b. J. B. (von fehlt) u. b. N. v. D. v. a. E. m. 5000 m. darnider C. f) Und O. h. s. C. g) u. w. a. z. j. u. fr. i. Preussen C. h) uberaus C. i) cantzler C. k) d. verm. s. v. s. h. o. a. a. C. l) a. w. im d. b. m. v. C. m) dis C. n) u. verheist i. a. verehrung, so e. das enden w. C. o) der C. p) d. schl. fehlt A. q) nur A. r) gab s. C. s) daz er G. t) d. er g. s. etzliche z. i. etl. conv. br. A. u) u. fr. i. C. v) fehlt C. w) wie u. ist A. x) such A. u. m. keme nuru darzu C. y) vorhin C. z) l. d. e. v. d. B. dan Z. an C. a) o. e. i. m. C. b) er schlug. es z. a. ab C. c) das er e. s. w. a. h. th. sollte C. d) idoch l. e. s. m. d. z. C.

1) Quidam Lethowinus qui camerarius fuerat regis Lethowie Dusb. III c. 312 S. 177.

2) Bei Dusb. I. c. handelt es sich um Garthen.

bitten, er<sup>a</sup> furte sie ein meil von Lisikeym in einen heslichen wald. Daselbigist<sup>b</sup> wiert einer begriffen von Liszkaym<sup>c</sup>) unnd diser es den brudern sagte<sup>c</sup>, was Zandora sich vermessen hett. In solohem: sie griffen in an, und er es bekante<sup>d</sup>, wie<sup>e</sup> er sie verfurt het. Sie in fragtenn<sup>f</sup>,<sup>g</sup>) was sie ime zu leide gethan hetten, er sprach; ich sag, und<sup>h</sup> ir eurn trost von got hat gewant unnd in gesatz in<sup>b</sup> verretter, durch welche ir euch ein namen macht. So wolt ich mir auch<sup>i</sup> ein namen machen und wolt euch es lassen abenemen<sup>k</sup>, sonder<sup>l</sup> ich musz es nit erleben. Unnd sie bunden<sup>m</sup> in an einen bawm uund ein itzlicher hub im ein stuck von seynem leibe und in so in stucken liessen ligen<sup>n</sup>. Nach disem bald quam<sup>o</sup> Puthyhero auf sie in derselbigen stel<sup>p</sup> und erschlug b. Anshelm von Trausen den compter von der Balge, bruder Steffan von Weybern compter auf Brandenburg, den voigt von Barten b. Israhel von Duxen mit 22<sup>q</sup> bruder und 250 knechten, die ander entranten.

## Capitel V.

### § 1. Von Carolo dem homeister und seiner electio.

\*Auff Marienburg quam b. Heinrich von Plotzaw der grosz- \*fol 87b.  
compter ins capitel<sup>r</sup> mit seinen mitbrudern<sup>s</sup> am tag S. Johans Baptista im jar unser erlöszung<sup>t</sup> 1312<sup>u</sup>), und da waren die electores<sup>u</sup> partheisch, ein teil het erwelt b. David von Camerstein compter auf Danntzke,<sup>v</sup>) das ander erwelte den ernvehsten bruder Carolum Bosphoron von Trier<sup>w</sup>) unnd war der 16.<sup>v</sup> homeister seines

a) und f. s. C. b) daselbst C. c) sagt e. d. br. C. d) auff s. gr. s. i. a. u. e. b. es C. e) daz C. f) Da fr. s. i. C. g) daz C. h) u. an seyne statt g. v. C. i) euch nar A. k) u. w. euch denselben a. C. l) aber C. m) u. da b. s. C. n) u. liessen i. also i. st. l. C. o) kam b. C. p) auff dore. st. wider s. C. q) 12 C. r) B. H. etc. kam a. M. i. c. C. s) m. s. brudern C. t) unsers erlösers C. u) d. aller thorisoh! A. v) 13 (XIII) C.

1) De exploratoribus regis virum unum senem *Dusb. l. c.*

2) *Alles Folgende ist wieder Zusatz.*

3) *Das Jahr 1312 stammt aus Dusb. III c. 314 S. 178.*

4) *Den Comthur von Danzig David kannte Grunau aus der Chronik von Oliva. Ss. I 712 713. Von einer zwiespältigen Wahl 1311 wissen die echten Quellen nichts.*

5) *Den Beinamen Beffart führt Karl von Trier schon in den Hochmeisterverzeichnis Johann's von Posilge, Ss. III 393.*

ordens. Diser hette ag<sup>a</sup> eine stymme uber das halbe teil der erweler, und wider dises redete<sup>b</sup> der obegenante b. David und<sup>c</sup> wolt einen under in untuchtig machen, sonder<sup>d</sup> der homeister bruder Carolus in vertrat<sup>e</sup> und disem gab<sup>f</sup> zu erkennen, wer er und sein geschlecht were <sup>g</sup>. Von welchem es quam, unnd<sup>h</sup> b. David des homeisters verfolger war, unnd mit der zeit auch der homeister dem orden das amacht resignirte<sup>i</sup>) und zoch ins ordens gescheft gen Rom,<sup>j</sup>) wie denne gesagt wirt werden. Dises homeisters groszcompter zum ersten war<sup>k</sup> b. Heinrich von Plotzaw, darnach b. Pantalion von Eydingen,<sup>l</sup>) sein marschalek b. Werner von Orselen,<sup>m</sup>) sein spitler b. Friderich von Tolnaw,<sup>n</sup>) sein trappier b. Luderus hertzog von Braunschweig,<sup>o</sup>) sein schatzmeister b. Johannes Schrappe<sup>p, q</sup>) \*sein lanndtcompter b. Bernhart von Winten.<sup>r</sup>)

\* fol. 88a.

## § 2. Petrispfening.

Zu der<sup>s</sup> zeit dises homeisters durch den ertzbischoff von Gnisen und durch den ertzbischoff von Riga der orden war vor den babst geladen<sup>m, n</sup>) antwurt zu geben uber vorhaltung kirchengutter<sup>o</sup>, unnd wie danne berurt ist, umb b. Davidts willen. Er sagt<sup>p</sup> in auff das amacht unnd quam<sup>q</sup> zum babste und verantwort die seinen, so<sup>r</sup> best er kunde. Darnach zog er gen Trier und besuchte seine<sup>s</sup> freunde, wan<sup>t</sup> sy waren vertriebene Romaner von Anthonio Carcalla<sup>u</sup> dem kayser, unnd starb zu Trier und leit im prediger closter begraben.<sup>v</sup>)

a) auch A. nurn C. b) das dritte! A. c) u. fehlt A. d) aber C. e) v. i. C. f) g. d. C. g) w. e. were u. a. g. C. h) Hieraus kam das C. i) w. z. e. C. k) Schroye A. l) zur C. m) wartt d. o. C. n) der k. g. C. o) a. der hom. C, satst A. p) zog C. q) auff C. r) die s. fr. C. s) dan C. t) Carolla C. Caracalla Leo 132.

1) *Chronik von Oliva* I. c.

2) stetit . . in curia Romana *Dusb. III c. 314 S. 178.*

3) *Eine erfundene Persönlichkeit.*

4) *W. war nicht Marschall, sondern von 1315—1324 Grosscomthur, Voigt Namen-Codex S. 6.*

5) *Diese Angabe ist richtig, Namen-Codex S. 11 u. 13.*

6) *Chronik von Oliva, Ss. I S. 712, vgl. auch oben S. 457.*

7) *Karls Aufenthalt zu Trier und Begräbniss (apud fratres suos, d. h. in der Deutsch-Ordenskirche, ebenso die Chronik von Oliva, Ss. V 609) berichtet Dusb. III*

### § 3. Weissagung.

Disem homeister wart geschriben, wie die selige konigin von Schweden Brigitta genant<sup>a</sup> het ein offenbarung gehapt von seinem orden, darumb vom Elbing über wasser er schickte<sup>b</sup> b. Valtin<sup>c</sup> von Colewanzt compter vom Elbing unnd liesz sie im auszschreiben, sonnder<sup>d</sup> alsz er sie hette gelesen<sup>e</sup>, er sie keinem menschen vortme wolf<sup>f</sup> mitteilen und sie behielt<sup>g</sup> in seinem schatze. Wie diese<sup>h</sup> lautt, wiert auch gesagt werden.

### § 4. Corpus Christi.

\*Diser homeister zwang die gromönche in Preussen, und<sup>i</sup> sie \*fol. 88b. musten halten festum corporis<sup>k</sup> Christi, unnd disz er thet ausz bevel der bebsten Johannes des 22. Ausz neyde sie nichts woltenn davon halten<sup>l</sup>,<sup>m</sup>) wan der heilige Bonaventura ires ordens ein doctor hett gemacht ein officium, sonnder<sup>n</sup> disz wolte die Romische kirch nit beweren und bewerte da<sup>o</sup> eins, das da gemacht het Sanct Thomas von Aquino, der da ein monch war predicatorum. In disem neide die groen monche wurden<sup>p</sup> seer verfolget, unnd der homeister thet in viel verdriesz, bisz sie sich verschriben.

### § 5. Wie Christmimel gebaut wart das schlos<sup>q</sup>.

Bruder Carolus der homeister<sup>r</sup> zu einer befestung des lannes zu Preussen auf den uberzog<sup>s</sup>, da die Littaw über die Memel, ein flus<sup>t</sup> so genant, phlogen in Preussen zu fallen, er bauwete ein schlos und es nante Christmimel und leit ober Rangnita das fliesz auf.<sup>u</sup>) Er

a) g. fehlt A, dafür die. b) d. sch. e. C. c) Vitum C. d) aber C. e) hortte lesen A. f) w. e. s. f. m. C. g) b. s. C. h) w. sie aber C. i) daz C. k) Jesus corpus! A. l) s. n. w. s. C. m) aber C. n) d. fehlt C. o) w. d. gr. m. C. p) d. schl. g. w. C. q) h. hawette s. C. r) zugk C. s) am schlos! A.

c. 314. Seine römische Abkunft hat er wohl nur Grunau, ebenso wie der folgende Paragraph seine Entstehung, zu verdanken.

1) In dem Streit der Minoriten mit Johann XXII steht Grunau als Dominicaner auf Seiten des Papstes.

2) Dusb. III c. 135 S. 178. 179.

das schlos bauwete<sup>a</sup> in holtzwesek in vier wochen,<sup>1)</sup> wann da<sup>b</sup> waren funfftausent personen, die da arbeiten,<sup>2)</sup> und alsz es nun gered<sup>c</sup> war, man sanng<sup>d</sup> eine schonne lobliche mesz von der geburt Jhesu,<sup>3)</sup> und man satzte<sup>e</sup> zu eim pfleger b. Gangolff von Andelau<sup>4)</sup> unnd liesz im 40 gutter schützen mit andern knechten und der homeister zog heim.<sup>4)</sup> Bald es<sup>e</sup> quam die botschaft, und<sup>f</sup> Puthywero<sup>5)</sup> wolt die<sup>e</sup> Christmemel sturmen, so wolt im vorkomen der homeister<sup>b</sup> und schickte 12 schiff vom Elbing mit volck und<sup>i</sup> harnisch, mit<sup>k</sup> armbrosten, mit<sup>l</sup> spiessen, auch speyse<sup>m</sup> auf ein halb jar, und alsz die schiff quamen vor Labiau<sup>n</sup> ins Korische hab, von eim starcken sturme sy wurden getriben<sup>o</sup> an den Steinorth und aldo vergiengen<sup>p.</sup> 6) Idoch die sich auf Cristememel entwerten<sup>q</sup> der Littau, wer<sup>r</sup> b. Couno von Steinnach hauscompter<sup>s</sup> zu Rangnita<sup>t</sup> mit sechtzig gutten menner quam in der nacht vor dem vorziehen<sup>t</sup>, unnd der konig muste<sup>u</sup> da<sup>v</sup> abziehen.<sup>7)</sup>

### § 6. Wie der teuffel einen in den arss böss<sup>w.</sup> 8)

Zu diser<sup>x</sup> zeit auf Rangnita war ein diennst knecht zum krig ein schutz und seer gewisz<sup>y</sup>. Diser wan er schlafen gieng, so macht er ein creutz uber sich, eines vor sich und<sup>z</sup> eins under sich unnd danne sich so legte<sup>a</sup>. So war diser beladen mit der sunden mollities<sup>b</sup> genannt und mechtig seer<sup>c</sup>. Auf ein<sup>d</sup> abent, als er lag und trib<sup>e</sup> seine alte gewonheit, so<sup>e</sup> quam ein teuffel und beist in hindene in die arszkerbe<sup>f</sup> so mortlich, damit<sup>g</sup> er auffsprang wie ein unsynniger

a) e. b. d. schl. C. b) dan aldo C. c) fertig C. d) s. m. C. e) es fehlt C. f) das C. g) d. fehlt C. h) da w. i. d. h. v. C. i) v. mit h. C. k) m. fehlt C. l) und m. C. m) a. sp. fehlt A. n) v. L. kamen C. o) w. s. v. e. st. st. g. C. p) u. alle v. A. t. v. aldo O. q) i. erwert. s. d. a. Chr. C. r) wan C. s) Stein rach hannes c. i. A. t) kam i. d. n. m. 60 g. m. ehe der konig darfar zog C. u) m. d. k. C. v) da widerumb C. w) aber setzt A hinzu. x) der C. y) z. kr. ein s. g. sph. C. z) u. fehlt C. a) und legte sich dan also C. b) sondern molecies A. c) und er w. mecht. s. b. m. d. s. M. g. C. d) den C. e) so fehlt C. f) arschballe C. g) heftig, dar C.

1) In 3 Wochen wurde nach den Ann. Thorun. Ss. III 72. 1337 die Baierbwg erbaut; es darf nicht Wunder nehmen, dass Gr. diese Notiz hier bei einer andern Gelegenheit anbringt.

2) Dusb. I. c. spricht nur von der Menge der Schiffe.

3) Dusb. I. c.

4) Zusatz Grunau's.

5) Witen, Dusb. III c. 324. S. 181.

6) Der Sturm stammt aus c. 315 und gehört in die Zeit der Gründung der Burg Christmemel.

7) Ebenfalls Zusatz Grunau's.

8) Mit einigen Erweiterungen im Geschmacke Grunau's nach Dusb. III c. 315 S. 179.

und machte ein solch lesterlich geschrey, damit<sup>a</sup> daz gantze hoff-  
gesinde erweckt wart<sup>b</sup>, und sprach<sup>c</sup>: welcher teuffel hat mich so<sup>d</sup> ge-  
bissen. In solchem sich im beweiset<sup>e</sup> der bosse geist<sup>f</sup> und sprach:  
ieh bin es, der dich gebissen hat, wan<sup>g</sup> forne, obene und undene  
hattestu ein creitz, sonder<sup>h</sup> hindene war keins, und<sup>i</sup> da mocht ich zu  
dir. Lasz ab von der sunden molliciei<sup>j</sup>, und es ist<sup>k</sup> das beste creitz,  
wen<sup>l</sup> got es nit findet<sup>m</sup> in seiner gerechtigkeit, und<sup>n</sup> er helfen mag zu  
sunden in seiner barmhertzigkeit. Von diser<sup>o</sup> stunden an der schutz  
gar ein from mensch wart<sup>p</sup>, idoch der bisz im sein tage nit wolte  
heilen.

### § 7. Wie die bruder seer<sup>a</sup> gut volck verloren in Littauen<sup>b</sup> .<sup>c</sup>)

Nach gewonheit der bruder b. Carolus<sup>a</sup> der homeister schickte  
auff Littawen<sup>b</sup> b. Heinrich von Plotzaw den groszcompter mit 40 brud-  
ern und viertausent mannen gutter Preussen. So wuste der konig  
Puthywero<sup>c</sup> wol<sup>d</sup>,<sup>e</sup>) wie man nur<sup>f</sup> seine person am<sup>g</sup> meiste suchte, \*fol. 90a.  
darumb er wolt<sup>h</sup> mit den b. das glickrad ziehen, er<sup>i</sup> liesz sich sehen,  
als er in die stat Bissena zog. Bald disz der groszcompter wuste<sup>j</sup>  
und eilte zum konige, wan im war gesagt, wie<sup>k</sup> der konig vil volck  
hette, sonder<sup>l</sup> wenig zu der where tugende<sup>m</sup>, und darumb gab im  
der groszcompter selber gewonnen. Der konig mit seim volck eins  
tett<sup>n</sup> und sich vergrub<sup>o</sup>, wan<sup>p</sup> Bissena die stat lag mit dreyen seitten  
an einem gesumpe, da<sup>q</sup> es auch ein hunde unmuglich wer zu gehn,  
von<sup>r</sup> der vierte seitte hetten<sup>s</sup> sie ein harten sandt mit grase be-  
wachsen. Und disz<sup>t</sup> veld liesz der konig machen in seer<sup>u</sup> kurtzen  
tagen<sup>v</sup> mit graben<sup>w</sup> dreissig eln breit und dreissig tieff<sup>x</sup> und den sand  
alsz<sup>y</sup> in die stat fieren hinder die blancken und liesz lange und  
schmale<sup>z</sup> stengelen auff die gruben legen und sie mit rasen belegen<sup>z</sup>,

a) das C. b) erwachete C. c) u. der schutze spr. C. d) so fehlt C. e) in d. bew. s.  
d. b. g. C. f) dem C. g) aber C. h) u. fehlt C. i) molliari A. k) das i. C. l) den C. m) f. e.  
n. C. n) das C. o) d. fehlt C. p) w. d. sch. g. e. fr. m. C. q) ein s. g. v. C. r) i. L. v. C.  
s) b. C. fehlt A. t) s. b. C. d. h. in L. C. u) wol fehlt C. v) n. fehlt A. w) w. e. C. x) und C.  
y) B. w. es d. gr. C. z) das C. a) aber C. b) dieneutte C. c) th. e. C. d) v. s. C. e) den C.  
f) das A. g) auff C. h) aber h. s. C. i) in dasselbige C. k) i. s. k. zeit A. l) einen gr. machen  
C. m) 80 eln t. C. n) lies er allen C. o) u. l. fehlt, schmale i. C. p) und lies s. m. r. be-  
decken C.

1) *Dusb. III c. 316, S. 179.*

2) *Den König erwähnt Dusb. hier nicht.*

damit man ag<sup>a</sup> bloss veldt wie vor sehe. Und die bruder quomen, und sint den<sup>b</sup> sie wusten, wie<sup>c</sup> ir feindt da war, sie giengen mit freuden an die stat zu starren<sup>d</sup>. Im anlauffen<sup>e</sup> die b. mit irem \*fol. 90b. volck fielen in die gruben<sup>f</sup> und ertruncken alle<sup>g</sup> bis auff b. Heinrich von Plotzaw den groszcompter, der mit aller nott ward ausgezogen<sup>h</sup>, und er quam ag<sup>i</sup> mit sechsundneunntzig mannen gen Preussen, unnd war grosz iamer.<sup>1)</sup>

### § 8. Schiffe<sup>k, l)</sup>

Disz wolt rechen b. Werner von Orselen des ordens marschalck<sup>m)</sup> und von Ragnita er liesz abgehn drey schiffe<sup>n)</sup>, die waren gemacht wie die schiffe Pilgrim und Fridelant, davon oben gesagt ist worden,<sup>o)</sup> und dise hetten marsen<sup>p)</sup>, das ist obene auf der mast ein runde where von holteze vor 12 man vol<sup>q)</sup> mit steinen. Und er fur das fliesz Memmel auf und quam ins fliesz Wangra, auff welchem man kompt zwischen Littaw unnd Samayten<sup>r)</sup>, da seer ein gut<sup>s)</sup> stuck landes war und unverderbt umb der wasser willen<sup>t)</sup>. Und da an eim grossen see und tiffen<sup>u)</sup> leit<sup>v)</sup> die mechtige stat Bischonada,<sup>w)</sup> und man sagte, wie der konig Puthywero da were. Als nu die schiffe quamen wol sechs pfloggeward an die stat<sup>x)</sup>, so erhept sich ein mechtiger sturmwynth<sup>y)</sup> und treibt ein<sup>z)</sup> schiff mit gewalt an das lanndt<sup>aa)</sup> nit fernne von der stat, und die Littau ausz der stat und schlngen sich mechtig<sup>ab)</sup> mit den b., idoch die b. brachten<sup>ac)</sup> das schiff mit grosser muhe und<sup>ad)</sup> arbeyt vom lande in die tieffe und warffen ancker und harreten nach gutten wynde.<sup>ae)</sup> Disz harren sich verzog, under dem<sup>af)</sup> Puthywero der

\*fol. 91a.

a) d. m. auch A, das m. nurn C. b) nach dem C. c) das C. d) g. s. m. fr. zur st. dieselbige z. st. C. e) Aber i. a. C. f) i. d. gr. f. C. g) u. e. in A 2mal, da aller C. h) herausgezogen C. i) auch A, u. e. zog nur 46 m. g. Pr. C. k) fehlt in C. l) u. l. v. R. S sch. a. C. m) marschen C. Luc. Dav. V 183 marschen. n) und m. st. A. o) a. w. m. zw. L. u. S. k. C. p) e. s. g. C. q) u. von d. w. unvorsehret C. r) gr. u. t. s. C. s) u. da ligt C. t) A. n. d. s. w. 6 pf. a. d. st. kamen C. u) da erhuh a. so e. m. st. C. v) das eine C. w) heftig C. x) i. brachten d. br. C. y) m. u. fehlt A. z) v. s., und u. des C.

- 1) Alle diese Details kennt nur Grunau.
- 2) *Dusb.* III c. 317, S. 179.
- 3) *Comthur von Ragmit* nennt ihn richtiger *Dusb.* I. c.
- 4) S. oben S. 248: der Vergleich fehlt bei *Dusb.*
- 5) *Junigede Dusb.* I. c.
- 6) Bei *Dusb.* III c. 317, S. 179 heisst es nur *fratres evaserunt.*



konig von Canno<sup>1)</sup>, schickte 100 kleine schiff abe<sup>2)</sup>; in eym iglichen<sup>3)</sup> sechs manner zum streitte<sup>4)</sup> die da arbeiten ausgenommen<sup>5)</sup>, und sy quomen, da sie der b. schiff funden, wie<sup>6)</sup> sie Bischonada sturmpfen, wan sie von den marsen obene<sup>7)</sup> viel volck erwarffen, damit sie nymme<sup>8)</sup> steine hatten. So war do<sup>9)</sup> Stalde der bayor<sup>10)</sup> unnd er warff<sup>11)</sup> in ein schiff ein bundt hanf mit hartz und pech durchgangen<sup>12)</sup> und het es angezündet. Ausz disem einwerffen er entzante<sup>13)</sup> das eine schiff, und es wart bornende<sup>14)</sup> von starkem wynde und auch<sup>15)</sup> verbrante mit allem volck und gewher, so aber iemandt ausfiel<sup>16)</sup>, der ertranck. Surmyna<sup>17)</sup> war heuptman uber die kleine schiff<sup>18)</sup> und er sich mit den b. schlug<sup>19)</sup> vier umbgende tag<sup>20)</sup>, im<sup>21)</sup> vierten tag heuth einer das cordel entzwee, doran das schiff vor anker lag, und der wint es jagte<sup>22)</sup>. So war b.\* Wenero mit me zu thun, sonder er zog auff die \*fol. 91b. segell<sup>23)</sup> und lieff vor<sup>24)</sup> wynde zu dem<sup>25)</sup> ende des sees, unnd sie sahen, wie in von fernnes die veinde nachquemen. Als sie aber nymme speisz hatten und auch vile nymme geschos<sup>26)</sup>, sie wurden es zu rathe<sup>27)</sup>, und tratten auf das lannd und mit grosser ferligheit und anstos sie quamen auf Cristmamel betrieht gar seer<sup>28)</sup>. Surmyna<sup>29)</sup> quam zu den schiffen und sie auch verbrante<sup>30)</sup>. Wiewol vil tausent Littaw piben, idoch es war<sup>31)</sup> ein triumph, und man het die schiff verbrant mit dem gewhere.

### § 9. Wie vil edle und geborne herrn todt bliben in Samaiten.

Unnd von natur und die b. musten es nit lassen<sup>a)</sup>, und zu irem verderbtis sie wolten es rechen. So<sup>b)</sup> weren feine hern in Preussen komen, dise nam b. Heinrich von Plotzau groszcompter mit im mit<sup>c)</sup>

a) 100 kl. sch. schickete, abe fehlt C. b) i. e. glicke! A. c) a. d. da arb. C. d) daz C. e) o. fehlt C, sie (wiederholt) viel A. f) daz s. nicht mehr C. g) Da w. C. h) fehlt C. i) durchlanffen C. k) einw. fehlt, entz. sich C. l) u. e. w. b. und a. fehlt C. m) f. a. ym. heraus C. n) Steurman! A Surminus Dusb. III c. 318. eb. L. D. V 186, Leo 133. o) schlis C. p) 4 tag lang C. q) und am C. r) i. s. C. s) z. d. s. a. C. t) fur dem w. C. u) d. fehlt C. v) a. nicht g. C. w) w. s. z. r. C. x) kamen s. a. Chr. g. s. b. C. y) u. v. s. a. C. z) w. e. C. a) Von n. kundten es d. br. n. l. u. w. e. r. C. b) Da C. c) sich C, in A, das 2. mit fehlt A.

1) *D. i. Kowno; Dusb. III c. 318, S. 179 rex Lethowinorum ohne Namen.*

2) *Die Zahlen auch bei Dusb. I. c.*

3) *Scoldo Dusb. I. c. S. 180. Dusb. lässt ihn bei dem Kampf um das Schiff fallen.*

4) *Dusb. I. c.*

5) *Bei Dusb. handelt es sich von Anfang an nur um ein Schiff, welches die Lüthauer verbrennen, Grunau hat zwei daraus gemacht.*

dreissig bruder und viertausent man und zog in Samayten nach Metnikayn, da konig Puthyvero kranck lag.<sup>1)</sup> Die Samayten wusten ir verderbnus, darumb ehe die b. zu in quemen, sie haben sich geteilt in  
 \*fol. 92a. einen waldt<sup>a</sup>,\* da nur ein gequebe ist<sup>b</sup>, sonder<sup>c</sup> gleichwol ein tham dardurch ist<sup>d</sup> zwo meile lang. Auff disen die b. quamen stilschweigende<sup>e</sup> und meinten, der Samaiten keiner solt es wissen, und alsz sie nu auff dem tham ritten und giengen in der ordnung, von vorne<sup>f</sup> die Littauen werfen die brucke abe<sup>g</sup>, von hinden die Samaiten dergleichen und die b. von hinden und fornren engsten<sup>h</sup>, und so die b. dan<sup>i</sup> schwere geile und gerette heten, wa<sup>k</sup> sie vom dhame quamen, da<sup>l</sup> bliben sie bestecken im mutte<sup>m</sup>, und einer den andern ertrette, wan von hinden und vorne man sie angriff<sup>n</sup>, und die bruder pliben da alle<sup>o</sup>. B. Heinrich von Plotzaw sich mit den fordersten hette<sup>p</sup> mude geschlagen und hat sie in die flucht bracht<sup>q</sup> und quam zu den hindertsten geranth und wolte sie auch retten, sonder im sein pferdt sturtzte<sup>r</sup> unnd<sup>s</sup> in die Samayten erschlugen<sup>t</sup>; unnd also nam der edle herre Heinrich von Plotzaw ein ende,<sup>u)</sup> der mit seiner handt umb gottes willen manchen stoltzen Littaw und Samayt erstochen hat. Disz sint die namen der weltlichen hern und ritter, die da pliben<sup>v</sup>: der herr von Pleyfelt, der her von Anses<sup>w</sup>, der her von Papenheim  
 \*fol. 92b. und<sup>x</sup> der herr von Goldacken;<sup>y)</sup> die namen der<sup>z</sup> bruder, die da<sup>z</sup> herrn der geburt waren: b. Heinrich Reiss herr von Plaw, b. Heinrich von Tettingen, b. Robe her von Eisenberg,<sup>4)</sup> b. Engelhard her von Mynoren und b. Albrecht her von Rodenberg;<sup>5)</sup> ritter waren der von

a) d. h. sie s. i. e. w. verth., e. d. br. z. i. kamen C. b) der n. e. g. i. A, d. n. stlich gehecke war C. c) aber C. d) fehlt C. e) kamen d. br. stilschweigente C, stilschweigen A. f) fernne A. g) w. d. L. v. d. br. a. C. h) u. engotigen d. br. v. h. u. v. C. i) u. well dan d. br. C. k) und C. l) da fehlt C. m) motte C. n) d. m; gr. s. a. v. h. u. v. C. o) alle alda C. p) h. s. C. q) u. s. i. d. fl. getrieben C. r) aber s. pf. st. mit im C. s) und fehlt A. t) u. d. S. e. i. C. u) totd bl. C. v) Anses A, Nuses L. D. V. 208. w) u. fehlt C. x) da fehlt A. y) Ulrich her v. T.C., wie A auch L. D. V 208.

1) Für das Folgende ist *Dusb. III c. 320, 321 und 338*, aber vielfach von *Grnau* erweitert, *Quelle*, er combinirt drei verschiedene Züge gegen *Medenicken*.

2) *Dusb. III c. 338, S. 185*.

3) Alle diese Namen hat *Gr.* hinzugesetzt.

4) *Henricus Ruthenus, Ulricus de Tetinge, Rebodo de Ysenburgk fallen 1314 bei einem Zuge Heinrich's von Plock gegen Medenicken, Dusb. III c. 321, S. 180*.

5) Diese beiden sind wohl auf *Gerhard Rude*, der mit dem *Marschall 1320 fällt*, zurückzuführen, *Dusb. III c. 338, S. 185*.

Lerchau, der von Schertingen, der von Arffberg<sup>a</sup>, der von Bibrau und her Hoyer und Gebhart gebrueder von Erkwisen<sup>b</sup>) alle mit irem volcke.

## Capitel VI

### § 1. Wie der homaister aus Teutschen landen hilffe begerte, und sie<sup>c</sup> im auch quam.

Bruder Carolus der homeister sich dises niderlegen beklagte<sup>d</sup>, und wer es sache, und er nu were verlassen<sup>e</sup>, so vergienng alle arbeit und gestift der Teutschen nation in Preussenn, wen sicher<sup>f</sup> die Littaw und Samayten wurden überhandt nemen, darumb<sup>g</sup> Ruprecht pfaltzgraff am Rein wart angelanngt umb hilff unnd er sprach: euch ist geben Preussen zu regiern und zu bekeren, umb<sup>h</sup> des willen hern und furssten<sup>i</sup> ir volck haben lassen einziehen<sup>k</sup>, und sie es besetzt haben nach Teutscher wise<sup>l</sup>, die zu beschutzen vor den ungleubigen herrn und furssten<sup>m</sup> viel mol in kriegsweise hilff haben gethann, itzunt<sup>n</sup> aber<sup>o</sup> \*fol. 93a. ir wolt<sup>a</sup> konige bestreiten, so<sup>o</sup> euch nit befolen, und darumb ir nicht glick müst haben<sup>p</sup>, und es were, man<sup>q</sup> euch in Preussen zu wolte, ir sollt<sup>r</sup> von unns hilff haben, und der worte gnug<sup>s</sup>.<sup>2</sup>) Idoch die ernvheste herrn alsz herr Bernhart graff von Wirbenaw,<sup>3</sup>) Anszhelm<sup>t</sup> graff von Bergen,<sup>4</sup>) Adam Abraham gebrüder graff von Mompolgarten und Rynek<sup>u</sup>, Ditterich von Elleren,<sup>5</sup>) Wilhelm vom Schonberg<sup>v</sup><sup>6</sup>) und Ludwig von Spanheyn,<sup>7</sup>) dise mit siben tausent man quomen<sup>w</sup> auf Konsberg. So war auff Konsberg<sup>x</sup> compter b. Gabriel von Dhegenfeldt unnd er mit den hern zog<sup>y</sup> uber die Kaurische neringe in Samaiten

a) Noszberg L. D. V 203. b) Berent u. G. g. v. Erkarisen L. D. V 203. c) es A. d) anclagte A, b. s. d. n. C. e) gelassen A, daz er n. v. wurde C. f) dan d. L. u. S. w. schier n. n. C. g) d. w. R. C. h) und u. C. i) haben die h. u. f. C. k) hinnen ziehen C. l) u. s. e. n. D. w. h. h. C. m) und diese von d. u. z. b. h. etzliche f. u. h. C. n) w. i. C. o) so fehlt C. p) d. a. i. u. gl. h. C. q) w. e. dan daz m. C. r) so s. i. C. s) u. d. w. vil C. t) so A und L. D. V 206, Arnolphus C. u) Zinegk C. v) so A u. L. D. V 206, Steinberg C. w) Dise kamen C. x) Da war daselbst C. y) u. e. z. m. d. h. C.

- 1) Für alle diese Namen fehlt jeder Nachweis.
- 2) Von dieser abweisenden Antwort eines Pfalzgrafen weiss Dusb. nichts.
- 3) Bernardus dux Wratislaviensis Dusb. III c. 340, S. 186 zu 1322.
- 4) (comes) de Berga Dusb. III Suppl. c. 9, S. 215 zu 1329.
- 5) Dusb. III c. 288 und 296, S. 170, 172 zu 1304 u. 1307.
- 6) (comes) de Scowenbergk Dusb. Suppl. c. 9. S. 215 zu 1329.
- 7) Joannes de Spanheim Dusb. III c. 296, S. 173 zu 1307.

und quamen vor Criwykaym<sup>1)</sup> und es stormpte<sup>a</sup> mit grossem schaden, und zogen vor Noyada,<sup>2)</sup> da war<sup>b</sup> Puthyvero der konig, unnd man wust es nit. Der konig sich mercklich wörte<sup>c</sup>, und da in dem sturmen pliben<sup>d</sup> todt der compter von Konsberg, der graff von Elleren, der graff von Bergen, der graff von Reynegk und sonst vil hern,<sup>3)</sup> und die ander musten abweichen<sup>e</sup>, wen sie waren seer mude und verwundt. Dem hauffen zog nach b. Heinrich von Diettrichstein mit hundert und dreissig pferden,<sup>4)</sup> unnd dise furten<sup>f</sup> die speise des ganntzen heres, auf welchen fiel David<sup>g</sup> der marschalck des konigs<sup>h)</sup> und erschlug ir vil und die speisse alles nam<sup>i</sup>. Da erst das Teutsche hör not het<sup>j</sup>, wann die hern mit den iren im wusten land waren<sup>k</sup> und dazzu seer verwundt, idoch überlangst sie speisete<sup>l</sup> der compter von der Memelberg. Dise herrn quamen<sup>m</sup> heim unnd sie versennfzen, wan sie horten Preussen gedennoken<sup>n</sup>.

## § 2. Wie man Samaiten gewan und Littaw auch wolt besitzen.

Den bruder disz honete, und<sup>p</sup> man solch<sup>q</sup> redlich volck verliure auf so ein<sup>r</sup> heilosen volcke, alsz die Samayten und Littanen weren, sie erlangeten vier tausent man vom furssten aus Bayrn und Meissen<sup>4)</sup> Der homeister mit seim capital sich verschwuren entzwer<sup>s</sup> die feinde zu underbrechen<sup>t</sup> ader zu sterben ritterlich<sup>u</sup>. Er nam b. Panthalion<sup>v</sup> von Eydingen<sup>7)</sup> und im gab<sup>w</sup> das amacht der groszcomptereye und im gab<sup>x</sup> die beste bruder, herrn<sup>y</sup> der geburt, als b. Lasar Truchses von Pomers-

a) st. e. C. b) wo A. c) w. s. m. C. d) u. bl. d. i. st. t. C. e) melsten überweichen! A. f) und d. m. d. k. A, auch bei L. D. V 206 fehlt der Name. g) w. D. d. k. m. überfiel C. h) u. n. d. sp. all. C. i) D. h. er. d. D. h. n. C. k) w. i. eynem w. I. C. l) sp. s. C. m) quam A, zogen h. C. n) ers, w. s. des landes Pr. h. g. C. o) m. und a. fehlen A. p) d. br. thatt es wehe C. q) so C. r) wieder ein so h. C. s) v. s. entweder C. t) zuvertreyben C. u) r. z. st. C. v) Pantholden A. Panthaleon von Eiden L. D. V 221. w) g. i. C. x) g. i. C., i. thett A. y) und h. d. g. C.

1) Der Zug nach Kriwitschi gehört ins Jahr 1315, Dusb. III c. 322, S. 180. Grunau mengt hier die einzelnen Capitel Dusburg's bust durcheinander.

2) Parva Nogardia Dusb. l. c.

3) Von diesem Unglück findet sich bei Dusb. nichts.

4) Namen und Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.

5) David Castellau von Garthen Dusb. III c. 322, S. 181.

6) Davon weiss Dusburg nichts.

7) Eine erdichtete Persönlichkoi.

felde,<sup>1)</sup> b. Berengart von Aldenberg,<sup>2)</sup> b. Friderich von Queiss,<sup>3)</sup> b. Otto von Sangerhausen, b. Diettrich von Buolachin<sup>4)</sup> und b. Seiffrid von Hohen\*landtskron,<sup>4)</sup> und welch<sup>b</sup> volck und<sup>c</sup> wie vil sie wolten aus \*fol. 94 a. gantz Preussen von burgern und Prenschen freyenn und von paurn, und sie zogen in Samayten am tag Martini in eym herten wynter und gewonnen gantz Samayten, wen<sup>d</sup> auf Noyoda des koniges heuptman und auff Bischonada der bayor mit andern sich ergaben<sup>e)</sup>, und es gieng den brudern nach willen<sup>f</sup> unnd sie bewoneten Samayten. Auf Noyoda satzt man b. Hugo graf von Monpelgard<sup>6)</sup> mit zwetausent man, auff Bischo-nada graff Petter von Eydingen mit 2000 man<sup>g</sup>, und der ander hauff zog uber die gefrorne strome zum hauffen, do der homeister inne war, in Littaw zu ziehen.

### § 3. Herfart.

Zu wissen, wie<sup>h</sup> der homeister b. Carolus<sup>7)</sup> versamelte funffzig bruder und funfftausent man und quam in der meinung Littaw under sich<sup>i</sup> zu bringen, ader so anzurichten, damit er sich nyme vor in so dorffte furchten<sup>k</sup>. Sonnder got wolt im so mit fugen<sup>l</sup>, wen<sup>m</sup> es geschach, wie das volck aus Samayten zu im quam<sup>n</sup> vor eim mechtigen<sup>o</sup> hedewalde und sich umb<sup>p</sup> muedigkeit des volckes muszte lagern, die nacht da zu ruhen<sup>q</sup>, wann<sup>r</sup> daz\* folck war in<sup>s</sup> den dritten tag geeylet \*fol. 94b. und hat nichts gessen, umb die mitnacht erhub sich ein solch erschrecklich gedömmel, damit man fermeinette, die welt fiele<sup>t</sup>, in welchem sich die pferde aberissen, und mit aller nott man sie schwer-

a) Kpoléchin A. eb. L. D. V 226. b) so vil C. c) u. fehlt C. d) dan C. e) es fehlt C. f) n. ihrem w. C. g) a. Bisch. — 2000 man fehlt A, ebenso fehlen diese Worte bei L. D. V 226. h) Es ist z. w. daz C. i) s. fehlt A. k) oder in also anzur., daz sich niemandt fur i. d. f. C. l) aber g. w. e. i. n. f. C. m) dan C. n) a. i. qu. fehlt C. o) groeszn C. p) wegoh C. q) d. n. da. m. l. z. r. C. r) dan C. s) nun in C. t) daz m. etc. C. d. m. meinte von ferres die w. f. A.

1) Zwei Herren de Pomerio nennt Dusb. III c. 296, S. 173 zu 1307 als Kreuzfahrer.

2) Dietrich von Altenburg Dusb. III c. 329, S. 182 zu 1316.

3) Fridericus Quitz Dusb. I. c.

4) Die letzten drei sind nicht nachweisbar.

5) Die Vorburg von Juniyede („Bischohada“) erobert der Hochmeister 1315. Dusb. III c. 325, S. 182.

6) In ihm steckt wahrscheinlich der von Dusb. III c. 330, S. 183 genannte Vogt von Samland Hugo (von Almenhausen).

7) Das Folgende geschah nach Dusb. III c. 331, S. 183 auf einem Zuge Heinrich's von Plock im Jahre 1317.

lich mochte ergreifen <sup>a</sup>, und vil knecht den todt davon hetten <sup>b</sup>, wan es war hart und glat eysz one schne, auf welchem die knechte den pferden nachlieffen und sich todt fielen auf dem eyse <sup>c</sup>. Bruder Carolus der homeister disz vor ein warnunge von gott nam und zog vom walde Nymaym nach Preussen, und auf Christmemei dem homeister gesagt wart <sup>d</sup>, wie konig Puthywero ein solchen anschlag auf in gemacht het, davon in ag<sup>e</sup> got hett mocht freyen und kein mentsch <sup>f</sup>.

#### § 4. Ein huff von Marlen gethan irem diener <sup>g</sup>.

Bruder Hartwig von Rosenstein<sup>h</sup> compter auff Rangnita<sup>i</sup>) im sommer nach disem jamer<sup>j</sup>) ritt<sup>k</sup> mit viertzig pferden<sup>l</sup>) in Littaw und fieng Mymulo<sup>m</sup> und Jaudele gebrueder bayoren des konigs<sup>n</sup>,<sup>o</sup>) wan <sup>\*fol. 25a.</sup> dise im sonderlichen schaden gethan hetten<sup>p</sup>, und bracht<sup>q</sup> sie wegk,<sup>r</sup> sonnder<sup>s</sup> es wart lautbar, unnd man eilte im nach, der compter mit den seinen gab die flucht rennende<sup>t</sup>. In dem sturtzt ein pferdt mit dem knecht<sup>u</sup>) und der knecht beschweimet, überlangst er zu im selbe quam und sag<sup>v</sup>, wie es gefaren wer, er sich nyder kniete und sprach: o mutter aller betruetzten kynder, entthue heut mit mir gnade und hilf mir von disen heiden zu deiner diener, und stund auf und so in seim<sup>w</sup> harnisch gieng, alsz im dauchte, nach Rangnit zu und quam in ein Littausch dorf und fandt vil volck bey einander. Er fraget sie umb den weg gehn Rangnita, und sie in im auch weiseten. Als er nu wegk quam in den strauch, es gerauwete<sup>x</sup> den paurn, und sie in nit erschlagen hetten, und sie bald mit hunden ausz und suchten in. Der knecht disz merckte und er sich under die crometbohenstreucher, das ist kattichstrauch, wider kniete und bette zu Marlen. In dem quamen die hunde, hinder im und vor im sie lieffen, und doch nit

a) u. m. mit a. n. s. schw. e. m. C. b) d. t. blihen C. c) hart und f. a. a. d. eysz zu tode in nachlaufen der pferde C. d) w. d. h. g. C. e) auch A. nurn C. f) g. u. k. m. h. mugen fr. C. g) Ueberschrift fehlt C. h) Rosentey A. i) r. i. s. n. d. i. C, im sonder! A. k) den M. C. l) u. d. k. b. C. m) dan sie h. i. s. sch. g. C. n) furt C. o) aber C. p) u. sie gaben d. f. C. Von hier bis zum Schluss dieses Paragraphen bietet C nur einen gedrängten Auszug, am Schluss desselben steht: fabula. q) sagt A. r) im sein A. s) gerauweten A.

1) Frater Hartmannus *Dusb.* III c. 332, S. 183.

2) Eodem anno in estate *Dusb.* I. c.

3) Cum LX viris *Dusb.* I. c.

4) Davon weiss *Dusb.* nichts.

5) Der Held des folgenden Wunders ist bei *Dusb.* III c. 333, S. 184 frater Albertus de Indagine.

melten. Die paurn nach langem suchen sie nyemant funden und zogen wider zu dorff zu, und der knecht quam gesunth auf Rangnita unnd sagt, wie im Maria het geholffen.

### § 5. Einfall <sup>a,\*)</sup>

\*fol. 95b.

Mit dem volcke, damit Surmina<sup>b)</sup> dem compter nacheilte, er brach ein<sup>b)</sup>, also nun<sup>c)</sup> Ritterszwerder hat gelegen, und quam<sup>d)</sup> durch Girdauen auff Nothangen<sup>e)</sup> und nit brante<sup>f)</sup>, sonder alles paursvolck erschlug<sup>f)</sup>. Disz wart kunth gethan dem voigtt<sup>g)</sup> zu Bartta b. Micheln von Rollen, und er im den weg vorlegte<sup>h)</sup> an einem fliesz, da sie eine brucke gemacht hetten, wider umbzukeren, so es not thet. Dem pfleger von Kreutzburg<sup>i)</sup> es auch wart kunt gethann, wie die Littauen im lande weren, er auff<sup>k)</sup> und trifft mit in, unnd die Littawen nemen<sup>l)</sup> die flucht und eiften zu irer brucken, unnd da der voigt sie entpfienng<sup>m)</sup>, und sie alle erschlagen<sup>n)</sup> und ersoffen die Littaw, als man in der zal achthundert personen auf den dorffern gemörth hetten.

## Capitel VII.

### § 1. Von dem jamer der von Litffland<sup>o</sup> zu Riga, und wie der homeister zum babiste oftirt wart.<sup>o)</sup>

Es ist obene gesagt worden,<sup>o)</sup> wie die burger von Riga die Teutsch bruder umb irer ungerechtigkeit und schnedigkeit willen ausz

a) Ueberschrift fehlt in C. b) br. er e. C. c) nur A. d) er kam C. e) br. n. C. f) s. a. a. p. C. g) d. v. k. g. von B. C. h) v. i. d. w. C. i) Konsperg A, a. w. e. d. pf. zu Kr. noch zu wissen g. C. k) und e. a. C. l) gaben C. m) u. d. e. a. d. v. C. n) e. s. a. C. o) der Liefflander C.

1) Nach *Dusb.* III c. 337, S. 185.

2) *David von Garthen bei Dusb.* I. c.

3) Territorium Prussie dictum Wohenstorph *Dusb.* I. c.

4) *Ulricus de Drilebe commendator de Tapiow et frater Fridericus Quitz socius ejus Dusb.* I. c.

5) Die sehr detaillirte Darstellung, welche *Grunau* in den ersten fünf Paragraphen dieses Capitel von dem Streit des Ordens mit Riga giebt, ist aus einzelnen, bereits oben S. 457 458. angeführten Notizen *Dusb.* und der *Chronik von Oliva* pragmatisch zusammengesetzt und in gewohnter Weise dramatisch zugestutzt; die wenigen Stellen der Quellen gaben ihm Veranlassung ein den Orden schmähekendes Bild zu entwerfen.

6) S. oben S. 457.

\*fol. 96a. irer stat verdrübenn und sich hielten ired<sup>a</sup> hern bischoff, den sie ag<sup>b</sup> alleine vor iren hern\* haben sollen<sup>c</sup>, wahn<sup>d</sup> gantz Lifflandt ist der kirche von Riga, unnd sie hat belehnet den orden darmit<sup>e</sup>, wie dann vor gesagt ist worden. Sonder<sup>f</sup> zu der zeit des homeisters Heinrich von Hohenloch die b. wolten<sup>g</sup> vertreiben den ertzbischoff von Riga und sein capitell, sonder<sup>h</sup> sie wurden von den besten gutern vertriben. Idoch der vorgeante homeister es mit dem<sup>i</sup> capital von Riga machte<sup>j</sup>, damit<sup>k</sup> vortme der lantmeister in Lifflandt solt vom ertzbischoff lehen<sup>l</sup> entphahen, und disz wart verbriffet, und man nam sie wider<sup>m</sup> auf und gab<sup>n</sup> in possessionem. Im selbigen iar starb der ertzbischoff und durch wunderliche practica der bruder<sup>o</sup> wart erwolt ein grau mönch edel der geburt ausz Westphalen von Osenbruge und war mit dem Teutschen orden seer gutt freundt, und sie es auf ein vorthail thetten<sup>p</sup>. Der graue monch hiesz<sup>q</sup> Fridericus Lebenstert<sup>r</sup> und er wart geweiht über Riga, unnd der landtmeister verzog ausz ertichter<sup>s</sup> krankheit das lehen zu entphahen. Die weile<sup>t</sup> ordenirte Fridericus der ertzbischoff vier bischoff zu Lifflandt und machte newe bischtumbe nach dem<sup>u</sup> laut seiner gerechtigkeit. Disen er gab<sup>v</sup> mit iren capitulen gute provisiones, und stunde so an ins dritte iar<sup>w</sup>, in welchem der landtmeister starb, und es wart einer erwelt zu der zeit<sup>x</sup> des homeisters Caroli und bestet mit namen b. Eberhart<sup>y</sup> von Monheim.<sup>z</sup>) Diser war ein eigensynniger man und er zum ertzbischoff quam<sup>aa</sup> und es im ansagte<sup>ab</sup>, er solte seine pffaffen zu im<sup>ac</sup> nemen von des ordens gutter, aber er wolt sie im<sup>ad</sup> heim schicken mit unvernuhfft, und quamen<sup>ae</sup> so<sup>af</sup> mit worten zu einander, damit<sup>ag</sup> der landtmeister dem bischofe Friderico entsagte, von stunden alle bischofe und priesterschaft von Friderico gesatzet vertrib und die kirchen verbrante<sup>ah</sup> und alle burger von Riga, die<sup>ai</sup> bischoffisch waren, er anlegte mancherley mariter<sup>aj</sup>. Fridericus es clagte<sup>ak</sup> dem homeister, es war nichts, er erlangte vom babst den bann, und die b. es nicht achten<sup>al</sup>. So<sup>am</sup> thet er eins, und<sup>an</sup> alsz sie zu Riga ein capitell hetten, er es mit Sanct Peters knechten, so hiesz man die, die es mit

\*fol. 96b.

a) u. h. s. an i. h. b. C. b) auch A, nurn C. c) wolten C. d) dan C. e) darm. bel. C. f) Aber C. g) w. d. b. d. e. v. R. v. u. s. c. C. h) aber C. i) m. e. d. v. h. C. k) daz C. l) das l C. m) u. man g. C. n) d. br. fehlt C., daffir w. erw. von den brudern. o) u. a. th. s. auch a. e. v. C. p) liesz A. q) Lawensterck C, Lobenstat L. D. V 209. r) gedachter A. s) in des C. t) dem fehlt C. u) g. e. C. v) i. dr. i. an C. w) zur z. C. x) Ebhart A. y) u. e. kalm z. e. C. z) u. sagte C. aa) sich C. b) sie A, also C. c) daz C. d) und v. st. an v. e. u. verbr. d. k. C. e) die b., die fehlt C. f) l. e. m. w. an C. g) klagte es C. h) a. e. nichts C. i) Da C. k) u. fehlt C.

1) Nur den Vornamen und den Mönchsorden giebt Dusb. III c. 356, S. 190.

2) Seinen Namen fand Gr. bei Dusb. Supplem. c. 16, S. 218.



dem capitel hielten, bestalte <sup>a</sup>, damit man die b. ausztrib, und alsz sie <sup>b</sup> sich wolten wheren <sup>c</sup>, man ir etlich erschlug <sup>a</sup>. Von diesem der landtmeister auf und durch verretterey er nam<sup>f</sup> ein alle schlosser und stette des capitels von Riga, Riga ausgenommen <sup>e, e</sup>, und liesz dem Friderico <sup>g</sup> \*fol. 97a. ansagen <sup>h</sup>, sie hetten sich freundschaft<sup>i</sup> zu im versehen und darumb <sup>k</sup> sie es so weit gebracht hett<sup>l</sup>, und man<sup>m</sup> in erwelt het, so sollt er itzunt wissen, er wolt seinen weissen<sup>n</sup> mantel nicht waschen lassen, er wer den mit dem blut des ertzbischofs von Riga besprenget. Von diesem wart bewegt das capitel <sup>a</sup>, und der ertzbischof und der thumbpropst mit andern thumhern quamen wunderlich<sup>a</sup> wegk und sie<sup>c</sup> citierten den landtmeister mit den dreyen eltsten b. vor den babist, die drey b. quamen, aber der landtmeister getraute im nicht<sup>f</sup>.

Citacion. In dem ward auch geladen der homeister in Preussen von wegen der peterspfeninge<sup>a</sup> vom<sup>t</sup> ertzbischof von Gnisen, und er gestundt und antwort gab wie<sup>u</sup> ein fromer.

## § 2. Wie die bruder Teutesches ordens in Lifflandt und in Preussen angeclagt (wurden) <sup>v</sup>.

Bruder Carolus der homeister wolt gnug thun der ladung<sup>v</sup>, er versamelte zum ersten<sup>x</sup> seine comptores und in da sagte<sup>y</sup> seine meinung, wie<sup>z</sup> er nicht gedacht wider zu komen, sie mochten sich mit ein andern versorgen, wen sie<sup>a</sup> wolten, und so dan<sup>a</sup> der groszcompter b. <sup>g</sup> \*fol. 97 b. Pantaleon oben die zeit mit todt abging<sup>b</sup>, er machte<sup>c</sup> zu ein groszcompter b. Werner von Orsellen und im beful<sup>d</sup> sein amacht über Preussen und Samayten und quam<sup>e</sup> gen Avinion antwurt zu geben seinen anlegern<sup>f</sup>, und so<sup>g</sup> die sache die kirche antretende<sup>h</sup> war, man hilt<sup>i</sup> ein consistorium, in welchem stund auff Fridericus der ertzbischof mit seinen capitulares von Riga und also sprach<sup>k</sup>.

Anclage. Ich clage heut got und seinem vicaryo auf erden über die b. Deutesches hauses, welche die kirche von Riga hat begnat

a) b. er es-m. den S. P. k. C. b) so A. c) wolt w. C. d) e. m. i. etl. C. e) war d. C. f) u. n. d. v. — ein C. g) die stat R. a. C. h) sagen C. i) freundschaft A, ebenso Luc. Dav. V 210. k) weil C. l) h. fehlt C. m) m. fehlt C. n) w. fehlt C. o) v. solchem w. d. e. b. C. p) wanderlicher weise C. q) sie fehlt C. r) wolte ihnen n. trawen C. s) des p-m. C. t) von dem C. u) g. a. als C. v) fehlt AC. w) d. l. eisen genugen th. C. x) und v. im e. C. y) u. s. i. da C. z) daz C. a) a. fehlt, weil C. b) b. P. todt war A. c) m. e. C. d) b. i. G. e) zog darnach C. f) a. ankl. a. z. g. C. g) weil C. h) antreffende C., antretten A. i) h. m. C. k) aufstundt u. spr. also C.

durch Albertum den dritten bischoff mit dem dritten teil irer guter, in der meinung, und<sup>a</sup> sie solten streiten vor sy<sup>b</sup> uff die unglaubigen, von welchen guettern sie sollen zu ewigen zeiten lehn entpfahen von ein iglichen ertzbischoff, sonder sie heute<sup>c</sup> wie desperaten<sup>d</sup> verschmehet haben cristliche und vetterliche straffe, den ban, uber das die gutter der kirchen haben<sup>e</sup> verretterlich eingenomen und ein schaleckseydt geschworn mich zu ermorden, sonder mir got hat wegkgeholfen<sup>f</sup>.

\*fol. 98a. Bischtumbe<sup>g</sup>. Item sie funff bischtumbe mit allen<sup>h</sup> iren kirchen von meinem vorfarn gestiftt auf die<sup>i</sup> gueter irer kirchen verretterlich haben eingenomen<sup>j</sup>, unnd sprechen, in were lieber ein harzen busch<sup>k</sup>, dan ein paffenhaus.

Unchristlich ding<sup>l</sup>. Item sie den priestern und dienern<sup>m</sup> der kirchen von Riga ein<sup>n</sup> solch jammer und schmacheit anlegen<sup>o</sup>, damit es unchristlich ist zu sagen, und solcher sach vil er vorbracht<sup>p</sup>.

### § 3. Antwort des homelsters auff dise anlagen.

Bruder Carolus der homelster so antwort<sup>q</sup>: ich alsz ein untuchtiger regierer Teutsches ordenns verantwort<sup>r</sup> die meinen von Lifflandt in der gestalt. Disz<sup>s</sup> ist die bewerte warheit, und mein orden ist in Lifflandt gesatzet worden<sup>t</sup>, die heyden zu verhalten vorm beschedigen<sup>v</sup> der cristenen, umb welchs<sup>w</sup> willen wir zu auszkommen<sup>x</sup> das dritte teil vom lannde<sup>y</sup> haben eingenomen<sup>z</sup> von<sup>a</sup> belenung der kirchen von Riga und haben davon gestritten und den heyden vil lannde abgewonnen und von ein solchen gut wir uns berumen<sup>b</sup>, wie unser eigen sie sein<sup>c</sup>. Wolt ir aber sagen, und sy ench sein zugeteilt<sup>d</sup> nach der<sup>e</sup> weise der dyocesen, disz wir nit angeen<sup>f</sup>, wan<sup>g</sup> wir haben sie mit unserm blutte<sup>h</sup> bekreffiget. Vom lehen entpfahenn ich nichts weisz<sup>i</sup>, so es auch die briefe nicht auszweiszenn<sup>j</sup>.

\*fol. 98b.

Antwortt<sup>k</sup>. Das sie sollen sein desperaten<sup>l</sup>, ist unbewert unnd

a) daz C. b) fur s. str. C. c) aber s. h. heut C. d) d. sie (wiederholt) A. e) haben sie C. f) aber g. h. m. w. C. g) fehlt C. h) aus den g. C. i) Item sie haben verstort C. k) hasenbusch C. l) u. d. fehlt C. m) u. d. fehlt A, in C am Rande nachgetragen. n) fehlt C. o) Item sie legen — an C. p) daz C. q) br. s. vil (wiederholt) fur C. r) a. also C. s) i. v. der m. ven L. a. e. u. r. C, verantw. hinter Liff. wiederholt in A. t) Das C. u) das m. o. i. L. i. g. w. C. v) aberzh. in dem b. O. w) des C. x) zum a. oder unterhalt C. y) des landes C. z) a. h. C. a) fehlt A. b) b. w. u. C. c) daz s. u. e. s. C. d) sie es e. auch z. C. e) der fehlt C. f) d. geben w. n. zu C. g) dan C. h) w. i. u. C. i) da e. d. br. a. n. a. C. k) fehlt C. l) s. d. sein C.

sie den ban nicht geacht haben, ist daraus komen, wan sie nie vor vermanet sein worden <sup>a</sup>, und sie es vor ein gedicht hielten <sup>b</sup>.

Das sie eur gutter haben eingenomen, ist nicht gescheen one merckliche sache <sup>c</sup>, wen man sich versach zu eur fromigkeit <sup>d</sup>, und damit ir eurm neidischen hertzen hettet<sup>e</sup> mogen gnug thun, ir het<sup>f</sup> die selbigen gutter den heiden eingereumet, damit sie unns dester ehe hetten kunth<sup>e</sup> vertreiben. Disem ist man vorkomen unnd man<sup>h</sup> hat sie den <sup>i</sup> kirchen zu gut eingenomen und wiert sie reumen, wem<sup>k</sup> man will.

Evasio <sup>l</sup>. Dasz man eur person hat gesucht, ist die ursach, wen ir mit den ungleubigen hapt<sup>m</sup> ein bundt gemacht, und ir wolt euch geben in iren beschutz<sup>n</sup> umb ein ierlichen tributt, unnd<sup>o</sup> die unns solten engstigen. Der eyt von dem ermorden ist mir unbekant, es mocht denn ausz eim leiden was geret sein mit zornne; <sup>\*</sup> die meinung got <sup>\*fol. 99a.</sup> richt <sup>p</sup>.

Versturen <sup>q</sup>. Item vom verstören<sup>r</sup> der bischthumer ich sag, wie<sup>s</sup> sie sein in unser guter one unsern willen gesatzt und gleich unns zu trotz<sup>t</sup>; wir sie verstert haben <sup>u</sup>, wen gotte nicht angemem ist ein gut werck wider die gerechtigkeit des nehesten.

Item die von Riga wir nit wie diener Sancti Petri, sonnder wie verretter der christenen haben<sup>v</sup> geartert, wen sie haben eim heidnischen konig ir stat wolt<sup>w</sup> offnen, unser beillieger zu<sup>x</sup> ermorden, und solcher worte vil.

#### § 4. Wie man sich in diser sach beriet über ein sententz.

Der sententz stund an vierzehen tag, unnd der homeister solt das<sup>y</sup> beweren, das der ertzbischoff die gutter seiner kirche den heiden wolt<sup>z</sup> einreumen, sie zuvertreiben er mit in einen bunth gemacht het<sup>a</sup>. Auf disz der homeister legte auff<sup>b</sup> die briefe des ertzbischoffs und der von Riga zum konige in<sup>c</sup> Littaw gesandt, der ein heide war, und wie er in vermante zu komen, und<sup>d</sup> was er ime geben wollen und wie er ziehen solte, <sup>\*</sup> unnd<sup>e</sup> wie ein igliche stat ein warzeichen hett, bey <sup>\*fol. 99b.</sup> welchem<sup>f</sup> er sie<sup>g</sup> kennen wurde, und sie<sup>h</sup> in wurden aufnehmen, unnd wie

a) w. s. wie ver vermutet! A, den s. vorhin nie sindt verm. w. C. b) h. e. fur e. g. C. c) i. o. m. ursache n. g. C. d) d. m. s. z. e. fr. v. C. e) hetten AC. f) so h. i. C. g) konnen C. h) fehlt C. i) der C. k) wen C. l) efasio A, fehlt C. m) dan ir h. C. n) u. w. e. i. ir b. g. C. o) u. fehlt C. p) getet s. m. zwirne, d. m. gat recht! A. etwas aus z. g. s., dise m. richte gott C. q) v. fehlt C. r) von dem zerst. C. s) s. i. daz C. t) u. u. gl. z. tr. C. u) h. w. s. zerst. C. v) Item w. h. d. v. R. C. w) wollen C. x) in A. y) es C. z) hette wolt C. a) und das er m. i. e. b. g. h. die bruder z. v. C. b) Da l. d. h. d. br. a. C. c) von C. d) u. fehlt C. e) auch C. f) dabey C. g) s. fehlt C. h) weloh, u. fehlt C.

er die b. solt angreifen, damit sie alle ermört wurden<sup>a</sup>, und solcher anlege vil. Man quam mit liste dabey, unnd der ertzbischoff sich bekante zu den unseligen brieffen<sup>b</sup>, und er sprach: ich thet wie ein underdructer man, verlassen von allen hern ich mich im befull<sup>c</sup>, von welchem ich gemeint het entsetzung<sup>d</sup> zu erlangen. Mit kurtzen man hat disen<sup>e</sup> Fridericum deponirt, und im ist genomen seine kirche umb diser brieff willen<sup>f</sup>, und er hat zugebracht<sup>g</sup> sein leben im closter seins ordens, unnd der homeister must da ein eyt schweren, und die kirchen von Riga solt ir gutter wider haben<sup>h</sup>. So wart ein<sup>i</sup> ertzbischoff zu Riga, der war ein bruder Teutsches hauses, und disem sie gaben was sie im gonten<sup>k</sup>, davon er muste<sup>l</sup> den landtmeister gnediger herre heissen und im underthan sein<sup>m</sup>. Und stunt aber so ein weile an<sup>n</sup>, und man sich schickte<sup>o</sup> die von Riga zu plagnen.

### § 5. Wie der orden in Preussen wart angeclagt vom ertzbischoff<sup>p</sup> von Gnisa aus Polen.

\*fol. 100a.

\*Der ertzbischoff von Gnisen auch da war<sup>q</sup> unnd clagte den homeister an und die seinen in Preussen<sup>r</sup>, wie sie seinem suffragane<sup>s</sup> nit wollen decimas<sup>t</sup> geben und auch nit den petterspfennig.<sup>1)</sup> Auf disz der homeister antwurte<sup>u</sup>: und wir decimas<sup>v</sup> nicht dorffen geben der fruchte, so es gesatz ist, und man hat fundirt kirchen<sup>w</sup> mit ligenden grunden. ~~umb~~ der decem willen, wan ex indulto<sup>x</sup> unser paur nit dorffen<sup>y</sup> decem geben, sonder<sup>z</sup> umb stetes krieges willen sie miessen<sup>a</sup> geben pflug getreide, das ist vom hacke ein virtel korn und ein virtel haber. Darauf sprach ein cardinal, er solt es beweren ex signatura<sup>b</sup>, und es wart zu lange zu suchen<sup>c</sup>. Vom petterspfenninge verwillete der homeister, und in solten geben<sup>d</sup>, die da wonten im bischthumb Wladislaviensi auff<sup>e</sup> Pommerellen, sonder<sup>f</sup> Preussen were frey ex in-

a) daz s. a. erschlagen w. C. b) daz d. e. solches bekante C. c) v. a. h. verl. i. bef. m. d. C. d) beschutzung C. e) in k. aber b. m. den C. f) wegen d. br. C. g) u. e. h. s. leben zbracht C. h) daz d. k. v. R. i. g. solte wiederbekomen C. i) da w. erwelat a. C. k) d. g. s. w. s. wolten C. l) m. e. C. m) zu s. A. underthenig C. n) U. e. st. aber e. w. so an C. o) sch. s. C. p) von dem bischoff C. q) w. a. d. C. r) d. h. u. d. s. i. Pr. an C. s) funfragamenten! A. t) dceme! A. u) a. d. h. C. v) dann es! A. w) daz m. k. h. f. C. x) dan e. i. C. w. es in dauchte! A. y) d. u. p. C. z) aber C. a) m. s. C. b) signatora C. c) sachen A. d) man s. i. geben C. e) auss A. f) aber C.

1) Den Streit um den Peterspfennig kannte Grunau aus der Chronik von Oliva Ss. V 610. 611.

dulto<sup>a</sup> von anbegin umb viles krieges willen,<sup>4)</sup> und man het legatum geschickt Salinum<sup>b</sup> bischoff zu Ydronto<sup>2)</sup> und durch in den petterspfening zum gange gebracht<sup>c</sup>, unnd noch heut gehet den Polen zu gutte im jare 1521<sup>d</sup>.

### § 6. Petterspfening.

Zu wissen von disen petterspfenings<sup>e</sup>, der erst gesalbte konig nach cristlicher weise war Boleslaus Chabrzi<sup>f</sup>,\* und diser starb und liesz<sup>\*fol. 100b.</sup> drey sone alsz Myeszko, welcher regierte Polen<sup>g</sup>, Casimirum, und diser Cluniacum<sup>h</sup> ein monch Sancti Benedicti<sup>i</sup> war<sup>1</sup>, und Boleslaus, der da erschlug den heiligen Stanislaum<sup>k</sup>. Von der ungerechtigkeit wegen got straffte<sup>l</sup> die cron von Polen, und sie verlор die erben alsz Boleslaunen kynder, und niemant war, dan<sup>m</sup> Casimirus der konig, der nun<sup>a</sup> ein monch war. Umb seines vatter willen so<sup>o</sup> beflissen sich die Polen<sup>g</sup>, damit<sup>a</sup> der babst mit Casemiro dispensirte und in von der obediencia seines ordens absoluierte und im gebott<sup>r</sup> das konigreich zu regiern. Casimirus wer vil lieber im closter gepliben, idoch in ein gemein nutz drang<sup>s</sup>, und man hat im mit einer solemnit<sup>t</sup> die kappe abgelegt<sup>t</sup>, und er nam ein weib und wart gesalbet zu einem<sup>u</sup> konige. Disz zu einem ewigen gezeugknus Casimirus solte fundiren und dotiren<sup>v</sup> zweif closter seines ordens, und ein iglicher mentsch gesessen under dem primas von Gnisen<sup>w</sup> soll jar<sup>x</sup> ierlich zu ostern, so<sup>r</sup> er das hochwirdige sacrament neme, ein pfening geben zu einer enthaltung<sup>a</sup> der kirchen Sanct Petri zu Rom, und das wart verwillet von<sup>\*</sup> den Polen<sup>b</sup> unnd wiert auch<sup>c</sup> heut<sup>\*fol. 101 a.</sup> gegeben,<sup>3)</sup> wiewol es die Teutschen mit unwillen thun und doch werlich sie<sup>d</sup> im banne sein, so sie<sup>e</sup> in nit geben. Zu diesem primas von Gnisen gehoren dise bischtumbe, da man sol geben den peterspfening<sup>f</sup>, Gnetznensis, Cracoviensis, Culmensis, Plocensis, Posnaniensis, Wratis-

a) e. i. fehlt A, dafür eine Lücke. b) Salinum A. c) in schwanok bracht C. d) u. er g. d. P. n. h. tag z. g. C. gehert und i. i. fehlt, 1521 am Rande A. e) Es ist v. d. p. z. w. C. f) Chabrzi C; Casimiri A. g) der P. r. C. h) Culmaceum! A. i) u. d. w. C. k) der d. h. St. e. C. l) v. w. dieser u. str. g. C. m) als C. n) fehlt A. o) fehlt C. p) d. P. fehlt A. q) dar C. r) g. f. C. s) dr. i. der g. n. C. t) u. m. l. i. — ab C. u) zum G. v) darren! A. w) so u. d. pr. v. Gn. ges. C. privat! A. x) fehlt C. y) dan C. z) fehlt C. a) erhaltung C. b) u. dis w. v. d. P. verw. C. c) noch C. d) fehlt C. e) so fehlt, die C. f) d. m. d. p. mus geben. Das Folgende bis zum Schluss des Paragraphen fehlt in A.

1) Die Chronik von Oliva betont l. c. im Gegentheil das Unerhörte des päpstlichen Ansinnens.

2) Papa . . . misit legatos versus Poloniam, Chronik v. Oliva l. c. Gr. muss natürlich einen bestimmten Namen angeben.

3) Im Ganzen nach Mieschow S. 38. 39.

laviensis, Lebusensis, Vilmensis, Samaytensis, Wladislaviensis, aber Pomezanien und Warmien geben ihn nicht, warumb ihnen das privilegium ist geben, weis ich nicht.

### § 7. Was man umb Pommerellen willen handelte mit einander :

Die bruder in Preussen Teutsches houses wurden seer übel gehandelt von allen grossen<sup>b</sup> adel, und<sup>c</sup> man sprach: sie hetten von Pommerellen wegen mit den Polen verretterlich gehandelt<sup>d</sup>, darumb Carolus der homeister wolt<sup>e</sup> diser sachen ein gestalt machen und es erlangte<sup>f</sup>, damit konig<sup>g</sup> Wladislaus Locteka und sein son Casimirus zue Brest<sup>h</sup> mit im ein tag hielten.<sup>i</sup>) So<sup>j</sup> hat b. Carolus der homeister begert, unnd der konig wolt im Pommerellen<sup>k</sup> an ein summa gelts schlahen auf einen tag zu legen, so wolt er auch ein closter bawen mit 40 personen, disz solten seine vorbitter sein, und disz wolt begaben nach seinem willen<sup>l</sup>, über das das schlos Nyeszowa umbsonst wolt widergeben<sup>m</sup>, damit sein orden mit gutem gewissen mochten Pommerellen<sup>n</sup> besitzen. Darauf der konig<sup>o</sup> bot den geforderten solt vom lantmeister<sup>p</sup> etwan und auch die besserung nach erkenntnus,<sup>q</sup>) wann<sup>r</sup> sein vetterlich erbthum wer im nicht feil noch zu kauffe<sup>s</sup>. B. Carolus der homeister sprach, ia wen<sup>t</sup> mit kwheiten mocht ir wollen bezalen, und quemen so scharpff mit wortten zusammen<sup>u</sup>, damit<sup>v</sup> der homeister sprach<sup>w</sup>: wollen die Polen was haben, sie mogen es in Pommerellen suchen, und zogen so<sup>x</sup> heim.<sup>y</sup>) Der konig von Polen Locteka versamelt im ein volck ausz Groszpolen und wil in Pommerellen, in disem<sup>z</sup> so quam im die botschaft, wie die stat Crackaw<sup>aa</sup> mit wust<sup>ab</sup> und willen etlicher vom adel ausz Cleinpolen hetten aufgenommen vor iren hern Boleslaum den fursten von Oppeln<sup>ac</sup>, darumb so must er auf und weren<sup>ad</sup>, unnd als er quam, da fandt er, wie itzunt Boleslaus wolt in ziehen in Crackaw<sup>ae</sup>,

\*fol. 101b.

a) m. fehlt C. b) gr. fehlt C. c) dan C. d) s. h. P. halben m. d. P. v. gehaldet C. e) d. w. C. f) ertl. es C. g) das, k. fehlt C. h) Bresake C. i) Da C. k) daz i. d. k. P. w. l) u. w. es n. s. wil. b. C. m) und fl. d. w. e. d. schl. Neisora u. w. C. n) homeister A. o) wan im A. p) zuverkauffen C. q) fehlt C. r) z. fehlt A. s) das C. t) A wiederholt hier noch einmal ia — bezalen. u) also C. v) dem C. w) Crauckaw A. x) bewust C. y) h. B. d. f. v. O. fur i. h. a. C. z) muste w. C. aa) d. B. it. w. i. Cr. z. C. Bonialaus und Crauckaw A.

- 1) Nach Miechow S. 204. Der Sohn Kasimir wird hier nicht erwähnt.
- 2) Dieses Anerbieten hat Miechow nicht.
- 3) Die Unterredung ist Grunau's Eigenthum.

und Locteka da traff mit im<sup>a</sup> und in niderlegte<sup>b</sup> mit all den seinen; und er darnach Crackaw<sup>c</sup> sturmppte und uberlengst gewan und sie alle plindert vor die vorretterey<sup>d.1)</sup>

§ 8. \*Wie man in Preussen und die Marke vii umb Pommerellen<sup>e</sup> willen, und so verforbten<sup>f.2)</sup> \*fol. 102a.

Der konig von Polen Wladislaus Locteka<sup>a</sup> und der konig von Littau Gedemynus waren feinde gen einander, ire sone aber weren gute freunde, des von Polen hiesz Casimirus, des von Littau hiesz Mendogus<sup>3)</sup>, und dise so weit under sich brachten, damit die alte hern freunde wurden, und Mendogus gab Casimiro<sup>4</sup> seine schwester zur ehe, unnd gieng alles zu, wie es cristliche sitten<sup>1</sup> inne haben.<sup>4)</sup> Gaude-minus und Mendogus namen sich der sachen an, die<sup>m</sup> die b. von Preussen<sup>a</sup> mit den Polen gehandelt hetten. unnd bringen auf drey höre<sup>o</sup>, eins furte Locteka auf Pommerellen, das ander<sup>p</sup> furte Gedeminus auf die Brandenburgische marcke durch Polen, das dritte furte Mendogus uf Preussen durch Caurlandt. Disem Mendogus quam entgegen in Curlandt bey Sanct Jorgensberge<sup>q</sup> b. Heinrich von Hurnnutzen landtmeister zu Liffland,<sup>5)</sup> mit im<sup>r</sup> auszerwelte b., da war auch b. Carolus von Eyfftelen marschalck von Preussen<sup>s.6)</sup> mit erlessenem volcke, und sie traffen mit Mendogo beym fliesse Dhuren<sup>7)</sup>, und Mendogus sie alle<sup>8</sup> erschlugt und quam<sup>u</sup> auf Samlandt und zum ersten er<sup>8</sup> \*fol. 102b. es benam<sup>v</sup>, darnach verbrante<sup>w</sup> und quam<sup>x</sup> auf Nothangen und dem

a) tr. d. m. i. O, der st. da A. b) erschlugt iha O. c) Crackaw A, u. st. d. Cr. C. d) u. g. sie ub. u. pl. s. aller fur d. v. C. e) in d. O. f) Pommern A. g) u. s. v. fehlt C. h) Bocteka A. i) u. d. br. es. s. w. zwischen ihnen, daz C. k) u. C. g. M. C. l) secten C. m) wie C. n) v. Pr. fehlt C. o) u. br. III h. a. O. p) eins C. q) Jergus Berge A. r) und m. i. C., in A. s) b. C. v. E. (Eyffland A) m. v. Pr. w. a. d. C. t) s. a. a. C. u) zogk C. v) u. b. es z. ersten C. w) d. brennete er C. x) zogk C.

1) Die Empörung Krakaus nach Miechow S. 205.

2) Im Folgenden combinirt Gr. die Schlacht an der Durbe 1260 mit dem Einfall der Lithauer in die Mark 1326.

3) Mindova wurde 1264 ermordet, Gedimin herrscht seit c. 1320.

4) Die lithauische Heirath Kasimir's berichtet Miechow S. 207.

5) Der falsche Name Heinrich (statt Burhard) von Hornhausen erweist als Quelle Miechow S. 165, der die Schlacht jedoch ganz richtig zum Jahre 1260 erzählt.

6) Henricus marschalcus Prussiae Miechow l. c.

7) juxta fluvium Durom Miechow l. c.

auch so thet<sup>a</sup>, und umb grosser menge<sup>b</sup> willen des robes sie musten<sup>c</sup> gen Littaw auf ein widerkomen.<sup>d</sup>) Gedeminus aber zog durch Polen in die Marke und sie also vorherte<sup>e</sup>, damit man weder hupdt, vihe<sup>e</sup> noch menschen fandt. Von disem zoge und anderm me sagt dise<sup>f</sup> cronica in iren stellen, wie gar<sup>e</sup> grausam sie gehandelt haben. Casimirus Loc- teka son quam in Pomern und fusz vor fusz gewan<sup>b</sup> und nimpt ein Pommerellen, sonderlich Dantzke stat unnd schlos wol bemant und bewart. Von dannen er zog<sup>i</sup> in Preussen und die<sup>k</sup> lande Pogezan, Pomezan unnd Colm er berobete<sup>d</sup> und mit allem volck, als<sup>e</sup> er begriff, er zog heim in Polen, und stand<sup>m</sup> so<sup>l</sup> den wynter<sup>n</sup> an, unnd der homeister b. Carolus merckte, was weitter, hieraus wolt werden mit im und den seinen<sup>a</sup>.<sup>2</sup>)

### § 9. Von der grausamheit des homeisters uber die statt Dantzke.

Der homeister wolt im ein namen und forcht machen, er het sein \*fol. 103a. volck im<sup>o</sup> geschicke und harrete bisz auf den Danntzker Domennigk. Zu wissen, wie<sup>p</sup> die Danntzker iren jarmarkt haben auf den tag des heiligen vatters<sup>q</sup> Domminici, zu welchem es kompt unzeglih volck<sup>r</sup>, sonderlich aus Littaw und Polen unnd<sup>s</sup> só auch von andern landen. Als<sup>t</sup> nu auf ein solchen Dominigk viele Littaw und Polen<sup>u</sup> waren komen, b. Carolus quam<sup>v</sup> vor Danntzke<sup>3</sup>), und wie er dann vorhin mit den burgern<sup>w</sup> het abgeret unnd verschworen niemant ein haar zu knommen, er wart eingelassen und von stund an verschuff<sup>x</sup> zu morden und die seinen, wen sie ersahen, den erstochen sie, wan da wart nit geschont iemandes<sup>y</sup>, sonnder wie man sie sach, sie<sup>z</sup> wurden erstochen,<sup>4</sup>) dan seine meinung war die stat wust zu machen, sint dem<sup>z</sup> sie sich dem Polen willig ergeben het. Nach dem morden sie<sup>z</sup> giengen an ein nemen unnd<sup>z</sup> namen<sup>z</sup> alles, das da war, und schickten es gen Preussen

a) u. th. desgleichen C. b) meinung C. c) u. muste u. gr. m. C. d) v. s. a. C. e) noch heut noch sicht! A. f) die C. g) fehlt A. h) u. g. f. fur f. C. i) z. e. C. k) er zog in die l. C. und beraubete d. l. C. l) so C. m) es st. C. n) m. i. u. d. s. wolt w. C. o) volck im wiederholt A, i. g. fehlt C. p) z. w. w. fehlt C. q) v. fehlt C. r) z. w. unzeitig vil v. k. C. s—s) unnd — Polen fehlt C. t) zog b. C. der homeistor C. u) u. w. er es d. m. burg. (den fehlt) C. v) ver. v. st. a. C. w) dan d. w. niemandes g. C. x) da sach, so w. s. C. y) weil C. z) sie bis unnd fehlt C. a) n. sie wegk C.

1) Mit dieser Verheerung Samlands und Natangens scheint der Einfall Wlats von 1311, Dueb. III. c. 306 S. 175 gemeint zu sein.

2) Dieser Siegeszug Kasimirs ist von Gr. ganz erfunden.

3) Quelle ist Miechow S. 202.

4) Miechow l. c.



und sie namen ein gantz Pommerellen<sup>a</sup>, sonder<sup>b</sup> auf dem schlosz Dantzka wonten gute Polen und dise<sup>c</sup> sich werten, idoch in niemandt zu hilff quam<sup>d</sup>, sie haben<sup>e</sup> sich mit dem iren abgethedingt<sup>1</sup>), und so<sup>f</sup> quam das schlos wider an den orden.

### § 10. Von der Schwetza<sup>e</sup>.

\*So<sup>h</sup> quam der homeister<sup>i</sup> b. Carolus vor das schlos Schwetza<sup>\*fol. 103b</sup> und das grausamlich sturmpte<sup>k</sup>, so<sup>l</sup> waren auf dem schlosse zwen furssten von Gnyekaw<sup>m</sup> Primislaus und Casimirus. Dise sich ritterlich werten, damit<sup>n</sup> auch des ordens volck muede wart von der langen belegerung und vil blutronstigen sturmen und wolten weg<sup>o</sup>, so<sup>p</sup> fierte der teuffel einen verretter darein, ein Polnischen ritter genant Andreas Czedrowitzki, disen tiberkauffte der homeister mit hundert schock bereiter<sup>a</sup> groschen, und diser in der nacht hewt<sup>r</sup> abe die rone<sup>s</sup>, die an den mauren hingen umbs anlauffs willen, und verdorpte die wurffpleyden unnd vil geschutz<sup>t</sup>. Im morgen die Preussen giengen an ein sturmen, sonder<sup>u</sup> die furssten sie triben<sup>v</sup>, unnd alsz sie nu<sup>w</sup> sagen und horten die verretterrey, sie dingten<sup>x</sup> sich abe, und also nam ein der homeister die Schwetza das schlos<sup>y.2</sup>)

### § 11. Von ein sonderlichen gotsvergesser und seiner straff.

Vor dem schlosz Schwetza mit andern lag<sup>z</sup> b. Seiffridus her von Weissenfelsz comptur auf Graudentz.<sup>3</sup>) Es ist ungleublich, wie neydig und feindt er<sup>a</sup> den Polen war. Er mit seinem hofgesinde nichts anders thetten<sup>b</sup>, dan nur daz sie die \*Polen hingen an die galgen<sup>c</sup>, den sie<sup>\*fol. 104a</sup>

a) u. n. wieder g. P. e. C. b) aber C. o) P., die s. C. d) kam i. n. s. h. C. e) hatten C. f) also C. g) Ueberschrift fehlt in C. h) Do C. i) hom. fehlt A. k) u. st. d. gr. C. l) do C. m) die f. v. Gnickaw C, Gnyekaw A. n) D. w. s. r., daz C. o) u. w. wieder abziehen C. p) do C. q) breyter C. r) leit A. s) u. d. h. i. d. n. d. r. a. C. t) geschos A. u) Des m. sturmpt. d. Pr., aber C. v) tr. s. C. w) fehlt C. x) d. s. sich C. y) u. n. d. h. a. d. schl. e. C. z) l. auch b. S. h. v. W. c. a. Gr. m. den a. C. a) diser C. b) e. th. m. s. h. n. a. C. c) nur auf d. P. A., a. den g. h. C.

1) *Miechow S. 201.*

2) *Miechow S. 202. 203.*

3) Ziffridus commendator oppidi Gnyew (*Mewe*). *Miechow S. 202.*

an den<sup>a</sup> berg gebaut hetten, under welchem das<sup>b</sup> schlos leit, und triben dis alles zu spot denen<sup>c</sup>, die auf dem schlos waren. Eins morgens gantz frue b. Seiffridus auf<sup>d</sup> unnd ruffte die seinen an<sup>e</sup>, sie solten auf sein, er wolte mit in auff Bromberg umb was Polen<sup>f</sup> zu hengen, und lud auf ein pferde<sup>g</sup> sechs schock silstrenng unnd er got ein eydt schwur<sup>h</sup>, er wolt nit essen, er het dann an ein iglichen strang ein Polen gehangen, unnd er es auch thet<sup>i</sup> und kumbt<sup>k</sup> wider vor die Schwetza unnd ist und trincket<sup>l</sup> und sich berumet<sup>m</sup> seines henngen<sup>n</sup>. Nach dem essen macht man ein mechtig<sup>o</sup> feur, da denne die furnemsten bruder und man bey sassen<sup>p</sup> und hetten an dem ein wolgefallen<sup>q</sup>, wie sie sich die armen Polen wider den todt entsatzt hetten und wie sie gebetten hetten unnd solchs dings vil, unnd disz<sup>r</sup> lacheten ausz gantzem hertzen. So<sup>s</sup> sasz uberlangst b. Seiffridus und sagte<sup>t</sup>: nu liebenn hern unnd bruder, sagt mir eins, wo mogen die selen sein der Polen<sup>u</sup>, die ich heut gehangen habe, sint sie bey got im himel ader nicht<sup>v</sup>. Auf dise frage ein itzlicher das seine sagte<sup>w</sup>, und war kein endtliche rede nit. So<sup>x</sup> sprach b. Seiffridus: unnd<sup>x</sup> ir mir es nit sagen konth, so \*fol. 104 b. kan<sup>y</sup> ich nit frolich schlaffen, ich waisz es denne, darumb so mus ich in genne welt, da man solch ding bald erferth; unnd stund auff unnd gieng zum feur und<sup>z</sup> springt gewaltiglichen mitten in das grosse feur<sup>z</sup> und spricht<sup>z</sup>: aus diesem feur in ienes feur<sup>z</sup>, damit ich mein Polen mag sehen<sup>b</sup>, unnd so stirbt<sup>c</sup> und im nu wie ein schutte stro also er auch verbrannte.<sup>1</sup>)

## § 12. Wie der konig von Polen begerte der oronung vom babste<sup>d</sup> und disz clagte.

Bisz auf dise zeit Wladislaus Locteka war wol konig zu Polen<sup>e</sup>, idoch er war noch<sup>f</sup> nit gekronet, wann das reich dorffte niemant kronen an des babstes willen umb des mordes willen Sanct Stanislaus<sup>g</sup>.

a) eynen C. b) die C. c) dann C. d) stundt b. S. g. fr. a. O. e) u. r. den seinen C. f) die P. z. h. C. g) einem pf. auf C. h) u. schw. er g. e. eydt O. i) th. e. a. C. k) zeugt C. l) itsunt! A. m) b. s. C. n) henkes A. o) gross C. p) d. s. d. f. br. u. m. C. d. d. die wenigste br. u. niemants b. s. A, vielleicht schrieb Gr. d. wegosten br. q) u. horten mit w. C. r) u. sie C. s) Do C. t) n. s. fehlt C. u) wie m. der salen s. d. P. A, d. s. d. P. sein C. v) sint s. aber b. g. i. h. A. w) s. e. i. d. seine C. x) weil O. y) und — feur fehlt C. z) sprach C. a) a. d. f. giengs f. A. b) daz i. mag m. P. s. C. c) st. s. C. d) die cr. v. babste b. C. e) war Wl. (L. fehlt) w. k. in P. O. f) auch A, aber noch n. g. C. g) von wegen d. m. Stanislay C.

1) Bei Miechow S. 203 heisst es nur: subito a demone correptus, jugulatus est et tandem in ignem proiectus.

So<sup>a</sup> war auch schisma, und man hette zwene bapst<sup>b</sup>, so quam es<sup>c</sup>, unnd der kayser viel dem zu, der zu Avinion wonte, darumb disem auch die Polen beyfielen<sup>d</sup>. So<sup>a</sup> schickte Locteka<sup>e</sup> den bischof von Crackaw<sup>f</sup> Gerwardum mit vielen starosten und Polnischer ritterschaft, und er thete dem bapst seine huldung und begerte die crönung.<sup>1)</sup> So<sup>a</sup> het der homeister auch geschickt zum bapste, damit man erzelte, wie ungetraulich der konig von\* Polen gehandelt hat auff die cristen<sup>g</sup> \*fol. 105a. durch Gedeminum<sup>h</sup> und Mendogum und solcher clagen vil<sup>i</sup>. Darauf sprachen<sup>k</sup> die Polen, es wer nit gescheen, und man het wolt den glauben Cristi verleugnen<sup>l</sup>, sonnder man het Pommerellen gemant, welch man so und so hett eingenomen, die weile die Polen sich hetten müssen der ungleubigen umbs glaubens willen<sup>m</sup> erwören, und verzelten da<sup>n</sup> alle sachen, und die b. es bekanten<sup>o</sup>, die vom homeister da waren hingesant<sup>p</sup>, umb welchs willen ir etliche auch mit der zeit<sup>q</sup> im gefeignus hunger starben. Der bapst mit gutem ratte er<sup>r</sup> verurteilt den orden, damit<sup>s</sup> er den Polen vor den gelitten schaden solt geben dreissig tausent marck Polnischer zal Bemischer muntz und vor den nutz von Pommerellen entpfangen<sup>t</sup> hundert und funffzigtausent schock Bemisch, und disz solten manen mit dem panne<sup>u</sup> Janusius<sup>v</sup> der ertzbischoff von Gnisen, Damaratus bischoff von Posznaw und<sup>w</sup> Nicolaus abt von der Mogil, sonnder<sup>x</sup> die b. triben das gespote daraus.<sup>2)</sup>

### § 13. Von grosser vermessenheit und cristlicher antwurt.<sup>3)</sup>

Den homeister b. Carolum und die seinen stach der neithart, sy<sup>g</sup> vermessen<sup>\*</sup> sich den konig von Polen zu veriagen<sup>y</sup> unnd ein newen einzusetzen. Darum er schickte<sup>z</sup> zu Johann von Luczenburg konige von<sup>a</sup> Behmen und es im ansagten, unnd wolt er, sie wolten in konig zu Polen machen<sup>b</sup>. Der konig Johannes<sup>c</sup> sprach: wir dancken got vor disz lon und begeren seine hilffe, damit<sup>d</sup> wir den unsern wol vorsten,

a) Do C. b) u. m. zw. b. h. C. c) s. qu. e. fehlt C. d) d. f. im d. P. a. zu C. e) Vladislans L. C. f) Crauckaw C. g) wieder die cr. g. h. C. h) Grodamum! A. i) und das clagte vil A. k) sprochen A. l) daz m. d. gl. Ohr. wolte vertilgen C. m) d. w. s. d. P. d. ungl. umbs gl. w. h. m. C. n) alda C. o) b. e. C. p) gesandt w. C. q) deshalb auch darnach ir etzliche C. r) fehlt C. s) daz C. t) u. f. d. c. n. i. P. C. u) u. s. d. m. mit d. barno C. v) statt Jan. in A damit sie! w) fehlt A. x) aber C. y) zu P. A. zuvertreyben C. z) s. e. C. a) zu A. b) u. s. i. a., w. o., so w. s. C. c) J. fehlt C. d) daz C.

1) *Miechow S. 206 ist Quelle.*

2) *Miechow S. 206. 207.*

3) *Der folgende Paragraph ist wieder von Grunau erfunden und entbehrt jeder*

*Begründung.*

unnd<sup>a</sup> ein ander fromer herr solt mit unrecht vertriben werden, und er da solt<sup>b</sup> konig sein, da behiet in got vor, got mechtt im zufiegen, was sein gotlicher wil were, sonnder<sup>c</sup> er solt im ia nit zufiegen ein solch gut<sup>d</sup>. Wir haben vil umb eurtwillen gethan<sup>e</sup> durch gottes lobe<sup>f</sup> unnd euch bestettiget haben in Preussen<sup>g</sup>, und werlich aller herren und furssten meinung war<sup>h</sup>, so<sup>i</sup> die ungleubigen auf die cristen wollen eindringen<sup>k</sup>, ir wider sie solt<sup>l</sup> streben, unnd gewindt ir so was<sup>m</sup>, das solt eur<sup>n</sup> sein. Sonder und<sup>o</sup> ich verste, wan fromme hern im streitte sein auf die heiden<sup>p</sup>, dieweil ir ire lannde einnimpt<sup>q</sup> und helt sie in mit frevel vor und sehet kein gericht noch urtel an. Es sey ferre von mir, und<sup>r</sup> ich mit verrettern cristlichs bluts freundschaft beschliesse<sup>s</sup>, dan \*fol. 106a. gewiss ist es<sup>t</sup>, das sie heut iren lehenhern<sup>u</sup> thun<sup>v</sup>, morgen<sup>w</sup> sie mir es auch thun, so ich sie erzurte. Darumb gehet hin und<sup>x</sup> suchet euch ein andern, mit dem ir die helle bauet, got mich vor ench bewart hat<sup>y</sup>. Unnd sie zogen so weck, und sinttemal<sup>z</sup> er viel<sup>a</sup> dem teil bey, die den homeister wolten entsetzen<sup>b</sup>, und wer auch ein ursach<sup>b</sup>, unnd der bapst in luth.

## Capitel VIII.

### § 1. Von einer listigen buberey der burger von Riga auff die bruder Teutesches hauses.

So bald unnd der ertzbischof weck war komen<sup>c</sup>, der landtmeister von Liffland auf die burger von Riga vil drauworte trib<sup>d</sup> und schwur in allen den tod, darumb sie funden<sup>e</sup> einen bosen rath und schickten aus getrewer<sup>f</sup> botten, einen mit brieffen zu Puthywero dem konige in Littaw und einen zu Zareck dem fursten in der Muskwa<sup>g</sup>,<sup>1)</sup> unnd<sup>b</sup> sie solten kommen auf ir gelt unnd streitten wider die b., sie solten vorgeben<sup>i</sup>, wie sie zu Riga den<sup>k</sup> tauf wolten empfangen unnd solcher

a) fehlt C. b) u. e. s. k. alda C. c) aber C. d) aber e. a. i. ein s. g. n. z. C. e) gehandelt C. f) liebe C. g) u. e. i. Pr. b., h. fehlt C. h) u. war warl. a. f. u. h. m. C. i) wan C. k) d. u. wieder d. chr. dringen wolten C. l) i. s. C. m) also etwas C. n) e. eygen C. o) aber, u. fehlt C. p) w. fr. wieder d. heid. streitten C. q) indes nemet ir ihnen ihr land ein C. r) das C. s) feintschaft befiesse C. t) i. e. fehlt A. u) l. in A am Randa, im Text ausgestr. laade. v) mogen A. w) fehlt C. x) g. h. m. v. e. b. C. y) u. nach der zeit C. z) stundt er C. a) e. w. C. b) eine seele A. c) als d. e. hinwegk kam C. d) tr. d. l. v. L. a. d. b. v. R. v. frauwort C. vil der worte A. e) erdachten sie C. f) ein getrewen, aus fehlt A. g) Maskwa A Muskwa C. h) fehlt C. i) furwenden C. k) die C.

1) Gr. kannte wahrscheinlich den Titel des russischen Grossfürsten Czar.

meinung viel <sup>a</sup>. 1) Die furssten giengen es an unnd schriben gen Riga, man solt auf ir gelt verschaffen futter <sup>b</sup>, wan<sup>c</sup> sie wolten kommen in Riga unnd wolten<sup>d</sup> die tauff empfangen. Die von Riga sich darauf schickten <sup>e</sup>, sonnder der landmeister die furssten nit wolt<sup>f</sup> lassen einziehen und verlegte dem Mosquoiter<sup>g</sup> den weg<sup>h</sup> unnd auch<sup>i</sup> Puthywero, \*fol. 106b. darumb die furssten verterbten das ganntze landt von Derbt<sup>j</sup>) und die b. schlugen <sup>k</sup>, idoch im dritten tag die b. namen<sup>l</sup> überhanndt und triben die heyden ausz dem landt. Die von Riga disz bald irem bischoff schriben <sup>m</sup>, sie wuzten aber nit, wie er abgesetzt war, und diser ein grosz geschrey davon machte<sup>n</sup>, damit auch der babst den homeister b. Carolum vor sich forderte unnd es im vorhilt <sup>o</sup>. Der homeister sich mit den seinen entschuldigte<sup>p</sup> und bath, man solte legatum<sup>q</sup> schicken uff sein gelt unnd erfragen die warheit <sup>r</sup>.

Legacio <sup>s</sup>. Do wart gemacht legat mit voller gewalt<sup>t</sup> in diser sache uber Preussen und Littau unnd Lifflandt Bartholomeus bischoff Electensis<sup>u</sup> unnd im pro<sup>v</sup> adiutoribus wart geben Bernhardus abbas Anciensis<sup>w</sup> und Ferdinandus<sup>x</sup> prepositus Spirensis.<sup>y</sup>) Unnd dise quamen in Liffland, zu Dunemunde man hilt das iudicium, und da quam der landtmeister mit zwelff comptores, und man in fragte <sup>z</sup>, warumb er verhindert hat die tauffe der furssten <sup>aa</sup>. Darauf antwort der lantmeister und erzelte dem legaten<sup>ab</sup> allen anschlag auf sie<sup>ac</sup> der von Riga mit den heiden. Do<sup>b</sup> thet der legat wie ein weiser man und wolt sich weiter<sup>c</sup> \*fol. 107a. befragen, er Bernhardum schickte<sup>d</sup> zu Puthywero unnd Ferdinandum zum furssten in der Mosquo <sup>e</sup>, und sie fragten <sup>f</sup>, ob es war were, und sie hetten zu Riga dje tauff begert <sup>g</sup>. Der Moschkowitter sprach, unnd ich mich vil mal beratten habe <sup>h</sup>, unnd ich mochte cristen ermorden <sup>i</sup>, und mir ist<sup>j</sup> nie im synne gewesen cristen<sup>k</sup> zu werden. Der botte fragte, ob auch die von Riga mit im ein anschlag gemacht hetten die b. zu ermorden, er sprach, er wuste von keinem anschlag nit. Puthywerus

a) u. s. m. v. fehlt C. b) f. v. C. c) dan C. d) w. fehlt C. e) sch. s. d. C. f) a. d. l. w. d. f. C. g) Moscowitter C. h) fehlt C. i) Dar. v. d. f. d. g. l. v. D. u. schl. d. br. C. k) id. n. d. br. C. l) sohr. d. b. i. b. C. m) u. d. m. e. gr. g. d. C. n) u. h. e. i. fur C. o) s. m. d. s. e. C. sich m. d. s. d. h. s. e. A. p) ein legation C. q) u. d. w. e. C. r) fehlt C. s) D. w. m. allar g. z. l. gem. C. t) Electen A. u) por A. v) Inicien A. w) Perdinandus A. x) fr. i. C. y) w. e. d. t. d. f. v. h. C. z) D. a. u. d. la. e. d. leg. A., d. a. d. la. d. le. u. verzelte im C. a) s. fehlt A. b) da C. c) e. s. B. C. d) i. die Muszkaw C. e) u. s. fr. ihn C. f) daz s. z. R. h. C. g) i. h. m. oft b. C. h) d. i. c. e. m. C. ernierden A. i) nur es C. k) ein crist C.

1) *Dusb. III c. 356 S. 191.*

2) *Die Verheerung von Dorpat eb. c. 341 S. 186.*

3) *Die beiden ersten Namen sind richtig nach Dusb. III c. 356 S. 191, der dritte ist erfunden.*

der konig von Littau seinem ein antwort gab<sup>a</sup>: in meinen brieffen ich habe geschriben eriste zu werden, ich es aber nie verwilllet habe<sup>b</sup>, sonnder damit ich unverhindert ins land queme, so schrib ich, ich wolt zu Riga getaufft werden<sup>c</sup>. Der botte fragte, ob auch die von Riga in ein solchs eingeben hetten, er sprach, und ich zu in wer komen<sup>d</sup>, sie mir die ersten zu ermorden weren gewest<sup>e</sup>. Die botten quamen heim und sagten, was die furssten geantwort hetten. Die von Riga, alsz sie merckten, wie<sup>f</sup> nichts hervor quam, sie maachten ein anflauff<sup>g</sup> und wolten die b. erschlaen, sonnder disz verhinderte der legat<sup>h</sup>.

## § 2. Wie Riga beleget ist worden, gestormet und gewonnen wart<sup>i. 1)</sup>

\*fol. 107b.

Nach disem b. Eberhart von Monheim\* landtmeister versamelt<sup>a</sup> gantz Lifflandt bey hundert tausent man und belegte Riga ein gantz<sup>b</sup> jar, 17 wochen und<sup>c</sup> 5 tag,<sup>3)</sup> in welcher zeit der landtmeister manchen sturm<sup>m</sup> thet und gut volck verlor, wan die Rigar sich ritterlich wertten<sup>n</sup>. So<sup>o</sup> wurden die burger partteisch, das eine teil hiez nach irer sprach Sanct Petters botten und stund dem capitel bey, das annder hiez Jhesus kynder unnd dise stunden dem landtmeister bey und die part under sich viel schlaen heten<sup>p</sup> in der stat, unnd gemeinlich die Jhesus kynnder gewonnen<sup>q</sup>, von welchem glicke es quam, und<sup>r</sup> man dem landtmeister von den Jhesus kyndern zusagte, man wolt in einlassen.<sup>3)</sup> Der tag quam und von beger des landtmeisters die Riger musten ire mauren niederlegen bey dem thor, da er solt einziehen, dreyszig elen breyt<sup>s</sup>, und also einzog mit magnificencia<sup>t</sup>. Disz reyten<sup>u</sup> sach eine fraw und sprach: o got wie sich verkert<sup>v</sup> die welt, vor ein Teutsch b. gieng<sup>w</sup> durch ein pforte anderthalb elen breit, itzundt sie vom

a) antwort s. C. b) i. h. geschr. i. m. br. ein chr. z. w., h. e. aber n. verwilliget C. c) ich w. z. R. g. w. A., s. daz i. u. i. l. keme, s. schr. i. daz i. z. R. w. g. w. C. d) w. i. s. i. k., u. fehlt C. e) s. w. m. d. e. z. e. g. C, zu fehlt A. f) A. d. v. R. m., daz C. g) m. s. e. auffrühr C. h) aber d. l. v. es C. i) b. g. u. gew. worden C. k) vers. b. E. v. M. C. l) fehlt A. m) stetten th. A. n) dan d. Riger w. s. r. C. o) Da C. p) u. diese partes schlugen sich ofte und vil C. q) u. gem. gew. d. Jes. k. C. r) daz C. s) br. fehlt A., m. d. R. i. m. b. d. th. d. e. s. eins. 30 e. b. n. l. C. t) u. z. also m. m. e. C. u) einreiten C. v) verk. s. C. w) g. e. T. br. d. e. pf. C.

1) *Dusb. Suppl. c. 16 S. 218.*

2) *Fere per annum Dusb. l. c.*

3) *Dusb. l. c. erwähnt einen Aufstand, qui timebatur inter rectores civitatis et communem populum.*

schweisz armer leuth so dayn sein geworden, damit\* sie ein thor von dreissig eln müssen haben.<sup>1)</sup> Als aber der lanndtmeister Riga hette<sup>b</sup>, er sach nit an Jhesus kynnder auch nit Petras botten<sup>c</sup>, sonder wer da reich war, musste sterben, etlich\* gehanngen, geredert,\* fol. 108a. gebranth, gespizt und solcher totte viel, und man nam, was da war. Ire frauen<sup>d</sup> unnd tochter man iren diennstknechten gab<sup>e</sup> zur ehe, unnd solche soldener da burger wurden<sup>f</sup>.

Justicia<sup>g</sup>. Dise burger, die vor der b. soldener waren, alsz sie nu<sup>h</sup> der ermorten burgen guter hetten unnd funden, wie<sup>i</sup> man golt und silber von den burgern genomen hett unnd sie gleichwol getodt hette, es gieng in nach<sup>k</sup>. Item sie auch sahen<sup>l</sup>, wie die b. sie gleich andern Lifflander hielten, und man sie wol verretter hiesz<sup>m</sup>, wie die andern, es thet<sup>n</sup> in wee, darumb sie berieten<sup>o</sup> sich miteinander, wen<sup>p</sup> sie sahen, wie sie die b.<sup>q</sup> schlimer achten, die in der stat Riga waren, wan die gefangne heiden. Die b. waren gar ernst wider sie<sup>r</sup> und meinten, sie wolten die underthann so<sup>s</sup> forchtsam machen. Die neuen burger und conspiraten geben in ein namen und hiessen sie die wrecker<sup>t</sup>, und es quam, wie<sup>u</sup> dise ir not clagten einmal und der gantzen gemein<sup>v</sup>, von welchen und umb welches willen sie zumal von den b. lesterlich auszgericht worden<sup>w</sup>. Dis namen die vrecke, die Jhesus kynnder und die Pettersboten<sup>x</sup> zu hertzen und auf<sup>y</sup> und erschlugen, wen sie funden\* von den b. unnd irem gesinde, und\* fol. 108b. brachen das hausz unnd schlos auff die grundt<sup>z</sup> unnd reinigten ire stat von<sup>a</sup> ubelthetter; was die bruder hierumb thetten<sup>b</sup>, wer es wil wissen, der lese cronicam von Lifflandt<sup>c</sup>.

---

a) i. sein s. v. schw. a. l. s. dann w., daz C. b) nu R. h. eingenom. C. c) s. e. n. a. J. k. oder P. b. C., baden A. d) iungkfrauen A. e) gaben (so auch A) sie i. d. C. f) w. alda b. C. g) fehlt C. h) nur A. i) befunden, daz C. k) h. fehlt, g. e. i. n. C. l) sah. a. C. m) u. m. h. sie sowol v. w. d. a. C. n) th. a. C. o) b. s. sich C. p) dan C. q) daz d. br. d. C. r) d. b. w. sehr s. gegen sie C. s) also C. t) verretter A. u) begab sich, daz C. v) sie ire u. d. g. gem. not cl. C. w) w. fehlt A, a. v. d. br. zweymal l. w. a. C. x) baden A. y) u. waren a. C. z) schl. u. h. auf aus dem gr. C. a) vor A. b) w. aber d. br. hierwiederumb thetten C. c) d. Liffländische cronicka. C.

---

1) Nach *Dusb. l. c.* Alles Folgende dagegen ist unbegründet, ebenso wie die Anspielung auf eine *Kivländische Chronik* am Schluss des Abschnittes.

## Capitel IX.

## § 1. Wie die b. in Preussen volck erlangten und in Littaw zogen.

Damit<sup>a</sup> die Samayten und Littaw den<sup>b</sup> Rigern zu diser zeit nit hilff thetten<sup>c</sup>, b. Werner von Orsellen der landtregierer nam<sup>d</sup> das volck alsz funfftausent man, das der homeister b. Carolus in Teutschen landen aufgebracht<sup>e</sup> het umb Marien willen, und beful sie b. Hartmanno von Eyffelden und b. Gerhardo von Reyden<sup>f</sup>, und sie<sup>g</sup> solten ziehen gen Methnicain, und disz war eine stat ligende czwischen Littaw und Samayt im Lottawerlandt<sup>h</sup>, sonder<sup>i</sup> Davidt desz konigs mareschalck wolt sie so weit nit lassen komen<sup>k</sup> und verschwur sich mit den Littaw aller zu sterben ader zu gewynnen, und sie traffen miteinander, und die b. verloren, dan<sup>l</sup> im ersten anrennen b. Hartman plib<sup>m</sup> tot, so war da b. Gerndt von Reiden der das pannir furte, unnd er nam<sup>n</sup> die flucht und quam mit dem besten volck in den hinderhalt der Littaw, und sie in dharniderlegten mit seim volck<sup>o</sup> und namen \*fol. 109a. in so lebendig\* unnd bunden in auf sein ros z und gaben im unnd seim rosse, was in zu streitte dienet, unnd das panier in sein handt. Das ros z an vier plocke sie bunden<sup>p</sup> und in also zu lobe irem abgott Perkuno verbranten<sup>q</sup>, inn welch feur zu im worffen alle, die sy gefangen hetten, und sie verbranten<sup>r</sup>. Darnach die Littaw viel freuden spiel begiengen zu lobe irem abgott.<sup>1)</sup>

Nott<sup>s</sup>. Wiewol ja noch die b. Samayten hetten<sup>t</sup>, sie kunden in doch nit helfen<sup>u</sup>, wan sie hetten nit volck<sup>v</sup> bey in, unnd die bayoren halten<sup>w</sup> auff sie, damit<sup>x</sup> sie die brueder umbrechten, wie sie dann zu Moylayn und zu Wyssayn gethan hetten in irem grymme.

---

a) daz aber C. b) der A. c) th. fehlt, mit h. A. d) nam b. W. C. e) zu wegenbracht C. f) G. Rode Leo 135. g) fehlt C. h) Lythauri. A., zw. L. u. S. i. L. lig. C. i) aber C. k) k. l. C. l) an A. m) blib b. H. C. n) gab d. ff. C. o) u. s. l. i. d. m. s. besten v. C. p) und d. r. a. v. pflocke s. b. C. q) u. v. i. C, Perikuno A. r) w. u. v. s. C. s) fehlt C. t) rhaten A, die b. i. n. C. u) i. k. s. i. n. h. C. v) dan s. h. n. vil v. C. w) hielten C. x) das C.

---

1) Hier verwerthet Gramau noch einmal den unglücklichen Zug Heinrich's von Plotzk und Gerhard Rude's gegen Medenicken Dusb. III c. 338 S. 185.



## § 2. Wie die Littaw in Preussen quamen<sup>a</sup> und schaden thetten mit brandt.

Poszdroya ein mechtiger boyor ausz<sup>b</sup> Oberlittaw Puthywero seinem konig zu wolgefallen er quam in Preussen<sup>c</sup>, und verderbte Galinderlanndt, Ermlanndt, Barterlandt und Nothangerlannd bisz auf stette unnd schlosser, sunst alle dorffer und hove sie weg branten<sup>d</sup> und das volck also weg triben<sup>e</sup> und hetten allen iren willen, wan niemandt in entgegen<sup>f</sup> war, und war ein straff von\* gotte, damit\*<sup>g</sup> fol. 109b. die b. zu der zeit erschrocken waren, damit<sup>h</sup> sie nit wusten, was zu thun<sup>i</sup>, und Poszdroya quam<sup>k</sup> weg, wiewol in der wuste zu seim verderbnus b. Engelterus von Bubach im nach eilte, doch er nichts erlangte<sup>l</sup>.<sup>1)</sup>

Ins Culmerlandt quam Schumelto der boyor ausz Littaw und verstorte Cleynentz, Thuernitz und<sup>m</sup> Haselecht mit zweundviertzig Deutsch dorffer, wen<sup>n</sup> disz waren flecke unnd marckte der Teutschen paurn. Wider disen quam b. Werner von Orsellan unnd in ausz dem lande trib<sup>o</sup>, idoch Schumolto brachte weg alles volck<sup>p</sup> unnd was er gerobet het.<sup>2)</sup>

## § 3. Von ein fromen bruder und selner offenbarung.<sup>3)</sup>

Zu diser zeit starb ein bruder auf der Balge mit namen b. Thanno<sup>q</sup> von Tronaw genant.<sup>4)</sup> Diser in 30 jarn nie vorm schlos war gewesen<sup>r</sup> zu kurtzweil ader sich zu erlustigen, sonder vor und vor ag alleine das leiden unnd leben Jhesu Cristi bedachte<sup>s</sup>. Er faste alle tag, grosse fest ausgenomen, zu wasser und zu brote, sein leine hembdt war<sup>t</sup> ein bantzer, und wan er het genomen das hoch-

a) kamen in Pr. C. b) in C. c) kam i. Pr. P. s. k. z. w. C. d) br. s. w. C. e) tr. s. alle w. C. f) w. i. e. C. g) daz C. h) so e. w., daz C. i) w. z. th. wer C. k) zog C. l) w. i. i. d. w. z. s. v. br. E. v. Buband n., ydoch e. er n. C. m) u. fehlt C. n) dan C. o) u. tr. i. C. p) i. br. der Sch. (Schumola A) s. v. w. C. q) Thonne C. r) d. w. i. 30 i. C. s) nur d. l. u. l. J. all. b. C., auch st. ag A. t) das w. C.

1) Poszdroya erinnert an den Preussen Posdraupots, den Dusb. III c. 174 S. 131 erwähnt.

2) Gemeint ist der Zug Scumand's ins Kulmerland im October 1277, bei welchem nach Dusb. III c. 192 S. 137 auch die Burgen Turwitz und Clement zerstört wurden.

3) Dusb. III c. 339 S. 185.

4) Frater Thammo natus de Misna Dusb. l. c.

wirdig sacrament<sup>a</sup>, den tag er ein trunck mette traack<sup>b</sup>. Diser wart \*fol. 110a. gefragt<sup>c</sup>) im letzten tag seines lebens, womit der orden ein solch\* betriechnus verdient hette, wie er dan muste in Preussen und Lifflandt leiden<sup>c</sup>. Er sprach: got ist gerecht und musz uns geben, was wir verdieant haben, wan<sup>d</sup> er war es<sup>e</sup> uns schuldig. So ist auch gott barmhertzig und er weniger strafft<sup>f</sup>, wan<sup>g</sup> wir verdiennt haben. So wolten die b. in weitter fragen umb alle ursach, er sprach: und<sup>h</sup> es wiert in kurtz ein brieff gelesen werden, welcher da leit ins ho-meisters schatze, und da ir wert horen<sup>i</sup>, was Cristus der herre ssiner geliebten brauth Brigitta in Schweden von unns gesagt hat, unnd wie wir seyn, wan<sup>k</sup> dasz sint ag<sup>l</sup> vorbotten zu eim langen be-trubnus. Von disem brieff und offenbarung wil ich auch sagen in disem tractat<sup>m</sup>. Die b. aber giengen vom krancken und sprachen<sup>n</sup>, er weist nit, was er redt.

## Capitel X.

### § 1. Wie ein new heer<sup>o</sup> quam in Preussen aus Teutechen landen<sup>p.2</sup>)

Ir jamer wart kunth gethann den hern und furssten<sup>q</sup> in Teut-schen landen, und haben ein volck versamelt<sup>r</sup> alsz sechstausent man, und disz waren die fursten, die sie furten: graf Bernhardt von Wir-benaw<sup>s</sup>) zum andern mole, graff Dietterich von Julch,<sup>t</sup>) graf Sigmundt von Liechtenberg<sup>u</sup>) und die freyhern von der Saltza Arbogast unnd \*fol. 110b. Fasolt<sup>v</sup>). Dise mit grosser zerungk<sup>w</sup> quamen in Preussen<sup>x</sup> und sie furte<sup>y</sup> b. Andres Ringenberg<sup>z</sup>) in Oberlittaw, und war ein grosz kalt wynter, und sie versterten die mechtige stette Waykaym, Rosyeyn,

a) u. w. e. d. h. a. h. g. C. b) tr. e. d. t. nurn e. tr. m. C. c) w. e. d. — l. m. C. d) dan C. e) fehlt A. f) u. e. str. w. C. g) dan C. h) u. fehlt, a. w. euch C. i) w. i. h. C. k) dan C. l) auch A, nurn C. m) i. d. tr. fehlt C. n) sprach A. o) herr A. p) a. Deutschland in Pr. Kam C. q) f. n. h. C. r) u. versamelten ein v. C. s) d. kamen m. gr. z. i. Pr. C. t) f. a. C.

1) Das Folgende ist tendenziöser Zusatz.

2) Quelle ist *Dusb.* III c. 340 S. 186.

3) Bernhardus dux Wratislaviensis *Dusb.* I. c.

4) Primogeniti filii comitum de Juliaco *Dusb.* I. c.

5) Dominus de Lichtenbergk *Dusb.* I. c.

6) Die beiden letzten hat Gr. hinzugesetzt.

7) *Dusb.* nennt hier Friedrich von Wildenberg, den Landmeister, als Führer.

Erogail<sup>a</sup> und Neymoia<sup>b, 1)</sup> keinen menschen liessen sie leben, sonder alles erschlugen<sup>c</sup>, und war affte ein solch morden, damit<sup>d</sup> schne unnd blut gleich rannte durch tieffe wege<sup>e</sup>. Zum letastem sie sturmpften<sup>f</sup> ein heuptschlos im lannde Pistonyn genant<sup>g</sup>), und die auf dem schlosse sich werten, damit<sup>h</sup> das blut von den menner durch die plancken sprang, gleich wie es cleinlich geregnet hette, damit<sup>i</sup> ir vil rot vom blut waren<sup>j</sup>. Zum letaten sie ergaben sich<sup>k</sup>, und die hern quamen ein und funden, wie<sup>l</sup> vil menner verwunt waren, sie namen, was in geliebte, unnd zuntem das schlos an, unnd es mit allen krancken verbrante<sup>m</sup>, unnd quamen<sup>n</sup> mit freuden heim in ire land. Zu diser zeit war kein konig in Littaw, wan<sup>o</sup> Pythywero war todt, unnd zur Schmalentzki sie kronen Gordemino<sup>p</sup> sein son zu eim<sup>q</sup> konig uber Littaw und Samayten, und darumb war den fursten nyemandt under augen.

## § 2. Von ein uncristlichen werck und seiner buss<sup>r, s)</sup>

So plib in Preussen von disem volck ein ritter\* Johann von\*fol. 111a. Gilberstein und er ausz seim gelubdnus zog in Teutschen ordenn. Von disem ist zu wissen, wie diser Johann gutes adel[s]<sup>t</sup> war und seer reich. Diser wart ein fart so kranek, damit der artzt sprach, er solte sich mit got vereinigen, er konte im nicht gehelffen. Darumb er nam das sacrament Jhesu. In zwo stunden in disem kaum vergiengen, im erstund ein lust der unreinigkeit so hoch, damit im dauchte, mochte er es volbringen, er wurde gesunth. So diennte im ein jungkfraw von 23 jarn armer leuth kyndt, dise er sie anlangte, sie solt im zu wille sein, wan er merckte es sicher, unnd er wurde

a) Rogail A. b) Neymoyn C. c) e. a. C. d) daz C. e) daz sohn. u. bl. zugleich d. d. t. w. flos C. f) zur zeyt st. s. C. g) w. s., daz C. h) daz C. i) wurden C. k) e. sie a. C. l) das C. m) u. verbrantdes m. s. kr. C. n) zogen C. o) dan C. p) kr. s. Widemino C. q) zum C. r) C lässt dies Capitel aus und giebt nur eine kurze Inhaltsanzeige: sibi war eyne historien eyner vordrigen gleich, wie ein ritter Johan von Gilberstein in kranckheit nach empfangnis des h. sacraments (d. h. s. ubergeschrieben) ein arm magt notzwang, welche umb rettung schrie, er vom teuffel hinweg gefurt, do er den orden anzunemen gelobet in ein stackent wasser geworffen etc. und in orden zog. s) adel A.

1) Territorium Waykinam — Russigenam — Erogelam lässt *Dusb. I. c.* verheeren.

2) Castrum Pistam *Dusb. I. c.*

3) Hier wiederholt Grunau noch einmal die bereits oben Tractat X Cap. VII

§ 3 S. 467 aus *Dusb. III c. 350* erzählte Geschichte Johann's von Gliberstedt.

gesundt werden. Davon die junckfraw sie das sich entsatzte mit vilen Worten unnd im absagte. Er sprach: liebes medlein, bisz mir zu willen, du solt es geniessen mit all den deinen. Die jungkfraw sprach: gott trest das reichumb, das man mit solchem handel erwürbt, mein herr, lasz ab von solchem uncristischen begern und gedenckt, wen ir heut entpfanngen hapt, und soleher worte vil. Und an solchem reden er wart grimmig und spranng auf und ergriff die jungkfraw unnd warf sie under sich und thet, was im geluste. Als die jungfraw lag und schry umb hilf, niemandt von menschen da

\*fol. 111b. wer, sonder es quamen die teuffel und\* furten in wegk, und ein iglich teuffel in was vorhielt zu hone unnd spotte im. In eim solchen sprach Johann in seynem hertzen: O Maria aller menschen ein trost, verleich mir zeit meine sunde zu bussen in deinem orden in Preussen. Baldt schry der teuffel, der in furte: o zetter wie ungleublich schwer wiert diser Belial, ich musz in lassen fallen, und er fiel in ein stinckendes wasser, da er mit aller arbeit ausz quam. Von disem erschrecken<sup>a</sup> er wart gesundt und quam in sein schlos und der maigdt er das abboth, was er ir gethan hette, und sie mit allem irem geschlecht hot ehrlich versorgt<sup>b</sup> und trug auf seine gueter, den sie von rechte solten, unnd zog mit den<sup>c</sup> vorgenanten hern in Preussen.

### § 3. Von gar behertzten mennern<sup>d</sup> mit irem handel<sup>e</sup>.

Diser Johann<sup>f</sup> war auf dem schlos Bartta. Under ander seiner andacht disz eine war, und<sup>g</sup> er mechtig gewarsam war, damit die Littaw nit quamen so offit in Preussen, alsz sie wolten<sup>h</sup>, wan durch den walt Granden genannt sie pflegen einzufallen<sup>i</sup>. So<sup>k</sup> war diser Johann<sup>l</sup> mit dem mechtigen<sup>m</sup> starcken manne Musko,<sup>1</sup>) der ein Preusch fursst war gewesen, und sonst mit 20 ander menner auf.

\*fol. 112a. Eine zeit sie\* erwurgten<sup>n</sup> hundert Littaw, auf ein ander zeit sie brachten in die flucht den bayor Posdroya<sup>o</sup> mit viertausent Littawen, unnd die Littaw, so sie nur herten von disem sagen, sie er-

a) erschrecken A. b) versorgte A. c) dem A. d) belitzten (?) menner A. e) m. ihrem handelungen C. f) Johannes C. g) w. d. e., daz C. h) n. s. o. i. Pr. kam., wan s. w. C. i) Dan s. pf. d. d. w. Gr. g. e. C. k) da C. l) Johannes C. m) seer C. n) e. s. C. o) schlugen a. d. b. P. i. d. ff. C.

schrocken<sup>a</sup>, und man forste<sup>b</sup> sagen, wann dise [nit]<sup>c</sup> gethann hetten, die Littawen hetten Preussen eingenommen ader io auf das<sup>d</sup> wenigste gantz<sup>d</sup> vertorben mit robe und mit brande.

## Capitel XI.

### § 1. Vom bruder Werner von Orsellen, wie er homeister wart<sup>e</sup>.

Im jar 1328<sup>f</sup> auf Bartholomei<sup>g</sup>) quamen ins capitel<sup>h</sup>, wie es darzu beruffen war, sobald unnd<sup>h</sup> man hortte, wie b. Carolus der homeister<sup>i</sup> todt were, welch capitel war auf Marienburg<sup>k</sup>, und alle<sup>l</sup> b., die da gehoren zu der<sup>m</sup> erwellung des homeisters sich beriethen und wol bedachten<sup>n</sup>. So wurden sie<sup>o</sup> es zu ratte unnd haben in erwolt<sup>p</sup> zu einem homeister den groszcompter zu<sup>q</sup> Preussen, den fromen und ernyhesten b.<sup>r</sup> Wernner und sprachen alle in sonderheit: Wernerum von Orsellen ich erwöll itzunt<sup>s</sup> generalmeister des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie Teutsches<sup>t</sup> hauses, und war der 14. homeister seines ordens und wart erstochen im dritten jare seines regiments von einem b. seines ordens, wie ich dan me<sup>u</sup> sagen wil, und leit zu Marienwerder begraben.\* Diser war<sup>\*fol. 112b.</sup> grossens adels<sup>v</sup> und eins geistlichen lebens ein man, sonder<sup>w</sup> von wenig glucke. Sein groszcompter war b. Servatius von Giech<sup>x</sup>, sein marschalek b. Ignacius von Lermaw<sup>y</sup>, sein spitler b. Wernner von Nyderthor, sein trappier b. Johannes von Goldacken, sein treseler b. Luderus furst von Braunschweig.<sup>z</sup>)

a) u. derhalben w. d. L. nur v. d. h. r., so o. s. C. b) troste A, dorfte C. c) fehlt Cod., der Sinn scheint aber eine Negation zu verlangen. d) d. und g. fehlt C. e) Werno A, v. br. W. (v. O. fehlt) dem h. in Preussen C. f) MIIC XXVII A. g) i. c. auff Marienburg C. h) als C. i) von b. C. d. h. daz. C. k) w. c. w. a. M. fehlt C. l) und fehlt, aller C. m) zur C. n) und s. da wol b. u. b. G. o) u. w. e. C. p) u. erwelten zu C. q) von C. r) fromer b. u. e. A. s) e. i. zum C. t) des Deut. h. C. u) w. i. d. weitter dan C. v) von gr. a. C. w) aber C. x) Sonnder s. gr. w. b. Germanus von Gilch A, S. v. G. auch Leo 142. y) Vquacium (!) a Lermano Leo 142.

1) Die falsche Zahl 1328 stammt aus dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge Sa. III 393.

2) Von dieser Gebietigerliste ist nur Luther von Braunschweig historisch, der jedoch unter Werner von Orselen nicht Tressler, sondern Trappier war.

## § 2. Von einem ernstem general capitel, da dan b. ire verderbung gelesen wart<sup>a</sup>.

Im<sup>b</sup> andern jare seiner homeistereye umb vil sachen sein orden antretende<sup>c</sup> er hielt<sup>d</sup> ein general capitel auf Marienburg<sup>e</sup>,<sup>1)</sup> und da waren inne<sup>f</sup> 200 und 19 bruder, zu disen<sup>g</sup> der homeister Wernerus also sprach: geliebten b., unnd ich euch bey dem leyden Jhesu vermane, und<sup>h</sup> ir wolt zu hertzen nemen, warumb ir geistlich geworden seit<sup>i</sup>, damit ir durch ware geistlichkeit erlanng<sup>et</sup> ware belonung. Wist nit der nam noch der habit uns dise erlanng<sup>et</sup>, sonder der brauch<sup>m</sup> der guten wercken. Unser gehorsam ist zu streiten wider die feinde Jhesu, aber unnd<sup>n</sup> mich beduncke, unnd<sup>o</sup> ein iglicher gote ungehorsamer sein grosser feind ist. Der streit in unns teglich ist, und wir unsern eigen willen gefangen nemen und in halten,<sup>\*</sup> damit der corper thue, was got wil. Eins solchen<sup>p</sup> gebet got angenemer ist<sup>q</sup>, dann zehen tausent sunder mit iren stercken<sup>r</sup> mogen ausrichten. Gedenot, und<sup>s</sup> ir im felde wider die ungleubigen ritter, und gen eurn underthann engel, in der kirchen priester, in essen und trincken unnd in aller mitsamigkeit<sup>t</sup> monche solt sein<sup>u</sup>. Niemandt von euch anderm sol sein ursach und verfuerung<sup>v</sup> uncristisch zu handleu, sonder eur leben soll sein, wie es den<sup>w</sup> angehort, die sich ernören des almusz<sup>x</sup> und gute cristen umb Jhesu unnd Marien willen helfen, und solcher worte ein ganntze lange predigt, und der vil vorzelte.

\*fol. 113a.

## § 3. Vaticanium S. Brigittae<sup>r</sup>.

\*fol. 114b. \*Eur liebe sol auch wissen, wie b. Carolus seliger gedechtnus verstorbener homeister in seim heimlichen schatze hinder im habe gelassen ein propheceie geofenbart der seligen Brigitten in Schweden<sup>s</sup>

a) da da gelitzten (!) wart eine v. A. b) A wiederholt hier irrthümlich die Schlussworte des vorigen Paragraphen b. Lud. f. v. Br. c) umb — antr. fehlt C, antreten A. d) h. e. C. e) vieler sachen halben C. f) war i. A, w. beysamen C. g) denen C. h) g. b., i. v. a. b. d. l. J., daz C. i) s. geistl. g. C. k) ir erl. A. daz i. d. w. g. w. b. erlangen moget C. l) habet A, habit L. D. VI 87, der n. u. unser geschicklichkeit erl. u. d. n. C. m) gebrauch C. n) unnd fehlt C. o) daz C. p) ein solchs C. q) i. g. a. C. r) m. i. streytte C, m. i. grossen sterke L. D. VI 87. s) daz C. t) muesamigkeit A. u) sein s. C. v) sol s. a. u. u. vollfuren C. w) dan d. C. x) d. s. d. a. e. C. y) Ueberschrift fehlt in A. A stellt diesen Paragraph hinter den nächsten fol. 114b.—115a., C. u. L. D. VI 88 bringen ihn vor denselben. z) der heiligen Br. i. S. g. C.

1) Das Generalcapitel stammt aus *Dusb. Supplam. c. I. S. 213*. Natürlich sind die Details erfunden.

über uns durch Cristum, der alle ding weis, ehe dann sie geschehen, und wolt gott, ein iderman under unns sie zue hertzen neme <sup>a</sup>, und laut also:

Der gutten binen art — und sich mogen erkennen *vgl. Einleitung § 8. S. 15, aus den Revelationes S. Brigittae lib. II, c. 19, mit geringen Abweichungen hier wiederholt.*

Nach\* disem sprach der homeister: ein iglicher geruche im <sup>a</sup>fol. 115a. selber nach dem geiste des hern dise vermanung auszulegen <sup>b</sup>, wann immer me es wirt in unns gefunden <sup>c</sup>, wie gesagt ist, umb welcher übertretung wir haben die meisten und besten b. verloren <sup>d</sup>. Welt got, und anch nit ire seelen darumb not leiden <sup>e</sup>. Unnd warlich gedennckt <sup>f</sup>, wie wunderlich unns got zu disem stuck bret hat geholfen in Preussen <sup>g</sup>, und wir nit werden thun wie recht, ich mich befare, unnd geringlich unnd wunderlich wir es werden verliessen <sup>h</sup>, unnd der worte vil.

Spott <sup>i</sup>. Viel von den b. diser wort lachten <sup>k</sup> und sprachen: wir sint auch wol gelobet <sup>l</sup> mit eim so meydischen <sup>m</sup> fursten, der von weibler thedingen also vil geplodern mag, unnd wenig waren, die es zu hertzen namen, und dise die ander <sup>n</sup> nanten die b. von Saba.

**§ 4.\* Ein ordination über monche, voraus der betler ordenn <sup>a</sup>fol. 113a. genant, wie sich die mit der zeit erhalten sollen <sup>o</sup>.<sup>1)</sup>**

In disem capitel wart angetragen, ob es auch zu thunde <sup>p</sup> were, und man solte closter wa stifften in Preussen <sup>q</sup>, nemlich Cartheyser, und ob man auch billich die monche betler orden in die stet liesz bawen auf den puren bettelstock <sup>r</sup>, so doch Sanct Paul spreche, wie <sup>s</sup> mit der zeit die liebe der cristen erkalten wurde, in welcher zeit die monnch umb armut wegen <sup>t</sup> musten entlauffen und die gebäude nur

a) das s. e. i. u. u. wolte z. h. nemen C. b) a. fehlt A, dafür und auszulegen C. c) dan es w. i. m. in u. so g. C. d) u. w. ü. w. w. d. m. u. b. br. v. h. C. e) das i. s. nun n. d. n. i. C. f) u. g. w. C. g) i. Pr. g. h. C. h) u. zu besorgen, wo w. n. w. busse thun, das wir e. w. u. g. v. w. C. i) fehlt in C. k) v. aber v. d. br. l. d. w. C. l) besorget C. m) neidischen C. n) d. a. bruder C. o) Ueber die Reihenfolge der Paragraphen s. oben S. 596 y., in C. lautet die Ueberschrift: e. ordnung über d. monche, w. s. dieselben m. d. z. e. s. u. voraus d. b. o. geramett. p) thun C. q) f. fehlt A, das m. etwa i. Pr. s. cl. st. C. r) bettelsack C, bettel stab L. D. VI 90. s) sprechen A, das C. t) a—s. willen C.

1) Von einer derartigen Verhandlung auf einem Generalcapitel des DO. berichten die Quellen nichts.

- mit<sup>a</sup> grosse cost und muhe<sup>b</sup> aufgericht, wurden zerfallen, ob es in<sup>c</sup>
- \*fol. 113b. nit dunckte geratten zu sein, unnd man nyme aufneme<sup>d</sup> und den, die nu weren<sup>e</sup>, ein gut forwerck, wisen unnd<sup>f</sup> welde zueigente, damit sie nit so<sup>g</sup> vor und vor arme leut überlieffen, dann sicher<sup>h</sup> von solchem überlaufen ir vil wurden verruckt in irer geistlichkeit, und solcher worte me. Auff dis geschehen vil<sup>i</sup> antwurte und bewegung und der<sup>k</sup> groste teil vom capitel<sup>l</sup> es verwillte<sup>m</sup>, man in was zu eignete<sup>n</sup>, und so damit sie auch<sup>o</sup> betler bliben unnd sie ag ir not mit stilleten<sup>p</sup>, und man in einsatzte, wie ofte die leute zu besuchen<sup>q</sup>. So war da b.<sup>r</sup> Bernhartz<sup>s</sup> von Lintzenstein prior des hauses zu Franckfort am Mein<sup>t</sup>. Diser war vom Teutschen meister zu disem capitel gesannt nach des ordens wise unnd er sprach also: erwyrdigester herr homeister und ir alle geliepten bruder<sup>u</sup>, es ist kein rath nit, unnd<sup>v</sup> ein mensch strebe wider das, das von got ist eingesetzt<sup>w</sup>, dau<sup>x</sup> es nimpt kein gut ende. Sint dan und wir es<sup>y</sup> gleuben, wie die cristliche<sup>z</sup> kirche vom heiligen geist regiert wiert und also von seinem eingeben die cristliche kirch die orden der bettelmonch bestet hat in bevelende das ampt zu predigen und beicht zu horen, durch welche und ir gutem<sup>a</sup> exempelp<sup>b</sup> vil des simpeln<sup>b</sup> folcks auf dem lande seer<sup>c</sup> gebessert wiert. Weiter so dan disz Cristi wort sein<sup>d</sup>,
- \*fol. 114a. der da gibt, dem sol widergeben<sup>e</sup> werden, sintemal Cristus in disem fal ein schuldener ist, damit unsern underthan Cristus gibt<sup>f</sup>, lath<sup>g</sup> die monch zu in ziehen, wer<sup>h</sup> da vil, gibt, der ermanne Cristum umb vil, ~~damit~~<sup>h</sup> sin gnag haben. Zu der<sup>i</sup> zeit unnd die liebe erkalten wiert<sup>k</sup>, es wirt<sup>l</sup> so wol in geistlichen sein alsz in den weltlichen<sup>l</sup>, und wa nit in den geistlichen, got wirt im<sup>m</sup> auch behalten, die in geben werden. Seet nit auff die materlichen gebeude, sonder seet darauf, und<sup>n</sup> sie ir observantz halten, das ist der nutzlichste baw. Und ir in was zueigent, unnd musten gleichwol dabey betlenn, vilen paurn wurd<sup>o</sup> es ein spot sein und nichts geben, sint dem<sup>p</sup> zur not sie ein auszkomen hetten unnd in ein spot er<sup>q</sup> dan ein almusz geben, und sich so von beden teilen wurden ergeben. So ir ja wolt was<sup>r</sup> thun, ir hapt gemeinlich bey allen steten schlosser, uff welchen in

a) so m. C. b) m. gr. m. u. arbeit C. c) alsz es im A, ob es sie C. d) daz m. derselben munche nit mehr a. C. e) vorhanden w. C. f) u. fehlt C. g) also C. h) sich A. d. i. v. w. sicherlich v. a. u. i. chr. g. v. C. i) wale! A. k) aber d. C. d. fehlt A. l) des capitels C. m) bewilligte es C. n) z. eigen gunte A, das m. i. etwas z. C. o) u. a. sie dennoch C. p) auch A, daz s. nurn i. n. damit at. C. q) u. setzten i. ein, w. o. sie d. l. ersuchen solten C. r) Da w. ein b. v. L. genant C. s) B. fehlt C. t) a. M. gelegen C. u) g. br. a. C. v) daz C. w) a. i. C. x) das A. y) nach d. v. C. z) daz d. heilige or. C. a) d. welche ire gute C. b) einfeltigen C. c) s. fehlt C. d) a. d. Christus spricht C. e) daz er. u. n. g. C. f) so lasset C. g) und w. C. h) daz C. i) der fehlt A. k) w. d. l. e., unnd fuht C. l) den g., sein am Ende C. m) in A, so w. g., im fehlt C. n) daz C. o) wurde v. p. C. p) nachdem C. q) er e. sp. C. spor! A. r) was w. C.



urn capellen laszt sie<sup>a</sup> mesz halten, darvor gebt in<sup>b</sup> korn, fisch, fleisch unnd was in von notten ist, und<sup>c</sup> sie mogen gedencken, unnd sie es nit ausz rechte sonder ausz gnaden haben<sup>d</sup>. Veldtcloster ader Carthaus zu bauen wil ein fulles<sup>e</sup> und fridsam lannd haben. Es ist aber mit euch, lieben hern, nit also, dann die ungleubigen sint euch an der<sup>f</sup> seiten, wu sie euch nit meinen, so must ir sie meinen,\* zu<sup>g</sup>fol. 114b. welchem euch<sup>h</sup> alles, was ir habt, selber wol nutze wiert. Solche wort<sup>h</sup> und der worte me da<sup>i</sup> vil geschahen, welchen sie alle beyfiellen und batten<sup>i</sup>, man wolte im so und<sup>k</sup> nit anders thun.

§ 5.\* Von einer seer nutzen ordinaclon<sup>1</sup>, wie sich die bruder \*fol. 115b. unnder einander nennen sollen.

Geliebten b., ich euch weiter vermane<sup>m</sup> unnd gebiete, ir solt wyrdigen unnd in sonderheit ehren<sup>n</sup>, die da handeln die sacrament unsers hern Jesu Cristi<sup>o</sup>, das seint<sup>p</sup> seine gesalbte priester. Wist, es sein etliche buchsreiber, die unns umb diser unerung willen in iren schriften weltkundig gemacht haben, und ire schriften lautten also: es sint in cristlicher kirche vorhaltene<sup>q</sup> menner umb die wolthat irer vorfarn, welche zu eim zeichen der reinigkeit weisse mentel mit eim schwartzenn creutz tragenn. Dise sein der kirchen ritter genannt unnd sie die cristen sollen beschurmen<sup>r</sup> vor gewald der ungleubigen. Disz die alten fromiglich gethann haben<sup>s</sup> und damit ir nachkomling in grosz gutt unnd ehre gesatzt haben, in welchen ir leben under andern vielen<sup>t</sup> bosenn stucken disz eins ist, was sie den heiden sollen vor verdries thun<sup>u</sup>, das thun sie den cristen. Ein hundert, der ein wilt<sup>v</sup> beist, in angenehmer ist wan ein priester<sup>w</sup>, der in das sacrament gibt, den hundert<sup>x</sup> loben sie, den priester schennden sie, den hundert kauffen sie, den priester darvor verwechselen sie<sup>y</sup>, den hundert speisen sie,\* den priester erhungern<sup>z</sup> sie. O grosser adel, o grosse \*fol. 116a. manheit, von den sie sich fursten grosz rhumen unnd doch beweisen werck der ungerechtigkeit<sup>a</sup>, und solcher wort vile.

Ordino<sup>b</sup>. Damit<sup>c</sup> aber unser orden ausz eim solchen gerucht

a) l. s. i. e. c. C. b) i. fehlt A. c) das C. d) s. habens a. r. n., s. a. g. C. e) er fullendt A. f) e. fehlt, an ander A. g) e. fehlt A. h) fehlt C. i) da — batten fehlt A. k) u. fehlt A. l) ordenung C. m) v. e. w. C. n) das ir d. mit sonderlicher ehre s. verhalten C. o) da das s. u. h. J. C. h. C. p) s. fehlt A. q) vorhabennde A. r) u. d. c. sol. s. b. C. s) fromigkeit A, d. h. d. a. fromlich g. C. t) vil b. C. u) fur v. th. s. C. v) wilpret C. w) i. ihnen a. dan e. pr. C. x) das itsunt! A. y) s. d. v. C. z) verh. C. a) u. d. w. d. u. b. C. b) fehlt C. c) das C.

quem, unnd uns<sup>a</sup> das laster under unns selber dringet, ansz welchem wir es mit der warheit prufen, wie dem so sey<sup>b</sup>. So ist euch auch wol kunth von der zwitracht vieler b. under uns der stellen unnd des namens halben, wan unser vorfarn umb nutz des lanndes haben geclit<sup>c</sup>, wer da quem, unnd haben von etlichen wol ein pfennig geniesz, aber uber<sup>d</sup> zehen gulden verdriesz, wan<sup>e</sup> ir vil bey den kelbern<sup>f</sup> erzogen, sie offte ochsen bringen zu tische<sup>g</sup> und solche mit der priesterschaft, ritterschaft und<sup>h</sup> herschaft kein underscheid und durch sie in ein vorcleinung<sup>i</sup> des geruchtes komen. Damit aber ein itzlicher wurd angezogen nach seinem stande, wir wollen, gebieten<sup>k</sup> und setzen nu und zu ewigen gezeiten disz zu halten. Nempt war, unnd<sup>l</sup> wir haben alhier<sup>m</sup> uf Marienberg vierley bruder alsz priester, herrn der geburt, rittermessige menner mit iren vier schiltten und

\*fol. 116b. die<sup>n</sup> b., der geschlecht<sup>\*</sup> dunckel ist. So sal man zum ersten sie<sup>o</sup> nennen b. Robertus Namegist khorherr, b. Philipus Scholcz khorherr, b. Simon Dreer korherr unnd dergleichen, er sey priester ader wil priester werden. Darnach<sup>p</sup> b. Dominicus<sup>q</sup> herr von Hohenloch, b. Theymo herr von Querenfurt, b. Stachyus<sup>r</sup> herr von Kiberg, b. Dierrich herr von Spanheim und dergleichen, die herren von geburt. Die vom adel also b. Ulrich von Hohenberg, b. Steffan von Rotlinszbach, b. Werner von Oyseyne<sup>s</sup>, b. Ulrich von Borschen<sup>t</sup>, b. Friderich von Fiessen<sup>u</sup> unnd dergleichen. Die annder bruder aber one ir<sup>v</sup> vier schilte soll man so<sup>w</sup> nennen: b. Hans Leynigar<sup>x</sup>, b. Junter Dieritzer<sup>y</sup>, b. Caspar Spaltenwindt<sup>z</sup>, b. Peter Strom<sup>a</sup> und wie dann die andern heissen mit namen<sup>b</sup>.

Dise sollen kein velum noch braune kugeln<sup>c</sup> tragen, sonder stets die<sup>d</sup> liechtgrawen mentel mit eim hutte und nymer ausz grosser wolthat in befelen ein amacht<sup>e</sup>, das da wiert genant<sup>f</sup> in unsern stattuten, sonder die understen amacht als das amacht der karwensgut<sup>g</sup>, der fischmeisterey, der kuchmeisterey<sup>h</sup>, der kellermeisterey, der mulmeisterey, der garnmeisterey, des strandes<sup>i</sup>, der jagerey<sup>k</sup>, unnd wie

\*fol. 117a. sie<sup>\*</sup> denne mit der zeit mochten gesatzt werden, idoch mit disem ein iglicher homeister gewalt hat es zu verandern<sup>l</sup>.

a) u. fehlt A. b) dar w. e. m. w. bekennen, dar d. also s. C. c) dan u. v. h. gekleidet (gecht! A) u. n. willen d. l. C. d) alsz ir A. e) dan C. f) in A fast wie kellern, so las auch L. D. VI 91. g) br. of. aber o. z. t. C. h) u. fehlt C. i) vorlenung A, vorlehnung C. k) wol. w. und g. C. l) fehlt C. m) allerley A. n) der A. o) s. zum e. also C. p) dennoch A. q) so A u. L. D. VI 92, Vincentius C. u. Leo 141. r) Eustachius C, Heinrich L. D. VI 92, fehlt bei Leo. s) so A u. L. D. VI 92, Beseyne C. t) Belschen L. D. VI 92. u) Sussen C, Füssen L. D. VI 92. v) ir fehlt C. w) also C. x) Leinynger C., Leungar L. D. VI. 92, Leiniger Leo 141. y) Gunter D. C, Günther Doringar L. D. VI 92. z) Spaltenwind L. D. VI 92. a) Storm C. b) u. fehlt A. m. n. h. C. c) kogeln Leo 141. d) ein C. e) u. i. n. e. a. aus gr. w. C. f) g. w. C. g) krawensg. A. karbenstgutter C. h) kormeisterey A. i) stannst A. k) gernigel! A. l) i. h. e. ig. h. gew. z. v. C.

Die geringen bruder, von den nun<sup>a</sup> gesagt ist, worden seer un-  
tichtig<sup>b</sup>, damit<sup>c</sup> auch etliche apostatirten, die andern alle, der<sup>d</sup> vil  
war in Preussen, hertzlich stunden<sup>e</sup> nach eim streite, damit<sup>f</sup> sie dar-  
innen pliben und biesseten also iren verdienst, diesz wen in dauchte,  
wie in gewalt geschehe an irer ehern<sup>g</sup>.

### § 6. Von der ordinatio götliche<sup>h</sup> amachts und sonst auch von<sup>i</sup> anderm me.<sup>1)</sup>

Item da auch von gemeinem beger renoviert wart, und<sup>k</sup> die kor-  
hern solten nocturnum halten, so man nit festum duplex ader tottum  
duplex hetts, wy es dan vormols angehoben het<sup>l</sup>.

Item alle sonabendt, so nit festum darin weren, man solte  
halten solempniter von unser frawen<sup>m</sup> alsz von ihrer patron.

Elisabeth<sup>n</sup>. Item das fest der heiligen frauen Sanct Elisabeth  
man solte<sup>o</sup> halten mit der octava solempniter.

Metten<sup>p</sup>. Item von pingsten an bisz auf erhebung crucis im  
anbroch des tages man<sup>q</sup> solte zu der mettin geen<sup>r</sup> unnd\* niemandt\*<sup>fol. 117b.</sup>  
sol ligen pliben dan die kranneken unnd die geste.

Die aber gottes dienst<sup>s</sup> wurden verfaulen ader verseumen, die  
solte der oberste korher biessen mit wasser und brot<sup>t</sup>. Sonnst<sup>u</sup> durch  
das gantze iar soll man singen mötten<sup>v</sup> zu miternacht.

Item im kore, im capitel, im refenter sollen die b. tragen ir  
velum<sup>w</sup> und umb ire heupt unnd halsz die brune runde kugel und  
nymer ohn das creutz sollen gesehen werden.

Item one urlaub und nöttige sache kein<sup>x</sup> b. vom hause sol  
abegeen aber<sup>y</sup> mit weltlichen menner reden, essen oder trincken und  
disz alles mit kortzen ausrichten.

Straff<sup>z</sup>. Item und iemant wurd on urlaub vom hause geen<sup>z</sup>

a) nur A, itzundt C. b) unmlüttig C. c) daz C. d) aber der v. w. C, da A. e) st. h.  
C. f) daz C. g) dan s. d., es were i. g. gesch. a. i. e. C, an in i. e. A. h) des g. a. C. i) a. v.  
fehlt C. k) i. d. w. a. aus e. g. b. r., daz C, revenirt! A. l) angefangen war C. m) s. m. so-  
lempn. h. v. u. lieben fr. C. n) fehlt C. o) sol m. C., solten A. p) fehlt C. q) man — geen fehlt  
C. r) den g. d. C. s) m. w. u. br. bussen C. t) S. fehlt C. u) metten s. C. v) i. v. tr. C.  
w) sol k. C. x) ader A. y) fehlt C. z) i. so i. w. v. h. g. o. u. C.

1) Diese Bestimmungen sind mit wesentlichen Aenderungen den Statuten Warner's  
von Orseln (Hennig, Ordensstatuten S. 120—22) nachgebildet, die in den früheren  
Paragraphen erwähnten Satzungen dieses Capitels haben dagegen keinen historischen  
Hintergrund.

item und sich iemandt wurd gewonen<sup>a</sup> zur trunckenheit aber<sup>b</sup> zu fluchen ader leut<sup>c</sup> zu schenden und<sup>d</sup> sonderlich sein b., item und iemandt<sup>e</sup> stelen wurde, item und<sup>f</sup> iemandt sich mit weibern vermischen wurde, item und iemandt im ungehorsam gefunden wurde<sup>g</sup>, man sol in<sup>h</sup> zwe mal hertlich straffen mit der schweren busse, er sol tragen den grauen \*fol. 118a. mantel unnd fasten zu \*wasser unnd brot, und er es zum dritten mal thut, man sol im kercher brot geben sein tage, unnd er doch<sup>i</sup> ausqueme, so sol er doch kein ritterlich amacht haben.

### § 7. Wie der homeister Wernerus<sup>k</sup> in ungunst quam der Teutschen furseten im reiche.

Zu seiner zeit warff sich ein gesellschaft zu hauffe und sie<sup>l</sup> trugen weisse mentel mit grunen Sanct Andres<sup>m</sup> kreutzenn<sup>1</sup>) und dise gaben vor, es in wer<sup>n</sup> offenbart, und<sup>o</sup> sie solten mit guter leutt hilff das heilige laundt gewynnen, darumb sie heten zumal<sup>p</sup> grosz beyval vom ganntzen reiche und sie mit urlaub des babstes und des kaysers zogen umb<sup>q</sup> und versamelten unglaublich gelt<sup>r</sup>. Dise Wernerus der homeister in die Newe Marcke und in Preussen mit wolte<sup>s</sup> lassen gelt zu<sup>t</sup> samlen, welchs im seer zum ergsten wart auszgelegt. Es schriben etliche<sup>u</sup> fursten vor sie, es mochte nit helfen, unnd man zalt es im zu zum neyde<sup>v</sup>, und sie<sup>w</sup> sprachen: nu unser blut den Teutschen b. zu guter hat geholffen, sy sein<sup>x</sup> begierig auf ander gutter geworden und \*fol. 118b. auch das mit unser hilff wollen bestreiten, das in auch nie geben ist<sup>y</sup> worden<sup>z</sup>, sonnder sie dorffen sich darauf nyme verlassen<sup>z</sup> unnd ein iglich ia zum wenigsten von in retthe und sprach tichtende<sup>a</sup> also:

Es ist dem einen betler leid

Der<sup>b</sup> ander vor der thure stet.

a) so s. ym. g. w. C. b) ader A. c) die l. C. d) fehlt C. e) niemandt A. so i. C. f) so C. g) item — wurde fehlt C. h) fehlt C. i) u. wenn e. ia C. k) b. W. h. C. l) die C. m) Andreas C, Anders A. n) w. i. C. o) u. fehlt C. p) h. s. uberaus gr. C. q) u. s. z. m. u. d. b. u. k. und und (!) C. r) u. vil g. C. s) D. wolte W. C., diser A. t) fehlt C. u) e. fehlt A. v) u. m. hilte es dafur, er thette es aus neyde C. w) s. fehlt C. x) sein sy C. y) u. w. a. d. m. u. h. b., d. i. n. ist g. w. C. z) aber s. d. s. nimmer mehr d. verhoffen C. a) sprache tichten A, t. fehlt C. b) daz d. C.

1) Quelle sind die Ann. Thorun. zu 1325, Ss. III 65. Gr. hat die kurze Nachricht derselben nach seiner Weise ausgeschmückt.

Idoch mit der zeit es quam in<sup>a</sup> zue eim grossen lobe, wan<sup>b</sup> die vorgeante gesellschaft namen ein bosz ennde, und gelt<sup>c</sup> und gut waren verloren.

## Capitel XII.

### § 1. Was Godemnus der konig von Littau thet auf die bruder in Preussen <sup>d</sup>.

Sobald der konig Gedemyno<sup>e</sup> in Littau sich mit dem Moschko-witer vertragen het, er zum ersten die b. ausz Sameiten trib<sup>f</sup>.

Idoch die warheit zu sagen, die b. sahen, wie<sup>g</sup> sie kein gehorsam von den Sameyten hetten, und man in auch nit zu hilffe quam, sie machten sich<sup>h</sup> heimlich weck, und der konig nam Sameyten ein. Von dannen und<sup>i</sup> ausz Littaw er versamelt<sup>k</sup> siben tausend man und er<sup>l</sup> beful sie dem bayor Jaynoho, und sie<sup>m</sup> zogen vor<sup>n</sup> Cristememel<sup>1)</sup> und drey pfluggewennde sich davon verbarg im pusche<sup>o</sup> in der meinung, und im morgen er<sup>p</sup> wolt das schlos ersteigen. Sonder<sup>q</sup> es war ein fischer auf der Mymmel\* dem fliesse<sup>r</sup> und diser es dem pfleger<sup>\*fol. 119a.</sup> heimlich ansagte<sup>s. 2)</sup> B. Wolffram von Rappelstein<sup>t</sup> pfleger<sup>u 3)</sup> die ganze nacht sein volck verordnete mit gewher in iren stellen, unnd mit schweigen sie erharten<sup>v</sup>, bisz die Littaw quemen, und des morgens sie quamen<sup>w</sup> und wolten mit grossem hauff uf ansteigen<sup>x</sup>, sonder<sup>y</sup> die b. mit steinen und ranen under sie wurffen, und nach viler tode sie wichen<sup>z</sup> abe. Da quam Jaynoho der boyor und schlug sie wider zu schlosse<sup>a</sup>, in welchem schlahen ein gromentler in im absah<sup>b</sup> und schenszt im ein pfeil in den halsz, damit<sup>c</sup> er stortzte. Den korper<sup>d 4)</sup> wolten die Littau zu schiffe schlepen, sonnder<sup>e</sup> die b. all ire schutzen darauf ordneten, und quam<sup>e</sup>, io mer die Littau darzu liefen, io mer ir<sup>f</sup> da erschossen wart, damit wie ein berg darumbe war. Die b. meinten, es solte der konig Gedemyno sein, darumb sie

a) i. kam e. i. darnach C. b) dan C. o) u. das g. C. d) a. d. br. i. Pr. th. C. e) G. d. k. C. f) tr. e. z. erst. C. g) daz C. h) m. sie sich C. i) u. fehlt A. k) v. e. C. l) er fehlt C. m) sie fehlt C. n) von A. o) u. verb. s. d. 8 pf. i. p. C. p) daz er des morgens C. q) aber C. r) d. fl. fehlt C. s) u. d. sagete d. pf. h. C. t) b. Wilfram v. B. A. W. v. Roppelstein C. u) der pf. C. v) a. a. C. w) d. m. fehlt A, kamen s. C. x) hinauffsteigen C. y) aber C. z) w. s. C. a) u. trib. s. w. zum schl. C. b) im den absag C. o) daz C. d) aber C. e) qu. fehlt C. f) der da C.

1) *Dusb. III c. 355 S. 190.*

2) *Fatres promuniti per quendam piscatorem Dusb. I. c.*

3) *Dusb. nennt keinen Namen.*

4) *Bei Dusb. 16tten die Ordensbrüder quendam virum nobilem, um dessen Leichnam sich der Streit fortsetzt. Grunau kennt natürlich seinen Namen.*

mit freuden in die heiden schossen, und die Littaw namen<sup>a</sup> die flucht. Nach welchem die b. vom schlosse<sup>b</sup> und funden dreyhundert man tot und den bayorn und sie alle verbranten<sup>c</sup>.

## § 2, Wie die edlyngs<sup>d</sup> in Liffland die Samayten in Lifflandt furten sich reehende<sup>e</sup>.

\*fol. 119b.

\*Unnd von anbeginne und diesz ein unbillich vornemen war<sup>f</sup> der b. in Liffant, und<sup>g</sup> sie wolten stet mit wissen, wa man zur ehe eine edle iungfrau<sup>h</sup> wolt geben. So war ein edel iungling in Liffland und diser freyette umb<sup>i</sup> ein edle iungkfraw, und sie<sup>k</sup> wart im zugesagt von iren eltern. Disz quam vor den lantmeister, und er sie zusagte einem<sup>l</sup>, der bey hofe war, wan<sup>m</sup> man pflag in also abzulonen. Disz zuesagen widersprach der vatter, die mutter<sup>n</sup>, die iungkfraw und ire bruder, umb des willen sie wurden alle eingesetzt umb des ungehorsams willen<sup>o</sup>. Desz<sup>p</sup> breutgams freunde auf unnd vermochten Gedemyno den konig, und er gab in Samayten elf-tausent<sup>q</sup>. Dise durch fuerung der Leifflandischen edelleut sie quamen in Liffland<sup>r</sup> und mechtigen schaden thetten<sup>s</sup>. Sie gewonnen den fleg Dunemunde und ermorten alles, was darinnen war. Vil mal in vergangen zeiten die heiden in Lifflandt<sup>t</sup> hetten schaden gethann, sonder<sup>u</sup> in disem zoge geschach der groste, und die Samayten triben

\*fol. 120a.

mechtig volck weg<sup>v</sup> und waren seer wegkragen viel mechtig gut<sup>w</sup>. \*Unnd alsz die boszwichte ausz Liffland in Sameytsische<sup>x</sup> grentzen quamen, sie logen unnd sich rutten und auch teilung hielten<sup>y</sup>. In dem überfelt sie b. Hugo von Ripenstert und sie ermordt am meisten theil<sup>z</sup> unnd nam wider alles, was sie gerobet hetten. Die verretter sie namen<sup>a</sup> und liessen sie sitzende in einer braupfanne sieden, damit<sup>b</sup> sie sturben.<sup>1</sup>)

a) gaben C. b) v. sehl. kamen C. c) u. fehlt, aller A, u. s. verb. sie alle C. d) edelleut C. e) zu rechen C. f) Von anb. w. d. e. C. g) daz C. h) w. m. e. ed. i. wolt s. a. g. C. i) im A. k) die C. l) u. er s. sie e. z. C. m) dan C. n) damit! statt d. m. A. o) u. d. ung. w. s. w. s. a. C. p) Da waren d. C. q) in in S. 11000 man C. r) d. zogen d. anfuering L. edell. in L. C. s) u. th. grossen sch. C. t) V. m. h. d. h. vergangener zeit i. L. C. u) aber C. v) vil volcks hinweg C. w) u. war i. raub sehr g. C. x) i. die C. y) logerten sie s. u. h. ausztheilung C. z) u. e. das m. t. C. a) n. s. C. b) bis C.

1) Dieser Einfall der Lithauer in Livland ist auf Dusb. III c. 358 S. 192, die Verheerung Rositens, zurückzuführen.

### § 3. Wie sich die Masawischen fürsten auch schelcklich hielten.

Lestycko der furst in der Masaw sich richterlich<sup>b</sup> erzornete<sup>c</sup> uber etliche woywodon, das waren freyherrn und fürssten in der Masaw. So entquemen<sup>d</sup> im dise unnd botten Gedemyno den konig umb hilf, damit<sup>e</sup> sie sich mochten rechen. Da sprach der konig: und<sup>f</sup> wie sol ich euch helfen, so ich alle stunde warte<sup>g</sup>, unnd die b. ausz Preussen mir ins lannd werden ziehen<sup>h</sup>. Zu wissenn, und der homeister Wernerus<sup>i</sup> wart überbetten von seinen b., und<sup>k</sup> er in vorgonnte ein gemeinen zug zu thun auf Samayten, und er es vorgonte<sup>l</sup>. Sonnder die b. konten nit geret werden<sup>m</sup>, so disz, so das ander gebrach<sup>n</sup>, und war nemlich kein wynter<sup>o</sup> nit, und stund<sup>p</sup> so lang an, bisz<sup>q</sup> es in<sup>r</sup> \*fol. 120b. verbotten wart durch eine solche weise<sup>p</sup>. Gedemyno<sup>q</sup> der konig nam rath von den verlofnen Masuren<sup>r</sup>, wie er sich mochte entschutzen<sup>s</sup> vor den b. ausz Preussen unnd Lifflandt. Die verretter sprachen, unnd<sup>t</sup> es wer zu thun, das man dem babste schribe, wie ir wolt mit den eurn gernne<sup>u</sup> cristen werden, sonnder<sup>v</sup> von stetem kriegen, die euch tetten die b. in Preussen<sup>w</sup>, ir kunth<sup>x</sup> nit rue haben, damit die eurn underweiszt wurden. Er bett hierumb sein heiligkeit umb ein gute underweisung. Der babst mit seinem consistorio disz gelobte<sup>y</sup> und schribe Gedemyno<sup>z</sup>, wie<sup>a</sup> er wol thet, und<sup>b</sup> sich mit den seinen seligen wolten durch die tauffe<sup>c</sup>. Er sagte im zu drey iar lang<sup>d</sup> fride vor den b. ausz Preussen und Lifflandt, mit der underscheid, und<sup>e</sup> er noch die seinen die vorgeante bruder nit uberzoge. Dem homeister b. Werner der babst schrib<sup>f</sup> ein mandat, und<sup>g</sup> er solte drey<sup>h</sup> iar fride haben mit Gedemyno dem konig in Littaw<sup>i</sup>. Disem war der homeister gehorsam, wiewol er es merkte, und<sup>k</sup> es der konig tet auf ein grosz vorteill<sup>l</sup>.<sup>1)</sup>

a) schemlich C. b) rechtlich C, ritterlich A. c) e. s. r. C. d) Da entgingen C. e) das C. f) fehlt C. g) fehlt A. h) daz m. d. br. i. l. z. w. C. i) z. w. fehlt, den d. h. w. u. C. k) fehlt C. l) u. er v. es C. m) aber d. b. k. n. bereit w. C. n) bracht A, itzundt gebr. d., baldt ein a. C. o) u. w. k. harter w. C. p) bis — weise fehlt C. q) Darumb G. C. r) sich m. d. v. M. bereyt C. s) w. e. a. schutzen m. C. t) fehlt C. u) wolt in A wiederholt, w. i. g. w. C. v) aber C. w) den e. d. br. i. Pr. zuzufügen C. x) k. i. C. y) g. es ihm C. z) an G. C. a) daz C. b) daz er C. c) d. d. t. s. w. C. d) l. fehlt C. e) daz C. f) D. b. schr. b. W. d. h. C. g) daz C. h) zwe A, 3 C. i) m. d. k. i. L. G. C. k) daz C. l) a. e. forth. th. C.

§ 4. Wie sich die b. in Preussen gaben auf<sup>a</sup> stette zu bawen und schlosser zu befestigen.

- \*fol. 121a. \*Inwendig<sup>b</sup> disem Friden die b. zalten<sup>c</sup> ire gefangnen Littaw und Samayten unnd funden ir sibentzig tausent man. So<sup>d</sup> wurden die ausz geteilt in ganntz Preussen und sie muszten ziegel streichen und<sup>e</sup> kalck graben, die stet mit wallen beschiten, und die b. richten so ir stett an. Der homeister sach an, wie<sup>f</sup> vil dorffer waren im lannde<sup>g</sup>, die da vol paur<sup>h</sup> weren unnd genug<sup>i</sup> wuchs, sonnder ir ware sie weit musten fieren zum marckte<sup>k</sup>, und wan sie quemen, vor vilen wagen sie kunten<sup>l</sup> nicht ausz noch ein komen. Darumb so baute er ins grosse werder an das wasser Schwente<sup>m</sup> eine stat und nente sie Neuteich. B. Herman von Ottingen obrister spitler baute stat und schlos Moringk,<sup>1)</sup> b. Heinrich her von Eyssenberg<sup>n</sup> maurte das schlos Gerdawen und baute daran eine stat;<sup>2)</sup> b. Heinrich von Libental bawte die Libstatt, b. Heinrich von Schretental baute Deytzeylau<sup>o</sup>, b. Rugerus von Wolckenstein baute Newmarg,<sup>3)</sup> b. Arnolphus von Eylenstein bawte Preuscheylaw, b. Dietterich her von Aldeborg \*fol. 121b. baute Lunborg,<sup>4)</sup> b. Leopoldus Wulfach bauwete maurende das<sup>p</sup> schlos Preuschenmarck<sup>q</sup>, b. Gebhart von Giechen bawete Hohenstein maurende, b. Leopolt Sefelt baute Salfelt. Disz bawen sol man also versten, die b. waren die angeber unnd regierer, die Teutschen Preussen die maurere, die Samayten und Littaw die arbeitsleutte, got weiszt, wer das lon gab.

a) begaben, auf fehlt C. b) unther C. c) zeleten d. b. C. d) Do C. e) u. fehlt A. f) an fehlt, daz C. g) i. l. w. C. h) und dieselben v. p. C. i) ihnon g. C. k) aber s. m. i. w. weit z. m. f. C, s. i. w. sie es weit A. l) k. s. fur v. w. C. m) S. fehlt A. n) Eysenburg C, eb. Leo 141, fehlt L. D. VI 81. o) da yoz eylau A. p) d. gemaurte schl., m. fehlt C.

1) *Den Bau von Mohrungen durch den obersten Spüler Hermann (von Ottingen nennt ihn Dusb. nicht, der Name ist jedoch richtig, vgl. Voigt, Namen-Codex S. 10) erwähnt Dusb. Suppl. c. 2 S. 214.*

2) *Dusb. III c. 360 S. 192, 193.*

3) *Neumark wird vom Kümer Landcomthur Otto von Lutterberg gegründet Dusb. l. c.*

4) *Dusb. III c. 362 S. 194. Die übrigen Schlossbauern sind von Grunau hinzugesetzt. Zu Libstadt, das von Heinrich von Libental den Namen hat, gab ihm Friedrich von Liebenzelle, der Warthenburg und Gutstadt gründete, das Motiv. Neuteich, Deutsch und Preussisch Eylau, Salfeld und Hohenstein sind eigenes Fabrikat Grunaw's; Dusbury nennt statt ihrer Plut, Bischofswerder, Bartenstein und Gylgenburg.*



### § 5. Vom letzten capitel Wernerl und seiner ordination <sup>a</sup>.

Im iare Cristi<sup>b</sup> 1330 am tag omnium Sanctorum Wernerus hielt<sup>c</sup> ein general capitel auff Kousperg, in welchem er satzte, und <sup>d</sup> in Preussen ein igelich priester nach seiner mesz solt lesen evangelium Johannis in principio erat verbum <sup>e</sup>, und so er sich nider kniete, so<sup>f</sup> solt er sprechen: et verbum caro factum est, darnach collectum<sup>g</sup> omnipotens sempiterna deus dirige actus nostros <sup>h. i</sup>)

Merke <sup>l</sup>. Item und<sup>k</sup> man solte keinen miessiggenger leiden im lande <sup>l</sup>, sonnder man<sup>m</sup> sie auff die Littawisch arbeit halten solte, so sie nit dienen wollen <sup>n</sup>, und man liesz<sup>o</sup> alle quartalia in iglicher stat ein wagen umbgehn,<sup>\*</sup> auf welchen man satzte<sup>p</sup> alle, die on<sup>q</sup> fol. 122a. diennst waren, meyde und gesellen, wie sie weren, und sie<sup>r</sup> musten neben den Littaw und Samayten arbeiten.

## Capitel XIII.

### § 1. Wie die Masaw durch böser cristen einfiern ver- törbet wart.<sup>2)</sup>

Godemyno der konig alsz er durch<sup>r</sup> ligen erlanget het, damit <sup>s</sup> in die b. in Preussen und in Lifflandt nit anfechten durch krieg, und wie<sup>t</sup> er gelobet het mit den seinen, sich liz underweisen von boszwichen <sup>u</sup>, nit cristen zuwerden, sonnder cristen zu morden, und geschach also. Obene ist gesagt worden, und<sup>t</sup> etliche woywoden ausz der Masaw weren entlauffen umb schalckheit willen <sup>v</sup>, und erlangten von Gedemino zehentausent man und Davidt seinen marschalck zu einem herfierer und sie quamen ungewarnter<sup>w</sup> sache in die Masaw und branten wegk hundert und dreissig pfarkirchen,<sup>3)</sup> vier nonnencloster, den heiligen sacramenten sie grosz unehre tetten <sup>x</sup>, iungfrawen sie wol elffhundert sunderlich gefangen furten <sup>y</sup>, in eim

a) ordnung C. b) Cr. fehlt C. c) h. W. e. g. e. zu K. C. d) daz C. e) das ev. J. i. pr. e. v. lesen C. f) da C. g) colection A. h) d. a. n. fehlt A. i) fehlt C. k) fehlt C. l) i. la L. C. m) m. sol sie C. n) w. sie n. d. C. o) so l. m. C. p) und satzten darauf C. q) sie fehlt C. r) als er nun d. C. s) e. h. fehlt, daz C. t) daz C. u) v. b. u. C. v) u. a. w. waren e. C. w) ungewarnter A. x) th. s. gr. u. C. y) f. s. w. 1100 C.

1) *Dusb. Supplem. c. 1 S. 213. Ort und Datum sind jedoch Zusatz.*

2) *Dusb. III c. 357 S. 191.*

3) *CXXX villas . . . ecclesias parochiales XXX Dusb. I. c.*

\*fol. 122b. andern hauffen des volcks kein zal war <sup>a</sup>, Unnder den \*iungfrawen war<sup>c</sup> eine seer schoner gestalt, zu diser quaman zwen bayor, und ein iglicher sie zum ersten beschemen wolt und quemen zu langem hader und fluchen. Disz wart inne David der marschalck<sup>b</sup> und er<sup>c</sup> quam gerant und hieb die schone iungkfraw mitten von einander und sprach: da teilt mit einander das stucke fleisch eur zwetracht, und giengen abe<sup>d. 1)</sup> Sunst die andern iungkfrawen wurden auch genehert, und ir<sup>c</sup> zwene eine hielten und der dritte sein schande teth, und io me die iungkfrawen schrien, io me die bluthunde ire freude mit hetten.

## § 2. Von loblicher<sup>f</sup> frawenlist in diesem lammer.<sup>2)</sup>

Under disen betruetzten hertzen war ein closternonn grosz adels und seer ein<sup>e</sup> schönes mentsch. Dise begriff ein namhafter boyor und wierft sie darnider und wil mit ir volbringen sein wollust<sup>h</sup>, und die iungkfraw sprach<sup>i</sup>: here mich<sup>k</sup>, edler herr, und<sup>l</sup> lasz mich pleiben, die ich bin, ich wil dir<sup>m</sup> ein kunst lernen, damit<sup>n</sup>

\*fol. 123a. dich dein tage kein schwert moge verwunden. Der \*bayor fragte, wie möchte das<sup>o</sup> gescheen, und<sup>p</sup> die iungkfraw sprach, und<sup>p</sup> es sint kurtze wort, welche worte ich wil uber mich sprechen<sup>q</sup>, und versucht es an mir. Ja, sprach der bayor, spricht sie her und saume nit lang. Die non kniet sich<sup>r</sup> nider und sprach: her Jesu in deine hennde befel ich meinen geist. Nach dem der bayor haut her<sup>s</sup> und geringelich ir das heupt weg nimet<sup>t</sup>. Als dis der bayor sach, er sprach<sup>u</sup>: o wie boslich bin ich beraubet meiner wollust mit dir<sup>v</sup>, ich getrawe mein tage keiner in diser sache. Unnd die Littaw waren auf und zogen nach Littau<sup>w</sup> zu irem konige.

a) wart A. b) D. d. m. i. C, Dies w. inne und d. m.! A. c) fehlt C. d) u. ritt hinweg C. e) ia C. f) einer l. C. g) e. s. sch. C. h) s. w. v. C. i) spr. fehlt A. k) auch A st. m. l) u. fehlt C. m) dich C. n) das C. o) möge dis C. p) u. fehlt C. q) welche i. u. m. spr. w. C. r) s. fehlt C. s) n. diesem hewet d. b. hin C. t) u. n. i. g. d. h. w. C. u) spr. e. C. v) und d. A. w) u. z. heim z. i. k. C.

1) Diesen Vorfall erzählt Dusb. III c. 361 S. 193 bei der Verheerung der Mark Brandenburg durch die Littauer im Jahre 1326.

2) Auch diese Geschichte gehört in die Verheerung der Mark und wird von der ältern Hochmeisterchronik c. 152 Ss. III S. 591 erzählt.

§ 3. Wie man in nacheilte und sie erschlug und in nam<sup>a</sup>,  
was sie hetten.

Der bischoff von Plotzka uberlengst auf<sup>b</sup>, wen<sup>c</sup> der furst war  
is bey dem konig in Polen<sup>d</sup>, und eilte den nach. So hetten sich  
die Littau geteilt in drey teil<sup>e</sup> auf drey wege, ein teil war mit den  
iungkfrauen, und in diesem teil waren die wegsten<sup>f</sup> bayorn umb  
irer wollust willen, und dise erlangete der bischoff und sie ermorten<sup>g</sup>  
und die iungkfrauen wider heim<sup>h</sup> furten<sup>i</sup>. Das ander teil waren<sup>j</sup> fol. 123b.  
die edlingen<sup>k</sup> mit den verrettern und die quamen wegk. Der dritte  
hauff war mit David dem marschalck. Zu disem sich zu rechen het  
sich gesellet<sup>l</sup> ein edel Masur Andreas Gostzuskyl<sup>m</sup> genannt.<sup>n</sup>) Diser  
zu nehest dem marschalck Davidt reet, und sie quamen in den<sup>o</sup>  
walt, in welchem war ein flies<sup>p</sup>. In disem der marschalck hielt<sup>q</sup>  
und trenckte sein pferdt<sup>r</sup>, in disem Andres vom leder zeucht<sup>s</sup> und  
haut dem marschalck das heupt ab<sup>t</sup> unnd mit seim rosz quam  
weg<sup>u</sup>.<sup>v</sup>) Im begebenen die Masuren, und er korte mit in zurucke  
und erlangten allen raub, den sie genomen hetten, und erschlugen,  
wen sie begriffenn von den Littawen. Ag<sup>w</sup> das dritte teil mit den  
verrettern quam weg<sup>x</sup>.

## Capitel XIV.

### § 1. Von eim erschrecklichen gesichte und seiner bedeutung.

Im jar Cristi 1330 in der nacht aller heiligen<sup>y</sup>, die weil b.  
Werner der homeister auf Konsberg<sup>z</sup> im general capitel war, so  
quamen von der metten ganngen auf dem schlosse Gerdawen b. Otto  
her von Liechtenberg, b. Otto von Grunbach, b. Caspar von Ellen-  
bogen, b. Johannes Plechschmid und b. Ulrich Stoch ir korherr und  
Sando<sup>aa</sup> der edle Preusse<sup>ab</sup> und sie sahen ein solchs gesichte, wie am<sup>ac</sup> fol. 124a.  
himmel war ein gulden creitz<sup>ad</sup>. Im nu erhub sich ein ungestumer  
wynndt, mit welchem wynde es quam ein mechtig hör gezogen<sup>ae</sup> wie

a) e. s. u. n. i. C. b) war u. a. C. u. a. quam A. c) dan C. d) wa i. b. d. k. zu P.  
A. ia fehlt C. e) i. 3 t. g. C. f) mechtige C. g) u. e. s. aller C. h) u. f. d. i. w. h. C. i) w.  
edellent C. k) g. a., h. fehlt C. l) Gostutzki C, Goszziusky L. D. VI 86. m) einen C. n) e. fl.  
w. C. o) darinnen h. d. m. C. p) rosz C. q) in dem z. A. sein schwert C. r) sein h. weg C.  
s) n. gab m. s. r. die flucht C. t) auch A. aber C. u) davon C. v) i. a. h. n. C. w) der —  
Konsp. fehlt C. x) S. ein edelman aus Preussen C. y) e. g. cr. stundt C. z) e. m. h. g. k. C.

1) *Andreas Gost HMchronik l. c.*

2) *HMchronik l. c.*

in kriegsgeschefften unnd das hör streit mit dem gulden creutz und es doch nit kunden gefangen\*. Von disem sich erhub<sup>b</sup> der wyndt und nam das creutz und warff es in den niderganng der sonne, nach welchem erhob sich ein greuslich plitzen und donner<sup>c</sup> und werte alles gesichte drey<sup>d</sup> saiger stundt und verschwan. Die vorgeanten b. legten es aus manigfeltig<sup>e</sup>, idoch in disem sie übereins quamen<sup>f</sup> und sprachen: es wirt unns ein offenbar schand übergehn.<sup>g</sup>) Es quam, unnd wie diese b. am tag<sup>h</sup> Clemente sassen und gedachten dises gesichtes und waren gantz betrubet, so<sup>i</sup> quam ein reitender bott von Marienburg, damit die b. gewarnet weren, ob die ungläubigen wolten einfallen<sup>j</sup>, und disen sie fragten, was man guts horte auf Marienburg<sup>k</sup>, unnd wie es dem hern homeister gieng. Der botts kunte vor iamer nit reden eine lange zeit, idoch zum letzten mit greynenden worten er sprach<sup>l</sup>: unser homeister ist erstochen<sup>m</sup> am abendt Sancte Elisabeth von b. Johan Grundorp<sup>n</sup> und ist tot. Von \*fol. 124b. disen worten\* sie erschrecken alle<sup>o</sup>, damit ir keiner in langer zeith kunth ein wort machen<sup>p</sup>, uberlennget spricht einer zum<sup>q</sup> andern: und<sup>r</sup> da haben wir das laster.

## § 2. Von wem und warumb der homeister Werner<sup>s</sup> erstochen wardt.

Von den b., die da<sup>t</sup> gern weren<sup>t</sup> gestorben im streite, darumb<sup>t</sup> und<sup>t</sup> der homeister wolt<sup>u</sup>, und<sup>t</sup> sie solten ein geistlich leben fieren, war<sup>v</sup> auf Marienburg einer genant b. Johann von Grundorp<sup>w</sup> ein Mercker.<sup>z</sup>) Diser ein seer boser mentsch sein tag war gewesen<sup>x</sup>. Auf eine zeit er war<sup>y</sup> in der predigt, in welcher er horte, wie<sup>z</sup> man

a) u. k. e. d. n. fangen C. b) in d. e. s. C. c) n. w. s. — e. C. d) dis g. zwe C., drey auch L. D. VI 109. e) m. a. C. f) i. kamen s. i. d. w. C. g) Er begab sich, als die b. a. t. d. heiligen Cl. C. h) da C. i) e. w. C. k) u. d. fr. s., w. m. g. a. M. h. C. l) yd. spr. e. C. m) e. worden C. n) Grundern A, J. von Grundorf L. D. VI 110. o) e. s. a. C. p) das — k. reden C. q) zu den C. r) fehlt C. s) Wernerus d. h. C. t) fehlt C. u) begerte d. h. C. v) aus denen w. C. w) b. J. v. Grundorp g. C, Grandorfus Leo 140, Grundorf L. D. VI 110. x) d. war s. t. C. y) w. e. C. z) welcher C.

1) Quelle ist *Dusb. Supplem. c. 11. S. 216*, welcher von einer wunderbaren Himmelserscheinung in Gerdaunen berichtet. Daraus macht Grunau das Vorzeichen der Ermordung Werner's von Orseln. Die Namen der Brüder sind sämtlich unbeglaubigt, Sando der edle Preusse ist quidam Pruthenus vigil bei Dusburg.

2) Fr. Joannes de Endorph Saxo *Dusb. Supplem. c. 20. S. 219*.

in Preussen zoge umb Marien wille, und so er im streitte sturbe, seine<sup>a</sup> seel one peın queme von mundt auf zu himmel<sup>b</sup>. Dis nam Johan<sup>c</sup> zu hertzen unnd ist in Preussen<sup>d</sup> komen unnd gar redlich streit<sup>e</sup>. Disz sagen etliche b. unnd sie in anretten<sup>f</sup>, er solte den orden an sich<sup>g</sup> nemen, und er es auch thet<sup>h</sup>, unnd in cleite der homeister b. Carolus von Trier<sup>i</sup>.<sup>1)</sup> Wiewol er nu ein begebene person war, idoch ein verlossen leben furte<sup>k</sup>, und Wernerus al<sup>l</sup> sein tag ein<sup>m</sup> augen<sup>n</sup> auf in hette und in vil mal bruderlich straffe<sup>o</sup>. So wol er das nit leiden und<sup>p</sup> entzunth<sup>q</sup> von<sup>r</sup> Worten seiner mitcompons, er<sup>s</sup> fol. 125a. wolt auch viel lieber erschlagen werden, dann vil capitel leiden.<sup>2)</sup> Darumb alsz sich b. Wernerus auf die Littaw und Samayten rüstete, disem man nichts zusagte<sup>t</sup>, und war die<sup>u</sup> ursach, wan<sup>v</sup> er hielt sich ungeistlich mit gefangnen<sup>w</sup> weibes bilde.<sup>3)</sup> So<sup>x</sup> gieng er zum homeister und sprach: her homeister, was zeicht ir mich, und<sup>y</sup> ir mich nit auch mustert zum krieg, so ich doch umb des willen in den orden bin kommen. Der homeister sprach: b., ich habe kein pferdt vor dich, dienne du got vor deine sunde. B. Johan gieng<sup>z</sup> weck und wart es zu ratte<sup>aa</sup>, und er<sup>ab</sup> schickte einen botten zue seinen freunden, und sie schickten im zwe pferdt, die seer gut waren, und gereth<sup>ac</sup> darzu mit eim knechte. Die pferde quamen, und b. Johann sprach zum homeister: herr homeister, ich hab nun<sup>ad</sup> eigene pferdt, ich wil nu<sup>ae</sup> mitte ziehen. Nein, sprach der homeister, du wierst nit mitziehen<sup>af</sup> und du solt auch nichts eigens haben nach dem<sup>ag</sup> laut unnsere profession. Der homeister b. Johans pferdt einem andern thette<sup>ah</sup>. Disz thet b. Johann zorne<sup>ai</sup>, und schickte vile boten zum homeister, und auch in selber bath, er solt in seine rosse selber lassen reitten auf<sup>aj</sup> die feind Cristi. Nein, sprach der homeister, du meinst<sup>ak</sup> fol. 125b. nit die feinde Cristi, sonder den gebrauch der unreinigkeit, unnd gehe weck und nim der kirche war. Da sprach b. Johann<sup>al</sup>: her homeister,

a) und st. i. str., des C. b) keme o. p. von mundt auf in h. C, von nur A, von mund L. D. VI 110. c) Joannes C. d) u. zog i. Pr. C. e) u. str. g. r. C. f) u. z. i. a. C. g) fehlt C. h) th. e. a. C. i) u. d. h. — kl. i. C. k) i. f. e. e. v. l. C. l) fehlt C. m) achtung C. n) u. str. i. v. m. hr. C. o) u. wart C. p) v. den C. q) sagte er d. maane n. darvon C. r) w. d. u. fehlt C. s) dan C. t) den g. C. u) Do C. v) daz C. w) u. bereit sich C. x) fehlt C. y) bereit C. z) nur A. a) fehlt C. b) m. reyten C. c) fehlt C. d) d. h. gab hr. J. pf. e. a. C. e) im so z. C. f) Johannes C.

1) Davon wissen Grunau's Quellen (*Dusb., die Chronik von Oliva, die ältere HMechronik*) nichts.

2) Quod ipsum pro excessibus suis increpabat *Dusb. l. c.*, correctionis impatiens quam sibi pro excessibus suis . . . magister injunxerat *Chron. Oliv. Ss. I 714.*

3) So interpretirt Grunau die excessus der Quellen.

es sol<sup>a</sup> mein leben<sup>b</sup> ader eur leben kosten, und gieng so weck. Im andern tage nach<sup>c</sup> disem<sup>c</sup> er gieng<sup>d</sup> in die stat Marienburg unnd kauft im ein reizmesser, das ist ein messer, da<sup>e</sup> man grosse fische mit in stücke schneit, und stest es so<sup>f</sup> bloss in den ermel und wil weck gen. So schreiet im nach<sup>e</sup> die frawe, ob er nit wolte die scheidē mit nemen<sup>h</sup>, er sprach, ich wil<sup>i</sup> heut das messer stechen in die edelste scheidē<sup>k</sup>, die in Preussen ist, und gieng so weck, die fraw achte der worte da<sup>l</sup> nit<sup>m.</sup> 1) Und b.<sup>2</sup> Johan quam auf das hausz zu Marienburg<sup>c</sup> und sihet sich umb, ob auch iemandts im weg were. So<sup>p</sup> fand er, wie<sup>q</sup> der homeister seine zeit hielt in der capellen Sancte Catherine der iungkfraw und mertlerin, und<sup>r</sup> plib aussen steen und sach, wie<sup>s</sup> niemandt bey dem homeister wer. In solchem der homeister ausz der capelle gieng<sup>t,</sup> 2) in solchem tritt vor b. Johann<sup>u</sup> und sticht im das new gekaufte messer in sein<sup>v</sup> hertz unnd spricht: sehe hin und nim mir me das meine. Der homeister stertzte und sprach: b. Johann das vergebe dir das leiden Jhesu. Das messer lies er stecken, und der homeister viel aufs angesicht<sup>w</sup> und im selber das messer noch tieffer eindruckte<sup>x</sup>. B. Johann<sup>y</sup> gieng weck, und die hundlein, die dem homeister pflagen nach zu lauffen, und sie zumal heslich tetten<sup>y</sup>, und b. Johann<sup>z</sup> sich mit not irer erwerte. In solchem bellē<sup>a</sup> kōmen die camerer und wollen<sup>b</sup> sehen, was die hunde vorhaben<sup>c</sup>, und finden den homeister todt, von welchem es wart ein auf-lauff im schlos<sup>d</sup>, man sahe das getreste<sup>e</sup> blut am weissen mantel, den b. Johann<sup>f</sup> an hette<sup>e</sup>, darumb sie griffen in an und sprachen: o du verreter, du hast ermordt deinen hern. B. Johann<sup>h</sup> sprach<sup>i</sup>: Das hab ich gethann nit wie ein verreter, sonder wie ein kriegsman, ich hab im öffentlich entsagt.<sup>3)</sup> Mit kurtze<sup>k</sup> man satzte b. Johann

\*fol. 126a

a) fehlt A, in C übergeschr. b) fehlt C. c) fehlt C. d) g. e. U e) dormit C. f) sties es also C. g) Do schr. i. d. fr. n. C. h) o. e. d. sch. n. auch w. nem. C. i) i. w., spr. e., C. in w. A. k) d. m. h. in d. elteste (ed. verb.) sch. st. C. l) fehlt C. m) n. übergeschr. C. n) fehlt C. o) schloss M. C. p) Do C. q) das C. r) u. fehlt, er bl. C. s) das C. t) i. dem g. d. h. C. u) da tr. br. J. herfur C. v) a. sein a. O. w) u. dr. sich d. m. selb. n. t. e. C. x) Johannes C. y) tet. uberaus h. C. z) Johannes C. a) fehlt C. b) wolten C. c) vorhetten C. d) do erhüb sich i. schl. e. auffhur C. e) getreuschte C, frische L. D. VI. 113. f) Johannes C. g) a. sich h. C. h) Johannes C. i) b. J. spr. fehlt A. k) m. k. worten C.

1) Alle diese Details kennen die Quellen nicht; das Messer (cultellum) erwähnt die Chronik von Oliva.

2) Dum magister cantatis vesperis exiret de ecclesia Dusb. l. c., ebenso die Chronik von Oliva.

3) Alle diese Details sind erfunden.

ein, und da muste sterben<sup>a</sup>. Den leichnam des homeisters<sup>b</sup> man begrub<sup>c</sup> zu Marienwerder am tag Clementis<sup>d</sup>.<sup>1)</sup>

### § 3. Von einer geweltigen herfart und von einer newen peyn.

Gedemino sich boslich hielt<sup>e</sup> gen die b.\* in der zeit des frides,<sup>\*fol. 126b.</sup> sonder vor und vor er schaden thett<sup>f</sup>. Sein newer marschalck Ille-  
cuto<sup>g</sup> seine manheit begieng<sup>h</sup> und quam<sup>i</sup> auf Nathangen und das verderbte<sup>k</sup>.<sup>2)</sup> Disz der homeister Wernerus den Teutschen furssten clagte, unnd<sup>l</sup> umb Marien willen so quamen dise hern und furssten in Preussen gantz zu vertreiben die heiden<sup>m</sup>.<sup>3)</sup> Es war der junge Johannes hertzog von Lucenburg,<sup>4)</sup> Bolko hertzog von Munsterberg, Johannes hertzog von Falckenberg,<sup>5)</sup> Arbogast<sup>n</sup> graff von Deck, Arnolphus graff von Lymagin,<sup>6)</sup> der her von Oringen<sup>o</sup>,<sup>7)</sup> der her von Hohenloch, der her von Neuwenar,<sup>8)</sup> der her von Wiltaw,<sup>9)</sup> der her von Hanaw, der herr von Wittenberg,<sup>10)</sup> der ritter von Schonberg,<sup>11)</sup> der ritter von Kerpin, der ritter von Gera<sup>p</sup>, der ritter von Bergaw, der ritter von Rotenstein unnd<sup>q</sup> der ritter von Kotwicz<sup>12)</sup> mit sechzehentausent man. Mit disen zog b. Ditterich herr von Altenborg<sup>r</sup> marschalck am tag Andree<sup>s</sup> 1330 in Littau, aber wenig ausrichten, wann<sup>t</sup> die Littau hetten sich mechtig<sup>u</sup> vergraben und verbolwerckt, unnd man kunde sie mit balde gewynnen<sup>v</sup>. Darumb vor Noydoy,<sup>13)</sup>

a) u. m. also st. C. b) d. l. aber d. h. C. c) b: m. C. d) Clementi A. e) h. a. b. C. f) u. th. fur u. f. sch. C. g) Allocuto C. h) b. s. m. C. i) zog C. k) v. es C. l) D. klagte d. h. W. d. D. f., unnd fehlt C. m) und da kamen etzliche f. u. h. i. Pr. d. h. g. zuvorderben C. n) Arbogast A. o) Oringaw C. p) Geraw C. q) u. fehlt C. r) Allenborg C. s) im iahr 1330 C. t) a. sie r. w. a., dan G. u) auch m. C. v) daz m. a. n. b. g. k. C.

- 1) *Chronik von Oliva l. c. doch ohne Angabe des Datums.*
- 2) *Hiervon wissen die Quellen nichts.*
- 3) *Dusb. Supplem. c. 9. S. 215.*
- 4) *Joannes de Lucelburgk rex Bohemie Dusb. l. c.*
- 5) *cum . . . duce Slesie de Valkenbergh Dusb. l. c.*
- 6) *(comes) de Lininge Dusb. l. c.*
- 7) *De Otinge Dusb. l. c.*
- 8) *Niuenaar Dusb. l. c.*
- 9) *Wilnow Dusb. l. c.*
- 10) *Wirtenbergk Dusb. l. c.*
- 11) *De Scowenbergk Dusb. l. c.*
- 12) *Diese Namen stimmen mit Dusb. l. c. überein.*
- 13) *Der Zug ging gegen die Burg Medewage Dusb. l. c.*

ol. 127a. **da** man sagte, wie der konig Gedemyno were,\* sie zeit zubrachten<sup>a</sup> und doch nit funden, in dem giengn der wintter geringelich abe, und sie quamen heim selig<sup>b</sup>.

Wunderliche pen. Im heimziehen zum Braunsberg der herr von Nuwenar fant<sup>c</sup> seiner knecht einen, der im etwan entsagt hette sich an seinem leben zu rechnen. Disen mit urlaub des marschalcks der herr fiang<sup>d</sup> und fragte in, ob er im ein solch<sup>e</sup> schaden gethan hette, der knecht sprach ja, der herre fragte, so<sup>f</sup> du mich zu der zeit hettest erlanget<sup>g</sup>, alsz du mich jagtest, was wolt du mir gethann haben. Der knecht<sup>h</sup> sprach: schentlich wolt ich euch gehandelt haben und getodt<sup>i</sup>. Der her sprach: so vergib mir es auch, und es dir so thun werde<sup>k</sup>. So<sup>l</sup> liesz der herr nemen ein frische hauth von ochsen<sup>m</sup>, in welche er<sup>n</sup> nackt liesz binden in und schur im das haar abe und beschmirte das heupt mit honig und liesz in hengen in einen garten<sup>o</sup>, da weren vile bynen<sup>p</sup>, und alsz<sup>q</sup> es war in der ersten warmen zeit, die bynen ausz und sich erzorneten<sup>r</sup> und disem sein heupt durchstachen bisz auf das gehyrne<sup>s</sup>, und so im funften tag so in grossen pein starb<sup>t</sup>.

\*fol. 127b

#### § 4. \*Von der manheit b.<sup>a</sup> Werneriv des homeisters vor seim ende.

Zu den gezeiten des homeisters b. Werneriv von Orzellen war furst in der Masaw einer mit namen Wanko ader Wenslaus<sup>w</sup> genannt.<sup>1)</sup> Dieser hett einen vordries auf<sup>x</sup> Wladislaum Locteka den konig zu<sup>y</sup> Polen, von wegen und Gedeminus im<sup>z</sup> sein land het verderbt im durchziehen auff die Marcke von Brandenburg, wie obene ist gesagt worden<sup>a</sup>, und er dem konig zu schwach war, so<sup>b</sup> machte er ein bundt mit disem<sup>c</sup> homeister, und er im hilf thet<sup>d</sup>, er wolt sich an Polen<sup>e</sup> rechnen. Und nach zusagen sie quamen ins felt und zogen<sup>f</sup> in die Coya, und der furst Wancko trib in sein lannd viech

a) D. br. a. fur Moydoy, d. m. s. daz d. k. w., vil z. z. C. b) u. zogen frisch und gesund h. C. c) J. h. f. d. h. v. N. C. d) D. f. d. h. C. e) auch e. s. C. f) wen C. g) a. h. C. h) kn. fehlt A. i) geh. u. got. h. C. k) es m. a., so ich dis an d. t. w. C. l) Da C. m) v. einem o. C. n) i. w. e. in n. b. l. C. o) an e. g. A. i. e. g. h. C. p) d. v. b. w. C. q) a. fehlt C. r) u. als d. b. auszfliegen, e. sich sich (!) C. s) u. stach. d. s. h. d. b. aufs g. C. t) u. st. also am f. t. mit gr. p. C. u) b. fehlt A. v) Wernerio A. w) Wentesslaus C. x) D. h. e. v. fehlt, dafür das A. y) von C. z) daz i. G. C. a) g. i. geworden C. b) u. e. w. d. k. z. schw., do C. c) dem C. d) u. e. th. i. h. C. e) a. den P. C. f) U. n. dem z. s. zogen i. f. u. quamen C.

1) *Chronik von Oliva* Ss. V 610.



und mensch, was er begriff. Vons fursten theil wart Wanko der furst veldhauptman, vons ordens wegen b. Berengart von Distelstein comptor zu Thorn.<sup>1)</sup> Dem konig disz wart kunth gethann, er von stund an auf<sup>a</sup> und trifft mit Wanke dem fursten, und zum aller ersten entran der furst, und im volgten nach seine Masuren<sup>b</sup>. So bliben da<sup>c</sup> des ordens volck und sich schlugen<sup>d</sup> mit den Polen,<sup>\*fol. 128a.</sup> wann es waren gar<sup>e</sup> vil b. von grossen adel, die ag<sup>f</sup> zu gesellen waren mitgezogen, und dise alle da von den Polen wurden<sup>g</sup> erschlagen. In disem zoge der bischoff von Plotzka dem konige seer halff<sup>h</sup>. Und stund so den wynter ausz<sup>i</sup>, in welchem Wanko mit den seinen sich mit dem konige verstunetten<sup>k</sup> und liessen die b. von Preussen aussen. B. Wernerus homeister sich mit den seinen berieth<sup>l</sup> und funden, wie sie es mit nichten erlassen wolten<sup>m</sup>, und<sup>n</sup> sié Wanko umb ir adels<sup>o</sup> blut gebracht hette, weiter er<sup>p</sup> sich mit den Polen gefridet het und sie auszgelassen, umb welchs willen es stund darauf<sup>q</sup>, und die Polen wurden in Preussen fallan. Darumb die b. ausz Preussen auf<sup>r</sup> und ziehen<sup>s</sup> in die Masaw und sie mit robe und brandt verderbten<sup>t</sup> und sie belegten Plotzkau<sup>u</sup>), unnd die burger sich werten<sup>v</sup>, idoch sie muszten sich mit der zeit ergeben<sup>w</sup>, unnd die b. zogen ein und namen ausz der thumbkirche alles<sup>x</sup>, was in geliebte, und zogen so zu rucke<sup>y</sup> mit mechtigem reichtumb, wan sie blinderten alle kirchen und heuser der burger<sup>z</sup>, und quemen auf Dobryn\* und nemen es ein unnd sie<sup>\*fol. 128b.</sup> stormpten Bwerall das schlos<sup>a</sup>. So<sup>b</sup> war auf dem schlos ein heuptman Spitzymirus genant und diser stund ausz zehen trefflicher sturme, idoch zum letzten er sich abedingte<sup>c</sup>, und man satzte darauff zu einem landtcompter b. Cristinum<sup>d</sup> von Oppenberg.<sup>3)</sup> Von dannen sie zogen<sup>e</sup> gen Leslaw und sie zum ersten stat unnd thum und die

a) D. w. d. ko. k. g., so war e. v. st. a. auf O. b) u. d. f. e. z. a. é. u. v. i. s. M. bald nach C. c) Da bl. allein C. d) u. schl. s. C. e) dan es w., gar fehlt C. f) auch A, nurn C. g) u. d. w. a. C. h) i. d. z. thett d. b. v. Pl. grosse hilffe C. i) u. st. also d. w. an C. k) i. w. s. W. m. d. k. v. C. l) b. s. m. d. s. C. m) daz s. e. m. h. e. w. C, w. fehlt A. n) daz C. o) also u. i. edles bl. C. p) w. daz e. C. q) d. st. C. r) D. waren d. br. a. C. s) zogen C. t) u. v. a. C. u) u. belegerten Pl. C. v) w. s. C. w) i. m. s. sich darnach gehen C. x) a. fehlt C. y) wieder z. r. C. z) h. und b. A. a) d. schl. Bweral C. b) Da C. c) ydoch ding. e. s. zu letzt abe C. d) Christianum C. e) z. s. C.

1) Nach der Chronik von Oliva l. c. fiel bei diesem Zuge der (ungenannte) commendator Thorunensis.

2) Quelle ist Miechow S. 209.

3) Kerstrannus crucifer heisst bei Miechow l. c. der Comthur von Dobrin. Paul von Spiczimir übergiebt die Burg, ib. S. 208.

hofs des bischoffs und der thumhern plinderten<sup>a</sup> unnd branten alles in die grundt<sup>b</sup>.<sup>1)</sup> Mathiam den bischoff und seine priesterschaft sie sohickten<sup>c</sup> zu fusse zum konige unnd liessen im ansagen, was da gescheen were. Und sie quamen zum konige, soander er bath sie<sup>d</sup> umb gedult zu haben mit im<sup>e</sup> neben andern armen leuten, me wan sie arme leut beschediget weren<sup>f</sup>, er verse sich der gerechtigkeit zu gotē im rechen, es wurde alles vergoltenn werden<sup>g</sup>. Vilen von den -b. diz ein prickel war, und den bischof mit seinen priestern<sup>h</sup> hetten losgeben zum konige zu gehn<sup>i</sup>, und also wart gerechent das entlauffen aus dem streitte des furssten Wanckonis<sup>k</sup> ausz der Masaw.

### § 5. Gnade one barmhertzigkeit.

\*fol. 123a.

\*Mathias der bischoff mit den seinen quamen auf Pommerellen unnd wonten im dorffe Czopka und lebeten von den guttern, die sie auf Pomerellen hetten. So bawete er da die feste von zigel<sup>l</sup>, die noch heut da stet, und der hounceister Wernerus stalte sich frountlich gen im und die seinen und trug im an<sup>m</sup>, sie solten ansehen der seinen auf Pommerellen armuth und solten nymme nemen von den paurn die zehentgarbe<sup>n</sup>. soander man solte im vom erbe geben sechs breite groschen, er wolte ir gnediger her umb diser giette sein<sup>o</sup>. Und der bischof beriet sich mit dem capitel und umbs beste willen sie gabens im zu<sup>p</sup>, darumb wart auch vom orden gesatzet, was ein iglicher pfarrer haben solte. Nit gar lang dem bischof mit denn seinen wart erlob geben, unnd<sup>q</sup> sie solten sich aus des ordens landt machen, wan<sup>r</sup> sie weren verdechtig, unnd<sup>s</sup> sie dem konig zuschriben, was sie boreten. Der konig wolt<sup>t</sup> ir keine gnade haben, wan sie

a) u. pl. entlich die st. u. th. darnach d. b. d. h. u. d. th. C. b) zu grande C. c) seh. a. C. d) und er bat C. e) sie solten g. m. i. k. C. f) u. den arm. l. dan die a. l. m. h. w. dan a. C. beschuldigt A. g) u. w. a. in rechten v. w. C. h) war dies a. pr., das a. d. b. m. den pr. C. i) ziehen C. k) u. a. w. — wieder gerechen C. u. a. w. g. sanz dem d. entl. dabey funsten irus ankomen! A. l) und b. e. ein feste d. mit z. C. m) u. las ihnen ansaygen C. n) u. a. mit mehr v. d. p. d. u. g. m. C. o) u. m. u. sie v. e. als 5 hr. gr. zalen, so w. e. i. gn. h. a. umb d. gutheit willen C. p) u. a. g. i. z. u. h. w. C. q) u. l. darnach w. d. h. mit d. a. u. g. und fehlt C. r) dan C. s) dan C. t) aber u. C.

retten den zehent verkauft one seinen willen, und sie nam auff umb  
gottes willen (der erzbischoff von Gnysen unnd sie versorget<sup>a, f</sup>).

§ 6. \*Wie die bruder mit listigkeit<sup>b</sup> die Preussen vom übrigem \*fol. 129b.  
biertrincken bringen<sup>c</sup> wolten.

Und<sup>d</sup> dem homeister und seinen b. in Preussen thet abir gelt  
von nötten, und man<sup>e</sup> hielt ein capitel auf dem Elbing und man rat-  
schlagte, wie bey gelt zu komen<sup>f</sup>. Der meiste hauff den rath gab<sup>g</sup>,  
man solte ein geringe gelt setzen auff alles getraide und speise, das  
dem menschen von notten wer, und sie es musten haben, dar wider  
war b. Melchitzedeck von Adelstein groszcompter ein man seines  
ordens unnd der seinen<sup>h</sup> ein einiger liebhaber unnd diser sprach:  
giettigen wolgeborn herrn und b., wie wol unns gelt von notten ist,  
so ist es doch in keynen weg unns zimlich<sup>i</sup> und auch nit cristlich<sup>k</sup>,  
unnd wir wolten da unnsern gewyn auf setzen<sup>l</sup>, davon ein iglich arm  
man sein leben musz enthalten<sup>m</sup>, wie denne das getreide bey den  
beckern, das fleisch in der bancke, die vische auf dem marckte und der  
gleichen, ymmer und es kompt<sup>n</sup> auf ungelt, der arme verschmachtet,  
dem reichen es nit schadet<sup>o</sup>. Solche und vil ander wortte er da<sup>p</sup> \*fol. 130a.  
verzelt<sup>q</sup> unnd sprach: sehen wir an umb gottes willen das armut<sup>r</sup>,  
und<sup>s</sup> im nit sein ein verlemung seins lebens, sonnder und wir umb  
gottes willen die armen lieben werden<sup>t</sup>, gott ir patron unns was wiert  
zufuegen<sup>u</sup>, was unns selig ist. So dunckt mich es geratten sein<sup>v</sup>,  
sint dann in<sup>w</sup> disem lannde zu Preussen wir zweerley geschlecht des  
menschen haben, die vil uncristlichs gebrauchen<sup>x</sup>, alsz die kauffleut,  
unnd die geben unns iren wucher halb von allem, korn unnd weissen  
auszgenomen<sup>y</sup>. Das ander geschlecht ist der truncken leite, die  
dann wenig guts auszrichten, und dise trincken<sup>z</sup> zwen stoff bier der

a) aber d. e. v. Gn. n. s. u. g. w. a. u. v. s. C. b) lustigkeit A. c) abhalten C. d) U.  
fehlt C. e) m. fehlt C. f) w. g. zu bekommen were C. g) g. r. C. h) seinigen C. i) i. k. w. zu  
leyden C. k) erstlich A. l) daz w. darauff u. g. w. s. C. m) erh. C. n) y. k. e. C. o) sch. e.  
n. C. p) s. u. a. v. w. erzielt e. d. C. q) an in A wiederholt, s. w. d. arm. a. u. g. w. C. r) daz  
wir st. u. C. s) daz w. u. g. w. d. armen l. mochten C. t) w. u. wol zuf. C. u) Also aber deucht  
es mich gerattener sein C., auch st. mich A. v) nach dem wir in etc. C. w) die weil u. gebrauch  
in A. x) halff v. a. s. k. u. w. C. y) truncken A.

1) Diese Nachricht beruht auf Mieschow S. 209: (magister) districtum insuper  
Czechoczin (daraus macht Gr. Subkau) ad mensam episcopi pertinentem occupans  
nulli alteri nisi magistro et ordini oblationes ac tributa persolvi mandavit.

man ader wein ader mett, damit er seinen durst stillen kan, w<sup>r</sup> er me wil trincken, er gebe<sup>b</sup> vom stoff ein fierchen und trinke a-  
 dern on schaden. Unnd verzelte da<sup>c</sup> alles verderbnus der stuelreiber<sup>d</sup>  
 und der trunckener, und das gantze capitel viel darauf, und ir gelt auf  
 die kauffleut und in satzen<sup>e</sup>, wie sie war geben solten, und so auch  
 die tonne bier, unnd pleibt so ein recht in Preussen in der zeit der  
 zeissung.

a) so C. b) so gebe er C. c) alda C. d) stalrotar! A. e) a. i. C.

---

\*Der 12. tractat sagt\*, wie die bruder mit den Polen sein \*fol. 130b.  
gekomen zu unuberwintlicher mortlicher feintschaft<sup>b</sup> bisz auf  
heutigen<sup>c</sup> tag, und wiert nymmermer vorricht.

~~~~~  
Capitel I.

§ 1. Wie ein fursst homeister wart und von seinem regiment^d.

Im iar 1330 am tag der geburt Marie wart ein capitell,¹⁾ in welchem der trappier des ordens von den b. wart erwölt^e zu einem homeister der bruder Teutsches hauses des ordenns Sancte Marie des spitals von Jherusalem der hochgeborne fursst von Braunschweig und seer^f andechtiger man der geistligheit bruder Luderus fursst und her von Braunschweig und war der^g 15. homeister seines ordens^h und regierte vier ganntze iar und darüber²⁾ mit vielen anfechtungen und betrubnis. Er war ein seer gut man,³⁾ sonderlich vil mal musteⁱ thun, was die seinen wolten, ausz welchem, was da quam^k, wirt gesagt werden. Er hub an zu bawen die thumkirche^l auf Pregelmunda^m itzunt Kneiphoff genant zu Konigsberg von dem gelde, das mit applas erlangt wart. Er* starb den freitag nach*fol 131a. ostern in der kirche, also er fult sich gantzⁿ schwach, darumb er

a) s. fehlt C. b) s. u. m. f. komen seindt C, in A am Rande acta anno 1330. c) a. den h. t. C. d) von fehlt A, Vom b. Ludero fursten von Braunschweig dem 15. hoemeister in Preussen u. s. r. C. e) a. w. C. f) u. ein s. C. g) der fehlt C. h) d. 15. h. in Preussen C. i) aber e. m. v. m. C. k) wart A, was hieraus kam C. l) e. h. a. d. th. z. b. C. m) Preglmude A. n) g. fehlt C.

1) Auf ein Capitel lässt die Notiz der Chronik von Oliva Ss. I 714 schliessen, den Tag aber geben die Quellen nicht an, am 8. Sept. 1330 kann es keinesfalls stattgefunden haben, da Werner von Orseln am 18. Nov. ermordet wurde.

2) Johann von Posilge's HMverzeichniss Ss. III 393.

3) Chronik von Oliva Ss. I 716.

liesz^a sich furen in die kirche unnd liesz im lesen die mesz mit der passio, nach welcher er starb^b, wart zu Konsberg in die newe thumbkirche begraben in die kormaur.¹⁾

Official. Sein groszcompter war b. Conradus Kesselhuth, sein marschalck b. Theodericus her von Aldenburg, sein landtcompter b. Johans von Wildenberg, sein obrister spitler b. Seiffridus von Hohneqk, sein trappier b. Guntter her von Schwartzburg, sein treseler b. Ludolf^c Konig.²⁾

Ordinacio. Im selbigen capitel seiner erwellung wart gesatz, und^d vor^e dem homeister und hinder im sollen hern und knecht gehn, und der homeister sol im erwellen einen b.^f und durch disen der homeister solt mit den reden, die was^g vor im zu thun hatten, und diser solt des homeisters compan genant sein, er stets tag und nacht solt ein aug^h auf den homeister haben, da es nit me not thet,
fol. 131b. wie es in kurtzen tagen geschehen were, und da wart^{} zu ein compan vom homeister genomen b. Servatiusⁱ graff von Henneberg.³⁾

§ 2. Von einer gotlichen admonicion^k in diesem capitel.

Nach gesatzten amachtleuten Luderus hub an^l unnd sprach: geliepten bruder, und^m ich wolt euch stets^m ermanet haben, damit ir wolt gedennenⁿ an eur profession^o, wen wir spitler sein^p, den da^q gehert zu tragen ein gutwillig hertz^r und andern^s in diemut vorgehn, darumb ist unser patron Maria die lobentsame und diemutige iungk-fraw, unnd wirt^t wenig nutz der hohe adel, werden wir nit gefunden in geistlichen wercken, vor gottes augen^u, unnd solcher worte viel. Item ich euch verinnere^v der worte des herrn Jhesu uber unns gereth^w

a) l e. C. b) st. e. C. c) Ludol C, Ludwig A, Ludolph Leo 141, L. D. VI 115. d) das C. e) von A. f) s. i. ein. b. crw. C. g) was fehlt C. h) weg! A. u. e. s. st. t. u. n. a. d. h. achtung geben C. i) Germanus A., S. C u. Leo 141. k) admonicion C. l) N. den g. a. l. h. L. a. C. m) u. und st. fehlen C. n) stets g. C. o) possession A. p) den w. s. sp. C. q) dasu C. r) e. gutt h. s. tr. C. s) den a. C. t) wart A. u) fur dem angesicht gottes C. v) i. erin. e. C. w) so ab. u. ger. C.

1) Die Quellen (Chron. von Oliva, Posilge, HMchronik) berichten nur von seinem Begräbniss zu Königsberg im Dome.

2) Diese Liste (sie scheint aus einer Urkunde zu stammen) ist im Ganzen richtig, doch hiess der Spüler Siegfried von Sitten (Namen-Codex 10), Landcomthur war der Grosscomthur (eb. S. 16).

3) Schon 1312 wird ein Compan des HM. erwähnt, Namen-Codex S. 108.

durch Brigitten von Schweden der heiligen frawen. Die vernunft und die schrift unns das lernet^b, damit ungehorsame und hoffer-
tige^c sollen gepflagt werden, wie es den offentlich ist mit den
engelen.

Preceptum. Item in* krafft des heiligen geistes^d ich gebitte, *fol. 132a.
unnd^e ein iglicher sich befeisse, damit er seinem gelobaus der geist-
lichkeit^f gnug thue gott und Marien geopffert.

Ebrietas. Item ich verbietete alle trunckenheit unnd gemein-
schaft der personen, dardurch iemant^g under uns mochte in berich-
tigung komen seiner unnd^h seiner b. ehene.

Discordia. Item ich verbiete alle zwitracht, nachrede, ver-
dainung, und wie es mochte sein genantⁱ, durch welches iemant zu
zorn ader verdriesz mechte gezogen werden.

Dona. Item ich verbietete allen amachtleut, damit niemandt
gabe umb urteil neme von iemandes^k, wan^l wir sein pflichtig einem
iderman in seinen rechten sachen zu helfen.

Proprietas. Item ich^m verbiete und niemandt under euch
sich zueigene seines ordens gueterⁿ und die in frembde hende
bringe^o.

Testamentum.* Item und ich gebiete, unnd^p niemandt sol*fol. 132b.
vorhindern den willen im letsten^q unns er underthann, so sie ligen
im totbette^r, wan gedenckt in aller mase^s, wie wir werden ein
ander messen^t, uns wiert^u wider gemessen werden, und darzu einen
grossen ausschlag habenn werden.^v)

Capitel II.

§ 1. Wie einer geschendet wart unnd von Marien getrüet wart v.

Vom b. Ludero dem homeister wart in den orden geclit^w ein
herr von Schonwalt. Diser het ein fromes weib, auch guter hern

a) fehlt C. b) leret u. die C. c) das die ung. u. h. C. d) die A, i. i. g. i. kr. C.
e) das C. f) befeissige, das e. dem g. seyner g. C. g) niemandt A. h) oder C. i) g. s. C. k) das
n. gelät nemen sol v. ymanden u. u. C. l) dan C. m) fehlt A. n) das ihme n. u. e. s. o. g. z. e.
C., under euch hinter g. wiederholt A. o) oder i. fr. h. lassen sol. C. p) J. i. vorb. das C. q) d. l.
w. C. r) wen die i. t. l. C. s) dan g., i. a. m. fehlt C. t) w. w. e. a. m. w., so C., wir werd.
einmessen (!) A. u) w. u. C. v) C giebt von diesem Paragraphen nur folgenden Auszug: wie ein
her von Sterchenwaldt sein weib, darumb das sie gern mit den gesten frolich war, verdacht und
ihm schlaff mit eynem kussen erstickt, von eynem besessenen verrathen, eingesetzt, von Maria ent-
ledigt, in orden anno 1382 eingekleydet. In A am Rande acta anno 1382. w) geecht! A.

1) Alle diese Vorschriften Luther's hat Gr. erfunden.

geschlecht, sonder sie ein igelichen manne so gantz freuntlich war, da sich an ergerte und sie verdachte^a ir man und herre. Er es ir verbot, er sie schlug und übel helt, und sie es gelobete, sie wolt es abstellen. Nit gar laung darnach ir her war nit daheim, und im quamen geste, den^b der her nit hold war; von disem die arne fraw nichts wuszte. In dem so quam der herre und findt, wie die fraw so ganzz lieblich, freuntlich unnd frolich wer, alsz im daucht von einbildung, und er sie sein tag so freuntlich nie gesehen hette, und

*fol. 133a. er innerlich schlechts weg sie verdachte^a des ehebruchs halben, das sie doch unschuldig war. Auf die nacht herre unnd fraw giengen schlaffen, da hebt an der herre und zalte seinem frolichen vor alles, was im hertzen was. Das frelein fiel und fuge^c und sprach: edler herre, und ich es got clage und euch, wie ich es nit lassen kan, wan ich musz mit gesten freuntlichen sein, dabey solt ir meinen ehrn sicher sein. Von disen worten es geschahen me worte, und der herr sprach, unnd ich wil dichs benemen, es gehe mir, wie got wil. Und sie sich legten; alsz die fraw im ersten schlaf fest schlieff, der herre über sie und mit eim küsse sie verretterlich erstackte. Im morgen und er stund auf und thet, wie im nichts darumb were, und let anrichten und will bereiten. Und die stand quam, das man essen solte, man fraget nach dem frewlein, er sprach, ich hab ir heut morgen auch im bette gesehen, und er schickte eine jungkfraw nach ir, und sie wart todt gefundenn. Der her erschrack auf ein schein und clagte sein fromes weib. Bey disem glauben pleiben die

*fol. 133b. geste, der troppe^a het das frewlein geroffen^d, und man sie begrub von grosser weheclage vom hern, und er thet, wie er sich seer betrubete. In disem er quam zu einer wiertschafft, und in welcher er warb in angehör seiner vorigen frawen freundschaft umb ein jungkfraw. Die freuntlinge giengen zu einander und sich berieten, da war nit ferre davon in einer clausen ein besessener und diser sprach: o we du fromes hertzlein, erlanget er dich, er erwurt dich, wie die vorige. Auf dise wort er erschrack und ganzz verstorrete. In ein solchen der toten frawen freunde nomen in an, und es bekante, nach welchem sie in einsatzten und gedenczten in schentlich zu toten. Disem quam Maria^e, wan er ir ein lobnuß tett, unnd er wolt ir getrawer dienner sein. In eim solchen im schlafe auf alle gefengknus, von allen ketten er ist^f losz geworden unnd fandt sich

a) sie s. a. ergerten u. s. verdauchten A. b) dem A. c) so A, etwa im zu fass? d) getroffen? e) Hier scheint zu hilfe zu fehlen. f) es A.

in Meiszen auf einer wyse, da sein rosz grasen gieng, auf welches er gieng unnd ritt gehn Preussen und thet, wie er gelobt hette.

§ 2. *Von straffe gottes über ungehorsame bruder
In der zeit*.

*fol. 134a.

Im ersten jare der homeistereye b. Luderi waren^b in Preussen drey b. seines ordens, und dise gewonnen ein andacht zu dem grabe des hern Jhesu, darumb sie traten vor den homeister und botten umb urlaub. Der homeister sprach: neyn, mein liebe b., ir solt nit ziehen, wan ir habt in unserm orden und kirche das heilige grab, thut, wie geistliche menner angehort, und ir mogt erlangen vergebung der sunden, und solcher worte vil. Die b. aber heimlich wegzogen und quemen zum heiligen (?) bisz gen Stettin, da sich der eine bedachte unnd sprach: lieben b., so alle ding durch gehorsam got angemem ist, und wir im ungehorsame sein, so forcht ich, und wir werden me unns verdammen, dan seligen mit unser reise, und gesegnet die zwen und quam zum homeister und erlangte busz uber seine ubertrettung. Die zwen quamen gehn Niernberg, dem einen im schlauff ein geist sprach: zeuch bald heim* unnd thue busse, wan es ergeet dir nit wol, *fol. 134b. wierstu weiter gehn, und diser quam zum homeister unnd erlangte busz. Der dritte rith wegk und quam in eine stat, in welcher^c got in so straffte. Da wonte ein alter man und diser seer ein schon weib hette, und er war nit daheime. Der boze geist^d nimpt an sich die gestalt des bruders und bricht zum hause ein, im hause wiert ein geschrichte, und die wache quam, und disen fiengen und furten in unders rathausz und in binden. Im morgen wart der böse geist losz und laufft in die herberge, da da inne lag diser eine b., und er war aufgestanden und war bey seinem pferde. Die statdienner lieffen dem bösen geist nach und funden disen in seiner gestalt und sie in nomen und zu spot in an den prange bunden, und da muszte steen in viler^e behonunge. Und der alte man quam heim und liesz in einsetzen und sein recht thun. Im gefengknus er sich erkante und rufte Marien an, und er sich nente, und man sein geschlecht wol wuszte,

a) Auch von diesem Paragraphen enthält C nur folgenden Auszug: wie drey bruder heimlich nach verpott des hoemeisters zum heyligen grab ziehen wolten, 2 beretten ihn seyt und der drit ihu gros und gefengnis kam von Maria erledigt. b) wart A. c) welohe A. d) besogist! A. e) vilen A.

fol. 135a. darumb man half im ausz, unnd er quam zu seinem homeister in Preussen unnd hielt seines ordens busse davor, wann er sagt allen, wie in got gepflegt hett.

§ 3. Von einer ersten straffe eines bössen richters.

Luderus der homeister het got vor augen, er beful allen amachtsleutten, damit^a sie einem iglichen recht hulffen, sie theten aber, wie sie wolten. Under disen war einer in einer stat^b und^c diser hielt ein sach langg auf zwischen eim burger, der ein schon weib hette, und einer witwe^d, die eine schone tochter hette. Der richter dem burger sein weib gebrauchte nach aller lust, bisz er ir ganzz uberdriesig war. Er gab der^e witwe zu versteen, wolt sie im ire tochter vergonnen, er wolt ir die sach zuteilen, und solcher worte vil. Die fraw aber mit cristlichen wortten sich des entschuldigte unnd es im abesagte^f. Mit kurtzen der richter auf seinen tag dem burger umb seiner frawen willen die sach zusprach^g und der witwe abe. Die witwe nam rat und quam^h zu dem homeister Ludero und disem alle sachen vorlegteⁱ. Und^k der homeister verschuf, damit^l der richter, der man^m mytt dem weibe, die witwe mit der jungkfrawⁿ solten vor im gesteen. Der homeister nu alle sache hortte und fant^o, warumb der richter dem burger die sach hette zuteilt. Zum ersten er fant^p die witwe gerecht, darumb er ir die sache zuteilt^q. So^r fragte er die burgerin, ob es auch des mannes geheisz were, unnd^s sie sich vom richter solt lassen gebrauchten, sie sprach ja, und es der man bekante^t. Darumb so liesz er in^u vierteilen, die fraw mit eim creutz zeichnen, und dem richter ein starckes ros z an sein fusz bynden^v und es liesz jagen^w, von welchem jagen^x der richter in stuck risz.

a) das C. b) C am Rande: sol Salfelt sein, setzet auch Kossaken cronica. c) u. fehlt C. d) u. fehlt, ein w. A. e) e. g. darnach d. C. f) e. s. d. m. c. w. u. s. e. i. abe C. g) In der kurtze sp. d. r. a. s. t. d. b. d. s. z. u. s. fr. w. C. h) beriet sich u. zog C. i) u. l. ihm a. s. fur C. k) U. fehlt C. l) das C. m) und d. i. m. d. w. C. n) d. h. h. nun a. s. u. befandt C. o) befandt e. C. p) d. th. e. i. d. s. z. C. q) Darnach fr. C. r) w. gewest, das C. s) u. d. m. b. e. auch C. t) da l. e. dea burger C. n) n. den r. mit einem fusz an a. st. r. b. C. v) u. l. ihnen i. C. w) davon C.

Capitel III.

§ 1. Von dem unseligen und verdamplichen Ursprung
der Feindschaft zwischen den Polen und den b. in Preussen
und der Iren^a.

In dergleichen und mit diesen geschehen^b sind erstanden die morthen Feindschaften. Wiewol vorhin die Polen unnd die b. von Preussen vil zank^c und krieg auf einander^d gefurt haben, so haben aber nie die b. von Polen etwas bemannet und ver das ire gerechtheit, wie sint^e diesem kriegem.* Unnd also wil ich^f zum ersten sagenn^g *fol. 136a. von der verursachung.

Verhörung Preussen^h. Vladislaus Locteka, konig zu Polenⁱ, horte sagen, wie der newe homeister von^j Preussen, b. Luderus furst von Braunschweig, ein gerechter man were. Er schickte zu im etliche botschaft und manete^k sein vatterlandt Pommerellen und erbot sich mit dem gelde zu geben, wie etwan^l. Der homeister het^m ratt darüber, und sie fundenⁿ vil ehe^o Polen Preussen einza-leiben dann Pommerellen von Preussen zu lesen^p, und vil ander worte me. Darumb Locteka verband^q sich mit dem Gedemino dem konige ausz Littaw und Wittegeno konige aus Samayten, und^r sie wolten Preussen umbkeren.^s) Disz wusten die b. wol und legetten^t alles volck auff die schlosser und in die stette. Und sie brachen ein mit drey hern^u, eins furte Wytigeno durch Samlandt und es ganntz verbrante^v, das ander^w Gedemynus durch Jorgensberg und verbranth Nothangen und Galyndiam^x, und quemen^y beide heim unangefochten. Locteka der konig von Polen Hoekerlandt, Pomezanerlandt^z unnd Cul-merlandt verwuste^z und wil über die Drewannez heim unnd disem die b. nach^z und ergriffen in bey Strasburg an Sanct Lurtag^a am abendt und sich ein wenig schlugen, und^b es wart nacht, und man must ins leger, in welcher nacht^z) die Polen zogen vor unnd vor^o und quemen

a) den irigen C. b) In dem wil ich und mit disen g. A, von solchen und dergleichen g. C. c) swang A. d) wieder e. C. e) s. h. doch d. b. v. den P. n. e. b. oder f. d. i. g., wie in C. f) So w. i. C. g) v. Pr. fehlt C. h) k. z. P. fehlt C. i) in C. k) begerte C. l) u. s. s. etwa g. z. g. C. m) hilt C. n) befunden C. o) ehe den C. p) lassen C. q) D. v. s. L. der konig von Polen C. r) daz C. s) frolocheten (?) A. t) u. s. brachten m. e. dr. h. A. u. s. br. m. dr. h. e. C. u) u. v. e. g. und gar C. v) d. a. furte C. w) Galinder laudt C. x) zogen C. y) v. H. P. u. C. C. z) aber d. b. eyletten im nach C. a) a. S. Lucastag C. b) u. schl. s. e. w., dan C. c) fur u. f. z. C.

1) Den Bund Wladislaw's mit Witen berichtet die Chronik von Oliva Ss. V 609.

2) Die Drewenz und Strassburg (pohn: Brodnicza) erweisen als Quelle Miechow

zu den iren ^a. Wittegenus hette den robe abgelegt und quam wider und fant, wie^b itzundt die pawr von den schlosser weren gelassen, und er begreiff ein mechtig volck^c unnd trieb es wegk. Im nach^d b. Heinrich Reusz herr von Plau landtcompter und bey Salsenya¹⁾ es ime abschlecht alles volck^e. In der faste Wittigeno quam wider^f und aber grosz volck weg trieb^g, in welchem waren tausent und vierhundert jungkfrauen^{h, i)} sonderlich zum unflat auszerwelt, und zeucht^j heim und leit am see Trusat^{k)} und in ansehen der junkfrauen Wittigeno schitte ausz einer buchse hostien, die man da hett vor die krancken^l mit dem leichnam Jhesu, und trat^m die consecirten hostien mit fessen und sprach: gleich und ichⁿ eurn got zu nichte mache, so *fol. 140a.ⁿ auch eur hern wil ich zu^o nichten machen^p, und solcher worte vil.^{q)} In dem felth uber sie^r b. Heinrich Reusz landtcompter^{s)} und sie mechtig schlug und alles behielt^t. Wittegenus wart ins heupt totlich gewont^u, und die jungkfrauen furte man wider zurugk^v und gab in die wal, wolt jemandt ein nonne werden und got danneken^w, man wolt^x in ein closter bauen. Und von dem gute, das sy da funden, sie baweten zu Thora ein nonne closter und es mit zinszen versorgten gnag^{y, z)}.

a) bis sie z. d. ihrigen kamen C. b) sahe daz C. c) u. er hatt vil v. C. d) da eylette i. n. C. e) u. begreiff ihnen b. S. und schl. i. a. v. ab C. f) h. W. w. C. g) u. tr. a. vil v. hinweg C. h) unther w. 1400 i. waren C. i) zog C. k) d. m. fur d. kr. helt C. l) im beisein d. j. u. tr. C. m) gleich wie i. C. n) fol. 137—139 fehlen in A durch ein Versehen in der Paginirung, ausgelassen ist nichts. Wir behalten die alte Paginirung bei. o) also w. i. a. e. h. mittfahen C. p) uberlelt sie C. q) u. schl. s. alle, u. a. b. fehlt C r) verwundt und gab die flucht C. s) m. f. d. i. z. C. t) g. darfur d. C. u) so w. m. i. C. v) U. s. b. ihnen z. Th. e. n. ol. v. d. g. d. s. d. f. u. v. e. gnugam m. z. C.

1) Salsenicken ist bei *Dusb.* III c. 313, S. 178 ein Gebiet Lithauens, welches Heinrich von Plock 1311 verheert. Vielleicht war auch die ältere *HMchronik* c. 138, Ss. III 587 Quelle.

2) Der Einfall Witen's zur Fastenzeit (in carnisprivio) gehört ins Jahr 1311, *Dusb.* III c. 306, S. 175, *HMchronik* c. 134. Ss. III 586.

3) Gruzau geht hier zur Beschreibung der Schlacht von Woplauken über. Quelle war die ältere *Hochmeisterchronik* c. 135, Ss. III 586.

4) Uff dy wiltnisse bey Barten *HMchronik* l. c.

5) *HMchronik* l. c.

6) Hinrich von Ploczk groszkumpthur *HMchronik* l. c.

7) *HMchronik* c. 135, Ss. III 587.

§ 2. Wie man Polen einnahm von den brudern.

Wladislaus Locteka der konig von^b Polen in disen geleufften satzte abe von seiner herligkeit den heuptman von Posznau genant mit namen Vincencius Pomorsky^c, welches abesatzen gieng disem mechtig nach^d, damit er im vorsatzte sich zu rechen.¹⁾ Und disz abesatzen^e hette zu wegen gebracht der bischoff von Potznaw.²⁾ Vincencius quam zu Ludero dem homeister unnd im schwure^e und bat^h, man wolt im ein folck geben, er wolt den orden rechen umb empfangenⁱ schaden von den Polen, und der* homeister thet^k im b.^{*fol. 140b.} Theodericum von Aldeburg marschalck, b. Ottonem von Lutterburg lanndtcompter^g) und mit andern vilen^l, und die^m zogen gericht zu in die guetter des bischofs von Potznawⁿ) und namen, was da^o war, das ander sie in die grundt brantten^p und zogen wider gehn^q Preussen. Disz thet Vincencius zum ersten^r.

So^s versamelt man ein grosz hör in die sechtzig tausent man⁵⁾ unnd machte Vincencium zum feldtheuptman⁶⁾, und was er gewonne, solt des ordens sein, und sie zogen in Polen und namen ein disse stette und feste, welche ag^t verschut waren umb anlauffs willen^u: Brest^v,⁷⁾ Conyn, Calisch,⁸⁾ Syratz^w,⁸⁾ Lanczicia,⁸⁾ Spilenberg, Jung Leslaw⁷⁾ und sonnst ander me, damit^x man acht comptores in Gros-Polen satzte, und^y die eingenomen stette von stund an sie huben an^z zu bawenn mit ziegel und kalck und sich zue begraben, in welcher arbeit die Polen gar mechtig beschwert wurden und sie^a seer unmuttig und verdrossen zun^b b. in Preussen, unnd sie da erst ver-

a) W. P. eingenomen wart C. b) an C. c) setzte zu diser zeit d. h. v. P. a. v. a. h. m. n. V. P. C. sagte abe A. d) welchem abesagen A, welchs im so m. wehe thett, dar C. e) abesagen A, u. solches h. d. b. v. P. C. f) Plocznaw A. g) u. schw. i. C. h) u. er b. ihnen C. i) u. den a. C. k) gab C. l) m. den a., y. fehlt C: m) diese C. n) Plotznaw A, i. des ertz. v. P. g. C. o) alles w. d. C. p) d. a. b. s. i. gr. C. q) in C. r) z. e. mahl C. s) Darnach C. t) auch A, nura C. u) w. fehlt, ums A. v) Breszke C. w) Siryts A. x) das C. y) et. u. in A: z) h. a. me an C. a) a. fehlt C. b) auf die C.

1) *Miechow S. 210.*

2) *Diese Angabe fehlt bei Miechow.*

3) *Miechow S. 210. „Dass Otto von Lutherberg Landcomthur war, wusste Gr. aus der Chronik von Oliva Se. V. 611.*

4) *Slupczam oppidum episcopi Posnaniensis coepit et incendit Miechow l. e.*

5) *Die Zahl nennt Miechow S. 211 nicht: multo majorem exercitum.*

6) *ducente Vincentio Miechow l. c.*

7) *Miechow S. 210.*

8) *Miechow S. 211.*

*fol. 141a stunden ^a, was die Teutsche hand^a ist; sie bythen mit dem baw, wan der konig Locteka sich auf sie ruste ^b.

§ 3. Wie Vincenolus seine verretterey bewelcete an den tr.

Überlennget quam konig Locteka^d mit ser gutem und frembden volck und nam wider ein die gueter^e, die im^f im^f wege logen, und sich legerte bey^g Conyn ans wasser,^h wanⁱ dahin wart die schlachtung bestymet, und es quamen in ein feltschlahen der konigk Locteka mit den seinen und Vincencius mit den b. von Preussenⁱ unnd schlugen sich ein gantzen tag ausz allen crefften, und doch niemant gewan, im abent man bliesz auf^k, und ein iglich her die seine zu hauff^l brachte, und es^m verwilligten auff den morgen wider zu streiten. In der nacht bedachte sich Vincencius und durch getrewe menner er sich mit dem konig verstuneteⁿ unnd Vincencius schwur dem konig.^o Von disem allem nichts wuszten noch merckten die b. von Preussen^o, dan der konig lag in einem hauffen, des ordens marschalck b. Theodoricus^p mit dem besten folcke im andern *fol. 141b. haufe, Vincencius mit dem gemeinen hauffen^q im dritten, unnd Vincencius sich verlosz^r. Im morgen konig Locteka machte^s seine spitzin und des ordens marschalck auch, Vincencius hauffen wer^t verlassen. Und die Polen ziehen an und nach cleinem schlagen sie fingen b. Teodericum marschalck^t und lassen in weg fueren nach Crackaw zu und in wol behalten^u, welchen auch mit der zeit der orden gar theur muszten lösen. Und der konig muste da pleiben umb der verwunnten willen. So^v quam das geschrey gen Preussen durch b. Ottonem von Lutterberg landtcompter, welchem der hometeister den^w Preuschen adel zu zelletete mit dem landtvolcke, sonnder es war ein grauen komen in die Preussen, damit sie ausz solten, sie sich verkrochen^x, und so mit aller not man sie aus brachte^y, dan man het den marschalck gernne gelest, und sie^z quamen ins leger

a) u. v. d. e. C. b) dan sich L. d. k. sich wieder s. r. C. c) seiner A. s. v. a. d. b. b. C. d) L. der k. C. e) u. n. d. g. w. e. C. f) am C. g) u. l. s. gen C. h) dan C. i) u. d. k. L. — m. d. b. kamen zu felde C. k) am a. bl. m. a. C. l) zusammen C. in) es fehlt C. n) u. e. v. s. d. die trawe m. m. d. k. O. o) v. d. a. b. n. m. n. w. C. p) Theodorus O. q) verlohrt s. C. r) am m. m. der k. L. C., Rooteka A. s) aber war C. t) v. fragter A. f. a. b. T. dan m. O. u) a. l. i. weg nach Cr. f. u. b. i. w. C. v) Da O. w) der C. x) Und es kam d. Pr. e. gr. an u. v. z., darumb das s. a. s. C. y) u. m. s. also m. a. n. hinaus br. C. z) s. fehlt C.

1) *Mischow S. 211.*

2) *Mischow S. 211. 12.*

und funden, wie^a Vinceneius bei dem konig war, und diser^b war^b des konigs feltheuptman, und sich da traffen die b. von Preussen und die Polen^c, die^d Polen gewonnen. Da blib tot b. Hermanus Schweiteler compter^e von Elbingk, b. Albrecht von Sangerhausen^{*fol. 142a.} compter von Danntake^f) mit sonnst vilen b. und gar gutem volck:

§ 4. Wie konig Locteka seinem sone Casimiro die sache beful mit Polen^g.

Ich^h kan nit wissen, waⁱ von dan^j der konig Locteka wart tötlich kranck weggefurt^k von diser walstat^l, ein teil^m sagten, er wer gewundt worden, ein teilⁿ sagten wie er von vergift^o, und weren so vil reden. Idoch er wart gefurt gen Peterkaw^p, da dan^q versamelt war das gantze reich, und er da seim sune Casemiro Polen beful^r und gab ims^s folck, damit er gestriten hette, und^t er solt einnemen stet und festen^u, die da begunden fest zu machen die b. von Preussen^v, ehe^w dan sie bewachsen^x, so sie nyemandt wurde mogen veriagen^y. Und^z er nam das volck unnd er sie von etlichen festen und stetten veriadgte, von etlichen auch nicht kunde veriagen^z, und sie bliben^z. So war von disem das geschrey in Teutschen lannden, und die Polen nemen aberhandt^z und die b. ausz Preussen vertrieben. Die herrn und furssten in Teutschen lannden, die dan^{*} etwan vil umbs^z ordens^{*fol. 142b.} willen heten gethann^z, die^a wurden bewegt unnd vermochten Johann den konig von Behmen und^b schickten im volck und er zoge unnd den Polen zu schaffen gabe, damit sie von den b. liessen, und Johannes der konig quam^b und belegte^c Posznaw.^z) So^d musste Casimirus die b. lassen und bewerer^e und quam^f gen Posznaw und sich mechtig schlug mit den Bemen und mit den Teutschen^z, unnd got im gnade verlich, damit^h er die Behmen aufs heupt niederlegte,

a) daz C. b) d. w. fehlt C. c) u. a. alda d. br. m. d. P. schlugen C. d) aber d. C. e) m. den P. C. f) i.—d. fehlt C. g) w., gefurt fehlt C. h) kan nicht wissen worvon C. i) gztliche C. k) ihme were vergeben mit gifte C. l) i. w. a. g. P. g. C. m) donne C. n) u. e. befaul a. s. C. daz landt Polen C. o) im das C. p) u. fehlt C. q) flecken A. r) d. br. in Pr. f. z. m. C. s) e. fehlt A. t) einwurtzelten C. u) dan so m. s. n. veri. C. v) u.—veri. fehlt C. w) u. also da bleyben C. x) Da w. v. d. i. D. l. d. g. daz d. P. u. n. C. y) vile A. umb des C. z) g. h. C. a) die fehlt C. b) u.—qu. fehlt C. c) belegerte C. d) Da C. e) u. dasselbst weren C. f) zogk C. g) u. schl. s. seer m. d. B. u. D. C. h) u. g. v. i. gn. daz C.

1) Nur die Vornamen hat Mieschow S. 212. Otto von Lutterberg Landcomthur nennt Grunau statt Otto de Brunsdorf Grosscomthur bei Mieschow.

2) Mieschow S. 213.

wiewol er es auch wenig fromen hette an seinem volcke. Idoch Johannes entrante mit wenigen.¹⁾ Und Casimirus wolt mit gewalt ahn Syritz, das sie meehtig vergraben hetten, die b. b, sonnder Casemirus wart uberbetten, er solte der seinen schonen, waa es wurde mit der zeit sich wol selber loschen das feur der troygheit²⁾. Und so quam es auch, wen³⁾ die von Syridia vertriben selber die b. von Preussen ire hern⁴⁾ umb hochmut willen in angelegt ein lange zeit werennde⁵⁾.

§ 5. Wie sich die^{a)} b. gen den^{b)} Polen gediemuttiget haben.

*fol. 143a. *Die b. von Preussen sorgten, wie^{a)} in die Polen auf diesz mal überlegen weren¹⁾, sie fulen in fugen^{a)} und batten, man wolte die sach der^{a)} Polen mit den b. auf gute menner setzen, und wie es die enden wurden, und^{o)} also solt es geendet sein. An disz wolt Casimirus nit, sonder^{p)} der krancke vatter Locteka^{a)} es verwillete^{r)}, und es wart gemacht ein beyfride^{a)} den b. zum besten, mitⁱ⁾ welchem die b. mit unzeglichem gelte ire gefangenen loszten, mit welchem gelt Casimirus al sein kriegsvolck follen solt gab, und die Preussen es gerne geben^{u)}, das man sie ag^{v)} nit in stucken hibe. In der sachen zu erkennen^{v)} von wegen der Polen war konig Carolus von Ungern^{z)}, vonⁱ⁾ wegen der b. in Preussen konig Johannes von Behmen, und zu Wischagrod quamen sie zu einander^{z)}.³⁾ So^{a)} war da vons ordens wegen der abegesatzte landtcompter b. Heinrich Reusz her^{b)} von Plaw, b. Marquardus von Spanenberg, compter zu Thorn, b. Conradus von Grymenstein^{c)},⁴⁾ compter von der Schwetza. So^{d)} erlangten sie die urtel^{e)}, sie sollen den Polen reumen, was sie in Polen hetten, der-
*fol. 143b. gleichen Pommerellen und^{a)} Dobryn, unnd die Polen sollen den b.

a) e. J. C. b) d. d. b. m. v. h. C. c) aber C. d) dan e. w. s. m. d. z. w. s. l. d. f. d. getrewigkeyt C. e) u. e. geschach a., dan C. f) die h. d. br. v. Pr. C. g) u. angelegter h. w. so e. l. z. werete C. h) die fehlt A. i) die C. k) sahen dax C. l) u. w. s. d. m. C. m) s. fielen ihnen zu fusse C. n) den C. o) u. fehlt C. p) aber C. q) L. fehlt C. r) v. e. C. s) a. b. g. C. t) in C. u) gab. e. g. C. v) auch A. nurn C. w) in dieser s. z. urtheylen war C. x) k. C. zu U. v. w. d. P. C. y) und v. C. z) zusammen C. a) Da C. b) h. fehlt A. c) Seymmenstein C. d) Da C. e) d. bey u. A. dis u. C.

1) *Miechow S. 213.*

2) *Bei Miechow findet sich hier die Eroberung von Kosten (Kosczan) S. 213.*

3) *Miechow S. 223.*

4) *Conradus de Brunestein Miechow l. c. Die beiden andern Namen stimmen.*

einreumen Culmerlandt und Michelawerlandt.¹⁾ Diser entscheidung widersprachen die b. und zogen so wegk, von welchem die konige mechtig verbittert^a wurden auf den orden. Die b. wusten itzunt hilf, die inen^b wurd zukomen, darumb verschmeheten sie die konige. Locteka der konig nam rath, wie zue thun^c, unnd im wart geratten, er solt es dem babste elagen, und er bracht seine sache vor.²⁾ Unnd der bapst nu^d horte, wie sie die urtel irer erwelten menner verschmehet hetten^e, ehe^f dan er weiter procedierte, er schickte^g drey hern disz zu erfahren Gallardum de Carceribus^h, Petrum Gervasy und Odonem von Tulleyⁱ,³⁾ und dise quamen^k gehn der Warschaw^l, aldahin hetten sy bestymmet ir consistorium^m und sie schickten gen Preussenⁿ Nicolaum den thumprobst von Oppeln^o) und durch Nicolaum Finck pfarrer zu Marienburg^p) liessen^q den homeister vor sich laden, und die b. auch schickten nach diser ladung gen der Warschau^r nit ausz diemut sonder auf ein spot. Und die legaten verklerten da den auszpruch der konige, wie es gotlich^s unnd recht were, und sie^t fol. 144a. in auch sprechen^u, und die b. solten reumen Polen^v, Pommerellen und Dobryn bey verlorst einer suma gelts und benemung der investirtan lanndtschaft von Preussen. Auf das die b. appellierten^w de papa et iudicibus legatis male fidei ad papam et iudices legatos^x bone fidei. Die legaten dise appellacion bewerten^y, wie sie were wider alle recht unnd vernunft und darumb so^z wer sie nichts. Es mochte alles nichts helfen, die b. wusten hilf, sie sprachen, wil der bapst den Polen beysteen, er mit volck in zu hilffe^{aa}, es wirt wol not thun. Und sie^{ab} zogen so wegk. Die Polen aber suchten ire sachen weitter beym babste.

Petterspfennig. Geroslaus der ertzbischof von Gnyse^{ac}n^d elagte vor dem bapste an den orden in Preussen^e, wie er nit wolte

a) soer erb. C. b) w. h., d. i. itz. C. c) beriet sich, wie er im th. solte C. d) fehlt C. e) versammelten, h. fehlt A. f) ehe fehlt A. g) s. e. C. h) corceribus A. i) Odomen von Tallen A. k) zogen C. l) Warsowia C. m) dahin h. s. i. cons. best. C. n) u. s. g. Pr. s. C. o) l. sie C. p) u. d. b. s. a. auf d. l. g. d. W. C. q) u. s. spr. i. a. C. r) daz d. b. den Polen r. a. Pomm. C. s) a. dis ap. d. b. C. t) legato A. u) b. die a. C. v) so thu s. i. m. v. h. C. x) s. fehlt C. y) v. G. fehlt C. z) kl. fur d. b. d. o. i. Pr. an C.

1) Nach Miechow ward Pommern im Gegenheil dem Orden zugesprochen, weshalb Polen an dem Spruche Anstoss nahm.

2) Miechow S. 224, wo aber nicht von Wladislaw, sondern von Kasimir die Rede ist.

3) Miechow bezeichnet Gallhard de Carceribus als prepositum Titulensem, daraus macht Grunau einen dritten Gesandten Odo von Tulley.

4) Miechow S. 224.

5) Diesen zweiten Boten hat Grunau hinzugesetzt.

itzunt^a geben Sanct Petters pfening von Pomerellen und Culmerland, und sie es^b den iren bey grosser peen verboten. Ich hab obene gesagt vom herkomen dises^c petterspfening, idoch wiltu me noch *fol. 144b. wissen^d, sich ahn^e tractat 4 von Casemiro I in disem^f buch.¹⁾ Und wie ich auch gedacht habe,²⁾ und^f der homeister Carolus von Tryer es verwillite in offentlichem consistorio den petterspfening zu geben. Sonnder seine b. in Preussen wolten nit ausz der ursach, und^e sie sprechen: selten wir den petterspfening geben, so beweren wir^h mit unsemr geben, unndⁱ die lande Culm unnd Pommerellen gehern under die cron von Polen^k.³⁾ Umb disz willen wir es nit wollen angeen^l. Wider den petterspfennig die b. auch appellieren^m, wiewol etliche comptores in gebenⁿ, angesehen und^e es verwillet het ir homeister^o.

Interdictum. Dise und andere hader me^p zu verrichten wart geschickt ein legat^q latere. Diser sach an die gerechtigkeit der Polen und gebot, man solte den petterspfening geben, ir appellacion war vom babste wie ein frevel geachtet unnd getilget. Der legat merckte die hartsynnigkeit der b., er legete interdictum auf gantz Pommerellen und Culmerlandt, bisz sie den pfennig^r geben, und dis *fol. 145a. interdict stundt^s 14 jar lanng^t), und musten hindenach in^u doch geben unnd noch heute^v geben. Von vilen ergernus solt ich wol sagen, das da geschach in disen jarn^v, wie da verschmehet wart von einem hie vom andern da der gebrauch des geistlichen schwertes^w, sonnder umb ergernus ich lasz es farenn^x. Es quam so weit, und man hielt ein consistorium^y, ob man nit gnugliche^z ursach het den Teutschen orden auszaleschen^a, sonder herru und furssten^b machen es zu gutte.

a) das e. i. n. w. C. b) u. es auch C. c) des C. d) die meynung w. C. e) such in C. f) das C. g) das C. h) bewere vor A. i) b. w. damit, das C. k) u. d. cr. v. P. g. C. l) U. des w. wollen w. e. n. a. C. m) d. b. a. auch. w. d. p. C. n) w. i. e. e. g. C. o) e. i. h. v. h. C. p) mehr h. C. q) de C. r) petterspf. C. s) st. fehlt A. t) in darnach C. u) heutiges tages C. v) das da i. d. i. g. C. w) w. d. g. d. g. s. v. e. h. v. a. d. v. w. C. x) aber u. e. willen l. i. f. C. y) das m. e. c. h. C. z) gnugsam C. a) auszutilgen C. b) aber etzliche f. u. herru C.

1) *Tract. IV. Cap. V § 5. S. 81.*
 2) *Tractat XI Cap. VII § 5. S. 508.*
 3) *Chron. v. Oliva Ss. V 609.*
 4) *Eb. Ss. V 610.*

§ 6. Von der ander ursachen der vorgenanten ewigen feindschaft.

Zu der zeit des homeisters ist gewesen ein compter auff Paw-paw^b b. Bulandt von Holenstein^a. Disem war wol mit schelcken, er verhing, und^d buben die kauffleut aufhuben^e und sie strofften umb alles, was sie hetten. Umb diser unad ander sachen me Luderus im botten schickte^f, er wolt aber nit komen. Er gebot denn Thorner, und^s sie solten in fangen, sonnder^b er nam, was im gelibte, und etliche b. mit im^l und sich verhalten, wa sie kuden. Sie nomen vil Thorner gefangen und sie schetzten^k unnd trieben auff iren eigen orden ein grossen iamer, und war die ursach, sie weren von den Ternner gem^m homeister zu unrecht verclagt, das wolten sie an^t in rechen. Den b. thet ir hon we, und sich beratschlagtenⁿ, *fol. 145b. sie wolten den Polen, die die^o buben verhielten, auch so thun. Idoch sie ersten dem konige Wladislaw Loeteka wolten^p schreiben, und^q disz war die meinung, so er ein berufter konig^r unnd im wolt ein namen machen mit Teutscher nation^s, er solt umb Pommereiten sein manheit^t beweysen unnd^u mit seinen neydt^v und verhalten boszwicht^v, die auff sie^w schaden tetten. Er solt mit den seinen wissen, sie solten sich ires schadens ergötzen. Auff dise meinung der konig antwort schrib, sonder^x der both wart erwurgt auff dem wege und die brief verbrant^y.

Argwon^z. Die b. meinten, unnd sie der konig verschmehe^t, unnd sie auff^b und wolten suchen die buben^o, wan in wart verspehet, und sie solten auf einem edlen hoff^d sein bey Crusswitz^a. Und sie quamen dahin, sonder^f sie fanden niemant da^s, wen^h auf den Nackel hetten sie ir nachtleger. So^l war der pfleger von Bergelaw mitte b. Helwicus von Trotten und diser entzunte den hoff und in verbrant^k mit vielen guten leutten unnd zogen weiter^l unnd branten umb unnd umb. Die verbranten^{*} Polen auf unnd weglogen des pflegers^{*} fol. 146a mit den seinen^m unnd in erobern, und wie die krotten an die spisse steekten und so schemlich totten vor iren schadenⁿ.

Rechnung^o. Nach disem die verbranten Poln^p sich zu

a) dieses C. b) Dapiaw. A. c) Rolland von Hollenstein C. d) das C. e) aufzuheben A. f) ursach halben a. i. L. eynen b. C. g) fehlt C. h) aber C. i) in A. k) sch. s. C. l) wieder C. m) gegen dem C. n) b. s. C. o) d. da d. C. p) i. w. a. zuvohra C. q) u. fehlt C. r) beruffener k. were C. s) u. w. i. e. n. m. m. der D. a. C. t) manschaft C. u) u.—n. fehlt C. v) u. nicht b. v. C. w) d. ihnen C. x) sehr. d. k. a., aber C. y) d. b. wurden v. C. z) fehlt C. a) d. k. v. a., u. fehlt C. b) waren derwegen a. C. c) d. b. s. C. d) dan i. w. angezeyt(!) das s. s. a. e. edelmans h. C. e) Creutswitza A. f) aber C. g) alda C. h) den C. i) Da C. k) v. i. C. l) u. s. w. fehlt C. m) Dieselbigen abgebr. P. wartten d. pf. m. d. s. auff dem wege C. n) u. eroberten sie u. st. sie w. d. kr. (w. sie kriegten! A) a. d. sp. u. s. also scheinlich t. v. i. sch. C. o) fehlt C. p) s. d. abgebr. P. C.

hauffe schlugen und quamen^a in Preussen und erliessen Bergelaw, Wentzlaw^b und Freidecken die schlosser, und sich worten. Zur not die b. sie belegten unnd sturmpften, sie kunden sie aber nit erlangen^c. Darumb der homeister muszt in^d gerecht werden vor iren schaden, unnd sie die schlosser reymeten^e. Im abziehen der landcompter b. Johans von Wildenberg den botten mit den brieffen fant und anzeygete, wie^f der konig von Poln vil tausent gulden und gutte guter in Polen verhiesch^g, sie solten im die schlosser überantworten. Darumb auff den konig man alle sachen legte^h.

In Polenⁱ. Die b. brachten auf ein volck^k und quamen^l in Polen, unnd die Polen traffen mit in, die b. mit list brachten in die flucht^m, in welchem sie fiengen etliche b.ⁿ Dise man aussteilte, wie^o sie schaden entpfanngen hetten. So^p hat man die b. angebunden, unnd ein^q iglicher Pol trat zu unnd hib im ein stuck aus^r *fol. 146b. seyнем leichnam^s, und die b. wurden^t alle^u so zerhawen. Der homeister het anstoss von dem konig Gedemino von Littaw^v, er begriesste Wladislaum Locteka umb ein beyfride ein iar^w und erlangte es^x von im.^y)

§ 7. Von der dritten ursach der ewigen feindschaft.

In der Masaw war fursst Wancko^w und diser umb teilung willen etlicher gueter mit dem konige von Polen quam in feindschaft^x, unnd der konig behielt, darzu im^y dauchte er von seinem vetterlichen erbthumb gerecht^z het, wan er auch ein fursst in der Masaw war^z. Wancko der fursst liesz es geschehen zur zeit, die raiez auff Littaw war auch verlorn. Idoch hertzog Wancko sich zu rechen^a quam zum homeister^a und wart sein heuptman übers volck sich^b zu rechen am konig zu^c Polen.²) Und er zoch mit des homeisters volck in Polen unnd ein solchen uncristischen schaden

a) zogen C. b) Wetzlaw A. c) u. d. b. wereten s. z. n., die Polen b. u. st. s., aber s. k. nichts e. C. d) m. i. d. h. C. e) u. r. d. schl. C. f) a. fehlt A, das C. g) v. fehlt A. h) D. l. m. a. d. k. C. i) i. P. fehlt C. k) machten A, br. e. v. a. C. l) zogen C. m) u. schlugen d. br. m. l. i. d. fl. C. n) i. w. a. e. b. f. C. o) D. t. m. a. wo C. p) Da C. q) dan e. C. r) teib C. s) a. fehlt A. t) ein a. v. G. d. k. v. L. C. u) e. i. lang C. v) e. fehlt A, erlangte C. w) Wancko A, Wangko C. x) v. P. fehlt A, k. m. d. k. v. P. i. f. C. y) b. im, dazu als im C. z) dan e. w. auch e. f. i. d. M. C. a) J. kam der furst W. s. z. r. z. h. C. b) a. fehlt A. c) in C.

1) Der Inhalt dieses Paragraphen ist auf keine Quelle zurückzuführen.

2) Chronik von Oliva Ss. V 610

thet^a, das es jamer ist zu sagen, mit morden, mit^b bornen. Die^c Polen auff und disem entgegen^d, und hertzog Wancko^e wart verraten, unnd in der konig hielt auff^f Petterkaw gefangnen. Der b. volck quam^g heim, so^h versamelte der konig von Polenⁱ seine ritterschaft im namen zu rechen den schaden^k. Der homeister aber wolt in nit in Preussen lassen und im begegnete b.* Gilbertus von Manss-^{fol. 147a.} feldt compter auff Thorn^l mit sibem tausent gutter menner unnd sich vor Brist schlugen^m. Nach allem willen der compter wart erschlagen unnd vier tausent seiner besten menner. Des koniga meinung war nachzuedrucken, sonnder es im widerrieten die seinen, wanⁿ sie gaben vor, die Tatter wolten einbrechen, und er volgete zu seinem verterbnus. Da aber eirist wurden zu stucken gehawen die gefangne b., wie vor^o. Und man nam auff beyfriede auf anderthalb jar^p, unnd wart^q gehalten.¹⁾

Capitel IV.

§ 1. Wie der homeister sich mit volck versamelte und gedacht sich zu rechen.

Luderus der homeister nam das^r spil zu hertzen, es im nichts gefiel^s, darumb mit rath seines capitels schribe in Teutschlant sich zu beclagen^t den^u gewalt von uiberfallung der cristenen alsz der von Polen unnd der Littaw alsz von ungleubigen. Darumb er begerte^v hilf von in, unnd wer es wie iemanudts were, und^w nit umb gottes willen wolt in Preussen komen, sie solten komen, man solt inen^x iren sold geben.²⁾ Von disem erbiotten sich haben versamelt^y eilff

a) u. t. e. s. u. s. C. b) und m. C. c) Da waren d. C. d) und zogen dem Wangko e. C. e) aber er C. f) aber d. k. h. in zu C, Pertkaw A. g) zog C. h) do C. i) v. P. fehlt C. k) d. s. z. r. C. l) u. b. G. v. M. o. a. T. b. i. C., Albertus von Mattisfelt A. m) u. schl. s. fur Br. C. n) aber d. s. wieder r. e. i., dan C. o) d. w. a. d. g. b. z. st. g. C. p) 1 1/2 jahr frieden a. C. q) w. auch g. C. r) dis C. s) e. g. i. nit C. t) d. m. r. s. e. i. D. sich beclagte C. u) der C. v) b. e. C. w) und so i. w., der C. x) denen wolt man, s. a. k. fehlt C. y) V. d. versamelten sich C.

1) *Alle diese Details haben zur Quelle den Satz der Chronik von Oliva Ss. V 610: In cuius ulcionem transierunt domini crueiferi Wyslam cum eodem duce et exercitu et partem terre Cuiauiensis vastaverunt et tunc factus fuit conflictus cum Polonis et occisus fuit commendator Thorunensis.*

2) *Chronik v. Oliva Ss. V 611.*

fol. 147b. tausent man¹⁾ mit seer gutem adel, der aller heuptman war hertzog Johannes* furst von Luczenborg, hindennach^b konig zu Behmen und diser quam zum dritten mal in Preussen umb Marien willen, und war gleich die zeit, alsz er wart konig zu Behem erwelt und gekronet. Johannes der konig zoch mit gewalt wider willen^c der Polen durch Polerlandt one beschedigung, und^d der homeister mit im und die besten b. unnd quamen in Littaw und nach grausamen^e verderben sie gewonnen^f Bystrina²⁾ stat und schlosz aber mit cleinem beramen, wan sie^g seer gut volck da verloren. Da auch^h der seer woltettige b. Conrad Kesselhuth groszcompter vergieng mit vilen gutem adel³⁾, unnd die ursach war die, unnd sie verachten ire feindeⁱ und tetten einen unweislichen anschlag und so vergiengen^k. Nach disem sy im ersten eilten gen^l Preussen und da^m weren.

§ 2. Wie sich die konige von Polen unnd von Littawⁿ auch verbunden vor einen man zu sten^o.

Wladislaus Loeteka konig^a zu Polen und Gademayno konig zur Littaw horten und wuszten, man sie gedacht zu uberziehen^b in kriegsweyse^c, darumb sie wurden^d es auch^e zu ratte und verschwuren^f sich mit einander* vor einen man, den glauben ausgenomen, wan^g der konig von Polen war cristen^h mit seinem reiche, derⁱ konig von Littaw wer^j ein heide, sonnder er es gelobte, unnd^k hilf im got, er mit den seinen wolt^l cristen werden, und es machten^m, wurd man die Littaw von den Preussen uberziehenⁿ, so wolte Polu^o in Preussen fallen, und fielen die Preussen in Polen, die Littaw wolten^p in Preussen ziehen.⁴⁾ Von disem es quam^q, alsz der homeister mit

a) Hans C. b) darnach C. c) den willen C. d) u. fehlt C. e) grossem C. f) g. a. C. g) dan s. alda C. h) da blieb a. C. i) D. u. w., das s. i. f. v. C. k) u. kamen daruber um C. l) musten s. eylonds in C. m) alda C. n) d. k. v. L. u. P. (Poln A) C. o) fehlt C. p) v. e. m. z. et fehlt C, dafür wieder die bruder. q) der k. C, k. fehlt A. r) in C. s) das m. s. u. wurde C. t) i. kr. fehlt C. u) w. s. C. v) a. fehlt C. w) verschwuren fehlt A. x) dan C. y) w. ein christ C. z) und d. C. a) fehlt C. b) aber er, g. e. u. fehlt C. c) e. w. C. d) u. m. e. also C. e) w. die Pr. L. u. C. f) wolten die Polen C. g) w. d. L. C. h) Hieraus kam e. C.

1) *Magna multitudo Chron. v. Oliva l. c.*

2) *Chronik von Oliva Sz. V 610. Der Zug gehört ins Jahr 1329 unter Werner von Orseln.*

3) *Davon berichtet die Quelle nichts.*

4) *Chronik v. Oliva Sz. V 609.*

dem konige Johannes von Behmen auff die Littaw waren zogen^a, Wladislaus der konig mit denn seinen quam^b in Preussen unnd das ganntze Culmerlandt verwuste^c mit brande^d. Er verstorste stat und schlos^e Cauwernig²) mit^e grossem robe, unnd alsz er^f horte, wies sich der homeister mit den gesten wendete, auff die Coya quam^b unnd erharrete¹, ob iemandts in Polen wolte^k.

Vindicta¹. Der homeister quam und zog auf Dobryn das lanndt^m unnd nam es eyn, unnd haben es gebautⁿ mit schlossern und wol bewart^o.³) So^p wolt der homeister die Masaw einnehmen und anch^q Polen, sonnder die Teutschen tratten zu und sprachen, sie weren komen ungleubige^r zu bestreiten und cristen nit zu morden^s, *fol. 148b. sie wolten heim ziehen, unnd so auch mit dem konige von Behmen ires weges ziehen^t. In disem verderben der groste schade war, und^v man im Colmischen lannde die weinreben verhie^w, wan^x es war ein schones weinlanndt.⁴)

§ 3. Wie die Polen aber^v in Preussen quamen und schaden totten gnugsam⁵.)

Im andern iar nach disem einzoge es sich begab, unnd^a Wladislaus Loeteka der konig von Polen^b ein mechtiges her versamelte unnd quam durch die Masaw unnd nam ein Dobryn das lanndt^c unnd wil^d über das wasser Drebintz, sonnder die b. in nit wolten^e lassen ziehen, wann sie lagen mit hereskraft im entgegen^f. In einer nacht er teilte^g das hör unnd halb es zoch^h die Drewantz auf, gleich wie sie ein pfort gefunden hetten. Disen entgegen quamen die b., der konig sich aber verbargⁱ. Alsz nu die b. weck waren, er in dem über die Drewantz und nimpt ein die mechtige mole^k,

a) gez. C. b) kam W. d. k. von Polen m. d. s. C. c) v. d. g. C. C. d) zerst. schl. u. st. C. e) und m. G. f) als e. aber C. g) das C. h) zog er a. d. C. C. i) verh. C., erhorste: A. k) o. i. w. i. P. einfallen C. l) v. fehlt C. m) d. l. D. C. n) baweten e. C. o) n. bemanten es wol C. p) Da C. q) a. fehlt C. r) aber C. s) die u. C. t) n. n. chr. z. erm. C. u) u. zogen a. m. d. k. Johanni iren w. C. v) daz C. w) verberte A. x) dan C. y) abermals C. z) ga. fehlt C. a) b. e. s., daz C. b) k. v. P. fehlt C. c) u. n. D. s. C. d) wolt C. e) aber d. b. w. i. n. C. f) dan s. l. i. m. h. k. e. C. g) e. t. i. e. n. C. h) z. a. h. C. i) d. kamen^d. b. e., d. k. a. v. s. C. k) d. m. m. e. — g. i. C.

1) *Eb. S. 610.*

2) *Zusatz Grunau's.*

3) *Chronik v. Oliva Ss. V 610.*

4) *Defectum lignorum im Culmerlande erwähnt die Chronik von Oliva Ss. V 610.*

5) *Chronik von Oliva l. c.*

die wie ein schlos ist gebawt, Lubitz genannt, unnd quam in Preussen unnd das ander halbe hör quam auch da uber. Die b. quamen auch zurucke unnd schlugen auf^a die Polen, sonnder es *fol. 149a. war^a vergeblich^b, unnd^c die b. nomen die flucht unnd bemanneten die schlosser und stett mit den paurn. Die Polen aber mit allem nichts liessen steen^d im Colmischen^e lannde und etliche stet und schlosser im von bosen b. wurdenn eingegeben auff bete armer leuth. Von disem verderben das Culmerlant wart^f seer wuste, wan^g man kunde nit holtz haben, damit^h man es gebaut hette.ⁱ) Der konig nach 21 wochen er bemannete^l die angetragne stet und schlosser in Preussen und zoch mit mechtigem gut in^k Polen.

Der homeister nit ruete^l, sonnder mit macht auff unnd gewynnet, idoch von^m auftragung wider ein nimpt, was die Polen innen hetten, unnd schickt in Teutschlandt gelt umb volck zue versolden, unnd es im quamⁿ auf sein gelt zu schiffe neuntausent^o man.

§ 4. Von dem feltschlagen vor Bryske und seinem ende.²⁾

Der homeister von den gesten und von den Preussen machte drey hör^p, das vierte mit dem marschalok in Preussen plib^q auf eine warnung. Das eine^r zog auf den Nockil, und das fierte b. Otto von Lutterberg lanndtcompter, das ander auff Syritz und diesz fierte *fol. 149b. b.* Thomas von Treussen, das dritte furte b. Otto von Bausdorff groszcompter, unnd zog nach Warschaw unnd alles verbrannte in den grundt^s, etlich stet auszgenomen. Und dise cristene mit den gefangnen waren so barmhertzigt^t, wie die ungleubigen. Unnd alsz sie nu nach Preussen wolten, so^u zogen die b. one ordnung heim^v,³⁾ das volck het nit futterung, wann es war alles verbrant. Das wuste der konig von Polen, er sich auff machte^w mit aller macht und zog^x

a) auch a. C. b) aber e. w. ungleich C. c) u. fehlt C. d) l. n. m. alle st. C. e) Comischem A. f) w. d. C. C. g) dan C. h) daz C. i) N. 21. w. b. d. k. C. k) gen C. l) r. n. C. m) mit C. n) u. e. kam i. C. o) 19000 C. p) m. s. h. v. d. g. u. v. d. Pr. C. q) d. v. bl. m. d. m. C. r) d. e. her C. s) u. v. a. i. gr. C. t) w. s. b. m. d. g. C., der fehlt A. u) da C. v) zogen (wiederholt) h. A. w) und m. s. a. C. x) zeucht C.

1) S. oben S. 567. Anm. 4.

2) Auch für diesen Abschnitt war die Chronik von Oliva Ss. V 611 Grunaw's Quelle.

3) cum redirent . . . inordinate ac divisim l. c.

in nach, unnd die b. mit zween hören sich legen^a vor Brist unnd sturmen. In dem leszt sich der konig sehen unnd er^b zoch den orden zu treffen^c, er auch wol wuszte^d, wie die b. pflagen zu treffen. So^e hette der konig sechs buchsen,¹⁾ ein^f igliche zwo ele lang und warff ein stein, wie eins mans kopf grosz^g. Der buchsenmeister war den b. eins schuldig und er es in da gar getreulich zalte^h. Desz konigs spitze wart gemacht, damitⁱ sy sich one schaden kunten theilen. Im anrennen der^k b. die Polen sich teilen^l, und eine buchse gieng an^m und traffⁿ unnd merklichen schaden teth^o, und der b. gar^p vil bliben. Idoch die ander wider zu hauffe unnd springen an^q auff die, aber eine buchse gieng^r und auch mit^s merklichem schaden^{*fol. 150a.} traff^t, also die buchsen alle. Die b. wusten von keinen buchsen in kriegesgeschefften zu gebrauchen und darumb sie sich vor den nit huetten^u. Als die Polen ir vorteil sahen, sie auff^v unnd bisz auff wenige nach die zwe höre sie niderlegten^w. Da bliß b. Otto von Baysdorff²⁾ groszcompter, b. Hermann von Daubitzheim³⁾ compter zum Elbinge^x,³⁾ b. Albertus von Hohendorf^y compter von Danntzke⁴⁾ und sonst wol^z 70 weise unnd redliche b.⁵⁾ In disem schlagen die Polen wurden^a gantz mude, so^b quam geranth b. Otto von Lutterberg der lanndtcompter und eylte den Polen nach unnd begreiff^c die buchsen unnd erleszt die gefanugen unnd viel Polen fuszgenger, die verwundet waren, erwurgt^d. Der konig zu der Clodowa nacht lag^e. Unnd die b. sich umb hilff gen Thorne machten und die buchsen mitnomen^f.

Cristlich werk^g. Der bischoff Mathias von Wladislaw die toten b. begrub^h unnd auff dem felde ein ewige messe vor sie stifteⁱ⁶⁾ unnd gar ehrliche zinsse darvor machte. Von disem sich

a) legten s. n. z h. C. b) e. fehlt C. c) in statt den A, gegen d. z. tr. fehlt C. d) dan e. wnst w. C. e) Da C. f) e. fehlt C. g) st eines m. heupt gr. C. h) u. d. bezalt er es i. g. C. i) daz C. k) die A. l) theyletten s. d. P. C. m) u. man lies e. b. ab C. n) u. tr. fehlt C. o) die t. grossen sch. C. p) g. fehlt C. q) sprengten auf sie C. r) da lies man a. e. b. ab C. s) die tr. a. m. mordtlichem sch. C. t) d. h. sie s. n. v. demme C. u) ersahen, waren a. wieder a. C. v) u. erschlugen die ubrigen b. a. w. von d. z. h. C. w) Tobitzheim C. x) zur Eulenburg! A. y) Hegkondorf C. z) sonaten, wol fehlt C. a) Von d. schl. w. C. b) da C. c) ergr. C. d) u. e. v. P. f., so v. w. C. e) d. k. l. dieselbig n. z. Clotewa C, Coldowa A. f) machte A, zogen g. Th. u. h. u. n. d. b. m. sich C. g) cr. w. fehlt C. h) b. d. t. br. C. i) u. st. a. demselbigen felde C.

- 1) Von diesen weiss die Quelle nichts, die Geschütze hat Grunau hinzugefügt.
- 2) Otto de Bonsdorf Chron. v. Oliva S. 611.
- 3) Frater Hermannus commendator de Elbingo l. c.
- 4) Frater Albertus commendator de Gdanczk l. c.
- 5) Et alii multi de ordine dominorum viri sapientes et honesti. l. c.
- 6) Chronik von Oliva S. 611.

Luderus der homeister muhete^a unnd starb unnd begraben wart^b, wie gesagt ist wordenn.

Capitel V.

*fol. 150b. § 1. *Was da^c neidliche hertzen kennen erdencken, unnd von den buchsen.

Ich habe obenem gesagt, wie ins konigs høre buchsen waren, mit welchen er das volck niederlegte. So ist zu wissen, wie^d ein edelman quam zu b. Werner von Orsellen dem homeister und bat umb den orden. Nach gewonheit der geistlichen er seinen convent darumb fragte^e. So war da bewegt, und^f er solt ein hurenkynndt sein, wann funff viertel iar nach dem tode seyenes vattern er ward geboren^g, dabey seine mutter sint die zeit irer empfangung sie nirgent nit war^h und auch nit von bette quamⁱ und starb auch am tage der geburt^k; von disem alle welt wol wuste^l. Sich namen etliche hern^m der sache an und es handeltenⁿ, zum ersten mit den ertzten, unnd funden, wie^o es muglich were, unnd^p ein fraw durch stette krankheit mochte schwanger sein und gebören; disz der kayser Heinricus III ein gezeugnus gab^q, mit welchem gezeugnus er vor den homeister quam und sein convent^r, sunder^s er wart von einem baz ausgericht, den^t vom andern, damit er voller schandfleck muste weg reiten^u. Diser, ausz was eingebung gott weiszt,^v unnd er im^w dise buchsen gosz, das zu der zeit wol gehort wart, sonnder^x von vilen wie^y ungleublich gehalten, damit man ausz buchsen solte thun^z, das den hindennach unnd heut geschiet^a. Unnd also tet sich diser ver- stozzner rechen an den b. von Preussen und quam^b wegk.

a) Darumb m. a. L. C., d. h. fehlt A. b) w. b. C. c) da fehlt C. d) das C. e) e. fr. s. c. d. C. f) da wart angezeygt, u. fehlt C. g) dan e. w. g. C. h) d. w. die m. nach der z. empfangung nye gesundt C. i) u. kam a. nye v. b. C. k) sondern st. im t. irer g. C. l) wusste a. w. C. m) e. h. n. e. C. n) h. e. C. o) befunden, daz C. p) daz C. q) d. g. e. g. C. r) u. s. c. kam C. s) aber C. t) alsz C. u) da e. mit schande phlag A. v) fol. 151 ist bei der Paginirung in A. ubergangen, es fehlt nichts. w) Diser g. i. d. b., das ubrige fehlt C. x) aber C. y) fur C. z) daz th. C. a) das den noch heuttiges tags thutt C., das dhenen hindennach n. lent A. b) zogk C.

§ 2. Was böse menschen ein mögen thun*, so man sie
nit straffte.

Zu der zeit, alsz die b. in^b Preussen so mechtig mit drey hören auff Polen zogen, sie quamen vor das schlos^c Nackil und es sturmp^ten^d, wan in demselbigen schlos es geschach grosz übel^e auff Preussen, und war ein wunder, das ein mensch, alsz der heuptman da was, ein solchs^f möchte verhenngen. Darumb die b. von Preussen^g allen iren vleis darauf legten, unnd^h sie in mochten haben und es imⁱ verbieten. Idoch er werte sich umbs leben^k, überlenngst die b. waren im^l zu starck, und er sich gab^m, und sie im da vorhieltennⁿ alle seine missethaten und sprachen: warumb er^o einen solchen uncristischen^p jamer auf arme leut mocht^q stifften, wie dan offte geschehen were auff^r wunderliche peynung^s der gefangnen ausz Preussen. Er sprach: warumb solt ich^t es nit thun, wan mir es^u fol. 152b. nyemandt verboten hat^v unnd mich auch nyemandt darumb gestrafft hat^w, und so ich dan ein abgesagter feindt bin^x gewesen der von Preussen von meins hern wegen^y, ich meinen feinden^z so we habe gethann, alsz ich gekunth habe, unnd ist mir leid, ich in nit kunthe mer thun^{aa}, solcher worte vil. Und die b. sprachen: was wurdestu^{ab} uns thun, so du unns hettest gefangnen. Er sprach: damit ich meinem hern eine freude machte, ich wolt euch schentlich^{ac} spissen lassen. Die bruder sprachen: so wir dich auch totten wollen^b; er sprach: noch sterbe ich wie^c ein getrewer seines^d hern.¹⁾

§ 3. Wie die Littaw in die Marcke fielen und merdten mit
anderm^e schaden.²⁾

Wladislaus Looteka hette ein son Casymirus mit namen^f, ders^g des koniges von Littaw tochter hette zu einem weibe. Disem wart

a) thun können, e. fehlt C. b) von C. c) schl. fehlt A. d) stumpfen A, st. e. C. e) dan von d. schr. gr. ü. g. O. f) der e. s. C. g) v. Pr. fehlt C. h) das C. i) i. solchs C. k) i. w. e. s. u. das l. C. l) u. worden i. d. br. C. m) u. ergab s. C. n) u. s. h. i. d. fur C. o) w. e. doch C. p) unchristen C. q) hette mogen C. r) durch C. s) pein C. t) dan m. h. e. n. v. C. u) a. h. m. n. d. g. C. v) u. s. i. d. bin s. s. f. g. C. w) umh m. h. willen C. x) h. i. m. f. C. y) das i. i. n. k. weher th. C. z) woltestu C. a) w. i. e. sch. C., i. wil schemplich, e. fehlt A. b) s. wollen w. d. a. t. O. c) so st. i. doch alsz C. d) moyas C. e) m. grossem sch. C. f) C. gesandt C. g) d. fehlt A, d. h. d. k. v. L. t. C.

1) *Dusb. Supplem. c. 13 S. 217.*

2) *Mischow S. 207.*

Polen befohlen, Wladislaus der konig in der Podolia war im streitte, der son aber, damit er sich **rechete** am marggraffen Woldemiro^a umb einnehmung des lanndes von Pommern, er nam^b zweiftausent ungleubiger Littauen und liesz sie ziehen auf den marggrafen von Brandenburg*^c unnd sie im sein lant schentlichen verderbten^e unnd vile kirchen verstorten^d, in einer sie dem hochwirdigen sacrament Jhesu ein erschrockliche schmahe tetten^e, von welcher^f sich die erde auff teth und die verschlang, die so handelten^e. Von welchem die andern zue rucke^b und kamen zu Casemiro unnd sagten, wie sie der cristen got geschendt hetten. Casemirus in gab,^l alle gefangne menschen, unnd sie furten die^t in Littaw, und da mit der zeit in irthumb unnd unglauben quamen^l.

Pen^m. Disz wart dem babst geclagt, unnd er vatter unnd son beraubteⁿ koniglicher ehre über Polen, sonnder sie nichts darauf gaben, wen^o Wladislaus der vatter war unschuldig und so es nit achte^p, der son war ein spotter^q und es belachte^r.

Schaden^s. Das volck aber der Littaw, die da waren auff den marggraffen gewesen, sie zuruckzogen unnd umb Lublin alles wegk namen, was da war, unnd so konig Wladislaus auch in den seinen verderbten.^l)

§ 4. Wie der homeister Luderus die Stolpe gewann.

*fol. 153b. *Woldemirus der marggraf von Brandenburg hette das Stolbische lannd verschriben einem panerherrn genant Belselaus von Geyslin an seinem solt umb in verdient^t. Diser Bellselaus^u war mit dem comptur von Dantzig uneinsz umb **etliche verlauffenen^v panrn** willen, unnd quame es so weit^w, und^x der marggraff es^y dem homeister erlaubte, unnd er mochte in überziehen in kriegs weise^z. Und der pannerher sich mit den Stolpner werte^a und dem orden gut volck abschlugen, damit^b sie musten heimziehen. Von disem die Stolpner wurden hoffertig und die b. mit den iren lachten^c. Von solchem b.

a) d. e. s. a. m. W. r. C. b) n. e. C. c) u. s. v. i. sch. s. l. C. d) u. zerst. v. k. C. e) th. s. d. h. s. e. e. schmachheit C. f) umb welchs willen C. g) u. verschluckte alle so damit h. C. handteten A. h) s. r. zogen C. i) g. i. C. k) d. f. s. C. l) u. kamen da C. m) fehlt C. n) u. e. b. C. o) aber s. g. n. d., dan C. p) u. a. e. n. C. q) e. man! A. r) u. verlachtet es C. s) Dieser Absatz fehlt C. t) u. i. v. verschr. C. u) Besol von Geyslin C. v) verkauffen A. w) u. kamen s. w. C. x) daz C. y) fehlt C. z) daz e. i. m. i. kr. w. d. C. a) w. s. m. d. St. C. b) daz C. c) in dem w. d. St. h. (hefftig A) u. verlaachten d. br. m. d. i. C.

1) Für die beiden letzten Absätze findet sich keine Quelle.

Luderus war^a bewegt und schickt b. Ditterum her von Altenborg mit seer gutem volcke^b, und erlaufft die stat Stolpe und nemen ein das ganntz lanndt^c.¹⁾ Sie auf Sagaritz vom hoff des pannerhern ein schlos maurten und es starck machten^d, sie^e darauff ein compter satzten, unnd disz war b. Ulrich^f Haugwitz unnd besessen das Stolpische land bisz zu der zeit des homeisters b. Paul von Rusdorff. Zu^g der zeit alsz die ketzer in Preussen waren, zu welcher zeit auch^h die b. under ein ander ganntz zwitrechtig waren, zu diser zeit auchⁱ*fol. 154a. trunckne b. auff Sagaritz dem schlosse bey der Stolpe waren und gemeinlich den ganntzen tag im ludet der tafernen lagen. Und quam es, und^k vlle paurh waren, die ir pfluggetraid muszten bringen auff Sagaritz das schlos^l und die paurn quamen und funden einen truncknen kornsreiber und disem sie das korn zu massen^m und werden es im messen uneins. Nach vielen freveln und drutz unnd die paurn vom schreiber und straff dorfe und fallen sie doffeln(?), von denn Stolpischen paur der schreiber wart erschlagenⁿ. Und die paarn sich bedachten^o und wusten, es wurd ir^p halsz kosten, sie schlossen zu das schlos^q, der compter quam, er^r schalt unnd fluchté, idoch er muszt^s wegt. Die burger von der stat^t quamen und namen, was da war, und brachen das schloss auff die grundt^u. Das worzeichen^v steet noch im walde. Wie sich aber der homeister b. Conradt von Erlichhausen mit den furssten von Pommern umb disz vertrug, und der furszt das Stolpischen lanndt heut^w innen helt^x, weis^y ich itzunt^z nit zu schreiben.²⁾

11
 a) Darumb wart b. I. der hom. C. b) Ditterum h. v. Alleborg A. v. A. aus, m. s. g. v. fehlt C. c) u. n.—e. C. d) s. m. a. S. (Gayritz A) v. (vorn A) h. d. p. e. sch. u. m. e. st. C. e) u. satzten C. f) U. fehlt A. g) eben z. C. h) zur selbigen s. d. b. u. e. s. C. i) Da w. a. C. k) Da begab es sich, daz C. l) v. p. m. i. pf. g. auffz sch. S. br. C. m) d. m. s. d. k. z., u. fehlt C. n) so liest, wohl verderbt, A, in C nur: und nach vielen schelten und fuchen dos schreibers wart er von den Stolpischen paurn erschlagen. o) b. s. C. p) inen ir C. q) d. schl. zu C. r) er fehlt C. s) m. e. C. t) v. d. Stolpe C. u) u. zerbrochen d. schl. in gr. C. v) worzeichen A. w) u. d. f. noch heut d. St. l. C. x) hielt A. y) was A. z) itzt C.

1) Dass der Darstellung Grunau's keine alte Quelle zu Grunde liegen kann, ergibt sich aus ihrer Verkehrtheit. Das Gebiet von Stolpe verpfändeten 1326 die Herzöge von Pommern auf 12 Jahre dem deutschen Orden, Ss. r. Pruss. I 716 n. 115. Quellen für Grunau waren die Worte der Chronik v. Oliva S. 716 (612): illo tempore, cum domini haberent terram Stolpensem et frater Ulricus de Hugwicz (s. unten) esset commendator in Stolpa.

2) Schon 1341 wurde Stolpe von den Pommern wieder eingekauft, Ss. I 716 n. 115.

Capitel VI.

§ 1. Wie Teodericus der her von Aldeborg homeister wart.

*fol. 154b. *Im jar 1335 auff assumpcionis Marie¹⁾ eilende umb nott der feinde die von Teutschen landen, von Liffant und wa sie weren, die zu erwellung eines newen homeisters gehören, quemen ins capitel auf Marienburg mit grosser muhe unnd arbeit der veinde halben^b und sie nach guttem ratte haben erwelt^c den vorsichtigen und adelichen^d hern von seinen 4 schilten b. Theodoricus burggraven^e von Aldenburg zu einem general meister der b. des spitals zu Jherusalem des ordens Sancte Marie Theutschs houses, und er war der 16. homeister seines ordens unnd ein^f mau von 80 jarn, aber in allen sachen wolgeschickt^g. Und^h er bauwete unser lieben frauen kirch auf dem schloß Marienburg mit dem hohenⁱ thurme, under der kirchen Sanct Annen grufft, und disz solt sein das begrebnus der homeister²⁾ und sonnst gebornner hern, und darbey ein gotsacker vor den convent, und er starb zu Thorn und wart zum ersten gelegt wie ein homeister in Sanct Annen grufft¹.

Sein groszcompter war b. Bartlome von Lompaw, sein marschalck b. Heinrich Duzemer, sein jantcompter^{*} b. Valerianus von Hitten^m, sein spitler b. Otto von Lauwigenⁿ, sein trappier b. Otto von Degenfelt, sein treseler b. Albertus von Nyderthor, sein compan b. Heinrich von Buoloch^o,³⁾ und regierte mit vilen betruethus ins^p dritte jar.

§ 2. Von ursprung der gilden in Preussen.⁴⁾

Diser homeister aus sonderlichem rate er satzte, und^q in iglicher stat die tuchmacher, die fleischer, die vischer, die schuster,

a) Von b. Theoderico burggraffen von Altenburgk dem XVI hoomeister in Preussen
 C. b) kamen i. e. a. M. eyl. m. gr. m. u. a. d. f. h. d. hern a. D., von L. u. w. sie w., d. s. erw.
 e. n. h. g. C. o) h. sie e. C. d) edelen C. e) b. fehlt C. f) u. er war e. C. g) war geschicht A.
 h) u. fehlt C. i) holtzenen C. k) d. h. b. C. l) w. e. h. i. S. A. gr. g. C. m) V. v. Hitten Leo
 p. 148, V. v. Hutten C, Walterianus von Hetten A, Walter von Hetten L. D. VI 119. n) Loctri-
 geu C, L. A, Lawingen Leo 148, Lauwing L. D. VI 119. o) Hohenlohe L. D. VI 119. p) nur ins
 C. q) s. a. einem s. r., daz C.

1) Das Jahr aus der älteren HMchronik c. 155. Ss. III 592, das Tagesdatum ist Zusatz.

2) Chron. v. Oliva Ss. V 615.

3) Von dieser Gebietigerliste ist nur der Marschall Heinrich Duzemer historisch, Namen-Codex S. 8, den Grunau aus einer Urkunde von 1336 entnommen hat, vgl. unten zu Cap. VIII § 1. dieses Tractats.

4) Duwon berichten die Quellen nichts.

die schneider, die schmide, die brauer und* dise solten ire gemeine haben zu^b ires hantwercks noth, wan es in noth tet^c, und die busse der verseumung irer ordinacion fordern ader nemen, idoch solte die bussen nit^d treten uber ein pfundt wachs nach cramer gewicht ader 1 scot Colmische firchen, und sie sollen dabey sein mit iren kertzen, so man von den iren ihemants begrabet*. Item sie sollen zu einander legen und davon ein altar und priester halten. Von disen^f dieselbigen gilden vil andere vermerung mit der zeit machen, und nu ein recht ist, und ag menschen unverruckter ehre da inne miessen^e sein, und sie es ein mal im jar mit dem getrencke und quose begehnt loblich^h, dann so kysen sie* einen eldermann, unndⁱ der musz sie *fol. 155b. von dem seinen aushalten einen tag*. Sint der zeit auch etliche handtwercker mit wust^l unnd wille eins^m rats auch gilden gestift haben unnd seinⁿ.

§ 3. Wie sie muntze schlugen im lande in irem namen^o.¹⁾

Diser homeister auch muntze schlug^p nach seins ordens privilegien also. Es wonte ein burger zu Torn Bernhard^q Schilling genannt der geburt von Lignitz. Diser het ausz dem bergkwerk Niclasdorf umb 30 centner silber, von welchem er aus bevel des homeisters eine runde muntz schlug, dise von im den namen gewan^a, und man sie schilling nante^t, und noch heut der name pleibt^u. Dise war so gestalt^v: auf der eine seite war ein schilt mit eim creutze, wie^w es furen die gemeinen bruder^x, die umbschrift moneta dnor^y Prussie, auf der ander seite ein schilt mit eim creutz, auff welchem ein clein schilt mit eim adler, wie in furt der homeister^z, disz^a umbschrift: frater^b Teodericus mgr, und war dicke, halb silber^c und galt sechs heller ader 4 firche. Der homeister es weiter satzte, und^d funfftzehn schilling sol ein fierding sein, sechtzig eine marck und* *fol 156a.

a) fehlt C. b) und zu C. c) das e. t. i. n. C. d) sol (wiederholt) nit A. e) u. s. m. v. d. i. i. b., s. sie m. i. k. d. s. C. f) nach diesem C. g) u. musten auch (ebenso A) C. h) u. s. die bruderschaft i. iahr e. m. d. g. u. q. l. b. C. i) u. fehlt C. k) e. t. v. d. s. a. h. C. l) bewust C. m) des C. n) u. s. fehlt C. o) W. die b. in ihrem muntze schl. i. d. l. C. p) schlug a. m. C. q) so C, Leo 148, L. D. VI 141, Lemhart A. r) Nisdorf A, fehlt Leo u. L. D. s) bekam v. i. d. n. C. t) u. m. n. s. sch. C, u. m. s. sch. muntze A. u) u. bl. n. h. dieser n. C. v) in C ist die Reihenfolge der Seiten umgekehrt. w) die A. x) d. g. b. fureten C. y) dominorum C. z) w. i. d. h. f. C. a) die C. b) b. A. c) und h. s. (eiber A) C. d) s. w., daz C.

1) Die Werthlosigkeit dieses Abschnittes hat Vossberg, Geschichte der preussischen Münzen und Siegel S. 81 dargethan.

man solte sie vor gut nemen, wan^a die Preussen wurden mit der Polnischen und Behnischen^b muntz sehr betrogen. So schlug man auch heller auff Cristborg, der sechs so gut waren^c, als ein schilling, welehs auch heute^d gehalten wiert.

§ 4. Von einer vermessenheit teuffel zu bannen in besessenon.

In der zeit dises homeisters war zu Thorn ein priester her Heinrich Knotte genant. Diser sich vermasz^e teuffel auszutreiben, und sie waren im gehorsam auf iren gewyn, wan^f er furte nit ein leben mit diser begnattung^g. Unnd es^h geschach, wie die priester ire begengknus hetten bey eim burger Niclas Rese mit dem quose. Under dem essen von gutem wein truncken sie wurdenⁱ redeselig und huben an, itzund disz und so das ander gedachten^k und furten schentliche worte, in^l welchem sich vil ergerten von weltlichen^m, die ire mitbruder weren und da bey in sossen, in welchem schenden plitzlich ein grausamer hundert under den tische quam gegangenⁿ, von welchem sie alle erschracken und sich zeichnen^o. So^p sprach der priester: o hundert, o du boser geist im hunde, ich dir gebiete^q *fol. 156b. und hebe dich wegk. So^r satzte sich der hundert nyder^s und sprach menschlich^t: so^u du doch ein fromes leben furtest, ich solt mich nicht gerauen, und^v ich dir muste sein^w gehorsam, sonder dein leben^x ist nit geistlich, und du^y dich doch ein solchen grossen gewalt underwindest^z. Gedennck, und^a es wiert got in kurtzen tagen verdriessen, und ich mit den meinen es^b werden gelten. Der priester sprach: es fare, wie recht ist, sonder^c du verschwint, und er verschwant. Nach disem der priester nit got danckte, sonder er es der kraft seiner vielen worte zuteilte^d. Nach welchem er wart genommen^e unnd wart^f auf den tisch geworffen, darnach auf die bannecke, darnach auf die erde unnd da starb^g. Viele das^h waren, die den corper nit wolten auf das geweichte graben, wan sie es erkantenⁱ, umb lesterung gottes in got^j getot hette. So war da ein jung

a) dan C. b) B. u. P. C. c) woax A. d) a. noch h. C. e) v. a. C. f) dan C. g) nach d. begnadunge C. h) es fehlt C. i) w. s. C. k) so'f. d. a. des a. g. C. l) an G. m) witten! A. n) k. herfur g. C. o) u. z. s. C. p) Da C. q) g. d. C. r) Da C. s) m. fehlt C. t) wen C. u) es solt m. n. g., das C. v) ein A, g. s. C. w) aber C, den, l. fehlt A. x) du fehlt C. y) a. g. g. understehest, ein fehlt C. z) O bedanck, u. fehlt C. a) es fehlt C. b) aber C. c) a. e. t. es C. d) g. w. C. e) w. fehlt C. f) u. st. also C. g) da fehlt C. h) dan s. e. es C. i) das i. g. s. G. l. willen C.

priester und collacionbruder^a, diser in begrube^b, so^c quam der tode unnd in erwurgte vor vielem volcke^d.

Capitel VII.

§ 1. Wie der homelster Polen einnam und es baute und besass.¹⁾

Den b. waren komen soldener^e unnd sonst umb gottes willen raisiger gezeug^f, mit welchem sie auff und^g zogen auff die Coya^h fol. 157a. und in Grosz Polen unnd es gewonnenⁱ fusz vor fusz. Die b. wolten rechnen iren schaden in gethann von den Polen^j, sie zogen mit drey haufen unnd hetten es in 18 wochen alle inne. Der Polen niemantdt werte. Sie^k namen ein Altleslaw^l) unnd darauf compter satzten^m b. Reinhart von Schlingenawⁿ, sie namen ein Chruswitz^o) und darauf satzten comptor^p b. Conrad von Eifeldt, sie namen ein und^q gewonnen Brisch^r,⁴⁾ darauf sie satzten^s den b. Columanum von Newkirchen, sie^t gewonnen Conyn und da comptorem machten^u b. Conradum Kolematzer^v, sie namen ein Cola und da zum compter machten^w b. Heinricum^x von Rodeburg, sie gewonnen Calisch, und da landtcompter wart^y b. Friderich von Landisberg, sie namen eyn Syritz^z und da compter sie machten^{aa} b. Otto von Straittheym, sie gewonnen Landtschitz, und da wart compter b. Michel Leinyng^{ab}, sie nomen ein Ritzonysch^{ac}) und do ein pfleger hin satzten^{ad}. Auf Spilenberg sie ein voigt satzten und dise bemannten sie^b. Die paurn musten sie bald umbgraben, und mit der zeit sie wurden

a) D. war e. pr. u. j. c. b. C. b) d. b. i. C. c) da C. d) u. e. i. zu lohne für allem v. C. e) a. gek. C. f) zeugk C. g) a. d. C. s., a. u. fehlt C. h) g. e. C. i) i. sch. r., so i. v. d. P. widerfaren C. k) die A. l) u. s. d. zu einem O. m) Schlingenhaus C. n) Clouswitz A. o) u. a. d., c. fehlt C. p) u. e. u. fehlt C. q) Brischke C. r) und a. d. C. s) u. satzten darauf C. t) Calomanzir C. u) u. d. z. c. m. fehlt C. v) Hamyn! A. w) u. d., w. i. C. x) Schwitz! A. y) u. satzten darauf C. z) Leyninger C. aa) u. s. dahin e. pf. C. b) a. fehlt A.

1) Quelle für diesen Abschnitt ist die Chronik von Oliva S. 611 u. die ältere HMchronik c. 154 Ss. III 592. Die Namen der Comthure sind sämtlich von Grunau erfunden; beide Quellen erwähnen, dass Cujavien längere Zeit dem Orden unterworfen blieb.

2) Chron. v. Ol. u. HMchronik l. c.

3) Krawschowitz HMchronik.

4) Chron. von Oliva u. HMchronik.

5) Redszin HMchronik. Die übrigen Burgen sind Zusatz Grunau's.

gemaurt^a, und^b der b. meynung war das lanndt vor den Polen zu^c
 *fol. 157b. behalten, und sie es auch tetten^d, sonnder^e sie^f kunten den Polen
 ir tag nie gut Teutsch lernen. Das land sie werlich lang zeit in-
 hielten^f, und umb gewalt und unrecht die underthann mit der zeit sich
 zum konige wurffen und die b. erschlugen^g und die iren^h. Die b.
 wol wider einzogenⁱ unnd wolten stet unnd schlosser gewynnen^k, sie
 kunden aber nit, wen zu irem schaden sie hetten sie^l zu fest ver-
 graben unnd sie musten anderstwu^m weren, und von disem verliesenⁿ
 werd ich auch^o me sagen zu seiner zeit.

§ 2. Wie sich die Polen wolten rechen umb^p dises einnehmens.¹⁾

Wladislaus der konig von Polen im verschuff^a volck, wan^r im
 der konig von Ungern hilf schickte, der konig ausz Littaw im auch
 schickte^a, und versamelten ein grosz volck^t unnd bald nach ostern in
 die Masaw quam^u unnd nimpt ein Dobryn das lanndt^v unnd wil in
 Preussen, sonder der homeister mit dem lannde auff^w unnd zeucht
 im entgegen mit aller macht^x, und sie sich begriffenn zwischen zwe
 mechtigen seen^{y²⁾}, und war nichts verhandden, wan^z der todt. So
 giengen die b. zue einander und sich berietten^a: mit diser zeit wirt^b
 es gescheen, unnd sinttemal^c wir nun lantvolck^d haben und wir ge-
 *fol. 158a. wynnenn ader^e verliesen, sie werden unns die unnsern erschlagen unnd
 so^e ein wuest lanndt machen, unnd denne unser fynde nit mogen
 bestreiten^f, wir wollen sehen, mochten wir die schlachtung ver-
 hindern; unnd namen vier wochen ein beyfriede auff. Inwendig diser
 zeit es geschachyn von den frawen in Preussen, die menner im
 streite weren, grosz gelubdtnus und innigheit^g, von welchem got es
 fueget^h, undⁱ die bede herrn alsz der konig von Polen und der ho-
 meister zu^k Preussen wurden es eins^l, unnd der kayser unnd der

a) u. w. m. d. s. g. C. b) dan C. c) fehlt A. d) u. s. t. e. a. C. e) aber C. f) d. l.
 h. a. w. l. z. i. C. g) s. d. u. x. k. m. d. s. schlagen u. ermordten d. b. C. h) u. d. ihrigen C.
 i) z. w. wieder a. C. k) wieder einnehmen C. l) sich A, d. s. h. s. s. i. sch. C. m) u. m. an
 andern ortten w. C. n) witsen! A. o) fehlt C. p) von wegen C. q) versamlete ihm C. r) dan C.
 s) sch. i. a. C. t) u. braochten e. gr. v. zu wegen C. u) zog er i. d. M. C. v) u. nam D. d. l. ein
 C. w) aber d. h. macht sich a. C. x) m. a. m. e. C. y) und kamen zw. 2 grossen s. C. z) alsz C.
 a) b. a. C. b) wart A. c) daz, weil C. d) nur lauter A. e) also C. f) als dan m. wir u. f. (fynde
 A) n. gestrieten C. g) in d. s. geschach v. fr. i. Pr. ein gr. g. u. i., die ihre i. m. str. hetten C.
 h) umb welchs willen e. g. f. C. i) daz C. k) aus C. l) eins w., a. fehlt C.

1) *Chronik von Oliva S. 611. 612.*

2) *Inter duos lacus eb.*

konig von Ungern solten es erkennen^a, welcher dem andern unrecht were, unnd dieser solt abretten unnd gnug thun, und wiert da^b versigelt ein beyfriede, und zogen so heim ungeschlagen^c unnd schicktin ausz ire botten die sach zu erkennen^d. In diser zeit starb Wladislaus der konig,¹⁾ und die b. mit dem reich verneuerten den fride mit der underscheidt einem iglichen teil seiner rechten handlung one schadenn.

§ 3. Von einer warnung von Marien irem diener gethan.

Zu diser zeit Ludovicus zu Ungern konig^e war unnd^f diser schickte zu hilffe dem konig von Polen auf die vorgenante *herfart*^g fol. 158b. Wilhelm den graffen zu^h Zilien mit drey tausent man. Dieser Wilhelmus ein dienner Marien warⁱ, darumb Maria^k entschinn im und sprach: warumb zeuchstu auff cristenblut zu vergiessen.²⁾ Er sprach^l: o gnedigste iungfrau, ich umb meiner gutter willen meinem konige musz gehorsam sein^m, undⁿ der hat mich heissen ziehen. Und sie sprach: kere umb, es solt kein blut vergossen werden, wann^o die b. sein umb irer sunde willen erschlagenn^p, unnd den Polen umb irer sunde willen ir landt verderbt, unnd sie sich bessern werden, darnach aber new sunden ire straff werden fordern^q. Im morgen er dem volck ansagte, wie^r er wolt zuruckziehen, sie solten auch wenden. So^s wolt das volck nit und machten in ein heuptman und quamen^t zum konige von Polen.

Graff Wilhelm half Maria sonnderlichen, damit^u er dem tode entgienng, wann auf dem Ungerischen Rackysch³⁾ er wart angezogen wie ein verretter^v, das er war widerkart^w, idoch mit der zeit es wart verricht^x, sint dem und^y sie sich nit geschlagen hetten.

a) daz es d. k. u. k. v. U. erk. C. b) alda C. o) u. h. C. d) u. sch. b. ihre sachen z. e. C. e) k. z. Hungarn C. f) u. fehlt C. g) herff zeit! A. h) von C. i) w. e. d. M. C. k) Marien A. d. ersch. i. M. C. l) e. spr. fehlt C. m) i. m. m. g. w. m. k. g. a. C. n) u. fehlt C. o) dan C. p) in C erstorben austr. q) new str. f. w. C. r) Des morgens a. e. d. v., daz C. s) Da C. t) zogen C. u) M. h. gr. W. a., daz C. v) dan er a. d. U. Ragkisch w. er w. e. v. a. C. w) d. e. w. k. war C. x) i. w. (war A) e. m. d. z. v. C. y) nach d., u. fehlt C.

1) *Chronik von Oliva S. 612.*

2) *Diese Vision nach Dusb. Supplem. c. 18 S. 218.*

3) *rokosz poln. Aufruhr, Empörung.*

§ 4. Von einer toten frawen und begraben, und wart doch^a
anderstwa wider lebendig gefunden^b.

*fol. 159a. *Zu der zeit der homeistereie alsz Theodoricus der homeister het Polen eingenomen, zum Culme wart kranck und lang lag eine edle fraw des geruchtes gott^c, wann man ir fromigheit wuste. Dise starb unnd wart von den juden^e begraben, unnd wie es quam got weist, der comptur von der Mewa sie fandt bey Dantzke am weg sitzen, unnd alsz er wol wuste, obs die^d tot war, und auch wol kannte, er sich verwunderte, damit sy da sas. Sie sprach: ich weisz, wie schwerlich ich kranck lag, sonnder wie ich gestorben unnd begraben bin, da waisz ich nichts umb, das ich aber bin gefurt worden in die pein beschawig der eurn, es mir wol wissentlich ist. Von disem wolt der comptur wissen und sie weiter underfragte, sie sprach: ich hab den und den b. gesehen, und sie nannte und sy zetter unnd immer whe umb des unschuldigen bluts vergiessen ausz den neyde der b. auff die Polen, unnd sag^e auch do den und den b. werffen in die flamen, etliche wuste der comptur, wie sie todt weren, etliche auch nit, und die hetten gesagt, fraw gehet hin, saget disz an unsern b., sie müssen hieher, es stee an, wie langg es mag, wann der neydt auff Polen, die cristen sint, disz fordert, und solcher

*fol. 159b. rede viel. Der comptur furte die^f fraw auf die Meuwa unnd schrieb vilen comptoren, unnd sie quamen und wolten dise sehen, sonnder ir wortte gefullen in nit, und man mag sie anziehen uber ein himelporten^f, unnd sie die comptores liessen vorburnen, wann sie sagte auch, wie die b. umb dises neydes willen solten verliesen leib und gutt.¹⁾

a) durch A. b) In C steht nur folgender Auszug aus diesem Paragraphen: hie volget, wie ein gestorbene edele fraw von Colm bey Dantak durch den comptur von der Mewe gefunden am wege sitzen, die ihm vil von seyner b. peyne gesagt und hernacher auch vor vielen gethan, denen sie angeseigt, daz sie umb ihres neydt willen leib und gutt verlieren wurden, darumb auch in die peyne komen, sie aber hetten sie fur eine hirnepryttin gehalten und verbrandt. c) so liest A, beide Stellen scheinen verderbt, statt juden ist wohl ihren zu lesen. d) sie A. e) sagt A. f) anziehen ist wohl aus ansehen, himelporten aus hirnepryttin (vgl. C) corrumpt.

1) Die Quelle dieser Wundererzählung waren die Ann. Thorun. In dem uns erhaltenen Exemplar findet sie sich zwar nicht mehr, wohl aber bei Detmar Sa. III 70, 71, der ebenfalls die Thorner Annalen benutzte. Grunau hat die Geschichte in seiner tendenziösen Manier erweitert.

Capitel VIII.

§ 1. Wie volck^a in Preussen quam umb Marien willen, und sie^b zogen in Littaw.

Es^c quamen in Preussen umb Marien willenn zu Theodorico dem homeister im namen die heidnische Littaw den cristen unnderthann zu machen, wen Gedemino der konig het den in^d Lifflandt durch seinen son Gwaligotto^e ein mechtigen schaden^f gethan; da war Ludwig der graff von Baden, Philip der graff von Nahmen^g, Rudolphus und Paulus graff zu^h Hennenberg, Otwart graff von Mantsiⁱ, Johann her von Rippenstert, Otto von Bergaw und Heinrich sein son von Aronten^k, Andreas von Dobrogast^l, Arnolphus graff von Vieraden, Conradus freyherr von Eschenaw^m, Winmarus von Grymmingenⁿ, Fryderich von Colampna^o, und Cristof Monneh von Basel^p. Dise alle hetten viel ander hern mit in unnd gut volck achtausent^q unnd sie^r fol. 160a. logen^s zu Konnsberg und umbher, unnd^t es war mit wynther^u, damit^v sie in Littaw weren gezogen. Sie tetten eins, unnd sie^w legten zu hauffe und stiftten Sanct Jergen spital und kauften darzu gutte zinsse.^x) So^y gab got nach liechtmessen ein solchen harten wynter, damit^z sie in Littaw quamen unnd gewonnen Pileyno stat unnd schlos, aber mit irem mercklichen schadenn, unnd geschach also. Die furssten und grafen pliben in Preussen bey dem homeister, sonst das ander volck mit dem marschalck b. Heinrich zoch vor Pyleino^z.²) Pyleino in sich hette^z des koniges hausfraw unnd cleine kynder von Littaw unnd war seer feste, wan^r es war ein bolwerck^s von ganntzen

a) ein gross v. C. b) s. fehlt C. c) in A von anderer Hand am Rande: anno 1339 ut Cromerus. d) zu C. e) Swalegote C, Gwalegette L. D. VI 129. f) grossen sch., e. fehlt C. g) Wohem A eb. L. D. VI 130. h) grafen von C. i) Otnyart gr. v. Manso A. k) u. s. a. H. v. A. C., Ottentent A u. L. D. VI 130. l) Luderus v. Dobergast A u. L. D. m) Eschaw A u. L. D. n) Gymmyngen A, Bönigen L. D. o) Tolmupan A u. L. D. p) Bifel A, Bisen L. D. q) zie zogen A. r) dan C. s) wynndt A. t) daz C. u) s. fehlt C. v) Da C. w) daz C. x) v. P. z. C. y) P. fehlt A, b. i. s. C. z) hulwerck A, polwerck C.

1) Diese Angabe beruht auf einer Urkunde. 1336 proxima feria quinta ante festum beati Gregorii (6. März) Königsberg, beurkundet der Ordensmarschall Heinrich Dusemer (s. oben S. 574, Anm. 3), dass die in der Stadt Königsberg amwesenden fremden Ritter und Edle in der St. Georgskirche einen Altar gegründet und mit 13 Mark dotirt haben. Zeugen: Ludwig Markgraf von Brandenburg (bei Gr. Graf von Baden), Philipp Graf von Amén (Namen), Johann und Hermann Grafen von Hennenberg (Rudolphus und Paulus Gr.), Wilhelm de Rubo, Heinrich von S. Anton (Aronten Gr.), Johann von Eckerich (Conradus Freyherr von Eschenaw), Heinrich Münch (Cristof Monneh von Basel). Das Original dieser Urkunde befindet sich im Königsberger Stadtarchiv.

2) Mischow S. 234.

ronen 83 spannen hoch und 52 dicke, es het umb sich einen graben 26 schuch dieff, 50 breit und gut volck. Die b. nach irer weise sturmpften^a und mit volcke sie die graben erfilleten^b unnd schier alle verwunth. In solchem sie musten^c abtreten. So war da^d ein ritter Werner von Rondorff und^e diser hette dreissig gutter schutze under im. So^f nam er zehen schock seiner pfeil und schoß die an under-
 *fol. 160b. lasz ins schlos, und got gab, und es wart bornende^g und^h auch im grundt brantte mit allem, was da warⁱ, unnd das volck, was^j da war, quam^k wider gen Preussen mit^l wenig freudenn.

§ 2. Wie sie mit den von Lifflandt auff Samayten zogen und von irem glucke.¹⁾

Die b. ausz Lifflandt und die b. ausz Preussen machten ein anschlag auff die Samayten, unnd ein iglich hörren^m griff an in sonnderheit die feindeⁿ. So^o war b. Heinrich Thuzemer marschalck auf mit zweintzig b. und dreytausent man, wan in war zu wasser hulf komen, und kamen^p vor Pystewoy, da Godominus der konig selber war mit grossem volck. So^o hetten die b. mitte drey buchse^q, die sie den Polen hetten genomen, dise sie furten^r fornren an der spitze unnd zogen fusz vor fusz auff den konig zu.

Der konig sach, wie ir wenig waren, er eylte mit hauffen^s auf sie, und die b. teilten sich unnd lassen eine buchse gehn, unnd sie trifft und^t die annder auch unnd die dritte basz^u. So waren sie des ungewonndt^v und sie^w meinten, ir gott Perkyno stritte mit dem donner wider sie, und sie namen^x die flucht mit irem konige, die b.^y gewonnen Pistowoy.

*fol. 161a. *In eim^z andern ortt man schickte^a b. Ulrich von Byntenheim mit im zweintzig b. unnd dreytausent man^b, und sie ubeten^c grossen iamer mit morden, darumb der bayor Mydoyo unnd er die b. mechtigen schlug^d, und^e sie musten die flucht nemen^f auff ein wuste

a) st. n. i. w. C. b) u. erfull. d. gr. m. v. C. c) m. s. C. d) D. w. C. e) u. fehlt C. f) Da C. g) daz e. brennende w. C, u. e. w. bornnen A. h) u. verbr. a. m. a. w. d. w. in gr. C. i) das C. k) zogen C. l) aber m. C. m) theil C. n) gr. d. f. sunderlich a. C. o) Da C. p) zogen C. q) dr. b. m. sich C. r) f. s. C. s) gantzen h. C. t) u. fehlt C. u) u. d. trifft besser C. v) Sie w. die u. C. w) s. fehlt C. x) u. gaben C. y) und d. b. C, p. A. s) an einen C. a) s. m. C. b) 4900 C; A. u. L. D. VI 184. dreyt. c) thatten C. d) d. d. b. M. d. b. seer schl. C. e) daz C. f) geben C.

1) Dieser und der folgende Paragraph sind aus den Quellen nicht zu belegen.

schlos, unnd sie sich davon werten^a, so beste^b sie kunden. So^c quam der stille freitag, unnd die b. ubeten ir andacht im leiden Jhesu unnd so ir panner mit dem bilde Jhesu ausz hetten gestackt^d. Indem so^e quamen die ungleubigen unnd giengen an ein sturme^f. Im stormen hat der herr Jhesus^g vor sie gestritten, wan von dem bilde Jhesu giengen feurige pfeile annder die feinde^h, und sie wurden totlich verwunth und sieⁱ musten weichen, unnd die b. quamen^k heim.

§ 3. Wie ein bruder den andern erloszte durch sein gebet vom tode^l.

In diser reyse am dritten orth war b. Alexander von Frischbronnen compter auff Ranguitta und er thet ein anschlag unnd war daruber wol geschlagen, und im wart abgefangen b. Bruno von Westerberg. Umb dises willen der compter got unnd Marien bath, damit sie ime den b. zufiegt lebendig, unnd also funf gantze tag knyete unnd bette. Im 6. tag fiel die maur ader das bolwerck umb vom engel* umbge-^{*fol. 161b.} schlagen, unnd die b. lieffen frey ein, sonnder es war in verboten, unnd man soilt niemants totten, die gefangen sie erloszten und quamen heim mit wenig freuden und sie gedachten vil mal an die wortte, und umb neydes willen sie wurden geben leib und gut, wan sie tetten vil anschleg, unnd wenig gluck darin hetten, von allem zu sagen, es wer iamerlich und langkweilig zu schreiben.

Capitel IX.

§ 1. Wie die bruder ir ungluck clagten, und sie sich tetten rechen^m.

Der homeister sein not schribⁿ in Teutschlant umb hulff und sich hochlich beclagte^o der gewalt der Littawen, und im quam volck, wan^p es war zu der zeit, wer^q in Preussen umb Marien gestritten

a) u. sie w. a. d. C. b) auff beste C. c) Da C. d) u. h. i. p. m. d. b. J. a. C. e) s. fehlt C. f) u. fingen a. zu sturmen C. g) i. st. fehlt, d. h. J. h. C. h) dan i. d. sturmen g. v. d. b. J. f. pf. auff d. f. C. i) fehlt C. k) zogen C. l) Diesen Paragraphen übergeht C und giebt nur einen Auszug: alhie volget ein fabula von eynem bruder, der den andern erhetten hette. m) r. t. C. n) schr. s. n. C. o) u. b. s. h. C. p) dan C. q) der C.

hat^a, der war adelicher, dann^b ein ander. Darumb so quam Wilhelm marggraff zu Merhern, Heinrich hertzog von Bayren, ader nit der wolt kayser sein,¹⁾ Bonslaus furst von Rugen, Rugerus graff von Heynau, Adolphus graf von Landisberg, Gotfridus her von^d Obenberg, Eberhardus graff von Zinnenburch^e, Israel her von Beamont, Gerhart her von Groningen^f, Arnolphus^g her von Bolland, Dietterich unnd Daniel^h gebrueder freyritter von Ellern.²⁾ Dise von gutem adel und *fol. 162a. knechten hetten ein hör undⁱ zehen tausent mannen* zu ros^z und zu fusz, unnd sie waren alle versamelt zu Königsberg auff^k Martini, und damit got mit in were, sie legten zu hauf ein gelt^l und kaufften ein zinsz auf einer mole, von welchem zinsz man solte halten dienner^m, damit alle tag ein fruemesse wurde gesungenⁿ von Marien zu ewigen zeitten, und die thumhern solten es in irer kirche versorgen, welche messe noch heut zu tag wiert gehalten.³⁾ Do gab^o got einen guten winter, und die b. zogen, wie^p sie wolten, sy gewonnen^q gantz Samayten, Littaw und Underlittaw halb und die heiden den b. gehorsam machten^r.

Damit aber der furst von Bayren in Preussen im^s ein gedechnus liesze, zu einer befestigung des lanndes an das wasser Wolyna er baute^t ein schlos und nante es Bayrsberg⁴⁾ unnd es wol bemannete^u. Vor disem schlosz es^v bliben drey tausent Littaw und kunden sie^w es nit gewinnen. Alsz nun Samayten, Letten und ein grosz teil des lanndes Underlittaw^x der b. war, und es besatzten^y, sie quamen^z wider gen Preussen und ir viele gewanen den orden^z, wann^b die b. waren hern über lannde hundert meil breit und lanng^c, von

a) g. h. u. M. willen C. b) als C. c) aber n. d. da C. d) v. fehlt C. e) Erhardus gr. v. (v. fehlt A) Zaisenburg A u. L. D. VI 186. f) Grymingen A, Grünigen L. D. g) so A. u. L. D., Arnoldus C. h) so A u. L. D., Paul C. i) von C, u. A. u. L. D. k) fehlt A., umb L. D. l) l. s. e. g. z. h. C. m) s. m. d. h. C. n) daz a. t. fr. m. g. w. C. o) D. g. fehlt A. p) wo C. q) und g. C. r) u. m. d. h. d. b. g. C. s) i. fehlt A. t) b. e. e. schl. z. b. d. l. a. d. w. W. C. u) u. b. e. w. C. v) e. fehlt C. w) s. fehlt C. x) gr. t. von U. C. y) b. s. e. C. z) sogen C. a) u. v. kamen in d. o. C. b) dan C. c) l. u. b. C.

1) non ille occupator imperii *Chronik von Oliva S. 613. Den Vornamen Heinrich geben die Ann. Thorun. Ss. III 72.*

2) Von allen diesen Namen sind nur die Grafen von Hennegau (Heynau) und Beaumont (Beamont) aus preussischen Quellen nachzuweisen. Sie werden von Grunau den *Thorer Annalen* entlehnt sein, finden sich zwar in dem erhaltenen Auszug derselben nicht, aber bei *Detmar, Ss. III 72.*

3) Die Frühmesse im Dom zu Königsberg stiftete, wie Grunau selbst im 9. Tract. S. 395 angegeben hat, Bischof Johann II Saalfeld von Samland im Jahre 1421 von den Einkünften des Lehnguts Molleymen, welches Gr. schon an jener Stelle (s. S. 395 *Ann. 2.*) mit einer Mühle verwechselt.

4) *Chronik von Oliva S. 613.*

den Teutschen sie wurden verhalten^a, von^b den ungleubigen und iren feinden geforcht. Die fursten quamen^c heim^a, die b. aber regirten^d *fol. 162b. ir gewonnen landt mit ernst^e, damit man sie furchten sollte^f.

§ 2. Wie die b. auss etlichen stetten in Polen vertriben wurden.¹⁾

Unnd disz von anbegin der b. weise war^g, unnd sie me von iren underthannen wolten geforcht sein^h, umb des willen sie streng und muttig gen sie warenⁱ. Mit diser weisz die b. verloren^k gunst und gut in Polen, nemlich die burger von Syritz^l, von^m Lontze, von Cola, vonⁿ Conyn es eins wurden^o, und die b. auf einen tag angiengen und sie die b. erschlugen^p, die da nit entlieffen. Und so^q sie feste stette unnd schlosser hetten, sy stalten^r sich zur were, wan^s die b. zu irem ungluck uberhaupt sie^t eylten, damit^u in seer kurtzer zeit die stet unnd schlosser wurden gemaurt und befestiget^v. Der homeister satzt elf tausent man gen Siritz, wan disz ehe das anheben war^w, und sie gewonnen die stat am abendt Mathei, und die burger waren im prediger closter, ausz welchem sie sich wertten und in der nacht sie quomen wegk^x, darumb die b. namen^y ausz dem closter, was da war, und es in die grundt verbranten^z, die stat sie auch verwusteten^a, und wolten umbziehen und thuen auch den andern also^b, wan sie da zweyfelten ane^c, ob sie durch den spruch Polen wurden *behalten^d. Die burger mit eim hauffe schelcke sich *fol. 163a. versammelten^e, der heuptman war Colderosky, one des konigs wust und wille, wie es bewert wart, unnd sie traffen mit den b. vor eim gesumpe, welchs itzunt vilen^f von den b. durchzogen waren^g, und Polen von hinden und fornen quamen und sie darnider legten^h, aufⁱ wenig aus genomen. Nach disem die b. ander volck in Polen schickten^k, unnd dise lagen in des bischofs gutter von^l Wladislau und sie

a) w. s. wol geh. C. b) und v. C. c) zogen C. d) begerten A. e) erste A. f) s. f. C. g) war v. a. d. br. w. C. h) s. fehlt A, das sie seer C. i) waren s. str. C. k) v. d. br. C. l) Gawicz A. m) v. fehlt C. n) und Conyn C. o) w. es e. C. p) u. s. alle e. C. q) u. dieweil C. r) st. sie C. s) dan C. t) sehr C. u) das C. v) b. u. g. C. w) dan dieselbigen burger die anfinger waren C. x) u. zogen i. d. n. w. C. y) n. d. br. C. z) u. v. e. i. den gr. C. a) v. s. a. C. b) u. d. a. auch also th. C. c) dan s. zw. daran C. d) w. P. b. C. e) v. s. m. a. h. sch. C. f) vil C. g) worden C. h) u. da kamen dio P. h. u. v. n. erschlugen s. alle C. i) a. fehlt C. k) sch. d. b. C. l) fehlt A.

1) Dieser Abschnitt entbehrt der Begründung.

ganntz verderbten^a und so da lagen^b unnd nit weiter zogen, wann^c man het gemeint, und der konig von Polen solt disz getriben haben^d, und man hatte sich versehen^e, er solte sein in Preussen geruckt^f, sonnder^g es war nichts dar ane.

§ 3. Wie Mathias der bischoff von der Coya den orden hyen^h drey jar langg.

Der bischoff von der Coya ader von¹ Wladisza clagte sich genn homeister^k, wie im seiner kirchengutter verderbt wurden, wider got und recht. Der homeister und seine b. ein unredlich antwort gaben^l, darumb der bischoff auf und erlangte richter Janisium den ertz-bischoff^m von Gnysen, Domaratumⁿ den bischoff von Posonaw^o und den abt Nicolaum von der Mogyl^{p.1}) Dise gesatzte richter vom babste quamen zu hauffe gen Landtsche und dahin luden^q den ho-
*fol. 163b. meister^r mit den sechs eltesten brudern im lannde dem bischoff ant-
wort zu geben sine appellacione^s. Der homeister schickte Albertum Neuhoff doctorem und thumherr zue Marienwerder²) zu in alsz seinen procuratorem unnd liesz appellieren, wann^t die sache trifft^t die Polen an, und die richter auch Polen weren^u, und die bevelung wer ver-
dechtig, wan^v sie verbotten die appellacion. Die vorgenanten richter hielten^w sich irer commission und sie damnrten^x den ordenn, er^y solt dem capitel von Wladislaw geben vor gethanen schaden 60 tau-
sent Polnische marck^z unnd solt im einreumen seine eingenomen-
gutter, und das solt gescheen inwendig vier wochen^b. So quam es, unnd die b. ausz disem das gespote triben^c und wolten der sachen keine thun. Darumb die vorgenantte^d judices tetten in den bann den homeister und seinen rat^e. In disem banne die b. sich ungehor-

a) u. v. s. g. C. b) u. l. d., s. fehlt C. c) u. s. u. w., dan C. d) u. d. k. v. P. d. s. h. g. C. e) u. m. hutä s. vor im seer A. f) s. g. C. g) aber C. h) bannete C. bey! A. i) fehlt C. k) s. g. d. h. bekl. C. l) g. im e. u. a. C. m) Janiseum d. bischoff A. n) Permorscum A. Demorscum C. o) Pletsaw A. p) tragil! A. q) l. d. C. r) seine appellacion A. s) dan C. t) traff C. u) so w. d. r. a. P. C. v) dan C. w) verhielten C. x) da murten! A. y) daw e. C. z) fur den g. sch. 60000 P. m. g. C. a) eigenthume A. b) u. disz s. innerhalb v. w. g. C. c) Aber d. b. tr. hieraus d. g. C. d) vorigen A. e) d. t. d. v. j. d. kern h. u. s. r. i. b. C.

1) Diese drei Prälaten kannte Grunau¹ aus *Miechow* S. 206, woselbst sie aber als Richter in dem Process Polens gegen den Orden, von 1319/20² erscheinen. Den Bann des Bischofs von Leslau erwähnt *Miechow* S. 217, aber aus anderen Gründen.

2) Als Ordensprocurator nennt *Miechow* S. 206 Siegfried von Papau.

sarnlich verhielten und schaden tetten*. Die Polen aber dise sachen^b in instrumenten satzten, gleich wie sie vor auch gethann hetten, unnd schickten sie in die schulen der juristen, und ein iglicher doctor dar- auff schrib^c sein gutduncken, disz die Polen wol bewarten^d.

§ 4. Wie dise^e sach verricht wart und der homeister starb.¹⁾

In^f diser verachtung des bannes die b.* erlangten^e ein bosz *fol. 164a. geruchte. Disz erbarmte sich Carolus konig Johans son von Behmen, welcher Carolus marggraß zu Brandenburg war, und er mit gelet quam^b durch Polen gen Thorn in Preussen. Zue im quam der homeister Teodericus, und Carolus¹ die sache verrichte, damit das capitel von Wladislaw content war und verwilligte in die absolucion.

Nach disem der homeister zu Thorn plitzlich kranck wart^k in einer nacht, baldt er rufte^l den groszcompter zu der zeit b. Ludolphum Konig und in mit andern hern zum marggraffen schickte, und er quam, und so zog^m sich der homeister an und sasß auff seim bette und dem marggrafen danckte vor seine muhe und der worte vile und schon machte. Zum letzten sprach erⁿ: erlauchter furst, und^o ich mich besorge^p, wa erst mein wyrdiger orden wiert^q not leiden, unnd ime hilf von notten wirt sein^r, darumb ich in euch unnd Marien be- felle^s, unnd solcher worte vile. Und der homeister im morgen starb^t unnd durch marggraß Carolum er wart^u auf Marienborg beleitet. Nach disem er quam^v mit leide heim.²⁾

Regennt^w. Das lanndt zu Preussen regiert b. Carolus^x von Schwartzborg und er war seer ein ernster^y man,³⁾ darumb fulen^z auch

a) hilten s. d. b. ungeburlich u. t. s. C. b) D. P. alle s. C. c) schr. d. C. d) d. verw. d. P. w. C. e) die O. f) Aus C. g) e. d. b. C. h) u. e. sog m. geleite C, m. gebet A. i) C. fehlt A, u. C. v. d. s. C. k) w. d. h. z. T. plötzl. kr. C. l) r. e. C. m) u. fehlt, da C. n) fehlt A. o) u. fehlt C. p) i. b. m. C. q) nun w. m. w. o. C. r) u. so i. w. h. v. n. s. C. s) b. i. in e., d. fehlt C. t) st. d. m. C. u) u. w. d. m. C. C. v) N. solohem sog e. C. w) fehlt C. x) Carolus A. n. L. D. VI 148. Conradus C. und Leo 148. y) e. s. e. C. z) erfulen A, sellen G.

1) Chronik von Oliva S. 615.

2) Diese Details stammen aus der Chronik von Oliva I. c.

3) Ihn fügt Grunau eigenmächtig ein.

fol. 164b. etzliche compthereyampfer* abe in Polen. Die b. noch der konig namen sich der sache an^b, sonnder sie wolten es erlindern^c, idoch die b. in selber gaben^d verloreenn.

Capitel X.

§ 1. Von ein newen konig von Littaw und seiner handlung.¹⁾

Gedemino der konig von Littaw versamelt alle seine bayoren auff Schmalintzky* und sprach also: lieben getrewen, nempt war, unnd^f ich eur konig bin gewesen mit eurm aller willen, so hab ich mich beflissen, und^f ich unser reich het* wolt meren mit eur hilf, sonnder^h es ist in der warheit verwenigertⁱ, wan wir es verlorent^k haben hundert meyl lang und breitt. Ioh mag sprechen, unnd^f die b. von Preussen und von Lifflandt^l uns entpfrembt uber zweimal hundert tausentt personen^m, unnd all mein anschlag mit in ist mirⁿ zueruckegangen. So dan ein mentsch me glick hat dann^o der ander, vielleicht es mein schult ist^p, so geb ich euch auf das konigreich, irwelt einen^q von meinen kyndern, ich getrawe zu unsern götten, unnd sie^r im beystandt thun werden. Darumb ich euch uberantwurte^s meinen son Ormannowit, nempt war, er ist der, der mit eur menliehin ritterschafft die Tatter zue^t drey mal nidergelegt^u hat, durch welchen ich^v glaube, unser blut an den b. wiert gerochen
fol. 165a. werden, unnd solche wortte vil. Nach disem die Littauen alle unnd kronen in zu einem konige^w uber sich unnd sich verschwuren feinde zue sein^x unnd zu sterbenn der b. vonn^y Preussen und von Lifflandt.

Kynnder^z. Diser Ormannowit hette zwen bruder Algardo und Kinstote, und disen Gedeminus die lannd teilte^a, damit^b sie wussten, was sie solten haben. Nach seinem tode Ormannowit verhilft sein bruder und er het^c ein solchen gehorsam, damit^b wan er sprach zue

a) compteur irem ampt A, commendatores L. D. VI 142, commendae Leo 148. b) d. b. aber u. d. k. n. s. d. s. nicht a. C. c) erherren C. d) i. g. ihnen d. b. s. C. e) Smolentaky C. f) das C. g) h. in A. ubergeschrieben. h) aber C. i) vernigert A. k) dan w. h. e. v. C. l) aus Lifflandt C. m) uns u. 200000 p. e. C. n) i. mir n. i. C. o) alsz C. p) v. i. e. m. soh. C. q) z. andern C. r) u. gott, das er C. s) u. i. e. C. t) fehlt C. u) erobert C. v) als i. C. w) kr. i. d. L. C. x) schweren! A. y) zu C. z) k. fehlt C. s) t. G. d. l. C. b) das C. o) hielt A.

1) Dieser und der nächste Paragraph sind nicht quellenmässig zu belegen.

sein underthann, sie hin und totte dich, wann^a du hast den tot verdiennt, unnd er es auch tet von stund an^b.

§ 2. Wie die Littawer tributarii wurden dem homeister.

Gedemino der konig starb, und Ormannowit wolt im ein namen machen, alsz er nu wuszte, wie in Preussen kein homeister war, er schickte^a ein hauffen mit Wiczilo nach Rangnit, unnd die erwurgten b. Theobaldus von Poberitz compter auf Rangnita unnd b. Bebo von Transden von der Tilze heuptman auf der jagt^c.

Ungelung^d. Eynen^e andern hauffen sie auszrichten^a und die solten sagen, sie wolten in die Masaw, sonder^d sie quamen bei Dringefort^k ein und mechtigenn schaden tetten^{l*} unnd mit grausamen^{*fol. 165b.} guttern heim quemen^m.

Rechnungⁿ. Die b. sich versammelten^o und wolten mit machte ein, wan^p Ormannowit der konig^q hat wider eingenomen alle landt von Littaw unnd Samayten^r. So^s gieng der konig mit Algardo unnd Kinstoto seinem bruder zu ratte, damit^t sie das lanndt mochten wider^u bawen und nit ganntz in den^v grundt verderbt wurden, sie wolten^w den b. ein tribut geben unnd sicheren fride vier jar^x. Die b., ausz was meinung got weist^y, und sie in zusagten fride^z umb iren tribut, wann die b. sich vor den Polen forchten^a unnd irem handel.

§ 3. Von eim zartlichen kornern auff Konsberg^b.

Teodericus der homeister het an seinem hoff ein wolgeschickten jungen jungling von frommen sonder armen leutten geborn. Dieser war in vilen sachen gebraucht, unnd er es weislich auszrichte, und es quam, wie er zog in den Teutschen orden, und man machte in zum obersten kornherrn. In dieser ehre der gute man so zierlich war, damit man gemeint hette, unnd er eins fursten son solte gewest

a) dann C. b) u. e. t. e., auch fehlt C. c) tributary A. d) sch. e. C. e) iaigl (?) A. f) fehlt C. g) tetten A. h) s. r. e. a. h. a. C. i) aber C. k) Pringefart A. l) u. t. grossen sch. C. m) u. sogen m. grossem sch. h. C. n) fehlt C. o) v. a. C. p) dan O. q) d. k. fehlt C. r) h. a. l. v. L. u. S. w. e. C. s) Da C. t) das C. u) w. m. C. v) d. fehlt C. w) w. s. C. x) 4 i. langk C. y) w. g. C. z) s. i. fr. z. C. a) dan d. b. f. s. C. b) In C. steht von diesem Paragraphen nur folgender Auszug: hie volgette von eynem faulen chornern, so nicht eher zur metten wolte aufstehen, es were dan sein stube warn und gerouchert und vom teuffel beschissen, des stancks sein tage nicht ladige kundt werden.

sein, nymmer wolt er aufsteen, sonnder die stube war warm und
 *fol. 166a. mit** weyrauch gerechert. So hett er ein faulen knecht und diser er
 muste alwegen wacken. In der heiligen cristnacht zu der metten man
 gab das erste zeichen, unnd der korher ruffte seinen knecht ein zu
 heissen, der knecht entschlief unnd auch sein herre. So laut man das
 ander unnd das dritte, dannoch gleichwol der korher wolt in die kalte
 lufft nit und sprach im zorn zu seinem knecht: sag an, das dich der
 teuffel schende, und wie warm ist meine stube und wie raucht es?
 Indem so horte er ein stymm^b under dem bette und sprach: fragent,
 wie warm die helle ist vor gleiszner, die mit dem namen geistlich
 sein und mit denn wercken erger dann layen sein, soltestu du sie
 eine stunde versuchen, es wurth dich alles wasser der welt nit mogen
 leschen; wie es aber darinne reucht, nymp war, unnd diesz ist unser
 siessister^c rauch unnd balsam, und bescheiszt in im bette. Unnd er
 auf und disen rauch vor eine vermanung nam und er ablegte seine
 gleisznerrey und buessete seyne fauligkeit. Sonnder all sein tag er
 kunde des stanokes ny gelesen von im.

Capitel XI.

§ 1. Wie Ludolphus Konig homeister war von seinem ende^d.

fol. 166b. Im jar 1343^e circumcionis demini ausz Leifflandt, ausz
 Teutschlandt, wo sie regieren, die ein homeister solten erwellen, sie
 quamen auff Marienburg ins capitel^f unnd nach gutten und geist-
 lichen bedencken sie haben eintrechtiglich erwelt zu dem 17. ho-
 meister der b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie
 Teutsches hauses den gotfurchtigen unnd geistlichen man hern und
 b. Ludolphum Konig her von Weytzaw^g. Diser nit 3 jar
 homeister war^h und von muhe er verlorⁱ seine vernunft unnd er sein
 amacht dem orden resinguirte^k unnd er wart gemacht compter auf
 Engelsberg^l und nit lang lebe^m und starb unndⁿ leit zu Marien-
 werder begraben bey dem homeister Werner^o.¹⁾

a) u. m. 2mal A. b) Conj., hette e. e. steyn A. c) siessischer A. d) W. L. K. her
 von Weitzaw h. wardt C. e) 1342 C u. Leo 148, 1343 A u. L. D. VI 143. f) kamen a. M. i. c. d.
 a. L. a. D. und wo sie her waren, die C. g) Weytzaw C. h) w. fehlt A, d. w. n. drey i. h. C.
 i) fur muhe v. e., u. fehlt C. k) u. e. r. s. a. d. o. C. l) u. w. g. c. a. Engelspurk C. m) u.
 l. n. la. C. n) fehlt C.

1) *Johann von Posilge's HMVerzeichniss Ss. III 394. Der Wahltag war jedoch Epiphania.*

Ordinacion^a. In disem capitel wart vor^b ein recht gesatz, welch b. wurde eins von denn sachen übertretten, die da werden berurt im capitel der schweren schult^c, ein solch b.; so er wurde da innen gebiesset zu drey mal^d, fortime er soll sein ein grawmentler^e unnd sol verloren haben ritterlich privilegium^f, sonnder man disz ny brechte^g in eyn gebrauch.

Officialen^a. Sein groszcompter b. Berengarius^b von *Ei-*fol. 167a. bach,¹⁾ war¹, sonnder die andern amachtsleut bliiben^k alle, wie sie bey dem vorigen homeister sein gewest^l.

§ 2. Wie man handelte umb die abtretung willen der gutter in Polen von den brudern.

All sein syn nach ein gemeinen begeren stund darauff, damit^m er fride machte zu ewigen zeiten mit den Polen und den Preussen. Ich habe obene gesagt, wie die b. und Wladislaus Loctekaⁿ konig zu Polen ire sachen zu erkennen bequomen^o auf Ludovicum^p konig zu Ungern und den kayser. Nu so weren zwene^q, der ein iglicher sich^r kayser nentte, Ludovicus furst von Bayren und Friderich furst von Osterreich,²⁾ und darumb kunte man nicht handeln in der sachen. Die Polen zogen auff umb rath zum babste^a, und diser in gab^t iudices und sie ins lanndt schickte^u, Gallardum de Carceribus thumprobst Tittullensem^v, Petrum thumhern Anicienses^w und Sixtum referendarium.³⁾ Dise quamen und funden Casimirum II^x konig erwelt und gekronth über Polen^y. Dise haben ken Clodaw ins closter den homeister ader seine elteste b. 6 mit foller macht geladen antwurt zu geben. Sonnder^z der homeister muste da thun, was neydische

a) fehlt C. b) das für C. c) welcher b. eyne v. d. s., d. d. die b. berurten i. c. d. schw. sch., w. u. O. d) s. e. d. m. d. g. w. C. e) s. e. v. e. gr. s. C. f) u. r. p. v. h. C., r. heulung (!) A. g) aber m. brachte e. n. C. h) Berenglaus A, Berengar auch L. D. VI 143. i) w. b. B. C. k) s. sonst bl. d. a. a. C. l) g. waren C. m) das C. n) Lockyezke A. o) z. e. gaben C. p) Ludovic, auf fehlt C. q) wie s. A, n. w. ir 2 C. r) die s. C. s) d. P. zo. z. b. u. r. C. t) g. i. C. u) u. sch. s. i. l. C. v) thumbrost thumhern A. w) Avicien C. x) C. den andern C. y) fl. P. g. C. z) aber O.

1) Grosscomthur unter Ludolph König war Heinrich von Boventin, Namen-Codex S. 6.

2) Chronik von Oliva S. 606.

3) Mieschow S. 224. s. auch oben S. 561. Hier ist der referendarius Sixtus von Grunau zugesetzt.

*fol. 167b. hertzen^a wolten, und nyemantdt^a sante, nur ein brieff, in welchem were ir meinung^b, unnd sie hetten frembde nie begert zu richter^c, sonnder sie wolten harren auf iren herrn kayser. Die legaten tetten irem amacht guug und gebotten, die b. von Preussen solten abtreten alles, was sie^d in Polen besessenn, und vor schande und schade und vor gebrauch solten^e geben hundert unnd neuntzig tausent mark Polnisch,^f) und zogen weck^g. Die b. hielten sich in dieser sachen seer ungebürlich unnd uncristisch, von danne es quam^h im concilio Wyenensi, alsz man die tempelhern^b vertilgete, unndⁱ man irer auch gedachte, und so da nit forderlich got^k were gewesen, man in het^l was zugetrachtet.^m)

Judicia^m. Der homeister es so weit mit seinen gonstiger brachteⁿ, und^o ein iglicher in besonderheit^p von^q den kaysern schrib Ludovico dem konig von Ungern^r, und^s er in voller macht die sache verrichte, und disz auch tet^t, wen nach gutem bedencken er sprach ein urtel^u, und die b. solten reumen Polerlandt^v, von gelt zu geben vor schaden unnd gebrauch der gueter soll ansteen auf^w ein freyes concilium, in welchem es solten erkennen die naciones^x, was zu thun

*fol. 168a. wer. Darumb so quam es, unnd^y im concilio^z zu Costnitz den b. wart abgesprochen das lanndt von Polen^z, und auff das gelt geben man sich bedencken wolte^a, uud es heut verborgen ist^b.

§ 3. Wie hern und furssten^c zu hauff quamen und sich verschriben hoch^{d, e})

Nach dem ausspruch des konigs von Ungern Casimirus und^e der ertzbischof von Gnyssen, der bischoff von Posnaw, der von Plotzkaw, der von der Coya und der von Crackaw^f) mit vilen staroszten

a) fehlt A. b) i. m. war C. o) s. h. n. f. z. r. b., u. fehlt C. d) s. fehlt A. e) s. sie C. f) hinweg C. g) hieraus kam es C. h) tempel des hern A. i) das C. k) u. s. g. n. f. darfur C. l) h. m. i. auch C. m) fehlt C. n) br. e. s. w. m. den s. g. C. o) das C. p) i. b. fehlt C. q) vor A. r) v. U. sohr. C. s) das C. t) u. er t. es s. C. u) dan e. s. mit g. b. e. u. C. v) d. h. s. P. r., u. fehlt C. w) bis a. C. x) i. w. s. d. n. s. erk. C. y) D. geschach e., das C. z) d. l. v. P. w. a. C. a) u. m. w. s. a. d. g. b. C. b) u. i. noch h. v. C. c) W. etzliche C. d) s. v. haben C. e) u. in C. ubergeschrieben.

1) Zur Zahlung von 180,000 Mark wird der Orden im Process von 1320 verurtheilt. *Miechow S. 207.*

2) *Chronik von Oliva S. 608. s. auch oben S. 457.*

3) *Chronik von Oliva Ss. V 615.*

4) *Den Bischof von Krakau nennt die Quelle nicht.*

und palatinen von einem teil, b. Ludolphus mit dem bischofe von Samlandt, dem von Heilsberg, dem von Risenborg, dan der* von der Lobe, 1) mit seinen comptoribus vom andern teil sy quamen auff einer schonen wisen zwischen Brist und Wladisla 2) unnd so da einen ewigen friede stifften^b unnd verschwuren sich^c. Die Polen ir lannd Coya namen^d wider ein unnd es noch heut besitzen im jahre 1521^e.

Freuntschafft^f. Zu eim zeichen der freuntschaft, damit* die Preussen sicher weren der Polen gonst, so überbatt^h der homeister den konig Casimirum, und er mit im zog gen Thorn in Preussen, und er disz auch tet^l und da war funff tage^k, und der homeister im tet^l alle ehre; in disen funff tagen der konig verzerte^m viertausennt marck.

Unehereⁿ. Im sechsten tag konig Casimirus im morgen fol. 168b. frue zu fusse mit etlichen herren gieng^o ins grokloster eine messe zu horen, so gieng er vor ein hausz^p über, aus welchem hausz^q im fenster ein alt weib gosz ein top mit seiche^r und begeust den konig ganntz und gar^s. Die Polen disz hoch achten^t unnd schwuren es zu rechen und zogen weck in allem zorn, idoch Casimirus der konig war gedultig unnd es leet^u, dy Polen aber wolten es nit vergessen und^v ir vil gaben den Littaw wise^w, wie man^x im thun solte, unnd sie^y stifften mit der zeit, wie^z die Littaw iren zusagten tribut wider rufften, von welchem auch iamer genug wart.³)

§ 4. Von eim unsetzigen* wucherer und seinem handel.

In diser^b zeit alsz der homeister mit dem^c konig zu Thorn was, begab sich ein solcher handel, und wie^d ein burger von Thorn, der sich der tauscherrey und des wuchers ernörte, gieng spaciern vor

a) dan fehlt, dem C. b) u. st. da e. ow. fr. C. c) s. fehlt A. d) n. i. l. C. e) u. b. e. n. heuttiges tages i. i. 1521 C., i. i. 1521 fehlt A. f) fr. fehlt C. g) daz C. h) da erbat C. i) u. e. t. e. a. C. k) u. w. alda 5 t. langk C. l) t. i. C. m) v. d. k. C. n) U. fehlt C. o) des morgens fr. g. d. k. C. m. o. h. z. f. C. p) da g. e. h. fur u. C. q) h. fehlt C. r) o. a. w. aus e. f. e. t. m. s. g. C. s) u. d. k. g. u. g. b. C. t) a. d. h. C. u) ydoch w. d. k. g. u. leyde e. C. v) u. fehlt C. w) rietten d. L. C. x) sie C. y) s. fehlt C. z) daz C. a) uns. fehlt C. b) der C. o) dissem A. d) b. es. s., daz C.

1) Nur Bischof Hermann von Ermland wird von der Chronik von Oliva erwähnt, doch fand Gr. alle vier als Zeugen des Friedenschlusses; s. unten.

2) prope Wladisslaviam in quodam prato Chronik v. Oliva l. c.

3) Von der Anwesenheit des Königs in Thorn und dem schimpflichen Vorfall daselbst wissen die Q. llen nichts.

der^a statt under den^b weingarten, und im tet noth seinen miszt zuverschitten^c. Zu diser arbeit er legte^d seinen gurtel abe, daran war ein beuttel mit hundert gulden. Nach volbrachter arbeit er gieng^e heim^e. So quam in derselbigen stundt gegangen^f ein Masur^f ein tagloner und diser^h fant den gurtel mit dem beutel und das gelt. Er es hubⁱ auff und trug es in die stat und fragte mit vleisz, ob jemandt verloren het ein solchs^k. Es waren vil, die verloren hetten^l, sonnder^m niemandt konnte im das warzeichen sagen. Soⁿ quam der^o burger und von ansagtem warzeichen er nam das seine und dem Masuren nichts gab^p, sonder er gieng hin^q und erwarb es, damit man den Masuren einsatzte, unnd es geschach^r. So^s hett der Masur ein gezeugnus von den burgern, und^t er ein from getraw man war, darumb etliche^u zum hauszcompter unnd boten vor den Masuren^v und im erzelten allen handel. Unnd der hauszcompter es dem homeister ansagte^w und^x darneben, was er auff den burger wuszte. Der homeister schickte dem burger und Masuren botten^y, und man solte^z das gelt mit dem beutel auch bringen, und es muste gescheen^a. Der homeister fragte den Masuren, ob disz der beutel were, den er gefunden hette. Er sprach, ia, er es were^b, sonnder er nit wuste^c, was darinne were. Den burger man fragte^d, ob der beutel sein were und wie vil er dar inne hette^e; er sprach: er^f ist mein, und ich^g habe darin hundert gulden gehabt, da ich in verlor. So^h schutte der homeister das gelt darauz unnd fant hundert gulden und sprach zumⁱ burger: sint dan du findest dein geltⁱ, warumb hastu^k den armen Masuren^l lassen einsetzen? Unnd^m der burger sprach: unnd der Masuren art istⁿ, unnd^o sie muessen stelen, so versehe ich mich, und es musz me ihm beutel sein gewest^p, dan die hundert gulden, das er mir gestolen hat^q im gnugthun^r seiner naturen. Der homeister sprach: weystu du auch eigen^s, ob me da^t ist gewesen; er sprach nein. So^u schutte der homeister das gelt ausz und gab dem burger den ledigen beutel unnd sprach: nach deinen wortten finde ich, und^v der beutel dein ist, das gelt aber nit, wan es nit ist^w sovil, als du

*fol. 172a.
*fol. 172b.

a) vor die C, von d. A. b) eynen C. c) u. wolte daselbat sein notturft thun C. d) l. z. d. arb. C. e) g. e. h. C. f) Da k. i. d. a. st. e. M. g. C. g) Die Paginirung springt in A von fol. 168 zu 172, ohne dass etwas fehlt. Der Sprung geschah schon bei fol. 167, das von alter Hand (anacheinend der des Schreibers) mit 170 bezeichnet war: 167, 168, 169 sind von jüngerer Hand verbessert, bei 169 ist aber die alte Zahl 172 stehen geblieben. h) d. fehlt C. i) h. e. C. k) e. s. v. h. C. l) ir v. d. sich darzu bekenneten C. m) aber C. n) Da C. o) derselbige C. p) nach a. w. n. e. d. a. u. g. d. M. n. C. q) heim A, er fehlt C. r) u. verschaffe das C. s) u. g. auch C. t) dar C. u) gingen e. C. v) fur in C. w) s. e. d. h. a. C. x) u. fehlt C. y) sch. nach d. b. u. M., bot. fehlt C. z) u. solten C. a) u. sie kamen C. b) er w. es C. c) aber e. w. C. d) m. fr. d. b. C. e) d. gehabt C. f) es A. g) fehlt C. h) Da C. i) weil du d. g. f. C. k) lastu A. l) d. s. man C. m) n. fehlt C. n) es i. d. M. a. C. o) daz C. p) g. s. C. q) h. fehlt C. r) zur genugthuung C. s) eigentlich C. t) d. m. C. u) Da C. v) befinde i., daz C. w) dan e. i. n. C.

sagest, und gab dem Masuren 10 gulden und sprach: het er seiner natur wolt genug thun, er het es alles behalten, und so alles gelt auszteilete in^a gottes ehre und zog weck.

Capitel XII.

§ 1. Von dem^b wie Dantzka^c gebaut wart mit seiner kirchen^d.

Im iar 1343 war ein weicher winter, von welchem quam ein mittelmessig sterben^e, doch es war dem homeister me dan zu grosz, da er gemeinlich seine beste b. verlosz^f.

Danantzke^g. In diser zeit ausz andacht die schone kirche unser frawen wart^h angehaben. Zu mitfasten da wart geleg^t der erste steinⁱ,^{*1}) wan^k in gantz Dantzka^l nur eine pfarkirche war^m *fol. 173a. Sanct Catherina kircheⁿ, die da lag under dem schlosse^o, da auch wart geleg^t der^p grund zu den mauren und thurmen, die itzt sein umb Danantzke^q, und sind^r der zeit die statt Dantzka^s, in welcher ist unnsere frawen pfarre, Sanct Johannis pfarr und das schwartze closter^t, so gebaut ist^u, wie man sihet, die weile man sihet, das annder die

a) u. t. s. a. g. a. zu C. b) v. d. fehlt C. c) Dantzke A. d) m. s. k. g. w. C. e) e. m. st. k. C. f) dan e. verlohrt da schier s. b. br. C. g) fehlt C. h) w. aus and. d. s. k. C. i) und z. m. w. d. e. st. g. C. k) dan C. l) Dantzke C. m) w. n. e. pf. C. n) k. genandt C. o) die u. dem schl. l. C. p) auch da die C. q) d. i. u. Dantzke sein C. r) seit A. s) Dantzke A. t) i. w. u. f. pf. S. J. pf. u. d. s. e. i. C. n) s. g. worden C.

1) Eine Randbemerkung der (einzig) Danziger Handschrift der Thorner Annalen berichtet Ss. III 74. Note b: 1343 in XLma positus primus lapis muri civitatis Gedanensis et ecclesie beate Marie. Ob wir in dieser Stelle (die Handschrift gehört dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts an, Ss. III 14) die Quelle Grunau's und nicht vielmehr eine Ableitung zu sehen haben, ist zweifelhaft; den Mauerbau berichtet nämlich auch die Chronik von Oliva S. 613: iste etiam magister (Dietrich von Altenburg) tempore suo castrum Gdanze . . . muniri de latere procuravit. — In der Sakristei der Marienkirche zu Danzig befindet sich folgende dem 14. oder 15. Jahrhundert angehörige Inschrift: anno dei 1343 feria quarta post Letare positus est primus lapis muri civitatis Danczk et postea proxima feria sexta positus est primus lapis muri ecclesie beate virginis Marie etc. Hirsch, Geschichte von S. Marien S. 31. u. 441. Diese Inschrift war vermuthlich Grunau's Quelle neben der Notiz der Chronik von Oliva, vielleicht auch die des Abschreibers der Thorner Annalen.

Altenstat geheissen wiert^a. Sint^b der zeit hat Danntzke mechtig zugenomen in reichthumb des eigen nutzes, damit es heyte gleich^c wie ungleublich ist zu horenn.

fol. 174b. § 2. **Wie got einen fant, der dem todt entlauffen wolte^d.**

In disem sterben war auf Marienburg ein b. Steyno von Netten genant und diser umb forcht willen on urlaub entritt ausz Preussen und vermeinte den todt zu fliehen. Als er quam gahn der Lawenburg er starb plitzlich und da der pfleger in liesz begraben in die kirche erlich gar seer^e. Im morgen man fand in auf dem grabe ligen, und dise drey tag nacheinander geschach, von welchem die stat wart bewegt und schickten zum homeister disz ansagende. Der homeister schickte den hauszcompter hin, und disser den toten b. *fol. 175a. mit dem schwerte schlug^e unnd sprach: b., ausz bevell meines b. unsers generalmeisters in der crafft des heiligen geistes ich dich straffe umb deines unglaubens wille, und nit fortme, unnd ruhe im friden gottes und pleib ligen in der stellen gottes. Und man in begrub, und er pleibt ligen.

§ 3. **Wie man sprechen sol, so man hört sagen von eim geiste ader sihet^f.**

In dem vorgebanten sterben in eim moncheloster gieng ein verstorbener monch umb, gleich wie ein lebendiger, und war in allen stellen mitte und war freuntlich, ag^g niemanndt er rede geben wolte. Disem man noch tet im gebette, was man wolte unnd kunde, es blib in einer weisz. Disz war sein amacht, und er die faule monnche mit unvernunft zu der mette trug, damit sie es in kranckheit beligen. Von disem horten sagen etzliche ordens b. Teutsches houses und sie quomen ausz vorwitz in zu beschworen^h unnd in auch beschwuren in zu sagen von disem und deme. Er in erst winckte,

a) itzt w. d. a. theil d. A. g. C. b) nach C. c) daz e. gl. h. C. d) A schlegt hier § 4 ein, der Anfang von § 2 und 3 nimmt aber auf § 1 Bezug. In C. folgt nur ein kurzer Auszug: Alhier volgett von eim ordensherr heimlich vorm sterben geflogen, zur Lauenburg gestorben nicht im grabe het bleiben können, bis ihn der hoem. mit dem schwerdt liesz schlagen. e) s. Conj., saet A. f) in C. nur ein kurser Auszug: Item wie ein verstorbener munch nach seynem absterben noch lang ihm closter umbgangen. g) auch A., ag Conj., praeterquam quod nemini loqueretur Leo 148. h) jedoch sie in mer und grosser A. ausgestrichen.

sie sollen irer wege gehn, idoch sie in mer unnd grosser beschwuren, so nam er den, der die worte furte, und in auf ein glos dringte^a, damit er sein tage nie gesundt war, wiewol er doch lanngedarnach lebte. Der obrister im selbigenn closter disz nam zu hertzen sampt den brudern^{*} unnd sonnst viler menner und er nam den^b geist war^{*fol. 175b.} unnd sprach: Jhesus unser erloser sey dir unnd unns durch die vorbitte^c ein gnediger richter; der geist sprach: amen. Der monnch sprach: im name Jhesu sage unns, warumb gehestu so sichtigelich umb under den lebendigen. Der geist sprach: unnd disz wil got verborgen haben in meyner pein. Der monnch sprach: sint wir dir haben nachgethann unnsere pflichtung, und du eins fromen leben warest, warumb^d sich got über dich erzürnet hat. Der geist: all eur gebet ist mir nichts trostlichs gewesen, wann ich war es andern schuldig und den hat es got zugeteilet unnd mir bevante. Von menschlicher fromigkeit in gots gerichte wart nichts gedacht. Wolt ir mir me was gutes noch thun, es mocht mir itzundt helfen, und habt got vor augen, es ist ein betrubnusz vorhanden. Die monneche ein iglicher mit willen des obersten im zusagten drey messen, und er im danckte und verschwant.

**§ 4. *Wie sich konig Casimirus II noch grossem
schaden nemen diemutigte^e und sich verzoch, zu dem er recht
hette vor amder^f.¹⁾** *fol. 173a.

In disem jar 1343 am achten tag July entte sich der mortliche krieg unnd verderbung beder theilen zwischen Casymiro dem II dem konige von Polen und Lutolpho Konig homeister Teutsches ordens in Preussen umb diser ursach willen. Die cron von Polen hat gut beweis, und^{*} Culmerlandt, Michlerlandt und Pommerellerlandt ir^h ist, und etwan dem Teutschenn orden verligen zur herberg, daraus die ungleubigen Preussen zu bestreiten und denneⁱ es wider den Polen einzureumen. Der orden aber hat sich mit^{*} ein testament^{*} und^{*fol. 173b.} sonnderlich donacion von Conrado den furssten ausz der Masaw be-

a) Auch L. D. VI 150: und setzte in auf ein glass, darauf drang er in etc., Leo 149 nur adjuramentum compressit adeo. b) der A. c) per intercessionem Mariae virginis Leo 149. d) wann A, warumb L. D. VI 151, enr tibi Deus irascitur Leo 150. e) n. seynem gr. schaden diemutigte (diemutige A) C. f) v. a. r. h. C. g) daz C. h) er A. i) d. fehlt C. k) nit A.

1) Die genauen Daten dieses Abschnittes zeigen, dass Grunau die Friedens-
wunde selbst benutzt hat; s. Dogiel IV n. 62.

rumett und die lande gebaut und besessen, und die Polen in nichts darumb kunthen^a thun. So^b quam es, wie der heuptman des schloz Nessaw gewalt auf die^c Polen tbette, darumb der konig Casimirus in fing^d unnd thet im sein recht. Widerumb der homeister b. Ludolphus^e Konig im wieder ein seer edle man fieng und totte^f, von welchem die Polen waren auf^g und quamen^h in Preussen nnd mechtigen schaden tetteⁱ, der orde wider^k in Polen auf die Coya und namen, brandten und erschlugen. Ein^l solch einziehen, ein teil auff das ander tette^m, werte ins dritte jarⁿ. So war da^o David der Reussen fursst, er in disem vil^p in Polen umb^q schaden zu thun, sonnder die Polen in beranten^r in einer stat, da er innen war und harrete nach dem konig, darumb etliche Schlessische furssten furten den konig darein zu Calisch^s, unnd er machte ein ewigen friden mit dem orden und den Preussen^t mit disen artickeln und verzeihung. Zum ersten er sich verzieh^u aller gerechtigkeit, die er, sein erbe und nachkomlinge betten zum Colmischen, Michlerlande und in sonderheit *fol. 174a. zu dem schlosse Nessaw und^v den rittergutter Orlaw unnd^w Morin unnd sie dem orden bestatte mit aller gerechtigkeit.

Dergleichen auch des landes zu Pommerellen, das ist da Dantzke^x inne leit, damit^y er sich nymme davon hertzog schreiben solte^z, wappen unnd namen ausz sigillen und cleynotten er nemen solte^a. Disz alles beschwur der konig vor sich unnd Adelheydis seine konigin^b unnd sein erben.

Nu^b hette Carolus der konig von Ungern dises Casimirus fraw Elisabeth leibliche tochter,¹⁾ damit daz^c Polen mochte rhue haben aber sich am Reussen gnugsamlich^d rechen, er sich mit seiner konigin und vor ir erben auch verzigenn^e und ir recht dem orden^f auftragen in den obgenanten landden, schlosser, stetten unnd hoven und gaben daruber^g brieff unnd sigil.²⁾ So ist es, unnd die fursten ausz der

a) k. i. n. C. b) Da C. c) d. fehlt C. d) im fug A, f. i. d. k. C. C. e) Leopoldus A, b. fehlt C. f) f. ihnen w. e. feynen edelman u. liess ihn todten C. g) d. P. bewegt wurden C. h) zogen C. i) u. t. grossen schaden C. k) d. orden fiel w. C. l) in A. m) t. fehlt C. n) w. drey i. C. o) D. w. C. p) der fiel i. deme C. q) fehlt C. r) b. i. C. s) den k. z. C. dahin bewegten C. t) daz e. m. d. o. u. d. P. e. e. fr. m. C. u) v. a. der konig C. v) von A. w) Danztig A. x) daz C. y) a. h. schr. C. z) die waffen n. n. a. s. u. cl. solt e. benehmen C. a) u. a. Adelheits konige A. b) Nu so C. c) darumb d. C, d. die A. d) a. a. R. s. g. C. e) versiehe a. s. a. m. s. k. (konige A) u. v. i. e. C., A wiederholt sich vor auch f) d. o. i. r. C. g) d. fehlt A.

1) *Miechow 234 erzählt, dass Kasimir's Gemahlin mit Hinterlassung einer Tochter Elisabeth gestorben sei, diese macht Gr. zur Gemahlin Karl's von Ungarn, welcher in Wahrheit eine Schwester Kasimir's geheirathet hatte.*

2) *Dogiel IV n. 62.*

Masaw herrn über Preussen haben dem orden die donacion über Preussen gethann, so waren zu der zeit brudere furssten in der Masaw - alsz^a Semovitus furst auf Wischna, Poleslaus furst auf Plotzke und aber^b Ziemovitus furst auf Cireschna.¹⁾ Damit aber dise content waren, so^c vermochte konig Casimirus, und^d sie sich auch verzigen aller anherung, zusteung, erbschaft und gerechtigkeit, die sie unnd ire erben mochten haben über Culmer, Michler, Pommerellerlandt^e,* Nessaw, Orlow unnd Moryn, und war grosz^f fol. 174b. jubiliern in Preussen, von wegen und^d sie ein^f konig zwingen hetten, und er nach irem willen sich^g het muszt verschreiben.²⁾ Und man half armen^h leutten auff Culmer und Michlawerlandt, und^d sie wider baweten. Unnd disz war nunⁱ die elffte verderbung desz Colmer und Michlawerland. Und ist^k daz Michlawerlandt, da Strasborg stat unnd schlos inne leit, und wie der orden dabey^l quam, ist auch obene gesagt worden. Und Casimirus quam zu denn seinen und fiengen den furssten Davidt, aber mit der zeit im wart^m weggeholfen.

§ 5. *Von zeichen des metteschenckens unnd seiner natur. *fol.175b.ⁿ

In der zeit dises homeisters in Preussen mett und wein gleich teur war^o. So war in einer stat ein witwe mit iren^p kyndern und dise des methschenckens sich ernörte^q, und ir verturben ein mal^r vier thonnen.* Sie ratfragte gutte freunde^s, und sie rietten ir^t ein^u fol. 176a. kraut darein zu legen, und sie es teth^u, und der mette wart gut, und man in seer tranck^v, idoch wan so^w ein neige in der kanne plib uber nacht stehen^x, im morgen sie wart gefunden vol cleine wurme^y. Disz wart dem compter geclagt, und er fant^z durch seine dienner, wie im wurt gesagt^a. Er nam die witwe vor, unnd sie es bekant^b. wie

a) Also ist es gescheen, das d. f. a. d. M. als; das Uebrige fehlt C. b) a. fehlt C. c) do C. d) daz C. e) und P. l. C. f) den C. g) a. n. i. w. C. h) den a. l. C. i) nur A. k) u. disz i. C. l) auch d. C. m) a. i. w. darnach C. n) s. oben S. 596 Note d. o) war der m. u. (fehlt A.) w. seer t. C. p) vielen C, iron A. u. L. D. VI 151. q) e. s. d. m. C. r) e. m. v. i. C. s) freundin A. t) die i. deu r. C. u) t. e. C. v) tr. i. s. C. w) a. fehlt C. x) u. n. st. fehlt A. u. L. D. VI 152. y) w. s. des morgens v. kl. wurmlein gef. C. z) befandts C. a) w. i. g. war C. b) u. s. b. e. C.

1) Diese drei Fürsten stellen darüber eine besondere Urkunde aus, Voigt, Cod. dip. Pruss. III n. 35.

2) propter quod omnibus pacis amatoribus in amborum dictorum domino terris letitia cum graciaram actionibus omnipotenti deo non modica fuit orta. Chron. v. Oliva S. 615.

sie also gelernet were, weitter morgen die andern auch^a, und sie weyseten, wie^b sie es gelesen hetten, und man erkante, wie sie waren one schult^c. Und da geboten sy, man solte ein creutz aushangen, da man mette schenckte und sich zum ersten vor gift segnen solten^d. Vil wurden kranneck, die von disem mette gedruncken haben, ausz einbildung der wortte halbenn.

Orgeln. Under diser zeit ein gro monch zu Torn in Preussen die erste orgel machte^e, und was gross sagen davon, es weren darin 22 pfeiffen, unnd man tritt die balgen, wie der grobschmid itzunth thut.

§ 6. Wie ein Jude einen vischer lernete, und^f er reich wurde.

Es wonten^g Juden in Preussen und^h dise tetten irer nattur gnug. Einer ein armen vischer lerneteⁱ, und^k er solt nemen den *fol. 176b. leichnam* Jhesu unnd solt in in ein holtz spynnen^l und solt in an sein garn hanngen, und der unselige vischer es teth^m und er fieng ausz der massen vil visch unnd erⁿ wart reich unnd stoltz und er wonte zur Schwetza. So quam es, wie^o diser Jude mit andern sachen wart begriffen und er umb me erfahrung gemartert^p, in welcher^q er disz bekennte. So wurden auszgeschickt knechte, unnd sie den vischer fangen solten^r, sonder alsz der vischer sah^s, wie fremdbt volck quam, er^t es wol sorge hette, man wurd in wollen fanngen, und^u er verliesz sich^v auf sein schwymmen unnd springt in die Weichsel unnd entrynet^w. So^x wust man nit, in welchem holtze es war, so hat man in der nacht gesehen ein liecht^y uber dem holtze, in welchem sie es funden und es mit andacht consumirten^z. Sint der zeit kein Jude in Preussen het mocht^a wonen, bey verlust der stat-rechte, wan man im heuser vergonnte.

a) Man nam d. a. auch fur C. b) wo C, dasz L. D. VI 153. c) w. war o. sch. A., dasz s. o. sch. w. C. d) fur vorgift, solten fehlt C, sich vor segn. wiederh. A. e) von der z. machte C. f) dasz C. g) waren C. h) fehlt C. i) e. l. e. a. v. C. k) fehlt C. l) spunden C. m) t. e. C. n) fehlt C. o) Da kam e. dasz C. p) u. wart u. mehrer e. willen g. C. q) i. w. marter C. r) Do waren kn. a. d. v. zu fangen C. s) saaz A, aber a. d. v. d. fr. v. s. kommen C. t) er — und fehlt C. u) v. e. s. C. v) ertrinckt C, entrann L. D. VI 153. w) Da C. x) aber m. h. des nachts e. l. g. C. y) conspunirten! A, u. man e. e. m. a. C. z) hatt k. J. i. Pr. dorffen C.

Capitel XIII.

§ 1. Wie der konig auss Ungern, aus Engellandt, aus Denmarck ire furesten und herrn in Preussen schlickten.¹⁾

In andern jar des regiment b. Ludolphi die Samayten mit iren nachhern Littowy nach irem abefallen sie brachten ein unzelig volck auff^b mit Carkoy* dem furssten, etliche sagten, und sie wolten auff^{*fol.178a.c} Samlandt in Preussen, etliche sagten, sie wolten in Lifflandt^d. So waren den b. komen in Preussen 17 tausent man^e, ein teil von Ludovico dem konig von Ungern, ein theil vom konig ausz Engellandt, ein teil vom konige ausz Denmarck²⁾ und mit in mechtige furssten. So^f weren zu zeit von den b. in Lifflandt gefallenn und die inseln von Islannndt^g und der furst von Ozel.³⁾ So^h war das geschrey in Lifflandt wie in Preussen, und die Samayten wolten einfallen, darumb der landtmeister von Lifflandt schrib den homeister bittendeⁱ, er eilent solt mit den seinen ziehen auf Samayten^k, damit er nit in Lifflandt fiele^l, er wolt bestreiten seine abefallene^m, und disz im gewisz zusagteⁿ der homeister unnd hiez^o in sich darauf verlassen, und die geste in Preussen waren darzu gantz willig, unnd man zog ein^p und wolt ganzz Samayten verderben^q, und so quamen^r botten und die^s sagten, wie^t die Samayten quemen mit den Littawen^u und wolten Samlandt verderben, unnd darumb der homeister sich bedachte^v, und^w es were besser, und^x er die cristen beschutzte, dann die heiden bestritte, und alles volck wider kerete^y auff Samlandt unnd sie auff die gutter verteilte^z.⁴⁾

*In diser zeit die Samayten unnd Littowi quamen^a in Leifflandt^{*fol. 178b.} unnd niemants daheim funden^b, darumb Karkusz das schlos sie versterten^c und zogen funffzig meil in Lifflandt und tetten, was sie

a) und a. C. b) br. d. auff S. e. n. (unselig A) v. a. m. i. n. L. n. i. a. C. o) fol. 177 ist in A. ubergangen. ohne dass etwas fehlt. d) Reussen A. e) Da w. d. b. i. Pr. 17000 m. k. C. die b. A. f) Da C. g) die inseln (inseln A) v. Lifflandt g. C. h) Da C. i) d. schr. d. l. v. L. d. h. und bat ihnen C. k) e. wolt e. m. d. a. a. S. z. O. l) das sie n. i. L. f. C. m) a. a. b. C. n) u. d. s. i. g. d. h. zu C. o) liess A. p) sie zogen aus C. q) zerstoren C. r) u. fehlt, da C. s) fehlt C. t) daz C. u) m. d. L. kemen C. v) d. b. a. d. h. C. w) fehlt C. x) daz C. y) u. w. k. a. v. C. z) u. v. a. a. d. g. C. a) kamen d. S. u. L. C. b) u. f. n. d. C. o) d. zerst. s. d. schl. K. C.

1) Quelle ist die Chronik von Oliva S. 615. 16.

2) Nur Ludwig von Ungarn ist von diesen 1344 in Preussen anwesend, die englischen und dänischen Schaaren hat Grunau hinzugesetzt.

3) Der Landmeister von Livland zieht aus ad impugnandas gentes Bartones, Eystones et Osolienses, que illo tempore a fide apostaverunt. Chron. v. Oliva l. c.

4) Alles genau nach der Chronik von Oliva S. 616.

wolten, und unzelich raub von volcke sie heimbrachten^{a. 1)} Disz sich der lanndtmeister beclagte^b, wie in die seinen der homeister verratten hette, von welchem jamer die furssten und des homeisters ordensb. im affterkoseten^c und im flucheten, und es sunde^d war zu horen. Der eine es im so auszlegte^e, der annder so, von disem der homeister quam^f in unsynnigheit, damit^e er sich suchte^b selber umbzubringen, und quam^f, wie er wolt niemandt^k antwortt geben und war wie ein besessen mensch. Der groszcompter, der^l marschalck, der^l spitler, der^l trappier, der^m treseler nomen disz zue hertzen und sie satztenⁿ im ein starcken jungling zum cemerer und furten in auf Engelsburg, unnd solt^o auf in sehen. So quam es, unnd^p der homeister wolt sich tetten^q. Disz verhinderte der cemerer. So^r hib im der homeister ein wunde ins heupt, damit er den tot davon hette mit der zeit^{s. 2)}

§ 2. Was man teth in diser zeit im regiment^t.

*fol. 179a.

Die hern unnd furssten zogen wegk zornig^u gar seer^v, die b. gienggen zu einander und bedeuten den homeister, wie sie kunden, damit er ein vicedom machte über Preussen^v, unnd er machte^w b. Heinrich Duzemer den marschalck, unnd diser von stund an berufft^x ein capitel zu erwelen einenn neuen homeister.³⁾

Sloen^y. Bruder Heinrich Duzemer wolt im ein namen machen und zog von Mommel auf Samayten und versterete etzliche widergebaute guter. Sonnder^z die Samayten waren auf und im niderlegten sein volck durch vortheil^a und quam kom wegk^b, von welchem er auch spot erlangte.

Rechnung^c. Idoch er sie auf ein andern ortt angriff^d, da er gar vil niderlegte^e und erloszte ausz der massen vil cristen, Leifflander^f,

a) u. br. e. u. (unzueglich A) r. v. v. weg C. b) bekl. s. d. l. C. c) in affterkieseten A. d) daz e. schande C. e) d. e. l. im so a. C. f) aus d. kam d. h. C. g) das C. h) durchte A. i) u. q. fehlt C, wie q. u. A. k) n. fehlt A. l) fehlt C. m) und tr. C. n) u. gaben C. o) der s. C. p) Und es begab sich, daz C. q) d. s. d. h. w. t. C. r) do C. s) daz e. darnach muste sterben C. t) die z. i. r. t. C. u) hinwegk und waren s. z. C. v) daz e. vitzthumb fl. Pr. m. C. w) satzte C. x) b. v. st. a. C. y) fehlt C. z) aber C. a) u. erschl. i. s. v. C., d. v. fehlt A. b) u. er kam schwerlich C. c) fehlt C. d) i. gr. e. s. a. e. a. o. a. C. e) u. erschl. d. S. vil C. f) aus Leifflandt C.

1) *Chronik von Oliva l. c. Karkhus und die 50 Meilen sind jedoch Grunas's Zusatz.*

2) *Chronik von Oliva S. 616.*

3) *Eb.*

und sie in Lifflant schickte. Von disem die Leifflendische b. wider^a ein hertz gewounen vor das vorige verraten.¹⁾)

Befestigung^b. Die b. von Lifflannt bemanneten Eislender^c und Ozeler unnd meinten fride zu haben, sonnder die Eislender^c auff^d und fallen von glauben unnd erwirgten zu Padis im veldtcloster Sanct Bernhardi achzehen monnoch²⁾) und es gantz verstorten^{e,*} und er-^{*fol. 179b.} schlugen alles, was im gantzen^f land war, das da nit war ires glaubens und sproche^g. Dise mit grosser hilffe die b. von Lifflannt schwerlich konden gehorsam machen^h.

§ 3. Von eim ergernus, das ein monch auff den andern predigte.

Zu Torne zu diser zeit war¹ ein gro monch ein mechtiger^k prediger. Diser¹ umb ehre willen wart^m gebetten, undⁿ er wolt auf den cristtag in Sanct Johannis pfarkirche predigen^o. Er nam es willig an, in derselben predige er hub an unnd sprach und disz^p mit vielen worten wolte beweren, wie^q Maria den herrn Jhesu im herczen corperlich getragen het und nit in der stelle der mutter.

Jhesus^r. Item wen man sehe gemalt den namen Jhesu^s, da solt man sich niderknien, wie vor dem heiligen sacrament, und es^t wer mit gnug, und man sich neigete.

Maria. Item wie^u die frawen nit hetten wolt glauben, das Maria iungkfraw were, bisz und also lange^v sie sy^w besagen^x, und ausz allem vleisz predigete^y, was im ketzerbuch ist der iugent unsers hern Jhesu von eim artickl zum andern.

*Monnoch. Wider disen stunt auf ein schwarz monch im^{*fol. 180a.} closter Sanct Nicola zu Torn und im aufleste^z alle seine anschleg, damit er die beweren wolte, wie es were wider die erkenung der

a) widerumb C. b) fehlt C. c) Estlender C. d) waren a. C. e) u. serat. e. g. und gar C. f) g. fehlt C. g) d. d. n. i. gl. u. sp. w. C. h) die k. d. b. in L. m. g. h. schw. g. m. C. i) Zu d. z. w. z. T. C. k) grosser A. l) das A. m) w. u. e. w. C. n) das C. o) pr. wolt C. p) das er C. q) das C. r) diese und die drei folgenden Ueberschriften fehlen C. s) d. n. J. g. s. C. t) fehlt C. u) wa A. v) u. a. l. fehlt C. w) s. dieselbige C. x) besorgen A, besehen C. y) u. pr. mit a. vl. C. z) u. losette i. a. C.

1) Diese beiden Absätze beruhen wohl nur auf der Chronik von Oliva I, c.: qui contra Litwynos semper fuit pugnator strenuus et virilis.

2) Chron. von Oliva S. 616.

Romischen kirchen^a. Der gromonch^b wider auff und verhielt disem allen den gebrechen^c, der da wer gescheen von anbegin durch die personen des ordens predicatorum, und es so weit^d brachte, unnd^e die monnche von Sanct Niclis^f wurden gehorsam, unnd sie solten auszien^g, unnd es auch geschach^h.

Verrichtung. Sonnder alszⁱ die landtmeister in Preussen quamen ins capitel, sie mit Heinrico Duzemer lantmeister es machten^t, unnd^l man die monnche wider einnam in ir closter^m und den hadermacher die kynder mit dreck ausz der stat tribenⁿ, und wie man sagte, wie er^o auf dem überfaren in die Weisel vor muhe war gefallen, unnd es wer ein wunder, was ergernus die monnche machten in disem lannde zu Preussen.^p¹⁾

Capitel XIV.

§ 1. Wie da wart erwölt zum homelester Heinrich Duzemer und selnem kriegen^a.

Im jar 1345 am tag der geburt Marie²⁾ quamen alle electores³⁾ *fol. 180b, ins capitel, *da auch⁴ der doller homeister war, und wie etliche sagten, er wer wider vernunftig geworden, und diser da übergab^t sein amacht und er wart da bestet zum^u comptori auf Engelsborg und auch da starb^v.³⁾ Nach gutem rate in disem capitel sie wurden es einz^w und sie haben erwelt^x zum 18. homeister und^y generalmeister der^a b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie Teutsches hauses den woltichtigen man b. Heinricum III^a Duzemer von Arffberg, unnd diser regierte den orden funff jar und starb auff Cristborgk und leit auf Marienburg begraben in Sanct Annen grufft⁴⁾ bey sein vorfarn b. Theoderico von Aldenborg.

a) wie e. wid. d. erkentnis d. R. k. were C. b) der graw stundt C. c) u. hielt im fur a. g. C. verlet A. d) wart a. w. C. e) das C. f) Michels A. g) d. m. v. S. N. muszten a. C. h) u. e. a. g. fehlt C. i) a. aber C. k) m. s. e. m. H. D., l. fehlt C. l) das C. m) und i. ol. A. l. l. ol. e. C. n) tr. d. k. m. kotte a. d. st. C. o) das C. p) welch ein gross e. i. d. d. m. i. Pr. m. C. q) krie A. von Heinrico Duzemer von Arffbergk dem hoem. in Preussen C. r) electatores A. s) d. a. fehlt A. t) u. d. C. u) u. e. w. gesatzt zu cymom C. v) u. st. a. alda C. w) w. s. l. d. e. e. C. x) u. erwoletten C. y) oder C. z) den A. einen C, der Conj. a) die Zahl fehlt C.

1) Von dieser Ketzerei wissen die Quellen nichts.

2) an soute Lucentage Posilge, *HMverzeichniss* Ss. III 394.

3) *Chronik von Oliva* S. 616.

4) *Posilge's HMverzeichniss* lässt Heinrich Duzemer 6 Jahre regieren und in Marienburg (oder Brattheim) sterben.

Sein groszcompter war b. Weinricus^a von Knipprode, sein marschalck b. Cuno von Bleyberg^b, sein spitler bruder Hermannus von Uchten^c, sein trappier b. Eberhard von Stegyn^d, sein treseler b. Eberhart von Kasselen^e, sein compan b. Conradus Wandelstein, der^f aller syn war die Littaw unnd Samayten zu stillen.¹⁾

§ 2. Von seyner^c muntze.

Diser^h schlug muntze in der wyrde unnd grosse¹, wie die Behmische grosche weren, wan^k die Preussen wurden ia zu seer mit falscher muntze betrogen aus Polen und Behmen¹. Dise muntze hat dise gestalt:^{*} auf einer seitte ist ein creutz, auf iglichen ende eine^{*fol. 181a.} lilge^m, die umschrift Hen: III. ma: ge: do: te:ⁿ, auff der andern seitten des homeisters wappen, als er es vom orden^o het, die umschrift honor mgrī iusticiam diligit^p, unnd goltten 20 ein Ungerischen gulden.²⁾

§ 3. Wie Samlant verterbt war in guttem zuehen.

Im jare 1346 Ormano der konig von Littaw³⁾ wart gemant umb seinen verwilligten^a tribut von dem homeister^c, darauff er sprach^e: ich wil in im gewisz schicken mit dem getreusten mane, den ich habe, und die b. zogen heim. Nit gar lanng dem homeister quamen brieff^t, wie Ormano der konig seinen bruder Kinstoto mit zehen tausent man

a) Heinricus C. b) so C, Hinno von Kleyberg A, Tuno de Bleyberg Leo 150. c) Utthen A. d) Stegy A, Stegin C, Segin Leo 150, Striege L. D. VII 3. e) Casselan C, Krasselen Leo 150. f) diser C. g) v. s. fehlt C. h) d. hom. C. i) gr. u. w. C. k) dan C. l) a. P. u. B. b. C. m) hile A. n) e. A. o) von alder A. p) diligit A. q) verwilliten A. r) w. O. d. k. v. L. v. (fehlt A) d. h. u. a. v. tr. g. C. s) spr. e. C. t) N. l. darnach kamen d. h. br. C.

1) Historisch ist nur Winrich von Knipprode, der unter Heinrich Dusemer Grosscomthur war (Chron. von Oliva S. 617); Gerhard von Stegyn nennt dieselbe Quelle l. c. als Comthur von Danzig.

2) Die Werthlosigkeit dieser Angaben erörtert Vossberg, Münzgeschichte S. 82. Grunau schwebten bei denselben die Halbschoter Winrich's von Knipprode vor. (Vossberg, l. c. Tafel IV n. 106. u. 113.)

3) Chronik v. Oliva S. 617: rex Litwinorum. Narmante der Rewsen konig fällt nach der älteren HMchronik c. 155 Ss. III 593 an der Strebe.

wolt auf Samlant schicken.¹⁾ Darumb der homeister mit macht auff und harrete sein^a. In dem harren das volck teth schaden armen leutten^b, und da niemandt quam, der homeister liesz^c das volck heimziehen und quam^d gen Dantzke ein hader zu richten.²⁾ So bald der homeister funf tag war^e weggewesen^e, Kynstoto quam auf Samlandt und es verbrante^b und furte me dan das dritte¹ teil volck wegk^t und quam wegk¹ one schaden. Zu disem der homeister und die seinen hetten^m bose gedulth und umb der pestilencia willen.

*fol. 181b.

*Im jar 1348 Kynstoto quamⁿ und gewan Welau³⁾ unnd wol vierzigtausent personen furten^o in Littaw und lag siben wochen auff Nothangen, und im niemannt nichts tette^p, unnd er zog mit freuden heim. Von disem schaden der homeister sich schemete, wann^q er ia nichts darzu teth.

§ 4. Von eim ernsten schlagen in Littaw von Marien^r.

Im jar 1349⁴⁾ es^s quamen in Preussen der fursst von Holstein und sonnst von Franckreich,⁵⁾ von allen lannden, da^s waren gesant hern unnd furssten^t vor hauptleut mit^u achtzehen tausent man,⁶⁾ mit welchen der homeister, so^v es gut winter wer, am tag conversionis^w Pauli in Littaw quam^x unnd iemerlich mortten, und sie niemant liessen leben^y. Als in nu dauchte, und sie hetten iren mutwillen kuele^t, sie wolten^a heim^b, sonnder^c in verlegete^d Ormano der konig mit zwelfftausent man, Northmanto ein furst ausz der Moskaw mit acht tausent man, Kynstoto des konigs bruder mit zehen tausent man,

a) und sie da niemandt quam ausgestrichen in A. b) th. d. v. a. l. sch. C. c) l. d. h. C. d) er zog C. e) s. aber d. C. f) 5 t. darfur w. C. g) w. gezogen C. h) kam K. a. S. u. v. e. C. i) halbe C, dritte A. u. L. D. VII 4. k) hinweg C. l) zog w. C, w. fehlt A. m) z. d. h. C. n) kam K. C. o) u. f. w. 4000 p. C. p) u. n. t. i. n. C. q) schem. s. d. h., dan C. r) v. M. fehlt C. s) fehlt C. t) f. u. h. C. u) und C. v) do C. w) confersio A. x) zog C. y) u. l. n. leb. C. z) daz er h. seynen m. gek. C. a) wolt er C. b) h. ziehen C. c) aber C. d) aber i. begegnete C.

1) *Chronik v. Oliva l. c.*

2) *Der Rückzug nach Danzig fehlt in der Quelle.*

3) *Chronik v. Oliva l. c.*

4) *Die falsche Zahl (statt 1348) stammt aus der Chronik v. Oliva l. c., welche die Einnahme Wehlaus ins Jahr 1348 setzt und darauf fortführt: anno sequenti.*

5) *hospitum, qui tunc de Anglia et Francia venerant Chron. v. Oliva l. c. Einen Grafen von Holstein nennen die Quellen nicht, er wird wohl auf den Grafen Wilhelm von Holland, den die Chronik von Oliva S. 615 u. 618 erwähnt, zurückzuführen sein.*

6) *XLmiliium. Chronik l. c.*

Algado mit zehen tausent man^a auch des konigs bruder¹⁾ und sich^b am abent liechmessen bey dem wasser Strawa treffen^c.²⁾ Der homeister ersach das volck der ungleubigen und wuste, wie^d die seinen am meren teil erfroren weren^e, mit ratte er begerte^f stilhaltung des^g fol. 182a. schlaens auf den tag Marie. Disz belachten^h die heyden und es im zulegten der forchteⁱ und hiessen ihnen anziehen zu schlagen. Da^j knyete nider der homeister^k und gelobte Marien ein iungkfercloster zu stifften, wurde sie im. helfen, unnd^l er die heyden schlug. Unnd sie zogen an und schlugen^m sich erlich auff Marien trost mit den heyden. Und war, wie ein iglich cristen vor seinen augen sehe Marien bild schweben nach der form, wie es warⁿ im pannier desz gaantzen heres.³⁾

Mordt^m. Dasⁿ schlaen gieng also zu. Nortmunda war ein starcker man, unnd er mit seinem haufen nach dem pannir drang^o, darumb er vil der b. errante^p, wann^q die b. musten auch mit hauffen halten, so^r war b. Ulrich von Fuldach, der das banner furte, unnd bey im der homeister mit dem^s compter von Danntzka, von Goluba,⁴⁾ und nach manchem ritterlichen schlaen Nortmanto blib^t tot,⁵⁾ wiewol die comptores auch.⁶⁾ Von disem totten war ein heylen, und Ormanno quam gerant, wider disenn b. Erich^u von Rippenstert einlegte unnd wirfft in abe, doch sie bede tott pliben^v.

Mortt^w. In disem und under disem^x Algardo des koniges bruder mit dem fursten Wilhelmo^y von Holtzstein traff und nach^z fol. 182b. vielem errennen von beden teilen^z Algardo blib tot^z.⁷⁾

Mortt^a. Im vierten hauffen hielt Kinstoto auch des konigs bruder unnd diser traff mit Heinrich Kittelicz unnd sich ausz allen bunden schlugen^b. Idoch es wertte^c nit lang, alsz Kinstoto wart

a) fehlt C. b) a. fehlt C. c) zusammentreffen C. d) daz C. e) w. fehlt C. f) e. b. m. r. C. g) verl. C. h) u. l. e. i. zur f. z. C. i) u. h. fehlt, in diesem a. des sch. A. k) d. h. n. C. l) daz C. m) fehlt C. n) die C. o) u. e. trang C. p) trannte A. q) dan C. r) da C. s) u. der C. t) b. N. C. u) Eyrich C. v) ydoch bl. a. b. t. C. w) fehlt C. x) u. n. d. fehlt C. y) v. b. t. fehlt C. z) b. A. t. C. a) fehlt C. b) u. schl. s. a. a. binden C. c) w. e. C.

1) Narmant, Algerd und Kinstutt nennt die ältere HMchronik c. 155., Ormanno ist eine erfundene Persönlichkeit, die Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.

2) Strawa Chron. v. Oliva 618.

3) Chronik v. Oliva l. c.

4) Die Comthure von Danzig u. Golub nennt die Chronik von Oliva 617., den Bannerträger kennt nur Grunau.

5) Aellere HMchronik l. c.

6) Chronik v. Oliva. l. c.

7) Das weiss nur Grunau.

gesagt^a, wie Northmanto, Ormano unnd Algardo tot weren, er nam^b die flucht, im nach die besten^c unnd quamen^d über das fliesz Strawa, als aber der gemeine hauff quam der Littaw unnd wolten übers fliesz, sie brochen^e ein unnd vergienngen vil^f me, dann da erschlagen^g waren, wan von dem menschenblut da vergossen, das sich zu flisse gezogen hette, das eysz war halb aufgedaut^h, unnd vergienngen heuffig, alsz sie vor vorcht vor dem homeister unnd sein folck lieffen, im fliesseⁱ.¹⁾ Der homeister gernne hette nachgefolget, sonder^k die seinen von wunden und mhuedigkeit nit mochten, und sie^l auch nit kunden über das fliesz komen, idoch die^m gröste ursach war, unndⁿ die hern wolten den nit^o nacheylen, den got weg geholfen hat, so disz schlaen durch Marien gewonnen war^p, anders nitt. Der homeister quam^q heim und stiftte das iungkfer closter zu Konsberg im Lebenich,²⁾ und die herrn zogen heim. Von beden teilen pliben elf tausent *fol. 183a. man,³⁾ und die redliche^r menner. Kinstotto was konig^s uber Littaw^t unnd Samayten erwelt unnd gekrönet von den seinen^u.

Sone^v. Der kunig von Littaw hette sone Witovdum, nach dem cristen namen Alexander, Patrickig, Staradel^w.

Algardo liesz zu furssten über Padulia in Reislant Corbota, Jagyoldo und Sudemunt, Skirgello^x, Switregello, Borisch, Vigant, *fol. 183b. Korgal, Narmunt^y die sone, von disen allen^z* gesagt wirt^z werden in den nachfolgendenn.⁴⁾

a) g. w. C. b) n. e. C. c) mit seynen b. volck C. d) kam C. e) über das f., br. s. C. f) ir v. m. C. g) d. ir e. w. C. h) dan d. e. w. h. a. v. der m. bl., das alda v. und s. z. fl. ver- zogen C. i) zum fl. l. fur f. d. h. u. s. v. C. k) aber C. l) u. s. fehlt C. m) i. disz d. C. n) das C. o) d. n. w. C. p) Also w. diese schlacht d. M. g. C. q) zog C. r) redligsten C. s) w. der k. C. t) e. u. v. d. s. gekr. C. u) In beiden Handschriften steht dieser Abschnitt, dessen Ueberschrift in C fehlt, hinter § 5, gehört aber offenbar an diese Stelle. v) Patrickis, Staradus C. w) Bkirgello A. x) Warmunt A. In C folgen die Namen Skirg.—Narm. hinter Staradel, so dass sie als Söhne Kynsttt's aufgeführt werden. y) dieser aller A. z) g. war worden A, w. g. w. C.

1) Chronik v. Oliva S. 618.

2) Das berichtet auch Miechow S. 238. Denmach ist es oben Tractat IX S. 387 nicht erforderlich Wigand von Marburg, dessen Benutzung durch Grunau sich sonst nicht erweisen lässt, als Quelle anzunehmen.

3) 18000 Lüthauer fallen nach der Chronik v. Oliva 618 u. Miechow 238, 10000 nach der HMchronik.

4) Diese Namen finden sich bei Miechow S. 264, Staradel und Sudemund scheinen corruptirt.

§ 5. *Von ein langen sterben und von ein gulden jare. 1) *fol. 183a.

In fünf jaren hat es nacheinander im land zu Preussen gestorben^b und auch darneben in aller cristenheit, darumb Bonifacius der achte der bapst vorkreuzte die zeit des gnadenreichen jare^c, das ag vor im hundersten jar was^d, und er es da satzte^e ins funffzigste jar²⁾, und disz gnadenreiche jar war in der zeit dises homeisters Heinrich Duczemer. So war es^f ungleublich, was mechtiges volckes ausz Preussen gen Rom lieff,^g) damit dorffer gantz wuste und stette halb wust waren^h, wann im leidigen sterben das volck gieng und nichts sich zur narung stalteⁱ, und die noch lebendig pliben, die lieffen^j ohn underlasz gen Rom unnd quamen wider und begerten zu sterben, wann^k sie gleubten, und^l in wer vergeben pein unnd schult; da wart erst gemercket, wie Preussen durch sterben^m verwuste.

§ 6. *Oliva. 4)

*fol. 183b.

Zu dieserⁿ zeit im stillen freitag, alsz die monche sossen im refectorio^o und essen wasser und brot, so^p waren die kuchenbuben da, sie wolten den ruz ausz der feurmaur mit stro bornen, unnd sie mercklich vil stro trugen und es anzuntten^q. So^r war ein mechtiger^s westenwindt, diser nimpt den flam, der obene ausschlug, unnd damit anzunte die kirche^t, das schlaffhaus unnd kurzlich alles, was da war im gantzen closter, unnd es verbrannte, und war^u ein cleglich ding, unnd^v man nichts retten kunte. So pliben nichts me steen vom gannctzen closter^w, dan die wende. Der homeister Heinrichus Duczemer, der groszcompter Wynericus von Knipprode, der abbt Gerhardus von Pelplina,^x) der bischoff Mathias von der^y Coya, der

a) v. fehlt C. b) Gantzor f. i. n. starbe e. i. l. z. Pr. C. c) d. (der A) z. d. g. i. v. C. d) auch A, d. v. nurn i. h. i. w. C. e) s. er d., u. es fehlt C. f) E. w., s. fehlt C. g) daz g. st. u. d. h. wnst blieben C. h) dan i. langen st. lieff d. v. hinweg u. achten der n. gar nichts C. i) zogen, d. fehlt C. k) dan C. l) n. fehlt C. m) d. dis st. C. n) der C. o) i. r. s. C. p) da C. q) u. s. tr. sehr v. st. zu u. z. e. a. C. r) Da C. s) grosser C. t) u. z. d. k. dam. a. C. u) es w. C. v) daz C. w) da bl. v. d. g. el. n. m. st. C. x) d. fehlt A.

1) Für das Folgende ist die Chronik von Oliva S. 619—21 Quelle.

2) Chronik von Oliva S. 622.

3) Eb.

4) Eb. 622. 23.

5) So lesen (statt Eberhardus) die späteren Handschriften der Chronik von Oliva, s. Perlbach, die ältere Chronik von Oliva S. 151.

bischof Johannes Streiffrock von Heilsberg, dominus Jacobus bischoff vom Colmsee, dominus Johannes bischoff von^a Samlandt,¹⁾ dominus Arnoldus^b bischoff von^a Pomezan, dominus Javra auff Cassuben²⁾ tetten ire merckliche^c hilffe, unnd man das closter im jare wider bauwete^d, und davon es kompt^e, unnd es^f die Teutschen b.^g spreches, wie sie Oliva gebaut haben^h.

a) uff C. b) Alnoicus A. c) t. gresser C. d) u. m. h. d. cl. i. synon i. w. C. e) d. k. e., u. fehlt C. f) das, e. fehlt C. g) d. T. bischoffen b. C. h) w. fehlt, a. h. O. g. C.

1) Jacobus ep. Samb. *Chron. r. Ol. l. c.*

2) In ihm steckt wohl der Probst Johannes Inatitor von Marienwerder *Chron. v. Oliva l. c.*

Der 13. tractat sagt von der magnificencia, glucke, mechtigem reichthumb^b, vernunfftigen mennern unnd irer weisheit propheceyen und mechtigem^c übernemen der streite. *fol. 184a.

Capitel I.

§ 1. Wie got ein vernunfftigen man homeister wardt^d.

Im jar 1351 auf Marienburg wart ein capitel^e am tag Johannis babtiste, von allen brudern wart erwelt eintrechtiglich^f zu eim homeister der b. Teutsches houses des ordens Sancte Marie des spitals vonn Jherusalem bruder Wynricus herre von Knyproden unnd er wart der 19. homeister ader generalmeister und er regierender^g über 30 jar und starb und leit in Sanct Annen grufft auf Marienburg.^h) Diser den orden und das landt^h loblich regierteⁱ nach weltlichen sachen ader steten, sonnder er wenig von der satzung der Romischen kirchen hielt^k unnd nichts vom banne, darumb er machte^l im und den seinen ein bosen namen, und wie er sich hielt gen der geistligheit, ist obenem gesagt worden.^m) In seim totbette sein beichtvatter in absolvierteⁿ vom banne sub ratihibitioneⁿ des babsts, wan^o die kirche Warmia het wol drey sententz wider in.

Sein^p tage het er^q vil amachts leut, wan^r er liesz sie nit gerne zu hoch steigen und* zu lanngge mit gewalt faren, und darumb man*fol. 184b.

a) a. fehlt C. b) rechten A. c) grossen C. d) so A, von Winrico hern von Knyproden dem 19. hoem. in Proussen C. e) w. e. c. a. M. C. f) in welchem v. a. b. e. erw. w. C. g) regierte C. h) l. fehlt A. i) D. r. C. k) aber a. h. w. C. l) m. e. C. m) a. i. a. b. C. n) r. fehlt A, dafür eine Lücke. o) dan C. p) A giebt diesem Absatz die Ueberschrift intrech (?). q) a. fehlt A, e. h. a. t. C. r) dan C.

1) *Posilge HMversichnisse S. 394.*

2) *Tractat IX S. 349. 50.*

kan^a nit wissen, welche im anheben, im mittel, in^b ende seine amachtsleutt waren. Er hielt offte capitel, darin^c er vil entsatzte und lange sich bedachte^d ein andern zu setzen, er wolte überall selber^e wissen, es traff an weltliche ader geistliche sachen.

Mit kriegem er sich wenig verwar^f, sonder stets war geschickt zu widersteen seinen feinden^g. Er mechtig gerne bawete^h und er überall selber warⁱ, und wie man es nit^k tet machen nach seinem angeben, daraus wart muhe und arbeit^l. Sein ding war, und man solt weit und brait von im sagen und von seim ordenn, und er es auch erlangete^m und sich furstlich hieltⁿ.

§ 2. Wie er die stette in Preussen und burger begnadete zu sonderlichen freuden.

Zum ersten und damit man eynen rathman erkennte^o, er satzte^p, und im winter so solte er^q ein marder tragen umb seinen halsz und ein langen mantel forne offen, im sommer und sonnst im jare er trug^r ein hut mit drey silberin knepflein und ein silberin gurtel mit ein silberen degen, sonder diser^s tracht blib nit lanng nach seinem *fol. 185a. töde, und die^t bruder nomen gelt, unnd sie es ein iglichen so erlobeten^u, wie er wolte zu gehn^v, unnd quam, wie es heut^w ist, damit in Preussen man einen vor dem andern nit erkante^x.

Vom kauffmann. Den^y kauffleuten vorgonnte er^z guldine ringk zu tragen mit irem kauffmanszeichen, die da zum wenigsten ein kreutzlein in den strichen sollen haben, unnd dise auch von seyden eine jopen mogen tragen^{aa}.

Gemeiner man. Dem gemeinen manne er gab^{ab} zu tragen Lindisch tuch unnd nit hoher, und sie mochten silberine malgen^b, das sein heffte, tragen am koller^c der jopen, wan es gieng einer hanth breit auff. Solten sie^d auch alle berte tragen unnd die mental vornen zu und auf der rechte seitten offen.¹⁾

a) d. k. m., n. fehlt C. b) oder im C. c) und d. C. d) u. b. s. l. C. e) w. alles s. C. f) Er kriegette wenig C. g) aber doch st. gerust w. s. f. s. w. C. h) e. b. m. g. C. i) u. w. u. s. darbey C. k) u. so m. e. n. C, nit fehlt A, machte C. l) da w. m. u. s. aus C. m) er erl. e. a. C. n) h. s. f. C. o) Z. e. das m. e. eyn. r. C, d. m. in erk. A. p) a. e. C. q) das a. i. w. solte C. r) tr. e. C. s) aber dise C. t) u. erl. eyn. igl. C. u) z. g. fehlt C. v) noch h. C. w) das m. keynen fur d. a. kennete C. x) aber st. den A. y) e. febt A. z) mochten a. v. s. e. iuppen tr. C. a) g. e. C. b) molgen A. c) golner A. d) Sie e. C.

1) Die Thorner Annalen erwähnen zu 1387 S. 149 eine Kleiderordnung von Thorn, in welcher den Bürgern seidene Kleider und dem Gesinde der Ordensritter silberne Gürtel verboten wurden.

Schießbaum. Item er in^a satzte vor ein igliche stat ein schiessbaum und darauf ein vogel von heltoze gehawen^b, wie eine heene grosz mit auszgerichten fligeln, und satzte ein ein geschenck zu geben, wer im^a ein stuck abschosse und den den vogel gantz, aber bey stuche, ader das letzte stuck abschosse, der sollte konig sein die gantze jar, und diser trug einen übergülten vogel mit einer silbernen kette stets im feirtage am halsz unnd zu nechst dem^d rath gieng in der procession.

*Schiessgärten. Und er machte in ein schiessgärten, in^a fol. 185b. welchem sie hetten ein zilstat, da sie mit bogen und armbröste zuschossen und darbey wetteh, wer der nechsts wurde zambziehen^f sein, und mit solcher weise gutte schützen machten im lande, wann sie sich übeten alle tag^g.

Frawen. Die frawen er begnadet, sie^b mochten samethhauben tragen^c, wie da sein die fursten hatte, und disz mochten alleine die ratfrawen und die kaufffrawen tragen, sonnder^e itzunt in dise hoffart gemeine.

Jungkfrauen. Die jungkfrauen er begnadete, und^d sie mochten perlin krantz tragen, so sie ratsuth kynder weren, und^e die annder tragen^a von silber unnd übergilt ein kronen^e und vor irer brust ein übergilt^g vrspan, und solcher meinung vile und hofflich^a er auffbrachte im lannde^a und machte im die Preussen gaantz gutwillig.

§ 3. Wie er selne b. zum studio hielt und zu observantias lres ordens.

Zu^a seiner zeit wiewol das lannd von^a Preussen mit Lubeschem, Maidenburgischen und Colmischen rechten wol versorget was,^a den^a fol. 186a. noch gleichwol umbv volkomner erfahrung so^w hielt er auff Marienburg Welsche^x und erfarnen doctores im kayserrechte, die lesen den b. dieselbigen, die zu ihm solchen^y geschickt waren^z. Und es war zu seiner zeit^a, wann ein amachts b. sollte ein urtel fellen, er muste ein spruch ader eine^b historien sagen, aber muste eine naturliche ursach

a) fehlt C. b) gesetzt A. c) oder C. d) beim C. e) e. z. h. O. f) viel C. g) u. m. mit s. w. g. sch. l. l., dan sie s. a. t. u. C. h) b. e., das s. C. i) irgend st. tr. A. k) aber C. l) b. e., das C. m) fehlt C. n) tr. nur C. o) oder übergülte krone C. p) vorgültes C. q) leichtlich A. r) br. e. i. l. a. C. s) zur observantia C. t) in zu A. u) zu C. v) unnd A. w) fehlt C. x) welche A. y) die dazu C. z) geschicht werden A. a) u. w. zur selbigen z. C., s. fehlt A. b) fehlt C.

ausz der schrift der cristlichen lere vernemen, aus welchem^a er sein urtel falkete, und quam, wie^b auch ausz Teutschen landen treffliche sachen wurden compromittiert umb irer weisheit willen, und gespigt^c ausz vorsacz, einer sein rede vorbrachte, sie im ein solution darauf geben^d. Von diesem es quam, und^e man von in ein sprach machte in Teutschen landen: bistue klag, gehe hin und teusche^f mir die b. in Preussen.¹⁾

Notta. Item zu der zeit welch geschlecht vom adel ein freunt im erden zu^g Preussen hette, das gedauchte ernavhvester vor ein andern sein^h und sichs rumeteⁱ, wan er sich hielt nach setzung seines ordens, und man hielt gar erbarlich die regel der observancia, und waren solche bruder, damit^k kein convent war, es hielt in^l zwene b., die^m tuchtig waren homeister zu sein.²⁾

Zu seinerⁿ zeit stund das land von Preussen unnd die b. in *fol. 186b. voller blutte^o der zeitlichen^p seligkeit, wan^q alle ding, die weil sie mit den Polen fride hielten^r, war wolfeil nand genug.³⁾

Man bergwerck fant^s im Hockerlandt, wiewol mit mechtiger uncost. Es wart gebaut und man kauft ein marck lottig silber umb^t elf firdung Preuscher muntz vom homeister geschlagen. Die m. het 16 lett ader 20 geschet gewicht^u. Ein zentner kupper 7 firdung, ein centner eyzen 1^v/₂ m.

Er schlug muntz schötter genant 24 vor ein m., das stuck vor 15 d.⁴⁾ Er schlug schilling 60 vor 1 m., das stucke vor 6 d.⁵⁾ und dise war seer gut, wie man sie noch heut im lannde findet, unnd solche munntze vil. Pfennig schlug die stat vom Colm und war auff einer seite ein creutz durch und durch, auff^w der andern seitten auch ein creutz durch und durch^x, mitte ein schilt mit ein adler. So^y giengen auch Pommerische sachen, dise waren zwen vor ein Preuschen pfening. Und er satzte 6 senter ader funfzehen schilling

b) welcher C. b) geschach, das C. c) gespot A. d) s. gaben i. e. s. (selviera A) d. C. e) kam es, das C. f) bist dich gyhe u. trotsch A. g) in C. h) d. dauchte sich e. s. für a. C. i) r. a. C. k) das C. l) er bette ia C. m) d. da C. n) Z. der C. o) dan C. p) hetten C. q) f. b. C. r) und C. s) schottgewicht C, 94 L. D. VII 83. t) auff — durch fehlt A. u) Da C.

1) *Ältere HMchronik c. 169. Ss. III 599. 600.*

2) *Eb. S. 599.*

3) *Ebendasselbst.*

4) *Grunau verwechselt die unter Winrich geprägten Halbschoter, deren 45 auf die Mark gingen, mit der Rechnungsmünze Scot, dem 24. Theil der Mark; Vossberg, Münzgeschichte 79 u. 83. Die Halbschoter galten 16 Pfennige.*

5) *60 Schillinge gingen auf die Mark, aber 12 Pfennige auf den Schilling, Vossberg l. c.*

sol* ein fiedung sein.¹⁾ Ein Ungerisch gulden sol bezalt werden seiner muntz mit 12 scoter,²⁾ aber 30 sz., ein Reinisch gulden vor 8 scoter,³⁾ und welch goltschmit seine muntz verarbeyt^{b)}, dem liessen die b. verlemen eine hand^{c)}. Seine muntze war funff marck montz von einer marek lottich, das dritt teil kupfer war^{d)}.

§ 4. *Wie er die convent aussatzte in Preussen auff den schlosser.

*fol. 187a.

Diser homeister zehen jar frid hette^{e)}, in welcher zeit er verteilte die b. auff die schlosser unnd machte ein solche ordinacion under in. 12 ritter b. und 6 prister b. er ein^{f)} convent nenthe, der aller heupt der gebiefiger aber compter war^{g)}. Darumb auff Schaken ein convent war^{h)}, auff Labiau 1 convent, auff Tappiau 1 convent, auff Konsberg 2 convent, auff Lostetten 1 conventⁱ⁾, auff Brandenburg 1 convent, auff Balga^{k)} 1 convent, auff Rangnita 1 convent, auff Barten 1 convent, auff Elbing 2^{1/2} convent, auff Dantzke 2^{1/2} convent, auff Mewa 1 convent, auff Putzka ^{1/2} convent, auff Schlochau 1 convent, auff Schwetza 1 convent, auff Althaus 1 convent, auff Birgilaw 1 convent, auff Thorn 2 convent, wan es quamen vile geste hin^{l)}, auff Gulbau^{m)} 1 convent, auff Strasburg 1 convent, auff Prediekenⁿ⁾ 1 convent, auff Reden 1 convent, auff Cristborg 1 convent, wan da waren die furssten prove- nert^{o)} (?), auff Preuschmarkt waren die verlempte ritterschaft, auff Holandt 1 convent, auff Moring 1 convent, auff Osterrod 1 convent, auff Marienburg vier convent, eins in Sanct Lorentzen* kirchen, unnd *fol. 187b. die hielten horas vom leiden Jhesu, das annder in Sanct Bartholomeo kirche, und^{p)} die hielten horas^{q)} von unser frauen, das dritte in Sanct Annengruft, und die sungen vigiliat, das vierte in unser lieben frawen kirche sang nach des ordens rubrica, und ein igelich convent het in seiner kirche seine gesatzte zeit, wan sie solten anheben und enden die amacht^{r)}. unnd alle weren^{s)} von vier uhr bisz auff elff ur, damit so

a) solten C. b) verderbet C. c) e. h. v. C. d) w. k. C. e) h. 10 i. fr. C. f) im A. n. e. ein C. g) d. g. oder c. w. d. a. h. C. h) w. a. S. C. i) auf — convent fehlt C. k) Balgau A. l) dan e. kamen da v. g. hin C. m) Golba C. n) Brettchen C. o) d. f. probener (?) C. p) u. fehlt C. q) h. fehlt C. r) u. ir ampt enden C. s) wertten alle C.

1) Diese Angabe stimmt, Vossberg l. c.

2) 1393 11 Scot 15 Pf., Vossberg 75.

3) 1399 9—10 Scot, Vossberg l. c.

4) Eine derartige Bestimmung erwähnen zu 1385 die Ann. Thaurun. S. 147.

es in einer kirche ausz war, in der ander man anhub^a, die vigilia saang man nach essens. Item ein igelich convent, wa^b sie woren, musten zu der metten umb elf ur aufstee, die kranneken und geste ausgenomen, bey der busse, und auff alle grosse feste sie nomen das heilige sacrament nach geistlicher weisse.¹⁾

Capitel II.

§ 1. Wie er stette bauwette und die gebauten mit handlung und narung versorgte.

Disey homeister bauwete im jahr 1356^c die stat Tolckemuth, wann da wonten^d vile fischer, und war grosz olfangg; lachsfang unnd stoerfang^e. So^f bauete er auch Molhausen wider das capitel zur Frauenburg, wit welchem er^g in feindtschafft lag, und sintemal das *fol. 188a. Hockerlandt vol dorfer war^h, soⁱ baute er Molhausen, und sie da ir war solten^j hinfueren unnd nit gen Wormdith ader^k Braunsberg.

Vorsichtigkeit^l. Weiter er theilte^m das lanndt in drey teil alsz Colmerlanndt und Dobirn mit den Polen musten ir war niderlegen zu Thorn, da verkauffenⁿ unnd nit weiter furen.

Annder^o. Das ander teil von Pomezan und gen Masau wartz und ausz dem Hinderlande das ire musten fueren gem Elbing und da verkauffen und nit^p weiter zu fieren.

Konnsberg^q. Das dritte teil vom Samerlant und Nathangen und von Littaw das ire fueren^r gen^s Konnsberg unnd nit weiter. Die burger es dan^t weiter furen gehn Danntzka und es antwortten^u, dan die von Lubeck mit iren schiffen quamen^v und es von in keufften^w. Und^x also die stette namen mechtig zu, wan^y alle ding waren gesatz, wie man es kaufen solte, es war von essen und trincken, wie es war mit allem handel.

a) hub m. i. d. a. an C. b) wie C. c) i. i. 1356 fehlt A, daselbat am Rande acta anno 1356. d) dann d. waren C. e) stier fang A. f) fehlt C. g) da C. h) das sie ihre w. u. dahin C. i) noch gen C. k) v. niederlage C. l) so t. e. C. m) zu verkauf. C. n) fehlt C. o) n. fehlt A. p) fehlt C. q) fuhrten d. i. C. r) nach C. s) d. b. davon e. C. t) anwerden A. u) aber d. v. L. kamen m. i. sch. C. v) u. k. e. v. i. C. w) fehlt C. x) dan C.

1) Der Inhalt dieses und des nächsten Paragraphen lässt sich nicht nachweisen.

§ 2. Von eim auffrierigen Domnigk zu Danntzka.¹⁾

Im jar 1361 war der beyfriede mit den b. unnd Littawen^a ausz auff Jeorgi*. Der homeister ware kunthschafft hett^b, und Kinstoto *fol. 188b. der konig von Littaw kein volck versamelte, er sasz auch stille und auf keine herfart dauchte^c. Und disz geschach, wie Kinstotto ein solche vorretterey heimlich stiftete. Es quamen ausz Reussen vil Littawen^d mit weisselkan und mit den guttern auff den Domenigk, das ist auf den jarmarekt gen Danntzke in Preussen. Und^e zu wissen von dissem: von anbegin unnd^f Danntzka ist ein stat gewesen, die fischer^g auff eim santwerder in einem gesumpe ligennde, bauweten ein capelle in der ehre des heyligen Nicolai^h. Mit der zeit Schwantopoldus der fursst von Pommern dise capell zu einem closter gabⁱ den monnechen Sancti Dominici Predigerordens und heissen heut daselbst die schwartzen monche.²⁾ Dise nach laut irer privilegien am tag des heiligen Dominici und sie haben grossen ablasz^k und vergebung der sunden. Darumb von anfang und^l alsz die monneche^m da wontten, die fischer und umbligende paurn sie zogen auf den ablasz auff genanten tagⁿ. So^o quamen dahin kuchenbecker, paudelkremer, gurtler und solche annder^p me und da feil hetten^q, und so dan diser tag in bequeme war, und erlangten^r die einwoner der stat Dantzka, unnd^s man in gab den einen jarmarekt* auff^t *fol. 189a. Sanct Dominigks tag, von diesem^u der jarmarekt zu Danntzka noch heut der Dominig heist. Zu welchem in diesem jare quamen^v achthundert Reissen und Littau mit schiffen unnd zu rosse und brachten vil, sonnder^w der gemein man nit wuste^x, was der anschlag ires koniges war, er hette ag^y iren firen die meinung entplost, wie sie^z thun solten, und er wolt plitzlich auff sein und wolt in Preussen fallen. Die^a meinung, die sie auf Dantzke hetten, war dy^b. Im^c sontag nach Laurenti am abendt die Littawen giengen^d gassen brêit mit iren harpffen und die boszknecht auf einer andern gassen unnd so gingen^e mit iren lauten^f, und sich troffen aber miteinander sich begegneten^g, und einer^h dem andern nit wolte weichen. Von welchem sich erhubⁱ ein romor und sich begunten mechtigelich^k zu schlaen. Die Littaw sahen, wie^l sie der bosleut mechtig weren, sie

a) u. den L. C. b) h. w. k. C. c) gedachte a. k. h. C. d) a. L. v. B. A., mit etlichen Reussen u. L. L. D. VII 48. e) u. fehlt C. f) daz C. g) sicher! A. h) Nicolaio A. i) M. d. z. g. C. k) u. a. fehlt, h. gr. a. C. l) fehlt C. m) dise Dominick m. C. n) s. fehlt, zogen a. g. z. zum a. C. o) da C. p) s. a. C. q) h. d. f. C. r) u. sie erl. A. s) u. d. einw. d. st. D. e. C. t) fehlt A. u.) davon G. v) quam A. w) aber G. x) n. w. C. y) auch A, narn U, h; fehlt C. z) die C. a) der A. b) dise G. c) am O. d) g. d. L. C. e) g. auch also C. f) lauten O. g) u. b. e., s. tr. a. fehlt C. h) keyner, n. fehlt G. i) e. s. C. k) b. s. sehr C. l) das C.

1) *Ältere HMchronik* Ss. III 594.

2) *S. oben Tractat IX S. 420.*

teilten sich unnd ermorren die burger, wen sie funden. Von diesem man schlug sturm^a, und die Littaw legten feur an, die^b frauen leschten, unnd die menner, under die Littau und sie brachten zum tode^c, den die sachen befolen wer worden^d, griffen und sie bekanten^e,
 *fol. 189b. wie sie das schlos sollen^f erlauffen, unnd die stat auszbrennen,^g wann Kynstotto wolte sie rechen^h, unnd solcher meinung meⁱ. Und man het in genomen ire war^j und in gethan ir recht^k.

Fortheil^l. Kinstoto hielt sein wort und er^m quam bey Ortelsburg in Preussen und keinen schaden tetⁿ, sonder^o er wolt anderstwe umb Heilsberg eine beutte holen und sich anz Preussen bürnen. Sonder^p b. Tammerlandus^q von Feltingen marschalek mit 30 b. und vier tausent auf in unnd triben in zuruck und zogen im nach und quamen vor Caimayn. In wart gesagt, wie er da were, sonder^r er^s war heimlich weck, und mit iren buchsen sie logen darvor neun tag und es gewonnen^t, und^u sie funden da Narwot und^v Naboye die kynder Kinstoto, er war aber weg, welche sie gefangen nomen und die andern ermorten und verbranten das schloss unnd wollen heimziehen, so^w überfalt sy Kynstotto unnd schlug sich mit, unnd^x da plib der warschalek mit 12 b. unnd sechzehnhundert man, 18 b. wann fleng^y und furte sie ins gefengknus und auch dar storben^z im elende, unnd musten so^{aa} pleiben zu der zeit.¹⁾

§ 3. Von einer sonderlichen straffung gottes über Preusser land.

*fol. 190a. *In diesem jar auf crucis exaltacio war ein solch erschrecklich wetter und blitzlicher windt, damit^{aa} umb die 60 schiff klein und gross auf der rede vor Dantzka und im habe bliben. Vil^{ab} schoner spitze auf den thurmen fielen und in den kirchen mechtigen schaden tetten^{ac} sie im^{ad} einwerffende, der zal überall im lande 37 war.^{ae)}

a) sohl. m. zu st. C. b) aber d. C. c) u. d. m. erschlugen d. L. C. d) word. fehlt C. e) g. a. u. b. C. f) daz a. solten d. sohl. C. g) retten A. h) vil C. i) ir gut g. C. k) u. (in A. Übergeschr.) i. i. r. g. C. l) fehlt C. m) t. k. sch. C. n) aber C. o) Tammerlandus A. p) fehlt C. q) u. l. m. i. b. d. 9. t. u. gew. e. C. r) fehlt C. s) da C. t) f. m. C. u) u. st. a. do C. v) also C. w) daz C. x) vilier C. y) u. tett i. d. k. grossen sch. C. z) i. fehlt C.

1) Mit diesem Zuge meint Grunau wahrscheinlich die Einnahme Camens (Kowno), bei welcher Waidot, Kinstutt's Sohn, gefangen wurde, Ann. Thorun. u. Johann v. Posilge Ss. III 81. 82. Freilich erzählt er denselben weiter unten noch einmal.

2) Johann von Posilge Ss. III 79. 80, der aber die Wirkungen des Sturmes nicht so drastisch schildert.

Zu Wyspelschwalde¹⁾ stunt ein glockenthurm mit drey glocken, die^a groste von 30½ centner, die kleinste von 2½ centner. Diser thurm so von holtze gebaut und auf grosse feltsteine gesetzt, der wint in wegk nam^b und über ein gantz pfluggewendt in einen garten warff^c one schaden.

Pestilencia^d. In disem jar anzuheben Michaelis^e, so erhob sich ein grösz und blitzlich sterben, wertte bisz auf liechtmesse, und man hat in den grossen stetten^f die toten beschriben, zu Thorn dreytausent drithalb hundert 21^g, zu Danntzka 13 tausent 65^h, zum Elbing 7 tausent 92ⁱ, zu^k Konsberg 5 tausent 87^j, von den b. des ordens 117, von den diennern auf den schlossern 3000 und 12, von den^m dorffern war es unzelich.²⁾

Straffⁿ. In diser fasten nach dem sterben war zu *Danntzka* fol. 190b. ein boszknecht verterbt^o, genant Gertt^p Birnebaum ein^q Sachse. Diser umb sibenhundert menschen ermordt sein tag^r unnd het doch nichts jemandt genomen etwas^s, jo seiberlicher^t sie waren, jo lieber er sie mortte^u und man griff^v in und fragte^w, warumb er ein^x solchs gethan hette. Er sprach: etlich ich tette, damit^y sie mir ausz den augen quamen, und die^z da seiberlich weren, und^a ich mochte sehen, wie sie im todt gestalt weren, etlich ich ertote^b umb rumens willen, und^c man sagen solte, und^e kein^d kyner starcker war komen den^e er, und solche schalekheit rede vil^f, und man tet im sein recht, und man^g stiesz im arm unnd bein zwir entzwe und legt in so lebendig auff ein rad, zu welchem giengen^h vil burger und in vermanten zu leideⁱ und zu rheve, und er schry, o es ist mir immer leid, und die burger fragten^k, was im auf dem^l leitsten were, er sprach, und^m ich dem nit sein messer hab im halszⁿ geschlagen, der mit dem messer seine zen gestacket^o het, damit^p ich gesehen, wie er sich vor dem tode gestalt het; die burger die disz hörten, sich daran ergerten und gingen^q.

a) und d. C. b) n. i. w. C. c) u. w. i. i. e. g. u. e. g. pf. C. d) fehlt C. e) M. a. C. f) fehlt A. g) 4320 C, 4000 L. D. VII 38. h) 3065 C, 1365 L. D. i) 7000 L. D. k) z. fehlt A. l) 5097 L. D. m) der A. n) fehlt C. o) in C. gerichtet übergeschrieben. p) fiert A. q) in A. r) d. hett a. t. bey 700 m. e. C. s) u. h. d. niem. e. g. C. t) und yhe schöner C, ia sicherlicher A. u) ermortte C. v) ergriff C. w) u. fr. in C. x) e. fehlt C. y) t. i., daz C. z) etzliche, die C. a) daz C. b) todte i. C. c) daz C. d) ein A. e) alsz C. f) schalcksrede me u. v. C. g) fehlt C. h) u. es g. z. im C. i) u. v. i. z. leydt C, bede A. k) fr. in C. l) am C. m) daz C. n) i. h. s. m. hab C. o) gestackelt C. p) daz C. q) e. s. daran u. g. wegk C.

1) Mispilswalde Johann v. Posilge S. 80.

2) Die Pest erwähnte Posilge zwar auch S. 80, giebt aber nur an, dass zu Elbing 13000 Menschen gestorben seien; die übrigen Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.

Capitel III.

§ 1. Wie Kynstoto der konig von Littaw der b. gefandt von
in gefangen wart, und wie er entquam:¹⁾

*fol. 191a.

*Im jar 1361 die b. machten ein ordinacio^a, unnd man schickte die beste h^b auff die schlosser unnd an die grenzzen, und die ritten alle tag aus und versicherten die strassen, damit^c niemandt ungewarnter saehen in Preussen felle in^d kriegswaise, wie vor^e vil gescheen were, und ein iglich schloez hette sein genante stelle, und nit weiter da sie ritten^f. In solchem umbreiten der pfleger von der Lickaw h^g Wilhelm von Cronesfelt²⁾ mit 20 pferden in der wiltaw umbritt und sieherung. In disem er findet^h ein Littaw, welchen er fraget, wa irⁱ konig Kynstoto wer. Der Littaw sprach^k: so du mich nit woltest melden, ich wolte dich inwendig^l einer stund fieren, da du Kynstoto findet^m auff der jagt allein, und er schwur imⁿ ein eydt, er wolt im geben ein frey gut erbe. Und der Littaw saz hinder einen knecht auf sein pferdt und furte den pfleger in einer stunde oder ein wenig me und sie funden, wie^o Kynstoto der konig von Littaw bey dem garn gehet unnd harret auff wildt, auf die b. er keine sorg hette^p. Und sie in ansprengten^q, unnd er gab sich gefangen, wan hett er^r geschryen, so hetten sie in erstochen, und in 6 tagen sie in auf Marienburg brachten^s unnd in einen thurm

*fol. 191b.

satzen^t und befulen in dem getrausten knechte Michel von Luff^u genannt, und diem solt im dienen und schawen, damit^v er nit durch verrotterey davon queme^w. Von stund an die b. grosse hauffe brief schickten^x in Teutschlandt, unnd^y sie hetten einen konig in gefoukum^z, und war vrolocken^a und triumphieren mit in. Dem Littaw der hometier gab^b dem hof zu Wangaw mit 40 freyen huben, und die seinen hieszen die Namelkoner, und Kynstoto 7 wochen gefangen war^c.³⁾

a) u. d. h. u. ordinatio C. b) das m. d. h. br. s. d. schl. sch. C. c) das C. d) f. fehlt A. i) fehlt C. o) vorwärts C. f) so weit u. n. w. s. r. C. g) h. fehlt A. h) f. e. C. i) wo die A. k) fehlt C. l) in C. m) fehlt C. n) das C. o) h. e. k. s. C. p) u. s. spr. i. s. C. q) der w. r. h. C. r) h. a. M. C. s) u. s. i. in e. th. C. t) Laufen C. u) das C. v) neme A. w) h. d. h. br. C. x) das C. y) e. k. i. g. h. C. z) verloren! A, gros jubiliern C, v. (v. g. d. h. g. d. f. C. b) w. s. wo. g. C.

1) Schann von Puschke SO. 81. Actore HMchron. 593.

2) von Hauchereit AA. v. Puschke.

3) Devo Prussia finden sich in den Quellen nicht.

Michel^{a, 1)} Gott erkante, und^b die b. in übermuth waren gefallen und in uppige freude, er sie also wider betruben wolte^c. Auff eynen tag Michel von Lauff^d und Kynstoto quamen zu reden^e und Michel sprach: her konig, was gibestu einem, der dich erfreyete vom gefengknus, und solcher wortte me. Er sprach: ich setze dir zu pfande, von dem ich hab leib und seel, wann^f ich habe drey sone zu meinem lande, und der mir weg hulffe, solte^g der vierte sein. So^h wuste Michel wol ausz dem gezeugnisⁱ der b., das Kynstoto in seinen wortten redlich war, und was er eim zusagte, das hielt er im, und sie quomen zue vielen worten und sich verschwuren^{k, l} redlich zu^m fol. 192a. handlen. Knecht Michel fant weyse und einⁿ rat; und er^o bracht Kynstoto in sein laandt. Der homeister war am dritten tag des auszkomens frolich unnd schickte nach knecht Michel, sonnder man in nyrgenth fanth^p, man bald^q erschraek und zum turm und man niemant fant^r, wiewol man auszrannte und schickten^s mit allem vleisz, doch man niemants fanndt^t.

Merck^u. Kynstoto so bald er heim quam, er schrib^v zurncke unnd sich gegen dem capitl auff Marienburg bedanckte vor die herberge unnd sprach: helffen im seine gotte, und im ir homeister^w zu teil wurde, er wolt in vil bazz bewaren, wan er bewart wer worden, und solcher wort vil, und^x sie solten auch weiter niemands verdencken, wan^y niemant zu seinem weckkomen hette geholffen, dann seine gotte und sein son Michel von Lauff. Was aber von disem Michel ist worden, hab ich nie mogen finden etwas^z.

§ 2. Wie der homeister ein herfart auff Littaw machte und zog^{x, 2)}

Der homeister wolte rechen allen schaden, den^y Kynstote gethann hette, er vermochte^z Heinricum von Schauenburg bischof auff^z fol. 192b.

a) M. fehlt C. b) daz C. c) da w. e. s. w. also b. C. d) v. fehlt, Lauff C. e) z. r. kamen C. f) dan C. g) der s. C. h) Da C. i) geheimnus A. k) v. s. C. l) fehlt C. m) aber m. f. i. ninders C. n) halb A, m. e. b. C. o) u. f. n. C. p) u. suchte C. q) i. f. m. n. C. r) fehlt C. s) sehr. c. C. t) daz i. der C. u) daz C. v) dan C. w) ninder f. konnen C. x) a. L. z. mit eynem here C. y) alle schade rechnen, die C. z) von C.

1) umb sente Michels tag entfloh (nach der ältern HMchronik S. 593) Kynstot; das giebt Grunau Veranlassung den Befreier (mit hulffe eyns knechtis, HMchron.) Michel von Lauff zu nennen.

2) Johann von Posilge S. 81. 82.

Samlant,¹⁾ der in vii anschlegan der krigen gar ein guter heuptman etwan gewesen war^a, und nam^b elftausent man und dreissig buchsen, die wurffen steine wie ein heupt grosz, unnd man thiet zwen schos auss einer den gaantzen tag,²⁾ und quamen^c vor Cawen. Auf dem schlosse war Weidot der eiltete son Kynstoti. Als diser das her sach vor das schloz sich lagern, er gienng^d vom schloz zum homeister und bat umb die heilige tauffe^e, und man hat in aufgenommen^e. Die andern bayorn sich werten^f und der homeister sich wolts lassen erkennen^g unnd gieng an ein sturmen^h und es auch gewanⁱ. Die bayorn furte er^k in Preussen, das schloz mit dem lande auf 6 meil er brante^l in die^m grundt. Es entstant ein rumor ins homeisters her umb der beutte willen, unnd man sich besorgte, undⁿ die Preussen wurden den feynden^o beyfallen. Sie zogen heim auff dem wasser, und auf^p Konsberg der bischof tauffte Waydot und nannte in Heinrichum. Der homeister in schickte^q zum keyser Carolo IV, und diser in machte^r zum hertzog,³⁾ und er quam wider in *fol. 193a. Preussen unnd auf Welaw wart^s wie^t ein fursat gehalten und er auch ein eristlichs leben farte^u.

Ungenade^v. Disz cristen werden Waydoti Kynstote nit übel auf nam^v, sonnder seine sone Skyrgaylo und Switrigaylo^w sich verschwuren an im unnd den b. es zu rechen^x, so sie das regiment in die hand wurden erlangen. Kynstote machte mit dem homeister einen beyfriden auf drey jar, in der zeit er bauwette Cawen wider stat und schloz^y unnd sonst ander schlosser me nach Preussen und nam anderszwo^z folck und satzte es darauff und meinte ein schaden zu thun.

a) w. g. C. b) man A. c) zogen C. d) g. e. C. e) u. m. nam i. a. C. f) w. s. C. g) w. s. e. l. C. h) u. sing a. zu st. C. i) u. g. es, a. fehlt C. k) e. f. d. b. C. l) verbr. e. C. m) fehlt C. n) b. s., daz C. o) d. f. w. C. p) u. fehlt, nach C. q) s. i. C. r) u. der m. i. C. s) u. w. a. W. C. t) u. f. e. c. l. C. u) fehlt C. v) D. n. K. n. fl. a., daz seyn son W. chr. worden war, aber C. w) Gkyrg. u. Switteg. A. x) wolten s. r. a. d. br. C. y) b. e. wiederumb d. st. C. u. d. schl. C. z) ander A.

1) unde der bischoff von Samlant waz ouch mete, sagt Posilge l. c. Den Namen ergänzt Grunau fälschlich durch Heinrich von Schauenburg (Bartholomäus meint Posilge), vgl. oben Tractat IX S. 394.

2) Bei diesem Zuge erwähnt auch Johann von Posilge Geschütze, S. 82.

3) HMchronik 595.

§ 3. Von einer unseligen zeit und von straffung gottes übers land.

Im jar 1362 und 63^b got plagte^c Preussen, wan^d alles getraide war tob¹⁾ so genant, wann^d es gab kein mel nit, und wa jo was^e war, da^f frossen es die meyse, der ungleublich vil war, und man kaufte ein scheffel korn umb 1^{1/2} m., wan^g vil paurn nichts seeten^h, sint demⁱ es tob war, sie meinten, es wurde nichts darausz, etlich aber seheten und erlangten schon getraidt. So liessen^k der bischoff von Plotzka unnd der bischoff von der Coya nichts zugehn^l, wan^m disz war in vom babste verboten umbsⁿ vertribenen bischoffs^o willen *fol. 193b. von Heilsberg vom homeister.²⁾

Pestilencia^o. So^p quam in diser teurung ein annder be-
trubnus, und es^q waren weiche winter und heisse sommer, in welcher
es starb unmessig seer,³⁾ damit^r Thorn, Newmarckt, Teutscheylaw,
Graudentz, Risenburg gleich wuste^s starben unnd wurden verlaufen
etlich jar. In disem sterben es war, und^t oft ein nachper zum an-
dern quam und wusten nit von den gegenwertigen^u totten, und vile
erschracken auch, vile erlangten böses^v, und^w da wart es gemacht,
und wa ein totter were^x, man solte^y ein tuch aushengen vor die thür,
wa ein^z leiche war, und disz ist noch heuttea.

Verrichtung^b. In diser tewerung war vil wein in Preussen^c
gewachsen unnd heten auch vil honig, daraus sie mette brauten, den
stof wein sechs fierichen, den stoff meth umb 12 fierichen. Idoch die
Preussen waren^d zue disem getrennck ungedultig, wann gersten bier
ir hertz war^e. Die sach mit dem bischoff war verricht^f vom kaiser
Carolo IV, und dise busse wart gesatzt hundert marck goldes Unge-
risch, der dem andern wurde gewalt thun in seinem^g, und da der

a) straffe g. ü. d. l. C. b) i. i. 1363 C. c) p. g. C. d) dan C. e) und do etwas C.
f) fehlt C. g) dan C. h) s. n. C. i) darumb C. k) Da lizz C. l) zuführen C. m) dan C.
n) umb des C. o) fehlt C. p) Da C. q) fehlt C. r) daz C. s) gl. wie w. C. t) geschach es, daz
C. u) fehlt A. v) daz s. b. erl. C. w) fehlt C. x) wa e. yder t. war C. y) da s. m. C. z) worin
C. a) u. wirt n. h. gehalten C. b) fehlt C. c) w. i. Pr. C. d) i. w. C. e) w. i. h. C. f) die-
selbige zeytt w. d. s. v. m. d. b. C. g) in dem seinen C.

1) *Posilge S. 81, 83.*

2) *Der letzte Satz ist tendenziöser Zusatz Grunau's.*

3) *Die Quellen (Detmar, Johann von Posilge) sprechen im Gegentheil von grosser Kälte.*

*fol. 194a. kaiser im und seinen reiche^a die bischtumb von Heilsberg incorporirte zu ewigen zeitten^a mit den privilegien, wie die bischtumb sein im reiche^b.¹⁾

§ 4. Von reichen dieben und darnach in armut fallen.²⁾

Umb die zeit die becker auf Marienborg weren^d grosz bierleppen und spiler und hetten iren ausgang zu einem burger genant Werner Wittenborg,³⁾ zu im vil mal die becker rock und hembdt verspilten^e, und der^f wart gut man mitte. Der beckermeister mit dem wierte redte^e von vilem gelde, das da lege im tresellthurme, der hert am backhausz stunde, ausz welchem man leichtlich gelt unvermerckt moge nemen^h. Der wirt und der beckermeister es beschlossenⁱ vor einen compan^k zu steen, und im ein Semisch kissebret zu gelde legt^l, und der backmeister^m mit seinen vier knechten brachen ein und namen agⁿ das Reinische goldt, das sonnderlich gelegt war, 12 tausent gulden⁴⁾ und sie es mit einander teilten^o und sich weck machten^p. Sonder^q der backmeister^r war truncken gewest, in seim langen schlaffen er wart begriffen^s, wan^t man fant den einbruch^u. B. Paul von Rotenstein treseler solt im morgenn^v Reinisch golt haben

*fol. 194b, und den tresel er erbrochen^w fant^x, und man schickte baldt ausz unnd erwuschten einen in der fere bey^y Thorn, einen zu Soldaw nach der Masaw, einen zu Rugenwalt in Pommern und einen zu Konsberg.⁵⁾ So^v wart der backmeister gemeldet durch ein offenbar weib und man fieng in und bekante^e auf seinen wiert, und sie bekanten, wie das golt lege in einer thertonue, und man teth in ir recht. So^a bequam man das gelt alles bisz auf drey hundert gulden, und die

a) tagen C. b) i. r. s. C. c) die doch i. s. lebetten C. d) waren d. b. C. e) bey i. vers. d. b. oft h. u. r. C. f) d. wirt war C. g) rathe A, r. m. d. w. C. h) leicht u. (unvermengt A) g. n. m. C. i) b. e. C. k) man C. l) und der wirt gab i. e. S. k. b. z. g. C. m) burgkm. A. n) auch A, nurn C. o) th. e. m. C. p) u. m. s. w. C. q) Aber C. r) burgkm. A. s) griffen A. t. w. b. i. s. l. schl. C. t) dan C. u) e. bey A. v) des morgens C. w) u. e. f. d. tr. zerbr. C. x) an d. f. z. C. y) Da C. z) er b. C. a) Da C.

1) S. oben Tractat IX S. 350.

2) Quelle ist Posilge S. 83.

3) Wyttenberg Posilge l. c.

4) Diese Details kennt nur Grimau.

5) In Deutschland wurden die Diebe gefangen; Posilge l. c.

hette der eine dieb in^a Marienwerder in den^b kirchenkasten gelegt, und die^c liesz man der kirche pleiben.

Capitel IV.

§ 1. Von unbesorgtem einfall in kriegsweise in Preussen^{d, 1)}

Im jare 1367 alsz zu^e Smolentzky Kynstoto kranck lag^f, sein son^g Skyrgaylo wolth^h seinem eyde gnug thun one wustⁱ seines vatters, er nam^k an sich ein hauffen buben, und im wart verspeet, wie^l auf Rangnita wenig volck war, und er auch wuszte, wer^m im das schlos wolt verraten haben. Darumb soⁿ quam er vorgeranth^o ungewarnether sachen, die verretter wolten bald irem amacht gnug thun und sich zum thor hielten^p, idoch die anndern namen^q überhanndt^r und die^s fol. 195a. verretther erstachen^r unnd stalten sich zur wehre. Skyrgaylo mit den seinen mechtig sturmppte einen ganntzen tag^s unnd wurden gantz mude, und sie zogen abe und verstorten^t Splittern^u, Castritten und Hackelwerg^{v, 2)} dasz waren grosse gerichtshofe, mit allen iren dorfern^w. Von disem wart Kynstoto underricht^x, wie sein son gefochten^y hett, unnd er es straffte^z, wan^a es war zwischen im und dem homeister gemacht, und solte eins dem andern ansagen^{b, 3)} wann er kriegem wolte, aber die stelle nit, wa er wolte einfallen. Und es quam, Skyrgaylo^c Kynstoto son auf Tracky^d ein loblich fest hette unnd tranck gute trincke unnd gieng mit vilen freuden schlaffen, im morgen aber man fant^e in todt ligen.

a) zu C. b) d. fehlt A. c) disz C. d) v. eynem eynem (!) unvorhersehenen e. i. Pr. C. e) fehlt A. f) konig I. A. g) fehlt C. h) w. s. s. S. C. i) bewust C. k) n. e. C. l) angezeyget, daz C. m) u. e. w. a., die C. n) fehlt C. o) v. am Rande in A., u. s. v. C. p) h. s. C. q) yd. n. d. a. ü. C. r) e. d. v. C. s) e. g. t. st., m. fehlt C. t) verschurten A, zerst. C. u) Splunern C., Spilttern A. v) Hockerwerg A. w) m. a. i. d. fehlt C. x) dem K. angezeygt C. y) gestritten C. z) str. es C. a) dan C. b) daz einer d. a. s. a. C. c) u. e. geschach, daz er S. C. d) Droszky C. e) f. m. C.

1) Für diesen Abschnitt ist Posilge S. 83, 84 Quelle, doch unternahm Kinstutt den Zug selbst.

2) Splittern, Caustritin unde das hachelwerk vor Rangnith. Posilge l. c.

3) HMchr. 593. 94.

§ 2. Wie der homeister Gotswerder baute in den überzog der Littawen.

Im jare 1369 nam diser homeister nach ostern^b mit im^c funftausent man mit aller bereitshaft und zog an das flisz Bocky^d und da bauwete^e ein schlosz auf seine seite von geschurztem bolwerck und es umbgrub^f tieff und breit und es auch wol besatzte^g mit b. ^{*fol. 196b.} Thimotheo von Dilhausen und nante es Gottiswerder^h und wart volbracht in 23 wochenn, wanⁱ in diser arbeit muszte kein heilig tag nit^j sein.¹⁾

Notta¹. Auf disem schlos ist disz^k gescheen, unnd^l Swittrigaylo Kynnstoto annder son ein geschwornor feindt der b. auf den nehesten wintter nach dem bawen darvor quam mit grossem volck^m und sturmete mechtigⁿ und muste kein abende weichen^o, und die b. auch^p meinten, und die Littawen weren ganntz wegk^q, und sie giengen ins Salve regina, und man da sach^r offentlig, und^s Maria mit einem sprengel alle die besprengte in sonnderheit^t, die da waren, und verschwannt. In disem quamen die Littaw wider und wolten es ersteigenn, sonder Maria sie zuruck stiesz^u, und disz sie offentlichen sagen^v.²⁾

Kinnstoto entsagte und quam selber vor das schlos und nach mechtigem^w harten sturmen gewan er es^x und er niemandt totte^y, sonder sie alle gefangen nam^z und hielt sie also gefangen, damit^a ein iglicher den seinen schreiben muszte, die Preussen erloseten die iren, sonder^b die b. musten pleiben^c. Kynstoto Gottiswerder besatzte^d unnd zogk wegk.³⁾

^{*fol. 196a.} ⁴⁾Der homeister auf^e und gewan Gottiswerder mit feur eingeworffen^f und ertette da^g mit brandt, was da war, unnd also Gottiswerder wust wart^h und nochⁱ heut ist. Von antragen der b. der homeister durch b. Heinricum Schindekop sasz mit Kynstoto zu Cawen das wechsel mit den gefangnen^{k+4)}, und man gab zwelf bayorn,

a) und d. C. b) n. o. fehlt C. c) sich C. d) Bug C. e) b. d. C. f) u. a. C. g) u. b. e. w. C. h) dan C. i) fehlt C. k) es C. l) das C. m) darfur m. gr. v. kam C. n) u. st. es sehr C. o) u. m. des abents w. C, nit w. A. p) fehlt C. q) das d. L. g. weg w. C. r) a. d. C. s) das C. t) i. a. fehlt C. u) aber M. st. s. z. C. v) u. d. sahen s. o. C, sagten A. w) manchem C. x) g. o. e. fehlt A. y) u. o. t. doch n. C. z) a. n. s. a. g. C. a) das C. b) aber C. c) da bl. C. d) b. G. C. e) war a. C. f) einwerffen C. g) fehlt C. h) u. a. wardt G. w. C. i) u. also n. C. k) m. K. z. C. eynen w. a. d. b. Henningum Sch. m. d. g. C.

1) *Ältere HMchronik S. 595. Der Comthur ist eigene Erfindung.*

2) *Die Wundergeschichte fehlt in den Quellen.*

3) *Ältere HMchronik l. c.*

4) *HMchronik 595.*

das sein Littawische herrn, umb einen b., und mit den übrigen bayorn sie sonst all ir volck erlöszen von im^a.

§ 3. Von dem Rudawischen^b feldtschlagen auf Samland.¹⁾

Im jar 1370 Kynstoto sagte dem homeister an, er wolte in besuchen und rechen seine verbranten. So^c het zu der zeit der homeister den adel ansagt auff Marienburg auf fasznacht ein frey turnieren,²⁾ und^d darumb so^e muste es pleiben ansteen. Und man machte drey hör, wan^f im war verspeet, wie^g Kinstoto in drey enden folgk versamelte, unnd darumb der homeister ein hör schickte^h insⁱ Colmische land, und da war heuptman b. Wigel^k von Thomansdorf compter auf Goliba, das ander auf Neidenburg und das furte b. Adam von Thobeneg voigt auf^l Heilsberg, und^m das dritte furte b. Heinricusⁿ Schindekop marschalck auf Konsberg³⁾ und iglich *hör^o het 6 tausent *fol. 196b. man. Kinstoto quam durch Samayten über ein ecke des Curischen nabs auf Samlandt mit zwelftausent man^p, unnd sie verbranten die gebiet Caymayn, Schacken, Powinden und Labtaw unnd sich legten^q in die rhue vor Rudaw. Der paccomor, das ist der landtrichter^r, am sonabend vor fasznacht quam^s und sagte es an, von stund an das hör auff^t in der nacht und quamen den morgen^u gen Rudaw, und der marschalck liesz in mesz lesen und darnach meth und wasser Sanct Johanstrunck segnen und zog an und machte die spitzen, Kinstoto dergleichen und giengen an ein schlacht^v und schlugen sich den gantzen tag im schne, damit^w er mit blutte flosz, unnd die b. den streit verloren.⁴⁾ Disz sach der marschalck unnd im grimmen rante^x er zum Littawischen bayor^y und wolt in^z erstechen. So war da^a

a) erl. sie a. i. v. C. b) Littawischen A. c) Da C. d) fehlt C. e) da C. f) dan C. g) angezeygt, daz C. h) u. fehlt, d. s. d. h. C. i) eins (wiederholt) ins A. k) Weygel C. l) voigt fehlt, von C. m) u. fehlt C. n) Henningus C. o) fehlt C. p) m. fehlt C. q) l. s. C. r) landtrichter C. s) kam a. s. C. t) war d. h. a. C. u) im m. C. v) u. g. zusammen C. w) daz C. x) r. i. gr., e. fehlt C. y) banniere C. z) den C. a) do w. der C.

1) *Posilge 88—91, HMchronik 595. 96.*

2) *Der Hinweis auf Fastnacht stammt aus Posilge.*

3) *Nur der letzte (Henning, d. i. Johann, Schindekop) ist historisch. Die folgenden Details verdanken Grunau ihren Ursprung.*

4) *Aus den Quellen ergibt sich das Gegentheil.*

Wyssewilt Kynstoto schwager¹⁾ und^a diser entpfing den marschalek und sich solang schlugen^b, damit^c sie bede tot fielen zugleich auff die erden^d. Der b. volck nam die flucht, und die Littaw zogen umb und triben alles volck wegk und verbranten Samlandt unnd weren^e *fol. 197a. gerne weitter gezogen, sie sich aber besorgten, unnd^f die^g strome wurden aufftauwen, und sie auch vil kranck volck hetten^h und zogen so heim, sonnderⁱ unzelich volck in todt plib^j im schne vom erfriessen^k.²⁾ Da bliben tot mit dem marschalek gebornne hern b. Albrecht von Sangerhausen, b. Diepolt von Haczenstein comptter auff Brandenburg, b. Albrecht von Scheraw sein hauszcomptter, b. Ulrich von Stogheim, b. Walterus von Ringaw, b. Paczoldus von Karbis comptter auf Labaw^l, b. Salintus von Eysenberg, b. Arnoldus Lorichen und fast 37 b. mit dreytausent man zwehundert 21^m, Littawischerⁿ corper weren umb acht tausent^o.³⁾

Capitel V.

§ 1. Wie ein mechtiges volck in Preussen quam die b. zu rechen an Kynstoto dem konige^a.⁴⁾

Dise botschaft quam in Teutschlant, unnd war grosz clagen umb die b.⁵⁾ Auf den zukomenden herbst zu gesellen es⁶⁾ quamen in Preussen der furst von Osterreich Albertus,⁷⁾ die furssten⁸⁾ von Bayrn Steffanus, Fridericus, Georgius gebruder,⁹⁾ die^r furssten von Oppeln Woytzech und Girsycka gebruder,⁷⁾ der lanndtgraff von

a) fehlt C. b) u. schl. s. sol. C. c) das C. d) z. f. bl., a. d. e. fehlt C. e) a. b. s. aber C. f) a. h. s. v. kr. v. C. g) aber C. h) bl. i. t. C. i) von frost C. k) Labia C. l) 11 C. m) der L. C. Liffender ausgestrichen in A. n) W. vil v. i. Pr. kam d. br. a. K. z. r. C. o) Die b. darumb A. p) z. g. e. fehlt C. q) der furst A. r) und statt d. A.

1) Wezewilt ein edler lantherre findet auf der Flucht seinen Tod, *HMchr.* 596.

2) *HMchronik u. Posilge* l. c.

3) Für die Gefallenen ist Posilge 91 Quelle, doch verdreht Grunau die Namen mehrfach und ergänzt Vornamen, so den des Comihurs von Brandenburg; der Hauscomthur hiess von Stocheym, Peczolt von Karbis ist Comthur von Reden, Arnold von Loreche (kein Ordensbruder) stammt aus der *HMchronik*, die Zahlen sind alle willkürlich vergrössert.

4) *HMchr.* 596.

5) hertzog Leupolt von Ostirreich, *HMchr.* l. c.

6) Dem Dritten hat Grunau hinzugesetzt.

7) Czwenne hertzogen von Polan, *HMchr.* l. c.

Lochenberg Wymmarus,¹⁾ der freyher von Wohalden Sigismundus²⁾ mit im elff graffen, zwehundert ritter und zehentausent knecht*³⁾ *fol. 197b. und sie lagen auf Konsberg und prasseten^a und ja sovil schaden tetten, alsz all ir kriegszzeug wert wer. Und war eine pflag^b, wie^c in den beden haben den gantzen wynter durch mit ein gericht vische wart gefanngen, unnd^d darumb die geste essen^e in verbottner zeit, was sie begriffen^f, darumb die Preussen sprachen, und^g got sie^h straffte, damitⁱ sie kein wintter^k hetten, darauf sie auff die Littaw mocht ziehen^l.⁴⁾

Discordia^m. In disem wurden die furssten ausz stetter faulheit under einander uneinss, wieⁿ etliche lose^o b. sprechen, die furssten von Oppeln waren ire verretter, wan^p es weren Polen. Die zwene furssten es^q namen^r zu hertzen und es clagten den andern fursten sprechender: unnd^s wie wol wir der sprach Polen sein, unnd des glaubens wir cristen sein^t, umb^u des willen wir sein ins^v land kommen. So^w fielen in bey die furssten von Bayern^x und die b. zumal ernstlich auszrichten, und^y damit under dem hör ein aufflauff^z wart und viel mordt. Als nun alles auff Samlandt und Nothangen verherth war durch sie in der futterung, sie zogen^a heim und sagten den b. wenig ehene^b und fromen nach, und die fursten von Oppeln es in mit der zeit wol einbrachten^c.⁵⁾

§ 2. *Wie die b. Littaw überfullen und es mechtig^d beschedigten.

*fol. 198a.

Im jare 1373 waren wider Kynstote Jagil und Corbot gebruder Algarden kinder, der da war Kinstoto bruder gewest: dise hette erzurnet Witoltus^e, der da entkommen war ausz dem gefengknusz eins

a) in Preussen A. b) e. straffe C. c) daz C. d) fehlt C. e) e. d. g. C. f) ergr. C. g) daz C. h) s. g. C. i) daz C. k) wetter C. l) a. d. L. zu z. C. m) fehlt C. n) dan C. o) bosc A. p) dan C. q) namens C. r) und sprachen C. s) daz C. t) seindt w. doch d. gl. cr. C. u) und u. C. v) in dis C. w) Da C. x) b. fehlt, d. f. v. B. zu C. y) fehlt C. z) auffruhr C. a) z. s. C. b) statt e. in C danck (überschrieben). c) br. e. i. darnach w. ein. C. d) seer C. e) d. h. W. e. C.

- 1) Der lantgraffe von Luckenberg, *HMchr.* l. c.
- 2) Der graffe von Halle, *HMchr.*
- 3) Die Quelle giebt keine bestimmten Zahlen an.
- 4) Die *HMchr.* berichtet nur vom weichen Wetter.
- 5) Von dieser Zwietracht wissen die Quellen nichts.

mechtigen hern von der Moska^a, welchs Wytoldus Kinstoto son war. Die rede gieng, unnd^b Wytoldus wolte erwurgen die fursten aus Reislant Podulia genant^c und er umb der sachen willen war zu in komen^d, sonder sie^e wurden es inne, die^f die knaben versorgten, und Witolstum wolten faungen, unnd^g er in^h entquam inⁱ ein schlosz unnd da sie in belegten^k, umb des willen der vatter Kinstoto quam und in erleszte^l.¹⁾

Einfall^m.²⁾ Die b. von Preussen disz wuztenⁿ, darumb b. Rugerus von Haczenstein marschalk^o) mit drey tausent mannen am tag Bartholomei zog in Littaw^p und verherthen Ruschyayn, Wydukula, Waykaym, Agaleyn^q, Dernawa^r, Galmeyn, Getzewoney und Roschowa.⁴⁾ Vom folcke sie niemants tetten^s, sonder alles volck sie in Preussen furten^t mit mechtigem robe von^u andern guttern me, unnd war^v unzehlig.

*fol. 198b.

Mordenn^v.^{*} Gleich in diser zeit b. Wendel von Katzenstein compter von der Mymmel, b. Heinrich Schussau voigt von Samlanndt mit andern b. 12 unnd sechs tausent man und^w zogen in Samayten und da branten^x die gerichte von Wyducky, Chelenn, Bartyhey^y. In disem bornnen^z die Samayten mit allenn denn irenn in grosse welde sich verkrochen hetten^a, in welche welde die b. unzens quamen^b und im gesumpe die Samayten auf sie unnd sie erschlugen^c, wann die schwere geule der b. kundten nirgendt ausz^d, sie verbranten lebendig b. Gondosalum her von Julich und fiengen b. Vitum von Gompsatz, b. Erasmus von Monchheyem, b. Wernerum von Myspelbach, unnd sonst gutes adels Preussen unnd sie alle schanckten^e irem hern konig Kynstoto, and diser lesete mit in alle seyne gefanngen bayorn und sonst me gut volck.⁵⁾ Kynstoto machte

a) aus d. Muskaw C. b) daz C. c) das W. d. f. a. R. P. g. e. w. C. d) u. zog u. d. s. halben z. i. C. e) aber die C. f) so C. g) aber C. h) fehlt C. i) auff C. k) h. s. i. C. l) kam d. v. K. u. e. i. C. m) fehlt C. n) w. d. C. o) m. 4000 a. t. B. i. L. z. C. p) Galeyn A. q) Tornawa A. r) t. a. n. C. s) soud. f. a. v. i. Pr. C. t) und C. u) u. w. fehlt C. v) fehlt C. w) u. fehlt C. x) u. vorbr. da C. y) Chelmi, Bartehei C. z) brennen C. a) h. s. d. S. C. b) dahin d. b. kamen unvorsehens C. c) u. i. g. e. s. d. b. C. d) dan die b. hetten schw. g. u. k. mindert a. C. e) u. sch. s. a. C.

1) Vgl. *HMchr.* 602 u. 603 zum Jahre 1383 (statt 1382).

2) *HMchr.* 596 (zu 1371).

3) Rotger (von Elmer) oberster Marschall eb.

4) *HMchr.* 596: Rosyene, Vydukelen, Wayken, Eragelen, Pernawe, Galve, Gesawe, Bastowe.

5) Diese Niederlage bezieht sich wohl auf den unglücklichen Zug des Comiturs von Ragnit im Juli 1375, den die *HMchronik* S. 598 erzählt. Die Namen sind alle *Grunau's* Eigenthum.

mit den b. ein friden zu seinen lebtagen und in fromlich hielt ein halb jar^a und in aufsagte^b.

Notam^c. Der homeister von etlicher b. anhaltenn liesz suchen und^d die register lesen, wie lang der streit mit den Samayten gewert hete unnd wie vil man volcks^e auf sie verloren hette und wie vil b. da gepliben weren*, unnd^f man fant wie es war^g 85 jar, in welcher*fol 199a. zeit man hab auff sie verloren^h 49 b. geringes adels und 28 gebornne hern und amachts leut im lande, dreytausentⁱ burger, elffhundert edelleut ader Preusch freyen, achttausent dienstvolck, von gesten und hern umb gots willen eingezogen funffzehntausent, der gebauers leutt erschlagen und wegkgefuertt acht unnd sechzigtausent, und dise man wuste.^j)

§ 3. Von eim zuchtigen lusthaus under bosem leben^k.

Umb dise zeit starb auff Brandenburg b. Junterus^l von Hohenstein, daselbst compter zu Brandenburg. Diser mit urlaub des homeisters von seinem vetterlichen erbgotte er bauwete 16 dorffkirchen und sie schmuckte nach allem lust, wie es da ein sitte war. Diser alsz er ein junger man war und ein schon und freuntlich man war, umb disz willen in vile frawen begerten, er aber sein tage disz nicht im synne het gehat mit weibern zu vermischen sich. Unnd es quam, und er wart hawszcompter in einer namhaftigen statt, ausz welcher der homeister einen burger nam umb seiner getrewigkeit willen unnd schickte in in des ordens geschefften* ein ferre weg, unnd diser liesz*fol. 199b. ein jungk nerrisch weib daheim. In disem abwesen es sich begab, und diser b. Juntter vor dem hause vorgienng des burgers, unnd die fraw stund in der hauszthur, so wolt er nu ein ehrwort thun unnd sprach: liebes frewlein, hapt ein gutten muth, wann wir haben botschaft, und es eurm manne und seiner gesellschaft wol geet, und solcher worte vil. Die fraw wart entzunt und sprach: und ich mocht ein kindlein von so eim schonen man haben, ich wolt mich mein tag

a) u. h. i. e. h. i. fr. C. b) u. s. i. a. C. c) fehlt C. d) fehlt A. e) v. m. C. f) fehlt A. g) vor A. h) m. a. s. v. hette C. i) 4000 C, L. D. VII 100: 3000. k) C giebt von diesem Paragraphen nur folgenden Auszug: Alhie folgett, wie ein frewlein ihn abwesen ihres mannes von b. Gunthero von Hoenstein etwas auszurichten begeret, er es auch ihr mit freundlichen wortten zusagete, allein sie hette bose feuchtigkeyt bey sich, dadurch die frucht zu grosser unreynigkeyt und kranckheytt verursacht wurde, wolte sie etzliche zeytt zuvohren zu wasser und brodt fasten, so wolt er ihr zu gefallen sein, welchs sie 14 tag gethan, in solch amechtigkeyt gekomen, daz sie solches nicht mehr von ihm begeret. l) Matheus A. s. aber weiter unten u. C.

1) Diese Berechnung verdankt nur Grunau ihren Ursprung.

wolgehoben. B. Junter vernam des weibes narheitt, er sprach mit lachendem mutte: unnd warlich, mein hertzlein, wiltu es, soll dir werden, und sie mit freuden verwillite. Er sprach: und ich sehe, wie ir ein bose feuchtigkeit in euch hapt, und solt ir ein solchs entpahlen, ir wurdet ein groblich kyndt tragen und mit vilen gebrechen beladen. Sonnder umb meinewillen fastet morgen zu wasser und brot, damit die feuchtigkeit verzert wurde, und sie es verwillite. Und geschach, wie er sie mit solcher subtiligkeit 14 tag aufhielt, und sie fastete, damit sie onmechtig wart unnd todt krannek lag. Da

fol. 200a. er quam zu ir unnd fragte sie, ob sie lustig were zur sache, er wolte itzundt ir begier erfüllen. Da sie sprach: so behiet mich got, wie solt ich lust haben zu eim solchen, so ich mich verhungert habe, damit ich nit wol reden kann unnd erkenne, wie man mit mir ihn theuscherey umbgeet. B. Junther hub an und lachete und under andern vielen worten er sprach: sag mir, mein liebes frewlein, wie solt es dir unnd mir umb solcher sachen ergangen haben in gotes gerichte, so ich geschworen habe renigheit und du eheliche enthaltung, wie soll es mir ergangen sein, und ich in abwendung deines mannes in meines ordens geschefften im sein ehgemahel beflechte unnd im ein kyndt in seine gutter setzen, zu welchem ich mein tage nit ein pfennig bin fromlich gewesen, und solcher cristlicher worte vil, unnd ich dich also durch fasten geteuschet habe, damit dein böser wollust nit weiter zu schadenn deiner seele nit gewuchse. Von solchen wortten unnd andern me die fraw sich erkannte und sprach: o edler herre, danck hapt* von eurn underweissung. Als der man heim quam, sie es im selber alles sagte, und als der man horte, wie b. Juntter todt

fol. 200b. wer, er es von im sagte unnd damit die fraw nit nante, wann sie waren beide tot.¹⁾

§ 4. Von eigensynnhelt des homeisters und seiner^b b.

Zu^a der zeit dises homeisters quam in Preussen ein cardinal^d unnd legat von Urbano dem VI gesannt und diser umb merglicher^e

a) apt A. b) seinen A. c) In C. d) e. c. i. Pr. C. e) grosser C.

1) Das Motiv dieser Erzählung (welches auch Goethe, Werke Stuttgart 1840 Bd. 19, S. 260—82 in den „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ verwerthet) findet sich in dem Ehebüchlein des Albrecht von Eyb, zuerst Nürnberg 1472 (Augsburg 1540 L. 4 ff.), dann in dem Magnum Speculum exemplorum Strassburg 1487 Distinctio X exempl. 14; vgl. Düntzer, Studien zu Goethe's Werken S. 28. 29.

not willen der Romischen kirchen, unnd^a alle geistliche sollen geben den zehenden irer guter in gelde ein mal. Disz der legat den geistlichen ansagte^b, und sie es verwilleten^c, und er zog zum konig von Polen umb diser sachen. In Preussen liesz er^d ein monnch predicatorum^e genant Nicolaus^f bischoff zu Salubria^g, und diser solte den zehenden aufnemen und er zum Colmen lag^h unnd war scharpff, die geistlichen manteⁱ, und sie es dem homeister clagten^k, und er sich mit seinen b. bereth^l unnd verbot bey hohen pfannde nichts zu geben, unnd sie des gernne hortem^m und sich dawider satzten, und der bischoff sie admonierteⁿ gehorsam zu sein. In^o welcher zeit Nicolaus der bischoff^p starb, der legat disz horte^q, interdictum auf ganntz Preussen legte^r, sonnder troste den^s got, der es hilt, und disz war Wyboldus der bischoff vom Colmsee alleine, und er machte im eine ewige feindschafft damithe. Der legat^t quam^u zum babste unnd wenig guts den^v fol. 201a. b. in Preussen^w nachsagte, der babst sie vermaledeite bannende^x, und sie es lachten^y.¹⁾

Capitel VI.

§ 1. Wie der kayser sich vermeinte ein anspruch zu haben aufs Michelerlandt in Preussen gelegen^r.

In der zeit diser verachtung des bannes babst Urbanus VI dem kayser schrib^v, wie man mochte die ungetrewen b. in Preussen straffen, er solte helffen zu ratten. Der kayser erdachte^z und die b. ansprach umb Michelerlanndt in Preussen alsz sein angestorben landt und begerte ein abtrag und ein vergnugung.²⁾ Und sie zum ersten das gespet darausz triben^a, sonder^b der kayser mit namen Carolus der IV versamelte ein beystandt^c, darumb die furste alle in der

a) daz C. b) d. s. d. l. d. g. a. C. c) v. e. C. d) i. Pr. fehlt, er. l. C. e) predicatori A. f) N. g. C. g) Colubrig A. h) l. z. C. C, zu C. auch A. i) u. d. g. was seh. m. C. k) u. s. kl. e. d. h. C. l) u. e. b. s. C. m) h. e. g. C. n) a. s. C., amonierte A. o) ich! A. p) von Colmensee alleine austr. A. q) alsz er d. h. C. r) legten A, l. e. i. a. g. Preusserlandt C. s) aber, d. fehlt C. t) zog C. u) u. d. h. i. Pr. w. g. C. v) v. s. C, bannete A. w) aber s. l. e. C. x) fehlt C. y) schr. b. U. VI. C. z) bedachte C. a) u. s. tr. z. e. d. g. dar. C. b) aber C. e) im b. C.

1) Der Inhalt dieses Paragraphen lässt sich nicht nachweisen.

2) Die HMchronik c. 169 Ss. III 601 erzählt, dass der Kaiser das Ordenshaus Roggenhausen beanspruchte. Daraus macht Grunau Michelau.

Schlesie, Rupertus der pfaltzgraf am Rein, Ludwig der Romer genannt hertzog in Bayrn, Johannes marggraff zu Merhern^a, Arnestus ertzbischof zu Praga, Heinrich^b graff zu Decken und Montfort unnd sonnst viel hern und stette sich mit dem kayser verschriben auff die b. von Preussen, und disz bestete Urbanus der babst wie ein rechten krieg. Dawider die fursten im reiche dem orden rietten den kayser zu freunden.¹⁾

*fol. 201b.

*Michlerland war gekaufft^c. Der homeister versamelte in kurtz seine b. ins capitel unnd mit in die sach wegeten^d unnd sie es funden^e ire verachtung nichts guts wurde bringen^f, darumb das capitel hat ausgemacht^g b. Bartoldum von Brauchenberg compter auff Torn, b. Conradum Calermunt compter auff Engelsberg, und dise^h zum cayser schicktenⁱ und sie sich mit im umb ein gelt vertragen und es geben^j. So^k wart zum babst geschickt Johannes Wildenberg, Johannes Lochaw und Ambrosius Landaw, thumbherrn von der Frawenborg unnd Colmensee, und sie auch gelt gaben und die b. wurden absolviert.^{l, 3)}

§ 2. Wie die Samayten und Littaw^m in disem zwittrachtⁿ tetten.

In diser zwittracht die Samayten^o von^p anhaltung Witolti und die Littaw von^p anhaltung Swittrigoli Kinstoto son mit willen des vatters zogen^q in Lifflant und tetten, was sie wolten. In disem solte der landtmeister^r aus Leyfflandt heimziehen^s, und auf in warten vier hundert Samayten^{t, 3)} man wuste von disem wol^u, unnd man^v wolt es nit gleuben. Idoch der compter von Goldingen⁴⁾ rith^v im walde

a) zum Mehren C. b) Heinrich C. c) M. w. g. fehlt C. d) wegerten A, erwogen C, w. Conj. e) u. befunden, wie C. f) br. w. C. g) d. schickte d. cap., h. a. fehlt C. h) u. d. a. fehlt C. i) u. sie v. s. m. i. u. e. g. u. g. e. C. k) Da C. l) g. a. gelt u. d. b. a. w. C. m) L. u. S. C. n) i. d. z. fehlt A. o) zogen d. S. C. p) ausz C. q) A wiederholt vor z. die Sam. r) d. meister C. s) a. L. h. fehlt A, dafür d. b. lang. t) u. 400 S. a. i. C. u) fehlt C. v) y. r. d. e. v. G. C.

1) Davon berichten die Quellen nichts.

2) Posilge S. 91. 92 berichtet, dass herr Brandenburg Comthur von Thorn, Conrad Calmunt Comthur von Strassburg und Johann Wildenberg 1372 zum Kaiser geschickt wurden. Von einer Gesandtschaft an den Papst weiss er nichts.

3) HMchronik c. 163 S. 597.

4) Der voyt von Grobyn, HMchr. I, c.

umb und niemant fant^a, darumb* der lantmeister reet^c von Konns-*fol.203a.^b berg abe^d mit viertzig pferde unnd b. Eberhardt herr von Hohenloch^f) in beleitte^e mit viertzig^f pferden. So^g komen sie in einen waldt, da musten^h sie über schwemmen über ein fiesz, in welohem die Samaiten komenⁱ unnd erschlugen alles volck. Der lanndtmeister mit^k b. Eberhardo sich im walde verlieffen^l unnd quamen auff die Memmel, gar vil^m im wasser pliben. Swyttrigaylo Kynstoto son quam in Preussen und verderbeteⁿ Bartland und Galynden und er nam mit im ein^o grossen raub. Im volgete nach b. Tilleman von^c Brombaw compter auff Rangnita unnd findet auf einer freudin viel bayorn und dise er sienng^p und sie in Preussen furte^q.)

§ 3. Wie Samayten gewonnen wart von den brudern^r.

Im jare 1378 Albertus furst von Osterreich, Eberhardus von Katzenelnbogen graff mit gutem volcke quam in Preussen.^s) So^t zog der furst in Samayten unnd es gewan on alle wehtumb^u und der homeister satzte den^v landtmeister darein b. Dionisium Baumstock^w unnd gab im knechte genug.

Notabile^x. Der graff aber und b. Rudigerus von^{*} Ellern*fol. 203b. marschalck zogen in Littaw und hetten gernne viele gebranth, sonder^y da war wenig. So^z war Kinstoto auf der Wilna^a, Swyrtigaylo auff Trayky^b, Witoltus auff Cawen. Kinstoto begerte mit dem graffen und marschalck^c zue reden, unnd sie zogen zu im, dieweil^d Swyttrigaylo das volck ansprengete mit dem futter und sie erschlug^e und^f darnach eynem andern hauffen den raub nam und ihr vil erschlugk^f. Als der graff vor^g Kynstoto quam, sprach er^h: o graff, sich dich wol umbⁱ, du bist von den b. verratten, sonnder ich lasse dich entgelten

a) f. u. C. b) fol. 202 ist bei der Paginirung von A übergangen, es fehlt nichts. c) r. d. l. C. d) fehlt C. e) b. i. C. f) 60 C. g) Da C. h) und m. da C. i) in dem kamen d. S. C. k) sich m. A. l) v. s. i. w. C. m) g. v. volcks C. n) zerstorte C. o) fehlt C. p) f. e. C. q) u. f. s. Pr. C. r) v. d. br. g. w. C. s) kamen i. Pr. Alb. d. f. v. O. C. t) und C. u) u. g. e. o. wehe C. v) eynen C. w) Bonevisium B. A., Bonstog C. x) fehlt C. y) aber C. z) Da C. a) Willa C. b) Troazky C. c) m. u. gr. C. d) in des C. e) e. s. C. f) und — erschl. fehlt A. g) von A, zum C. h) spr. e. fehlt C. i) w. fur C.

1) Hinrich von Rambow l. c.

2) 1374 verheerte Kinstutt Soldau und Neidenburg. Posilge S. 94.

3) Posilge S. 105. 106.

deiner unschuld unnd gebe dir sicherheit^a in meinem lande. Von disenn wortenn der graff sich mechtig seer ergertte^b unnd gewan ein hasz auf die b. unnd zog heim und es aller welt clagte^c, wie sie in hetten wolt verraten auff den heiden^d.¹⁾

§ 4. Von eim loblichen gezeugkneus uber woltedige monner.²⁾

Es ist obene gedacht worden^e, und es war ein sprichwort^f, bista clug, so gehe^g unnd teusch mir die b. in Teutschen lannden ader in^h Preussen. Und es geschach, wieⁱ ein monnch Predicatorum^k Simon genannt, disen^l der kayser wol kante, wen^m alsz der kayser in Frankreich ernehret wartⁿ, er disen Simonem wol gemerckt hette^o.
 *fol. 204a. Als z der monnch zum kayser quam^p, so^q stunt der kayser unnd rette lang mit im, unnd disz thet seinen furssten zornig^r. So^s war da^t hertzog Bolko^u von der Schwedenitz ausz der Schlesie unnd^v diser war desz kaysers schwager und er sprach: irlaughter kayser, es ist unns allen ein verdries, unnd sollen^w hie steen und harren umb^x monnchs willen mit dem e. g. so begierlich reth. Der kayser sprach: und^y soltestu vernemen unser reden^z, so solt dir ein lust sein anzuhoren^a, wen mein tag clugeren unnd gelertern man ich nit gewust habe^b. Da antwort Bolko: ist er dann so gar^c clug, so gehe er in Preussen unnd die b. teusche^d, die da^e nichts auf den babst geben, und solcher wortte vil. Der kayser sprach: der stathalter Jhesu hat ein recht, mit welchem er den b. we gnug thun wiert^f, so ein^g hertz fromer man darff sich nicht beschmechen mit teuscherey, unnd er es auch nit umb gottes wille tette. Und der kayser^h gieng da erst mit disem monche umbe.

a) freyheytt C. b) e. sich d. g. e., m. fehlt C. c) u. kl. e. a. w. C. d) das i. die b. h. w. v. wider die h. C. e) E. i. o. gesagt C. f) das ein spr. w. C. g) g. hin C. h) fehlt C. i) das C. k) predicatori A, predicator munch C. l) dieser A, d. k. d. k. w. C. m) den C. n) wiert war A. o) h. e. d. S. w. g. C. p) da C. q) zorn C. r) alda C. s) Belto A. t) fehlt C. u) das wir a. C. v) umb des C. w) rede C. x) zu horen, an fehlt C. y) den i. h. meyne tage n. e. kl. u. g. m. gew. C., men t. clage in u. gelerten! A. z) gannts A. a) t. d. b. C., thewets A. b) kan thun C. c) und ein solcher C.

1) Quelle ist Posilge S. 105, jedoch bedeutend entstellt.

2) HMcAr. c. 169 S. 600.

Capitel VII.

§ 1. Von eim gotlichen beweiss über die b. von Preussen
in zue ehrn^a.

Im jar 1378 quam zum kayser ein legat ausz Hispanien Primes
 Filordum unnd diser im clagte die noth, die sie hetten von den Moren
 und Marauwen* unnd bat umb hilff den zu widersteen. In solchem *fol. 204b.
 bedenncken so waren bey einander der kayser unnd legat, so liesz sich
 ansagen b. Sigmundt von Hohenkron compter auf der Mewa. Diser
 umb des bischoffs willen von Heilsberg zu im wart gesandt. Diser b.
 war eine furstliche person und all sein ding stundt im freuntlich an.
 Er het umb ein schneweisz velum unnd darauff ein schwartz creitz
 einen schonen gelen bart und rette seine wortte wie mit einer mittel-
 messigen bausaunen. Darnach im der kayser eine antwurt gab unnd
 liesz in abfertigen. Nach disem fragte der legat den kayser^b, was das
 vor ein man were. Auff welche frag der kayser im sagte von allen
 streitten, die sie mit den heiden gefurt hetten und noch heutthe fieren,
 und sprach: unnd ich gleube, durch sie Hispanierlannt wurde beschutzt
 vor dem Turckenn, so sie darinnen weren. Der legat nam disz in ein
 bedacht unnd im vorsatzte mit gottes hilffe zu erfahren, ob sie trost-
 liche Hispanien weren, so man von den iren ausz Preussen neme.
 Der legat faste drey tag zu wasser und brot und bette im tag ein
 psalter, in der nacht ein psalter, im morgen er lasz messe und bat
 got, er solt im lassen wissen* durch das erste wort, das er wurde *fol. 205a.
 finden im messebuch im auffthun, wie er sich mit in solte^c halten.
 Nach der messe er nam den kayser zu im und sagte im sein ver-
 nemen, und man trug ein meszbuch, er nach machung vieler creutz
 unnd etlichen gebette, er thet auf das buch im namen Marie, und
 funten das erste wortt: sedete hic^d, donec vadam illuc et oremus. Von
 disem der kayser und der legatt gott danckte.¹⁾

a) Dieser Paragraph fehlt in C, es findet sich auch keine Inhaltsangabe. b) im sagte
 austr. A. c) solten A. d) gedete hic sedete hic A.

1) Diese Anekdote findet sich in den Quellen nicht.

§ 2. Von gutter und boser zeit mit der bruder orden^a.

Im jar 1379 war seer ein^b fruchtbar jar, wann^c es war^d eingeaugst auff Johannis baptista¹), unnd der wein war im keller Bartholomei^e. Es war sovil getreyde und wein gewachsen, damit^f man es nit hette zu schitten und zu fassen. Den scheffel korn man kauffte umb 2 sc.^g und nit gar gerne. Der homeister nam korn am zinse und auch auffkauffte^h im gantzen lannde 4900 lesteⁱ, welchs auff das ander jar die Lubecker mit iren schiffen zu Marienburg luden und kaufften den scheffel zu 8 sz. und war theur geachtet, idoch sie es musten^k haben.

fol. 205b. Anfall^l. In disem jar nach ostern die b. meinten^m, sie wurden nu inn guttem fride und ruhe Samayten besitzen. Nach dem tode b. Dyonisio des¹ landtcompters der homeister satzteⁿ b. Gallum^o von Teyrichwalt in Samayten zu eim landtcompter^p und gab im b. und dienner gnug. Sonnder sie nit lebten^q wie die vorigen, darumb etliche bayor mit Wytolto anlegten^r, wie sie der b. mochten gelesen^s. Witoltus war witzig, wiewol er jungk war von 19 jarn, disz one bewust des vatters bestalt, und^t man solte die b. ausz Samayten treiben, unnd geschach also. B. Gallus war ein gutter wedeman, er war oft ein tag drey in der jagdt unnd liesz daheim zu sehen so hin und hin. Es sich begabe^u, er mit 21 personen auf der jagdt war und verschuff^v, und^w man solte ein scharwerk halten und ein graben machen umb den innerlichen stock^x zu Fridlandd, zu welchem es quamen viele paurn^y und da sie^z ir zeit ersagen, sie auff^a und erschlugen, wen sie begriffen, ein teil ausz und^b erschlugen den landtcompter mit allem volcke, ein teil wol zwehundert^c zogen gen^d der Mymnel unnd sie auszbranten die stat^e und ermorden^f viel volcks unnd sich wider gaben^g under Kinstoto, unnd er in gab^h Witoltum seinen son zu einem hern und erben^{i,2})

a) brudern A, mit den b. im o. C. b) e. s. C. c) dan C. d) fehlt C. e) am tage B. C. f) daz C. g) k. m. u. 2 schotter C. h) k. auch a. C. i) 4 t. l. und 9 lest A. k) m. s. e. C. l) fehlt C. m) m. d. b. C. n) s. d. h. C. o) Gallium A. p) compter C. q) aber s. l. n. C. r) d. l. es e. b. m. W. (Wytolto A) a. C. s) die b. g. m. C. t) b. d. o. b. s. v., daz C. u) es geschach, daz C. v) verschluff! A. w) fehlt C. x) steig C. y) v. p. kamen, es fehlt C. z) die Samayten C. a) waren s. a. C. b) a. u. fehlt C. c) bey 200 C. d) nach C. e) u. br. d. st. a. C. f) ermordet A. g) g. s. w. C. h) g. i. C. i) e. u. h. C.

1) Johann v. Posilge S. 112. Das Folgende ist jedoch Grunau's Zusatz.
2) Nur der Brand von Memel findet sich bei Posilge S. 110. 111.

§ 3. *Wie disz wolten rechen die b.^a und kamen zu grosser schmaheit.¹⁾

*fol. 206a.

Disz wolte rechen der compteur von der Mymmel b. Marquardus von Rischeyn^{b,2)} er mit hilffe des homeisters brachte auf^c acht brueder³⁾ und viertausent man, und war alles auszerwöltes volck, unnd quamen^d in Samayten unnd branten vor und vor, unnd ir meinung war, wie^e sie es gantz wust wolten machen^f. Die Samayten aber sich hetten in ein mechtigen wald verhawen^g, durch welchen wald der b. volck zoch one ordnung^h, wannⁱ die Samayten hetten vil wege mit holtze gemacht^k über das gesumpe, darauff sie hetten^l bawholtz ausgefuert zum schlosse Fridlanndt, auff welchen wegen^m die b. zerstreuetⁿ ritten. Die Samayten von hinden zu, die wegen zurnomen, und die Samayten von fornen auff, da ein hauffen, hie ein hauffen angrifen unnd mit iren keylen die pferde vor die koppe schlugen und dy den von den wegen^o ins^p gesumpe springenn und sie manchen gutten man erwirgten^q. Die aber sich^r wenten, die lieffen an die hindersten Samayten^s und zu totte^t sie die b. im gesumpe des zubrochenen weg^u schlugen^v, vil auch sie fiengen^w unnd schimplich^x totten und vil marter anlegten.

*Dienstherzeit^y. Bruder Marquardum in seinem kriegs-^zgerette auf ein pferdt bunden^z und das pferdt an vier plocke bunden^a und ein feur machten^b und in also zu lob iren gotten vorbranten^c mit grossem schalcke^d. Sie nomen den b. von Querenfort^e, sie mit stricken die hennde bunden^f und in aufzogen^g auf einen baum unnd giengen zu mit starcken prigeln und im zum ersten die beune, darnach die arme und^h darnach den gantzen leichnamⁱ zerschlugen, und also starb. Sie namen b. Wilhelmum von Steigsheim^{k,4)} und im seine fusz zu hauff bundenn^l und hingen in also mit einem strang an die fuesse gebunden an den sattel^m unnd dem pferde

a) die b. w. rechen C. b) d. w. d. e. v. d. Memel b. M. v. R. r. C. c) e. br. a. m. h. C. d) zogen C. e) daz C. f) m. w. C. g) d. S. a. h. s. i. e. grossen w. v. C, verbawen A. h) d. welche d. b. v. o. o. zogen C. i) dan C. k) v. w. g. m. h. C. l) h. s. C. m) w. 2mal in C, wagen A. n) d. b. zur stato! A. o) wagen A. p) in daz C. q) u. also m. g. m. erdruckten C. r) s. a. C. s) d. griffen d. h. S. an C. t) tetten A. u) das z. wegenns C. v) u. d. b. i. g. d. z. w. z. t. schl. C. w) v. f. s. a. C. x) schendelich C. y) fehlt C. z) b. M. b. sie C. a) u. b. daz (2mal) pf. C. b) u. m. e. f. C. c) u. v. i. a. z. l. i. g. C. d) schalle C. e) d. fehlt, für den Vornamen eine Lücke A, NN. v. Q. L. D. VII 113. f) u. b. ihm d. h. m. str. C. g) u. z. i. a. C. h) fehlt C. i) leib C. k) Stoszhelm C, Steichschein L. D. VII 113. l) u. b. i. s. f. zusammen C. m) m. den f. a. d. s. C.

1) Aeltere HMchr. S. 616. 617. Der Vorfall gehört ins Jahr 1390.

2) Marquart Raschau, HMchr. I. c.

3) 9 Brüder, HMchr. I. c.

4) Conrad Stogheyem, HMchr. I. c.

scharpfe dornner under den schwantz bunden, und es so liessen^a laufen und in also in stücke liessen^b reissen. Sonnst vile marter sie den andern anlegten und totten, von allem volcke quamen weck tausent sechshundert^c man.

§ 4. Wie die b. fride von Kynstoto begerten^d und es gar schwerlich erlangeten.^e)

Die b. sogen iren unfal in vielen sachen, in ein landtcapitel *fol. 207a. sie es^e verwilleten* und wusten^f, damit man machte zehen jar fride mit Kinstoto und seinen sonen^g, darumb b. Seiffridus von Hamerstein^h groszcompter und b. Cuno von Hazensteinⁱ compter auff Rangnita²) mit etzlichen pferden quamen gen Schmaleniski^k in die grosse tagfart der Littaw, der Reussen, der Samayten, der Moschkowiter unnd der Tatter. Die b. begerten zehen jar ein^l fride, sonnder es^m wolt nit verwillet werden unnd mit not sieⁿ erlangten^o drey jar lang fride, uber daz^p sie musten^q da resignirn alle gerechtigkeit, die sie mochten über Samayten haben^r, und die b. es tetten^s, die da^t waren gesant^u, sovil alsz^v sie es mechtig waren. Die b. waren so geengstiget zu der zeit^w, damit^x sie umb frides willen ein grossers gethan hetten.³) In Lifflandt es not were unnd arbeit^y, wen sie under einander sich mortten^z und kriegeten mit den von Enlandt^a, in Teutschen lannden war nymme^b trost von mechtigem sterben wegen^c, die Preussen waren unmuttig, wan^d sie ire beste menner verloren hetten, und sprachen, es wer nit anders, wen^d die b. irer^e hoffart mit irem blutte stifften mit in.

a) l. e. s. C. b) u. l. i. a. i. st. C. c) 600 C. d) fr. b. v. K. C. e) fehlt C. f) u. w. fehlt C. g) daz m. 10 i. m. K. u. s. s. f. m. C. h) vom homeister A. i) Knio von Katzenstein A. L. D. VII 114 wie C. k) mit 20 pf. auff Smolentzki zogen C. l) fehlt C. m) aber das C. n) fehlt C. o) u. e. m. n. C. p) u. da A, aber d. C. q) m. s. C. r) d. s. u. S. m. h. C. s) t. e. C. t) fehlt C. u) g. w. C. v) fehlt C. w) z. d. z. s. g. C. x) daz C. y) war muhe u. a. C. z) den s. orm. einander C. a) Einlandt C, England L. D. VII 115. b) nicht mehr C. c) fehlt C. d) das C. e) nurm statt i. C.

1) *Posilge S. 113 (zu 1379).*

2) *Rüdiger von Elnor der Grosscomthur, Kuno von Hutzigenstein der Marschall, Dietrich von Elnor Comthur von Balga und Günther von Hohenstein Comthur von Brandenburg waren nach Posilge l. c. die Gesandten.*

3) *Das ist alles tendenziöse Entstellung Grunau's.*

§ 5. Von einer offenbarung von gotte uber die b. in Preussen.

*In diser zeit lebete b. Willembolt ein korher zu Konsberg*fol. 207b. eins gar heiligen lebenns. Alle seine tag diser horte im capitell, unnd man solt got^a bitten umb hilffe, sonst miessen sie verlassen^b, was sy hetten, und solcher wort und meinung viel, und ire beste b. schendtlich ermordt wurden. Disem gieng es zu hertzen, unnd sprach: unns geschicht^c nach dem evangelio, wer da mit dem schwert streitet totende^d, der sol wider vom schwerd sterben. Weiter er gedachte, unnd alle gedancken deiner b. sein roben, erstechen die heiden^e, die ja menschen sein, was wiert mer^f ausz diesem werden. Darumb er faste^g 30 tag zu wasser und brott, und got in erhorte^h unnd liesz im also sagen, du begerest ein ding, daraus duⁱ betruebnusz haben wurdest, idoch damit^k deiner andacht gnug geschiet^l, du solt^m wissen, dein orden ist auff den berg komen der glickseligkeit unnd steet stille, wenⁿ gleich alsz einer^o mit arbeit auf ein berg komett, so^p auch eur vofarn mit muhe unnd arbeit zu disem glick komen sein, und wie einer mit eilen und ungestümigkeit den berg unnderlaufft und zu zeitten im schaden thut, alsz so^q auch die deinen von geistlichem leben fallen unnd schnelliglich komen werden zu irem^r verderbnus^s, unnd solcher wortte vil. Und disz nim bey dir*fol. 208a. abe, wann^t du solt es sagen im capitel, wie sie dir thun werden, also sie auch mit mir; und er quam und sagte es in an, da erst erhob sich^u jamer auff disen^v b. von den andern b., der eine disz, der ander das sagte^v, vieler b. wort war^w, unnd^x man solt in^y sacken, wann er die b. verzagt machte^z, unnd hielten tibel mit im haus^a, unnd es im verbotten^b bey dem halse, er solts fortme die b.^c nit gedencken.

Capitel VIII.

§ 1. Wie Conradus Zolner homaister wart, und von vilen matterien und geschichten unnder Im^d.

Im jare 1382 an purificationis Marie quamen ins capitel auff Marienburg alle, die da solten sein, und sie nach gutem bedenncken

a) daz m. g. a. C. b) verlihren C. c) gehet es C. d) totet C. e) daz sie d. h. mogen e. C. f) nurn statt m. C. g) f. e. C. h) e. i. C. i) darumb d. ein C. k) daz C. l) gutes widerfahre C. m) soltu C. n) den C. o) alaz auch e. C. p) also C. q) also C. r) z. i. v. k. w. C. s) dan C. t) erh. s. e. C. u) den C. v) d. e. s. d., d. a. d. C. w) war w. A. x) fehlt C. y) fehlt A. z) dan e. m. C. a) ausz A. b) v. e. i. C. c) e. solte f. m. dieses C. d) Von b. C. III Z. dem XX h. in Preussen C.

erwolten zu dem 20. homeister ader generalmeister der b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie des Teutschen hauses den ernvhesten hern bruder Conradum III Zcolner von Rottenstein. Diser mit vielen anstoss seine tage der homeisterey* zubrachte, er war compter auff Cristborgk, und darumb er zum aller betruebsten war unnd kranck, so zog er auff Cristborg unnd den glauben hette^b, im wurde da basz,* unnd es quam mit der zeit, und^c er schwerlichen kranck war, als er visitierte auf Strasburg^d, und nach seiner gewonheit und beger man furtte^e in auff Cristborg, und er da starb^f und wart auff Marienburg in Sanct Annen gruft begrabenn. Diser homeister behielt alle amachtsb. in iren ampten, ausgenommen seine compan waren b. Conradus von Jungingen und b. Hellemboldt^g.¹⁾

In disem capitel es^h wart begert von vilen b., man solt sieⁱ nymme b. heissen, disz^k ist ein name der monnche, und sint dan^l sie heren^m weren, man solt sie nennen creutzherrenⁿ. Auf disz antragen der homeister sprach^o: disz^p ist jo war, und^q wir der geburt hern und edel sein, aber werlichenn des standes, cleides und almoszverzeren wir geistlich sein^r, und spreche, wir sint so wenig monnche, alsz wir mentschen sein, und der worte vil. Idoch ir viele disz ansagen, unnd^s es die meisten im capitel begerten, in deme^t ein ding unnd sache in irem orden beschliessen, sie schriben sich also in iren titteln und brieffen: Martinus von Hohenloch compter auff Labiau, creutzher Teutsch ordenns, unnd quam^u, wie ire nachper sie^v nannten der mentschen creitzker^w, etliche crucifix, unnd solche hoenrede me.²⁾

* fol. 209a.

§ 2. *Wie diser homeister das lant von^x Preussen^x unnd arm^y leut^x mit trewen meinte.

Diser homeister sach an^x das elennde der einwoner auff Nathingen, wie^s sie von den Littaw viel mal verbranth woren, unnd

a) seyne h. seyne t. m. v. a. C. b) u. h. d. gl., wea e. an b. u. kranckten w. u. z. gen Chr. C. c) das C. d) a. Str. v. C. e) f. m. C. f) st. d. C. g) Fillenfoldt A. h) fehlt C. i) das man a. C. k) dan d. C. l) nach dem C. m) und edele in C übergeschr. n) a. m. sie cr. n. C. o) spr. d. h. C. p) es C. q) das C. r) a. w. g. C. s) das C. t) die den C. u) u. geschach C. v) das sie C. w) creutsiger C. x) fehlt C. y) die armen C. z) das C.

1) *Johann von Posilge S. 120. HMchr. 602. Conrad Zöllner war Comthur von Christburg gewesen, starb jedoch auf Marienburg. Posilge S. 164. Companen waren die von Grunau genannten zur Zeit Conrad Zöllner's nicht, s. Namenscodex S. 108—112.*

2) Diese Anordnung kennt nur Grunau.

darumb nit am dritten teyl gebaut wart, er thet eins und schrib ausz, wer jemandt, der auf Nothangen^a ein wust erb wolte annemen, er solt drey jar sitzen zum halbe zinsse, wann^b er wolt im mit gelde helffen zum bawe unnd zur^c anstellung, und es quam^d, wie ir vil dis^e annam, die anderstwo uberig weren, unnd der homeister teilte in ausz dreissigtausent^f marck, idoch der ander, der nach im homeister^g, mit der zeit in solch gelt abschätzte^{h.1)}

Zu seinerⁱ zeit weren grosse wasser in der Weissel und dem Noytte, damit^k die themme wolten reissen,^{l)} die paurn musten alle wachen, und sint den^m etliche priester unnd pfarrerⁿ auch ecker haben, sie auch da musten^o zum thamme helffen. So waren da jung priester etliche^p unnd zogen ire beste kasel an und den kelch in die lingke hanndt und den spatzen in die rechte hanndt und quamen^q also zum thamme: der ein paur den anndern ansachen und sprachen^r: wie sein unser priester truncken noch^s von nechten, und man die priester fragte^t, sint dann sie nit ein solchs gezeugt^u hetten, warumb sie es so unreinten^v. Die priester gaben in spettische^w redenn^{*fol. 209b.} unnd sie behonneten^x, von welchen die paurn wurden ungedultig^y und die priester mit den kaseln in drecke mit den harenn zogen unnd sie schlugenn, damit^z man sie vor todt muszte^{aa} heimfuren.^{ab)}

Von pfarrer^{ac}. Der homeister und Johannes der bischoff von Risenborg sich des annamen^{ad} und doch nichts mochten darumb^{ae} thun. Sonnder man verbotte ausz dem grossen und kleinen werder alle scholezen unnd ratleut und in befell^{af}, sie solten sich mit iren gemeinen bereden, was sie nemen wolten und wollen die priester frey halten in der arbeit des thammes, und sie sich berieten^{ag} und forderten drey tausentt marck bereyt gelt^{ah}. Disz gelt nomen die ausz dem grossen werder und es auszteilten^{ai} under sich auf ire huben, und wer da mer gelt nam, der muszt me arbeiten, und war verbrieft^{aj} und gehalten. Die priester ihnwendig zehen jarn musten ein^{ak} solch

a) w. i. a. N., d. C. b) dan C. c) fehlt C. d) u. geschach C. e) er v. der A. f) 3000 C, am Bande in C: Koscken Chron. setzt 30000 m. g) d. a. h. n. i. C. h) i. s. g. m. d. z. wol a. C. i) Z. der C. k) daz C. l) nach dem C. m) die pr. u. ihre pf. C. n) m. s. a. d. C. o) Da w. e. i. p. C. p) giengen C. q) u. spr. fehlt A. r) n. tr. C. s) u. m. fr. d. pr. C. t) gezeug A, sinttemal s. es s. n. g. h. C. u) also unehreten C. v) honnetes C. w) u. w. C. x) u. schl. s. daz C. y) m. fur t. C. z) V. pf. fehlt C. a) n. s. dieses an C. b) d. m. C., d. man thun A. c) b. i. C. d) b. s. C. e) bar g. C. f) u. th. e. a. C. g) verkaufft! A. h) fehlt C.

1) Die Ann. Thorun, berichten zu 1382 S. 124, dass der Hochmeister den Bewohnern von Samland und Nathangen 30,000 Mark geschenkt oder erlassen habe.

2) Ann. Thorun, zu 1379 S. 110.

3) Von diesem Vorfall weiss die Quelle nichts.

gelt geben in den tresel. Die priester aber im kleinen werder es nit wolten^a angehn unnd darumb sie auch musten themmen in heutigen tag^b.¹⁾

§ 3. Wie gott einen straffe, der da pflag^c vil mal den teuffel nennen^d.

Under der zeit dises homeisters war auf Marienborg dienende *fol. 210a. dem homeister^e juncker^f Sebold von Tirschaw^g und^h diser die bose gewonheit hette^h, damitⁱ er vor und vor den teuffel nant, so 10, 20, 50, tausent^k. Got in also darumb straffe^l. Eins mols er quam seer truncken heim von^m einer frolichen wiertschafft und wolt sich ausstiffeln und doch nit kunte vor folligkeitⁿ. So^o ruft er seinen dienner, und die ja so truncken waren^o, wie er, und lagen unnd schliefen^p. So^q wart er zornig unnd spricht: so^q dann kein verdampt huren kyndt von meinen knechten mit horen wil, so kom teuffel unnd zeuch mich ausz. Bald da^r quam ein stimme und die^r sprach: das solt gerne gescheen, liber juncker, und reisset ime ab mit vielem und grossem schmerzen die stiffeln^r, die hosen unnd alles fleische an den beinen. Nach welchem er lag 21 wochen kranck^t unnd also stanck, damit es gleich wie^u tottlich war deme^v, der zu im muszte gehn^v, unnd starb.

Capitel IX.

§ 1. Wie Kynstoto seins brudern kinder wolt umb ir landt bringen unnd sie verderbt^r.²⁾

In^v der zeit alsz Kinstoto mit den b. fride hette, so^r beful er Samayten Swydrygaylo und Littawen Witolto seinem sone und er zoch mit grossen volck in Reusz- ader Podulier^slanndt wider die kynder

a) w. e. n. C. b) m. s. a. t. n. heuttiges tages C. c) plag A. d) v. m. d. t. pf. z. n. C. e) d. d. h. fehlt C. f) Taraschav, der d. h. diennette C. g) fehlt C. h) d. h. eyne b. g. C. i) das C. k) so 10, so 20, so 100000 C. l) str. i. a. d. C. m) von — foll. fehlt C. n) Da C. o) u. fehlt, d. w. i. s. tr. C. p) lag u. schlief A. q) Da C. r) fehlt C. s) n. r. i. d. st. a. m. v. u. gr. schm. C. t) von w. e. 21 w. kr. l. C. u) das e., gl. w. fehlt C. v) fehlt A. w) g. m. C. x) vertrib C. y) Zu C. z) fehlt C. a) Podulier- C.

1) Auch dies scheint nur Grunau's Erfindung zu sein.

2) Quelle für diesen Abschnitt ist die ältere HMchr. c. 171 S. 602. 3, doch hat Grunau sich beträchtliche Abweichungen erlaubt.

Algardy seines bruders, umb was ursach ist nit zu wissen, idoch das meiste war, und got wolt in schenden^a. In Padulerlanndt von Alljardo, der^b auch herr und erb in Littawen war^b, regirtten zwene jungling genandt* Jagieldo unnd Wyrthodo. Diser under die Tattir^c lieff^{*fol. 210b.} unnd sich in vertrawete. Jageyldo quam zu fusse unnd unbekantgen Sandomyr unnd da dem staroszten diennte^d. Kinstoto nam ein die Podolia^e, unnd Jageyldo wart erkant, der starost in vernam^f und er^g fragte, ob er sein verretter wolte sein, damit^h er so heimlich bey im were. Jagyeldo sich verantwurteⁱ unnd sagte, wie es umb in were, unnd disz ausz gemeinen horen der starosta auch wol wuste. So^k hette der staroszt ein bruder mit nomen Badyotha, ertzbischof zu Gnisen, disen er anlangte^l umb rat Jagaylo beystanndt zu thun, und es so weit brachten^m, damitⁿ sie beyfall hetten von Gerwoto^o dem Reussischen bayor und von etlichen herrn^p bayorn in Littaw, und sie quamen ungewarnter sachen unnd sie fienggen Witoltum Kynstoto son auf der jagdt bey Grodna und mit im einnamen die Willda^q, daselbst sie Witoltum einsatzten in^r ein gefengknus und vier starcke menner zu im satzten in^s zu bewaren. Disse weile im ein grosse hilf aus Polen quam^t. Kynnstoto viel in fuge und begerte ein freuntlichen handel, sonnder^u Jageyldo unnd die Polen liessen sich wol suchen. In diser^v zeit ausz erleubnus fraw Iszwa Witolten weib¹) mochte^w zu ihm gehn ins gefengknus, so^x legte er mit ir ein solches^{*} ausz, unnd es war ein grosse wiertschaft in Littaw, zu wel-^{*fol. 211a.} cher auch war gebeten fraw Iszwa^x, darumb sie nam^z ein grosz legel und tet darein ein strang von seide geflochten 20 claffter lanng und gosz darauf methe bis obene an und liesz es tragen zum thurme^a, auf welchem sasz gefanngen Witoldus^b. Die fraw sprach, sie wurde in vier tag nit heim komen, sie brechte im auff^c die weile essen und trincken, unnd man es gleubte^d. Die fraw zog zur wiertschafft, die bestalte^e guter pferdt zwe unnd sein harrete^f. Im selbigen tag Wytoltus nam^g den strang heimlich ausz und auf den abenndt mit dem methe die vier bruder truncken machte^h unnd in der nacht

a) i. dis die grosste w., daz i. g. w. straffen C. b) d.—w. fehlt in A, nur unnd hinter Alg. c) l. u. d. T. C. d) u. dien. d. C. e) n. d. P. e. C. f) und d. st. nam i. vor C. g) fehlt C. h) daz C. i) v. s. C. k) Da C. l) l. e. a. C. m) u. braocht e. s. w. C. n) daz C. o) Corwotho C. p) fehlt C. q) Wildna A. r) in zu bewaren in A (später wiederholt, wie in C). s) und i. A. t) In des k. Jag. gr. h. a. P. C. u) aber C. v) der C. w) m. fr. J. des W. w. a. erl. (erleubnus A) C. x) da C. y) fr. J. w. g. C. z) n. s. C. a) z. th. tr. C. b) Wytoldo (Witoldus A) g. s. C. c) auch C. d) u. m. gl. e. C. e) und b. C. f) horete A, warttete C. g) n. W. C. h) vier trunck trincken mochte A; statt b. in C scheint wechter zu lesen zu sein.

1) In preussischen Quellen wird ihr Name nicht genannt, bei Michow S. 266 heisst sie Anna.

er sie ersticht mit irem gewher^a und leth sich vom thurme unnd quam zu seiner frawen unnd sas auf sein pferdt und eylete nach Preussen zu unnd quam auf Rangnita zu b. Wichando^b von Baldersheim do compter^{c1}) unnd er sich mit seiner frauen im vertrauwete^d, wan er wolte thun alles^e, was eyn wyrdiger orden wolte.

§ 2. Wie Witoldo wart angenommen unnd getaufft und im lann und leit vertraut wart^f.

Die botschaft quam zum homeister, wie^h Wytoldo auff Rangnita wer und begerte beschutzung des wirdigen ordens und er wolt thun *fol. 211b. wie ein fromer. Der homeister^g schrib dem marschalck und dem bischof von Samlandt, unndⁱ sie solten in annemen unnd fieren wie^k ein fursten auff Konsberg, unnd bestumpt im ein tag, in welchem er wolt auf Konsberg sein. In diser zeit Swydrigaylo in Samayten wart gefangen von Jageildo von seinem eigen ergeben auff gnade. Jageildus und er^l in auff Lutzkaw basz verhielt. Der homeister quam, unnd Wytoldus sein wort durch ein telmetschen machte und begerte die heilige tauff, aasz was andacht got es^m weiszt, und man hatⁿ in getaufft und genant^o Alexander und seine fraw man nannte^p Margretha. Die b. aller hetten ein getrauen^q, er wurde thun, wie sein bruder Waytoto, und die b. im auch erlangten furstlichen namen beym kayser Carolum VIII. Unnd er sich verschrib^r, wurde im got unnd der wyrdige orden helfen zu seim furstenthumb, er wolt in ganntz Samayten und ein gut stuck landes von Littaw abtretten. Die b. gaben Alexander Wittolto zu einer enthaltung Tapiaw unnd der frawen Cremitten und Legiten die gebiete^s) unnd man sie verhielt wie^t fursten.

a) u. erst. s. i. d. n. m. i. wahren C. b) Wigando C. c) c. doelbet C. d) u. v. s. i. m. s. fr. C. e) dan e. w. a. th. C. f) u. man i. A. g) worden C. h) daz C. i) fehlt C. k) alex C. l) m. tauffte C. m) nannten C. n) m. n. fehlt C. o) vertrauen C. p) v. s. C. q) hielt ihn w. eynen C.

1) Die Quelle nennt nur den Hochmeister; den Comthw von Rognit, Wigand von Baldersheim, kennt Grunau aus Johann von Posilge. S. 130.

2) Zu Tapiaw wurde Witold getauft, Posilge S. 308; zu Cremitten hielt sich seine Gemahlin bei seinem zweiten Uebertritt nach Preussen 1391 auf, eb. S. 176.

§ 3. Wie Kinstoto ein ende nam zu seinem verdampnus.

*Kinstoto versammelt grosz volck und wolte Jageyldum ausz Lit- *fol. 212a. taw vertreiben, sonder als^a die Reussen mit im quamen^b an die grenntze, da Jagieldus auch lage, die Reussen wurden es eins und namen Kynstoto unnd in fiengen^c und fiberantwurten in Jageyldo. Jageyldus aber liesz in fieren uff Tragky^d und da gefangen hielt^e, damit er quam^f in so grosz leid, das er im auch ein messer selber insz hertzen sticht^g unnd so sich^h totte.¹⁾

Der Tatter tod¹. Jageldus bruder Wirthodo^k, der zu den Tattern war komen, es so weit brachte^l, damit^m viel tausent Tattern auf weren zu rechen an Kynstoto die vertreibungk. Dise versamlung der Tatter wart verspeet den Polen und Preussenⁿ, und sich mechtig forchten. Die b.^o verliessen Grawdentz, Neumarck, Lessen und sonst ander stete mer, und die paurn namen in^p die wherlichste schlosser.²⁾

Jageldo wart bekomert vor den Tattern unnd sich besorgte^q, wie^r villeicht sein b. Wirthodo vor sich allein mochte Reislant aber Podolia einnemen, er mit rate liesz^t ausz Swydrygaylo und im befel auff sein trewe Littaw und Samayten, unnd mit nichte aufneme Alexandrum Witoltum, der nu zum cristenthumb getretten^u war, sonnderlich^v zu den die^v sein laund verderbt hetten, unnd er zog in *fol. 212b. Podolia sich zu entschutzen^w vor den Tattern. Aber in der rustung der Tatter Wythodo starb und die reise plib ansteen, idoch man sich alle tag besorgte^x.

§ 4. Wie Schwitrigaylo regirte, damit^y er ermordt wart.³⁾

Switrigello regierte mit ernste eine kurtze zeit und wolte seines brudern keine gnad haben, wann es im auch het verboten Jageyldo^z, damit^z er Alexandrum Witoltum nicht aufneme, und dennoch gleich-

a) aber da C. b) kamen m. i. C. c) f. i. C. d) Pagky A, Traszky C, Tro darüber-geschr. e) u. h. in d. g. C. f) kam e. C. g) sties C. h) sich so C. i) D. T. t. fehlt C. k) Weyetodo A. l) br. e. s. w. C. m) daz C. n) d. v. w. d. P. angezeygt u. den Pr. C. o) u. d. b. s. seer f. und v. C. p) ein C. q) b. s. C. r) daz C. s) oder C. t) e. l. m. r. C. u) z. or. glauben g. C, geruten (?) A. v) sie A. w) s. z. sch. C. x) b. m. s. C. y) daz C. z) war A. a) den J. h. e. i. a. v. C. b) daz C.

1) *HMchr.* c. 171 S. 603.

2) Hier verwerthet Grunau noch einmal die bereits *Tractat VIII Cap. 16 § 1* oben S. 265 mitgetheilte Notiz der *Ann. Thorun.* zu 1286 Ss. III 62.

3) Die Quellen sprechen hier nur von Skirgal.

wol* Witoltus sich nit sparete^b und machte im freuntschafft bey den bayoren in Littaw.

Herrfart^c. Und es quam, wie^d Alexander Witoltus mit Wilhelm graff zu Katzenelnbogen unnd sonnst mit gutem volcke und einnam von ergebung Cawen^e stat und schloz und vergoante, damit^f die b. bauweten auf die Caurische nerungk ein schloz unnd es nannte^g Marienwerder.¹⁾ In^h der zeit der bawung Witoltus zogⁱ inns lanndt unnd brachte volck unnd speise, unnd die b. es besetzten^k unnd zogen heim.

fol. 213a. Verretterey^l. Nit gar^m lanng darnach Swydrigaylo durch verretternusz es einnam und verderbte. Der homeister disz wusteⁿ, wie er mit streitten wenig^o wurde gewynnen^p, darumb er schrib^q an Swydrigaylo, und^r er wolte sich verfuegen auff Bischawnen, da wolt er mit im ein tag haben, ob inan mochte versunen den zorn auff Witoltum, und er es in zu schrib^t. Der homeister und^u der bischoff von Risenborg, der bischoff von Samlanndt mit im quamen am tag Epiphanie, und war kein schne, sonder gantz glat gefroren.²⁾ So^v hetten die b. schwere geyle unnd dise fulen auf dem glatten eyse und dem volck mechtig^w schaden tetten. Als die b. waren nu^x auf benannter stelle, Swydrigaylo liesz in^y sagen, sie solten sich balde weck machen, er nit gedachte^z mit verretterey zu sprechen^a, und solch wortte viel.

Ungunst^b. Die bayoren waren Swydrigaylo nit gut unnd in suchten zu totten und doch nit kunden darbey komen. So^c hette Swydrigaylo ein berinne gewenet, und^d die pflage^e stets bey ime zu geen unnd vor seine camer zu ligen, unnd dise^f, wann sie anklopte, er ir auf theth^g unnd sonnst niemande. Das^h merckten die conspiratenⁱ, unnd auf ein zeit sasz sie nit davor^k, sie klopten an^l, wie die

a) dammocht gleichen A. b) spürete A. c) fehlt C. d) U. e. geschach, daz C. e) C. v. e. einnahmen, u. fehlt C. f) daz C. g) nenneten e. C. h) Zu C. i) z. W. C. k) u. d. bes. es. b. fehlt C. l) fehlt C. m) sehr C. n) w. d. C. o) er (wiederholt) w. A. p) g. w. C. q) s. e. C. r) fehlt C. s) d. z. v. wider C. t) u. e. schr. es i. z. C. u) u. es war C. v) Da C. w) grossam C. x) nun w. C. y) l. i. Sw. U. z) den e. g. nit C. a) m. verrettern z. reden C. b) fehlt C. c) Da C. d) fehlt C. e) pflags A, pflegte C. f) fehlt C. g) t. e. i. a. C. h) disez C. i) d. bayoren C. k) alsz s. n. da war C. l) kl. s. a. C.

1) *Johann von Posilge 129.*

2) *Damit scheint Grunau die ihm aus Johann von Posilge S. 126 bekannte Zusammenkunft des Hochmeisters, der Bischöfe von Pomesanien und Ermland mit den lithauischen Fürsten im Juni 1383 an der Dobissa zu meinen.*

berynne, unnd der furst tet auf, und die bayorenn springen zu im ein und erstachen in* unnd quamen^a zu Witolto.¹⁾

*fol. 213b.

Capitel X.

§ 1. Wie Witolto zu eim fursten in^b Littaw ward aufgenommen, und wie es den brudern ergieng.

In der stat Wilna wonnte ein burger mit namen Johann von Meldorp^c ein vertribener burger von^d Riga ausz^e Liffland.²⁾ Diser der^f rette die burger an, man solte Alexander Witoltum aufnehmen vor ein herrn^g, wann^h er wer bey den b. in Preussen, denn nymandt kunde widersten, und solcher worte vil, unnd die burger es verwilletenⁱ unnd im botschaft in der meinung schickten^k unnd mit gelde huff, der adel aber war, man solt Jageltum aufnehmen, wann des sie weren^l, und er auch die Polen zue freundt^m unnd die Tattern, und solcher sachen vil, und sie auch nach Jageyldo schicktenⁿ.

Der homeister versamelt vier tausent man^o unnd mit im sein bestes^p volck und quam in Littaw^q, er kam^r und maurte Marienwerder das schlos, im wardt aufgeben Tragky das schlos^s, uff welches er satzte darauf^t b. Johannem von Rabenstein zu eim compter³⁾, und zog mit Alexandrum Witolto auff Wilna, unnd von ergebn sie nomen sie ein^u.⁴⁾

In diser zeit war verweser des lanndes zu Littaw im^v namen Jageyldis^w vom adel gesatzt Waydbuto^x der bayor⁵⁾, und diser kompt^y in* Preussen unnd ein mechtigen schaden tett^z mit bornen umb*fol. 214a.

a) zogen C. b) von C. c) Meelkerp C. d) aus C. e) in C. f) fehlt C. g) fur iren h. a. C. h) dan C. i) u. sie v. e. C. k) u. sch. i. b. i. d. m. C. l) dann des weren sie C. m) u. e. h. a. d. P. z. fr. C. n) u. s. sch. a. n. J. C. o) fehlt A. p) m. seim besten C. q) i. L. zog C. r) nam A. s) d. schl. Trozky C. t) fehlt C. u) n. s. die stat e. C. v) fehlt A. w) Bageyldis A. x) Woydibutto C. y) kam C. z) u. t. grossen sch. C.

1) So starb 1440 zu Troki der lithauische Fürst Sigismund. Grunau kannte diese Geschichte aus Miechow 309 und verwerthet sie hier auf seine Weise.

2) Hans von Rige, HMchr. c. 171 S. 602. Er war aber nach der Quelle ein Anhänger Jagello's.

3) HMchr. c. 172 S. 604. Johan Raben.

4) Die HMchr. c. 173 S. 605 berichtet nur von der Einäscherung der Stadt Wilna.

5) Miechow S. 274 nennt einen Günstling Jagello's Voydilo.

Bassenheim,¹⁾ Neidenburg und den strich, und zog dem homeister under augen unnd sich traffen am^a fiesz Norgay^b under Cawen.²⁾ So^c waren die b. in einer bosen stette^d zu treffen, darumb irer zwe-tausent^e quamen durch den fort, auff welche die Littaw fielen und sich schlugen^f. So^g will^h das annder volck der b. disenⁱ zu hilf kommen und eylen^k durch das wasser, im übereylen^l sie ertrennen einander^m im wasser. Vom andern teil wurden sie geschlagen von den Littawⁿ. Der homeister mit den schlimmsten^o in aller not entquam auff Rangnita^p. Da ertranck graff Wilhelmus von Katzenelbogen, b. Johannes her von Eybenitz, b. Johannes her von Logendorff, b. Junterus her von Marienstein,³⁾ b. Heinrich Reuss her von Plawen und sonst vil stolcher b. unnd hern und knechte tot pliben^q im wasser unnd zu lannde, wan mit den schweren geylen und schwerem harnisch sie nit kunden komen zu der wöre, und so^r verloren. Alexander Witoltus aber war^s her zu der^t Wilda.

§ 2. Wie Jagieldo^a und Witoltus mit einander handelten.

Witoltus sich übernam^v der gewalt und tyrannisch regierte^x und nach seinem verheissen er sagte^x an etlichen stetten unnd schlossern unnd Samayten, sie solten^{*fol. 214b.} die b. in Preussen aufnehmen vor herren^y, dawider sie alle waren^z und zogen zu Jagieldo unnd es im clagten^a. Jagieldo schickte botschafft zu Witoldo, unnd die mit im handelten^b, wolt er ein tribut geben Jageyldo^c und seiner beylege angesehen, wie^d er seins vattern b. son were^e, er wolte zu seinen lebtagen Littaw unnd Sameyten in^f vergonnen, und solt sich vor alle

a) u. tr. zusammen C. b) Nergaw C. c) Do C. d) i. e. gegen stelle C. e) bey 2000 C. f) s. schl. C. g) Do C. h) wolte C. i) den b., d. fehlt C. k) eyleten C. l) herüber s. C. m) er. s. ein. C. n) v. d. L. g. C. o) m. d. aller schl. volck C. p) zur n. a. R. kam C. q) bl. t. C. r) also C. s) a. w. fehlt A, dafür vil hern. t) zur 2mal C. u) Jagiel A. v) ü. s. C. w) r. t. C. x) s. e. C. y) für h. a. C. z) w. s. a. C. a) kl. a. i. C. b) h. m. i. C. c) dem J. C. d) das C. e) fehlt C. f) e. w. i. z. a. l. C.

1) Nach Johann von Posilge S. 136 wurde 1385 die Stadt Passenheim gegründet.

2) Für die folgende Darstellung sind die Ann. Thorun. S. 137—139 Quelle. — Norgay ist die Nerga, jetzt Wilia.

3) Der erste und dritte finden sich ebenso in der Quelle, statt des vierten Gunterus de Mergenwalde. Da die Ann. Thorun. bemerken, es seien 4 Ordensbrüder geblieben, so kennt Grunau auch die Namen der beiden anderen.

ding verzeihen der freuntschaft der b. in Preussen*, der keins wolt Wytoldus thun, darumb die Littaw diesz anfiengen, und Wytoldus sich^b het lassen tauffen und sie vorgeben iren feinden^c, sie fielen^d Jageildo zu, unnd er quam unnd sich vor Tragky legten^e. Der comptter sich werter^f, idoch zum letsten er sich mit den seinen abdingete^g unnd zog in Preussen.¹⁾ Alexander Witoltus mit alle den seinen quam zum homeister^h, und Jageyldo nam ein Littawⁱ und Samaytenn.

Begnadung Wittoldo^k. Der homeister gab Witolto eyn Jorgenborg, Ritterszwerder, Johannsburg,²⁾ von dannen mit der b. volcke er zog^l in Littaw und mechtigen schaden tet^m. Jageyldo sich vor disem forchteⁿ unnd durch mitler er suchte^o mit Witolto heimlich freundschaft^p zu machen. Wittoltus war den Preussen nit^q angemem,* wann^r umb seinen willen sie hetten^s einen grossen schaden*fol. 215a. empfangen unnd schmaheit, unnd die b. in ein verretter hiessen unnd solchs dings vil. Unnd wie er dan^t ein unbestendiger man war, er giengt^u es an freindschaft^v mit Jagelto^w zu machen unnd zogen zu hauffe^x on des homeisters bewust unnd wille und nam Littaw ein. Nit lanngē darnach Witolto, damit er mochte haben der seinen gonst^y, er liesz sich tauffenn nach der Reussen weisz^z. Das also Jagedo ein hertz machte^{aa}, unnd suchte vile weg seine verschreibung mit Witolto zu glosiern. So^{ab} wart Witoltus underricht, wie Jagelto quem unnd wolt in gefanngen nemen, darumb Witoltus auff mit den seinen^b unnd quam^c zum homeister und im gab^d seine sone unnd seine fraw iren b. unnd den konig von Schmalenisky zu einer burge^e, er wolt nu nymme^f thun, das^g wider den orden were.³⁾ Unnd er

a) d. b. fr. i. Pr. v. C. b) daz s. W. O. c) u. s. i. f. übergeben wolte C. d) f. s. C. e) u. legte s. C. f) w. s. C. g) yd. redten e. s. z. l. m. d. s. a. C. h) z. h. zog C. i) u. L. e. C. k) B. W. fehlt C. l) z. e. m. d. b. v. C. m) u. t. gr. sch. C. n) f. s. v. d. C. o) u. s. d. m. C. p) feindsch. A. q) dann C. r) h. s. C. s) darnach A. t) g. e. O. u) feindsch. A. v) m. J. f. C. w) s. sammen C. x) d. W. d. e. g. m. h. C. y) l. e. s. n. d. R. w. t. C. z) Die m. eret J. behertz C. a) Do C. b) D. war W. m. d. s. a. C. c) zog C. d) g. i. C. e) suner A. zu fridesburgen C. f) nicht mehr C. g) was C.

1) Den Fall von Tracken berichten die Ann. Thorun. und Johann von Posilge zu 1384 S. 128.

2) Marienburg (in Lithauen) erhält Witold nach den beiden Quellen l. c. und der HMchronik. Da er Jorgenburg nach den Ann. Thorn. und Posilge S. 131 verrieth, glaubte Gr., ihm sei auch dieses eingeräumt.

3) Diese Geiseln stellte Witold bei seiner zweiten Verbindung mit dem Orden 1390, Johann von Posilge 162. Seine Söhne waren nicht unter denselben.

nam ein seine varige schlosser^a und mechtigen schaden auff Littawen tetten^b mit den Preussen, die im beystunden.

§ 3. Wie Witolto sein kinder wurden getödtet^c, und wie er entran mit mechtigem schaden^d.

Die b. unnd die Preussen Witolto nit vertrauten^e unnd sie in *fol. 215b. verretetern^f unnd der gleich. Es quam, wie^g ein kriegs(*)knecht der b. wart verzornnet von Witolto. Diser quam auf Konsberg und vergab beden sonen Witolto^h, und sie starben in einer woche.ⁱ) Disz aber Witoltus thet, wie^l es im nit hertzlich were. Idoch heimlich er sich beflis^k, damit er mochte komen in Jageyldo freuntschaft. Unnd es etliche ausz Polen unnd Masaw verschuffen^l, damit^m sie sich verschriben. Soⁿ wolt nu Witolt den tot rechen seiner kinder^o unnd er schickt heimlich wegk seine frau^p unnd nam sein hoffgesinde unnd quam^q vor Jergensborg.^r) Im abender zu im giang der pfleger^s und in bat^t, er wolt auffz schlosz gehn. Nein, sprach Witoltus, ich musz beym volck pleiben, wenn^u ich wil frue auf sein, ich hab gewisse botschaft, und^v die Littaw wollen auff Bitterszwerder^w) einfallen. Unnd^x darumb so wollen wir ag^y ein wenig ruwen^z. So^z baten in die b.^z, er solte seiner frauen b. Sudemundo^a mit in lassen gehn, unnd er disz vergonnte^b.⁴) Sudemundo^a quam auff das schlosz, im thore er erstach^c 6 korbhern^a) unnd fort^v 18 knechte, den^d pfleger sturtzte^e in den graben^e) und zunthe das schlosz an, unnd es brante in die grunt^f. In kurtzen er war^g auff Taplacken unnd auch^v Rit-

a) s. v. schl. e. C. b) u. t. m. sch. a. L. C. c) W. des W. sone g. w. C. d) u. e. m. grossem sch. entr. C. e) v. W. n. C. f) verrettetann A, v. i. C. g) das C. h) beiden des W. s. C. i) D. t. a. W. gleichwie C. k) betruebet A, b. e. s. h. C. l) es fehlt, disz v. C. m) das C. n) Da C. o) s. k. r. C. p) s. fr. h. w. C. q) zog C. r) des abents (nachts anagestr.) sum vorigen Satz bezogen C. e) d. pf. g. s. i. C. t) b. i. C. u) dan C. v) fehlt C. w) auch A, nurn C. x) ruhen C. y) Da C. z) d. h. in C. a) Gudemundo A. b) v. es C. c) erst er. C. d) der A. e) st. er C. f) u. verbr. i. gr. C. g) w. e. C.

1) Davon, wie überhaupt von den Söhnen Witold's, wissen die Quellen nichts. Grunau braucht jedoch ein Motiv für Witold's Verrath.

2) Dieser hier folgende Verrath gehört ins Jahr 1385 nach seinem ersten Bündnis mit dem Orden. Quelle ist die ältere HMchronik c. 173. S. 605.

3) Ragnit u. Splütern nennt die HMchronik l. c.

4) HMchronik l. c.

5) zwene priesterheren, HMchronik l. c.

6) Bei Johann von Posilge S. 132 wird ein Priesterbruder in den Graben gestossen.

terszwerder und auch verbrannte^a Bayerstein¹⁾ unnd quam vor^b Rangnitta unnd wolte^c darauf, sonnder^c der compter wart gewarnet^{*fol. 216a.} von eim entlauffenen^d knecht vor Jergensborg,²⁾ darumb alsz disz merckte Witoltus^e, er zog^f das fisz^e Memmel auf unnd alles verbrante von hofen, flecken, schlessern^h der b. unnd in vergalt irer trewen bey im gethann unnd quam zu Jageyldo und sich da entlich verfrugen^{1. 3)}

Capitel XI.^k

§ 1. Von geschichten und geschefften in Preussen, sonderlich von theurungen.

Als z disz geschach¹, war ein nasser sommer, unnd kein getraide kunth reuff werden, unnd wa^m was war, das plib ligen auf dem veldeⁿ unnd wuchs ausz und niemandt zu nutze war^o, darumb so quam^p ein erschreckliche theurung, unnd die last korn galt 15 m. geldes^q, der weitze 21, die gerste 17 m., der haber 12 m^r.

Theur^s. Das ander jar darnach wart es noch so theur, unnd^t quam^a, wan^t man nichts het^u gesehet unnd ausz Polen man auch nichts brachte^v, unnd wart ein gemein sterben unnd ein^a erschrecklichs, damit aber die schlosser wie wuste stunden^w unnd^a auch stette, wann sie sturbenn ader sie waren geflohen^x. Nach diser zeit quam in Preussen wider^y ein gute zeit, unnd wart sovil getraide, damit^z man nit wuszte, wa^a zu schitten. Der^{*} homeister nam getraide an^{*fol. 216b.} den zinszen^b unnd noch auffkauffte mechtig und vil^c unnd auf den schlossern, die am wasser^d ligen, schitten^e, die last umb 5 m., wann so wart es gesatzt im lannde^{f. 4)}

a) u. v. a. C. b) auff C. c) aber C. d) vorl. C. e) W. m. C. f) z. e. C. g) schloss A. h) und schl. C. i) u. v. a. d. e. C. k) die Capitelbezeichnung fehlt C. l) Zu dieser zeyt w. C. m) do C. n) bl. a. d. f. l. C. o) u. w. n. z. n. C. p) darans kam C. q) geldees fehlt, 15 m. g. C. r) auch 12 m. C. s) fehlt C. t) dan C. u) h. n. C. v) u. m. br. a. n. a. P. C. w) daz d. schl. gleich w. st. C. x) entweder sie st. aber pflogen C. y) wardt wiederumb i. Pr. C. z) daz C. a) wohin C. b) a. zins C. c) u. sehr vil darzu a. C. d) an den wassern C. e) u. schitt e. a. die schl. C. f) dan so w. e. i. l. g. C.

1) *Beiern ist der andere Name für Jorgenburg, Ann. Thorun, S. 130.*

2) *HMchronik S. 606.*

3) *Eb. S. 607.*

4) *Quelle für diese Angaben sind die Witterungsmotizen Johann's von Posilge, S. 136, seine Mittheilung über eine Theuerung in Preussen 1389 S. 158 und einige Preisnotirungen der Ann. Thorun, zu 1386 S. 147.*

Golt^a.) So waren gewesen schwere krieg inn Franckreich und Engellandt^b, damit da^c kein korne war, so^d quamen drey hundert schiff in die Balga unnd vor Dantzke^e), unnd die burger in launde zum ersten ir korn verkaufften umb 9 m., unnd darnach der homeister umb 12 m., und man in gab^f gut golt, welches er liesz muntzen und schlug gulden in korne unnd gewichte, wie die Reinsische weren, unnd hetten dise gestalt. Auff der eine seite stund ein bilde des homeisters im ganntzen harnisch, ein gros velum umb^g, ein schilt mit seinem wappen in der lincken handt und ein schneidens schwert in der scheid in der rechten handt habennde. Die umbschrift laut also: Conradus III magr. gnalis, auff der andern seite des ordens nach dem amacht der homeisterey wapen miten ein^h im zwifeltigen creutze, welchesⁱ auf iglicher seite eine lilie^b hette, die umbschrift laut also: Mo: aurea nova dnor. Pruss. und galten seiner scoter 30.

§ 2. Wie ein semelbrott zum stein ist^k worden.

*fol. 217a. *In der zeit der theurung war^l ein besondere fromme fraw in Preussen, dise mit hulffe fromer herrn hette nach irem begern von got erlangget ein seuberliches kindlein^k, damit aber sie^l beweisete, welche liebe sie zu des Kindes herrn het, sie es also wartem^m, damit auch nie keinⁿ bosz augen darzu quam, wann^o sie des von einer alten frawe hette gehert^p, wenn die mutter vom^q kynde were, unnd jemandt das kindt schnell aufweckte, es quam davon ein ungehor^r, und das kindt wurde sein tag ungehalten. Darumb die mutter umb des Kindes willen nit stelle hette^s, damit^t die den leichnam Jesu het kunt sehen. Unnd es^u quam auf ein zeit, wie die^v fraw semelbrott hat^v gehollet, unnd ir begegnet der herre vater des Kindes und sagte ir es^w an, unnd^x er wolt das kindt schauwen, und sie eyllennde heim^y

a) fehlt C. b) da w. i. Fr. u. E. schw. kr. g. C. c) dax alda C. d) da C. e) g. i. C. f) fehlt A. g) fehlt C. h) line! A. i) theurung, w. fehlt A. k) ein s. k. erl. C. l) dax s. a. C. m) w. s. e. a. C. n) dax nicht ein C. o) den C. p) h. dis v. e. a. fr. g. C. q) von dem C. r) ungehewer C. s) h. d. m. n. st., u. d. k. w. fehlt C. t) dax C. u) und d. C. v) h. s. C. w) lieff eyl. h. C.

1) Ueber die Werthlosigkeit dieser Notiz handelt Vossberg, Münzgeschichte S. 100. 101. Die erste und einzige Goldprägung im Ordenslande Preussen erfolgte unter Heinrich von Plauen.

2) Während der Theuerung kam ein Schiff mit Weizen aus England nach Danzig, Johann von Posilge S. 158.

und findet, wie^a sich das kindt unrein gemacht hat, unnd sie bald
 symmet^b die krumen ausz der semel unnd wuschete dem kindt das
 vnder ende mitte, damit^a im hauth und fleisch hernach gieng, von
 welchem die fraw erschrack, wann^c die semel wart zum stein. Inn
 dem quam der her vatter und disz sach^d, er lieff weck und schri
 miraculum, miraculum^e auff die magdt. Das liebe kyndt war tot^f.
 Disen stein noch heut im tage man in sihet in^g Danntzke in unnsere
 lieben^h frawen kirche in der librariaⁱ.

§ 3. *Wie ein closterbrott zum steine wart eim Jacobsbruder^k.¹⁾ *fol. 219a.

In disem^l selbigen jar der theurung die monche im closter
 Oliva geben alle tag ein genantes ausz von brotte von covent unnd
 von zuemusz umb gottes willen. Auff einen tag quam ein schuknecht
 der geburt von Welaw ausz Preussen von Sanct Jacob gegangen
 unnd diser quam vor das closter und nam ein almosz nach seiner
 satzung, das zumusz er auszsz^m, das trincken in seine flasche goszⁿ,
 das brot er in seinen bussen stackt^o unnd gieng nach Dantzke. Auff
 dem wege im begegnet^p eine arme fraw, ein kindt sie trug^q auff dem
 arme und eins ir nach folgete^r und bitterlich weinte^s unnd schry
 umb brott. Die mutter^t disen Jacobsbruder hochlich umb gots willen
 bath^u umb ein stickle^v brot dem kinde, und er sprach: und es weist
 got, ich keins habe^w. Die fraw sprach, o ir hapt^x brot im busem,
 sonnder^y ir es nit wolt^z umb gots willen mitteilen. Der pilgrim
 sprach, nein fraw, sonder ich hab ein stein^a im busen vor die hunde,
 unnd gieng so weck. Alsz er nu^b ein guten* weg ganngen war^c, so^b *fol. 219b.
 quam in ein hunger an, unnd er nimpt unnd wil ins brot beissen
 und findet es^b, wie es sey ein stein^d, und er sich erkante^e, wie er
 hette gesundiget^f, und gieng zurucke unnd es aller welt sagte^g unnd

a) daz C. b) n. b. C. c) den C. d) s. d. C. e) miraculum 2mal A. f) auf—tot fehlt
 C. g) s. m. n. heuttiges tages zu C. h) fehlt C. i) i. d. l. fehlt A. k) In A geht fol. 217b. bis
 219a. der zweitfolgende Paragraph voran: wir behalten die Reihenfolge von C bei. l) Im, d. fehlt
 C. m) asz e. a. C. n) g. e. i. s. fl. C. o) st. e. i. s. h. C. p) b. i. C. q) die tr. e. k. C.
 r) folget i. n. C. s) w. b. C. t) darnumb statt d. m. A. u) b. d. J. e. C. v) stücke C. w) w. e.
 g. i. h. k. C. x) h. 2mal C. y) aber O. z) i. w. e. n. C. a) stnek A. b) fehlt C. c) w. e. g. w.
 kommen C. d) daz e. ein st. ist C. e) e. s. C. f) daz a. g. h. C. g) s. e. s. w. C.

1) Vgl. oben Tractat IX E. Cap. I § 3. S. 422.

das brot, itzunt aber den stein^a, da zue eim ewigen gedechtnus im closter hiennig alda^b.

§ 4. Wie zu mittag das ave Maria leitthen ist auff kommen.¹⁾

Bruder Adolphus^c von Aybachen in disem jar auf Danntze compter war. Dieser ein geleter man war^d und ein diener gottes. In der zeit diser theurung er versorgte^e die schulen mit eim solchen, die da waren in unser frawen glockeney, so es 12 schlug, sie musten^f schlagen an eine bort drey schleg an die groste^g glocke, zum anderen mal auch drey unnd zum dritten mal sechs^h und eylende nach einander. So bald disz wart gescheenⁱ, in unnsere frawen kircheun die schuler sungent^k gande dei genitrix, die zu S. Johannes in monte Oliveti orabamus ab patrem, zu S. Katharinen tenebre factae sunt und^l dise schuler hetten essen und trincken nach hoffweise vom schlosse, unnd disz quam mit der zeit in das^m gantze lannd unnd noch ist in etlichen lanndenⁿ.

*fol. 217b.

§ 5. *Von eim fursstlichen monche und seiner arbeit*.)

In den gezeitten Wladislaus^o Locteka der fursst von Gnyekaw schickte^p seinen son genannt den weissen Wladislaus gen Paris ins studium generale^q, unnd er war da drey jar^r, und ausz welchem geschicke got weiszt^s, unnd er wart^t ein monch zu Avinion^u.³⁾ So^v quam es, wie^w im wart gesagt^x, wie^y alle die seine tot weren, und wie es under dem regiment Ludwici seer wunderlich und verterblich in Polen zugienng^z, und der zeitung me. Diser Wladislaus sich bald bedacht^y, er name urlaub seins abtts, ausz dem closter giennig^z unnd

a) d. br., das zum st. worden C. b) h. e. a. i. cl. s. e. g. C. c) Dolphus A. d) w. e. g. m. C. e) v. e. C. f) m. a. C. g) grosse C. h) auch 6 C. i) Da d. g. w. C. k) s. d. sch. C., das Folgende bis sunt fehlt A, dafür eine Lücke von 1½ Zeilen. l) ins C. m) und—landen in C mit kleinerer Schrift nachgetragen. n) W—y. C. o) s. d. f., v. fehlt C. p) g. st. C. q) 4 i. da C. r) u. g. w. a. w. geiste C. s) w. e., u. fehlt C. t) Dunion A. u) Da C. v) daz C. w) i. g. w. C. x) z. i. P. C. y) bed. a. b. C. z) e. g. ausz erlaubnis a. a. a. d. cl. C.

1) Zu Grunde liegt wohl Johann von Posilge's Notiz über das da pacem Läden zu 1400 S. 240.

2) Miechow S. 250.

3) Zu Dijon, Miechow I. c.

kam^a zum babste unnd bat dispensacion vom^b orden unnd von der weihung und verzelte im die sache^b. Der babst verstiesz in und er^c wolt in nit horen.¹⁾ Er quam^d darnach in Ungern zu Ludwico unnd vermoecht disen, unnd er dem babste schribe umb die dispensacio, unnd Ludwicus es thet, sonnder^e er konnte nichts erlangen.²⁾ Darumb Wladislaus^f die kapp ausz und nimpt an sich ein hauffen strauch-rober³⁾ unnd erlaufft das schlos Gnikau unnd nicht^g gar lange darnach auch das schlos^h Wladislaw dem bischoff von der Coya an-horendeⁱ. So^k machte er ein compact^l mit den b. von Preussen, so^k es im von notten were umb hilf^m, und mit iremⁿ willen er^o fol. 218a. bauweteⁿ ein schlos auf drey grenntzen Polyn, Preussen unnd Dobrin, da zu hauffen^o komen Drewantz unnd Weissel, unnd es nannte^p Slottereya^q.⁴⁾ Disz nam zu hertzen Sandowigius^r der heuptman von Lantzitzia^s unnd sagte^t es dem konig, unnd im gebot^t der konig, er solt in überziehen, unnd er es tett^u und gewan im abe Wladislava^v und Gnykaw, Slottereya^q war zu fest, er ruffte die b. von Preussen umb hilf^w, sonnder er nichts erlangte^x, wen^y Vincencius Pomorski het sie betrogen. So^z muste Wladislaus das schlos Slottereya Sando-vigio^a uberantwurten mit dem^b bescheit, Wladislaus wart^c zum konige Ludwico, er quam und hochlich bat^d, sonder unerhort er muszte wege^e ziehen. Da erst versamelte er^f buben, und dise^a robeten auff^g Polen, Preussen unnd Masaw, auff der Schlotterey hetten sie ire herberg, unnd geschach mechtiger schaden von in^h. Zum ersten sie wolteⁱ stillen b. Gilch von Eyfenbach compter auf Thorn und er den dieben verstellte^k mit 20 pferden. Disen die dieb erschlagen^l mit den seinen^m, dergleichen auch der marschalck ausz der Masaw Semovitus Dralamski mit 24 pferden wart erschlagen von inⁿ, so^o

a) nam! A. b) vom — sache fehlt C. c) fehlt C. d) zog C. e) th. e., aber C. f) zug Wl. C. g) u. fehlt C, n. fehlt A. h) d. schl. a. A. i) zuehörig C. k) Da C. l) comport A. m) i. u. h. v. n. w., es fehlt C. n) b. e. C. o) zusammen C. p) nenneten es C. q) Glotteyrera A. r) Bandowigio A. s) fehlt A. t) gelobt A, u. d. k. g. i. C. u) t. e. C. v) W. a. C. w) h. an C. x) aber e. erl. n. C. y) dan C. z) Da C. a) fehlt C. b) disem C. c) wolte C. d) b. h. C. e) aber e. m. u. hinweg C. f) D. v. e. erst C. g) ausz A. h) v. i. m. sch. C. i) w. s. st. C. s. wolten s. sollen A. k) verstillt A, v. d. d. C. l) e. d. d. C. m) m. allen den s. C. n) v. i. e. C. o) also C.

1) spe dispensationis apud papam frustratus *Miechow l. c.*

2) Repulsam autem passus *Miechow l. c.*

3) *Damit deutet Grunau wohl auf die simplices viri mechanici der Ann. Thorun. oder auf die gemeyne lute Johann's von Posilge S. 98, die dieser Ereignisse ebenfalls gedenken, hin.*

4) *Das Schloss Zlotorya nahm Wladislaw gleichfalls ein Miechow l. c.*

5) *Sandiuogius de Subino capitaneus maioris Poloniae Miechow l. c.*

auch Jasko Kmytzki palatinus* von Siricz mit 50 pferden wart er-
 wurget.¹⁾ Dise morde nit auf einen tag, sonder igelicher in sonderheit
 fol. 218b. quamen vor Ludwicum den konig, unnd er gebot Sandowigio, er solt
 in uberziehen, so^b bracht er auff dreytausent man, Casimirum den
 fursten von Stettin, Bartusche den bannerhern von Weissenberg^{c)},
 und der homeister mit tausent mannen,³⁾ und sie quamen unnd sahen,
 wie sie ja^d mit der belegerung nichts konnen thun^e, sie stiftten ver-
 retterey, unnd Hanko ein molner sich vermasz^f umb ein gelt, er wolt
 in ins schlosz helfen. Unnd disz wuste Wladislaus unnd liesz Han-
 konem^g mit 30 mennern eyn unnd sie aller totten^h.⁴⁾ Darnach sie
 werdenⁱ es zu ratte und machen flosser^k von ronem unnd bringen^l
 sie an das schlosz unnd sturmpfen einen gantzen tag. Die im^m
 schlos wurffen mit pleiden ins her, unnd die aas dem here wurffen
 ins schlos und dieⁿ diebe schir aller^o totten. Auff den abendt wurt
 erworffen Casimirus der furst, unnd man horte auff zu sturmen.¹⁾
 Auff den andern tag Wladislaus sich abe tedingte, damit er^p mocht
 zum konige, und die Slotterey nam Sandowigius^q, Ludowicus der
 konig gab dem Wladislawo zehen tausent gulden von Gnyekaw, unnd
 er zog wider ins closter.²⁾ Stets nach disem es^r wonten rober auff
 der Schlotterey, und nyemandt kuuth es bessern, bisz unnd^s so lange
 fol. 219a. der homeister b. Ulrich von Jungingen disz sturmpfte unnd es gantz
 verwuste, wie man es dann^t noch heut sihet ligen^u in seiner ver-
 storung^t. Wladislaus auch wenig gute in seinem closter tet nach
 disem^u.

a) polnuntunus A, woywode C. b) da C. c) Weissen-stein ausgestr., darüber -burg C.
 d) daz s. ihme C. e) th. k. U. f) v. a. C. g) ankomen! A. h) t. s. a. C. i) w. a. C. k) schlösser
 A. l) brachten C. m) vom C. n) fehlt A. o) sch. wir a. C. p) t. s. W. a., daz C. q) u. Ss. n.
 d. S. a. C. r) fehlt C. s) l. s. C. t) zerst. C. u) N. d. a. t. W- w. gutes i. s. cl. C.

1) Die beiden ersteren nennt die Quelle nicht, der letztere (Jasko Kmitha capitaneus Siradiensis) belagert Wladislaw.

2) Miechow S. 251.

3) Von einer Theilnahme des Hochmeisters wissen die Quellen nichts.

4) Miechow S. 251.

5) Miechow l. c.

Capitel XII.

§ 1. Wie las reich von Polen frembde hern wurden gesetzt^b
und von irer regierung.¹⁾

Kasimirus der^d II Locteka sonn starb konig zu Polen^e unnd liesz keinen son, sonder ein tochter fraw Elisabeth, die het zu gemahel konig Ludwich von Ungern, umb welcher frawen willen die Polen nach dem tot Casimiri II sie erwolten konig Ludwic zum herrn unnd konige, unnd Polenlant ist nie^f so übel gestanden, wie^g zu seinen gezeiten, wan^h nyemandt war sicher vonⁱ strauchrober.²⁾ Inwendig seins regiments die b. aus Preussen furten die schwere krieg mit den Samayten und von^k Littaw, wie danne ist gedacht worden in diser cronika¹, wan^m er war der b. vonⁿ Preussen freunt.

New konig. So^o stund die sorge beder reiche an im, unnd liesz^p keinen son, sonder von fraw Elisabeth seinem gemahel hette^a zwe tochter, eine Maria hiesz^r, die ander Hedwig. So^o nam im vor Ludovicus der konig^e und wolt den jungkfern menner geben, die die^t bede konigreich mochten versorgen^u, darumb er rette^v mit den we-gisten^w hern ausz Polen und in nante^x, den er wolt seiner tochter Maria geben, unnd disz^{*} solt ir konig sein, unnd war Sigiszmundus^{*fol. 220b.} marggraff zu^y Brandenburg, und dise mit Clein-Polen darein ver-willeten umb gabe^z willen.³⁾ Sigiszmundus mit Maria het wiert-schafft^a zu Offen, unnd^b da waren vil Polnische herren unnd brachten Sigiszmundum mit in Polen, von etlichen er wart^c aufgenommen, unnd sie im schwuren^d, darwider^e war der ertzbischoff von Gnysen Bodyota aber Branzotus und Grosz-Polen, Beislant^f und alle, die nit gaben empfangen heten. Disem vil bey der woywoda von Crackaw unnd wolt Sigiszmundum nit auf das schlosz lassen, wie-wol Sigiszmundus in der stat lag unnd sich gehn idermann gar freuntlich erzeigte. Ludwicus der konig schrib und gebot, man solt in aufnehmen, idoch die Polen wolten nit^g, und war grosz ergernusz under den Polen. Disz und ein ergers zu verneyden^h Sigiszmundus

a) r. oder landt zu C. b) g. w. C. c) fehlt A. d) fehlt C. e) k. z. P. L. s. st. C. f) wie A. g) alsz C. h) und C. i) fur den C. k) fehlt C. l) i. d. cr. i. g. w. C. m) dan C. n) ausz C. o) N. k. fehlt, da C. p) u. hette k. s. C. q) h. er C. r) h. M. C. s) L. d. k. fur C. t) die da die C. u) verselen C. v) r. e. O. w) grosen C. x) n. i. C. y) von C. z) u. gottes w. A. a) h. w. m. M. C. b) fehlt C. c) w. e. C. d) schw. i. C. e) darunter A. f) und R. C. g) w. d. P. n. C. h) vermuten A.

1) Auch für das Folgende war Miechow S. 253 ff. Quelle.

2) Nach Miechow S. 253.

3) Miechow l. c. Im Folgenden entstell Gr. die von Miechow S. 254. 55 erzählten Ereignisse nach Ludwig's Tode.

renuntierte aller gerechtigkeit zum reiche von Polen und zog in seine Marcke, über das er schickte^a Nicolaum den bischoff von Vesperia in die taggart Radomski der Polen und liesz absolviern alle, die^b im geschworen^c hetten, und nit gar langge er wart konig in^d Ungern und mit der zeit kayser^e.

§ 2. Wie Ludwicus ein andern aussatzte, und^f er mochte konig sein.

*fol. 221a.

*In derselben zeit war in Osterreich ein furst Wilhelmus genannt. Disem zusagte^g Ludovicus der konig von Ungern unnd Polen die annder tochter mit namen Hedwigk.¹⁾ Von disem die Polen nichts wusten^h unnd sie quamen unnd baten, man wolt in geben Hedwigenⁱ, damit^k sie konigin were zue Polen, sonnder^l sie wart in versaget vom konig Ludwico. Nit gar langg darnach Semovitus^m der furst ausz der Masaw liesz erlich umb sie werben zum gemahel, und sie wart im auch versagt. Es wer dan sache, unnd^k die Polen wolten aufnehmen Wilhelmum den furssten von Osterreich vor ein konig. Umb dises willen die Polen hieltenⁿ ein tag, unnd es waren etliche daran^o, sonnder^l der meiste hauffe erwolte Semovitum den fursten ausz der Masaw, und sie furten in gen Siritz und in da Bandyota aber Banzantus^p der ertzbischoff zu eim konig gebenedeite^q, und sie im alle schwuren.²⁾ Die crone und zepter, und was dan solchs me ist, het fraw Elisabeth mit ir genomen, da man het gecronet Ludovicum^r.³⁾ So bald die konigin Elisabeth das erfur^s, one wust des konigs sie schrib^t unnd vermochte b. Conradum Zolner homeister von Preussen, unnd^k er suchte im ursach^u, damit^k er die Masau verderbete^v unnd Polen, unnd er im also teth^w unnd verbrante die Masaw und nam zu eim besitz Warsaw, Sochatzeff und sonnst^x annder stet unnd schlosser, also auch etliche stet in Polen alsz Conyn, Cola,

*fol. 221b.

Radzeio,* Jung Leslaw. Und sich die Masuren unnd Polen schickten auff Preussen, so^y quam Wladislaus der furst von Oppeln,

a) sch. e. C. b) alle d. abs. C. c) geschriben A. d) fehlt A. e) u. auch darnach k. C. f) einsetzt, daz C. g) s. z. C. h) w. d. P. n. C. i) Hedwigum A. H. g. C. k) das C. l) aber C. m) Seneritus A. n) h. d. P. C. o) u. etzl. w. d. C. p) Gerdyota o. Godzanto A. q) i. d. z. e. k. ben. C. r) L. h. g. C. s) dis d. k. e. C. t) solhr. s. C. u) i. u. s. C. v) zerstorette C. w) t. i. a. C. x) sunnder C. y) da C.

1) *Miechow S. 257.*

2) *Miechow S. 255.*

3) *Miechow S. 250.*

welcher disz Semoviti tochter hette,¹⁾ machte friede, und der homeister reumete die Masaw. Auff die nacht nach der entscheidung Semovitus der konig von Polen starbe plitzlich²⁾ wann^b im war vergebenn.

§ 3. Wie Ludovicus seine tochter Hedwig den Polen gab zue einer konigin^c.

Nach dem tode Semoviti die Polen hielten^d ein tag unnd zogen zum konig Ludovico unnd batten in zum dritten mal, er wolt in geben seine tochter Hedwig zu einer konigin^e, unnd er sie in gab^f, unnd sie quam unnd regierte gar weislich funff jar. So^g wart Wilhelmo dem fursten^h von Osterreich geratten, er solt in Polen nachⁱ Crackaw ziehenn unnd solt sich mit den Polnischen hern bekannt machen, vielleicht sie so ein hertz zu im gewonnen^k. Und er quam und lag in der stat, auf das schloz wolt man in nit lassen, wiewol es die konigin verschuff^{l)}. Wilhelmus richte an costliche gast gebot unnd bath die Polen, sonder^m niemantdt wolt kommen, dann sie scheuheten sich vor b. Conrado von Czirnehausz, der vom homeister zu disem Wilhelmo verordnetⁿ war unnd er alle ding wie sein^o hofmeister regierte.⁴⁾ So die Polen dan^p wol wusten, unnd^q man hette Semovito ver(*)geben, sie sich auch besorgten^r vor eim solchen unnd^s fol. 223a.⁹ gienggen nit zu gaste. Sonderlich sie verdechtig hetten disen b. Conradum^t alsz iren totlichen veindt, und wart hindenach^u erfunden, sintemal^v die b. in Preussen sie^w mit disem Wilhelmo so grosz freunt waren, sie in darumb in keinen weg wolten vor ein konig^x. Das die Polen verschmehet die gastladung^y, gieng Wilhelmo mechtig nahennde^z, und in allen seinen widerwillen, den er sach von den Polen, im in^{aa} bussete jungkfraw Hedwig die konigin, die denne des

a) plötzl. st. C. b) dann C. c) konige A. d) h. d. P. C. e) e. w. i. s. t. g. zur k. H. fehlt C. f) u. e. g. s. i. C. g) Da C. h) d. W. f. C. i) gen C. k) g. s. s. e. h. z. i. C. l) aber C. m) geordn. C. n) ein C. o) so dan d. P. C. p) daz C. q) fol. 222 in A ubergangen, es fehlt nichts. r) b. sie es a. C. s) s. h. s. d. b. C. v. C. t) darnach C. u) nachdem C. v) fehlt C. w) w. s. i. d. i. k. w. v. e. k. haben C. x) d. g. l. v. C. y) sehr nahe C.

1) *Miechow 261.*

2) *Miechow 261.*

3) *Miechow 269.*

4) *HMekronik c. 175 S. 608* (Conrad von Czirnaw). *Dass er ein Orden bruder und vom Hochmeister zu Wilhelrn geschickt war, berichtet die Quelle nicht.*

tags quam ins grawmonche closter^a mit irem hoffe, unnd im reupter sie den tag auszantzten und machten in so ein freude.¹⁾ In solchem tannozen eins clagte^b dem anndern sein nott^c unnd wurden es einst, sie wolten einsmals in die kirche spaciern gehn unnd da wolten sie sich lassen trewen^d, und der tag wart bestimmet. Sonder^e die Polen quamen disem vor und liessen Wilhelmum nymme^f zur konigin^g. Darumb er mochte^h das leid nymme^f ansehen unnd verbottetⁱ die Polen und sprach: mir ist von vatter unnd mutter zugesagt zu einem^k ehelichen gemahel eur konigin^g, so bin ich auf ein solchs herkommen sie zu nemen, sinttemal^l ir mir sie^m mit gonnet, so hapt sie euch, unnd werde an euch gepflegt, so doⁿ ander gewalt und unrecht wiert gestrafft werden, und zog so wegk mit vilem pochen.²⁾

*fol. 223b. § 4. *Wie Jagello der furst von Littaw^o die konigin^s und das reich erlanget mit gonnt^e.

Nach^a disem starb Ludwig der konig von Ungern und von Polen³⁾, so triben es die wegisten⁴ und meisten hern von Polen durch brieffe, damit⁵ Jageillo furst inn Littaw und Podolia nach irer konige freyete, unnd er es angieng und schickte etliche potschafft und gelobte sich lassen zu tauffen mit seinen brudern und wolt mit im bringen die schetzer seines vattern, wolt sie in nemen⁶. Und sie schluge es im^v zornigen gemuth ausz^w und sprach nein. Zum andern mal er schickte^x wider unnd verheisch die tauffe zu nemen, die schetzer zu bringen, Littaw dem reiche Polen einleiben^y, die Schlesia unnd Pommerellen zu bestreiten, unnd sie wolt mit daran⁴⁾ unnd vorhielt^z, wie er im gefengknus het erstochen Kynstud seins vattern bruder^a. Und^b da trat vor^c Wytavdus unnd sprach: Kynstud ist

a) i, gr. m. ol. kam C. b) klaget e. C. c) s. leydt C. d) tr. l. C. e) Aber C. f) nimme C. g) konige A. h) m. e. C. i) verbotten A. k) zum C. l) nachdem C. m) s. m. C. n) da den C. o) d. f. v. L. fehlt C. p) m. g. e. C. q) Mit C. r) fehlt C. s) grosten C. t) daz C. u) so a. i. w. n. C. v) mit C. w) ab C. x) s. e. C. y) zu P. e. zu l. C. z) h. im v. C. a) K. a. v. b. h. e. C. b) fehlt C. c) herfur C.

1) *Mischow S. 269.*

2) *eb. S. 269.*

3) *Alle die erzählten Vorgänge erfolgten lange nach Ludwig's Tode.*

4) *Mischow S. 268.*

gewesen der vatter mein^a, und ich entschuldige Jagellonen, unnd^b er im im gefengknus nit hat ein handt^c angesatz^t noch verschafft^d. Sonnder ist^e es denne gescheen, und^b in jemanndt getot hat, so hat es gethan Poraxa^f der bayor, der es im geschworen het umb seins schadens wille,¹⁾ unnd diser^e es so bekannte^h. Es mochtⁱ aber nit helfen, sie sprach, sie wolt in nit haben.* Die Polen sahen der *fol. 224a. jungkfraw bestendigkeit, sie wolten es ein ende machen und wolten ein konig bey in haben, und^k sie schriben und schickten botschafft zu Jagellum, wolte er die gelobte stueck halten, er solt komen unnd solt ir konig sein, dan sie sprochen^l: wiert die jungkfraw^m den schonen jungling Jagello sehen, sie wiert annders synnes werden, dann es war in wieⁿ vil lannden nit schoner^o jungling wie Jagello^p. Hedwig die konigin schrib irer mutter allen handel und bat gutten rat^q. Die mutter hat vorhin den babst vermoecht, unnd die jungkfraw von Wilhelmo gescheiden, darumb schickte ir die^r brieffe und hiesz^s verwillen, so er sich wurde lassen tauffen^t.

§ 5. Wie Jagello getaufft war mit seinen brudern.²⁾

Und Jagello quam^u mit seinen brudern und nehesten freunden und mit grossem volcke, und man in lisz ziehen^v auff das schlos zu Crackaw. Die weile^w war jungkfraw Hedwig die konige^x vier meil auf eim andern schlosz. Nach etlichen tagen Jagello schickte^y Witovtum mit den wegisten^z der Polen zu der jungkfraw unnd liesz sie werben zum gemahle, und die Polnische hern ir es rieten^a, damit^b das reich mochte ein man habenn, über das sie wolten es^c von ir gehapt haben.* Sie sprach: so wil ich doch nit ein ungetaufften man *fol. 224b. nemen^d, und solt ir mir gleich anlegen alles leid^e; und disz wart Jagello gesagt, so^f fieng er an von Michaelis^g und nichts anders teth, dann er lernte die dinge, die^h im glauben Jhesuⁱ von notten

a) Kinstotto i. m. v. g. C. b) daz C. c) n. e. handt h. C. d) verschaff A. e) i. fehlt A. f) Proxa g. C. g) dise A. h) u. d. b. e. auch C. i) und m. C. k) fehlt C. l) und spr. C. m) w. d. konigin C. n) fehlt C. o) n. ein sch. C. p) alsz er C. q) umb g. r. C. r) sch. sie ir wiederumb die C. s) liess A. t) t. l. C. u) fehlt C. v) u. m. l. i. z. C. w) der zeit C. x) d. k. fehlt C. y) s. J. C. z) wenigsten A, grosten C. a) r. e. i. C. b) daz C. c) so w. sie e. auch C. d) haben C. e) al. l. anl. C. f) und da C. g) Michaelum A. h) so C. i) Jhesum C.

1) Den Mörder Kinatut's nennt Miechow S. 266 Proxa.

2) Miechow S. 269.

sein, und also auff den tag Sanct^a Valentini, der im fasznacht sonntag war, er wart^b getaufft von Badyato dem ertzbischoff und nach ostern darnach mit jungkfraw Hedwig wiertschafft hette^c, unnd sein namen in der tauffe im gegeben war^d Wladislaus, und es wurden auch getaufft all sein bruder. Nach der tauffe Wladislai am^e aschermitwoch Bodyota in gegenwertigkeit aller rethe von Polen, er Wladislaw Jagellum gebenedeite^f zum konig uber Polen, den cron, appel, ceptum und schwert war in^g Ungern,¹⁾ wie gedacht ist^h worden. Nach der wiertschafft Wladislaus hieltⁱ tag zu Petergaw^k unnd die seine entschitte und zog mit der konige in Littaw, und damit^l die b. in Preussen nit dorfften sprechen, sie stritten mit den Littaw und Samayten umbs glaubens willen, so^m het sie Wladislaus Jagello und Wytovdus mit hubscher weise brachtⁿ zum glauben, davon wiert anderstwo^o gedacht in disem buche. Als sich die konigin fant grosz

*fol. 225a. *schwanger^p, damit Polen nit beraubt wurd seiner erben^q, mit urlob sie zog^r ken Polen und quam auff Crackaw unnd mit der zeit in die wuche quam^s unnd sie gebar ein tochter und sturben bede in der woch^{en}.³⁾ Von welchem tode es war grosz clagen in Polen^t,³⁾ ein jar lang nyemandt dorfte tantzen^u, nyemand pfffen, auf der leyr ziehen ader lauten schlaen unnd dergleichen eine freude machen, und es^v jemant thet, er wart angenommen alsz einer, der den konig gelestert hette^w. Wladislaus Jagello sich mit Wytoudo wol verbrug und teilten miteinander Littaw unnd Samayten, und Witoudus mit seinen brudern Staradus, Switrigaylo und Patrikus^x, damit^y sie im danckten. Wladislaus Jagello sich mit seinen brudern auch behulffen von dem andern und sie alle uberlebte^z und alle seine freuntschafft; und^a Wladislaus muste in Reislant unnd weren. Diser Wladislaus Jagello und Wladislaus Locteka haben die groste arbeyt gehapt mit kriege vor alle konige in^b Polen. So waren sie doch gantz dultig^c darbey und in got ir getrawen^d satzen.

a) fehlt C. b) w. e. C. c) u. d. m. j. H. w. machte n. o. C. d) wart i. g. C. e) an der C. f) g. W. J., e. fehlt C. g) zu C. h) fehlt C. i) h. W. C. k) Petterkaw C. l) das C. m) da C. n) brachten A. o) a. von A. p) gr. a. f. C. q) u. s. e. b. w. C. r) z. s. m. u. C. s) u. kam darnach C. t) g. kl. i. P. war C. u) n. in Polen e. gantz j. l. t. d. C. v) so es C. w) der w. wie ein lesterer d. k. ang. C. x) Swirgaylo A, Patriges u. S. C. y) das C. z) f. a. a. C. a) fehlt C. b) von C. c) gedultig C. d) vertr. C.

1) *Miechow S. 269—70.*

2) *Miechow S. 275.*

3) Dorumb das ganze lant czu Polan swerlich was betrubet, *Johann von Posilge S. 228.*

Capitel XIII.

§ 1. Von der forchte der b. in Preussen, die sie hetten in diesen geschichten^a.

Die b. in Preussen sich besorgten von* disem, unnd^b die Polen*fol. 225b. unnd die Littaw es wurden^c eins werden auf Preussen, wan^d disz war war^e, und Witoltus quam zu Wladislaw^f dem konige von Polen unnd sich mit einander verschwuren und verschriben, darumb sie schickten^g ausz in alle cristennheit und verclerten^h die meinunge der Polen, wenⁱ sie ein ungleubigen man zu eim furssten genomen haben^k, damit^l die heiden ein sichern zutrit zu in hetten, und solch bezmeisen vil^m, und sonnderlich sie begertenⁿ hilf auff den unge-trawen man Witoltum von Littaw. Der konig aber in^o Polen Wladislaus sich erbott^p mit vernunftiger botschafft unnd furstliche erunge, wie ein gut from cristen, und die fursten^q sagten im gut nachperliche und cristliche^r freuntschaft zu.

Hörfart^s. Idoch in Preussen quamen^t auf Witoltum zu ziehen im jar^u 1389¹) Clements der fursst von Bayren,²) Ulrichus der marggraf von Baden,³) Wilhelm der graff von Hennenberg³) mit irem volck unnd sie lagen den gantzen wintter da inne^v und wol zertreten^w und zogen darnach^x heim, wan^y es wolte nit wyntter werden, in Littaw ader Samayten zu ziehen.⁴) Den sommer darnach b. Ulrich von Jungingen wart gesatzet, und er solte musterher sein^z, das ist einer, der da versuchet kriegesgezeug^a, und wiewol er ag^b 20 jar alt war,^{*} dannoch gleichwol^c nymant so wol geschickt war alsz er,^{*fol 226a.} unnd tet im auch genug^d.

a) so s. die zeit h. C. b) b. s. von diesem, daz C, wie statt von A. c) w. e. C. d) dan C. e) wart C. f) z. VI. kam C. g) sch. s. C. h) erol. C. i) dan C. k) d. s. hetten C. l) daz C. m) u. s. wortt vil C. n) b. s. C. o) von C. p) e. s. C. q) d. f. fehlt A. r) got moege verleihen und trostliche! A. s) fehlt C. t) kamen i. Pr. C. u) fehlt A. v) in Preussen C. w) zertreten C. x) fehlt A. y) dan C. z) daz e. monsterher solte s. C. a) d. daz kr. g. (zog A) v. C. b) auch A, nurn C. c) damocht A. d) u. t. seim amt a. g. C.

1) 1386 Johann v. Posilge und Ann. Thorun. S. 144.

2) Dux de Bavaria dictus Clemens Ann. Thorun.; von Bayern Clemme Joh. von Posilge.

3) Den Vornamen nennen die Quellen nicht.

4) Johann v. Posilge und Thorn. Ann. l. c.

§ 2. Wie sie Samayten wider einnahmen mit gewalt^a und besatzten.

Im jaré 1389 am tage^e omnium sanctorum quamen ausz Engellandt Diewerdus^d der fursst von Loncastel unnd her Johan von Thergewisch ein mechtiger pannerher auch^e ausz Engellandt. Dise quamen zu schiff gen Danntzke mit seer gutem volcke der meinung^f Samayten zu gewynnen^g. Im ausztreten so werden^h es uneinsz des furssten gesinde mit des pannerherrn gesinde, unnd wart ein mechtigⁱ aufruhr, in welcher der pannerher erstoohen wart. Der furst sich vor den seinen forchte^k und zog zuruecke, damit im nit schaden geschee von des pannerhern geschlecht, und quam so weck mit wenig freuden.^l)

Samayten^l. Der homeister hette sonst gut volck, disz er mit b. Conrado von Wallenroth groszcompter schickte in Samayten^m, unnd es einnam on alle whe, wenⁿ Witoltus hielt ein mechtig schlaen^o mit dem Moschkowiter, welchem er zu den zeiten angewan ein land über hundert meylen. Der homeister satzte in Samayten einn lanndtcompter b. Gothardum von Goinaw mit guten dienst-
*fol. 226b. knechten^p, alsz aber die Samayten heim quamen, sie fielen^q auff Mimmel^r und da^r erschlugen achthundert man in der arbeit, alsz sie die stat bauweten.^s) Dem bischoff von Heilsberg gehorten an funffhundert man, wann^t dise nam der homeister mit gewalt unnd sie dabey schickte^t, das sie arbeiten.^u) Den lanndtcompter sie belegten^v und in hungerten^v, damit^w er sich must geben, und disen sie gefanngen namen^x und in zu lob iren gottern verbrannten.^y) Disz aber Witoltus an in ernstlich roch^y und den meisten theil vertriben liesz darumb^z.

a) W. die b. C. b) m. g. e., w. fehlt C. c) a. t. fehlt A. d) Dulwerdus A. e) einer a. E. A. f) in m. C. g) einzunemen C. h) wurden, es fehlt C. i) grosser C. k) f. s. fur d. a. C. l) fehlt C. m) i. S. sch. C. n) u. n. e. ein o. a. schaden, den C. o) schlacht C. p) f. a. C. q) a. die M. C. r) fehlt C. s) dan C. t) u. sch. s. dahin C. u) b. a. C. v) h. i. C. w) dasz C. x) s. n. g. C. y) e. a. i. rechette C. z) a. d. m. adel d. verderhen C.

1) Quelle ist Johann von Posilge S. 164 zu 1389 und S. 182 zu 1392. Hannus von Tergawisch war jedoch kein Engländer, sondern hie us deme lande, Joh. v. Pos. I. c.

2) Die Einzäsurung von Memel berichtet Posilge zu 1393 S. 189.

3) S. oben Tractat IX Abschn. III Cap. II § 3. S. 352. (nach Plastwig).

4) Slugin wol LX man tot und eynen herrin. Posilge I. c.

§ 3. Von ein paurn grentzen und ein furssten flengen im zog^a.

Der b. paurn umb der^b Lauenburg sich veruneinten mit den paurn umb die^b Stolpe der grentzen halben, darumb frau Sophia fursstine unnd witwe zu Pomern schickte^c jungker Eghart von Woldaw iren lanndtheuptman auff die grentzen, unnd der homeister schickte b. Ulrich von Jungmanshofe compter auff Swetza, unnd dise^d mit iren pauren grentzten am tag Michaeli und den tag darnach. B. Ulrich liesz sich bequeme finden und vil abtrat, unnd ja me die Pommerischen paurn wolten haben^e, unnd quamen ausz fulheit unnd vorigen^f hasz aufeinander^g, damit^h die paurn one bewustⁱ und wille^{*fol. 227a.} der herrschafft über einander fallen unnd sich morden, damit dreyhundert von beden teilen tott plib, die herrn entrannten. Des anhebens dises mordens waren der b. paurn.¹⁾

A ne geleet^k. In disem quam durch Pomern gezogen Carolus der fursst von Geldern^{l)} gar mit schonem volck viertausent unnd wolt in Preussen den b. zu hilff uff die heiden unnd lag nacht zu der Schlaue¹. Juncker Egkart wuste, wie^m die b. von Preussen nichts ungerochen liessen, er sich besorgte, unndⁿ mit disem sie^o mochten in Pommern fallen, und^b darumb er quam^p zum furssten unnd begerte ein bescheid von im, wa er hin wolte. Der fursst im sagte^q die ursach seiner raise, juncker Eggert in fragte^r umbs gleite, der fursst het keins, darumb so^s nam in juncker Eggert gefangen mit der underscheid, unnd^t man in mit seinenn guten leutten nit bemante unnd totten^u solte, unnd der fursst wart gefuert auf Falckenburg^v. Dem homeister wart dis^w gesagt, darumb er schickte^x b. Conradum von Wallenrot groszcompter und b. Ulrich von Jungingen^{y)} mit ser gutem volcke unnd liesz den furssten mit gewalt one seinen willen vom schloss nemen, unnd sie in furten^z in Preussen. Im der *ho-*fol. 227b. meister entgegen ritt zu^z Dirschaw, sonnder^a der fursst schalt vor verreter alle, die^b in hetten one verwillunge des, der in hette gefann-

a) u. wie e. f. gefangen ward C. b) fehlt C. c) d. s. fr. S. C. d) die C. e) h. w. C. f) voriges C. g) wieder e. C. h) daz C. i) wust C. k) A. g. fehlt C. l) des nachts zur Schlaue C. m) daz C. n) b. s. und fehlt C. o) s. m. d. C. p) k. e. C. q) s. i. C. r) da fr. ihnen j. E. C. s) fehlt C. t) daz C. u) n. t. oder dieselbigen benemen C. v) F—berg A., —burg L. D. VII 208. w) d. fehlt A. x) s. e. C. y) f. i. C. z) d. h. r. i. e. gen C. a) aber C. b) a. die v. v., die C.

1) Diesen Vorfall scheint Grunau erfunden zu haben, um die Gefangenschaft des Herzogs von Geldern zu motiviren.

2) Quelle ist die ältere HMchronik c. 180 ff. S. 614 ff. Den Vornamen des Herzogs von Geldern (er hiess Wilhelm) nennt sie nicht.

3) Die HMchronik nennt den Marschall, Posilge S. 155 den Grosscomthur und den Marschall.

gen^a, vora schloz haben genommen^b. So^c wart der homeister auch zornig unnd liesz in wider hinfueren.¹⁾ Im heimziehen der groszcompter wolte bochen^d und verderbenn^e Koslin die stat in Pommern, wan^f sein wiert het im ein uncristische bufferei gethann, sonnder arme leutt batten sich abe, unnd sie^h musten dreissig clafter langg die statmanr¹ nider legen unnd den wiert und sein^k geschlecht zur staupe schlaen, im ein creutz an die stirne^l bornnen und in^m zur stat auszweisen.²⁾ Der furst mit der zeit losz wart^a unnd quam^o in Preussen auff Samlandt gen Judenkirchen^p³⁾ und da Maria sein opfer teth^q, wen da^r gescheen grosse wunder dinge, und zog wider heim. Den b. gefiel seine raise nit, unnd^a darumb sie nichts von im hielten^t, und also mit wenig nutze er in sein landt quam. Diser furst zu diser raise ausz eim solchen quam^u. Er quam gantz^h wunderlich mit dem furssten zu^v Brabant zu feintschafft, welcher sich versorgte mit der hilf des konigs von Franckreich, darumb der 28a. fursst von Geldern teth^w ein globnis Marie, wurd^x sie im helfen, damit er behielte sein landt unnd unverderbt^y, er wolt^z umb irentwillen mit den b. in Preussen ziehen auf^e die heidenn, und es geschach, wie er begerte, unnd er auch zog, wie gesagt ist^b.⁴⁾

Capitel XIV.

§ 1. Von eim monche und seiner reutterey^c umb der gutter willen seins closters.

Der orden Teutesches houses het etwann eim furssten von Oppeln Johannes Crapidola genannt das bischtumb zum Colmensee gegeben, unnd disz er permutirte^d mit dem bischtumb auf der Coya Wladisla, und es^e der konig von Polen Wladislaus vergonnte^f, unnd es quam^g,

a) g. h. C. b) v. schl. nemen C. c) Da C. d) w. d. gre. pochen C. e) verderbten A. f) den C. g) abor C. h) fehlt C. i) d. st. m. dr. ol. l. C. k) sampt seim C. l) sturne A. m) fehlt A. n) w. darnach l. C. o) zogk C. p) Judenka rechen A. q) u. t. d. M. s. o. C. r) alda C. s) n. als austr. C. t) h. s. n. C. u) D. f. reysette deshalb in Preussen C. v) in C. w) d. t. d. f. v. G. C. x) unnd statt w. A. y) daz e. s. l. unzerstort b. C. z) w. e. C. a) wieder C. b) u. z. a. w. g. i. in Preussen C. c) rottrey A. d) pmuitirte A, p. e. C. e) er A. f) v. s. auch C. g) geschach C.

1) *HMchronik S. 614.*

2) *Bis auf die Stümpung HMchronik c. 181. S. 615.*

3) *HMchronik l. c.*

4) *HMchronik c. 180 S. 614.*

wie^a Urbanus VI der babst deponierte Bodiatham den ertzbischoff von Gnysen^b umb grosser ursach willen unnd satzte in seine stelle Johannes Crapidolum unnd auff der Coya er satzte^c Johannem ein fursten von der^d Lignitz ausz der Schlesie, sonader^e dawider war Wladislaus der konig von Polen unnd appelierte wider die deposicio und die provisiones, unnd es blib mit den bischofen wie vor, wann alles war revociert.^f 4) Dem Johana Crapidolo nach disem^g entsagte ein ritte Abraham Fiselsky^h genannt unnd inen vil schaden teth,ⁱ) sonnderlich dem closter Pelplin in Preussen, wan^j etliche gutter des bischoffs und des closters grenatzen mit einander. Die monnch es^k fol. 228b. clagtenn^l, niemant wolt recht helffen, wann^m sie forchten sich vor dem ritte. Soⁿ war ein laybruder zu Pelplin genant b. Gregorius Iserhart,^o) unnd diser mit etlichen paurn, den schaden war gethan, auf^p unnd fiellen^q mit vielen schlagen auf den ritte unnd in fiengen^r unnd furten in auf Sartowicz das wuste schlos. Die Polen viel darumb tetten^s, danoch gleichwol er muste^t sich verschreiben unnd den paurn das ire geben, unnd er teth sovill, unnd es im^u moglich war zu erstatten^v.

§ 2. Wie sie umb die gutter in Behmen quamen, die des Teutschen ordens waren.

In diser zeit starb der ertzbischoff von Riga unnd sein capitel erwolten denn cantzler des kayzers Caroli, der ir canonicus war. Umb diser erwollung willen der lantmeister von Lifflandt auf^u und nimbt der kirchen von Riga ir^v beste gutter, wan^w er liesz in ansagen, sie solten irer b. einen erwellen ader einen, der da von stunden das creutz an sich neme^x. Disz wolten sie nit thun, wan^w die b. ires ordenns, so eingestossen, hetten die kirche von Riga seer beschindet. Die capitulares^y quamen zu irem electo und im sagten

a) daz C. b) B. d. bischoff v. G. d. C. c) s. e. C. d) fehlt C. e) aber C. f) renoviert! A. g) N. d. e. d. J. C. C. h) Sipelaki C. i) dan C. k) ci. e. aber C. l) dan C. m) Da C. n) w. g., sich auffmachte C. o) f. fehlt A. p) f. i. C. q) t. v. d. C. r) m. e. C. s) als i. C. t) zu erstattung C. u) machte sich d. l. aus L. a. C. v) die C. w) dan C. x) einen a. e. d. d. v. st. an d. cr. a. s. n., erw. C. y) capitulatores A.

1) Quelle ist Johann von Posilge 159 u. 253. Der neue Bischof von Cujavien war Herzog Heinrich von Liegnitz. Vgl. auch oben Tractat IX Absch. I Cap. II § 1. S. 299.

2) Johann von Posilge S. 159 nennt den Ritter nur Abraham.

3) Ein Mönch von Pelplin — der Name wird nicht angegeben — war Vogt des Bischofs.

alle geschichte^a, er mit hilf des kayzers wart^b geweiht unnd begerte durch procuratores vom lanndt(*)meister possession, sonnder^c er wolt nit daran, unnd die procuratores muszten davon^d sterben. Darumb der ertzbischoff sein bischtamb dem kayser underworff^e in seins reichs eigenthumb, es^f mit willen seins capitels incorporirte, auftruge unnd gab^g.¹⁾

Behmen^h. Carolus derⁱ IIII kayser^j) schrib dem lanntmeister in Liffant, er solte zum ersten einreumen alle guter und herligheit der guetter, die der kirchen von Riga angehorten, wie sie vor alters gehat hette^k, unnd solt aufnehmen den hern bischoff vor seinen herrn. Der lanntmeister im schrib^l, er wer kayser und babst in seinen landen, er gedechte des keins zu thun. Vom babste er wer^m oft gebannet, und das brot im gleich wol gemacht hetteⁿ, ob er nu vom kayser wurd angefochten^o, er wer unerschrocken, er wolt ein zornigen kayser noch wol entsetzen^p. Ueber dicsz der kayser hielt ratt^q, unnd wart so beschlossen, und^r man solt in nemen all ir gutter in Behmen^s) und sie geben zu seinen lebtagen des ertzbischoffs und seiner capitulares^t, und geschach, wie sie^u inwendig^v vier wochen alle waren auss Behmen gewandert^w, und der ertzbischoff nam ein Dragkowitz^x und die andern gebiete, und quam, das man auf sie robete auf der see^y, und sich die b.* von Liffanndt darein gaben^z, damit^{aa} sie den ertzbischoff wider auffnamen unnd gaben im seine guetter. Sonnder^{ab} alsz man in solt wider geben ire guetter^{ac}, da^b hetten sie annder in versatzung, und der orden het nit gelt.^{ad}) Dise guetter sie noch wider erlangten^{ae}, sonnder^d Wentzelaus der^e Romisch konig unnd^e zu Behmen in wider nam dieselbigen im jare 1399^f umb der ketzerey

a) u. erselleten im a. g. C. b) a. w. m. h. d. k. C, er wiederholt vor w. A. c) aber C. d) daruber C. e) udergab C. f) und es m. w. C. g) u. g. fehlt C. h) fehlt C. i) dieselbigu g. h. C. k) schr. i. C. l) e. were v. b. C. m) h. i. gl. w. g. C. n) aber nun e v. k. w. a. C. o) entsetzen C. p) f. solchen h. d. k. r. C. q) fehlt C. r) sie g. dem. a. z. a. u. der e. l. C. s) daz, s. fehlt C. t) innerhalb C. u) waren gezogen C. v) Brickowicz A. w) a. d. s. n. dem ihrigen rawbte C. x) u. d. b. g. s. d., v. L. fehlt C. y) daz C. z) Aber C. aa) in i. g. s. w. C. b) fehlt C. c) e. s. n. w. C. d) aber C. e) fehlt C. f) n. i. w. d. C., d. i. i. 1399 fehlt A.

1) Quelle ist Johann von Posilge zu 1392 S. 182—184, aber von Grunau vielfach entstell.

2) Nicht Karl IV. sondern Wenzel nahm sich der Kirche von Riga gegen den Orden an.

3) Johann v. Posilge l. c.

4) Diese Ordensbesitzung kamte Gr. aus Johann von Posilge's Hochmeisterverreichnisz Ss. III 392.

5) unde gab dy huser yn synen lanthern. Johann v. Posilge 183.

willen, wann^a sie widers gebot des konigs verhieltenn die ketzer^b
unnd prediger der ketzerey Johans Wigleff^c, unnd pleiben nu wol weck.

§ 3. Von ein uncriftlichen morden^d ein schulmeisters in der kirche.

Umb dise^e zeit war in Preussen in einer stat seer ein^f geleter
magister, zu welchem quamen auszerwelte starck bachanten unnd
von im lerneten^g schulkonst. Dabey^h sie auch buben waren, unnd
es sich begabeⁱ, wie^k am sonstage das volck nach essens mechtig^l
in die predig eylte in ein closter. Von dem volcke vil der^m frawen
und junkfrawen vor der schulen muszten übergehnⁿ, so^o lagen die
bachanten in den fenstern unnd sahen^p die weibesbilde vorgehn und
sie schatzten^q sprechende: schaw, welche eine soll die haben, schaw,
wie genue thun solte mit einem starcken gelerten, schaw, wie^r ein
schon par huren ist das, unnd solche schalckes wortte vil unnd lange
sie schrien^s. So^t sasz der schulmeister unnd solte das lattein *tabu-^{fol. 230a.}
lieren unnd diesem muszte^u zu horen unnd schreibt falsch, so^v wiert
er zornig und spricht: so das euch ein bösz jar angehe, da euch so
wol mit huren was, da^v solt ir sein gebliben^w bey eurn muttern, ir
nit dorftin hieher komen sein^x. Von disem die bachanten wurden^y
lausigk und auf in schloen^z, so^a meinte er sie solten die kirche
schonen unnd^b in entlaufft in die kirche^b, sonnder^c sie im nahe^d und
in erhuben^e in der kirche. Von disem wart vil, und man die bachan-
ten griff^f und sie auff ein rade stiesz^g.

Capitel XV.

§ 1. Von ein sehr eigenwilligen homelster, der von gott unnd von der priesterschaft wenig hielt^h.

Im jare 1390 quamen die ordenshern zu hauffeⁱ auf Marienburg,
die da von rechte sein solten in ein capitel^k der erwellung auf Mar-

a) dan C. b) lester C. c) W. heimlich v. C. d) ermorden C. e) in diser C. f) e. s.
C. g) u. l. v. i. C. h) und d. C. i) b. s. C. k) daz C. l) a. s. n. e. d. v. seer C. m) fehlt C.
n) furtberg. C. o) da C. p) schrien A. q) sch. s. C. r) welch C. s) u. trieben es l. C. t) De
C. u) m. d. C. v) fehlt C. w) da bliben s. C. x) ihr hett h. n. darffen k. C. y) w. d. b. C.
z) u. schl. a. i. C. a) do C. b) unnd — k. fehlt C. c) aber C. d) die i. nach C. e) erhiben i.
C. f) u. fehlt, m. gr. C. g) u. st. s. a. e. r. C. h) Von Conrado III dem XXI. hoem. in Preussen
C. i) zusammen C. k) d. d. in e. c. gehörten C.

tini und sie sich berietten^a unnd erwölten den groszcompter zu dem 21. generalmeister des spitals von Jherusalem des ordenns Sancte Marie Teutsches hauses bruder Conradum III Tyeber von Wallenrod.¹⁾ Diser homeister war ein seer eigenwilliger man und ein durchlechter^b der briesterschaft, wan^c er sie alle nannte^d hundesbuben.²⁾ Von *fol. 230b. disem noch heute^e die b.^e die weise haben, damit^f sie ir korhern b. hundesbuben heissen. Diser nit lanng regierte^g, sonnder als er quam vom tische der erung, den er hielt under Cawen in Littaw mit vil grosser solemnitet, in got pflagete^h, unnd innerlich hettⁱ dasz laufende feur, unnd quam^k auff Marienburg unnd in einer nacht so krank war^l, damit^m er schry umb gottes willen bittendeⁿ umb einen truch wasser, idoch der artzt es verbot^o, unnd es im nit wart^{p,q}, unnd er wart^r unsynnig und sich mit den hunden besz^t, unnd so starb^u und leitt in Sanct Annen grufft^v begraben.⁴⁾

Sein groszcompter war b. Helmboldus^a von der^v Oue, sein marschalck b. Cuno von Hennenstein^w, sein spitler b. Johannes von Haczenberg^x, sein trapier b. Cenradus von Jungingen, sein tresler b. Johannes von Langerocken, sein truchses b. Seiffridus von Zircken, b. Czander von Blumenstein und b. Cuno von Ebeleben sein companes^y.⁵⁾

Zinss^z. Diser homeister machte die pfarrer, die da waren seines ordens^a, zinsshafftig, vor jerlich^b der pfarrer von unser lieben frauen zu Dannzig^c hundert gulden Reinisoh, von Sanct Johans 80, von Sanct Barbara 10, von Sanct Catherina 40, der von Thorn ausz der Altestat 80, aus der Newestat 30, der von Marienburg 100, der

a) b. sich C. berutten A. b) verachter C. c) dan C. d) n. s. a. C. e) d. b. n. b. C. f) dasz C. g) r. n. l. C. h) straffe i. g. C. i) h. i. C. k) zog C. l) u. wardt i. e. n. C. m) dasz C. n) u. g. w. bat u. e. tr. w. C. o) v. e. d. a. C. p) w. i. n. C. q) daruber w. e. C. r) u. beisz a. m. d. h. C. s) u. st. s. C. t) 2mal C. u) Helmdoldus A. v) den A. w) so A und Leo 175, Hommenstein C. x) Hertzzenberg C, Hatziberg Leo. y) a. e. b. C. v. B. u. b. C. v. E. C. z) fehlt C. a) d. d. s. o. w. C. b) v. i. fehlt C. o) must ierlich zinsen C.

1) Den Beinamen Tyeber hat Grunau vielleicht dem dictus Julianus der sog. *Chronica terrae Prussiae III 471*, welche mit den Thorner Ann. in enger Verbindung steht, nachgebildet.

2) Wallenrod's Abneigung gegen die Geistlichkeit berichtet die ältere *HMchronik* c. 186. S. 619.

3) Johann v. Posilge S. 188.

4) *HMchronik* l. c.

5) Nur der Trappier und der Tressler aus dieser Liste sind historisch, doch war Conrad von Jungingen Tressler, Johann von Langerack Tressler von 1346—1356, Voigt *Numen-Codex* S. 14.

von *Elbing 120, zu Konnsberg hette der thum die pfarre^a unnd^{*} fol. 231a. nichts dise gaben^b, wann^c sie hetten auch nichts ausz dem, wen^c alle geste, die da quamen, nomen von iren paura, was sie dorfften. Sonnst in den stetelein^d die pfarrer ires ordens musten^e contribuiren, der wenigste ja sechs, gulden und must als golt sein. Von disem^f es quam, wie^g in die seine nanten waldrude^a umb seiner wuttung wille.¹⁾

Von gots gnade¹. Diser der erst war^k, der sich schrib nach seines ordens privilegia und kayserliche begnadung: Wir b. Connradius Tyeber von Wallenroth homeister Teutsches ordens zue Preussen und disz von gots gnaden. So^l wolt er auch sein^m groszcompter, marschalck, spitler, truchsesz, trapierⁿ unnd alle gebornne hern sich solten schreiben furstlichen tittel von gots gnaden, unnd sie es auch angienge^o, und noch heut ist eine gewonheit^p.²⁾

Dorothea. Disen sach die seelige^q cleusnerinne^r Dorothea von Marienwerder in grosser qual nach dem tode unnd horte sein wehclagen^s) unnd sie es sagte^t den h., sie wol erschracken^t, sonnder da war keine besserung ausz^u, unnd sie musten stille schweigen gantz^v.

§ 2. *Wie Witoltus die Samayten bekerte unnd kirchen baute.⁴⁾ *fol. 231b

Witoltus horte, wie^w der konig von Polen Wladislaus Jagiello von den^x fursten in Teutschen lannden wol^x verhalten war unnd gelobet, er wolte im auch ein namen machen, mit wust, beystandt und wille des konigs von Polen, damit^w die b. nicht dorfften sprechen, und^w sie stritten umbs glaubens willen auf in^y, darumb er erlangte^z vom babste benedictionem^a, und er stift das bischtumb Wilna^b, das bischtumb zu Smalenitzki^c und das bischtumb zu Myethonigki^d.⁵⁾ In

a) die kirchen C. b) u. d. dorfften n. geben C. c) dan C. d) stetten C. e) m. d. pf. i. o. C. f) daher C. g) daz C. h) so C. u. L. D. VII 261., walohrude A. i) V. g. g. fehlt C. k) w. d. e. C. l) Da C. m) das s. C. n) und tr. C. o) u. s. g. e. (fehlt A) a. an C. p) u. i. n. h. ein gebrauch u. gewonheit C. q) selbige A. r) closter nonne austr., clyster inne A. s) s. e. C. t) s. e. w. C. u) aber es volgete k. b. daraus C. v) u. muste g. u. gar st. schw. davon C. w) daz C. x) fehlt C. y) u. gl. w. wieder i. str. C. z) erl. er. C. a) b. fehlt A, dafür eine Lücke. b) zur Wilda C. c) Smolenszky C. d) Wyeth. A, Miednicka C.

1) Dieser Abschnitt dient nur zur Illustration des Hasses gegen die Geistlichkeit.

2) Auch dies bedarf keiner Widerlegung.

3) Vgl. die Appariciones venerabilis Dorotheae, Ss. II 371. Anm.

4) Nach Miechow S. 271, der aber die Bekehrung Wladislaw Jagiello selbst zuschreibt.

5) Zu Miedniki gründete Wladislaw eine Pfarrkirche Miechow 272.

Samayten, da^a baute er die kirchen unnd gab in monche und pfaffen, da sie^b solten lernen^c, er die layen cleite in plaw gewandt^d, das gar ein erlich bey in war^e, die sich in seiner gegenwertigkeit liessen tauffen^f, und zoch so heim. Der bischoff von Samayten^g mit^h seiner geistlichkeit zog umb und predigte unnd verboten in die schlange unnd die eiche nymmeⁱ zu wierdigen, wann^k es was bey in ein gewonheit, und^l sie eine lebendige schlangge ernörten in der^m eichenn unnd diese sie vor got hieltenⁿ. Als aber die Samayten disz mit wolten abegehn, der bischoff den heiligen walt liesz abhawen^o unnd vorbornen.

*fol. 233a.^q Von dem die Samayten^r auff^s unnd erschlugen den bischoff mit aller geistlichkeit unnd verbranntun die^t kirchen alle.¹⁾ Witolt und Wladislaus in Samayten quamen^u und spisseten die ubeltetter und in einsetzte ander geistlichkeit^v, unnd sie sich verwilleten^w alles zu thun, was sie sollen, ausgenommen und^x man in ire heilige walde nit breche. Die furssten sagten in es^y zu^z), angesehen wie^{aa} sie die geistlichkeit mit der zeit wurden davon gewenen, und itzunt sie sein^{ab} cristen, damit^{ac} wan man sie fraget, wie sie glauben, sie antwurten^{ad}: ich gleub wie mein her konig, unnder tausentt einer sein gebete nit kan^{ae}.

§ 3. Wie es quam, und der homeister^b so ein bösser christ war.³⁾

Disem homeister angeborn wardt, und^e er vernunft mit gewalt gebrauchte^d. Lanng zu forne ehe dan er ins amacht quam, er verhielt^e einen doctorem, der war ein artzt und ein^f mathematicus^g. Zu disem er so verflissen war^h, damitⁱ er in vor ein engel hielt, und diser sein nehester rat warⁱ. In dem^k ersten jar seiner homeistery

a) fehlt C. b) die a. C. c) lehren C. d) a. kl. d. l. i. bl. kleydt oder gewandt C. e) d. g. ehrl. w. b. ihm C. f) t. l. C. g) v. S. fehlt C. h) nach A. i) nicht mehr C. k) dan C. l) daz C. m) einer C. n) u. d. h. s. v. g. C. o) l. d. b. d. h. w. umbh. C. p) waren d. S. a. C. q) fol. 232 in A übergangen ohne eine Lücke. r) verbrannte da A. s) kamen i. S. C. t) u. satzen i. a. g. C. u. i. ander eins. ander g. A. u) fehlt C. v) es in C. w) fehlt C. x) seindt a. C. y) daz C. z) so a. s. C. aa) k. n. e. s. g. C. b) Warumb d. h. C. c) D. h. von anbegia und A. a. w. daz C. d) braucht C. e) v. e. C. f) fehlt C. g) hier folgt in C: diss war d. L. — diss h. engel. h) w. e. s. v. C. i) u. w. s. n. r. C. k) im C.

1) Davon berichtet die Quelle nichts.

2) Dies erinnert an die Erzählung des Aeneas Sylvius in seiner *Europa, Capitulum de Lithuania, Ss. IV 239*.

3) Die im Folgenden erzählten kassitischen Regungen unter Conrad von Wallenrodt sind nirgend nachweisbar und offenbar von Grunau nur zur Illustration des pfaffenfeindlichen Hochmeisters erfunden.

sein doctor schrib^a ins ganntze lanndt zu disputirn umbs fear^b dise stuck und artickel.

Disz war^c doctor Leander von Sanctonio ausz Franckreich ein Albanischer ketzer, darumb gesucht zu totten^d, sonder entquam^e und wart dises homeisters engel.

Errores^f.^{*} Alle die, die^g ir almosz geben monchen unnd^h *fol. 233b. pfaffen, die sein des teuffels ganntz und gar, wannⁱ sie ernören miessiggenger, sint dan got die mentschen zur arbeit verflucht hat im paradisz.

2^o. Alle fursten unnd hern, die da closter haben gebaut^k, die weile sie steen, sie mogen^l nit zu gotte kometen^m.

3^o. Alle monnche unnd pfaffen sein ketzerische lugner ausz dem, wanⁿ sie das nit halten, was sie gelobt haben, und sie das nit thun, das heissen aber lernnen^p.

4^o. Alle prediger sein des teuffels, wann^q sie verbietten vermischung mit frawen^r, die doch got zugeben hat.

5^o. Eins itzlichen gebet, stand, werg, glaube got gleich^s ange-nem ist, unnd ist kein helle ag^t vor die, die da versagen; waz die begierde begeren^u.

6^o. Messen lesen, predigen, beichten, singen, feyren, fasten, nit zu nemen, da in sein libe zu tregt, ist alles erfunden ausz der pfaffen geitzigkeit.

7^o. Alle, die da hielten^v vom babst, von^w seinem abplasz, von seinen bannen, von seinen rechten, kunden nit selig werden vor dem jungsten tag.

*8^o. Alle frawen, die eim mannesbilde versagten den gebrauch *fol. 234a. der mynne und widerumb die menner, die wurden got beschawen wie durch ein finster tuch, unnd^x sie tetten denne busse mit gemein sein auszwendig dem ehelichen stanndt.

Dise^y heuptstucke unnd ander correlaria me namen zu hertzen die monnche^z unnd quemen gehm Marienwerder und sie wolten alle sterben, der doctor solte es widerrueffen. Sonnder^a das lanndt und die b. sich darein legten^b und vor denn homeister tratten^c, idoch er wolte^d ir keine gnad haben, unnd der doctor zog gehm Marienwerder zu der^e disputacion, sonder^a er quam bey^f der ziegelscheune vor Ma-

a) schr. s. d. C. b) z. d. u. f. fehlt C. o) (vgl. S. 674g) and his C. d) wolt man in totten C. e) aber er entgiengs C. f) fehlt C. g) so C. h) dan C. i) Dieser Artikel ist in C noch zu 1 gezogen, daher ist die Zahl der folgenden um eine Einheit niedriger. k) g. h. C. l) m. s. C. m) z. g. n. k. C. n) a. d. fehlt, dan C. o) fehlt C. p) d. s. h. und lehren C. q) dan C. r) mit den fr. C. s) e. yden st. g. gl. und w. gl. g. C. t) auch A, nurn C. u) noch d. b. b. A, qui non obsequuntur appetitui suo Leo 179. v) halten C. w) fehlt C. x) fehlt C. y) 9^o A. z) n. d. m. z. h. C. a) aber C. b) l. s. d. C. c) u. d. h. vortratten C. d) w. e. C. e) zur C. f) fur C.

rienwerder und da muste^a ertrincken im dieffen leimgraben^b, und muste so pleiben da. Seine ketzerey aber blib in vielen hertzen der b. und des adels, damit^c sie gantz nichts auf die^d geistligheit achten, und lose leuth übeten alle iren muttwillen^e mit armer geistligheit unnd^f auch noch und^f heute 1510 zu der geistligheit haben, und haben auch sint diser^g ketzerey alle zeit abgenommen, bisz sie nu knechte sein.

Capitel XVI.

§ 1. Wie man ein tisch der ehrung^h anrichte, damit man volck ins landt brechte auff Littawⁱ.¹⁾

*fol. 234b. *Der homeister mit seinen b. hette sich gerne an Witoldo gerochen, sonnder^k sie heten mit volck und scheueten sich auch vor irem unglücke. In eim capitel sie erfunden^l eins und wolten ausschreiben furstlichen sold^m unnd darneben einen tisch der ehrung zu haltenn eim iderman nach seinem verdiennstnusⁿ. In der rat^o geschach in der 23. woche seiner homeisterey, unnd man schrib es ausz in alle lande, und es zoch mechtig viel volck^p in Preussen von hern und^q fursten und dienstleuten, etlich umb Marien willen, etliche umb soldes willen, etliche umb ehrung wille unnd auch viel umb vorwitz^r willen und der tisch der erung und die versoldung^s solte gescheen am tag Egidi zu Jungk-Cauwen in Under-Littaw.²⁾

Da quam Fridericus marggraf zu Meissen,³⁾ Rupertus graff zu Wirtenberg,⁴⁾ Hindelmudus^t graff zu Duglas^u ausz Schottland,⁵⁾ Rudeldus^v graff ausz Engellandt⁶⁾ und sonst viel herrn unnd ritter in der zal mit iren knechten 46000^w, und der homeister bracht auch auff achzehen tausent guter man^x und zogen auff gen Jung-Cauwen etwan

a) m. d. C. b) u. m. da i. eynem t. l. gr. e. C. c) das C. d) a. fehlt, der C. e) willen A. f) u. fehlt C. g) nach der C. h) ordnung A. i) das m. v. in L. br. C. k) aber C. l) e. a. C. m) f. s. a. C. n) vordienst C. o) Diser r., in fehlt C. p) seer v. volcks C. q) fehlt C. r) firwitz C. s) besold. C. t) Hildemudus C. u) Duglis A. v) Radtbadus C. w) 46000 — auff fehlt A. x) g. fehlt C.

1) Den Ehrentisch erwähnen Johann von Posilge S. 172. 73 und die ältere HMchronik S. 619. 20.

2) Das Datum und der Ort nach Johann von Posilge l. c.

3) Posilge S. 171.

4) (Eberhard) von Württemberg war nach der HMchronik c. 192 S. 625 1393 in Preussen.

5) Eyn herre von Schotlant der von Duglas.

6) Die Quellen machen nur Engländer im Allgemeinen namhaft.

Marienwerder genannt, eine meyle 'under Cauwen in eim fliesse ligende, die Memel genant, in eim werder, da etwan ein schlos gestanden hat der b., sunder^a da verstort^b, unnd gienng also zu.

*Magnificencia^c. Die da^c furssten unnd geborne hern *fol. 235a. waren, die^c waren^c bey dem homeister under eim theuren gezelt auff dem werder Jungk-Cawen¹) mit etlicher ritterschaft, auf der seitte gen auffgang der sonne war des ordens marschalck mit den Preussen über dem fliesse, auf der seiten ghen nidergang war der grosz-compter über dem fliesz^d mit dem frembden volck. B. Ulrich von Jungingen in Preussen war wartende^e, ob der konig von Polen wolte^f einfallen.²)

§ 2. Von den fasttagen, feirtag^g und kirchgieng^h, speissung des volckes.

In der zeit dises homeisters wart angesehen die verwilderungⁱ des volckes ausz der ketzerey erlanngt^k, damit^l es ganzz wenig auf gote gab, vil weniger auf die ceremonien der cristlichen kirchen. Ein iglicher, wie es im geliebte, so er tete^m, der homeister aber mit den wegistenⁿ b., die nit bestallet^o waren von^p der ketzerey, sagen es vor grosz nott an^q, und^r man ir underthane reformirte. Darumb die ketzerischen b. sie verjagdt^e unnd mit den hern bischofen sie quamen^t in ein synodum und da^u bey leiblicher busse dem verachter beym halse gebott^v, und^w in fasttagen man^x nit fleisch, eyr, butter, unnd kesz esse^y, unnd in allenn stetten und^z dorffern wurden gesatz^t, die^{*} hierauf sehen, dergleichen auch damit^w man under messen^b und *fol. 235b. andern gotlichen ampt nit collacion helt unnd nit spacirn gienng, sonnder in der kirchen were, und wart feste gehalten, got wuste die^c hertzen etlicher, dann man gebrauchte sehr ein grossen^d ernst mit den^e eigenwilligen, damit^f auch viele entlieffen von allem iren^g.

a) aber C. b) zerst. C. c) fehlt C. d) fehlt A. e) w. in Pr. u. wartet C. f) in P. wurde C. g) und f. C. h) ihrn kirchgehen C. i) verwilleung A. k) entsprungen C. l) das C. m) t. w. e. i. g. C. n) wenigsten A. o) besudelt C. p) mit C. q) nit, a. fehlt A. r) das C. s) v. a. d. k. b. C. t) u. kamen m. d. b. C. u) alda C. v) d. verveher b. holtze! g. fehlt A. w) das C. x) m. i. f. C. y) essen solt C. z) fehlt A. a) waren eingesetzt C. b) u. der m. C. c) der A. d) a. s. gr. A. e) fehlt C. f) davon C. g) v. allen den ihrigen C.

1) Zcu alde Kawen uff dem Werder *HMchronik* 620.

2) *Diese Details berichten die Quellen nicht.*

Item auch die toden beruchtigt* unnd überzeugt in der ketze-
 rey wurden^b umb die galgen ader auf die Preuschen kirchhofe bestat,
 wie hunde^c. Nach laut des rechten der kirchen^d inn wart angezeigt
 zu fasten mitwoch, freytag, sonabendt^e in den vier Quatemper des
 jars, gaantz fasten^f, den sonntag ausgenommen, aller Apostel abendt,
 Philippi^g unnd Jacobi ausgenommen, den abent der geburt Cristi, den
 pfingstabendt, Sanct Johannis, Sanct Lorenztz, Marie himelfart, aller
 heilige, die drey tag vor der himelfart Cristi, den abendt eins iglichen
 kierchspils patron, idoch mit allen fastungen und speisen^h, die da zu
 bette ligen, auf weren komen vom tode, krankheitⁱ ader alte leutt
 weren, schwanger ader segende weiber^k, ader die den tag schwerlich^l
 arbeiten, ader^m nit haben, unndⁿ sie sich auf eine zeit mochten saet^o
 essen, dise mit urlaub ires pfarhern mochten^p essen, was in not

*fol. 236a. *were, sonnst bey halse nit.

Disz sint die gebotten feirtage, newjar, dreykonig, liechtmesz,
 der botschaft, ostern, montag, dinstag, himelfart Cristi, pfingstagk,
 monntag, dinstag, heiligen leichnamstag^q, alle aposteltag, Johannis^r,
 Laurentzentagk, S. Michelstag, aller heilgentag, S. Niklistag^s,
 Weichenachten vier tag, der patronentag, feyrtage von rechtlicher
 gewonheit: Sanct Pauls bekerung, Sanct Albrecht, den stille freitag
 und Sanct Marxtag halb, Sanct Peters stulfeir inwendig der faste,
 boderley S. Creutztag, besuchung, geburt, entphahung^t Marie, Sanct
 Maria^u Magdalenatag, Sanct Mertin, S. Elisabeth, Sanct Catherina,
 Sanct Barbara^v.

Item unnd solt auch niemandt^w im totbeth bericht werden, er
 beicht dann vor^x das sacrament der heiligen^y olung, und wa er nit^z
 wolte, man sol im nicht geben den leichnam Cristi^y, unnd er sturbe^z,
 der racker in ausz solt schleppen^a, unnd er auf queme^b 6 sonntag
 vor dem fanen solt^c nacket gehn. Hirnach weiszt sich ein iglicher^d
 zu richten, unnd wart auch so ernnstlich und fest gehalten, unnd
 es^t wart in vielen^e unnd^t vilen^t sachen besser^f. In solcher masz^g
 man nam ein iglichen, der nit ein weib vertraut^h hette unnd
 het doch sonnst eine, einen itzlichen gotteslestererⁱ und scheunder

a) J. es w. a. d. t. C. b) i. d. k. b. u. B. C, berichtigen A. c) w. die h. C. d) d.
 rechts in d. k. C. e) und s. C. f) die g. f. C. g) Sanct Ph. C. h) i. dise m. a. fasten u. speise
 nemlich C. i) todtlicher krankheit C. k) fehlt C. l) u. d. auch schw. d. t. C. m) aber C.
 n) daz C. o) fehlt A. p) m. m. u. i. pf. e. C. q) leichnamstag A. r) Joh. — S. N. t. fehlt A.
 s) empfangnis C. t) fehlt C. u) S. B. tagk C. v) J. n. s. a. C. w) e. neme d. vorhin C. x) so
 e. n. C, nn st. nit A. y) s. m. i. u. d. l. C. g. C. z) u. st. e. daruber C, st. fehlt A. a) a. i. d.
 r. a. schl. C. b) keme e. a. auff C. c) s. e. 6 (fehlt A) s. fur der f. C. d) e. yeder C. e) wile
 A. f) s. beschlosseu! A. g) Item s. m. C. h) getrawet w. C. i) ein itzlicher lesterer A.

der priesterschaft, und der* den bann verachte, unnd dise wie Juden*fol. 236b. wurden gehalten.¹⁾

§ 3. Wie die prung zuglieng mit frem^a essen uf die zeit.

Under dem gezelt wart angericht ein tisch vor 12 personen, nach der anrichtung nam man das gezelt wegg^b, damit^c man es mochte sehen von beden heren. Auf dem tische von gefesse war nichts anders, das man aufftrugk, ag^d es war ganrtz gelt ader überguldert, man hat 30 gerichte unnd zu itzlichem new teller, new leffel, zwe iglichem getrencke, das ausz allen lande da war, sonderlich^e geschiere und nur ein trunok daraus gethann, bald ein ander^f becher mit desgleichen getrancke^g, und war, worauf ein iglicher asz, wa ausz er tranck, wie offte es quam, sein war^h unnd es behieltⁱ.) Die weil man asz, da waren^k vil herolden, und^l die da recitirten die manheit derer^m, die hilff und ehre gethann in Preussen dem wyrdigen orden. Die sonne war helle und sie schienⁿ auf den tisch, von welchem das guldene gefesz sich erglantzte einen weitten weg. Ueber ein iglichen^o hern man hielt^p ein breiten huet vom guldene stuck, unnd sie essen von elff^q ur am morgen bisz auf zwe zur vesper zeit.

Disz waren die personen am tische und ire redliche tath.

*Der erste war Kinodius von Reichartzdorf ritter ausz Osterreich,*fol. 237a. wann^r ime liesz nachjagen der fursst in Turkey 40 menner in gutem gerede^s, und er allein sie darnider legte und erschlug mit manheit^t.)

Der zweite^u marggraff Friederich war^v, wan^r sein geschlechte ein wyrdigen orden nit^w hat verlassen in seinen nöthen.

Der dritte war^x der graff ausz Schotlant, des vatter sich totten liesz, damit^y sein herr der konig mochte leben pleiben, alsz in totten wolte der konig von Engellant^z.

a) m. eynem C. b) hinweg C. c) daz C. d) dan nurn gantz g. C., d. m. auch aufftr., e. w. g. g. a. übersilbert A. e) sonder C. f) an A. g) trencke A. h) alles a. C. i) b. e. C. k) w. d. C. l) u. fehlt C. m) fehlt A. n) sie fehlt C, u. s. schea A. o) yden C. p) h. m. C. q) 9 C. r) dan C. s) l. d. f. i. T. 60 m. i. g. g. n. C. t) u. m. m. erschl. C. u) Diese und die folgenden Zahlen fehlen in C ganz, in A stehen 1—4 am rechten Rande, am Schluss jedes Absatzes, 5—7 fehlen auch hier. v) fehlt C. w) nie C. x) fehlt C. y) daz C. z) a. i. d. k. aus E. t. w. C.

1) Von einer derartigen Einschränkung der kirchlichen Gebote berichten die Quellen nichts.

2) Alle diese Einzelheiten finden sich nicht in den Quellen.

3) Die HMchronik c. 186 · S. 620 nennt als Vorsitzenden den österreichischen Ritter Conrad von Reichartzdorf, der nach dem heiligen Grabe gezogen war. Die übrigen Theilnehmer nennen die Quellen nicht.

Der vierte war der graff von Wirtenberg, der ausz diemut nit wolt annemen das kayserthumb^b, wiewol er doch erwolt war worden, sonnder er gab es in^c wider auff.

Der funfte war der homeister, der reich^d von guttern war unnd im wart angetragen ein auszerwolte schonne und reiche jungkfraw zu der ehe, sonnder^e er liebete Maria keuschheit und es alles abschlug^f unnd wart geistlich.

Der sechste war Degenhardus ein pannerher ausz Westphalen, der seinem finde, der im geteth het seinen vatter^g, disz vergab, alsz er in bath umb Marien willen^h.

Der siebente war Fridericus von Buchwalde, der sein tage nie ime da wasⁱ versagte, der in bat umb Sanct Jergen ehre, unnd also die ander funff wurden gesetzt und gehret nach bewerbung^k der *fol. 237b tugent von in^l gethann, die herren namen es vor gut unnd sagten dem orden hilffe zu.

§ 4. Wie sie zu irem unglucke mit mechtiger^l wuettunge auff^m Witoltum zogen.

Nach disem essen von bete der b. die furssten unnd hern haben erlobet irem volckeⁿ, sie solten auff^m den ungetrewen man Wytoltum ziehen und solten ein wyrdigen orden rechen an im und den seinen. So liesz^o der homeister ausschreyen, er wolt ein tisch der erung halten auf Konsberg unnd einen auf Marienburg, und man solt einen igelichen ehern und solden nach seinen wercken, die er thun wurde auf diser raise^p, unnd sie wurden alle entzinth mechtiglich^q auff Witoltum und sie theilten^r sich in drey teil, die solden ziehen unnd verderben Littaw^t und gewisz auf den tag der geburt Marie sich finden^u vor die Wilna, da wer Witoltus, den wolten sie sturmen mit gewalt^v.

O^w blut^w seyffer^w. Witoltus wuste, wie man in meynete, er sich auch mit Teutschen, mit^w Polen, mit^w Littaw, mit^w Reussen, mit^w Moschkowiter unnd mit^w Tattern versorgte^x und hielt in der^y stille und in hut. Der b. volck an dreyen heren waren alles und alles *fol. 238a. zwe und funffzigtausent man. In umb^(*)ziehung^z verderbenn sie,

a) fehlt C. b) d. k. a. C. c) fehlt C. d) d. da r. C. e) aber C. f) u. schl. a. a. ab C. g) d. i. a. v. g. h. C. h) u. M. w. b. C. i) wie A, n. imande etwas C. k) bewerbung A. l) grosser C. m) wider O. n) h. d. f. u. h. aus b. d. b. i. v. ecl. C. o) da liesz C. p) d. a. a. d. r. t. w. C. q) alle ser ents. C. r) a. fehlt C., hielten A. t) u. L. zerstoren O. u) u. a. g. a. d. t. d. g. M. v. d. Wilda f. C., funden A. v) m. g. st. C. w) fehlt C. x) darumb v. a. s. C. y) i. dem C. z) umbsiehen C.

wa sie quamen und arme leut* funden*. Die Littawe schrien: o ich *fol. 238a. bin ein crist, der annder sprach: ich bin getaufft, ich heisse^b so und so, und etliche schrien: o lat mich leben, ich kan mein gebete, und so ein iglicher^c sein wort furte. Sonder^d der b. volck sprach: seit ir nu cristen, das euch disz und der bestee, und sie erstochen, sprechende^e: die pffaffen haben euch getaufft im wasser auf Littawisch, und wir euch tauffen^f in eurm blut uf Teutsch, unnd quamen mit solchem morden all drey her vor die Willes.

B. Conradus von Kyburg aller heuptman war¹⁾, unnd sie sich legten^h gen das schlosz auf einen weissen santberg und woren gantz muede, hungerig unnd nasz, wanⁱ es war kalt und hette geregnet tag^k und nacht, unnd man vor ire schwere geule nit futterung fant^l. So quomen^m die Tatter under den Tatterischen pannerhern vorⁿ unnd schlagen auf die abgestigene^o, nit lang darnach von einer andern seite quamen ausz der stat Wilna die Polen und Reussen, zum dritten quam Sudomunt mit den Littawen und schlugen auf die b. unnd da sie im schlaen niderlegten^p 30 tausent beschribener^q man vor die tauffe, die sie seinen armen leuten^r hetten getann, die *fol. 238b. ubrigen entrannten^s und es ansagten den^t furssten, auff welche^u die Tatter eyleten und kom^v mit aller not den leichnam^w davon brachten. Sonnst was sie von tische der erung hetten erlanget^x mit den iren, blib alles da^y, und sie zogen heim unnd sie^z sagten vil, wie man sie geeret het in Preussen unnd in Littaw geweihet. Sint diser^z zeit die b. quamen^z in Littaw nymme^a, und Witoltus auff^a und^a nimpt alles wider ein, was zu Samayten und Ober-Littaw gehort, und besatzte es.^z)

a) w. s. a. l. f., v. s. die C, i. u. und verderbung, wa s. A. b) und h. C. c) u. e. i. also C. d) aber C. e) e. s. und sprachen C. f) t. e. C. g) Wilda C. h) u. l. sich C. i) dan C. k) t. in A ubergeschr. l) u. m. fant n. f. v. i. a. g. C. m) Im absitzen da k. C. n) hervor C. o) abgessene C. p) u. sie erschlugen alda C. q) fehlt C. r) entrannten C. s) dem A. t) welchen C. u) des leibes C. v) e. h. C. w) bl. alles sampt d. i. alda C. x) fehlt C. y) Nach der C. z) zogen d. b. C. a) nimmer mer i. L. C.

1) Ihn kannte Gr. aus Johann v. Posilge S. 212. Der HM. schickte ihn 1397 als Gesandten nach Deutschland.

2) Von allen diesen Unglücksfällen weiss nur Grunau. Sudomunt wurde nach Posilge S. 194 zu 1394 bei der Belagerung von Wilna gefangen und mit den hessen aufgehangen.

Capitel XVII.

§ 1. Wie man mit den Polen under diesem handelte, damit man ursach hette.

Der konig von Polen Wladislaus umb gemein nutz^c der seinen er^d verbot in seinem reiche, unnd^d niemandt solte ausz dem lande fueren, was essen und trincken war antretende^e vor die mentschen, wan^f niemandt wuste, wie es in mochte^e ergehn, so ubermuth gesterckt wurde in den b.^h 1) B. Ulrich von Jungingen wart geschriben, wie der homeister wurde^l ein tisch der ehrung halten auff Konsberg und auch einen auf Marienburg, er solte darzu verschaffen speise^k, *fol. 239a. so wart^l es in Preussen auf^{*} gezeret mit dem frembden volcke, so^m schickte er gelt^a in Polen auf zu kauffen vitalia, sonnder^o man wolt im nichts lassen volgen unnd man torst^p auch kein gelt nemenn. B. Ulrich disz verdrosz^q, unnd schribe dem konig von Polen, er het gelobt gut nachper zu sein eim wyrdigen orden, und es funde^r sich itzunt ganntz anders, wan^a er het den seinen verboten mit den Preussen zu hanndlen^t, und darumb sinttemal er^a nit wolt umb gelt vitalia^v verkauffen, er solt wissen, es mochte im so ein^w antwurt geschriben werden, er wolte komen unnd es umbsonnst wegkreiben unnd fueren^x. Der konig im widerschrib^v, angesehen komerhaftigkeit seiner lannde, wen^s da wenig were^a, es hette^b verboten auszutreiben unnd zu fieren, was speise antrit^c, damit wer gute nachperschafft nit gebrochen. So nem in disz^d wunder, siut^e den sie so grosses gemutes unnd reichtumb weren, das sie nit ein zeit schlimmer leut^t, wie die Polen von in geacht weren, kunden entperen. Wurde er aber über das komen in Polen^s weckzutreiben unnd zu fieren vitalia umbsonnst^h, er getraunete in got, und ir^l homut sol es zu straffen bringen, damit^k sie me in Polen wurden verliesen, in dem das sie *fol. 239b. brachten, wen^l das sie wurden holen.* B. Ulrich wart zornig und

a) zu der zeit C. b) daz C. c) n. willen C. d) fehlt C. e) antreffende w. C. antreten A. f) dan C. g) i. noch m. C. h) i. d. b. gest. w. C. i) fehlt A. k) sp. v. C. l) da war C. m) da C. n) fehlt C. o) aber C. p) dortte C. q) v. d. C. r) befunde C. s) dan C. t) d. Pr. m. d. s. s. h. v. C. u) weil e. C. v) n. victalia u. g. w. C. w) e. solch C. x) w. f. u. tr. G. y) sehr. i. w. C. z) dan C. a) wer w. C. b) h. e. C. c) antritt C. d) fehlt C. e) nach C. f) sehamer leit A. g) i. P. k. C. h) v. u. w. C. i) u. fehlt, der C. k) daz C. l) dan C.

1) Das Handelsverbot des Königs von Polen erwähnt Johann v. Posilge S. 168 zu 1390.

wolt in Polen, sonder^a im quamen die botschaften ausz Littaw, unnd er satelte ab unnd plib in Preussen.¹⁾

§ 2. Wie man gelt versamelte auf die kostung des tisches der erung.

Der tisch der erung unnd die versoldung^b wart von b. Conrat von Jungingen sumiert, unnd die suma wart funffmal hundert tausent m.^c Preisch, und disz gelt ausz Preussen und der Newe Marck wolten die h, so gehabt haben^d zu samlen. Von ein igelichen heupt vich, das ein manne stundt zu verkeuffen^e 2^f sc., von ein igelichen hauszwirt vor sich unnd sein weib und kind 6 sc., ein iclich diennstbote 2 sc., von allen beweglichen und unbeweglichen gutern von der m. 2 sc., von igelichem scheffel getraide 2 d., den^g eine gab, der in kanfte, den andern, der in verkauffte. Von ein fasz wein $\frac{1}{2}$ m., von der thonne metze ein f., von der thonne bier vier schilling, von^h ein ochsen $\frac{1}{2}$ f., vonⁱ ein kalb 2 sc. unnd ein^j schweine 2 sz.^k, von^l ein par huner 4 d., so man es schlug. Und disz gieng^l ein jar, so war es nit gnug, unnd man sagte es dem lannde an, sie waren wol unwillig^m, idoch die bischoff es vorwilletenⁿ vor ir volck, unnd so auch die andern^o es musten^o gebenn. Disen unwillen niemant me^p fol. 240a. beweisete, dann die melzenbrawer, unnd darumb sie musten^p geben vom bier^q 2 Ungerische gulden^r. Im dritten jar man wolt^s es haben^t, die lannde sprachen, sie wolten es nit geben unnd solten sie daran setzen. all ir gutt, wan^u die b. schaffen^v nur jamer und hoffart mitte unnd machten, damit^w man mit den Polen unnd Littaw nit moechte handlen. Unnd der homeister starb, unnd so plib^x.²⁾

a) aber C. b) bes. C. c) gulden A. d) so gelt h. C. e) das ein man wolt keuffen C. f) 1. C. g) der C. h) vor A. i) von einem C. k) 2 sc. C. l) u. die b. gieng A., e. i. lang von staten da C. m) unmuttig C. n) v. e. C. o) n. s. m. e. a. d. and. C. p) m. s. C. q) v. b. g. C. r) 2 U. f. A. s) w. m. C. t) e. auch haben C. u) dan C. v) d. bischoffen A, d. b. stiften C. w) damit daz C. x) u. bl. auch also C.

1) Dies soll offenbar zur Illustration des Handelsverbotes dienen, beglaubigt ist es nicht.

2) Diese Abgaben sind für diese Zeit ganz unbegründet.

§ 3. Von ein ritter, der da welt ehrung haben^a und doch mit schande must heim^b.¹⁾

Mit den herrn, die da quamen in Preussen^c umb ehrerlangung, ein ritter ausz Sachsen auch quand^d genannt Hilgar von Trassen.²⁾ Diser von seer edlem geschlecht war^e, unnd nam eine maigt zu der ehe one willenn seiner freuntschaft, wan^f sie war berichtiget von heimlicher bullerey. Dise fraw war mit eim abbte von Dompnaw bekant, der auch gutes adel war, genannt Otto von Kampaw.³⁾ Umb diser kundtschaft willen die fraw wart^g gestrafft, wen sie gernne mit den monchen pflag^h zu reden, noch Worten die fraw wart^g auch wol geschlagen von irem ritter. Die fraw und der monch abbt es eins wurdenⁱ unnd ziehen^j in Preussen, der abbt der^l legte die kappe abe, die fraw zoch manscleider an. Alsz sie aber in Preussen quamen, *fol. 240b. Otto zum Thiergarten^k im dorffe schulmeister wart^m,⁴⁾ unnd die fraw warⁿ wie ehelich bey im. So^o wart er bekaunt mit b. Kilian von Sausfelden, als diser^p compter war auff Brandenburg, er den Ottonem hoffmeister machte^q auff Morkalhoffs^r,⁵⁾ und sich da so erbarlich hielt^s, damit^t er in satzte in die stat Fridlanndt zu seim verweser. Unnd^u alsz nu die hern unnd fursten^v ins lanndt quamen, so^w zog mit in der homeister unnd lagen die nacht auff^x Brandenburg, so^y muste die landschaft wiltpret gnug zufieren. In solchem auch quam gefaren Otto der vorweser^z, und in erkannte^y der ritter unnd sagte^z es dem homeister an von allen sachen. Der homeister gab im dienner und man Ottonem fieng^a. Die weil der ritter weg war, so^l war dem homeister verzelt die weise diser^b freyung, der homeister fragte, ob disem so were, er^c dem ritter sein weib entfiert hette. Otto es bekannte^d, unnd man setzt in ein unnd man eylent die fraw auch liesz^e holen, und der homeister sie fragte^f, ob der ritter ir man were, unnd ob es ir wille wer gewesen, und^g sie der monnch hette weckgefurt,

a) holen in Preussen C. b) h. m. C. c) i. Pr. kamen C. d) u. e. e. willen, kam s. e. r. a. S. C. e) d. w. C. f) dan C. g) w. d. fr. C. h) dan s. pf. g. C. i) w. e. einet C. k) sogen C. l) fehlt C. m) w. sch. z. Th. (Thorgarten A). i. d. C. n) fehlt A. o) Da C. p) diesem A. q) m. e. d. O. h. C. r) Mergkeshoffs C. s) u. h. s. d. s. e. C. t) daz C. u) f. u. h. C. v) da C. w) zu C. x) k. a. O. mit wiltpret g. C. y) do erk. i. C. z) zeyget C. a) d. O. fiengen C. b) der C. c) das er C. d) b. e. C. e) u. e. l. m. d. fr. a. C. f) fr. s. C. g) daz C.

1) *Johann von Posilge S. 168. 169.*

2) *Den Namen kennt die Quelle nicht.*

3) *Otto vom Kampe . . apt von Luneburg von Sente Michel. Posilge l. c. Zu Donnau wurde er enthauptet.*

4) *Glöckner zu Thiergart Posilge l. c.*

5) *Merkelshoffs Posilge l. c.*

sie sprach alles ja. Der homeister fragte den ritter, ob im die fraw etwas^a entragen hette, er sprach nein. Der homeister weiter fragte^b, was er begerte von in^c, der ritter sprach, unnd sie sollen sterben ein schentlichen todt^d.^{*} Der homeister gab das urtel also: sintemal du^e fol. 241a. sie begerest^e zu totten, sag mir: wustes du auch^f, ob die magdt from ader nit were. Er sprach: sie het ein bosz gerichte, und ich sie nam^g wider meiner freunden wille, unnd meinte^h sie soⁱ zu ehrn. Da sprach der homeister: umb disz unnd du solt^k sie selber totten, so^l nam der ritter unnd sie lebendig bede begrub^m.¹⁾

a) auch etwas C. b) fr. w. C. c) v. i. b. C. d) daz s. e. sch. t. st. s. C. e) b. u. O.

f) wuste es s. C. g) n. s. C. h) vermeinte C. i) also C. k) sollte, u. fehlt C. l) da C. m) begr. s. b. l. C.

1) *Bei Johann von Posilge l. c. wird Otto zu Donnau enthauptet, für Grunau war dieser Ausgang zu einfach.*

Der 14. tractat sagt^a von dem grymme der b. auff^b die cron vonn Polen, mit welcher sie ein streit hetten uf dem Tannenberg, und^c die Polen gewonnen den streit^d.

Capitel I.

§ 1. Von eim gar zuchtigen unnd jungkferlichen homeister^e.

Im jare 1393 am tag des heiligen Andree hielt man ein capitel auff Marienburg, in welchem wart erwelt^f zu einem homeister Teut- sches hauses^g des ordenns Sancte Marie des spitals von Jherusalem der jungkfewliche bruder Conradus V von Jungingen.¹⁾ Diser jungkfewlicher und gottforchtsamer herre regierte mit vilen anfech- tungen, sonderlichen von seines ordens b., unnd war seer gedultig. Er starb selig auff Marienburg unnd leit in Sanct Annengruft be- graben.²⁾ Diser von dem amacht der treslereye wart erkoren^h zu *fol. 241b. dem 22. general(*)meister seins ordenns,³⁾ unnd so grosz als sein vorfarr war durchechterⁱ der geistlichkeit, so grosz diser war sein^k patron und forderer. Nach alter weise er hielt vil^l capitel und offte vernewete die amacht b.^m und ander satzte, under den sein grosz- compter war b. Israel von Reisenstein, sein marschalck b. Ulrich von Jungingen, seines brudern son, sein spitler b. Steffan von Wiltaw,

a) fehlt C. b) wieder C. c) aber C. d) d. str. g. C. e) Von Conrado V dem 22. hoem. in Preussen C. f) e. w. C. g) h. austr., ordens A. h) D. w. e. v. d. a. d. tr. C., der weiste- ley! A. i) ein vorechter w. C. k) so gr. w. d. ein C. l) vier A, eb. L. D. VIII 2, e. h. oft u. v. c. n. a. w. C. m) u. o. d. a. der b. ern. C.

1) *Posilge S. 190 dessen HMverzeichniss 394.*

2) *HMverzeichniss l. c.*

3) *Posilge l. c. Oben Tract. XIII Cap. XV. § 1. S. 672. hatte ihn Grunow fälschlich als Trappier bezeichnet.*

sein trappier b. Albertus von Schwartzburg, sein treseler b. Demetrius von Homberg, b. Junter von Nassaw und b. Albrecht Weltzer sein companns.¹⁾

§ 2. Wie ein legat ins land quam und verkert stliche sachen.²⁾

Der konig von Polen Wladislaus unnd Alexander Witoltus der furst von Littaw vor 1½ jarn sich beclagt hetten vor dem babst^o über die grausamigkeit, die die b. gethan hetten under den newen cristen in Littaw, sie also ermordende. Der legat war Raymundus ertzbischof Messanensis³⁾ unnd er hilt sein consistorium zu der^d Stolpe in Pomern⁴⁾ unnd da^o quamen hin bede teile, die Littaw das ire, die Polen das ir^f clagten, wie man sie erkante alsz ketzer^e, wann sie 14 jar hetenⁿ gelegenn im interdicto umb des petterpfenniges willen vom Colmensee und Pomerellen den Polen zu geben. So¹ waren die *b. vom homeister^k gesaundt, die vile ubrige wort^o fol. 242a. furten und es zu male wunderlich machten. Der legat aber liesz sich nit durch ire wort unnd hoffart entristen und die angetragenen¹ sachen schwerer^m machte. Als disz merckte b. Melcher² Mayenreisz thumprobst zum^o Marienwerder, und er sprach: unnd^p ist disz nu so grosz geachtet umb ein solch ermorden der newen cristen, so doch vil mal die Littaw, die^p Samayten und die Preussen vielmal^p meins wyrdigen ordens new unnd alt cristen gemordet habenn, unnd man solch legacion nie hat^t erfordert.

Aussrede^r der bruder. Auf der Polen clag er also antwurte^s, man het in versagt den peterspfennig, wen^t sein^u wyrdiger orden gedachten nit zu stercken seine feinde^v mit eigenem^w gute, unnd die personen des ordens heten das interdict geliten 14 jar^x, wan^y es

a) s. e. b. Gunther v. N. u. b. A. Welitzer C. b) die s. C. c) h. s. etwan fur 1½ j. vorm. b. bekl. C. d) zur C. e) fehlt C. f) auch d. ire C. g) w. m. s. die Preuschen herren fur ketzer e. C. h) dan s. h. 14 i. g. i. i. C. i) Da C. k) w. v. h. etzliche b. dahin C. l) ungetrawen A. m) schwer austr. darüber wunderlich A. n) Melchior C. o) thumbrost A, vom C. p) fehlt C. q) u. m. h. C. r) Antwort C. s) antw. e. a. C. t) den C. u) ein C. v) gedachte s. f. u. z. st. C. w) m. ihrem e. C. x) 14 j. erliden C. y) darumb das C.

1) Nur der Marschall, sein Bruder nicht sein Neffe, und der Trappier sind historisch; den ersteren kennt Gr. aus Posilge S. 286, den andern aus der HMchronik e. 192. S. 625.

2) Posilge S. 186 zu 1393.

3) Johannes bysschoff von Massann. Posilge l. c.

4) Zu Thorn. Posilge l. c.

war im scismate^a gelegt und es noch heut scisma ist^b. Sie gedachten kein senntentz zu halten von den legaten von in geschickt zu aller^c zeit.^d)

§ 3. Wie der homeister gar einer grossen sachen verquam.

Der legatus nach Sicilischer art sich wolt^e recheun unnd schrib dem capitel von Camyn und capitel^f von Brandenburg, dem capitel von Lebuss, dem^g ertzbischof von Gnyssen, sie solten komen gen *fol. 242b. Breslau* auctoritate apostolica ein senntentz uber die b. in^h Preussen approbiernⁱ, damit^j man solte sagen von bues uber ire contumacia^k. Und sie quamen zu hauff^l inwendig^m sibem wochen. In diser zeit der homeister namⁿ zu hertzen, unnd es im unnd den seinen mechte zu vorfal komen mit anddern vorigen sachen, er eins erkor^o unnd schickte b. Rutyger von Sonnenstein compter auf Schwetza, b. Eryngardum von Zollen^p compter auf Strasburg unnd b. Wilhelm von Understrasz compter auff Schlochaw^q und mit in^r gar ein^r erlich volck zum konige von Polen Wladisla unnd mit im ein friden machte zu iren lebtagen unnd von im 'erlanngete^s, damit^t die lannde von Polen und von Preussen mochten miteinander^u handeln. Der homeister jar jerlich dem konig gab^v gar mechtige^v konigliche gaben, und die Polen waren es content.

Compellacio^r. Sie zogen weiter zum ertzbischof von Gnyssen unnd sich mit im auch^w vertrugen unnd zusagten den peterspfennig^x und quamen mit im auf ire zerung und den legaten auch content machten und zogen alle heim mit fride^y.

Mit Witolto sich der homeister auch entscheite^z und erlesete seine gefangne b., aber die besten die bayoren heten^a verhalten unnd sprechen, sie weren gestorben.

a) sasmete A. b) es A. c) yder C. d) w. s. C. e) dem c. C. f) und dem C. g) von C. h) zu ap. C. i) das C. j) fehlt A, dafür eine Lücke. l) zusammen C. m) innerhalb C. n) n. d. h. C. o) er erkuhr eins C. p) Ermigardum von Zelen C. q) Schluaw A. r) fehlt C. s) e. v. i. C. t) mit. m. C. u) g. jehrlichen d. k. U. v) grosse C. w) a. m. i. C. x) n. a. d. p. zu C. y) n. fr. h. C. z) entscheidet s. d. h. a. C. a) h. d. b. C.

1) Von diesen Verhandlungen berichtet die Quelle kein Wort.

Capitel II.

§ 1. *Von straff boser leutte und des almechtigen gottes*
im land. *fol. 243a.

In der zeit unnd disz sich begab^b, das der ratt vom Elbing einem sein leben gonnte umb seiner freuntschafft willen, den sie doch mit gott und mit rechte hetten mocht vil mal lassen hengen^c. Diser in ein solchs wolte^d wider^e vergelten, er quam im tag der heiligen drey konig über eisz unnd anlegte^f die holtzhauffen, im ersten schlaffe im jar 1395, und es wart ein starcker nordenwinth, diser das feu trib^g, damit das holtz alle^h unnd alle ire speicher, die nit ferne vom holtz stunden, und die gerte Grubenheim genant mit der halben brucke weg brantte, die da gieng über das fliess Meibingⁱ, und also trefflich gutt in den speichern verbrantte^j, wan^k zu der zeit es^m war guter handel im Elbing. Diser brandt schwechet die stat sere.^l)

Wasserschaden^m. In disem jar geschaen grosz und vile regenn, in welchem alles getreide verfaulete im ganntzen lande.ⁿ) Die Weichsel wart so krefftig, damit^o sie ober Graudenntz grosse santberge umbrisz und also mit dem sannde den Noyt^p unnd das Elbinger tieff und die^q einfart vom habè in die Weichsel verfulte, unnd noch heut so ist. Die Weichsel risz ausz im^r Furstenwerder, das^s unther Marienwerder ligt^t, und er ertrenckte^u das ganntze See-^vwerder bey Dantzke.^w) Item der Noyt^x ausbrach^y unnd ertrenckte das ganntz Nebraische werder,^z) das under Marienwerder leith, und sonst ander refer^v me im lande an mulen, stetten, dorffern^w unnd an andern guttern unvorwintlichen schaden teth.

b) V. str. gottes nber b. l. C. b) u. d. fehlt, b. s. C. c) v. m. h. m. heng., l. fehlt C.

d) w. i. e. s. C. e) fehlt C. f) anclayte A, n. l. d. h. an C. g) tr. d. f. O. h) das alle h., damit fehlt C. i) d. d. fl. d. fl. M. g. C. k) u. v. a. tr. g. i. d. sp. C. l) dan O. m) fehlt C. n) i. g. l. v. O. o) daz C. p) Nogot C. q) fehlt C. r) zu C. s) das—ligt fehlt A. t) Nogot C. u) br. a. C. v) refys C. w) und d. C.

1) Quelle ist Posilge S. 206, der aber nur von einem Speicherbrande zu Elbing zu Mariü Magdalenä 1396 berichtet.

2) Posilge S. 225 zu 1398.

3) Einen Ausbruch der Weichsel, bei dem besonders das Kulmerland beschädigt wurde, berichtet Posilge S. 153 zu 1388.

4) Leute aus den Werdern von Stangenwald wid Nebrau erbranken 1399 beim Uebersetzen in der Weichsel, Posilge 227. — Man sieht, wie Grunau verschiedene Angaben seiner Quelle hier verbindet; daher scheint auch der folgenden Notiz über das Lochstädter Tief, die sich nicht aus Posilge erklären lässt, keine Bedeutung beizumessen zu sein.

Storm*. In disem jar am tag Lamperti hub sich an^b ein nordensturm und werte funf tag, in welchem sich erfullete das tieff bey Lockstetten^c und ein newes ken dem^d Rösichenberg auszrisz und war zehen^e faden tieff zum ersten unnd ist noch heute das beste ins landt von Preussen.

§ 2. Von ein verretterschen bischoff in Lifflandt.¹⁾

In diser^f zeit war ein bischoff in Liffant zu Darpta mit namen Heinrich vom Dampraw genant^g und^h diser quam mit dem landtmeister und seinen b. in Lifflandt zuⁱ feindschaft und satzte im vor, was er nit kunde mit dem schwert rechenn, das wolt er mit verretterey erlangen. Er schrib^j an Witoltum, den fursten von Littaw unnd Samayten, wer es sache, unnd^k er sich am Teutschen orden^l wolte rechen, so mocht er aufbringen sein volck^m und komme itzunt in Lifflandtⁿ, er wolte im eingeben sein landt und schlosser,^o *fol. 244a. damit^p er die bartmonnohe vertribe, und solcher meinung vil.^q) Witoltus im auch nitt glöbete^r unnd schickt die brieff des bischoffs dem lantmeister unnd schrib im darneben, itzunt nim war, alsz dis^s war sey, das mich die deine schelten, und es^t mit verretter halte, sinttemal und^u ich mit^v dir dise genade thue unnd mit wil in dein laund komen, wie dann dise brieff lauttenn.^w) Der lantmeister zum ersten danckte^x Witoltum unnd auff^y unnd verderbte^z Derpta das bischtumb^{aa}) unnd belegt den bischoff, sonder er in nit kunde^{ab} gewynnen.

Von hinderlist^v. Witoltus in disem auff^z und nimpt ein Wysikaym stat unnd schlos,^{aa}) das die b. von Preussen so lang noch^{ab} hetten, und es besitzte^b. Der homeister sich besorgte^c, Witoltus

a) fehlt C. b) fehlt C. c) a. d. t. b. L. e. C. d) fehlt C. e) 9 C. f) der C. g) fehlt C. h) in C. i) und sehr. C. k) das C. l) D. o. in Lifflandt C. m) ein v. a. C. n) u. itzt. i. L. kommen C. o) s. l. u. schl. e. C. p) gl. i. a. n. C. q) ob d. C. r) das ichs C. s) fehlt C. t) fehlt C. u) d. erstleib C. v) u. machte sich a. C. w) zerstorte C. x) e. k. i. n. C. y) V. b. fehlt C. z) machte sich i. deme a. C. aa) n. s. l. C. b) besetzte e. C. c) b. s. C.

1) *Posilge S. 203, 209.*

2) *Dytterich Damprew Posilge 203.*

3) *Ausgeschmückt nach Posilge l. c.*

4) *Und dese ding melte Wytowt selber uf dem tage. Posilge 204.*

5) *Posilge l. c.*

6) *Dy Wyse Posilge 205 (Wisma an der Narew.)*

mechte in Liffland fallen, er vermochte den bischoff von Heilsberg und den bischoff von Risenburg und sannte b. Friderich von Wentzaw tresseler, b. Arnoldum von Borgelen, unnd sie haben dem bischoff von Derpta sicher gleit geben zum homeister, unnd er quam. So^a wart auch der landtmeister von Liffland geladen und er gestundt^b, unnd^c der homeister die sache verrichte^d unnd zogen gute freunt^e heim, idoch der bischoff nit lebete lang nach disem^{f, g})

§ 3. Wie der homeister auff^s land^s Dobyrnn gelt gelihen hatt.^h)

*In disem jar 1396 starb dem fursten von Oppeln das landt*fol. 244b. von Dobirn an, das da leit zwischen Polen von einer seiten unnd der Masaw von der andern seite und Michelau von der dritten und Preussen von^h der firden, und es scheidet von Preussen das flisⁱ Drewantz, und war zugeteilt Nadispar dem fursten von Oppeln.^j) Nadispar der furst quam unnd eyn^k unnd liess im huldigen und welt nit leben entphahen von den Polen^l; darumb Wladislaus der konig von Polen auff^m unnd schickte volck yn Dobryn, der furst aber weich in Preussen zum homeister, unnd der furst satzte auff Dobryn ein heuptman genant Woyzech Padelskyⁿ), unnd diser^o hette volck vom homeister, mit welchem er trib die Polen von Dobryn. Der konig me schickte^p, unnd dise zogen uber die Drewantz unnd namen futter in Preussen. So^q machte sich auff b. Leonhardus von Fuchsstein^r) mit zwehundert pferden unnd den Polen den port durch die Drewantz verlegte und auch so^s ir gar vil ertrenncte. Der furst Nadispar war weck unnd sein heuptman konte sich nyme halten^t, darumb er trug^u das lant von^v Dobryn dem homeister auff, damit^w sie seinem fursten davon ein gestalt machten. Die b.

a) Do C. b) standt C. c) fehlt C. d) v. d. s. C. e) also in guter freundschaft C. f) yd. l. d. b. n. d. n. sehr l. C. g) fehlt C. h) fehlt A. i) schlos A. k) u. nam es e. C. l) vom P. C. m) D. d. k. v. P. W. s. C. n) dise C. o) d. P. v. D. treyb. C. p) s. mehr volcks C. q) Do C. r) die pfort C. s) u. also C. t) es nicht mehr erhalten C. u) tr. e C. v) fehlt C. w) d. daz C.

1) *Posilge 209. 210. 221. Den Bischof von Pomesanien nennt die Quelle nicht als Vermittler; Friedrich von Wenden, Comthur von Thorn (als Tressler kennt ihn Gr. aus Posilge S. 190 zu 1393), war 1398 in Dorpat, Posilge 221.*

2) *HMchronik c. 187 S. 621.*

3) Den hertzog von Oppeln, der his her Nadirspan *HMchr. l. c.* (= nagy span ungar. Grossgraf). Gemeint ist Ladislaus von Oppeln.

4) *Die Quelle nennt keinen Namen.*

fol. 245a. giengen es an^a, wann^b von anbegynne ausz Dobryn entsprossen, die den Preussen vil schaden teten. Der fursst Nadispar mit der zeit dem orden versatzte es^c umb 60 tausent gulden Ungerisch^d) unnd der fursst Nadispar zog mit dem homeister auf Dobryn unnd namen ein Bewerall stat unnd schlosz, unnd da zu ein preceptor wart gesetzt b. Gilch von Lienpen^e.)

Die b. damit sie einen sichern antritt^f unnd einfart hetten^g in Preussen, so^h sie wurden von den Polen^a gedrunge, sie bautenⁱ die schöne muhle Leybitz wie ein schlosz auf die grenntzen und auf^k unnd in das fliesz Drewanntz und sie wol bewartenn.

§ 4. Wie die b. Gotlandt gewonnen, von^l grossem abias und von^m straffe gottes über sie.

Im jare 1397, auf die faste anzuheben, waren viel seerober unnd dise namen auf denⁿ orden unnd auf ire leutte^o ausz Preussen und ausz^p Lifflandt und sie mit der ersten segelacion^q mechtigan^r beschedigten^s) unnd wurden in Gotlant verhalten. Gotlandt gehorte zu^a der zeit frau Margaretha konigin^t zu Denmarck und war ir leibgedinge. Die von Preussen es elagten^u, man gab in aber^v keine *fol. 245b. antwurt, darumb der homeister schickte von Dantzig^w b. Conrat von Bebiraw^x unnd mit im viertausent man zu schiffe, und sie gewonnen die stat Wisbuge^y unnd das gantze land Gotlandt unnd tetten da^z den seereuber ir recht.^a) Sie hetten Gotlandt inen drey jar^a unnd unnb vorbitte des kaysers sie gaben das wider der koniginne^b mit dem underscheydt^c, und^d die konigin muste sich verschreiben^e unnd ir lannde zu pfande setzen den schaden aufzurichtenn,

a) ein C. b) dan C. c) a. fehlt A, v. e. m. d. z. C. d) Julich von Lympen C. e) zutritt C. f) fehlt C. g) do C. h) v. d. P. w. C. i) h. a. C. k) u. a. fehlt C. l) und v. C. m) fehlt C. n) dem, a. fehlt C. o) iren leutten, a. fehlt C. p) fehlt C. q) segellatz A. r) mechtig sehr C. s) horrte, zu fehlt C. t) der k. C. u) kl. e. C. v) a. m. g. i. C. w) sch. d. h., v. D. fehlt C. x) Cuno v. Leberaw C. y) Wisbuge A. z) fehlt C. a) dr. j. i. C. b) g. s. e. d. k. w. C. c) fehlt A. d) das C. e) s. d. k. m. v. C.

1) Vor LM goldin HMchr. c. 188 S. 621.

2) Der Vogt von der Leype zog gegen Dobryn HMchr. I. c. — Bewerall ist Beboeren der Quelle (j. Bobrowniki).

3) Posilge 215 zu 1397.

4) Posilge 217 zu 1398. Das Heer war 5000 Mann stark; den Namen des Anführers nennt die Quelle nicht.

der fortime da ausz Gotlanndt auf die^a Preussen unnd Leifflender wurde gescheen, unnd wart wider gutt.

Von ablass und gnade^{b. 1)} In disem jar die verstender des spitals Sanct Elisabeth zu Danntzke sie erwarben^c ablass alsz vergebung aller sunden^d von pein unnd schult am tag der erhebung ires heiligen gebeines^e, und stunt ein fart, unnd davon wart ein sprichwort: wie^f ist es mit unns geschehen, wann^g Rom ist unns hinder den offen komen, und solcher honreden vil, sonderlich wie sie auch sundigten auff solche^h gnade, darumb der homeister den ablass ablegteⁱ, wen^k er het in suspectum.

Unnd auch^l in disem jar am sonntag nach* Corporis Christi^m fol 246a die grawmonch zu der Neuburg hettenⁿ kirchweigung, in welcher sie hetten auch ein solohen ablass^o, wie zu Danntzke wart im spital Sanct Elisabeth. Zu^p welchem ablass quamen vil volck^q, die gebaurn umb Risenborg unnd Marienwerder quamen an die Weichsel gen Stangenwalde unnd ir wol hundert personen satzten in der flösz unnd der sturm trieb sie auff ein rane, und sie bricht, unnd das volck alles ertranck^{r. 2)} Disen ablass der homeister auch ablegte^s unnd allen andern^t, wa^u er war^v im lannde zu^w Preussen.

Moyse^w. In disem jar war seer vil getreide gewachsen, sonnder^x es waren so^y vil meise unnd ratten, damit^z sie das getreide auf dem felde gantz zu nichten machten, quam ja^a etwas in die scheune, das verderbten die ratten.

Pestilencia^b. In disem jar auf Bartholomei erhub sich ein pestilencie und schnelle und erschrecklich^c über das ganntze lanndt unnd werte vor unnd vor, wan^d es war ein weicher wintter mit vilen stinckenden nebeln, in welchem auch die menschen^e plitzlich vergiengen^{f. 3)}.

Salve Regina^f. In disem sterben sich etlich burger ver^g fol. 246b bundens, unnd^h sie die ganntze fastenn wolten alle abendtⁱ das Salve

a) den, a. fehlt C. b) V. a. u. g. fehlt C. c) J. d. i. erw., sie fehlt C. d) der s. C. e) gebuedes! A. f) nun st. wie C. g) dan C. h) wieder die C. i) l. d. a. ab C. k) dan C. l) U. a. fehlt C. m) h. d. gr. m. zur N. C. n) s. a. s. abl. h. C. o) in A. p) v. volcke kam C. q) e. a. C. r) l. d. h. a. ab C. s) u. andere alle C. t) wan A. u) sie waren C. v) l. z. fehlt, in C. w) fehlt C. x) aber C. y) fehlt C. z) daz C. a) kam den C. b) fehlt C. c) e. s. e. plotzliche, sch. p. C., A wiederholt pest. hiater ersch. d) dan C. e) d. m. a. pl. C. f) S. R. fehlt C. g) vorb. s. e. C. h) daz C. i) a. a. w. C.

1) *Posilge S. 215 zu 1397.*

2) *Posilge 227 zu 1399.*

3) *Posilge 222 zu 1394. Der vorige und die folgenden Abschnitte finden sich bei ihm nicht.*

Regina singen unnd fort me alle sonntag durch das ganntze jar, die aber^a nit kunden singen, sie^b waren darinne^c mit den iren und hielten scolares^d vor sie.

Rorate. So^e auch einz wurden^f in solcher verbindung, sie wolten im advent umb vier uhr selber das rorate singen und auch da inne sein mit den iren^g, wie im Salve Regina sie^h gelobet hetten, unnd es wart auch plitzlich wider aller menschen gedanncken besser.

Newjar backen. Inⁱ disem quam es auf, und^j in eim iglichen hause am^k abende^m circumcicionis domini man machte von teige bilde und sonnst was man kunte und im morgen man schickte esⁿ denne zu den nachber zum zeichen der freuntschaft, dabey ein strofflichs tetten. So ein person jemant lieb hette unnd der anderstwo was, so^o nam die person ein teig und machte ein kiechlein unnd legte es in die kachel, gieng es hoch auf, so^p war es ein zeichen, und^q er frolich war und es^r im wol gieng, gieng es aber nit auf, so geleubten sie, unnd^s es stunde nit wol umb in ader were tott.

Capitel III.

*fol. 247a. § 1. *Wie furssten in^a land quamen Witoltum zu verterbenn^b, und wie der homeister verachtet wart.

In verganngner zeit Witoltus der furst von Littaw durch seinen staroszten von Samayten vilen schaden het gethann, item unnd^c er in der loszung^d der gefangnen vil gebornne hern unnd b. verborgen het^e und verleugnet, item und^f er Tapelaucken mit andern festen verstert^g hette. Disz unnd all sein handel die b. es schriben^h in Teutschlandden unnd begerten hilf umb Marien willen in zu stillen. Soⁱ nam sich disz^j an der furst von Geldern Wilhelmus, der furst von Brabandt Rupertus^k) und quamen mit gutem volcke. Der furst

a) d. da a. C. b) die C. c) doch d. C. d) schulcr C. e) B. S. fehlt C. f) A. w. sie e. G. g) daz a. C. h) m. d. ihrigen darinnen a. C. i) a. i. S. B. C. k) N. fehlt, nach d. C. l) daz man C. m) fehlt C. n) sch. m. e. C. o) fehlt C. p) da C. q) daz C. r) fehlt C. s) in das C. t) zu vertreiben C. u) daz C. v) erlesung C. w) h. v. C. x) zerst. C. y) schr. d. br., a. fehlt C. z) Do C. a) fehlt C.

1) *Der Herzog von Geldern zog 1399 nach Preussen, Posilge 235; den Herzog von Brabant hat Gr. aus Missverständnis von Posilge S. 221 (in desin ezitin czog die frouwe von Brabant uf den herczogen von Gelre) hinwegesetzt.*

von Geldern angesehen krankheit seiner personen^a widerkerte^{b,1)} sonnder^c sein volck in Preussen quam^d, unnd der furst von Brabant wart vom homeister freuntlich aufgenommen, unnd sich gem fursten der homeister^e wie ein zichtige jungkfraw erzeigete unnd scheiden so^f von einander. Der furst fragte b, Albertum graff^h von Schwartzborg, warumb die b. ein solchen unschuldigen so zu eimⁱ schweren amacht erwelt hetten. Er sprach: unnd^k ich in meinem teil hab^k angesehen sein tugentzames leben^l und mich versehe^m, die annder b. haben disz auchⁿ angesehen.²⁾

§ 2. Rathschlak wieder Samayten und christliche antwortt des homeisters^c.

*Hern^p unnd fursten, die da waren komen^q, ratschlagen, wie sie *fol. 247b. quemen in Samayten^r, die b. under vielen worten sagten die schwerheit der sachen unnd^s sie anretten, unnd der homeister wart angeth, er^t verhingte auf Polen zu ziehen und vorzelten inen die ursachen. Die herrn retten mit dem homeister^u, warumb seine gnade von den Polen ein solchs liede^v, damit sie ein solchs^w auff Preussen hetten gethan, unnd die sache anzogen^x, wie sie denne bey^y b. Ulrich von Jungingen in den tag gebracht hette, unnd die hern waren dem homeister scharpff unnd feste^z mit worten unnd sprachen: wir wollen euch hilffe^a verschaffen ausz dem gantzen reich, seit nit^b so simpel unnd alzu^c from, wie eur^d b. sorgen, unnd ir damit die^e Preussenn bringt in verderbnus von den Polen. Der homeister in antwort^f: unnd^g ich mit den Polen habe^h einen cristlichen fride zu meinen lebtagte unnd den ich halten willⁱ, so wil ich^k auch nit sein denn Polen undanckbar^l, wann^m sie meinem orden habenⁿ geben^o das erste stuck brott umb gottes willen, mit welchem wir zue Preussen komen sein.

Auff die hilf der fursten im reiche ich mich nit verlasse^p, wen^q so got wider mich ist, von der mentschen hilffe mir kein trost^r ist^s. *fol. 248a.

a) wegen s. kr. C, a. kr. dreissig personer A. b) karrett w. umb C. c) aber C. d) kam i. Pr. C. e) v. Br. fehlt A. f) u. d. h. e. s. w. a. z. j. gegen den f. C. g) also O. h) fehlt C. i) z. e. s. C. k) i. h. i. m. t. C. l) s. t. l. a. C. m) v. m. C. n) a. d. C. o) In A lautet die Ueberschrift nur: ein christlich antwort. p) Die h. C. q) k. w. C. r) i. S. k. C. s) daz C. t) daz er C. u) r. d. h. an C. v) bitte A. w) daz s., e. s. fehlt C. x) angezogen A. y) fehlt C. z) vest u. sch. C. a) fehlt A. b) s. nurn n. C. c) also A. d) ein A. e) den C. f) a. i. C. g) fehlt C. h) i. h. m. d. P. C. i) w. i. h. C. k) fehlt A. l) diennether! A, d. P. n. u. s. C. m) dan C. n) s. h. m. o. C. o) fehlt C. p) v. i. m. n. C. q) dan C. r) hab ich v. d. m. k. tr. C.

1) Posilge S. 225.

2) Aelttere HMKronik c. 193 S. 625. 26_e

Ich daaneke es gotte unnd den, die uns zu disem fride unnd gerugten^a tagen geholfen haben. So^b meine b. iren willen wolt haben, sie hetten mich nit dorfft zu homeister^c erwillen. Ire gluck das mogen sie^d auff Samayten wegern mit unsern kriegem, so^e wir auff sie unser redlichste b. verloren haben. In jamert nach kriege mit den Polen, mit diesen in kurzzen tagen sie werden^f kriegen, damit^g sie der Polen knecht werden^h sein miessen, und solcher wortte vil, und sie sich daranⁱ besserten^k.^l)

§ 3. Wie die b. wider bey Samalten quamen¹ unnd es besatzten.

Witoltus wuste wol, und in^m Samayten er vorⁿ den b. nit zu-friden plibe, darumb het er es versatz^o Sbyrwaylo eim vertribenen konig von Schmaleniski umb etlich tausent schock. Die furste tetten redlich unnd schriben an Witoltum, ob er mit bequemigkeit wolte Samayten^p aufgeben, wie ein land von den b. vilmal gewonnen und von im den b. verschriben. Witoltus wart guts ratt, damit er Littaw behielte, er schrib^q dem homeister mit den^r fursten, sie solten es einnemen, er wolte Sbyrwaylo ein genugen darvor thun. Dise brieff *fol. 248b. er sannte^s mit seiner furstinne Margreta, unnd sie quam in Preussen^t und besuchte in andacht Sancte Juttam^u zu Colmensee, Sancte Dorothea zu Marienwerder, Sancte Catherinen heilighumb zu Brannenburg und unnsere frawen Judenkirch^v, unnd man sie hielt fursstlich^w überall.^x)

Die furssten zogen in Samayten und namen es ein unnd sie bauweten Thobischhein^y) und satzten^z darauf zu eim voigte desz ganntzen lannes b. Dionisium von Andelaw, unnd er anderstwo liesz^{aa}

a) ruhigen C. b) Da C. c) s. h. n. dorffen C. d) i. gl. die b. m. C. e) dan C. f) wieder C. g) s. w. m. d. i. k. t. C. h) daz C. i) fehlt C. k) u. sie b. s. C. l) w. S. erlangotten C. m) daz ihm C. n) e. fehlt, von C. o) vorsatzte er es C. p) S. w. C. q) schr. e. C. r) und d. C. s) s. e. C. t) fehlt A, dafür eine Lücke. u) zu J. C. v) u. m. h. s. frey f. C. w) fehlt A. x) l. a. C.

1) Dieser Paragraph ist nur eine Umschreibung der angeführten Stelle der Hmchronik, in welcher die Friedfertigkeit des Hochmeisters geschildert wird.

2) Den Besuch der Gemahlin Witold's erzählt Posilge 238 zu 1400. Er beginnt item noch Margarethe, daraus ist der Name der Fürstin entstanden. Die hl. Jutta und Judenkirchen (Juditten bei Königsberg) hat Gr. hinzugesetzt.

3) Eyn hus uf der Thobesze wurde im Sommer 1407 erbaut, Posilge 286.

holtz fellen unnd in bauwete^a schlosser und darauf satzte^b getreue
menner. Witoltus sich liesz^c erkennen wie ein guter freundt unnd
nachber.

§ 4. Wie der fromme homeister narren antwurt mit schimpf
unnd ernst.¹⁾

Diser homeister het ein kropel bey im, der seer kurtzweilig war,
Mirica mit namen^{d,2)} Disen der homeister wol mochte^e leidenn, disen
retten an etliche b.^f, er solte denn homeister versprechen, wan^g die
Polen hetten den furleitenn pferdt auszgespanen, unnd gaben im ein,
wie er reden solte. Mirica^h quam zum homeister und sich stellteⁱ, wie
er zornig were^k. Da sprach der homeister: Mirica^h was sagestu guttes.
Er sprach: was solt ich sagen, wolt got unnd^l v^o du ein monnch werest
im closter^m,* unnd wir ein furssten hetten, der die unsern beschirmete.*fol. 249a.
Es haben die Polen da pferdt auszgespannen unnd da khue genomen,
unnd solcher worte vil. Der homeister merckte wolⁿ, von wannen
es her entsprosz^o, er sprach: Mirica^p, ich mit den^q meinen so wenig
monneche sein^r, alsz du ein kropel bist, unnd sage den, die dich auff-
geloffelt^s haben, die weil wir leben, die weil bussen wir mit^t pferden
und khuen vor^u, nach unnserrn tode wier werden^v daran setzen leib
unnd sele. Vil der b. namen die wort zu hertzen, vil sprachen^w, es
bestee in.

Antwort des homeisters eynem bischoffe^{x,3)} Nach
disem quam zum homeister Johans Crapidula ein fursat von Oppeln
und bischoff von^y Wladisla auf der Coya in Polen, unnd^z disen auch
anrette^a b. Ulrich von Jungingen, unnd^b er solte dem homeister ein
gewissen machen, unnd^c damit^d die Polen überzoge unnd stillete die
roberey, die man tette von dem^e schlosse Slotterey^f in: Preussen, unnd
solcher rede vil. Unnd der bischoff quam zum homeister und hub
an unnd im ein ganntze predigt machte^g unnd im die schriffte hervor-

a) b. i. C. b) s. d. C. c) l. s. C. d) m. n. M. C., Mira A. e) m. d. h. C. f) e. b. a.
C. g) dan C. h) Morica A. i) st. s. C. k) als w. e. z. C. l) daz C. m) i. cl. w. C. n) m. es
w. C. o) es kam C. p) e. spr., M. fehlt C. q) i. und die deynen C. r) seyndt s. w. m. C.
s) ausgel. C. t) b. w. zuvohr m. C. u) fehlt C. v) werd. w. C. w) v. spr. auch C. x) vor
ein bischoff, Überschrift in A. y) fehlt A. z) fehlt C. a) d. r. a. an C. b) fehlt C. c) e. hertz
m., u. fehlt C. d) daz er C. e) vom C. f) Glotterey A. g) u. m. i. e. g. pr. C.

1) *HMchronik c. 193 S. 626.*

2) *Marszyke HMchr. I. c.*

3) *HMchronik c. 194 S. 626, etwas ausgeschmückt von Grunau.*

zalte^a, wie^b er übel that unnd^b nit^c kriegte unnd^d solcher worte seer vil^d. Der homeister hub an zu antwurten^e unnd sprach: sint der *fol. 249b. zeit und geistliche^f haben zue^g furstenhofen^h angehaben unnd sich gemenget in die rette der konige und fursstenⁱ, so haben sie stets abgenommen unnd die fursten, die in^k gefolget haben, sint under iren retten verterbt^l. Itzunt eur geistliche sein ist^m, damit agⁿ eur geitz wiert gesettiget^o, eur geben rath^p, damit vil erger^q leit werden, und vil unschuldiges blut vergossen wiert. Herr bischoff wist, unnd^r ich neydische hertzen^s nit werde volgen^t unnd ein krieg anfaheⁿ, sonnder in kurtzer zeit, ir wert^v krieg genug haben mit den Polen.

§ 5. Wie die newstette^w zu Torn, zum^x Elbing auss neide vergonnt wurden zu hawen^y.¹⁾

Sider^z dem todt des homeisters Conrat von Walinrot, unnd die seine b. des ordens^a mit im waren, die ketzereye der fraticellen geschwannert hetten, unnd sie ire frucht under ir armesz volek gossen, damit^b sie aller geistlichkeit unnd ceremonien feint wurden und ablegten, unnd^b sie alle zugang hette, das blatt umschlug, unnd die Preussen in feinth wurden, unnd sint dem das^c sie geistlich weren unnd grossen brang, gewalth und unrecht triben unnd der *fol. 250a. stucken mehe^d, die Preussen rufften got an, unnd^e die^e Polen überhandt nemen. Die Preussen^f sich auch trösten^g der wolverwarten stette, darumb die b. Teutesches ordenns sie wolten diemutigen unnd diaz erfunden^h, damitⁱ an den Elbing, Thorn newestat^k wurden gebant^l, zu Daantzke der Pogenpul^m, zue Konszberg der Lebenichⁿ. Zu mercken ist^o, wie^p vorleungest umb zunemung^q der stette der orden hat in Preussen gesatz^t, wie vil handtwercker von allen handtwercken sollen wonen, damit^s eins das ander nit verderbe. Item unnd^t niemandt sol ein handtwercksman sein ader burger nur der^u,

a) u. z. i. d. schr. fur C. b) das C. c) er n. C. d) u.—vil fehlt C. e) antwort i. C. f) u. fehlt, die g. C. g) z. 2mal A. h) z. f. h. hab. C. i) u. s. i. d. r. d. k. u. f. g. C. k) irem ratte C. l) verdorben. C. m) J. i. e. geistlicher sin nurn dahin gerichtet daz C. n) auch A, nurn C. o) g. w. C. p) ir gebet r. C., ar A. q) das nurn v. armer C. r) das C. s) eurem n. h. C. t) v. w. C. u) e. kr. a. zu f. C. v) aber i. w. i. k. tagen C. w) newstetter A. x) und z. C. y) In C geht dieser Paragraph dem vorigen vor. z) Nach C. a) u. d. b. s. o. C. b) daz C. c) nachdem, u. d. fehlt C. d) fehlt A. e) daz C. f) d. P. fehlt C. g) und tr. s. a. C. h) e. d. C. i) das C. k) vorstette A. l) g. w. C. m) Poggenpful C. n) Lebenicht C. o) Es i. s. m. C. p) daz C. q) u. der z. C. r) i. Pr. g. h. C. s) darinnen s. w., das C. t) u. fehlt C. u) er C.

1) Dieser Abschnitt lässt sich aus den Quellen nicht belegen.

wer denne der^a geburt von vater, groszvatter unnd urvatter ein Teut-
scher, darumb^b Preussen, Polen, Cassuben unnd ander Unteutsche kein
burgerrecht^c erlangten und möchten so auch^d in stetten nit handeln.
So hat auch itzlich^e hanndtwerc sein rollen und stattuten, wer
wider^f die tette mit willens^g, wart vom handtwerc verlossen. Der
homeister und seine comptores versamelten disz^h obgeschriben volck
unnd in vorleyⁱ die ecker, die dan grosz und vil waren, zu den
schlossern unnd sie auff die schloszfreyheit^k liessen bawen unnd durch
scharwerck in hulfen unnd gaben in frey an zinsz^l drey jar zu wonen,
unnd was man dorffte von arbeit, von schneider, schuster, bottyger^m, *fol. 250b.
kannengiesser, schmide und dergleichen, sie es umbs gelt ausrichten,
das vor alles die hanndtwercer in stetten umbsⁿ gelt gemacht hetten.
Die hanndtwercer in den^o newstetten dorffen kein geburt, dorffen
kein^p essen und trincken dem handwercke geben, welchs dan seer vil^q
gestet unnd kostet^r, unnd sie nomen einen itzlichen^s, wie hoch er
dem^t hanndtwerc unchtig war anderstwo^u. Da wurden^v meltzen-
brewen Preussen^w, Polen, Littau, Samayten, Kauren, Cassuben der
geburt unnd zogen^x den rechten stetten das brott ausz den mulen^y,
unnd man hielt da marckt bey in^z in kauffen unnd verkeuffen, dann
durch dise die comptores und ander b. sie^{aa} kaufften das getraide
auff^b und ander war me, unnd es wider verkauffen^c, alles^d den rech-
ten stetten zu vorfall^e. Sie es wol clagten^f dem homeister, und er
in antwurt^g, sehet an eur privilegia, ist es darwider man soll es
abstellenn, wo aber nit, sie solten^h sich zufriden geben. Die stetteⁱ
kuntten aber nit^k beweisen, damit namen dise mechtig^l zu, unnd
spotteten der annder, unnd wart me folck und besser narung in den
newstetten^m, wan in den rechtenⁿ, und es geschahe vil^o morden von
disen, wie^p sie sich^q begriffen, aber man lag^r den newstetten^s bey, *fol. 251a.
die rechtstetter^t musten so^u mit ungedult ir verderbnus ansehen.
Sie hetten gern vil darumb gethan, sie kunden nit^v, idoch got ir
hertz wuste^w, und stund so an in neyde, eins^x auff^y das annder war
mit^z übermutt.

a) von ausgestr. C. b) und d. die C. c) burger A. d) a. s. C. e) etzlich A, ein
yglich C. f) fehlt C. g) m. w. t. C. h) das C. i) v. i. C., u. i. volberg unnd A. k) also (aus-
gestr.) a. d. schlosser also freyheit C. l) a. z. fehlt C. m) becker A. n) umb C. o) fehlt C.
p) d. auch k. C. q) s. und v. C. r) k. u. g. C. s) e. yglichen auff C. t) auch d. C. u) a. u. w.
C. v) Es waren da C. w) fehlt A. x) entz. C. y) dem manle C. z) da b. i. m. C. a) fehlt C.
b) d. g. a. k. C. c) v. e. w. C. d) fehlt C. e) vorfangk C. f) kl. e. w. C. g) a. i. C. h) solten
s. C. i) D. st. aber C. k) nichts C. l) sehr C. m) u. war m. v. i. d. n. st., auch b. n. C.
n) dan i. d. alten C. o) geschahen vilen C. p) wo C. q) einander C. r) stundt C. s) und d.
alte stette C. t) sie A, also C. u) aber n. C. v) w. g. i. h. C. w) und e. C. x) wider C.
y) in C.

Capitel IV.

§ 1. Wie die Preussen zogen zu dem gnadenreichen jar gen Rom^{a.)}

Es wart ein gnadenreich jar zu Rom 1400^{b.}, zu welchem es wolten ziehen vile Preussen^{c.}, sonnder^d die b. es verboten^{e.}, wan sie hetten vor die ire sorgen, damit^f sie nit ein jamer machten, in dis^g sich ire vile nit korten^h unnd machten eine gesellschaft und zogen zue ros^{i.}, zu wagen^l durch Polen gen Rom, wen sie gedauchte^{k.}, sint dan die^l im banne weren, die die pilgrym^{m.} beschedigten, die Polen in nichts wurdenⁿ thun. So^o waren in einer gesellschaft Diettrich von Delaw ritter, Ludwig von Mortangen ritter, Dietterich von Oschetzaw ritter, Lamperdus von Waplitz ritter, juncker Festus von Baysen²⁾ unnd quamen also eine partheye nach der ander gezogen gen Calisch in Polen hundert achzeihen personen vom adel, von burgern und wie sie danne weren. Der heuptman zu Calisch sich des verwunderte^p unnd besorgte, er tett eins und sie alle da^q bestrickte. So^r war Wladislaus der^s konig^r in Reuslanndt, unnd im der heupt-
*fol. 251b. man^t von^r Calisch^r schrib^t von den bestrickten Preussen, was er mit in thun solte, und^u der konig wider schrib^u, wer es sache, unnd^v die Preussen hetten ein beweis^{w.}, wie^x sie ag^y umb gnaden willen weren auszgezogen, man solt sie lassen ziehen^{z.}, wo^a disz nit wer, man solt^b sie bestriken auff weiter bestellung^{c.} Die brieff wurden den Preussen gelesen, unnd sie kein beweis^d hetten^d vom homeister, darumb man hat^e dem homeister geschribenn und angelant umb burgschafft^f, sonnder^g die b. dem homeister disz wider rietten^h. Idoch der homeister tett wieⁱ ein frommer und gut vor sie war^{k.}, unnd die Preussen musten ire speis unnd tranck wol bezalen, damit ir auch gar vil^l betlende heim quamen, unnd inen war auch wol gefluht von den brudern.

a) zum gn. i. g. R. z. C. b) i. i. 1400 C. c) v. Pr. w. z., es fehlt C. d) aber C. e) v. e. C. f) daz C. g) an d. C., in das A. h) k. s. i. v. n. C. i) und w. C. k) dan in dauchte C. l) das die C. m) pilgerslunthe C. n) w. i. n. C. o) Da C. p) v. s. d. C. q) d. a. C. r) fehlt C. s) u. d. h. schr. i. C. t) fehlt C. u) schr. w. C. v) daz C. w) e. b. h. C. x) daz C. y) auch A., nurr C. z) s. m. z. l. C. a) wie A. b) s. m. C. c) a. w. best. bestr. C. d) h. k. C. e) h. m. C. f) u. b. a. C. g) aber C. h) w. r. es d. h., den h. d. w. ratte A. i) i. t. d. h. als C. k) wart g. C. l) d. a. i. v., gar fehlt C.

1) Quelle ist die HMchronik c. 185 S. 618 aber zu 1390.

2) Die drei ersten aus der HMchronik l. c., die beiden letzten hat Gr. hinzugesetzt.

§ 2. Von vielen und erschrecklichen eignen und angelegten feuren.

In diesem gantzem jar es geschiahenn mechtige und merckliche brennde und vil im gantzem lande, etliche von in selber, etliche von bosen leutten angelegt, unnd war grosz wachen überall, und got huff, wie^a man fant die anleger^e, und sie bekantten auf etliche kauffleut, den das ire im wasser^f vergangen war, unnd was davon zu strande quam, die b. nach irem^{*} rechte nomen^s vor ir eigen, unnd dise^{*fol. 252a.} gaben gelt unnd fressen so^b bornnen.

Stette branten: Es brannte aus von donnerschlege Osterrod stat unnd schlosz,¹⁾ im selbigen tage auch vom donner Preusch Eylaw.

Es brannte^a vom donner gantz Allenstein^{*)} unnd auch Seburg one die schlosser ag¹ die stette.

Es war angelegt Newteich^{aa} unnd brannte ausz, es war angelegt Cristborg^a unnd bramth ausz, es war angelegt Risenborg^o die stat^a) unnd brannt ausz unnd vile menschen darinne.

Es war angelegt das closter Oliva^b unnd es brannte alles ausz bisz auf die kirche.⁴⁾

Marienborg^a. Es wart angelegt der groste^b speicher mit allem korn auf Marienburg und alle korwenshofe zum schlosse und sie verbrantten^a alle bisz^a in den grundt.^{b)}

Elbingk^a. Es brante ausz von verwarlosung armer leutt die kirch Sanct Jeorgi vor dem^{*} Elbingk, die in holtzwerc gar schon wart gebauet^a und^a gemauert, unnd gruntlich verbrantte^a, unnd man im abraumen suchte^v nach dem hochwirdigen sacrament^w Jhesu, unnd man fant, wie alles verschmolzen wart, darinne es gestanden hat, sonder^{*} das seglin^y, da innen es wart^z gelegen mit^{*} drey kleine ostien^{*fol. 252b.}

a) fehlt C. b) grosse C. c) erschreckliche C. d) daz C. e) d. a. f. C. f) i. v. fehlt C. g) n. es d. b. n. i. r. C. h) sie A, also C. i) St. br. fehlt C. k) verbr. C. l) auch A, nurn C. m) N. a. C. n) O. a. C. o) Rosenburg C. p) d. el. O. a. C. q) fehlt C. r) grosse C. s) branntten C. t) furn C. u) bis in grundt, in gr. v. fehlt C. v) u. m. s. C. w) das h. s. C. x) aber C. y) seglein C. z) darin e. war C.

1) Nach Posilge 239 zu 1400.

2) Posilge 239 zu 1400.

3) Ann. Thorun. 97 zu 1375 (exusta est suo igne). — Die Brände in Preuss. Eylaw, Seeburg, Neuteich und Christburg sind aus den Quellen nicht zu belegen.

4) Vielleicht eine Wiederholung der oben Tract. XII Cap. XIV. § 6. S. 609. mitgetheilten Notiz über den Klosterbrand von 1350.

5) Diese Notiz scheint dem Elbinger Speicherbrände s. oben S. 689. nachgebildet zu sein.

war gantz,¹⁾ und man es erhebt^a mit grosser solemnitet, und b. Helwicus Schwang^{b2)} mit willen des homeisters mit seinem^c procuriern er^d bauwete ein kirche in der ehre^e des leichnams Jesu, unnd steet noch heut in tage, unnd geschehen grosse wunderzeichen darinne.

§ 3. Von einem kirchendiebe unnd seiner offenbarung.³⁾

In diesem jar ein bube brach^f in die kirche zum Connertzwalde und erbricht das sacrarium^g unnd ein silberin buchslein mit zwe hostien vor die kranneken nam^h unnd quam gehn Marienburg und auff den abendt giengⁱ ins^k gemeine frawenhausz sein bosheit zu uben. In der finster camer die hur sach^l über im ein liecht über dem heupte^l unnd ein liecht im busem, des erschrack das weib unnd zeter, zeter sohry überlaut^m. So ist desⁿ vil, wer in Preussen bey nachtzeit^o zeter schreyet, im schreyen^p geet die wache vor unnd es horten^q unnd brechen ein, sonnder^r der dieb quam durch ein fenster ausz^s und lieff, die wache sach das liecht über im, und sie im nach, im nacheylen, damit man nit das warzeichen^t bey im finde, er wirfft^u das buchsle^v mit dem sacrament in einen rinstein, unnd es kaulete

*fol. 253a. under eine brucke ein stigil genannt, unnd es brante ein liecht^w darüber, den dieb man griff^w, und er alles bekannte^x. Noch in der nacht es quam^y vor den homeister unnd er bald auf unnd nimpt alle seine geistlichkeit^z und gieng hin unnd nam es auff mit aller wyrdigkeit unnd trug es in die kirche. Im morgen^a man legete^b den dieb auf ein rad unnd so^c totte.

Der pfarrer von Connertzwaldt wolte das sacrament^d, der pfarrer von Marienburg es nit wolte^e geben. Sie quamen vor recht, der pfarrer von Marienburg es verlosz^f unnd es geschahen vil wunderzeichen, unnd den nutz sie bede meinten^g unnd appelierten ire

a) erh. es C. b) Schwan C. c) von s. C. d) fehlt C. e) zu e. C. f) br. a. b. C. g) sacratum A. h) u. n. e. s. b. m. 2. h. fur d. kr. C. i) u. g. a. d. a. C. k) in das C. l) s. d. h., u. d. fehlt C. m) u. schr. ü. z. z. C. n) So i. es C. o) b. der nacht C. p) in solchem schr. C. q) h. e. C. r) aber C. s) hinaus C. t) wortzeichen A. u) warf e. C. v) buchslein C. w) m. begriff d. d. C. x) u. er b. es a. C. y) J. d. n. kam e. n. C. z) a. mit aller g. C. a) Des morgens C. b) l. m. C. c) u. ihnen so C. d) s. haben C. e) w. e. u. C. f) verlohrt e. C. g) u. s. l. m. d. n. C.

1) *Posilge 238 zu 1400.*

2) *Diesen Namen nennt Posilge nicht.*

3) *Posilge 253 zu 1401.*

sachen gen Rom, sonnder^a der homeister liesz messe lesen, bisz sie die hostien consumieren^b, und das buchse gen Connerswaldt schickte^c, und muste da^d pleiben.

§ 4. Von wasserrecht unnd seiner stiftung vom lande in gemeinne.

Under^e disem homeister vergiengen vil schiffe auff den ronen, die in den grossen referenn lieffen unnd auch under denn wassern^f logen von der sindtflut getriben, da oben^g von^h gesagt ist worden. Die kaufleut von Thorn, vom Colmen, von Graudenntz, von Mewa, von Marienburg, von Elbing, vom Braunsberg, von Konsberg,ⁱ unnd^j *fol. 253b. wa sie denne wonnten, suchten ire verlornne ader vertorbene gutter an dem^k schiper von den vergangenen schiffen^l, unnd dise^m kunden nichts geben, wannⁿ sie hetten nichts, unnd quam so vil mortschlag daraus, darumb diser homeister versamelte^o das gantze lanndt unnd mit iren ertichten^p er disz recht satzte^q, unnd es queme^r, wie ein schiper ein^s schiff mit kauffmansgut verluhre, wurde der schiper^t etwas daraus retten, das sein ader einem andern angehorte, er solte^u alles bezalenn, sonnder quem er^v ag^t mit seinem leichnam^w und ander mentsche im botte weck, es solt^x nit sein schult sein.

§ 5. Von den wrakers.

Sich beclagten in diser versamlung die von Danntzke^y, die von Konsperg, da die^z gueter in die schiffe wurden geliffert, wie^{aa} sie ausz dem lannde mit bösem gute wurden beladenn, unnd sie es also in frembde lannde schickten und namen dardurch eine^{ab} schmachheit, und der cleger vil. Da wart gesatzet, und^{ac} die stete solten ein man haben, der solte schworen dem armen alsz dem reichen, dem finde, alsz den freunden^{ad}, dem frembden alsz dem einwonner umb gottes willen sein gut besehen, und wan er funde^{ae} verterbte ware, solte ers sagen^{af}, was man daran solte abschlaen, unnd solte dem^{ag} abegeen, *fol. 254a.

a) aber C. b) und liesz d. hostie c. C. c) u. sch. d. b. g. C. C. d) also C. e) Sonnder A. f) u. d. w. a. C. g) davon ob. C. h) den A. i) vergangnes schiffe C. k) u. sie C. l) dan C. m) v. der h. C. n) m. i. ratt C. o) s. disz einsatze C. p) da es sich begebe C. q—q) fehlt A. r) s. e. C. s) keme e. aber C. t) auch A, fehlt C. u) leibe C. v) D. v. D. b. s. i. d. v. und d. v. K. C. w) die da A. x) daz C. y) u. kamen d. in C. z) d. fr. a. d. fe. C. aa) funden C., v. w. f. A. b) so s. e. sag. C.

der das gut verkauffen wolte, unnd dise man heute nemte bracker^a, das ist^b schetzer des kauffmansgat^c, und sie haben ir lon vom rat-
hause, unnd werlich disz sein die^d, die ein armen jungen kauffman
zum betler machen unnd zum juncker. Es sein vil, die da^e habenn
ir vetterlich gut daran gesatz unnd kauffen flachs, hoppen und
kauffen solche war im Hinderlandt umb 20 sc. den stein, unnd
etlich vor ein hundert marck achte solche^f ware hat, er kompt gen
Dantzke, die bracker finden^g den flax was geringe^h, er dem ver-
keuffer ofte drey marck auff die last abschlechtⁱ, den hoppen der-
gleichen, unnd wiert so gebracket, damit so die gueter itzundt^k ohne
kost unnd muhe^l verkaufft wurden eim frembde zu der see, gut und
ungebracket pleiben, wann^m sie werden geschickt aus der statⁿ unnd
er gewynnet, sonnder^o wer sie hinzu fuert, der tregt den gewyn an
den^e schuen weck, unnd also geschicht^p in andern dingen me, ich
schweige^q vom weger, wie der thuth, sagen arme leutte genug.¹⁾

Capitel V^r.

§ 1. Wie die Preussen von gezeugnus der Dantzker einen lose man vor den konig von Denmarck erreten und einsatzten.²⁾

*fol. 254b. Der konig Olavus^a von Denmarck wolt^a in Schweden segeln
unnd vorgieng in eim grossen^t sturme, idoch mit gottes hilf vil
quamen ausz^u, sonnder^v der konig ertranck, idoch vil sagten^w, sie
hetten in seen auszkommen, unnd man schrib ausz umb erfahrung diser
sachen^x. Unnd^y es quam^z, unnd^a die Dantzker wolten nach Thorn^b
auff trium regum und sie lagen nacht^c zu Graudenitz, und^d da war
ein trunckner luntros^e³⁾ der sprache, des alters, der manheit und
aller monierung wie konig Olavus. Die Dantzker in ansahen^f unnd
einer dem andern anzeigte, es wer konig^g Olavus. Da sprach einer

a) nennet m. noch h. wracker C. b) fehlt A. c) der k. gutter C. d) u. s. w. d. C.
e) fehlt C. f) solcher C. g) der wr. findet C. h) ein wenig g. C. i) er schl. off d. v. 3 m. a. d.
l. ab. C. k) i. d. g. C. l) m. u. k. C. m) dan C. n) a. d. st. g. C. o) aber C. p) g. es C.
q) geschw. C. r) VI A. s) fehlt C. t) im ein grosser A. u) ihr v. k. heraus C. v) aber C.
w) sagen v. C. x) die sache zu erfahren C. y) fehlt C. z) geschach C. a) daz C. b) gen Th.
w. C. c) des nachts C. d) fehlt C. e) lonthros C. f) a. i. an C. g) der k. C.

1) Für § 4 u. 5 fehlt die quellenmässige Begründung.

2) Posilge S. 260, 261 zu 1402, von Grunau in seiner Weise ausgeschmückt.

3) eyn arm gebrechlich man. Posilge l. c.

von den Danntzker: gutter freund, ist euch auch bekannt die stat
 Kopenhagen^a in Denmarcken und der herre, und der^b luntros ant-
 wurtte mit verseuffen^c: den unnd den^d, da^e wont er, und^f kenne sein
 wol^g, unnd ist nit gar lange^h, da war ich gar frolich zu Kopenhagen,
 unnd solcher worte vil. Von disen worten die Danntzker fielenⁱ
 darauf und nomen in heimlich vor und sprachen: warlich ir seit
 konig^j Olavs unnd wolt^k ir unns es^l lassen geniessen, wir^m wolten
 euch ins reich helfen. Der luntros stand unnd sich wol bedachteⁿ
 und sprach: ich bin denne, wer ich bin, ich versehe mich, ir wendet
 mich nit verratten, unnd ir mir guts werth thun,* ich es^o euch wil^p*fol. 255a.
 vergelten mit dem besten, das ich habe, unnd schaut eben auff, was
 ir thut^q, wann^r der koniginns hertz ist nit bey mir. Die Danntzker
 machten es bald lautbar unnd sie^s in cleitten^t und mit geleite zum
 homeister furten^u. Der luntros alle bescheidenheit wuste, dan^v er
 hatte spiritum familiarem^w. Der homeister in mechtig verhielt^x, unnd
 man es schrib^y in Denmarcken, unnd alle welt wolt in sehen, unnd
 wann sie quamen, sy schwuren^z, und er es wer^{aa}, man schickte schiff
 auf pfingsten^{ab} den konig heimzufieren^{ac} unnd auf der insil Schone
 man^{ad} sich versamelte, unnd die Preussen quamen^{ae} mit geleite, und
 die konigin in entpfüeng unnd selber sprach^{af}, er es wer^{ag}, idoch in-
 wendig^{ah} drey standen ausz^{ai} heimlichen reden mit^{aj} einander^{ak} die
 konigin war^{al} zweiffeln an im^{am}, wie^{an} es nit ir herre were, und rette
 heimlich an ire voyte^{ao}, unnd^{ap} sie solten auf die nacht nit ferre von
 ir sein. Unnd^{aq} es wart in grossen freuden nacht, und man^{ar} furte
 konig unnd konigine in ein gemach, die fraw zog den narren, unnd
 er sich legte^{as}, unnd sie gab vor, sie wolte bald komen zu im^{at} unnd
 in zudecken. Sie grif im auf den nackenden bauch unnd erkennet,
 wie^{au} es nit wer ir konig^{av}, wann^{aw} der rechte konig hette seinen nabil
 wol wie^{ax} ein hunerey auszligende^{ay},* unnd kunde mit nichten leiden,*fol. 255b.
 unnd^{az} man im umb den nabel griff. Nach disem die konigin gieng^{ba}
 zu iren voyten und es in ansagte^{bb}, wie es nit were der konig^{bc}, unnd
 sie lanng rat schlagtenn^{bd} unnd schickten nach den Preussen, und sie
 quamen unnd musten sagen, wie sie bey dem konig weren komen^{be},
 und sie es sagten^{bf}, unnd die voyte zu im^{bg} unnd namen in gefangen,

a) d. st. K. b. C. b) fehlt C. c) verseffen A. d) d. u. d. burger C. e) und d. C.
 f) fehlt C. g) k. ich sehr w. C. h) sehr l. C. i) f. d. D. C. k) e. u. C. l) b. a. w. C. m) i.
 w. es e. C. n) w. i. th. fehlt C. o) dan C. p) fehlt C. q) kl. i. C. r) u. f. ihn m. g. z. h. C.
 s) und d. C. t) dan — fam. fehlt A, dafür eine Lücke. u) i. ehrlich h. C. v) schr. e. C. w) schw.
 s. C. x) u. e. fehlt, es w. der konig C. y) a. pf. sch. C. z) zu holen u. h. z. f. C. a) S. m.
 fehlt C. b) zogen C. c) spr. a. C. d) daz es der konig were C. e) innerhalb C. f) an C. g) fehlt
 C. h) a. i. zweiffelde C. i) daz C. k) mit i. vogten C. l) fehlt C. m) l. s. C. n) z. i. k. C.
 o) daz C. p) i. k. w. C. q) dan C. r) so gross als C. s) ausaligen C. t) daz C. u) g. d. k. C.
 v) u. s. i. C. w) d. k. w. C. x) r. scl. l. C. y) k. w. C. z) a. e. C. a) giengen s. i. C.

und er es bekante^a, unnd sie in auff dem morgen brannten^b, und die Dauntzker ausz quaden heim quamen^c mit belachenn^d.

§ 2. Wie der homeister gantz zu im leszte die Newe Marcke^e.¹⁾

Nach diesem der homeister gantz unnd gar zu im leszte die Newemarck^f, wann^g sie hetten vorhin ein wylden fursten grosz gelt darauff gelihen unnd sie auch das landt in erholung der zinszen gebrauchten^h. Soⁱ starb es im jare 1404 an den kayser Sigismundum als an ein erben unnd margrafen von Brandenburg, so wart im gelt nott, unnd wol wuszte^k, wie^l under allen fursten niemandt so vil gelt hette, wie^m der homeister in Preussenn, darumbⁿ umb hundert tausent unnd sechtzig tausent goltgulden²⁾ er im die Marcke ver-schrib^o zu lesen. Disz gelt her^{*} Stibor von Baysen ritter³⁾ mit gelett durch vorbit des kaysers zu Calisch überantwurte den botten des kaysers^p.

Vorsichtigkeit^q. Die ursach, darumb^r die b. verwilletenn, unnd^s man ein solch grosz gelt auff ein kleines landt wagete^t, war dise, die b. erkannten den unwillen der Polen, und sintdemmal die Newemarck an Preussen stoszt^u, durch welche, so es in not^v tett, ein^w volck ausz Tetschlandden mochten bringen, wan^x umb diser sache willen die vorige homeister die Newmarcke^y hielten unnd im dem fursten darausz zinszten. Sie bauten darein stet unnd schlosser alsz Santoch, Landsberg^z, Costrin, Klein-Bernaw^a, Konsberg, Schonfliesz^b, Soldin^c, den thum Frideberg, Trisel, Newwedil, Altwedil^d, Werdenstein, Satzke, und da hielt hoff b. Weilandus graff von Montfordt^e der landtcompter, und inwendig^f acht jarn war alles bereth vom bawen^g.

a) b. es C. b) u. des morgens verbr. s. in C. c) zogen a. g. h. C. d) verlachen C. e) W. d. h. d. N. M. erlangette C. f) d. N. M. g. u. g. z. i. l. C. g) dan C. h) mit hoherung mit den zinsen brachten A. i) Da C. k) wuste wol C. l) daz C. m) alsz C. n) darauff C. o) v. e. i. d. M. u. 160000 g. C. p) d. gesandten d. k. ü. C. q) fehlt C. r) warumb C. s) daz C. t) wagente A. u) stiesz C. v) von notten C. w) sie e. C. x) dan C. y) Marcke A. z) Lotzborg A. a) Cristrin, Olyn B. A. b) so A u. C, in C am Rande: Kosk. Chro. Schonfeldt. c) Golding A. Goldin L. D. VIII 70. d) Weryl A. e) Monselgart A. f) innerhalb C. g) w. es a. gebaut C.

1) *Posilge 261. 262 zu 1402.*

2) *63000 Gulden Posilge l. c.*

3) *Stibor von Styborwitz nemmt Posilge l. c. den Gesandten Sigismund's.*

§ 3. Was neidliche menschen erdencken mogen in argem^a.

Zu Crackaw im closter Sancte Trinitatis prediger^b erdencks leit ein heiliger monk Jacynotus genannt detselbigen ordens unnd diser tet vil miraekel. Wladislaus der konig disz ansach^c unnd mit seinen reten es beschlos^d, sie wolten sich bearbeiten^e,* unnd^f sie^g *fol. 256b. mochten disen Jacinotum erheben lassen, unnd es denne vil kost, sie erworben vom babst ein jubileum auf ein ganntz jar, das ist ein guadersichs jar, unnd sint dann^h die Polen, Ungern unnd Preussen vil vom abblasz halten, auff die erste station esⁱ quam vil volck unnd gefiel gross gelt. Die b. in Preussen disz sturten^j also: sie schriben dem kayser, unnd der kayser dem babste, wie^k sie einen^l wussten, wie^m die Polen nyt umb erhebung des heiligen, sonder ehe zu verderben der b.ⁿ ausz Preussen ein solchs jubileum erlanngt hetten, damit^o sie gelt bequemen unnd solcher materien^p vil, unnd der babst widerruffte das jubileum von den^q Polen ausz gemaunter ursach^r.)

§ 4. Wie die b. in Preussen den tresel widerumb fulleten^a.

Die b. hetten den tresel gelediget mit dem gelde auf die Newemarck, sie in also wider fulleten^a. Man satzte ein zeise in alles lanndt, vom fasz bier ein Reinisch gulden, vom fasz wein zwe Ungerische gulden, von der thonne meth ein marck, disz war vor die schencker, der brauer drey marck gab, vom schefel getreide zwen d., unnd den zehenden pferdig von iren guttern, unnd gieng ag^b ein jar, vom heupt viech, das man schlachte, 1 f.,* von den^c *fol 257a. fleischhauer, vom pferde so es verkaufft wiert, ein f. von igelichem^d, und sonnst vil aufsetzte me war auf gelt versamlen^e von in erdacht.^f)

a) Wie die Polen vom bapst ein guadenreich jar erlangetten und es die b. storzten C. b) predicatorum C. e) s. d. a. C. d) u. b. e. m. s. r. C. e) bearweyten C. f) das C. g) n. fehlt, diewail d. C. h) fehlt C. i) st. es C. k) das C. l) eygen C. m) das C. n) d. b. z. verderben C. o) das C. p) worthe C. q) obg. u. halben C. r) die Überschr. in A lautet nur ceysa. s) f. i. a. w. C. t) auch A, nurn C. u) ydem C. v) g. zu v. C.

1) Quelle ist Posilge 288 zu 1407.

2) Unbeglaubigt, s. Acten der Ständetage Preussens hrsg. v. Toeppen I S. 163.

Capitel VI^a.

§ 1. Wie vile Samaytische hauren cristen wurden und wie sie wider abfuelen und schaden totten.

Die Samayten hetten ein auszerwoltenn frensen man zu ein regenten, von dem obenem gesagt ist, umb des willen sie vil tetten^b, unnd er ir auch durch die bayorn, die er vorhielt, vil^c zum glauben brachten, wann^d er die bayorn nach Teutschem adel hielt^e unnd ire kynnder bey sich hette und sie Teutsche mores lernte^f, darumb von seiner nderweissung wol: elft^g bayorn quamen auf Marienburg^h und begertzen vom homeister die hulfe, undⁱ sie mochten getaufft werden,^j und^k der homeister tauft sie durch seinen caplan^l, unnd war grosz fest und freude unnd berumen^m der b. B. Dionisius ir voigt starb, unnd in seine stelle quam b. Hillebrandas von Faraw, und so fromlich alsⁿ der erste sein orden unnd loblich den Samayten war, so schedlich dem orden unnd gehessig den Samayten diser wart^o unnd sie wie undeutsche hund hielt^p. Disz nam der gemein man zu hertzen unnd sie die bayoren anretten^q, dise es mit Sbyrwaylo iren *fol. 257b. vorigen hern eins* worden, unnd^r er wider zu in queme. Diser, als man sagte von den b., mit Witoldo er es^s auszlegte unnd Sbyrwaildo quam^t in Samayten unnd mit hilf der bayorn die b. gefangen nomen mit den iren unnd niemandts totten umb irer kynder willen, der sie vil^u in Preussen hetten, unnd also zum letzten umb Samayten die b.^v quomen.

§ 2. Was die b. umb dieser abfallung willen totten.

Der homeister nam disz zu hertzen unnd mit rat seiner b. schickten^w zu^x konig Wladislaw von Polen unnd in fragten^y, ob es auch sein wust unnd wille were, und^z Witoltus den orden umb Samayten gebracht hette, unnd der worte vil. Der konig von Polen in antwort^z, und er es mit mochte glauben, unnd^z Witoltus es^z

a) VII A. b) t. s. v. C. c) i. s. v. d. d. b., d. e. auff h., C. d) dan C. e) a. h. d. h. u. D. a. C. f) u. l. s. D. m. C. g) 21 C. h) gen M. kamen C. i) daz C. k) u. — capl. fehlt A. l) vil h. C. m) fehlt C. n) so sch. d. dem o. u. s. g. d. S. w. C. o) h. s. w. u. h. C. p) u. redtens d. b. an O. q) D. w. eins m. S. l. v. h., daz C. r) fehlt C. s) zog C. t) d. b. u. S. C. u) u. s. m. r. s. b. C. v) zum C. w) fr. i. C. x) daz C. y) a. i. C. z) e. m. es n. gl. daz, u. fehlt C. a) e. W. O.

1) *Posilge 284 berichtet zu 1407, dass die Somayten nach Marienburg kamen und um Kulmishes Recht baten. — Die Namen der Ordensgebietiger in diesem Abschnitt sind erfunden, Sbyrwailo soll wohl Swidriguil sein.*

gethann hette, idoch irren und zu rechen^a ist menschlich, er wolt im schreiben, er sölt sich des entledigen, wie ein frommer fürst. Der konig schrib Witoldo, und diser legte ein tag dem homeister und den Samayten^b gehn Jung-Cawen^c,¹⁾ und man liesz ein wort ausgeben, wie^d der homeister selber würde komen, darumb die Samayten sich beretten^e, wurd es nit gut vor sie geendet, sie wolten^f den homeister mit allem^g volcke im heimziehen ermorden. Disz^h dem homeister wart kunth gethann auff Tilsen, unnd er schickte b. Wilhelm von Helfenstein groszcompter, b. Marquardum von Sulzbach compter auff Rangnit, unnd sie quamen, unnd sich da Witoltus entschuldiget manehfeltigⁱ, idoch die b. es gleich wol im zuelgeth, unnd gar mit vilem ergernus sie von einander zogen, unnd wie gesagt ist, die Samayten sie ermordten im heimziehen. *fol. 258a.

§ 3. Wie es der babst¹ durch den kayser und konig² verrichte umb einen tribut.

Die b. es dem babst clagten¹, der babst es dem kayser befall^m zu entscheiden, der kayser in diser sache legteⁿ ein tag den Littaw unnd den b. gen Preslaw, und sie quamen alle, unnd die gesetzten judices vom babst waren Sbyngerus bischoff zu Prymisl, unnd der bischoff von Preslaw.²⁾ B. Fridericus von Wallenroth^p das wort furte^q im namen seines ordens und brachte her^r vor alle schentliche stücke, die sie wuszten auff Witoltum^t, und stifte vil zweytracht auff^v die Littaw. In derselbigen tagfart Sigiszmundus der kayser unnd die legaten alle sie^v verhorten die Littaw, und dise nach entschuldigung der angetragne von den b. verletzung, sie waren^w über^(*)bottig, *fol. 258b. wurde man iren hern überkomen in der abfallung auff disz mal der Samayten^x unnd ermordung der b., und der rede^y vil. Die hern alle ding wegerten und namen die sachen zu erkennen in folle gewalt

a) sich zu rechen C. b) d. h. u. d. S. a. t. C. c) J. Crackaw A. d) dass C. e) berietten s. d. S. C. f) so w. s. C. g) der Schluss des Paragraphen bis heimziehen fehlt C. h) ein ausgestr., m. darüber A. i) W. d. b. disse.sache C. k) k. von Polen C. l) kl. a. d. b. C. m) be-
 fuhl e. d. k. C. n) l. k. d. s. C. o) fehlt C. p) Wlarenroth A. q) f. d. w. C. r) in A. s) er
 A. t) a. W. w. C. u) wieder C. v) fehlt C. w) worden sie C. x) d. S. a. d. m. C. y) d. worte C.

1) Einen solchen Tag erwähnt Posilge 289 zu 1408.

2) Gr. verbindet hier durchaus getrennte Ereignisse, den Tag zu Breslau 1410, Posilge 313, und die Gesandtschaft Friedrich's von Wallenrodt an den böhmischen Hof 1403, eb. 268.

unnd sie es erkanten mit hilf unnd rat^a, man solte etzliche hern zu Witoldo schicken, und der konig^b sie ehrlich in Littaw schickte, und zu Draky sie in dieser sachen handelten^c, und wart erkant von den herrn^d, wie^e Witoltus unschuldig war. So gieng man an, unnd Sbyrgaylo^f solte Samayten dem orden^g reumen, disz wolt er nit thun, wann^h Wytoltus het im nit zu geben sein goltⁱ, unnd auch^k nit ander lannde^l, darumb^m im Samayten versetzt war, und es so weit quam, unndⁿ Sbyrgaylo sich verschrib den b.^o von Samayten ein tribut zu geben jar^p jerlich, unnd die b. musten so^q content sein, aber den tribut Sbyrgaylo nie gab^r, darumb wolt in uberziehen b. Nichaus Herbi^s hauszcompter von der Mymmel, unnd er plib^t mit allem volcke,

O^u zetter uber Samaytenⁿ. Da wart gerechnet zum andern mall die summa der b. unnd des volkes auf den Samayten gebliben^v
fol. 259a. hundert ein()unndsechtzig b., funftausent einundzweinzig mann, unnd der homeister verrette in^w Samayten zu^x ziehen^y.^z)

Capitel VII.

§ 1. Wie die Polen Dobryn wider^x lossten vom homeister umb berait gelt.^z)

Janisius aber^y Johannes der furst aus der Masaw nam sich des landes Dobrynⁿ an alsz sein vetterlich gut unnd het es doch nit zu lesen. Auf eine zeit und die lantschaft auff Dobryn waren mit den b. nit wol daran, darumb der furst es manigfeltig verhieng^a, unnd^b man die b. auf Dobryn zwagte^c. Der homeister mit rath etlicher b. er^d schrib unnd bot^e Wladislaus dem konige freuntschaft an^f, wolt er lesen Dobryn^g unnd wolt^h widergeben, was man verbaut het, er wolt

a) m. h. u. r. erk. C. b) k. von Polen C. c) h. z. Dr. i. d. s. C. d) u. w. v. h. d. fehlt C. e) das C. f) Da sagte m. S. C. g) d. o. S. C. h) dan C. i) a. gelt zu g. C. k) ach A. l) ein a. l. C. m) daran C. n) u. e. k. z. w. das C. o) den b. fehlt A. p) fehlt C. q) also C. r) S. g. d. t. n. C. s) b. N. H. u. O. t) bl. todt C. u) o—S. fehlt C. v) und waren in summa C. w) fehlt A. x) fehlt C. y) oder C. z) von D. C. a) v. e. d. f. m. C. b) das C. c) plagets C. d) fehlt C. e) bat A. f) umb fr. a. A. g) D. l. C. h) fehlt C.

1) Dass diese Berechnung sich in den Quellen nicht findet, bedarf kaum der Erwähnung.

2) Posilge 271 zu 1404.

es ime lassen zusteen. Unnd der konig nam es an unnd quam^a gehn Torne unnd gab^b funffzigtausent gulden Ungerisch unnd dritt^c halbtausent^c schock Bemisch^d) vor die besserung. Der homeister hielt den konig frey sechs tag^d, und er verzerte funfftausent^e marck Preusch, und also erneuerten^f ire freuntschafft.

Lotterey^g. Der konig von dannen zoch^h und auf der Coys an der Weichsel er richte an widerⁱ das schloz Ratzantze, das etwe ungewint^jlich war, und die h^k in von den Polen^l iren^m schwerenⁿ *fol. 259b. krigen [nit] gewonnen hattenⁿ, sonder^o es brannte ausz von eignem feyr. Disz^p der konig wider^q bautte, unnd es fest machte^r auff ein warnungk.^s)

§ 2. Von eim monchschen furssten.^t)

Disz schlos im selbigen jare wart erlaufen durch etliche buben, die Bemen waren^u. Zu^v wissen, wie^w ein furst von Geygerdorf^x) genannt der weise furst ein soz hete, unnd diser, ausz was andacht ich nit weisz^y, unnd er^z ein monneh war im orden Sancti Bernhardi zu Heinrichau, darauz er apostatirte^z unnd wart ein canonicus regularis, ausz disem^z er auch apostatirte^z unnd wart aller schelcke meyster. Dise mit im quamen^z und erlieffen Ratzantze und von stund an sie fielen^z in Preussen und namen alles genug, damit sie das speiseten auf acht jar, unnd sich da^z versammelten ein hauff^z schelcke und manchen schaden tetter^z, unnd disz schloz nannten die Preussen von der tat das schloz zur Schlotterey, das ist ein herberge vieler lotter. Die Polen zogen vor, die Masuren quamen auch, sie aber nichts gewonnen^z unnd zogen heim unnd die buben nach und maechten vil jamers. Der homeister schrib dem konige von Polen, ob der^z *fol. 260a. fride also^z gehalten wurde, sint dan^z von seim schlosse unnd ausz

a) zoch C. b) fehlt C. c) 2500 C. d) 6 t. fr. O. e) 500 C. f) vorn. a. C. g) fehlt G. h) z. v. d. C. i) u. r. w. a. a. d. C. a. d. W. C. k) u. baut es wider d. b. A. l) i. i. s. k. v. d. P. C. m) g. h. fehlt A. nit fehlt AC, Conjectur. n) aber C. o) ard d. C. p) widerumb C. q) m. e. f. O. r) i. s. j., alsz disz schl. gebant wart, w. o. v. e. b., d. B. w., e. C. s) Alhie ist zu C. t) dasz C. u) w. i. n. C. v) u. e. fehlt C. w) a. e. O. x) a. e. auch C. y) D. kamen m. i. C. z) u. f. v. st. a. G. a) das man es mit C. b) alda C. c) t. grossen sch. O. d) g. a. n. C. e) so O. f) nach dem C.

1) Diese Zahlen sind richtig.

2) Davon und von der eben erwänten Anwesenheit zu Thorn berichtet Psalige nichts.

3) Hier wiederholt Grunaw die bereits oben S. 656 ff. erzählte Geschichte Wladislaw's des Weissen, wie es scheint nach den Thorner Annalen S. 98—100.

4) Darin steckt wohl der dux albus qui fuit olim in Gniebikow l. c. 98.

seinem launde im^a ein solch schaden geschehe. Der konig im schriben^b, er kont^c den huben mit geratten, er es im erlobete^c, er mochte sie straffen^d. B. Ulrich von Jungingen quam darvor unnd auch da lag^e, es war umbsonst^f. So gieng er mit im in ein vertrag, und^g man solt im^h geben zehntausent gulden Ungerisch unnd jarⁱ jerlich zu seinem lebtage eintausent,¹⁾ er wolte wider ins^k closter. Und die eron von Polen und^l der fursst von der Masaw und der homeister es verwilleten^m unnd gaben das gelt unnd tratten zuⁿ unnd verstorten^o das schlosz in die^p grundt, unnd noch heutigs tags wuste ist^q. Den monnhschen furssten erstochen seine companes im gelt teilen zu der Olse in der Schlesien unnd quamen^r wegk.

§ 3. Von dem capitel und gemeyner versamlung des landes unnd seiner ordinacion.²⁾

Diser homeister hielt am tag Andree apostoli³⁾ ein capitel auff Marienburg, in welchem er entschiet den tresslichen^a hader mit den h. in Lifflandt unnd mit dem bischatumb von Riga, vonn^t Dorpte, vonn^u Revel unnd Cauren, und sie^v zogen heim unnd waren ag^v vier wochen lang gute freunt.⁴⁾

*fol. 260b. *Wilkoꝛe der Preussen^w. Zu disem capitel quamen auch die Preussen unnd begerten eine reformation etlicher gebrechlichkeit^x, sonnder^y die da^z im capitel waren, machten in ein solche wilkoꝛe.

1. Und^a niemant solt fortins bischoff in Preussen^a sein, er were dann ein person ires ordens, wann^b disz het in gegeben Innocencius der VII., und^c dergleichen auch ire capitel, sonnder^d wider disz appellierte das capitel zur Frawenborg. aber^e Warmia der verlenung halben zum kayser, der kappe halben zum babist.⁵⁾

a) a. s. l. u. v. s. schl., im fehlt C. b) schr. i. wiederumb C. c) erl. es im C. d) wol str. C. e) u. k. a. alda C. f) s. w. aber u. C. g) Da vertrag s. sich m. i. das C. h) i. a. C. i) fehlt C. k) in das C. l) fehlt C. m) v. e. C. n) u. tr. s. fehlt C. o) zerst. C. p) fehlt C. q) u. i. n. h. t. w. C. r) sogen C. s) trefflichen C. t) fehlt C. u) fehlt C. v) auch A, nam C. w) Ueberschrift fehlt C. x) g. halben C. y) aber C. z) fehlt C. a) i. Pr. ein b. C. b) dan C. c) fehlt C. d) aber C. e) oder C.

1) *Ann. Thor. u. Posilge 102. 103.*

2) *Posilge 294 ff. zu 1408.*

3) am irstin sontage des adventis. *Posilge* l. c.

4) *Von diesem Ausgleich berichtet Posilge nichts.*

5) *Diese Bestimmung findet sich natürlich nicht in der Landesordnung von 1408 bei Posilge. Innocens VII kannte Gr. aus Posilge 275 u. 283 (1404 u. 1406).*

2. Es solt auch fortme^a keine stat vergonnen iren haunt-
werckern^b, damit^c sie morgensprach hielten, ag^d einmal in jare, und
dabey sollen sein vier ratleuth, peen hundert mark silbers.¹⁾

3. Es solt kein kauffman, burger ader sonst, wer er were, an
den adel, geschos über landt fueren, pen 10 gute marck.²⁾

4. So^e solt kein^f ritter im lande fieren nber zehen pferdt zu
seinem sattel^g, sonnder^h die comptores agⁱ hundert^k, pen vom pferde
hundert marck.³⁾

5. Mann solt keinen verurteilen zum tede^l, er het dan vor^m
gebeichtⁿ und bericht, pen verlurst^o der stat recht.⁴⁾

6. *Item^p sonntage unnd heilige tage es^q solt zum wenigsten^r fol. 261a.
ein person in der kirche sein ausz iglichem hawse, vorausz auff
dorffern^s, pen 10 m. der kirche.⁵⁾

7. Alle weideler, pilweysen, schwartzkünstiger, wie solche got-
vergessner heissen, sol^t man tötten, wa man sie überkomet nach erster
vermanung, pen verlurst des rechtens.⁶⁾

8. Unnd jemandt^u entlieffen sein gesunde^v, der her sol im selber
nachvolgen, unnd wa^w er in erwischet, mit eynem ohre^x an ein baum^y
mag plocken^z unnd in so lassen steen^{aa} mit dem^{ab} angenagelten ohre^{ac}
unnd im nichts nemen ublich^{ad}.

9. Einen grossen knecht sol man eyn jar geben^b 6 m., ein
kleinen 3 m., ein pfingknabe 1 1/2 m. unnd einer magdt 2 m.^c

10. Welch man ader weib^d nicht beichten wurd vor mitfasten,
dem sol man kein recht helfen in keiner sache.

11. Unnd wer ein man, der in der acht were ausz übermut,
und in jemant umbbrechte von notwere, es solt im nit schaden.^{e)}

12. Auff keiner geweihten stelle solt man etwas thun, das
schannde ader sunde anbringt^f, peen, ist es ein^g weltlicher, ein handt,
ist es aber ein geistlicher, verlurst der^h stat.⁷⁾

a) auch fehlt, forthin C. b) i. h. v. C. c) daz C. d) auch A, furn C. e) do C.,
dieser Absatz in C vor dem vorigen. f) auch k. C. g) i. l. u. 10 ross z. a. s. f. C. h) aber C.
i) auch A, nurn C. k) h. marck! A. l) k. t. v. C. m) vorhin C. n) gebraucht! A. o) fehlt! C.
p) am, i. fehlt C. q) fehlt C. r) a. den d. C. s) Do ym. C. t) a. g. e. C. u) so C. v) m. e. o.
fehlt A. w) nagel A. x) nageln C. y) st. l. C. z) mit — ohre fehlt C. aa) u. n. C. ab) s. m. g.
fehlt A. ac) einer — m. fehlt A. ad) frau C. ae) dieser Absatz fehlt C. af) einbr. C. ag) i. e. dem C.
ah) die A.

1) Eine derartige Verfügung erwähnen die Ann. Thorun. zu 1385, S. 148.

2) Aus der Landesordnung von 1408 Posilge 294 § 3.

3) Ebendaher § 4.

4) Aus § 5 u. 6.

5) §§ 8—11 finden sich nicht in der Landesordnung bei Posilge.

6) Wohl aus § 7 bei Posilge: Waaren sollen nicht an geweihten Stellen feil ge-
boten werden.

13. Alle goltschmid, kannengiesser, grobschmid, cleinschmid, *fol. 261b. botcher^a, eimermacher, gschierrmacher, zimmerman, rotgiesser unnd^a maler^b an alle ire arbeit sie sollen^c ir zeichen machen, damit^d man wesz^et, wer der meister ist, pen verlurst desselbigen guts unnd 10 m.^f)

14. Welcher eine jungkfraw ader wittwe^g entfiert, es sey mit irem willa ader nit, der frawen person sol verzeihen^h alles, was ir mochte zu komen von erbutternⁱ, unnd der man soll sein in der deyb^j acht zu seinen tagen.^k)

15. Aller jungkfraw beschemer sollen lesen iren halsz^l mit dem, unnd^m sie die person zu der ehe namen sollen.ⁿ)

16. Welch gebaursman seinem pfarrer wurde mit frevel^o verhalten seinen detzem^p, opfer ader seelgelt, dem sol man mit keinem rechten helfen, so er über ander leut klage furet.^q)

17. Mit niehte man sol^r ein packemor, das ist ein landthotte, uneheren, pen, unnd er^s sol lesen seinen halsz^t vom herren dess potkomers.^u)

§ 4. Von böser und gutter zeit auff arme leutt.

Im jare 1405 war ein schwerer krieg auff^v die von Schweden von den Denen^w, so versamelten^x 20 krafel mit grossem volck unnd sich vermassen^y ein beutte ausz Preussen zu holen, wann^z die b. in *fol. 262a. Lifflandt stunden den von^z Schweden^a bey, so^v quamen die b. auf die see unnd furten eyserne^b buchs in iren schifen, das^c nie gehört war worden, und sich mit den Daenen schlugen^d und vom schiessen alle ertrennckten.^e)

a) bothner A. b) muller C. c) so. a. (fehlt A) a. i. a., sie fehlt C. d) dax C. e) witfraw a. j. C. f) verliehren C. g) i. v. e. m. z. C. h) diebe C. i) i. h. l. C. k) dax C. l) m. fr. w. C. m) a. d. v. C. n) e. e. u. ader beclagt wiert A. o) a. m. C. p) man, u fehlt C. q) a. h. l. C. r) V. g. u. b. z. in Preussen C. s) wieder C. t) schw. kr. der Dahnen (übergesch.) C. u) Von diesen v. sich C. v) v. a. C. w) and C. x) fehlt C. y) da C. z) fehlt C. a) davon vorhin C. b) u. sch. a. m. denselben C.

1) § 14. S. 295. 96.

2) S. 296 Nr. 1.

3) § 16 u. 17 nicht bei Posilge.

4) Das Motiv zu dieser ganz entstellten Erzählung gab Posilge's Bericht über die Einnahme von Gotland 1405 S. 273. 74.

In disem jare war es so wol geraten das getreide^a, damit^b man die last korn keuffte vor^c 5 m. Pausch, den weitzen 7 m., die gerste 3 1/2 m., den haber 2 1/2 m., eine thonne honig^d 5 f., eine thonne grob saltz 20 sc., eine thonne klein saltz 2 m., wan^e es war nit vorhanden, ein scheffel erbisz^f 2 sc., die thonne hering 1/2 m., und der homeister, der kauffte 78 last heringk, 52 lest honig und drey tausent last korn, gerste, haber, arbeys^g und solche versorgung auff Marienburg.¹⁾

Auf den wynter darnach der furst aus der Moschqua entsagte^h den b. in Liflant unnd sich mechtig schickteⁱ unnd liesz in sagen, er wolt in in dem^k Palmsonntag zu Riga die palmen weichen^l, so^m waren die b. in Liflandt seer übel versorget, wanⁿ die lanndtschafft war wider^o sie, darumb Witoltus der furst in Littaw erlangte vom homeister hilff^p, mit welcher^q er^r sich auch an dem Moschkwiter wolt rechen, unnd er entpot im am tag Martini, er wolt zu Moschquo im dem fursten selber^s die geweichte asche am rechten aschtag auf sein heupt thun. So^t war im ausz Preussen geschickt b. Friderich von Nippenhein,^u b. Eucharius von Lobenstein^v mit funfftausent^w fol. 262b. man, unnd sie gewonnen mit Witoltum dem Moschkwiter abe 162 meilen landes, unnd sich vertrugen mit einander^x, unnd in also daheime behielt^y mit seinem palmweichenn, unnd die Preussen quamen^z heim.²⁾

Der homeister starb in disem winter³⁾ unnd das landt von Preussen sich satzte^{aa} wider die b. umb des Schalwes korne willen.⁴⁾ Zu wissen, wie^{ab} von anbegin die b. vil streit furten, zu welchen sie vil volcks unnd speise mussten haben. Disz zu erlangen sie satzten^{ac} durch das ganntze lanndt von der hube zu geben 1 virlt korn, 1 virlt gerste, 1 virtell arbeissen^{ad} unnd milchspeise nach der

a) war d. g. s. w. g., es fehlt C. b) dex C. c) umb C. d) e. th. bier C. e) dan C. f) erbeis C. g) erbeys C. h) e. d. f. s. d. Muskaw d. b. i. L. C. i) stark rustete C. k) ihn auff den C. l) d. p. w. z. R. C. m) da C. n) dan C. o) v. ho. h. e. C. p) fehlt A. q) e. w. i. i. d. M. d. f. s. C. r) s. h. strewen. Do C. s) Evcorus v. Robenstein A. t) s. m. e. v. C. u) u. b. f. a. d. C. v) sogen C. w) sa. s. O. x) Alhie ist z. w., daz C. y) sa. z. C. z) erben C.

1) Eine Notiz über Kornmessen zu Marienburg 1405 Posilge S. 282.

2) Witold's Zug gegen die Russen nach Posilge 282. 283 zu 1406. Die preussische Hilfsschaar führten Friedrich von Zollern und Michael Küchenmeister. Grunau hat das Pulmoöhen, die 162 Meilen Landes u. s. w. hinzugesetzt.

3) 1407 30. März Posilge 285.

4) Posilge 284. 285 zu 1407.

not, unnd disz wart gemaht^a zu diser zeit mit^b ernste, sonnder man es in ganntz absagte^c, unnd auch heut^d nichts geben.

Capitel VIII.

§ 1. Von reichen und stoltzen baarn in Preussen und von ihrer^e übermuth.

In der zeit des regiments dises homeisters im vergangenzen Seewerder zu Niclaswalde wonnte^f ein gebaursman und^g diser hette alle gegent innen mit seinem fy und er zinssete jar^h jerlich auff Marienburg funff last butter, über disz von jungem sich und anderⁱ aufhaltung^b der oxsen der fleischer von Dantzke er *im versamelte^l elf thonne gelt von pfeninge unnd schilling unnd von groschen, wann^k er kein golt nit nemen wolt^l.

So quamen gar erliche geste ins landt zum homeister auff Marienburg^m, unnd dise sprachen zum homeister: gnediger herr, got hab lob und ehere, wenⁿ eur wyrdiger orden hat ein schönes landt unnd darinne reiche paurⁿ, die auch im silberin geschmeide geen, und solcher rede vil. So^o trat hervor b. Heinrich Reusz her von Plaw treseler unnd^p diser sprach: unnd^p ich weisz ein paur, von disem^q es^r sagte sein gesinde^r, unnd^s er habe elf thonnen geldes^t, unnd disz wurd^u vonn allen vor ein lugne aufgenommen. In solchem von eim andern disz wart gesagt, unnd^v der paur itzunt vorhanden were, er^w muste vorkomen und er es bekaute, wann^x er wuste wol, verleugnet gutt gehort den herrn, unnd sprach, die 12. wer me, wan^y halb vol. Unnd der homeister verschuff, und^z man solt sie im^a fullen, damit^b man sagen mechte, unnd^c in Preussen weren^d pauren, die ein last geldes hetten. Und die thonnen waren alle new in masz, wie die sein^e, da man^f das grobe saltz ine verkaufft. Unnd disz gelt mit der zeit dem homeister b. Heinrich Reusz herr von Plawen gar nutze wart. Der paur^g war ein solch man, wann er zum kruge wolte geen, so nam er drey kese mit ime, unnd wan

a) genannt A. b) nit A. c) aber m. s. e. i. g. ab C. d) u. noch heuttigen tages C. e) ibrem C. f) w. z. N. C. g) fehlt C. h) auferh. C. i) v. s. i. C. k) dan C. l) e. w. k. g. a. C. m) Es geschach, daz g. e. g. z. h. a. M. kamen C. n) r. p. seindt C. o) Da G. p) fehlt C. q) v. welchem C. r) s. g. sa. O. s) das C. t) 11 th. g. hatt C. u) d. vocirt (?) A. v) J. s. w. v. e. a. d. g., das C. w) und e. C. x) u. b. es, dan, er fehlt C. y) dan C. z) daz C. a) sie i. s. C. b) daz C. c) fehlt C. d) es weren i. Pr. O. e) inmassen so grosz alsz d. s. C. f) damit st. d. m. A.

er die vertroncken hat, so gieng er heim, er sprach: ich mag das liebe gelt nit anruren, und lit kummer^e.

§ 2. Von ein monch, der da must eyr legen^b.

Im grossen werder leit ein dorf Grosz-Liechtenaw genannt, und^e in disz dorff quam ein weisz monneh von Danntzke¹⁾ am montag vor Corporis Cristi terminiren^d gefaren in der zeit dises ho-meisters unnd er quam in den krug^e, da die paurn frolich waren, disen monneh ereten^f mit geschenke, unnd er wart truncken, unnd die paurn^g in narreten, mencheten^h unnd solcher lappentedingen^h viel machten. Der monneh wart zornig und sie nanteⁱ esel, oebßen, sewe, ackerschollen unnd solcher versprechung vil. Die paurn wurden heimlich schollig^k unnd im dech nichts dorfften thun^l, wann^m sie forchten des bannes. Somaderⁿ der monch sich vor niemandts forehte^o und sprach: so ich nit me, dann eur schonte, ich wuszt wol, was ich tett. Die paurn wurden es zu ratte unnd namen einen grossen hoppensack und in im hause vor die^p stubenthur sperreten^p *fol. 264a. unnd in hielten vier starche paurn^q. So^r giengen ander^s in die stube unnd zogen von leder und schlugen im finstern auf einander unnd war nur, das sie den moanoh wolten verjagenn. Als^t der monneh merchte der paurn schlagen, er auff, und^u damit er nit wurde irregularis^v, unnd laufft zu der stube ausz unnd laufft^w in den hoppensack. Die paurn bald und hingen den monch so im sack über das fuer unnd machten ein roch. Von disem der monneh wiert^x ungedultig unnd flucht manchfeltig; als er nu sach^y, das sie nichts dorauff gaben, er hub an^z zu bitten, da sprachen die paurn: die henne kackelt gut ding, darauf fielen die andern und sprachen, unnd werlich, es sey dann sache; und^a die henne wiert eyr legen, so kompt sie aus dem neste nit, und disz werte lang; so^b lieff ein alte fraw auf den boünen^c unnd wirfft dem monch eyr heimlich^e in den sack. Von disem der monneh wart^d erfrewet unnd sprach: laß mich ausz,

a) l. also k. C. b) l. und sie essen. C. c) daz C. d) tormieren A. e) i. ein kr. C. f) sie a. d. m. C. g) w. d. b. hiessen ihnen eynen natren, munch C. h) lappenteydung C. i) n. a. C. k) schuldig C. l) u. dorfften i. d. n. th. C. m) dan C. n) aber C. o) f. a. v. n. C. p) u. machten i. l. h. v. d. st. C. q) u. 4 st. p. i. h. C. r) Da C. s) die a. C. t) und a. C. u) fehlt C. v) i. w. C. irrregularas A. w) zur st. hinaus, u. l. fehlt C. x) w. d. m. C. y) a. e. aber a. C. z) h. a. a. C. a) daz C. b) buhnen C. c) h. a. C. d) w. d. m. C.

1) Ein Karmeliter.

Hebe herrn, ich habe vier eyr gelegt. So^a vernomen es die paurn, unnd^b der monnch sich^c beschissen hette, und sprachen, wurde er^d eins von den^e essen, so wolten sie^f in anlassen, unnd er sprach ja,
 *fol. 264b. man liesz in ausz, unnd^g sie brieten im die eyr, *unnd er asz eins
 - unnd gieng weck und quam^h heim unnd starb. Ausz disem wartⁱ nichts, wann^k geistliche leut sollen nit^l fluchen, von den sie das almos erheben zu^m leben.

§ 3. Wie dieselbigen paueren ein Jacobsbruder gantz brieten.

In disz dorff Liechtenaw quam ein Jacobsb. gewandert und vonn eim. hausz zum anndern gieng^a betlende^b, unnd man im nit gab^c zu seinem genugen, so^d wart er zornig und quam in den krug gegangen unnd findet da die paura alle zum biere, nand dise im schanckten^e, und er wart truncken. In trunckner weise er sprach^f: und^g ich bin gewest got unverwust^h vier mal zu Rom, ein mal auf Sannet Michelsberg, drey malⁱ zu Sannet Jacob und^k kome nur vom Finstersterne, da leit der liebe herr, der cleine Sanct Jacob^l, unnd da hab ich gelautt die grosse glocke, von lyndenblethern gemacht, welch Jacobsb. die leytet, mit eim iglichen anschlage ein seele er erleszt^m, unnd solchsⁿ berumen viel, so bin ich doch mein tage nit gekommen under schalkhafter, verdampfer, unbarmhertziger paurn,
 *fol. 265a. wan^o die sein^p in disem dorffe, da man mir weniger hat gegeben, dann^q hie, darumb in der craft des heiligen S. Jacobs ich fluch^r in alles ungelick, den donner und den tot, bisz und also langge ich vor sie mein gebet wyder thue, und solcher schalckesworte vil machte. Die paurn ausz der predigt wurden bewegt zu zornne^s unnd sich brieren^t, einer^u sprach: du^v seliger glockner der wunderlichen glocken zum^w Finsterstern, was gelust dich zu essenn, damit^x du von unns wendest deinenn grym unnd fluchen. Er sprach: bringt mir ein stack gebratens. Die paurn in namen^y unnd in bunden^z an einen wisenbaum nacket unnd in zum feur legten¹, wie ein bratten, und in so umbwendeten, sie in mit heusser puter betroffenen², damit³ die hauth aller anflieff. Als disz wart aller langg getriben⁴, sie nomen⁵

a) Da C. b) das C. c) s. d. m. C. d) wolte e. C. e) davon C. f) fehlt A. g) fehlt C. h) zog C. i) war A. k) daw C. l) s. den n. C. m) zum C. n) u. g. v. e. h. z. a. C. o) betteln C. p) u. m. g. i. n. O. q) da C. r) sch i. C. s) spr. e. C. t) fehlt C. u) unvorweist C. v) 3 mal C. w) u. — Jacob fehlt C. x) der erl. e. s. C. y) solche A. z) dan C. 1) als C. 2) fl. i. C. 3) d. b. w. a. d. pr. z. z. bew. C. d) b. s. C. e) und e. C. f) den A. g) zue C. h) das C. i) n. i. C. k) b. i. C. l) u. l. i. z. f. C. m) s. betroffenen i. m. h. p. C. n) das C. o) die lunge w. g. C. p) n. s. C.

in abe, sie beschutten^a in mit kleinen saltz, unnd er gieng vor das dorff und starb. Disz blieb auch finge^bstrafft, wen^b betler sollen gute leutt zum almosp nit^a dringen mit ligens. Der krug noch heut zur helle heist^d.

§ 4. Wie sie^a ein kesselbesser in ein pferdt bundenn^f.

In diaz dorff nach gewonheit des landes^a es^a quam ein kessel^a *fol. 265b. besser, diesen schrien hœnlich an die paurn im kruge^b, der eine sprach: da kompt ein regenfogel, der ander: es wiert kom felen, es wirt ein ungewitter disem^c nachfolgenn, unnd solcher worte vil. Der kesselbesser wart anleidlich unnd sehalt unnd nannte sie gotsverreter^e, erlose buben und solcher flache vil. Die paur von natur bose im ein solchen funt funden^f. Im^m tage zu vorne war ein mechtiger^a gaule vom schlosse da gesturtzet unnd plib tet^o, den kesselbesser sie baten^p, er solte das aaz ausschleppen, wann^q angesehen, wie^r Marienburg, Newteich unnd Dirschaw mit iren kyndern und knechten besetzt wurden, sie von den iren niemant wolten das aaz lassen wegieren^s, sintdemal die racker und pferdschinder mit den kesselbesser gezecht weren, sy wolten es^t im lonenn^u, er solte es ausschleppen. Von diesem annutten der man wart gantz zornig^v und sprach: in hundert tausent tauffel nam. ich bin ein gut handwercksmann, und wen wir teten, so miszt ir doch^w die fische im arsee^x sieden unnd so essen, und der worte gnug. Mit kurtze sie nomen^y in unnd stackten in in das pferdt und liessen im das heupt auszen^z und die rechte^a hanndt unnd gaben im eine keule in die hanndt, *fol. 266a. unnd also^a die hundert abeiagenn, unnd er lag so in den dritten^b tag und er sich^c verwillete das^d pferdt auszuschleppen, unnd es auch tet^e. Nach diesem er gieng^f weck, unnd die paurn pliben ungestrafft, wann^g kesselbesser sollen nit^h gutte leith boszwichte heiasen.

e) und b. C. b) dan C. c) n. z. a. C. d) heist n. heutiges tages z. der h. C. e) W. diese pawren C. f) binnen C. g) fehlt C. h) d. p. i. kr. hœnlich an C. i) d. e. n. C. k) gresse ver. C. l) erfunden e. a. f., i. fehlt C. m) Am C. n) grosser C. o) t. blieben C. p) s. b. d. k. C. q) dan C. r) daz C. s) w. s. v. d. i. n. l. w., d. a. fehlt C. t) fehlt C. u) dafür l. C. v) w. d. m. g. grimmig C. w) d. i. C. x) in asse A., im hindern C., i. a. Conj. y) n. a. C. z) ausnehmen! A. a) u. solte damit C. b) i. die drey C. c) fehlt C. d) so d. C. e) t. e. a. C. f) g. e. C. g) von A, dan C.

§ 5. Von lesterung gettes und der seinen von disen pauern geschreem^a.

Dise Liechtenawer^b hetten einen fromen unnd gelerten priester zu eynem pfarrer^c mit namen Wulfram Lidaw, diser sie in seinen predigten straffte^d unnd in verkundigte^e, wie^f sie got mueste straffen und solche wortte vil, die pauern nomen es zu hertzen unnd gedachten im auch ein buberey zu thun, sie batten in zu der^g wiert-schafft, zum^h kindelbiere, zum Johannisbierⁱ und wa was vor^k freude war, sonnder er nyrgent quam^l. Und es sich begab^m nach dem tote des homeisters Conradi, wundⁿ sie truncken pflugthier^o, so^p war disz ir weyse, wann sie ein thonne bier hetten gelediget^q, so bracht man sie ins^r hausz mit den hefen. Zu der letzte collacion^s quam ein mechtige^t saw under die thonne unnd stiesz sie umb und soff sich so^u truncken an den hefen, damit^v sie da^w lag unnd kruchzete. Die pauern ausz^x eingeben des bosen geistes sie^y schickten eylent zum pfarrer, er solte eylendt^z komen unnd er^a einer krancken person das sacrament geben^a. Disz tetten sie auf dise meinung, wurde sie der pfarrer im krug schelten, sie wolten im es^b bezalen, der da in geprophezeyet^c hette, wie^d sie got wurde straffen. Unnd er quam gar erbarlich^e mit dem sacrament Jhesu gegangen. Die sew sie in ein beth hetten^f gelegt. Unnd der pfarrer quam unnd bald erkannte ire bosheit^g und sich doch nit liesz^h mercken unnd sie alle hieszⁱ entweichen, in dem er nam^k heimlich in den baem das buchsle mit dem sacrament unnd rieffte die pauern zu hauffe unnd sprach: liebe kynder, die person ist seer kranck, und^l sie auch^l mit ein wort machen^m kan; darumb ich willⁿ hie lassen das sacrament steenⁿ, unnd wil die heylige^o olung hollen, ich hoff, got mocht ir die gnade verleihen; und sie es vorwilleten^q, und der pfarrer gieng in die kirche unnd satzte das sacrament wegk^r unnd auf ein^s pferdt und fant den hauszcompter von Marienburg zum Newentelch^t unnd es im verzelte^u. B. Andres von Weitzelin hiesz der^v hauszcompter unnd er mit follem rennen mit vier knechten quam gehn der Liechtenaw^w unnd findet den glockner noch^x da knyen, unnd er^y clingelte^z, und die pauern

*fol. 266b

*fol. 267a.

a) V. gotteslesterung dieser pawren und straffe uber sie C. b) Liettenawer A. c) z. e. pf. fehlt A. d) d. str. a. i. s. pr. C. e) v. i. C. f) dax C. g) zur C. h) fehlt C. i) fehlt A. k) fehlt C. l) aber e. kam mindert C. m) b. s. C. n) dax C. o) pf. tr. C. p) do C. q) h. auszgotruncken C. r) in das C. s) calacion A. t) grosse C. n) fehlt C. v) dax C. w) fehlt C. x) fehlt C. y) bald C. z) fehlt C. a) reichen C. b) wolten s. i. C. c) gepropheciert A. d) dax C. e) erbarmlich A. f) a. h. d. a. i. e. b. C. g) i. b. e. C. h) u. l. s. d. nichts m. C. i) hiesz s. a. C. k) n. e. C. l) fehlt C. m) reden C. n) w. i. C. o) d. s. alhie st. l. C. p) fehlt A. q) v. e. C. r) d. s. nieder C. s) sein C. t) z. N. v. M. A. u) u. solchs i. der. pfarher arz. C. v) liesz den A. h. d. h. n. e. fehlt C. w) zog m. 4 kn. m. v. r. g. L. C. x) n. d. gl. C. y) fehlt C. a) klingelnde C. a) fehlt C. b) a. u. h. C.

die pauren wemen^a überhaundt unnd in mit seinem langen borte über die stubenthur in ein loch nagelten^b unnd lieszen in^c so hanngen. Alsz aber seine^d knechte sahen, wie^e ir herr von den paura wart ubermannet^f, sie ausz^g und brachten alles hauszgesinde von^h Marienburgk, unnd sieⁱ quamen gerant. Nach^k vielem morden unnd erstechen sie fiengen^l die paurn alle und furten sie auf Marienburg, da ir gar vile^m starben im gefengknusⁿ, unnd sie musten^o bawen den rundenn thurm am Noyte^p auf dem schlosz Marienburg^q, heist noch der Lichtenawer thurm^r.

Capitel IX^a.

§ 1. Von Ulrico dem homeister und seiner regierung, seines streites und tote.¹⁾

Im jare 1406 auf Johannes²⁾ waren bey einander alle b., die zu^a erwallung des homeisters gehören^v, und da wart erwolt zu einem^w generalmeister der b. des spitals von Jerusalem des ordens Sancte Marie Teutsches hauses bruder Ulricus von Jungingen unnd er wart der 24^x homeister seines ordens unnd^y er wart getot in eim offenbaren^z feldtschlaen von Baygarden, dem heuptman der Tattern^a, wie denne^b wiert gesagt werden, unnd der konig von Polen Wladislaus den seinen vergonte^c, unnd^d sie den toten homeister auff^e *fol. 267b. Marienburg furten unnd in in Sannet Anna grufft bestatten^e.

In dem^f capittel er macht^g b. Friderich von^h Wallenrott zumⁱ marschalck,³⁾ b. Humbertum^k von Gruntbach zum groszcompter, b. Albertum von Schwartzburg trappier, b. Carnoldum von Eybingen spitler^l, b. Baltzer^m Zaun, b. Wolfgang von Tiffaw, b. Friderich Leininger waren tresler, b. Michel von Fullenstein, b. Gilch von Kystauden, b. Hermegast von Tettingenⁿ und b. Vitus von Ehe-

a) n. d. p. C. b) u. n. i. den hauszcompter ſ. d. st. m. a. l. b., i. e. l. fehlt C. c) fehlt A. d) die C. e) daz C. f) überwunden wart C. g) lieffen s. heraus O. h) auff v. C. i) fehlt C. k) und nach C. l) f. a. C. m) sehr v. C. n) i. g. st. O., starb A. o) die andern aber m. C. p) Nagott C, Wyte (!) A. q) zu M. O. r) h.—th. fehlt A. s) e. 1. A. t) V. U. von Jungingen dem 23. hoem. in Preussen u. s. r. C. u) d. da zur C. v) gehortten C. w) zum C. x) 23. C. y) fehlt O. z) offenen C. a) von der Taur! A. b) w. dan davon C. c) v. d. a. C. d) daz C. e) legeten C. f) disem C. g) m. e. C. h) Fridericum, von fehlt C. i) zu eynem C. k) Hubertum C. l) pitler A. m) Balthazar C. n) Totangen C.

1) *Posilge S. 285. 286 zu 1407.*

2) am sonstage noch Johannis Baptiste 1407. *Posilge l. c.*

3) *Posilge 286.*

schwangen^a waren seine compan, her Iszwart^a von Dollenberg sein cantzler.¹⁾

Strafflich verwilleten^b. In disem capitel wurden geoffenbart aller b. wille im ganntzen orden, man sollte keinen vertrag unnd fride angehn mit dem konige von Polen Wladislaw^c unnd mit Witoldo dem ungetrauen furssten von^d Littaw²⁾, in sonderheit man nichts solte^e haltenn den Samayten, wan^f sie hielten iren^g tribut nit, dem orden zugesagt.

Magnificencia^h. In disem capitel, in dem maⁱ sie¹ zum kriege verwilleten, so wart da^k verrechent ir vermugen^l, und man fant ein homeister, 1 groszcompter, 1 marschalck, drey bischoffe, 28 comptores, 46 hauszcompter, 81^m spitler, 35 karweshern,^{*} funff unnd sechzig kellermeister, 40 kuchenmeister, 37 pfleger, 18 voigte, 39 vischmeister, drey und neuntzigⁿ mullmeister, b. die nit zum streitte tochten von alter unnd kranckheit 114^o, gemeine ritter b. 700^p, corherren und geistlicher ampter^q der priesterschaft 162, thumhern 35, pfarrer des ordens waren^r 25, dinstknechte unnd hoffgesinde 6200, gewisse zinsz achtmalhundert tausent marck on alle moncze und^s ander zufelliges^t gelt, achtzehen tausent 368 dorfer, freyhove^u zwetausent 640, pfardorffer^v dreytusent 85, dorffer da kirchen in waren^w, aber nit priester dabey, acht tausent 31, der stete^x waren 55^x und vol volcks, der^y schlosser waren 48^z wol gebanet und wol^a versorgt. Von disem die Preussen so gewonnen^b ein mueth.³⁾

a) Eschw. C. b) St. v. fehlt C. c) k. W. v. P. C. d) aus C. e) s. m. d. S. n. h. C. f) dan C. g) den C. h) fehlt C. i) sintemal s. i. d. c. C. k) fehlt C. l) i. v. ber. C. m) die h. 84 A. auch die folgenden Zahlen sind in A zu dem Vorhergehenden bezogen. n) 98 C. o) 114 b. d. n. z. s. t. v. a. u. kr. wegen C. p) 700 g. r. b., so auch die nächsten Zahlen voran in C. q) geistlichen ampts C. r) fehlt C. s) sonst s. C., s. zinsfellige A. t) 18000 d. u. 368 frh. C. u) 2640 pf. C. v) in fehlt, 3085 d. d. k. w. C. w) 891 da nit pr. w., der fehlt C. x) w. fehlt, 55 st. C. y) u. v. v. waren, der fehlt C. z) w. fehlt, 48 schl. C. a) fehlt C. b) so fehlt, g. d. Pr. C., in A. steht dieser Satz (in Pr.) hinter zufell. gelt.

1) Von dieser Liste ist nur Albert von Schwarzburg historisch.

2) So benutzt Gr. die Worte der älteren HMchronik c. 196 S. 628 und was den Polen gar gehas.

3) Von dieser Zählung wissen die Quellen nichts.

§ 2. Von eim comet^a, und wie auch narren^b waren; unnd zukunfftig diag mogen gesagen^c.¹⁾

Im selbigen jar, alsz da^d war gestorben b. Conradus der homeister^e, unnd der orden noch kein heupt hette, hat man gesehen elf tage lang tag und nacht ein comet bornende wie ein liecht. Von diesem war vil rede, sonnder^f es wenig zu hertzenn namen^g. So^h lag ein narreⁱ) krank, mit welchem der homeister sein tag vil freude^k *fol. 268b. gehapt hette^l. Dieser^m war mit nahmen genandt Christel herr von Lappenhaus, im todtbetteⁿ als er lag, es quam vor im vom comet die rede^o, unnd einer sprach: herr von Lappenhaus, was mag es bedenten. Er sprach: zukunfftiges und ewiges betrieubus, wann unns got hatt vermant durch die seinen^p, und wir uns nit gebessert haben^q unnd ag^r erger geworden sein^s, er weiter ausz seiner miltigkeit durch offentliche zeichen ermanit^t, unnd^u wir nit auffhoren, es ist^v zu besorgenn, hie unnd dort wir^w verdampt miessen^x sein, unnd soleher worte vil. Unnd^y nit lang darnach er starb^z. Von disen worten war vil romor under den b., unnd es dem narren nach seiner narheit auslegen, ausgenommen^{aa} b. Albertus graff von Schwartzburgk compter auff Cristborg, er^{ab} verseiffte^{ac} und des narren wort bestatte, von welchem es quam, unnd^{ad} er alle gnade verlohrt.

Vom teuffel befehlen. In^b disem es auch quam^c, das b. Albertus der^d compter im tage, alsz er muste ins veldt schlahenn^d ziehenn, er wart von eim corherrn gefragt^e, wem er das schlosz befele, er^f in ungedult antwurte: ich bevell es dir unnd allen bosen geisten, wann^g er disen streit widerrieth^h, von dem es komptⁱ, wie sint^j des priesters tode, wie wol es wuste ist^k, auff Cristborg ganntz erschrocklich ist.

a) convent! A. b) n. a. C. c) sagen m. C. d) fehlt C. e) a. b. C. g. w., d. h. fehlt C. f) aber C. g) n. e. z. h. C. h) Do C. i) fehlt C. k) D.—t. fehlt A. l) kam es i. v. das man vom c. redette C., ein c. st. vom A. m) dan g. h. u. d. d. s. v. C. n) u. w. h. u. n. g. C. o) auch A., nur C. p) u. s. n. e. g. C. q) e. verm. uns w. s. m. d. e. z. C. r) so C. s) i. e. C. t) daz w. h. u. d. C. u) fehlt C. v) aber C. w) st. e. C. x) u. l. e. d. n. s. n. zu C. n. s. auslegen z. n. aufgenommen! A. y) fehlt C. z) v. es C. a) umb w. willen, u. fehlt C. b) V. t. fehlt, Von C. c) kam e. a. C. d) fehlt C. e) und e. gefr. w. C. f) fehlt C. g) dan C. h) w. d. str. C. i) k. a. C. k) daz nach C. l) er w. es! A.

1) Den Kometen erwähnt Posilge zu 1402 S. 256.

2) Er stammt aus der im folgenden Paragraphen erzählten Geschichte nach Johann von Posilge S. 287.

*fol. 269a § 3, *Wie diser narre den totten^a pfarrer wolte hangen.¹⁾

In der stat Marienburg wart pfarrer^b b. Engelhartus^c von Jayn Teutsches ordenns unnd ein doctor.²⁾ Diser war dem homeistar gar^d angenehm, und b. Conradus der homeister im in vilen dingen volgete. Diser pfarrer mochte den narren leiden keinen weg^e, unnd wa er in sach, da sprach der pfarrer^f, ey nar gehe weck^e. So^b kunth man auch dem narren nit gremer^l thun, dann man in nar hiesz^t. Unnd der^l pfarrer starb unnd^m warⁿ in der kirche vor den hohen altar begraben. In dem^o dritten tag der nar leszt sich^p in der kirchen beschliessen^q unnd in der nacht den toten leichnam auszgrebt^r und im ein stranng an den halsz bindet. So^r war ein schon Marienbild in der kirche, disz er in das grab des pfarrers warf^t und nimpt den totten leichnam des pfarrers und zog^u in under den hohen altar, der ganntz hol war, und dabey sass^v und harrete, bisz man auff toth. Im morgen der glockner schloz^w auff unnd sibet^x, wie es gefaren war^y, er laufft ausz^z unnd sagte^a, wie es gefaren wer^b, unnd es leufft alle welt zu, so^c leufft der glockner zu der^d lampen, die vor dem^e sacrament hing, und wil^f ein liecht anzinden unnd felt^g über die beyne des totten pfarrers, waan^h der altar het nit raum^h, und der nar in het

*fol. 269b gauntz hineingezogenⁱ. Im fallen^k der glockner schryk^k uberlaut: hilf Maria reine magdt^l, der narre sprach uberlaut lachennde^m: botz fledermassz, wie kraflosz ist der glockner, damitⁿ im auch meide miessen helfen, unnd solcher worte vil. Und^o das volek lief^p zu und funden wie es gefaren war. Unnd sie tetten was sie^p wolten^q, sie kunden in vom totten leichnam nit^r bringen, so lanng. und^r der homeister b. Conradus Miricam^t seinen cropil schickte, mit disem gieng der narre und lachete des fahls^u des glockners. Der homeister fragte den narren^v, warumb er den pfarrer het ausgegraben, er sprach: ich wolt inn gehenckt habenn, waan^w er mich stets nar hiesz, so ich doch von allen herr von Lappenhause werde genannt. Der

a) eynen t. C. b) war ein pfarher C. c) Engelbertus C. d) gantz C. e) i. k. w. l. C. f) d. a. er C. g) hinweg C. h) Da C. i) n. gehessigers C. k) als wann m. i. eynen n. h. C. l) u. als d. C. m) fehlt C. n) wurde er C. o) im C. p) lies a. d. n. C. q) vorsch. C. r) u. gr. i. d. n. d. t. l. a. C. s) u. b. i. Da C. t) dis w. e. i. d. gr. d. pf. C. u) zeucht C. v) a. d. C. w) des morgens schl. d. g. a. C. x) u. schier A. y) was da geschocn war C. z) heraus C. a) s. es C. b) w. e. g. w. fehlt C. c) e. lief vil volcks zu, da C. d) xar C. e) form C. f) wolt C. g) u. fehlt, da sel er C. h) w.—r. fehlt C. i) dann i. d. n. n. g. kundt h. ziehen C. k) schr. d. g. C. l) r. jungkfraw A. m) und lachte C. n) dax C. o) fehlt C. p) lieff—sie fehlt C. q) tett w. es wolte C. r) k. man i. doch n. v. t. l. C. s) bis a. l., u. fehlt C. t) Moricam A. u) d. volcks! A. v) d. n. fr. C. w) dan C.

1) Posilge S. 287. 288.

2) Johann von Myndin Posilge l. c.

homeister sprach: warumb hastu das schone jungkfraw Marie^a bildt ins grabe geworffen, der narre antwort: so sie ein schone jungkfraw ist, warumb kompt sie auch^a nicht aufs sohlosz zum tanntze, wie ander statjungkfrawen müssen thun, was stet sie da unnd hat keinen buben. Und es muste dabey pleiben im lachen.

§ 4. Wie diser narre ein jungen monnch kasteiete mit schlegeln^b.

Unnd es sich begab^c, wie^d diser nar ein mal im^e mittage in einem heissen tage sas^z in^{*} der kirche^f unnd schlief im^g gestiele, *fol. 270a. so^h quamen zwen monch ganngen, ein alter unnd ein junger, und sieⁱ giengen und betten mit einander ire tagzeit unnd machten es vil. Als^j sie oftmal vor den narren übergiengen^k, einmal sprach der narre freuntlich: junger monnche, verschweig dem alten und nit murre also^l. Die monnch es lacheten^m, nit gar lanng sie quamenⁿ wider und beteten, der narre sprach mit zorn: monchlein schweig, ader^o ich besitze dich, und^p die monche es lacheten^q unnd giengen vor und beteten. Als^r sie nu^r wider quamen im auff und aufgehen^s, so springt ausz dem stule der nar^t und wurfft den jungen monch under sich unnd mit dem narren flegel eleglich zerschlug^u. Der alte monnch lieff ausz unnd machte ein geschray, damit vil volcks quam^v zugelauffen und den monnch rette. Disz wart dem homeister gesagt, und er den narre fragte, warumb er den monnch so geschlagen hette: er sprach: umb seins bosen manls willen, wen^w er gieng und^x sich mit dem alten kiffelte^y unnd im nichts verschwig^z, sonnder ein wort umbs annder gab, unnd wan^a er nymme kunde reden, so^b sach er inns buch unnd gab im kiffeley gung, unnd ich ims verbot^c, er^d wolt nit aufhoren, so ich dann bin ein herre, so muste ich kiffeley straffen unnd hab in wol geschlagen. Und disz muste auch so pleiben, idoch der homeister^e liesz^e den monnch wartten, wan^f er war unschuldig. *fol. 270b.

a) fehlt C. b) e. j. m. schlug O. c) b. s. C. d) das O. e) zu C. f) i. dieser k. s. C. g) in eynem C. h) da C. i) fehlt O. k) d. n. furgangen C. l) m. n. a. C. m) l. e. C. n) kamen s. C. o) alder A. p) b. dir, u. fehlt C. q) l. e. O. r) fehlt C. s) a. u. a. giengen A. t) s. sp. d. n. a. d. gestuele C. u) zu sohl. O. v) da k. v. v. C. w) dan C. x) g. u. fehlt C. y) k. s. m. d. a. m. C. z) v. i. n. C. a) wer A. b) da C. c) verbots im C. d) und er O. e) l. d. h. C. f) fehlt C.

§ 5. Was vor Jamer diser narre unwens^a stiftte auf Preussen^b.

In der stat Marienburg wonte ein arm edelman unnd diser het ein seer sohne fraw zu der ehe from^c unnd erbar. Des homeisters hoffgesinde^d sassen ihn einer colacio unnd sprechen^e under einander: ich wil^f der frawen zehen gulden vor einmal geben, unnd solcher wortte vil sie da retten^g. Das horte der narr und geth auf den andern tag in das hausz diser frauen, da^h sassen vil erbar leuttⁱ, und sprach zu^k ir^l, unnd^m werlich ir seit eine sohne fraw, ich gebe vor ein mal zehen gulden. Die fraw sprach: zehen gulden miessenⁿ verdampt sein, der narre bot immer mer und die fraw im hibschlich^o antwurte. Der nar sprach zum letsten: unnd^p ich gebe tausent gulden, die fraw sprach: unnd^q tausent gulden gut sein nit erworben^r. Da sprach der narr: potz fiedermausz, die hure wer hie, wer da konte unnd gelt hette, unnd gieng weck. Disz quam ausz und die fraw quam umb ir erbar geruchte, gleich wie^s sie umb gelt halb zugesagt hette.

Es quam auff^t ein zeit von denn freunden diser frawen der *fol. 271a. narre cleglich geschlagen wart^u, damit^v auch mit der zeit der narre^w den tot davon hette. Umb disz willen mann griff^x den zu leib unnd zu^y gute, und die waren in Dobryn unnd vil schaden auff Preussen thetten vier jar nacheinander unnd sich wol ruchen^v.

Von wassersucht^w. In diser kranckheit der nar seer traunck^x unnd erlanngte die wassersucht. Als der artzt zu im quam unnd die kranckheit erkonte, er sprach, wie^y er die wassersucht hete. Der narre spricht schreyende^z: potz fiedermaus, nym weck disen essel unnd ligner, solt ich die wassersucht haben, so ich mein tage nie wasser hab^a getruncken, stets^b guten wein ader sonnst gut getrenck.

Ein gutt antwort^c. B. Conradus der homeister in besuchte in diser kranckheyt^d, unnd da wart im gesagt die histori von den Liechtenawer, wie sie dem monnch gethan hetten. Der homeister sprach: o got wie kompt es, das itzt die pauren solche bose cristen sein. Der narre sprach: unnd itzt^e die hern bose sein^f, die pauern in volgen^g.

a) fehlt C. b) a. Pr. st. C. c) z. d. seit e. fr. A. d) gesinde C. e) u. s. 2mal C. f) i. wolte C. g) r. a. d. C. h) da 2mal A. i) d. v. e. l. waren C. k) fehlt C. l) die mueten C. m) hofflich C. n) fehlt C. o) a. g. mit ehren e. C. p) gleichsam wie C. q) das a. C. r) d. n. ol. g. w. v. d. fr. d. fr. C. s) das C. t) g. m. C. u) fehlt C. v) rechenen C. w) V. w. fehlt C. x) tr. d. n. a. C. y) spr. e. das C. z) sprach und schrey C. a) s. i. h. m. t. n. w. C. b) sondern st. C. c) E. g. a. fehlt C. d) b. i. C., i. d. kr. fehlt A. e) itsunt C. f) d. h. s. i. b. C. g) v. i. C.

Capitel X*.

§ 1. Wie die b. herfahrt machten auff^b ire feind in Samalten und auff^c Dobryn.

Der newe homeister b. Ulrich war eins adellichen hertzen unnd^d er wolte rechen^d schaden und schmaheit in gethann ausz dem^d lannde^{e*} Samayten unnd Dobirn^f von den verfluchtigenn, unnd man *fol. 271b. hielt eine versamlung des ganntzen lanndes unnd in da verzelte^e alle mishandlung der Polen, der^d Masuren, der^d Littaw unnd der^d Samayten von anbeginne, und die Preussen wurden gefragt, ob sie es mit dem wyrdigen orden wolten helffen^d rechen, sie antwurten, so es eim wyrdigen orden nott thet, sie wolten thun wie die fromen.

Ceysa^d. Da wart gesatz ein zeisg vier jar lannk von der mark wert 1 sc., von heupt menschen 2 sz., vom viech 1 sz., von biere 2 gulden Reinisch, wein und^d mette unnd^d getreide war frey, unnd ausz iglicher stat unnd dorff den dritte man in eigner person mit seim besten geschicke^h.

Darumb von Thorn man musterte und risteteⁱ 400 man, der heuptman war Tile Jungeman, bannierfierer Hanns von Sagen unnd iglicher sein spieszknicht. Vom Colme 200 man, der heuptman war Steffan Wolschlaer^k, bannierfierer Heintze Dameraw.

Von Danntzke 1200 man, der heuptman war Albrecht Mantel, bannierfierer Andres Fechter mit iren knechten.

*Vom Elbing 600 man, der heuptman Herman Fellenwerder, *fol. 273a.^l bannierfierer Niclos^m Quast mit iren dienner.

Von Konsberg 800 man, der heuptman wart^d Wolff Nardost, bannierfuerer Tidemann Heiliger mit iren dienern, unnd also ausz allen steteleinⁿ und dorfer.

Sonnst sie namen^o ire landtschaft mit iren soldener unnd zogen in Samayten unnd namen ein Tobischayn und ander stette, ein^o meyle ader dreissig ins landt unnd es besatzten^q.¹)

Von dannen zogen sie zurucke auf Dobirn unnd es mechtig verderbten^r, im namen^s unnd^t sie suchten ire vorfluchtigen^u, die auf sie genomen^v hetten, unnd wolten weiter in Polen ziehen, sonnder^w

a) c. II A. b) ein her versamletten wieder. C. c) fehlt C. d) fehlt C. e) a. d. l. 2mal A. f) e. w. den s. u. die s. i. a. S. g. u. a. D. O. g) v. i. d. C. h) m. s. b. geruste C. i) d. m. u. r. m. v. Th. C. k) Wollenschlaer C. l) fol. 272 fehlt in A ohne eine Lücke. m) Hans austr. N. darüber C. n) stetten C. o) n. s. C. p) fehlt A. q) b. e. C. r) zerstorten e. sehr C. s) in meynung C. t) daz C. u) sie i. v. s. C. v) welche auf den irigen C. w) aber C.

1) Alle diese Details sind erfunden.

Sigismundus der kayser disz im verbot^a, wen^b Wladiszlaus der konig von Polen war in eim harten streite auff den Tatter^c, unnd satzte in eyn^d fride auf 1 $\frac{1}{2}$ ^e jar. In diser zeit kunden es gute hern entscheiden wol gut, so^f aber nit, sie mochten^g es mit dem schwert vergleichen, wo ein dem andern ungleich^h were, und disz wart verwillt von beden seitenⁱ.¹⁾

§ 2. Wie man volck versamelte von beden tallen auff ein schlaen^k.

Die b. schriben in Teutsche landen zu iren gonnern, sonnder^l
fol. 273b. da war niemandt daheim, ag^m brieff man in sante zurucke. Idoch der keyser in gelobteⁿ zwelff tausentt husern umb ir gelt, unnd sie auch nit quamen^o. Ausz Lifflandt wart in volck geschickt unnd ausz Schweden.

Vil volck^p. Dem^q konig von Polen^r Wladislao disz wart kunth gethann^s, in der meinung in zu erschrecken, wie die b. hetten frembdt volck dreissig tausent man, darumb mit rath seines reichs er schrib ausz freyen sold^t in Behmen, in Ungern unnd in Teutschlande, unnd sich zu im verstolen arm edelleut, unnd^u die dem orden ein gram schuldig waren.

Thatter. So^v nam er an^w der Tatter kayser ader Bayothnay einen umb ein tribut^x zu eim beschutz hern unnd disz sie noch halten in heutigen tagk, unnd diser im schickte^y seinen heuptman genant Baygardon mit^z vierzigtausent man,²⁾ so^a zalt man der Polen 60000^b, der frembden ein und zweintzig tausent gezalt. So^c wart gantz Polen gemonstert^d auf ein warnung.³⁾

Littaw. Der konig^e von Polen mit Alexander Witolto quamen zu ein gesprech zu Lublin und sich da verschwuren und verschriben

a) v. i. solchs C. b) dan C. c) zu der zeit heftig mit den T. stritt C. d) fehlt C. e) 2 C. f) wo C. g) so m. s. C. h) unrecht C. i) v. b. t. vorwilliget C. k) w. sich beyde theil rustetten wieder ein ander zu ziehen C. l) aber C. m) auch A, m. s. i. nurn die br. wieder C. n) i. g. i. d. k. C. o) k. s. n. C. p) V. v. fehlt C. q) der A, den C. r) v. P. fehlt C. s) w. d. angeseigt C. t) s. e. fr. s. a. m. r. s. r. C. u) fehlt C. v) Th. fehlt, da C. w) e. a. fehlt C. x) tr. an C. y) s. i. C. z) fehlt C. a) da C. b) zehentausent A. c) Da C. d) gemustert C. e) L. und d. k. C.

1) Die Friedensvermittlung Wenzel's, nicht Siegismund's, berichtet Miechow S. 277. 78.

2) Den Tartarenkaiser (ohne Namen) erwahnt Miechow S. 278.

3) Diese Zahlenangaben finden sich nicht in den Quellen.

mit einander^{a, 1)} und er brachte mit im dreissig tausent man zu fusse, zwelf tausent^b zu rossz.²⁾

***Teuerung**^c. Zu allen dinge die Polen unnd Littawen hielten^d *fol. 274a die strassen geschlossen, unnd man nichts in Preussen^e furte. In Polen es wart^f wolfeil, in Preussen versasz das getraid mit einander, unnd wan sie nit alt getraidt gehat hetten, es wer im lannde grossz komer worden, sonnderlich die gerste war wie ein rase in einander geflochten unnd nichts wert.³⁾

Andacht der Polen. Die^g zwe jar lanng^h, die weil man sich schickte in Polenⁱ, man het^k alle freude spil verbotten bey grosser peen, unnd giengen im montag, mitwoch unnd^l freitag umb mit der letenie^m und fasteten unnd tetten solcher andacht vil umb hilf von gotte. In Preussen man warⁿ frolich unnd man^o prassete, wen sie^p sprechen, die beute aus Polen es wurde^q bezalen, in dauchte von wegen^r redliches volcks, guten harnisch, grosse buchszen unnd solchs^s krieges gerette die dybischen raben in nichts wurden thun in gewynnen^t.⁴⁾

§ 3. Wie man zu dem fride handelten unnd doch kein teil wolitte¹⁾

Im jar 1408 man hielt^a eine tagfart zue Praga. Dise wart gesetzt vom babste unnd vom kayser^v umb entscheidung der sachen zwischen den Preussen unnd Polen^w, damit^x sie nit quemen zu einem erschrecklichenn^y blutvergiessen der mentschen, unnd dise tagfart^z *fol. 274b. hetten heimlich zu wegen gebracht auff ir gelt die bischoffe des

a) m e. v. C. b) 12000 man C. c) fehlt C. d) h. d. P. u. L. C. e) i. Pr. n. C. f) w. e. C. g) Ueberschrift fehlt, dise C. b) fehlt C. i) i. P. ruste C. k) h. m. C. l) fehlt C. m) littaney C. n) aber w. m. C. o) dan man C. p) w. e. C. q) sie trosteten sich C. r) des C. s) w. i. n. abgewinnen C. t) W. zwischen ihnen zu fr. und eynigkeit gehandelt w. u. d. k. t. vorwilligen wolte C.; u) h. m. C. v) v. h. u. v. z. g. C. w) den P. C. x) das C.

1) Zu Brzesz Litewski Mischow 278.

2) Diese Zahlenangaben finden sich nicht in den Quellen.

3) Eine Theuerung in Preussen erwähnt Posilge 298 zu 1409.

4) Die tendenziöse Erfindung dieser Bemerkungen leuchtet ein: die grosse Büchse stammt aus Posilge 292 (zu 1408.)

5) Im Folgenden entstellt Grunau die ihm aus Posilge 303 ff. bekannten Verhandlungen zwischen dem Orden und Polen 1409 und 1410.

reichs von Polen, wann^a sie gaben in selber verloren zu eim veldtschloen. Unnd da gestunden bede part, man^b handelte in cristlicher weysse zum besten, so^c tratt vor b. Gangolfus herr von Czerbist unnd protestierte, wie sein wyrdiger orden gerne wolte gehn in einigkeit^d, sonnder in grosse und treffliche^e verursachung nit liessen von den Polen unnd Littaw^f, und^g sie haben aber^h auff ein newes die Samayten angenommen, die mit grosser verretterey von unns zu in sein gefallen, die unnsern boslich handdletenⁱ und sie doch mit unns ein solchs nit zu thun^k vereiniget haben.

So ist wusten, unnd^l das verschriben zwischen dem konige unnd Witolto auff ir verderbnus were, wie vor, wan^m sie stunden keiner verrichtung der mitlerⁿ.

Unnd^o man auf sie ein grosz volck versammelt hette^p und mit grossem solde^q, und sollen sie ab zien one schaden^r, es stunde nit zu glauben, unnd wer auch kein rath.

Die Polen hetten die strassen geschlossen auff Preussen^s, welchs von anbegin ein zeichen der feintschafft were von den Polen auff die Preussen.

*fol. 275a.

Der wyrdige orden Teutsches hauses es muszt^t ein ende wissen^u, ob das wort^v war were, wann^x die Polen sprechen, wie Preussen in^y angehorte, unnd sie es meim orden verlenet hetten umb ein genant stuck.

Bisz hieher die b. ausz Preussen mit den Polen vor herrn unnd fursten mit wortten eine lanngze^z gestritten hetten^{aa} unnd es nicht haben kunth zum ende wissen^{ab}, itzundt sie hetten im willen^{ac} ein feltschlaen zu thun, darauf sie gelt gespilter^{ad} hetten und^{ae} disz sie nit wolten^{af} verloren haben unnd sie^{ag} wolten thun ir bestes in gottes namen.

§ 4. Wie man verschmeheten Witoltum in seinen brieffen¹

Den Polen wart gebotten disz zu verantworten, so² war da³ doctor Steffanus Zawszky von wegen der Polen unnd⁴ diser sich er-

a) dan C. b) und m. C. c) da C. d) i. e. g. C. e) cristliche, g. u. fehlt A. f) d. P. u. L. I. s. n. dazu C. g) fehlt C. h) abermals C. i) gehandelt C. k) e. s. n. z. th. m. u. C. l) sie wusten daz C. m) dan C. n) d. m. zu o) fehlt C. p) M. h. wieder s. e. gr. v. v. C. q) s. gehalten C. r) o. sch. a. C. s) z. Pr. g. C. t) wieder C. u) m. e. C. v) endtlich w. C. w) fehlt C. x) sey, dan C. y) das i. Pr. C. z) fehlt C. aa) e. l. z. fehlt C. ab) haben C. ac) n. haben kein ende konnen w. C. ad) h. s. willens C. ae) gespillert C. af) fehlt C. ag) w. s. n. C. h) fehlt C. i) W. mit s. br. v. C. k) da C. l) fehlt C.

beut zu antwurten, so^a man zum ersten wolt annehmen brieffe kho. mt. von Polen^b unnd Witolti^c von Littau. Umb disz die botten der b. gefragt wurden, sonnder^d sie sprechen, des konigs von Polen^e sie wolten^f annemen, des verretterischen boszwichts Witolti aber mit nichte nit^g. Die Polen sprechen: unnd^h wir es in befel habenⁱ nichts zu handeln in den sachen^k des^l einen one des^l andern, wan ir verbinthnus, unnd nit sonnder^m grosse ursache, helt es so inne.

Die herra retten b. Gangwolffum an, unnd er auch sprachⁿ, es wer im in eigenheit^o* mitgeben^p, er solte des uncristischen hundes^q*fol. 275b. Witolten brieff nit aufnehmen^q, und wurden^r vil stunden inne^s zugebracht und nichts verschaffen^t unnd zogen also^u weck in ire landt. Idoch die furssten im tage nomen b. Gangwolffum vor^v unnd im verzelleten^w dye schwerheit der sachen und irem lestern^x auf^y Witoldum unnd rieten im, unnd^z die b. mit den Polen in ein vertrag giengen, unnd solchenn rat vil sie da gaben^a.

Ein^b getrewer^b botte^b. B. Gangolffus quam^c heim und es alles getrewlich sagte, wie alle ding weren zuganngen, unnd riet, man solte freuntschaft suchen mit den^d Polen. Disz auch b. Albertus von Schwartzborg compter auf Christborg lobete unnd wenig annder^e me, sonnder^f sie wurden alsz verreter ausz dem capitel von allen getriben, wann^g got wolt sie straffen umb ubermuts^h und sie totten wolteⁱ.

Urlob^k zu^k stelen^k. Von stund an man gab^l urlaub auff die futterey zu reitten, die b. ritten auf die Coyaw, Dobrin, Masaw, die Polen vielen überall in Preussen unnd begynnen^m es erbarmiglich zu beden seitenⁿ.¹)

Nott^k hilff^k. Etlich unnd vile b. vermochten den groszmechtigen hern Heinrich Reuss herr von^{*} Plaw, der da war ein^{*}fol. 276a. weltlicher^o herr unnd des compters von der Schwetza vattern bruder, unnd er zog zum kayser eylennde^o, damit^q er ein tagfart satzte gen Torn in Preussen Witolti brieff aufzunehmen. Zue diser wart geschickt

a) da C. b) des konigs v. P. br. C. c) des W. C. d) aber C. e) P. brief C. f) w. s. C. g) mit A. h) fehlt C. i) w. h. einen b. C. k) n. i. d. s. z. h. C. l) das A. m) so A. sonndern C. n) s. a. C. o) i. e. fehlt C. p) befolgen C. q) ann. C. r) waren C. s) darumb C. t) u. doch n. schaffeten C. u) auch so hinw. C. v) b. G. vorn. C. w) v. i. C. x) in i. besten A. y) wieder C. z) daz C. a) u. g. solches r. v. d. C. b) fehlt C. c) zug C. d) bey d. C. e) a. w. C. f) aber C. g) dan C. h) u. ihres u. willen C. i) u. w. s. t. C. k) fehlt C. l) g. m. C. m) begingen C. n) partten C. o) wetlicher A. p) e. z. k. C. q) daz C.

der grosse graff aus Ungern Swarislaus,¹⁾ sonnder die Polen wolten dahin nit kommen, und das^b geschach im jar 1410 zu Mitfasten.

Capitel XI°.

§ 1. Vom handel der b. und irer underthan in Samayten.

Im jare 1407 war^d landtcompter über^e Samayten b. Martialis^f von Helpenbach ein ernster man den seinen. Disem die Samaytischen bayor nit gut waren^g, darum sie lanngeten^h Witoltum an, ob er sie wolte wider annemen, sie wolten die b. vertreiben. Witoltus zu rath mit den seinenⁱ ir beger er in zusagte^k, darumb die Samaytischen bayorn ganntz widerspennig waren, der lanndtcompter sich des verwunderte und fragte^l Spyndoy den bayor, wann^m diser den b. seer verwandt war, was doch die ursach were, unndⁿ er sprach: mich bedunckt, wie^o es die sache sey^p von Thobeschayn, wen^q da het sich ein b. wider got, wider sein orden unnd wider sein underthan gar ungebürlich gehalten, unnd er es viel mal lachete. So^r riet Spyndoy,
*fol. 276b. man solt die bayorn versamlen und solt sie content *machen über die sache^s, oder es wurde ein grosz übel daraus komen^t. Der landcompter es teth^u unnd verbot auf Frideborg alle bayoren^v, unnd sie quamen.

So hept der lanndtcompter an und verzalte den bayorn^w alle Samaytische stuck von anbegin in gethan, die des ordens waren gewesen, solchs^x ir noch heut under^y euch korrennde verneyet^z, sagt an, was soll ich thun, ir^z mogt gesettiget und gestillet werden in eurm ungetrewen hertzen. Der tolmetsch war ein schalok unnd die worte gantz grob vorbracht, unnd die Samayten sprachen, er solte inn dem^a ernste seinen b. straffen, wie er sie wolte straffen^b, so^c sie es gethann hetten, unnd dise wortte der tolmetsch auch^d nach seinem beger sagte. Der landtcompter wart zornig unnd sich ungebürlich

a) aber C. b) dis C. c) e. III A. d) wurt C. e) in C. f) Michaels A. g) D. w. d. Samaytten b. n. g. C. h) l. s. C. i) mit r. der s. C. k) s. in i. b. z. C. l) fehlt A. m) dan C. n) fehlt C. o) daz C. p) fehlt C. q) dan C. r) Da C. s) fur dise s. C. t) entstehen C. u) t. e. C. v) die b. C. w) da v. i. d. l. e., das übr. fehlt C. x) sechs (?) A. y) n. — v. fehlt C. z) das i. C. a) im C. b) str. w. C. c) wan C. d) a. d. t. C.

1) Die Anwesenheit des Grossgrafen (Nicolaus von Gara, die Quelle nennt den Namen nicht) kannte Gr. aus Posilge 314 zu 1410. Den Herrn von Plauen, den Vetter des Comthurs von Schwetz, erwähnt Posilge 318.

hielt^a unnd sprach, umb ungetrewe hunde willen er nit gedechte^b ein edel blut zu peinigen, unnd solcher worte vil me^c, und die bayern wyder worte gaben^d unnd man hiesz sie einsetzen gefenglich^e. So huben die bayern an^f und erschlugen den landtcompter mit all seim^g gesinde, in der nacht sie quamen^h vor Thobischayn und es gewonnen durchⁱ verretterey und all schlosser der b. sie verstorben^k, ir gewer sie behielten^l unnd quamen vor die stat Mymmel^m unnd sie in die *fol.278aⁿ grundt branten^o und das volck erschlugenn^p. Disz muste so pleiben, wan^q die b. sich zum veldtschlaen schickten^r auff^s die Polen.^t)

§ 2. Wie man zu velde zoch von beden partheyen.²⁾

Die begerte zeit quam, alsz die fasznacht im jar 1410, in welchem^u die Polen und die Littaw zogen ins landt zu^v Dobryn und sich legten an das wasser Drewantz^w auff die grenntze unnd harreten des tages mit freuden. Im harren^x man auf Preussen mit nichte keinen schaden teth^y.

Ein gutter syn zum tode^z. Die b. auch mit frolichem hertzen quomen^a und sich an die ander seite des wassers legten an ein dorff auch auff die grenntze^b, unnd die Preussen zogen mechtig zu^c mit grossen buchsenn unnd machten raum^d feldt zum horziehen^e. Der konig und seine Polen tetten, wie sie wolten ein brucke machen^f, unnd furten viel holtz gen disem über. Die b. gruben ein ire buchsenn, damit in sie^g frey zu schiessen hetten, und warten mit vleisse. Der konig aber mit den seinen in der nacht auf unnd zog dasz wasser auf und findet ein port durch das wasser und quam vor tage mit allem volck^h über drey meile von der b. hör unnd da sich legerteⁱ unnd also der buchsenn entquam^j, unnd den h, die sonne unnder

a) h. s. n. C. b) g. e. n. C. c) fehlt C. d) g. widerumb unnutze w. C. e) g. e. d. f) da worden d. b. zornig C. g) allem, s. fehlt C. h) k. s. C. i) gewonnene mit C. k) u. seraf. a. s. d. b. C. l) b. s. C. m) fol. 277 in A übergangen ohne Lücke. n) u. br. s. i. gr. C. o) u. e. d. v. C. p) dan C. q) z. v. s. sch. C. r) wieder C. s) W. m. v. b. theylen z. f. s. C. t) woloher C. u) i. l. z. gen C. v) u. s. a. d. w. D. l. C. w) i. selben h. C. x) t. m. a. Pr. k. s., m. n. fehlt C. y) E. g. s. z. t. fehlt C. z) kamen a. m. fr. h. C. a) u. l. s. auch a. d. a. s. d. w. thu e. d. auch a. der gr. C. b) sehr hinzu C. c) ein r. C. d) hertzigen C. e) machten A. f) d. sie in die Polen C. g) all seim v. C. h) u. l. s. alda C. i) u. e. a. den b. C.

1) Quelle dieser entstellten Erzählung ist Postlge's Bericht über den Aufstand der Samaiten um Memel und an der Dubissa, 1409 S. 300, und die Einnahme von Friedenburg S. 303.

2) Die Schlacht bei Tannenberg schildert Grunau nach der Beschreibung Mieschow's S. 278—280, doch nicht ohne Entstellungen.

*fol. 278b. **augen stundt^a. Im morgen^b die b. sahen^c, wie die Polen wegt^d waren, und erfunden, wie^e sie in auf dem rucken zue wolten, sie auff alle unnd eylten zu inn und quamen gerawth wie die adeler und waren schier muede vom eylen und funden, wie^f die Polen ire spitzen hetten gemacht^g und da stunden^h. Dieⁱ b. ire auch bald machten^j unnd auch stunden. Dem homeister thet verlangen, wann^k er der sonne under augen forchte, unnd das die Polen so stunden unnd nit anzogenn^l, er es der forchte zuescrieb^m, darumb er namⁿ zwe schwerter^o) unnd eins bluttig machte^p, das ander blanck liesz^q unnd durch seinen heroldt dem^r konigk schickte sprechende: was bistu verzagt, wiltu streitten, nin das bluttige schwert unnd were dich, wiltu gnade, nim dasz blanncke schwert unnd thu gnung vor schaden.**

Andacht^a. Der botte quam unnd fant den konig, und er wolte mess horen^b, und er nam das bluttige schwert, dicens: licet mihi deus dederit gladiatorum sufficientiam, attamen et istos summam in omen, quoniam reliqui mei erunt^c.²) Der konig von Polen disz vor ein andacht hette^v, unnd alle tage er^w drey messen horte, eine von unnsrer frawen, die annder von dem leiden Jesu mit der passio, die dritte vor alle elennde seelen, und darumb stunden die Polen stille, damit^x ir konig die andacht volbrachte. So bald aber der homeister erkante, wie der konig^y streiten wolte, er zog an ins treffen und war gantz begierig.

*fol. 279a. § 3. ***Wie sich der homeister verrette^a unnd feindschaft erlangte.**

Dieweil nu bede heere^a so stunden geordnet unnd harten auff das anheben, so^b quam ein Bemischer herre mit acht hundert raisigen pferden unnd auff das aller beste ausgericht^c, wann^d in dauchte, wie^e

a) u. d. s. d. b. u. a. st. C. die b. u. seine u. a. st. A. b) des morgens C. c) a. d. b. C. d) das d. P. hinweg C. e) merckten, daz C. f) sahen, daz C. g) g. h. C. h) u. st. als C. i) der A. k) m. i. spitze a. b. C. l) dann C. m) angezogenn A. n) e. meinte, sie furchten sich C. o) n. e. C. p) e. m. e. bl. C. q) l. er bl. C. r) dieselben dem C. s) fehlt C. t) d. k. bey der messe C. u) Das Lateinische fehlt A. v) h. dise a. C. w) daz e. a. t. C. x) daz C. y) das er C. z) vorriet C. a) die b. h. C., b. herrn A. b) da C. c) ausgeputzt C. d) dan C. e) daz C.

1) *Miechow 279.*

2) *So ähnlich bei Miechow 279: quamvis sufficientes gladios habeam, pro maiori tamen suffragio etiam hos duos gladios accipio.*

die Polen dem orden unrecht weren, darumb so^a bot er dem homeister diennst an, der herre hiesz Medudius vonn Trauttenaw. Der homeister mit kurtzem bedenecken er im also antwarte^b. Ich bin Ulrich von gots gnaden homeister zu^c Preussen und nit Cristus, ich darff^d keins verretter nicht, wen er wolte wenen^e, die Polen hetten in subordinirt im schlaen, er solt auf den homeister schlaen^f, unnd hiesz^g in weck ziehen. So^h quam er zum konig, der itzundt umbrante unnd troste die seinen, diser in auffnamⁱ ganritz freuntlich unnd sprach: steet bey^j und sehet auf mein person unnd zieht an, wen ich euch sagen werde. Der konig auch wol sorg hette^k vor verretterey, idoch er nichts sagte^l. Als die Bemen horten, wie^m sich der konig vertrauteⁿ, sie wurden inbrunstig zornther^o auff die b. unnd in^p hertzlich verlangete, damit sie mochten ziehen^q und schlagen auf^r die sie verretter genannt^s hetten, so sie doch^t ausz eim^u mitleiden zu in komen weren.¹)

Capitel XII^a.

§ 1. Wie sich die Polen mit den b. schlugen und die Polen gewonnen das veldtschlaen mit macht^v.

*Am^w vierzehenden tag des monats July umb 7^x ur die b. zogen^{*fol. 279b.} auff ein veldtschlaen^y, alsz sie vernomen, wie^z der konig das bluttige schwert het angenommen, und die Preussen ausz den dorffern traffen mit denn Littaw unnd schlugen sie umb unnd darnider, gleich^a wie man klein strauch auszrottet unnd^b umbhent.²) Zindryanus^c Matzkowitz des^d konigs marschalck³) disz sach unnd er zum konig rannte^e und sprach: konig unnd^f troste dein volck, wann^g die Littaw bald^h aller garⁱ ligen. Der^d konig^d sprach^d: von dieser messe gehe ich nichtⁱ, solt mich mein feindt hie^k totten. So bald^l die messe ausz

a) fehlt C. b) a. i. also, e. fehlt C. c) in C. d) dan e. meinte C. e) s. f. as sohl. wieder d. h. C. f) lioz C. g) Da C. h) n. i. a. C. i) st. hie C. k) h. a. w. a. C. l) s. c. n. C. m) daz C. n) ihnen v. C. o) w. s. sehr zornig C. p) sie C. q) daz s. z. m. C. r) u. a. die b. a. C. s) geheissen C. t) fehlt C. u) c. III A. v) d. P. die schlacht gewonnen C. w) Auf den C. x) sechs C. y) z. d. b. zum f. sohl. C. z) daz C. a) sohl. s. aller gleich C. b) oder C. c) Das Z. A. d) fehlt A. e) u. r. z. k., e. fehlt C. f) fehlt C. g) dan C. h) schier C. i) v. d. m. glick nit (!) A. k) auch m. (am Rande) f. alhie C. l) s. b. aber C.

1) *Böhmische Söldner der Polen erwähnt Mieschow S. 280, die Details aber sind Grunau's Eigenthum.*

2) *Die Niederlage der Litthauer Mieschow 280.*

3) *Zindramus de Maszkowicze gladiifer Graeco. Mieschow 279.*

war, er nam^a Sanct Johans trunck unnd satate sich auf sein ross und quam mit den Behemen^b über eins, unnd^c sie solten auff in sehen. Im gedrenngnus der Littaw liesz der konig seitling eindringen die Podulier^d von der einen seite, von der andern seite die Tatter und mitten die Unger und das Teutsche diennstvolck, unnd sich schlugen^e ausz allen kreftenn, und die b. wurden so muede vom schlaen, damit^e sie nit krafft^f hetten das schwert ader gewher zu erheben. Da erst gericht zum^g pannier zu^h, da die besten b. waren, von der eine seite traffen die Behemen, von der andern seite die Polen und nomen überhandtⁱ unnd darnider legten der b. hör^k unnd gewana das panir, da pliben tot der grosscompter, der marschalck, *fol. 280a. *der trappier, der oberste spittler unnd sechshundert ritter b. und vierzig tausent man.^l)

§ 2. Wie der homeister b. Ulrich von Jungingen erstochen wart.²)

Als nu das panir unnd volck¹ lag, der homeister sich durch schlug^m unnd quam auffⁿ ein kleinen berg unnd wirfft denn helm abe^o, das^o illumir^p auff, das ist das blech vor dem angesicht, unnd sihet, wie^q das panir und sein volck lag^r, er sich hin unnd her wante^r, in dem so quam auff in geranthe Baygardon der Tatter^t heuptman mit eingelegten spiesse. Der homeister verliesz sich auf sein guten harnisch unnd mit sein^s blossen schwerte mit plosem^u angesicht auff in wider^v rante. Im rennen der homeister mit dem heupte schwintte^w, damit^x das illumynir fallenn solte, sonnder^y got nit wulte^x, und der Tattir rente in sein spiesz durch den munt in den halsz unnd in so seitling vom pferde warf^z. Nit gar langg nach disem etliche von den b. flucht^b nomen unnd vile Preussen mit in, unnd mocht sein umb 5 uhr. Die Polen weren^c gernne nachgefolget, sonnder^d sie waren ganntz mude, und in auch dauchte, wan^e sie das panir und veldt

a) n. e. C. b) dem Bemitter A. c) das C. d) d. P. e. C. e) sch. a. C. f) n. macht noch kr. C. g) Da richten sich die Polen zu C. h) fehlt C. i) u. also n. C. k) u. i. d. b. h. d. G. l) v. der b. C. m) schl. a. d. h. d. G. n) fehlt A. o) fehlt C. p) oder i. C. q) das C. r) fehlt A. s) e. w. s. h. u. h. C. t) theur A. u) und hl. C. v) widerumb a. i. C. w) m. d. h. schüttelte C. x) das C. y) aber C. z) w. n. C. a) u. w. i. s. s. v. pf. C. b) die f. C. c) betten C. d) nachgerandt aber C. e) u. sie d. a. daz C.

1) Die Zahl (40,000) aus Miechow S. 281, die Gebietiger nach Postilge 311, der aber den Spiller unter den Getöleten nennt.

2) Miechow l. c., doch sind die einzelnen Züge von Grunau erfunden,

hetten, und sassen ab und sich verkudern^a und auch^b essen. In der nacht gar vile verwunten sich auff machten und quemen^c heim und dise^d sagten, wie es gescheen war mit dem streitte^e.

§ 3. *Von schaden und schmahelt der Polenn auff die Preussen. *fol. 280b.

In dem andern tag nach dem schlaens man gieng an ein^h plundern und die man noch fant im lebenⁱ, sonnder^k verlemet, die sie nach vilem laster erstachen^l und^m ermorten^m unnd funden genug.^l) Esⁿ war zur zeyt ja ein burger, der eynen sylberen gurtel umb sich hette, was war dan geldtⁿ.

Baygardon wolt wissen, wem er seinen^o spies in den halss gerannt hette^m, sie quamen und funden, wie^p es der homeister were. Da erst erhub sich^q ein freudegeschrey, unnd man im ableset^r die kienbacke^s mit dem grossen unnd^m schonen^m falen bartte und stackten in^t an des Tatters spiesz unnd mit den bannirn des ordenns sie hingen^u zu Crackaw in die kirche auff dem schlosz uber das grab Sancti Floriani, da man sie^v noch heut sehen mag.^u)

Den corper des homeisters der konig den b. auff Osterrode gab^w, unnd sie in furten^x auff Marienburg unnd begruben in ihn Sanct Annengruft bey die^y andern homeister.^u) Unnd zu irem unglucke die Polen pliben^s auff dem streitplatz beligenn,^l) unnd wan sie balde vor Marienburgk weren gezogen, sie hetten es eingenomen one wher^a, wann^b es war nit versorget, wan^m man auch nit gedacht^c, unnd^p die

a) verbunden a. C. b) fehlt C. c) zogen C. d) die C. e) im st. gegangen w. C. In C. folgt hier: captivantur Cazimirus longus dux Stetinensis, Conradus dux Olitzensis, Johannes dux Sagauensis, Otto dux Monasterbergensis, Georgius baro de Ketzirdorf ex parte ordinis. f) wieder C. g) dieser schlacht C. h) fing m. a. zu C. i) beim l. f. C. k) oder C. l) d. e. s. mit v. l. C. m) fehlt C. n) Es — geldt fehlt A. o) wen e. mit s. C. p) daz O. q) D. e. s. erst C. r) l. i. a. C. s) d. eine b. (!) A. t) sie C. u) u. h. s. m. d. p. C. v) es O. w) D. k. g. d. c. d. h. C. x) f. i. C. y) zu den C. z) pl. d. P. O. a) c. w. e. C. h) dan C. o) g. a. n. C.

1) und lys plundirn dy irslagin. *Posilge 317. Ueber die Beute s. a. Miechow 280.*

2) Dass die erbeuteten Fahnen in der Krakauer Kathedrale aufgehängt wurden, sagt Miechow S. 282. Was Grunau von dem Haupte des Hochmeisters erzählt, klingt wie eine Erinnerung an die Mongolenschlacht bei Liegnitz von 1241 und ist nirgends beglaubigt.

3) *Posilge 317.*

4) *czwene tage Posilge 317.*

b. solten verliesen. Diaz alles wolt gott so^a haben in seinem heimlichen gerichte.¹⁾

fol. 281a. O boser handel. Die Tatter^b unnd ander me in diser zeit überfielen Ilgenborg²⁾ unnd die stat gewonnen unnd grossen jamer darinnen stifften, die jungkfrauen sie nacket ausziehen^d unnd mit in taantzten unnd^e darnach sie beschempten^f unnd giengen ab unnd zu, damit^g auch ir^h vil tot pliben. Nach disem sie namenⁱ 700 personen, wan ein volck war hinein geschlagen^k umb der feinde willen unnd furten sie zu eim wasser unnd wolten sie ertrenncken, sonnder^l der konig es verbot^m, und sie musten sich lösen, ein itzlicher mit eim halben scöter, das war ein Polnischer halber groschenn, unnd darnach sie in die kirche und nomenⁿ alles, was da war, die hostien anz dem viatico vor die krancken behalten sie wurffen^o auff die erde unnd darüber liefen, unnd sonnst^p vil lesterung da geschach cristliches namens^q, und branten Ilgenborgk ausz³⁾ unnd zogen weck^r.

Capitel XIII⁴⁾.

§ 1. Wie der konig mit seinem volck vor Marienburg zog aber zu spatte^t.⁴⁾

Der konig Wladislaus und sein volck quamen am tage Maria Magdalena fur Marienburg^u⁵⁾ unnd es belegte^v, mit eim andern hauffe Witoltus nach Konsperg zog^w unnd namen ein Osterrode^x⁶⁾ unnd sonnst viel ander stet und schlosser, der bischoff von Heilsberg sein

a) also C. b) Überschrift fehlt C, ritter! A. c) J. d. z. d. T. u. a. m. C. d) z. a. a., n. fehlt C. e) u. t. also nackent m. i., u. fehlt O. f) b. a. die C. g) das C. h) i. a. C. i) n. a. C. k) dan vil v. w. in die stat geflogen C. l) aber C. m) v. e. C. n) u. d. n. a. i. der k. C. o) w. s. C. p) fehlt C. q) u. g. v. l. o. n. C. r) also w. C. s) XII C, 5 A. t) zu spott C. u) gerannt, f. M. fehlt A. v) b. e. C. w) z. W. n. K. C. x) nam O. a. C.

1) Posilge 320.

2) Die Plünderung von Gölgenburg erfolgte vor der Schlacht. Posilge S. 315.

3) Posilge l. c.

4) Posilge 317 ff.

5) Jacobi Mieschow 281.

6) Osterode nahm der König ein, Posilge 318. Den Zug Witold's erwähnt derselbe S. 321. Ueber den Bischof von Ermland s. oben Tractat IX S. 353, Quelle war neben Plastwig auch Posilge 321.

land mit grossem gute in golde, in muntze, in silbern kuchen, von kirchen gerede geschmeltat[loste]*.

*B. Heinrich Reuss herr von Plawen compter auff der Schwetza *fol. 281b. sich unnderwaudt^b ausz eignem synne das landt zu regiern unnd er quam^c auff Marienburg,¹⁾ und die von Danntzke im sohickten^d 400 boszknecht mit pollexen,²⁾ sonnst er nam^e speise und tranck^f ausz den werdern, unnd war alles gnug, buxen auszgenommen^g, wann^h die der homeister ins veldt schlaen hetⁱ genomen.³⁾ Man brante umb Marienburg alles weck; was auszwendig der mauren war,⁴⁾ unnd sich stalten^k zur where. Da war auf dem grossen^l stock des schlosses Marienburg ein bannerher her Heinrich Reuss genannt mit tausent knechten,⁵⁾ auff dem andern war b. Gilmach von Zcopfen⁶⁾ mit zwen tausent man, auf dem dritten war b. Heinrich Reuss herr von Plawen compter auff der Schwetza mit allem volck ausz dem werder, und die Polen quamen unnd es belegten^m und sich vergrabenⁿ unnd schossen mit den buchsen ein^o, die der homeister im veldt schlahen gefurt hette^p, unnd disz werte ein und zweinzig wochen, und die Polen zogen abe.⁷⁾

Behendigkeit^q. Disz wart die ursach. Der landmeister^r auss Teutschenn landen nam gelt unnd^s golt^t unnd es gab^u mit willen des kaysers dem grossen graven in Unngern, und diser *nimpt^v *fol. 282a. sein volck unnd kompt^w in Polenn unnd gewynnet Teschen^x die newstat, ungetrew Buntzel unnd sonnst vil me. Disen zu stillen der konig von Polen muste^y eykenndt heim unnd weren.⁸⁾

In diser belegerung war der Noit unnd die Weichsel so clein, damit^w man an^x vilen enden ag^y übersprang, darumb die Polen in die werder unnd namen, was sie funden, idoch sie nit braanten^z arme leuth.⁹⁾

a) fehlt AC, der Sinn verlangt ein solches Verbun. b) u. a. C. c) zogk C. d) a. i. C. e) n. e. C. f) a. u. volck mann man | A. g) a. b. C. h) dan C. i) d. h. d. h. C. k) st. a. C. l) grosten A. m) b. e. C. n) v. s. C. o) hinein C. p) d. d. h. mit sich genomen h. C. q) fehlt O. r) homeister A. s) g. e. C. t) zeucht C. u) nimpt T. ein C. v) m. d. k. v. P. C. w) das C. x) in C. y) auch A, nur C: z) b. a. n. C.

1) Posilge 318. 319.

2) Posilge 320.

3) Posilge 319.

4) Posilge 319.

5) Posilge 318.

6) Ihn kennen die Quellen nicht.

7) 8 Wochen Posilge 320.

8) Der Einfall der Ungarn bei Miechow S. 281. 82, er traf die Gegend von Sandecz.

9) Posilge 320.

Danantzker^a manheit^a. Sich versammelten^b 700 Polen und ziehen bey dem Bonsack über unnd wollen auff die neringk, wann^c da het man hingeflenet in eyle grosz gut^d ausz dem lannde, sonder^e da waren gute leuth von Danantzke unnd die alle erschlugen todt^f.)

§ 2. Wie der konig von Polen das lant von Preussen bedrauts mit solchen schriffthen^a.

Wladislaus von gots guettigkeit^b konig zu Polen, ein erbe der Reussen und itzundt ein bestreiter der Preussen alle denen, die da wonen auff Pomerellen, Colmerlant, Pomezanerlanndt, Hockerland, Ermlanndt, Gailindien, Barthen, Notthangen, Scalawonien, Nadrowien, Sudawen, Samlanndt^c, alle Preussen geheissen, konigliche^d gonnst unnd freuntlichen grusz^e mit erbietung aller gnaden unnd ungnaden *fol. 282b. den gutwilligen^f unnd den verschmeher unser schriffth^g. Andechtigen nnd lieben gutten freundt, ir in vergaangner zeit wider dasselbige reich der Polen alle verwillt hapt^h unnd darzu gebraucht hapt alle synne und crafftⁱ, damit^j ir dasselbige hett mocht schwechen unnd ganntz versturen, daraus allen lannden ein spot und frolockung zu^k machenn. Disem grossen laster ist got durch seine milte gnade vorkomen unnd über euch das verhenngen, das ir den unschuldigen Polen hat gedacht zu thun^l. Idoch die ein solchs haben getriben^m, haben aufgenommen ir lonⁿ, unnd sie itzunt sein in gottes gerichte^o, das^p ir aber hapt gethann, ist zu entschuldigen, wan ir unnderthan seit gewesen^q, unnd darumb wir^r euch nichts zu ziehenn von disem übel wider unns gehandelt. So ist dann itzunt unser gnedigliche warnung^s, und ir euch verleihet dem willen gottes^t und dem gelucke, sint dann^u wir mit gottes hilf eurn übermuettigen herrn haben nidergelegt, fortmehr mit in in unser eigenthumb seit gepflichtet^v. Und werlich eur hern etwan das lanndt von der Coya besessen mit dem behelff^w, sie^x es mit dem schwert hetten gewonnen^y, sint den und sie^z

a) fehlt C. b) Es v. a. C. c) den C. d) i. e. gr. g. hingefuret C. e) aber C. f) aller t. s. C. g) m. eynem schreiben b. C. h) gnaden C. i) u. S. C. k) erbietten wir k. C. l) in fr. gr. C. m) u. d. verachttern zuvohren (?) C. n) i. h. a. v. i. v. z. w. d. s. (selige A) r. d. P. C. o) gebraucht wiederholt A. p) das C. q) fehlt C. r) z. th. g. h. C. s) g. h. C. t) iren l. empfangen C. u) u. itzunder i. g. s. C. v) was C. w) dan i. s. u. g. C. x) wer A. y) Derhalben s. i. i. u. gnediges an euch vormahnen C. z) das i. e. d. w. g. vergleichet C. a) nach dem C. b) so s. i. nun mehr m. i. i. u. a. g. C. c) befell A. d) das a. C. e) g. h. C. f) weil a. C.

den konig in die flucht hetten gebracht*. Vil mechtiger mein recht ist^b, unnd^c Preussen mein ist, wann^d die meinen der Preussen herren* *fol. 283a. in offentligem schlagen erobert haben bis in den tot^e. So erbarmet mich auch eur beschwernus, in welchem ir in verterbnus seit komen, euch weiter zu überziehen, ausz welchem euch follen queme ein verderbnus^f. Seitenmal unnd^g wir steen nach dem gedeihe unnsere underthannen^h, so ersuch ichⁱ euch mit ernst durch diese unnsere brieffe, unnd^j ir zu unserm reiche kompt und im schweret, wie underthann. Und ein^k solchs nit geschee unnd verachtet wurde, es^l solte ein ernst^m daraus komen, damitⁿ es kindes kindt solte beweinen. Weiter ausz sonderlicher gnade, unnd^o jemanndt sagen wolte, die strassen sein unsicher, sie^p schreiben ir holdung, unnd^q wir sein es^r mit unserm reich content. Geben auf dem schlosz Stum am tag Jacobi apostoli im jare 1410.¹)

§ 3. Wie sich das lannd hieft in disem schreiben in eylen^s.

Der brieff wurde in^t allen stetten überantwort, so^u giengen die burger zu den b., die sie bey in auff den schlossern hettenn, unnd in die schriften weiseten^v und darneben wegeten, wie^w sie das reich^x von Polen nit kunden entperen, unnd auch forchtenn^y, sie wurden überzogen, und sinttemal die besten menner von den Polen erschlagen weren, wie solten sie sich weren, und der wortte vil. So^z weren die b. unwillig^{a,*} der eine disz, der annder das sagte, der eine fluchte* *fol. 283b. das ungeluck, der annder riet, man solt sich geben umb ein tribut, wan^b es were dem orden nit muglich, unnd^c er das lannt konnde beschurmen. So^d tratten zu alle stet unnd schlosser, welch auch die

a) b. fehlt, geschlagen C. b) i. m. r. C. c) das O. d) dan C. e) i. o. schlaecht b. i. d. t. e. h. C., b. fehlt A. f) vollendt e. gros v. entatunde C. g) fehlt O. h) w. dann n. d. g. u. u. trachten C. i) wir O. k) im fahl C. l) fehlt C. m) e. solcher e. O. n) das C. o) so C. p) die C. q) fehlt O. r) a. w., e. fehlt C. s) Was fur ein antwortt die Preussen dem konige wiederumb zu schreiben C. t) fehlt C. u) da C. v) u. w. i. d. s. C. w) wegerten A., bewogen, das C. x) landt C. y) f. sich a. C. z) Da C. a) unenndtlich A. b) dan C. c) das C. d) Da O.

1) Vielleicht hat Grunau ein Schreiben Wladislaw's an eine preussische Stadt, sich ihm zu unterwerfen, vor sich gehabt und in seiner Weise ausgeschmückt; erhalten haben sich mehrfache Aufforderungen desselben an Thorn, s. Toeppen, Acten der Ständetage Preussens I, S. 142 ff.

b. innen hetten, unnd schriben brief, in welchem sie umb ein tribut holdegeten alsz irem hern, der sie mit dem schwert gewonnen het, unnd der konig nam sie auff.¹⁾

Es^a war stat unnd schlosz von Marienburg, das^b schlosz zu^c Danntzke, das schlosz zu Schwetza, das schlosz Schlochaw, das schlos Balga, das schlosz Brandenburg, das schlosz Ragnit²⁾ und das ganntze Samlanndt dawider^e unnd wolten sie^e nit huldigen unnd sprachen, wil er unns^e herr sein, er beweiße^d sein macht mit unns^e unnd kom her und thu, was er kan.

Der konig nam ein die schlosser unnd stett im Colmerlanndt, Thorn ausgenommen, und sie den soldener an irem solt gab^f und schrib umb volck in Polen die genannte stat und schlosser zu uberziehen. Sonnder^e im quam bese botschafft, wie^h kayser Sigmundt und konig^l zu Ungern umb der b. willen in liesz^k ins land fallen durch her Stibor von Stiberwitz, und nam ein das^l furstenthum Teschen, *fol. 284a. darumb musten die Polen reumen Preussen^m unnd *dort stillen.³⁾ Und^a Wladislausⁿ gieng zu fusz von Nyepolonic^o bisz ans^p grab S. Stenntzlaw^q unnd opfferte die^r panir im streit erlangt⁴⁾ und er reumete Preussen im eylen und quam^s gen Crackaw unnd alle ding stilleten unnd zog wider gen^t Preussen, sonnder^e auf dem weg er piltzlich krannek war^u und lag nit lanng, im^v wart geholffen und wart auch^w sein tage nit recht gesundt, unnd vil sagten, man hett im geben ausz der Venedische flasche^x, dannoch gleichwol so schwach er quam^y Martini in Preussen in disem^a jar unnd wartete des homeisters nach entsagung^a.⁵⁾

a) Da C. b) und d. C. c) fehlt C. d) so b. e. C. e) an u. C. f) u. g. a. C. g) Aber C. h) dan C. i) u. der k. C. k) liessen im u. C. l) das ganzt C. m) P. r. C. n) fehlt, dafür ausz ding eatzung (?) A. o) Mepolonic A. p) auff C. q) Stanslai C. r) da C. s) zog C. t) in C. u) w. e. p. k. C. v) dan i. C. w) a. w. er, u. fehlt C. x) a. d. V. f. etwas g. C. y) dar-nach kam e. g. C. z) im selben C. a) einsetzung A.

1) *Der Abfall des Landes vom Orden nach Pausige 318. 319.*

2) *Pausige 319. Statt Ragnit steht bei ihm Rodin.*

3) *S. oben S. 739.*

4) *Mischow 282.*

5) *Fältschlich verlegt Gr. den Einzug des Königs in Krakau ins Jahr 1410 und muss ihn daher noch einmal nach Preussen zurückkehren lassen.*

Capitel XIV*.

§ 1. Wie der konig von Polen das landt zu^b Preussen begnate,
die weil er vor Marienburg lag.

Wladi⁸laus von gots guettigkeit^c konig zu Poln, erbe der Reussen und ein bestreiter der Preussen. Unsere^d konigliche mitligheit hatt^d angesehen die getrewigkeit und eigen erkenntnus dess meisten theils der einwoner des lanndts zu Preussen, wen^e sie zu dem^f erbe der cronn von Polen wie sie^d zu irem ertheil sein getretten unnd im geschworen alsz underthann^s, disz unns bewegt, unnd^h wir in mitligheitⁱ mitte teilen unnd sie in^k sonderheit begnattung wollen erfrowen^l, darumb zum ersten unnd forderlich wir in bestetten^m unnd crefftigenⁿ alle privilegien, hanndtvesten, urteln spruche, und wie sie^o begabet weren von aller welt^p, sie seint geistlich^q ader weltlich, adel aber^r burger^s *fol. 284a. und sonnst ander ackerleut, unnd in geloben^t an stat des ordenns sie zu handthaben unnd zue beschutzen nach unnsERM vermogen und gottes willen.

2^o. Unnd es were^u, wa^t jemanndt von den einwoner des lannts zu Preussen in disen geleften^v sein hanndtfeste und spruchbrieffe verloren hett unnd er es^o von unns begere^wte newen^v, wir es im wolten^w geben, so^x er mit gezeuge das^y kunde bewerenn ader mit unser schrift^z, unnd^t er die alte^a gehat hette.

3^o. Wir auffheben ausz ganntz Preussen unnd ganntz totten^b alle ungelt unnd zeisse in lobgelt und pfundtzol^c und verbiettenn alle zolle unnd gschosgelt, ag^d allein ires alten zinsses sie sich versehen sollen^e.

4^o. Die schatzung unnd das ungelt genannth marschrot^f wir ganntz verbieten, und kein gut man es fordern soll^g und auch kein gut man es^o geben soll zu ewigenn zeitten^h.

Marschrot war ein geltgebungⁱ von eim iglichen überhandel, das ist liesz sich ein burger einschreiben in die zechen^k der schuster unnd wolt gleichwol mit zulegen inn kauffmanshandel, er must geben ein jar^l 50 mr. der stat.

5^o. Bis^hie^her^o die hern der gewalt unnd eigennutz über Preussen sich haben^m zugeeignett aller verganngne gutter gutterⁿ leutt^o, *fol. 285a.

a) 13 C, 6 A. b) von C. c) g. gnaden C. d) fehlt A. e) dan C. f) zum C. g) s. u. g. C. h) das C. i) m. willen A. k) wir A. l) e. w. C., willen A. m) bestatten w. i. C. n) bekr. C. o) fehlt C. p) v. ydermenniglich C. q) edel ader C., ader aber A. r) g. i. C. s) u. so e. w. C. t) das C. u) lenften C. v) n. begeren wurde C. w) wollen w. sie i. C. x) so ferne C. y) solche m. g. b. w. C. z) ausszchrift C. a) ein solche C. b) W. h. a. u. g. t. ihn g. Pr. G. e) in pf. C. d) auch A. nurn C. e) sollen sie s. v. C. f) Hier folgt in C. die Erklärung unmittelbar in Klammern. g) m. s. e. f. C. h) s. e. z. g. s. C. i) das w. e. g. geben C. k) zeichen A.) e. j. g. C. m) h. s. C. n) austr. in C.

wie wol arm^a leutt es^b bezeigt haben, unnd^c sie ir sein gewesen, wir aber got vor augen wollen haben^d, unnd unnsere gebot ist ernstlich^e solche gestrandete gutter iren herrn widerzugeben^f dem bergegelt one schaden, welchs den^g zu^hkompt, die es auffⁱ landt gebracht haben mit irer saurer arbeit.

Die^j stet in Preussen etlich Maidenburgisch, etlich Lubisch, etlich Colmisch, etlich Preusch, etlich Polnisch^k recht haben^l gehalten, disz wir in^m sterckenⁿ, bestetten und crefftig machen^o zu ewigen zeiten.

Die^p grenntzen des lanndes zu Preussen wir globen zu halten in aller masz, wie sie heute sein.

Die sachen des lanndes zu Preussen wir wollen^q gleich den sachen unnsere cron handlen^r unnd darneben irer gutter gleich der cron Polen meren^s unnd niemantdt versetzten in keinerley weise^t.

Sintemal muntze^u ein nutz einer stat^v ein^w bringt, so erloben^x wir dem launde zu muntzen bisz auf golt hoch, idoch in der wierde und korne, wie die jetzige ist.

Vielmal eym lannde sachen entsteen^y, dardurch sie müssen iren hern ersuchen^z, so dan wir ausz gottes vorsichtigkeit grosse lannde^{aa} haben, in welchen wir^{ab} zu zeiten muessen wonen, das aber die einwoner unnsere gewonnen landes auff ungelt nit werden gebracht, wir in hie heim geben^{ac}, unnd^{ad} sie mogen ein stelle^{ae} setzen, in welcher^{af} ire sachen man^{ag} verhort unnd gericht mogen werden.

Nu^{ah} wolten^{ai} wir allen kauffleut, die einwoner sein desz lanndes zu Preussen, die freiheit gebenn, sie^{aj} mogen in Polen, Littaw, Masaw, Reuslanndt, unnd unsere grentzen reichen^{ak}, ir gut fueren unnd verkeyffen, wie cristlich ist.

So wir auch wollen^{al}, unnd^{am} auff solcher kauffleut sachen über sie angefertiget auszwendig Preussen von niemande soll gehandelt werden, dann von unns.

So thun wir auff alle landtstrassen durch unnsere lanndt in Reuslanndt und durch^{an} die Walachey in Unngern unnd^{ao} in die Schlesie, in die Marcke, in Samayten und in Littaw, in welch die einwoner^{ap} in^{aq} Preussen mogen ziehen, dem zolle one schadenn. Diser^{ar} ding^{as} zu sicherer warheit^{at} und crefftigung^{au} wir disz privilegium

a) die a. C. b) fehlt C. c) das C. d) W. w. a. g. v. a. h. C. e) u. i. u. a. g. C. f) widerung A. g) davon C. h) fehlt C. i) In C folgt hier der Absatz: die sachen d. L. etc. k) Bemisch A. l) h. etlich M. etc. r. C. m) st. w. C. n) u. m. solche kr. C. o) Dieser Abschnitt steht vor: die stet etc. in C. p) globen w. C. q) zu h. C. r) vermeren C. s) i. k. w. s. v. C. t) fehlt A. u) der st. C. v) vergaossen C. w) Es stossen oftmals ein l. a. fur C. x) i. h. e. m. C. y) stellen wir i. h. C. z) das C. a) e. ort C. b) da C. c) Wie (?) A. nun vorten C. d) geben C. e) das a. C. f) R. u. in unnsere gantzen reich C. g) So wol. w. a. C. h) u. fehlt in C. i) fehlt C. k) Ja wahrer sicherheit C. l) beor. C.

haben versigelt mit eigener hand^a. Geben auf dem schlosz Stum mit wust und willen des gantzen reichs zu Polen im jare unser^b selegheit^b tausentt vierhundert unnd zene am ersten tag Septambris.¹⁾

§ 2. *Wie den Preussen dis privilegium wart genomen und auch wider geben von Casimiro^c.

*fol. 286a.

Disz privilegium kam nie zu seiner crafft, wann^d alsz b. Heinrich Reusz her von Plauen homeister das^b lanndt unnd stete überzoge unnd sie wider einnam, wan^d der konig wart fere unnd darzu kranck^e, unnd die Polen, die^f auff etlichen schlessen waren, in nit kunden^e helfen, unnd sie sich wider ergaben^b under den orden. So bald disz erfur der konig¹, er widerruffte^e und vernichte alle seine zusage unnd privilegium.

Sein son aber Casimirus 1456¹ dis privilegium vernewerte^m mit vilen andern stucken, wen^d er daⁿ einnam Preussen^c. Die gezeugen dis privilegium waren Sbigneus bischoff von Crackaw und cardinal S. Prizcae^p, Johannes bischoff zu Wladisla, Andres bischoff zu Posznaw, Johannes von Tzitzau ritter, Lucas von Gorkaw starost auff Syrade³⁾ unnd sonst vil annder.

Disz privilegium ist nie gebrochen von den Polen^q, sonnder wol^b von den Preussen selber, und disz umb nott irer stette, wann^d es kompt offte, wie^e new welt new recht fordern. Hatt man aber der cron von Polen gelt ausz Preussen geben^e, es ist^t ausz bitte geschehenn, und man hat in wenig gar saet^u geben.

a) h. w. d. pr. m. e. h. g. u. underschr. C., v. mit angehengt A. b) fehlt C. c) W. der konig d. p. widerruffte u sein sohn Casimirus wider (ruffte austr.) erneuerte C. d) dan C. e) w. kr. u. f. von dan C. f) so C. g) k. i. n. C. h) dar. e. s. sich w. C. i) d. d. k. e. O. k) w. r. e. C. l) im jare 1456 C. m) v. widerumb d. pr. C. n) zu der zeit C. o) Pr. e C. p) S. priester A. q) v. d. P. g. C. r) daz C. s) g. g. a. Pr. C. t) so i. e. C. u) w. gnug C.

1) Dieses Privilegium ist eine unverschämte Fälschung Grunau's, welchem das Besüßergreifungspatent Kasimir's von Polen vom Jahre 1454 (Dogiel IV Nr. 107 S 145—149) zu Grunde liegt, mit Auslassung des erzählenden Eingangs.

2) Diese Zeugen sind die ersten der eben erwähnten Urkunde von 1454. Johann von Tzitzau ist Ioannes de Czyasow, Lucas von Gorkaw Lucas de Gorca palat. Posnan. Dogiel. l. c. 149.

§ 3. Wie sich die Preussen liessen merckenn in gemet der Polen^a.

*fol. 286b.

*So bald die stet gehuldigt hetten, viel burger umb homut der b. wurden^b gut konigisch, sie liessen^c scheren ire berte^d und^e sie legten ab ire mental. Zu^f wissen, wie^g im^h lannde zu Preussen von allen ehemennernⁱ disz vor ein recht gehalten, und^k sie berte trugen wie die b. ire herrn und sie^l auch kugeln trugen^m unnd keineⁿ hut wie ire herrn, sie mental trugen^o, aber nit weisz wie die b., und waren liberal zu, über dem rechten arme offen, und rock enge^p umb den hals und umb den^q hennden, under den elnbogen ein langgen spitzen sack, darinne ein^r ein bet biechle und im andern ein pater-noster. Disz alles sie ablegten bisz^s auf heutigen^t tag unnd new tracht erfunden^u.

Sonnder^v der homeister b. Heinrich Reuss es in wol^w eintrenncke^x und abelege^y, damit^z sie kom ein rock hetten^{aa} an zu ziehen, und ja er me^x gedachte die Preussen forchtsam zu machen^y, ja me sie wuttennde wurden auf in^z und^{aa} die^{bb} seinen^c. Ir vil, da sie nit ganntz rot mochten tragen, welchs der Polen farbe war unnd braun der b., sie liessen^{aa} iren frawen und kyndern oleider anschneiden von vier stuckenn von rottem unnd braunem gewandt alweg eins umbs ander, die kugeln sie den pauren gaben^b.

Capitel XV^c.

*fol. 287a.

§ 1. *Wie den b. recht gelont wart und Iren verrettern auff dem schlos Stum.

Der homeister b. Conradus Wallenroth^d versatzte eim freyhern Guntzel von Wisbach genannt stat unnd schlos Stumb. Diser war from und starck unnd liesse drey son, der eltste im veldtschlaen blib^e mit 20 knechten, die jungsten^f war auff dem schlosz Stumb. Als nu der konig quam und lag auf Risenborg, er zu disen schickte^g, ob sie sich wolten wören ader nit. Sie sich mit kurtz berietten^h, im

a) i. d. P. g. C. b) w. v. b. u. h. d. b. C. c) Das zu erweisen l. s. C. d) i. b. s. C. schworen (!) A. e) fehlt C. f) Es ist s. C. g) das C. h) dem C. i) v. a. remonir (?) A. k) tr. a. k. C. l) kleine C. m) S. tr. m. C. n) e. r. C. o) die C. p) in eynem C. q) l. s. abe C. r) den h. C. s) u. e. n. tr. C. t) aber C. u) tr. e. i. a. C. v) u. l. inen solches ab C. w) k. h. C. x) m. e. C. y) d. Pr. plagete s. f. s. m. C. z) wider i. tobten C. aa) l. s. C. bb) g. s. d. b. C. c) A 7, C. 14. d) von W. C. e) hl. i. d. feltschicht C. f) der jungute A. g) e. s. z. d. C. h) a. b. s. kurtzlich C.

antwort gaben^a, wolt er in ir gelihenn gelt von irem vatter auff das schlos bereit gebenn unnd wolt sie zu ritter schlagen, sie wolten im das schlosz überantworten, und der konig es gelobete^b, er in das gelt^c alsz 12 tausent gulden Reinisch gab unnd sie zu ritter schlug^d unnd liesz sie reitten, sonnder^e die Polen ohn des konigs bewust^f in nach-eylten^g und namen in das gelt wider. Die jungling quamen in ir vatterlanndt, sie aber nyemant vor ritter hielt^h, unnd der kayser in ein mercklichen strich durch den schilt thetⁱ.¹⁾

Gewalt^k und^k unvorsichtigkeit^k. Disz waren die schlosser, die der konig inne het unnd eingegeben seinen diennsbotten^l: Osterrode, Risennberg, Preuschmarckt, Moring, Holannndt, Stumb, Graudenntz, Mewa, Soldau, Goluba, Reden, Bretdecken, Birgelau, Althaus, Friedecken, Papaw^m unnd Marienwerder. Die b.* unnd diennsboten vonⁿ *fol. 287b. disen schlossern waren auff^o Marienburg unnd sie das bemanneten^o unnd auch erwereten mit gewalt^p von den Polen unnd Littaw.

§ 2. Von verrettere^q und sonderlich gottes straff^q über verrether^r.

Auff Marienburg heten die b. einen diener, dem sie vil vertrauten, angesehen^s sein erbar geschlecht. Diser ein heimlichen neid auff die b. trug^t, in disem er sich so wolte^u rechen. Der konig von Polen hett einen buchsensmeister Teutsch der^v nacion von Tonaym ausz Merhern, mit disem in einer legacio zum konige der verretter bekannt wart^w und mit kurtzenn Worten unnd^x der verretter gab im ein worzeichen^y mit eim rotten hut, wa er hin schiessen solte, und da er wurd^z geringelichen ertotten die b. die beste^a unnd ire dienner. Auf den andern tag erlieffen die Polen die mechtige^b pasteie auf der bruck am Noyte vor Marienburg, in welche sich der buchsensmeister legete mit einer gewissen buchsens unnd harrete auf das zeichen mit dem roten hute. Unnd es quam^c, wie die wurden verboten alle b.

a) u. g. i. a. C. b) g. e. C. c) e. g. i. d. g. C. d) u. sch. s. z. r. C. e) aber C. f) o. w. d. k. C. g) e. i. n. C. h) s. wurden a. von n. f. r. geh. C. i) t. i. e. m. str. d. d. s. C. k) fehlt C. l) u. e. a. d. C. m) Daban A. n) wieder! C. o) b. d. C. p) u. a. m. g. w. C. q) str. g. C. r) fehlt A. s) a. fehlt, dafür ein gewelle A. t) tr. e. h. n. wieder d. br. C. u) u. w. s. i. d. also C. v) Deutscher C. w) war d. v. i. e. l. z. k. b. C. x) fehlt C. y) g. i. d. v. a. w. C. z) w. e. C. a) d. b. b. a. C. b) grosse C. o) u. geschach C.

1) Eine Quelle hierfür ist nicht nachweisbar.

und beste menner auf dem schloß Marienburg^a in ein morgensprach in des homeisters rempier, wehls gar ein schon kayserlich gemach ist 35 schuch lang und auch sevil breutt, und dises gemaches ge-
 fol. 288a. wolbe stet mitten auf einer kleinen seule. Als3 nu die herren aller da^b waren unnd sich mit irer nott bekummerten, so^c gieng der verretter unnd satzte einen rotten huth in^d ein fennster gleich der seilen uber und gieng weck. Als3 die b. in irem^e besten rath weren, so scheust der buchsenmeister abe und felt umb drey finger brait der seule, damit^f der stein in einem^g schorstein stecken plibe in der hollen maur. Die b. bald auf unnd weck unnd wurden es innen^h, derⁱ verretterⁱ ir getraut^k dienner war weck, und man hat den stein in der maur befestigt, unnd daruber sie schriben also^l:

Als3 man schrib tausent vierhundert unnd zehen^m jar,
 Das3 sage ich undⁿ idermenniglich vor war,
 Diser stein wart^o geschossen in dise want,
 So must er allein^p pleiben zu einem ewigen pfand.^q)

§ 3. Wie Maria einen buchsenmeister phlagete unnd verdambtte.^r)

Witoltus het einen Reussen bey im, der seer gewiset war zu schiessen^r mit ein hanndtbogen. So^s gab Witoltus dem Teutschen buchsenmeister^t grosz gut unnd er disen buchsenmeistereye lernte, damit^u er jemanndt hette zur noth^v. Der Reisz wart von bosen cristen underweiset, er solte wa^w an ein Jhesus ader Marie bildt schiessen, so mochte er^x alle tag drey gewisse schusz habenn. Disem
 *fol. 288b. glaubte der Reusz und stalte uber den^y mulreich eine gewise buchse^z unnd schosz nach ein Marie bildt. Zu wissen^z, b. Conradus^z von Jungingen homeister liesz giessen von kupfer^b und es im feur uber-
 gulden ein Marie bildt von 12 eln^c hoch unnd es satzte^d an^e ein

a) d. a. b. n. b. m. a. d. s. M. versamlet w. C. b) slda C. c) da C. d) fur C. e) in C. f) daz C g) uber ein C. h) d. verretterei i. C. i) fehlt C. k) aber i. g. C. l) n. schr. a. d. C. m) M und vier O. und X C. n) allen n. C. o) W. d. st. C. p) Uad m. alhie C. q) W. gott a. b. straffe C. r) s. gewis schiessen kunde C. s) Da C. t) den A., d. b. von Osnayn C. u) das C. v) s. n. h. C. w) uurn C. x) warde e. O. y) ubern C. z) Z. w. fehlt, dan C. a) Gerolus A. b) v. k. e. M. b. g. C. c) v. 12 e. h. n. l. a. ä. C. d) s. e. C. e) ihn C.

1) Auch diese bekannte Erzählung stammt nur aus Grunau.

2) Posilge S. 321. 22.

blind^a fenster vornen an die kirche auff den hochsten stocke. Nach dem^b der boszwicht der Reuse^c scheust und es felte im^d, zum andern mal er auch scheust^e und wart plitzlich blindt unnd plibe sein tage blind, wie wol er schone augenn hette unnd doch nichts sach. Das wunderzeichen der buchsenmeister von Tznaym verlachete^f und wolte auch^g schiessen, und die buchse zersprang unnd erschlug Beygarden der Tatter^h heuptmann unnd sonnst vil annder hern me, von welchem die Tatter auff unnd erhaueu den costlichenn meister zuⁱ stucke.

Capitel XVI^k.

§ 1. Wie den b. rettung quam von gutten freunden, die Polen aber^l waren weck.¹)

In dem unnd man^m horte in Lifflandt unnd in Teutschen lannden, wieⁿ die Polen das feltschlaen^o gewonnen hetten, sie schicken^p zu wasser volck in Preussen, auf Samlant unnd Notthangen quam b. Arbogastus^q von Pappenborg marschalck in Lifflandt^r) unnd nam da ein die stette unnd schlosser unnd versorgten^s. Wider disen zog^t Witoltus, unnd alsz er quam vor Brannsburg,^u) bischof Heinricus sich unnd die seinen zum andern^v mal lesete^w mit silbern kuchen. Die-^{*fol. 289a.} weil man zuzelte das gut^x, so^y quam ein botte, wieⁿ der konig eylende aufbrach und zog in Polen und^w sich alda zuweren^v. Darumb Witoltus auch zuruck zoch^z unnd^y er zoch mit dem konig in Polen und sich da werten^y. Im ausz zien man da erst schaden teth^z auf den bischof von Riesenburg^b, unnd man auch ganntz seer Colmerlant verderbte^e, wann^d darin waren gepliben vil Polen^e auff der futereye, unnd sie auch umb Thorn weck triben, was da war^f, und die weinreben ganntz verhiben^g. Disz tetten bose^h bubenn, die nit solt hetten,

a) klein A. b) disem C. c) d. Reusche b. C. d) f. e., i. fehlt C. e) s. e. a. C. f) d. b. vor zeugen vorbrachte! A. g) wil, a. fehlt C. h) d. war A. i) in C. k) 15 C., 8 A. l) a. d. P. C. m) Als m. zu diser zeit C. n) das C. o) d. felt C. p) seh. a. C. q) Ruffebogastus C. r) v. sie C. s) d. z. am Rande C. t) l. s. b. H. u. d. s. z. a. m. C. u) Da m. iren d. g. z. z. C. v) da C. w) u. — waren fehlt A. x) z. W. s. wieder z. C. y) u. — werten fehlt C. z) t. m. e. sch. C. a) wieder C. b) Heilsberg A. c) u. m. zerastorte a. schier g. C. C. d) dan C. e) v. P. bl. C. f) u. brandten a. w. alles, w. u. Th. w. C. g) u. v. d. w. g. und gar C. h) lose C.

1) *Posilge 321.*

2) *Den Namen des Marschalls hat Grunau erfunden.*

3) *An die Passarge Posilge l. c.*

unnd got halff, das man ir wol drey tausent erwingte im überziehen der Weyssel, die aber die schlosser inne hetten in Preussen^a, hetten sich^b zumal wol, wen^c dieweil man die groste stett wider^d einnam, unnd ehr die frembde quamen, sie ausz^e unnd blinderten mechtig^f vil dorffer, wann^c es war liberal genug unnd war nichts geflechnets^g, unnd sie^b sassen auff den festen schlossern unnd hetten ein gutten muth. Die pauren musten in zufieren, die es nit tetten, die brannten sie ausz, bisz unnd also^h lanng, das man sie mit grossem gelt mauste abkauffen, da erst da^f sie verzagten^k der gesundtheit des konigs von Polen.^l)

§ 2. Wie auch' volck ausz Teutschen landen quam¹ unnd sterben^m mitbrechte.

*fol. 289b. Zu Lubeck sassen in schiffe 6000 mannⁿ unnd quamenⁿ in Preussen. Dise wurden dem^o lanndtmeister in Teutschen landen von herrn unnd fursten dem orden zu hilffe geschickt^p, unnd es^f quam under sie ein pestilenntz, unnd sie lagen hinder Heel und fusz vor fusz sturben, und die da^p zu lande quamen, weren nit^q 2000 un^r wenig gesunt, unnd man legte sie in die besten heuser und da sie^r mit irem wirtte und wiertinne umb gieangen^t, unnd weiter quam^v dise^v plag in das^w ganntze^f landt, unnd war ein grosz gemein sterben von kindern unnd reichen mennern, und sonderlich viel monnch und nonnen sturben, damit^x auch in etzlichen clostern von 60 monnchen kom vier^y pliben unnd die verlebstenn. Sonnst war es ein sonderlich genade^z, wa ein eheman sein weib unnd ein^a kynndt behielt, wann^b entzweider der man unnd die kinder, ader vatter unnd mutter liessen ein clein kynndt zum^z erbe^s, unnd wart jamer unnd arbeith, unnd halff keine artzney.³)

a) d. a. i. Pr. d. a. i. h. C. b) dieselbigen gehabten a. C. c) dan C. d) wiederumb C. e) zogen a. a. C. f) fehlt C. g) gefoheit C. h) die O. i) so C. k) v. s. C. l) in Preussen kam C. m) das st. C. n) zogen C. o) vom A., und dem orden C. p) fehlt A. q) nit uber C. r) u. doch C. s) s. d. C. t) dahin g. A. u) damit kam, u. w. fehlt C. v) die O. w) ins C. x) das C. y) kaum s. C. z) g. von gotte C. a) fehlt C. b) dann gemeinlich C. c) e. ol. k. z. a. l. C.

1) Vgl. Posilge S. 323. 324.

2) Deutsche Hilfstruppen erwähnt Posilge 323, die Pest aber ist Grunait's Erfindung.

§ 3. Von besonderer manheit und ursprung der von Baysen im land^a.

In diser zeit quam auch in Preussen ein ritter vom Hartzte genannt Conradus von Zeylingen unnd^b diser war ein gar^c erfarn^r *fol. 290a. man in kriegsleufften^d, wiewol er den schlossern^e, darauff die Polen waren, nit dorfft antasthenn^f, so hielt er doch die^g Polen, damit^h sie nymme dorfften^b auff die futtere^y reitten. In solchem er fieng¹ einen vom schlosz Altenhausz genannt und disen ausfragte^k, wie es stunde auff dem schlosse^l, unnd der Pole es im getrewlich sagte^m, wie ir agⁿ zweintzig da oben wereⁿ unnd wereⁿ b^b truncken menner unnd hetten wenig geschos, sonder^o von essen unnd trincken genug, diser worte vil, die^b er im^b sagte^p. Juncker Conrat vermocht gute gesellen 56, unnd kommen^q vor das schlosz Altenhausz und im ersten schlaffe^r sie quamen^s mit steigleitern ein von seide gemacht^t unnd bemanneten das thor und erlieffen das thor unnder dem rechten stocke^u unnd sich also mit den Polen schlugen^v in tag und nacht^w. Etlich^x von^b den^b Polen wolten mit in sprechen^y, disz^z wolten die Teutsche nit^a, unnd da erst erhub sich^b ein mordtliches schlahenn, damit^c die Polen allerpiben^d unnd 32 der^e Teutschen, unnd die wurden gleich nach einander^f von den ziegeln des tachs ermordet, die einer zugleich abwarff, unnd juncker Conrat behielt das schlosz. Sie^g losten in aber die b.^h mit 7000 gulden Reinisch, und alsz nunⁱ der bischoff von Heilsberg Heinricus mit dem^k homeister nit woll daran stund und er gelt^l *fol. 290b. dorffte, er nam von disem^k gelte, und versatzte im das mechtige¹ unnd schonnste^m dorff Baysen. Von disem die seine noch heutⁿ die von Baysen werden genannt, wiewol sie^o itzunt das dorff nit mer haben, man hatt sie^p abgelest.¹)

a) i. l. zu Preussen C. b) fehlt C. c) g. e. C. d) e. kriegsman C. e) die sch. C. f) antaschenn A, angreifen C. g) sobald e. durch d. A. h) das C. i) f. e. C. k) fr. d. a. C. l) a. d. s. st. C. m) s. e. i. g. C. n) auch A, nurn C. o) aber C. p) s. e. v. C. q) zogen C. r) s. des nachts C. s) kamen s. C. t) m. at. v. s. g. hincain C. u) stacke A., s. e. d. th. unthern r. st. u. b. es C. v) u. schl. s. a. C. w) eynen gantzen n. u. t. C. x) entlich A. y) reden C. z) aber, d. fehlt C. a) w. n. C. b) e. s. erstlich C. c) das C. d) todt pl. C. e) fehlt C. f) gl. fehlt, mit e. C. g) dis C. h) d. b. abe C. i) in A. k) v. juncker Conradus C. l) grosse C. m) schonne C. n) heutiges tages C. o) fehlt C. p) dann man h. es inen C.

1) Dieser Ahnherr des Hauses Baysen und seine Thaten sind durchaus ungläubigt, vgl. Voigt Gesch. Preuss. VII 362. 363.

Capitel XVII^a.§ 1. Von zween b. in libe^b und andacht zu einander ire gericht.

In der zeit der homeistereye b. Conradt von Jungingen waren zwene b. desz ordens gemeines adels auf Marienburg, der eine ein Turinger genannt b. Fridericus von Dombach, der ander ein Sachse genannt b. Hermann von Wulffersbude, bede menner sonnderlicher andacht unnd geistlicheit vor den mentschen. Dise eine solche lieblichkeit zu einander hetten, was der eine wolte, es der annder auch wolte, unnd mit kurtze beichte der eine, der annder auch balde, und alsz in allen stucken, an die do geistlich und mentschlich sein zu thun, sie eins wurden unnd weren. Sonderlich sie sich mit einander verschwuren auff Marienburg vor dem hochwirdigen sacrament Jhesu, und sie wolten alle tag ein sonnderliche andacht uben^c, damit sie got wolt erheren, unnd sie in einer stundt sturben und in ein grab *fol. 291a. quomen* zu legen, unnd solcher stucke vil. Es quam in kurtzen tagen, unnd b. Hermann wart aussetzig unnd muste von gehorsam auf den hoff Wieckeraw am Noyte ligende, wan da war solcher krancken b. siechhausz. B. Friderich der homeister mit gute^d kaume behalten kundte, und sich so musten scheiden. Unnd es quam wie im jare 1410 am pfingsttage b. Herman starb, unnd disz an der mitwoch darnach b. Friderich gesagt wart, da erst sich ein betrubnusz erhob. So weren ander b., die machten im ein hertz unnd namen in mitte und wolten seen, wie die stette zum veldtschlagen zogen, unnd er rett mitte und sprach: o got sol ich es geloben, unnd du got bist, lasz mich heut sterben, unnd ich moge bey meinen b. sein. Nach disem wurtte, wie im geschach ader nit, gott weiszt, er viel plitzlich vom pferde unnd plib totd. Und der homeister b. Ulrich wart underricht^e von irem leben, er verschuff, man sie bede in ein grab legte.

§ 2. Von anndern zween^f, die sich beschwuren mit einander^g.

In diser selbigen zeit des todes diser zween, davon gesagt ist, waren noch ander zwene, die da lanuge hetten vor conventzt b. ge-

a) 16 C., 9 A. b) bliibe A, in C. fehlt dieser Paragraph, nur folgender Auszug findet sich: hie volgette, wie 2 b. sonderliche andacht begertten zu hauff sterben und begraben werden, und sie gestorben doch nicht an einem ort noch zugleich, doch in ein grab gekommen. c) über A. d) gute A. e) underlicht A. f) zw. b. C. g) in. einder A., m. e. b. C.

standen zu Konsberg^a, der eine wart genannt b. Philip von Tzeistelen^b, der ander^c b. Wichandus^c von Quallborch^d. Dise sich hochlich mit^e fol. 291b. einander verbunden^e, wer^f zu ersten sturbe, unnd es im gott gonnte, er dem andern solte entscheiden^e unnd in fragen^h, wie es stunde in jhener weltⁱ. Und es geschach, wie^k sie wurden genomen von Konsberg, der eine wiert gesatz hauszcompter auff Labiaw, der ander mulmeister^l auff Osterrode, und diser plib tot im streitte^m. In der nacht nach dem schlaenⁿ war b. Philip in seiner camer, so quam pötzlich im harnisch b. Wichandus^o unnd sprach: b. Philip, ausz sonderlichen genaden gottes kom ich nach meinem tode in^p unserm verbintnus zu dir, so frage, was nutzlich ist, wann^q hie musz ich nicht lanng pleiben. Der lebendige sprach^r: b.^s, wie geet es zu in jhener welt, der tote antwurt^t: wie es ein itzlicher verdiennt hat, also hat er auch kurtzweil, unnd^u wie er dort unnsere knecht etwan ist gewest, unnsere herre sein^v. Der lebendige fragte: wa bist du unnd^e in welcher kurtzweile, der tote antwurt^e: ich bin da, da einer auszgeet unnd tausent eingeen, und unser kurtzweil ist, damit^w unns ein stunde zehen tausent jar duncken und uns darnach unzegliche barmhertzigkeit geschicht. Der lebendig weiter fraget^x:^{*} unnd wie stehet es doch^a umb^{*} fol. 292a⁷ unns inn gottes gerichte in disen schweren gelecten^z, sollen wir gewynnen ader verliesen. Der tote sprach: ich hab es^a angesehenn^a, man^b wug vor^c gotte unser gutten und bosen wercke^d, sonnder^e ich sahe nit, welche schale undergieng, wan^f ich wart weck gefordert unnd dir halten^e meine verschwerung, unnsere gewynnen wierstu morgen horenn, sonnder^e wisz eins^h zur letze, in kurtzen tagen unndⁱ dis^z wiertⁱ geseheen, wie^k herrn knechte werden und unnsere fursstenthumb werden frembde besitzen, unnd also verschwant^l vor seinen augen.

§ 3. Wie das schloss Cristborg mueste wiest werden und noch ist^m.

Von dem gespucheⁿ auf Cristborg nach dem veldtschlaen^o were vil zu sagenn, sonnder^e es verpleibt^p allein, bisz^q es werden wenig^r

a) Es waren z. c. b. auff K. C., alles übrige fehlt. b) Zwiestelen C. c) Werchandus A. d) Qualenb. C. e) v. s. h. m. e. C. f) welcher C. g) s. e. d. a. ersch. C. h) u. ahnesagen C. i) i. j. w. st. C. k) das C. l) zu eynem C. m) t. i. str. bl. C. n) n. seynem tode C. o) kam plotzl. i. h. b. W. zu b. Ph., der i. der k. w. C. p) nach C. q) dann C. r) b. Philip antwurt^e C. s) fehlt C. t) sprach C. u) n. wisse C. v) das die e. k. bey unns g., d. u. h. s. C. w) das C. x) fr. w. C. y) fol. 292 in A hinter fol. 298. z) leuten C. a) gesehen C. b) das m. C. c) von A. d) u. hatt gewogen C. e) aber C. f) dan C. g) halte dir C. h) noch e. C. i) w. es C. k) das die C. l) v. a. C. m) C. verwunet worden C. n) den geschichten C. o) n. d. streitte C. p) das verbeut es C. q) das C. r) ir wen. w. gl. C.

glauben. Zum ersten vielmal^a den b. disz geschach, unnd^b in ir essen und trincken, synlich zu begreifen, blut wart gegossen^c, unnd wen sie auf dem schlosse essen ader trincken, disz geschach^d, so sie aber in der stat essen, hat^e es kein nott, und es muste verandert werden. Zum andern mal^f man den compter b. Guntherum^g von Frawenborg in dem grosten bornne^h im schlosz an die hennde hienngⁱ, aus^k welchem^l sie mit aller not kaum kunden bringen. Zum dritten ein mal im schlosse der compter war^l auff des turmes dach gelegt, und^m von dannen man in mit grosser ferligheit gewannⁿ. Zum vierten^o im schlosse dem selbigen compter man^p den bartt auszundet unnd in zu^m mal^m erschrecklich^q verbrannte. Nach disem er wolte^r nymme auff dem schlosz pleiben, unnd man es versuchte^s mit andern, und es^m wart^t erfunden, darumb es^m wart me^u kein compter darauff gesetzt. Zum funfften^v vil mal auff den abendt^w, so^x das gesinnde wolt in den^m stal gehn, sie wurden^y in die melcamer gefurt, unnd also^z über^m alles^m war^m wider denn straum in allen sachen. Zum sechsten^b, es^m war vil mal, es^m war^m ein greuslich heulen der hunde unnd der wolffe da^c gehort, von welchem auch etlich erschrocken, unnd sie den todt davon hetten^d, unnd muste so^e wieste steen unnd ist noch heut^f ein schlos^g, und wen^h man es sturmen solte, man mieszte 10000 man haben von wegen tiefferⁱ graben, starcker^k maurenn unnd hoher und^m starcker thurme, die da^c sindt.

§ 4. Wie sich Wladislaw Jagello mit Sigismundo dem kayser¹ vertrag.¹)

fol. 293a. Wladislaw Jagello der konig von Polen nam zu hertzen, das die feintschafft mit Sigismundo dem kayser im zu keinem gutten ende komen wurde, darumb unnd^m er nurⁿ ein wenig rue hette, er zoch^o zue Sigismundo keyser^p und konig zu Ungern unnd sich gen im diemuttigte und bat in umb die cron und sceptrum von Polen, welche etwa fraw Elisabeth koniginne zu Polen unnd Ungern mit ir

a) vil C. b) daz C. c) gegossen A. d) u. d. g. allexyt, w. s. a. d. schl. e. oder tr. C. e) do h. C. f) m. fehlt, hatt C. g) Gualterum C. h) an d. gr. bauhm C. i) mit d. h. zusammen gebunden gehangen C. k) von C. l) wart e. m. d. c. a. d. th. d. g. C. m) fehlt C. n) gef. bekam C. o) dritten A. p) hett es d. s. c. e. m. i. schl. C. q) greulich C. r) w. e. C. s) v. e. C. t) w. so C. n) furthin C. v) vierten A. w) des abents ein m. C. x) als C. y) w. a. C. z) gieng a. C. a) alles C. b) funften A. c) alda C. d) daz s. d. sterben musten C. e) blieb also C. f) heuttiges tages C. g) feates schl. C. h) dan wen C. i) der tiefen C. k) unnd starcken C. l) konig A. m) damit C. n) fehlt C. o) z. e. C. p) k. S. C.

1) Quelle ist *Mischow S. 282.*

genomen^a het, unnd er sie im gab^b, mit welchem auch darnach Wladislaw Jagello gekronth und gesalbet wart zu Crauckaw^c auf dem schlosz, wie eim konig angehort. Sunst wolt auch Wladislaw Jagello^d vil fride mit^d im^d befeissen zwischen im unnd dem kayser, es wolt aber in keinen weg nit Sigiszmundus^e, idoch uberlennngst mit schwachheit er^d sagt im zu, wurden die Polen nit fallen in Ungern^f, die Ungern solten^g nymme fallen in Polen^h. Mit solchen tröstenⁱ quam^k Wladislaus heim.

a) weg g. C. b) g. s. i. C. c) Crauckaw C. d) fehlt C. e) a. S. w. n. C. f) so d. P. n. w. i. Hung. f. C. g) s. d. H. C. h) P. auch n. uberziehen C. i) vertrosten C. k) zog C.
